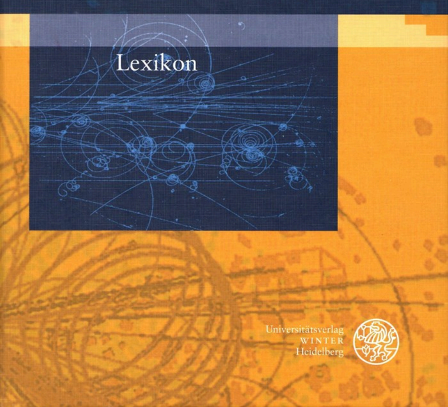
GEORGE E. DUNKEL

Lexikon der indogermanischen Partikeln und Pronominalstämme

BAND 2

Lexikon



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



GEORGE E. DUNKEL

Lexikon der indogermanischen Partikeln und Pronominalstämme

BAND 2

Lexikon

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über *http://dnb.d-nb.de* abrufbar.

ISBN 978-3-8253-5926-3

Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

*-*a* s. u. Adverbialendungen

*$\acute{a}b^h$ 'sofort, schnell; sehr' Adverb, temporal, modal

A. Form

*$\acute{a}b^h$ kommt nur in undurchsichtig gewordenen Univerbierungen und Ableitungen vor. Es spricht nichts gegen den Ansatz eines anlautenden Laryngals,[1] aber auch nichts positiv dafür (C2). Für die Aspirata sprechen Griechisch und Germanisch.

$\acute{a}b^h$-Ø (s. AE *-Ø* nach Partikel)
??]heth. *-apa*, *-ap*, *-pa* Lokal-/Modalpartikel, s. u. adv. Ablt.
]?gr. ἄφαρ 'sofort; sehr', s. Fnn. 3-4
?]ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a
??]Ἄφαιστος, att.-ion. Ἥφαιστος 'Feuergott'[2]
†lat. *af-*, osk. AF-, pälign. *af-* 'fort, weg, ab', s. *$\acute{a}p(o)$ Fn. 3
]mir. *abor-*, kymr. *afr-* steigernd 'sehr', s. u. nom. Abltt.
]got. *abrs* 'stark, heftig', aisl. *afar-* steigernd 'sehr', s. Fn. 8
]aks. *abije* 'sofort', s. Fn. 5

†*b^h- s. u. adv. Abltt.

Adverbiale Ableitungen

?(*$\acute{a}b^h$-a*) ??heth. *-apa*, *-ap*, *-pa* Lokal-/Modalpartikel, s. *ápo* Fn. 36 a. E.
†*b^h-í* 'bei, neben', s. C4
?(*$\acute{a}b^h$-na*) ??]gr. ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a
†1.*b^h-ó* 'weg, hinaus, draussen', s. C4

Vor Partikel

?(*$\acute{a}b^h$ $h_1$ara* 'passend schnell')
?gr. ἄφαρ Adv. 'sofort; plötzlich',[3] auch steigernd 'sehr'[4]

---

[1] Da idg. *b^hí 'bei' und 1.*b^hó 'weg' wohl keine Ableitungen sind (C4) und die Zugehörigkeit von heth. *-apa* noch aussteht.

[2] Falls ursprünglich 'der, der für die schnelle Anzündung verantwortlich ist', suffixlos vr̥ddhiert von *ab^h-aid^h-to-* 'schnell angezündet', s. Anhang 6a. Zur Hyperaspiration s. Lautgesetze D4 a. E.

[3] Eine vorhomerische Univerbierung mit ἄρα wie ἀτάρ, αὐτάρ, γάρ und τ' ἄρ, s. *$h_1$ára* nach Partikel. Zum Synonym εἶθαρ s. *$h_1$éi̯* Fn. 1a; unverwandt sind ὄφρα 'während', τόφρα 'so lange', s. AE *-b^hr*.

[4] S. Leaf, *The Iliad* (London 1902) zu 11.418, 13.814, 16.323, 17.417, 21.528, 23.375.

Vor Pronomen

?(*áb^h 1.*nóh$_1$* 'schnell so')
?gr. att. ἄφνω Adv. 'plötzlich' (Aisch., Thuk.)[4a]

Nominale Ableitungen

(*áb^h-ii̯es-Ø* n. 'ziemlich schnell; schneller' intensiv/komparativ)
]aks. *abije* Adv. 'sofort, sogleich, alsbald'[5]
?(*áb^h-no-* 'plötzlich')
†ved. *amnás* Adv. 'soeben, gerade; sofort, unmittelbar nach' (AV+)[6]
†ep. klass. *ahnāya* (Dat. Sg.) 'alsbald, sogleich'[7]
?gr. ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a
?ἀφνός· ἐξαίφνης 'plötzlich' Adv. Hesych
áb^h-ro- 'stark'; in Kompositis steigernd, 'sehr', s. C3 a. E.:
mir. *abar-*, kymr. *afr-* steigernd, z. B.:
mir. *abardall*, kymr. *afrdwl* 'sehr dunkel'
got. *abrs* Adj. 'stark, heftig', Adv. *abraba* 'sehr'[8]
aisl. *afar-* steigernd, z. B. *afarligr* Adj. 'ungeheuer'; *afarmikell* Adj. 'sehr gross' = got. *mikils abraba*, gr. μέγας σφόδρα

B. Funktion und Semantik

(1) Semantisch konkurrierte idg. *áb^h mit *mok̑sú* und *h$_2$óh$_1$k̑u* (s. 1.*h$_2$o* Fn. 34).
(2) Homer. ἄφαρ 'sofort' und kelt. und german. *ábro-* 'stark' (in Kompositis) werden steigernd verwendet; s. Anhang 1, A.3c.

4a Zu parallelen Folgen s. *áno-* Fnn. 22-6. Auch eine Deutung mit der Adverbialendung *-na* vor emphatischem *oh$_1$* oder koordinierendem 2.*h$_2$o* ist möglich.

5 Aks. *abije* wird bei der Behandlung des Komparativs von Vaillant 1950-77 II:577-81, IV:728; Aitzetmüller 1991:132-3 nicht erwähnt, vermutlich wegen des im Slav. sonst unbekannten Sievers'schen Allomorphs *-ii̯os-* (gegenüber aks. *bolje* 'grösser', *gorje* 'übler' usw.). Die dafür verantwortliche Dehnstufe *āb-* ist allerdings selber erst slavisch, s. Lautgesetze G.1b und Dunkel 2009a:145-6.

6 Lautlich unmöglich, vgl. idg. *-b^{h}n-* in *ubhnā́ti, dabhnoti, stabhnāti* usw. (zu *gr̥hṇā́ti* s. Fn. 7). – Schaffner, *op. cit.* erwägt *n̥-mn-és-Ø* 'Denken nicht habend, ohne Bedenken' oder 'nicht bleibend, ohne Zögern', zieht aber die Deutung als Erstarrung (s. die Terminologie *s. v.* (c)) des Nom. Sg. m. eines angeblich unanalysierbaren Adjektivs *(h$_1$)emnó-* 'eben, gerade' vor, das auch in urgerman. *ebna-* (gegen *ep-nó-* 'dabei befindlich' s. 501-2) und urbritann. *em̥n* weiterlebt; zur Semantik 'gerade' > 'sofort' vgl. ne. *straightaway*. *(h$_1$)emnó-* gehört doch wohl zur Wz. *h$_1$em-* 'nehmen' (*IEW* 310-1, *LIV*² 236): etwa *h$_1$emnóm dóru* 'annehmbares Holz' > 'ebenes, gerades Holz', vgl. *dék̑s* 'gut, recht' < *'akzeptabel' (s. d. C1).

7 So Schmidt 1889:216 Fn. 1 mit Verweis auf die Vereinfachung in ved. *gr̥hṇā́ti* < *gr̥bhṇā́ti*. Anders Hoffmann, *IIJ* 4 (1960) 14-5 = *Aufsätze* I 90-1: *ahnāya* gekürzt aus ved. *āhnā́ya* 'für immer' < *'fürs Tägliche', dem Dativ einer Vr̥ddhibildung zu *áhar/n-* 'Tag'. Das davon schwerlich zu trennende av. *azar/n-* 'Tag', schlösse dann vorved. *abhn-* aus.

8 Zur Adverbialendung *-ba* s. 2.*b^{h}o* Fn. 6.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Meist werden obige Formen als Erstarrungen eines Heteroklitikons **áb^h-r̥/n-* 'Schnelligkeit' verstanden, etwa WP I:52: "Wenn man das slav. Wort ausscheidet, gelangt man zu einem *r/n*-Paradigma".

(2) Als Wurzel schlägt Schwyzer 519 die von ἅπτω 'anfassen' vor, ἄφαρ habe ursprünglich *'Berührung' geheissen. Willi dagegen verbindet ἄφαρ mit dem von Watkins auf der Basis von pal. *ḫāpna-*, lat. *amnis* und air. *aub*, *abae* rekonstruierten belebten idg. **$h_2$eb^h-on-* 'Fluss'.[8a] Semantisch ist das nicht schwieriger als Schwyzers 'Berührung', aber für eine Aspirata im Flusswort spricht nichts: Watkins nimmt sie ohne jede Diskussion an. Falls dies wegen der verbreiteten Meinung geschah, idg. **b* wäre ein seltener Laut, so entbehrt dieser zählebige Mythos jeder empirischen Grundlage: Unter den idg. Wurzeln, ob nach *IEW* oder *LIV*, kommt **b* ungefähr gleich häufig wie jeder der Labiovelare vor.[9] Der Ansatz des belebten Flusswortes als **$h_2$ebon-* dagegen hat den Vorteil, die weitere Analyse als **$h_2$ep-$h_3$on-* 'lebendiges Wasser enthaltend' zu erlauben, was den Laryngal des Possessivsuffixes positiv identifizieren würde.[10]

Was ἄφνος 'Reichtum' betrifft, so ist Balles' Rückführung (*op. cit.*) auf **n̥-g^{uh}n-* 'nicht zu verletzend' (auf den Reichtumsmassstab Vieh bezogen, vgl. ved. *ághnya-* 'Kuh; Stier') gesellschaftlich und philologisch fundiert, im Gegensatz zur spekulativen Flussmetaphorik. – Zur Mittelvr̥ddhi in ἄφενος s. Anhang 6d.

(3) Hier wird das Material im Sinne eines "structural restatements"[11] erstmals aptotologisch gedeutet. Aus dieser Perspektive verschwindet das Heteroklitikon: **áb^h* (genauer **áb^h-Ø*, s. AE *-*Ø*) ist das Wurzeladverb einer adjektivischen Wurzel, griech. ἄφαρ eine Folge wie ἀτάρ αὐτάρ γάρ usw. (Fn. 3), ἄφνω eine Folge wie ved. *samanā́* 'zusammen' oder lat. *omnīnō* (Fn. 4a). Aus dem blossen Nebeneinander der Suffixe **-no-* und **-ro-* folgt die Existenz eines **r/n*-Stamms keineswegs zwingend. Einerseits ist **-no-* häufig departikulativ, s. den Suffixteil. Dagegen ist germano-kelt. **abro-* 'stark' eine lokale Neuerung, vgl. **apu-ro-* und **epi-ro-* in den gleichen zwei Dialekten. Nun muss das Slavische nicht mehr "ausgeschieden werden".

8a *Op. cit.* 331-3; s. Watkins, *Ériu* 24 (1973) 80-9; Delamarre 2003:29-30.

9 Die absoluten Zahlen für Vorkommen in Wurzeln (unabhängig von der Position) in *IEW* sind: **b* 88x, **k^u* 53x, **g^u* 81x, **g^{uh}* 26x. In Häufigkeit belegen **b* und die Labiovelare unter den 25 idg. Konsonanten (ohne Laryngale) im *IEW* die Positionen 20-22 und 24, im *LIV* die Positionen 20-23; s. Dunkel 2001a:6-8 und vgl. **pód-* Fn. 8, 1.**tó* Fn. 12. – Bei den Suffixen, Endungen und Partikeln fehlen **b* und die Labiovelare gleichermassen vollständig, s. die Einleitung 4b.

10 S. Hamp, *MSS* 30 (1972) 35-7; *NIL* 312-3. Der Entdecker des Suffixes Hoffmann erwog **h_2-* wegen griech. μέλαν (*MSS* 6 (1955) 37 = *Aufsätze* II:380). – Arm. *ap^{c}n* 'Ufer' setzt nicht **abon-* 'Fluss', sondern dessen Vorstufe **$h_2$ep-$h_3$on-* 'lebendiges Wasser enthaltend' fort.

11 Zu diesem schönen und lehrreichen, aber aus der Mode gekommenen Brauch der "Hocus Pocus"-Richtung des Strukturalismus s. Harris, *IJAL* 13 (1949) 47 = *Papers in Structural and Transformational Linguistics* (Dordrecht 1970) 217.

(4) Da idg. *b^{h}í 'bei, neben' und 1.*b^{h}ó 'hinaus; weg' funktional den Adverbialendungen *-i (lokativisch) bzw. *-o (direktivisch) entsprechen, könnte rein formal eine Nullstufe von *áb^h als ihre Basis erwogen werden; dafür könnten als parallele Bildungen *ád : *dó, beide 'in Richtung, zu – hin', und 1.*pér 'durch' neben *prí/*pró 'vor' dienen. Aber ein natürlicher semantischer Pfad zu *áb^h 'schnell' fehlt (s. die Einleitung 8f).

D. Bibliographie

WP I:52; *IEW* 2; Benveniste 1935:15; Schwyzer 1939:519, 624 Fn. 5; Balles, *KZ* 100 (1997) 215-32; Willi, FS Morpurgo Davies 323-37; Schaffner, Koll. Erlangen 491-505.

*ád 'in Richtung, zu – hin; bei'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Bei *ád wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt, aber nur wegen zweier falscher Annahmen: dass Partikeln gleich Wurzeln sind und dass Wurzeln konsonantisch anlauten müssen; dazu s. die Einleitung 8a.iii. Positiv für einen anlautenden Laryngal spricht gar nichts; vielmehr wird ein solcher durch das Ausbleiben des zu erwartenden Laryngalhiats in den uridg. Ablativen *mé-d, *n̥smé-d usw. ausgeschlossen (Fn. 24) und ggf. auch durch die fehlende Vokalprothese in griech. δνόφος (Fn. 30).

***ád** idg. *-oad Endung des thematischen Ablativ Singulars, s. C1
lyd. *ak* satzverbindende Pkl., s. Fn. 16
]ved. *áccha* Adv. 'zu – hin', s. Fn. 17
?]aav. *as-*, *azə̄* Adv. 'zu – hin', s. Fnn. 9-10
]gr. ἄχρι(ς) 'bis', s. Fn. 25; †]lesb. ἄσφι, s. u. adv. Ableitungen
jphryg. αδ- Präv.: α(δ)δακετ 'fügte hinzu', αββερετ 'brachte hinzu', αδειτου 'soll herkommen' usw.[1]
?α(α)ς 'zu', s. Fn. 11; ακκε 'und', s. Fn. 21
?maked. ἄδδαι· ῥυμοὶ ὑπὸ Μακεδόνων 'makedonisch für Deichsel', Hesych[2]
urital. *ád Präv., Präp., Postp. 'zu; bei, neben'
lat. *ad*; *arbiter* 'Beurteiler, Schiedsrichter', *arcessō* 'hole',

[1] S. Brixhe 1997:42-9. – αδδακετ und αββερετ (s. u. vor Verb) sind viel häufiger als ihre Simplicia, αδειτου viel seltener; zu ατ τιε αδειτου s. Fn. 13. Im Altphryg. wurde *ad-* noch nicht identifiziert; zu *abretoy* 'trägt weg' s. *áp Fn. 0.

[2] S. Schwyzer 1939:69; Neumann, *Phrygisch und Griechisch* (Wien 1988) 16, beide ohne Deutung des Hinterglieds; aus kollektiv. *ád-d^{h}h$_1$-eh$_2$- 'Gesamtheit des Hinzugesetzten' nach Ködderitzsch, *Balkansko ezikoznanie* 28 (1985) 27-8.

ARFUISE 'dabei sein' (SCB), s. Fn. 3

atque 'und hin zu' s. Fn. 14; 'und' s. Fn. 22

osk. AD: ADFUST Fut. 'wird vorhanden sein', ADPÚD Konj. 'solange'; AKKATUS N. Pl. '*advocātī*',]AZ 'bei' s. Fn. 12

umbr. AŘ[3], z. B. AŘPUTRATI 'arbitratu';

-AŘ postpos. in ASAMAŘ 'zum Altar, *ad āram*', s. Fn. 25a

?ursabell. *ā Präverb, perfektivisierend[3a]

osk. AAMANAFFED 'gab in Auftrag', αϝααματετ 'befahl'

umbr. AFIKTU 'er soll anbringen, *afficitō*' (?), *ahauendu* 'er soll zuwenden, *advertitō*', *ahatripursatu* 'er soll dazu den Dreischritt ausführen, *attripodātō*'

gall. *ad-* Adv. in Nominalkompositis, z. B. *adgarion* 'den Ankläger'(?), *Admārus* 'sehr gross', *Adret-* 'hinlaufend, angreifend' PNN[4]

]*ac* 'und', s. Fn. 23

keltib. *a-* Präv. in *asekati* 3. Sg. Konj.[5]

air. *ad-* Präv. 'zu, hin'[6], altkymr. *ad* Präp. 'zu, an'[7]

]urgerman. *ata 'bei, zu, an', s. Fn. 15

??arm. *aṙ* Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen'[8]

?toch. B *ā-* Präv. 'bei, zu'

A *-ā*,]B *-sa* Perlativendung 'auf, an', s. 1.*h_2o Fn. 24

]altruss. *ošče*, bulg. *(j)óšte* 'noch, nochmals', s. Fn. 19

?]urbalt. *ažō 'nach hinten'(?), s. *$\hat{g}^h\acute{o}h_1$ Fnn. 5-6:

??apr. *assa* 'von'; lit. *ažù*, *až* 'hinter'

??lit. *at-* Adv. 'her', s. *áto Fn. 4 a. E.

---

[3] Mit aus vorvokalischer Stellung verallgemeinertem *ř*, s. J. Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-93 und 2000:46-7, 54. Lat. *ar-* kommt nur vor Konsonanten vor, s. o. und vgl. APVR FINEM.

[3a] Ursabell. *ā entstand wohl über assimiliertes *ad-*, vgl. osk. AKKATUS, mit Verlagerung des Silbengewichts auf den Vokal (das lat. *ōlim*-Gesetz). Die häufige Herleitung von *áp(o) 'weg, zurück' ist lautlich in Ordnung (s. d. Fn. 27), semantisch aber ungünstig. – Eine Vorform *ā́ (z. B. Untermann 2000:42) ist nicht einmal fürs Uritalische berechtigt: Ursabell. *ā < *ád ist nur zufällig assonant mit lat. *ā* < *áps (s. *ápo Fn. 6a) und zu ar. *ā́* und tochar. *ā* s. 1.*h_2o Fnn. 18-9 bzw. 24.

[4] S. Delamarre 2003:31-3; mit *adgarion* vgl. air. *ad-gair* 'klagt an'.

[5] Als Wurzel wurden *sek- 'schneiden' und *$se\hat{g}^h$- 'überwältigen' vorgeschlagen, s. Meid, FS Strunk 140; Wodtko 2000:42-4.

[6] S. Thurneysen 1946:496-7: als Präposition wird air. *ad* nicht gebraucht, dafür tritt co^H ein.

[7] Nur zweimal in einem Text aus dem 10. Jh., später dafür *at /ad/*, wohl herausgelöst aus einer konjugierten Form wie *attaf* 'zu mir', ggf. mit diachronem Āmreḍita *$\acute{a}d\ doh_1$ (zu *doh_1 s. *dó Fn. 12).

[8] So Manaster Ramer bei Olsen 2002:312-4; aber das ignoriert die vollere Form *aṙa*, s. *$p\textsubring{r}h_2\acute{o}$ Fn. 20.

*d   idg. *mé-d, *n̥s mé-d Abl. 'von mir, von uns', s. Fn. 24
*k̑þei̯-, *tk̑ei̯- 'siedeln, wohnen', *kþen-, *tken- 'verletzen; töten' *et al.*, s. u. Wurzelanalyse
??gr. δάκρυ 'Träne', s. Fn. 28, δνόφος 'Nebel', s. Fn. 30

Adverbiale Ableitungen

?*(á)d-í   *(a)dilo- 'Ziel', s. Fn. 26
***d-ó** 'zu – hin, gegen', s. d. C1.
*ád-s   ?aav. *azə̄*, falls Präp. 'zu – hin'[9]
?]*ascīt*, falls Adv. 'eben dahin'[10]
†lesb. ἄσφι 'ihnen', s. 2.*nó- Fn. 14
?phryg. α(α)ς, falls Präp. + Akk. 'zu'[11]
]osk. AZ HÚRTÚM 'beim Hain'[12]

Vor Partikel

*ád ... ad + TRETEN 'sich langsam und allmählich annähern'
??phryg. ατ τιε αδειτου 'er soll sich dem Tiyes annähern'[13]
]lat. *atque atque mūrōs ... accēdit* 'rückte immer näher an die Stadtmauer heran', Enn. *Ann.* 537V²[14]
(*ád doh₁)   kymr. *attaf* 'zu mir', s. Fn. 7

9 Nach Tichy (p. M.) ist *azə̄* in Y. 43.14 *azə̄ sarədanā̊ sə̄ṇghahiiā* kein Infinitiv (vgl. ved. *-áje*), sondern eine Präposition: "(damit) ich (mich aufmache) zu den Herausforderungen der Lehre hin", mit frühem Sprossvokal und Sonorisierung (vgl. das vorausgehende *uzirəidiiāi* mit *us-*) zur Vermeidung des regulären Sandhi *-s s-* > *-s-*. Sonst wurde *ád im Iranischen durch *ā* und *abi* ersetzt (s. Fn. 17).

10 Meistens wird *as-* in Y. 46.18 als unerweitertes *azə̄m* verstanden (s. *ég̑- Fn. 3). Tichy erwägt stattdessen eine Phrase *áds 2.*k*ᵘ*id* "Ihm übertrage ich eben dahin das Beste ..." (p. M.); vgl. osk. ADPÚD 'bis dahin'. Zu *ád-s > av. *as* vgl. *úd-s > av. *us*. Zu einer Herleitung aus anaphorischem *os s. *e- Fn. 0.

11 Heubeck sieht hier die Satzphonetik von *ad t-* (1958:20, anders 1987:79), Lubotsky den Fortsetzer von idg. *én-s (1988:24 Fn. 13 und 1989a:84, s. *én Fn. 31), Brixhe einen pronominalen Genitiv (1990:75-6, 89 und 1997:52).

12 Das osk. Hapax legomenon AZ setzt kaum direkt idg. *ád-s fort (so Untermann 2000:141), da primäres *ds zu *s* wird (Buck 1926:85); aber *áti-s 'zurück, wieder; weg, fort' (so Untermann 2000:628) passt semantisch schlecht. Es handelt sich vielmehr um ein einzelsprachlich wieder hergestelltes *ad+s*.

13 S. Lubotsky, *Kadmos* 28 (1989) 84; Brixhe 1997:45-7; zur Wortstellung s. Fn. 14 (a).

14 Der Satzbau entstand in drei Schritten (s. Dunkel 1980): (a) Zuerst wurden die zwei unmarkierten Präverbstellungen, #P ...V# (am Satzanfang) und # ... P V# (direkt vor dem Verb), zu #P ... P V# kontaminiert (so auch phryg. ατ τιε αδειτου). Zu solch pleonastischer Präverbwiederholung im RV und Homer s. Dunkel 1979b:64-6, 68; sie ist auch häufig in der älteren griech. Prosa und Lyrik sowie im Latein (*in urbem incedo*). (b) Bei Ennius wurde das erste Präverb emphatisch wiederholt. Die gleiche Konstruktion kehrt in messap. *inin invinta* wieder (*én Fn. 39); das gemahnt an Ennius Geburtsort in Rudiae auf messapischem Gebiet, obwohl das Messapische nicht zu seinen *tria corda* gehörte (Gellius, *Noctes atticae* 17.17). (c) Die zusätzliche Steigerung durch doppeltes *-que* beruht auf der *reque proque*-Konstruktion (1.*-(s)kᵘe B.4a).

(_*ád ĝ^{h}óh$_1$_) ?urbalt. _*ažō_ 'nach hinten'(?), s. _*ĝ^{h}óh$_1$_ Fnn. 5-7:
??apr. _assa_ 'von'; lit. dial. _ažù_, _až_ 'hinter, jenseits' usw.

(_*ád g^{h}e_) ?mkymr. _â_, vorvokal. _ag_ 'und; mit', s. Fn. 23

(_*ád 1./2.h$_2$o_) urgerman. _*ata_ Präp. 'bei, zu, an':
got. _at_, aisl. _at_, ae. _æt_ usw.[15]

(_*ád k̂e_) lyd. _ak_ satzverbindende Pkl.[16]

(_*áds 2.*k^{u}i-d_) ?aav. _ascīṯ_, falls 'eben dahin', s. Fn. 10

_*ád 1.sk^{u}e_ ved. _áccha_ Adv. 'zu – hin, bis, gegen'; Prä-/Postposition + Akk.[17]
acchāvāka- 'Herrufer', eine Art Priester[18]
altruss. _ošče_, bulg. _(j)óšte_ usw. Adv. 'noch, nochmals'[19]

_*ád_ 1._k^{u}e_ 'und dazu'[20]

aav. _aṯcā_, jav. _aṯca_, _aδca_ Konj. 'und, und dann'
?phryg. ακκε Konj. 'und'[21]
lat. _atque_ Adv. 'und hin zu', s. Fn. 14; Konj. 'und; aber'[22]
gall. _-ac_; ?mkymr. _â_, _ag_ Konj., Präp. 'und; mit'[23]

15 Dass _*-t_ hier nicht geschwunden ist, hat nichts, wie häufig behauptet, mit der Einsilbigkeit zu tun, sondern mit der ehemals folgenden kurzen Silbe, s. die Lautgesetze F.1b. Semantisch war die Folge _*ád 2.*h$_2$o_ parallel mit _*ád 1.(s)k^{u}e_ 'und dorthin'; das homonyme, pleonastische _*ád 1.*h$_2$o_ 'zu – hin bis' dagegen ein semantisches Āmreḍita (s. die Terminologie).

16 Meist kontinuativ, dem heth. _nu_ ähnlich. Nach Melchert 1994:331 zu _*át_; wohl synkretistisch aus beiden, s. Fn. 20.

17 Im _RV_-Saṃhitā wird der Auslaut mehrheitlich gedehnt, sonst in keinem anderen ved. Text; s. Lautgesetze C.2b. Zur Syntax im RV s. Casaretto, _op. cit._ – Schon urar. wurde idg. _*ád_ (wie auch _*én_) durch _*HáHa_, _*ā́_ < 1._*h$_2$ó-h$_2$e_ und _*Hab^{h}í_ < _*h$_2$ób^{h}i_ grösstenteils verdrängt; vgl. Fnn. 9-10. – Zur Etymologie s. Dunkel 2000a:19-21 (ohne Kenntnis von Schmidt 1962:351). Die Vertretung _-cch-_ (und nicht _-śc-_ wie in _tiraścā́_, _paścā́_) ist regelmässig nach Konsonanten, vgl. ved. _tucchyá-_ 'leer, nichtig, eitel', altlat. _tesqua_ 'öde' < _*tu̯(e)s-sk^u-_; anders bei _IEW_ 1085, _EWA_ I:652, _LIV^2_ 642, Lubotsky, _Incontri Linguistici_ 24 (2001) 41-2 und Lipp 2009 I:185-6 Fn. 85 (_áccha_ sei der Imperativ eines _*-sko-_ (_sic_!) Präsens zur Wurzel _at-_ 'gehen, wandern'). Meillet, _MSL_ 7 (1890) 165 und Klingenschmitt 1982:83 setzen für ved. _ácchā_ und armen. _c'_ + Akk. 'zu' ein idg. _*sk̂ō_, _sk̂oh$_1$_ an; zu armen. _c'-_ s. aber _*próti_ Fn. 9. Vgl. auch _*k̂eli_ Fn. 7.

18 Dagegen war der lat. _calātor_ der Diener eines _flāmen_ oder _pontifex_.

19 Fürs Slav. wäre 1._*h$_2$ó sk^{u}e_ auch möglich, was aber ved. "_aśca_" ergeben hätte. – Zu aks. _ješte_ 'auch; dazu, noch' s. _*i̯ó_ Fn. 12; zu aks. _ašte_, altruss. _ače_ 'wenn, obwohl' s. 2._*-(s)k^{u}e_ Fn. 4.

20 Schon ursprachlich mit adversativem _*át_ 1._k^{u}e_ zusammengefallen; vgl. Fnn. 16 und 22.

21 Zur Phrase ακκε οι ('atque ei' oder 'adque eum') s. Lubotsky 1989:150 und Brixhe 1997:49.

22 S. Fn. 20; adversatives _atque_ z. B. in Plautus, _Pseud._ 309 _atque ego te vivom salvomque vellem_ 'ich hätte dich aber lieber lebendig'; _ibid._ 277-8 _audio / atque in pauca, ut occupatus nunc sum, confer quid velis_. 'Ich höre; fasse dich aber kurz, ich habe es nun eilig'.

23 So z. B. Klingenschmitt 1987:179 = _Aufsätze_ 255 Fn. 35; Lambert 1994:65; dagegen von _*ád ĝ^{h}e_ nach _IEW_ 3 und Blažek 2001:15, 27.

Vor Pronomen

(_*ád 1.*kʷó-d_) osk. ADPÚD 'bis dahin, solange dass', s. _*áno-_ Fn. 38

Nach Pronomen

_*é-ad_ 'von da her, dann', Abl. Sg. anaphor., s. _*e-_ Fn. 7
_*tó-ad_ 'von da her, dann', Abl. Sg. 'von da her, dann', s. C1
(_*kʷó-o ad_) lat. _quoad_ 'wie weit, in wie fern', direktiv. Zusammenrückung

_*-d_[24] in Ablativen der idg. Personalpronomina:
1. Sg. **_*mé-d_** Abl. 'von mir', s. _*mé-_ Fnn. 14-6:
 ]heth. _ammēdaz_; urar. _*mád_;]altlat. _mēd_
2. Sg. **_*tu̯é-d_** Abl. 'von dir', s. 1._*tú-_ Fnn. 50-1:
 ]heth. _twēdaz_; urar. _*tu̯ád_;]altlat. _tēd_
1. Pl. **_*n̥s mé-d_** Abl. 'von uns', s. 2._*nó-_ nach Fn. 23:
 urar. _*asmád_;]gr. ἡμεδαπός 'unser, einheimisch'[24a]
2. Pl. **_*us mé-d_** Abl. 'von euch', s. _*u̯ó-_ nach Fn. 18:
 ]urar. _*i̯ušmád_;]gr. ὑμεδαπός 'von euch stammend'
Reflexiv _*s(u̯)e-d_ Abl. 'von sich', s. 1._*su̯e-_ Fnn. 28-30a:
 gr. ἑδανός 'eigen', ϝhεδιεστας 'Privatmann, ἰδιώτης';]ἴδιος, ϝίδιος, hίδιος 'eigen'; lat. _sed_ 'aber, sondern';]_sē(d)_ 'von sich'; _sē(d)_ 'weg, fort; ohne'

Vor Nomen

(_*ád ĝʰs-r-i_) gr. hom. att. ἄχρι(ς) Präp. 'bis'[25]

[24] Den Stimmton bestätigen griech. ἡμεδαπός, ὑμεδαπός. Zwar könnten diese nach ποδαπός und ἀλλοδαπός analog sein (Fn. 24a), aber ein idg. Abl. auf _*-t_ kann weder von _*át_ 'aber' noch von adverbialem _*-t_ glaubwürdig gemacht werden (vgl. _*át_ Fn. 6). Zum _*-d_ im pronominalen Neutrum s. _*e-_ Fn. 6. – Die Abwesenheit von Dehnung in diesen Formen und von Hiat in ved. _mad_, nicht "_amad_" < _*n̥mad_ < _*n̥_h_2_ed_ (s. Lautgesetze C3) spricht gegen einen anlautenden Laryngal in der Ablativendung _*-d_, s. Hollifield, _op. cit._ in Fn. 47 und implizit im zugrundeliegenden Präverb. Zu lat. _mēd_, _tēd_ s. _*mé-_ Fn. 16.

[24a] Zum Herkunftssuffix _*-(i)mkʷo-_ s. AE _*-m_ Fnn. 40-1. – Durch Metanalyse (auch bei den deneutralen ποδαπός und ἀλλοδαπός, s. _*e-_ Fn. 6) entstand die Variante -δαπός, wie in τηλεδαπός 'von ferne stammend', ἐχθοδαπός 'von auswärts stammend' und παντοδαπός 'von überall stammend'.

[25] So Klingenschmitt 1982:149-50; zum proleptischen Lokativ des Ziels s. AE _*-o_ Fn. 18 a. E. Im Att. verstärkt zu ἄχρι εἰς, vgl. lat. _usque ad_. Dies wäre der einzige Reflex der Vollstufe _*ád_ im Griech. – Meist wird ἄχρι wegen des gleichbedeutenden μέχρι 'bis' (s. _*mé_ Fnn. 15-6) auf _*m̥-ĝʰsr-i_ zurückgeführt (z. B. Schwyzer-Debrunner 1950:549-50; García Ramón 1993:141; Balles, _HS_ 112 (1999) 139 Fn. 6), aber idg. _*mé_ 'mit' lautet sonst quantitativ nicht ab. Der Unterschied zwischen μέχρι und ἄχρι beruht eher auf den verschiedenen Vordergliedern _*mé_ 'mit' und _*ád_ 'zu'; vgl. ferner att. λέχρις, hom. λικριφίς 'schief, schräg, quer' (s. _*li_ Fn. 35).

Nach Nomen

altumbr. -AŘ, -A, z. B. in ASAMAŘ 'zum Altar, *ad āram*',
PERSKLUMAŘ 'zum Gebet, *ad precātiōnem*' *et al.*[25a]

Nominale Ableitung

**(a)dí-lo-* 'Ziel'[26]

urgerman. **tila-*:
an. *til* 'bis', got. *tilarids* 'Zielreiter', *gatils* 'passend', *gatilōn* 'erzielen', nhd. *Ziel et al.*
?gall. *adlo-* 'passend';[27] mkymr. *eddyl* 'Ziel'

Nominalkomposita

?**d-$h_2$ék̑ru-* 'Scharfes, Bitteres dabeihabend' oder '*beim Bitteren' (zur Wz. s. *IEW* 23)
> **dak̑ru-* 'Träne' (*IEW* 179):[28] vgl.
gr. δάκρυ; lat. *dacruma*, *lacrima*; air. *dér*, korn. *dagr*; got. *tagr* neben urar. **áćru-* n. (ved. *áśru-*,]jav. *asrū-azan-* 'Träne vergiessend'); lit. *ãšara*; toch. A *ākär*, Pl. *akrūnt*

?**d-néb^h-es-* 'Wolken dabeihabend' oder 'bei der Wolke'
?**débes-* 'Himmel'
?kluw. *tappaš-*, hluw. *ti-pa-sV* 'Himmel'[29]
?]lit. *debesìs* 'Wolke', lett. *debess* 'Himmel', s. Fn. 29
?(**d-nob^h-o-*) ?]gr. δνόφος m. 'Nebel; Dunkelheit'[30]

?(**d-u̯énH-o-* 'Liebe dabei (habend), liebevoll, gütig')
?altlat. *duenos*, lat. *bonus* 'gut'[31]

[25a] Das Umbrische ist der einzige idg. Dialekt, der **ád* postpositiv einsetzt. Das geschah wohl unter dem Einfluss der ererbten Postpositionen *-en* 'hinein; drin' und *-kum* 'mit'; zu *-per* < **pró* 'für' s. d. Fn. 20 a. E.

[26] S. Heidermanns, *op. cit.* 167. Die ggf. zugrundeliegende adverbiale Ableitung **ad-í*, vgl. etwa **ál-i *én-i *n̥d^{h}ér-i *upér-i* neben **ál *én *n̥d^{h}ér* bzw. **upér*, wäre nur hier bezeugt. Andere mögliche Quellen für urgerman. **tila-* in *IEW* 3 (zur Wurzel 2.**ad-* 'festsetzen, ordnen') und 193 (zur Wurzel 1.**del-* 'zielen, berechnen').

[27] S. Delamarre 2003:33.

[28] Sonst wird eine Wortgrenzenverschiebung nach unbelebten Pronomina und Sandhiformen auf **-d* angenommen, s. Dunkel 1987a:14-5; Southern 1999:94-7; so auch ved. *áhar/n-* n. 'Tag' (s. **ĝ^{h}és* C4). Im Armen. und Westgerman. fand eine Assimilation zu **trahr-* statt, vielleicht kindersprachlich. – Zu heth. *išḫaḫru-* 'Träne, Weinen' < **s-$h_2$ek̑ru-* s. Puhvel, *HED* II:392-3. Die Pkl. **és* 'völlig, vollständig, ganz, total' kommt allerdings präponiert nie nullstufig vor.

[29] Auch möglich wäre eine Angleichung an urluw. **tiwat-* 'Sonnengott' (s. **dí-* Fn. 1), vgl. lit. *debesìs* nach *dangùs* 'Himmel'. – Oshihiro, *Orient* 24 (1988) 49 vergleicht ved. *tápas-*, lat. *tepor* 'Hitze'.

[30] Zur Wortbildung vgl. ὁ γόνος neben τὸ γένος 'Geschlecht, Familie', ὁ τοῖχος neben τὸ τεῖχος 'Mauer', ὁ λόχος 'Lager' neben τὸ λέχος 'Bett', ὁ βόλος 'Wurf' neben τὸ βέλος 'Wurfgeschoss' *et al.*

[31] Heidermanns, *op. cit.*, wo auch lat. *beātus* 'glücklich' auf **d-u̯éi̯H-eh_2-to-* 'der bei der Angestrebten' zurückgeführt wird.

Vor Verb

Kombinationen mit der Vollstufe sind häufig, etwa **ád steh₂-* 'dabei stehen' (lat. *adstāre*, air. *attá* 'ist, existiert', got. *atstandan*), solche mit der Nullstufe wurden noch nicht untersucht.

ád b^her- jphryg. αββερετ, αββερετορ 'bringt an, widmet' s. Fn. 1
umbr. AŘFERTUR, *arsfertur* 'leitender Opferpriester'[31a]
got. *atbairan* 'darbringen, opfern'

(**(a)d $h_2$eu̯g-*) got. *ataugjan*, ahd. *zougen*, altsächs. *tōgian* 'zeigen'[32]

(**d seh_1(i̯)-*) ?heth. *zinni-* 'beenden, fertigmachen' < 'hin lassen'[33]
??]*zinnuk* Adv. 'endlich, schliesslich'(?), falls deimperativisch,
< **zinnu k̂e/i* 'mach hier fertig!'[34]

(**d sél-* 'heranschleichen')[35]
ved. *tsárati* 'schleicht (an)'

Wurzelanalyse

Mehrere der Wurzeln mit anlautenden Thorngruppen[36] können durch die Annahme der präfigierten Nullstufe von **ád* an sonst bekannte Wurzeln angeschlossen werden.[37] Trotz der fortgeschrittenen Lexikalisierung dieser Sekundärwurzeln ist der semantische Beitrag des Präverbs noch nachvollziehbar.

[31a] S. Untermann 2000:48-9. Lat. *arferius* 'sakral' (zwei Belege bei Festus) ist umbrisches Lehnwort.

[32] Vgl. got. *ogjan* 'schrecken'; so nach Schmidt 1962:325.

[33] Heth. *zinni-* < **sinh₁-* ohne Präverb nach Melchert 1994:80, 172, vgl. *LIV*² 618 **seh₁(i̯)-*, wo aber heth. *zinni-* aus idg. **tei̯h₁-* 'heiss werden' hergeleitet wird (*ibid.* Fn. 4).

[34] Nur im ersten Arzawa-Brief (von einem ägypt. Schreiber) belegt: "ich hörte Alles *zinnuk*". Zu heth. *-k* < **k̂e/i* im Imperativ vgl. *ḫūdāk* 'schnell' (s. **deh₃* Fn. 8); zur Apokope s. Lautgesetze B.1a und 2b.

[35] Zur Wurzel s. *IEW* 900, *LIV*² 528. Klass. *ucchalati* 'fliegt auf', scheint eher **úd sal-* 'aufspringen' fortzusetzen, s. *EWA* III:487 (bei *IEW* 899 und *LIV*² 527 **sel-* trotz gr. ἅλλομαι = lat. *saliō* 'springe' und mir. *saltraid* 'zertritt').

[36] Zu Thorn s. Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26; Mayrhofer, *AÖAW* 119 (1983) 240-55 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II (Hg. Schmitt, Wiesbaden 1996) 255-70; Lipp 2009 II:5-323. Keiner hat **ád* erwogen. – Kein Thorn enthält das Wort für 'gestern', s. **ĝʰés* Fn. 19. – Zu ved. *kṣar-* 'fliessen, strömen' aus **ĝʰ-ser-* s. **éĝʰ* Fn. 7.

[37] S. Dunkel 2007:53-4. Für **k̂þei̯-* schlug dies schon Durante, *Ricerche Linguistiche* 1 (1950) 249 vor. Schindlers Einwand "... there is no good evidence for compound verb stems in IE that would form a single ablaut basis (zero grade of the preverb if the verb stem was stressed and vice versa)" (*Sprache* 23 (1977) 30) trifft ins Leere, denn das hat niemand behauptet. Dass Präverbien in verschiedenen Ablautstufen mit Verbalformen univerbiert wurden (und zwar sowohl ur- als auch einzelsprachlich), ist aber unbestreitbar.

*k̂þei̯-, *tk̂ei̯- 'verweilen, sich aufhalten, siedeln' *IEW* 626, *LIV*^{2} 643-4, Lipp 2009 II:199-216,[38] z. B. ved. *kṣéti*, myk. *ki-ti-je-si*, lat. *sinere* 'lassen', *situs* 'gelegen' usw.
< *d k̂ei̯- 'dabeiliegen' *IEW* 539-40, *LIV*^{2} 320[39]

*kþen-, *tken- 'verletzen; töten' *IEW* —, *LIV*^{2} 645-6, Lipp 1999 II:236-43,[40] z. B. ved. *kṣaṇoti*, gr. κτείνω
< *d ken- 'zuschlagen' *IEW* 559-63[41]

*g^{uh}þer-, *dg^{uh}er- 'rinnen, zerrinnen, verschwinden' *IEW* 487-8; *LIV*^{2} 213-4 (*g^{u}ĝ^{h}er-), Lipp II:269-83 (*d^{h}g^{uh}er-), z. B. ved. *kṣarati*, av. *γžar-*, gr. φθείρω]'zerstören'
< *d g^{uh}er- 'zuhitzen' *IEW* 493-5, *LIV*^{2} 219-20[42]

?*g^{uh}þei̯-, *dg^{uh}ei̯- 'vernichten; hinschwinden' *IEW* 487, *LIV*^{2} 150-2, Lipp II:244-68, z. B. ved. *kṣiṇā́ti*, gr. φθίνω 'zerstöre', *e-qi-ti-wo-e* 'verstorben', lat. *sitis* 'Durst', *pestis* 'Pest', an. *dvena* 'schwinden'
< *d g^{uh}ei̯- 'zublitzen' *IEW* 488, *LIV*^{2} —[43]

?*g^{uh}þen-, *dg^{uh}en- 'verkleinern, vermindern' WP I:699, *IEW* —, *LIV*^{2} —: aav. *aγžaonuuamnəm* (Y. 28.3), falls 'sich nicht mindernd', gr. φθόνος 'Neid'
< *d g^{uh}en- 'zuschlagen' *IEW* 491-3, *LIV*^{2} 218-9[44]

[38] Homonym ist idg. 2.*k̂þei- 'zerstören' (vgl. lat. *sitis* 'Durst': *IEW* 899, *LIV*^{2} 527). Zu ved. *kṣáyāmi* 'herrsche' und gr. κτάομαι 'erwerbe' s. Lipp 1999 II:299-309.

[39] Die Wurzel *k̂ei̯- ist selbst departikulativ, s. *k̂ól/í- Fn. 56. Semantisch vgl. idg. *h$_2$u̯es- 'verweilen', falls aus 1.*h$_2$u h$_1$es- 'dabei sein' (s. 1.*h$_2$o Fn. 59). – Auch bei Nominalkomposita war eine Thorn-Entwicklung möglich, etwa *d-k̂i-ti- > ved. *kṣití-*, av. *šiti-* 'Wohnplatz, Siedlung', gr. κτίσις 'Ansiedlung'. – Nach Mayrhofer ist *tk̂ei̯- eine Erweiterung von *tek̂- 'erzeugen' (*AÖAW* 119 (1983) 254 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II:269).

[40] Vgl. ved. *kṣaṇóti* 'verletzt', gr. att. ἀποκτείνῡμι 'töte' usw. – *kþen- bildet ein Minimalpaar mit *ksen- 'Wolle krempeln' (ved. *kṣan-*, gr. ξαίνω; *IEW* 585, *LIV*^{2} 371), dies selbst aus idg. *kes- 'ordnen, kämmen' erweitert (*IEW* 585, *LIV*^{2} 357, Hoffmann, *Aufsätze* 816).

[41] Vgl. gr. καίνω 'töten', κόνις 'Staub', phryg. ποσ-εκανες usw.; anders *LIV*^{2} 646 Fn. 14 und wieder anders Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 31-2. – Wohl Jäger- oder Kriegerslang, s. die Terminologie *s. v.* – Gegen diese Analyse s. Lipp 2009 II:236-43.

[42] Ursprünglich von schmelzendem Eis und verdampfendem Wasser.

[43] D. h. 'durch Blitzeinwirkung zerstören/verschwinden'. Hier muss allerdings mit griech. *φτι- > φθι- gerechnet werden.

[44] Durante, *Ricerche Linguistiche* 1 (1950) 249 sieht hier eine Univerbierung 2.*g^{uh}en- 'anschwellen' (*IEW* 491, *LIV*^{2} —) mit einem semant. umpolenden *áto, *áti 'zurück, wieder; weg, fort'; nur hatte Letzteres kein Allomorph *t. Die Vieldeutigkeit der aav. Form (s. Mayrhofer, *EWA* I:423, 428, 691) macht den Ansatz eines idg. *dg^{uh}en- 'verkleinern' fragwürdig; gr. φθόνος kann auch anders erklärt werden, s. Frisk II:1016.

Natürlich hat sich kein Thorn vor Vokal entwickelt:
?**d̥l*h_1*g*^{h}*-ó-* 'lang' (*IEW* 197, Mayrhofer *EWA* I:728-9),
z. B. ved. *dīrghá-*, gr. δολιχός, aks. *dlŭgŭ*:
< **ad leh*$_1$*ĝ*^{h}- 'dahinkriechen' (*IEW* 660, *LIV*^{2} 400); s. **dó* Fn. 54

B. Funktion und Semantik

(1) **ád* zeichnet auf ein Ziel hin. Neben einem Akkusativ wird der Hinweg betont, neben einem "proleptischen" Ziellokativ der Ruhezustand nach der Ankunft (s. AE *-*o* Fn. 18 a. E.). Das Altumbrische setzt **ád* als einziger idg. Dialekt postpositiv ein.

In Verbindung mit Verbalstämmen verstärkt **ád* den Ausdruck der Richtung, etwa **ád b*^{h}*er-* 'hinbringen', **ád steh*$_2$- 'sich hinstellen' > 'dazutreten'.

(2) Die im Ital. und German. vorliegende Bezeichnung der Ortsruhe durch **ád* kann sich im Perfekt (bzw. dessen Ersatzbildungen) aus ebensolchen Syntagmen entwickelt haben, z. B. bei **ád steh*$_2$- in der Perfekt-Bedeutung 'hinzugetreten sein' > 'dabeistehen' > 'anwesend sein' > 'existieren'.

Auch der adnominale Gebrauch von **ád* im Sinn von 'bei' in den gleichen zwei Dialekten kann aus solchen Kontexten erklärt werden:

- Lat. *mihi ad pedes misera iacuit* (Cic. Verr. 5.129) 'die Unglückliche [hatte sich mir zu Füssen geworfen und] lag mir zu Füssen'
- Got. *Iesus ... gasalv mannan sitandan at motai* (Mt. 9.9) 'Jesus erblickte einen Mann, der [sich an den Zoll gesetzt hatte und] am Zoll sass'

C. Etymologie: eine Grundpartikel[45]

Es bleibt also nur, das Verhältnis des Lokaladverbs **ád*, **d* zur Singularendung des thematischen und pronominalen Ablativs zu erörtern.

(1) Der idg. thematische Ablativ Singular[46] lautete *-*oad*.[47] Dieser Hiat blieb intakt, bis einzelsprachliche Kontraktionen die historisch belegten -*ō̃*- bzw. -*ā̃*- (mit auf verschiedene Weisen verwirklichtem "Zirkumflex") erzeugten.[48]

45 Hamp, *op. cit.* vermutet in **ád* ein Wurzelnomen 'conformity, goal'; s. die Einleitung 8b.

46 Wie von etwa ved. -*ā̃t* (im RV ist der themat. Ablativ zweisilbig in fünf aus 389 Belegen, s. Lanman, *JAOS* 10 (1878) 337-8), aav., jav. -*ā̆t̰*, -*ăat̰-că* (nie zweisilbig), gr. -ω (Inschr. aus Delphi), altlat. -*ōd*, keltib. -*uz*, german. -*ō̃*, aks.-*a* (Gen.), lit. -*õ* (Gen.) fortgesetzt.

47 So z. B. Stang 1966:44, 181; Melchert 1977:467-9 (gegen idg. *-*ēd* im Abl.), Hollifield, *Die Sprache* 26 (1980) 23-4; ebendort 30 (1984) 78 Fn. 15 (vermengt jedoch die unverwandten **áto/i* 'zurück; weg' und **éti* 'darüber hinaus', s. die Einleitung 8f.). Anders Szemerényi, *KZ* 73 (1955) 68-71 = *Scripta Minora* IV:1658-61 und Klingenschmitt 1994c:240-1 = *Aufsätze* 453-4 (der idg. *-*ad*-Ablativ bestehe aus einem durch *-*t/d* (sic) instrumentalisierten *-*a*-Lokativ, wie der heth. Instr. -*it*- aus einem instrumentalisierten *-*i*-Lokativ; s. AE *-*t* Fn. 6). Gegen einen **t*-Ablativ s. Fn. 24.

48 S. Lautgesetze A.2a.ii a. E. So verschwindet ein Hauptbeispiel der problematischen Lautentsprechung lit. *o* = lat., gr. *ō* etwa in lit. *žinóti*, *prõ*, *žmónes* (neben *žmuõ*), *dõtas* 'Gabe' – problematisch, indem sie der Normalentwicklung lit. *uo* = lat., gr. *ō* widerspricht. Lit. *o*

Der Ursprung des thematischen Ablativs auf *-o-ad liegt wohl im pronominalen Kurzablativ *tóad 'von da aus', dies die Univerbierung einer Partikelfolge 2.*tó ád 'dann hin'. Zu den Ablativen *mé-d, *n̥smé-d *et al.* der Personalpronomina s. Fn. 24.

(2) Im Ablativ wurde direktivisches *ád, *d- 'zu – hin' offensichtlich semantisch umgepolt. Das geschah auch bei *dó/e 'zu – hin' (vgl. gr. δόμονδε 'nach Hause' mit lat. *inde* 'daher', air. *du* 'zu' neben *de* 'weg von' und ahd. *zuo* 'zu' neben lat. *dē* 'von – her'); vgl. auch uranatol. *pe- 'hin' < idg. *ápo 'weg; zurück', uranatol. *au̯ 'her' < idg. *au̯ 'weg' und die Terminologie u. semantische Umpolung (c).

Lat. *adimō* 'ich nehme weg' veranschaulicht, wie leicht sich die Versetzung des Fokus von dem Anfang auf das Ende einer Verbalhandlung verschieben kann: *'(zu mir) nehme ich her' und '(von dir) nehme ich weg' beschreiben beide die gleiche Handlung. Genauso mögen Umpolungen wie *tó ad 'bis dann' > '(von) hier aus' und *me d 'zu mir' > (mit Sprecherwechsel) '(von) mir aus' stattgefunden haben. Da die Umpolung nur postpositiv stattfand, erfolgte sie wohl im Rahmen eines schon bestehenden Kasussystems.

(3) Dem Jungavest., Urital., Urgerman. und Keltiber. gemeinsam sind Neo-Ablative auf *-V̄d, die nach dem Muster von themat. *-ā̆/ō̆d < *-oad parallel geschaffen wurden.

Der erst jav. Neo-Ablativ hat sich vom Genitiv durch den Ersatz der Endung *-s* durch *-t̰* differenziert, vgl. *xratao̧t̰* 'aus Geisteskraft' (aav. *xratə̄uš*), *garōit̰* 'vom Berge' (Hoffmann-Forssman 116). Danach wurden Neo-Ablative zu lokativ. *-dʰe-Adverbien gebildet, etwa jav. *kudat̰* 'woher?', *aδāt̰* 'darauf, dann' und *yaδāt̰* 'woher (rel.)' neben aav. *kudā* 'wo?', ap. *yadā* 'wo (rel.)' bzw. aav. *adā*, jav. *aδa* 'dort, dann'.

Im Urital. führte ablativisches *-ōd zu paradigmatischen *-ād *-īd *-ūd und *-ēd; *-d wurde sogar an Instrumentaladverbien auf *-ē < *-eh$_1$ angefügt: altlat. FACILUMED 'sehr leicht, *facillime*', falisk. FOIED 'heute, *hodie*', RECTED 'gültig, *recte*', osk. *amprufid* 'ungültig, *improbe*'.[49] Diese Hypercharakterisierungen sind also keineswegs mit Leumann 1977:411, 426 als Ablautvarianten von ablativ. *-ōd und *-ād zu deuten. S. die Terminologie u. Neo-Kasus. Zum unetymolog. *-d* von lat. *haud* 'kaum' s. *au̯ Fn. 10. Zu den mit der Adverbialendung *-t gebildeten heth. Pronominaladverbien *kēt*, *šēt* 'hier, diesseits', s. *k̂ó/í- Fnn. 19-20.

Ähnlich führte im Keltiber. ablativisches *-uz* < *-ōd zu analog. *-az*, *-ez* und *-iz*.[50]

in jenen Wörtern geht auf einen innerbalt. Sekundärablaut (*a > *ā$_2$ > o) zurück (s. Lautgesetze G1), aber ihretwegen setzte Brugmann noch im *Grundriss* I² 92-3, 147, 156 zwei verschiedene idg. ō-Vokale an: *ō$_1$ > lit. *o* und *ō$_2$ (bei Brugmann *å̄) > lit. *uo*. Ein entsprechendes *ŏ$_2$ machte er für die Ausnahmen zur Brugmann'schen Dehnung von *o$_1$ in offener Silbe im Arischen verantwortlich. Dabei schob er beide Male einzelsprachliche Phänomene mangels Erklärungmöglichkeiten in die Ursprache zurück.

49 Die erste Nichtschreibung von abl. *-d* findet 189v. statt: IN TVRRI LASCVTANA (Aemilius-Paullus-Dekret von 189 v., s. Wachter, *Altlat. Inschriften* (Bern 1987) 287-8). – Der delokative Ablativ DICTATORED der Columna rostrata (*ibid.* Nr. 271) ist wohl eine 77 n. im vermeintlichen Stil von 260 v. erfundene, archaisierende Hyperform. Das Fehlen eines "*dēd*" 'von – her, von – herab' ist bemerkenswert.

50 Diskussion und Literatur bei Meid, *Kratylos* 45 (2000) 17-24; zur Lautentwicklung des Endkonsonanten vgl. den fut. Ipv. *tatuz* < *datūd < *dh$_3$-tōd und s. Wodtko 2000:364-7.

Im Germanischen deutet der ungekürzte Endsilbenvokal (mit "Zirkumflex") der ablativischen Adverbialendung von got. *aljáþro* 'anderswoher', *ƕaþro* 'woher?' usw. auf ablativisiertes * ´-*trōd* < * ´-*troad* hin; dies wäre als Konträrbildung zu direktivischem urgerman. * ´-*þrō* (z. B. got. *aftra* 'zurück') < *-*tro-o* entstanden (s. AE *-*tró/e* Fnn. 8 -9).

D. Bibliographie

WP I:44-5; *IEW* 3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:793-4; Hirt 1927a:319, 325; Schmidt 1962:351-2; Čop 1971:43-4; Hamp, *IF* 90 (1985) 70; Puhvel, *HED* I:393-4; Heidermanns, FS Untermann (1993) 165-73; Berenguer 2000:225-6; Dunkel 2000a:19-21; Dunkel 2007:53-4; Casaretto, *Zeitschrift für Indologie und Südasienstudien* 28:1-27.

†***ái̯** 'wenn' — s. 3.*h_2o Fnn. 13-6

ái̯-en 'am Tag, Tag' — s. *pr(ó) Fnn. 10-2, AE *-r Fn. 2

ál 'anderswo' — Adverb, lokal

A. Form

Kommt nicht mehr frei vor, nur in undurchsichtig gewordenen Folgen und Univerbierungen. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A. Spuren der drei Hauptvarianten **ál*, **ól* und **li*, in diesem Werk als getrennte Lemmata behandelt, leben im Anatol., Griech., Slav. und Balt. nebeneinander fort.

**ál*	in allen Formen unten ausser **li*
**ól*	idg. **ól* 'dort drüben; fern', s. C
**l̥*	idg. **l̥-i* 'dort drüben, fern; dann', s. C

Adverbiale Ableitungen

ál-i lokativisch 'anderswo'[1]

idg. **ália* 'anders', s. Fn. 2
**áli-ó-* 'ein anderer', *v. s. v.*
urar. **alīka-* 'trügerisch; feindlich', s. u. Nominalkomposita
ved. *alíklava/i-* 'Aasvogel', s. Fn. 9
??lat. *aliquis, aliter, alter* usw., s. **álió-* Fnn. 2, 5, 7

áli+a modal, 'wie anderswo, in anderer Weise, anders'[2]

??lyk. *ala* Präv. 'beiseite'[3]
gr. ἀλλά Konj. 'aber, sondern'[4]
arm. *ayl* Konj. 'aber, sondern'
†poln. *ale* Konj. 'aber, sondern', s. **li* Fn. 12b
†lit. *alè* Konj. 'aber, sondern' < poln. *ale*
??]lit. *aliái* Adv. 'all, jeder, ganz, völlig, ausnahmslos'[4a]

**ália+h₁*]lat. *aliās* Adv. 'zu anderer Zeit; sonst'[5]
got. *alja* Konj. 'ausser'; auch Präp. + Dat.

l-i ferndeikt. 'dort drüben, fern; dann', s. C

Nominale Ableitungen

†***ál-no-*** 'all, ganz' (*IEW* 26-7, *LIV*² 262):[6]

lat. *allers* 'sollers, doctus' (Glossar); osk. *allo* 'ganz, tota'; air. *ollathair* 'Allvater' (Götterepitheton);[7] urgerman. **álla-* 'all' (got. *alls* 'all', *alamanam* 'allen Menschen'; an. *alfǫðr* 'Allvater' GN)

?**ál-o-* ??]heth. *:allalla-* 'Verrat, Untreue', s. **álió-* 'ein anderer' B2
??toch. B *ālo* Adv. 'anders'(?), *ālāṃ* Adv. 'anders, verschieden', *aletstse** Adj. 'fremd', s. **ól* Fn. 16

1 Diese Hypercharakterisierung (vgl. **én-i *n̥dʰér-i *upér-i* neben **ál *én *n̥dʰér *upér*; *-*i* ist kaum nahdeiktisch) liegt **áli-ó-* und **li* zugrunde. Zu **ali-* als Pronominalstamm s. **álió-* Fnn. 2-5.

2 Meist wird hierfür ein Kollektiv **alieh₂* 'Anderes' angesetzt, mit verschiedenen einzelsprachlichen Umbildungen. Als Basis dafür käme nicht nur **álió-*, sondern auch **áli-* (Fn. 1) in Betracht.

3 S. Neumann 2007:9.

4 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:578, Denniston 1954:1-32; die Unbetontheit ist die Folge der semant. Schwächung.

4a Lautlich und semantisch problematisch, aber die Herleitung von *alè* 'aber' (aus dem Poln. entlehnt) ist kaum besser (Fraenkel 1962-65:7). Die Bedeutung 'anderer' wurde durch *kìtas* übernommen (s. **kʷó/í-* Fn. 100a).

5 **áli-a-h₁* ist also doppelt hypercharakterisiertes **áli*. Vine sieht vor dem sekundären adverbialen *-s* den Instrumental f. von *alius* (*Studies ... Baldi*, ed. Page *et al.* (Leiden 2010) 123-140), trennt damit lat. *aliās* von allen Verwanden.

6 Aus semantischen Gründen ist dies wohl eher ein Verbaladjektiv zu 2.**h₂el-* 'wachsen, nähren'. Zum Osk. s. Untermann 2000:81.

7 Zu air. *oll* 'gross' s. **ól* Fn. 11. Zu gall. *allos* 'anderer; zweiter' s. **álió-* Fn. 9.

?***áli-*** ‘ein anderer’, *v. s. v.*
áli̯-ó- ‘ein anderer’, *v. s. v.*
†**ali-tero-* ‘der andere’, s. **áli̯ó-* C2:
urital. **áltero-*, ??air. *alltar* ‘Jenseits’

Nominalkomposita

?(**ali-h*$_1$*ei̯no-* ‘einen anderen Weg oder Gang habend’)
lat. *aliēnus* ‘fremd’[8]
(**áli-h*$_3$*k*^{w}*-o-* ‘anderswo hinschauend’)
urar. **alīka-* ‘trügerisch; feindlich’:
ved. *alīka-* ‘trügerisch, falsch; (von Tieren) böse, unangenehm’
ap. *arīka-* {a-r-i-k} ‘feindlich, hostil’
(**áli-kreu̯h*$_2$*-o-* ‘mit Fleisch von anderswo’)
?ved. *alíklava/i-* m. eine Art Aasvogel, ‘von anderen (geschlachtetes) Fleisch (verzehrend)’[9]

Radix departiculativa

?***al-h**$_2$**-*** ‘ziellos irren, wandern’ (*IEW* 27-8, *LIV*^{2} 264), z. B. gr. ἀλάομαι, lat. *ambulō*, lett. *aluôt*
< faktitivem *‘es “anderswo” machen’ = den Ort wechseln[10]

B. Funktion und Semantik:

Dient als Basis vieler Stämme und Bildungen, z. T. das Anderssein ausdrückend, z. T. die Ferndeixis.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Ein historischer Zusammenhang zwischen **ál*, **áli* ‘anderswo’und ferndeikt. **li* ‘dort drüben, fern; dann’ liegt semantisch nahe und hat formale Parallelen in **én*, **éni*, 1.**ní* ‘drin’ und **sér* – *séri* – *sri-* ‘oben’. **ól* ‘dort drüben, fern’ wäre die semantisch differenzierte *o*-Stufe.

[8] Diese kontroverse Bildung wird von Leumann als Dissimilation des Suffixes *-īnus* erklärt 1977:54, 323, 328. *-īnus* ist selber wohl polygenetisch: z. T. suffigierte Zugehörigkeitsbildungen auf *-*ih*$_2$*-no-*, z. T. Possessivkomposita mit **h*$_1$*ei̯-no-* ‘Weg’ als Hinterglied, vgl. altlat. (EN MANOM) EINOM. – Ein Lok. Sg. f. **ali̯āi̯* ‘anderswo’ liegt zugrunde (wie auch auch bei *terrēnus*) mit “rustikem” Monophthong (vgl. *prehendo*, *lēvir*, *obscēnus* usw.) nach Livingston, *A Linguistic Commentary on Livius Andronicus* (Cornell Univ. Dissertation 1997) 67. – Zu hluw. *aliwan(n)i-* ‘Feind’ s. **áli̯ó-* Fn. 4.

[9] Inhaltlich vgl. idg. **ōmo-h*$_1$*ed-* ‘Rohes fressend’ (von Raubtieren) und (metaphorisch/ richtersprachlich) **ĝ*^{h}*eh*$_1$*ro-h*$_1$*ed-* ‘das Verlassene fressend’ (s. †2.**ṓ* Fn. 2).

[10] Zu faktitivem *-*h*$_2$- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

morpholog. Ableitung	Ablaut; semantischer Wandel	weitere Entwicklungen
**ál* 'anderswo' →	**ól* 'dort, fern'	
↓		
**ál-i* 'anderswo' →	**li* 'dort, fern; dann' →	**le* 'dort, fern; dann'
↓		
**ál̯i̯-ó-* Adj. 'anderer'		(synkopiertes *ali-*)

(2) Idg. **ál*, **áli*, **li* und **ól* sind die einzigen Partikeln, die das Phonem **l* überhaupt enthalten (s. die Einleitung 4b). Das allein genügt zwar nicht als Grund, diese Formen etymologisch miteinander zu verbinden (Einleitung 8f), aber hier fallen die semantische Nähe und die ordentlichen Ablautverhältnisse auch in die Waagschale.

D. Bibliographie

WP I:84-6, *IEW* 24-5, Brugmann *Grdr.*² II.2:340; Sommer, *IF* 11 (1900) 2-6; Sommer, *IF* 24 (1909) 17-25; Brugmann, *IF* 24 (1909) 160-3 (**ale*); Debrunner 1943:9, 14-16; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52.

ál̯i̯o-*, **al̯i̯ó-*, ?áli-* 'ein anderer (von mehreren)'
Pronominalstamm, antithetisch, inklusiv

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A. Die Flexion ist pronominal, wie der Nom./Akk. Sg. n. **ál̯i̯ó-d*[1] und der Nom. Pl. belebt **ál̯i̯ó-i̯* bezeugen. Der Stamm fehlt nur im Baltoslav. und Alban.; im Arischen wurde er in der Bedeutung 'anderer' durch **ani̯á-* ersetzt (C2).

?**áli-*[2] ?idg. **áli̯-a* modal, 'wie anderswo, anders', s. **ál* Fnn. 2-5:
??lyk. *ala* 'beiseite', gr. ἀλλά 'aber, sondern',]lat. *aliās* 'zu anderer Zeit; sonst', got. *alja* 'ausser', arm. *ayl* 'aber, sondern'

[1] Mit ved.]*anyád* und lat. *aliud* vgl. gr. ἀλλοδαπός 'anderswoher stammend'; zur Pronominalendung **-d* s. **e-* Fn. 6.

[2] Dies wäre der athematische Vorgänger von **ali̯-o-*, vgl. interrogatives **kú* neben **kʷó/í-*, reflexives **su-* neben **su̯o-* und subordinierendes 3.**h₂i* neben relativischem **h₂i̯ó-*. Historisch handelt es sich um eine Hypostase der lokativischen adverbialen Erweiterung **áli* 'anderswo', s. **ál* Fn. 1.

?ved. 2.*arí-* 'fremd; Fremdling'[3]
?hluw. *ali-wali-ní-* /aliu̯anni/ (n.), später /alun(n)a/i-/ (c.) 'Feind'[4]
??lyk. *ali* 'fremd (?), Herrin (?)'
??lat. *alis*, *alid* 'anderer' (Lukrez, Catull)[5]

***ál̥ii̯ó-** (zum Kontrastivakzent s. B 1)
lyd. *αλα-*
]urar. **ani̯á-*, s. B3-4, C2-3
ved. *anyá-* (auch 'verschieden, fremd'); aav., jav. *añiia-*, ap. *aniya-*
?ved. 2.*aryá-* 'fremd; Fremdling'[6]
gr. ἄλλος, kypr. *a-i-lo* /ai̯lo-/[6a]
lesb. ἄλλυι 'anderswo(hin)', s. **kʷú* Fn. 29
ἀλλοδαπός 'anderswoher stammend', s. Fn. 22a
μεταλλάω 'forschen', s. u. Präsens depronominale
lat. *alius*; zu *aliēnus* 'fremd' s. **ál* Fn. 8
aliquis, *alicubī*, *aliter* usw.[7]
umbr. *arsir* Nom. Sg. m.[8]
gall. *allos* 'zweiter'; Völkername *Allobroges* 'aus einem anderen Land (kommend)';[9] lepont. *alios*; ?]keltib. *alizos* PN;[10] †*aila-* 'Verbleib'
air. *aile*, mkymr., bret. *eil* 'anderer'; †air. *alltar* n. 'Jenseits', s. C2

3 Die Bedeutung nach Thieme 1938, der damit etymologisch gr. melioratives ἀρι-, ἐρι- verbindet (s. **h₁ára* Fn. 25); s. dazu Szemerényi, *Studies in the Kinship Terminology of the IE Languages* (*Acta iranica* III.7, Leiden 1977) 129-49 und die Lit. in *EWA* I:111-2. Aber ved. 2.*arí-* 'Fremdling' könnte auch idg. **áli-* 'anderer' mit Akzentwechsel als Ableitungsmerkmal fortsetzen, vgl. toch. B *aletstse* 'fremd' < idg. **ōl-o-* 'entfernt' (s. **ól* Fnn. 12-6). – Zu 2.*aryá-* 'Fremdling' s. Fn. 6; zu urar. **Harí-*, **Hari̯á-* 'Arier' s. **h₁ára* Fn. 20 und die Terminologie u. semantische Umpolung (b).

4 S. Yakubovich, *Kadmos* 47 (2008) 1-19. – Zufällig assonant ist lat. *aliēnus* (s. **ál* Fn. 8).

5 Falls nicht synkopiert wie *capis*, Gen. *ovis* usw. (s. Fn. 7); für Skutsch nach *quis*, *quid* umgebildet (*Glotta* 2 (1910) 154-6). – Die Beleglage (auch das Tempelgesetz aus Furfo von 58v., *CIL*² 756.10) ist nicht günstig für eine direkte Gleichsetzung mit ved. 2.*arí-* 'fremd' (Specht, *op. cit.* 52).

6 Die Bedeutung nach Thieme (s. Fn. 3), die Etymologie nach Specht, *op. cit.* 49-52, der dieses Wort als köstlichen Archaismus neben urar. **ani̯á-* 'anderer' erweist.

6a Zu den kypr. Varianten *a-la* und *a-wi-la* s. Egetmeyer 2010 I:437.

7 Eher, als "semithematische" Archaismen darzustellen (s. Fn. 5), bezeugen solche Formen die italokelt. Synkope mit (sekundärer) Vokalisierung (Saṃprasāraṇa) **-i̯V̆-* > **-i̯i-* > *-i-* in nicht-ersten Silben, vgl. lat. **kap-i̯e-si* > *capis*, **kap-i̯o-mo* > *capimus*, **mefi̯o-tersā-* > *mediterrā+neus*, *con-iacio* > *conicio*, Gen. Sg. **h₂ou̯-i̯-és* > *ovis*, Komparativ n. **mag-i̯os-Ø* > *magis-*, **sēmí-as* > *sēmis*, *-issis* 'halber *as*' *et al.* und gall. *gabi*, air. *gaib* < **gʰabʰ-i̯e-*.

8 Zu dieser Behandlung von **l* im Umbrischen s. Meiser 1986:207.

9 Im Gegensatz zu *Nitiobroges* 'ein eigenes Land (habend)', s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:39-40, 234-5, 351. Formal setzt gall. *allo-* eher **al-no-* 'all, ganz' fort, s. **ál* Fnn. 6-7. Zum Hinterglied **mrog-* vgl. air. *mruig* 'ein Stück bewohntes Land', kymr. *bro* 'Land'.

10 Mit **-i̯o-* > **-ii̯o-* und **ii̯V* > keltiber. *izV* nach McCone 2001:486; vgl. Wodtko 2000:21.

got. *aljis*;]*aljaleikō* Adv. 'anders' < **alia-līka-* 'mit anderer Gestalt'[10a]
an. *ella(r)* < *elliga(r)* Adv. 'sonst'
ahd. *elilenti* Adj. 'elend' < **alia-landja-* 'anderslāndisch'
ae. *elles* Adv. 'anders, sonst';[11] *elcor, ellicor* Adv. 'sonst'
arm. *ayl*
toch. B *alyek, allek*, A *ālak* Nom. Sg. m.[12]
?A *ynālek* Adv. 'anderswo, anderswohin'[13]
B *ālyauce* Pron. 'einander' < **alio- duito-* 'einer ... den zweiten'
†B *ālo* Adv. 'anders', *aletstse* 'fremd', s. **ól* Fn. 16

álio- *álio- 'einer ... den (die usw.) anderen, einander', s. B2
??heth. *:allalla-* 'Verrat, Untreue', falls < **alo- alo-*; s. B2
urar. **aniaz anyám* (zu *-n-* s. C2):
ved. *anyó anyám* (TS+ *anyó 'nyám*); aav. *aniiō ainīm*
gr. ἀλλήλον
lat. *alius alium*
toch. B *ālyauce* < **alio- duito-* 'einer ... den zweiten', s. B2

Adverbiale Ableitungen

**álio-dʰe/i* 'anderswo'
]aav. *aniiadacā* 'und anderswo', zu *-n-* s. C2
gr. ἄλλοθι 'anderswo',]ἄλλοθεν 'anderswoher'
]lat. *alibī* 'anderswo'[14]
got. *aljaþ* 'anderswohin'[15]
(**alio-na*)]ap. *aniyanā* Abl. Sg. 'von einem anderen', zu *-n-* s. C2
(**alio-o*)
(**alio-o+r*)[16] ae. *ellor*, altsächs. *ellior* 'anderswohin'
(**alio-r*) got. *aljar* 'anderswo', s. Fn. 16
(**alio-te*) gr. ἄλλοτε
†got. *aljaþ* 'anderswohin', s. Fn. 15

[10a] Das Oppositum war **galīka-* 'gleich', s. 1.**ko(m)* Fn. 7a und **kʷól/í-* Fn. 115.

[11] Altengl. *elles* gilt als adverbiell erstarrter Gen. Sg., z. B. A. Campbell, *Old English Grammar* (Oxford 1959) 276.

[12] Nicht aus **alno-* (so Adams 1999:29), s. Klingenschmitt 1994a:347 = *Aufsätze* 383 Fn. 65: **ālla(-kä)* < **allio-s* < **alio-s* und vgl. Pinault in: *Hommages offerts à Alain Lemaréchal*, Hg. I. Choi-Jonin *et al.* (Paris 2010), 353-5.

[13] Von Hilmarsson 1991:187-8 und Klingenschmitt 1994a:322 = *Aufsätze* 363 auf Lok. **en alioi* (+ sekundäres *-k*) zurückgeführt.

[14] Für "*alidī*" nach *ubī* 'wo?' < **kú-dʰei*. Ausserdem wurde hier die Adverbialendung **-dʰi* mit dem themat. Lokativ auf **-ei* kontaminiert.

[15] Könnte auch **-dʰi* oder **-te* fortsetzen. – Zur üblichen Gleichung mit gr. ἄλλοσε s. AE **-dʰe/i* Fnn. 9 und 25.

[16] Hiervon leitet Schmidt 1962:70 auch got. *aljar* her.

**alió-th₂ éh₁*, **alió-tʰā* 'gerade anders, gerade auf andere Art', s. AE **-th₂* Fn. 2
]urar. **aniátʰā*, zum *-n-* s. C2
ved. *anyáthā;* aav. *aniiāθā*,[17] ap. *aniyaθā*
]altlat. *aliuta*[18]
†got. *aljaþ* 'anderswohin', s. AE **-dʰi* Fn. 9
(**alió-tos*)]ved. *anyátas* 'auf der anderen Seite', zum *-n-* s. C2
**alió-tre* 'anderswohin'[18a]
?]ved. *anyátra* 'anderswohin (im RV 2x), anderswo' (1x); zum *-n-* s. C2
?]gr. ἀλλότριος Adj. 'ausländisch, fremd'[19]
?lat. *aliter* Adv. 'anders'[20]
]air. *ailithirgenti* 'Heiden in der Fremde, *prosilitos*' Wb.,[21]
mir. *ailithir* 'Pilgerort, Pilger'[22]
†]got. *aljáþro* 'anderswoher', s. **ád* C3 a. E. und AE **-tró/e* Fn. 8

Nominale Ableitung

(**aliod-ṃkʷo-*) ἀλλοδαπός 'anderswoher stammend', s. **ád* Fn. 24a

Präsens depronominale (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung)

gr. μεταλλάω 'sich erkundigen, forschen' < μετ' ἄλλα 'nach Anderem, Weiterem (suchen)', vgl. **ál* Fn. 10

---

17 Mit eigentümlicher Stammdehnung.

18 Für *"alita"* nach **uta* (s. **kú* Fn. 22).

18a Alle Kontinuanten ausser den irischen könnten lautlich auch **-tro* fortsetzen; für die *e*-Farbe spricht aber die pronominale Basis, s. AE **-tró/e* A.

19 Von Wackernagel, *Nachrichten d. königl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse* 1914:20 = *Kl. Schr.* II:1122 Fn. 2 aus einem Adverb *ἀλλοτρ- "mit unbestimmbarem Auslautvokal" abgeleitet. Schmidt dagegen nimmt ein *ἄλλοτρι an, das aus älterem *ἄλλοτρο nach dem athemat. *i*-Lokativ umgebildet worden wäre, 1962:40-1.

20 Mit bis zu zweimaligem Verlust von **o*, jeweils mit Samprasāraṇa. – Zur modalen Funktion vgl. ved. *pākatrā́* 'in kindischer Weise, naïv', *puruṣatrā́* 'nach menschlicher Art' usw., s. AE **-tró/e* B. – Aus lat. *aliter* wurde *-iter* metanalysiert und auf weitere Präverbien (*ob-iter* 'darüberhin' < *ob* 'gegen – hin'), Adverbien (*circ-iter* 'ringsum, in der Nähe' < *circum* 'um') und athemat. Adjektive übertragen, s. Fay, *KZ* 42 (1909) 382, Leumann 1977:500. – Leumann deutet *aliter* als erstarrten Nom. Sg. eines maskulinen Adjektivs **ali-tero-* (ibid.), aber *alter* 'der andere' setzt nicht **ali-tero-*, sondern **án-tero-* fort (C2); gegen Leumann s. Schmidt 1962:40-2 und die Einleitung 8e. – Eine Vorform **ali-ter* wäre aptotolo- und phonologisch möglich, aber ohne Comparanda.

21 Air. *ailithir-* < **alio-treí* oder **-tri* (nach dem Lok. Sg. umgebildet, vgl. Fnn. 14, 19). Im Kompositum ist der Sinn 'anderswo' noch fassbar. Später wurde das Adverb 'anderswo(hin)' zum Substantiv 'Pilgerort' und dann zu 'derjenige aus der Fremde' umgedeutet.

22 Pedersen 1913:44 setzt eine substantivische Ableitung **alio-tr-i-* zum Adverb an, vgl. gr. ἀλλότριος (Fn. 19). Davon abgeleitet ist das Abstraktum *ailithre* f. (*iā*) 'Pilgerreise' Ml. – Dagegen wurde *ailithir* auch als Kompositum mit Hinterglied *tír* 'Land' aufgefasst, z. B. Thurneysen 1946:309, vgl. auch Vendryes, *Lexique étymologique de l'Irlandais ancien* I (Paris 1959) A-33.

B. Funktion und Semantik

(1) Uridg. Alters ist die antithetische Wiederholung im Sinne von 'einige ... andere'. Der Gegensatz konnte durch unterschiedliche Betonungen noch gesteigert werden: **áli̯oi̯* ... **ali̯ói̯* 'einige ... andere'. Diese Betonungsvariabilität, wie auch bei **éteró-*, **h₂i̯óteró-*, **kʷóteró-* und **óino-* ersichtlich, wurde dialektal meist unterbunden.[22a] Die bestimmten/definiten/exklusiven (B3) Gegenstücke idg. **ántero-* (s. d. B1) und **ítero-* sowie einige departikulative **-tero*-Ableitungen weisen auf die erste Silbe als die ursprüngliche Akzentstelle hin. Auch antithetisch wiederholbar waren die Pronominalstämme urslav. **ovŭ* (s. **áu̯o*- B) und 2.**tu̯o*- (s d. B1).

Die Wiederholung als Mittel, um Wörter oder Phrase zu verbinden, charakterisiert auch Konjunktionen wie 1.*-(*s*)*kʷe*, 2.*-*u̯e*, 2.**h₂o* und **án* (s. 1.*-(*s*)*kʷe* B.1b, B7); auch Präverbien und Negationen wurden wiederholt, um Wörter und Phrasen zu verbinden (s. 1.**né* B.2c).

(2) Schon ursprachlich gebräuchlich war auch das reziproke Polyptoton (kein Āmreḍita!) **áli̯ó*-$_{\text{Nom.}}$ **áli̯ó*-$_{\text{Akk.}}$ 'einer den (die usw.) anderen, einander', um nach RV *anyó anyám* (TS+ *anyó 'nyám*), aav. *aniiō ainīm*, gr. ἀλλήλους (s. Schwyzer 1939:446-7 Fn. 8), lat. *alius alium* zu urteilen; s. Krisch *op. cit.* 286-9. Auch hier war die Betonung variierbar. Im Toch. B *ālyauce* 'einander' wurde diese Fügung zu **ali̯o*- **du̯ito*- 'einer ... den zweiten' erneuert. Heth. *:allallā paizzi* 'verrät, verhält sich untreu' könnte auf ein **alō* **alō* (zum Stamm s. **ál*-, nominale Ableitungen) im Sinne von 'vom einem zum anderen (gehen), die Seiten wechseln' zurückgehen.

(3) Der Funktionskontrast zwischen idg. **áli̯ó*- 'ein anderer' (von mehreren) und dem nicht-pronominalen antithetischen Adjektiv **ántero*- 'der andere' (von zweien) ist verschieden aufgefasst worden, am häufigsten als unbestimmt/bestimmt oder als indefinit/definit, z. B. Grassmann 1873 *s. v. anyá*- und Jamison *op. cit.* Debrunner *op. cit.* 6-7 vergleicht ihn jedoch mit den Oppositionen Superlativ/Komparativ bzw. Plural/Dual. Der Kontrast könnte auch unter inklusiv/exklusiv eingereiht werden (s. die Terminologie), denn **ántero*- hat eine beschränkte, also exklusive, Bezugsmasse, unbestimmtes **áli̯ó*- eine unbegrenzte, also inklusive.

(4) Im Yajurveda kontrastiert unbestimmtes *anyá*- wie erwartet mit bestimmtem *ítara*- (MS; KS usw., Jamison *op. cit.* 116-7) oder aber mit 1.*ántara*- (TS usw., bei Jamison nicht erwähnt). Idg. **ítero*- wird sonst nur durch lat. *iterum* 'andererseits, wiederum' fortgesetzt.

Im Ṛgveda dagegen übt *anyá*-[23] beide Funktionen aus und 1.*ántara*- kommt gar nicht vor (nur 2.**ántara*- 'innerer'). Nach Jamison heisst dort *anyá*- 70mal 'der andere' und 30mal 'ein anderer'; die geneuerte, bestimmt/exklusive Verwendungsweise ist mehr als doppelt so häufig wie die alte, unbestimmte.

[22a] Vgl. allerdings ved. *árdhá*- 'Teil, Seite, Hälfte' (s. **ré* Fn. 21). – Die Betonung 1.*árya*- 'Arier' (ab AV) neben ursprünglichem 1.*aryá*- (nur so im RV) diente wohl dazu, einen Unterschied zum Antonym 2.*aryá*- 'fremd; Fremdling' herzustellen; nachher schien es antithetisch zu sein.

[23] Dreisilbig nur zweimal von 222 Belegen.

Der Grund für die Übernahme der bestimmten Funktion ist ein formaler: _*ánya-_ stellt historisch eine Kontamination der Stämme _*áli̯ó-_ und _*ántero-_ dar (C2);[24] in übertragener Bedeutung ist ved. 2._aryá-_ im Sinne von 'fremd; Fremdling' als Archaismus intakt (Fn. 6). Es gab aber keinen funktonalen Zusammenfall: im YV ist _anyá-_ noch ausschliesslich unbestimmt und auch im RV blieb der Kontrast erhalten, nur wurde er teils durch die Wortstellung, teils durch lexikalische Kontextindikatoren umkodiert.

C. Etymologie: ein departikulatives Adjektiv auf _*-o-_

(1) Als Basis von _*áli̯ó-_ hat Sommer, _op. cit._ 1900:2-3, 5 lokativisches _*ál-i_ 'anderswo' erkannt, semantisch also etwa *'von anderswo seiend' > 'anderer'. Freilich ist _*ál-i_ aptotologisch gesehen kein "Lokativ von _*ol_", sondern eine adverbiale Ableitung des Lokaladverbs _*ál_ (s. _*ál_ C). Der Stamm _*áli̯ó-_ enthält folglich das Suffix _*-o-_. Thematisierte _*i_-Lokative bilden bekanntlich eine der Quellen des (polygenetischen) Adjektivsuffixes _*-i̯o-_ (z. B. gr. ἐνάλιος). Gegen eine Segmentierung _*ál-i̯ó-_ spricht, dass kein anderer idg. Pronominalstamm durch das Suffix _*-i̯o-_ gebildet wurde,[24a] während suffixales _*-o-_ auch bei _*áno-_, _*au̯ó-_, _*h_2i̯ó-_, _*k$^{u̯}$ó-_ und _*si̯ó-_ vorkommt.

(2) Die idg. Opposition idg. _*áli̯ó-_ 'ein anderer' : _*ántero-_ 'der andere' lebt unverändert nur im got. _aljis_ : _anþar_ weiter. Das Griech. und Latein bezeugen nur _*áli̯o-_, für _*ántero-_ verwenden sie ἅτερος/ἕτερος bzw. _alter_.

Sonst wurde zwischen _*al-_ und _*an-_ ausgeglichen, und zwar zugunsten des _*n_ in urar. _*ani̯á-_ : _*ántara-_ (B4), zugunsten des _*l_ in urital. _*áli̯o-_ : _*áltero-_ und ggf. in air. _aile_ : _alltar_ 'Jenseits'. Lat. _alter_ und ggf. air. _alltar_ setzten also kein idg. _*áli-tero-_ 'der andere' fort,[25] sondern vielmehr dialektal umgeformtes _*án-tero-_ 'auf der anderen Seite seiend'.

Die Kontaminationsformen urar. _*ani̯á-_ und ital. _*áltero-_ sind Schibbolethe ihrer jeweiligen Dialektgruppe.

(3) Da nach Debrunner für _*áli̯ó-_ und _*ántero-_ "bisher keine überzeugenden Anknüpfungen gefunden worden sind" (_op. cit._ 9), schlägt er angesichts der "nahen Berührung der Bedeutungen" (ibid. 8) vor, spätidg. _*ali̯o-_ lautlich aus einem früheren _*an-i̯o-_ parallel zu _*an-tero-_ herzuleiten, d. h. er deutet die urar. Neuerung und Schibboleth _*ani̯a-_ als Archaismus um. In seinem idg. _*ani̯o-_ sieht er nicht das Suffix _*-i̯o-_, sondern einen Mini-Relativsatz _*an i̯os_ 'welcher dort, auf der anderen Seite' (_op. cit._ 12).

Problematischer als die im Uridg. sonst unbelegte Lautentwicklung _*ni̯_ > _*li̯_ ist die Dialektgeographie: Während _*áli̯ó-_ überall ausser im Baltoslav. und Alban. belegt ist, bleibt _*ani̯á-_ auf das Urar. beschränkt, was eher nach einer lokalen Neuerung anmutet (B4). Noch wichtiger ist, dass heute _*áli̯ó-_ und _*ántero-_ nicht mehr etymologisch isoliert dastehen; sie brauchen also keine Sondermassnahmen.

[24] Sommer, _op. cit._ 1900:3; _AIG_ III:580; zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:173.
[24a] Zu nahdeikt. _*si̯ó-_ s. d. C2, zu nahdeikt. †_*ti̯ó-_ s. _*ti̯á_ A, C; s. die Einleitung 6e.
[25] So Sommer, _op. cit._ 3-4. Die älteste Bedeutung wäre 'der anderswo (und nicht hier) seiende' gewesen.

Nach Bonfante, *op. cit.* hätte umgekehrt neben **áli̯ó-* ein idg. **ál-tero-* bestanden, was aber nur im Italischen und Keltischen[26] bewahrt wurde. Dies wäre durch einen Lautwandel **-lt-* > **-nt-*, wie aus dem Griech. dor. φίντατος (att. φίλτατος), βέντιστος (att. βέλτιστος), ἐνθεῖν (att. ἐλθεῖν), τένται (att. τέλ(ε)ται) usw. und einigen süditalienischen Dialekten bekannt, zu **án-tero-* geworden.

Es ist ersichtlich, dass beide Forscher die Form, die in ihrem Lieblingsdialekt vorkommt (arisches **ani̯a-* für Debrunner, italisches **áltero-* für Bonfante), für die ursprüngliche halten. Beide trachten ohne Grund danach, einen ererbten formalen und funktionalen Kontrast durch interne Rekonstruktion zu beseitigen, s. die Einleitung 8j.

(4) Eine unvoreingenommene Einstellung dagegen muss nichts wegerklären;[27] sowohl unbestimmtes/inklusives **áli̯ó-* 'ein anderer' als auch bestimmtes/exklusives **ántero-* 'der andere', sind alt, ursprünglich hiessen sie 'der von anderswo' bzw. 'der von der anderen Seite'. Das Kontrastpaar stellt regelmässige Ableitungen der Lokaladverbien **ál-i* 'anderswo' bzw. **án* 'auf der anderen Seite' dar.

D. Bibliographie

WP I:85-6; *IEW* 25-6; Brugmann 1904:106-8; Brugmann *Grdr.*^{2} II.1:164, II.2:340, 358, 689; Sommer, *IF* 11 (1900) 2-6; *IF* 24 (1909) 17-25; *AIG* III:580; Debrunner 1943; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52; Schmidt 1962:40-2; Bonfante, *BSL* 73 (1978) 221-4; Jamison, FS Beekes 111-8; Krisch, GS Schindler 272-97; Katz 2003:167-9, 173.

†****ámb^{h}i*** 'auf beiden Seiten' — s. **ánb^{h}i* 'um, herum' B2

†****amb^{h}ó-*** 'beide' — s. **b^{h}ó-* 'beide' C2

[26] Allerdings nur in dem unsicheren air. *alltar* n. 'Jenseits', wozu **ántero-* Fn. 4.

[27] So auch bei den Obliquusstämmen **n̥s-mé-* und **n̥s-u̯é-*, s. 2.**nó-* B2.

án 'auf der anderen Seite; im anderen Fall, möglicherweise' Adverb, lokal und modal

A. Form

Anlautendes *h_2- wird durch einige entfernte Ableitungen ausgeschlossen: hluw. *antari-* 'unterer' (s. **ánd^{h}i* nach Fn. 23), gr. ἀθερίζω 'mache nieder, verachte' (s. **ánd^{h}i* A) und gr. νᾶς, ion. νῆς 'übermorgen' (s. **áno-* Fn. 6 und dort C zu **é* 1.**nó-* 'jener erwähnte'). Sollte die etymologische Deutung von idg. **nér* 'unten' als adverbiale Ableitung von **án* zutreffen (s. **nér* C), so sprächen auch gr. νέρτερος 'unterer; unterirdisch' und Νηρεύς (GN) gegen einen Laryngal im Anlaut des Grundwortes. In die gleiche Richtung weist auch ferndeikt. idg. **éno-* < **é* 1.**nó-* 'jener erwähnte' hin (s. **áno-* C).

án*, *-an ??heth. *-an* Lokalpartikel (nur altheth.), s. **én* Fn. 3
?]*anku* Adv. 'ganz und gar, völlig', s. Fn. 8
??]*man* Optativpartikel, s. u. nach Partikel
]ved. *aṅgá* emphatisch, s. u. vor Partikel
]*ánta-* 'Ende', s. u. nom. Ableitungen
gr. att. ion. ark. ἄν Modalpartikel, ursprünglich nur im Irrealis[1]
]ἄμφω 'beide', s. u. vor Nominalstamm
lat. *an* Fragepartikel 'ob, denn, etwa ...?'; Konj. 'oder', s. B 1a
forsan, forsitan 'vielleicht, möglicherweise' < *fors* (*sit*) *an*
'es könnte Schicksal sein, dass ...'; gleichbedeutend
fortasse < *forte an sit*; *fortassean, fortassis*[1a]
]*ambō* 'beide', s. u. vor Nominalstamm
]got. *an* Fragepartikel, s. Fn. 5a
]*andeis* 'Ende', s. u. nom. Abltt.

[1] Im Griech. kennzeichnet ἄν in Hauptsätzen den Indikativ als irreal und den Optativ als potential; in Nebensätzen begleitet ἄν nur den generellen Konjunktiv fast immer (s. Schwyzer-Debrunner 1950:305-6, 558; Denniston 1954 widmet ἄν kein Wort). Dieser Trifunktionalismus ist historisch begründet (s. B4 und zur Etymologie Fn. 19). – Im Attischen eröffnet ἄν nie den Satz, sondern folgt nur Konjunktionen, etwa ἐάν/ἤν/ἄν, ὅταν, κἄν.

[1a] Zu potentialem *an* im Latein und zu *fors fuat an* s. B5. – Alle fünf oben zitierten Varianten (plus die gleichbedeutenden, adverbialen *fors* und *forte*) blieben bis in die silberne Latinität lebendige Konkurrenten, eine seltene *ūbertās* im Partikelbereich. – *fortassean* (ab Varro) ist pleonastisch; gerade dieser Pleonasmus von ἄν ist im Griech. nicht belegt (s. Dunkel 1990a:127 Fn. 86). *fortassis* zeigt die Personalisierung eines unpersönlichen Audrucks im Gespräch, vgl. nhd. dial. *gellet Sie*? für unpersönliches *gell*? = *nicht wahr*?

??toch. B *ompe*, *omp*, *om* 'da, dort', s. Fn. 4
]*samp somp tamp* ferndeikt. 'jener', s. Fn. 4
A *āmpi*,]B *antapi* 'beide', s. u. vor Nominalstamm
]urbalt. **anga* Fragepartikel, s. Fn. 5
†apr. *an* 'in', s. **én* Fn. 13
?alb. *a* Satzfragepartikel; Konj. 'oder'[2]

1.*n̥/n[3] S. u. adverbialen und nominalen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

án-bʰi/*n̥-bʰí 'um – herum, ringsum', *v. s. v.*
(**án-dʰe)/*n̥-dʰé* 'dort, dann', *v. s. v.*
án-dʰi/*n̥-dʰí 'unten, unter, hinab', *v. s. v.*
án-o/1.*no 'auf, empor; oben, über; entlang', *v. s. v.*
n-ér 'unter der Oberfläche, unterhalb', *v. s. v.*
(**n-ís̆*) 'hinaus, weg' (nur urar., s. d. C)
(*1.*n̥-tér*)]got. *hindar* 'hinter', s. Fn. 10
?***án-th₂*** 'auf der anderen Seite, gegenüber', s. **h₂ént-* Fnn. 14-9, B3 und C
gr. ἄντα 'gegenüber, vor'; osk. ANT 'bis zu'; keltib. *a-ta* 'aber; ferner, ausserdem';[3a] got. *and* 'entlang, über – hin',]*und* 'bis zu; für'; ?arm. *ənd* 'zu, nach, auf'; lit. *anta*, *añt* 'zu; zum Zwecke von'
?1.**n̥-th₂ éh₁*, s. u. vor Partikel
?***án-ti*** 'auf der anderen Seite, gegenüber', s. **h₂ént-* A, Fnn. 1-8, B3 und C:
]heth. *ḫan(za)* 'vorne', hluw. FRONS-*ti-i* 'vor'; ved. *ánti* 'gegenüber; davor; nahe bei'; gr. ἄντι, ἀντί 'gegen, gegenüber; anstatt, für'; ahd. *antigilti* 'Entgelt'; arm. *ənd* + Gen. 'für, anstatt'
(*1.*n̥-tró/e*)]got. *jainþro* 'dorther', *jaindre* 'dorthin' usw., s. Fn. 9

[2] Identität und Herkunft der beiden alban. *a* sind umstritten. Wegen der guten funktionalen Übereinstimmung mit lat. *an* ist die Möglichkeit eines Nasalschwundes durch Proklisenstellung (Demiraj 1997:69) ernsthaft zu erwägen. – Demiraj 1997:70 führt die Konjunktion lieber auf idg. 2.**h₂éu̯* (s. 2.**h₂o*) zurück; dann hätte im Alban. der gleiche Wandel 'und' > 'oder' wie in lat. *aut*, osk. *aut* unabhängig stattgefunden. Oder lat. *aut* wurde so früh entlehnt (Meyer 1891:1), dass *au* noch zu alb. *a* monophthongiert wurde, wie bei alb. *ar* 'Gold' < lat. *aurum*. – S. Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 36; Orel 1998:1.

[3] Homonym mit 2.**n̥* von **én* 'drin', 3.**n̥* von 1.**né* 'nicht' und 4.**n̥* von 2.**nó-* 'uns'. – Unklar ist, ob Klingenschmitts "deiktische Partikel **n* 'dort'" (1987:176 = *Aufsätze* 251) 1.**n̥* 'auf der anderen Seite' oder 2.**n̥* 'drin' darstellen soll, s. **áno-* C.

[3a] K-0.11: 'Ausserdem ist Pistiros Gastfreund (Zeuge?)'. – Eine Gleichsetzung mit ved. *átha* 'aber; dann' benötigte eine einmalige Ablautvariante 2.**h₂e*.

Vor Partikel

(**án* 2.*b^{h}o* 'auf der anderen Seite gerade')

	??toch. B *ompe*, *omp*, *om* Adv. 'da, dort'[4]
	]B *samp somp tamp* 'jener' ferndeikt., s. **tó-* Fn. 73
?1.**n̥-th$_2$ éh$_1$*, s. **h$_2$ént-* Fn. 11a	
	??messap. *anda*, falls 'und'; ?got. *unþa* 'ent-', ahd. *unta* 'und',
	]got. *anda-*, ahd. *anta-* 'entgegen'
**an gó*	ved. *aṅgá* emphatisch, versichernd 'gerade, besonders'
	urbalt. **anga* Fragepartikel:
	apr. *anga* ... *anga* 'ob ... oder',]altlit. *angu*[5]
(**án* 2.*h$_2$o*)	got. *an* Fragepartikel 'ob, denn, etwa ...?'[5a]
?**án* 2.*kom*[6]	??altheth. Telipinu-Erlass II.45 *ḫaššannaš-an-za-kan lē kuinki kuenti*
	'töte nicht irgendeinen der (königlichen) Familie'
	]gr. ἂν κεν Il. 13.127; ἂν μέν κεν Il. 11.187, Od. 5.361 usw.[7]
?(**án* 1.*k^{u}e*)	?heth. *anku* Adv. 'ganz und gar, völlig' < *'sogar auf der anderen Seite'[8]
(**an ré*)	??]lit. *anrēkui*, dial. *unrākui* 'siehe dort', s. **áno-* Fn. 5
†**án u*	s. **áno* A.I

Nach Partikel

(**i̯ó* 2.*h$_2$i n̥tro-ad*)	got. *jainþro* Adv. 'dorther'[9]
(**i̯ó* 2.*h$_2$i n̥tre eh$_1$*)	got. *jaindre* Adv. 'dorthin', s. Fn. 9
(**k̑e* 1.*n̥tér*)	got. *hindar* Präp. 'hinter'[10]
(**ma án*)	?heth. *man* Optativpartikel, s. B5

4 Zum Hapax *ompe* s. Pinault, FS Jasanoff 289. – Der Anlautvokal kann weder idg. **an-*, **en*, **on-* noch **N̥-* fortsetzen. Hilmarssons Deutung als **h$_1$n̥-b^{h}o* mit Nullstufe von **h$_1$én* 'in' (*Studies* 69-70) beruht auf einer falschen Vorform, s. **én* A. Das *o-* ist wohl durch Umlaut zu erklären, so zuerst Adams 1999:120, dessen direkter Vergleich mit ved. *amú-* 'jener' aber die innerind. Herkunft von *amú-* verkennt, s. **e-* Fn. 49. Pinault 2009:235-9 führt *om(p)* auf **ob^{h}u* zurück und vergleicht heth. *apiya* 'dort', dabei den uranatol. Pronominalstamm **obo/i-* < **e-* 2.*b^{h}ó* und das idg. Lokaladverb **h$_2$ó-b^{h}i* vermengend.

5 Zur Syntax s. B.1b; zur Form s. **-gó* Fn. 4.

5a Zur Funktion s. B.1c. Die Erhaltung des Nasals zwingt zur Annahme eines auslautenden Kurzvokals, s. die Lautgesetze F.1a.

6 S. Dunkel 1990a:126-8; zur heth. Lokal/Modalpartikel *-an* s. **én* Fn. 3.

7 Zum Vokalismus von κεν s. 2.**ko* Fn. 18.

8 Zur Form s. Houwink ten Cate in: *Bronze Age Migrations in the Aegean*, ed. R. Crossland (London 1973) 155. – Semantisch ist **én* 1.*k^{u}e* 'sogar drinnen' weniger geeignet als Ausgangspunkt.

9 S. **áno-* Fnn. 15-6 und Adverbialendung **-tró/e* Fnn. 8 bzw. 6.

10 Hier kommen beide Elemente von 1.**n̥-tér*, lokales 'auf der anderen Seite' und die kontrastive Adverbialendung, noch zur Geltung. – Die Entsyllabifizierung hier gegenüber freistehendem 2.**n̥tér* 'zwischen' lebt im nhd. *hinter* gegenüber *unter* weiter, s. **énter* Fnn. 6, 8.

Vor Nominalstamm

án bʰo-, s. **bʰó-* 'zwei zusammen' nach Partikel:
gr. ἄμφω, lat. *ambō*, toch. A *āmpi*,]B *antapi* 'beide'

Nominale Ableitungen

†**an-i̯ó-* urar. **ani̯á-*, s. **áli̯ó-* C2-3
áno- 'jener', *v. s. v.*
án-tero- 'der andere (von zweien), der zweite', *v. s. v.*
**án-ti̯o-* 'auf der anderen Seite befindlich'
ved. *ántya-* 'am Ende befindlich, letzter' (Br.+)
got. *andeis, -eis* m., ahd. *anti, enti* m. n. 'Ende'
án-to- 'das auf der anderen Seite'
ved. *ánta-* m. 'Ende; Rand, Grenze'
]l.*antamá-* 'letzter' < 'am Ende seiend'[11]
keltib. *antos* Nom. Sg. 'Ende; Grenze', Tessera K-23.2, 3.
?arm. *and* 'Feld'[12]
?**án-tro-* n. 'Höhle'[12a]
gr. ἄντρον
arm. *ayr*
1.***n-ó-*** 'jener', s. **áno-* II.
(**n̥-tero-*) altsächs. *gendra* Adv. 'diesseitig'[13]

B. Funktion und Semantik

Die ursprünglich rein lokale Partikel (nach Debrunner, *op. cit.* 11-2 'dort, auf der anderen Seite') wurde für verschiedene grammatische Zwecke umgedeutet.

(1) Eine interrogative Funktion ist aus dem Lateinischen, Gotischen, Baltischen und vielleicht auch dem Albanischen (Fn. 2) gut rekonstruierbar.

(a) Im Latein leitet *an* Satzfragen in direkter oder indirekter Rede ein.
- Plaut. Asin. 837: *Credam istuc, si esse te hilarum videro.* – *An tu me tristem putas*? 'Das werde ich glauben, wenn ich sehe, dass du fröhlich bist.' – 'Findest du mich traurig?'

[11] Zu urar. 2.**ántama-* 'innerst' s. **én* Fn. 78. Nach Mayrhofer, *EWA* I:75 zu **h₂ént-* 'Front'.
[12] S. Olsen 1999:181f.
[12a] Die genaue Semantik bleibt zu klären. Auf alle Fälle zu trennen ist **en(s)tró-* n. 'Eingeweide', s. **én* Fn. 67a.
[13] Über **-n-ðerō*, s. Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250.

an markiert aber auch die nicht-ersten Glieder disjunktiver Fragen, Typ *utrum ... an, sive ... an* 'ob ... oder'. Die schon altlateinisch bezeugte und klassisch sogar häufigere Wiederholung *an ... an* weist beide Funktionen zugleich auf:

- Plt. Epid. 223 *quid erat induta? an regillam induculam an mendiculam?* 'Was trug sie? Ob königliche Tracht oder ärmliche?'[14]

Zur Konstruktion *nescio an veniat* s. B5.

(b) Auch altlit. *angu* leitet das zweite Glied einer Disjunktivfrage ein (Hermann 1926:249; Lühr, *op. cit.* Kuryłowicz):

- Wolfenbütteler Postille (1573) 14b9: *tugu essi ansai, kursai turri ateiti, angu kitta laukiame* 'Bist du der, welcher kommen soll? Oder erwarten wir einen anderen?'

Im Altpreuss. lässt sich die viermalige Wiederholung von *anga* im Enchiridion (Trautmann 1910:43-5) mit lat. *an ... an* vergleichen.

(c) Gotisches *an* (Lühr *op. cit.* Madrid) ist immer satzeinleitend. Es steht viermal vor einem Interrogativpronomen, z. B.:

- Luk. 10.29: *iþ is ... qaþ du Iesua: an hvas ist mis nehvundja?* 'Er aber sagte ... zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?' (... καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον;)

Das andere Mal leitet *an* eine Satzfrage ein:

- Joh. 18.37: *þaruh qaþ imma Peilatus: an nuh þiudans is þu?* 'Da sagte Pilatus zu ihm: Bist du etwa ein König?' (... οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ;)

(2) Die interrogative Funktion leitet Meyer, *op. cit.* von einer Grundbedeutung 'oder' ab. Ohne ihn oder Debrunner *op. cit.* zu erwähnen, schlägt Lühr *op. cit.* Madrid 353-8 eine Bedeutungsentwicklung 'oder > vielleicht > möglich' (wobei sie griech. ἄν anschloss) > Fragesatzpartikel vor, wofür got. *þau* als Parallelfall gelte. **án* signalisiere eine Antworterwartung.

(3) Disjunktives 'oder' passt gut zu Debrunners 'auf der andereren Seite' (*op. cit.* 11-2). Debrunner leitet die Kontrastivbildung idg. **án-tero-* 'der andere' davon ab; nun kann auch **áno-* 'jener' als Ableitung erkannt werden.

Ferner bietet **án* 'auf der anderen Seite' eine geeignete Basis für die adverbialen Ableitungen **án-bʰi* 'um – herum', **án-dʰe* 'dort, dann', **án-dʰi* 'unten, unter', **án-o* 'empor, entlang' und vielleicht auch **n-ér* 'unter der Oberfläche, unten' (*v. s. v.* jeweils C).

Die disjunktive Funktion (Lat., Alb.) ginge also auf 'andererseits, im anderen Fall', interrogatives *an* (Lat., Got. Lit.) auf 'im anderen Fall, möglicherweise' oder 'oder' zurück, alle aus dem ursprünglich lokalen 'auf der anderen Seite' geschwächt.

[14] Auch *Amph.* 690, s. Hofmann-Szantyr 546 und vgl. apr. *anga ... anga.* – Den im Altlatein selteneren disjunktiven Gebrauch halten Bennett, *Syntax of Early Latin* I (Boston 1910) 484-8 und Hofmann-Szantyr 465-7, 545-6 für sekundär.

(4) Die Lage im Griechischen[15] wird dadurch verkompliziert, dass die Modalpartikel ἄν drei von den obigen ganz verschiedene Funktionen erfüllt. In Hauptsätzen markiert sie präteritale Indikative als irreal (mit Tempusverschiebung) und den Optativ als potential, d. h. als nicht-kupitiv; in beiden Fällen ist sie also distinktiv. In Nebensätzen dagegen kommt die Modalpartikel nur als praktisch automatischer Begleiter des (meist generellen) Konjunktivs vor.[16]

Bei Homer kommen als Modalpartikeln neben ἄν auch κεν und κ(ε) vor. Weil κεν sowohl vor Konsonanten (wie κε) als auch vor Vokalen (wie κ') erscheint, ist die übliche Praxis, κεν und κ(ε) als κε(ν) zusammenzufassen, unzulässig, s. 2.*ko(m) Fn. 12. Die relative Häufigkeit in der Ilias sieht so aus (Dunkel 1992:111):

	insgesamt	vor Vokalen	vor Konsonanten
1. κ(ε)	358 = 44%		
1a. κε	228	—	228 = 100%
1b. κ'	130	130 = 100%	—
2. κεν	278 = 34%	173 = 62%	105 = 38%
3. ἄν	180 = 22%	85 = 47%	95 = 53%
total	816		

Bei Homer ist die Verwendung der Modalpartikel immer distinktiv und ausser im Irrealis ziemlich frei. Nach Monro 1891:327 haben sie überall eine beschränkende Funktion, etwa 'in diesem Falle', und bilden synchron das Oppositum zum generellen, sog. "epischen" 2.τε 'immer':

- Il. 1. 218 ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ 'Wer den Göttern in diesem Fall gehorcht, sehr hören sie immer auf diesen'
- Il. 24.335 ... καί τ' ἔκλυες ᾧ κ' ἐθέλῃσθα ' ... und du erhörst immer, gerade wen du willst'

Ursprünglich diente der *án-Fortsetzer im Sinne von 'im anderen Falle; möglicherweise' nur dazu, den griech. Indikativ als Irrealis zu markieren. Bei Homer aber ist ἄν schon mit κ(ε) 'in diesem Falle' (ursprünglich den Optativ einschränkend im Potentialis, s. *k̑e/i Fn. 1) und κεν 'insgesamt' (ursprünglich den generellen Wert des Konjunktivs unterstreichend, s. 2.*ko Fn. 12) funktional zusammengefallen. Dort werden die drei nunmehr gleichwertigen Formen nach rein metrischen Bedürfnissen verwendet; dabei macht κ(ε) insgesamt 44%, κεν 34% und ἄν 22% der Belege aus.

[15] Hier werden grundsätzlich nur Homer und das Attisch-Ionische berücksichtigt. Die anderen Dialekte weichen auf verschiedene Weisen ab, in Nebensätzen etwa mit dem Konjunktiv auch ohne Modalpartikel, dem Optativ auch mit Modalpartikel, in Hauptsätzen mit dem Konj. mit Modalpartikel (so auch Homer). Der präskriptive Optativ steht bei Homer, Arkad., Kret. und Westthess. ohne Modalpartikel, bei Thuk. 5.87 und im El. mit.

[16] Im Attischen soll sie bei Finalsätzen fehlen, aber ὅπως ἄν ist in att. Inschriften normal und auch in literarischen Texten nicht unerhört (z. B. Ar. *Ach.* 930-1 ὅπως ἄν μὴ φέρων κατάξῃ). Das Fehlen von ἄν in Befürchtungssätzen beruht auf deren Ursprung aus parataktischen Hauptsätzen, wo der Konjunktiv mit der Modalpartikel (im Att.) nie vorkommt.

Die historischen Dialekte haben je eine Form für das ganze Funktionsbündel verallgemeinert: ion.-att. und arkad. haben ἄν, lesb., ostthessal.[17] und kypr. κε, dor., NW-gr., westthess. und boiot. haben κα gewählt.[18] Die Variante κεν scheint nur literarisch überliefert zu sein: Homer, Sappho, Alkaios, Pindar.

Während die bisher übliche Suche nach einer einheitlichen Urform[19] und einer Urfunktion nur zu unbefriedigend vagen Ansätzen geführt hat, verbindet die Hypothese eines Partikelsynkretismus die formale Dreifaltigkeit mit dem Trifunktionalismus der gr. Modalpartikel. Eigentlich blockierte die Suche nach einer einheitlichen Urform nur eine vernünftige Deutung der drei doch unvereinbaren Funktionen, s. die Einleitung 8j und die Terminologie u. Synkretismus. Zu den Modalpartikeln in Detail und frühere Literatur s. Dunkel 1990a.

(5) Für eine ursprachliche Verwendung von **án* als Irrealis- und Potentialiszeichen lassen sich unter der (unsicheren) Annahme der Verwandtschaft von griech. ἄν mit heth. *man* (falls aus **ma án* 'auf der anderen Seite aber' univerbiert)[20] zwei Gebrauchsübereinstimmungen anführen.

Der Irrealis wird durch den Indik. mit einem **án*-Fortsetzer ausgedrückt in gr. ἄν ἤρχετο und heth. *man uizzi* 'er käme' bzw. ἄν ἦλθε und *man uit* 'er wäre gekommen'. Hier mag allerdings der Indikativ den idg. Optativ dialektal ersetzt haben.[21]

Der Potentialis wird durch den Opt. mit einem **án*-Fortsetzer ausgedrückt in gr. ἄν ἔλθοι 'er könnte kommen', heth. *man uit*.[22] Dazu kommt lat. *an* in indirekten Fragen: *nescio an veniat* 'ich weiss nicht, ob er kommt' entstand wohl aus einem parataktischen Potentialis 'ich weiss nicht: er könnte kommen'. Auch lat. *forsitan* 'vielleicht, vermutlich, ungefähr' < *fors sit an* und *fortasse* < *forte an sit* bewahren potentiale ex-Optative mit *an*.

[17] Vgl. thessal. κίς κε (s. **k̂e/i* Fn. 11) und hom. ὅς κε neben att. ὃς ἄν + Konj. 'wer auch immer'.

[18] Zum *a*-Vokalismus s. 2.**ko* Fn. 14.

[19] Forbes, *op. cit.* leitet südgriech. ἄν durch eine Metanalyse *οὐ κάν (vgl. heth. *-kan*) > οὐκ ἄν her, was mit einem Schlag οὐκ und ἄν rechtfertige. Aber οὐκ ist ganz anders zu erklären (s. **h₂óiu-* Fn. 19) und die Idee einer einheitlichen Modalpartikel **ken*, **kn̥* ist formal unnötig (s. 2.**ko(m)* Fn. 14), funktional unpassend (da drei unvereinbare Verwendungsweisen zu erklären sind) und methodologisch verkehrt (s. die Einleitung 8e). Zum vermeintlichen Parallelfall arkad. εικ (vor αν, επι) s. **e-* Fn. 15. – Nach Dubois 1988:I 227-32 gäbe es im Arkad. ererbte (*ibid.* 230, zweimal), mit ἄν gleichbedeutende Partikeln καν, δαν, ταν und ναν (ibid. 171).

[20] S. Pedersen, *Muršilis Sprachlähmung* (Kopenhagen 1934) 59 und Dunkel 1990a:128; dagegen Hettrich 1988:263 Fn. 6. Anders zu heth. *an* in **én* Fn. 3, zu *man* in **mó-* Fn. 4.

[21] Nach Hettrich, *opp. citt.* soll in einem ursprachlichen, zwischen Irrealis und Potentialis noch undifferenzierten "Fiktiv" der Optativ gestanden haben. Um den Irrealis abzusetzen, sei im Heth. und Griech. der Optativ durch den Indikativ mit **án* ersetzt worden, im Griech. mit Tempusverschiebung. Eine ähnliche Differenzierung habe zwischen Alt- und klassischem Latein stattgefunden, auch mit Tempusverschiebung, sowie, obwohl mit anderen Mitteln, zwischen r̥g- und yajurvedischem Sanskrit.

[22] Zum Ersatz des Optativs durch den Indikativ s. Fn. 21.

Wichtig ist der bewahrte Kontrast zwischen potentialem *fors fuat an* 'es könnte so werden; vielleicht' und wünschendem *fors fuat* 'möge es so werden'.

In beiden Fällen unterstreichen die **án*-Kontinuanten die antithetische, alternative Natur einer Möglichkeit ('im anderen Fall' > 'möglicherweise, vielleicht') – dies die in der Fachliteratur vielbeschworene "Unzuversichtlichkeit"; vgl. Lührs 'oder > vielleicht > möglich' (B2).

C. Etymologie: eine Grundpartikel (Nominalistisch Blažek 2001:16: **H_2en-* 'face, side')

D. Bibliographie

WP I:56 ('etwa, wohl'); *IEW* 37-8 ('dort, andererseits'); Meyer, *An im Griech., Latein. und Got.*, Berlin 1880 ('oder'); Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:985-6 ('doch'); Debrunner 1943 ('auf der anderen Seite'); Schwyzer-Debrunner 1950:305-6, 558, 568 (Unzuversichtlichkeit); Forbes, *Glotta* 37 (1958) 179-82; Schmidt 1962:314-5; Camerer, *Glotta* 46 (1968) 106-17; Dunkel 1990a:108-9, 122-30 (Irrealis); Hettrich, Koll. Salzburg 263-84 (Konditionalsätze); Lühr, Koll. Madrid 328-9, 353-9 ('oder'); Lühr, GS Kuryłowicz II:119-123, 128 (lit. *angu*); Hettrich, FS Watkins 261-70 (idg. Irrealis).

**ánbʰi* 'um – herum, ringsum'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Phonetisch wohl [ámbʰi]. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **án* A.

**ánbʰi* gr. ἀμφί, myk. *a-pi* Präp. + Lok., Akk., Gen., Präv. 'um, herum'[1]
urital. **ámfi* oder **ámβi* Adv., Präv., Präp. 'herum, um':[2]
lat. *ambi-*, *amb-*, *am-*, *an*:[3] in Nominalkompositis wie *Ambivius* PN, *ambiegnus* *'von Lämmern umgeben', s. B2; Präv. in *ambīre*, *ambulāre* 'herumgehen', *amplector* 'umschlingen, umfassen'; Präp. in *an terminum* 'auf beiden Seiten der Grenze' (Cato)
osk. AM-, umbr. *amb-*, *am-*

[1] S. Schwyzer-Debrunner 1950:436-9; sehr häufig im Myk., s. Aura Jorro 1985:75-86. Zu hom. περί τ' ἀμφί τε s. **péri* B3.

[2] S. Rix 1994:15-7.

[3] Meistens *amb-* vor Vokal, *am-* vor Konsonanten. – Zu *an-* 'hinauf' s. **áno*; zu *an* 'ob' s. **án*.

ursabell. **amfer*:[4]
osk. AMFR-, umbr. *ambr-*, z. B. osk. AMFRET 'circumeunt, ambiunt'
?alb. *më*, älter *mbë* Präp. 'bei, an, um', ?*mbi* Präp., Adv. 'über, auf'[5]

n̥b*^{h}*í — urar. **ab*^{h}*í* Adv. 'um – herum'[6]
]**abhítas* 'von allen Seiten', s. u. adv. Abltt.
ved. *abhívīra-* 'von Helden umgeben', s. B.1c; *abhicara-* 'Diener', s. Fn. 15; *abhī́ka-* 'Nähe', *abhīpatás* 'aus den umgebenden Gewässern', s. u. Nominalkomposita
?aav. *aibī.dərəšta-* 'rings herum sichtbar'; jav. *aiβi.dax́iiu-* Adj. 'das (ganze) Land umgebend', *aiβiiåŋhana-* 'Gürtel', *et al.*
urgerman. **umbi* Adv., Präp. + Akk., Lok. 'um, herum, ringsum':
an. *umb*, *um*, ahd. *umbi*[7]

Zweideutig ist der Vokalismus im Keltischen und Armenischen:

án/n̥b*^{h}*í — urkelt. **ámbi*:
gall. *ambi-* in Personennamen: *Ambigatus*, *Ambitouti*, *Ambisontes et al.*; s. Fn. 8; *ambactus* 'Diener' s. Fnn. 19-20
keltib. *ampi* Präv. 'um, herum'[8]
air. *imb*^{L}, mkymr. *am*^{L} Präv., Präp. 'um, herum'[9]
arm. *amboł̌* 'rund herum gesund; heil, vollständig, unversehrt'[10]

Adverbiale Ableitungen

?(**ánb*^{h}*i-na*) — ??]osk. AMNÚD 'um – willen, grātiā', s. Fn. 13
(**ánb*^{h}*i-s*) — gr. ἀμφίς Adv. 'herum;]auseinander, getrennt'[11]

---

4 Zu **amfi* nach *anter* und *super* gebildet.

5 *më*, *mbë* < uralb. **ambí* < idg. **ánb*^{h}*i*. – *mbi* 'auf' wird meist als betonte Variante von *mbë* aufgefasst, z. B. Meyer 1891:265; dagegen führt es Demiraj 1997:261 auf eine Folge **én pi* zurück.

6 Im Ved. und Altiran. bedeuten freistehende ved. *abhí*, av. *aibī/aibi/auui* und ap. *abiya* dagegen 'zu – hin; gegen' wegen des Synkretismus mit urar. **Háb*^{h}*i* < idg. **h*$_2$*ób*^{h}*i*; dabei obsiegte **ab*^{h}*í* formal, **Háb*^{h}*i* semantisch (s. *AIG* II.1:282 und **h*$_2$*ób*^{h}*i* Fn. 2). Die Bedeutung 'um – herum', im Urar. auf **pári* beschränkt (B.1a), überlebt nur in den genannten Komposita.

7 Zum auslautenden *-i* s. Schmidt 1962:214-5; Lühr 1979:132-3. – Im Altnord. unterblieb der *i*-Umlaut regulär in schwach nebentoniger Silbe, s. Noreen 1923:60, vgl. an. *und* 'unter' < **n̥d*^{h}*í* (**ánd*^{h}*i* Fn. 7).

8 S. Wodtko 2000:23 und zum Gallischen Delamarre 2003:41-2.

9 Zu air. *imb* < urkelt. **ambi* s. McCone 1996:112.

10 Zu *oł̌* 'lebendig, gesund'. – Ganz anders Olsen 2002:311-2: **n̥b*^{h}*í* > arm. *z-/s-*.

11 Unerweitertes ἀμφί hat nicht den Sinn 'auseinander, getrennt'. Hier wirkt adverbiales -ς also differenzierend; s. AE **-s* I., Einzelsprachliches.

?(*ánbʰi-ti) ?]osk. AMPT Präp. + Abl. 'um, herum'[12]

(*n̥bʰí-tos) urar. *abʰítas Adv. 'ringsum, auf allen Seiten', s. B.1a
ved. *abhítas* (auch Präp. + Akk.), jav. *aiβito*

Nominale Ableitung

(*ánbʰi-no-) osk. AMNÚD Postp. + Gen. 'um – willen, grātiā'[13]

Nominalkomposita

(*n̥bʰi-h_2p-o-)]ved. *abhīpatás* Adv. 'aus den umgebenden Gewässern'
(RV 1.164.52), s. *du̯ó- Fn. 31

(*n̥bʰi-h_3kᵘ̯-o-)]ved. *abhī́ka-* n. 'Nähe, Treffen; Kampf'

Vor Verb

ánbʰi kᵘ̯elh₁- 'sich kümmern um, bedienen'[14]

ai. *abhicara-* m. 'Begleiter, Diener' (Lexikogr.)[15]
??ap. *ābicarī-*, falls 'Dienerin'[16]
]ved. *pári car-* 'bedienen'[17]
gr. myk. *a-pi-qo-ro*, ἀμφίπολος m./f. '(Kult)diener(in)'
lat. *anculus* m. 'Kultdiener';[18]]*ancilla* f. 'Sklavin' deminutiv
?]urkelt. **ambakto-*:[19]
gall. *ambactos* 'Diener, Begleiter, *cliens*'(?)[20]
mkymr. *amaeth* 'Ackerbauer'

12 Nihilistisch Untermann 2000:91-2. Ererbtes **amfi+ti* hätte "*amft*" ergeben; ggf. wurde **amf-* zu *am-* reduziert, bevor es zu *am+ti* erweitert wurde; das ergab *ampt* mit Übergangs-*p* (Buck 1928:98-9). Zur Produktivität der Adverbialendung *-*ti* im Frühitalischen vgl. lat. *uls* < **ól-ti+s*, osk. *pert*, *auti*, *dat*, umbr. *-hont* usw. (s. AE *-*ti*).

13 Aus Abl. Sg. **ambinōd*, Rix 1994:15-6. Ggf. weist dies auf eine ehemalige adverbiale Ableitung **ánbʰi-na* hin.

14 S. Rix 1994:11-34. Zu unterscheiden von **péri kᵘ̯el-* 'herumrollen; vorbeigehen (von der Zeit)', s. **péri* Fnn. 12a-14; zur Wurzel vgl. †**kᵘ̯elh₁-* 'fern'. Vgl. lat. *pedisequus* 'Diener' < **pedéh₂ sekᵘ̯-* '(in) den Fusstapfen folgen' (s. **pédó-* Fn. 6).

15 Ein Archaismus angesichts des schon früh spezialisierten *abhí car-* 'bezaubern', s. Rix 1994:28. Vgl. ved. *abhicārá-* m. 'Zauber' (AV+; falls nicht mit *$h_2$óbʰi* 'gegen') und jav. *pairikā-* 'Zauberin, Hexe' (**péri* Fn. 8).

16 Nur DB I.64: eine Vr̥ddhiableitung im Akk. Pl.; nach Rix 1994:29-30 aber 'die von den Sklaven bewohnte Örtlichkeit, Gehöft'.

17 Mit Erneuerung des Präverbs, s. B.1a.

18 Paul. Fest. 18.17-8L: *antiqui anculare dicebant pro ministrare, ex quo di quoque ac deae feruntur coli. Quibus nomina sunt anculi et anculae* 'Die Alten sagten *anculare* für bedienen, weswegen die Götter und Göttinnen, wie man sagt, verehrt werden (*coli*). *anculi* bzw. *anculae* heissen (die Priester)'. – Zu lat. *pedisequus* 'Begleiter, Diener' s. **pédo-* Fn. 6.

19 Mit Ersatz der Wurzel durch *h_1aĝ-* 'treiben' (s. **kát* Fn. 13), s. Rix 1994:30.

20 Belegt bei Caesar, Festus und auf Münzen. Gall. *ambactos* wurde auch ins Germanische entlehnt, vgl. ahd. *ambaht* m. 'Diener', n. 'Amt', s. Delamarre 2003:40-1.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Bedeutung 'um – herum, ringsum, auf allen Seiten' findet sich übereinstimmend im Griech., Ital., Kelt., German. und Armen., z. B.:

- Gr. ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πέδας ἔβαλε (Il. 13.36) 'und um die Füsse warf er Fussfesseln'
- Gr. κρέα δ' ἀμφ' ὀβελοῖσ' ἐμεμύκει (Od. 12.395) 'und das Fleisch brüllte um die Bratspiesse herum'
- Altir. *immib di cach leith* (Wb. 17b19) 'rund um euch auf jeder Seite'
- Altnord. *þeir báðu þá sjásk þaðan um̥* 'dann sollten sie von dort ringsumher blicken' (Baetke 1965:673)

Ob *ánb^{h}i lokativisch oder direktivisch wirkte, bestimmte die Bedeutung des jeweiligen Verbs bzw. des Kasus des betroffenen Nomens.

Adnominal kommen *ánb^{h}i-Kontinuanten nur präponiert vor.

(a) Im Urar. wurde die semantische Stelle 'ringsum, auf allen Seiten' auf das Synonym *pári beschränkt, während *ab^{h}í nach seinem Synkretismus mit *$h_2$ób^{h}i (Fn. 6) als Ersatz für *ád eingesetzt wurde. Die Bedeutung 'herum, ringsum' blieb in der Ableitung *ab^{h}ítas 'von allen Seiten' erhalten:[21]

- RV 7.103.7b *sáro ná pūrṇám abhítas* 'wie um den vollen Teich herum'
- RV 4.50.3cd *avatā́(s) ... mádhva ścotanty abhíto virapśám* 'die Brunnen träufen den Überfluss der Süssigkeit nach allen Seiten'
- Yt. 19.66 *yaθa gairiš yō ⁺usaδā̊ yim aiβitō paoiriš āpō ha̜m gairišācō jasəṇtō* 'wo der Berg Usaδā (ist), um welchen ringsum die vielen Wasser den Berg entlang zusammenströmen' (Hintze, *Der Zamyād-Yašt* (Wiesbaden 1994), 306)

sowie in Kompositis wie *abhívira-*, av. *aibī.dərəšta-*.

(b) *ánb^{h}i-Kontinuanten beziehen sich häufig auf Kleidungsstücke, die um den Körper oder einen Körperteil gelegt werden:

- Gr. ἀμφὶ δέ μιν φᾶρος καλὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα (Il. 24.588) 'um ihn warfen sie ein schönes Leintuch und einen Rock'
- Altir. *snáthe no bíth himm chenn na sacardd ocind edpairt* (Sg. 54a11) 'Faden, der beim Opfer um den Kopf der Priester [gebunden] war'
- Altnord. *hann tók geitskinn eitt ok vafði um hǫfuð sér* 'er nahm ein Ziegenfell und wickelte es sich um den Kopf' (Baetke 1965:672)

(c) *ánb^{h}i wurde auch in Bezug auf das herumflatternde Gefolge um eine wichtige Person verwendet, und zwar nicht nur in *ánb^{h}i k^{u}elh$_1$- 'dienen, sich kümmern um', sondern auch in nominalen Ausdrücken:

21 Sekundär auch direktivisch 'nach allen Seiten, überall hin' und lokativisch 'auf allen Seiten, überall'. Im Sinne von 'herbei' (z. B. RV 10.53.7) verrät *abhítas* den Einfluss von freistehendem *abhí*.

- RV 10.105.3c *abhívīro abhísatvā́ sahojā́ḥ-* 'von Helden und Kriegern umgeben, mit Kraft versehen'[22]
- Il. 2.445 οἳ δ' ἀμφ' Ἀτρεΐωνα 'die um den Atreus-Sohn'
- Altnord. *jarlinn fell ok margt manna um hann* 'der Jarl fiel und viele Männer um ihn' (Baetke 1965:672)

sowie adverbial:

- RV 7.59.7c *abhíto mā ní ṣeda* 'ihr habt euch rings um mich niedergesetzt'

(2) Häufig wird angenommen, dass sich 'ringsum' aus einem früheren 'auf beiden Seiten' entwickelt habe, so etwa WP I:54-5, Wackernagel 1928:159, Schwyzer-Debrunner 1950:438-9, Mayrhofer *EWA* I:91 und Jasanoff *op. cit.* Der Grund ist die Assonanz von **ánbʰi* an gr. ἄμφω, lat. *ambō* 'beide'. Aber erstens bleibt diese Assonanz auf das Griechische und Latein beschränkt; die verwandten Sprachen machen deutlich, dass das idg. Wort für 'beide' blosses **bʰó-* war. Zweitens verlief die semantische Annäherung im Griechischen und Latein gerade umgekehrt.

Im Latein wurde *amb-* 'um – herum' gelegentlich schon als Form von *ambō* 'beide' verstanden, wie etwa in *ambiguus* 'zweideutig'; aber nicht häufig und erst sekundär, vgl. *ambiegnus* 'von Lämmern umgeben' in der ursprüngliche Bedeutung bei Varro, *De lingua latina* 7.31:

- *ambiegna bos apud augures quam circum aliae hostiae constituuntur* 'Eine *ambiegna* Kuh ist bei den Priesteren eine, um die herum die anderen Opfertiere gruppiert werden'

neben der späteren bei Paulus ex Festo 4.26-7L:

- *ambegni bos et verbix appellantur cum ad eorum utraque latera agni in sacrificium ducebantur* '*ambiegni* wurden Stier und Hammel genannt, wenn Lämmer auf beiden ihren Seiten zum Opfer geführt werden'.

Auch im Griechischen wurden Komposita auf ἀμφ(ί)- verstanden, als ob sie ἄμφο- 'beide' enthielten, wie etwa ἀμφίστομος 'mit Mund auf beiden Seiten' (von einem Tunnel; neben δίστομος 'mit zwei Mündern'). Auch technischer Natur war die Umdeutung in:

- Il. 5.723-4 Ἥβη δ' ἀμφ' ὀχέεσσι θοῶς βάλε καμπύλα κύκλα/... σιδηρέῳ ἄξονι ἀμφίς 'Hebe aber warf schnell beiderseits des Wagens die gebogenen Räder ... um die eiserne Achse herum' (zu ἀμφίς s. Fn. 11).

Da Griech. und Latein aber die einzigen idg. Dialekte sind, wo idg. **bʰó-* 'beide' mit **án* 'beide' univerbiert wurde (s. **bʰó-* nach Pkl.) und **ánbʰi*-Fortsetzer die Bedeutung 'auf beiden Seiten' nur in denselben zwei Dialekten haben, ist diese Bedeutung wohl deren parallele Neuerung. **ánbʰi* 'herum' hat mit deiktisch-inklusivem **án bʰo-* 'beide auf der anderen Seite' nur das Element **án* gemeinsam.

[22] So mit Wackernagel, *AIG* II.1:282; Grassmann und Geldner sehen hier allerdings den Fortsetzer von **h₂óbʰi* 'zu – hin, gegen': 'Helden bewältigend' bzw. 'jedem Helden über'. Für Wackernagel spricht der dichterisch implizierte Parallelismus zwischen *abhí-* 'herum, umgeben von' und *saha-* 'mit'.

(3) Plesionym mit *$*ánb^{h}i$* ist **péri*, s. **péri* B2-5; allerdings fehlt bei *$*ánb^{h}i$* die steigernde Verwendung.

Im Urar. wurde die Stelle 'um – herum' generell auf *pári* beschränkt (B.1a), im hellenist. Griech. auf περί und später κύκλῳ. Umgekehrt hat lat. *amb-* im Sinne von 'um – herum' *per-* total und im German. grösstenteils verdrängt. Als Präposition wurde lat. *amb* wiederum durch *circum, circa, circiter* ersetzt.[23] S. Wackernagel *op. cit.*

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

(1) Die übliche Vorform *$*h_2\eta b^{h}$-i* gilt nach einhelliger Meinung als erstarrter Lokativ eines (sonst nicht vorkommenden) Wurzelnomens. Der Laryngal wird nur aus einer aprioristischen Einstellung gegen die Existenz eines uridg. Vokals **a-* angesetzt.[24] Diese Deutung bietet weder einen etymologischen Anschluss noch irgendeinen anderen Vorteil (s. die Einleitung 8b).

Jasanoff *op. cit.* geht von der falschen (B2) Urbedeutung 'auf beiden Seiten' und einer Vorform *$*h_2\eta t$-$b^{h}í$* 'auf der Seite/den Seiten von' aus. Dies wäre eine Kasusform (*recte* eine adverbiale Ableitung) des Nomens *$*h_2$ént-* 'Vorderseite, Gesicht'. Problematisch ist erstens der spurlose Verlust von **-t-* in allen Fortsetzern (zu toch. B *antapi/āntpi* s. *$*b^{h}$ó-* C3) und zweitens die Semantik: *$*h_2$ént-* bedeutet nicht 'Seite' allgemein, sondern spezifisch 'Vorderseite, Stirn'. Eine Form *$*h_2\eta t$-$b^{h}í$* hätte 'an der Stirn, vorne' oder 'mit der Stirn, vorwärts' bedeuten müssen. Weiteres in *$*b^{h}$ó-* C3.

(2) Die naheliegende aptotologische Analyse als *$*$án-$b^{h}i$* mit der gut bekannten lokativischen Adverbialendung *$*$-$b^{h}i$* bringt das Adverb in das grosse System der adverbialen Ableitungen von **án* 'auf der anderen Seite' hinein (s. d. B3).[25] Die Bedeutung 'um – herum' mag sich in Bezug auf das entwickelt haben, was sich ausserhalb einer ummauerten Siedlung (*$*p\c{l}h_1$-*) befand oder abspielte, also 'auf der anderen Seite (der Mauer)' = 'rings (um die Mauer) herum'; vgl. *$*$ánd^{h}i* C und plesionymes **péri* 'um – herum' C.

Jedenfalls hat das Präverb *$*$ánb^{h}i* 'herum' mit dem deiktisch-inklusiven Numerale *$*$án $b^{h}o$-* 'beide auf der anderen Seite' (s. *$*b^{h}$ó-* nach Pkl.) nur das Vorderglied **án* gemeinsam.

D. Bibliographie

WP I:54-5; *IEW* 34; Brugmann, *Grdr.*² II.2:795-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:679-90; Wackernagel 1928:159-61; 4, Schwyzer-Debrunner 1950:436-9; Jasanoff, *BSL* 71 (1976) 123-31; Berenguer 2000:394-401.

[23] Von *circus* 'Kreis'; vgl. den Ersatz von *ancidere* 'ringsum beschneiden' bei Lukrez durch *circumcidere*.

[24] Die Vorstufe von Il. 2.389 ἀσπίδος ἀμφιβρότης lässt sich nur als *$*amp^{h}im\d{r}t\bar{a}s$*, nicht als *$*h_2\eta p^{h}im\d{r}t\bar{a}s$* skandieren.

[25] Eine univerbierte Partikelfolge *$*$án $b^{h}í$* 'auf der anderen Seite daneben' ist semantisch weniger günstig.

*ándʰe 'dort; dann' — Adverb, lokal und temporal

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. *án A. Für den a-Vokalismus sprechen griech. ἔνθα (indirekt) und ggf. armen. and; s. C.

?(*ándʰe) ?uranatol. *ando 'in, hinein; dort', s. *dó Fn. 32:
heth. anda, pal. ānta, kluw. ānta, hluw. a-ta, lyk. ñte, ñta, lyd. ẽt-
†heth. ḫantī 'gesondert'[1]
?urgr. *ánthe > ἔνθα Adv. 'dort; da, wo (rel.)'[2]
ἐνθάδε 'hierher, dorthin; hier, dort', s. u. vor Partikel
ἐνθάδιος Adj. 'dortig, lokal' (Hesych), s. *dí Fn. 14
ion. ἐνθαῦτα, att. ἐνταῦθα 'gerade dort', s. Fn. 12
†ἄνδα·αὔτη. Κύπριοι 'kyprisch für diese' (Hesych),
falls für αὐτῇ 'dort'[3]
??ἄνανδες· ἄνωθεν 'von oben', s. *áno Fn. 13a

1 Gegen Szemerényis Vorform *$h_2$an-dʰe-i̯ 'sonstwo(hin)' (op. cit.) s. Puhvel HED 3.96; s. vielmehr *$h_2$énti Fn. 10.

2 Die Adverbialendung -θα ist eine griechische Neubildung; zu ihren Quellen gehören auch μίνυνθα (s. Fn. 7) und ἐνταῦθα (s. Fn. 12 und AE *-dʰe/i Fn. 6). – Bei *ánthe > ἔνθα war freistehendes ἐν wohl der Auslöser, aber die gleiche Metathese in der 3. Pl. s-Aor. Opt. -σαιεν führte schon vorhomerisch zum "aeolischen" -σειαν. Wem diese Herleitung von ἔνθα zu gewagt erscheint, lese die Alternativen bei Schwyzer 1939:627 Fn. 4, 628 Fn. 7 und Frisk 1960:516. Unverwandt ist ablativisches ἔνθεν 'von da, von dort' < *éndʰe+m (s. AE *-dʰe/i Fn. 22). – Metathesen sind bei den griech. Indeklinabilia gar nicht so selten: zu att. ἐνταῦθα < ἐνθαῦτα s. Fn. 12; zu ἀπαφίσκω 'betrügen' < *ἀπ-απ-ίσχω 'abhalten' a. *áp(o) Fn. 69; zu arkad. οπυ < ὑπό (s. *súpo Fn. 3; zu neugr. ἐδῶ 'hier' < klass. ὧδε 'so; hier(her)' s. Schwyzer 1939:622; zu neugr. εἶναι 'ist' aus ἔνι 'drin' s. Schwyzer 1939:678, Schwyzer-Debrunner 1950:423; zu μᾱ́ν, att. μήν, ion. μέν 'wahrlich, gewiss' aus *nā́m s. *áno- Fnn. 50-50a, zu ἴκταρ 'nahe' < *ἴτκαρ 'gerade beim Kopf' s. 2.*íd Fn. 10. – Gegen eine Metathese in gr. τίπτε Adv. 'warum denn?' s. 2.*pó Fn. 8; gegen *eti > *ei̯t > gr. ει s. *éti Fn. 5, gegen *kati > kai̯t > καί s. *k̑ás- Fn. 1; gegen nordgr. (dor., äol.) αἰ < *áti s. *áto/i Fn. 5; gegen arkad. ει καν < αἰ κεν s. *e- Fn. 15. – Zur Metathese bei Partikeln in anderen Dialekten s. *au̯ Fn. 28 (ved. arvāvát- 'Nähe', arvā́ñc- 'herwärts gewendet'), *k̑úh₁ Fn. 2 (*k̑ūr > uranatol. *k̑rū), *pr̥ Fn. 8 (apr. pirsdau 'vor'), *próti Fn. 3 (zentralkret. πορτι), 2.*tó Fn. 14 (lett. tūdaļ 'sofort'), *u̯ó- Fn. 32 (?heth. šumēš, šumāš), AE *-bʰr Fn. 4 (arm. erb 'wann? wenn').

3 S. Berenguer 2000:289; Egetmeyer 2010 I:436, 445. – Aus idg. *áno- 'jener' schwer herzuleiten; -δα steht kaum für 2.*-de wie arkad. θύρδα et al. < 1.*de (s. *dó Fn. 6). ἄνδα im Sinne von 'dort' kann auch idg. *ándʰe nicht fortsetzen: Nicht die Aspirata ist problematisch (vgl. die sporadische Entaspirierung nach Nasal in θρόμβος neben τρέφω, πύνδαξ neben πυθμήν, θάμβος neben τάφος, ὄμβρος neben νέφος, θιγγάνω neben τεῖχος), sondern beide a-Vokale. ἄνδα 'dort' könnte vielmehr altpers. sein, falls ap. {a-d}> für /anda/ steht, was es aber von ved. ádha und av. adā/aδa trennen würde. – Zu ἄνανδες 'von oben' s. *áno Fn. 13a.

**n̥dʰé* urar. **adʰá* Adv. 'dort (s. B); damals, dann':[4]
]ved. *ádha*;[5] aav. *adā*, jav. *aδa*; zu ap. *ada* s. Fn. 3 a. E.
??]ved. *adhunā́* 'jetzt' (ŚB+)[5a]
]jav. *aδāt̰* 'von da an';[6] ap. *adataiy* 'dann dir',
adakaiy 'dann irgendwo/-wann', s. **kʷó/í-* Fn. 27
??]gr. μίνυνθα Adv. 'nur kurz' < *μίνυ νθα 'vermindere dort!'[7]
μινυνθάδιος Adj. 'kurzlebig', s. **dí* Fn. 14
]got. *jaind* 'dorthin', *hindana* usw., s. u. nach Partikel

Zweideutig ist der Vokalismus des Armenischen:
(**án/n̥dʰe*) †gall. *Andecarus* 'sehr lieb', *Anderoudus* 'sehr rot', s. **ándʰi* Fn. 10
arm. *and* Adv. 'dort'; *andēn* 'ebenda' < **ande-yn*[8]

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**ándʰe 2.de*) ??gr. ἐνθάδε, kypr. *i-ta-te* /inthade/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort', s. **dó* Fn. 31a

Nach Partikel

(**i̯ó ndʰe/i*) ae. *geond*,[9] *giend*[10] 'dort, dorthin, jenseits',]ne. *yonder*
(**i̯ó 2.*h_2*i ndʰe*) got. *jaind* 'dorthin' < *'und auch dort', s. **áno-* Fnn. 15-6

[4] Zu 'dort' s. B2. Herleitungen von anaphor. **e-* (*EWA* I:66, Klein *op. cit.* 63), 2.**n̥-* 'drin' oder 1.***h_2*o* 'bei' entbehren Comparanda (zu ahd. *unti/a* 'und' s. ***h_2*énti* Fn. 11).

[5] Der Akzent wurde wohl nach dem synonym gewordenen *átha* < **át 1.*h_2*o* verschoben, s. B4 und Lautgesetze C.1a. *ádha* funktional = griech. ἔνθα nach Neisser, *op. cit.* 25.

[5a] Die Ableitung *adhunātána-* 'jetzig' erinnert an gleichbedeutendes *nū́tana-*; vielleicht entstand *adhunā́* durch die Kontamination von *ádha* mit einem **nunā́* < **nuna ā́* 'gerade jetzt'. Sonst als ablautender Instrumental zu *ádhvan-* 'Weg' verstanden, s. Mayrhofer, *KEWA* I:67.

[6] Sekundär ablativisiert, s. **ád* C3.

[7] Neben dem hier bewahrten athemat. Imperativ *μίνυ setzt das Präsens μινύθω das ältere *μίνυθι fort (s. die Terminologie u. deimperativische Ableitung (a)), vgl. im RV *śr̥ṇu* neben *śr̥ṇudhi*, *śr̥ṇuhi*. S. AE **-dʰe/i* Fn. 6.

[8] S. Meillet 1936:88-9, 149; anders Olsen 1999:809 bzw. 834 (letzten Endes zu ***h_2*ént-* 'Vorderseite'). Zum unverwandten, polygenetischen *ənd* s. **ándʰi* Fn. 11. – Zu *and* 'dort' wurde *ast* 'hier' analog hinzugebildet, Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250 Fn. 15.

[9] Urspr. 'und dort'. Klingenschmitt 1987:180 = *Aufsätze* 256 Fn. 45 führt urgerman. **i̯a-nδa* auf **-n-tá* oder *-n-dʰá* zurück (aber griech. -θα ist nicht ererbt, sondern setzt **-dʰe* fort, s. Fn. 2). – Ae. *geond* hat mit got. *jains* 'jener' (s. **áno-* Fnn. 15-6) nur das erste Element idg. **i̯ó* 'dazu; und' gemeinsam.

[10] Mit *i*-Umlaut, s. Cercignani, *JIES* 12 (1984) 325. Klingenschmitt 1987:180 = *Aufsätze* 256 Fn. 45 führt urgerman. **i̯a-nδi* auf **-n-tí*, **-n-dʰí* oder analog. Neuschaffung zurück (ibid. Fn. 46 a. E.). Ae. *geond* vs. *giend* setzten also idg. **-dʰe* neben **-dʰi* fort.

*k̂e ndʰe ??kluw. *zanda*, falls Lok. 'hier', s. **ándʰi* Fn. 21
(**k̂í ndʰe nehₗ*) got. *hindana* 'von jenseits'[11]

Vor Pronomen

gr. ἔνθα αὐτά 'gerade dort' > ion. ἐνθαῦτα,]att. ἐνταῦθα[12]
]ion. ἐνθεῦτεν, att. ἐν τεῦθεν < ion. *ἐνθαῦθεν bzw. *ἐνταῦθεν[13]

Nominalkompositum

(**n̥dʰe-priH-*) ved. *adhaprī-*, falls 'dort freundlich'[14]

B. Funktion und Semantik

(1) Die Kontinuanten stehen überwiegend satz- und verseinleitend. Für den RV s. Lubotsky 1997:49-51; von den 196 dort verzeichneten Belegen stehen nur 40 nicht am Versanfang. Zur Funktion von ved. *ádha* stellen die Vagheiten von Klein, *IIJ* 22 (1980) 195-219 und *op. cit.* einen Rückschritt gegenüber Neisser, *op. cit.* dar.

Die temporale Verwendung der **ándʰe*-Kontinuanten ist im Ved. und Griech. klar, etwa:

- RV 2.13.5a *adhākr̥ṇoḥ pr̥thivī́ṃ saṃdŕ̥śé divé* 'Damals liessest du die Erde den Himmel schauen' (Geldner)
- RV 4.16.17d *ádha smā nas tanvò bodhi gopā́ḥ* 'Sei uns dann gleichzeitig der Beschützer unseres Körpers'
- Il. 1.22 Ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ 'Dann haben alle anderen Griechen zwar gejauchzt'
- Il. 1.611 ἔνθα καθεῦδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ χρυσόθρονος Ἥρη 'Dann ging er und legte sich hin, daneben war Hera mit dem goldenen Thron'

(2) Ved. *ádha* hat Neisser, *op. cit.* als primär lokales 'da' erachtet und damit griech. ἔνθα 'dort' funktional gleichgestellt – obwohl er, wie alle anderen vor und nach ihm, *ádha* von anaphor. *a-* ableitete. Er wies auf häufiges *ádha* + Lokativ hin, etwa *ádha yā́mani* 'da auf der Bahn', *ádha spr̥dhí* 'da im Kampf' und

- RV 7.21.6a *abhí krátvendra bhūr ádha jmán* 'Indra obsiegte durch Kraft dort auf der Erde.'

Etymologisch mag er Recht haben, im Rgveda aber ist die temporale Funktion deutlich vorherrschend. Das weitaus häufigste Korrelativum ist *yád* 'als'; *yátra* 'wo' kommt nur einmal sicher vor (6.46.12 (vgl. 10-1); vgl. 6.18.14).

[11] S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248; zur letzten Silbe s. **áno-* Fn. 39.
[12] S. Wackernagel *Kl. Schr.* II:964 Fn. 1 und o. Fn. 2. – Zu ἐνταυθοῖ 'dorthin' s. AE *-o Fn. 18.
[13] In ἐνθεῦτεν wurde vor -θεν umgelautet.
[14] Nur RV 8.8.4b. Zur Deutung als delokutive Univerbierung 'Einer, der sagt, "Da sind die Freunde!"' s. **kʷól-* Fn. 57.

(3) Als griechisch-vedische phraseologische Entsprechungen sind zu nennen:

- RV 7.29.4c ***ádhāhám*** *tvā maghavañ johavīmi* 'Dann rufe ich dich sehr, O Freigebiger'
- Hesiod Op. 656 **ἔνθα** δ' ἐγὼν ἐπ' ἄεθλα δαΐφρονος Ἀμφιδάμαντος 'Dann war ich bei den Spielen des klugen Amphidamas'

- RV 1.114.10d ***ádhā*** *ca naḥ śárma yacha dvibárhāḥ* 'Und dort/dann reiche uns doppelten Schutz'
- Il. 20.329 **ἔνθά** τε Καύκωνες πόλεμον μέτα θωρήσσοντο 'Und dort/dann rüsteten sich die Kaukonen für den Krieg'

- RV 1.15.10c ***ádha*** *smā no dadír* (6.46.11a *vr̥dhé*) *bhava* 'Dort/dann sei uns gleichzeitig ein Schenker'
- Il. 4.450 **ἔνθα** δ' ἅμ' οἰμωγή τε καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν 'Dort/dann war gleichzeitig Stöhnen und Jauchzen der Männer'

- RV 3.32.11c *ná te mahitvám ánu bhūd* ***ádha dyaúr*** 'Deiner Grösse nicht (nach)gewachsen war der Himmel dort'
- Il. 11.753 **ἔνθα** Ζεὺς Πυλίοισι μέγα κράτος ἐγγυάλιξε 'Dort/dann hat der Himmel den Pyliern grosse Kraft in die Hand gelegt'

(4) Zur gegenseitigen funktionalen Annäherung von ved. *ádha* 'dort' mit *átha* 'aber' s. **át* B6.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

Da die griech. und armen. Zeugnisse für den *a*-Vokalismus nicht über jeden Zweifel erhaben sind, kann eine Herleitung von idg. **én* 'drin' nicht ausgeschlossen werden; dann aber bleibt die griech. Adverbialendung -θα rätselhaft.

Da das Grundwort **án* nicht selbst (mit Debrunner 1943:11-2) 'dort' bedeutete, ist 'dort' eine schon ursprachliche, aber erst sekundäre Entwicklung aus 'auf der anderen Seite', wohl in Bezug auf etwa eine Mauer, einen Fluss, eine Bergkette oder sonst ein Hindernis.

D. Bibliographie

WP I:99; *IEW* 284; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:729; Neisser, *Zum Wörterbuch des R̥gveda* I (Leipzig 1924) 25-8; Szemerényi, GS Kronasser 222-4 = *Scripta Minora* IV:1704-6; Klein 1985 II:91-130; Berenguer 2000:301-3.

*ánd^{h}i, *n̥d^h- 'unten, unter, hinab' Adverb, lokal

A. Form

Anlautendes *h_2- wird sowohl durch hluw. *antari-* 'unterer' ausgeschlossen (s. nach Fn. 23) als auch durch gr. ἀθερίζω 'mache nieder, verachte' (Fn. 32), das nach der "Lex Rix"[1] nicht auf *h_2n̥d^{h}ero- zurückgehen kann.[2]

Falls die etymologische Deutung von *ánd^{h}i* als adverbiale Ableitung von **án* zutrifft (s. C), müssten nicht nur diese beiden, sondern auch **ánb^{h}i*, **ánd^{h}e*, **áno* und **áno-* ohne anlautenden Laryngal rekonstruiert werden; s. **án* A.

I. **ánd^{h}i* (s. auch unter zweideutig)
toch. A *äñc* Adv. 'nach unten'[3]

**n̥d^{h}í* (s. auch unter zweideutig)
?]ved. *ádhi*]'oben, auf' Adv. und in Komposita, z. B. *adhirājá-* 'Oberherr'; Prä-/Postposition + Lok., Abl., Akk.[4]
†uriran. **adi* 'zu, in':[5]
†aav. *aidiiū-*, jav. *aiδiiu-* 'unschädlich'[6]
†ap. *adiy* 'in' Behistun 4.69, s. **ĝ^{h}í* Fn. 3
an. *und* 'unter' + Dat., Akk.[7]

---

1 S. *MSS* 27 (1970) 79-110 = *Kl. Schr.* 35-66.

2 Nicht hierher luw. *ḫantiyara-* und *ḫantiyašša-* 'vorderer', s. **$h_2$ént-* Fn. 23. Zu ἄνθρωπος 'Mensch' s. Fn. 31.

3 Vgl. Klingenschmitt 1994a:359 = *Aufsätze* 392. Eine Nullstufe des ersten Elementes ist hier phonologisch ausgeschlossen.

4 Zur Bedeutung und Funktion s. Hettrich, *op. cit.*; ved. *ádhi* hat idg. **épi* in seiner primären Bedeutung 'darauf' ersetzt. – Zur semant. Umpolung aus 'unten' (z. B. Klingenschmitt 1994a:359 = *Aufsätze* 392; s. Lejeune 1939:286-90; *EWA* I:67) s. die Terminologie *s. v.* (c) – Zum Akzentrückzug s. Lautgesetze C.1a. Gegen eine Vorform **e-d^{h}i* spricht, dass ved. *ádhi* weder anaphorisch noch deiktisch wirkt; semantisch ungünstig sind auch 2.**n̥-* 'drin' und 1.**h_2o* 'bei; zu'. Zur antonymischen Assonanz zwischen *ádhi* 'oben, auf' und *ádhara-* 'unterer' vgl. gall. *ande-* 'sehr' (Fn. 10) : *andero-* 'unterer'. Zu gr. ὑπέρ : ὑπό und lat. *super* : *sub* s. **súpo* C3.

5 S. Bartholomae 1895:142-3. Die Adverbialendung **-d^{h}i* ist im Altiran. kaum belegt, *v. s. v.* Fn. 16.

6 Als Wurzelkompositum von **adhi* und *av^i-* 'helfen' verstanden von Bartholomae 1904:61 und Sims-Williams apud Mayrhofer, *EWA* II:831, also 'helfend; nützlich'. Nach Narten 1986:280 eine Privativbildung zur Wurzel von *dayate* 'zerstört', vgl. das gleichbedeutende r̥gved. Hapax *ádyu-* (Mayrhofer, *EWA* I:65, 700).

7 Der *i*-Umlaut unterblieb regulär in schwach nebentoniger Silbe, s. **ánb^{h}i* Fn. 7. – Lühr 2000:53 führt an. *und* auf urgerman. **unda^n* zurück, was aptotologisch als idg. **n̥d^h óm* deutbar wäre. – Zu ahd. *unti* 'und' s. **$h_2$ént-* Fn. 11.

Zweideutig ist der Vokalismus im Lykischen, Gallischen und Armenischen:

*án/n̥d^{h}í †luw. ḫantiyara- und ḫantiyašša- 'vorderer', s. *h$_2$ént- Fn. 23
 ?lyk. ẽti Präv., Präp. + Gen. 'hinunter, unter'(?)[8]
  ]hm̃mẽti Präv. '?', s. u. nach Partikel
 †lat., osk., päl. af- 'weg', s. *áp(o) Fnn. 3-4
 ]gall. ande-: andedios 'unterer', s. Fn. 22
  Andecanus, Andounna PNN 'mit tiefem Schilfrohr bzw. Wasser'[9]
  ]steigernd in Andecarus, Anderoudus PNN 'sehr lieb bzw. rot'[10]
 arm. ənd Präp. + Instr. 'unter'[11]

II. *n̥d^h metanalysierte Kurzform

Diese gebundene Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Nullstufe *n̥-d^{h}í als eine lokativische adverbiale Ableitung auf *-i; die Morphemgrenzenverschiebung zu *n̥d^h-í brachte die Kurzform *n̥d^h ins Leben. Parallelfälle sind *pr̥h$_2$- neben *pr̥h$_2$í 'vor' und *tr̥h$_2$- neben *tr̥h$_2$í 'durch' (s. d. jeweils II.).

Adverbiale Ableitungen

***n̥d^h-ér** Adv., Präp. 'unten, unter'[12]
 (*n̥d^{h}er es) ??gr. ἀθερές 'unverständig', s. u. vor Pkl.
 ***n̥d^{h}ér-i**[13] jav. aδairi Präp. 'unter, unterhalb'[14]
  ]gr. ἀθερίζω 'verschmähe', s. Fn. 32

8 Mit Umlaut aus vorlyk. *ãti < uranatol. *n̥di oder *ándi, s. Melchert 1994:310-1. Zur umstrittenen Bedeutung s. Neumann 2007:85-6. Unklar ist, ob ẽtre/i- 'unterer' oder 'innerer' bedeutet, s. *én Fn. 68.

9 Vgl. die Gegensatznamen Uxsacanus, Uxounna 'mit hohem Schilfrohr bzw. Wasser', s. *úp Fn. 19; zur Lokalsemantik vgl. auch andedio- und andero- 'unterer', s. Fnn. 22 bzw. 27. – Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010. Zu ando- 'drin' s. *dó Fn. 38.

10 Die communis opinio (Delamarre 2003:45, Uhlich 2010:146) vergleicht hiermit ved. ádhi 'oben, auf', was aber selber eine semantische Neuerung darstellt (Fn. 4); in dem Falle hätten hier Ved. und Kelt. parallel das frühere 'unten' (vgl. Fn. 27) semantisch umgepolt. – Zu steigernden Präfixen s. Anhang 1, A.3c.

11 Die Qualität des auslautenden Vokals lässt sich inner-armenisch nicht bestimmen. – Im Armen. fand ein vierfacher Synkretismus statt: Zu ənd + Instr. 'unter' < *án/n̥d^{h}í kommen auch ənd + Dat., Lok. 'mit' < *sm̥-d^{h}e (s. *so(m) Fn. 27), ənd + Gen. 'für, anstatt' < *h$_2$énti und ənd + Akk. 'zu, nach' < *h$_2$énto (s. *h$_2$énti Fnn. 8. bzw. 19) hinzu, s. Solta 1960:271-3, Klingenschmitt 1982:179; Olsen 2002:310. – Zu arm. and 'dort' s. *ánd^{h}e Fn. 7.

12 Auch das idg. Plesionym *nér 'unter der Oberfläche, unten' ist wohl von *án 'auf der anderen Seite' durch die Adverbialendung *-er abgeleitet, s. *nér C.

13 *n̥d^h-ér 'unten' ist schon lokativisch, *n̥d^{h}ér-i ist also hyperlokativisch oder hypercharakterisiert; so auch beim Reimwort-Antonym *upér(-i), s. d. Fn. 8 und AE *-i nach Pkl. – Wackernagel, op. cit. streitet die Realität von *n̥d^{h}éri ab, indem er die avest. und german. Formen als einzelsprachlich wegerklärt, s. Fnn. 14-5. Das Hinzukommen von gr. ἀθερίζω erschwert diese Einstellung; zur Methode s. die Einleitung 8e.

14 Weil jav. aδairi weder eine altav. noch eine ved. Entsprechung hat, deutet es Wackernagel, op. cit. als Kontamination von aav. adə̄ mit jav. upairi < urar. *upári.

urgerman. 1.*unðeri* Adv., Präp. 'unten, unter':[15]
got. *undar*, ahd. *untar*, *untari*;]an. *undir*[16]
(**n̥dʰer-na*) ?lat. *inferne* Adv. 'unten'[17]
(**n̥dʰ-o*) ??]kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. Fn. 21

Vor Partikel

(**n̥dʰ és*)[18] urar. **adʰás* Adv., Präp. + Akk., Abl., Gen. 'unten, nach unten, unter';
ved. *adhás*; aav. *adə̄*; khot. *dī* Präp. 'unter'[19]
†toch. B *ette* Adv. 'unten, nach unten'[20]
(**n̥dʰer és*) ??gr. ἀθερές· ἀνόητον, ἀνόσιον 'unverständig, unheilig' Hesych, falls aus *'sehr niedrig'

Nach Partikel

(**k̑e n̥dʰ-o*) ??kluw. *zanda* Adv., falls 'unten, hinab'[21]
(**som ándʰi*) ??lyk. *hm̃mẽti* Präv. '?', s. **so(m)* Fn. 29

Nominale Ableitungen

(**n̥dʰi-di̯o-*) gall. *andedios* 'unterer'[22]
**n̥dʰeri-no-* ??]ai. lexikogr. *adharīṇa-* 'verachtet'
lat. *infernus* 'unterer, unten befindlich' s. Fn. 17

**n̥dʰer-o-* 'unterer'[23]

[15] Nach Wackernagel, *op. cit.* eine gemeingerman. Umbildung (wovon, sagt er nicht) nach dem Antonym **úfar/*ußéri* (s. **upér* Fnn. 7-8); s. aber Fn. 13. – Urgerman. 2.**unðer* 'zwischen' geht synkretistisch auf 2.**n̥-ter* zurück, s. **entér* Fn. 8.

[16] Wegen des fehlenden Wurzelumlauts muss *-ir* einer nachträglichen Kontamination mit dem Oppositum *yfir* 'oben, über' (**upér* Fn. 24) entstammen: Schmidt 1962:303.

[17] Nur dreimal in Lukrez' letztem Buch; wohl Konträrbildung zu *superne*, vgl. 6.597 *tecta superne timent, metuunt inferne cavernas* 'Sie fürchten die Dächer oberhalb, erschrecken vor den Höhlen unten'. Indirekt bestätigt auch lat. *infernus* 'unterer' die AE **-na*, s. d. Fn. 2 und unter nominalen Ableitungen.

[18] Gegen eine Analyse **n̥dʰe-s* sprechen die Semantik (*adhás* heisst 'unten', nicht 'dort') und die Beobachtung, dass adverbiales **-s* sonst niemals adverbialem **-dʰe* folgt.

[19] Zu aav. *-ə̄* < **-ah* s. Hoffmann-Forssman 63-4, zu khot. *dī* s. Bailey 1979:158a.

[20] Von Van Windekens 1976:163 auf idg. **n̥dʰos* zurückgeführt; dagegen ohne eigenen Vorschlag Adams 1999:81.

[21] Diese Bedeutung nach Goedegebuure, *Acts of the VIIth International Conference of Hittitology*, Ankara 2010, I:299-318. Die assonanten heth. 1.*katta* und gr. κατά enhalten keinen Nasal, s. **kát* Fn. 1. – Sonst wird *zanda* als Instr.-Ablativ 'hiermit, dadurch' von nahdeikt. *za-* verstanden, etwa aus 2.**k̑ó-m+dʰe* (vgl. hluw. *zana*, *zina* 'hier' < 2.**k̑ó/í-m*, s. **k̑ó/í-* Fnn. 28-9) oder 2.**k̑ó-m+t*.

[22] Mit Antonym *uxedios* 'oberer', s. Delamarre 2003:46-7, 329. Zum *-e-* s. Fn. 9 a. E.

[23] Eine Segmentierung **n̥dʰe-ro-* ist unwahrscheinlich, weil das Adjektiv ja 'unterer', nicht 'dortiger' heisst. – Eine Metanalyse (Morphemgrenzenverschiebung) zu **n̥dʰ-ero-* stellt wohl einen der Ausgangspunkte des wichtigen departikulativen Kontrastivsuffixes **-ero-* dar.

]hluw. *antari-*; ?lyk. *ẽtre/i-* 'unterer', s. **én* Fn. 68
urar. **ád^{h}ara-*:
ved. *ádhara-*; *adharā́t* Adv. 'unten'[24]
jav. *aδara-*, auch 'westlicher'
lat. *īnferus*, auch 'unterirdisch', *īnfrā* Adv., Präp. 'unterhalb (von)'[25]
?]messap. *andirah(h)o* Dat. Sg. 'dem Unter(irdisch)en'[26]
?gall. *anderon* Gen. Pl.(?) 'der Unter(irdisch)en'[27]
got. *undaro* Präp. 'unter',[28] ahd. *untaro* Adj. 'unterer'

n̥d^h-m̥mo- 'unterster'[29]
ved. *adhamá-*, auch 'niedrigster, geringster'
lat. *īnfimus*, zu *-f-* s. Fn. 25
messap. *Andamaeides* PN[30]

Nominalkomposita

**n̥d^{h}ero-h$_3$k$^u̯$-* 'unten sichtbar/schauend'
ved. *adharā́c-* 'nach unten gewandt, südlich'
]gr. ἄνθρωπος 'Mensch' < *'unten (auf der Erde) sichtbar'[31]

[24] Ein erstarrter Abl. Sg. mit adverbialem Akzentwechsel, s. Lautgesetze C.1b.

[25] Das *-f-* ist wohl rustik; nach Leumann 1977:169 die Anlautbehandlung wegen einer Metanalyse als Kompositum **n̥-d^{h}ero-*; vgl. immerhin das unverwandte *inferius* 'zum hineintragen, zum spenden, sakral', Epitheton des Weins im Gebet bei Cato, *De agri cultura* 134.3 < **en-b^{h}er-i̯o-*, s. Risch, *Inc. Ling.* 5 (1979) 50-3 = *Kl. Schr.* 640-3. – *īnfrā* entstand durch Synkope; eine Vorform **ens-rā* wäre zwar lautlich möglich (Thurneysen, *KZ* 30 (1890) 491-2), aptotologisch aber isoliert.

[26] Falls aus **n̥d^h-ero+i̯o-*, s. De Simone 1988:359-65; vgl. den Superlativ im PN *Andama-* (Fn. 30).

[27] Im Ausdruck *brixtia anderon* 'Magie der Unterirdischen' (Bleitafel von Chamalières) ist die ältere Bedeutung bewahrt (vgl. Fn. 10). Anders Delamarre 2003:46-7: zu einem *ā*-Stamm **ánderā-* 'Frau' (vgl. air. *ainder* 'junge Frau').

[28] Erstarrter Abl. Sg. m./n., vgl. Fn. 24.

[29] Mit produktiv gewordenem Sievers-Allomorph von **-mo-*. – Zu *īmus* 'unterster' s. 1.**h$_2$o* Fnn. 27-8.

[30] S. De Simone 1988:363; vgl. Fn. 26.

[31] Im Gegensatz zum **dei̯-u̯o-* (**dí-* Fn. 17); semantisch vergleichbar sind idg. **ĝ^{h}em-on-* 'Irdling, ἐπιχθόνιος' (**d^{h}éĝ^{h}om-* Fn. 15), kluw. *zīti-* 'Mensch, Mann' < *'hier (auf der Erde) seiender' (**k̑ól/i-* Fn. 46) und heth. *šuppala-* 'Tier' < 'unterer' (s. **súpo* Fn. 11). Alle diese Epitheta entstammten wohl der jeweiligen Priestersprache. – Diese Analyse von ἄνθρωπος schlug zuerst Ribezzo vor (*RIGI*) 16 (1932) 72-4; Klingenschmitt präzisiert die Vorform als **h$_2$n̥d^{h}ro-h$_3$k$^u̯$-o-* (1987:175 = *Aufsätze* 250 Fn. 15, ohne Ribezzo zu erwähnen). Da **ánd^{h}e* aber keinen Laryngal enthält (s. A), ist der Nasal sekundär, etwa durch eine Kontamination *ἄθρωπος X ἀνήρ. Auch das griech. Suffix *-o-* ist sekundär, wie ved. *adharā́c-* beweist. Die griech. Synkope fand wohl zunächst im Vokativ statt, s. Dunkel, *Mus. Helv.* 55 (1998) 80-1. – Nach Hamp aus **h$_2$nr̥-h$_3$k$^u̯$-o-* (*Atti del Congresso de Micenologia, Roma* (1968) 786-90).

Präsens departiculativum

gr. ἀθερίζω (Hom.+) 'verachte, verschmähe' < *'erniedrige'[32]

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. *$ánd^hi$* kann sowohl die Ortsruhe ('unten') als auch die Richtung ('unter' bzw. 'nach unten') ausdrücken. Gut bezeugt ist die Weiterentwicklung zu einer Präposition 'unter, unterhalb von'; präverbialer Gebrauch scheint zu fehlen.

(2) Alt scheint das adjektiv. Gegensatzpaar *$n̥d^hér$-o-* und *upér-o-* zu sein:

- Lat. *līmen superum īnferumque* (Plaut. Merc. 830) 'die obere und die untere Schwelle'
- Ahd. *untaro* 'der untere' vs. *obaro* 'der obere'

Ähnlich urar. *$ad^hás$* 'unten' und *upári* 'oben':

- RV 8.33.19a *adháḥ paśyasva, mópári* 'schau nach unten, nicht nach oben'
- RV 10.129.5b *adháḥ svid āsī3t, upári svid āsī3t* 'War es denn unten? War es denn oben?'
- Yt. 8.48 *aδairi.zəmāišca upairi.zəmāišca* 'unter der Erde und auf der Erde'

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von *án*

Während lokativ. *-d^hi* und *-d^he* sonst nicht kontrastieren, steht *$ánd^hi$* 'unten' gegenüber *$ánd^he$* 'dort'. Dieser Kontrast ist aber sekundär, denn beide Bedeutungen sind geneuert. Zur Entwicklung von 'dort' aus 'auf der anderen Seite' s. *$ánd^he$* C. Auch 'unten' kann auf ein früheres 'auf der anderen Seite' zurückgehen: etwa für die Bewohner einer erhöhten (*$b^hr̥ĝ^h$-*) und/oder ummauerten Siedlung (*$pl̥h_1$-*, s. *$ánb^hi$* C1) ist die semantische Nähe von 'auf der anderen, fernen Seite' (des Zauns, der Mauer) sowohl zu 'unten' als auch zu 'dort' leicht nachvollziehbar. Auch das plesionyme Adverb idg. *nér* 'unter der Oberfläche, unten' mag von *án* 'auf der anderen Seite' stammen, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:323; *IEW* 312, 771; Brugmann, *Grdr.*² II.1:323, II.2:859-61; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:749; Wackernagel 1918:392 = *Kl. Schr.* 311; Schmidt 1962:303-7; Hettrich, *MSS* 52 (1991) 33-5; Berenguer 2000:299-303.

32 Zu *ἀθερί aus *$n̥d^h$-ér-i* oder ein -ίζω-Denominativ von einem *ἄθερος 'unterer'. Zur Semantik vgl. lit. *néivoti*, lett. *niẽvât* 'tadeln, schmähen' < *nei̯-u̯o-* 'Vertiefung' (2.*ní Fn. 37), zur Lautlehre s. A.

(*ánịá- 'ein anderer', nur urar.) s. *áli̯ó- C2-3

*áno 'hinauf, empor; oben, über; über – hin, entlang'
Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. *án A.

I. *áno

†]kluw. *ānnan*, hluw. INFRA-*nan*, lyk. *ēnē* Adv. 'unterhalb, unten'[1]
?uriran. *ana* Präp. + Akk. 'über – hin, auf', s. Fn. 10:
 jav. *ana*, ap. *anā*
urgriech. *áno* Präv., Präp. + Akk., Lok., Gen. 'hinauf, auf':[2]
 ??myk. *a-no-* Kompositions-Vorderglied[3]
 ]att.-ion., dor. ἀνά, apokopiert ἄν
 ]lesb., thessal., arkad., kypr. ὀν; arkad.-kypr. ὐν-[4]
??phryg. *an-* Präv. in *anepaktoy*, ανειτου *et al.*[5]
urital. *ano* Präv. 'hinauf, entgegen':
 lat. *anhēlāre* 'aufatmen, keuchen', *antestārī* 'zum Zeugen anrufen'

[1] Das Problem hier ist weder semantisch (die Umpolung wäre wie bei lit. *nuõ*, s. Fn. 19) noch morphologisch (direktivisches **ānna* wäre nach den lokativischen *kattan appan andan peran* umgebildet worden), sondern phonologisch. Die Geminata spricht für **én*, s. d. Fn. 38.

[2] Woraus durch Vokalharmonie ἀνά (Lautgesetze D2), durch Umlaut lesb. usw. ὀν, beide nachmykenisch, s. Fn. 3 und vgl. *paro* < **pr̥h_2ó* neben späterem παρά. Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:439-41.

[3] Myk. *a-no-* ist vieldeutig. Die Phrase *a-no de-ki-si-wo* wird als missgeschriebenes Kompositum verstanden (Aura Jorro 1985:67-8) und fügt sich somit den Personennamen *a-no-me-de*, *a-no-qo-ta* (neben *a-na-qo-ta*) hinzu. Hier setzt das erste Element jedoch eher */anr̥-/* < **$h_2$nr̥-* 'Mann' fort; mit *a-no-qọ-ta* vgl. ausser vorhomer. *anr̥phon+tās* (Heubeck, *Minos* 12 (1972) 67-8 = *Kl. Schr.* 418-9) und r̥gved. *nr̥hán-* 'Männer tötend' (Scarlata 1999:687) auch myk. *a-no-qa-si-ja* (weitere Vorschläge bei Aura Jorro 1985:69-70). Als Hinterglied wären auch die Wurzeln von βαίνω (*a-no-qa-si-ja* = ἀνάβασις?) oder βόσκω möglich, s. Aura Jorro 1985:63-4, 70, 84-5; nicht aber φοιτάω, s. 1.**b^hó* Fn. 10. Meixner erwägt die Wurzel von τίνω, ποινή in *Anaqoita* (p. M.)

[4] Arkad. ὐν- eher vorkonsonantisch aus ὀν gehoben, als aus suppletivem **ánu* umgelautet. Kypr. *on* nur in *o-ne-te-ke(-ne)* 'stellte auf, weihte' (neben *a-ne-te-ke*, beide fünfmal, und einmaligem *u-ne-te-ke*, s. Egetmeyer 2010, I:53-6); zu kypr. *u-ke-ro-ne* s. **úd* Fn. 41. Zur einmaligen, spaten Kontamination *u-na-po-re-i* υναφορει s. Egetmeyer 2010, I:5, 55.

[5] Dagegen Lubotsky 1988:24.

osk. ανα*f*ακετ 'hat errichtet', umbr. ANSERIATO '(Vögel) beobachten' usw.[6]
†messap. *ana* Präp. 'zu, auf'[7]
urgerman. **ana* Adv., Präp. + Dat., Akk. 'an, auf, zu':
an. *á* (s. **ap(o)* Fn. 33), ahd. altsächs. *an*, ae. *on*, *an*
]**anē* 'an, auf, in', s. Fn. 12: got. ahd. altsächs. *ana*
?arm. *(h)am-* Präv. 'empor' mit **bʰer-* in *(h)ambaṙnam* 'erhebe', *hamberem* 'ertrage'[8]
†ursl. **ǫ-* 'empor, aufwärts', z. B.
**ǫvozŭ* 'Auffahrt' (aks. *ǫvozŭ*, russ. *uvoz*, poln. *wąwoz*), s. **én* Fn. 18
?]lit. *anóte*, *anót* 'gemäss', s. Fn. 13

?(**ánu*) †urar. **ánu* 'entlang, nach, gemäss', s. **énu* Fn. 1 und C
†gr. arkad.-kypr. ὐν- 'hinauf, auf', s. Fn. 4
??arm. *Astowac* 'Gott' < **anu stu-* 'lobenswert'
amowr 'stark, fest; Festung' < **anu-bʰōro-*[9]

Adverbiale Ableitung

**áno-o*[10] ?uriran. **anā* Präp. + Akk. 'über – hin, auf':
jav. *ana*, ap. *anā*
gr. ἄνω Adv. 'hinauf, nach oben'[11]
]urgerman. **anē* Adv., Präp. 'an, auf, in' + Dat., Akk.:[12]
got. ahd. altsächs. *ana*
?(**áno-te*) ?]lit. *anóte*, *anót* Präp. + Gen. 'gemäss, entsprechend'[13]

[6] S. Walde-Hofmann I:43-4, Untermann, *JIES* 1 (1973) 389-91 und 2000:94-5. – Das Latein hat zwei weitere Partikeln *an*, s. **ánbʰi* Fn. 3.

[7] Nur neben *Aprodita*, weswegen eher keine Präposition, sondern Epitheton wie 'Mutter' oder 'Herrin, πότνια' zu lat. *anus* 'Greisin', heth. *anna-* 'Mutter' (oder *ḫanna-* 'Grossmutter') usw., vgl. *anan aproditan* in De Simone 1964 Nr. 019 = *MLM* Mu 2.

[8] So Meillet 1936:130-1, mit Starktonentwicklung und Apokope von **-o*. Arm. *(h)am-* geht synkretistisch z. T. auch auf **so(m)* zurück, s. d. Fn. 23, Olsen 2002:310-1. Zum *h-* s. **úp* Fn. 6.

[9] S. Olsen 2002:314.

[10] Gegen **ano-h₁* s. AE **-o* Fn. 2. – Die iran. Formen könnten auch **áno* fortsetzen.

[11] S. Schwyzer-Debrunner 1950:536-7. Bei Homer nur einmal pro Epos belegt; bei Hdt. kommen ἄνωθεν, ἀνωτέρω und ἀνωτάτω, ἀνώτατα dazu; erst hellenist. ist ἀνώτερος. – Zu Platons ἄνω im Sinne von πάλαι 'längst' s. **épi* Fn. 52.

[12] Got. *ana* könnte auch **anō* fortsetzen, was im Westgerman. aber "*anu*" gegeben hätte, vgl. ahd. as. *biru* 'trage', *gumo* 'Mann' vs. got. *baira* bzw. *guma*. Schmidt 1962:203-7 sieht hier eine Umbildung nach **fanē* 'von' (s. **áno-* Fn. 40).

[13] Mit Sekundärablaut, s. Lautgesetze G.1c und Fraenkel 1962-65:11, 506; dagegen 1.**nṓ* > lit. *nuõ*, s. Fn. 19.

Vor Partikel

(_*áno ano_)]gr. ἀναίνομαι 'lehne ab', s. Fn. 14
??ἄνανδες· ἄνωθεν 'von oben'[13a]

Präsens departiculativum

(_*ánan-i̯o_)-]gr. ἀναίνομαι 'lehne ab, verneine'[14]

II. 1.**_*no_** kommt nirgends frei vor,[15] muss aber als gemeinsame Basis folgender Ableitungen angesetzt werden.

Adverbiale Ableitung

_*nó-o, *nṓ_[16] 'hinauf, empor; oben, über'
?ved. _nā́ka_- 'oberer Himmel', s. Fn. 22
??messap. _no_, falls =]'von, her'[17]
urbaltoslav. _*nṓ_ 'auf', ersetzte idg. _*épi_ 'darauf':
aks. _na_ Präp. + Akk. 'auf, an; gegen'
naï- Superlativpräfix, s. Fn. 2
vŭznakŭ 'rücklings', s. u. Nominalkomposita
apr. _no_ Präp. + Akk. 'auf, an, zu, nach'[18]
lit. _nuõ_ Präp. + Gen.]'von – herab, von – weg'[19]
†-_na_ im Illativ, s. AE _*-na_ Fn. 8
(_*nṓ-_d^hi) aks. _nadŭ_ Präp. + Akk., Instr. 'auf, über, oberhalb'[20]

[13a] Bei Kyril von Alexandrien (5. Jh. n.); s. Egetmeyer 2010 I:444-5. Zu kypr. ἄνδα s. _*ánd_^{h}_e_ Fn. 3.

[14] Die verbale Ableitung eines Āmreḍitas *ἀν(ὰ) ἀνά 'zucke wiederholt mit dem Kopf hoch'; in Griechenland ist das immer noch die Geste der Verneinung, s. Dunkel 1981:226-8. Zu gr. ἄνευ 'ohne, abseits von' s. _*sń̥_ Fn. 12. – Anders zu ἀναίνομαι in Peters 1980:80.

[15] Zu ved. _návedas_- 'kenntnisreich' s. 2._*ne_ Fn. 14. – Eine ähnliche isolierte Ableitung ohne Grundform ist _*ĝ_^{h}_ó_h_1 'hinten', s. d. C.

[16] Gegen _*nó-_h_1 s. AE _*-o_ Fn. 2. Zu unterscheiden sind 1._*nó-_h_1 'auf jene Weise, so' (s. _*áno-_ Fn. 21), 2._*nó-_h_1 'nicht' (s. 1._*né_ Fn. 4) und 3._*nó-_h_1 'uns beide' (2._*nó-_ Fn. 1).

[17] Zur umstrittenen Funktion (auch in Erwägung gezogen wurden 'bin', 'ich', Possessivum und 'dieses') s. Santoro 1983:146-7, 1984:209-15 und Prosdocimi, _Studi Etrusci_ 54 (1986) 197-204. Falls doch lokal, muss eine semant. Umpolung angenommen werden (wie im Litauischen, s. Fn. 19).

[18] Zur dialektalen Nebenform _na_ Endzelin 1944:144-5, Stang 1966:48-9; vgl. auch apr. _pa_ neben _po_ 'unten; nach' (_*áp(o)_ Fn. 55).

[19] _nuõ_ entwickelte sich mit dem ablativisch gebrauchten Genitiv von 'von oben' zu 'von – herab', s. Endzelin 1971:272; Fraenkel 1929:102-3, auch zu den proklit. Nebenformen. Zur semant. Umpolung s. die Terminologie _s. v._ (c). Zur Komposition s. Forssman 2003:363.

[20] S. Lautgesetze G.2b. Zur Bildung vgl. _radi_ 'wegen', falls aus _*réh_$_1$_d_^{h}_ih_$_1$ (s. _*rādī_ C3). Sonst angeglichen ans Antonym _podŭ_ 'unterhalb' (_*pód-_ Fn. 17).

Vor Partikel

(**nṓ íh₁*) aks. *naï*- Superlativpräfix[21]

Nominalkomposita

**nó-h₃kᵘ-o-* 'hinauf schauend/oben gesehen'
ved. *nā́ka*- m. 'oberer Himmel, Himmelsgewölbe'[22]
†urgerman. **nḗχᵘa*- 'nah', s. 2.**ne* Fn. 12
]aks. *vŭznakŭ* Adj. 'rücklings, zurückgeneigt'
(**nṓ-steh₂-*) lett. *nuõst* Adv. 'weg'[23]
(**no-u̯eid-es-*) †ved. *nā́vedas*- Adj. 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14

B. Funktion und Semantik

(1) Als Präverb drückt **áno* eine nach oben gerichtete Bewegung aus, vgl. gr. ἀναβαίνω 'gehe hinauf' oder arm. *ambaṙnam* 'erhebe'.

(a) Adnominal drücken die Fortsetzer von idg. **áno* am häufigsten die Richtung oder den Zielpunkt einer Bewegung aus:

- gr. αὐτὴ δ' αἰθαλόεντος ἀνὰ μεγάροιο μέλαθρον/ἕζετ' ἀναΐξασα (Od. 22.239-40) 'und sie flog empor und setzte sich auf das Dach der Halle'
- got. *usiddja þan ana fairguni Iesus* (Joh. 6.3) 'dann stieg Jesus auf den Berg'
- aks. *i vĭzide na gorǫ* (Mark. 3.13) 'und er stieg auf den Berg'
- altpr. *bhe lasinna rānkan no dins bhe ebsgnā dins* (Enchiridion, Trautmann 1910:69.34-5) 'und er legte die Hand auf sie und segnete sie'

(b) Die adnominale Bezeichnung der Ortsruhe ist seltener und wegen der Morphologie von **áno* (C) wohl als sekundär (proleptisch) zu beurteilen:

- jav. *ana barəziš saiiamnanąm* (V. 18.26) 'auf dem Kissen ruhend'
- gr. ὣς ὁ μὲν ἀτρέμας εὗδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ (Il. 14.352) 'So schlief der Vater ruhig auf dem Gipfel des Gargaros'
- got. *usliþan ana ligra ligandan* (Mt. 9.2) 'einen Gelähmten, der auf einer Trage lag'
- got. *swe in himina jah ana airþai* (Mt. 6.10) 'wie im Himmel, so auch auf Erden'
- altpr. *na semmey key an dangon* (erster Katechismus, Trautmann 1910:7.6) 'auf Erden wie im Himmel'

[21] S. *ESJS* 522 und Vasmer, *REW* II:190. Im Russ. kann *na* auch alleine verstärken, z. B. *nabol'no* 'sehr schmerzhaft'. Nur assonant ist gr. ναί 'fürwahr, wirklich' < **ne-h₁ 2.h₂i* 'und so' (s. **áno*- Fn. 30).

[22] Nach Thieme, *ZDMG* 101 (1951) 412 = *Kl. Schr.* 647 Fn. 4. Das dort weiter verglichene gr. νῶτον n. 'Rücken' enthält aber kaum einen alten Labiovelar, der sich eher wie in πρόσωπον 'Antlitz' < **proti̯-ōkᵘ-o-* entwickelt hätte; eher zu lat. *natis* oder aus idg. **sónu*, **snéu̯-s* 'Rücken' (s. **sú̯* C2). – Scarlata erwägt **nókᵘ-o-* 'nächtlicher (Himmel)' (p. M.).

[23] S. Forssman 2003:98.

(2) Zur Bedeutungsentwicklung 'hinauf' > 'entlang' vgl.

- aav. *nā taṯ āpəm hiṇcaiti auui yauuō carānīm ana tā vaiδīm aiiā̊ ana bitīm ana θritīm* (V. 5.5) 'da lässt einer Wasser über ein Getreidefeld laufen; entlang dem Kanal läuft es alsdann, entlang zum zweiten Mal, entlang zum dritten Mal'
- gr. ταῦτα τὰ πλοῖα ἀνὰ μὲν τὸν ποταμὸν οὐ δύναται πλέειν (Hdt. 2.96.3) 'diese Schiffe können nicht stromaufwärts (nicht: hinauf zum Fluss) segeln'

Hier kann keine Aufwärtsbewegung gemeint sein, da es sich um fliessendes Wasser handelt.[24]

- jav. *yaṯ vīspanąm yuxtanąm azəm fratəməm θaṇjaiieni ana ⁺carətąm yąm darəγąm* (Yt. 5.50) 'dass ich von allen Gespannen das vorderste lenke, entlang der langen Rennbahn hin'
- gr. νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὄρσε κακήν, ὀλέκοντο δὲ λαοί (Il. 1.10) 'er schickte eine schlimme Krankheit durch das Heer und die Völker starben'
- gr. τὰ δ' ἐπῴχετο κῆλα θεοῖο/πάντῃ ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν (Il. 1.383-4) 'die Pfeile des Gottes flogen überall dem weiten Heer entlang'

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

Morphologisch liegt es nahe, **án-o* als adverbiale Ableitung zu **án* 'auf der anderen Seite' mittels der direktivischen Adverbialendung **-o* aufzufassen. Eine Bedeutungsentwicklung 'in Richtung auf die andere Seite hin' > 'hinauf' könnte etwa in Kontexten stattgefunden haben, in denen man vor einer Bergkette oder einer erhöhten oder ummauerten Siedlung stand. – Unverwandt ist **énu* 'entlang, hinterher, nach', s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:58-9; *IEW* 39-40; Brugmann, *Grdr.*² II.2:798-802; Schwyzer-Debrunner 1950:439-41, 536-7.

[24] Im Iran. wäre eine Beeinflussung durch *anu* 'entlang' (s. **énu*) nicht ausgeschlossen.

*áno- 'der auf der anderen Seite, jener'
Pronominalstamm, ferndeiktisch

A. Form

Zum Vokalismus der ersten Silbe und zu ihrer Laryngallosigkeit s. C. Der Stamm weist weder eine Suppletion auf _*-i-_ oder _*-u-_ noch erweiterte Obliquusstämme auf _*-sm-_ oder _*-si̯eh_$_2$- auf (vgl. Fn. 12).

I. Stamm _*áno-_ mit N. Sg. _*áno-d_

uranatol. _*áno-_]'dieser':[1]

heth. _ana-_ in _anedani_ Dat.-Lok.;]_anišiwat_ Adv. 'heute'[2]

?lyd. _ãn(a)-_ s. Fn. 10a

†urar. _*anā́_ 'so, hierdurch': ved. _anā́_, av. _anā̆_[3]

?ved. _áraṇa-_ 'fremd, fern', s. u. nach Partikel

†ἄνδα·αὕτη. Κύπριοι 'kyprisch für diese' (Hesych), s. _*ándʰe_ Fn. 3

?toch. B _-ne_, A _-ṃ_ enklit. Pers.-Pron. 3. Sg. 'ihn, sie, ihm, ihr'[4]

urslav. _*onŭ ona ono_ ferndeikt. und anaphorisch 'jener, er':

aks. _onŭ_,]serb.-kroat. _ònāj_,]bulgar. _ónja_, poln. on,]tsch. _onen_, russ. _on_

lit. _anàs_ 'jener', dial. 'er';]_antaĩ_ Interj. 'siehe da!'

?]dial. _anrẽkui_ Interj. 'siehe da!, _aurè_'[5]

Nach Partikel

(_*ól ano-_) ?ved. _áraṇa-_ 'fremd, fern', s. _*ól_ 'dort; fern' Fn. 4

---

1 Zur Lautlehre s. Melchert in: _Kadmos_ 30 (1991) 139 Fn. 17; Koll. Kopenhagen (1993) 303; 1994:74-5; 2009a:158 (Vorform immer von _*óno-_). Melcherts Skepsis (2009a:155) über die Möglichkeit einer semantischen Umpolung (s. die Terminologie _s. v._ (c)) steht lyk. _ebe-_ 'dieser' < uranatol. _*obo-_ 'jener' (ibid. 153) gegenüber.

2 S. Hoffner-Melchert 2008:146; Melchert 2009a:151. In _anišiwat_ setzt _ani-_ den Lok. Sg. fort. Zur Bildung vgl. _appašiwatt-_ 'Zukunft' (s. _*áp(o)_ Fn. 85).

3 Bei einer Herleitung direkt aus ferndeikt. _*áno-_ blieben sowohl die auffällige Beschränkung auf den Instrumental als auch die Zuordnung zum nahdeikt. _ayám_-Paradigma unverständlich. Eine Herleitung aus einer anaphor. Folge _*e 1.nóh_$_1$ 'so wie erwähnt' rechtfertigt beides, s. Fnn. 22-3.

4 Aus einem Akk. _*(o-)no-m_ nach Katz 1998a:161.

5 Lit. _anàs_ hat keine Entsprechung in den anderen balt. Dialekten (Stang 1966:234-5). – _antaĩ_ ist aus _*anataĩ_ synkopiert, dies mit _*ana_ aus dem Neutrum _*ano-d_, s. _*íh_$_1$ Fn. 22. – Zu _anrẽkui_ s. Stang 1966:236, 286, 414, aber der von ihm vertretene Parallelismus zwischen _*áno-_ und _*au̯ó-_ (s. d. Fn. 6) ist unhaltbar, da _aurè_ 'siehe da!' das finite Verb 'siehe!' enthält, s. _*ré_ Fn. 25. _anrẽkui_ dagegen könnte eine Folge _*an ré_ fortsetzen. – Ist _-kui_ analog. nach _pãskui_ 'dann, nachher'? Ein Kurzdativ des Interrogativ/Indefinitstamms _*k_$^{u̯}$_o-ei̯_, _*k_$^{u̯}$_ōi̯_ 'wem?' ist sonst nicht nachweisbar.

Vor Pronomen

(**anod téh*$_2$ *íh*$_1$ 'das alles gerade')
lit. *antaĩ* Interj. 'siehe da!', s. Fn. 5

Nominalkompositum

(**ano-diu̯-*)]heth. *anišiwat* 'heute', s. Fn. 2
(**ano-h*$_3$*k*^{u}*-o-* 'wie jener aussehend' > 'von jener Art')
serb.-ks. *onakŭ*, poln. *onaki* usw.
lit. *anõks*

II. Stamm 1.nó*-**, die weitaus häufigere Variante. Zu unterscheiden von 2.**nó-* 'uns'.

]urar. **nái̯ma-* 'einer, mancher; halb', s. u. vor Pronomen
?gr. dor. νᾶς, ion. νῆς 'übermorgen'[6]
got. *jains* usw. 'jener', s. Fn. 15
arm. *-n* bestimmter Artikel, *na* anaphor. 'er, jener'[7], *ayn* 'jener dort', *noyn* 'derselbe (dort)'[8]
?toch. B *-ne*, A *-ṃ* 'ihn, sie, ihm, ihr', s. Fn. 4
??]B *seṃ sāṃ teṃ* anaphor., A *saṃ sāṃ taṃ* ferndeikt., s. u. nach Pronomen

Vor Partikel

(**no- íh*$_1$)]gr. att. ἐκεινοσί 'gerade jener', s. **íh*$_1$ Fn. 13

Nach Partikel

Die Einsicht, dass in den folgenden Bildungen die Silbe **-no-* kein Nominalsuffix ist, sondern ein ursprünglich selbständiger ferndeiktischer Pronominalstamm, erklärt die Funktion der meisten Kontinuanten (s. C).

****éno-*** 'jener erwähnte', anaphorisch-deiktisch
uranatol. **anno-* 'jener':[9]

6 Nur bei Hesych: νῆς· τὸ ἔνης, ὅπερ ἐστὶν εἰς τρίτην· Δωριεῖς δὲ νᾶς λέγουσι 'übermorgen, das heisst am dritten Tag; die Dorier sagen νᾶς', *scil.* ἡμέρης; zum idg. Gen. temporis s. die Terminologie u. Genitivrektion (e, f). – Die Form spricht gegen einen anlautenden Laryngal, s. **án* A.

7 Die Genitive Sg. *nora* und Pl. *noc*^{c}*a* werden auch als Possessivadj. 'sein, ihr' gebraucht; dabei wird *nora* zum Ausgangspunkt eines sekundären Paradigmas, s. Schmitt 1981:118-9.

8 Zu *ay-* s. 2.**h*$_2$*o* Fn. 41; zu *-in* s. **ói̯-* Fn. 11.

9 Für die Lautentwicklung über das Čop'sche Gesetz im Uranatol. s. Melchert, *opp. citt.* in Fn. 1. Nun hält Melchert heth. *annali-* für einen Luwismus, was die späte Bezeugung und die *-ali*-Flexion erklärt (Melchert 2009:151-2, 156-7). So oder so bleibt die idg. Vorform **éno-* (Melchert 1994:75, 340, 348; 2009a:158).

heth. *anniš*, *-in* Nom., Akk Sg. belebt[10]
annišan (s. **so(m)* Fn. 31), *annaz* Adv. 'früher, einst';
annalla- 'ehemalig'
??*luw. **anna/-i-*, s. Fn. 9
pal. Nom./Akk. Pl. n. *ānnī*
?lyd. *ēna-*[10a]
urar. **anā́* 'so, hierdurch' (ved. *anā́*, av. *anā̆*) < **e nóh_1*, s. Fnn. 3, 23
gr. ἔνη 'übermorgen' f. *scil.* ἡμέρα: *'jener/der ferne (Tag)'[11]
τὸ δεῖνα 'der und der, N. N.', s. **sém-* Fn. 10
lat. *enim* Konj. 'denn, nämlich; fürwahr' < *'von dort her; daher'[12]
umbr. ENUK Adv. 'dann' < **eno- k̑e*
?toch. B *intsu*, A *äntsaṃ* Interrogativpronomen 'welcher?',
Indefinitpronomen 'irgendein'[13]

(**é* 1.*h_2i no-*) arm. *ayn* 'jener dort', s. 2.**h_2o* Fn. 41
**k̑e é no-* gr. κεῖνος/κῆνος 'jener dort', an. *hann* 'er', s. Fnn. 18-20
**téh_1 e no-* gr. dor. τῆνος 'jener dort'[14]
apr. *tāns*, *tenn-* m., *tennā* f. 'er, sie'
(**i̯ó no-*) ae. *geon-* 'jener', s. Fn. 15
(**i̯ó* 2.*h_2i no-*) got. *jains* 'jener'[15]

[10] S. Hoffner-Melchert 2008:146; Melchert 2009a:151-2. Zur Semantik s. B2.

[10a] Dagegen nun Melchert 2009a:154.

[11] Z. B. Hes. Erga 410 (zitiert 1.**né* B.2b a. E.); alle obliquen Kasus im Singular kommen vor. – Synchron ist ein Unterschied zwischen den Adverbien ἔνης und νῆς (Fn. 6) genausowenig erkennbar wie zwischen κεῖνος und ἐκεῖνος 'jener', s. Pkl. **é* B1. Zur Semantik s. Fn. 54. – Unverwandt ist ἔνη 'letzter Tag des Monats' (Erga 770) < **sén-o-* 'alt'.

[12] Häufig satzeinleitend als Bekräftigung. Der Themavokal wurde vor adverbialem *-im* getilgt wie bei *illinc*, *istinc*, *interim* 'dazwischen' usw. – Unverwandt ist osk. ÍNÍM 'und' *et al.*, s. 2.**h_2o* Fn. 36. – Solmsen leitet *enim* geistreich aus **enesmi*, *KZ* 31 (1892) 473; es wäre allerdings das einzige Beispiel eines erweiterten Obliquusstamms bei ferndeiktischem **áno-*. – Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 251 vergleicht *enim* mit heth. *ini*, *eni* 'jenes' und sieht hier eine *i*-Suppletion zu **eno-*. Aber idg. **eno-* ergab uranatol. *anni-* (Fn. 9) und zu altheth. *ini* < **im ih_1* 'gerade ihn' s. 1.**í-* Fn. 30.

[13] Von Adams 1999:64-5 auf urtoch. **änä-* (~ **enä-*) + Demonstrativpronomen B *su*, A *saṃ* zurückgeführt. Anders Hilmarsson, *TIES* 1 (1987) 43.

[14] Zu τῆ 'wohlan! da! nimm!' < **te-h_1* 'so' s. **tó-* Fn. 48.

[15] Ein Überblick der Hypothesen zu urgerman. **i̯ai̯na-* (bzw. **i̯ana-* wie in ae. *geon-* 'jener'; vgl. **ánd^he* Fnn. 8-9) bei Cercignani, *JIES* 12 (1984) 322-5. – Die Deutung von urgerman. **-na-* als Pronominalstamm und nicht als Suffix (wie etwa in got. *ains* 'allein, eins' oder den Possessiva *meins þeins seins*) befürwortet Klingenschmitt, *op. cit.* 174-8 = 249-54; dies erklärt die Ferndeixis auf einen Schlag. Bei der dort zugrundegelegten "deikt. Partikel **n* 'dort'" (*ibid.* 176) bleibt allerdings unklar, ob die Nullstufe von **án* 'auf der anderen Seite' oder von **én* 'drin' gemeint ist; dazu s. C. – Got. *jai-* aus einem pronominalen Lok. **i̯oi̯* herzuleiten, ist nicht möglich: der Stamm 1.**í-* flektiert nicht thematisch und relativ. **h_2i̯ó-i̯* ist fehl am Platz. – Zu *jai* 'ja' aus pleonastischem **i̯ó* 2.*h_2i* 'und auch' s. **i̯ó* Fn. 10.

(_*i̯ó 2.h_2i n̥dʰe_) got. _jaind_ 'dorthin'[16]
(_*i̯ó 2.h_2i n̥tro-ad_)
got. _jainþro_ 'dorther', s. Fn. 16
(_*i̯ó 2.h_2i n̥tre eh_1_)
got. _jaindre_ 'dorthin', s. Fn. 16

_*k̑e no-_ 'jener'	an. _hinn_ ferndeikt, 'jener'[17]
_*k̑e é no-_	gr. κεῖνος/κῆνος ferndeikt. 'jener';[18] auch]ἐκεῖνος[19]
	an. _hann_ 'er'[20]

_*ól no-_ 'jener dort', s. _*ól_ 'dort; fern' Fn. 5:
urital. _*óllo-_ ferndeikt. 'jener', air. _indoll_, _al_ 'jenseits', aks. _lani_ 'im Vorjahr'

_*téh_1 e no-_ dor. τῆνος ferndeikt. 'jener' s. Fn. 14, apr. _tāns tenn-_ 'er'

Vor Pronomen

(_*nó-i̯ mo-_)	]urar. _*ái̯ma-_ Adj. 'einer, mancher; halb', s. _*mó-_ Fn. 12a

Nach Pronomen

(_*ei̯-Ø nó-_)	?ved. _ená-_ 'er' anaphorisch s. 1._*í-_ Fn. 41
	†arm. arm. _ayn_ 'jener dort', s. Fn. 8
(_*so(-) nó-_)	??B _seṃ sāṃ_ m. f. anaphor., A _saṃ sāṃ_ m. f. ferndeikt., s. 2._*ne_ Fn. 4
(_*tó- nó-_)	??B _teṃ_ n. anaphor., A _taṃ_ n. ferndeikt., s. 2._*ne_ Fn. 4

[16] Zur Deutung von got. _jaind_, _jainþro_, _jaindre_ postulierte Klingenschmitt 1987:175 = _Aufsätze_ 250 eine Athematisierung von urgerman. _*i̯ai̯na-_ in Adverbialbildungen, also _jain-d jain-þro jain-dre_, unter Hinweis auf griech. ἔν-θα neben (ἐκέ)-ενος. Jedoch beruht gr. ἔνθα nicht auf _*eno-_, s. _*ándʰe_ Fn. 2; auf die Athematisierung kann sowieso bei der Segmentierung als _jai-nd_, _jai-ndrō_ (auch von Klingenschmitt erwogen, 1987:178 = _Aufsätze_ 254) verzichtet werden. Hier folgten got. _jai_ die Lokaladverbien _*n̥dʰé_ 'dort, dann' und _*n̥tróad_, _*n̥tre eh_1_; s. _*án_ Fn. 9 und Adverbialendung _*-trō/e_ Fnn. 6-7.

[17] Mit _*e > i_ im Schwachton. Lautlich wäre auch _*k̑i-no-_ möglich, doch weist z. B. aisl. _henne_ 'jener' (Dat. Sg. f.) auf _*k̑e-no-_, s. Klingenschmitt 1987:177 = _Aufsätze_ 253. – Zu got. _hindar_ Präp. 'hinter' s. _*k̑e/i_ Fn. 6.

[18] Hier wurde nahdeikt. _*k̑e_ von ferndeikt. _*e no-_ (vgl. ἔνη 'übermorgen') semantisch überwältigt (s. die Terminologie _s. v._ (c)).

[19] Ursprünglich anaphorisch-ferndeiktisch, aber der Kontrast zwischen κεῖνος 'jener' und ἐκεῖνος 'jener schon erwähnte' ging mit der Zeit verloren; vgl. Fn. 11 oben und _*e_ B1.

[20] Aus _*hānaR < *k̑e e no-_. Die übliche Rückführung auf _*hai̯na-_ (zuletzt Lühr 2000:28) ist lautlich problematisch, da _*ai̯_ im Altnord. nur in stark nebentonigen Silben zu _*ā_ wird (Noreen 1923:51-2). Ein Hinweis auf ursprünglich ferndeikt. Bedeutung von an. _hann_ könnte das Adverb _handan_ 'von jenseits', sein, s. Klingenschmitt 1987:173 = _Aufsätze_ 248.

Adverbiale Ableitungen

(*nó-i̯)]urar. *nái̯ma- 'einer, mancher; halb', s. o. vor Pronomen

1.***nó-h_1**[21] 'auf jene Weise, so', modal und emphatisch:

***nó-h_1 nach Partikel**

(*áb^h nóh_1) ?gr. att. ἄφνω Adv. 'plötzlich', s. *áb^h Fn. 4a

(*e nóh_1 'so, wie erwähnt' s. Fn. 3)

?]urar. *anā́ Adv. 'so, hiermit':[22]

ved. anā́ (im R̥V 5x)

]anéna Instr. Sg. m./n. (3x), anáyā Instr. Sg. f. (2x) zu ayám

]enā́ Instr. Sg. m./n. zu ayám (38x);[23] auch 'hier'[24]

aav. anā, jav. ana, ap. anā; dazu aav. anāiš Instr. Pl.

(*$h_3$epnei̯ nóh_1) ??lat. omnīnō Adv. 'gänzlich'[25]

(*nóh_1 noh_1) ?urar. *nā́nā 'so und so, auf verschiedene Weisen, jeder für sich', s. Fnn. 22, 34

(*sm̥ma nóh_1) ved. samanā́ 'zusammen', s. Fn. 22 und *sm̥ma Fn. 6

(*tó-ad íh_1 2.íd noh_1)

?]ved. tādī́tnā Adv. 'von da an'[26]

(*u̯í noh_1) ??urar. *u̯ínā 'ohne', s. *u̯í Fnn. 8-9

21 Zu unterscheiden von 2.*nó-h_1 'nicht' (s. 1.*né Fn. 4), 3.*nó-h_1 'uns beide' (2.*nó- Fn. 1) und 1.*nó-o 'hinauf, auf' (*áno Fn. 16). – Für die Endsilbe folgender Formen ist von Fall zu Fall auch die Möglichkeit der Adverbialendung *-na + emphatisches *oh_1 oder koordinierendes 2.*h_2o zu prüfen (gegen eine adverbiale Endung *-nṓ s.AE *-na Fn. 2). Die arischen Beispiele könnten auch *né-h_1 fortsetzen, s. Fnn. 27, 38-41.

22 S. AIG III:92, 498, 526-8. R̥gved. anā́ und enā́ sind die einzigen pronom. Instrumentale ohne kurze Variante im Saṃhitā-Text; auch im Padapāṭha werden sie nicht gekürzt. Dagegen werden die Saṃhitā-Lesungen ténā, yénā im Padapāṭha gekürzt; sie sind also sekundär gegenüber téna, yéna (s. AE *-na Fn. 1). Auch samanā́ 'zusammen' und nā́nā 'so und so' (Fn. 34) werden im Pāda-Text nicht gekürzt. Diese nā́-Adverbien setzen also nicht gedehntes -na (Lautgesetze C.2a), sondern ältere Folgen mit 1.*nó-h_1, *-na eh_1 und/oder *-na h_2o fort.

23 Urar. *anā́ wurde zu vorved. *ai̯nā́ nach dem Instr. Pl. *ai̯b^{h}is umgebildet (s. *e- III.b; so auch *kái̯na, *i̯ái̯na, *tái̯na für urar. *kana, *i̯ana, *tana); bei *ai̯nā́ wirkte auch der Nom. Sg. *ai̯ám mit (Kuiper, Acta Orientalia 16 (1938) 214-9 = Selected Writings 134-9). Zu trennen ist das durchflektierte anaphor. ená- (s. 1.*í- Fn. 41): AIG III:92, 498, 526; Kupfer, op. cit. 51, 64-79, 332-6, 374.

24 Z. B. RV 1.164.5ab pr̥chāmi ... devā́nām enā́ níhitā padā́ni 'ich frage ... nach den hier niedergelegten Fussspuren der Götter'.

25 Ähnlich, aber nominalistisch Hackstein, FS Melchert 81-2.

26 Nur RV 1.32.4d tādī́tnā śátruṃ ná kílā vivitse 'von da an (d. h. seit den erwähnten Heldentaten) findest du dir gewiss keinen Feind'. Mit vorved. *tādī́ vgl. heth. edi 'dorther' (s. *e- Fn. 41). Zu emphat. íd vgl. tadídartha- RV 8.2.16a 'gerade das als Ziel habend'. Erwartetes "tādī́dna" wurde zu tādī́tna dissimiliert unter Beihilfe von pratná- 'vormalig' und śvástana- 'gestrig'.

III. Stamm *ne-

Adverbiale Ableitungen

III.a. *né-h_1[27] modal 'auf jene Weise, so'; zustimmend 'ja, wahrlich'; asseverativ (emotional-exklamatorisch) 'jawohl, wahrlich, fürwahr, in der Tat'.

Idg. *né-h_1 entwickelte sich zu einer emphat. Prä- und Postposition gleich wie die ebenfalls instrumentalischen idg. *é-h_1, *í-h_1 und *-ó/e-m 'so'. Bei *né-h_1 und *nā́m 'so; daher' war der asseverative Gebrauch am Satz- und Äusserungsanfang, wie bei *é-h_1, schon ursprachlich.

kluw. nānun 'jetzt', s. Fn. 36
??urar. *nā́nā 'auf verschiedene Weisen', s. Fnn. 34-5
gr. att. νή 'fürwahr, wirklich', s. Fn. 30
  ἐγώνη, τΰνη 'ich, du gerade' (emphat.), s. Fnn. 45-6
urital. *nē:
  lat. 2.nē asseverativ 'ja, wahrlich'[28]
    ]*nēm in nempe, nemut s. Fn. 37
  ]umbr. arnipo 'bis', s. Fn. 38
??]gall. toni 'auch, ferner, und dazu', s. 1.*tó Fn. 9 a. E.
urgerman. *-nē emphat., s. Fn. 39
  †*nḗχ^{u}a- 'nah', s. u. vor Partikel 1.*-k^{u}e

Vor Partikel

***néh_1 2.h_2i, *naHi** 'und so'; asseverativ, emotional-exklamatorisch[29]

†urar. *nái̯ma- Adj. 'einer, mancher; halb', s. *mó- Fn. 15a

[27] Zu unterscheiden von 1.*né eh_1 'gar nicht' und ggf. prohibitivem *nḗ (1.*né Fn. 30 bzw. *mḗ Fn. 3). Der Laryngal wird durch kluw. nānun 'jetzt' nahegelegt, s. Fn. 36. – Schmidt 1978:22-3, 89 wittert eine Genitivendung *nĕ̄ in der 1. Sg. *mé-ne und refl. *su̯e-ne; diachron setzen diese aber 2.*ne 'neben, bei' fort (s. d. nach Pronomen). Klingenschmitt 1972:106 = Aufsätze 114 vermengt z. T. die Adverbialendung *-na.

[28] Steht fast immer vor Pronomina, z. B. ne ego homo sum miser 'wahrlich, ich bin ein armer Mensch' Plaut. Most. 564, s. Gonzalez Lodge, Lexicon Plautinum (Leipzig 1933) II:133-4. Wegen der unterschiedlichen Wortstellung (vgl. ἐγώ-νη, τΰ-νη) kaum aus dem Griech. entlehnt. Zur Homonymie mit prohibitivem 1.nē (< idg. *mḗ) s. die Terminologie u. semant. Umpolung (b). Unverwandt ist die Endsilbe von superne, pōne, dōnec usw., s. AE *-na Fn. 2.

[29] Zur Umfärbung s. Lautgesetze A.5b. Bei *né-h_1 könnte auch ein Laryngalschwund wie bei generalisierend/distributivem 3.*-k^{u}e < *k^{u}e-h_1 'irgendwie' (s. 1.*-k^{u}e Fn. 38) stattgefunden haben, s. Lautgesetze A.2f.

	gr. ναί 'fürwahr, wirklich', Asseverativ- und Schwurpartikel[30]
	]ναίχι 'fürwahr, in der Tat', s. *ĝʰí Fn. 8
	?urgerman. *nai̯ emphat. nach Adverbien, z. B.
	ahd. *hwanne* Adv. 'wann', *danne* Adv. 'dann'[31]
	toch. B *nai* Adv. 'wohl, ja, doch', A *-ne*[32]
	†aks. *naï-* Superlativpräfix, s. *áno Fn. 21
	?lit. *-naĩ* emphat. Neo-Pkl. nach Pronomina:
	jinaĩ 'gerade sie' f., *niẽkonai* 'gar nichts'[33]
(*néh$_1$ i)	gr. boiot., arkad. νεί 'fürwahr, wirklich', s. Fnn. 29-30
(*néh$_1$ 1.kᵘe)	†urgerman. *nḗχᵘa- 'nah', s. 2.*ne 'nahe, bei' Fn. 12
?(*néh$_1$ neh$_1$)	??urar. *nā́nā Adv. 'so und so, auf verschiedene Weisen, jeder für sich':[34]
	ved. *nā́nā* im RV 13x; aav. *nanā* 'hier und da'[35]
(*néh$_1$ num)	kluw. *nānun* Adv. 'jetzt'[36]
(*néh$_1$-m 2.pe)	lat. *nempe* Adv., ironisch 'doch ja, wirklich'[37]
	nemut = nisi etiam, vel nempe Festus 158.8-10L

Nach Partikel

Vgl. auch die arischen Beispiele oben unter 1.*nó-h$_1$ 'auf jene Weise, so' (Fnn. 21-6).

[30] Mit dem Akkusativ einer angerufenen Gottheit (*scil.* ὄμνυμι 'schwöre'), z. B. ναὶ τὸν Δία 'So, beim Zeus!'; ähnlich νή, νεί; s. Schwyzer-Debrunner 1950:570. Vgl. die arkad. inschr. Schwyzer 1923 Nr. 665 = Buck Nr. 21 αψευδηων α<ν> ... νει τον Δια, ... ναι τον Ινυαλιον .... (66-9). Steht in Kontrast einerseits zu οὐ (vgl. in derselben Inschr. 89-94 ουδ' αν εξελαυνοια ... ου τον Δια, ... ου τον Ινυαλιον ...,) andererseits zu ὦ + Vok. (*éh$_1$ B2). Zu ναὶ μά s. *mṓ/a Fn. 5. – Formal vgl. λαι- (*li Fn. 6); zum Schwund von *-h$_1$ s. Lautgesetze A.2f. – Unverwandt ist slav. superlatives *naï-* (*áno Fn. 21).

[31] S. Schmidt 1962:96-7, ausser, dass *hwan*, *dan* nicht idg. 2.*kᵘom, 2.*tóm fortsetzen, sondern *kᵘóna, *tona, s. AE *-na Fn. 7. Urgerman. *nai̯ war noch ein selbständiges, enklitisches Wort.

[32] Bildet Relativa und Indefinita.

[33] Falls *-naĩ* nicht aus emphat. *-aĩ* metanalysiert wurde, vgl. *nūnaĩ* neben *nū̃* 'nun' (1.*nú Fn. 25). – Zum Synkretismus mit emphat. *-aĩ* und *-taĩ* nach Pronomen s. *íh$_1$ Fn. 22.

[34] Oder Doppelung von 1.*nó-h$_1$ 'so' (Fn. 22). – Thieme, *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Ṛgveda* (Halle 1949) 52-4 versteht ved. *nā́nā* als 'Mann für Mann, einzeln' unter Vergleich des aav. Akk. Sg. *narə̄m narəm* (Y. 30.2) 'einen Mann nach dem anderen, jeden einzelnen, ἀνδρακάς, *virītim*'.

[35] Nur Y. 48.4. Nach Beekes, *Grammar of Gatha-Avestan* (Leiden 1988) 145 steht aav. *nanā* für *nānā, da ursprüngliches *nanā aav. "*nənā*" ergeben hätte.

[36] Vgl. heth. *kinun* 'jetzt'; in *nā-* erkannte Neumann, *MSS* 16 (1964) 48 = *Kl. Schr.* 43 den ferndeikt. Stamm 1.*nó-. – 1.*nó-h$_1$ kommt sonst nur postponiert vor (II.a), scheidet hier also aus; zu idg. *eh$_1$ > luw. *ā* s. *éh$_1$ Fn. 9.

[37] Lat. *nem-* wird meist als wieder verselbständigte Schwächung von *nam* verstanden, etwa wie *cerno*, *gressus*, *minārī* beim Verb; zu *sine* vgl. *sn̥̍ Fn. 14. Es kann aber auch hypercharakterisiertes instrumentalisches *nē* fortsetzen. – Zu adversativem *-pe* s. 2.*pó.

(**ád néh₁* 1.*k̑ᵘó-d*) umbr. *arnipo* Konj. 'bis, bevor'[38]
(1.**tó néh₁*) ??gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. 1.**tó* Fn. 9 a. E.
urgerman. **-nē̆*[39] emphat. nach Adverbien:
got. *aftana* 'von hinten' < **aftē* s. **áp(o)* Fn. 23
hindana 'von Jenseits', s. **ándʰe* Fn. 10
an. *svána* '(gerade) so', *hérna* '(gerade) hier'[40]
westgerman. **fanē*, **funē* 'von':[41]
ahd. *fan(a)*, *fon(a)*, altsächs., afries. *fan*, *fon*
metanalysiertes *-ana*:
got. *ūtana* 'von aussen', *samana* 'zusammen', s. **so(m)* Fn. 44
ahd. *hwanana* 'woher? irgendwoher' *et al.*

Nach Pronomen

aav. *kasnā* 'wer denn?', *ciθənā* Fragepkl. 'etwa, denn?'[42]
yaθənā, jav. *yaθna* Konj., subordinierend < **i̯at na*[43]
mpers. *hān* 'jener' < **hāu̯-nā̆*[44]
gr. lakon., tarentin. ἐγώνη, boiot. ἱώνει 'gerade ich' (emphat.)[45]
tarent. ἐμίνη Dat.
hom. τΰνη 'gerade du (emphat.)', boiot. τυνει Solidaritätspkl.,
lakon. τούνη· συ. Λακωνες 'lakonisch für du'[46]
dor. τίνη Dat.
urgerman. **-nē̆* (Fn. 39), nach Pronominalstämmen ablativisch:
**þanē* 'von dannen' > got. *þana*, ahd. *dana* 'von dannen'[47]
**hinē* 'von hier fort' > ahd. *hina* nhd. *hin* usw.

[38] S. Hofmann-Szantyr 628, Meiser 1986:286, Adverbialendung **-na* Fn. 2. Diese Form ist emphatischer als osk. ADPÚD 'bis dahin, solange dass'.

[39] Die Kürzung verbietet es, die Länge durch eine Univerbierung der Adverbialendung **-na* mit emphatischem **éh₁* zu erklären. Die übliche, nominalistische Deutung als Instr. Sg. eines *no*-Suffixes muss mit einem Ersatz des thematischen **-o-h₁* durch athematisches/pronominales **-eh₁* rechnen.

[40] S. De Vries 1961:402a; zum ersten Element von *svána* s. **(s)u̯ó/a* 'so; wie' Fn. 3.

[41] S. **áp(o)* nach Fn. 72. Nach **fanē* wurde **ána* 'an, auf' zu **ánē* umgebildet, s. **áno* Fn. 12.

[42] Aav. *-nā* ist an manchen Stellen schwer vom Nom. Sg. *nā* 'Mann' zu unterscheiden.

[43] Zur Funktion s. Narten 1986:92-4.

[44] Zu sogd. Reflexen von **-nā̆* s. Klingenschmitt 1972:101-6 = *Aufsätze* 111-4. Zu **hāu̯* s. **u* Fn. 4.

[45] Gegen die Analyse als dehnstufiges ἐγών plus emphat. ἦ (z. B. Schmidt 1978:22-3) s. **éĝ-* Fnn. 12, 17.

[46] S. Schwyzer 1939:606. τΰνη muss keine Konträrbildung zu ἐγώνη (Fn. 45) sein. – Zu lat. *Egone*? *Tune* s. die Terminologie u. Perseveration (a) und 1.**né* B.3a.

[47] In *þanamais* 'weiter' = ahd. *dana mēr* 'mehr als das'.

III.b. ***néh₂-m* > *nā́m*** dekollektivisches Instrumentaladverb[48] *'mittels all jenem' > 'so' > emphatisch; ablativisch *'von all jenem her, daher' > 'denn, nämlich; fürwahr'

]heth. *namma* Adv. 'dann, ferner'; lyd. *nãv* Konj. 'denn'(?)[49]

]gr. μᾶν, att.-ion. μήν Adv. 'tatsächlich, allerdings, gewiss'[50]

ion. μέν Adv. 'wahrlich, gewiss'[50a]

lat. *nam* Konj. 'denn, nämlich'

Nach Partikel

(**éh₁ néh₂m*) gr. ἦ μᾶν, ἦ μήν 'ja wahrlich, ganz gewiss', s. Fn. 50

]ἠμέν 'einerseits', s. **éh₁* B5

Vor Pronomen

(**néh₂m tei̯*)]gr. att. μέντοι emphat. und adversativ 'wahrlich, gewiss; andererseits'[51]

Nach Pronomen

kʷí- ∞ *néh₂m 'wer denn, wer fürwahr'

lyd. *nãqi-* 'wer auch immer'[52]

†heth. *kuitman* 'während, solange', s. **mó-* Fn. 13

]gr. att. τί μήν 'warum denn?', megar. (Aristoph. Ach. 757, 784) σά μᾶν 'warum denn?'[53]

lat. *quidnam* 'was denn?, warum denn?', *quianam* 'warum denn?', *quis nam* 'wer denn?'

48 Zur Bildung s. **kʷó/í-* IVa.1.iii und Dunkel 1997b:74-5.

49 Zu heth. *-ma* s. **mṓ/a* Fn. 1. – Die Bedeutung von lyd. *nãv* ist schwer feststellbar; zur Form s. Melchert, *IF* 97 (1992) 37 mit Fn. 11.

50 Aus urgr. **nā́m*, ob metathetisch, während **-m* noch intakt war (s. **á̃n-dʰe* Fn. 2), oder nach der semantisch nahestehenden Schwurpartikel μά (s. **mṓ/a* Fn. 5) umgebildet, s. Dunkel 1997b:75. Für den Anschluss von gr. μᾶν an idg. 1.**nó-* spricht besonders die Verbindung **kʷi- nām*, s. Fnn. 52-3. Zu att. μήν s. Denniston 1954:328-58 – **nā́m* 'so' ist von **mā́m* 'wie?, irgendwie' zu unterscheiden (s. **mó-* Fn. 6a). Zu unverwandtem thessal. μα s. **mṓ/a* Fn. 6. Schwyzer-Debrunner 1950:569 vermengt **nā́m*, **s(m̥)ma* und **ma*.

50a Zum Gebrauch von μέν s. Denniston 1954:359-97 und Morpurgo Davies 1997:67-8 (arkad. Inschriften). – Die Herleitung von ion. μέν aus μήν gebührt Leumann, *Mus. Helv.* 6 (1949) 85-9 = *Kl. Schr.* 229-33, dessen Vorform **mān* jedoch alles Aussergriechische ignoriert (s. die Einleitung 8e). Ausserdem fand die Vokalkürzung nicht infolge Bedeutungsschwächung statt, sondern durch das Osthoff'sche Gesetz über die Wortgrenze, etwa in μέντοι; vgl. die ähnlich gekürzten kret. themat. Infinitive wie αγεν, αντιμολεν (s. Lautgesetze A.5a). – Ganz anders Walter Burkert, p. M.: μέν als apokopierter Imperativ μένε, vgl. das einschränkende *halt* in der fränkischen Mundart. Zu deverbativen Partikeln s. die Terminologie.

51 Zu idg. **tei̯* > gr. τοι s. 1.**tú-* Fn. 28; zum Gebrauch s. Denniston 1954:397-415.

52 S. Melchert, *IF* 97 (1992) 37.

53 Megar. σά < Nom./Akk. Pl. n. **kʷi̯a* < **kʷi-h₂*, vgl. lat. *quia*; s. **kʷó/í-* Fnn. 55-55a.

B. Funktion und Semantik

**áno-* ist der einzige real existierende idg. ferndeiktische Stamm, da **au̯ó-* praktisch auf das Iran. und Slav. beschränkt ist; s. die Einleitung 6a.

Es folgt eine Zusammenstellung der Deixisveränderungen und der temporalen Verwendungen dieses Stamms und seiner wichtigsten Folgen:

Uridg.	Uranatol.	Heth.	Griech.	sonst
**áno-* 'jener'	**áno-* 'dieser'	*anišiwat* 'heute'	—	urslav. **onŭ* 'er' lit. *anàs* 'jener'
**é no-* 'jener erwähnte'	**ánno-* 'jener'	*annaz* 'früher'	ἔνη 'übermorgen'[54] *κεενος 'jener'[55]	umbr. ENUK 'dann'
**ól no-* 'jener dort'	—	—	—	?ved. *áraṇa-* 'fremd' urital. **óllo-* 'jener' air. *indoll, al* 'jenseits' aks. *lani* 'im Vorjahr'

C. Etymologie: eine departikulative Thematisierung

Bei einer Herleitung von **én* 'drin' bliebe die Ferndeixis unbegründet, denn an sich impliziert 'drin' keine Ferne. Gerade wegen ihrer Ferndeixis werden also **áno-* und 1.**nó-* hier beide als thematische Ableitungen von **án* 'auf der anderen Seite' gedeutet (s. die Einleitung 6e). Zur Laryngallosigkeit im Anlaut vgl. gr. νῆς 'übermorgen' (Fn. 6) und **án* A.

Der bisherige Stamm **éno-* muss, wie schon etwa von Walde-Hofmann I:404 und *IEW* 319 erwogen, als anaphorische Folge **é* 1.**nó-* 'jener erwähnte' analysiert werden; er wurde gleich gebildet wie etwa **e k̑ó/i-* 'dieser erwähnte', **e tó-* 'der erwähnte' *et al.* (s. Pkl. **é* vor Pronomen). Diese Folge bestätigt wiederum die Laryngallosigkeit im Anlaut.

D. Bibliographie

WP II:336-7; *IEW* 319-21; Brugmann 1904:90-5, *Grdr.*² II.2:23, 335-9, 366, II.3:994-6; *AIG* III:526-7; Hauri 1963; Klingenschmitt 1987:174-82 = *Aufsätze* 249-58; Mayrhofer *EWA* I:69; Kupfer 2002:330.

54 S. Fn. 11. Auf der Zeitachse kann die Ferndeixis in beide Richtungen weisen, daher der Bedeutungsunterschied zu heth. *annaz* 'früher'. S. **áp(o)* B.2-3.

55 Ferndeikt. **áno-* hat nahdeikt. **k̑e* auch in an. *hinn* überwältigt.

***ántero-** 'der von der anderen Seite; der andere, der zweite' departikulatives Adjektiv, antithetisch, exklusiv; Sing. tantum

A. Form

Im Gegensatz zu inklusivem **áli̯ó-* 'ein anderer' ist die Flexion nicht pronominal. Im Gegensatz zu **áli̯ó-*, **éteró-* und **kʷóteró-* ist hier keine Spur einer kontrastiven Betonungsvariation vorhanden, s. u. B 1.

****ántero-*** Adj. 'anderer; zweiter'

†hluw. *antari-*, lyk. *ẽtre/i-* 'unterer', s. **én* Fn. 68
urar. 1.**ántara-* 'anderer; zweiter':[1]
ved. (TS+) *ántara-*;[2] jav. *an̦tara-*
]urital. **altero-* 'anderer; zweiter':[3]
lat. *alter*;]*altrīnsecus* Adv. 'auf der anderen Seite',
s. AE **-m* Fnn. 38-9
osk. ALTTRAM Akk. Sg. f., *altrei* Dat. Sg. m. *et al.*
??]air. *alltar* n. 'Jenseits', falls < **álterom* 'das auf der anderen Seite'[4]
got. *anþar* 'anderer; zweiter', zum Suffix s. **kʷól/í-* Fn. 108a a. E.
†aks. *vŭtorŭ* 'zweiter', s. **u* Fn. 10
apr. *anters*, lit. *añtras*, ostlit. *antaras* 'anderer; zweiter'[5]

B. Funktion und Semantik

(1) Zum Kontrast zwischen exklusiv/bestimmtem **ántero-* 'der andere' und inklusiv/unbestimmten **áli̯ó-* 'ein anderer', s. d. B3-4, C2-4. Die exklusiv/bestimmte Funktion dürfte einerseits auf dem kontrastiven Suffix **-tero-*, andererseits dem Grundwort **án* 'auf der anderen Seite' beruhen.

Dieser Stamm wurde nicht wiederholt verwendet wie **áli̯ó-* (s. d. B 1-2); semantisch war das Oppositum eher 'der eine' (etwa **sém-* oder **ói̯-*)[6] oder 'der erste'. Deswegen fehlt bei **ántero-* die antithetische Betonungsvariation.

(2) Konkurrenten in antithetischer Funktion waren etwa **é-teró-* (avest. ital. slav. alban.), **í-tero-* (ved., lat.), **u-tero-* (nur slavisch) und 2.**tu̯o-* < **tu-u̯o-* (arisch, anatolisch); als Ordinale auch die Kontinuanten von idg. **du̯i-tó-* (**du̯ó-* Fn. 27).

[1] Zu unterscheiden von urar. 2.**ántara-* 'innerer; lieb' (s. **én* nach Fn. 65).
[2] Zum frühen Schwund von 1.*ántara-* 'anderer' im RV-Dialekt s. **áli̯ó-* B4.
[3] Urital. **áltero-* ist kontaminiert aus **án-tero-* X **áli̯ó-*, s. **áli̯ó-* C2.
[4] Ohne weitere kelt. Verwandte. Zu *-l-* für **-n-* s. Fn. 3. Die Geminata deutet aber eher (mit WP I:85 (immer noch die beste Diskussion), Thurneysen 1946:170, *IEW* 24 *et al.*) auf die Präp. *al* (*ol-*) 'jenseits, über – hinaus', *all(a)e* Adv. 'jenseits' (s. **ól* Fn. 11), also auf rückprojiziertes **al-no-tero-m.*
[5] Zur Synkope vgl. *katràs* 'welcher von beiden' neben ostlit. *kataràs* (Stang 1966:282); zu ostlit. *antaras* für **ánteras* s. Stang 1966:33.
[6] Vgl. gr. εἷς ... ἕ/ἅτερος < **séms* ... **sm̥-teros*.

C. Etymologie: ein Kontrastivadjektiv zu **án* 'auf der anderen Seite'

D. Bibliographie
S. die Lit. in **áli̯ó-* 'ein anderer' B3-4, C2-3.

?**ánti* 'auf der anderen Seite; gegenüber'
s. **án,* adverbiale Ableitungen

†**ánu* 'entlang'
s. **áno* A.I

**áp*, **ápo* 'weg, fort, ab; zurück, wieder; hinter, nach'
Adverb, lokal und temporal

A. Form

Bei **áp(o)* wird häufig, trotz heth. und kluw. *āppa*, ein anlautender Laryngal angesetzt; meist **h₂-*, aber **h₄* findet hier sein *raison d'être.* Der unausgesprochene Grund dafür ist die irrige Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisch anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii.

Gegen anlautendes **h₂-* sprechen ausdrücklich heth. und kluw. *āppa* 'nach hinten, zurück' (nicht "*ḫăppa*") und gr. πύματος 'letzter' (ohne prothet. Vokal, s. Fn. 78) sowie die schon ursprachliche Vr̥ddhibildung **ā́pero-* 'Flussufer' (**h₂ēp-* hätte "*ēp-*" ergeben, s. Fn. 15). Zu r̥gved. *suapatyá-* s. Fn. 83.

I. **áp, óp*

Als freie Form wurde **áp*, **op* fast vollständig durch verschiedene Ableitungen und Folgen ersetzt, v. a. durch **áp-o* (vgl. **át-o* C1).

**áp* ?altphryg. *abretoy* 'trägt weg, beraubt'(?)[0]
lat. *ab* 'fort, weg, ab, von', Präv., Präp. + Abl., s. Lautgesetze E2
?]*absque* 'wenn nicht; ohne', s. u. vor Partikel

[0] So in der Vezirhan-Inschrift nach Gorbachov, *Kadmos* 47:101-2, der gegen eine Gleichsetzung mit jphryg. αββερετ 'brachte hinzu' < **ad bʰer-* (s. **ád* Fn. 1) argumentiert. Die Form mag mediopassiv oder ein themat. Optativ sein.

_*óp_	idg. _*óp-ām_ s. u. adverbialen Ableitungen
	uranatol. _*opan_ 'hinten; hinter, nach; später'; jav. _apąm_ 'künftig'
	†_*op-i_ s. u. adverbialen Ableitungen
	gr. ὄπιν 'nachher, in Zukunft', s. Fn. 6
	ὀψέ, äol. ὄψι 'spät, zu spät', s. Fn. 7
	??phryg. _opitokey_, falls 'er soll dort zurückgehen', s. _*épi_ Fn. 12

Adverbiale Ableitungen

_*óp-ām_	uranatol. _*opan_ Adv. 'hinten; hinter, nach; später':[1]
	heth. _āppan_ Adv., Präp. + Gen. (altheth.), Dat.-Lok. (mh., jh.)
	kluw. _āppan_, hluw. _apan_, POST-_na/-ni_,]lyk. _epñ_[2]
	jav. _apąm_ Adv. 'künftig', s. _*u̯í_ Fn. 4
?(_*áp-d_^{h}_e_)	?lat.-osk. _*af-_ Präv. 'fort, weg, ab, von':
	lat. _af-_ (nur inschriftlich), auch Präp. + Abl.[3]
	osk. AFSTIST 'steht ab(?)'[4]
	AFLUKAD, AFLAKUS 'herbeibringen'(?)[5]
	pälign. _afđed_ 3. Sg. Prät. 'setzte ab, legte weg' (?)
†_*op-i_ s. C	†idg. _*opi-ti̯o-o_ 'später', s. Fn. 19:
	heth. _appizzia_, gr. ὀπίσσω
	†urluw. _*opi_ 'zurück', s. Fn. 35
	kluw. _appi_, hluw. _api(-i)_, lyk. _epi_

1 Die Endsilben der uranatol. Lokaladverbien _*opan_ 'hinten', _*peran_ 'vorne', _*prian_ 'hinüber', heth. _kattan_, luw. _ānnan_ 'unten' und heth. _awan_ 'neben'(?) sind polygenetischen Ursprungs. Sie enthalten (a) postpositives lokales _*én_ 'drin', was zur lokativ. Funktion passt (zu heth. _-an_ s. Lautgesetze B.1d, luw. _ānnan_ < _*én en_); (b) emphat. _*-ó/em_; (c) das adverbiale Suffixkonglomerat _*-ām_; (d) Z. T. wurden sie analog zu den ererbten uranatol. _*ando_ 'hinein' : _*andon_ 'drinnen' (s. _*dó_ bzw. _*dóm-_ nach Partikel _*én_) und _*opo_ : _*opan_ gebildet. – Zu heth. _duwān_ 'einerseits ... andererseits' und _tūwa_ 'fernhin' s. 2._*tu̯o-_ B3; zu hluw. _ruwan_ 'früher, vorher' s. _*ḱúh₁_ Fn. 8. – Zu den heth. Präverbien allgemein s. Melchert in: _Language and Linguistics Compass_ 3 (2009) 607-20.

2 Lyk. _e-_ erzwingt eine Vorform auf _*o-_, s. Melchert 1994:283, 310-1; Neumann 2007:61 und vgl. Fn. 35.

3 Keineswegs nur rustik, s. Vine, _op. cit._, der die übliche Herleitung von _af-_ aus _ab-_ vor _l-_ und _u̯-_ verfeinert. Aber im Sabell. ist _af_ einfach regelmässig (s. Fn. 4). – Entlehntes _af-_ trat dem lat. Synkretismus (s. die Terminologie _s. v._ (c)) von _ab/aps/ā_ mit _au_ bei (s. _*au̯_ Fn. 9), wurde von der Schriftsprache nicht aufgenommen.

4 Das nur vorkonsonantisch belegte osk.-pälign. _af-_ (s. Untermann 2000:56-60) kann auf _*apfK-_ < _*apfe-K_ zurückgeführt werden; lat. _ubi_ : osk. _puf_ = lat. _ab_ : osk. X, X = _af_. – Lautlich und semant. unvereinbar bleibt ved. _ádhi_ 'oben, auf' < _*n̥d_^{h}_í_ 'unten', s. _*ánd_^{h}_i_ Fn. 4; semantisch unpassend ist _*áb_^{h} 'sofort, schnell'.

5 Hier ist allerdings eine Herleitung von _*ád-fl-_ auch möglich.

(**óp-im*)	gr. ὄπιν,]κατόπιν Adv. 'nachher, in Zukunft'[6]
	]ὀπίζομαι 'sich kümmern um, beachten', s. nach Fn. 103
**áp-o*	s. u. II
**áp-s*[6a]	gr. ἄψ Adv. 'zurück, rückwärts, wieder'
	lat. *abs* Präv., Präp. + Abl., *as-(portāre)*, *ā-* Präv. 'weg, von'[6b]
	?]*absque* 'wenn nicht; ohne', s. u. vor Partikel
(**op-s*)	]gr. ὀψέ, äol. ὄψι Adv., ὀψι- Kompositionsvorderglied 'spät, zu spät'[7]
	]ὄψιος Adj. 'spät'
	†lat. *obs-*, *os-* Präv. 'entgegen', s. **épi* Fn. 23
(**áp-ter*)	an. *after*, ahd. *after*, ae. *æfter* Präp., Adv. 'hinter, hinten, nach'[8]
(**ap-trō*)	got. *aftra* Adv. 'wiederum, zurück, rückwärts'

Vor Partikel

(**áp(s) 2.skʷe*) lat. *absque* Konj. 'wenn nicht', Präp. + Abl. 'ohne', s. 2.**skʷe* Fn. 1

Nominale Ableitungen

**áp-ero-* 'hinterer; späterer, künftig' (B3)

urar. **ápara-*:

ved. *ápara-*; *aparī́-* f. Pl. 'Zukunft'[9]

aparedyúr Adv. 'am nächsten Tag', s. AE **-r* Fn. 4

aav., jav., ap. *apara-*; jav. *aparąm* 'hinter', s. AE **-m* Fn. 22 a. E.

6 Gegen die übliche Deutung als 'Auge, Blick' (Akk. Sg. zum Dual ὄσσε) s. Burkert, *Mus. Helv.* 38 (1981) 195-204 = *Kl. Schr.* I:95-104: Erstens hätte **okʷis* gr. "ὄτις" ergeben; zweitens kann ὄπιν in der wichtigen Formel θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες (Il. 16.388, Hes. Erga 251) nicht das Objekt sein, da ἀλέγω den Genitiv regiert; eher ist ὄπιν synonym mit ὄπισθεν. Der Satz 'sich um die Götter nachher nicht kümmernd' wurde schon vorhomerisch zu 'das Auge der Götter nicht beachtend' metanalysiert und das Paradigma ὄπις, ὄπιδος 'Strafaufsicht' rückgebildet. Das bleibt bei Watkins, *BSL* 72 (1978) 203 = *Selected Writings* II:581-2 und 1995:406 unberücksichtigt. – Formal ist ὄπιν 'nachher', wie auch πάλιν 'zurück' (Fn. 70) und elisch υσταριν 'später' (**pr(ó)* Fn. 46), eine Konträrbildung zu πρίν 'früher, zuvor'; vgl. luw. *api* 'zurück' für *āppa* nach *pri* 'vorwärts' (Fn. 35) und letzten Endes auch gr. ἀπό nach πρό (Fn. 71); s. B4.

6a Rückbildung von **áp 1.skʷe*.

6b *ā-* aus **a(b)s-* etwa in *āmitto moveo -mēns -veho -verto -vello* mit Labialdissimilation und *īdem*-Gesetz, s. Leumann 1977:157-8, 204. Zu ursabell. **ā-* s. Fn. 27.

7 ὄψι zeigt sekundäres lokativisches **-i*, ὀψέ wurde an τῆλε 'weit, fern' angeglichen (s. **li* Fnn. 15-6).

8 Wegen an. *after* 'nach' auf dem Stein von Tune (um 400 n.) liegt nicht ein Kasus von **aptero-* (ahd. *aftero* 'hinterer') vor, da hier die Endung noch bewahrt sein müsste (Schmidt 1962:262-3). – Im Altnord. wurde später (run. *aftiR*, *eftiR*) *-iR* mit dem Komparativ auf **-iz-* kontaminiert, weswegen der Umlaut in an. *eptir* Adv. 'nach' (vgl. an. *yfir* 'über', s. **upér* Fn. 24).

9 Wohl mit Ellipse von *dyú-* (s. Fnn. 84-7), das auch feminin sein kann (Wackernagel, *Glotta* 14 (1925) 67-8 = *Kl. Schr.* II:1300-1; zu lat. *diēs* als Femininum s. Wackernagel 1928:34-7). Zur Akzentverschiebung s. Lautgesetze C.1b.

lat. _Aprīlis_ Monatsname, uspr. 'der Hintere';[10] †_aprīcus_ 'sonnig'[11]
got. _afar_ Präp. 'nach, hinter', ahd. _avar_ Adv., Konj. 'abermals, wieder; aber', altsächs. _aƀaro_, _auaro_ m. 'Nachkomme'
(_*op-ero-_) uranatol. _*opero-_ 'hinterer, späterer, künftig' (B3):
hluw. POST-_ra/i-_, lyk. _epre/i-_ 'hinterer, späterer',
?lyd. _afara/i-_ 'Nachkomme '(?)[12]
]kluw. _āpparant_(_i_)- Adj. 'zukünftig'
hluw. _á-pa+ra/i-ta_ Adv. 'zukünftig'[13]
]heth. EGIR-_parannaš_ Gen. 'des Nachherseins, Späterseins'[14]
*ā́p-ero- 'was ferner ist; (Fluss-)Ufer' _IEW_ 53[15]
]urgr. _*ā́peri̯o-_ f. 'Küste; Festland':
ion. ἤπειρος, Pind. ἄπειρος, ?lesb. ἄπερρος[15a]
??]ἠπεροπεύω 'betrügen, austricksen'[15b]

[10] D. h. der zweite Monat, da das Jahr am 1. März begann. S. Fn. 26.

[11] Eine Analyse als _*aperi-h_3k^u-o-_ 'weggewandt' (Muller, _Altital. Wb._ (Göttingen 1926) 301) liesse unerklärt, warum _aprīcus_ Antonym und nicht Synonym von _opācus_ 'schattig' < *'weggewandt' (Fn. 93) ist. Die antike Verbindung mit _aperīre_ 'öffnen' < _*ápo Hu̯er-_ (s. _*áp_(_o_) Fn. 26) ist lautlich nicht zu bewerkstelligen.

[12] Zum Lyk. s. Melchert 1994:318, zum Lyd. s. _ibid._ 335, 361, 375-6. Neumann 2007:64 leitet lyk _epri-_ 'hinterer, späterer' von idg. _*opi_ her, "da keine Spur der Nasalisierung [von _epñ_, heth. _appan_] erhalten ist". Ausschlaggebend ist aber, dass als Basis _*op_ (zu _*áp_(_o_) 'weg; zurück; hinter') dient, nicht _*opi_ 'darauf' (mit festem _*-i_).

[13] Nach Melchert 1993:22 ist kluw. _apparant_(_i_)- entweder _ant_-Erweiterung von _*appara/i-_ 'später' (wohl mit Ellipse von _*di̯eu̯-_, s. Fnn. 9 und 85) oder Adjektiv zu einem Kompositum _*āppa-ara/i-_ 'die Zeit hinten', dies selbst eine Erneuerung von _*apo-diu̯-_ (s. Fnn. 84-5).

[14] Der Nom. wäre _āpparātar_; s. Melchert 1993:22.

[15] Nach Darms 1978:336-7 und Zehnder, _op. cit._ sei zwischen 'ferner' und 'Ufer' semantisch nicht zu vermitteln. Aber das gegenüberliegende Ufer eines Sees oder Flusses ist doch die ferne Seite und von einem Boot aus ist die Küste oder das Festland das Fernere. Die Vr̥ddhibildung markiert die Lexikalisierung des Adjektivs 'ferner' zum Nomen 'Ferneres (Land, mit Ellipse von γῆ, χθών); Ufer; Küste'. – Die Deutung als Vr̥ddhibildung schliesst anlautendes _*h_2-_ für _*áp_(_o_) aus, da in _*h_2ēpero-_ keine Umfärbung stattgefunden hätte (s. Lautgesetze A.4b). Eine Analyse als vr̥ddhierte adverbiale Ableitung _*$h_2$ep-er_ 'am Wasser' benötigt also Sonderannahmen: einen analog. Ausgleich des _a_-Vokalismus oder eine Entstehung erst nach der Laryngalumfärbung (Zehnder, _op. cit._ 471). Klingenschmitt legt _*e-h_2p-ero-_ zugrunde mit unklarem ersten Element (FS Ralf-Peter Ritter 2004:251 = _Aufsätze_ 542); kaum anaphorisches _*e_. – Unverwandt ist arm. _ap^cn_ 'Ufer' < _*$h_2$ep-$h_3$on-_, s. _*$áb^h$_ Fn. 10. Zu ved. _pārá-_ 'das andere Ufer' s. 1._*pér_ Fn. 33.

[15a] S. Bechtel, _Die griech. Dialekte_ I (Berlin 1921) 38.

[15b] Zum Bild der Wegbringung, Entfernung von dem richtigen Pfad vgl. ἀπάτη 'Täuschung; Betrug' (Fn. 94a), ἀπαφίσκω 'betrüge' (Fn. 69), nhd. _Abschweifung_ und mit anderen Präverbien lat. _vitium_ 'Fehler; Laster' (_*u̯í_ Fn. 18), nhd. _Verführer_, ne. _deviant_. – Hier scheint -πεύω als Ganzes von den häufigen θεραπεύω, θωπεύω, ἱππεύω, κηπεύω, ὀπῑπεύω (s. _*épi_ Fn. 36), πομπεύω, σατραπεύω, τολυπεύω (s. Joseph, _Glotta_ 60 (1982) 230-4; Melchert, _Orpheus_ 8 (1988) 47-51) verschleppt worden zu sein; kein *ἠπερόψ 'weiter zurück- oder wegblickend' liegt zugrunde.

urwestgerman. *ōfera- n. 'Ufer': ae. ōfer, mhd. uover

*ap-i̯i̯o- — gr. ἄπιος 'entlegen, fern'[16]
]urgerman. *ab̄i̯ōn- (f.) 'die wegfliessende (Strömung)':
aisl. efia 'Schlamm', ae. ebba 'Ebbe' usw.

(*ap-m̥mo-) — †hluw. apami- 'westlich'[17]
urar. *apamá- 'entferntester, letzter':
ved. apamá-; aav. apə̆ma-, jav. apəma-

(*áp-tero-) — got. aftaro Adv. 'von hinten; hinten', ahd. aftero 'hinterer, späterer', s. Fn. 81

(*op-ti̯o-) — ??ved. aptiá- Epitheton von rájas- 'Luftraum'[18]

*op-iti̯o- 'hinterer'; *op-iti̯o-o 'nach hinten; später'[19]
heth. appizziya- 'hinterer; letzter', appizziya Adv. 'später'[20]
?lyk. pizzi- PN 'der Letzte; Postumus'
gr. ὀπίσσω Adv. 'nach hinten, nachher, später';
}ὄπισθεν '(von) hinten, hinter, nachher'[21]

(*áp-tm̥mo-) — got. aftuma 'letzter', s. Fn. 83a und *épi Fn. 29

?(*áp-to-) — ?got. afta Adv. 'hinten';[22] aftana Adv. 'von hinten'[23]

II. *ápo und Varianten

Die direktivische adverbiale Ableitung *áp-o galt schon vor der Abspaltung des Anatolischen als Grundpartikel, wie auch etwa *pr-ó neben *pr̥ und *sól-u-m neben *sol-u. Neben *ápo mit seiner Nullstufe *po sind Varianten mit Vokalsuppletion (*ápu, *pu-) und mit Sekundärablaut (1.*pe-) sicher rekonstruierbar.

16 Vgl. ὄψιος 'spät' (oben nach Fn. 7).

17 So bei z. B. Puhvel I:93-4; wird heute ipami- gelesen, s. *épi Fn. 26.

18 Nur RV 1.124.5a. 'Aussen befindlich' nach Oettinger, GS Kuryłowicz 181-5, der heth. appēzziya- durch eine gedehnte Anaptyxe (!; Fn. 20) verbindet, ohne griech. ὀπίσσω oder idg. *apo-ti̯o- zu berücksichtigen (s. Fnn. 82-3). Oldenbergs Deutung von aptiá- als 'wässerig' (1909:127; zu idg. *$h_2$ep- also) bleibt durchaus glaubwürdig.

19 Gegen Zugehörigkeit zu *épi 'darauf' s. C. Zur Suffixvariante mit -i- s. Fn. 69.

20 Wegen dreimaligem ap-pa-iz-zi-((y)a)- und einmaligem ah. ap-pí-e-iz-zi-ya setzt Neu ein *opei̯-ti̯o- an (Der Anitta-Text (StBoT 18, Wiesbaden 1974) 40-2), aptotologisch gesehen eine einmalige Bildung. Oettinger führt die Mittelsilbe auf einen gedehnten anaptyktischen Vokal zurück (Fn. 18). Vielmehr ist appezziya- eine Konträrbildung zu ḫantezziya- 'vorderer, erster' (s. *$h_2$énti Fn. 28). – Zu appazzi- s. Fn. 82.

21 S. Schwyzer-Debrunner 1950:540-1. ὄπισθεν wurde zu ὀπίσσω nach πρόσσω : πρόσθεν analogisch gebildet; zu Letzterem s. *pr(ó) Fn. 18.

22 Phil. 3.14, nur im Codex Ambrosianus B; Ambrosianus A hat dafür aftra (s. u. adverbiale Ableitungen). Vgl. Fn. 83a.

23 Aus urgerman. *aftē nē, s. *áno- Fn. 39.

ápo

urar. **ápa* 'fort, weg, ab; fern (von), ohne' Adv., Präv.:
ved. *ápa*;[24] aav., jav., ap. *apa*
gr. ἀπό Präv., Adv., Präp. + Gen. (+ Dat. im Arkad., Kypr., ?Lesb.)
'fort, weg, ab; fern (von), ohne; zurück'[25]
myk. *ap-* Präv.: *a-pe-e-si* 'sind abwesend',
a-pe-o(*-te*) 'abwesend(e)', *a-pe-e-ke* 'hat abgeschickt',
a-pe-do-ke 'gab ab/gab zurück'[25a]
urital. **ápV̆* Präv. 'fort, weg, ab, von', s. die Lautgesetze E2:
lat. *ap-* in *Aprīlis* Monatsnamen (Fn. 10),
aperīre 'öffnen';[26] †*af-* s. Fn. 3
umbr. AP- in APEHTRE 'von aussen her'
??ursabell. **ā* Präverb, perfektivisierend
osk. AA-, α-; umbr. A-, *a-*, *aha-*[27]
??messap. *apa* Präp. 'weg; von'[28]
?air. *ó*^{L}, *úa*^{L}, kymr. *o*^{L} Präp. + Dat. 'von'[29]
urgerman. **afa* Adv., Präp. + Dat. 'von, weg, aus, zurück':
got. *af*, an. *af*, ahd. *aba*[30]
]aks. *opaky* 'wiederum', ksl. *opako* 'zurück', s. Fn. 94
†lit., lett. *ap-* 'um, herum', s. Fn. 43
altalb. *përapë*, heute *prapa* Adv., Konj. 'zurück, hinter; wieder,
dennoch'[31]

---

24 Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

25 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:444-8 und Buck 1955:108; zur Endsilbe s. Fn. 71. – Zum Lesb. vgl. Sappho 81b.4 ἀστεφανώτοισι δ'ἀπυστρέφονται 'von den Ungekrönten wenden sie sich weg'. Bei 104a.2 φέρεις ἄπυ μάτερι παῖδα mag ἄπυ μάτερι ist die Lesung'zurück zur Mutter' nicht zwingend ('zurück bringst du das Kind zur Mutter'). Sonst konstruiert Sappho ἀπύ mit dem Genitiv sechsmal. – Die Konstruktion mit dem Dat.-Lok. weist auf deren Synkretismus mit dem Ablativ hin (sonst mit dem Gen.). S. Hajnal, *Studien zum myk. Kasussystem* (Berlin 1995) 133-285; Egetmeyer 2010 I:547-9. So auch für ἐξ und boiot. προτηνι 'vorher, früher' (**én* Fn. 53).

25a Könnte theoretisch die Präverbien *en-*, *es-* oder *ek-* enthalten.

26 Zum *-p-* vgl. *opācus* 'schattig' (Fn. 93) und *post*, *pōnō*, *populus*, *pōmum* usw.; zu *ab* s. o. im Text nach Fn. 0. Zu **-pu̯-* (erwiesen durch ved. *ápa vr̥-*, s. Fn. 99) > lat. *-p-* vgl. *operiō* 'schliesse' (s. **épi* B1), *oportet* 'es gehört sich' und *apud* 'bei' (+ Akk.) < **ap-u̯ot-Ø* Pzp. Perf. n. Sg. 'erreicht habend' (s. 1.**su̯e-* Fn. 49).

27 Meistens auf *ap-* zurückgeführt, mit **p* > *f* > *h* vor *t*; semant. besser von **ád*, s. d. Fn. 3a.

28 Z. B. mit Instr.-Abl. *apa ogrebis* (De Simone 1964 Nr. 194.3 = *MLM* Ga 1). Zu messap. *apa* als Abkürzung für *Aprodita* s. De Simone 1988:395-6.

29 Die direkte Vorstufe ist **au̯*, was auch idg. **au̯* 'weg' fortsetzen könnte, s. d. Fn. 15.

30 S. Lautgesetze F.1b. Ahd. *aba* mit Bewahrung des *-a* in Proklise, s. Klingenschmitt 1987:184 Fn. 55 = *Aufsätze* 260. Nicht besser Ringe 2006:104.

31 Falls aus **pər-ápə* < **per apo*, s. z. B. Demiraj 1997:331; oder zu alb. *hap-* 'öffnen'?

ápu ved. *apūpá-* m. 'flacher Fladen', s. vor Fn. 90
gr. myk. *a-pu* Präv., Präp. 'weg, ab': *a-pu ke-ka-u-me-no* 'abgebrannt',
a-pu-do-si 'Abgabe', *a-pu-do-ke* 'gab zurück'
arkad., kypr., lesb., thessal. ἀπύ[32]
urgerman. **afura-* und **afuχa-*, s. Fnn. 76-7, 80
an. *au-* lokal in *aulandi* = *erlendr* 'ausländisch'; pejorativ in
auvirða 'entehren', *aufúsa* 'Lust', *aukvisa* 'armer Kerl'[33]

pu- ved. *púnar* 'wieder, zurück', s. Fn. 58
gr. πύματος 'äusserster, letzter', s. Fn. 78
??gr. boiot. πούλιμος 'starker Hunger', s. **kú* Fn. 36
urwestgerman. **funē* Präp. 'von', s. u. vor Pkl. **neh$_1$*

ópo uranatol. **ópo* Adv., Präv. 'zurück, wieder; hinter, nach':[34]
heth. *āppa*, kluw. *āppa*
]urluw. **opi*:[35]
kluw. *appi*, hluw. *a-pi*(*-i*); lyk. *epi*[35a]
?heth. *-apa*, *-ap*, *-pa* Lokal-/Modalpartikel[36]
]*āppanda* 'hinter; danach', s. **dó* Fn. 34

[32] Im Arkad.-Kypr. könnte ἀπύ auch **ápo* fortsetzen (Egetmeyer 2010, I:447), nicht aber im Myken., Lesb. oder Thessal., wo auslautendes *-o* intakt bleibt. – Blažek 2001:18 sieht hier eine Folge **áp* 2.**h_2u*.

[33] Aus urgerman. **au̯bu* < idg. **apu*; lautlich ist urgerman. **au̯* < idg. **au̯* auch möglich (vgl. air. *ó*, s. **au̯* Fn. 15). Schmidt 1962:201-3 lehnt beide Herleitungen ab zugunsten eines späten Labialumlauts aus an. *á* – das allerdings nicht idg. **áno* (s. d. nach Fn. 7), sondern urgerman. **ē-* fortsetzte. – Die Fortsetzer von **ápo* werden auch im Ved. und Lat., die von **au̯* auch im Griech. pejorativ verwendet, s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung.

[34] Nicht **ápo* wegen lyk. *epi*, *epñ* (Fn. 2). – Zu uranatol. **opan* s. Fn. 1.

[35] Luw. /api/ und lyk. *epi* (zu *e-* s. Fn. 2) entsprechen funktional heth. *āppa* nach Melchert 1993:23; Plöchl 2003:76; Oshiro, *op. cit.*, Hawkins, *op. cit.* und Neumann 2007:59-60. Das **-i* bezeugt entweder eine urluwische Konträrbildung zu *pri* oder einen uranatol. Synkretismus, s. B4 bzw. C1.

[35a] Nach Melchert 2004:14 steht lyk. *epi* funktional gr. ἐπί näher als heth. *āppa*.

[36] Alt- und mittelheth. belegt. Nach Carruba 1964:429-30; 1969:19, 33, 38 eine formal und semantisch geschwächte Form von *appa*, deren Unbetontheit die Lenierung verursachte. Nach Rieken sind die entsprechenden Bedeutungen 'zurück' und 'wieder' noch erkennbar, dazu ein dritter Sinn 'seinerseits, entsprechend' (in: *Die Indogermanistik und ihre Anrainer*, Hg. Poschenrieder (Innsbruck 2004) 243-58). Nach Hoffner-Melchert 2008:378-82 bezeichnet *-(a)p(a)* das Ende einer Handlung oder den nahen Kontakt; etymologisch sei es mit heth. *āppa* und lat. *ob* (selber aus idg. **épi* und **$h_2$ób^{h}i*) zu verbinden. Puhvel *HED* I:86 leitet (nach Kammenhuber) *-apa* von ferndeikt. *apaš* (s. **e-* Fn. 31) her. – Auf jeden Fall muss mit erheblicher semantischer Verblassung gerechnet werden (wie auch bei *-kan -šan -an* und luw. *-tar* sowie bei *ta- šu- nu-*). Heth. *-apa* könnte genauso gut ein **áb^h-a* 'sofort, schnell' fortsetzen; dieser Bedeutungsansatz macht viele Belege lebendiger, z. B. *šan-ap azzikanzi* und *šan-ap atanzi* 'den fressen sie sofort auf' im Menschenfressertext (*CTH* 17.1), s. neben Hoffner-Melchert *ibid.* auch Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:125-30.

?gr. ὀπώρα, lakon. ὀπάρα 'Spätsommer, Frühherbst'[37]
??myk. *o-po-ro-u-si-jo* PN < ὁ ὀπὸ Λούσοιο 'Der fern von Lousos (ist)'[38] oder 'der von Lousos (gekommen ist)'
??phryg. *opostois* '?', ??οπεσταμεναν '?' s. **épi* Fn. 47
]lat. *opācus* 'schattig', s. Fn. 93

1.*po-[39]

idg. 1.**pó-s* 'hinten, nach; spät', s. Fn. 59
**pó(-s)* 1.*(s)ḱᵘe*, s. Fnn. 73-5
idg. 2.**-pó* adversativ 'aber, sondern; andererseits', *v. s. v.*
?heth. *pa-* in *paizzi*, *pānzi* 'geht/gehen weg'[40]
]urar. **páśća* 'hinten, später', s. Fn. 73
**paHpá-* 'böse, übel', s. Fn. 89
?jav. *pa-*, *pā-* Präv. 'weg': *paxrušta-* 'weggeschrien, durch Anschreien vertrieben', *pāiiaozō* 'der (das Wasser) wegwogen lässt'[40a]
]gr. πάλιν 'zurück; wieder', πάλαι 'einst, vormals', s. Fnn. 70-1
??]παπταίνω 'umherspähen'[40b]
lat. *po-* Präv. 'weg' in *pōnere* 'setzen, stellen' < **po-sinere*[41]
polūbrum 'Waschbecken' < **po-luere* 'abwaschen'
pōmum 'Baumfrucht' < *'das Abgenommene' (zu *emō* *'nehmen')
populus 'Abwehr, Heer; Volk';[42] *porceō* 'halte ab', s. Fn. 98
westgerman. **fanē* Präp. 'von', s. nach Fn. 72

[37] Aus **op-ohar-o-* '(die Zeit) nach dem Sommer' (Frisk 1970:408). Könnte auch **opi* 'auf' enthalten.

[38] Meixner, p. M.

[39] Nur proklitisch, in Kontrast zu meist enklitischem, adversativem 2.**-pó*; betont sind allerdings 1.**pó-s* (Fn. 59) und 2.**-pó* 'aber'.

[40] Falls aus **po-*h_1*éi̯-ti*, **po-*h_1*i̯-énti*; das Anatol. kennt zwar sonst nur **pe* (Fnn. 46-8), aber Archaismen lassen sich natürlich nie ausschliessen. Mit **pe* ist es problematischer: **pe-*h_1*éi̯-ti* hätte heth. "*pēzzi*" ergeben, weswegen Melchert 1994:177 die Variante *pai-* auf die uranatol. 3. Plural **pǽi̯enti* (> heth. *pānzi*!) zurückführt. Gegen **poi̯* h_1*ei̯ti* (z. B. *LIV*² 233 Fn. 1) s. Fn. 56.

[40a] Daneben *āiiaozō* 'der (das Wasser) heranwogen lässt', Yt. 15.47.

[40b] Ursprünglich 'zurückblicken', vgl. ὀπῑπεύω 'angaffen' (s. **épi* Fn. 36). Nach Tichy, *Onomatopoetische Verbalbildungen des Griechischen* (Wien 1983) 339-41 ist die Wurzel idg. **peth*$_2$*-* 'ausbreiten, (MP) weit geöffnet sein'; παπταίνω wäre aus redupliziertem "πεπταίνω" durch Umlaut oder nach παμφαίνω 'strahlen' entstanden. Aber Parallelen für eine solche Behandlung der griech. Reduplikation fehlen völlig; s. vielmehr Fn. 71.

[41] Die ursprüngliche Bedeutung z. B. in *tunicam pōnere* 'die Tunica ablegen', *librum pōnere* 'ein Buch weglegen'.

[42] *populus* gehört zu *pello* im Sinne von *repulsor*, *dēfensor*, ved. *apahantár-*; die Bildung ist nicht redupliziert (so *LIV*² 469 *s. v.* 1.**pel*h_1*-* 'schwingen' Fn. 1, zu gr. πόλεμος; dagegen *pello* zu 2.**pel*h_1*-* 'sich nähern'), sondern, wie ved. *apahantár-* nahelegt, enthält **pó* 'weg'. S. Parvalescu, *IF* 102 (1997) 74-83; Harvey-Baldi, *Proceedings of the 13th Annual UCLA IE Conference*, Hg. Jones-Bley *et al.* (Washington 2002) 153-8.

urbaltoslav. _*po-_ 'nach; gemäss', auch perfektivierend:[43]
aks. _po_ Präv., Präp. 'nach, längs; gemäss; um'; auch perfektivierend
apr. _Pomesania_ ON < _*po-medi̯an-_ 'hinter dem Wald'
apr. _pa-_ Präverb, s. Fn. 55; lit. _pa-_ Präv. 'nach, gemäss; hinter; unter; durch – hin'; auch perfektivierend und distributiv[43a]
?alb. 1._pa_ Adv. 'doch, nachher, ehe', 2._pa_ /_pā_/ Präp. 'ohne, ausser'[44]

1.*pe-[45]

idg. 2._*-pe_ und adversativ, _v. s. v._
uranatol. _pe-_ Präv.]'hin':[46]
heth. _pe-_,[47] selbständig in _pē ḫar(k)-_ 'hinhalten, darreichen' (s. Fn. 98), sonst univerbiert: _peda-_ 'forttragen, hinschaffen'
pennai- 'hintreiben', _piya-_ 'hinschicken'
pēḫute- 'hinschaffen', s. 1._*h_2o_ Fn. 10
peḫḫi pāi piyanzi, kluw., hluw. _pīya-_ 'geben', s. Fn. 95
hluw. _pa-_ in _pasiya-_ 'wegwerfen, abstossen, heth. _peššiya-_'[48]
lat. _pēdis_ 'Laus', _pestis_ 'Untergang; Seuche', _pālor_ 'umherirren'[49]
parcō 'spare' und ?_paene_ 'fast', s. Fnn. 97-8
?toch. AB _p(ä)-_ Imperativpräfix, z. B. B _päklauṣ_, A _pāklyoṣ_ 'höre!'[50]
B _pläṅk_ 'zum Verkauf kommen'[51]

[43] Da idg. _*ápo_ im Sinne von 'weg, ab' im Slav. generell durch _otŭ_ und _u_ und im Balt. durch _ati-_ und _au-_ ersetzt wurde, stellen slav. _po-_ (mit _posle_, _pozdě_) bzw. balt. _pa-_ dessen Hauptfortsetzer dar; dazu aks. _opaky_ 'wiederum' (Fn. 94). Unverwandt ist lit., lett. _ap-_ 'um, herum', s. _*épi_ Fn. 16a. – Zu gedehntem urbaltoslav. _*pō_$_2$ > aks., lit. _pa-_ s. Fnn. 53-5.

[43a] Zur Komposition s. Forssman 2003:351-3, 363-7.

[44] Die Länge der Präposition ist sekundär, s. Demiraj 1997:307-8.

[45] In Sekundärablaut zu 1._*po-_; anscheinend nur klitisch. Vgl. 2._*pó/-pe_ 'aber' und zur _*dó/e_-Ablautklasse s. die Einleitung 4c.iii.

[46] Zur semantischen Umpolung aus idg. 'weg' s. B.1c a. E. Nicht < _*poi̯_, s. Fn. 56.

[47] Zur Lautentwicklung _*pe-_ > heth. _pĕ-_ s. Melchert 1984:162-3, 1994:133; vgl. Fnn. 40 und 56. – Zum antonymischen _u-_ 'her' s. _*au̯_ B5.

[48] Aus _*pe_ h_1_s-i̯o-_, s. Melchert 1984:162-3, 1994:133; vgl. Oettinger 1979:347-8; Kimball, GS Cowgill 178; _LIV_² 242-3; zu _*e_h_1 > luw. _ā_ s. _*é_h_1 Fn. 9. Vgl. Fn. 56.

[49] Nach Weiss, _Studies in Italic Nominal Morphology_ (Cornell Univ. Diss. 1993) 49-59 aus _*pe-_h_1_ēd-i-_ 'Wegfresser' (vgl. lit. _úodas_ 'Mücke'), _*pe-k̂si-ti-_ (anstatt des üblichen _*per-k̂si-ti-_; zur Wurzel _*g_^{wh}_þei̯-_, _*dg_^{wh}_ei̯-_ 'vernichten' s. _*ád_ Fn. 43) bzw. _*pe_ h_2_(e)l-e_h_2_-i̯o-_, vgl. gr. ἀλάομαι 'umherirren' und zur Wurzel auch lat. _amb-ulō_ 'gehe hin und her' (Vine, p. M.).

[50] In B optional, s. Ringe, _TIES_ 3 (1989) 51-63. Ob durch semantische Verblassung von _*pe_ h_1_i-d_^{h}_í_ 'geh weg!' (s. _*_h_1_éi̯_ Fn. 12) zu einfachem 'geh!' und Umdeutung des leeren Präverbs als Imperativzeichen? – Zum idg. Imperativ _*k̂leu̯si_ s. Partikel _*i_ Fn. 5.

[51] Nach Pinault, Koll. Kopenhagen (1993) 366-7 zur idg. Wurzel _*lei̯k-_ 'feil sein' (_LIV_² 406, _IEW_ 669).

Adverbiale Ableitungen

†_*po-h_1/-o_[52]	†lat. _pōne_ 'hinter', s. u. vor Fn. 62
	??urslav. _*pā-_ perfektivierend:[53]
	aks. _pa-_ Kompositionsvorderglied, z. B. in
	paguba 'Verderben' (vs. _pogubiti_ 'vernichten, verderben')
	pamętĭ 'Andenken' (vs. _pomĭněti_ 'denken an')
	†urbalt. _*pā_ perfektivierend:[54]
	apr. _po_;[55] _pomnan_ 'Hintern, Arsch'
	lit. _põ_ Präp. 'unter; nach, gemäss'
†_*po-i̯_[55a]	†heth. _pe-_ 'hin'[56]
	†lit. 1._pie_ 'bei, an; um – herum'; litulett. 2._*-pie_ 'bei, an, zu',
	s. _*épi_ Fnn. 17 bzw. 22
(_*po-na_)	??]apr. _pansdau_ Adv. 'nachher, darauf'[57]
(_*pú-na_)	]ved. _púnar_ Adv. 'wieder, zurück'[58]
?(_*-pe-na_)	?lit. _pen_ 'wenigstens'[58a]

1._*pó-s_ 'hinten, nach; spät':[59]

[52] Das Problem der Endung (s. AE _*-o_ Fn. 2) ist hier irrelevant, da die Form nicht rekonstruiert werden muss. Das gegensätzliche _*pró-o_ ist allerdings gut rekonstruierbar (s. _*pr(ó)_ Fn. 36).

[53] Da ausserslav. Entsprechungen fehlen, handelt es sich hier eher um eine erst frühurslav. Dehnung _*po-_ > _*pō-_ > _pa-_, s. Lautgesetze G.1a.

[54] Urbalt. _*pā_ entstand gewiss durch einen Sekundärablaut von urbalt. _*pa_, da älteres _*pō_ lit. _puo_ ergeben hätte; s. Endzelin 1944:146, 1971:274, Stang 1966:29-30, Lautgesetze G.1c. Zur Komposition s. Forssman 2003:365-6.

[55] Die Variante _pa-_ (Endzelin 1944:146-7) mag urbalt. _*pa-_ fortsetzen oder dialektal sein wie apr. _na_ neben _no_ (s. _*áno_ Fn. 18).

[55a] Vgl. adversatives ?(_*po-i̯_) in 2._*pó_ Fn. 2a.

[56] So z. B. Eichner, _MSS_ 31 (1973) 78, _LIV_² 233 Fn. 1; dagegen Melchert 1984:162-3, 1994:133 auf Grund der Gleichung heth. _peššiye-_, hluw. _pasiya-_ 'werfen' < _*pe h_1s-i̯e_, s. Fn. 48.

[57] Das intrusive _-s-_ (vgl. _isquendau_ 'woher', _*dó_ Fn. 47) wurde übertragen von den antithetischen _pirsdau_ 'vor' (< _*pres-_, s. _*pr(ó)_ Fn. 8) und _sirsdau_ 'in Mitten von' < _*k̑r̥d-Ø_ 1._do_ 2._h_2u_ 'auch zum Herzen'. – Sonst mit urwestgerman. _*fanē_ 'von' < _*po ne-h_1_ verglichen (Trautmann 1910:389, Mažiulis 1988-97 III:219; s. im Text nach Fn. 72), aber auslautende Langvokale werden im Altpreuss. sonst nicht apokopiert.

[58] Mit adverbialem _-r_ hypercharakterisiert; vgl. _múhur_ 'plötzlich, sofort' < idg. _*mr̥ĝʰú-Ø_ 'kurz' (s. AE _*-r_ Fn. 10). Ohne iran. Entsprechung.

[58a] S. Hermann 1926:375-6.

[59] Die semantische Verselbständigung dieser Ableitung ist sehr ausgeprägt; 1._*pós_ bedeutet nie 'weg' oder 'zurück' wie die Basis _*ápo_. Vielleicht wurde 1._*pós_ aus _*pó_ 1._skʷe_ 'hinten, nach; spät' (Fnn. 73-5) rückgebildet. – Unverwandt ist die Grundpartikel 2._*pós_ 'zu – hin', s. d. C.

*pós+d^{h}i Adv., Präv., Präp. + Abl. 'hinten, hinter, nach'[60]

urital. _*posti_ + Abl.:[60a]

altlat. _poste_, klass. _post_]+ Akk.

postīcus 'hinten befindlich', s. u. Nominalkomposita

osk. PÚST, _postpost_; umbr. PUS, _pos_[61]

]osk. PÚSTIN, umbr. POSTI, südpik. PUSTI(N) s. _*én_ Fn. 44

*posti+na:

lat. _pōne_ Adv. 'hinten, nach/von hinten', Präp. 'hinter', s. AE _*-na_ Fn. 2

]umbr. _postne_ Adv. 'hinten' < _*-na+i̯_[62]

?arm. _əst_ Präv., Präp. + Abl. 'nach, gemäss'[63]

altruss. _pozdŭ_]Adj.,]_pozdě_ Adv. 'spät'[64]

?toch. B _päst_, _pest_ Adv. 'hinten; fort, weg'

postäṃ Adv. 'danach, später'[65]

[60] Die häufig angesetzte Vorform _*pos-ti_, die auch fürs Armen. genügte, ist fürs Latein angesichts von _*-st-_ > lat. _-ss-_ in _os_, _ossis_ < _*$h_3$est-i-_ (auch im Superl. _-issimus_, falls mit Leumann 1977:172 aus _*-isto+mo-_) unwahrscheinlich. Zur Lautentwicklung _*-sd^h-_ > urital. _*-st-_ s. Lautgesetze E.3a. – Lautlich möglich wäre auch _*pód-d^{h}i_ 'auf den Füssen, nachher' fürs Lat. (vgl. _ast_ < _*át-d^{h}e_, s. Lautgesetze E.4b) und das Slav.; für beide anderen betroffenen Dialekte gibt es jeweils nur ein Wort als Zeuge des Schicksals von _*-dd-_, _*-tt-_, und zwar arm. _xist_ 'hart' (falls mit Meillet, _Les dialectes indo-européens_ (Paris 1908) 57 zu _xit_ 'fest' und ai. _khid-_ 'spalten'; anders Klingenschmitt 1982:251) und toch. B _wästarye_ 'Leber'(?) < _*ud-tr̥-i̯o-_ (s. _*úd_ Fn. 38 und Adams, _Historical Phonology of Tocharian_ (New Haven 1988) 39-40; Ringe, _On the chronology of sound changes in Tocharian_ (New Haven 1996) 71; Adams 1999:598).

[60a] Zu _*-sd^h-_ > lat. _-st-_ s. die Lautgesetze E.3a.

[61] S. Untermann 2000:620; zu _pos_ für _post_ in lat. Inschriften s. Leumann 1977:209.

[62] Nur in _perne postne_ 'vorne und hinten', Tab. Iguv. VIb 11. Nominalistisch Untermann 2000:538, 623, s. AE _*-na_ Fn. 9.

[63] Hier wäre auch _*pós-ti_ möglich, s. Olsen 2002:310. Zu _stgiwt linel_ 'angeklagt werden' neben _əstgtanem_ 'anklagen' s. Olsen 1999:754. Vgl. auch _*ĝ^{h}óh_1_ 'hinten' Fn. 1.

[64] Zu _*pozdĭ_ > _*pozdŭ_ als Adverb s. Lautgesetze G.2b; zur Rückbildung des Adjektivs s. Dunkel 2009a:142-3. Ganz anders in _*dóm-_ Fn. 12.

[65] Seit Meillet, _MSL_ 18 (1914) 7 mit lat. _post_ gleichgesetzt. Adams 1999:400 leitet _pest_ von _*posti_ her; _päst_ sei eine unbetonte Nebenform. Der _o_-Vokalismus von _postäṃ_ beruht auf _u_-Umlaut in _*postu_ (Adams 1999:405). – Zu idg. _*-sd^h-_ > toch. _-st-_ vgl. B _meske_, A _masäk_ 'Knoten' < idg. _*mosgos_ 'Mark, Hirn' und Fn. 60 a. E. Da eine Suppletionsvariante _*-d^{h}u_ der Adverbialendung sonst nicht belegt ist, ist eher ein folgendes _*au̯_ oder _*h_2u_ für den Umlaut in _postäṃ_ verantwortlich. – Nominalistisch Pinault, Koll. Kopenhagen (1993) 366-7: erweitertes Wurzelkompositum _*pe-sth_2-u_ > _päst_; zur Bildung vgl. ved. _anuṣṭhú_ Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig', _suṣṭhú_ Adv. 'in gutem Zustand, gut', lit. _atstùs_ Adj. 'entfernt', _apstùs_ Adj. 'reich, ergiebig'. Weiter Hackstein 1997:47: _*pe-sth_2-u̯_ (in Sandhi vor Vokal) > _pest_ und _*po-sth_2-u_ > _post+äṃ_.

?(*pós+s) ??]ap. *pasā* Präp. 'nach'[66]
??alb. *pas* 'hinten, hinter, nach', s. Fn. 75
†*pós+ti* s. Fn. 60

Vor Partikel

**ápo apo* 'immer wieder/weiter zurück'[67]
heth. EGIR-*pa* EGIR-*pa* 'zurück'
ved. *ápāpa* 'ab, weg' RV 5.34.3[68]
?gr. ἀπαφίσκω 'betrügen'[69]
(**pósdʰi̯ en*) südpik. PUSTI(N), osk. PÚSTIN, umbr. POSTI s. **én* Fn. 44
(**pó li/e* 'ferne zurück')
gr. παλίωξις 'Zurückdrängung';[69a]]πάλιν Adv. 'zurück; wieder'[70]
(**pó le* 1.*h₂i*) πάλαι Adv. 'einst, vormals';[71]]παλαιός, myk. *pa-ra-jo* 'alt'

66 Das Fehlen eines Labiovelarreflexes verunmöglicht eine Herleitung von **pó skʷe*. Also eher idg. **pos* > vorpers. *"pah"* + adverbiales *-s* (vgl. urar. **u̯í+š* 'auseinander', uriran. **pati+š* 'gegen, nach') + emphat. *ā́* = *pasā*, vgl. jav. *paitiša* 'entgegengewandt' und ap. *patišam* 'noch dazu' (s. **próti* Fn. 11). Oder als Konträrbildung zu *parā* 'vor', so Bartholomae 1904:879. – Kaum mit Suffix **-skā*, vgl. ἄκασκα (Cratinus), ἀκασκᾷ neben ἀκᾶ bei Pindar = hom. ἀκήν Adv. 'ruhig, still'.

67 S. Dunkel 1981. Die Satzphonetik ist verschieden: Hiat im Hethitischen, Kontraktion im Vedischen, Elision im Griechischen; s. Lautgesetze A2.aii..

68 Zum assonanten iran. **apāpa-* 'wasserlos' s. Fn. 90.

69 Falls aus *ἀπ-απ-ίσχω 'abhalten' mit Metathese (s. **ándʰe* Fn. 2) der Aspiration wegen der Assonanz an das Präsenssuffix -ισκο-, s. Dunkel 1981:228-9 und Beckwith in: *IE Perspectives* (2002), 3, 5. Die Kritik bei Vine (*HS* 106 (1993) 58-60) ist zwar berechtigt, betrifft aber die semantische Grundlage der Herleitung, die Deutung von Od. 11.217 οὔ τί σε Περσεφόνεια Διὸς θυγάτηρ ἀπαφίσκει 'Persephone betrügt dich doch gar nicht' aus *'P. hält dich doch nicht ständig ab', nicht. Zu ἀπό und Betrug vgl. ἠπεροπεύω und ἀπάτη (Fnn. 15b bzw. 94a). Vines versuchte Dekonstruktion des uridg. Präsenssuffixes **-isḱo-* erwähnt zwar das parallele **-isḱo-* neben **-sḱo-* beim Nomen, aber das suffixale Verbindungs-*i-* ist viel verbreiteter, vgl. **-(i)ko-*, **-(i)lo-*, **-(i)no-*, **-(i)ti̯o-* (s. Fn. 19 und 1.**pér* Fn. 28), **-(i)mkʷo-* (s. AE **-m* Fn. 40) usw. Dieses Phänomen ist nie systematisch untersucht worden.

69a Mit ἰωκή 'Ansturm, Drängen'; πρωΐωξις 'Vorwärtsdrängen' ist also keine Konträrbildung. Kallimachos und hellenist. Prosaïsten verwenden πάλι als freie Form.

70 Die Endsilbe hat festes (nicht ephelkystisches) Ny. Eher wurde ursprüngliches *πάλι an πρίν angeglichen (wie auch ὄπιν, s. Fn. 6), als dass πάλιν eine adverbiale Ableitung **li-m* enthält. – Zum Vokalismus der ersten Silbe s. Fn. 71.

71 Die nachmykenische Alpha-Harmonie (s. Lautgesetze D2) liess **ápo* zu "ἀπά" werden; dessen Nullstufe lebt in πάλαι, πάλιν (Fn. 70) und ggf. in παπταίνω 'umherspähen' weiter (Fn. 40b). "ἀπά" selbst wurde wieder zu ἀπό als Konträrbildung zu πρό, wie ὄπιν und πάλιν nach πρίν (B4). – Chadwick sieht in myk. *pa-ra-jo* die Wurzel von πέλας 'nahe' (*IEW* 801-2, *LIV*² 470-1), da πάλαι angeblich 'in naher (Vergangenheit)' heisse, *Glotta* 54 (1976) 68-71. – Im Hinterglied erkannte Schmidt 1962:175-6 das Adverb **li/e* als Erster.

(*pós le)	]altruss. *poslě* Adv. 'später', Präp. + Gen. 'nach'[72]
(*po neh₁)	westgerman. (ausser engl.) **fanē* Präp. 'von', s. **áno-* Fn. 41:
	ahd. *fan(a)*, altsächs. *fan*, nl. *van*, afries. *fan*
	†apr. *pansdau* Adv. 'nachher, darauf', s. Fn. 57
(*pu neh₁)	westgerman. (ausser engl.) **funē* Präp. 'von':
	ahd. *fon(a)*, altsächs. *fon*, afries. *fon*

pó 1.skᵘ̯e oder **pós 1.kᵘ̯e* 'hinten, nach; spät', s. Fn. 59 und 1.*-(s)kᵘ̯e B.4b

urar. **páśća* Adv. 'hinten; später':

]ved. *paścā́*;[73] jav. *pasca*

??]lit. *pāskui*, dial. *paskuō* Adv. 'dann, nachher'; Präp. + Akk. 'hinten, nach'; Kompar. *paskiaũ* 'später'[74]

?alb. *pas* Adv., Präp. 'hinten, hinter, nach'[75]

Nominale Ableitungen

(*apu-ko-)	urgerman. **afuχa-* Adj. 'abgewandt, verkehrt':
	an. *ǫfugr* 'abgewandt, verkehrt', ahd. *abuh* 'verkehrt, böse'[76]
	]got. *ibuks* 'rückwärts gewandt'; me. *awk(ward)* 'verkehrt'[77]
(*pú-mo-)	gr. *πύμο- im Superlativ πύματος 'äusserster, letzter'[78]
(*po-mno-)	]apr. *pomnan* 'Hintern, Arsch', s. Fn. 54
(*apo-no-)	jav. *apana-* 'entfernt', jav. *apanō.təma-* 'höchster'[79]

[72] Altruss. *poslě* wurde sekundär lokativisiert, gleichbedeutendes aks. *poslědĭ* mit *slědŭ* 'Spur' kontaminiert, s. Vasmer, *REW* II 414-5 und vgl. gr. πεδά 'nach' < *'auf der Fussspur' (s. **pédó-* Fn. 3). Die Kontamination hat die Grundform praktisch ersetzt, vgl. aks. altruss. *poslědĭnŭ* 'ἔσχατος, äusserster, letzter'.

[73] Zum Auslaut s. Lautgesetze A.1d, C.1b. – Zum scheinbaren (oder Neo-) Instrumental wurden ablativische ved. *paścā́t*, jav. *paskāt̰* 'von hinten, hinterher' gebildet. – Seit Zubatý, *IF* 7 (1897) 183 meist unter Zugrundelegung des langen Auslautvokals als Instr. eines Wurzelkompositums von 1.*sekᵘ̯- 'folgen' aufgefasst, s. Scarlata 1999:22 Fn. 28; Lubotsky, *Incontri Linguistici* 24 (2001) 41-2. Die Verbindung mit 1.*sekᵘ̯- gilt aber nur insofern, als die Konjunktion 1.*-skᵘ̯e selbst von dieser Wurzel herstammt (s. d. C). – Lautlich zu trennen ist ap. *pasā* 'nach' (Fn. 66).

[74] Nach Fraenkel 1962-65 II:545 innerlit. aus *pa-* und *sèkti* 'folgen' gebildet, vgl. *pāsaku*, *pasakuĩ* 'nachher'; so auch Forssman 2003:316-7; Mayrhofer, *EWA* II:110. Die Verbindung mit 1.*sekᵘ̯- 'folgen' erinnert an die Ontogenie von idg. 1.*-(s)kᵘ̯e 'und' (s. d. C3), das hier verballhornt weiterlebt. – Oder das erwartete **paske* wurde zu **paskas* und *paskùs* (vgl. *paskùs* 'letzter'; *pāskum*, *paskujè* 'dann, nachher') hypostasiert.

[75] Vgl. *pesë* 'fünf' < **pén-kᵘ̯e*; für die Entwicklung von idg. **skᵘ̯* im Alban. gibt es nach Hamp, *KZ* 75 (1957) 23, keine guten Beispiele. Kaum aus hypercharakterisiertem **po-s+s* (Fn. 66). – Auch eine Herleitung von **apó-kᵘ̯e* wäre möglich.

[76] Lloyd-Springer I:33-6.

[77] Mit einer Suffixdublette **-go-*. – Got. *i-* ist wohl einer Kontamination mit Fortsetzern von idg. **épi* zu verdanken, s. Schmidt 1962:268 und s. C1.

[78] Nach der Vine'schen Fassung des Cowgill'schen Gesetzes (GS Schindler 555-600) kann *πυμο- nicht **po-mo-* fortsetzen. Fehl schlägt Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 367-8.

[79] Zu jav. *apana-* s. Hintze, *Der Zamyād-Yašt* (Wiesbaden 1994) 234-5.

(*apu-ro-) urgerman. *afura-:
ahd. *avur* Adv., Konj. 'wieder, abermals, aber' < Akk. *afura"
an. *aur-* Kompositionsvorderglied 'hinterer; unterer' z. B. in
aurborð 'zweite Schiffsplanke vom Kiel'[80]

*apo-tero- ved. (MS) *apatarám*, ap. *apataram* Adv. 'weiter weg'
]gr. ἀπωτέρω Adv. 'weiter entfernt'[81]

*pós-tero- s. Fn. 59
urital. *postero- 'späterer; folgender, nächster':
lat. *posterus*
osk. PÚSTREÍ Lok. Sg. m., umbr. *postra* Akk. Pl. f., PUSTRA Adv.
'nach hinten, zurück'
lit. *pãstaras* 'letzter'

apo-ti̯o- 'entfernt; später'
?heth. *a-ap-pa-az-zi* 'letztes'[82]
ved. *ápatya-* n. 'Abkömmling, Nachkomme'[83]
lit. *apačià*, lett. *apakša* 'Unterseite' < 'abgewandter (Teil)'

(*pós-t(m̥)mo-) urital. *postV̆mo- 'letzter':[83a]
lat. *postumus*; osk. PUSTMA[S, *posmom*, vgl. *k^u̯ó/í- Fn. 50

Nominalkomposita

(*apo-diu̯- 'Zukunft' < 'der Tages(himmel), der hinten, später ist')[84]
heth. *āppašiwatt-* belebt 'Zukunft'[85]

apero-diu̯- 'Zukunft' < 'der spätere Tag(eshimmel)', Determinativkompositum
]kluw. *apparant(i)-* 'zukünftig' s. Fn. 13

[80] S. Lloyd-Springer I:401.

[81] Bei Sophokles. Weil kein "ἄπω" existiert (vgl. ἄνω, κάτω) und ἀνώτερος 'weiter oben befindlich' und κατώτερος erst hellenistisch belegt sind, ist -ω- hier wohl Komparativen mit früher, Tribrachys-vermeidender Dehnung wie σοφώτερος 'weiser' nachgebildet. – Vgl. das parallele vorgerman. *ap-tero- (vor Fn. 18).

[82] Zu diesem Hapax s. Neu, *Der Anitta-Text* (*StBoT* 18, Wiesbaden 1974) 41 Fn. 21. Zu *appizziya-* 'hinterer; letzter' s. o. Fn. 20.

[83] R̥gved. *svapatyá-* 'gute Nachkommenschaft besitzend' ist in 16 von 17 Belegen als *suapatyá-* zu lesen. Dies beweist aber keineswegs einen anlautenden Laryngal, da *su-* im RV vor Vokal praktisch immer silbisch ist (Scarlata 1999:213 Fn. 290). – 1897 nimmt Oldenberg noch ein 2.*suapatyá-* 'Selbstherrschaft' (vgl. *svápati-* 'eigener Herr'; s. 1.*su̯e- Fn. 60) an, gibt es aber in seinen *Noten* (1909-12, I.56 zu 1.54.11) wieder auf. Auch aav. *x^v̄āpaiθiia-* wird als Vr̥ddhibildung neben ved. *svápati-* verstanden (Bartholomae 'Selbstherrlichkeit'; Insler 'authority'; Humbach 'his own'); dagegen Kellens-Pirart, *Les textes vieil-avestiques* III (Wiesbaden 1991) 75 'fruchtbar' (also zu 1.*svapatyá-*).

[83a] Vgl. das parallele vorgerman. *áp-tm̥mo- (nach Fn. 21).

[84] S. Schulze, *KZ* 27 (1885) 546 = *Kl. Schr.* 96 und unten B2-3. Dieser alte Gegensatz zu *pro-diu̯- (s. *pr(ó) Fnn. 91-3) scheint von *apero-diu̯- ersetzt worden zu sein.

[85] Mit uranatol. *opo-; zur Wortbildung vgl. *anišiwat* 'heute' (s. *áno- Fn. 2). – Für Anatolisten gilt heth. *āppašiwatt-* als Lehnübersetzung des akkad. EGIR UD^(KAM)-*MI*.

ved. *aparedyúr* Adv. 'am nächsten Tag'[86]
]*aparí-* f. Pl. 'Zukunft', s. Fn. 9
]got. *afardags* m. 'der nächste Tag'[87]
(**po ĝʰos-to-*)]lit. *pažastìs* f. 'Achselhöhle'
(**po-h₁m-ó-* 'Entfernbares, pflückbar; Frucht')
urital. **pōmo-* n. 'Obstfrucht, Obst', **pōmōnā* 'Obstgöttin':
lat. *pōmum*; *Pōmōna*
?]umbr. PUEMUNES GN 'Pōmōnī', G. Sg.
mars. *poimunien* Lok. Sg.[88]
(**po-h₁p-ó-* 'zu entfernen; unerwünscht')[89]
urar. **paHpá-* 'böse, übel'
ved. *pāpá-*;]jav. *pāpō.vacah-* 'mit bösem Wort'
**apo/u-h₂p-ó-*; zur Wortbildung s. **du̯ó-* Fn. 31
ved. *apūpá-* m. 'trockener Fladen'
iran. **apaHpa-* 'wasserlos':
paschto *bob* 'rein, unvermischt', bakt. αβαβγο 'wasserlos'[90]
**ápo-h₃kᵘ-* 'weg/nach hinten schauend'
urar. **ápaHć-* 'nach hinten schauend/gewandt':
ved. *ápāc-* (auch 'westlich'), synkretist. mit *ápāñc-*
mpers. *abāz* Adv. 'zurück'[91]
****ápo-h₃kᵘ-o-*** 'weg/nach hinten schauend'[92]
ved. *ápāka-* 'hinten gelegen; abseits; fernab'
]lat. *opācus* 'schattig; dunkel, finster' < *'wegschauend, abgewandt (von der Sonne)'[93]
aks. *opaky* Adv. 'wiederum', ksl. *opako* Adv. 'zurück'[94]

86 Zum Hinterglied s. die Adverbialendung **-r* nach Nomen.

87 Mit Erneuerung des Hinterglieds.

88 Falls verwandt, weist das sabell. Defemininum (s. Terminologie; zur Bildung des GN *Pōmōna* s. Dunkel 1988c:22) eine analoge Wurzelform **poi̯-* auf; oder gehört es zu gr. ποιμήν 'Hüter, Hirt'? S. Untermann 2000:593-4.

89 Zur Wurzel von heth. *e-ip-zi* 'nimmt'; zur ferndeikt. Missbilligung s. die Terminologie. Bisher morphologisch fragwürdig von der Wurzel **peh₁i̯-* 'beschädigen; tadeln' (Fn. 97) hergeleitet, s. *KEWA* II:120-1.

90 S. Mayrhofer, *op. cit.* 121 = 335 Fn. 23.

91 Aus dem Instr. Sg. **apācā*, s. Nyberg, *A Manual of Pahlavi* II (Wiesbaden 1974) 20b.

92 Zur Thematisierung vgl. ved. *adharā́c-* 'nach unten gewandt' neben gr. ἄνθρωπος 'Mensch' (s. **ándʰi* Fn. 31).

93 Mit Ersatz des seltenen Ausgangs *-ōcus* durch das leicht produktive *-ācus* (Witzel, *MSS* 30 (1972) 188 Fn. 37), ob durch qualitative Metathese aus "*apōcus*" oder durch eine Dissimilation von "*opōcus*" (eine Vorform **opo-h₃kᵘo-* passte für alle Fortsetzer), vgl. "*octōvus*" > *octāvus*. – Zum Antonym *aprīcus* 'sonnig' s. Fn. 11, zum *-p-* s. Fn. 26.

94 Gleichbedeutendes aks. *paky* eher mit sekundärem Verlust des anlautenden *o* (ob wegen Metanalyse als Präverb *o-* 'an, um' = Morphemgrenzeneinschub, oder als Allegroform in der Bedeutung 'auch'?) als ein nullstufiges **po-h₃kᵘo-* fortsetzend.

(*posd^{h}i-h_3k^u-o-)	lat. postīcus 'hinten befindlich'
(*ápo-p̥nth_2- 'weg vom Pfad')	
	gr. ἀπάτη 'Täuschung, Betrug'[94a]

Vor Verb

*pe ai̯-	heth. peḫḫi, pai, piyanzi, kluw., hluw. pīya- 'geben'[95]
	]gr. hom. ἀπαίνυμαι, ἀποαίνυμαι 'wegnehmen, berauben'[96]
	?lat. paene 'fast';]rustik pēnūria 'Mangel'[97]
*po/e $h_1$ei̯-	heth. paizzi, pānzi 'geht/gehen weg', s. Fn. 40
	toch. A piṣ B paṣ Imperativ 2. Sg. 'geh!', s. Fn. 50
(*op $h_1$ei̯-)	??phryg. opitokey, falls 'er soll dort zurückgehen', s. *épi Fn. 12
*pe $h_2$erk-	heth. pē ḫar(k)- 'halten, hinhalten, darreichen', s. Fn. 47
	lat. parcere 'sparen, schonen';]pŏrcēre 'abhalten, zurückhalten'[98]
*ápo Hu̯er- 'öffnen'[99]	
	ved. ápa āvar Aor.
	lat. aperīre[100]
*ápo sperH- '(mit dem Fuss) wegstossen'	
	ved. apa sphur-[101]
	lat. asper 'rauh' < *aposperos 'abstossend';[102] aspernārī 'verschmähen'

[94a] Die Verbindung mit der Wurzel von ved. panthā́- 'Pfad', gr. πόντος 'Meer' und πατέω 'treten' mittels des Präverbs ἀπό (Moorhouse, Class. Quarterly 35 (1941) 96-8; zu idg. *póntʰh_2- s. IEW 808-9), von Frisk I:118 abgelehnt, wird von ἀπαφίσκω und ἠπεροπεύω, beide 'betrügen', erhärtet (Fnn. 15b bzw. 69).

[95] S. Melchert, HS 102 (1989) 44-5 und LIV^2 229.

[96] Mit Erneuerung des Präverbs.

[97] B. Vine zieht (p.M.) eine Deutung paene als Deimperativ (s. Terminologie) von *pe ai̯-nu-Ø 'gib/nimm weg' (antonymisch zu cedo 'gib her') in Erwägung, etwa über 'zwanzig, nimm (einige) weg' zu 'fast zwanzig', vgl. ne. give or take a few = approximately. Umgekehrt wurde sine < *sn̥h_2u als Imperativ von sinere 'lassen' volksetymologisiert. Vgl. slav. da 'und' < 'gib' s. *déh_3 Fn. 3. Zu idg. *-u > lat. -e s. die Lautgesetze E1. – Sonst wird in paene eine Hyperform der Wurzel *peh$_1$i̯- 'beschädigen; schmähen' (IEW 792-3, LIV^2 459-60; vgl. gr. πῆμα) vermutet. Wenn schon, dann ein Wurzeladverb *peh$_1$-na 'leidlich'; nach IEW 792 wäre paene Neutrum eines Adj. *peh$_1$-ni- 'beschädigt, mangelhaft'.

[98] Die Gleichung pē ḫar(k)- : lat. porceo bei Watkins, HSCP 74 (1968) 73; dagegen *pe $h_2$erk- > parco nach Weiss, Studies in Italic Nominal Morphology (Cornell Univ. Diss. 1993) 49-53, der porceo als ein jünger zusammengesetztes po-arceo deutet, was sämtlichen bisherigen Vorschlägen überlegen ist (s. Walde-Hofmann I.256-7 s. v. compesco; fehlt in IEW; nach LIV^2 476 zu *perk- 'füllen').

[99] Zur Wurzel s. LIV^2 227-8; zum Antonym *épi Hu̯er- 'schliessen' s. *épi B1.

[100] S. Fn. 26.

[101] Reiche Literatur in Mayrhofer, EWA II:776.

[102] Anders Melchert, FS Jasanoff 253-8: Wurzel *$h_2$esp- 'schneiden'.

Präsentia departiculativa

heth. *āppai* 'er ist fertig, zu Ende' < *'es ist nachher' < **opo-(i̯)ei̯* [103]
gr. ὀπίζομαι 'sich kümmern um, beachten; sich scheuen vor, verehren'
< ὄπιν 'danach, in Zukunft' (Fn. 6)

Wurzelanalyse

?**peh$_3$lH-* 'fallen' (*IEW* 851 (**p^{h}ŏl-*); *L̥IV*^{2} 463), z. B. ahd. *fallan*, arm. *p^{c}lanim*,
lit. *pùlti*, *púolu*
< **po h$_3$elh$_1$-* 'zugrunde abgehen' (*IEW* 306, 777; *LIV*^{2} 298)[104]
pers-* 'sprühen, spritzen' (*IEW* 823, *LIV*^{2} 492-3 (pres-*)), z. B. heth. *papparš-*,
ved. *pṛ́ṣant-* 'gesprenkelt', aisl. *fors* 'Wasserfall',
aks. *praxŭ* 'Staub'
< **pe ers-* 'abfliessen' (*IEW* 336-7, *LIV*^{2} 241)
†**pesd-* 'fisten, leise furzen' (*IEW* 829, *LIV*^{2} 477), z. B. gr. βδέω, lat. *pēdō*, russ. *bzdet'*
< **pe sed-* 'weg sitzen' (*IEW* 884-7, *LIV*^{2} 513-5)[105]

B. Funktion und Semantik

(1) Drei Bedeutungssphären lassen sich unterscheiden.

(a) Ablativisches 'weg, fort, ab' ist die primäre Funktion von urar. **ápa*, gr. ἀπό, lat. *ab* und got. *af*; das Hethitische verwendet dafür *arḫa* (s. **ré* Fn. 9).

(b) In indischen und v. a. in griechischen Possessivkomposita ergab sich aus 'weg, fort, ab' eine privative Funktion 'nicht (habend), ohne', die oft nahe zum Wert von idg. 3.**n̥-* 'un-, nicht' kam, etwa in Possessivkomposita mit ursprünglich prädikativem Adverb[106] wie

- ved. *ápodaka-* *'dessen Wasser weg ist' > 'wasserlos', *ápaśirṣan-* 'kopflos'
- griech. ἀπόθεστος 'unerwünscht', ἀποφώλιος 'nutzlos' (mit Mittelvṛddhi, s. Anhang 6d), ἀποκηδέω 'sorglos sein', hdt. ἀπότιμος 'ehrenlos' ("stronger than ἄτιμος" LSJ), ἀπόσιτος 'ohne gegessen zu haben, ἄσιτος', kret. ἀπάγελος '(noch) nicht in die Herde aufgenommen', ἄπᾱτος 'nicht strafbar' usw.

[103] Nach Melchert 2009c:336 erweist der Pluralstamm *appiya-* luw. *ap(p)i* (Fn. 35) als Basis. Dann muss die 3. Sg. *āppai* analogisch geneuert sein. Das Antonym *parai* 'erscheint' aus *parā* legt es aber nahe, *āppai* aus *āppa* herzuleiten. Der Stamm *appiya-* wäre analog zum wichtigen Typ *dāi tiyanzi* 'setzen'. Dass die Analogie *parānzi* 'erscheinen' unberührt liess, ist nur typisch.

[104] S. Neri, *Caddere e abbattere in indoeuropeo* (Innsbruck 2007). Allerdings sollte **ph$_3$-* idg. **b-*, nicht **p^h-* ergeben; vgl. aber **áb^h* Fn. 10 a. E. – Unverwandt sind griech. σφάλλω, lat. *fallō* 'bringe zu Fall' und ved. *skhalate* 'stolpert', alle aus idg. *sk^{wh}el-* 'fehltreten' (vgl. *IEW* 490, 985, 929; *LIV*^{2} 543-4).

[105] S. Forssman, *MSS* 29 (1971) 53-60 und Strunk, *MSS* 46 (1985) 226-7, beide ohne Erwägung der verdächtigen Wurzelform. **pesd-*, **b(z)d-* mag eine Tabu-Entstellung sein für **perd-* (*IEW* 819, *LIV*^{2} 473-4).

[106] S. Wackernagel, *AIG* II.1:259, 282; Dieterich, *op. cit.* 105-12; Schwyzer, *ZII* 6 (1926) 231-4 = *Kl. Schr.* 282-5.

Vgl. ferner att. ἀπό 'ohne' mit καιροῦ, σκοποῦ, τρόπου.

Durch die ferndeiktische Missbilligung (s. die Terminologie) entstand auch eine pejorative Verwendung von 'weg, fort, ab' im Sinne von **du(s)*- 'mangelhaft', z. B.:

- ved. *áparūpa-* *'dessen Form weg ist' > 'Missgestalt'
  apartú- *'dessen Jahreszeit weg ist' > 'zur falschen Jahreszeit'
- lat. *absonus* 'misstönend, nicht übereinstimmend'
  absurdus 'misstönend; sinnlos; unfähig' usw.
- an. *au-* pejor. ist lautlich zweideutig, s. Fn. 33

Auch Fortsetzer von idg. **au̯* 'weg, ab', 2.**ní* 'nieder, hinab' und 1.**u̯e* 'weg, ab; ohne' werden sowohl privativ als auch pejorativ verwendet, s. Anhang 1, A.3de.

(c) 'Zurück, wieder' im Sinne einer Wieder- oder Rückkehr zum Ausgangspunkt oder einer Bewegung in die entgegengesetzte Richtung ist die primäre Funktion von heth. *āppa* und urluw. **opi*, von ved. *púnar* und häufig von gr. ἀπο- (etwa als Präverb mit etwa δίδωμι, νέομαι, πλέω, στείχω *et al.*). Dafür verwendete das Urar. **p(r)áti*, das Griech. als freie Form πάλιν (selbst letztendlich von **ápo* abgeleitet, s. Fn. 70), das Latein *re-*, das Kelt. und das Balt. z. T. Abkömmlinge von **áto* (praktisch ein Reimwort-Synonym).

Die Bedeutungskombination von 'weg' und 'zurück' kehrt bei idg. **áto* und idg. **ré* wieder, s. d. jeweils B1. Eine semantische Umpolung (s. die Terminologie *s. v.* (c)) mag bei allen drei hier stattgefunden haben, ob durch Verschiebung des Fokus der Verbalhandlung vom Anfang- auf den Endpunkt, denn 'weg (etwa von Troja)' ist ggf. gleichwertig mit 'zurück (nach Hause)' oder durch eine syntakische Gliederungsverschiebung, wobei Syntagmen wie δόμονδε Τροίηθεν 'nach Hause, von Troja' zu solchen wie *domum dē Troiā* 'heimwärts, von Troja weg' wurden.[107]

(d) Die dritte Grundbedeutung von **ápo* ist lokativisches 'hinter, im Rücken; nach'.[108] Diese erscheint nur in Ableitungen wie idg. **áp-s*, **áp-ero-* und 1.**pó-s*, uranatol. **opan*, ved. *paścā́*, gr. ὄπιν ὀπίσσω ὄπισθεν und lat. *post*, *Aprīlis*. Diese Nuance kehrt bei den sonst synonymen **áto* und **ré* nicht wieder, kann also als Eigentümlichkeit (der Ableitungen) von **áp(o)* gelten.

Alle drei Grundbedeutungen sind unter den Fortsetzern von idg. **ápo-h₃kᵘ̯-o-* erkenntlich: 'ab-, weg-' in lat. *opācus* 'schattig'; 'zurück' ist in ksl. *opako* direkt bewahrt; 'hinten' in ved. *ápāka-* 'hinten gelegen; westlich'.

(e) Ob in den Bedeutungen 'weg, fort, ab' oder 'hinter; nach' idg. **áp(o)* adnominal verwendet werden konnte, ist nicht klar; das Griech. und Latein konstruieren ihre Fortsetzer mit dem Ablativ, das Anatol., Kelt. und German. mit dem Lokativ.

(2) Idg. **áp(o)* und sein Antonym **pr(ó)* wirkten als Polarbegriffe der Zeitvorstellung. Allerdings müssen zwei Perioden unterschieden werden, in denen diese Opposita in jeweils gegensätzlichen Weisen verwendet wurden.

[107] Eine Entwicklung in die umgekehrte Richtung ist höchstens unter Sonderbedingungen vorstellbar.

[108] Vgl. idg. **énu* und **ĝʰóh₁*.

In einer bezeichnen **pró* 'vorne' und Ableitungen die Zukunft, vgl. nhd. *bevorstehen, etwas vor sich haben*:

- uranatol. **pariyanalla-* 'künftig'; heth. *parā* UD.KAM-*til-an* 'am nächsten Tag', *parā* MU.KAM-*anni* 'im nächsten Jahr'
- ved. *pratarám*, *-ā́m* 'weiterhin, künftig'; *prajā́-* 'Nachkommenschaft'
- aav. *frajiiāiti-*, falls 'Weiterleben, Zukunft', s. 1.**né* Fn. 71
- lat. *prōgeniēs, prōlēs, propāgēs, prōcreātiō* 'Nachkommenschaft'
- kymr. *rhawg* 'in Zukunft'

während **áp(o)* 'hinten' und Ableitungen die Vergangenheit bezeichnen, wie in:

- ?heth. *āppanda* 'hinter; danach'
- griech. πάλαι 'einst, vormals'

Diese seit den späteren Stufen des Heth., Ved. und Griech. und auch heute noch übliche Zeitauffassung ist egozentrisch: Wir stehen selber mitten auf der Zeitlinie, *per definitionem* in der Gegenwart (*ego = nunc*), und schreiten der Zeitachse entlang vorwärts (**pró*) in die Zukunft. Künftige Ereignisse stehen vor uns, wir lassen die Vergangenheit hinter uns. Haspelmath nennt dies das "moving-ego model, where earlier events are behind and later events in front"; es ist sehr verbreitet unter menschlichen Sprachen.[109]

(3) Diese uns vertraute und schon späturindogermanische Zeitauffassung hat eine frühere, unpersönliche ersetzt, die sich im frühesten Heth., Ved., und Griech. noch erkennen lässt. Bei dieser Zeitauffassung dienen **áp(o)* 'hinter' und dessen Ableitungen temporal im Sinne von 'später; künftig' (vgl. nhd. *nach, nachher, hinterher*):

- uranatol. **opo* 'zurück, wieder; hinter, nach', **opan* 'hinten, nach; später', **opero-* 'hinterer, späterer, künftig'; heth. *appašiwatt-* 'Zukunft', *appizzia* 'später'; kluw. *apparant(i)-*, hluw. *á-pa+ra/i-ta* 'künftig', POST-*ra/i-*, lyk. *epre/i-* 'hinterer'
- urar. **pášća* 'später', ved. *áparam* 'nachher, später, künftig', *aparedyúr* 'am nächsten Tag', *aparī́-* 'Zukunft', *ápatya-* 'Nachkomme'; jav. *apąm* 'künftig'
- griech. ὀψέ, ὀψι- 'spät'; ὄπιν, ὀπίσσω, ὄπισθεν 'nachher, später', ἀπόγονος 'Nachkomme'
- lat. *postea* 'nachher', *posterus* 'späterer'
- got. *afardags* 'am nächsten Tag'

während die Fortsetzer und Ableitungen von **pr(ó)* 'vorne' die Vergangenheit bezeichnen (vgl. nhd. *vorher, am Vortag*):

- heth. *peran parā* 'vorher, früher', *peran parāšiwattan* 'am Vortag'
- ved. *purā́* 'vorher, früher', *pradív-* 'Vergangenheit', *pratná-* 'ehemalig, alt', *pū́rva-*, *pūrvyá-* 'vorderer, früherer'
- griech. πρίν 'vorher, bevor', προπάροιθεν 'vorher', πρόσσω 'in die Vergangenheit', πρόγονος 'Vorfahre', πρ(ώ)ᾱν, att. πρ(ώ)ην 'vorgestern', πρωΐζά 'vorgestern', προ/ωπέρυσι 'vorletztes Jahr'
- lat. *prīscus* 'altertümlich',]*prīstinus* 'vorig, ehemalig', *prīdiē* 'am Tag vorher', *prīdem* 'vor langer Zeit', *proavus* 'Urgossvater'
- aks. *pradědŭ* 'Vorfahre, Urahne'

[109] S. Haspelmath 1997:144.

Für die 'Vergangenheit' und 'Zukunft' lassen sich gar die Ausdrücke **pro-diu̯-* aus dem Heth. und Urar. (s. **pr(ó)* Fnn. 91-3) bzw. **apero-diu̯-* aus dem Anatol., Ved. und Got. rekonstruieren.

Bezögen sich **áp(o)* und **pr(ó)* wie in (2) auf die Sprechenden, so müsste die Zukunft sie von hinten überholen, oder sie sich rückwärts auf der Zeitlinie bewegen.[110] Stattdessen bezogen sich hier **áp(o)* 'hinter' und **pró* 'vor' auf die relative Reihenfolge der Geschehnisse zueinander und v. a. auf die Gegenwart, idg. 1.**nú*. Der Unterschied betrifft den Standpunkt des Sprechers: Hier steht er oder sie als ausserzeitlicher Beobachter zur Seite und betrachtet die Zeitachse von nebenan,[111] während die Reihe der Geschehnisse die Gegenwart (1.**nú*) durchquert wie eine Karawane ein Stadttor: "*ego* is not congruent with **nú*" (Dunkel 1983a:80).[112] Haspelmath 1997:144 nennt dies das "moving-time model, where earlier events are in front and later events behind"; es ist typologisch auch weit verbreitet.

Die heth., ved. und griech. Zeugnisse erlauben es, die Aufgabe der unpersönlichen *moving-time* Zeitauffassung zugunsten der egozentrischen *moving-ego* Einstellung in mehreren Dialekten zu beobachten.[113] Die *moving-ego* Einstellung vermittelt ein aktiveres Gefühl; die Sprecher fühlen sich einbezogen und in die Geschehen involviert anstatt wie passive Beobachter.

Zu **péruti* und **pérh₁ni* 'letztes Jahr' im Rahmen dieser Zeitvorstellung s. 1.**pér* Fn. 35a; zu weiteren spatio-temporalen Kodierungen s. C2.

(4) Auch zu rein lokalem **áp(o)* 'zurück, wieder' und 'hinter, nach' war das Antonym **pr(ó)* 'vorwärts; vorne', vgl.:

- heth. *āppa* 'zurück' vs. *parā* 'vorwärts'
- ved. *ápāñc-* 'rückwärts gewandt, westlich' vs. *prā́ñc-* 'vorwärts gewandt, östlich', *ápara-* 'hinterer' vs. *pū́rva-* 'vorderer'; urar. **pašča* 'hinten' vs. **pr̥Hás*, **pr̥rás* und **pr̥Hā́*, **purā́* 'vorne, vor';
- gr. ὄπιθεν 'hinten' vs. πρόσθε 'vorne'[114]

Die Sprachwirklichkeit dieser phraseologischen Opposition wird durch verschiedene Umbildungen von **áp(o)*-Kontinuanten nach **pr(ó)*-Kontinuanten erwiesen: gr. ἀπό für "ἄπα" nach πρό (Fn. 71), ὄπιν für "ὀπό" und πάλιν für "πάλι" nach πρίν (Fn. 6), ggf. auch luw. *ap(p)i* für "*apa*" nach *pri* (Fn. 35). In die andere Richtung dagegen ist keine Umgestaltung belegt; offensichtlich war 'vorwärts' das semantisch Primäre.

[110] Vgl. die Scholie T zu Il. 18.250: ὀπίσσω δὲ τὸ μέλλον, ὅτι ἀφανές ἐστι. S. Treu, *Von Homer zur Lyrik* (München 1955) 128-35; dagegen Palm, "Lag die Zukunft der Griechen hinter Ihnen?", *Ann. Acad. Reg. Scient. Upsaliensis* 13 (1969) 13.

[111] Wie auch beim **pró* des hindernden Grundes, s. **pr(ó)* B3.

[112] Ohne Kenntnis von Dunkel 1983a kommt Hoffner, FS Popko 163-9 zum gleichen Ergebnis fürs Hethitische. Vgl. die Diagramme in Tichy, *A Survey of Proto-Indo-European* (Bremen 2006) 122-7.

[113] S. die Terminologie u. semant. Umpolung (c) a. E. – Vgl. heth. *annaz* 'früher' gegenüber *anišiwat* 'heute' und gr. ἔνη 'übermorgen', s. **áno-* B.

[114] Il. 6.180-1 ἦ δ' ἄρ' ἔην .../πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Besondere Beachtung verdienen die anatol. und griech. Kontinuanten.

(1) Anstelle von heth. *ăppa* 'zurück, wieder; nachher' verwendet das Kluw. *appi*, das Hluw. *api(-i)* (Fn. 35). Formal gehen diese auf eine Vorform **opi* zurück, was wie eine *o*-Stufe von **épi* 'darauf' aussieht,[115] aber semantisch setzen sie eindeutig idg. **ápo* fort. Zur Klärung dieses Zustandes gibt es zwei Hypothesen:

Seit Pedersen 1938:188 wird ein uranatol. Synkretismus zwischen den *o*-Stufen von **ápo* 'weg; zurück; hinter; nach' und von **épi* 'darauf' vermutet.[116] Im Heth. hätte nur **opo* überlebt; im Hluw. wäre die Semantik von **opo* formal durch **opi*, in Kluw. durch beide Formen ausgedrückt worden. Idg. **épi* 'darauf' kommt anatolisch sonst nur in lyk. *hrppi* 'auf; für' vor (s. **sér* Fn. 8). S. die Terminologie u. Synkretismus (d).

Die zweite Hypothese deutet urluw. **opi* als eine Konträrbildung zu **pri* 'vorwärts' ohne ererbte Basis. Auch im Gotischen wurde **ápo* mit **épi* kontaminiert, und zwar mehrmals: *ibuks* 'rückwärts' (Fn. 77), *iftuma** 'folgend, nächst', *ibdalja* 'Abhang' (**épi* Fnn. 29 bzw. 9);[117] Weiteres in B4.

Melchert 2009c:336 fasst umgekehrt uranatol. **opo* als einen analogischen Umbau von **opi* nach **p(a)ro* 'vorwärts' auf, aber im Luwischen heisst 'vorwärts' nur /pri/: kluw. *parī*, hluw. *pa-ra/i*, lyk. *pri* (s. **pr(ó)* Fn. 29).

(2) Auf die Frage, ob griech. ὄπι- 'hinten; nachher, künftig' idg. **opi* 'darauf' oder **op* 'weg; zurück; hinter; nach' fortsetzt, antwortet das Gesamtmaterial entschieden zugunsten von **ápo*. Formal werden in allen anderen aussagekräftigen Dialekten die temporalen Opposita zu Vergangenheitsadverbien auf **pr-* eindeutig nicht von **epi-*, sondern von **áp(o)/óp(o)* gebildet (B3); im Vedischen ist der Gegensatz zu temporalem *prá* eindeutig nicht *ápi*. Und das *-i-* von griech. ὄπιν, ὀπίσσω, ὄπισθεν 'nachher, später' und ὄπιθεν 'hinten' ist innergriech. erklärbar (Fnn. 6, 19, 21); gerade das Prestige des Griechischen hat die Wahrnehmung des Gesamtsystems lange verzögert (vgl. **mé-* Fn. 6).

D. Bibliographie

WP I:47-50; *IEW* 53-5, 841-2; Brugmann, *Grdr.*² II.2:806-9; Dieterich, *IF* 24 (1909) 93-158; Schwyzer-Debrunner 1950:444-8; Dunkel 1983a; Čop 1971:43-4; Morpurgo Davies 1983:302-7; Mayrhofer, *Abh. d. österreich. Akad. d. Wissenschaften* 122 (Wien 1985) 117-23 = *Ausgewählte kleine Schriften* II:331-7; Oshiro, *Archiv Orientální* 56 (1988) 246-52; Vine 1993:175-189; Hawkins 2000:550b, 554-5; Berenguer 2000:328-34; Melchert 2009c; Schneider, *Studien zur Indologie und Iranistik* 27:1-35; Zehnder, GS Schindler 2:469-71.

[115] So Morpurgo Davies, *op. cit.*; Puhvel, *HED* 1/2 93-4; Katz, *Glotta* 72 (1994) 158; Melchert 2004.

[116] So etwa *IEW* 53, 234; Puhvel *HED* I:94.

[117] Zur Kontamination von **áto* 'zurück, wieder; weg' mit **éti* 'von da aus; darüber hinaus' im German. s. **éti* Fn. 22.

_*át_ 'aber; doch'

Konjunktion, adversativ; Partikel, asseverativ, apodotisch

A. Form

Heth. _addu_ 'aber; ferner' schliesst auslautendes *h_2 aus. Fortsetzer fehlen nur im Kelt., Armen. und Alban.

_*át_]heth. _addu_ 'aber; ferner', s. Fn. 8
  ]lyd. _ak_ satzverbindend, s. u. vor Partikel _*k̂e_
]urar. _*átHa_ 'aber; also, dann', s. Fnn. 9-10:
  ved. _átha_; av. 1._aθā̆_
aav., jav. _aṯ_[1]
]gr. ἀτάρ 'aber; und; dann', s. Fn. 6
lat. _at_ 'aber, doch', s. Fn. 12
  ]_atque_ 'aber, doch', umbr. _ape_ 'wenn', s. u. vor Partikel
  ]_ast_ 'dann, aber, aber wenn', s. Fn. 3
]got. _ak_ 'sondern', _aþþan_ 'dann, aber, doch', s. Fnn. 5, 14
??toch. B _ot_ 'da, dann', s. Fn. 13

†_*ā́t_ s. _*e-_ Fnn. 7, 11
urar. _*ā́t_ 'dann, darauf; und' (ved. _ā́t_, aav. _ā̆ṯ_; aav., jav. _āaṯ_)
urbaltoslav. _*ā̆t_ 'und; aber' (aks. _a_, lit. _ō̃_)

Adverbiale Ableitungen

(_*át-d^he_) †urar. _*adzd^{h}ā_ Adv. 'offenbar, klar, gewiss, sicher':[2]
  ved. _addhā́_; aav. _azdā_, ap. _azdā_
lat. _ast_ 'dann, aber, aber wenn'[3]

1 Narten 1986:21, 94-5: in den Gāthās meist satzeinleitend und adversativ, apodotisch oder asseverativ, im YH dagegen meist enklitisch und emphatisch. Im Jav. kommt _aṯ_ nur in der Folge _aṯciṯ_ vor; satzeinleitend steht _āaṯ_ (wozu _*e-_ Fn. 10). – Zum Sandhi in aav. _ad-āiš_ 'dann durch sie', s. Narten 1986:104-5; Hoffmann-Forssman 112; Lautgesetze A.5c.

2 Lautlich und aptotologisch ist eine Vorform _*át-d^he_ vertretbar (zur Dehnung und Akzentwechsel s. Lautgesetze A1 bzw. C.1b), aber sie ist weder syntaktisch glaubwürdig (_addhā́_ und _azdā_ stehen praktisch nie satzeinleitend, s. Goto, FS Klingenschmitt 200-4) noch semantisch passend (die Übersetzung 'dann, denn' ginge zwar im RV, nicht für die ved. Prosa oder das Altiran., wo _addhā́_ bzw. _azdā_ praktisch synonym mit _*ā̆u̯íš_ 'offenbar, sichtbar, deutlich', sind, s. d. B). Deswegen eher mit Goto, _op. cit._ vom urar. anaphor. n. Sg. _*ád_ abzuleiten, s. _*e-_ Fn. 28.

3 Zu _*-dd^h-_ > lat. _-st-_ s. Lautgesetze E.3b. Diese Entwicklung trennte _ast_ von dem sonstigen lat. Fortsetzer von idg. _*-d^he_ wie in _ibĭ_ (_-c_)_ubĭ alibī_. – Zum Gebrauch des immer satz(-teil)anlautenden _ast_ s. Hofmann-Szantyr 488-9, Norden zu Aen. 6.316, Austin zu Aen. 1.46, 2.467, Skutsch, _The Annals of Ennius_ (Oxford 1985) 239-40. Zur Duenos-

át-i idg. *áti* 'wieder, zurück', s. d. C1
át-o idg. *áto* 'wieder, zurück', s. d. C1

Vor Partikel

(**át* $\hat{g}^h\acute{\imath}$) ?urar. **át* $\acute{\jmath}^h i$ 'denn':
]ved. *átha hí*;[4] aav. *at̰ zī*
(**át ge*) ?got. *ak* 'sondern';]*akei* 'aber, sondern'[5]
(**át* h_1*ára*) gr. ἀτάρ 'aber; und; dann'[6]
át **2.**h_2***o/u*** 'dazu aber'[7]
heth. *addu* 'aber; ferner, ausserdem'[8]
urar. **átHa* 'aber; wohlan!; in dem Fall; dann' adversativ, exklamatorisch, apodotisch und prosekutiv (s. B):
ved. *átha*;[9] aav. 1.*aθā*, jav. 1.*aθa*[10]

Inschrift *CIL* I:4, 2-3 NEI TED ENDO .../AS<T> TED NOISI ... 'wenn sie zu dir nicht ..., oder aber wenn sie dich nicht...' s. **só-* Fn. 57 und Tichy, *Glotta* 78 (2002) 198; Hartmann, *Die frühlat. Inschriften und ihre Datierung* (Bremen 2005) 109-21). Funktional entspricht lat. *ast* im Griech. ἀτάρ/αὐτάρ (Fn. 15), im Ved. *átha*. Unverwandt ist heth. *-ašta*, s. **entér* Fn. 15.

4 Die erwarteten Folgen **át hí* und **át vā* wurden eher durch das lebendige *átha* erneuert, als durch lebendiges, satzkoordinierendes 2.*h_2*o* unterbrochen; vgl. Fn. 11.

5 Got. *ak* steht fast immer in negierten Sätzen und ist stärker adversativ als *aþþan* (Fn. 12). – Da die Assimilation der naheliegenden Vorform urgerman. **áþke* (s. Lautgesetze F.1b) im Got. sonst nicht belegt ist, führt Holthausen, *IF* 17 (1904/5) 458-9 *ak* auf idg. *h_1*áĝ-e-Ø* 'treibe!' zurück, und zwar in Umgebungen wie Mat. 6.13 *jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin* 'und bring uns nicht in Versuchung, sondern (< *wohlan!) erlöse uns von den Übeln'; zur Syntax s. *h_1*éi̯* B1 und die Terminologie u. Deimperativ (b). – Zur Relativpartikel *-ei* s. 3.*h_2*o* Fn. 10.

6 Univerbiert mit ἄρ 'erwartungsgemäss, bekanntlich' (s. *h_1*ára*) vor dem Schwund auslautender Verschlusslaute. Auch πτόλις, πτόλεμος < *ἐχετ-πόλις, bzw. *φερετ-πόλεμος (vgl. ved. *bharád-vāja-*) zeigen, dass der Schwund erst nachurgriechisch stattfand (s. Dunkel 1992b:197-201; zu Spuren von urgriech. **-d* s. **e-* Fn. 6). Erst nach diesem Schwund entstand ἔθηκε aus *ed^heh_1t *k̂e* (s. **k̂e/i* Fn. 20). – Zur Verwendung von ἀτάρ s. Schwyzer-Debrunner 1950:559, Denniston 1954:51-5 und Dunkel 1988b; zum Synkretismus mit αὐτάρ s. Fn. 15.

7 In Form und Bedeutung parallel zu **át* 1.k^ue.

8 Belege bei Puhvel, *HED* I 228, der hier eine Suppletivform zu **át-o* 'zurück; weg' sieht. Zur Geminierung vgl. koordinierendes *-a* < 2.*h_2*o* 'dazu, und' (s. d. Fn. 2). – Dies stellt den bis jetzt einzigen anatol. Beleg der suppletiven *u*-Variante dar.

9 Grundverschieden und unvereinbar sind die funktionalen Deutungen von *átha* im RV von Klein und Dunkel, *opp. citt.* – Gegen die übliche (z. B. Arnold, *Vedic Metre* (Cambridge 1905) xxi-xiii, 112; Klein 1985 II:63, Mayrhofer, *EWA* I:59 "offenkundig") Analyse von ved. *átha* als anaphor. *a-* plus adverbiales *-thā* (s. AE *-th_2 Fn. 2) spricht neben der verschiedenen Funktion (*átha* bedeutet weder 'in der erwähnten Weise' noch wirkt es je korrelativ zu *yáthā*) auch der Umstand, dass *átha* im RV schon mehrheitlich (in 80 aus 154 Belegen), ab dem AV ausschliesslich mit kurzem Auslaut erscheint, was für *táthā* 'so', *yáthā* 'wie', *káthā* 'wie?', *itthā́* 'so' und av. 2.*aθā̆* 'so' (s. Fn. 10) nicht zutrifft.

]gr. ἀτὰρ αὖ 'andererseits aber'[11]
lat. *at* 'aber, doch'[12]
?keltib. *ata* 'aber; ferner, ausserdem', s. **án* Fn. 3a
??toch. B *ot* 'da, dann'[13]
(**át* 2.h_2o h_2o/u pleonastisch)
ved. *áthā* 'dann aber', s. 2.*h_2o Fn. 28
ved. *átho* 'dann aber', s. 2.*h_2o Fn. 28
(**át k̂e*) lyd. *ak* satzverbindende Pkl. s. **ád* Fn. 16
**át* 1.*k^ue* 'aber', schon ursprachlich mit **ád k^ue* 'und dazu' lautlich zusammengefallen, s. **ád* Fn. 20:
aav. *at̰cā*, jav. *at̰ca*, *aδca*; phryg. ακκε; lat. *atque*; gall. *-ac*, mkymr. *â*, *ag*
(**át* 2.*k^ue*) 'wenn aber', s. 2.*-(*s*)*k^ue* II. nach Partikel:
umbr. *ape* 'wenn', lat. *simul atque* 'gleich wie' < *'gleich wenn'
(**át* 2.*k^uid*) av. *at̰cit̰* Adv. 'so, so ... doch', ap. *aciy* 'dann, damals'
**át* ∞ 1.*nú* 'nun aber', s. B.2b
??]ved. *nūnám* (*áty*) *átha*
]gr. hom. τὸ πρίν · ἀτὰρ (μὲν) νῦν (γε)
]lat. *tunc/olim ... at nunc*
(**át tona*) got. *aþþan* 'dann, aber, doch'[14]
(**át* 2.*u̯e*) ?urar. **át u̯a* 'oder':
]ved. *átha vā* s. Fn. 4; aav. *at̰ uā*

Vor Pronomen, s. B.2a:

**át éĝ/mé-* 'ich/mich aber'
]gr hom. *ἀτὰρ ἐγώ > αὐτὰρ ἐγώ[15]
lat. *at ego*, *at me*, *at mihi* (z. B. Plautus)
]got. *aþþan ik*

Ṛgved. *áthā* stellt also nur eine metrisch nützliche Umbildung des undurchsichtig gewordenen *átha* nach den Pronominaladverbien auf *-thā* < *-th_2 eh_1* dar. Zur Dehnung s. die Lautgesetze A1 und C.2c. – Zum Synkretismus von *átha* 'aber' mit *ádha* 'dort; dann' s. B6; zu *addhā́* s. Fn. 2.

10 Zur Aspirata vgl. die 2. Sg. Perfekt *-θā* < *-th_2e*. – Zu unterscheiden von av. 2.*aθā* 'so, *táthā*' (s. **e*- Fn. 26).

11 Für den Ersatz von "ἀταυ" gelten die gleichen zwei Möglichkeiten wie in Fn. 4.

12 Die Bewahrung des stimmlosen Dentals im Auslaut weist auf die Apokope eines Kurzvokals hin, s. Lautgesetze E1 und E2a..

13 Unsicher, da ein Umlaut von altem *a-* sonst unbekannt, s. Adams 1999:114.

14 Meist in positiven Sätzen und schwächer adversativ als *ak*. Zum *þan* 'dann' s. AE *-*na* Fn. 7.

15 Das bei Homer 165mal vorkommende αὐτάρ (ursprünglich 'und', s. 2.*h_2o Fn. 13) dient häufig, wie hier, zur Vermeidung einer Dreierkürze; beim neunmaligen ἀτὰρ σύ/σοί/σε war dies nicht nötig (Dunkel 1988b:56, 64, 66, 72). Wegen dieses metrisch bedingten Synkretismus heissen ἀτάρ und αὐτάρ beide sowohl 'aber' als auch 'und', s. B6. Deshalb werden unten zur Funktionsveranschaulichung z. T. auch Stellen mit αὐτάρ angeführt.

**át tú-/té-* 'du/dich aber'

]ved. *átha tvám*; av. *at̰ tōi*,]*at̰ zī θβā*
]gr. hom. Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ/σοί/σε s. Fn. 15
]lat. *at quidem tute errasti* Plt. Bacch. 677

**át so-i̯* Dat. Sg. 'ihm aber'

av. *at̰ hōi*
]gr. hom. ἀτὰρ οἱ

B. Funktion und Semantik (s. Dunkel 1988a:58-61, 63-78)

(1) Idg. **át* ist eine betonte Konjunktion, meistens[16] satzeinleitend, häufig von Personalpronomina oder anderen Partikeln gefolgt. **át* hatte zwei Grundbedeutungen: adversatives 'aber' (wie auch etwa **áli̯a* und **mṓ*) und asseveratives 'wohlan, ja wohl' (wie auch etwa **ó/éh₁* und **néh₁*). Von Letzterer entwickelten sich noch ursprachlich die apodotische (hauptsatzeinleitende) Funktion 'so, in dem Fall' und in den Dialekten prosekutives 'dann'.

(2) Zwei Oppositionen, wo adversative **át*-Fortsetzer häufig verwendet werden, sind die zwischen

(a) den Personalpronomina **éǵ/mé-* 'ich/mich' und **tú-/té-* 'du/dich' (Dunkel 1988a:64):

- Ved. ***ahám*** *asmi sáhamānā-/-**átha tvám** asi sāsahíḥ* (RV 10.145.5ab) 'Zwar bin ich eine Siegreiche, du aber bist Siegerin'
- Aav. *nōit̰ aēuuā ahū vistō naēdā ratuš .../at̰ zī θβā fš̌uiiaṇtaēcā vāstriiāicā θβōrəštā tatašā* (Y. 29.6) 'Keiner wurde im Leben (Instr.) wirklich gefunden, kein Richter .... Dich aber hat der Gestalter für den Viehzüchter und den Hirten gebildet.'
- Griech. ληϊάδας δὲ γυναῖκας .../ἦγον· **ἀτὰρ σὲ** Ζεὺς ἐρρύσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι (Il. 20.193-4) 'ich führte Frauen als Beute hinweg, ...; dich aber retteten Zeus und andere Götter'
- Lat. *quid somnias? – **egone**? **at quidem tu** qui* ... (Plaut. Most. 1013-4) 'Was träumst du? – Ich? du bist es doch, der ...'
- Got. *hausideduþ þatei qiþan ist...: ... **aþþan ik** qiþa izwis* .... (Matth. 5.21-2) 'Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ... ich aber sage euch, dass ....'

(b) Gegenwart und Vergangenheit (häufig lexikalisch erneuert):

- Ved. *nūnám átha* (RV 8.46.15c) 'jetzt aber auch', *nūnám áty átha* (16c) 'jetzt aber auch wieder'
- Griech. οὐ μὲν γάρ ποτ' ὄπωπα μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ/**τὸ πρίν· ἀτὰρ μὲν νῦν** γε πολὺ προβέβηκας ἁπάντων (Il. 6.124-5) 'denn nie zuvor habe ich (dich) in der männerehrenden Schlacht gesehen; jetzt aber bist du allen anderen weit vorausgeschritten'
- Lat. *sed Stalagmus quoius erat **tunc** nationis, cum hinc abit? – Siculus. – **at nunc** Siculus non est, Boius est.* (Plaut. Capt. 887-8) 'Aber welcher Nation gehörte Stalag-

[16] Zu einigen Gründen für die Verdrängung aus dem Satzanfang s. Narten 1986:21, 94-5, 257-9 (zum Yasna Haptaŋhaiti) und Dunkel 1988:75-7.

mus damals an, als er von dort floh? – Er war Sizilier. – Jetzt aber ist er nicht mehr Sizilier, sondern Boier.'

- Lat. *nam olim ... at nunc* ... (Plt. Bacch. 438-40) 'denn in den guten alten Tagen ... aber nun ...'

(3) Asseverative (emotional-exklamatorische) **át*-Kontinuanten eröffnen Verfluchungen, Drohungen, Aufforderungen und empörte Fragen, besonders in Äusserungen des Zorns, des Verlangens, der Empörung u. dgl. Idg. **át* ergab einen emotional erregteren Ton als das auch asseverative **éh₁* 'He!' (s. d. I. vor Nomen).

- Ved. *átha etád vácaḥ paṇáyo vámann ít* (RV 10.108.8d) 'Dann werden die Paṇis dieses ihr Wort wohl ausspeien!'
- Aav. *at̰ tū mōi dāiš aṣ̌əm hiiat̰ mā zaozaomī* (Y. 43.10) 'Zeig mir doch die Wahrheit, nach der ich rufe!'
- Griech. Ἕκτορ ἀτάρ που ἔφης Πατροκλῆ' ἐξεναρίζων/σῶς ἔσσεσθ', ἐμὲ δ' οὐδὲν ὀπίζεο νόσφιν ἐόντα (Hom. Il. 22.331-2) 'Du dachtest, während du Patroklos die Waffen abzogst, Hektor, dass du sicher sein würdest und kümmertest dich kein Deut um mich, der fern war'
- Griech. Ἕκτορ ἀτὰρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ (Hom. Il. 6.429) 'Hektor, du bist mir Vater und verehrte Mutter'
- Lat. *at te Iuppiter/dique omnes perdant, fu* (Plaut. Most. 38-9) 'dich sollen doch Juppiter und alle Götter verderben; pfui!'
- Lat. *Sceleste, at etiam quid velim, id tu me rogas*? (Plaut. Amph. 1025) 'Du Schuft, da fragst du mich doch auch noch, was ich will?'

Diese Verwendung geht wohl auf die adversative Funktion zurück; hierfür lassen sich Parallelen aus modernen Sprachen anführen wie nhd. *doch* oder verstärkendes *aber* (*das ist aber schön!*), das auch Tadel oder Erstaunen ausdrücken kann (*aber, aber Herr Professor!*); vgl. auch die Verwendung des ursprünglich adversativen gr. μα als Schwurpartikel und die asseverative idg. Folge **im mō* (**mō/a* B).

(4) Schon ursprachlich diente **át* dazu, nach einem Nebensatz die Apodosis ohne jede adversative oder sonstige Nuance einzuleiten, wie nhd. *so* oder franz. *eh bien*. Besonders lebendig ist diese apodotisch-resumptive Funktion im Gatha-Avest. und im Latein.

- Ved. *úpa kā́mān sasr̥jmáhé'thā no 'vitā́ bhava* (RV 1.81.8de) '(weil) wir unsere Wünsche ausgeschickt haben, so sei unser Helfer'
- Aav. *yezī 2.aθā stā haiθīm .../at̰ tat̰ mōi daxštəm dātā* (Y. 34.6) 'wenn ihr wirklich so seid ..., dann mache mir das deutlich'
- Griech. εἰ δὲ θανόντων περ καταλήθοντ' εἰν 'Αΐδαο/αὐτὰρ ἐγὼ καὶ κεῖθι φίλου μεμνήσομ' ἑταίρου (Il. 22.389-90) 'Wenn man auch die Toten im Haus des Hades vergisst, so werde ich doch auch dort des lieben Gefährten gedenken.'
- Lat. *si me derides, at pol illum non potes* (Plaut. Men. 746) 'Wenn du auch mich verspottest, so kannst du doch jenen dort nicht beim Gott (verspotten).'
- Lat. *quoniam convocavi, atque illi me ex senatu segregant* (Plt. Most. 1050) 'Sobald ich sie zusammenrief, so schliessen sie mich vom Senat aus.'

- Lat. *Bellona, si hodie nobis victoriam duis, ast* (s. Fn. 3) *ego tibi templum voveo* (Livius 10.19.17) 'Kriegsgöttin, wenn du uns heute einen Sieg gewährst, so verspreche ich dir einen Tempel'

(5) In den Dialekten verblassten die (z. T. erweiterten) **át*-Fortsetzer so weit, dass sie prosekutiv, sequentiell oder kontinuativ im Sinn von 'dann, und dann' verwendet wurden (vgl. 2.**tó* B 1).

- Ved. *áthā yajñā́ya gr̥ṇaté sugáṃ kr̥dhi* (RV 1.94.9c) 'Dann bereite dem Sänger für das Opfer gute Bahn!'
- Aav. *at̰ ə̄ vaocat̰ ahurō* (Y. 29.6) 'Dann sprach er, der Herr'
- Gr. αὐτὰρ ὁ βῆ 'dann ging er' usw. (Hom.), z. T. in Formeln, die auch adversativ verwendet werden.
- Lat. <*unda*> *eiecit alteram: at in vadost* (Plt. Rud. 170) '(die Welle) hat die eine (Frau aus dem Boot) geworfen; nun ist sie im seichten Wasser'

Ein **át*-Fortsetzer dient sogar rein koordinierend in

- Il.2.214 μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον 'grundlos und gar nicht in Ordnung'.

Eine ähnliche Schwächung von 'aber' zu 'und' mag bei ahd. *unta* 'und' stattgefunden haben, s. **h₂ént-* B4.

(6) Einzelsprachliche Folgen und Ableitungen von idg. **át* gingen auffällig häufig Synkretismen ein. Im Ved. näherten sich *átha* 'aber' und *ádha* (ursprünglich 'dort; dann', s. **ándʰe*) einander an, s. Neisser, *Zum Wörterbuch des R̥gveda* I (Leipzig 1924) 27-8;[17] im Griech. heissen ἀτάρ und αὐτάρ sowohl 'und' als auch 'aber' (Fn. 15); ähnlich wirken avest. *at̰* und *āt̰*, lat. *ast* und *at*, got. *ak* und *aþþan* zusammen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Auf seiner Suche nach einer zugrundeliegenden Nominalform bringt Hamp, *op. cit.* **át* mit **éti* 'von da aus, darüber hinaus' durcheinander, ohne die Äquivalenz av. *at̰* : lat. *at* einmal zu erwähnen. Aptotologisch betrachtet dagegen ist der nächste Verwandte lokales **áto/i* 'zurück, wieder; weg, fort', s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I:43; *IEW* 70-1; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986-7; Klein, *IIJ* 22 (1980) 195-219; Hamp, *IIJ* 27 (1984) 290; Narten 1986:21, 94-5, 104-5, 111-4, 257-9; Dunkel 1988b; Patri, *IF* 108 (2003) 289-94 (ohne Ahnung des Vorigen); Dunkel 2008b.

[17] Verschiedene Dichterfamilien haben das eine oder das andere bevorzugt, z. B. ist *átha* in den Büchern 5 und 7 besonders selten, dagegen *ádha* auffallend häufig.

***áto**, ***áti** 'zurück, wieder; weg, fort' Adverb, lokal

A. Form

**áto/i*, z. T. proklitisch, bildet weder adverbiale oder nominale Ableitungen noch Partikelfolgen. Hluw. *atala/i-* 'Bruder' schliesst einen Laryngal im Anlaut aus.

**áto*	]hluw. *atala/i-* belebt 'Bruder', s. u. nach Fn. 13
	?]lat. *atavus* 'Ururgrossvater', Pl. 'Urahnen'[1]
	??]messap. *atavetes*, falls Adv. 'über ein Jahr; nach Jahresfrist'[2]
	ae. *æd-* Präv., Kompositionsvorderglied 'wieder'
	]ahd. *oddo*, *odo*; ae. *oððа*, *oððer* 'oder', s. Fn. 12
	?toch. B *ate*, A *atas* Adv. 'heraus, weg'[3]
	apr. *at-*, lit. *at-*, *ata-* Präv. 'zurück, wiederum, weg'; lit. auch]'her'[4]
**to*	?idg. 1.**tó* 'zu – hin' (nur proklit.), s. C1
**áti*	†urar. **áti* 'über – hinaus', s. **éti* Fn. 2
	†gr. αἰ 'wenn' (D-NW, Boiot. Thess.)[5]
	?]phryg. *atikvaiu* 'ich verkündige, drohe'(?)[6]

1 Wegen der Elision bleibt unklar, ob **áto* oder **áti* zugrundeliegt. Ursprünglich 'Wieder-Grossvater', d. h. 'Grossvater des Grossvaters', vgl. Plt. Persa 57: *pater, avos, proavos, abavos, atavos, tritavos*. Aber *atnepōs* 'Ururenkel' ist eher eine Konträrbildung zu *atavus* als Fortsetzer eines **ato/i-nepōt-*.

2 Steht vor *ma beran* 'sie sollen nicht tragen' in De Simone 1964 Nr. 166b,7 = *MLM* Br 1. – Lautlich nicht vereinbar ist das Vorderglied von griech. αὐτόετες 'im gleichen Jahr' (Od.+), s. **tó-* Fn. 73b.

3 B *ate* aus urtoch. **atæ* mit Kürzung von vorurtoch. **ā* in unbetonter Silbe. Zur Endsilbe vgl. die sekundären Medialendungen 3. Sg. **-to*, Pl. **-nto* > toch. B *-te*, *-nte*. – Unklar bleibt die Erweiterung in A *atas*.

4 Urbalt. **ata* hat (mit **au̯*) idg. **ápo* im Sinne von 'weg, ab' grösstenteils ersetzt. Zum Altpr. s. Trautmann 1910:332, Endzelin 1944:140; *at-* könnte eine graph. Variante von gleichbedeutendem *et-* sein (s. **éti* Fn. 15). Zum Lit. und Lett. s. Forssman 2003:359-60. – Die lit. Bedeutung 'her' entstand durch semant. Umpolung (s. die Terminologie) in Kontexten wie 'von dort weggehen' > 'hierher kommen' (vgl. *at-eĩti* 'herkommen'), s. Brugmann, *Grdr.*² II.2:845. Oder setzt lit. *at-* 'her' z. T. assimiliertes **ád* 'zu – hin' fort? Gegen eine urbalt. Auslautsverhärtung s. die Lautgesetze G.3a.

5 Die Bopp-Cowgill-Kiparsky'sche Entwicklung **eti* > urgr. **ei̯* (s. **éti* Fn. 5) erlaubte es, nordgr. αἰ auf idg. **áti* 'zurück, wieder' über eine semant. Zwischenstufe 'und' zurückzuführen, s. 2.**-(s)kʷe* 'wenn' C1. Dagegen spricht aber die Koexistenz von phryg. αι 'wenn' neben präverbalem *ati-* (s. Fn. 6). Vielmehr geht αἰ auf **e* 3.*h_2i* zurück, s. 3.**h_2o* Fnn. 13-4. Att.-ion., ark. εἰ 'wenn' setzt auch nicht **éti* fort.

6 S. Neumann 1997:22.

?]lat. *atavus* 'Ururgrossvater', s. Fn. 1

†]osk. AZ HÚRTÚM 'beim Hain', s. u. adv. Ableitung

??]venet. *atisteit*, falls 'steht dabei (lat. *adstat*), steht fest'[7]

]urkelt. **áti*, **áte-*:[8]

gall. *ate-* Kompositiònsvorderglied, z. B. *Ategnatos* PN[9]

air. *ad-* perfektivisierendes Präverb

in Nominalkompositis *aithesc* 'Antwort' < **áti-skᵘ̯-o-m*, *aithgne*, *aidgne* 'Wissen', *athach* 'Zeitspanne'[9a]

?aks. *otŭ* Präv., Präp. 'weg von; wieder':[10]

otŭkryti 'öffnen', *otŭdati* 'zurückgeben'

lit. *ati-* Präv. 'zurück, wiederum, weg':[11] *atidarýti* 'öffnen', *atideñgti* 'enthüllen, aufdecken', *atidėti* 'verschieben', *atitìnkti* 'entsprechen', *atitvèrti* 'absperren'

in Nominalkompositis *atidavìmas* m. 'Rückgabe', *atìdė* f. 'Aufmerksamkeit', *atidùs* Adj. 'aufmerksam, genau'

Adverbiale Ableitungen: keine

†(**áti-s*) †]osk. AZ HÚRTÚM 'beim Hain', s. **ád* Fn. 12

Vor Partikel

(**áto* 2.*to* 2.*h_2u* 'wiederum doch')

urgerman. **aðal e þau* Konj. 'oder':[12]

ahd. *oddo*, *odo*; ae. *oððа*;]ahd. *odar*, ae. *oððer* s. **éti* Fn. 24

[7] S. Lejeune 1974:74, 80, 225; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 301-3. Könnte auch **$h_2$énti* fortsetzen, s. d. Fn. 6.

[8] Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010 einerseits, andererseits Schrijver in: *Gaulois et celtique continental*, ed. Lambert, Pinault (Genf 2007) 363-5.

[9] Falls aus **ati-ĝn̥h_3-to-* 'wiedererkannt' > 'berühmt' (Lambert 1994:32); weitere Belege für *ate-* bei Delamarre 2003:57-9.

[9a] Zum Präverb s. Thurneysen 1946:344; zu den Nominalkomposita s. *ibid.* 499-500.

[10] Slav. *otŭ* (und *u* < **au̯*) haben idg. **ápo* 'ab, weg' grösstenteils ersetzt, s. d. Fn. 43. Nur im Slav. wird ein **áti*-Fortsetzer überhaupt adnominal verwendet, s. B. – Über *-ĭ > aks. *-ŭ* in Präpositionen s. Lautgesetze G.2b. – Eine weitere, lautlich und semantisch auch mögliche Quelle ist anaphor. **ó-tos* 'daher' (vgl. ved. *átas*, s. **e-* Fnn. 1a-2); lautlich ausgeschlossen dagegen ist **áto*, s. Lautgesetze G.2a. Eine *o*-Stufe zu **éti* 'von da aus; darüber hinaus' ist sonst nicht belegt, s. d. Fn. 18.

[11] Kommt nur vor *t-*, *d-* vor. Fraenkel 1962-65 I:20 vermengt idg. **áti* mit **éti*, s. C2. Nach Endzelin bei Fraenkel 1929:213 eine sekundäre Umbildung von *at* nach (allerdings seltenem) *api-* 'um – herum, an, bei' (< **épi*, s. d. Fn. 17).

[12] S. Lühr 1976:83; zum synonymischen **eðela þau* s. **éti* Fn. 22.

Nominale Ableitung

***áto-lo-** 'verwandt'[13]

hluw. *atala/i-* belebt 'Bruder'[13a]
?gr. ἀταλός 'jugendlich, zart'[14]
urgerman. **aþala-* 'Geschlecht, (edle) Herkunft; Art, Wesen, Charakter'
an. *aðal*, ahd. *adal*, ae. *æðelu*
?toch A. *ātäl* 'Mann'

(**atol-imkʷo-*) ahd. *edeling* 'Adliger', zum Suffix s. AE **-m* Fn. 40

(**ā́to-lo-* Vr̥ddhiableitung 'von Verwandten; ererbt')[15]

urgerman. **ōþala-* 'Erbgut, Familienland':
an. *ōðal*, ahd. *uodal*, ae. *ōðel*, *ēðel*
]got. *haimoþli* n. 'Grundbesitz'

Nominalkomposita

***ati-loíkʷ-o-** 'Überbleibsel', Determinativkompositum:

ved. *atiréka-*;]gr. myk. *o-pi-ro-qo*,]att. ἐπίλοιπος;[16] aks. *otŭlěkŭ*;
lit. *ātlaikas*;]*ātlykis* 'Pause'

†(**ati-sth₂-i-* 'Zurückgekommener', s. 1.**h₂o* Fn. 44)

†urar. **áti-tH-i-* > **átitʰi-* 'Gast':
ved. *átithi-*, mitanni *-atti* in PN; aav., jav. *asti-*

Radix departiculativa

?***at-** 'gehen, wandern', *IEW* 69, *LIV*² 273, z. B. ved. *átati*; im im Sinne von 'Jahr'

lat. *annus*, osk. *akno-*, got. *aþns*
< *'weggehen, zurückkehren'

B. Funktion und Semantik

Die Bedeutung 'wieder, zurück' ist belegt im Kelt., German., Balt. und Slav. Daneben findet sich im Balt., Slav. und Tochar. auch die Bedeutung 'weg von'. Zu diesem wiederkehrenden Bedeutungspaar s. **áp(o)* B.1c und die Terminologie u. Reimwörter.

**áto* und seine Varianten kommen in den meisten Sprachen nur als Präverb oder als Adverb vor. Die adnominale Verwendung von aks. *otŭ* scheint, wie auch die von aks. *u* (s. **áu̯* B 1), auf sekundärer Entwicklung zu beruhen.

[13] *IEW* 71 geht von **atos*, **atta* 'Vater' aus. Szemerényi, *Word* 8 (1952), 46 = *Scripta Minora* IV:2207 hat das Präverb klar erkannt, sieht aber ein Wurzelkompositum **at(i)-al-o-* 'daraus erwachsen' (vgl. lat. *prōlēs* 'Nachkommenschaft', *indolēs* 'Art, Wesen, Charakter'); s. Darms 1978:205-6.

[13a] Als *arallali-* 'Gefährte' gelesen und gedeutet von Rieken und Yakubovich in: *Luwian and Hittite Studies ... D. Hawkins*, ed. Singer (Tel Aviv 2010) 214.

[14] Eine innergriechische Erklärung bei Leumann 1950:139-41; s. die Einleitung 8e.

[15] S. Darms 1978:192-207.

[16] Mit lexikalischer Erneuerung der Vordergliedes; idg. **átoli* wird im Griech. nicht fortgesetzt.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Immer wieder wird die adverbiale Ableitung **át-o/i* ‘zurück; weg’ mit dem Pronominaladverb **é-ti* ‘von dort aus; darüber hinaus’ durcheinandergebracht, s. etwa Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:845-6; Fraenkel 1962-65 I:20; Hamp und Hollifield, *opp. citt.* (letzterer verbindet weiter **ád* ‘in Richtung, zu – hin’ und die Adverbialendung **-t*, **-it*). Besonders bei verschiedener Bedeutung genügt ein einziger, gemeinsamer Konsonant nicht als Verwandtschaftsbeweis, s. die Einleitung 8f. Zum tatsächlichen Synkretismus von idg. **áto/i* und **éti* im Germanischen s. **éti* Fn. 22.

(2) Formal liegt eine Verwandtschaft mit **át* ‘aber, doch’ nahe. Semantisch müsste allerdings angenommen werden, dass adversatives **át* selber einmal lokal gewesen ist, etwa ‘zurück, wieder’. **át-o* wäre demnach eine direktivische bzw. **át-i* eine lokativische adverbiale Ableitung; synchron bildeten diese zwei Erweiterungen eine Vokalsuppletion (s. Terminologie). Mit **át* neben **áto* und **áti* vgl. 1.**pér* neben **pró* und **pri*. Zu einer möglichen Neo-Dehnstufe s. 1.**tó* C.

Die neuen Ableitungen **áto* und **áti* hätten dann die primäre, lokale Bedeutung ‘zurück, wieder’ übernommen, während die Grundform **át* zu adversativem ‘aber’ verblasste. Vergleichbar ist die Verdrängung der einfachen **áp* ‘zurück’ und **súp* ‘unten’ durch die hyperchakterisierten **ápo* bzw. **súpo* – Alles in Einklang mit Kuryłowicz' Gesetzen der Analogie (s. die Terminologie).

D. Bibliographie

WP I:42-3; *IEW* 70-1, 344; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:844-6, II.3:984; Hollifield, *Die Sprache* 26, 1980, 24; ibid. 30 (1984) 78; Hamp, *IIJ* 27 (1984) 290.

**au̯* ‘weg, fort, ab’ — Adverb, lokal

A. Form

Nichts weist auf einen anlautenden Laryngal hin, und heth. *u-*, kluw. *aw-*, *ū-* sprechen jedenfalls gegen **h_2-* und ggf. gegen **h_3-*.[1] Keine *o*-Stufe ist nachweisbar, auch keine Variante **u̯o*.[2] Ausser aks. *u*, air. *ó* und ggf. lat. *haud* kommen alle Kontinuanten proklitisch und univerbiert vor. Im Ar. haben die Ableitungen **au̯a* und **au̯ar* die Grundform ersetzt.

[1] Falls **h_3-* > heth., pal-. luw. *ḫ-* (s. Melchert 1994:72). – Heth. *peḫute-* ‘hinschaffen’ und *eḫu* ‘komm!’ enthalten 1.**h_2u*, s. 1.**h_2o* ‘neben; zu’ Fnn. 10 bzw. 47.

[2] Zu heth. *watku-* ‘springen’ und ved. *védi-* ‘Opferstreu’ s. 1.**u̯é* Fnn. 7 bzw. 10.

au̯ idg. *au̯-ó- ferndeiktisch, s. C3
uranatol. *au̯ Präv.]'her' (s. B5) Präv.:
*au̯ ē̯- 'kommen': heth. *uē̆zzi*, kluw. *awiti*, s. u. vor Verb
*au̯ pai̯- 'hergeben':[3]
heth. *uppa/i-* 'herschicken'
kluw. *ūppa-*, hluw. (CAPERE)*upa-* 'bringen'
*au̯ h₁em-,]*ū em-, *u̯em- 'hernehmen'[4]
??]heth. *wemiya-*, hluw. *wa/i-mi-(ya)-* 'finden'
heth. *úda-* 'hertragen', *úššiya-* 'herziehen, enthüllen', *ūnna-* 'hertreiben', *uiya-* 'herschicken', *uwate-* 'herbringen' (s. Fn. 40) usw.[5]
?ved. *opaśá-* m. 'Kopfbinde'
??*oganá-* (nur RV 10.89.15); pāli *ogaṇa-* 'allein, gering'[6]
†]ved. *duroṇá-* 'Haus; Heimat', s. Fn. 42
?gr. αὐθέντης, -ου 'Mörder'[7]
?αὐτός 'selbst, er selber; er', s. u. vor Pronomen

[3] S. Melchert, FS Morpurgo Davies 370-9. – Zurückprojiziertes *au̯ pe ai̯- ist ein diachrones Synonymen-Āmreḍita, etwa 'weg abgeben'.

[4] Das analoge, vorkonsonantische Allomorph (s. Fn. 5) wurde konsonantisiert, s. Melchert 1994:66. Parallel neugebildet ist aks. *uimati* 'wegnehmen'. – Seebold führt heth. *u̯emii̯a-* auf idg. *gᵘem-i̯o- 'kommen' zurück, vgl. lat. *inveniō* 'finde' (*KZ* 96 (1982/83) 39). *u̯-* für idg. *gᵘ- würde dann auf eine luwische Herkunft hinweisen.

[5] Alle mit Monophthongierung von *au̯ vor Konsonanten (s. Fn. 37) und Opponenda auf *pe-* (*áp(o) Fnn. 46-7). – Nicht hierher heth. *ummiyant-* 'erwachsen', s. *úp Fn. 1. – Die Schreibungen *u* und *ú* stehen nach Rieken, FT Halle 537-49; Kloekhorst, *Etym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 35-7, 58-60 generell für /o/ bzw. /u/; Kloekhorst leitet die Präverbien *u-* und *ú-* beide von einem sonst unbekannten *h₂ou̯ 'zu – hin' her (zu 1.*h₂u in *peḫute-* 'hinschaffen' und *eḫu* 'komm!' s. Fn. 1).

[6] Nach Wackernagel enthalten *opaśá-* und *oganá-* entweder direkt idg. *au̯- (*AIG* II.1:71) oder einen Mittelindizismus für *ava-* (*AIG* I:54). – Gegen die Verbindung von *opaśá-* mit *pā́śa-* 'Strick' (vgl. ep. *avapāśayati* 'eine Schlinge umwerfen'), aber ohne Alternative, ist Mayrhofer *EWA* I:280. – Gegen die Deutung von *oganá-* 'allein' als 'von ihrer Schar (*gaṇá-* m.) verlassen, *sēgregātus*' s. Oldenberg 1912:297; nach Hoffmann *MSS* 8 (1956) 17-8 = *Aufsätze* II:397-8 ist die Bedeutung 'machtvoll' aus *ogr̥-ṇá- zu *ugrá-* 'stark', *ójas-* 'Kraft' usw.

[7] Sonst dient -φόντης (vgl. ggf. myk. *-qo-ta*, s. *li Fn. 17) als Hinterglied zum Simplex φονεύς, Nomen agentis zur Wurzel von θείνω, ἔπεφνον (*IEW* 491-3, *LIV*² 218-9). Zur Semantik vgl. ἀποκτείνω, ἀπόλλυμι, ἀποθνῄσκω und idg. *entér dʰeh₁- 'zerstören, vernichten, töten' (s. *entér Fnn. 20-1). αὐθέντης 'Verursacher' ist erst nachklassisch. – Bisher hat die Assonanz an Hesychs συνέντης· συνεργός (eigentlich aus der Wz. *senh₂- 'erlangen, erzielen', *IEW* 906, *LIV*² 532-3) etymologisch in die Irre geführt. Bei Sophokles ist αὐτοέντης eine dichterische Volksetymologie, d.h. ein Versuch, das ausser Gebrauch gekommene Präverb αὐ- durch synchrones Wortgut zu deuten.

??αὐχάττειν · ἀναχωρεῖν 'zurückweichen' Hesych[8]

lat. _au-_ Präv. 'fort, weg' in _auferre_ 'wegtragen', _aufugere_ 'entfliehen'[9]

?]_haud_ Negation 'gar (nicht); kaum'[10]

]_ōtium_ 'Freizeit', s. Fn. 33

?]_autumnus_ 'herbstlich, Herbst',[11] ?]_Auruncus_ GN[12]

]umbr. URE, URA 'jene', s. Fn. 29

?]gall. _Aulerci_ 'weit von ihren Spuren seiend' (Stammesname)[13]

?]_autagis_ 'Anordnung; Notiz'(?)[14]

?]_auot_, αυουωτ 'hat ausgeführt/gemacht', s. Fn. 41

8 Vgl. att. χάζομαι 'weiche zurück'. -ττ- hält Wackernagel 1928:155 für kretisch; auch möglich wäre ein Boiotismus; am wahrscheinlichsten scheint aber ein Hyperattizismus zu sein wie bei πράττω, τάττω, ἀλάττω und spätatt. σφάττω, alle zu Wurzeln auf -αγ-; vgl. auch ἁρμόττω neben ion. ἁρμόζω. Sonstige Deutungen: (a) Eine Lesung als αὖ χάττειν 'wieder gehen' (also zu 2.*h_2o*): Schmidt, _Hesychii Alexandrini Lexicon_ (Jena 1858) I:330 Fn. 8. Aber das bei Hesych folgende καὶ τὸ ἐμμενέιν ἐγχάττειν impliziert, dass auch αὐ- Präverb war. (b) Eine Korrektur zu ἀνχάττειν: Strunk, FS Risch 257-9. (c) αὐ- lautlich aus apokopiertem ἀπό: Peters 1980:43-4.

9 Lat. _au-_, bisher ohne sabell. Entsprechung, könnte auch zweisilbiges _*áu̯o/e_ fortsetzen (C1). – Synchron ermöglichte _auf-_ eine Differenzierung von _ab-_ gegenüber _ad-_ vor _f-_ (> _aff-_). Zum Synkretismus mit _*ap_, _*aps_, _*ap_d^h_e_ s. _*áp(o)_ Fn. 3.

10 Zur Funktion, zum hyperkorrekten _h-_ und zu anderen etymolog. Deutungen (etwa zu griech. οὐδέ) s. _*_h_2_ói̯u-_ Fn. 8. Zur semant. Entwicklung 'weg > ohne > nicht' s. B.3a. – Auslautendes _-d_ (bei Plautus vor Kons. oft abwesend) ist sekundär, ob analog nach _sē̆(d)_ 'von sich; weg, ohne', _re(d)-_ und _prō(d)-_ (s. 1._*su̯e-_ Fn. 30 bzw. _*ré_ Fn. 2), eine reine Hyperform wie das _h-_, vgl. FACILVMED usw. (_*ád_ C3) oder eine Spur von 2._*-de_ (vgl. mkymr. _oddi_ 'von, aus' < _*au̯_ 2._deh_$_1$). Falls _re_ 'zurück von' und _*au_ 'weg von' einmal wie _prō_ und _sē_ den Ablativ regierten (B2), wäre eine Übertragung von _-d_ durch Perseveration aus den singularischen _d_-Ablativen möglich.

11 Von Rix, GS Campanile 879 als _*au-tom-ino-_ 'zur Erntezeit gehörig' zu _*au̯-tom_h_1_-o-_ 'das Abschneiden; Ernte' (zu _*tem_h_1_-_ 'schneiden', s. _IEW_ 1062-3, LIV^2 625); semantisch vgl. nhd. _Herbst_, ne. _harvest_ 'Ernte' zu idg. _*(s)kerp-_ 'abschneiden'. – Auch möglich wäre ein possessiv-prädikatives Kompositum _*au̯-top-no-_ 'dessen Hitze weg ist'; zur _o_-Stufe vgl. idg. _*u̯os-no-_ 'Kaufpreis', _*_k^u_oi̯-no-_ 'Busse', _*u̯oi̯(H)-no-_ 'Wein' und die Nomina agentis gr. πόρνη, heth. _ta-barna-_ usw.

12 Ein apotropäischer Gott, s. Gellius, _Noctes att._ 5.12.14. Vielleicht urspr. 'der Ausjäter, Vertilger' zu _runcāre_ 'jäten' (_IEW_ 869-70, LIV^2 307; vgl. Naevius Fr. 8). Die häufigere Nebenform _Averruncus_ (Varro, De ling. lat. 7.102) mag eine Kontamination von _Auruncus_ mit einem ehemaligen _*Āverrus_ 'Wegfeger' < _*aps u̯ers-_ (_IEW_ 1169-70, LIV^2 690) darstellen, muss also kein semantisches Āmreḍita _ā-ve-_ fortsetzen (s. die Terminologie). Zum Denominativ _(ā)verruncāre_ '_āvertere_', s. Otto, _Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer_ (Leipzig 1890) Nr. 81. – Das Ethnonym _Auruncī_ gehört dagegen zu _Ausones_, s. Fruyt in: _Hommages à Guy Serbat_, ohne Herausgeber, Paris 1987:116-7.

13 Zu bret. _lerc'h_ 'Spur' < _*lerko-_ s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:60; zu _au-_ vgl. Fn. 15.

14 S. Delamarre 2003:62.

?air. *ó*^{L}, *úa*^{L}, kymr. *o*^{L} Präp. + Dat. ‘von’[15]

?air. *úathad* ‘geringe Zahl’, kymr. *odid* ‘selten’[16]

?]air. *fliuch* ‘feucht’, kymr. *gwylith* ‘Tau’, s. u. vor Verb **lei̯k*^{u}*-*

]urgerman. **au̯þja-* ‘öde, leer’, s. Fn. 34

an. *au-* pejor. Präfix, s. **áp(o)* Fn. 33

urbaltoslav. **au̯-* Präv. ‘weg von, von, ab’:[17]

urslav. **u-* etwa in aks. *umirati* ‘sterben’, *ubiti* ‘töten’

uběžati ‘entfliehen, lat. *aufugere*’, s. 1.**b*^{h}*ó* Fn. 16

russ. *ubirat'* ‘wegnehmen, ordnen’

Auch privativ: aks. *ubogŭ* ‘arm, bedürftig’, s. B.3a

**u* Präp. + Gen.]‘bei’[18]

Auch pejorativ:

russ. *usóvnij* ‘mutwillig, unruhig’ < *sovat'* ‘schieben, stechen’

uščérb ‘Schaden, Verlust’ < *ščerba* ‘Riss, Lücke’

urbalt. *au-* Präv. ‘weg von, von, ab’:

apr. *aulāut* ‘sterben’, *aumūsnan* ‘Abwaschung’[19]

Auch privativ: *auminius* ‘betrübt’, s. B.3a

lit. *auliñkui* ‘später’,

lett. *àumašiem* ‘zu viel’, *aũmaļiem* ‘in Strömen’[19a]

Auch privativ: lit. *aũmonis*, lett. *aumanis* ‘unsinnig, rasend, lat. *vecors*’, s. B.3a

]alb. *aí*, f. *ajó* ‘diese(r); er/sie’; *atý* ‘dort’, s. Fn. 28

??]*vdes* ‘stirbt’[20]

**u* idg. **u* ‘dort (drüben)’ ferndeiktisch, s. C3

[15] Die direkte Vorstufe ist **au̯*; lautlich möglich wären auch idg. **ápo* und **ápu* (vgl. *IEW* 53 mit 72, s. **áp(o)* Fn. 29; so auch bei an. *au-*, s. **áp(o)* Fn. 33), syntaktisch sogar wahrscheinlicher, da **au̯* sonst kaum adnominal vorkommt (B2).

[16] Aus **au̯* (oder **apo/u*) *tih̥to-* ‘weg-geschmolzen’ zur Wurzel von air. *tinaid* ‘schmilzt, schwindet’ (*LIV*^{2} 617-8), s. Schrijver 1995:195.

[17] Urbaltoslav. **au̯-* hat (mit **áto/i*) idg. **ápo* im Sinne von ‘ab, weg’ grösstenteils ersetzt, s. **áp(o)* Fn. 43.

[18] Zur Bedeutungsentwicklung von ‘weg’ zu ‘bei’ bei der Präposition *u* (mit ursprünglich ablativischem Genitiv) s. Delbrück, *Vgl. Synt.* I 670, Brugmann, *op. cit.* 810, Zimmer, *op. cit.*; zur adnominalen Verwendung überhaupt s. B2. – Im Russischen ist 1.*u-* ‘weg’ < **au̯* mit 2.*u-* ‘an, auf’ < **on-* homonym, s. **én* Fn. 18.

[19] Vgl. russ. *umeret'*; s. Trautmann 1910:305-6, Endzelin 1944:140.

[19a] S. Forssman 2003:213.

[20] Falls aus euphemistischem **au̯(o)-tok*^{u}*éi̯e-ti* ‘läuft weg’: Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 125; *LIV*^{2} 620-1 mit Fn. 7.

Adverbiale Ableitungen

(*au̯-ér)[21] urar. *au̯ár 'unten, nach unten, herab':
?ved. avár;[22] aav. auuarə̄, jav. auuarə[23]

*áu̯-o s. C1-2 †kluw. ăwa 'siehe!', hluw. a-wali-wali 'wohlan!', s. *ău̯ís Fnn. 21-2
urar. *áu̯a Präv., Präp. +̣ Abl. 'herab, hinab, weg', s. C1-2:
ved. áva[24]
ap. ava; aav. auuā, ?ə̄əāuuā, jav. auua]'zu – hin'; ?ə̄əāuuā 'herab'[24a]
??lat. au- 'fort, weg', s. Fn. 9
??gall. auot, αυουωτ 'hat gemacht', s. Fn. 41
†lit. dial. avà, avè 'siehe!', s. *au̯ó- Fn. 6

Vor Partikel

(*au̯ 2.b^ho) ??aks. ubo Konj. 'nun, also, aber', s. 2.*h_2o Fn. 21
?*au̯ 2.de 'und weg'
?lat. haud 'gar (nicht); kaum', s. Fn. 10
?(*au̯ 2.de-h_1) ?mkymr. oddi Präp. 'von, aus'[25]
(*au̯ és) ved. avás 'unten, nach unten'[26]
†(*áu̯ 1.h_2o) †heth. uwate- 'herbringen', s. Fn. 40
(*áu̯o 1.k^ue) ved. úc cā́va ca 'auf und nieder', s. *súpo C3 nach der Tabelle
?(*áu̯ óm/en) ?heth. awan Adv.]'ṇeben'(?)[27]
†***au̯ ré-h_1** 'weg zurück', s. *ré Fn. 25:
urar. *au̯rā́ 'herwärts', lit. aurè 'dort; siehe da!'

Mit Pronomen

Die Bedeutung eignete sich zur Bezeichung der Ferndeixis.

[21] Alle drei Zeugnisse für diese Bildung sind Hapax legomena. Vielleicht entstand diese Bildung unter dem Einfluss der synonymen *nár < *nér und *adhár < *n̥d^hér.

[22] Nur RV 1.133.6a avár mahá indra dādr̥hi ... 'zersprenge die Grossen herab!' (an Indra). Eher eine Hyperform für avás (Fn. 26) als ein Textverderbnis (so Oldenberg 1909:137). Das Adj. ávara- 'unterer' beruht kaum auf diesem Hapax, sondern enthält kontrastives *-ero-, s. u. nominale Abltt.

[23] Beide sind Hapax legomena (Y. 29.11 bzw. F. 7).

[24] Zur Syntax im R̥gveda s. Schneider, op. cit. und B2.

[24a] Zum Beleg s. B.4a; die Form wird auch als Dualpronomen gedeutet, s. 2.*nó- Fn. 9. So oder so eine Lento- oder Streckform, vgl. ə̄əānū neben ānū < *énu, s. d. Fn. 2.

[25] Oder zu 1.*de-h_1? Dann ein semantisches Āmreḍita 'weg – hin' (s. die Terminologie).

[26] Im RV elfmal, daneben dreimal die Erweiterung avástād 'unten, nach unten' (ohne ablativ. Bedeutung), die nach dem RV allein weiterlebt.

[27] Nur vor arḫa 'weg', katta 'hinunter' oder šarā 'hinauf' belegt, s. Melchert, JNES 55 (1996) 135; Hoffner-Melchert 2008:297. – Die Verbindung mit idg. *au̯ seit Hrozný, s. Puhvel, HED I:245 und Tischler, HEG II:3-4; zur historisch mehrdeutigen Endsilbe s. *áp(o) Fn. 1.

**áu̯ e-d* 'es dort' ferndeiktisch
idg. **au̯ó-d* ferndeikt. 'jenes', s. d. C2
(**e-d áu̯*) †ved. *adó* n. 'jenes', s. **e-* Fn. 48
**au̯ só-* ?umbr. URE, URA, *orer* 'jene', s. Fn. 29 a. E.
alb. *aí* m., *ajó* f. 'diese(r); er/sie'[28]
**au̯ tó-* 'der dort' ferndeiktisch, s. **tó-* Fnn. 73a-74:
gr. αὐτός 'selbst, er selber; er'; phryg. *autun* αυτος 'selbst';
??gall. *uton*; aks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar'; alb. *atý* 'dort'

Nominale Ableitungen

**áu̯-ero-* Adj. 'weiter weg, entfernter'
ved. *ávara-* 'unterer, hinterer', s. Fn. 22 a. E.
?umbr. URES, *orer*, URA 'jene'[29]
†lit. *aurè* 'siehe da', s. **au̯ó-* Fn. 6
(**au̯-m̥mo-*) ?ved. *avamá-* 'unterster, nächster'[30]
**au̯-ó-* ferndeiktisch s. C3
**áu̯-ti̯o-* Adj. 'abgelegen', missbilligend 'wertlos, nichtig':[31]
?gr. αὔσιον 'vergeblich'[32]
lat. *ōtium* n. 'Freizeit, Musse'[33]
urgerman. **áu̯þja-* 'öde, leer':
got. *auþ(ei)s**, aisl. *auðr*, ahd. *aodi* usw.[34]
**áu̯-to-* Adj. 'abgelegen; abwegig, wertlos, nichtig', s. Fn. 35
gr. αὔτως Adv. 'vergeblich, eitel, nichtig'[35]
an. *auðr* 'öde, leer'

28 Aus **au̯ so* bzw. **au̯ sā* nach Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5. Vgl. *atý* 'dort' < **au̯ túu̯o*, s. **tó-* Fn. 74.

29 Mit Synkope. Zu umbr. *ō* > *u* vor *r* s. Buck 1928:37, Meiser 1986:115. Hoffnungslos Untermann 2000:804; nach seiner Darstellung scheint diese Herleitung, sowie eine ebenso naheliegende aus erstarrtem **au̯ so-*, neu zu sein.

30 Oder Neubildung zu *ávara-* nach *ápara- : apamá-*, *úpara- : upamá- et al.*

31 Zur Semantik s. Fn. 35.

32 Nur in Ibycus Fr. 293 PMG: οὐ γὰρ αὔσιον παῖς Τυδέως 'Nicht umsonst hat der Tudeussohn ...'. Vielleicht aber korrumpiert aus ταὔσιον 'vergeblich, nutzlos' < **steh₂i̯u-* 'diebisch'.

33 Semantisch etwa 'die (Zeit) weg (von Stress/Verpflichtungen, vgl. ne. *time off*, *time out*, *down time*', idg. **su̯ep-* 'schlafen' < **súp(o)* 'unten') bzw. 'die ausserhalb (des Forums) verbrachte (Zeit)'. Anders zur Semantik Szemerényi, FT Innsbruck (1961) 206-7 = *Scripta Minora* I:71-2. – *ō-* für **au̯-* ist dialektal, rustik oder plebeïsch/vulgär wie in *cōda olla lotium*. Nach Rix, GS Campanile 880 entstand *ō-* regelmässig in *negōtium* aus **negou̯otio-* < **neg-au̯-itio-*. – Anders zur Semantik Szemerényi, FT Innsbruck (1961) 206-7 = *Scripta Minora* I:71-2.

34 S. Schulze, *KZ* 40 (1907) 414 = *Kl. Schr.* 71 Fn. 1.

35 So Schulze, Brugmann, Schwyzer; zur ferndeikt. Missbilligung s. B.3b. Dagegen hält Frisk 1960:191 αὔτως für eine Pejorativisierung von αὐτῶς 'in derselben Weise' (zu αὐτός 'selbst', s. **tó-* Fn. 73b) über 'gerade so', mit adverbialer Akzentverschiebung. Zur Methode s. die Einleitung 8c.

?(*au̯o-tó-) ?ved. *avatá-* m. 'Wasserquelle, Brunnen' < *'was unten ist'[36]

Vor Verb

***au̯ b^{h}er-** 'wegtragen':
urar. **au̯a b^{h}r̥-* 'herabbringen; wegbringen':
]ved. *anavabhárādhas-* 'mit nicht wegzutragenden Gaben'
av. *auua bar-* (s. Bartholomae 1904:937)
lat. *auferō* 'trage weg'
]russ. *ubirat'* 'wegnehmen; ordnen'

***au̯ deh$_3$-** 'weggeben':
heth. *údaḫḫi* 'ich trage her', s. Fn. 5
]urbaltoslav. **au̯ dōti sēm* (Infinitiv) 'sich ergeben, geschehen':
nord- u. westslav. **udatĭ sę* 'sich ergeben' : russ. *udat'sja* 'gelingen, zurechtkommen', tschech. *udati se* 'geschehen' usw.
apr. *audat sien* 'sich ergeben, geschehen'

***au̯ h$_1$ei̯-** 'weggehen':
uranatol. **au̯ ē-* 'kommen':
heth. *uēzzi*, kluw., hluw. *awiti*]'kommt'[37]
??hluw. *a-wa/i-wa/i*, falls /awi=wa/ 'komm!', s. **ău̯ís* Fn. 22
urar. **au̯a Hi-* 'herabgehen, weggehen'
]russ. *ujtí* 'weggehen'[38]

?(*au̯ leik̯ᵘ̯-* '(eine Flüssigkeit) ablassen, ausgiessen')
?]air. *fliuch* 'feucht', kymr. *gwylith* m. 'Tau', s. **pr(ó)* Fn. 4 a. E.

(**au̯ meu̯H-* 'abwaschen')
urbaltoslav. **au̯ mū-*
aks. *umyti*; apr. *aumūsnan* Akk. 'Abwaschung'

***au̯ steh$_2$-** 'hinabsteigen, -stellen':
urar. **au̯a staH-*:
ved. *áva sthā-* 'herabgehen, weggehen'
jav. *auua stā-* 'herantreten', ap. *ava stā-* 'aufstellen, errichten'
aks. *ustati* 'aufhören; verstummen'; russ. *ustat'* 'müde werden'

**au̯ u̯ed^h-* 'ausführen, erledigen':[39]
heth. *uwate-* 'herbringen'[40]
?gall. *a(u)ot*, αυουωτ 'hat gemacht, hat hergestellt'[41]

[36] So *AIG* II,2:589; diese Möglichkeit wird bei Mayrhofer, *EWA* I:130-1 nicht erwähnt. Semantisch vgl. *aváni-* 'Flussbett; Fluss'; das Suffix **-to-* nach Partikel ist ausser idg. **au̯to-* 'abgelegen' und **án-to-* 'Ende' nur einzelsprachlich.

[37] Im Heth. wurde das vorkonsonant. Ergebnis *u-* (Fn. 5) aus der 3. Pl. **ū i̯énti* < **au̯ h$_1$i̯-énti* verallgemeinert, im Luw. dagegen antevokal. *au̯-* aus dem Singularstamm **au̯ ei̯-* (Melchert 1994:66). Zur Semantik s. B5.

[38] Eine innerslavische Parallelbildung.

[39] Beide Kontinuanten setzen die *o*-Stufe fort.

[40] Aus **au̯-u̯od^h-éi̯-e-* nach Melchert 1994:134, *LIV*² 659 Fn. 3a; nach Oettinger 1979:126 aus **au̯ ō d^{h}eh$_1$-*. Unverwandt ist antonymisches *peḫute-* 'hinschaffen', s. Fn. 1.

B. Funktion und Semantik

(1) Auf 'weg, ab' als Grundbedeutung von idg. **au̯* weisen das Latein, Balt., Slav. und vielleicht das Alban. hin. Auch im Ved. sind Spuren der Bedeutung 'weg' erhalten, etwa

- RV 5.49.5c *ávaitv ábhvam* 'das Unwesen soll weggehen'

Im Gegensatz zu den sonst synonymen **áp(o)*, **áto* und **ré* weist **au̯* jedoch die Bedeutung 'zurück, wieder' nicht auf.

Postponiert wurde **au̯* nirgends.[42]

(2) Der Gebrauch als Präverb ist bestens bezeugt, ein adnominaler dagegen wegen der Vielfalt der einzelsprachlich regierten Kasus kaum rekonstruierbar. Für den Ablativ sprechen slav. *u* 'bei' + Gen.-Abl. (Fn. 18) und vielleicht

- RV 7.64.2cd ... *vr̥ṣṭím/áva divá invatam* 'schickt uns Regen vom Himmel herab!',

wo *áva* mit *divás* zusammengehört, vgl.

- AVŚ 7.55.1ab *yé te pánthānó 'va divó/yébhir íśvam aírayaḥ* 'Deine Pfade vom Himmel herab, über die du alles antriebst'[43]

Auf avest. Neuerung beruht *auua* 'zu – hin' + Akk. (B.4b), etwa

- V. 5.41 *auua aētəm nmānəm* 'hin zu diesem Haus'.

Für eine Vermutung über **au̯* + Abl. im Latein s. Fn. 10. – Da air. *ó*^{L} 'von' + Dat. genausogut **ápo/u* fortsetzen kann (Fn. 15), dürfte idg. **au̯* also v. a. als Präverb im engeren Sinne funktioniert haben.

(3) In Possessivkomposita entwickelten sich aus 'weg, ab' dialektal zwei sekundäre Bedeutungen, privativ und pejorativ, wie auch bei den Fortsetzern von **ápo* 'weg, ab; ohne', 2.**ní* 'nieder, hinab' und 1.**u̯e* 'weg, ab; ohne' (s. Anhang 1., A.3de):

(a) Im Latein und Balto-Slavischen ergab sich aus 'weg, ab' eine privative Funktion im Sinne von idg. 3.**n̥-* 'nicht (habend), ohne', z. B.

- lat. *haud* 'gar (nicht); kaum' (Fn. 10)
- aks. *ubogŭ* 'arm, bedürftig' < 'dessen Anteil weg ist'[44]
- russ. *uskót'e* 'Viehseuche, Viehsterben' < *skot* 'Vieh'

[41] In Töpfersignaturen. Fehlt in *IEW* und *LIV*^{2}. Lambert 1994:122 sieht hier ein de-redupliziertes Perf. **u̯od*^{h}*e* der idg. Wurzel *u̯ed*^{h}- 'führen', aber das *t* ist damit schwer vereinbar, s. Delamarre 2003:61-2.

[42] Kaum liegt eine Phrase **d*^{h}*ur-Ø áu̯* 'draussen, ne. *outdoors*' hinter ved. *duroṇá-* 'Haus; Heimat' und gr. θυραυλέω 'im Freien lagern' vor; Letzteres enthält eher αὐλή 'Hof'. – Ved. *adó* n. 'jenes' enthält das immer postponierte ferndeikt. **u* (s. **e-* Fnn. 47-8), während iran. **au̯a-* letzten Endes von lokalem **au̯* 'weg, ab' herstammt, s. **au̯ó-* C2.

[43] Zu *áva* mit Kasusform, die es nie regiere, s. Schneider, *op. cit.* 92-103, 124-5. – Semantisch parallel ist SV 1.172.a *yé te pánthā adhó divám / yébhir vyàśvam aírayaḥ* 'Deine Pfade vom Himmel herab, über die du Víaśva antriebst'.

[44] Zur Erneuerung ksl. *nebogŭ* 'elend, unglücklich' s. Zimmer, *MSS* 47 (1986) 225-6.

- apr. *auminius* 'betrübt', lit. *aũmonis*, lett. *aumanis* 'unsinnig, rasend, *vēcors*' < 'dessen Verstand (idg. **men-*) weg ist'.[45]

(b) Durch die ferndeiktische Missbilligung (s. die Terminologie *s. v.*) entwickelte sich aus 'weg, ab' eine pejorative Verwendung im Sinne von idg. **du(s)-* 'mangelhaft', wohl parallel in mehreren Dialekten:

- griech. αὔσιον und αὔτως 'vergeblich, nichtig' (s. Fnn. 32, 35)
- altnord. *aukvisa* 'armer Kerl' s. **áp(o)* Fn. 33 (könnte auch **ápu* fortsetzen)
- russ. *usóvnij* 'mutwillig, unruhig', *uščérb* 'Schaden' (s. nach Fn. 18)

(4a) Schon Urarisch aber wurde **áu̯a* im Sinne von 'herab, nieder' gebraucht, vgl. nhd. *ab* 'weg' > 'hinunter':

- ved. *úc cā́va ca* 'auf und nieder' (s. **súpo* C3 nach der Tabelle), *ávara-*, *avamá-* 'unterer, unterster'
- avest. *yə ī dāiiāt̰ ə̄ə̄uuā marətaēibiiō* (Y. 29.7f) 'who might give these things to the mortals below' (Insler 1975:155), 'who will bring the two down to the mortals' (Humbach 1991 II:40); s. Fn. 24a
- altpers. *Kambujiya avam Br̥diyam avāja* (DB 2.31) 'Kambyses schlug jenen Smerdis nieder'

(b) Im Avestischen wurde *auuā̆* zu antonymischem 'zu – hin' (mit Akkusativrektion) semantisch umgepolt (s. die Terminologie), z. B. jav. *auua bar-* 'hinbringen', wohl mittels Wechsel des Blickpunktes in zweideutigen Umgebungen wie:

- Yt. 19.44 *təm ⁺janat̰ ... auua ąpanəm gaiiehe* 'diesen schlug er nieder hin zum Ende des Lebens' (Hintze, *Der Zamyād-Yašt* (Wiesbaden 1994) 234-5)

(5) Für anatol. **au̯-* 'her' ist eine ähnliche semantische Umpolung durch Wechsel des Blickpunktes anzunehmen, wie im Avest.: 'Weg' von dem Ausgangspunkt ist gleichzeitig zum Endpunkt 'hin' oder gar zum Endpunkt 'her'. Vgl. **áp(o)* B.1c a. E.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Wegen urar. **áu̯a* wird eine zweisilbige Vorform oft auch für die Ursprache angesetzt. Zur Farbe des Schlussvokals stünde nur fest, dass sie nicht hoch wäre, also **au̯E*. Die übliche Vorform **áu̯e* (Brugmann, *Grdr.*² II.2:809, WP I:13-5 *et alibi*) kombiniert praktisch **au̯* 'weg, fort, ab' mit einem Plesionym, dem exklusiven 1.**u̯é* 'weg, ab; ohne' in einer additiven Rekonstruktion (s. die Terminologie). Eine semantische Entwicklung von 'weg' zur exklusiven Funktion ist plausibel und auch das inklusive Reimwort-Antonym **mé* entstand aus konkretem 'mit'. Allerdings ist eine Vorform **áu̯e* aptotologisch in mehrfacher Weise einzigartig. Erstens lautet keine andere zweisilbige, primäre[46] idg. Pkl.

[45] So mit Fraenkel 1962:26; dagegen aus einem Rektionskompositum 'von den Rändern hinweg, über die Ufer' nach Mühlenbach-Endzelin I:224.

[46] Ableitungen wie **án-dʰe* und **-pó-te* enthalten bekannte idg. Adverbialendungen.

auf *-*e* aus. Dann ist keine Adverbialendung *-*e* sonst bekannt.[47] Einmalig wäre es auch, dass *a*u̯e* zwei verschiedene Nullstufen (*a*u* und 1.**u̯é*) aufwiese,[48] dazu noch eine Doppelnullstufe in ferndeikt. **u*;[49] keine andere Partikel lautet so freizügig ab (s. die Einleitung 4c). Deswegen werden in diesem Werk **au̯* und 1.**u̯é* trotz ihres gemeinsamen Konsonanten (s. die Einleitung 8f) als getrennte Lemmata behandelt.

(2) Dunkel 1988a:117, 120-1 setzt ein direktivisches **áu̯o* an und deutet **au̯* als monosyllabifiziert/kontrahiert aus einem suppletiven **áu̯u*. Das ist nicht unmöglich, aber das Beispiel von **áp* neben *ápo*, **pr̥* neben *pró et al.* legt es näher, **áu̯* als Simplex neben der adverbialen Ableitung **au̯o* aufzufassen.

Da nun die zweisilbige Form eigentlich auf das Arische beschränkt ist, wurde idg. **au̯* wohl erst dort zu **áu̯a* umgebildet, und zwar nach **ápa*, **ána*, **úpa*, **HáHa* (*ā́*) usw. (so *AIG* II.1:70-1; Rix, *op. cit.* 880 Fn. 40).

(3) Die ferndeiktische Partikel *u* lässt sich durch die Annahme eines Ablauts **au̯* : *u* anschliessen; auch der ferndeiktische Pronominalstamm **au̯ó-* 'jener' ist durch Thematisierung von **au̯* entstanden, s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I:13-5; *IEW* 72-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:809-10; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:669-71; Zimmer, *MSS* 47 (1986) 223-7; Dunkel 1988a:116-21; Tischler, *HEG* IV:1-5; Rix, GS Campanile (1997) 879-80; Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5; Schneider, *MSS* 64 (2004) 86-128.

†***áu̯e*** 'weg; nieder' s. **au̯* C1

[47] Zu gr. τῆλε s. **li/e* Fnn. 15-6.

[48] Der Fall **áp* : 1.**po-* ist ganz anders gelagert: **áp* ist das unerweiterte Simplex, 1.**po-* die Nullstufe der adverbialen Ableitung **áp-o*.

[49] Irrelevant ist die Doppelnullstufe abgeleiteter *s*-Stämme als Kompositionsvorderglieder (s. **dú(s)-* C1), da ferndeikt. **u* nie so verwendet wurde.

*au̯ís 'sichtbar, wahrnehmbar; deutlich, offenbar'

Adverb, modal

A. Form

Die Wurzelverwandtschaft mit heth. *uḫḫi* 'ich sehe', *au* 'siehe!' und luw. *ā̆wa* 'siehe aber!; wohlan!' (Fnn. 21-2) schliesst *h_2- aus. Ausserdem kann dehnstufiges **āu̯ís* ein **h_2ēu̯ís* nicht fortsetzen, denn nur idg. **e* wird von Laryngalen umgefärbt (Lautgesetze A.4a).

**ā̆u̯ís* bildet weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen, dafür enge Kombinationen mit einigen Hilfsverben (B1).

**au̯ís* — gr. αἰσθέσθαι 'vernehmen', s. Fn. 10
  ἀΐω 'vernehmen', s. Fn. 17
lat. *audīre* 'hören', s. Fn. 11
  ??*auscultāre* 'horchen', s. Fn. 13

****āu̯ís***[1] — urar. **āu̯íš* Adv. 'offenbar, sichtbar, vor Augen':
  ved. *āvíṣ*; aav. *āuuiš* (nur Y. 33.7)
]lit. *ovyje*, *ovije* Adv. 'deutlich, hell; im Wachen'[2]
  ??*óvaidas* 'Wagehals, tollkühner Mensch'[2a]
]aks. *avě*, *javě* Adv. 'offenbar, kund; im wachen Zustand'[3]

**ou̯is*[4] — gr. ὀΐομαι 'ahne, vermute', s. Fn. 18
?lat. *oboedīre* 'gehorchen', s. Fn. 12
  ?*ōmen* 'Vorzeichen', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen: keine

1 Die ar. Formen könnten auch **ou̯ís* fortsetzen; **ā̆-* wird aber durch gr. αἰσθ-, lat. *aud-* und indirekt durch lit. *ovyje* (s. Fn. 2) erwiesen. Zur Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c).

2 Nominalistisch und ohne Sprachvergleich Forssman 2003:343: Lok. eines **ovys*, *ovis* 'wacher Zustand'. Eher eine Lokativisierung des erwarteten Adverbs "*ovis*", vgl. aks. (*j*)*avě* (Fn. 3). – Die Länge könnte auch durch erst balt. Sekundärablaut entstanden sein, s. Lautgesetze G.1c.

2a Falls mit Būga, *KZ* 52 (1924) 272 aus < **ovi-vaidas* *'sichtbare Erscheinung, Vision'; zur Haplologie vgl. *jĕ́vaidas* 'Gespenst' < **jĕ́va-vaidas* 'Wunder-Erscheinung' (Fraenkel 1962-65:194a, 519a). Zu urbaltoslav. **āu̯i* 'sichtbar' s. Fn. 14.

3 Erwartetes "*avĭ*" wurde den Adverbien auf *-ě* (meist alte Lokative) angeglichen, s. Aitzetmüller 1991:145. Zum prothetischen Jod im Slav. s. Meillet 1934:84, Arumaa I (1964) 101-7, Aitzetmüller 1991:9-10, 24-7, 29, 35-6; zu aks. *azŭ* neben *jazŭ* 'ich' s. **ég-* Fn. 5. Zum sporadischen Schwund von *j* vor *u* s. Meillet 1934:42, Arumaa I (1964) 107, Aitzetmüller 1991:26-7. Zu aks. *ubo* und *uto* s. 2.**h_2o* Fn. 21.

4 S. Brugmann, *IF* 29 (1911/2) 229-38; vgl. Fn. 1.

Nominale Ableitungen

(*$\bar{a}$u̯ís-i̯o-)]aav. āuuīšiia- 'offenkundig, sichtbar'[5]
?(*ou̯is-mn̥-)[6] ?lat. ōmen n. 'Vorzeichen'; ??ōsmen[7]
(*āu̯ís-ti̯o-) ved. āvíṣṭya- 'offenkundig'[8]

Vor Verb s. B

(*āu̯ís b^huh_2-) ved. āvír bhū- 'erscheinen, bemerkbar werden'
***ău̯ís d^heh_1-** 'offenbar machen', Med. 'sich deutlich machen, wahrnehmen'
ai. (Purāṇas) āvirhita- 'sichtbar gemacht'[9]
]gr. αἰσθέσθαι Aor., αἰσθάνομαι Präs. 'nehme wahr, bemerke, empfinde'[10]
?]lat. audīre 'hören'[11]
(*ou̯is d^heh_1-) ?]lat. oboedīre 'gehorchen'[12]

5 Zur "quantitativ unfesten" Mittelsilbe s. Hoffmann-Forssman 72; vgl. lit. *ovyje*, *ovije* 'deutlich' (Fn. 2).

6 So Kretschmer, *KZ* 31 (1892) 455. Acht Versuche, einen verbalen Anschluss zu finden, sind bei Walde-Hofmann II:208 verzeichnet; füge Meier-Brügger, *Glotta* 70 (1992) 248-9 hinzu: zu *aiō* 'sage', *prōdigium* 'Vorzeichen', gr. ἄνωγα 'befehle' (*IEW* 290-1, *LIV*[2] 256).

7 Von Varro von *ōs* 'Mund' hergeleitet (De ling. lat. 6.76 und 7.97); die Form kann also genausogut ein internes Rekonstrukt oder eine etymologische Erfindung als echtes Erbgut darstellen.

8 Von Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 33 = *Aufsätze* 498 Fn. 7 wegen aav. *āuuīšiia-* als Neubildung für **āviṣya-* beurteilt; aber **-ti̯o-* nach Präverb ist alt und verbreitet.

9 Im hieratischen Vedisch wurde *āvír dhā-* früh durch *āvíṣ kr̥-* ersetzt, wobei das Antonym *gúhā dhā-* 'verstecken' unverändert blieb; populär lebte *āvír dhā-* weiter.

10 Zum Aor. αἰσθόμην mit thematisiertem *d^hh_1-ó-* wurde das Präsens gebildet, etwa nach dem semantisch nahen ἐπυθόμην, πυνθάνομαι 'erfahre, vernehme, erkundige mich'. – In Hesychs ἐπάνιοι· ἀκούοι 'möge er hören' (Optativ) vermutet Schulze, *op. cit.* 349 eine Korruptel für ursprüngliches ἐπαυίοι < **ep-au̯ís-i̯o-*; Latte korrigiert aber zu ἐπάξιοι.

11 Die Stammformen *audīuī*, *audītum* weisen auf sekundäre Herkunft hin. Meier-Brügger *op. cit.* erwägt ein Denominativum eines **au̯is-d^hh_1-i-* 'das Offenbar-Machen' und ein primäres **au̯i(z)-d^hh_1-i̯ó-*. Auch möglich wäre deimperativisches (s. die Terminologie) **au̯is-d^hi-i̯o-* zu departikulativem **āu̯ís-d^hi* 'nimm wahr!', vgl. *dēfende* < **g^{uh}n̥-d^hí* 'schlag!' (anders zu *fendo* in Lautgesetze E3). – Gegen die Herleitung der ersten Silbe als idg. **$h_2$au̯s-(o)s-* 'Ohr' (Varro, De ling. lat. 6,83; Szemerényi, *op. cit.* 242-5 = 843-6 geht von **au̯s-s-d^hh_1-i-* 'das Ohr-Setzen, Zuhören' aus) spricht das Kompositum *oboedīre* (s. Fn. 12) anstatt "*obūdīre*", s. Leumann 1977:66; zu *auscultāre* s. Fn. 13. Die Beschränkung von *audīre* auf die auditive Wahrnehmung wurde durch Volksetymologie mit *auris* 'Ohr' begünstigt. – Zu *-(:)d-* anstatt *-st-* aus **-sd^h-* (vgl. urital. **posti* < **pos-d^hi*) s. Meier-Brügger, FT Wien 291 und Lautgesetze E.3a.

12 Zum hartnäckigen Lautproblem von *oboedīre* neben *audīre* s. Szemerényi *op. cit.*, Leumann 1977:66, Meier-Brügger, *op. cit.* 291. Die *o*-stufige Vorform vereinfacht aber die Ausgangslage; die Asymmetrie **au̯id-* > *aud-*, aber **ou̯id-* > *oed-* könnte nach Vine (p. M.) auf eine *līber*-artigen Dissimilation beruhen: **obou̯isd-* > **obou̯d-* > *oboi̯d-*.

(*$\bar{a}$u̯ís h_1es-)	urar. *$\bar{a}$u̯íš as- 'offenbar sein':
	ved. $\bar{a}$víḥ sánti 'offenbar seiende' (n. Pl.) RV 8.8.23
	aav. $\bar{a}$uuiš ... həṇtū 'sollen offenbar sein' Y. 33.7
(*$\bar{a}$u̯is ḱlu-)	??]lat. *auscultāre* 'horchen'[13]
(*$\bar{a}$u̯ís $k^u̯er$-)	urar. *$\bar{a}$u̯íš kr̥- 'deutlich machen, zum Vorschein bringen':
	ved. $\bar{a}$víṣ kr̥- s. Fn. 9
	mpers. āškārāg, npers. āškārā 'offenkundig, klar'

Präsentia departiculativa

?(*$\bar{a}$u̯ís-d^hi)	?]lat. *audī* 'höre!', s. Fn. 11
?(*$\bar{a}$u̯i-h_2-)[14]	?urbaltoslav. *āu̯ī́ti sēm refl. 'sich zeigen, erscheinen':
	?aks. (j)aviti sę[15]
	?lit. *ovytis*[16]
(*au̯ís-i̯o-)	gr. ἀΐω 'vernehme, höre'[17]
(*ou̯is-i̯o-)	gr. ὀΐομαι 'ahne, vermute'[18]
	ἀνωϊστί Adv. 'unerhört', ἀνώϊστος Adj. 'ungeahnt, unerwartet'[19]

B. Funktion und Semantik

Zu der schon ursprachlichen, prädikativen Verwendung von idg. *$\bar{a}$u̯ís 'sichtbar, offenbar' mit der Wurzel *d^heh_1- kam im Urarischen eine lexikalische Erneuerung durch *kr̥- und eine stative Periphrase mit *as- hinzu, im Vedischen auch noch eine fientive mit *bhū-* (alle drei schon im RV belegt, *as-* allerdings nur einmal); s. Hoffmann, *op. cit.*

[13] Auch möglich als Vorderglied wäre *$h_2$éu̯s-os- n. 'Ohr' (nur akzentuell von *$h_2$eu̯s-ós- f. 'Morgenröte' verschieden, s. die Einleitung Fn. 62); als Hinterglied liessen sich Verbaladjektiva der Wurzeln *ḱlei̯- 'anlehnen', *$k^u̯el$- 'drehen' oder *kel(H)- 'heben' (vgl. lat. *celsus*) vorstellen; s. Hauri-Karrer, *Museum Helveticum* 35 (1978) 100-3.

[14] Zu faktitivem *-h_2- s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a). – Bei dieser Analyse müsste sich aber idg. und urbaltoslav. *$\bar{a}$u̯ís seines adverbialen *-s entledigen, was sonst nicht vorkommt; eine Alternative bilden Fnn. 15-6.

[15] Aks. *(j)aviti* 'offenbaren, zeigen' kann mit *IEW* 78 auch innerslavisch vom erwarteten "*(j)avī*" (Fn. 3) abgeleitet worden sein

[16] Aus slavischem *aviti sę* entlehnt für Berneker 1913:34 und Pokorny, *IEW* 78; dagegen Vasmer, *REW* III 478 und Fraenkel 1962-65:519a.

[17] *au̯ís-i̯o- > *au̯ii̯o- > ἀΐω (v. l. für ἀκούω in Hesiod, Erga 213) > ἀΐω (ab Homer, vgl. Sap. 1.6). – Für Schulze, *op. cit.* ist ἀΐω ein Aoristpräsens wie κλύω aus ἔκλυον (so Schwyzer 1939:686; Frisk 1960:48-9); das Präsens *ἀϝείω vermutet er hinter der Hesiod'schen Variante ἀΐω. – Ganz anders Szemerényi, *op. cit.* 243 = 844: *au̯s-s-ii̯o-, denominativ zu 'Ohr'.

[18] *ou̯is-i̯o- > *ou̯ii̯o- > ὀΐομαι > ὀΐομαι > οἴομαι > οἶμαι, die Bedeutung ursprünglich wie bei ved. *āvír-bhū-* 'erscheinen, klar werden', z. B. Od. 19.312: ἀλλά μοι ὧδ' ἀνὰ θυμὸν ὀΐεται, ὡς ἔσεταί περ· 'Aber mir erscheint es so im Sinne (= ich ahne), wie es auch sein wird'. S. Frisk 1970:366; erst Szemerényi 1964:217-8 hat eine Verwandschaft mit ved. *āvíṣ* usw. in Betracht gezogen, allerdings unter Ignorierung von lit. *ovyje*.

[19] Ob mit kompositioneller Dehnung analog zu στρατᾱγός 'Feldherr', ἀνώνυμος 'namenlos' usw. (vgl. *nér Fn. 13 a. E.) oder mit Mittelvr̥ddhi, s. Anhang 6d.

Das urar. Plesionym *adzd^{h}á wurde dagegen nie mit dem alten *dhā-, sondern v. a. mit *bhū-* konstruiert; indisch auch mit *as-*, iranisch auch mit *kr̥-*. Das nach-r̥gved. Plesionym *prādúr* (s. *d^{h}u̯ór- Fn. 8) kommt prädikativ mit den gleichen drei Hilfswurzeln vor. Das ved. Antonym *gúhā* 'verborgen, unsichtbar' wurde im RV mit *dhā-* und *kr̥-* konstruiert, in der Prosa auch mit *as-*:

- AB 6.7.6^{m} *ud gā ājad aṅgirobhya/āviṣ kr̥nvan guhā satīḥ* 'er (Indra) trieb die Kühe für die Aṅgirasas empor, die Verborgenen zum Vorschein bringend.'

	idg. *au̯ís 'sichtbar, offenbar'	urar. *adzd^{h}á 'offenbar' (s. *e- Fn. 28)	ved. *prādúr* 'sichtbar' (s. *d^{h}u̯ór- Fn. 5)	ved. *gúhā* 'verborgen, unsichtbar'
*b^{h}uH- inkohativ	ved.	ved., ap.	ved. (AV)	ved.
*d^{h}eh$_1$- faktitiv	ai. (Purāṇas), gr., ?lat.	—	—	ved.
*h$_1$es- stativ	ved., aav.	ved. (aav. rein prädikativ)	ai. (Manu)	ved. (Br.)
*kr̥-, urar. Erneuerung von *d^{h}eh$_1$-	ved., mpers.	ai. (Gaṇapāṭha), ap.	ai. (Manu)	ved.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) *ău̯-ís ist ein Wurzeladverb wie *dék̑-s 'annehmbar' oder *kȓ̥t-s 'quer, durch'; zur Endungsvariante *-ís vgl. idg. *du̯-ís 'zweimal' und AE *-s II. Da sowohl dehnstufiges *āu̯ís als auch heth. *uḫḫi* 'ich sehe' einen Ansatz mit *h$_2$- verunmöglichen, ist für die hier zugrundeliegende Wurzel ein Ansatz *au̯- zwingend.[20] Neben abgeleiteten Nominalformen wie heth. *auri-* 'Ausguck, Wachturm' (s. *ré Fn. 26) und aks. *umŭ* 'Verstand' < *au̯-mo- 'Sicht, Einsicht' können wenigstens zwei Formen des Wurzelpräsens gut rekonstruiert werden:

*au̯-h$_2$o-i̯ Präs. Indik. 1. Sg. 'ich sehe'
heth. *uḫḫi* (aktiv)
]ved. *uvé* (mediopassiv) RV 10.86.7, s. Schmid, *op. cit.*
***áu̯-Ø** Imperativ 2. Sg. 'siehe!'
heth. *au*

[20] S. *IEW* 78. Wegen der *idée fixe* gegen vokalisch anlautende Wurzeln und der Nicht-Beachtung des Wurzeladverbs *ău̯ís wurde das Material im *LIV*^{2} zwischen *h$_2$u̯eis- 'hören' und einem *h$_1$ou̯ 'sehen, erblicken' verteilt (*LIV*^{2} 288 bzw. 243, vgl. Kümmel, Koll. Kopenhagen 156). – Von einem *h$_2$eu̯- 'sehen' leitet Lindeman idg. *h$_3$ek$^{u̯}$- 'erblicken' her über eine Erweiterung *h$_2$u̯-ek$^{u̯}$-, *IF* 108 (2003) 47-57.

?**au̯-Ø é/ó*h_1 emphat. ‘siehe da!’

?kluw. *ă̄wa*;[21] ??hluw. *a-wa/i-wa/i* ‘wohlan!’, satzverbindende Aufforderungspartikel[22]

?lit. *avà*, *avè* (dial.)[23]

***au̯-Ø réh*$_1$ ‘schau zurück!’, s. **ré* Fnn. 25-7:

urar. **au̯ráH*]‘herwärts’, lit. *aurè* ‘siehe da!’

(2) Bisher wurde versucht, die Endung **-is* irgendwie in die idg. Nominalmorphologie hineinzuzwängen.

Am erfolgreichsten dabei ist Rasmussen, *op. cit.*, der hier einen unbelebten Komparativ mit nullstufigem Suffix wie lat. *magis* sieht: **(H)au̯-is-Ø* ‘sehr sichtbar, deutlich’; die Wurzeldehnstufe weise auf ein akrostat. Paradigma hin. Mit **ă̄u̯-is-Ø d*^{h}*eh*$_1$*-* ‘deutlicher machen’ vergleichbar sei lat. *certiōrem facere* ‘benachrichtigen’. Aber *magis* ist eigentlich das einzige Beispiel einer solchen Bildung; es kann genausogut als früh synkopierte Variante des Neutrums *māius, maiius* < **mag-i̯os-Ø* verstanden werden, vgl. *ovis* Gen. Sg. < **h*$_2$*ou̯-i̯-és* und s. **ali̯ó-* Fn. 7.

Szemerényi 1964:217-8 rekonstruiert unter Ignorierung von lit. *ov-* und nach Abzug von *audīre* und ἀΐω durch seine ‘Ohr’-Etymologien (s. o. Fnn. 11, 17) nur **ōu̯is*, dies aus **ō-u̯id-s*, einem Wurzelkompositum des “Präverbs **ō*” (d. h. 1.**h*$_2$*ó-h*$_2$*o*) mit **u̯ei̯d-* ‘erblicken’ (1964:218 Fn. 2).

Bader setzt hier ein redupliziertes Adjektiv **h*$_2$*e-h*$_2$*u̯-í-* (Typ ved. *babhrí-* ‘tragend’) zur Wurzel **h*$_2$*eu̯s-* ‘hell werden’ an – aber “sans élargissement sigmatique” (*Die Sprache* 30 (1984) 115 Fn. 33; FS Risch 475).

D. Bibliographie

WP I:17-8; *IEW* 78; Brugmann, *Grdr.*² II.2:737; Schulze, *KZ* 29 (1888) 249-55 = *Kl. Schr.* 344-9; Hoffmann, *MSS* 1 (1952) 42-53 = *Aufsätze* I:339-49; Schmid, *IF* 63 (1958) 144-50; Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 240-5 = *Scripta Minora* II:841-6; Szemerényi 1964:216-8; Meier-Brügger, FT Wien 287-92; Rasmussen, *Papers* (1967) 305; Tischler, *HEG* IV:9-10.

[21] Bedeutung nach Melchert 1993:43 ‘behold, look here!’. Emphat. **é/óh*$_1$ wird auch von luw. satzeinleitendem *a-* und heth *-a* ‘aber’ fortgesetzt (s. **éh*$_1$ Fnn. 9 bzw. 21). Melcherts Studentin J. Stockton setzt *ă̄wa* mit ved. *áva* ‘herab, hinab, weg’ gleich; dieses wurde aber erst urarisch aus idg. **au̯* ‘weg, fort, ab’ umgestaltet (s. d. C2). Kaum wurde uranatol. **au̯* ‘her’ nach luw. *anta*, *āppa*, *šarra* umgebildet, da kluw. *ă̄wa* kein Präverb war.

[22] Nur in den Assurbriefen belegt, s. Plöchl 2003:94. Die letzte Silbe ist wohl die Quotativpartikel bzw. Konjunktion *-wa* (s. **(s)u̯ṓ/a* Fn. 7). – Falls aber als /awiwa/ zu lesen, dann mit *awi* ‘komme!’ < **au̯ h*$_1$*éi̯-Ø*, s. **au̯* Fn. 37.

[23] Die baltistische *communis opinio* ist nominalistisch, s. **au̯ó-* Fn. 6.

_*áu̯o_ 'weg; nieder' s. _*au̯_ nach Fn. 23

_*au̯ó-_ 'jener' Pronominalstamm, ferndeiktisch; antithetisch?

A. Form

Der Vokalismus bleibt trotz der neuen anatolischen Comparanda unklar; lautlich kann über den ersten Vokal nur gesagt werden, dass er nicht hoch war, also _*Eu̯ó-_. Zur Entscheidung für _*au̯ó-_ s. C.

_*au̯ó-_ ?lyd. _osk_ Nom./Akk. Pl. n. 'und jene'(?);[1] ??kar. _u-_ 'der bei dir'[2]
†ved. _avóṣ_ Gen. Dual 'dieser beiden'[3]
uriran. _*au̯a-_ ferndeikt. Obliquusstamm 'jener', etwa:[4]
  _*au̯ad_ Nom.-Akk. Sg. n.; _*au̯am, -ām_ Akk. Sg. m., f.;
    _*au̯ai̯_ Nom. Pl. m.
  aav. jav. _auuat̰_; jav. _aom, auuąm_; _auue_
  ap. _ava_; _avam, avām; avaiy_
urslav. _*ovŭ ova ovo_ nahdeiktisch; antithetisch, 'der eine ... der andere'[5]
  aks. _ovŭ_; russ. _ovyj_; poln. _ów_ (auch ferndeikt.)
  serb. _ȍvâj_, bulg. _ovi_]nahdeiktisch
†lit. _aurè_, dial. _avà, avè_ Interj. 'siehe da!'[6]

1 Im einzigen Beleg kontrastiert _os-_ mit _es-_ 'dieser' < _*ós-ī_. Eichner geht für lyd. _os-_ und sidet. _osad_ 'dort'(?) von _*u(u̯)asi-_ < ferndeikt. _*au̯/u+es_ 'dieser' aus (_Kadmos_ 27 (1988) 54-5), wohl mit Erstarrung des zweiten Elementes. Melchert 1994:346, 368 leitet lyd. _os-_ von _*óu̯ si-_, in 2009a:153-4, 157 wegen des Kar. von ferndeikt. _*e/ou̯(o)-_ ab.

2 Zweimal belegt; der Bezug auf die zweite Person nach Melchert 2009a:154.

3 Dreimal im RV belegt, immer vor anlautendem _vā-_ (einmal mittelbar). Der korrekte Gen. Dual einer indischen Entsprechung zu uriran. _*au̯a-_ wäre aber _aváyoṣ_. Böhtlingk-Roths Annahme einer Assimilation aus _ayóṣ_ (zum Paradigma von _ayám_) ist wohl die beste Deutung, s. Klein, _op. cit._ – Konsequent, aber abwegig Hauri, _op. cit._ 116-9: _avóṣ_ sei Verderbnis des Adverbs _avás_ 'nach unten', während der Stamm _*avá-_ im Ved. zu _amú-_ umgebildet wurde (s. _*e-_ Fn. 49).

4 Die fehlende Brugmann'sche Dehnung spricht gegen _*ou̯ó-_. Gegen die Analyse als Umkehrung der Morpheme von ved. _adó_ < _*ad áu̯_ s. _*e-_ Fn. 47. – Zum suppletiven uriran. Nom. Sg. m. f. _*hāu̯_ s. _*u_ Fn. 4. – Zu altpers. _avadā_ 'dort' und _avadaš_ 'von dort' s. _*du̯éh₂m_ Fn. 11. – Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

5 Könnte auch _*eu̯ó-_ (vgl. _novŭ_ 'neu' < _*néu̯-o-s_) oder _*ou̯ó-_ fortsetzen. S. Meillet 1934:439; Vaillant, _op. cit._ und Aitzetmüller 1991:118 bringen _*h₂u_ und _*u_ durcheinander. Zur Behandlung der Endsilbe s. die Lautgesetze G.2a. – Der Unterschied im belebten Nominativ zwischen urslav. _*ovŭ_, f. _*ova_ und uriran. _*hau̯, *hāu̯_ (s. Fn. 4) erfordert Sonderannahmen für die Entlehnungshypothese.

6 Baltisten sehen hier erstarrte Kasusformen eines frühbalt. _*au̯a-, *au̯ara-_ 'jener' (Fraenkel

Nominale Ableitungen

(*auéh₂-h₁-n̥t- 'wie Das-alles seiend')[7]
uriran. *auáH-at- 'so gross':
jav. auuaṇt-; ap. avā 'so';]avākaram 'so'
(*auéh₂-h₁-un̥t-) jav. auuauuat- 'so viel', s. Fn. 7

B. Funktion und Semantik

Dieser Pronominalstamm war auf das Iran. und das Slav. beschränkt bis zur Erkennung der lyd. und kar. Fortsetzer. Auch sind dort die Funktionen ganz verschieden: iran. aua- und lyd. us- sind ferndeiktisch, kar. u- ist Du-deiktisch und slav. ovŭ schwach nahdeiktisch und (in wiederholter Verwendung) antithetisch:[8]

- Mt. 22.5 *oni že ... otidǫ, ovŭ na selo svoje, ovŭ na kupl'jǫ svojǫ* 'sie aber gingen weg, der eine auf sein Feld, der andere zu seinem Handel'
- Šestodnev 146d 27 *obače ovŭ ... světŭ ne izmetajetŭ otŭ sebe, a luna* 'jedoch wirft nicht dieser (die Sinne) das Licht von sich aus, sondern der Mond'.

Der hautsächliche ferndeiktische Pronominalstamm der Ursprache war *áno- (s. die Einleitung 6a.ii).

C. Etymologie: departikulativ durch Zusammenrückung einer Partikel mit einem Pronominalstamm, *au ed (s. die Einleitung 6e)

Nachdem die fehlende Brugmann'sche Dehnung im Arischen eine Vorform *ouó- ausschliesst, bieten die bekannten Partikeln und Suffixe drei Deutungsmöglichkeiten für das vorläufige Rekonstrukt *Euó-. Ein Kontrastivadjektiv *e-uó- zum anaphorischen Stamm *e- krankt daran, dass *Euó- nur im Slavischen antithetisch wirkt; die deiktische Funktion des Stamms bleibt so unerklärt.

Eine Vr̥ddhibildung der ferndeiktischen Pkl. *u, also 'von dort stammend' > 'dortig' > 'jener' (so etwa Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213 Fn. 21) kann nicht ausgeschlossen werden, obwohl die Vollstufe von *u sonst sehr unsicher ist (s. d. II.).

Weniger problematisch ist eine Herleitung vom Präverb *au 'weg'. Zur Semantik 'der, der weg ist' > 'jener' vgl. idg. *áno- 'jener' < *án 'auf der anderen Seite'. Morphologisch ist der Stamm *auó- entweder eine thematische Ableitung (also *au-ó-) oder eine Folge von *au vor anaphorischem *ós, *em, *ed usw. (s. die Einleitung 6e; vgl. *kʷós 'wer?, welcher?' < *ku+ós, Gen. *kʷeso < *ku+eso, s. *kʷó/í- C2-3); *au kommt bekanntlich auch vor anaphorischem *só- und *tó- vor.

1962-65:26; Stang 1966:236,286,414-5; Forssman 2003:199). Aber idg. *auero- stammt nicht von ferndeikt. *auó-, sondern von *áu 'weg, fort' her, was hier unpassend ist. Vielmehr bewahren aurè und avà/è den Imperativ *áu-Ø 'siehe!', s. *auis C1 und *ré Fn. 25.

[7] Ein dekollektivisches Instrumentaladverb (s. *kʷó/í- IVa.1.ii). Eine rein dekollektivische Vorform *auéh₂-ent- 'Das-alles seiend' (Klingenschmitt 1972; Sims-Williams in: FS Beekes (1997) 317-25) erklärt nicht das 'so'.

[8] S. Aitzetmüller 1991:118. So werden auch antithetische 2.*tuo- und *áljó- konstruiert.

D. Bibliographie

WP I:187-8; *IEW* 73-5; Brugmann 1904:97-100; Brugmann, *Grdr.*² II.2:341-2; *AIG* III:535-6; Tedesco, *Language* 23 (1947) 118-20; Vaillant 1950-77 II.2:380-1; Hauri, *KZ* 78 (1963) 115-25; Klein, *JIES* 5 (1977) 166-71; Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213 Fn. 21; Kupfer 2002:94-102, 361-8, Melchert 2009a.

†*$\acute{\bar{a}}$ 'zu – hin; bei, neben' s. 1.*h_2o Fnn. 18-9, 24 (urar. $\acute{\bar{a}}$, toch. $\bar{a}$), *$\acute{a}p(o)$ Fn. 6b (lat. $\bar{a}$), *$\acute{a}d$ Fn. 3a (ursabell. *$\bar{a}$)

*$b^h\acute{\imath}$ 'bei, neben' — Adverb, lokal

A. Form

Als freie Form lebt das Adverb *$b^h\acute{\imath}$ nur noch im Urgermanischen weiter, aber aus distributionalen Gründen ist seine ursprachliche Realität anzunehmen, denn die Adverbialendung *-b^hi kann weder vor Partikeln oder Wurzeln stehen noch nominale Ableitungen bilden.

Das Ortsadverb *$b^h\acute{\imath}$ 'bei' lautete nicht ab; *$t\acute{e}$ $b^he\underset{\frown}{i}$ 'dir' und *se $b^he\underset{\frown}{i}$ 'sich' enthalten die dativisierte Adverbialendung *-b^hi.

(*$b^h\acute{\imath}$) — idg. *-b^hi lokativ-instrumentalische Adverbialendung, s. C
urgerman. *$\breve{b}i$ 'bei, neben, an':[1]
got., ahd. *bi-*, ae. altsächs. *be-*

Adverbiale Ableitung

?(*$b^h\acute{\imath}$-h_1) — ?westgerman. *$\bar{b}\bar{\imath}$ 'bei, neben, an', s. Fn. 2

Vor Partikel

?(*$b^h\acute{\imath}$ $\acute{\imath}h_1$) — ?westgerman. *$\bar{b}\bar{\imath}$ 'bei, neben, an':[2]
ahd. altsächs. ae. *bī*

[1] Urgerman. *$\breve{b}i$ setzt synkretistisch auch idg. *pi- fort, s. *$\acute{e}pi$ Fn. 20.

[2] Gegen eine "Einsilblerdehnung" s. Lautgesetze A1. Als Quelle käme auch eine adverbiale Erweiterung *$b^h\acute{\imath}$-h_1 in Betracht; nach Schmidt 1962:226-7 stellt dies eine erst westgermanische analogische Dehnung dar. – Zur schwankenden Vokallänge vgl. urgerman. *$\breve{\bar{u}}s$ 'aus, von – her' (*$\acute{u}d$ Fnn. 6, 12).

?*b^hí le 'dort dabei' > *b^híle-Ø 'O lieber', s. Fn. 4
(*b^hí téh$_1$)   got. *biþe* Präp. 'beim, während'; Adv. 'nachher'

Nach Pronomen

?(*h_2i̯e-i̯ b^hi)   ?lit. *jeĩb* Konj. 'damit'[3]
†(me-Ø b^hí)   †]aav. *maibiiā*, *maibiiō* 'mir' Dat. Sg., s. *mé- Fn. 31
†*nos b^hi Instr., Abl. 'uns, für uns', s. 2.*nó- Fnn. 12-4:
?gr. νόσφι(ν)]'abseits, fern von';]lat. *nōbīs* 'uns, von uns'
†]*su̯e b^hei̯, *se b^hei̯ Dat. 'sich, für sich' (mit der lokativ. AE *-b^hi), s. 1.*su̯e- Fn. 33:
]jav. *huuāuuōiia*, urital. *sefei̯, ?]messap. *sebin*,]aks. *sebě*, apr. *sebbei*
†(*te b^hi),]*té b^hei̯ Dat. 'dir, für dich' (mit der lokativ. AE *-b^hi) s. 1.*tú- Fnn. 37, 43:
]urar. *tab^{h}i̯a, urital. *tefei̯, urbaltoslav. *tebei̯

Nominale Ableitung

*b^hí-lo- 'nah, eigen, lieb' (*IEW* 153-4), falls zu *b^híle-Ø 'O naher' < *b^hí le 'dort dabei'[4]
?lyd. *bilis* Possessivadj. 'sein'[5]
gr. φίλος 'zugehörig, eigen, lieb; Freund', Vok. φίλε[6]
?messap. *bilas 'Sohn', *bilia* 'Tochter'[7]
Defemininum *bilii̯as > *billes** 'Sohn'[8]
?mir. *bil* 'gut'
urgerman. *bila- 'angemessen, gerecht':[9]
ahd. *billīhho*, nhd. (*recht und*) *billig* 'angemessen, passend'
mhd. *unbil* 'ungerecht', nhd. *Unbill* 'Unrecht'

[3] Das wäre der einzige baltischen Beleg dieser Adverbialendung ohne die Umbildung der Dative *sebei̯, *tebei̯. Es gibt auch keine ausserlitauischen Fortsetzer eines Lokativs *h_2i̯e-i̯ (s. *h_2i̯ó- Fn. 12).

[4] Die Partikelfolge *b^hí le 'dort dabei' wurde univerbiert, dann wegen des *-e als Vokativ *b^híle (gr. φίλε 'O Freund') umgedeutet (s. die Terminologie u. Assonanz); der Rest ist Rückbildung. Zur Semantik s. die Terminologie u. nahdeiktische Zuneigung. – Hamp, *BSL* 77 (1982) 251-62 sieht in idg. *b^hílo- ein genitivisches *l.

[5] Nach Gusmani 1964:80-1 eine erst lyd. Ableitung von *bi* 'er' = heth. *apa-* 'jener' (s. *e- nach Fn. 37).

[6] S. Puhvel, *Epilecta* 293-5.

[7] Falls die Schreibungen mit *-ei-* auf *bīlia-* hinweisen, dann wäre die Ableitungsbasis *b^hí-h_1. – Kein Bezug zu lat. *fīlius*, *fēmina* usw. < *d^heh$_1$i̯- 'stillen, saugen'. Gerne wird in messap. *bilia-* die Wurzel *b^huH- 'entstehen' vermutet, aber der Vokalismus bleibt problematisch, s. Orioles 1981:154-5, Matzinger, *IJDL* 2 (2005) 34-5.

[8] S. die Terminologie u. defeminine Ableitung.

[9] Wohl über *'gütig'. S. WP II:185, Lloyd-Springer II:52-3.

Nominalkomposita

??urar. *b^{h}išáj- m. 'Heiler', falls < *b^{h}í seĝ- 'darauf salben':[10]
ved. bhiṣáj-; bhiṣákti, bhiṣajyáti
]av. bišazāni 'ich will heilen'; bišaziiati
??altkymr. bihit 'bis' (lokal)[11]
??arm. z- in z. B. zgest 'Kleid';[12] zist 'Hüftgelenk, Flanke, Lende'[13]

Wurzelanalyse

*b^{h}i̯d^h- 'Behälter, Gefäss'[14] (IEW 153), z. B. gr. πίθος m. 'Tongefäss, Fass',
lat. fidēlia f. 'Tongefäss, Topf', fiscus m. 'Korb; Kasse',
aisl. biða f. 'Milchkübel'[15]
< *b^{h}í d^{h}eh$_1$- 'zumachen, verschliessen'[16] (IEW 235, LIV^2 136)

B. Funktion und Semantik

Da die Lokalpartikel *b^{h}í ausser im Germanischen nur in längst lexikalisierten Ableitungen und Univerbierungen vorkommt, ist ihre Funktion im Detail unklar; sie scheint aber ein Präverb gewesen zu sein, d. h., sie kombinierte sich eng mit Verbalformen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Morphosemantisch machen idg. *b^{h}í 'bei, neben' neben 1.*b^{h}ó 'hinaus, draussen; weg, los' einen lokativischen bzw. direktivischen Eindruck, s. 1.*b^{h}ó C.

[10] Zur Wurzel s. LIV^2 517. Die häufige Herleitung von idg. *seg- 'anhängen, berühren' (IEW 887, LIV^2 516) ist mit av. bišaz- lautlich unvereinbar. – Nach EWA II:264 ist hier wegen aav. ahūm.biš- 'die Existenz heilend' urar. *b^{h}iš- die Wurzel und -aj- das Suffix. Aber -aj- könnte auch die Wurzel *h$_1$aĝ- 'führen' (s. *kát Fn. 13) fortsetzen, das Vorderglied *b^{h}h$_2$-s- eine kompositionelle Doppelnullstufe (s. *du(s)- Fn. 22) des s-Stammes *b^{h}éh$_2$-es- n. 'Ausstrahlung; Licht; Rede' (kluw. piḫaš- 'Glanz', lat. fās 'Recht', fascīnum 'Zauber' und iubar 'Morgenstern', alle n., s. Dunkel in: FS Beekes 27-36). Der urar. Heiler *b^{h}HsHaj- wäre also etymologisch ein 'Spruchführer'.

[11] Das Hinterglied ist nach Morris Jones 1913:415 hyt 'Länge' (Akk. *sitm̥), also 'zur Länge hin' oder 'bei der Länge'.

[12] Meistens wird arm. z- von idg. *ĝ^{h}óh$_1$ 'hinten' hergeleitet, s. d. Fn. 1; Manaster Ramer (bei Olsen 1999:72, 107-8, 624 Fn. 853) vergleicht jedoch ved. abhí vāsaya- 'bekleiden', ohne die Lautvertretung zu klären. Ausserdem ist *b^{h}í keineswegs die Nullstufe von *h$_2$ób^{h}i.

[13] Falls mit Olsen 1999:72 mit Fn. 150 aus idg. *b^{h}i-sd-o- 'das, was dabei/daran sitzt' oder 'das, wo man darauf sitzt', eine Bildung wie *ni-sd-o- 'Nest', *pi-h$_2$i-sd-o- usw. (s. 2.*ní Fn. 30).

[14] Vor einer idg. Verbalwurzel kann die Adverbialendung *-b^{h}i nicht stehen, wohl aber ein Präverb. Anders IEW 117, 153: 2.*b^{h}ei̯d^h- 'binden, flechten'.

[15] Die Rolle des Plurativ-Suffixes *-sk̂o- in der nominalen Wortbildung ist noch nie untersucht worden.

[16] Semantisch vgl. idg. *épi Hu̯er- 'bedecken, zudecken, schliessen' (s. *épi B1), *po krū-.

Beide leben nur im Germanischen unerweitert weiter. Entgegen verbreiteter Meinung hat idg. *b^hí 'bei, neben' weder mit der adverbialen Ableitung *án-b^hi 'herum' noch mit der Folge *án b^ho-h_1 'beide dort' das Geringste zu tun.

Die Lokalpartikel *b^hí war wohl der Ausgangspunkt der lokativischen Adverbialendung *-b^h, s. die Einleitung 5b.

D. Bibliographie

S. u. Adverbialendung *-b^hi.

*-b^hi lokativisch — s. u. Adverbialendungen

1.*b^hó 'hinaus, draussen; weg, los' — Adverb, lokal

A. Form

Als freie Form kommt diese Partikel im Avest. und Baltoslav. vor (auch proklitisch), sonstwo nur noch in synchron undurchsichtigen Ableitungen oder univerbierten Folgen. Postponiert wird sie nur als Kasusendung des Ablativs Plural.

Da *b- und *b^h- in diesen Dialekten in *b- zusammenfielen und die Grassmann'sche Hauchdissimilation im Ind. gewirkt hat, ergibt sich die Aspirata[1] nur noch aus griech. φοιτάω und der Ablativendung *-b^hos. Falls aber emphat. 2.*b^ho durch Differenzierung von lokalem 1.*b^hó entstand (2.*b^ho C), wäre die Aspirata noch breiter gestützt.

1.*b^hó	?idg. *-b^hós, Nominalendung des Abl. Pl. (s. B 1):
	altlat. *-bos*, venet. *-bos*, messap. *-bas*, keltib. *-bos*, gall. *-bo*
	?gr. φοιτάω 'herausgehen', s. Fn. 10
1.*b^he/ē?	]ved. *bahíṣ* 'draussen, hinaus', s. Fn. 6
	?mpers. *bē* 'ohne, ausser', s. Fn. 5
	?air. *bés* Adv. 'vielleicht', s. Fn. 12
	†*ba*, *bá* 'oder';[1a] †*bach* 'oder', s. u. vor Partikel *-k^ue

[1] Schwyzer setzt eine Präposition *βε 'ausserhalb' für *βε βᾱλοιο 'ausserhalb der Schwelle' > βέβᾱλος 'uneingeweiht; begehbar' an, *IF* 45 (1927) 230-55 (nicht in seinen *Kleinen Schriften*); 1939:432 Fn. 7.

[1a] Die Herleitung ist semantisch plausibel, aber die Entpalatalisierung lautlich unmöglich. Eher ist *ba*, *bá* 'oder' deverbativ, wohl die gleichlautende 3. Sg. der Kopula (ob der absolute Präs. Konj. oder das Präteritum), s. Lewis-Pedersen, *Concise Compar. Celt. Grammar* (Göttingen 1937) 138-9; Thurneysen 1946:291. Die verbale Herkunft wird duch *rodbo* 'oder' (s. Pedersen 1909-13 II:287) mit "leerem" Präverb erhärtet (K. Stüber, p. M.).

urbaltoslav. **be* Präp. 'ohne' + Gen.:
aks. *be*;[2] apr. 1.*bhe*]+ Akk.,[3] lit. 1.*bè*,[3a] lett. *be*[4]

Adverbiale Ableitungen

(**bʰe-dʰī*) ?uriran. **badi* Adv., Präv. 'draussen, ausserhalb':
mpers. *bē* Präp., Konj. 'ohne, ausser'
bēdom 'äusserster' < **badi-tama-*
manich.-parth. *byh* Adv., Präv. 'draussen, ausserhalb'[5]
?(**bʰe-ti*) ?lit. *bèt* Konj. 'aber, sondern', s. 2.**bʰo* Fn. 14

Vor Partikel

**bʰe ĝʰí*]ved. *bahíṣ* Adv. 'draussen, hinaus' (AV+)[6]
]*bahirdhā́* Adv. 'draussen, ausserhalb' (VS+)
aks. *bez(ŭ)* Präp. 'ohne'[7]
??lett. *bez* Präp. 'ohne',[8] *bezgùodis* Adj. 'schamlos'
†apr. *beggi* 'denn', s. 2.**bʰo* Fn. 9
†(**bʰe* 1.*kʷe*) †air. *bach* 'oder', s. Fn. 1a und 1.*-(s)kʷe* Fn. 21
?(**bʰe* 1.*skʷe*) ??]lit. *beskuõ*, *beskõ* 'also darum', s. Fn. 14

[2] Nur vereinzelt neben dem geläufigen *bez*, s. Aitzetmüller 1991:154; ebendort Fn. 227 wird *be* unnötigerweise durch Auslautsvereinfachung von einem **bez* (s. Fn. 7) abgeleitet.

[3] Ein Hapax legomenon; die Rektion wegen des allgemeinen apr. Kasuszerfalls, s. Nesselmann bei Trautmann 1910:207-8. Die Schreibung mit Aspirata ist rätselhaft, s. Trautmann 1910:180, Fraenkel 1962-65:68, Mažiulis 1988-97 I:139. – Zu apr. 2.*bhe*, lit. 2.*bè* 'und' s. 2.**bʰo*.

[3a] Vgl. lit. *berañkis* 'handlos', *beprõtis* 'verrückt', *bejuõk* 'ernst' zu *rankà* 'Hand', *prõtas* 'Verstand' bzw. *juõkas* 'Scherz'.

[4] S. Endzelin 1923:497; Mühlenbach-Endzelin I:276; Forssman 2003:213, 360.

[5] So nach Back, *Die sassanid. Staatsinschriften* (Leiden 1978), 204. – Gershevitch aber führt mpers. *bē* auf uriran. **ba it* zurück (in: *Dr. J. M. Unvala Memorial Volume* (Bombay 1964), 92-3 = *Philologia Iranica*, ed. N. Sims-Williams (Wiesbaden 1985) 90-3); vgl. Sims-Williams, *MSS* 56 (1996) 183-6. Zu av. *bōiṯ* 'wahrlich' s. 2.**bʰo* vor Partikel. – Die Adverbialendung **-dʰi* ist dem Altiran. praktisch unbekannt; s. **rādī* Fn. 11.

[6] Mit Hauchdissimilation nach der Univerbierung. Die Adverbialendung *-s* ist sekundär, etwa nach dem Synonym *níṣ* 'hinaus, weg', vgl. die Vṛddhibildung ved. (AV+) *bā́hya-* 'aussen befindlich' (*AIG* II.2:111). Zu lokativischem *-dhā́* s. u. Adverbialendung **-dʰe/i*, Umbildungen. – Fürs Indische wäre auch **bʰe-dʰi* (s. Fn. 5) möglich, nicht aber fürs Slav. (s. Fn. 7).

[7] Zu **-ī* > *-ŭ* > Ø s. Lautgesetze G.2b. – Anders Aitzetmüller 1991:154: *-ŭ* sei sekundär analogisch oder hyperkorrekt an ein älteres **bez* angetreten, vgl. aks. *beštędŭ* 'kinderlos' < **bez-čędŭ*. **bez* selbst wäre eine Kontamination von **be* und *iz* 'von, aus' eine exklusiv urslav. Neuerung, gar Schibboleth.

[8] Das Fehlen sonstiger baltischer Entsprechungen impliziert, dass lett. *bez* aus dem Russ. entlehnt sei, so Zubatý, *IF* Anzeiger 22 (1907/08) 59; ein Erbwort nach (dem allerdings lettozentrischen) Endzelin 1971:268. Sonst stünde hier **bʰe ĝʰí* fett gedruckt.

Nominale Ableitung

(*bʰe-ti̯o-) lett. *bešā̃* Adv. 'ohne etwas, leer'[9]

Vor Verb

(*bʰo h_1i-tó-) ?]gr. φοιτάω 'herausgehen; besuchen; herumirren'[10]
?*bʰe $h_1$esti 'ist entfernt' > Adv. 'vielleicht' (Idiom)[11]
?air. *bés* + Konjunktiv Adv. 'vielleicht'[12]
?altlit. *bẽs*, *bès*, lett. *bēst* Adv. 'vielleicht', auch Fragepartikel[13]
??]lit. *beskuō*, *beskō̃* Konj. 'also darum' < *'vielleicht irgendwie'[14]
(*bʰe sed-) ??ved. *bhasád-* f. 'Gesäss'[15]

Wurzelanalyse

*bʰegᵘ̯- 'davonlaufen, fliehen' (*IEW* 116, *LIV*² 67), z. B. gr. φέβομαι, aks. *běžati*,
lit. *bė́gti*
< *bʰe gᵘ̯eh_2- 'weggehen' (*IEW* 463-4, *LIV*² 205)[16]
*bʰelH- 'brüllen, dröhnen' (*IEW* 123-4, *LIV*² 74), z. B. aisl. *belja*, ahd. *bellan*,
apr. *billit*, lit. *balsas* 'Stimme'
< *bʰe leh_2- 'losbellen' (*IEW* 650-1, *LIV*² 400)

9 S. Endzelin, *Latyšskije predlogi* I (Jurjev 1905) 62; Forssman 2003:98.

10 Kaum direkt zu *ἰτάω in Aristoph. Nub. 131 ἰτητέον, s. Tucker, *The Creation of Morphological Regularity* (Göttingen 1990) 230, sondern vielmehr denominativ zu einem Verbaladj. **bʰó-h_1i-to-*, vgl. lat. *vītāre* 'meiden' < **u̯i-$h_1$ito-*, s. **u̯í* Fn. 19. – Das Hinterglied der myk. Personennamen *a-pi-qo-ta*, *a-no-qo-ta*, *a-na-qo-ta* ist also unverwandt (s. *áno* Fn. 3).

11 S. *IEW* 113 und Berenguer 2000:366.

12 Allerdings erst spät zusammengerückt, da sonst "*bí*" zu erwarten wäre, vgl. *ní* 'nicht' < **ne esti* (1.**né* Fn. 65). Dafür, dass *bés* ursprünglich ein selbständiger Satz war, spricht seine Stellung am Satzanfang vor dem Verb, s. Thurneysen 1946:241. Vendryes' Herleitung aus einem Konjunktiv **bʰū-ē-* 'ça pourrait être', *Lexique étymologique de l'irlandais ancien* B (Paris 1981) 43-4, lässt das auslautende *-s* unerklärt. Vgl. WP II:152. Entpalatalisiertes *-s* weist allerdings auf eine Proklise hin.

13 S. Fraenkel 1962-65 I:41, Forssman 2003:360.

14 Nach Endzelin, *Stud. Balt.* 7 (1938) 32-5 aus einem Einleitungssatz **be es(t) ko, kuo* 'ist das etwa der Grund, dass –, ist es der Fall, dass –?'. Das Hinterglied ist entweder instrumentalisches **kᵘ̯o-h_1* 'wie' (s. **kᵘ̯ó/í-* nach Fn. 71) oder eine Verballhornung von 1.**-(s)kᵘ̯e* 'und', vgl. *pãskui* 'dann, nachher; hinten' (s. **áp(o)* Fn. 74).

15 Dieses verkannte (Mayrhofer, *EWA* II:258; Scarlata 1999:576) Wurzelkompositum stellt einen Ersatz für das ältere **pi-1.h_2i-sd-éh_2-* (s. **épi* Fnn. 31-2) dar; morphosemantisch vgl. idg. **pe-sd-* 'fisten' (s. **áp(o)* Fn. 105). Zu anderen Komposita mit **sed-* s. 2.**ní* Fn. 30. – Oder zu **bʰó-* 'beide' als Determinativkompositum 'beidseitig sitzend' (oder 'Doppelsitz', vgl. ne. *six-pack* für gut trainierte Abdominalmuskeln.

16 Mit Metanalyse des auslautenden Laryngals. – Aks. *uběžati* 'entfliehen, lat. *aufugere*' ist historisch pleonastisch, denn **au̯* und **bʰe* heissen beide 'weg, hinaus' (semantisches Āmreḍita, s. die Terminologie).

*b^{h}end- ‘singen, jauchzen’ (_IEW_ 126-7, _LIV_^{2} 75), z. B. ved. _bhandate_ ‘freut sich’,
air. _bind_ ‘melodisch’
< _*b^{h}e ned-_ ‘losdröhnen, -brüllen’ (_IEW_ 759, _LIV_^{2} 448)
*b^{h}enĝ^h- ‘dicht, fest’ (_IEW_ 127-8, _LIV_^{2} 76), z. B. ved. _bahú-_, gr. παχύς usw.
< _*b^{h}e anĝ^h-_ ‘beengen’ (_IEW_ 42-3)[17]

B. Funktion und Semantik

(1) Die ablativische Grundbedeutung von idg. 1._*b^{h}ó_ geht klar aus ved. _bahíṣ_ ‘hinaus’, gr. φοιτάω ‘herausgehen’ und manich.-parth. _byh_ ‘draussen’ hervor.

Lokales 1._*-b^{h}o_ ‘hinaus’ war wohl der Ausgangspunkt der idg. ablativischen Pluralendung _*-b^{h}os_ (ohne plurales _*-s_ in gall. _-bo_), s. die Einleitung 5c; die Postponierung ist dem Zwang des sonstigen Kasussystems zu verdanken. Schon urarisch wurde _*-b^{h}as_ mit _*-b^{h}iš_ (s. u. Adverbialendung _*-b^{h}i_) zu _*-b^{h}i̯as_ kontaminiert.[18]

(2) Trotz den Univerbierungen ist 1._*b^{h}o_ kein klassisches Präverb. Im Baltoslav. und unabhängig auch im Mittelpers. entwickelte sich aus dem Adverb ‘hinaus, draussen’ eine adnominale Präposition ‘ohne’, wohl über eine Zwischenstufe ‘fern von’.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Morphosemantisch macht 1._*b^{h}ó_ neben lokativischem _*b^{h}í_ ‘bei, neben’ einen direktivischen Eindruck. Formal könnten beide adverbiale Ableitungen von _*áb^h_ ‘schnell, sofort’ an (s. d. C) sein, aber die semantische Vermittlung bleibt schwierig.

D. Bibliographie

WP II:137; _IEW_ 112-3; Brugmann, _Grdr._^{2} II.2:735, 810-1; Berenguer 2000:363-73.

[17] Das Kontraktionsergebnis zeigt, dass die Wurzel laryngallos anlautete. – _LIV_^{2} 264-5 rekonstruiert hier _*$h_2$emĝ^h-_ wegen heth. _ḫamenk-_ ‘binden’, was aber eher auf 1._*h_2o menk-_ zurückgeht (Melchert 1984:167-8).

[18] S. Klingenschmitt 1994c:239-40 = _Aufsätze_ 452-3; FS Pohl 471-2 = _Aufsätze_ 526-7.

2.*b^ho* 'wahrlich, fürwahr; gerade, eben'
Partikel, wort- und phrasenemphatisch

A. Form

2.*b^ho lebt als selbständiges Wort nur noch im Balt. und Slav. weiter; im Gegensatz zu 1.*b^hó 'hinaus, weg' kommt emphat. 2.*b^ho sowohl prä- als auch postponiert vor, sogar betont in gr. φή 'wie'. Insgesamt macht der emphat. Abkömmling einen viel lebendigeren Eindruck als sein Urahn 1.*b^hó. Das German. und das Griech. verbürgen die Aspirata.

2.*b^ho]uranatol. **obo-* 'der neben dir, lat. *iste*', s. **e-* Fn. 30
heth. *apaš apun ape*; luw. *(a)pāš (a)pān apanzi*
†uranatol. **po-*, **-po* 'aber', s. 2.**pó* Fnn. 1-2
†ah., mh. Lokal-/Modalpartikel *-apa*, *-ap*, *-pa*[1]
?got. *ba* Konj. 'wenn' in *gabadauþniþ* 'wenn er stirbt', s. B.2a
-ba Adverbialendung, s. Fn. 6
†arm. *ba* emphat. Partikel[2]
?toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. u. nach Partikel **án*
aks. *bo* enklit. Konj. 'denn, nun, also'
lit. *bà* emphat. Adv. 'jawohl, freilich'; *juobà* 'umso mehr'[3]

2.*b^he †uranatol. **-pe* 'aber', s. 2.**pó* Fn. 2
?ved. *bhala* 'gewiss, fürwahr', s. Fn. 13
]gr. μέσφα, μέσφι 'bis', s. u. nach Pkl. **mé*
?altlat. *-ber* emphat. Pkl., s. Fn. 8
??*ferē* 'fast', s. u. vor Partikel
toch. B *mpa* 'gleichzeitig', s. u. nach Pkl. **mé*
apr. 2.*bhe*, *bha* Konj. 'und'[4]
lit. 2.*bè* Konj. 'und; wenn', s. Fn. 3 und 2.*-(s)k^{u}e C1
auch Fragepkl. 'ob?' (s. B.2ab) und intensivierend[5]

1 So wiederholt Kammenhuber, s. Puhvel *HED* I:86; eher zu **áp(o)*, s. d. Fn. 36.

2 Hübschmann 1897:427-8 unterscheidet dies von der Quotativpartikel *bam/bas/bay* 'dass, ὅτι', die das Wurzelpräsens der Wurzel *$b^h eh_2$- *'strahlen' > 'leuchten, reden' fortsetzt (Schwyzer, *KZ* 57 (1930) 242-7 = *Kl. Schr.* 756-61, lässt aber die Pluralformen *bamkᶜ* und *ban* ausser Acht; s. Klingenschmitt 1982:84; Berenguer 2000:345-7). Jedoch kann emphat. *ba* weder *b^ho noch *b^he lautlich fortsetzen. Nach Acaryan 384 wurde emphat. *ba* aus einem Imperativ *bacᶜ* oder *bar* geschwächt. – Oder aus dem Iran. entlehnt (s. Fn. 7)? (Dirk Nowak, p. M.)

3 S. Hermann 1926:334-48; Fraenkel 1962-65 I:28-9; Forssman 2003:198.

4 Zur rätselhaft konsequenten Aspiration s. Trautmann 1910:179-80 und vgl. Fn. 9. Die semant. Entwicklung wohl über 'jawohl, freilich' (vgl. lit. *bà*). – Zu lit. 1.*bè* 'ohne' s. 1.*b^hó.

5 Vgl. *bereiktinaĩ* Adv. 'unberechenbar', *bevéik* 'fast' zu *reĩkti* 'nötig sein' bzw. *véikus* 'schnell', s. Forssman 2003:213.

Adverbiale Ableitungen

bʰo/é-h₁

*bʰo-h₁	got. *-ba* Adverbialendung:[6]
	ubilaba 'üblerweise', *harduba* 'kaum', *abraba* 'sehr' usw.
	iba Fragepkl., *niba* 'wenn nicht', ahd. *ibu* 'wenn', s. u. nach Partikel
	]*ibai* Fragepkl., *nibai* 'wenn nicht', *jabai* 'wenn', s. 3.*h₂o Fn. 19
	ukr., poln., tschech. *ba* emphat. Pkl. 'ja, freilich, fürwahr'
*bʰé-h₁	aav., jav. *bā* emphat. Pkl. 'wahrlich'[7]
	]*bāδa* s. u. vor Partikel 2.*-*de*
	gr. φή, φῆ Konj. 'wie' (vergleichend), s. B.2d
?(*-bʰe-na)	?lit. *beñ*,]*bent* 'wenigstens'[7a]
***-bʰe-r**	?idg. Adverbialendung *-*bʰr*, s. d. C
	altlat. *-ber* emphat. in *ollaber* 'gerade jene', *berber* 'genau so, dort gerade'[8]
	apr. *dabber*, lit. *dābar* 'noch', *dabar̃* 'jetzt', s. u. nach Partikel

Vor Partikel

(*bʰé-h₁ 2.de)	jav. *bāδa* Adv. 'fürwahr, wahrlich' < *'wahrlich aber', betont und enklitisch, s. B 1
(*bʰe gʰi)	apr. *beggi* Konj. 'denn' < *'denn wahrlich'[9]

6 Zur Verwendung s. Heidermans, *op. cit.* – Schmidt, *op. cit.* und 1988:131f. mit Fn. 52 leitet got. *-ba* aus *-*bʰoi̯*, einer *o*-Stufe der Adverbialendung *-*bʰi*, her. Nominalistisch führt Joseph got. *-ba* zusammen mit gr. μέσφα 'bis' auf *-*bʰeh₂*, "an early contamination of the adverbial suffix *-*bʰi* with the neuter plural ending *-*ā* (i. e. *-*ah₂*)" zurück (*op. cit.* 168). Nach Heidermans, *op. cit.* ist got. *-ba* eine Kasusform des Hinterglieds *-*bʰh₂-o-* in Possessivkomposita, urspr. 'so eine Ausstrahlung/Erscheinung (habend)'. Zu got. *ibai* Fragepartikel, *jabai* 'wenn' und *nibai* 'wenn nicht' s. 2.*h₂o Fn. 20.

7 Die *e*-Farbe wurde wegen der Folge jav. *bōit̰* = lit. *beĩ* angesetzt (Fn. 12). Zum aav. Beleg Y. 35.5 s. Narten 1986:108 Fn. 86. Zur Funktion s. de Vaan in: *Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran* (FS Kellens), ed. Pirart *et al.* (Wiesbaden 2009) 43-55. Zu möglichen Entlehnungen s. Fn. 2 a. E. und Katz 2003:297 (ostjak. *pä* emphat.).

7a S. Hermann 1926:336-7, 376.

8 Zur Inlautbehandlung der Aspirata s. die Lautgesetze A.5a. – *ollaber* steht in Opposition zu *ollaner* 'jene unten' (s. **nér* Fn. 7; zu *ollo-* s. **ól* Fn. 5), beide auf *arbos* 'Baum' bezogen in der frühlat. Auguralformel bei Varro, *De ling. lat.* 7.8 (s. Norden, *op. cit.*), was bei Katz' Versuch, *berber* aus idg. **dʰerĝʰros* 'fest' herzuleiten (*HSCP* 98 (1998) 214-6), nicht erwähnt wird (nachgeholt in *JIES* 34 (2006) 334-7). Bei seiner Aussage, dass "Norden cannot be right", *berber* als Doppelung der Partikel von *ollaber* zu verstehen, werden die von Norden angeführten Parallelen nicht erwähnt (*op. cit.* 59-68): *Marmar* im gerade vorausgehenden Vers (vgl. hom. Ἆρες Ἄρες) und dichterisches *hīc hīc* und *hūc hūc*. – Klingenschmitt fasst *berber* als emphat. Doppelung seines **u̯er*/**u̯re* 'zurück' auf, s. **ré* Fn. 14.

9 Ohne anlautende Aspirata geschrieben, im Gegensatz zum Grundwort *bhe* 'und'.

(*b^hé 2.h_2u)   lit. *baũ* Fragepkl. 'wohl, obwohl' < *'und wahrlich'[10]
(*b^ho(h_1) 3.h_2i)   got. *jabai* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel *i̯ó
*b^he(h_1) 2.íd emphatisch (pleonastisch)
jav. *bōit̰* Adv. emphat. 'wahrlich', enklit.[11]
lit. *beĩ* Konj. 'und'[12]
*b^ho/e ∞ li/e 'dort fürwahr'
?ved. *bhala* enklit. Adv. 'gewiss, fürwahr'[13]
]aks. *libo* (... *li*) Konj. 'entweder (... oder)' < *li 3.h_2i b^ho 'falls dort fürwahr'
(*b^he reh₁)   †lat. *ferē* 'fast; ungefähr' < *'zurück gerade', s. *ré Fn. 11

Nach Partikel

(*án b^ho)   ??toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. *án Fn. 4
(*dó b^ho/er) s. *dó Fn. 25:
?apr. *dabber*, lit. *dābar* 'noch', *dabař* 'jetzt'
(2.*$h_2$éu̯ b^ho   aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. 2.*h_2o Fn. 21
2.*h_2í b^ho(h_1) s. 2.*h_2o Fn. 19:
got. *iba* Fragepartikel,]aks. *ibo* 'denn, und nämlich, καὶ γάρ'
(2.*h_2í b^ho(h_1) ih_1)
got. *ibai* Fragepartikel, s. 2.*h_2o Fn. 20
(3.*h_2ó/í- b^ho(h_1)) ahd. *oba*, *ibu* 'wenn', s. 3.*h_2o Fn. 8
(*i̯ó b^ho(h_1) 3.h_2i) got. *jabai* Konj. 'wenn, ob', s. 3.*h_2o Fn. 19
*mé(s) b^he,]mé(s)b^ha 'gerade mit', s. *mé Fnn. 9-11:
gr. μέσφα,]μέσφι 'bis', toch. B *mpa* 'gleichzeitig' und Komitativ-Endung
1.*né b^ho(h_1)/e   †hluw. *na-pa*, NEG₂-*pa* Konj. 'oder', s. 1.*né Fn. 50
got. *niba*, Konj. 'wenn nicht', Fragepkl. 'doch nicht etwa';]*nibai* Konj. 'wenn nicht', s. 3.*h_2o Fn. 19
aks. *nebo* Konj. 'denn, nämlich'
lit. *nèbe*(-) Adv., Präfix 'nicht mehr'

Vor Pronomen

(*b^he teh₂ íh₁)   ?]lit. *bèt* Konj. 'aber, sondern'[14]

[10] Zur Semantik Lühr, GS Kuryłowicz II:125-8. Zum Wandel von Konjunktion zu Fragepartikel vgl. 2.*h_2o Fnn. 7, 11.
[11] S. Berenguer 2000:344; zur Funktion s. de Vaan, *op. cit.* in Fn. 4.
[12] S. Hermann 1926:342.
[13] Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:298.
[14] Falls mit Hermann 1926:334-48 aus *be taĩ* 'und das'. Anders *beĩ* 'und' < *b^he íd; zur Semantik s. B.2bc. – Oder von 1.*b^hó 'hinaus; weg' mit der Adverbialendung *-ti?

Nach Pronomen

(**é- b^h^o* s. **e-* vor und nach Fnn. 30-3)

]uranatol. **obo-* 'der neben dir, lat. *iste*':

heth. *apaš apun ape*; luw. *apās apān apanzi*, hluw. oft *pās, pān*

(**ól-no- b^h^e-r*) ?]altlat. *ollaber* 'gerade jener', s. Fn. 8

B. Funktion und Semantik

(1) Die hier gesammelten Formen deuten auf eine klitische, emphat. Partikel, die sowohl einzelne Wörter ('gerade, eben') als auch Sätze und Satzteile ('wahrlich, fürwahr') hervorheben oder verstärken konnte, etwa wie es ihre avest. Kontinuanten immer noch tun:

- Yt. 15.43 *vaiiuš bā nąma ahmi* 'Vayu wahrlich heisse ich'
- Yt. 5.89 *azəm bōit ... tā nipaiiemi* 'ich wahrlich behüte diese'
- Yt. 62.1 *yasə θβā bāδa frāiiazāite* 'wer dich wahrlich verehrt'

(2) Für die einzelsprachliche Semantik lassen sich typologische Parallelen anführen. Das Adverb 'wahrlich' wurde zur:

(a) Konjunktion 'wenn' (got. *ba*, lit. 2.*bè*):[15] 'tut er das wahrlich, ... > wenn er das tut, ...'. Vgl. gr. kypr. *e* ἠ 'wenn' < **éh₁* 'so, wahrlich' und nhd. *so* im Sinne von 'wenn'. 'Wenn' hätte sich aber auch aus 'und' (vgl. apr. 2.*bhe*, *bha*) entwickeln können, s. 2.*-(*s*)*k^u^e* C1.

(b) Fragepartikel (got. *iba(i)*, lit. 2.*bè*, *baũ*): 'wahrlich tut er das!' > 'tut er das wahrlich?'. Vgl. gr. ἦ 'fürwahr' > Fragepartikel (s. **éh₁* Fn. 11).

(c) Konjunktion 'aber' (aks. *ubo* und ggf. lit. *bèt*): Vergleichbar sind lat. *uērum*, *uēro* 'in Wahrheit' > 'in der Tat, aber' und nhd. *allerdings* 'in der Tat' > 'jedoch'.

(d) Konjunktion 'wie, gleichsam' (gr. hom. φή, zweimal belegt): die Umdeutung fand in Nominalsätzen statt:

- Il. 2.144 κινήθη δ' ἀγορὴ φὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης 'die Versammlung geriet in Bewegung wie die hohen Wogen des Meeres' aus früherem 'fürwahr Wogen des Meeres (waren es)'[16]

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Emphatisches 2.**b^h^o* könnte eine Verblassung des lokalen 1.**b^h^ó* 'hinaus, draussen; weg' darstellen im Sinne von 'extrem', s. die Terminologie u. ferndeiktische Steigerung.

D. Bibliographie

WP II:136-7; *IEW* 113; Brugmann, *Grdr.*² II.3:997-8; Norden, *Aus altröm. Priesterbüchern* (Lund 1939) 59-68, 145; Schmidt 1962:362-3; Joseph, *IF* 87 (1982) 166-9; Heidermans, *HS* 109 (1996) 257-75; Berenguer 2000:341-89.

[15] Got. *jabai*, *nibai* und ahd. *oba*, *ibu* enthalten konditionales 3.**h₂ó/í/u*, s. d. die Fnn. 20 bzw. 8.

[16] S. Schwyzer-Debrunner 1950:577; Berenguer 2000:350-3.

*b^{h}ó- 'zwei zusammen, beide'

Numeraladjektiv, inklusiv; Duale tantum

A. Form

Als selbständiges Wort kommt *b^{h}ó- nur im Germanischen vor,[1] sonst lebt es noch in univerbierten Folgen mit Partikeln und Pronomina sowie in nominalen Ableitungen fort. Im Gegensatz zu exklusivem *duó/i- weist *b^{h}ó- keine Vokalsuppletion auf (C1).

*b^{h}ó- flektiert, wie *duó/í-, als themat. Duale tantum, was eine Bestimmung als Pronominalstamm verunmöglicht, da kein Nom. Sg. auf *-∅ oder *-d oder Nom. Pl. auf *-i vorkommen kann. Die *i*-Pluralformen des Got., Tochar. und Altpreuss. sind parallele Neuerungen (Fnn. 2, 6 bzw. 8).

b^{h}ó-h_1 Nom.-Akk. Du.
]got. *bai*;[2] ae. *bā* f., *bū* n. 'beide'

Nach Partikel

án b^{h}o-h_1[3] 'beide auf der anderen Seite' > 'beide'
gr. ἄμφω, ?kypr. *a-po-i*[4]
lat. *ambō*[5]
toch. A *āmpi* m., *āmpuk* f.[6]

1.*h_2o/u b^{h}ó-h_1 'beide bei(einander)' > 'beide'
urar. **Hub^{h}ā́*
ved. *ubhā́*;[7] aav. *ubā*, jav. *uua*, ap. *ubā-*
urbaltoslav. **obā*:
aks. *oba*; apr. *abbai*,[8] lit. *abù*

1 Wie auch *b^{h}í 'bei', s. d. C.
2 Mit Ersatz der Dualendung durch die des pronominalen Nom. Pl. (vgl. *þai* usw.); so auch *twai* 'zwei'.
3 Vielleicht an *án-tero- 'der andere von beiden' (s. *án) angeglichen, vgl. *b^{h}ó-i̯o- 'beiderseitig, von beiderlei Art' nach *du̯o-i̯ó- (s. Fn. 9).
4 ἄμφω wurde später durch ἀμφότερος verdrängt, s. Fn. 11. Zu kypr. *a-po-i*[als ἄμφοιν s. Egetmeyer 2010 I:388, 429.
5 Eine der latein. Spuren des alten themat. Duals neben *duo* und *octō*, s. Leumann 1977:485; zur Semantik s. u. B1.
6 *āmpi* setzt die pronominale Pluralendung *-oi̯ fort; bei *āmpuk* kann *-pu-* lautlich idg. *b^{h}oh_1 direkt fortsetzen. Für A *āmp-* ist aber *án to- b^{h}o-, die Quelle von B *antapi/āntpi* (s. u. mit Pronomen), nicht ausgeschlossen. – Adams 1999:14 folgt Jasanoff, *op. cit.*, s. C3.
7 S. Schlerath, *op. cit.*
8 Mit pronominaler Pluralflexion, Trautmann 1910:251.

Nominale Ableitungen

b^hó-i̯o- 'beiderseitig, von beiderlei Art'[9]

]urar. *Hub^{h}ái̯a-* 'beiderseitig, von beiderlei Art':
ved. *ubháya-*; jav. *uuaiia-*
?]got. *bajoþs* 'beide', s. Fn. 13
]apr. *abbaien* Nom. Sg. n. 'beides'
]lit. *abejì* 'beiderlei, beide'[10]
]aks. *oboji̋* 'beiderlei, beide'

(*an b^hó-tero-*) gr. ἀμφότερος 'beiderseitig, beide'[11]

Nominalkompositum

(*b^ho-sed-* 'beidseitig sitzend')
??ved. *bhasád-* f. 'Gesäss', s. 1.*b^hó* Fn. 15

Mit Pronominalstamm *tó-

Diese Kombination diente ursprünglich wohl zur Verstärkung der Bestimmtheit, also etwa 'die beiden' – was dann wieder zu 'beide' geschwächt werden konnte. S. C3.

(*b^hó- to-*) ahd. *bēde, beidiu*, ae. *bā þā*, ne. *both*[12]
(*b^hó-i̯o- to-*) ?got. *bajoþs*[13]
(*án to- b^ho-*) toch. B *antapi/āntpi* m./f.; ??A *āmpi* m. s. Fn. 6

Radix departiculativa

†*b^hei̯-h_2-* 'in Furcht geraten' (*IEW* 161-2, *LIV*² 72-3)[14]

B. Funktion und Semantik

(1) Das Numeraladjektiv *b^hó- flektiert nur im Dual. Der Unterschied zu *du̯ó- besteht darin, dass *b^hó- ein natürliches oder geschlossenes Paar, *du̯ó- dagegen ein zufälliges Nebeneinander bezeichnet. *b^hó- ist also inklusiv gegenüber exklusivem *du̯ó- wie *sém-

9 Praktisch komplementär mit exklusivem *du̯o-i̯ó- 'zweifach, doppelt' verteilt; nur das Aks. hat *oboji̋* 'beiderlei, beide' neben *dŭvoji̋* 'zweifach, doppelt'. *du̯o-i̯ó- wurde gar nach *b^hó-i̯o- geschaffen, s. B1.

10 Der Vokalismus der zweiten Silbe kommt auch in lit. *dvejì* 'je zwei', *trejì* 'je drei' usw. vor, s. Stang 1966:285. Ausgangspunkt der Umgestaltung ist wohl *trejì* < *trei̯-ó-.

11 Diese hypercharakterisierte Bildung, die den Vorteil hat, auch im Plural vorkommen zu konnen, ist schon bei Homer häufiger als ἄμφω und ersetzt dieses später fast gänzlich.

12 Aus urgerman. *bai̯ þai̯. Wie got. *bai* mit pluralischer Flexion.

13 Brugmann, *Grdr.*² II.2:77 nimmt ein Neutrum Plural *bajō þō* als Ausgangspunkt an, doch erklärt das die konsonantische Flexion von *bajoþs* (Dat. Pl. *bajoþum*) nicht.

14 Der semant. Parallelismus mit *du̯ei̯- 'fürchten' < *du̯i- 'zwei' (s. *du̯ó- Fn. 41, vgl. δέος : *bhiyás-* 'Furcht') ist ein Opfer der Trennung von *b^hó- 'beide' von *b^hí 'bei'. Ausserdem sollte ein Faktitiv von *b^hí (s. die Terminologie u. Radix departiculativa) eher 'nah machen, annähern' bedeuten.

'vereint' gegenüber _*ói̯-_ 'allein' (s. die Terminologie u. inklusiv). Der funktionale Parallelismus fand in der Schaffung von _*du̯o-i̯ó-_ 'zweifach, doppelt' nach _*b^{h}ó-i̯o-_ seinen morphologischen Niederschlag (s. _*du̯ó-_ Fn. 15). Der semantische Kontrast lebt weiter etwa in:

- gr. ἄμφωτος 'mit Henkel auf beiden Seiten' neben δίωτος 'zweihenkelig'
- gr. ἀμφίστομος 'mit Mund auf beiden Seiten' neben δίστομος 'mit zwei Mündern'
- lat. *anceps* 'mit beiden Köpfen' vs. *biceps* 'mit zwei Köpfen'
- lat. *ambidens* bei Paulus ex Festo 4L: *ambidens sive bidens ovis appellabatur*, *quae superioribus et inferioribus est dentibus* 'so wurde ein Schaf genannt, das (schon) obere und untere Zähne hat'; *bidens* ist offensichtlich sekundär.

(2) Neben natürlichen Paarbegriffen wie Körperteilen wurde _*b^{h}ó-_ zur Bezeichnung stehender Freundespaare verwendet, im Veda etwa von Mitra und Varuṇa oder den Aśvins, ob substantivisch:

- RV 1.46.15ab *ubhā́ pibatam aśvinā-/-ubhā́ naḥ śárma yacchatam*
  'Trinkt beide, Aśvins, gewährt uns beide Schutz!'

Oder adjektivisch:

- RV 1.23.2ab *ubhā́ devā́ divispṛ́śa-/-indravāyū́ havāmahe*
  'die beiden Götter, die an den Himmel reichen, Indra und Vāyu rufen wir'

Bei Homer:

- Il. 12.265 'Αμφοτέρω δ' Αἴαντε κελευτιόωντ' ἐπὶ πύργων
  'Beide Aias, auf den Türmen rufend'

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

(1) Idg. _*b^{h}ó-_ 'beide' lässt sich glaubwürdig weder von _*b^{h}í_ 'herum', 1._*b^{h}ó_ 'heraus, draussen; weg, los' noch von 2._*b^{h}o_ 'wahrlich, fürwahr; gerade, eben' herleiten; mit so einem breiten Bedeutungsspektrum genügt ein einziger Konsonant nicht als Verwandtschaftsbeweis, s. die Einleitung 8f.

(2) Gegen die übliche Verbindung mit idg. _*ánb^{h}i_ 'um – herum' s. d. B2. Uridg. †_*amb^{h}o-_ und †_*h$_2$m̥b^{h}o-_ 'beide' sind *voces nihili* trotz ihrer Verbreitung in der Fachliteratur. Die einzige Gemeinsamkeit der Folge _*án b^{h}o-_ 'beide' mit der adverbiellen Ableitung _*án-b^{h}i_ 'herum' ist ihr erstes Element, idg. _*án_ 'auf der anderen Seite'.

(3) Jasanoff, *op. cit.* verneint implizit die Existenz eines besonderen idg. Wortes für 'beide' überhaupt. Er setzt stattdessen eine Bildung _*h$_2$ént-b^{h}o-_ an, die aus einer obliquen Kasusform (wohl dem Ablativ, s. 1._*b^{h}ó_ C) von _*h$_2$ént-_ 'Vorderseite' hypostasiert würde. Als Parallele für die Übertragung eines obliquen _*-b^h_-Kasus in den Nom.-Akk. führt Jasanoff apr. *sups* 'sich' (reflexiv) und got. *sibja* 'Verwandtschaft' an, obwohl das beiden Formen zugrunde liegende _*su̯eb^{h}o-_ 'eigen' bekanntlich auf dem Syntagma 1._*su̯e-Ø b^{h}uH-_ 'sich selbst werden/sein' beruht (s. 1._*su̯e-_, Wurzelanalyse), mit den _*b^h_-Kasus also nichts zu tun hat. Die ebenfalls angeführten griech. 2. Du. σφώ, σφῶϊ und 3. Du. σφωε sind alle Neubildungen zu σφι, s. _*u̯ó-_ Fnn. 35-6.

Der Schwund des Dentals in allen Sprachen, die einen Beleg liefern (inklusive tochar. A *ãmpi*) ausser Tochar. B wäre einmalig und wird von Formen wie ved. *bṛhádbhis* (Instr. Pl.) direkt widerlegt.[15] Stattdessen lässt sich tochar. B *antapi*/*ãntpi* besser mit Klingenschmitt 1994a:384 = *Aufsätze* 413 auf die deikt. Folge **án to- b^ho-* 'die beiden auf der anderen Seite' zurückführen. Eine Parallele zur angeblichen praktisch universalen Vereinfachung in **$h_2$ént-b^ho* bietet die Assimilation des Nasals von **k̂m̥tóm* in allen Dialektalen ausser Baltisch (Jasanoff, *op. cit.* 540) nicht. – Dasselbe Problem (unter anderen) hat Jasanoffs Vorform **h_2n̥t-b^hí* 'auf der Seite/den Seiten von' anstatt **án-b^hi* 'herum', s. d. C1.

Jasanoffs Deutung der verschiedenen Partikeln und Pronominalstämme, die **b^hó-* vorausgehen, beginnt schon defätistisch: "an unstable initial sequence". So wichtig ist ihm der Anschluss an einen Nominalstamm, dass er lieber urar. **Hub^{h}á-*, baltoslav. **obo-* und urgerman. **ƀa-* trennt und disqualifiziert (*op. cit.* 538), als den ursprachlichen Numeralstamm **b^hó-* 'beide' anzuerkennen.[16] Zur Methode s. die Einleitung 8b und 8e.

D. Bibliographie

WP I:54-5; *IEW* 34-5; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:76-7; Jasanoff, *BSL* 71 (1976) 123-31; Schlerath in: *Ainigma*, FS Helmut Rahn, ed. F. Varwig (Heidelberg 1987) 271-80; Berenguer 2000:404-7.

**-b^hr* s. u. Adverbialendungen

**-d* Pronominalendung des unbelebten Singulars s. **e-* Fn. 6

1.**de* 'in Richtung, zu – hin' s. u. **dó*

[15] Jasanoffs analogische Erklärung von *bṛhádbhis* (*op. cit.* 540-1) ist ein hoher Preis, nur, um einzig toch. B *ãntpi* zu erklären – was auch mit der Folge **án to- b^ho-* 'die beiden auf der anderen Seite' geschehen kann, s. weiter im Text und Rix 1994:13 Fn. 7.

[16] Andererseits will Jasanoff du-deikt. uranatol. **obo-* verbinden; dazu s. **e-* Fn. 30.

2.*-*de* 'dazu; andererseits'
Konjunktion, additiv und adversativ; phrasenverbindend

A. Form

Kommt als freie Form nur noch im Griechischen vor, sonst in festen, univerbierten Folgen; nur enklitisch.

2.*-*de]pal. *nit*, lyd. *nid* 'und nicht!; nicht', s. u. nach Partikel
]aav. *naēdā*, jav. *naēδa* 'und nicht',]*māδa* 'und nicht!', *bāδa* 'fürwahr', s. u. nach Partikel
gr. δέ, myk. -*de* Konj. 'andererseits, aber'[1]
]kypr. -*te-ne* /-den/ kataphor. Pkl., s. Fn. 7
]δαί interrogativ, s. u. vor Pkl.
]myk. *o-de-qa-a*₂ 'ebenso', s. 3.**h*₂*o* Fn. 1
?]lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. u. nach Nominalstamm
]osk. PÚN, umbr. PUNE 'als, wenn', s. u. nach Pronomen
]air. *nád* 'welcher nicht', s. u. nach Partikel 1.**né*
]*sund* 'hier', *suide* 'dieser' usw., s. Fnn. 3-6
?]apr. *dīgi* 'auch', s. vor Partikel
]lit. *dai* 'gänzlich, ganz und gar', s. u. nach Partikel 2.**h*₂*i*

Adverbiale Ableitung

?2.**dé-h*₁ ?mkymr. *oddi* 'von, aus', s. u. nach Partikel **au̯*
?]apr. *dīgi* Adv. 'auch', s. Fn. 2

Vor Partikel

?(**dé-h*₁ *g*ʰ*i*) ??apr. *dīgi*, *dijgi*, *deigi* usw. Konj. 'auch'[2]
de h*₂*í* gr. δαί Interrogativpkl. 'denn', s. 2.h*₂*o* Fn. 39

Nach Partikel

(**ánd*ʰ*e de*) ??gr. ἐνθάδε, kypr. *i-ta-te* /inthade/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort', s. **dó* Fn. 31a
?**au̯ de* 'und weg' ?lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. **au̯* Fn. 10
(**au̯ de-h*₁) ?mkymr. *oddi* Präp. 'von, aus', s. **au̯* Fn. 25

[1] Alphabetisch-griech. -δέ ist nie satzeinleitend und steht meist an zweiter Stelle; zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner und Denniston, *opp. citt.* – Weil myk. -*de* mit dem vorhergehenden Wort eine schriftliche Einheit bildet (z. B. *pa-te-de* /*patēr de*/), kann myk. *to-so-de* sowohl als schon univerbiertes, deikt. τόσονδε 'soviel' als auch als dessen Vorstufe τόσον δέ 'soviel aber' mit satzverbindendem -*de* verstanden werden, s. Ruijgh und Risch, *opp. citt.* – Zur homerischen Folge δ' ἄρ s. Dunkel 2008b:146.

[2] Zum Vokalismus vgl. apr. *tīt* 'so; also' < **teh*₁*te* (s. **tó*- Fn. 48). Zu 1.**de-h*₁ s. **dó* Fn. 14; *dīgi* wird meistens aus **di-h*₁, Instr. zum anaphor. Pronominalstamm †**do*/*i*- hergeleitet. – Assonant, aber unverwandt ist air. *dég* 'da, weil'.

(2.*b^h*éh₁ de*) jav. *bāδa* 'fürwahr, wahrlich' emphat., s. 2.*b^h*o* vor Partikel
(**éh₁ de*) gr. ἠδέ 'und', s. **éh₁* B5
2.**h₂í* ∞ *de* 'und auch', s. 2.*-*h₂o* Fnn. 22-3:
]aav. *naēdā* 'und nicht, (weder ...) noch'; gr. ἰδέ 'und',
δαί Interrogativpkl. 'denn'; lit. *dai* 'gänzlich, ganz und gar'
mḗ de 'und nicht!, auch nicht!' s. **mḗ* vor Fn. 12:
]pal. *nit*, lyd. *nid*; jav. *māδa*; gr. μηδέ
1.*né de* 'und nicht'
]gr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht', s. u. nach Nominalstamm
air. *nād* rel. Neg. 'welcher nicht' < **nóh₁* 2.*de*, s. B2
(**né* 2.*h₂i de*) aav. *naēdā*, jav. *naēδa* 'und nicht', s. 1.**né* Fn. 35

Nach Pronomen

(2.*k^u*ó-m de*) osk. PÚN, umbr. PUNE Konj. 'als, wenn'
**só/í- de* gr. ὅδε ἥδε kataphor. 'der/die folgende', ὧδε 'folgendermassen', s. B.3a
]myk. *o-da-a₂* /hō(s) d' ar ha/ 'folgendermassen', s. 3.**h₂o* Fn. 1
(**só-m de*) insel- (oder ur-?)kelt. **sondo-* nahdeikt. Stamm, s. B.3b:
air. *sund* 'hier', mkymr. *hwnn* 'dieser', ?gall. *onda*[3]
(**si-m de*)]urkelt. **sindo-* deikt. Stamm, s. B.3b:[4]
gall. *sinde, indas* (Larzac), ?*sendi* (Châteaubleau) 'dieser'
air. *sin* 'jenes', anaphor.; *in(d)* bestimmter Artikel
(**só-Ø de so(-s)*)[5]
air. *suide* Nom. Sg. m. 'dieser' < **soδiah* < **sodehoh*[6]
(**só-Ø de si-m* s. Fn. 5)
air. *sodain* Nom.-Akk. Sg. n. 'jenes' (anaphor.)
(**tó- de*) gr. τόδε τοῦδε usw. kataphor. 'der/die Folgende', s. B.3a
mit pleonast. Endung lesb. τωνδεων, hom. τοίσδεσ(σ)ι,
kypr. *ta-te-ne* /tānden/[7]
dor. τειδε, τεδε 'hier'
]myk. *to-so-de* anaphor. 'so viel'

3 S. Schrijver 1997:30; zu weiteren Spuren von 2.*-*de* beim kelt. Pronomen s. *ibid.* 64-5, 77-8, 131-46. Air. *sund* < Instr. Sg. **sondū*; zur Thematisierung s. die Terminologie u. Erstarrung und Hypostase. – Gall. *onda bocca* kaum < **on do* 'drin', was dort *ando*- heisst (**dó* Fn. 38).

4 So Schrijver 1997:39-45, der aber *sim* nicht als belebten Akkusativ (s. **só-* Fn. 67), sondern als Neutrum wie ved. *kím* versteht (s. *k^u*ó/í-* Fnn. 10-1). Zur Thematisierung s. die Terminologie u. Hypostase und Erstarrung. – Beekes 1983:220 führt **sindo-* auf **sim tom*, eine Folge belebter Akkusative, zurück. Gegen Herleitungen von **sém-* 'vereint, eins' s. d. Fn. 7. – Zum Neutrum des Artikels a^N 'das' s. Beekes 1983:220-1, Schrijver 1997:45-6.

5 Zum unterbrochenen Āmreḍita s. die Terminologie. – Als erstes Element wäre auch anaphorisches 2.**só* möglich.

6 S. Schrijver 1997:33. *suide* flektiert wie ein *io*-Stamm.

7 Lejeune sieht hier eine pleonastische Hyper-Akkusativisierung (bei Masson 1983:90 Fn. 1), Risch das ephelkystische Ny (*Kratylos* 10 (1965) 91). S. Egetmeyer 2010, I:157, 432-3, und die Terminologie *s. v.* Erstarrung.

Nach Nominalstamm

**h$_2$ó/éi̯u-Ø de* 'und das Leben lang', s. **h$_2$ói̯u-* Fnn. 8, 18:
gr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht'; ?]lat. *haud* 'gar (nicht); kaum'
(**sém-Ø de*) †inselkelt. **sindo-*, air. *in* bestimmter Artikel, s. Fn. 4 a. E.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 2.*-*de* verbindet additiv oder adversativ Phrasen oder Satzteile, aber im Gegensatz zu 1.*-*(s)k$^{u̯}$e* nicht einzelne Wörter. Es steht enklitisch an zweiter Stelle im Satz. Für 2.*-*de* kann sowohl die Einfach- als auch die Mehrfachstellung rekonstruiert werden (wie für 1.*-*(s)k$^{u̯}$e*, s. d. B.1ab). Die adverbiale Verwendung als 'auch' ist der Konjunktion 2.*-*de* genauso fremd wie bei 1.*-*(s)k$^{u̯}$e* (s. d. B8). Der Hauptunterschied zwischen den zwei koordinierenden Konjunktionen ist, dass 1.*-*(s)k$^{u̯}$e* sowohl einzelne Wörter als auch Wortgruppen (Phrasen, Satzteile, Sätze) verbinden kann (s. d. B6), 2.*-*de* aber nur Wortgruppen.

(2) Postpositives 2.*-*de* wurde häufig mit satzeinleitenden Elementen univerbiert. Solche Folgen wirkten auch wortverbindend, wie gr. ἰδέ und ἠδέ oder apr. *dīgi*. Mit Negationen geschah das häufig:

- aav. *nōit̰ aēuuā ahū vistō naēdā ratuš* (Y. 29.6) 'Kein Herr wurde wirklich gefunden und kein Richter' oder 'Keiner von der Welt wurde wirklich gefunden ...'
- gr. οὐδὲ πατὴρ παίδεσσιν ὁμοίιος οὐδέ τι παῖδες (Hes. Erga 182) 'Weder ähnelt der Vater den Kindern noch umgekehrt'
- altir. *comitecht dund óis nad chaithi cach tuari* (Wb. 6c11) 'Rücksicht auf diejenigen, welche nicht jede Speise essen'

Die irische Verwendung der Negation *nad* (zur Form s. 1.**né* Fn. 7) in Relativsätzen hat sich wohl aus der Parataxe entwickelt, etwa 'es wird eine Zeit kommen, und nicht wird sie leicht sein' > '... die nicht leicht sein wird'. Das Altirische verwendete ja auch die Konjunktionen **i̯ó* und 1.*-*k$^{u̯}$e* zur Bildung von Relativsätzen (s. **i̯ó* B3).

(3) Die Pronominalstämme **só-* und **tó-*, die bei Homer und im Ved. häufig am Satzanfang stehen (Delbrück 1888:23-4), dienen im Griech. und Kelt. als Stütze für 2.*-*de*, doch sind die Univerbierungen jeweils einzelsprachlich.

(a) Zum keineswegs auf den Satzanfang beschränkten griech. kataphor. ὅδε, τάδε 'der, das Folgende' s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30. Einige Beispiele aus inschriftlichen Beschlussformeln:

- ion. Schwyzer 1923 Nr. 731 ταδε ο συλλογος εβο̄λευσατο
  Schwyzer 1923 Nr. 766 οιδε νομοι περι των καταφθιμενων
  Buck 1955 Nr. 7 το̄σδε σῑτον με̄ τιθεναι
- arkad. Schwyzer 1923 Nr. 661 οφλεασι οιδε ιν Αλεαν[8]
- lakon. Schwyzer 1923 Nr. 12 ταδε ενικᾱΗε Δᾱμο̄νο̄ν
- kret. Buck 1955 Nr. 116 bzw. 118 αδ'/ταδ' εϝαδε πολῑ
- lokr. Buck 1955 Nr. 59 τεθμος οδε περι τᾱς γᾱς
  Schwyzer 1923 Nr. 366 επι τοισδε ανεδεξαντο τᾱς κορᾱς

[8] Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I: 432-4, 543-4.

Dessen Entstehung war nach Risch, *op. cit.* 838-41 = 493-6 erst nachmykenisch. Die Katapher geht nicht von -δε, sondern vom Pronomen aus (s. **tó-* B3), während -δε ursprünglich noch satzverbindend war, wie in

- Il. 1.204 ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τελέεσθαι ὀΐω· 'aber ich sage es dir, und das, denke, wird vollendet werden'
- Il. 1.212 ὧδε γὰρ ἐξερέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται· 'denn so ich sage es heraus, und das wird auch vollendet werden'

Eine Entwicklung von Pronomen + 'und' > deikt. Pronomen geschah auch bei got. *jains* 'jener' < **i̯ó 2.h₁i 1.no-* (s. **i̯ó* Fn. 13) und *þatuh* 'gerade das' (2.**h₂o* Fnn. 44-44a). – Zu ἐνθάδε 'hier, dort' s. **dó* Fn. 31a.

(b) Die kelt. bezeugten Folgen **só- 2.de* und v. a. **só/i-m 2.de* stammen aus der Zeit, bevor die charakteristische inselkelt. Verb-Subjekt-Objekt-Wortstellung entstanden war, d. h., als ein Pronomen am Satzanfang noch stehen durfte. Gall. *sinde, indas, ?sendi* implizieren, dass die Univerbierungen gar urkeltisch stattfanden.

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Da die Grundbedeutung von idg. 2.**-de* nicht einfach koordinierendes 'und' war, sondern eher additives 'dazu', könnte es durch semantische Schwächung aus 1.**de*, dem enklit. Allomorph von **dó* 'in Richtung, zu – hin', entstanden sein (Dunkel *op. cit.* 192). Zur Entwicklung eines lokalen Adverbs zu einer koordinierenden Konjunktion[9] vgl. schon ursprachlich:

- idg. 2.**h₂o* 'und' < 1.**h₂o* 'dazu, dabei', s. d. C1
- idg. **i̯ó* 'und' < 'dazu', s. d. C2

und dialektale Entwicklungen wie:

- idg. **éti* 'darüber hinaus' > lat. *et* 'und'
- idg. **épi* 'auf' > arm. *ew* 'und',

dazu noch die koordinierende Verwendung einiger Abkömmlinge von idg. **ád*, **ḱás-*.

Im Griech. folgten dann die sukzessiven Entwicklungen additiv > adversativ > kataphorisch *à la* Risch.

D. Bibliographie

Schwyzer-Debrunner 1950: 562, Denniston 1954:162-203; Ruijgh 1967:337-50; Risch, FS Pisani (1969) 834-8 = *Kl. Schr.* 489-93; Beekes 1983:220-1; Schrijver 1997:28-33, 131-46. S. auch zu **dó*.

[9] Trotz Risch, *op. cit.* 842-3 = 497-8.

*déh$_3$ ‘gib! wohlan!’

Verbalform, 2. Sg. Aoristimperativ aktiv; hortativisch

A. Form

*déh$_3$ (zur Form s. *h$_1$éi̯ C) > *dō lebt im Heth., Slav. (als Partikel) und dialektalem Lit. selbständig weiter, sonstwo nur mit Partikeln oder Pronomina univerbiert.[0] Einige Folgen mögen auch das Lokaladverb *dó-h$_1$ ‘zu – hin’ synkretistisch fortsetzen, s. Fnn. 10-12.

déh$_3$-Ø ‘gib!’ 2. Sg. akt. Aoristimperativ
uranatol. *dā]‘nimm!’:[1]
heth. dā;]dāla ‘genug davon’, s. Fn. 12
]ḫūdāk ‘schnell’, s. Fn. 8
]gr. ἔδωκε 3. Sg. Aor. ‘gab’, s. u. mit Partikel *k̂e
??]phryg. lakedokey ‘er soll hier nicht geben’. s. Fn. 9
]lat. cedo ‘gib her’, s. Fn. 10
?]gall. duci ‘dazu, auch’, s. Fn. 11
aks. da subordinierende und Befehlspartikel ‘dass, damit’ (+ Indik.);[2]
Konj. ‘und’;[3] Adv. ‘ja’;[4]]eda, jeda ‘ob, etwa?’, s. Fn. 6
lit. duõ ‘gib!’ (dialektal);[5]]dúok(i) ‘gib!’, s. u. vor Pronomen
??toch. B tsa,]A ats emphat. Pkl. ‘wahrlich’, s. *ti̯á Fn. 3

Mit Partikel

*au̯ déh$_3$ ‘gib weg!’, s. *au̯ vor Verb:
heth. udaḫḫi]‘ich trage her’,]urbaltoslav. *au̯ dōti sēm ‘sich ergeben’
(russ. udat’sja ‘gelingen’, apr. audat sien ‘geschehen’)

[0] Verbale und nominale Ableitungen der Wurzel *deh$_3$- scheinen im German. vollständig zu fehlen (Ersatz durch *g^{h}ab^h-, lat. hab-). NIL 60 Fnn. 16-7 leitet allerdings urgerman. *faita- ‘fett’ von einem Doppelwurzelkompositum *poi̯H-dh$_3$-o- her.

[1] Zur semantischen Umpolung s. die Terminologie; die alte Bedeutung ‘gib!’ liegt den extraparadigmatischen heth. ḫūdāk und dāla noch zugrunde (Fnn. 8 bzw. 12). – Im Luw. ist der Imperativ der 2. Sg. zwar nicht belegt (vgl. 3. Sg. kluw. lāddu), aber kluw. lā-, lāla- und hluw. tā-/lā- bedeuten auch nur ‘nehmen’. – Unverwandt ist heth. lā- ‘lassen’ < *leh$_1$- (IEW 666, LIP^2 399; s. Fn. 12).

[2] So mit Schulze bei Fraenkel, IF 43 (1926) 304-5 Fn. 3 und Vasmer, REW I 325 (vgl. russ. pust’ und davaj) gegen den üblichen Anschluss an †*do/i-. Zur Funktion s. B2.

[3] Durch semantische Abschwächung, etwa khleb da sol’ ‘Brot, gib Salz (dazu)’ > ‘Brot und Salz’. Vgl. ggf. *pe ai̯nu ‘nimm weg’ > lat. paene ‘fast’ (s. *áp(o) Fn. 97).

[4] Nur südslavisch und russisch. – Während im Slav. ‘gib!’ sowohl ‘ja’ als auch ‘und’ ergab, scheint got. ja ‘ja’ direkt aus ‘und’ entstanden zu sein, vgl. jah ‘und’ (s. *i̯ó Fnn. 10, 11a).

[5] Z. B. in Tverēčius, s. Stang 1942:246-7.

(**é deh*$_3$) ?aks. *eda*, *jeda* Konj. interrog. 'ob, etwa?'; prohibitiv 'dass nicht'[6]

**dh*$_3$ *és* s. **és* nach Verb:

]ved. *dehí* 'gib' < **das+dhi*; gr. δός 'gib'

****déh*$_3$ ∞ *k̂e/i*** 'gib her!'[7]

]heth. *ḫŭdāk* Adv. 'schnell' < 1.**h*$_2$*ú deh*$_3$ *k̂e/i* *'gib her!'[8]

]gr. ἔδωκε Aor. 3. Sg. 'gab' < **e-deh*$_3$*-t k̂e*, s. **k̂e/i* Fn. 20

??]phryg. *lakedokey*, falls < **mḗ k̂e deh*$_3$*-t k̂ei̯* 'er soll hier nicht geben'[9]

lat. *cedŏ* 'her damit!'[10]

?gall. *duci* Konj. 'dazu, auch'[11]

†lit. *dúok*(*i*) 'gib!', s. u. vor Pronomen

[6] S. Vaillant 1950-77 V:227-8. Der finale Gebrauch deutet auf *da* 'dass' als Hinterglied. Gegen den Vergleich mit ved. *yadā́* 'wenn' (Schmidt, *KZ* 32 (1893) 398) spricht die häufige Variante ohne prothetischen Jod (**au̯ís* Fn. 3), s. Meillet 1934:82, 488; Vasmer, *REW* I:391; *ESJS* 164a; das deutet vielmehr auf idg. anaphor. **é* hin, s. d. Fnn. 5 und 10. Zu deikt. *e-* vor Verbalform vgl. aks. *eša* 'wenn nur' (**k̂ól/í-* Fn. 44).

[7] S. oben A a. E., **k̂e* B1 und Dunkel 2009a:38-41.

[8] Zu 'gib!' s. Fn. 1; zur Entwicklung zu 'schnell' vgl. gr. εἶθαρ 'sofort' < εἶ 'komm!' (s. **h*$_1$*éi̯* Fn. 1a). Zur Apokope von nahdeikt. **-ke/i* s. Lautgesetze B.1a. – Die übliche Herleitung des Adverbs *ḫūdāk* aus *ḫūda-* belebt 'Eile' ist ohne jede Parallele. Die Etymologie von *ḫūda-* ist selbst dunkel (vgl. auch kluw. *hudarla-*, lyk. *xddaza-* 'Sklave'); Puhvels Vergleich mit gr. εὐθύς 'gerade', εὐθύ 'sofort' (*HED* 3:416) erzwingt eine Trennung dieser von ἰθύς 'gerade', ἰθύ 'geradeaus'. – Eher wurde der Nominalstamm *ḫūda-* aus dem Adverb *ḫūdāk* 'schnell' hypostasiert, vgl. *dāla-* 'in Ruhe lassen' < *dāla* 'genug!' (s. Fn. 12) und die Terminologie u. deimperativischen Ableitungen (b).

[9] In der Apodosis des Fluchs der altphryg. Areyastis-Inschrift W-1b: *lakedokey venavtun autay materey* 'er soll sich ... der Mutter selbst'. Lubotsky trennt *key* ab (vgl. *opitokey* 'er soll dort hingehen', s. **épi* Fn. 12), hält es aber für eine Modalpartikel; eher heisst es 'hier, da' (s. **k̂ól/í-* Fn. 24). In *lakedo* (was er auch in B-3 konjiziert) sieht er einen medialen Imperativ und vergleicht griech. λακέσθω 'er verkünde für sich' (*Kadmos* 27 (1988) 21-2) oder λαβέσθω 'er nehme für sich' (*HS* 117 (2004) 234). Dagegen segmentiert Janda ein prohibitives *la-* < **mḗ* ab (vgl. heth. *lē*) und deutet *dokei* als ein 3. Sg. Imperativ der erweiterten Wurzel **deh*$_3$*+k-*: 'er soll nicht hingeben' (in: *Frigi e Frigio* 274-6); den Imperativ der 3. Sg. auf *-ei̯* lässt er aber morphologisch unerklärt. Was nach der Prohibitivnegation erwartet wird, ist ein Injunktiv; setzt *kedo* etwa aoristisches, d. h. präventives **k̂e deh*$_3$*-t* fort: 'soll er sich hier der Mutter selbst nicht hergeben'?

[10] Mit Iambenkürzung; dazu der departiculative Plural *cette* (s. **ré* Fn. 18). Vine erinnert an CEDVAS, *CIL* I^2 2841 (p. M.). – Auch eine Partikelfolge **k̂e dóh*$_1$ 'hierher' ist als Quelle erwägenswert (vgl. Fnn. 11-2).

[11] In La Graufesenque verbindet *duci* Personennamen, wie *et* auf entsprechenden lat. Inschriften, vgl. *Tritos duci Vindolos* mit etwa *Vebrullus et Secunda[nus]*; s. Thurneysen, *ZCP* 16 (1927) 286-7. Das häufiger belegte *eti* 'und' verbindet nie Personennamen. – Auch die Partikelfolge **dóh*$_1$ *k̂i* 'hierher' ist als Quelle zu erwägen, s. Eska 1990:153 und 2007:185, der allerdings **k̂i* nicht als Pkl., sondern als pronominalen Lok. Sg. versteht.

(*déh₃ le* 'gib es ab/auf!')

?heth. *dāla* Interj. 'Lass es sein, genug davon, *basta*!'[12]

]Präs. departiculativum *dālaḫḫi*, *dāliyami* 'lasse in Ruhe', s. Fn. 12

pro déh₃- 'ausliefern, preisgeben, verraten' (Idiom)[13]

†ved. *prá dā-* '(ver)schenken'

jav. *frāδāiti* Infin.[14]

gr. προδίδωμι

lat. *prōdō, -ere*

??]russ. *predat', predavat'* < 1.**pér deh₃-*[15]

]lit. *išdúoti* s. Fn. 15

Vor Pronomen

(*déh₃ 1.kᵘ̯i-d*) lit. *dúok(i)* 'gib!' (Imperativ Präsens), s. **kᵘ̯ó/í-* Fn. 117

]*dàkše, dàkš* 'gib her, her damit!'[15a]

B. Funktion und Semantik

(1) Am häufigsten kommt **déh₃* univerbiert mit Partikeln vor, vgl. gr. ἔξει neben ἴθι und heth. *eḫu* gegenüber *īt*; s. **h₁éi̯* C.

(2) Zum Slavischen s. Vaillant 1950-77 V:224-7. Das hortativische und jussive *da* in Hauptsätzen der 1. bzw. 3. Personen geht wohl auf Antworten auf parataktische Imperativphrasen wie **déh₃, bʰére* 'gib, bringe!' zurück. Die Konstruktion ist parallel zum Intensivimperativ mit idg. **h₁éi̯*, s. d. B.

Slav. *da* erstarrte und wurde in die anderen Personen übertragen: 'gib, ich bringe' > 'lass mich bringen' bzw. 'gib, er bringt' > 'lass ihn bringen'.[16] Mit der Zeit konnten parataktische Jussivphrasen wie *da beretŭ* 'lass ihn bringen' gar als Objektsätze einverleibt werden: *xoštǫ, da bęretŭ* 'ich will, dass er bringe'.

C. Etymologie: Zu vollstufigen Imperativen s. **h₁éi̯* C

[12] Zu **le* > heth. *-la* s. die Lautgesetze B.1b; zu anderen von ferndeikt. **li/e* verstärkten Imperativen s. **li* Fnn. 37-41. S. die Terminologie u. Präsens departiculativum. Auch eine Vorform **dó(h₁) le* 'dort hin, fernhin' ist erwägenswert. – *dāla* als erstarrter Imperativ des Präs. *dāla-* (aus **dóh₁ leh₁-* 'zulassen' (Fn. 1 a. E.) nach Eichner bei Oettinger 1979:488, vgl. Tischler *HEG* III:53-5).

[13] S. Wackernagel 1916:239; 1928:238. Weitere **pró-* Idiome *s. v.* nach Fn. 95.

[14] Kontrastiert mit jav. *frāδati* Infin. 'fördern'; beide sind hapax Legomena.

[15] Erneuert, nachdem *prodat'* zu 'verkaufen' wurde; so auch lit. *išdúoti* 'verraten' neben *pardúoti* 'verkaufen'.

[15a] Kein *-*si*-Imperativ (s. Partikel **i* Fn. 5), sondern eine Reduktion von *dúok šeñ* 'gib her!', s. Fraenkel, *IF* 41 (1923) 396, Fraenkel 1962-65, I:112a und vgl. *eĩkše* 'komm her!' und Varianten (s. Hermann 1926:378-9). Zu *šeñ* 'hier(her)' s. **ḱó/í-* nach Fn. 42.

[16] Ähnlich wurde im Heth. die imperativische asyndetische Parataxe auf die 1. und 3. Personen übertragen (allerdings ohne Erstarrung), s. **h₁éi̯* B4.

D. Bibliographie

WP I:814-6; IEW 233-6; LIV2 105-6.

***dék̂s** 'annehmbar, recht; rechts' — Adverb, modal; lokal

A. Form

Idg. **dék̂s* und **dék̂si* kommen nicht mehr selbständig, sondern nur noch in nominalen Ableitungen vor. Das Adverb fehlt oder wurde ersetzt im Heth. (s. B3), Luw. (s. B2), Armen., Tochar., Altpreuss. und Lett. (s. Fn. 2).

**dék̂s* ursprünglich 'annehmbar, akzeptabel, recht', s. u. nom. Ablt.; zur Semantik s. B.

Adverbiale Ableitung

**dék̂s-i* ursprünglich 'auf der rechten Seite, rechts', s. u. nom. Ablt.; zur Semantik s. C4.

Nominale Ableitungen

(**dek̂s-no-*)	aks. *desnŭ* 'rechts befindlich'
****dék̂si-no-***	urar. **dáćšina-* 'rechts befindlich; südlich':
	ved. *dákṣiṇa-*; jav. *dašina-*
	ved.]*pradakṣiṇít* Adv. 'rechtsläufig', s. AE **-t* III.
	]*dakṣiṇā́hi* (Pāṇini) Adv. 'im Süden'[1]
	lit. *dẽšinas* 'rechts befindlich; geschickt, geeignet'[2]
****dék̂s-o-***	ved. *dákṣa-* 'geschickt, tüchtig'[3]
	?air. *dess* 'recht, passend; rechts befindlich, südlich'[4]
	alb. *djathë*,]*djathtë* 'rechts befindlich; geschickt'[5]
(**dek̂s-osto-*)	lyd. *teśaśta-* 'rechts befindlich'; das Suffix nur hier bei den Pkln.

1 S. *AIG* I:253. Hier wird die Adverbialendung **-d^hi* fortgesetzt, s. d.; anders *kárhi*, *tárhi*, s. **ĝ^{h}l̥* Fn. 11.

2 Dafür im Lett. *labs*, vgl. lit. *lābas* 'gut'; im Apr. dafür *tickars* von der ausschliesslich balt. Wurzel **tei̯k-* 'schaffen'.

3 *dákṣa-* und die Neowurzel *dakṣ-* Med. 'fähig sein' werden manchmal von den idg. Wörtern für 'rechts' getrennt und mit aav. *fra-daxšaiiā* 'lehre!', *daxšta-* n. 'Kennzeichen' usw., die auf **deks-* oder **dek^{u}s-* weisen, gleichgesetzt, s. *EWA* I:689-90; dagegen s. *LIV*^{2} 112 mit beiden Fnn. 1.

4 Auch **dek̂s-u̯o-* käme als Vorform in Frage.

5 Heutiges *djathtë* ist mit dem produktiven Suffix *-të* erweitert. – Das lautgesetzliche Ergebnis von idg. **k̂s* im Alban. ist unklar. Eine Entwicklung **k̂s* > **tss* > **ts* > *th* (vgl. **k̂* > **ts* > *th*) ist zwar phonetisch plausibel, sonst aber unbelegt. Wegen alb. *gjashtë* 'sechs' gegenüber idg. **s(u̯)ek̂s* wird oft idg. **k̂s* > alb. *sh* postuliert; *gjashtë* kann aber auf **sesti-* < **sek̂sti-* zurückgehen, vgl. aks. *šestĭ*. Dass das *t* bei *gjashtë* älter ist als bei *djathtë*, beweist die altgeg. Form *jast* (Arnold von Harff).

*deḱsí-tero-[6]	gr. δεξίτερος 'rechts befindlich'
	lat. _dexter_ 'rechts befindlich, glückverheissend; geschickt'[7]
	umbr. _destram_ 'rechts befindlich' Akk. Sg. f.[8]
*deḱs-u̯o-	gall. _Dessobriga_ ON 'Südburg';[9] ??keltib. _Dessuaeona_ f. PN[10]
	??air. _dess_ 'recht, passend; rechts befindlich, südlich', s. Fn. 4
	got. _taihswa_ 'rechts befindlich'
*deḱsi-u̯ó-	gr. δεξιός 'rechts befindlich, glückverheissend; geschickt'
	Δέξιος, pamphyl. Δεξιϝυς,[11] myk. _de-ki-si-wo_ häufiger PN
	?umbr. _desua_ 'rechts befindlich'(?)[12]
	gall. _Dex(s)iua_ Göttername, _Dexiuates_ Stammesname[13]
	]?mkymr. _deheu_ 'rechts befindlich, südlich; geschickt, passend'[14]

B. Funktion und Semantik

(1) In vielen Gesellschaften gilt die rechte Seite als günstig, wohl wegen der meistens grösseren Gewandtheit der rechten Hand und der hygienischen Trennung zwischen Ess- und Wischhand. Ein Syntagma 'akzeptable, d. h. gute Hand' konnte leicht als 'rechte Hand' verstanden (vgl. kluw. _išarwili-_ 'rechts; günstig' < _iššari-_'Hand') und das Adjektiv als 'rechts befindlich' metanalysiert werden. Vgl. lett. _labs_ 'recht' mit lit. _lābas_ 'gut', russ. _pravyj_ mit aks. _pravŭ_ 'gerade'.

Die relative Einheit der idg. Ausdrücke für 'rechts' gegenüber deren grossen Breite für 'links' spricht auch für die positivere Einstellung zu 'rechts' als zu 'links', das ständig durch missbilligende oder euphemistische Ersatzbildungen erneuert wurde.[14a]

(2) Häufig erlitt bei der Phrase 'rechte Hand' das Nomen Ellipse. Dabei ist nur ved. _dákṣiṇa-_ maskulin, feminin dagegen sind gr. δεξιά, lat. _dextera_, _dextra_, got. _taihswa_, aks. _desnica_, lit. _dešinẽ_, alb. _djáthta_ 'die Rechte', weil ved. _hásta-_ und _pāṇí-_ maskulin, aber gr. χείρ, lat. _manus_, got. _handus_, aks. _rǫka_, lit. _rankà_ bzw. alb. _dorë_ feminin sind. Im Ved. mag

[6] Eventuell ein jüngerer Ersatz des älteren _*deḱsi-u̯ó-_.

[7] Mit Synkope aus _*dexit-_, da altes _*kst_ zu _st_ vereinfacht wird, s. Leumann 1977:203.

[8] Zu weiteren belegten Kasusformen Untermann 2000:169-70.

[9] Im Gegensatz zu _Arebrigium_ 'Ostburg' (Delamarre 2003:142, 351)

[10] S. Wodtko 2000:99; zu Gamonymen auf _*-ōnā_ s. Dunkel 1988c.

[11] S. Masson, _Glotta_ 39 (1961) 111-2.

[12] Umbr. _desua_ kann _*deḱsu̯o-_ oder _*deḱsiu̯o-_ fortsetzen.– Nur feminine Formen des Adjektivs sind bezeugt. Umbr. _desua_ wird im Gegensatz zu _destram_ (Fn. 8) vorwiegend in religiösen Kontexten verwendet, s. Untermann 2000:170-1.

[13] _Dexiuates_ vielleicht 'die im Süden wohnenden'; oder Bildung zum Götternamen _Dexiua_, s. Delamarre 2003:142.

[14] S. Schrijver 1995:330-1: Als unmittelbare Vorform ist _*deksou̯i̯ā_ anzusetzen (wohl mit Ellipse von _*lāmā_ 'Hand' < _*pl̥h_2-meh_2-Ø_); das zugrunde liegende Adjektiv _*deksou̯i̯o-_ ist eine Konträrbildung zu _*assou̯i̯o-_ > kymr. _asswy_ 'links'. Als Ausgangspunkt ist idg. _*deḱsu̯o-_ oder _*deḱsiu̯o-_ möglich.

[14a] S. Buck 1949:864-7; zu idg. _*$h_1$seu̯i̯ó-_ 'links' s. _*$h_1$sú-_ Fn. 13, zu _*le$h_2$iu̯ó-_ 'links' s. _*li_ Fn. 36 und die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung (c).

auch ein Differenzierungsbestreben zu _dákṣinā-_ f. 'Priesterlohn' mitgespielt haben; dahinter steckt die 'akzeptable, taugliche <Kuh>'.[15]

Umgekehrt ist kluw. _išarwili-_ 'rechter' von _iššari-_ 'Hand' abgeleitet.

(3) Die gräco-römische Vogelschaupraxis brachte die Verbindung von 'rechts' mit 'günstig, glückverheissend' mit sich (gr. δεξιός, lat. _dexter_, wohl auch umbr. _desua_). Vgl. heth. _kunna-_ 'auf der rechten Seite; günstig' mit kluw. _kumma-_, hluw. _ma-na-_ 'heilig; rein'.[16]

(4) Im System der Himmelsrichtungen wird auf Grund der häufigen kanonischen Ostorientierung das Wort für 'rechts befindlich' wiederholt zur Bezeichnung des Südens verwendet (ved. _dákṣiṇa-_, jav. _dašina-_, air. _dess_, mkymr. _deheu_).[17]

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Da ein Bezug zu _*k̂ás-_ 'Reihe, Folge' kaum glaubwürdig gemacht werden kann, bleibt praktisch nur noch die spezifische Art der Herleitung von der idg. Wurzel _*dek̂-_ 'annehmen, akzeptieren' festzustellen (_IEW_ 189-90; _LIV_² 109-12).

Nur Walde-Pokorny I:784 deutet _*dék̂si_ aktivisch: 'auf der Seite der greifenden, fassenden (Hand)'. Sonst wird _*dék̂s_ passivisch als 'annehmbar, akzeptabel; brauchbar, tüchtig' verstanden, aber ohne den ausgesprochen moralistischen Nebensinn des idg. Plesionyms _*_h_1_ára_ 'passend, recht'. Ein positiv wertender Gebrauch ist bei lat. _dexter_, gr. δεξιός, lit. _dẽšinas_, kymr. _deheu_ nicht zu leugnen; ved. _dákṣa-_ heisst überhaupt nur 'geschickt, tüchtig', ohne jeden lokalen Sinn. Semantisch vergleichbare positive Ausdrücke sind idg. _*_h_1_em-nó-_ 'gleich, gerade, eben' und lat. _aequus_, beide aus ursprünglichem 'annehmbar, brauchbar' (s. _*áb_^{h} Fn. 6 bzw. _*ói̯-_ Fn. 3). Vgl. auch idg. _*_h_1_ar-í-_ 'passend; rechtschaffen, orthodox' (s. _*_h_1_ára_ Fnn. 20-6) und _*sóm-ti̯o-_ 'zusammenpassend; angenehm' (nhd. _sanft_, s. _*so(m)_ Fn. 48).

(2) Brugmann spricht zwar von einem "Adverb _*dek̂si_", behandelt es aber weder unter den idg. Adverbien noch unter den Partikeln, weil er es (nach Persson, _IF_ 2 (1893) 244 Fn. 2) für eine Nominalform hält, und zwar für den Lok. Sg. eines unbelebten _*dek̂-es-_ (> lat. _decus_ 'Zierde, Würde'). Die Analyse blieb massgebend, wie beim oben zitierten Walde-Pokorny; jedoch spricht Debrunner, _op. cit._ von einem "Lokaladverb _*dek̂si_", ohne sich morphologisch festzulegen.

Nach heutiger Ansicht aber hätte der idg. Lok. Sg. eines neutr. _s_-Stamms nicht _*dék̂-s-i_ gelautet, sondern vielmehr _*dek̂-és-i_ aus früherem _**dk̂-és-i_.[18] Trotzdem hat die Fachdiskussion unablässig daran gearbeitet, eine nominalistische Deutung doch zu bewerkstelligen.

Mit ihrem Ansatz eines belebten, amphikinetischen _*dék̂-ōs_ f. 'Hand', bei dem ein Lok. _*dek̂-s-í_ 'in der rechten' regelmässig wäre, vgl. _*_h_2_éu̯s-ōs_ : _*_h_2_us-s-és_, sprengt Tichy, _op. cit._

15 Ved. _gaú-_ und _dhenú-_ sind beide feminin, s. Hintze, _op. cit._ 71-2. Vgl. ne. _fee_ 'Gebühr', nhd. _Vieh_ < idg. _*pék̂u-_.

16 S. Watkins, FS Hoenigswald 401 = _Selected Writings_ 311; Melchert 1994:252.

17 S. Huisman, _KZ_ 71 (1954) 97 und Mallory-Adams 1997:159-60.

18 S. Specht, _KZ_ 62 (1935) 218 Fn. 2; Schindler, FS Regensburg 264.

Brugmanns Annahme der Unbelebtheit. Das ist allerdings alles, was für ein idg. Femininum _*dék̑-ōs_ 'Hand' spricht.

Stüber, _op. cit._ ficht Tichys Ansatz semantisch an (63-4) und leitet die Adjektive _*dék̑s-o-_, _*dek̑s-no-_ und _*dek̑s-u̯o-_ von einem unbelebten Nomen _rei actae_ _*dek̑-es-_ 'Akzeptanz' ab. Eine Urform _*dék̑si_ wird vermieden, indem das _*-i-_ der nominalen Ableitungen konsequent als Teil des jeweiligen Suffixes gedeutet wird: _*dek̑s-iu̯o-_ (_sic_) sei Konträrbildung zu _*lah$_2$iu̯ó-_[19] und _*sk̑ah$_2$iu̯o-_ 'linker'; danach würde _*dek̑si-tero-_ gebildet (_op. cit._ 70), _*dek̑s-ino-_ nach den Stoffadjektiven auf _*-ino-_ (vgl. _AIG_ II.2:351; Hintze 68-9).

Wackernagel, _op. cit._ deutet das _*-i_ von _*dék̑si_ als Caland'sches Allomorph eines in ved. _dákṣa-_ verstümmelten _*dék̑s-ro-_. Dies wurde trotz der heutigen Mode für Caland-Phänomene kaum zur Kenntnis genommen; Hintze weist es explizit ab, _op. cit._ 69-70.

(3) Um bei den nicht-nominalen Formatoren zu bleiben, könnte eine deimperativische Bildung (s. die Terminologie _s. v._ (b)) erwogen werden: ein _*-si_-Imperativ[20] _*dék̑si_ 'nimm!' wäre zu einem prädikativen Adverb '(es ist) annehmbar' erstarrt. Dagegen wäre _*dék̑s_ aus dem entsprechenden Präventiv _*mḗ dék̑-s-s_ 'nimm es bloss nicht!' (mit Aoristinjunktiv) > 'es ist nicht recht, heth. _natta āra_' erstarrt. Semantisch ist dies etwas gezwungen.

(4) Formal sind die Adjektive _*dék̑so-_, _*dek̑sno-_ und _*dek̑su̯o-_ von dem Wurzeladverb _*dék̑-s_ 'annehmbar, akzeptabel, recht' durch die Possessivsuffixe _*-o-_ und _*-no-_ bzw. das Kontrastivsuffix _*-u̯o-_[21] abgeleitet und _*dek̑sino-_, _*dek̑sitero-_ und _*dek̑siu̯o-_ von _*dék̑si_ 'rechts'. Dem formalen Unterschied entspricht aber kein funktionaler.

Rein etymologisch betrachtet mag die lokativische Adverbialendung _*-i_ ursprünglich dazu gedient haben, lokales _*dék̑si_ 'rechts' von modalem _*dék̑s_ 'recht' zu differenzieren; vgl. die (verschiedenartige) Differenzierung des Plesionyms _*h$_1$ára_ 'moralisch passend' von _*h$_1$árti_ 'zeitlich/lokal passend'. Aber schon ursprachlich hat ein semantischer Rückzusammenfall zwischen _*dék̑s_ und _*dék̑si_ stattgefunden, wie die gleichbedeutenden nominalen Ableitungen zeigen.

D. Bibliographie

WP I:784; _IEW_ 190; Wackernagel, _Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel_ (Basel 1897) 11 = _Kl. Schr._ 772; Brugmann, _Grdr._^{2} II.1:164, 202, 324-5, 516; Debrunner 1943:11-2; Tichy, _Glotta_ 54 (1976) 83 Fn. 31; Hintze, _'Lohn' im Indoiranischen_ (Wiesbaden 2000) 68-72; Stüber, _Internat. Journal of Diachronic Ling._ 3 (2006) 61-72.

19 Ob zu 2._*leh$_2$-_ 'sich verbergen' (_IEW_ 651, _LIV_^{2} 401)? Eher aus _*le_ 1._h$_2$i-u̯o-_, s. _*li_ Fn. 36.

20 Zum Typ, seinem Ursprung im _s_-Aorist (vgl. myk. _de-ka-sa-to_ δέξατο) und seinem Weiterleben in gewissen griech. τερψίμβροτος-Komposita s. Partikel _*i_ Fn. 5; vgl. in diesem Fall δεξίμηλος 'Schafe annehmend' (Eur., Aristoph.) δεξίπυρος 'Feuer annehmend' (Eur.) und δεξίστρατος 'ein Heer annehmend' (Bak.), wo kein Verdacht auf Kurzformen für δεξιο- besteht.

21 Dazu s. den Suffixteil. – Der Suffixverband _*-o-/-no-/-u̯o-_ kehrt bei _*ói̯-_, _*pr̥h$_2$ó_ und _*próti_ wieder, s.d. jeweils nominale Ableitungen; dies impliziert aber keineswegs Suffixäquivalenz.

*dē, *deh₁ 'in Richtung, zu – hin' s. *dó Fn. 14

*dí 'hell; am Tag, tages-' Adverb, modal, temporal

A. Form

**dí* kommt nicht selbständig vor, sondern dient als Basis für Partikelfolgen, zu denen z. T. Nominalstämme rückgebildet wurden, und für primär abgeleitete Nominalformen. Die Lindeman'sche Option kam vor vokalisch anlautenden Endungen und Partikeln zum Zug.

**dí-Ø* (s. AE **-Ø* nach Partikel)
?]ved. *sadadí* 'immer', *sadaṁdí-* 'ewig', s. Fnn. 20-20a
]aks. *düždĭ* 'Regen', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen (Wurzeladverbien)

**d(i)i̯-á* 'im Hellen, am Tag'
?]heth. (:)*zilatiya*, kluw. *zilatiya* Adv. 'in Zukunft, fortan' < *'später am Tag'[1]
]ved. *adyá* Adv. 'heute'[2]
†]gr. χθιζά Adv. 'gestern', †πρωϊζά Adv. 'vorgestern'[3]
†]τὰ μέταζε Adv. 'nachher' Hes. Erga 394[4]

1 Beide Elemente der Zusammenrückung sind luwisch. Zu *zila* und *ziladuwa* s. **li* Fn. 14; zur Nicht-Assibilierung von medialem **-di-* im Heth. s. Melchert 1994:118; zum Luw. vgl. kluw. *Tiwat-*, hluw. *Ti-wa-t(V)-* 'Sonnengott' aus uranatol. **diu̯ot-* 'Himmel' (vgl. heth. *šiwatt-* 'Tag', pal. *tiyat-* 'Sonnengott'; s. *NIL* 73 Fnn. 82-6).

2 Das Vorderglied *a-* setzt 1.**h₂o* 'neben, bei; zu – hin' fort, das im Ar. meistens durch 1.**h₂ó-h₂o* > *ā́* ersetzt wurde. – *adyá* ist nicht aus *adyā́* (s. Fn. 11) gekürzt, sondern ein Archaismus, s. Kuiper 1955:282-3 = *Selected Writings* 313-4 und Schindler, *op. cit.* 1977. – Im Ṛgveda ist *adyá* (164x) dreisilbig nur im Triṣṭubh 4.25.1a *kó adyá náryo devákāma uśánn*, s. Oldenberg 1909:289. – Das altiranische Wort für 'heute' ist nicht belegt, s. Schulze 1919:830-1.

3 Brugmann 1917:3-6 vergleicht -ζα mit ved. *adyá*, aber χθιζά ist eher zu χθιζός rückgebildet, s. **ǵʰés* 'gestern' Fn. 5.

4 Gelegentlich konjiziert bei Herodian und Hesych (aber nicht von Latte) für überliefertes τὰ μεταξύ, das zwar nicht zur Definition ἐξαίφνης. μετ' ὀλίγον 'schnell; nach kurzer (Zeit)' passt, doch aber zum darauf folgenden ἀνὰ μέσον 'in der Mitte'. Schulze trennt μέταζε als μετ' ἄζε 'nach heute' > 'in der Folgezeit', wobei ἄζε = ved. *adyá* < **n̥di̯e KZ* 29 (1888) 262 = *Kl. Schr.* 372, vgl. Schwyzer 1939:625 Fn. 2. Aber anlautendes **n̥-* schlösse *hodiē* aus und **-di̯e* ist schwer vertretbar, da anaphor. **é* sonst nie postpositiv ist und eine Adverbialendung **-e* nicht existiert. Eher stellt μέταζε eine Umbildung nach θύραζε, Ἀθήναζε usw. (s. **dó* nach Fn. 5) dar als eine elische Dialektform (vgl. nachhomer. ζᾱμιόω, att.-ion. ζημιόω 'büssen, strafen', nach Walter Burkert (p. M.) ursprünglich 'verstaatlichen' (zu δᾶμος) als Terminus der Bussrichter ('Ἑλλανοδίκαι) in Olympia). – Zum Synonym τὰ μέτασσα und zur Semantik s. **épi* Fn. 52.

?(_*di̯-eh$_2$m_, _*di̯ām_ ‘am Tag’)
  ??lat. _iam_ Adv. ‘nun; schon’, s. 1._*í-_ Fn. 26
?(_*di-ti_) ??alb. _ditë_ f. ‘Tag’,]_sot_ Adv. ‘heute’[5]

Vor Partikel

_*di̯ éh$_1$_ ‘(es ist) sehr hell’
  idg. 1._*h$_2$o di̯ éh$_1$_ ‘heute’, s. Fn. 10a
_*di ∞ én_ ‘(es ist) hell darin’:
  idg. _*d(i)i̯én_ ‘am Tag’, lokativisch; dazu rückgebildet der Gen. _*din-és_ und die Stämme _*din-o-_, _*dei̯n-o-_ ‘Tag’, s. C3
 *en-dii̯o- s. Fnn. 14-5:
  ]gr. ἔνδιος ‘am Tag’, ἔνδια f. ‘Mittag’; maked. ἰν δέᾳ ‘mittags’
?**_*d(i)i̯ éu̯_** ‘(es ist) hell dort’
  ?idg. _*d(i)i̯éu̯_ ‘im Himmel’, lokativisch; dazu rückgebildet das Paradigma _*d(i)i̯éu̯s_ m. f.,[6] _*diu̯és_ usw. ‘Tageshimmel’ (_NIL_ 70-2), s. C2.
  ??]ved. _jyók_, _jiók_ ‘lange’[7]
  lat. 1._diū_,[8]]_diŭs_,[9]]_interdiū_, _-dius_ Adv. ‘tags’
   2._diŭ_ Adv. ‘lange’[10]
   iubar ‘Morgenstern’ < _*di̯u-b^{h}eh$_2$-es-_ ‘Tagesausstrahlung’, s. _*b^{h}í_ Fn. 10
 _*d(i)i̯u+r_ ‘am Tag’, s. AE _*-r_ Fnn. 4-5:
   ved. _aparedyúr_ ‘am nächsten Tag’;
    ?]lat. _diurnus_ ‘zum Tag gehörig, tages-’

Nach Partikel oder Adverb

(_*én dí_ ‘(es ist) hell darin’, s. _*di ∞ én_ oben:)
  ]gr. ἔνδιος ‘am Tag’, ἔνδια ‘Mittag’; maked. ἰν δέᾳ ‘mittags’

5 Oder aus _*dītā_, s. Demiraj 1997:176; zu _sot_ ‘heute’ s. _*ti̯á_ Fn. 4.

6 Zum femininen Genus von ved. _dyáu-_ s. Schulze, _Kl. Schr._ 221, zu dem von lat. _diēs_ s. Wackernagel 1928:34-5, _Kl. Schr._ 1300-1.

7 Zur Semantik s. Fn. 10 a. E., zur Endung s. die Adverbialendung †_*-k_. – Zur Lit. in Mayrhofer, _EWA_ I:604-5 füge Tichy, in: _Indologica_ (GS Elizarenkova, ed. Kulikov _et al._, Moskau 2008) 479-91 hinzu: mit lat. _iūgis_ ‘beständig, fortdauernd’ aus idg. _*di̯u-i̯eu̯g-_ ‘mit dem Tage gejocht’. Zu _iūgis_ s. _*h$_2$ói̯u-_ Fnn. 25, 28.

8 Nur neben der Konträrbildung _noctū_ belegt. – Anders in _*du̯eh$_2$-_ Fn. 15.

9 Entweder durch adverbiales _*-s_ erweitert oder aus dem Gen. _*diu̯ós_, vgl. _nox_ Adv. ‘nachts’ (s. _*nók^{u}t-_ Fn. 4). Beide wurden synkopiert nach Walde-Hofmann I:360, also _nox_ und _dius_ < _*nók^{u}t-os_ bzw. _*diu̯-ós_, vgl. _noctū_ neben _diū_ (s. Fn. 8).

10 Lautlich möglich wäre auch _*diū_ < _*di̯ūi̯ū_ < _*di̯eu̯-di̯eu̯_ ‘Tag für Tag’ (ved. _dyávi-dyavi_); sonst über ‘den (ganzen) Tag’.

1.*h_2o dị́ éh₁ 'heute'[10a]
ved. *adyā́* 'heute'[11]
?urlatinofalisk. **oi̯i̯ē*:
]lat. *hodiē*, falisk. *foied* 'heute'[12]
(**pérām dī́*) lat. *perendiē* 'übermorgen', s. 1.**pér* Fn. 44
(**sm̥-dm̥ dí*) ?ved. *sadadí* Adv. 'immer', *sadaṁdí-* 'ewig', s. Fnn. 20-20a

Nominale Ableitungen

di-no- (**din-o-*?) 'Tag' *IEW* 186, *NIL* 70 Fn. 19; s. u. C3:
]ved. *madhyáṃdina-* m. 'Mittag',[13] *purudiná-* 'viele Tage enthaltend'
sudiná- Adj. 'schönwettrig, wolkenlos', s. C3 a. E.
sudinatvá- n. 'Glückszeit'
??]gr. kypr. κιδνόν 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **k̂ó/í-* Fn. 34
]lat. *nūndinum* n. 'Zeitraum von neun Tagen'
perendinus Adj. 'übermorgig', s. 1.**pér* Fn. 44
air. *noínden* f. 'Zeitraum von neun Tagen'
aks. *dĭnĭ* m. 'Tag'
**k̂i ∞ dino-* ??]gr. kypr. κιδνόν 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **k̂ó/í-* Fn. 34
urslav.**dĭnĭ sĭ*:
aks., altruss. *dĭnĭsĭ*, bulg., tschech., slowak. *dnes*, serb., kroat. *dànas*
]altruss. *sego dĭne*, russ. *segodnja*
dei̯-no- (**dei̯n-o-*?) 'Tag', Vr̥ddhibildung; s. u. C3
got. *sinteins* 'täglich', s. u. nach Fn. 20
air. *dēnus* 'spatium temporis'
apr. *deina*, lit. *dienà* 'Tag'

[10a] Zu Dreierpartikelfolgen s. Anhang 3b. – Semantisch vgl. ne. *today*; oder 'heute' aus '(es ist) dabei gerade hell'.

[11] Zum *a-* s. Fn. 2. Kuiper 1955:282-3 = *Selected Writings* 313-4 sieht *adyā́* (*adyá ā́* nur 8.20.2c *iṣā́ no adyā́ gatā puruspr̥ho*) unnötigerweise als metrisch gedehntes *adyá* (s. Lautgesetze C.2c). – Im R̥gveda ist *adyā́* (52x) dreisilbig nur in der Jagatī 5.51.13a *víśve devā́ no adyā́ svastáye*, s. Oldenberg 1909:289.

[12] Gegen eine innerlat. Herleitung von lat. *hŏdiē* aus **hō* (oder **hoi̯*: Meiser 1998:10, 78) *diē* 'an diesem Tag' mit Kürzung in Proklise (Brugmann in: *Morpholog. Untersuchungen* VI (Leipzig 1910) 363-4, 1917:8) spricht falisk. *foied*. Zum hypercharakterisierenden *-d* s. **ád* C3; der Anlaut des beiden zugrundeliegenden "*oi̯i̯ē*" wurde an das jeweilige nahdeiktische Pronomen angeglichen (lat. *hic*, vgl. falisk. *fe*, *he* 'hier', s. *-g^ho* Fnn. 15, 19); im Lat. wurde auch das *d* nach *diēs* 'Tag' restituiert, wie auch in *prīdiē* 'am Tag vorher'.

[13] Nach Schulze 1919:843 aus **mádhyaṃ dinás* 'Mitte des Tags' (mit athemat. Gen.) hypostasiert, s. Mayrhofer, *EWA* II:304; s. die Terminologie u. Hypostase (b).

di-o- 'hell'

(**énd(i)i̯-o-* Adj.)

]gr. ἔνδιος Adj. 'am Tag, mitten im Tag, am Mittag'[14]

ἔνδια· ὀδύνη ... ἢ μεσημβρία. διατριβή. 'eine Geburtswehe ... oder Mittag. Verzögerung' Hesych[15]

?]maked. ἰν δέᾳ· μεσημβρίᾳ. Μακεδόνες 'makedonisch für mittags', Hesych

**h₁súd(i)i̯-o-* Adj. 'schönwettrig, wolkenlos'

gr. εὔδιος 'ruhig, mild'

†lat. *sūdus* 'schönwettrig, wolkenlos; heiter', s. Fn. 16 a. E.

?]got. *sūtis*, Akk. *-ja* 'ruhig'[16]

(**di-ot-* 'mit Hell(igkeit)')

pal. *tiyat-* belebt 'Sonnengott', s. Fnn. 1, 18

dei̯-u̯o- 'himmlischer, Gott', *IEW* 185-6, *NIL* 72, kontrastive Vr̥ddhibildung:[17]

ved. *devá-*, lat. *deus*, *dīvus*, lit. *diẽvas* usw.

Nominalkomposita

**dus-di-* 'mangelhaft hell, bewölkt'

]ai. kl. *durdina-* n. 'regnerischer Tag'[18]

aks. *dъždь* m. 'Regen'[19]

h₁sú-di- 'schön hell'

]ved. *sudiná-* 'schönwettrig, wolkenlos', s. C3 a. E.

**h₂su-dii̯o-*, s. o. nom. Ablt.

[14] Die Variante ἔνδῖος bezeugt einen Synkretismus des älteren **en-di-o-* mit jüngerem **en-diu̯i-i̯o-*. – Die synkretistischen Quellen des deadverbialen Suffixkonglomerats -διος sind (a) **dí-* 'hell' (auch in εὔδιος); (b) in ἐνθάδιος 'dortig, lokal' als **-i̯o-*Ableitung zu ἐνθάδε (vgl. μινυνθάδιος 'kurzlebig', s. **ándʰe* Fn. 7); (c) aus **-gʷih₃-o-* 'lebend', etwa in ἀΐδιος 'ewig' (s. **h₂ói̯u-* Fn. 26) und ἴδιος 'eigen, privat' (Stephens-Woodard, *IF* 91 (1986) 146), vielleicht ϝρᾴδιος 'leicht, mühelos'; (d) anders zu ἴδιος s. 1.**su̯e* Fn. 29.

[15] Historisch vielleicht **endieh₂-Ø* f. (*scil.* ἡμέρα) 'Mittag' > 'Verzögerung' > 'Geburtswehe'.

[16] 'Heiter vom Himmel' nach Ehrlich, *Untersuchungen über die Natur der griech. Betonung* (Berlin 1912) 131-2, gegen die übliche Herleitung von **su̯eh₂du-* 'süss'. Heidermanns erwägt **h₁su-* (auch sonst im German. bewahrt, *v. s. v.*), findet "ein geeignetes Hinterglied allerdings nicht im Sicht" (*Etymolog. Wb. der german. Primäradjektiven* (Berlin 1993) 570); s. auch *NIL* 671 Fn. 8. Mayrhofer setzt eine neue Wurzel **seu̯d-* 'ruhen' an für got. *sutis*, gr. εὕδω 'schlafe' und lat. *sūdum* 'schönes Wetter', *KZ* 71 (1954) 74-5 und 73 (1956) 116-7 (fehlt *LIV*² 538).

[17] Vgl. **nei̯-u̯o-* 'tief' und s. den Suffixteil. Diese Deutung vermiedet die Heterotopie zur Vollstufe von **di̯eu̯-* 'Tageshimmel'; s. Anhang 6.bc. Zu den Opponenda idg. **ĝʰem-on-* 'Irdling, ἐπιχθόνιος', kluw. *zīti-* und gr. ἄνθρωπος 'Mensch' s. **ándʰi* Fn. 31.

[18] Wohl wieder hergestellt für "*dūdina-*"; zu *-dina-* s. C3 a. E.

[19] Diese Vorform ist weniger problematisch als das übliche **dus-diu-* (z. B. Vasmer, *REW* I:357). – Zu lat. *Vēiovis* 'Iuppiter inferus' s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung.

†(*n̥-di-u̯ent- oder *n̥-diu̯-ent- 'unreich')
†heth.]ašiwant-,]kluw. āššiwant(i)- 'arm', s. *e- Fn. 39 a. E.
?*sem/1.sm̥-dí 'einen Tag (habend)', s. *sém- Fnn. 27-27a
?]ved. sadyás,]sadívas Adv. 'desselben Tags, sofort'[20]
?]got. sinteins 'täglich' (zu *-dei̯n-o- s. C3; zu sin- s. *sém- Fnn. 4, 27a)
(*sm̥-dom dí, *sm̥-dm̥ dí s. *dóm- Fn. 11a)
?ved. sadadí Adv. 'immer' (MS), sadaṁdí- (AV) Adj. 'ewig'[20a]
*so-dí 'am gleichen Tag'
?]ved. sadyás,]sadívas 'desselben Tags, sofort', s. Fn. 20 a. E.
]mkymr. hediw, korn. hethew, mbret. hiziu 'heute', s. *so(m) Fn. 5a

Radix departiculativa

*dei̯-h₂- Faktitiv, 'hell machen, aufleuchten' (*IEW* 183-7, *LIV*² 108)[21]
ved. dīdeti, Ipv. didīhi 'leuchtet, leuchte'
gr. δέατο 'schien' (hom., arkad.); δῆλος 'klar' < δέαλος
??alb. gdhin 'es wird Tag'[22]

B. Funktion und Semantik

Oft scheint *dí, grob plesionym mit *k̂u-h₁, prädikativ verwendet worden zu sein. Mehr ist wegen der Rezessivität des Morphems kaum erkennbar.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Seitdem für 'gestern' das morphologische Ungeheuer *ĝʰ-di̯-és dem aptotologisch verständlichen *ĝʰs-dʰi̯ és gewichen ist (s. *ĝʰés vor Partikel), ist auch der Kronzeuge für die nominale Natur des Morphems *dí- verschwunden (so immer noch Rau, *op. cit.*). Das *NIL* 69 setzt eine Wurzel *dei̯- 'hell (sein), scheinen' an, gibt aber gleich in der ersten Fussnote zu, dass diese keine Verbalformen bildete. Das *LIV*² 108 setzt als Verbalwurzel nur das abgeleitete Faktitiv *dei̯h₂- an, zu Recht (Fn. 21). Idg. *dí- ist also eine rein adjektivische Wurzel (s. die Terminologie) und *dí-Ø ein davon durch die Adverbialendung *-Ø (s. d.) abgeleitetes Wurzeladverb.

20 Die nominalistische Deutung von -dyás (im RV 78mal belegt plus drei einmalige Zusammenrückungen) als Gen. Sg. (Schindler, *op. cit.* 1977) wird durch sadívas (nur RV 2.19.6a, vgl. das PN dívodāsāya in Vers c) keineswegs erwiesen, da Dreierfolgen wie 1.*sm̥ di és 'an éinem Tag gerade' (s. *sém- Fn. 27a) oder *so di és 'am gleichen Tag gerade' (*so(m) vor Fn. 5a) auch möglich wären, vgl. *h₂o di̯ éh₁ 'heute' (Fn. 10a).

20a Gleichbedeutend mit sádā bzw. sádam (s. *dóm- Fn. 12a). S. Mayrhofer, *EWA* II:694.

21 Mit Neo-Vollstufe als Ableitungsmerkmal. Vgl. Schindler und Watkins, *opp. citt.* Zu faktitivem *-h₂- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

22 S. Demiraj 1997:176.

(2) Die wichtigste nominale Ableitung ist _*d(i)i̯éu̯-_ ‘Tageshimmel’,[23] vielleicht die Hypostase einer Partikelfolge _*di éu̯_ ‘(es ist) hell dort’,[24] als Lokativ _*dii̯éu̯-Ø_ ‘im Himmel’ metanalysiert und mit einem kinetischen Paradigma versehen. Zur Aufstufung im Nom. Sg. s. Lautgesetze C4; _NIL_ setzt eine ursprachliche Dehnstufe an, 75 Fn. 26, 555.

(3) Spekulativ bleibt, ob ein volles Paradigma zur Phrase _*di én_ ‘im Hellen’ nach deren Metanalyse als Lokativ _*dii̯én-Ø_ rückgebildet wurde.[25] Der Genitiv _*di-n-és_ ist gut rekonstruierbar, dagegen lässt sich ein Nom. _*déi̯-ōn_ m. ‘Tag’ nur intern erreichen (s. Darms 1978:383, Rau, _op. cit._). Die Stämme _*dino-_ und _*dei̯no-_ ‘Tag’ können das Adverb _*dí-Ø_ (das Suffix _*-no-_ ist häufig departikulativ), aber auch einen athemat. _*di-n-_ fortsetzen.[26]

(4) Zur Rolle von _*di-_ in der Opposition ‘heute’ : ‘gestern’ : ‘morgen’ s. _*ĝʰés_ B a. E.

D. Bibliographie

WP I:772; _IEW_ 183-7; _LIV_² 108; _NIL_ 69-81; Brugmann in: _Morpholog. Untersuchungen_ VI (Leipzig 1910) 363-4; Brugmann 1917:2-9; Schulze 1919:843; Schindler, _Die Sprache_ 19 (1973) 148-57; Watkins, GS Güntert 101-10; Mayrhofer, _EWA_ I:65, 752, II:694; _NIL_ 69-81; Rau, FS Melchert 307-20.

[23] Zum Genus commune s. Fn. 6. Schindler verwirft die Analyse als hysterokinet. _u_-Stamm _*di̯-eu̯-_ ‘Tageshimmel’ (wofür wieder Rau, s. Fn. 24) zugunsten der Herleitung aus einer nicht weiter zu analysierenden Verbalwurzel _*di̯eu̯-_ ‘leuchten’, da erweitertes ved. _dyut-_ ‘leuchten’ nicht aus _*di̯eu̯-_ ‘Tageshimmel’ herleitbar sei (_op. cit._ 149); dagegen Rau, _op. cit._ 313-18.

[24] Zur Unsicherheit einer Vollstufe bei ferndeikt. _*u_ s. d. II. und C. – Durchgehend nominalistisch ist die Analyse Raus, _op. cit._ 316-8: “a denominative _u_-stem with hysterokinetic inflection ... although there are no direct parallels attested .... [It] should have had exocentric semantics ..., ‘the one who is connected with the _déi̯/di-_’ ”.

[25] Zum Mechanismus s. _*én_ nach Nomen und B2. Weder Nominalphrasen mit _*én_ ‘drin’ noch adverbiale Ableitungen auf _*-er_ sind “_*en-_ bzw. _*er_-Lokative”, s. AE _*-r_ nach Nominalstamm.

[26] Anhänger des _n_-Stamms leiten balt. _*dei̯nā-_ als Thematisierung von _*déi̯-on-_ ab unter Verweis auf lit. _žiemà_ ‘Winter’ neben idg. _*ĝʰéi̯-om_; der aks. Nom. _dĭnĭ_ stamme von einem doppelnullstufigen Akk. _*di-n-m̥_ ab, der idg. _*dei̯-on-m̥_ ersetzt habe.

***dis** ‘entzwei, auseinander’ — Adverb, lokal

A. Form

***dis** wirkt nur als proklitisches Präverb ausser im Griech., wo διά auch adnominal verwendet wird.

***dis**

??jphryg. τι(*K*)- Partikel unsicherer Funktion, s. **éti* Fn. 17
]gr. διά ‘entzwei, auseinander, durch’, s. Fn. 6
urital. *dis-* Präv. ‘auseinander’:
  lat. *dis-* in *discernō* ‘trenne, unterscheide’, *disputō* ‘berechne genau, denke durch’, *dissimilis* ‘ungleich’ *et al.*; ?*discō* ‘lerne’[1]
  ?*difficilis* ‘schwierig’, *displiceō* ‘missfalle’, *diffīdō* ‘misstraue’ *et al.*, s. **du(s)-* Fn. 7
  umbr. *disleralinsust* Futurperfekt 3. Sg. ‘es wird gegen die Lehre geschehen sein, heth. *natta āra*’[1a]
ahd. *za-*, *zi-* Präv. ‘auseinander, zer-’; altsächs., afries. *te-*, *ti-*[2]
  ?got. *dis-* Präv. ‘auseinander’[3]
??arm. *c*^{c}- Präv. in *c*^{c}*elowm* ‘spalten’, *c*^{c}*tim* ‘kratzen’[4]
??alb. *z-* Präfix ‘aus, ent-’[5]

[1] Nach Klingenschmitt nicht wie üblich aus **di-dk̂-sk̂ō* ‘akzeptiere wiederholt’, sondern aus **dis-dekō* ‘nehme (geistig) auseinander’, *Die Sprache* 48 (2009), 87-91.

[1a] S. Vine in: *Die Sprachen Altitaliens*, Hg. Rocca (Alessandria 2011), 339-40.

[2] Daneben ahd. (alemann.) *zar-*, *zir-*, mhd. *zer-* mit analogischer oder dialektaler Bewahrung des auslautenden *-r* (< **-z*). Schmidt 1962:346-7 führt alle westgerman. Formen auf idg. **dús-* ‘mangelhaft, schlecht’ zurück (s. d. Fn. 9; vgl. lat. *difficilis*, s. o. im Text).

[3] Lautgesetzlich wäre “*tis-*”, vgl. got. *twis-* < **du̯ís* (B2); die Abweichung wird z. T. als Verner'sche Entwicklung in Proklise (z. B. Klingenschmitt 1987:187 Fn. 59 = *Aufsätze* 265, vgl. got. *ga-* < 2.**ko* und *bi* < **pi*), z. T. als Entlehnung aus dem Latein erklärt (z. B. Schmidt, *op. cit.*). Zu got. *du* aus dem Keltischen s. **dó* Fn. 13.

[4] Aus **dis-skelH-* bzw. **dis-sk*^{h}*id-* (gr. διασχίζω, lat. *disscindo*) nach Olsen 2002:314-5.

[5] Z. B. in *zbath* ‘(Schuhe) ausziehen’ (Hamp, FS Knobloch 145), *zvjerdh* ‘entwöhnen, entfremden’ (Demiraj 1997:432; Orel 2000:172-3). Uralb. **dis-* könnte aus dem Latein entlehnt sein, aber altalb. bzw. dialektale Evidenz spricht für die Polygenese von alb. *z-*: z. T. aus dem Slavischen (z. B. *zbavit* ‘trösten, zerstreuen’, vgl. aks. *iz-baviti* ‘retten, befreien’), z. T. aus **dz-* < **di/us-*. Vgl. Fn. 9.

Adverbiale Ableitung

(_*dis-a_)	gr. διά,[6] hom. lesb. thess. ζά,[7]]att. διαί,[7a] Präv., Präp. 'entzwei, auseinander, durch'
	διά-, ζά-, ?δα-[8] steigerndes Vorderglied 'sehr' (B1), etwa δάσκιος 'schattig', δαφοινός 'sehr rot'

Vor Partikel

(_*disa ano_)	gr.]διάνδιχα 'auseinander, entzwei', s. _*du̯ó-_ Fn. 11
(_*disa pró_)	gr. διαπρό Adv. 'ganz durch'
	]διαπρύσιον Adv. 'durchdringend', s. _*pr(ó)_ Fn. 84

Vor Verb

*dis leĝ-	gr. διαλέγω 'wähle aus'
	lat. _dīligere_ 'auswählen; hochachten, lieben'
	alb. _zgjedh_ 'auswählen'[9]
*dis sk̑ʰid-	(ved. _ví chid-_ 'zerreissen, teilen' AV+)
	gr. διασχίζω 'zerschneide'
	lat. _discindere_ 'zerreissen, zerspalten'
	arm. _cʿtim_ 'kratzen', s. Fn. 4

6 Gr. διά (zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:448-54) ist schwierig einzelsprachlich zu deuten. Der Schwund von _*-s-_ erweist die _a_-Erweiterung als schon vorurgriechisch. Auch gegen eine Angleichung an ἀνά, κατά, παρά spricht, dass jene Präverbien in myken. Zeit noch _ano, kato, paro_ lauteten (s. Lautgesetze D2); ausserdem wurde kein anderes griech. Präverb auf diese Weise erweitert. Ungeeignet als Analogiemuster sind ἀλλά 'aber', ἅμα 'gleichzeitig', ἄρα 'bekanntlich', μετά 'mit', πεδά 'nach', megar. σά, boiot. τά 'warum?'.

7 Äol. ζά (metrisch gesichert bei Sappho, Alkaios, Pindar) setzt einsilbig gewordenes _*di̯a_ fort. Das steigernde ζα- der epischen Kunstsprache (ζάθεος 'sehr heilig, ἠγάθεος', ζάκοτος 'sehr zornig') geht zeitlich noch früher zurück; allerdings ist das Präverb δια-/ζα- im Myken. noch nicht belegt, doch lautlich vgl. myk. _to-pe-za_ 'Tisch' < _*-ped-i̯a_. – Att. ζακόρος 'Tempeldiener' könnte eine Hyperform für myk. _da-ko-ro_ sein, vgl. ζάπεδον (Xenophanes 1.1) für δάπεδον. – Nicht hierher χθιζά 'gestern' oder πρωϊζά 'vorgestern', s. _*ĝʰés_ Fn. 5.

7a Nur bei Aeschyl. Zur Endung s. AE _*-a_ Fn. 8.

8 Polygenetisch: z. T. aus _*dm̥-_ 'Haus-' (s. _*dóm-_ Fn. 15), z. T. lautgesetzlich aus ζα- nach konsonant. Auslaut durch das σύζυξ/σύστημα-Gesetz: τὸν ζα- > τὸν δα- wie "ἔρζω" (< _*u̯érg-i̯ō_; vgl. ῥέζω) > ἔρδω und "αἴζομαι" > αἴδομαι (zur Sekundärwurzel _*h₂isd-_ s. 1._*h₂o_ Fnn. 56-7). Zu steigernden Präfixen s. Anhang 1, A.3c. – Zu -δα als Adverbialendung s. _*dóm_ Fn. 13.

9 S. Klingenschmitt 1994b:228 = _Aufsätze_ 443; vgl. Fn. 5.

**dis steh$_2$-*	gr. διίστημι 'trenne mich'
	?lat. *distāre* 'getrennt sein, entfernt sein'[10]
	got. *twisstandan* 'sich trennen'
(**dis u̯id^h-*)	lat. *dīvidere* 'teilen, trennen'[11]

B. Funktion und Semantik

(1) Im Griech. fanden die Weiterentwicklungen 'entzwei' > 'durch' > 'durchaus' > 'sehr' statt; zur Semantik des Letzteren vgl. franz. *très* < lat. *trāns*;[12] zu steigernden Präfixen s. Anhang 1, A.3c.

(2) Im Urgerman. erscheint neben **tis-* auch gleichbedeutendes 2.**twis* (got. *twisstandands* 'sich trennend', an. *tvistra* 'trennen' usw.) sowie homonymisches 1.**twis-* 'zweimal'; alle drei setzen letztendlich idg. **du̯í-s* fort (s. **dis* Fn. 7).

C. Etymologie: departikulativ; dissimiliert

Das klitische **dis* 'entzwei' wurde vermutlich aus idg. **du̯í-s* 'zweimal' vor Formen (v. a. Verbalwurzeln) auf **u̯-* dissimiliert. Auch das Plesionym **u̯í*, **u̯ís* 'auseinander; getrennt' scheint aus **du̯í-*, **du̯ís* dissimiliert worden zu sein.

D. Bibliographie

WP I:821; *IEW* 232; Brugmann, *Grdr.*² II.2:814-5; Schwyzer-Debrunner 1950:448-54; Schmidt 1962:347-8; Berenguer 2000:273-4.

[10] In klass. Zeit ist keine Perfektform belegt, was eine Entscheidung zwischen Kompositum mit *stāre* 'stehen' (dann *distitī*) oder Denominativ zu **disto-* (dann *distāuī*) verhindert.

[11] Die Sekundärwurzel **u̯id^h-* 'trennen', dissimilatorisch aus *(*d*)*u̯i d^{h}eh$_1$-* 'entzwei setzen' entstanden, wurde hier durch das etymologisch verwandte *dis-* verstärkt; s. die Terminologie u. diachrones Āmreḍita.

[12] S. Ruijgh, FS Leroy 194 = *Scripta Minora* I:566 Fn. 31.

***dó** 'in Richtung, zu – hin; bis'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok., Gen.

A. Form

**dó*

]uranatol. **ando* 'in, hinein', s. Fnn. 32-4
?]heth. *tarupp-* 'sammeln', ?*tamenk-* 'anhaften', s. 1.**tó* Fnn. 1-2
?]*dāla* 'Lass es sein, genug davon!', s. **déh₃* 'gib!' Fn. 12
?lyd. *da-* Präv., s. 1.**tó* Fn. 3
]lat. *endo*, *indu* 'in', s. Fn. 37
air. *do*ᴸ Präverb, Präp. + Dat.; mkymr. *ty-*/*dy-* Präp. 'zu'[1]
ahd. *za*, *ze*, *zi* Präp. + Dat. 'nach, zu'[2]
]arm. *əntocin* 'zu Hause geboren', s. **én* Fn. 82
urbaltoslav. **do* Präv., Präp. + Gen. 'bis, zu':
aks. *do* Präv., Präp. + Gen. 'bis, zu'
lit. *da-* resultatives Präv., lett. *da* Präv., Präp. + Gen. 'bis zu'
]altlit. und dialektal *do* Präp., Präverb 'zu'[3]

1.*de

idg. 2.**-de* 'dazu, auch; andererseits', *v. s. v.*
?**delh₁gʰ-* in **dl̥h₁gʰ-ó-* 'lang', s. Fn. 54
?jav. *vaēsmənda* Adv. 'zum Haus hin'[4]
gr. -δε, myk. *-de* Postp. + Akk. 'zu, nach', z. B.:
οὐρανόνδε 'in den Himmel', φύγαδε 'in die Flucht', οἴκαδε 'nach Hause',[5]]ὅνδε δόμονδε 'zu sich nach Hause', s. Fn. 26
nach Akk. Pl. θύραζε 'hinaus' (s. **dʰu̯ór-* Fn. 5), Ἀθήναζε 'nach Athen'; †μέταζε 'nachher', s. **dí-* Fn. 4
]θύρδα· ἔξω, Ἀρκάδες 'arkadisch für hinaus' Hesych[6]
]δεῦρο, att. inschr. δευρε 'hierher', s. **ré* Fnn. 17-8

[1] McCone 1996:135 erwägt auch eine Herleitung von *do* aus *du* in Proklise, s. Fn. 12.

[2] Mit Vokalschwächung in Proklise, Schmidt 1962:349.

[3] So Hermann 1926: 349-52; nach Fraenkel 1929:232 dagegen aus dem Slav. entlehnt. Sonst mit Neo-Dehnstufe **ā₂ > o* (s. Lautgesetze G.1c), da für uridg. **dā* nichts spricht (zu arkad. -δα s. Fn. 6, zu osk. *dat* s. Fn. 24).

[4] Yt. 10.86; so u. a. Bartholomae 1904:1328; Risch, FS Pisani (1969) 842 = *Kl. Schr.* 497; vgl. griech. οἰκόνδε (s. Fn. 5). Dagegen sei *vaēsmənda* ein Abl. Sg. **vaismant* (mit *-ant* für älteres **-ans*) plus **ā*: 'out of the abode (of falsehood)' nach de Vaan, *MSS* 61 (2001) 185-92.

[5] Daneben οἰκόνδε, myk. *wo-ko-de* mit themat. Neo-Akk. **u̯oi̯k̂-o+m* (s. AE **-o*, Umbildungen). – Die Ausdrücke ἡμέτερόνδε und Ἄϊδόσδε zeigen Ellipse von οἰκόν oder δόμον 'Haus', vgl. δόμονδε und Fn. 10. – Gemäss Apollonios und Herodian war -δε ursprünglich nicht enklitisch: οἶκον δέ.

[6] Zum Stamm s. **dʰu̯ór-* Fn. 3; semant. vgl. θύραζε (*ibid.* Fn. 4). Gegen eine uridg. Variante **dă* s. Fn. 3; hier geht das -α wohl auf das dor. Superstrat zurück, s. Lautgesetze D.3a. – Griech. -δα ist polygenetisch: zu χθιζά s. **ĝʰés* Fn. 5; zu κρύβδα 'geheim' usw. s. **dóm-* Fn. 13; zu kypr. ἄνδα 'dort' (?) s. **ándʰe* Fn. 3. Zu steigerndem δα- s. **dis* Fn. 8, **dóm-* Fn. 15.

??phryg. δη[7]
lat. *inde*, *deinde*, *quamde*, s. Fnn. 44-6
gall. *deuuorbuetid* 'möge übertreffen', s. Fn. 31
?air. *de*ᴸ Präv., Präp. 'von, weg von'[8]
??toch. *-c* (B *-śc*, A *-ac*) Allativendung[9]

†*d* Zu *d- in Kompositis s. **ád* u. Nominalkomposita, vor Verb und Wurzelanalyse

Adverbiale Ableitungen

**dó-h₁* gr. δῶ in z. B. ἡμέτερον δῶ 'zu uns', Ἄϊδος δῶ 'in den Hades'[10]
]myk. *do-de* 'bei', s. Fn. 27
]lat. *quandō* 'wann?', *quamde* 'als', s. Fn. 48
??]*cedŏ* ' gib her!', s. **déh₃* 'gib!' Fn. 11
??messap. *do* Präp. 'bis, zu'[11]
air. *du*ᴸ Präp. + Dat. 'zu';[12] altkymr. *di*ᴸ, mkymr. *y*ᴸ Präp. 'zu';
??gall. *duci* 'dazu', s. u. vor Partikel
†gall. *du-*, air. *du-*, mkymr. *dy-* 'schlecht, übel', s. **du(s)-*

7 Im einmal belegten δη διως ζεμελω[ς neben der häufigen Formel με δεως ζεμελως κε; s. Brixhe 1997:55-6.

8 Als Präposition Nebenform von *di*, fungiert aber auch als Präverb (*-déni* 'tut' < **de-gnī*) und Kompositionsvorderglied (*dermat* 'Vergessen'), s. Thurneysen 1946:504-6. – Eine Herleitung von air. *de* aus *di* < **dē* durch Umlaut vor *a* oder *o* der Folgesilbe versagt für die konjugierte Form *de* 'von ihm, davon'. Anders *do* neben *du* 'zu' (Fn. 12).

9 Aus urtoch. *-cə mit verschiedener Umsegmentierung, s. Klingenschmitt 1994a:344-5 = *Aufsätze* 381-2; die Quelle sei eine Variante **te* von 1.**tó* 'zu, hin', die allerdings nur hier vorkomme. – Meillets Verbindung von toch. *-c* mit gr. -δε (*MSL* 18 (1913) 405) widerspricht der normalen Entwicklung von idg. **d* zu toch. *ś* vor *e* (vgl. B *śak*, A *śäk* '10' < **deḱm̥*). Rettungsversuch: Nach einer progress. Stimmtonassimilation im Akk. Pl. *-s-de > *-s-te > *-śca (> B *-śc*) habe sich *-cə ausgebreitet (Gippert, *TIES* 1 (1987) 31).

10 Vgl. ἡμέτερόνδε, s. Fn. 5. Die scheinbare Genitivrektion von Ἄϊδος δῶ beruht auf Ellipse von δόμον 'Haus', vgl. Il. 22.389 εἰν Ἀΐδαο neben Il. 22.52 εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν; zu πρὸς/ἐς πατρὸς δῶ s. Fn. 36. – Schon vorhomerisch wurde δῶ als Akk. eines neutralen Substantivs metanalysiert, etwa in Il. 1.426 Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ 'zum Haus des Zeus mit eherner Schwelle' (Nom. nur in Od. 1.392-3 αἶψά τέ οἱ δῶ / ἀφνειὸν πέλεται), dann recharakterisiert als δῶμα n. 'Haus, Wohnung'. Ein einzelsprachliches Nomen departiculativum also; weder δῶ noch δῶμα setzt idg. **dóm-* 'Haus' fort (s. d. Fn. 5).

11 Z. B. in De Simone 1964 Nr. 122.2 = *MLM* Cae 5 *do apalloa et alibi*. Kommt nur in schwer verständlichen Texten vor; seit Parlangèli 1960:304 von der Forschung kaum erwähnt bzw. anders segmentiert.

12 *du* ist aus urkelt. **dū* gekürzt, vgl. die konjugierten Formen *dúnn* 'zu uns' und *dúib* 'zu euch'. In verbaler Komposition tritt synkretistisch *to-* 'zu' ein (s. 1.**tó* Fn. 7), in Proklise *do-* (vgl. Fn. 1). Die Nebenform *di* ist kaum lautgesetzlich, sondern durch Kontamination mit *di* 'von, weg von' < **de-h₁* entstanden (Thurneysen 1946:506).

ahd. _zuo_ Adv., Präp. + Dat. 'zu, in, an'
†got. _du_ 'zu';[13]]_duþe_ 'deswegen' < _*dóh$_1$ té-h$_1$_
†aks. _da_ 'dass, damit'; 'und', s. _*déh$_3$_ 'gib!'

(_*dóh$_1$-na_)]lat. _dōnique, dōnec, dōnicum_ 'bis', s. Fn. 30
?]QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. Fn. 49

1._*dé-h$_1$_[14] ?gr. δή emphat. Pkl. 'wahrlich, in der Tat; gerade, schon'[15]
]δηὖτε Adv. 'schon wieder; andererseits' < _*deh$_1$ 2.h$_2$ute_
]ἤδη Adv. 'schon, nun, sogleich', s. Fn. 15
uritalokelt. _*dē_ Präv., Präp. 'von – her, von – herab', s. B3:
lat. _dē_ s. _*au̯_ Fn. 10 a. E.
]_dēnique_ 'endlich, schliesslich', s. Fn. 29
privativ _dēbilis_ 'kraftlos', _dēformis_ 'formlos', s. B4
urkelt. _*dī_ Präv., Präp. + Dat. 'von, weg von':
gall. _diuic-_ 'rächen' (in PN _Diuiciacus_); privativ in _diacus_ 'langsam', _diuertomu_ 'ohne Zuwachs'(?)[16]
keltib. _tizaunei_ 'zu zerstören'; _tinbituz_ 'er soll ausschlagen'[17]
air. _dí-, di_^{L} 'von, weg von'[18]
]_dígbáil_ 'Abnahme', _dím_ 'von mir' usw.
?]mkymr. _oddi_ 'von, aus', s. _*au̯_ Fn. 25
dinoethi 'abdecken, berauben'; _(d)y wrth_ Präp. 'von'[19]
privativ in _diflas_ 'ohne Geschmack' (s. B4)

13 Der Konsonant verrät die Form als extragermanisch (zu got. _dis-_ aus dem Latein s. _*dis_ Fn. 3), den Vokal als (näher bestimmbarer) Keltismus. S. Schmidt 1962:348-51; Berenguer 2000:122-6; Schrijver 1995:17 Fn. 2 (setzt ein Adverb _*tu_ 'zu' an, auch für kelt. _tu-_); gegen Schrijver Eska 2007:195-6; Skepsis über die Entlehnungshypothese _ibid._ 198-9.

14 Zu unterscheiden von 2._*de-h$_1$_ in apr. _dīgi_ 'auch', s. 2._*-de_ Fn. 2.

15 Die umstrittene (Schwyzer-Debrunner 1950:563 mit Fn. 2) temporale Bedeutung 'schon' mag aus lokalem 'bis (jetzt/-her)' entstanden sein. Bei ἤδη lässt sich die temporale Bedeutung nicht durch das asseverative ἦ 'fürwahr; in der Tat' verstehen. Dass sich umgekehrt die temporale zu einer asseverativen Bedeutung entwickeln kann, erhellt aus nhd. _ich glaube schon_. Temporales _*dó_ 'bis' lebt auch in lat. _dōnec, quandō_ (Fn. 30), umbr. _pane_ und lit. _dabar̃_ 'jetzt' (Fn. 25) weiter. – δή steht gewöhnlich an zweiter Stelle (vgl. das wiederholte δηὖτε in Sappho 1), selten am Satzanfang (etwa Il. 1.340 δὴ αὖτε). S. Schwyzer-Debrunner 1950:562-3, Denniston 1954:203-79.

16 S. Delamarre 2003:143; mit _diacus_ vgl. ved. _anāśú-_ 'unschnell'; zur Semantik s. B4. Zu _diuertomu_ im Coligny-Kalender s. Zimmer, FS Beekes 353-4 und Delamarre 2003:144-5.

17 Aus _*dī-sā-un-ei̯_ 'dēsānāre' bzw. _*dē en b^{h}ī-tōd_ (die Wurzel auch in _usabituz_ 'er soll heraushauen', s. _*úp_ Fn. 22), s. Meid, FS Strunk 152 bzw. 149 und Wodtko 2000:384 bzw. 387-8.

18 Daneben _di_ mit Kürzung in Proklise, gebraucht als Präposition und selten auch als Präverb, etwa in _diróscai_ 'zeichnet sich aus'. Häufiger wird als Präverb allerdings _do_ verwendet, das wohl nicht lautgesetzlich, sondern durch Kontamination mit _do-_ 'zu' entstand. Zur Variante _de_ s. Fn. 8; zur Verteilung Thurneysen 1946:504-6.

19 Die Proklise von _*dī_ vor _wrth_ 'bei, an' erklärt die Kürzung sowie _*d-_ > _*δ-_ > _Ø_. Einfaches _*y_ 'von' fiel mit _y_ < _*dū_ < _*dō_, _*dóh$_1$_ 'zu' lautlich zusammen, s. Simon Evans 1964:201.

urgerman. *und to/e* 'bis, so lange als' (got. *unte*, ae. *untō*), s. Fn. 43
got. *sibuntehund* 'siebzig'[20]
]aks. *kǫdě* 'woher?', *tǫdě* 'dorther', s. Fn. 50; *jędě* 'nahe bei', s. Fn. 40
arm. *ti-*, *t-* privativ in *tiezerkʿ* (Pl. tantum) 'Welt, Universum' <
*'grenzenlos',[21] *tgēt* 'unwissend', *thas* 'unreif'[22]

(*déh$_1$-d^{h}e+m 'wahrlich, in der Tat')
gr. att. δῆθεν emphat. Pkl., ironisch, 'wahrlich, in der Tat'

(*déh$_1$-na) lat. *dēnique* 'endlich, schliesslich', s. Fn. 29

(*déh$_1$-ter)]lat. *dēterior* 'schlechter', *dēterrimus* 'schlechtest'

(*déh$_1$-th$_2$) gr. att. δῆτα emphat. Pkl., ironisch 'wahrlich, in der Tat'[23]

?(*dh$_1$-tí) ??]osk. *dat* Präp. 'ausgehend von, mit Bezug auf'[24]

Vor Partikel, praktisch nur einzelsprachlich

(*dó 2.b^{h}o/er 'bis gerade, ganz bis zu' (*scil*. jetzt bzw. diesem Zeitpunkt))
?apr. *dabber*, lit. *dãbar* Adv. 'noch', *dabar̃* 'jetzt'[25]

(*de ... de) gr. ὅνδε δόμονδε (Il. 16.445) 'zu sich nach Hause'[26]
†lat. *deinde* 'von dort her; dann, darauf', s. Fn. 45

(*dóh$_1$ de) ?gr. myk. *do-de* /*dṓde*/ 'bei, *apud*' Postpos. nach PN im Gen.[27]
?]aks. *daže i do*, Supr. *dože i do* Präp. 'ganz bis zu'[28]

*dó 2.h$_2$u aks. *kǫdu* 'woher?', s. Fn. 47 a. E.
apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. Fn. 47
sirsdau 'in Mitten von' < *k̑r̥d-Ø do h$_2$u 'auch zum Herzen'
pirsdau 'vor' < *pres-, s. *pr(ó) Fn. 8

(*deh$_1$ 2.h$_2$ute)
gr. δαὖτε, δηὖτε 'schon wieder; andererseits', s. Fn. 15

[20] Eigentlich 'sieben (Dekaden) zu Hundert', Lühr, *MSS* 36 (1977) 63-7.

[21] Zu *ezr* 'Rand, Ende' s. Schmitt 1981:168 und in *Kratylos* 17 (1972) 27; Olsen 1999:678.

[22] Lit. bei Olsen 1999:700. Zur privativen Funktion s. B4. – Auch möglich als Quelle wäre *du- 'mangelhaft', s. d. Fn. 3.

[23] Zur Verwendung s. Denniston 1954:269-79.

[24] So (mit einmaliger Neo-Nullstufe) Hamp, *AJP* 101 (1980) 190-1; gegen eine ursprachliche Variante *dă s. Fn. 3. Nach Buck 1928:136, Untermann 2000:156 wurde *dād, Abl. Sg. f. des Pronominalstamms †*do-, zu *dat* nach ANT, PERT, PÚST. Nach Walde-Hofmann I:325 wurde *dē zu ursabell. *dād nach etwa EHTRAD 'ausserhalb von'.

[25] Zur Semantik vgl. Fn. 15. – Nominalistisch von einer Wurzel 'passen' (*IEW* 233 2.*d^{h}ab^h-, *LIV*² 135-6 *d^{h}eHb^h-: lit. *dabà* 'Natur, Charakter', aks. *udobĭ* Adv. 'leicht, bequem', *dobrŭ* 'gut', lat. *faber* 'Handwerker') hergeleitet von Fraenkel 1962-65:79, Forssman 2003:222.

[26] Zum Pleonasmus vgl. RV 1.71.6a *svá ā́ ... dáma ā́* 'bei sich zu Hause' und umbr. *ocrem Fisiem* 'in die fisische Burg hinein'; s. die Terminologie u. Perseveration (a).

[27] Wohl ein Allomorphen-Āmreḍita mit Ellipse eines Wortes für 'Haus', oder aber die Umdeutung von /*dō*/ zum Nomen war schon vormyk., s. Fn. 10 und Lejeune, *op. cit.*

[28] S. Aitzetmüller 1991:151, 154; ein unterbrochenes Āmreḍita. Zu *i* s. 2.*-h$_2$o Fn. 26.

?*dóh₁ k̂eli 'hierher', s. *déh₃ 'gib!' Fnn. 10-1:
??lat. cedŏ 'gib her'; ??gall. duci 'und'
(*déh₁ 1.kᵘe) lat. susque dēque 'gleichgültig', s. *úp Fn. 23
(*déh₁na 1.kᵘe) lat. dēnique Adv. 'endlich, schliesslich'[29]
(*dóh₁na 2.kᵘe) lat. dōnique (ab Lukrez), dōnec (Plt.+),]dōnicum Konj. 'bis, bis dass, solange als'[30]
?(*dó(-h₁) le 'dort hin, fernhin')
??heth. dāla 'Lass es sein, genug davon!', s. *déh₃ 'gib!' Fn. 12
(*de u ro/e) gr. δεῦρο, att. inschr. δευρε Adv. 'hierher', s. *ré Fnn. 17-8
(*de uper)]gall. deuuorbuetid 'möge übertreffen (?)'[31]

Nach Partikel

(*ád doh₁) kymr. attaf 'zu mir', s. *ád Fn. 7
(*ándʰe de) gr. ἐνθάδε, kypr. i-ta-te /intʰade/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort'[31a]
?(*áu̯ deh₁) ?mkymr. oddi Präp. 'von, aus', s. *au̯ Fn. 25
(*éh₁ deh₁) gr. ἤδη 'schon, nun, sogleich', s. Fn. 15
én dó 'innen, drinnen; hinein'
uranatol. *ando Adv., Präv., Präp. 'in, hinein; dort':[32]
altheth. anda, pal. ānta,[33] kluw. ānta (nur Präv.), hluw. a-ta, lyk. ñte, ñta,[33a] lyd. ẽt-
heth. -anda Adverbialendung[34]

[29] Ursprünglich wohl 'sogar bis', vgl. dōnec; die Umdeutung zu 'endlich' in Kontexten wie *ich wartete lange, sogar bis er kam > ich wartete lange; endlich kam er*. Nur hier im Latein erscheint dē in der alten, direktivischen Bedeutung (B3). Zur Wortbildung s. Fn. 30. Zu semantisch verblasstem -que s. 1.*-(s)kᵘe B.4b; kaum mit Walde-Hofmann I:339-40 generalisierendes 3.*-kᵘe

[30] Ursprünglich wohl 'bis zu (dem Punkt), als', vgl. osk. ADPÚD 'bis' < *ád kᵘód; hier ist -que subordinierend (vgl. Fn. 29). – dōnec (seit Plautus) wurde früh aus *dōnaque (dōnique seit Lukrez) apokopiert; zur Vokalschwächung vgl. tibicen 'Flötenspieler', artifex usw. Gegen -ne- als verblasste Negation s. AE *-na Fn. 2.

[31] S. Delamarre 2003:141-2; vgl. lat. susque dēque oben.

[31a] Auch kataphorisches 2.*-de (s. d. B.3a) wäre eine mögliche Quelle. Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010, I:446.

[32] Zum ersten Vokal s. Melchert 1994:134-5 und Lautgesetze B.1d. Als Quelle ist idg. *ándʰe 'dort' auch überlegenswert. – Ein schon uranatolischer Synkretismus von *ando mit heterogenem *andon < idg. *én dóm (s. *dóm- Fn. 7) schuf einen der Ausgangspunkte für das System der direktivischen Ortsadverbien auf -a neben lokativischen auf -an (s. *áp(o) Fn. 1).

[33] Zu āntienta s. Melchert 1994:198 gegen Carruba, StBoT 10:48.

[33a] Die Variante ñta entstand durch Umlaut in Folgen wie ñte tā- 'hineinlegen' > ñta tā- (Melchert 1994:296).

[34] Die leicht produktive Adverbialendung -anda begann wohl bei Zusammenrückungen mit anda 'drin; hinein', z. B. āppanda 'danach; hinter', kattanda 'hinunter' und araḫzanda 'ringsum; ausserhalb'; zu pariyanda and parānda 'darüber hinaus', s. *pr(ó) Fnn. 43 bzw. 51. Auch mānḫanda, māḫḫanda 'wie' (s. *mó- Fn. 7) trug polygenetisch zu dieser Adverbialendung bei.

?gr. ἔνδοθι, lesb. *et alibi* ἔνδοι Adv. 'drinnen'; ἔνδοθεν Adv. 'von innen'; ἐνδομάχας 'zu Hause kämpfend' (Pindar), ἐνδογενής 'zu Hause geboren' (s. **én* Fn. 79) usw.[35]

??]ειν 'Αϊδάο δῶ,]ἐς πατρὸς δῶ Od. 11.500[36]

altlat. *endo*, klass. *indu-* Präv., Präp. 'in'[37]

?*indigena* 'eingeboren', s. **én* Fn. 80

gall. *andogna* f. 'eingeborene, einheimische'[38]

arm. *əntocin* 'zu Hause geboren', s. **én* Fn. 82

??altalb. *ëndë*; später *ndë*, *në* 'in, auf, an', s. **én* Fn. 36

(**éndo pi*) lyk. *ñtepi* Präv. 'hinein'(?)[39]

?**éndo ∞ pró* s. **pr(ó)* Fnn. 51-2:

?]heth. *par(r)ānda* /prānda/ 'darüber hinaus; ausserdem'

?toch. B *enepre*, A *anapär* 'davor, vor'

(**én deh₁*)]aks. *jędě* Adv., Präp. 'nahe bei, anschliessend'[40]

?(**n̥ dó*) ?messap. *anda* Adv. 'darin, dabei'[41]

?(**on do*) ?]toch. B *enem̥*, A *ane* Adv. 'innen, drinnen'[42]

?]toch. B *enepre*, A *anapär* Adv. 'davor, vor', s. **pr(ó)* Fn. 52

(**h₂n̥ti do/eh₁*) urgerman. **und to/e* Konj. 'bis, so lange als':

got. *unte*, ae. *untō*[43]

[35] Denkbar ist auch, dass ἐνδο- zu ἔνδον (< **én dóm*, s. **dóm-* Fn. 8) rückgebildet wurde.

[36] Hier dient δῶ eher als Nomen, s. Fn. 10, als dass pleonastisches **én ... dṓ* mit Ellipse von δόμον 'Haus' weiterlebt (so Dunkel, *op. cit.* 191 Fn. 79).

[37] *indu* künstlich als freie Form in Enn. Ann. 238V² *indu forō lātō* 'im breiten Marktplatz'. – Metrische Überlegungen führen Eichner zu **endō* in der Duenos-Inschrift (s. **át* Fn. 3): *Die Sprache* 34 (1988-90) 229 Fn. 58.

[38] Delamarre 2003:48. Zum gegensätzlichen *Pelignus* 'Ferngeboren' s. **li* Fn. 20.

[39] Falls parallel zu *hrppi* < **seri pi*; Neumann 2007:250 erwägt auch die Adverbialendung **-bʰi*.

[40] Lokativischen Sinnes trotz der doppelt ablativischen Morphologie (vgl. *kǫdě* 'woher?', Fn. 50); das semant. passende idg. **-dʰe* erscheint im Aks. regelmässig als *-de* (*kŭde* usw.). Zum prothetischen Jods. **au̯ís* Fn. 3.

[41] Vgl. *vasti anda deranθoa* 'in der Stadt D.' (De Simone 1964 Nr. 166b,1-2 = *MLM* Br 1) neben scheinbar gleichbedeutendem *in daranθoa vasti* (ebendort Nr. 195,2 = Bas 1,2). Idg. **en-dō* hätte wohl "*indo*" ergeben, vgl. *in* oben sowie *Brinnaštes* (De Simone 1964 Nr. 191.2,4 = *MLM* Br 4) neben Βρεντέσιον und die Phrase *berainvasti* (De Simone 1964 Nr. 166b,15 = *MLM* Br 1), ob sie nun *berain* als 3. Pl. Opt. (gr. φέροιεν) + Lok. *vasti* oder den 3. Sg. Konj. *bera* (lat. *ferat*) + *in vasti* enthält. – *anda* wird aber auch als 'und' verstanden, s. Parlangèli 1960:260-1, Santoro 1983:16-7, 1984:129, De Simone 1988:361-2. Zu got. *anda-* 'entgegen' s. **h₂ént-* Fn. 12.

[42] Durch **-i̯* bzw. **-n* erweitertes **ondo* nach s. Adams 1999:83-4. Anders Klingenschmitt 1994a:361-2 = *Aufsätze* 395-6 mit Fn. 95: aus urtoch. **ana i̯än*, wo *i̯än* idg. **én* fortsetzt. – Auch zu erwägen ist ein Āmreḍita **ón-on*, s. **én* Fn. 37.

[43] S. Schmidt 1962:349-50.

Nach Pronomen

(*$\acute{i}$-m de) lat. *inde* Adv. 'von da, daher';[44]]*deinde* Adv. 'von dort her; dann, darauf',[45]]*proinde* Adv. 'vorwärts von dort, demnach'[46]

k^{u}ó/í- 1.de

(2.*k^{u}ó-m 1.de Abl. 'woher?')

urital. 2.*k^{u}ónde:

]lat. *alicunde* Adv. 'irgendwoher'; rückgebildet]*unde* 'woher?'[46a]

osk. PÚN,]PUNUM (emphat. *-óm); umbr. PUNE Konj. 'als, wenn'

(2.*k^{u}eh$_1$-m dó/e 2.h$_2$u Adv. 'woher?')

]apr. *isquendau* Adv. 'von wo, woher (rel.)'[47]

2.*k^{u}eh$_2$-m dó/e(h$_1$) Adv. 'wie, wann?; woher?'[48]

urital. *k^{u}ām dō/e Konj. 'wann?; als':

lat. *quandō*, falisk. *cuando*

?]lat. QUANDONE Adv. 'wann auch immer; irgendwann'[49]

lat. *quamde* Vergleichspkl. 'als', umbr. *pane* Konj. 'wann (rel.)'

aks. *kǫdě*,[50]]*kǫdu* Adv. 'woher?', s. Fn. 47 a. E.;]russ. *kudá* 'wohin?'

(2.*k^{u}eh$_2$-m doh$_1$ 3.k^{u}e)

lat. *quandōque*, umbr. *panupei* Adv. 'wann auch immer'[51]

[44] Hier verstärkt lat. *-de* die ablativ. Endung *-m*, vgl. *exim* 'von da' (s. 1.*í- Fn. 25).

[45] Kein unterbrochenes Āmreḍita (s. Fnn. 26, 28), sondern ein diachrones (s. die Terminologie): zu *inde* 'daher' wurde ablativisches *dē* pleonastisch vorgesetzt. – Aus *deinde* wurde *dein* apokopiert; es setzt also erwartetes "*deim*" (s. Fn. 44) keineswegs fort.

[46] Stylistisch dazu Holmes, *Glotta* 74 (1997-98) 59-75.

[46a] Zum Velarschwund s. *kú Fn. 11. *unde* könnte auch zu *ubi* nach *ibi* : *inde* analogisch kreiert worden sein, *alicunde* nach *alicubī*. – Zum ablativischen *-m vgl. *exim* 'von da'.

[47] Die Ablativität stammt von *is-* und von der Adverbialendung *-m; mit *isquen-* (und *isstwen-*, s. *tó- Fn. 57) vgl. lat. *exim* 'von da' (s. *éǵ^h B). Zur Labialisierung (anstatt "*-ken-*") s. *k^{u}ó/í- Fn. 32. – Nur der Laryngal unterscheidet *isquendau* von aks. *kǫdu* 'woher?' < *k^{u}eh$_2$m do 2.h$_2$u. Vgl. das Nebeneinander von *e*-und *a*-Vokalismen bei gr. τῆλε 'fern' : πᾱλίκος 'wie gross?' (s. *li Fnn. 15 bzw. 24).

[48] Ein dekollektivisches Instrumentaladverb. Szemerényi lehnt hier richtigerweise einen Akk. f. ab, wenn auch wegen einer Fehldeutung von *dó/e; zu freistehendem *quam* 'wie?' s. *k^{u}ó/í- Fnn. 38-43.

[49] Im Sinne = *quandōque* (Fn. 51) in *CIL* 6.2120, 25905; 14.586. Ob mit nahdeikt. 2.*ne (vgl. altlat. *ollaner* 'jene hier', osk. NESSIMO- 'nächst') oder aus **quam dōna*?

[50] Die Ablativität kann auf den Nasal, aber auch auf *deh$_1$ zurückgehen (B3). Dazu das einzelsprachlich gebildete Korrelativum aks. *tǫdě* 'von da, von dort'. Nicht ablativisch jedoch *jędě* 'nahe' (Fn. 40).

[51] Letzteres aus *k^{u}āmdō 2.k^{u}id nach Meiser 1986:117. – Von einem Vergleich mit urar. **kadáH* 'wann?' (Hofmann-Szantyr 608; Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 111-4 = *Scripta Minora* 777-80) rät die sichere Analyse des Letzteren als *k^{u}ód óh$_1$ ab, s. *éh$_1$ Fn. 31.

Nominale Ableitungen

(*deh$_1$-mo-) altlat. dēmus, klass. dēmum Adv. 'schliesslich, endlich, erst'[52]
(*doh$_1$+mn̥- gr. δῶμα n. 'Haus, Wohnung', s. Fn. 10)

Präsens departiculativum

(*endo-) ?lyk. ñta- 'hineinlegen'[53]

Wurzelanalyse

?*delh$_1$g^h- in *dl̥h$_1$g^h-ó- 'lang' (IEW 197, Mayrhofer EWA I:728-9), z. B. ved. dīrghá-,
gr. δολιχός, aks. dlŭgŭ, usw.
< *de leh$_1$ĝ^h- 'hinkriechen zu' (IEW 660, LIV^2 400)[54]
*doĝ^{h}mó- 'schräg, schief' (IEW 181, NIL 95, etwa]ved. jihmá-,[55] gr. δοχμός,
??messap. dagno 'dem Bestatteten, Toten'(?)):[56]
< *dó ĝ^{h}m-ó 'zum Boden'[57]

B. Funktion und Semantik

(1) *dó stand sowohl prä- als auch postponiert, in beiden Fällen sowohl betont als auch klitisch. Ursprachlich war *dó meist adnominal, offenbar mit Lok. und Gen.; trotz einigen Univerbierungen dienten erst uritalokelt. *dē und urbaltoslav. *do als echte Präverbien.

(2) Um die ablativische Semantik 'weg von, ab' des Ital. und Kelt. zu erklären, vermutet Wackernagel 1928:209, dass idg. *dó ganz vage 'in der Richtung' bedeutete – sozusagen der kleinste gemeinsame Nenner der Comparanda – und nur die Bedeutung des jeweiligen nominalen Richtungskasus verstärkt hatte. So sei *dó vor oder nach einem Akkusativ zur Bedeutung 'zu – hin' gekommen, neben einem Ablativ aber 'von – her'. Dabei ist das

[52] Erstarrte Kasusformen eines Adjektivs *dēmus 'unterster' > 'letzter'. Da die Bedeutung 'von – herab' für lat. dē sekundär ist (B3), ist *dēmus 'der unterste' relativ rezent, wohl eine Konträrbildung zum älteren summus 'oberster' (s. *úp Fn. 29).

[53] Nach Neumann 2007:247 entweder haplologisiertes ñta tā- 'hineinsetzen' oder hypostasiertes ñte, ñta 'drin' (Fn. 33a).

[54] In lat. longus, got. laggs ging *d- wiederum verloren. – Für diese Vollstufe spräche *delg^h- 'spalten, längs teilen' (IEW 196, LIV^2 113-4), falls aus früherem **delh$_1$g^h-. Sonst aber ist *d- die Nullstufe von *ád, was eine Vollstufe *dleh$_1$g^h- nahelegte. – So oder so besteht eine Velardiskrepanz mit dem Simplex *leh$_1$ĝ^h-. – Zu temporalem 'lange' s. *du̯éh$_2$m B2.

[55] Ved. jihmá- ersetzte "dahmá-" wie oder gar analog nach jihvā́- f. 'Zunge' aus *dihvā́- (zu diesem s. Mayrhofer EWA I:591-2, Lipp 2009 I:188-90); für jihmá- sind die Alternativdeutungen (Mayrhofer, ibid.) noch weniger überzeugend.

[56] Dagetei dagno imas, MLM Gn 26. Der themat. Dat. dagno gehöre zu lat. fūnus nach Pisani bei Santoro 1983:50. Ob 'schief, schräg' als Cognomen oder Euphemismus? Oder 'dem Verbrannten' aus *d^{h}eg^{uh}-? Oder aus *d^{h}ĝ^{h}m-o 'in die Erde' (vgl. heth. takn-, gr. χθον-)? Oder aus *ĝneh$_3$- 'erkennen'?

[57] Vgl. idg. *h$_2$ó-h$_2$o pédo-o 'bis zum Boden' > lat. oppidō 'ganz und gar' (s. 1.*h$_2$o Fn. 22). Zu Synonymen für 'schief, schräg, quer' s. Anhang 2.19.

Fehlen von **dó/e* beim Lokativ gut motiviert, im Gegensatz etwa zu einer Herleitung aus einem Emphatikon.[58] Aber ein solch bloss Zielmarkierendes Adverb ohne Angabe einer spezifischen Richtung ist aus keinem idg. Dialekt bekannt.

(3) Alle idg. Dialekte ausser Italisch und Keltisch belegen für diese Partikel die direktivische Funktion 'zu – hin'; auch in jenen zwei blieb diese Bedeutung beim *o*-Vokalismus intakt (lat. *dōnec* 'bis', air. *du*ᴸ 'zu'). Nur lat. *dē* und urkelt. **dī* wurden zu 'von – her' semantisch umgepolt (s. die Terminologie s. v. (d)), ob durch eine syntakische Gliederungsverschiebung, vgl. δόμονδε Τροίηθεν 'nach Hause, von Troja' neben *domum dē Troiā* 'heimwärts, von Troja weg', oder mittels semantischer Überwältigung durch den Kasus (s. die Terminologie s. v. (a)). Zu lat. *dēnique* als Relikt s. Fn. 29.

Zwei weitere Spuren einer Ablativbedeutung sind auch *e*-stufig: aks. *kǫdě* 'woher?' (Fn. 50) und das armen. privative *t(i)*- (B4). Allerdings erweisen gr. -δε 'zu, nach' und got. *unte* 'bis, so lange als', dass die Verbindung des *e*-Vokalismus mit ablativischer Bedeutung nichts Altes, sondern jeweils eine Neuerung darstellt.

(4) Eine privative Funktion ist bei den Kontinuanten von **deh₁* im Latein (*dēbilis* 'kraftlos', *dēformis* 'formlos'), Kelt. (gall. *diacus* 'unschnell', kymr. *diflas* 'ohne Geschmack') und vielleicht dem Armen. (*tiezerkʿ* *'grenzenlos' > 'Universum', *tgēt* 'unwissend') belegt, wohl aus der ablativischen entwickelt. Bemerkenswert ist die Beschränkung auf gerade diese Variante der Partikel.

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder eine adverbiale Ableitung

Idg. **dó* kann natürlich eine Grundpartikel sein. Aber das Nebeneinander von **po* und **áp*, beide 'weg', legt hier die Analyse von **dó* als eine direktivische Ableitung des gleichbedeutenden **ád* nahe, historisch also **d-ó*. 1.**de* wäre dann eine Neo-*e*-Stufe (s. Terminologie u. Sekundärablaut), die Folge einer schon grundsprachlichen Zuweisung von **dó* in die **ó/e*-Ablautklasse (Einleitung 4c).

Zum synonymen Reimwort 1.**tó* s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:769-71; *IEW* 181-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:811-4, II.3:998-9; Wackernagel 1928:209; Schwyzer 1939:634-5; Schmidt 1962:348-51; Risch, FS Pisani (1969) 831-43 = *Kl. Schr.* 486-98; Lejeune, *SMEA* 17 (1976) 79-84 = *Mémoires* IV:177-82; Dunkel 1983b:190-2; Morpurgo Davies 1997:55-71; García Ramón 1998:15-8; Berenguer 2000:208-40, 55-69.

[58] Etwa parallel zu r̥gved. emphat. *ā́*, das dem Akk., Dat., Abl. und Lok. (vgl. *svá ā́ ... dáma ā́*, Fn. 26) folgt und z. T. als lokal empfunden wurde, s. 2.**éh₁* B4.

†***do-**, ***di-** ‘der schon erwähnte’

Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

†**do-*	†gr. δή Adv. ‘schon; wahrlich, in der Tat, gerade’[1]
	†lat. *dum* Adv., Konj. ‘eine Weile, noch; während, bis’[2]
†**di-*	†jav., ap. *di-* enklit. anaphor. Pronomen, nur Akk.[3]
	†apr. *din* Akk. Sg. m. ‘ihn’, Akk. Pl. *dins* ‘sie’[4]
	?*-ts* Nom. Sg. ‘er’[5]
	†*dīgi* ‘auch’, s. 2.**-de* Fn. 2
†**deh*$_2$*-*, **dā-*	†osk. *dat* Präp. ‘ausgehend von, mit Bezug auf’, s. **dó* Fn. 24
	†aks. *da* Konj. ‘dass, damit; und’, s. **déh*$_3$ ‘gib!’ Fnn. 2-4

Adverbiale Ableitung

†(**d(o)-eh*$_2$*m*, *-ām*) †lat. *-dām* in *quīdam* ‘ein gewisser’, *quondam* ‘einst’; umbr. *nersa* Konj. ‘bis, bevor nicht’[6]

C. Etymologie: eine *vox nihili*

Ein ursprachlicher anaphor. Pronominalstamm **di-* wurde wegen der formalen und funktionalen Übereinstimmung zwischen jungavest., altpers. *di-* und altpreuss. *di-* häufig angesetzt.[7] Jedoch gilt Calands Erklärung des altiran. *di-* mittels einer Metanalyse des anaphorischen Pronominalstamms *i-* nach Wörtern auf *-d* (*op. cit.*) auch für das Altpreussische ohne Einschränkung.[8]

1 Ein Instr. Sg. **de-h*$_1$ ‘so’ nach Schwyzer-Debrunner 1950:562 Fn. 1, Untermann 2000:156 *et al.*; vielmehr eine Ableitung von **dóle* ‘zu – hin’, s. d. Fn. 15.

2 Vielmehr aus **duh*$_2$*-m* ‘lange, eine Weile’, s. **du̯eh*$_2$*-* Fn. 2.

3 Entscheidend ist, dass der Stamm *di-* im Altavest. völlig fehlt. Belegt sind nur Akkusative: Sg. belebt jav. *dim*, ap. *-dim*, n. jav. *dit̰*; Pl. belebt jav. *dīš*, ap. *-dīš*, n. jav. *dī* (zu ap. *-diy* s. **ĝ*^{h}*í* Fn. 3). Der Stamm wurde von Caland, *op. cit.* durch Metanalyse des anaphor. Pronominalstamms *i-* nach Formen mit auslautendem *-d* erklärt, etwa **ād im* ‘dann ihn’ (vgl. ved. *ā́d im*) > jav. *ā dim*. Als Parallelfälle vgl. Fn. 4 und die Entstehung von gr. νιν ‘ihn’ (1.**í-* Fn. 10).

4 Dazu ein geneuerter Nom. Pl. *dei* < **di̯-ai* (s. Trautmann 1910:266). – Meillet, *op. cit.* rechnet für apr. *di-* mit der gleichen Metanalyse wie bei jav., ap. *di-* (s. Fn. 3). Stangs Gegenargument, dass lit. *tataĩ* ‘gerade das’ eine frühe Auslautsverhärtung zeige (1966:234), ist nicht stichhaltig, s. Lautgesetze G.3a.

5 So zuerst Bezzenberger, *KZ* 41 (1907) 109, s. Endzelin 1944:111 Fn. 52, 122. Seit Bopp von **tó-* abgeleitet, und zwar über urbaltoslav. **tós* ‘der; dieser’; vgl. apr. *stas* < **k̑i tós* (s. **tó-* vor und nach Fnn. 19-20).

6 Vielmehr dissimiliert nach **k*^{u}*o/i/ā-* aus **du̯ām*, s. **du̯eh*$_2$*-* Fnn. 4-5.

7 Z. B. *IEW* 183, Benveniste, *op. cit.*, Stang 1966:234, Frisk, Vasmer, Bader (Lit. bei Beekes, *op. cit.*), Mažiulis, *op. cit.* und *Baltistica* 27 (1993) 95-6.

8 So Meillet, Duchesne-Guillemin und Beekes, *opp. citt.*; Hoffmann, *Aufsätze* I:74; Jamison 2002:309 Fn. 31.

Unter der Annahme eines suppletiven Stamms **do-* wurden einige weitere, mit *d-* anlautende einzelsprachliche Adverbien und Partikeln mit den verschiedensten Funktionen auf diesen Pronominalstamm zurückgeführt (z. B. *IEW* 181-2). Sie werden jedoch besser zu **dó* 'zu – hin', **du̯eh$_2$-* 'lange; fern' bzw. **déh$_3$* 'gib!' gestellt.

Der Ansatz eines Pronominalstamms **do/i-* beruht also auf der Zusammenstellung funktionsverschiedener Formen. Neben den schon bestehenden, gut rekonstruierbaren idg. anaphorischen Pronominalstämmen **e-*, 1.**í-*, **só-* und **tó-* ist der Ansatz eines weiteren auch nicht dringend nötig.

D. Bibliographie

WP I:769-71; *IEW* 181-3; Caland, *KZ* 42 (1909) 171-3; Meillet, *MSL* 19 (1916) 53-5; Benveniste, *Studi Baltici* 3 (1933) 121-30; Duchesne-Guillemin, *Kratylos* 7 (1962) 23; Beekes 1983:229-32; Mažiulis 1988-97 I:202-3; Berenguer 2000:240-6, 252-4, 269-73.

**dóm-* f. 'Haus' — Wurzelnomen

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. Schindler, *opp. citt.*

(**dṓm* N. Sg. oder Kollektiv)
†gr. δῶ 'Haus, Wohnung'[1]
arm. *town* 'Haus'

Adverbiale Ableitungen

****dóm-o*** Direktiv, s. u. Adverbialendung **-o* nach Nomen und Umbildungen
]****dómo+i, -oi̯*** Neo-Lokativ, s. AE **-o* Fnn. 17a-20:[2]
ved. *dáme*, lat. *domī*,]lit. *namiẽ*
]****dómo+m*** Neo-Akkusativ, s. AE **-o* Fn. 17a:
ved. *dámam*, gr. δόμον, ?lat. *domum*
†****dem-s***]idg. **demspóti-* 'Hausherr', *IEW* 198:[3]
ved. *dámpati-*, *pátir dán*, aav. *də̄ṇg paiti-*,]gr. δεσπότης, ?arm. *tēr*[4]
usw., hom. φαλλαγγηδον

1 So z. B. *IEW* 198, aber eine Vorform **dṓm* hätte gr. "δών" ergeben, vgl. Nominative wie χθών. Weder δῶ noch δῶμα setzt idg. **dóm-* fort, s. Fn. 5.

2 Zu den Phrasen ved. *svá ā́ ... dáma ā́* und homer. ὅνδε δόμονδε s. **dó* Fn. 26.

3 Eine Deutung mit Wurzeladverb als Vorderglied ('Herr beim Bau, Bauherr') ist formal gängig (vgl. **dék̂-s* 'recht' und s. die Adverbialendung **-s* nach Wurzel), semantisch aber für die Patriarchie weniger passend als der Gen. Sg.

4 Falls mit Olsen 1999:676-7 aus **ti-ayr-* < **dems ayr-* für **dems poti-*; vgl. *tikin* 'Herrin'.

Vor Partikel

(**dōm n̥*) †gr. δῶμα n. 'Haus, Wohnung'[5]

Nach Partikel

én dóm-Ø 'zu Hause; drinnen, darin'[6]

uranatol. **andon* Adv. 'drinnen':

altheth., kluw. *andan* (1x), hluw. *a-ta-na* (nur Präverb)[7]

gr. ἔνδον Adv. 'innen, darin, zu Hause'[8]

]lesb., kyren. *et al.* ἔνδοι lokativisiert

Adverbialendung -δον, etwa βουστροφηδόν 'wie sich der Ochse wendet', d. h. in alternierender Richtung[8a]

umbr. *ennom*,]ENUMEK, ENUK, ?INUMEK, INUK Adv. '(und) dann'[9]

]air. *and* 'dort; in ihm', 3. Sg. m./n. zu *i*[N10]

]arm. *əntani* 'Verwandter'[11]

(**k̑eli dom-Ø*) ??]gr. kypr. κιδνόν 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **k̑ó/í-* Fn. 34

---

[5] So Brugmann, *op. cit.* und *IEW* 198 (*δῶμ- < Akk. **dóm-m*). Im Griech. aber wird 2.**n̥* sonst nur präponiert (doch **-n* in ἧμιν μιν). Eher sind δῶ, δῶμα Nomina departiculativa, s. **dó* Fn. 10.

[6] Die Bedeutung ist lokativisch, aber der Lokativ von **dóm-* müsste die *e*-Stufe aufweisen (Schindler, *op. cit.* 35, Forssman, FS Narten 48-9 usw.). Formal könnte **dóm-Ø* ein unbelebter Akkusativ sein, aber dann sollte **én dóm-Ø* 'nach Hause' bedeuten.

[7] Zum ersten Vokal s. Lautgesetze B.1d. Zur Verwendung von heth. *andan* s. Kammenhuber, FS Otten (1973) 141-60; Starke 1977:167-8; Salisbury, *JCS* 51 (1999) 61-72; synonym ist *andurza* (s. **dʰu̯ór-* Fn. 7). Zum uranatol. Synkretismus zwischen **andon* und **ando* s. **dó* Fn. 32. – Dies scheint die einzige Spur von idg. **dóm-* im Heth. oder Luw. zu sein, vgl. heth. *parnaš išḫā-* für idg. **demspóti-*.

[8] Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:546-7. Vgl. das etymologische Wortspiel in Hesiod, Erga 96-7 ἐν ἀρρήκτοισι δόμοισιν/ἔνδον ἔμιμνε.

[8a] Die Metanalyse brachte zuerst denominative Adverbien hervor, etwa ἐν : ἔνδον = κλαγγή : X, X = κλαγγηδόν (mit Akzentverschiebung als weiteres Zeichen der Adverbialisierung); -ηδόν wurde umsegmentiert und selbst produktiv, Typ πυργηδόν, φαλλαγγηδόν. Dann wurde -δόν auf Aoriststämme übertragen, etwa σχεδόν, ἀμφαδόν. – Adverbiales -δόν fiel synkretistisch (s. die Terminologie) mit -δην (s. AE **-m* Fnn. 31, 37) und -δα (Fn. 13) zusammen; s. Risch 1974:365-6. Zur Hypostase in χθιζόν 'gestern' : χθιζός 'gestrig' s. **ĝʰés* Fn. 4. – "To solve the question of the type's origins once and for all" (*Glotta* 82 (2006) 211) deutet Rau -δην, -δον, -δα als Kasusformen von Adjektiven auf **-do-* – die im Griech. freilich sonst nicht vorkommen (ebendort 217-9): plattester Nominalismus.

[9] Emphat. *-ek* < 2.**íd k̑e*. – Untermann 2000:225-7 leitet ENUMEK von *ennom*, gleichbedeutendes INUMEK aber von ursabell. **inom*, **inem* 'und' her (*ibid.* 345; s. 2.**h₂o* Fn. 36).

[10] Aus **n̥ dóm*, s. McCone 1996:50.

[11] Aus **en-dom-i̯o-*, mit Ersatz von **-dom-* durch den Lokativ/schwachen Stamm *tan*, s. Olsen 1999:446-7.

Einzelsprachliches

**-dom-Ø* gr. Adverbialendung -δον, s. Fn. 8a
??aks. *-dŭ* in *nadŭ* 'über, auf', *prědŭ* 'vor', Präpp. + Akk., Instr.
altruss. *pozdŭ* Adj. 'spät'[12]
??]aks. *zadŭ* m. 'Rücken, Hinterteil', s. **ĝʰóh₁* 'hinten' Fn. 4

?(**-dm̥*) ??urar. **sada* 'immer':[12a]
]ved. *sádā*, jav. 1.*haδa*;]ved. *sadadí* (MS)
?ved. *sádam* 'immer',]*sadaṁdí-* 'ewig' (AV)
†gr. -δα Adverbialendung: hom. κρύβδα 'geheim', μίγδα 'gemischt',
αὐτοσχεδά 'aus der Nähe', ἀμφαδά 'offen' usw.[13]
arkad. θύρδα 'hinaus', s. **dó* Fn. 6
]-ίνδα in Spieladverbien: κρυπτίνδα <παίζειν> 'Verstecken spielen' usw., s. AE **-m* Fn. 35a

Nominalkomposita

**dm̥-pedo-m* gr. δάπεδον *'Bau-, Hausboden' > 'Fussboden, Erdboden'
ζάπεδον (Xenophanes 1.1) s. **dis* Fn. 7
]Adverbialendung -don
]aisl. *topt*, schwed. *tomt* 'Platz für Gebäude, Lehmboden'
< urgerman. **tumfetiz*

(**dm̥-potā-*) ?myk. *do-po-ta* 'Hausherr'[14]

(**dm̥-*) gr. δα- steigerndes Präfix: δάσκιος 'schattig', δαφοινός 'sehr rot'[15]

B. Funktion und Semantik

Oft mit Ellipse, s. **dó* Fnn. 5, 10 und 27.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen

[12] Die Entwicklung wäre wie im Griech. nach Wiedemann, *BB* 30 (1906) 222-3, durchaus erwägenswert. Slav. *-dŭ* kann aber auch **-dʰi* fortsetzen, s. **áp(o)* Fn. 64 und AE **-dʰi* Fn. 18.

[12a] Zur Semantik s. **sém-* B.3c. Der Archaismus *sadadí* (zu *-dí* s. d. Fnn. 20-20a) zeigt, dass die Länge von ved. *sádā* sekundär ist (wohl nach *kádā tádā et al.*, s. **éh₁* Fn. 31 und Lautgesetze C.2a); der Nasal von *sádam* ist auch sekundär, s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). – Zu jav. 2.*haδa* 'zusammen, mit' s. **so(m)* vor Fn. 27

[13] Ursprünglich bildete -δα nur Varianten anderer Adverbien, etwa κρύβδα neben κρύφα und κρύβδην, μίγδα neben ἀναμίξ, ἐπιμίξ, αὐτοσχεδά neben αὐτοσχεδόν, ἀμφαδά neben ἀμφαδόν (nach Rau, *Glotta* 82 (2006) 217 ist -δα überhaupt pluralisiertes -δον). Hier greift eine heterogene Endung (vielleicht analog nach adverbialem -τα neben -τε, -θα neben -θε, s. AE **-dʰe/i* Fn. 6) als Teil des Synkretismus von Fn. 8a um sich.

[14] Zu δε(μ)σ- eine "Ablautvariante" **doms* heraufzubeschwören, um die erste Silbe zu erklären, ist unzulässig. – Zu *dakoro* 'Tempeldiener'(?) s. **dis* Fn. 8.

[15] Etwa 'Hausschatten' > 'grosser Schatten' > 'einen grossen Schatten habend' > 'schattig', dann produktiv geworden. Eine weitere Quelle des steigernden δα- in **dis* Fn. 8.

D. Bibliographie

WP I:787-8; *IEW* 198-9; Brugmann, *Grdr.*[2] II.1:136; Wackernagel, *AIG* III:243-4; Schwyzer 1939:625-7; Schindler, *KZ* 81 (1967) 300-3; Schindler, *BSL* 67 (1972) 32-3; Meier-Brügger, *KZ* 91 (1977) 159-65; Dunkel 1994:22-5.

***dō**, ***doh$_1$** 'in Richtung, zu – hin' s. **dó* Fnn. 10-14.

***du-**, ***dus-** 'mangelhaft, schlecht' Adverb, modal (pejorativ)

A. Form

Nur proklitisch; nirgends als freie Form erhalten, sondern nur als Vorderglied in nominalen Determinativkompositis, z. T. possessiv.

du-Ø[1] ??heth. *duddumi-** 'taub, schwerhörig; still, schweigsam'
??*dudduwar-** 'Lähmung, Steifheit'[2]
]gr. δεύτερος 'zweiter', s. Fn. 12
?]arm. *t-* 'un-' in *tgēt* 'unwissend', *thas* 'unreif'[3]
gall. *du-* in PNN: *Duratus* 'Pechvogel', *Ducarus* 'Ungeliebter' usw.[4]
air. *du-*^{L}, *do-*^{L}[5] mkymr. *dy-* 'schlecht, übel', z. B. *dychan* 'Satire, Spottlied' < **du-kan-* 'schlecht singend', *duí* 'dumm' < **du-u̯id-s*

[1] S. AE **-Ø* nach Partikel; auch **-s* ist die Adverbialendung, kein Nominalsuffix. **du-* und **du-s-* kommen nur proklitisch vor; historisch ist **du-* ist Grundform und **du-s-* ihre Ableitung, vgl. **áp* neben **áp-o*, **ko* neben **kó-m*, **pr̥* neben **pr-ó* und **so/u* neben **só/u-m*. Unnötig ist also die Sonderannahme, **du-s-* würde parallel und unabhängig im Kelt. und Armen. nach dem Antonym **h$_1$sú* zu **du-* umgebildet (Thurneysen 1946:231, Zimmer, *op. cit. secundo* 177, Olsen 1999:700).

[2] Beide sind nur in Ableitungen (z. B. auf *-ant-*) erhalten. Für die Pejorativität: (a) Mit *duddumi-** 'taub' vgl. kluw. *tummant-* 'Ohr' (heth. *ištāman-*, s. Hoffner, *Orientalia* 35 (1966) 397-8). (b) *dudduwar-** gehört zu *duwarnai-* 'brechen, zerbrechen', aber warum soll es redupliziert sein? (c) Zur Anwesenheit von idg. **h$_1$sú-* im Anatol. s. d. Fnn. 1, 3 und 22. – Gegen pejoratives *du-* spricht die auffällig beschränkte Verteilung: nur vor der Folgesilbe *du*. Die Distribution ist hier (wie immer) wohl gewichtiger als die Semantik.

[3] Vgl. Fn. 10. Formal möglich ist auch eine Herleitung aus 1.**déh$_3$*, s. **dó* Fn. 22.

[4] S. Fn. 1 und vgl. die antonymischen PNN *Suratus* 'Gutglück', *Sucarus* 'Gutgeliebter' usw., s. Delamarre 2003:351.

[5] Die Lenierung spricht gegen auslautendes **s*, s. Fn. 1. Die Nebenform *do-* entstand durch Umlaut vor *o* und *a* der Folgesilbe, breitete sich dann aber aus (Thurneysen 1946:231).

Adverbiale Ableitung

**du-s-* s. Fn. 1 urar. **duš-*:

ved. *duṣ-*; aav., jav. *duš-*, *duž-*, ap. *duš-*

gr. δυσ-; ?myk. *du-qo-te-ja* Gynonym (TH)[6]

?lat. *difficilis* 'schlecht machbar, schwierig', *displicēre* 'schlecht gefallen, missfallen', *diffīdere* 'misstrauen'[7]

gall. *duscelinatia* 'mit bösem Vorzeichen; durch Pech'(?)[8]

urgerman. **tuz-* 'schwer, un-':

]got. *tuzwerjan* 'zweifeln, unwillig sein', an. *tor-*, ahd. *zur-*[9]

†arm. *tʻšvaṙ* 'Unglück', *tʻšnami* 'Feind' usw.;

džkamak 'unfreundlich', *džgoh* 'unzufrieden' usw.[10]

aks. *dŭždĭ* 'Regen', s. u. Nominalkomposita

??alb. *z-* Präfix 'aus, ent-', s. **dis* Fn. 5

Nominale Ableitungen

**deu̯s-o-* 'mangelhaft; Abend'[11]

urar. **dau̯ša-* 'Abend':

]ved. *doṣā́-* f. 'Abend; Dunkel';]jav. *daošatara-* Adj. 'westlich'

]ved. *doṣa-* m. (Up.+) 'Mangel; Fehler'

?]gr. δείελος 'Abend, abendlich'[11a]

?(**du-tero-*)]gr. δεύτερος 'zweiter'[12]

6 So Meixner (p. M.); das Hinterglied vielleicht ein Feminin zum Nomen agentis *-qota*, wozu s. **li* Fn. 17.

7 Scheint semantisch näher zu **dus-* als zu **dis-* 'entzwei' zu sein; *-i-* durch Umlaut vor (geschwächtem) *-i-* in der nächsten Silbe und durch Angleichung an tatsächliche Komposita auf *dis-*, z. B. *dissimilis* 'ungleich, unähnlich', s. Wackernagel 1928:296-7.

8 Zu den seltenen kelt. Reflexen von **dus-* s. Zimmer, *op. cit. secundo* 178, 193-4; Delamarre 2003:157.

9 Urgerman. **z* < **s* durch Verner im Schwachton. Nicht hierher nhd. *Tussi* '(arrogante, ärgerliche) Frau' < Gynonym Θουσνέλδα, s. Remmer in: *Idg. Frauennamen*, Hg. Stüber *et al.* (Heidelberg 2009) 279, 292, 304 Fn. – Zu ahd. (alemann.) *zar-*, *zir-*, mhd. *zer-* s. **dis* Fn. 2. Zum idg. Oppositum **h̥su-* im urgerman. **swenþa-* 'stark', **sunþa-* 'gesund', ?got. *sutis* 'ruhig', an. *sūsvort* 'Schwarzamsel' s. **h̥sú-* nach Fnn. 8, 13 bzw. 14.

10 Alles nachweisbare Persismen, s. Hübschmann 1897:154-5 bzw. 141-2.

11 Der Sinn 'Abend' wegen Missbilligung der Dunkelheit. Also **dí-* 'hell' : **deu̯s-* 'Abend'.

11a Metrisch gedehnt für erwartetes *δέελος < *δή*ϝ*ελος < **deu̯s+elo-*.

12 Mit einzelsprachlicher Neo-Vollstufe, eine Art Vṛddhibildung (s. Anhang 6b). – Das Suffix **-tero-* ist kontrastiv, nicht steigernd: 'mangelhaft' im Gegensatz zum Annehmbaren (wozu s. **dḗk̑s* B1, C1). Semantisch spielte die Assonanz an δύω auch eine Rolle.

Nominalkomposita

Verschiedene dieser Gleichungen dürften auf parallele Neuerung zurückgehen. – Oft mit Antonymen auf **$h_1$sú-* 'gut': **$h_1$su-k̑leu̯es-*, **$h_1$su-menes-*, **$h_1$su-$h_1$nomon-* usw. Zum Beitrag solcher Bildungen zur Entstehung des idg. Prinzips der Stammkomposition s. Dunkel, GS Schindler 61, 64 (leicht nominalistisch). Eine Auswahl, mit unbelebtem Hinterglied:

**dus-di* '(es ist) mangelhaft hell, bewölkt', s. **dí-* Fnn. 18-9:
    ai. kl. *durdina-* n. 'regnerischer Tag'; aks. *dŭždĭ* m. 'Regen'
**dus-$h_1$no-mon-* 'mit schlechtem Namen':
    ved. *durṇā́man-* Bezeichnung einer Krankheit;]gr. δυσώνυμος
****dus-k̑leu̯-es-*** 'mit schlechtem Ruhm':[13]
    ]jav. *dəušsrauuah-* n. 'übler Ruf',[14] gr. δυσκλεής,
    ]mir. *dochla* 'ruhmlos, berüchtigt'[15]
****dus-men-es-*** 'mit schlechter Gesinnung':[16]
    urar. **duž-manas-*,[16a] gr. δυσμενής 'feindlich gesinnt'

Präsentia departiculativa/Radix departiculativa

****deu̯s-o-*** 'fehlen, ermangeln; mangelhaft sein' *IEW* 219, *LIV*² 125, vgl. nominales **deu̯s-o-* 'mangelhaft; Abend' (Fn. 11):
    gr. δέω, äol. δεύω 'ermangele, habe nötig, brauche'
    δεῖ unpersönl. 'es mangelt, man braucht, man muss'
    ae. *tēorian*, ne. *tire* 'aufhören, ermatten' < **tiuzōn*
(**dūs-ei̯-o-*, **dus-i̯o-* 'verschlechtern')
    ved. *dūṣáyati* 'macht schlecht' (RV), *duṣyati* 'wird schlecht' (AVP+)[17]

B. Funktion und Semantik

(1) Der Begriff pejorativ ist insoweit unzutreffend, als idg. **du(s)-* nicht das ausdrückt, was schlechter ist, sondern weist nur in den Bereich des Schlechten, "ohne etwas über den Grad zu sagen" (Zimmer, *op. cit. primo* 157 Fn. 2). S. Anhang 1, A.3d.

[13] S. Schmitt 1967:86-7.

[14] Vielleicht rückgebildet zu einer Vr̥ddhiableitung **dəuš-srauuaŋha-* 'übler Ruf' (nicht possessiv), vgl. jav. *haosrauuah-* PN neben *haosrauuaŋha-* 'guter Ruf'; s. Anhang 6b.

[15] Im Hinterglied der *s*-Stamm air. *clú* n. 'Ruhm', dessen Vokalismus durch verbale Formen beeinflusst ist, s. Thurneysen 1946:216.

[16] S. Schmitt 1967:117-9.

[16a] Zum Sandhi in aav. *dužmanah-* s. **i̯ú-* Fn. 15; wieder hergestellt sind ai. (Epos) *durmanas-* 'traurig' und jav. *dušmanah-* 'mit üblem Gedanken'.

[17] Einzelsprachliche Präsentia departiculativa nach *AIG* II.1:81, *IEW* 227; dagegen trennen Jamison, *Function and Form in the -áya-Formations of the RV and AV* (Göttingen 1983) 95 Fn. 39 und Mayrhofer, *EWA* I:749 die Wurzel *dūṣ-* gänzlich von der Partikel. – Zu quasi-dehnstufigem *dūṣ-* s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c).

(2) Der rein gebundene Status von idg. _*du(s)-_ steht in Kontrast zu den im Heth., Ved. und Griech. noch als (zwar z. T. stark verblasstes, aber immerhin) freies Adverb vorkommenden und in den älteren Texten weitaus häufigeren Fortsetzern des Antonyms _*_h_1_sú_ (s. d. Fnn. 29-30 und die Terminologie u. Reimwörter).

(3) Weder _*_h_1_su-_ noch _*dus-_ wurden normalerweise mit finiten Verbalformen univerbiert.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Eichner und Schindler, _opp. citt._ verstehen idg. _*dus-_ 'mangelhaft' nominalistisch als Allomorph eines _s_-Stamms _*déu̯-es-_ 'Mangel' (_IEW_ 217 1._*deu̯-_ 'einsinken, untergehen') mit Doppelnullstufe wie häufig in Kompositionsvordergliedern.[18] Die Bedeutung 'schlecht, übel' sei in Possessivkomposita wie ved. _durvā́sas-_ 'mit schlechter Kleidung' < 'mit Kleidung, die einen Mangel hat' entstanden (Schindler, _op. cit._ 345-6). Nach dem Muster des Antonyms _*_h_1_su-_ 'gut' sei _*dus-_ dann auf andere Kompositionstypen übertragen worden. Diese Deutung lässt die Kurzform _*du-_ (o. I.) ausser Acht.

Von der Wurzel _*deu̯s-_ 'fehlen, ermangeln; mangelhaft sein' (_IEW_ 219, _LIV_^{2} 125) ausgehend könnte _*dus-_ als nullstufiges Wurzelnomen 'Mangel' oder gar als Wurzeladverb _*dus-s_ 'in mangelhafter Weise' verstanden werden, aber wiederum bliebe so die Kurzform _*du-_ unerklärt.

Aptotologisch bietet sich die Analyse von _*du-s-_ als adverbiale Ableitung mittels der Adverbialendung _*-s_ des Wurzeladverbs _*du-Ø_ (s. AE _*-Ø_) 'mangelhaft' an.

D. Bibliographie

WP I:816; _IEW_ 217, 219, 227; Eichner, GS Kronasser 27 Fn. 60; Schindler, FS Hoenigswald 345-6; Meier-Brügger, _HS_ 102 (1989) 58-61; Mayrhofer, _EWA_ I:735-6, 749; Zimmer, _MSS_ 55 (1994) 157-71; Zimmer, _ZCP_ 47 (1995) 176-200.

[18] Vgl. idg. _*m̥n̥-s-_d^h_e_h_1_-_ 'Weisheit', _*mi-s-_$d^h h_1$_-o-_ 'Miete', _*_$b^h h_2$_-s-_ in urar. _*_b^h_išaj-_ 'Heiler' (s. _*_b^h_í_ 'bei' Fn. 9) und vorurgriech. _*u̯id-s-u̯o-_ 'erscheinungsgleich', _*od-s-_g^{uh}_rā-_ 'Geruchssinn' (s. Meier-Brügger, _op. cit_). Auch idg. _*_h_1_sú-_ (s. d. C) , _*_h_1_r-i-_, aav. _ərəš_ (s. _*_h_1_ára_ Fn. 22 bzw. 12) und vorurgriech. _*m̥ĝ_h_2_-_$d^h h_1$_-ó-_ *'edel, adlig' belegen ein doppelnullstufiges Vorderglied (idg. _*_h_1_sú_ und aav. _ərəš_ wurden dekomponiert/ rückgebildet).

***du̯éh$_2$-** 'lange; fern'

adjektivische Wurzel, temporal und lokal

A. Form

Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

***du̯eh$_2$-** kluw. *dūwazza-* 'breit', s. u. nom Ablt. auf *-ti̯o-
uriran. *du̯aHištam 'am längsten', s. Fn. 8
gr. δα̑ν, δή̑ν 'lange; seit langem', s. Fn. 1
  gr. δηρός, dor. δα̑ρός 'lange dauernd, lang', s. Fnn. 13-13a
?]lat. *quīdam quaedam quoddam*]'ein gewisser', s. Fnn. 3-4
  ??]umbr. *nersa* 'bis, bevor nicht', s. Fn. 5
arm. *erkar* 'lange dauernd, lang', s. Fn. 14
  erkayn Adj. 'lang, breit', s. Fn. 7
]aks. *davě* 'einst', s. Fn. 2;]*davĭnŭ* 'alt', s. u. nom. Ablt. auf *-u̯o-

(*duh$_2$-) lat. *dum* Adv. 'eine Weile, noch'; Konj. 'bis, während', s. Fn. 2
  quīdum 'wieso denn?', *dūdum* 'längst', s. Fn. 6
  ]*dūrāre* 'aushalten, währen, ertragen', s. Fn. 12

(*du̯óh$_2$-) air. *doe* 'langsam' < nom. Ablt. *du̯oh$_2$-i̯o-

Adverbiale Ableitungen

(*du̯eh$_2$-d^he) gr. δηθα̑ Adv. 'lange; seit langem', s. AE *-d^he/i Fn. 6.
*du̯éh$_2$-m, *du̯ā́m (s. Lautgesetze A3) Adv. 'lange' temporal
†uranatol. *tu̯ām ... tu̯ām 'einerseits ... andererseits', s. 2.*tu̯o- Fnn. 6-7
†heth. *duwān* 'hierhin'; ??*duwān parā* 'bisher', s. 2.*tu̯o- Fnn. 4-5
gr. δα̑ν, att.-ion. δή̑ν Adv. 'lange; seit langem'[1]
?]lat. *quīdam quaedam quoddam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst',
  ]umbr. *nersa* 'bis, bevor nicht', s. Fnn. 3-5
(*dúh$_2$-m) lat. *dum* Adv. 'eine Weile, noch' (nur altlat.), Konj. 'bis, während'[2]
  quīdum 'wieso denn?', *dūdum* 'längst', s. Fn. 6
†(*duh$_2$-o) †heth. *tūwa* 'fern, weithin', s. Fn. 9

[1] δοα̑ν (Alkman Fr. 132) ist wohl eine Schreibung für *δϝα̑ν und das einzige Zeugnis für *-u̯- im Griech., s. Frisk 1960:381. Hinge 2006:231 geht lieber von *dou̯ām aus. – Gegen ein arkad. †δαν s. *ā́n Fn. 19 a. E.

[2] Die Metanalyse von Adverb zur Konjunktion fand in parataktischen Kontexten wie *mane dum, venio* 'warte eine Weile; ich komme' > hypotakt. *mane, dum venio* 'warte, bis ich komme' statt, s. Leumann, *IF* 45 (1927) 109 = *Kl. Schr.* 289; Hofmann-Szantyr 609-11.

(**k^{u}ó/í- du̯éh$_2$m*) urital. **-dām*]Indefinitpkl. 'ein gewisser':[3]
?lat. *quīdam*, *quaedam*, *quoddam*
quondam 'einst, ehemals; gelegentlich; künftig'[4]
]umbr. *nersa* Konj. 'bis, bevor nicht'[5]
(**k^{u}íh$_1$ duh$_2$m*)]lat. *quīdum* Adv. 'wieso denn?'

Nach Nomen

(**di̯eu̯ duh$_2$-m*) ?]lat. *dūdum* Adv. 'schon lange, längst', falls < *diū dum* 'lange, eine Weile'[6]

Nach Verb

lat. *mane dum*, *veniō* 'warte eine Weile; ich komme', s. Fn. 2

Nominale Ableitungen (der adjektivischen Wurzel, nicht des Adverbs)

(**du̯éh$_2$-ino-*) arm. *erkayn* Adj. 'lang, breit'[7]
(**du̯éh$_2$-isto-*) uriran. **du̯aHištam* Adv. 'am längsten':
jav. *dbōištəm*; ap. *duvaiš[ta]m* 'sehr weit hin'[8]
(*du̯óh$_2$-io-*) air. *doe* 'langsam'
†(**duh$_2$-i̯o-o*) †heth. *tūwa* Adv. 'fern, weithin'[9]

3 Dass *-dam* kein Akkusativ, sondern adverbial ist, hat Schmidt 1988:124-5 erkannt (vgl. **k^{u}ó/í-* Fn. 72). – In Folgen mit interrogativ/indefinitem **k^{u}ó/í-* wurde das *-u̯-* früh dissimiliert, vgl. (regressiv) aks. *davě* 'einst' < **du̯ā-u̯oi̯*. Zu einer weiteren Quelle für *-dam* und zur Semantik s. Fn. 4.

4 2.**k^{u}o-m du̯ām* 'irgendwann (vor) Langem' (wegen des ersten Elementes schon indefinit) gehört zu den Ausgangspunkten von *-dam* 'ein gewisser', der definitesten der lat. Indefinitpartikeln. Zur Übertragung der Indefinitheit auf eine zufällig daneben stehende Partikel vgl. heth. *kuiški* 'irgendwer' < **k^{u}i- k̂i* 'wer hier' (s. **k̂e/i* B4). – Eine zusätzliche Quelle für *quondam* mag univerbiertes **k^{u}om i̯ām* sein, s. 1.**í-* Fn. 26a und Lautgesetze E.5b; so entstünden auch *quendam*, *quorundam*. Zum Nebeneinander von *quondam* 'einst', *quoniam* 'nachdem; weil' und *cum iam* 'weil nun' s. 1.**í-* Fn. 26a.

5 Steht nach verneinten Imperativen (z. B. Tab. Iguv. VIa 6). Die Bedeutungsentwicklung wäre wie bei lat. *dum* (Fn. 2); auch die gleiche Dissimilation wie im Latein (Fn. 3) müsste angenommen werden.

6 Vorlat. *diū dum* 'den Tag lang' wäre ein semantisches Āmreḍita gewesen. Zur Synkope der erste Silben s. **k̂úh$_1$* Fn. 20. – Oder kontaminiert aus "*dumdum*" X "*dūdū*"?

7 Nach Olsen 1999:284, 772, 784, 843 dagegen aus **duh$_2$tn̥ni-*. – Zur Semantik im Arm. (auch zu *erkar*) s. Meillet, *Revue des études arméniennes* 4 (1924) 1-4.

8 Zum Anlaut von jav. *dbōištəm* (Erb. 9.6) s. Hoffmann-Forssman 87; zu ap. *duvaištam* (DPe 23) s. Hoffmann-Narten 42 Fn. 21 und zur Bedeutung Schmitt, *op. cit.* Ob das erstarrte Akkusative oder (vielmehr) Instrumentaladverbien sind, bleibt zu klären.

9 So Eichner, *Die Sprache* 24 (1978) 160 Fn. 69; *ibid.* 30 (1984) 205 und Melchert 1994:122, 128; dagegen spricht aber die unterschiedliche Lautentwicklung von **-h$_2$i̯-* in *tāya-* 'stehlen' < **teh$_2$i̯o-* (Rieken, *op. cit.* Fn. 332, vgl. Melchert 1994:130 und *op. cit.* 208 Fn. 19). Stattdessen sieht hier Rieken, *op. cit.* einen Lokativ **du̯eh$_2$-Ø*, Melchert, *op. cit.* 207-8 die Umbildung einer direktivischen Ableitung **duh$_2$-o* 'in die Länge' > "*tuḫḫa*". – Zu heth. *tūu̯a* 'fern' < idg. **túu̯-o* 'dorthin' s. **tó-* Fn. 60. Zur Etymologie s. 2.**tu̯o-* B3.

***duh$_2$-ró-** 'fern' urar. *duHrái̯ Lok. 'in der Ferne, fern':
ved. *dūré*; aav. *dūirē*, jav. *dūire*, ap. *dūraiy*
*duHráad Abl. 'aus der Ferne':
ved. *dūrā́d*;[10] aav., jav. *dūrāt̰*,]ap. *dūradaš*[11]
lat. 2.*dūrus 'lange dauernd, dauerhaft' als Basis von *dūrāre* 'aushalten, währen, ertragen'[12]

*du̯eh$_2$-ró- Adj. 'lange dauernd, lang'[13]
gr. δηρός, dor. δᾱρός[13a]
arm. *erkar*[14]

(*du̯éh$_2$-ti̯o-) kluw. *dūwazza-* Adj., Epitheton der Erde, etwa 'breit' < 'weit'
(*duh$_2$-tó-) ved. *dūtá-* m., 'Botschafter, Gesandter' < *'fortgeschickt'[14a]
(*du̯éh$_2$-u̯o-)]aks. *davě* Adv. 'einst' < *du̯āu̯oi̯, s. Fn. 2;]*davĭnŭ* Adj. 'alt'
russ. *dáveča* Adv. 'unlängst, vor kurzem', *davnó* Adv. 'längst'

Nominalkompositum

?(*duh$_2$-h$_2$i̯eu̯-Ø) ??lat. *diū̆* Adv. 'lange'[15]

B. Funktion und Semantik

(1) Bei *du̯éh$_2$m drückt die instrumentalisch-temporale Adverbialendung *-m die Zeiterstreckung aus: 'über lange Zeit hin, lange' oder (auf die Vergangenheit gerichtet) 'seit Langem, schon lange'.

(2) Die lokale Bedeutung 'fern' von urar. *dūrai̯ und uriran. *du̯aHištam entstand wohl durch die Anwendung auf zeitlich lange Wege und damit auch Entfernungen (E. Tichy, p. M.). Der übliche Ausdruck für räumliche Länge war idg. *dl̥h$_1$g^{h}ó-, s. *dó Fn. 54.

[10] Vgl. auch den Akk. *dūrám* 'in die Ferne, hinweg', die Steigerungsformen *dávīyam̐s-* 'ferner' und das Adv. *daviṣṭhám* 'sehr weit hinweg', die etwa nach *sthūrá-* 'gross, stark', *sthávīyam̐s-*, *sthaviṣṭha-* gebildet wurden, s. Schmitt, *op. cit.*

[11] DSf 23 *hacāciy dūradaš* 'sogar von fern' scheint eine Hyper-Ablativisierung von *dūrāt zu sein, vgl. den Neo-Ablativ *avadaš* neben *avadā* 'dort' (s. Hoffmann-Forssman, *MSS* 39 (1980) 39 = Hoffmann, *Aufsätze* III:746).

[12] S. Vine, *op. cit.* 329, 340-2; sonst wird 'aushalten, ertragen' als Übertragung des intransitiven *dūrāre* 'hart werden' < 1.*dūrus* 'hart' verstanden (Letzteres nach Osthoff aus *drū-ro- 'hölzern', s. Hamp, *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1978, Papers from the Parasession* 192).

[13] Zur unerwarteten Wurzelvollstufe s. Vine, *op. cit.* 341-2 (substantivisch?). Eher eine Vr̥ddhibildung: 'mit der Ferne zu tun habend' > 'lange dauernd, lang'.

[13a] Das Digamma ist bei diesem Wort nicht belegt.

[14] So etwa Klingenschmitt 1982:238, Clackson 1994:44, 112ff. Nach Olsen 1999:198, 772, 790 dagegen aus *duh$_2$-ró-, vgl. Fn. 7.

[14a] Aav. und altpers. *dūta-* sind unsicher, s. Mayrhofer, *EWA* I:738. (Meixner, p. M.)

[15] Die übliche Vorform ist *dii̯eu̯-Ø, s. *dí- Fn. 8. Nach Nussbaum, p. M., könnte aber das Vorderglied hierher gestellt werden, mit Caland'scher Vermeidung von *-ro- im Vorderglied (allerdings ohne Ersatz durch *-i-) vor dem Lok. von *h$_2$ói̯u-, also *duh$_2$-h$_2$i̯éu̯-Ø > *dūi̯ū > *diū > *dĭū wie bei *pius* (Meiser 1998:86).

C. Etymologie: das Wurzeladverb einer adjektivischen Wurzel

D. Bibliographie

IEW 219-20 (durcheinander mit **deu̯s-* 'bedürfen, ermangeln', s. **du(s)-*, Präsentia departiculativa); Dunkel 1997b:70-1; Vine in: *IE Perspectives*, 329-31, 340-2; Rieken, *StBoT* 44 (Wiesbaden 1999) 69-70; Schmitt in: *Beiträge zu altpersischen Inschriften* (Wiesbaden 1999) 35-6; Melchert in: *Morphology and Language History: Studies in Honor of Harald Koch*, Hg. Bowern *et al.* (Amsterdam 2008), 201-9.

**du̯ó-, *du̯í-* 'zwei (einzelne)' Zahlwort, nicht-inklusiv

A. Form

**duó/í-* flektiert, wie **bʰó-*, als Duale tantum. Die Lindeman'sche Option scheint zwar bei **du̯ó-*, nicht aber bei der viel produktiveren Variante **du̯i-* gewirkt zu haben. Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

**du̯ó-*[1] idg. **d(u)u̯ó, -ó-h₁, -ṓu̯* Kardinale 'zwei'[2]
**du̯o-i̯ó-* 'zweifach, doppelt', s. Fn. 15
??alb. *dej* Adv. 'übermorgen'[3]

**du̯i-* idg. **u̯í* 'auseinander; getrennt', *q. v.*
S. u. die allermeisten Ableitungen und Komposita

?**du̯ei̯-*[4] idg. **du̯ei̯-* 'erschrecken', s. Fn. 41
†ved. *dvedhā́* 'in zwei Teilen, entzwei', s. Fn. 30
urgerman. **tu̯ei̯-*:
got. *tweihnai* 'je zwei', ae. *betweonum* 'zwischen', s. Fn. 21
got. *tweifls* 'Zweifel', s. Fn. 12
ahd.]*zwīg* 'Zweig', s. Fn. 12
†lit. *dvejì* 'je zwei', s. Fn. 18

[1] Schmidt 1978:170 sieht eine *u̯*-lose Variante in idg. **de-k̑m̥t-* 'zwei Hände', heth. *tā-*, lat. *dis-* und got. *wit* 'wir zwei'; s. auch Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 69.

[2] Nach Cowgill, *op. cit.* war idg. **duu̯ó* im Gegensatz zu den beiden anderen Nominativen unflektiert. Zur Alternation **-ō/-ōu̯* im Dual s. Partikel **i* B.3b; Sommers Behandlung von ved. *-au/-ā* (FS Streitberg 253-72) lässt *dvā́u* (vgl. myk. *du-wo-u-pi*) ausser Betracht.

[3] Oft mit idg. **du̯ó-* verbunden; Demiraj 1997:126-7 geht von einem Lok. Dual **du̯oi̯Hou̯s* 'in zwei (Tagen)' aus.

[4] Die einzelsprachlichen Vollstufen beruhen vielmehr auf parallelen Neuerungen: Vr̥ddhibildungen im German., im Ved. und Lit. Nachbildungen von **tréi̯-* 'drei'. Gegen ein **du̯oi-* s. Fn. 15.

Adverbiale Ableitungen

***du̯í-s** Adv.[5]

a) 'zweimal', Multiplikativadverb

uranatol. **du̯is*:

?heth. 2-*iš*; ??:*du-wi-iš* 'wieder'[6]

]urluw. **du̯ísu*, s. u. vor Partikel

urar. **du̯íš*:

ved. *dvíṣ*; jav. *biš*,]jav. *bižuuat̰*[7]

gr. δίς;]δίζω 'zweifeln', s. vor Fn. 43

altlat. *duis* (bei Cicero, Orator 153), klass. *bis*

urgerman. 1.**twis*:

mhd. *zwis*;]an. *tvisvar*, ahd. *zwirōr* s. u. vor Partikel **u̯a*

altsächs. *twisk*, ahd. *zwisci* 'zweifach', s. Fn. 22

??arm. *erkir* 'zweiter'[8]

b) 'entzwei, auseinander', Lokaladverb (vgl. **u̯í* 'auseinander; getrennt')

]idg. **dis*, *v. s. v.*

urgerman. 2.**twis-*, s. **dis* B2:

got. *twisstandands* 'Abschied nehmend', an. *tvistra* 'trennen', mhd. *zwist* 'Entzweiung'

(**du̯i-te+h₁*) ??urar. **du̯itā́* 'wieder; nach wie vor', s. Fn. 28

Vor Partikel

(**du̯ís u*) urluw. **du̯ísu* 'zweimal' Multiplikativadverb:[8a]

kluw. 2-*šu*, lyk. *kbihu*, mily. *tbisu*

**du̯ís u̯a (e)s*]jav. *bižuuat̰* 'zweimal', s. **(s)u̯ó/a* Fn. 15

]aisl. *tvisvar*, ahd. *zwirōr* 'zweimal', s. **(s)u̯ó/a* Fn. 10

Nominale Ableitungen

Viele dieser Bildungen verraten den Einfluss von **trí-* 'drei-'. Zu gr. δεύτερος 'zweiter', s. **du(s)-* 'mangelhaft' Fn. 12.

[5] Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d. Die gleiche Adverbialendung in gleicher Funktion bei idg. **trí-s* 'dreimal' (*q. v.*) und **kʷétru-s* 'viermal' (ved.]*cátuṣ*, av. *caθruš*, lat. *quater*; zur Metathese aus **kʷetu̯r̥-s* s. Hoffmann, *KZ* 79 (1965) 251 = *Aufsätze* 187 Fn. 1, Mayrhofer 1986:161-2). Zu gr. τετράκις s. **k̑eli* Fn. 15. – Anders in AE *-s II.

[6] Zu 2-*iš* s. Eichner 1992:62-3; zu :*du-wi-iš* s. Dunkel 2000:17 Fn. 8. Vgl. AE *-s Fn. 14.

[7] Zum jav. -*ž*- (auch in *θrižuuat̰* 'dreimal') s. Emmerick in: *IE Numerals* 329 und Lautgesetze A.5c; zu -*uuat̰* für "-*uuas*" s. **(s)u̯ó/a* Fn. 15.

[8] S. Olsen 1999:482.

[8a] S. **u* Fn. 1; auch möglich wäre eine Reimwortbildung zu **trisú* als Lok. Pl., s. **trí-* Fn. 1.

***du̯i-gʰo-** 'zweigeteilt'[9]

gr. δίχα, διχῇ, διχοῦ Adv., διχο- (Kompositionsvorderglied; s. Fn. 40) 'entzwei, in zwei Teile(n)';[10] διάνδιχα 'auseinander, entzwei',[11] διχθά s. AE **-dʰe/i* Fn. 6

]ahd. *zwīg* 'Zweig',[12] ae. *twig*

alb. *degë* 'Zweig',[13] ?nordgeg. dial. *degā* 'Zwist, Zank'[14]

***du̯o-i̯ó-** 'zweifach, doppelt'[15]

heth. *dān, tān* Adv. 'zum zweiten Mal, wiederum'[16] ??*tamai-* 'anderer'[17]

ved. *dvayá-* 'zweifach, beiderlei'

gr. δοιός 'doppelt', δοιώ, δοιοί 'beide'

aks. *dŭvojĭ* 'zweifach, doppelt'

]lit. *dvejì* 'je zwei'[18]

(**du̯i-(i̯)o-*) heth. ᴸᵁ*duyanalli-* 'zweiter Mann, Stellvertreter'[19]

lyk. *kbi(je)*, mily. *tbi(je)* 'der zweite, der andere'[20]

**du̯í-ko-* ved. (Sūtras) *dvika-* 'zweifach'

]ae. *betweoh, betwih* 'zwischen'

?]got. *tweihnai* 'je zwei', ae. *betweonum* 'zwischen'[21]

---

9 Der reine Velar des Suffixes wird durch alb. *degë* erwiesen.

10 S. Schwyzer-Debrunner 1950:537-8. Daneben τρίχα Adv. 'in drei Teile(n), entdrei'.

11 Ein durch διά semantisch verstärktes ἄνδιχα (Il.) < ἀνά+δίχα; noch getrennt in Hes. Erga 13 διὰ δ' ἄνδιχα θυμὸν ἔχουσιν 'sie haben getrennten Sinn' (vgl. Hom. Il. 20.32 δίχα θυμὸν ἔχοντες).

12 Mit Neo-Vollstufe **du̯ei̯-*, s. Anhang 6b.

13 Aus **du̯igʰā-*, s. Hamp, *KZ* 77 (1961) 253. Die traditionelle Herleitung aus **du̯oi̯gʰā-* ist zwar lautlich einwandfrei, die *o*-Stufe aber schlecht motivierbar (vgl. Fn. 15).

14 Die ältere Bedeutung 'Zweiteilung, Entzweiung' bewahrend, s. Demiraj 1997:125.

15 Das ist die einzige nominale Ableitung, die nicht auf dem Stamm **du̯i-* beruht. Eine Analyse als Vr̥ddhibildung **du̯oi̯-ó-* erforderte entweder eine sowohl bei Vr̥ddhibildungen als auch bei **du̯i-* sonst unbekannte *o*-Stufe (vgl. Fnn. 4, 13) oder eine Kontamination von "**du̯ei̯-ó-*" mit **du̯ó-*. Die Entstehung von **du̯oi̯ó-* hängt eher von dem praktisch komplementär verteilten (s. **bʰó-* Fn. 9) Gegenstück, inklusiven **bʰó-i̯o-* 'beiderseitig, von beiderlei Art', ab. Dieses ist nicht anders als **bʰó-i̯o-* segmentierbar und bildete das Muster zur Schaffung des parallelen **du̯o-i̯ó-*. Auch idg. **trei̯ó-* 'dreifach, je drei' mag mitgewirkt haben.

16 Aus dem unbelebten Nom.-Akk. Sg. **du̯oi̯óm*, s. Puhvel, *KZ* 92 (1978) 99 = *Analecta* 390.

17 Zur Form und Funktion s. Hoffner-Melchert 2008:152, 287-8. – Nach Puhvel hypostasiert aus einem Dativ **du̯oi̯osmōi̯* (*KZ* 92 (1978) 103 = *Analecta* 394, vgl. Melchert 1994:167). Aber der Obliquusstämmen auf **-sm-* (s. **e-* III.d) ist sonst ausschliesslich pronominal; s. **tó-* Fn. 44a.

18 Umgebildet nach *trejì* 'je drei' (s. **trí-* Fnn. 5-6), wie auch *abejì* 'beide'; s. **bʰó-* Fn. 10.

19 S. Tischler, *HEG* III:422-3 und vgl. *tarriyanalli-* 'drittrangig'.

20 S. Eichner 1992:60-1 und Neumann 2007:160-1.

21 Aus **du̯ei̯k-no-*, s. *IEW* 231, Schmidt 1962:353 und o. Fn. 12.

(*du̯is-ko-)	]ahd. *zwisci*, altsächs. *twisk*, Adj. 'zweifach; beide'[22]
(*du̯i-no-)	urgerman. **twina-* 'doppelt; Zwilling':
	ahd. *zwinal*, *zwenel*, me. *twin* usw.
*du̯is-no-[23]	lat. *bīnī* 'je zwei'
	urgerman. **twizna-*:
	an. *tvennr* 'zweiteilig, doppelt', nhd. *Zwirn* 'zweidrähtiger Faden'[24]

du̯i-ti̯ó- 'zweiter'[25]

urar. **du̯itī̆i̯a-*:

ved. *dvitī́ya-*; aav. *daibitiia-*, jav. *bitiia-*

jav. *ā̊bitīm*/*āδbitīm*, ap. *duvityam* Adv. 'zum zweiten Mal'

]umbr. *duti* Adv. 'zum zweiten (Mal)'[26]

du̯i-tó- 'zweiter'[27]

?urar. **du̯itā́* Adv. 'wieder; nach wie vor':[28]

ved. *dvitā́*; aav. *daibitā* /dbitā/;]ap. *duvitā paranam* 'wieder wie früher'

toch. B *wate*, *wäte*, A *wät* 'zweiter'

B *watesa*, *wato*, A *wtaṣ*, *wtā(k)* 'zum zweiten Mal, wieder'[29]

Nominalkomposita

(*du̯i-dʰh₁-eh₁)	ved. *dvídhā* (im RV 1x) Adv. 'zweifach, auf zwei Arten'
	]*dvedhā́* (YV+) Adv. 'in zwei Teilen, entzwei'[30]
(*du̯i-h₂p-ó-)	urar. **du̯iHpá-* 'Insel':[31]
	ved. *dvīpá-*, jav. *duuaēpā-*

[22] Eher nach **du̯í-s* umgebildetes **du̯i-ko-* (Schmidt 1962:353) als ein **-sḱo-*Adjektiv. – Nhd. *zwischen* entstand durch eine semantische Metanalyse von ahd. *untar zwiscēn* 'zwischen beiden'.

[23] Parallel zu idg. **tris-no-* 'dreifach'.

[24] S. de Vries 1961:601b (*tvennr*), 602a (*tvinna*).

[25] Parallel zu idg. **tri-ti̯ó-*.

[26] Aus **dutim* < **duti̯om* mit *du-* nach **duō*, s. Untermann 2000:193-4; vgl. Fn. 34.

[27] Als Ersatz für **án-tero-* 'der zweite' nach idg. **tri-tó-* 'dritter' entstanden, wurde **du̯i-tó-* dann selber in vielen Einzelsprachen ersetzt: gr. δεύτερος (s. **du(s)*- Fn. 12), lat. *secundus*, slav. *vŭtorŭ* (s. **u* 'dort' Fn. 10) usw.

[28] Urar. **du̯itā́* ist Instr. Sg. von **du̯i-tá-* nach Tichy, *MSS* 42 (1983) 228-9, 239 Fn. 51; dagegen nimmt Wackernagel, *Kl. Schr.* 132, 1118, 1135; *AIG* III 116 eine Adverbialendung *-tā́* < idg. **-tē̆* an (s. AE **-te*, Umbildungen). – Zu ap. *paranam* 'früher' s. **pr̥h₂ó* nach Fn. 25.

[29] S. Klingenschmitt 1994a:317 = *Aufsätze* 359.

[30] Keine Vollstufe, sondern analog zu *tredhā́*: Mayrhofer, *EWA* I:768. – Zum Synkretismus des multiplikativen ved. *-dhā́* (wohl ein Wurzelkompositum, s. Scarlata 1999:265-6) mit dem lokativischen *-dhā́* aus **-dʰe óh₁* s. AE **-dʰeli*, Umbildungen.

[31] Zur Wortbildung vgl. ved. *anūpá-* m. 'Küstengebiet', *apūpá-* 'trockener Fladen', *abhīpatás* 'aus den umgebenden Gewässern', *kū́pa-* 'Grube, Höhle', *turī́pa-* 'Samenflüssigkeit', *nīpa-* 'tiefliegend' und *pratīpá-* 'gegen den Strom'; s. **énu*, **áp* II., **ánbʰi*, **kú*, **tr̥h₂*, 2.**ní* bzw. **próti* jeweils unter Nominalkomposita.

du̯i-pl-ó-'zweifach, doppelt':[32]

?mily. *tbiplē* '?';[33] gr. διπλός,]διπλόος;]lat. *duplus* 'zweifach, doppelt', umbr. *dupla* Akk. Pl. f. 'je zwei'[34]

(**du̯ei̯-pl-o-*)]got. *tweifls* 'Zweifel'[35]

du̯i-pód- 'zweifüssig'[36]

?urar. **du̯ipád-* (ved. *dvipád-*,]jav. *bizangra-*[37]); gr. δίπους;]lat. *bipēs*, umbr. *dupursus* Dat. Pl. (< **du-pōd-*); ae. *twifēte*; toch. B *wipewaṃ* (m. Pl.)

du̯i-sth₂-o- Adj. 'auseinander stehend, abstehend, zwiespältig'

ai. *dviṣṭha-* 'an verschiedenen Orten lebend; (bei Patañjali) zweideutig'; gr. διστάζω 'zweifle, bin unsicher' < *διστο-; german. *Tuisto* 'Zwitter' GN, an. *tvistr* 'traurig, betrübt'; ?mhd. *zwist* 'Entzweiung', s. **dis* B2; toch. B *wasto*, A *wäṣt* Adv. 'zweifach'[38]

Nach Pronomen

**i̯ú-Ø duo* Pronomen, 2. Du. Nom. s. **i̯ú-* 'ihr' vor Partikel:]an. *it*, ae. *ġit* < **i̯it*, lit. *jùdu*

**u̯é-Ø duo* Pronomen, 1. Du. Nom. s. **u̯é-* 'wir' vor Partikel: got. *wit*, lit. *vèdu*

Vor Verb

**du̯í(s) steh₂-* ved. *ví ṣṭhā-* 'sich ausbreiten, sich verteilen'
]gr. hom. διαστῆναι 'sich entzweien'[39]
]att. διχοστατέω 'entzweie mich'[40]
got. *twisstandands* 'Abschied nehmend', s. **dis* B2

[32] Zur Bildung vgl. **sm̥-pl-ó-* 'einfach' (**sém-* Fn. 31).

[33] Multiplikativ oder distributiv. Eichner 1992:62 erwägt auch **du̯i-pel-o-m*.

[34] Italische Umgestaltung nach dem Kardinale *duo* 'zwei', s. Fn. 26.

[35] S. Fn. 12.

[36] Zu diesem Begriff s. Watkins in: *Hethitisch und Indogermanisch*, ed. Neu und Meid 1979:269-87 = *Selected Writings* II:644-62.

[37] Mit Erneuerung des Hinterglieds. Zu khot. *śi̯vāva-* s. Bailey 1979:401b.

[38] Nach Adams 1999:584-5 geht B *wasto* auf einen Akk. Sg. f. **du̯isth₂ām*, nach Winter, *TIES* 1 (1987) 242 auf ein athemat. Wurzelnomen **du̯i-steh₂-* zurück.

[39] Durch eine Metanalyse von Il. 1.6 ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε entstand Theokrits pseudodorische Neubildung στῆτα 'Frau'.

[40] διχο- ist hier geneuert für διά, "δισ-".

Radices departiculativae

**du̯ei̯-* ‘in Furcht geraten, erschrecken’[41]

kluw. *kuwaya-* ‘sich fürchten’, hluw. REL-*sà-* /*ku̯isa-*/ ‘sich fürchten’[42]
av. *duuaēθā-* ‘Bedrohung’
gr. δείδω δείδιμεν ‘ich, wir fürchten’ (Perfekt) < δέδϝοια δέδϝιμεν;
 δίζω ‘zweifeln, *in dubio esse*’
?]lat. *dīrus* ‘furchtbar, grausam, unheimlich’[43]
arm. *erknčim* ‘ich fürchte’
(**du̯ei̯+s-*) urar. **du̯ai̯š-* Präsensstamm ‘hassen, beleidigen’:[44]
 ved. *dvéṣṭi*
 aav. *daibiš-*, jav. *t̰baēš-*, *duuaēš-*, *duuīš-*

B. Funktion und Semantik

(1) Erwägungen zur Funktion von idg. **du̯ó-* z. B. bei Gonda 1953:13-24. Zur Abgrenzung gegenüber inklusivem **b*^{h}*ó-* ‘beide’, s. d. B1.

(2) Die Grundbedeutung ‘zwei’ kann in ‘entzwei, auseinander’ übergehen, vgl. etwa idg. **u̯í* ‘auseinander, getrennt’ < **du̯í-* und **dis* ‘entzwei, auseinander’ < **du̯i-s*; auch im Germanischen stehen *zwei* und *Zwist* nebeneinander.

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

Idg. **du̯ó-* ‘zwei’ tritt nur als Kardinale mit *o*-Vokalismus auf, sonst steht überall[45] die Variante **du̯i-*. Letzteres Allomorph aber deswegen für die primäre Stammform zu halten, hat morphologisch wenig für sich: Der Parallelismus mit **tri-* liesse eine Dualform “*du̯i-*h_1” erwarten. Die *forma difficilior* **du̯ó*(-h_1) ist also das Primäre.

41 S. *IEW* 227-8, *LIV*^{2} 130. Zur Verbindung der Wurzel **du̯ei̯-* (mit sekundärer Vollstufe) mit **du̯i-* ‘zwei’ (über die schwache Stammform, z. B. hom. δείδιμεν < **de-du̯i-mé*) s. Benveniste, *Problèmes de linguistique générale* (Paris 1966), 294-5, der lat. *dubium*, *dubitare* neben *duo* und nhd. *Zweifel* neben *zwei* als semantische Parallele anführt. Er leitet ‘Furcht’ aus ‘Zweifel, Zwiespalt’ her, vgl. Il. 9.230-1 δείδιμεν· ἐν δοιῇ δὲ σαωσέμεν ἢ ἀπολέσθαι/νῆας ‘Wir sind in Furcht: es ist im Zweifel, ob (wir) die Schiffe retten oder sie vernichtet werden’. Dies entspricht der Katastrophentheorie der Psychologie (*fight-or-flight situation*) und dem Liedtitel von The Clash, “Should I stay or should I go?”.

42 S. Melchert 1994:274.

43 Falls Lehnwort aus einem Dialekt, wo **du̯-* nicht *b-* ergab, wie im Osk. und Umbr.

44 S. *IEW* 228, *LIV*^{2} 131; zur Wurzelerweiterung s. **és* vor Fn. 28. Auch hier ging der Übergang von ‘zwei, entzwei’ zur urar. Verbalwurzel *du̯ai̯š-* über den schwachen Stamm, etwa im Wurzelpräsens 3. Pl. **du̯išánti* oder im Verbaladj. **du̯ištá-*. Zur Semantik vgl. z. B. mhd. *zwist* ‘Entzweiung’ (**dis* B2) und gr. διχοστασία ‘Streit’. – Im Ved. kann die Bedeutungskomponente ‘auseinander’ durch das Präverb *ví* in einem diachronen Āmreḍita (s. Terminologie) zusätzlich verstärkt werden: *ví dveṣ-* ‘sich entzweien’ (z. B. AVP 2.9.3); nhd. (*sich*) *entzweien* ist selbst Departikulativ zu *entzwei*.

45 Zur Nominalableitung **du̯o-i̯ó-* s. Fn. 15.

Zu *du̯ó- stellt *du̯i- deskriptiv eine Vokalsuppletion dar (s. die Terminologie). Ihr Ausgangspunkt kann in dem Zusammenspiel mit *tri- 'drei' erblickt werden (s. Fnn. 4, 18, 27, 30). Die Kontamination *du̯ó- X *trí- = *du̯i- hat kein schon bestehendes Allomorph umverteilt, sondern ein neues geschaffen: "analogical creation".[46]

Das Allomorph *du̯i- entstand allerdings früh genug, um eine sekundäre Neo-Vollstufe *du̯ei̯- bilden zu können und um als Basis für die schon ursprachlich dissimilierten *dis und *u̯í 'auseinander, getrennt' dienen zu können.

D. Bibliographie

WP I:817-21; *IEW* 228-32; Brugmann, *Grdr.*² II.2:8-11, 814-5; Gonda, *Reflections on "one" and "two"* (Utrecht 1953); Schmidt 1962:352-61; Cowgill, *MSS* 46 (1985) 13-28 = *Collected Writings* 433-40; *EWA* I:761-3, 765-70; *IE Numerals* passim; Szemerényi 1996:221-3, 229; Carruba, FT Innsbruck (Innsbruck 1996) 509-10; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 46 (1998), 5-25; Berenguer 2000:273-4.



s. u. Adverbialendungen

[46] S. Hoenigswald, *Language Change and Linguistic Reconstruction* (Chicago 1960) 59-60, 107-11.

**dʰéĝʰom-*, **ĝʰém-* f. 'Erde, Boden'

Nominalstamm, Singulare tantum

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 86-99 und Lipp 2009, II:45-132.

Adverbiale Ableitungen

*†*ĝʰ(m̥)m-a* — †]gr. χαμαί 'am/zu Boden', s. Fn. 8

†]lit. *žmogùs* 'Mensch', s. Fn. 4 a. E.

**ĝʰém-er* lokativisch 'in der Erde; auf dem Land'

]uranatol. **ĝimro-* belebt 'Feld, offenes Land':[1]

heth. *gim(ma)ra-*, kluw. *im(ma)ra-*

?jav. ⁺*zəmarə* Adv. 'in die Erde'[2]

]*zəmar-guz-* 'sich in der Erde verbergend'

(**dʰĝʰm-ó*) —]heth. *takna* Adv. 'in die Erde'[3]

(**ĝʰm-ó*) — idg. **dó ĝʰm-ó* 'zum Boden', s. u. mit Partikel

]lit. *žmogùs* 'Mensch' < *'in die Erde gehender, sterblicher'[4]

****ĝʰ(m̥)m-ó+i̯, -oī̯*** themat. Neo-Lokativ 'zur Erde; auf der Erde'[5]

urar. **ǰʰmai̯* 'auf der/die Erde':

ved. *jmayā́*,]*kṣmayā́*;[6] jav. *zəmē*[7]

gr. χαμαί 'am/zu Boden'[8]

---

[1] Rückgebildet zu einer lokativischen Hypercharakterisierung **ĝim-r+i* 'auf dem Land'.

[2] Konjiziert für Yt. 1.29 von Kellens, *Les noms-racines de l'Avesta* (Wiesbaden 1974), 32 und 397-8.

[3] Mit aus dem Nominativ durchgeführtem *-n*, wie auch in griech. χθόν- – nicht aber in luw. *tiyammi-*.

[4] Das Hinterglied von *žmogùs* geht wohl auf **-gʷh_2-u-* 'gehend' zurück (zu gr. πρέσβυς 'ehrwürdiger' s. **pr(ó)* Fn. 7). Im Vorderglied wird eine Form des idg. Erdewortes (lit. *žẽmė*; zu *žemaĩ* s. Fn. 11) vermutet, vgl. altlit. *žmuõ žmun-* 'Irdling, Mensch' < **ĝʰm-ṓn* (s. nach Fn. 15). Das mag entweder ein sekundär gedehnter athemat. Direktiv sein (**-o* > **-a* > **-$\bar{a}_2$* > *-o*, s. Lautgesetze G.1c; adverbiales **-a* ist modal, nicht lokal) oder ein Kollektiv **ĝʰm-eh_2-*: 'der überall auf die Erde geht'.

[5] S. AE **-o* Fn. 18. Gegen eine Vorform auf **-ái̯* s. AE **-a* Fnn. 6-8.

[6] Univerbiert mit postpositivem *ā́*. – Der Anlaut *kṣ-* wurde aus dem starken Stamm übertragen.

[7] Einsilbig, die Anaptyxe ist sekundär. – Zu jav. *xrūždi-sma-* 'mit hartem Boden' s. Hoffmann-Forssman 102.

[8] Zum Vokalismus und Betonung s. AE **-o* Fn. 23 und Lautgesetze D2. – Myk. *ka-ma* und hom. klass. χαμᾶζε sprechen für einen kurzlebigen, rückgebildeten *ā*-Stamm χαμᾱ́ 'Erde'; dieser hat mit vorlit. **ž$m\bar{a}_2$* (Fn. 4) nichts zu tun.

*$\hat{g}^h$emoi̯]lat. *humī* 'am/zu Boden'[9], †osk. (κ)hομοι[10]
apr. *semmai* 'nieder', lit. *žemaĩ* 'niedrig, tief'[11]
*$\hat{g}^h$(e)m-ó+m, themat. Neo-Akkusativ,[12] dazu die Rückbildungen[13]
]lat. *humus* 'Boden', s. Fn. 9
lit. *žẽmas* 'tief'

Mit Partikel

dó $\hat{g}^h$m-ó 'zum Boden' > **do$\hat{g}^h$mó-* 'schräg, schief', s. **dó* Fn. 55:
]ved. *jihmá-*, gr. δοχμός
(**$\hat{g}^h$þém-Ø éh₁*) ved. *kṣamā́* (RV) Adv. 'auf der Erde, am Boden'
d^hé$\hat{g}^h$om-∞ én
(**$\hat{g}^h$m-Ø én*) 'auf der Erde':
ved. *jmán* Lok.,]*kṣā́man* Lok. s. Fnn. 6, 14 a. E.
??]*pṛthugmán-* Adj. 'mit breiter Bahn(?)'[14]
$\hat{g}^h$em-Ø én 'auf der Erde': dazu rückgebildet **$\hat{g}^h$(e)m-ón-* m. 'Irdling, Mensch', *IEW* 415, *NIL* 87, Lipp 2009 II:115-132:[15]
altlat. *hemō*, got. *guma*, altlit. *žmuõ* usw.
(**én d^h$\hat{g}^h$ṓm* 'in die Erde hinein')
hluw. *īnzaganza*, Kollektiv *inzagān* 'Eingegrabenes; Bestattung'[16]
(**péri $\hat{g}^h$m-Ø én* 'rings herum auf der Erde')
ved. *párijman-*]Adj. 'rings herum seiend, überall'

C. Etymologie

Die zweite Silbe **-om-* ist wohl suffixal. Zur Homonymie mit der Wurzel **d^hé$\hat{g}^h$-* 'Tag' (vgl. german. *dags*, ved. *áhar/n-*, av. *azar/n-*) s. die Einleitung 8a.ii.

9 Erwartetes "*hemos, -oi̯*" wurden früher zu **homos, -oi̯* umgelautet als *hemō* zu *homō*.

10 S. Rix, *Sabellische Texte* (Heidelberg 2002) Lucania Nr. 29. Lejeunes Deutung als Lok. 'humi' (bzw. Dat. 'terrae') fällt, wenn das scheinbar parallele υδοι 'aquae' als [νυμ]ψδοι (wohl Göttername) zu lesen ist, Untermann 2000:395-6, 502.

11 Zur Betonung s. AE **-o* Fn. 18. – Dazu sekundär das Adj. *žẽmas* 'niedrig, tief', s. B1.

12 S. Scarlata apud Dunkel 1994:25 Fn. 12.

13 Idg. **dóm-o-*, **u̯óik̑-o-*, **nā́s-o-*, und weitere "Thematisierungen" haben eine ähnliche Vorgeschichte, s. AE **-o* Fn. 17 und Dunkel in FS Watkins 83.

14 Anlautendes *gm-* entstand dissimilatorisch in der Phrase *diváś ca gmáś ca* 'sowohl des Himmels als auch der Erde', s. AIG III:243. *kṣā́man* zeigt Durchführung des starken Stamms.

15 S. Nussbaum 1986:188-9, 289-91; zum Mechanismus s. **én* nach Nomen und B2.

16 S. Melchert, *op. cit.*, der auf dieser Basis einen Parallelismus zwischen **d^h$\hat{g}^h$- > *d^hs$\hat{g}^h$-* und **-tt- > *-tst-* erschliesst.

D. Bibliographie

WP I:662-4; *IEW* 414-6; *NIL* 86-99; *AIG* III:241-2, Schindler, *Die Sprache* 13 (1967) 191-205, 23 (1977) 31; Nussbaum 1986:187-90; Melchert, *Proceedings of the 14th Annual UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley *et al.* (Washington 2003) 145-61; Willi, *HS* 120 (2008), 180-90 (zur Wurzel **(s)teg-* 'bedecken'); Lipp 2009 II:45-132.

**-d^hi* — s. u. Adverbialendungen

**d^hu̯ór-* f. 'Tür, Türflügel' — Nominalstamm

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 130-135.

Adverbiale Ableitung

**d^hur-d^he*]gr. arkad. θύσθεν Adv. 'ausserhalb'[1]

Vor Partikel

†**d^hur-Ø áu̯* †]ved. *duroṇá-* 'Haus; Heimat', s. **au̯* Fn. 42
(**d^hur-Ø* 1.*de*)]gr. θύρδα· ἔξω Ἀρκάδες Adv. 'arkadisch für hinaus' Hesych[2]

Nominale Ableitungen

**d^hu̯or-eh$_2$-* 'Türkomplex, Türgarnitur' (mit Rahmen, Scharnieren und Verschluss)
gr. θύρᾱ, att. θύρᾱσι Adv. 'bei der Tür, draussen', θύραζε 'zu der Tür, hinaus',[3] θύρᾱθεν 'von draussen'; hom. θύρηφι, θύρηθι 'draussen'
?]kypr. θοράνας· τὸ ἔξω. Πάφιοι 'paphisch für draussen' Hesych[3a]
lat. *forās* Adv. 'hinaus'

1 ειк αν παραμαξευε θυσθεν τας κελ[ευ]θο Schwyzer 1923 Nr. 654:23 = Buck 1955 Nr. 18 (Tegea) 22-3 'Falls jemand ausserhalb der Strasse fährt', d. h. die Strasse verlässt; vgl. Dubois 1986:131. Zum Stamm s. Fn. 2; zum intrusiven *-s-*, das den *r*-Schwund verursachte, s. AE **-d^he/i* Fn. 24.

2 Der unkollektivisierte *r*-Stamm lebt im Griech. kaum noch und die klarsten Reste kommen aus dem notorisch konservativen Arkadischen. Die Form **d^hur-* hat in den meisten Einzelsprachen die erwartete vorkonsonant. Nullstufe **d^hu̯r̥-* (vgl. etwa gr. θαιρός 'Türpfosten', aks. *dvĭrĭ* 'Tür') ersetzt. Zu -δα s. **dó* Fn. 6.

3 Die Form θύραζε kann den Akk. Pl. des *r*-Stamms (s. Fn. 2) oder des *ā*-Stamms fortsetzen, **-n̥s-de* oder **-ā-ns-de*. Vgl. den Ersatz οἶκαδε > οἰκόνδε (**dó* Fn. 5).

3a S. Egetmeyer 2010 I:445.

Nominalkomposita: zur Nullstufe s. **mé* Fn. 15

(**én dʰur+ti*)]heth. *andurza* Adv. 'drinnen, im Innern'[4]
****pró dʰur-Ø*** Adv. 'vor der Tür; draussen'
]ved. *prādúr* Adv.]'hervor, zum Vorschein, sichtbar' (Khila, AV+)[5]
]gr. πρόθυρον n. 'Vorraum, Vorhalle'[6]
]aisl. *fordyri* n. 'Vorraum, Vorhalle', s. Fn. 6

B. Funktion und Semantik

Selten singularisch; kommt meistens im Dual, Plural, oder Kollektiv vor.

Idiomatisch in Ausdrücken für 'hinaus' und 'draussen' verwendet im Griech. und Latein, für 'drinnen' im Hethitischen.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen einer Nominalwurzel

Lit. *dvérti* (Präs. *dvẹrù, dvérstu*) 'sich ausdehnen' hat keine ausserbalt. Verwandten. Kaum zu idg. **dʰu̯er(h₁)-* 'täuschen, schädigen' (*IEW* 277, *LIV*² 159-60). S. *NIL* 132 Fn. 1.

D. Bibliographie

WP I:870-1; *IEW* 278-9; *AIG* III:244-5; *NIL* 130-35; Joseph, GS Klíma 115-24; Joseph, GS Carter 123-31; Forssman, FS Narten 39-54.

4 Das abgeleitete Adj. *anturiya-* 'innerer' zeigt, dass *-za* sekundär ist (Melchert 1994:127, Forssman, *op. cit.* 49-50). Jasanoff sieht hier die Adverbialendung **-r*, *MSS* 31 (1973) 125. – Zu *-za* AE **-ti* Fnn. 1-4; Joseph, *op. cit. secundo* leitet *-za* hier aber aus adverbialem **-s* her und vergleicht ne. *indoors* 'drinnen'. Vgl. auch *kitkarza* 'am Kopf; oben' neben gleichbedeutendem *kitkar* (2.**íd* Fn. 8). Zum Synonym *andan* s. **dóm-* Fn. 7.

5 Prädikativ mit mit *kr̥-*, *as-* und *bhū-* verwendet wie *āvíṣ*, s. d. B. – So zuletzt Forssman, *op. cit.* 44-7, 52. Die Entaspirierung fand zuerst im Dual *dvā́rau* 'die zwei Türflügel' durch Kontamination mit *dvā́u* 'zwei' statt (Bloomfield, *AJP* 16 (1895), 426). Andere Deutungen sind unterlegen: Die Herleitung aus **prātúr*, angeblicher Variante von ved. *prātár* 'früh morgens' mit nullstufiger Endung und präkritischem *-d-* (Bloch, FS Schrijnen 370; Pinault 1989b; Mayrhofer *EWA* II:188), wurde von Joseph, *op. cit. primo*, Forssman, *op. cit.* und Kümmel, *Das Perfekt im Arischen* (Wiesbaden 2000) 45-6 abgelehnt. Durch seine Herleitung von *prādúr* aus **prā-dr̥ś-Ø* (nach Uhlenbeck, *Kurzgefasstes etymolog. Wörterbuch der altind. Sprache* (Amsterdam 1899) 180a) vermeidet Joseph zwar die Probleme des französischen Zugangs, muss aber einen sonst unbekannten Wechsel zwischen *s* und *ś* annehmen.

6 Nominale Ableitungen auf **-o-* bzw. **-ii̯om*.

A. Form

Kommt nur präpositiv vor,[1] ob proklitisch oder betont. Im Anlaut laryngallos, s. C. Keine formale Variation.

*é idg. anaphor. Pronominalstamm *é-, s. d.

†verbales "Augment" (Präteritalpräfix), s. B3:

urar. *a- (ved. a-, av. a-), gr. ἐ-, phryg. e-, arm. e-[2]

†*e-ĝ^{h}o-m 'ich', s. *éĝ- C1

†*e-me-Ø 'mich', s. *mé- II. (nach Fn. 58)

†luw. a- satzverbindende Pkl., s. *éh$_1$ 'so' Fn. 9, auch hier Fn. 9

]ved. áha 'dann', s. u. vor Partikel *g^{h}e

]gr. ἐκεῖ 'dort', ἐκεῖνος 'jener',[3] s. u. vor Pronomen *ḱó/í- bzw. 1.*nó-

]ἐχθές 'gestern', s. B1 und *ĝ^{h}és- Fn. 9

]ursabell. Obliquusstamm *ekso- 'dieser', s. u. vor Partikel *e ḱe

]osk. eko- 'dieser', s. u. vor Pronomen, etanto- 'so gross'[4]

?]lat. equidem 'allerdings, in der Tat', s. 2.*-k^{u}id Fn. 4

?]keltib. ekue ... ekue 'sowohl – als auch', s. Fn. 7

?]arm. et^{c}e 'dass, wenn', s. u. vor Pronomen *tó-

urslav. deikt. *e-:[5]

]aks. (j)ese s. Fn. 6; (j)eda, ?jelě s. u. vor Pkl. *deh$_3$ bzw. *le

inŭ, (j)eša s. u. vor Pronomen *ino- bzw. *ḱó/i-

]russ. etot 'dieser' s. u. vor Pronomen

Adverbiale Ableitungen: s. u. Pronominalstamm *e-

1 Gegen *-e in ved. adyá 'heute' und gr. μέταζε 'nachher' s. *dí- Fn. 4.

2 Zu möglichen Augmentspuren in weiteren idg. Dialekten s. Strunk, *op. cit.* 274; Hamp, FS Puhvel 127. Den Langvokal von heth. ēšun 'ich war' führt Eichner, FT Regensburg 78 auf augmentiertes *é-h$_1$es-m̥ zurück; es kann aber genausogut idg. *h$_1$és-m̥ fortsetzen, s. Melchert 1994:133, 152. – Ausnahmen zum griech. Gebrauch, gnomische (ausserzeitliche) Aoriste zu augmentieren, verzeichnet West in *Hesiod: Works and Days* (Oxford 1978) 243; füge hinzu ἔγειραν in Erga 20 und ἅδον in Theog. 917, 926.

3 Neben bedeutungsgleichen ion. κεῖ (s. *ḱó/í- Fn. 23) und κεῖνος (s. *áno- Fn. 19); s. B1.

4 Neben lat. *tantus* 'so gross', s. *tó- Fn. 91 und B1.

5 Zur grundsätzlichen Abwesenheit des prothetischen Jods (*au̯ís Fn. 3) bei diesem Morphem s. Meillet 1934:81-2, Shevelov, *A Prehistory of Slavic* (New York-Heidelberg 1965) 239 (wegen der Verwendung am Satzanfang); Vaillant 1950-77, I:180 (Interjektionen sind anders, vgl. aks., russ. ej 'hé!') und Kiparsky, *Russ. histor. Gramm.* I (Heidelberg 1963) 90. Im Aks. wurde mit der Zeit auch deikt. e- nachträglich präjodisiert.

Vor Partikel

*é ád — idg. *é-ad 'von dem, daher' Abl. Sg., s. Pronominalstamm *e- Fn. 7

(*é deh$_3$) — ?aks. eda, jeda 'ob, etwa?; dass nicht', s. Fn. 10 und *déh$_3$ Fn. 6

(*é g^he) — ved. áha 'dann' < *'genau wie erwähnt', s. *-g^ho Fn. 21

(*é 2.h_2i s. 2.*h_2o Fn. 41)

?arm. ays 'dieser hier', ayn 'jener dort', ayd 'der da'

é 3.h_2i Konj. 'wenn (wie erwähnt)', s. 3.h_2o Fnn. 13-6:

gr., phryg. αἰ, messap. ai, alle 'wenn'

(*é ih_1) — aks. ei 'ja, wahrlich', s. *íh_1 Fn. 8

*é k̂e 'hier (wie erwähnt)'

gr. ἐκεῖνος 'jener', s. u. vor Pronomen 1.*nó-

aks. ese, jese Interj. 'siehe her!'[6]

(*é k̂e so-) — ursabell. Obliquusstamm *ekso- 'dieser', s. *só- Fn. 41

(*e k̂s-o) — ?lyk. ese 'zusammen mit', s. *k̂ás- Fn. 11

(*é 1.$k^{u̯}$e) — ?keltib. ekue ... ekue Konj. 'sowohl – als auch'[7]

(*é 2.$k^{u̯}$id em) — ?]lat. equidem Adv. 'allerdings, in der Tat', s. 2.*-$k^{u̯}$id Fn. 4

(*e le 1.h_2i̯) — ?aks. jelě 'kaum, mit Mühe', s. *li Fn. 7

*e sóm — Quelle des idg. Obliquusstamms *e-sm-, s. *e- III.d

†(*e ud) — †gr. εὔχους 'Trichter', εὐτρόσσεσθαι 'zurückkehren', s. *úd Fn. 8

?*é up 'dort oben, dort hoch' Adv., s. *úp Fn. 4:

heth. ūpzi 'geht auf'; got. iup 'oben'; urkelt. *eu̯χselo- 'hoch' (gall. uxello-, air. úasal), inselkelt. *eu̯ps- (air. ós, úas 'über')

Vor Pronomen

?*é i̯-Ø 'dieser erwähnte' Nom. Sg. belebt, s. 1.*í- C2:

urar. *ai̯ ám und *ai̯šá 'dieser', ?ved. ená- 'er', lat. eum]'diesen',]ursabell. *ei̯so- 'dieser', air. (h)é 'er'

(*e ino-) —]urslav. *ei̯no- 'einer', s. *ói̯- Fnn. 22-3:

aks. inŭ 'ein anderer';]jedinŭ 'ein, allein'

*e k̂ó/i- 'dieser erwähnte', s. *k̂ó/í- nach Partikel *e:

gr. ἐκεῖ 'dort', vor-osk. *eko- 'dieser',]aks. (j)eša 'wenn nur'

†*e mé- 'den erwähnten mich', s. *mé- II. (nach Fn. 58)

*é 1.no- 'jener erwähnte', s. *áno- Fnn. 9-14:

uranatol. *anno- 'jener' (heth. anna/i-, pal. ānnī, ?lyd. ẽna-);

urar. *anā́ 'so, hierdurch'; gr. ἔνη 'übermorgen', κεῖνος 'jener dort';

lat. enim 'daher, denn'; ?toch. B intsu, A äntsaṃ 'welcher?'

(*-de é 1.no-) — ?gr. ὁ δεῖνα 'der und der, N. N.', s. *sém- Fn. 10

*k̂e e 1.no- — gr. κεῖνος 'jener'; an. hann 'er', s. *áno- Fnn. 18-20

(*e k̂e e 1.no-) — gr. ἐκεῖνος 'jener', s. *áno- Fn. 19

6 Meillet 1934:82; daneben gleichbedeutendes se < *k̂e (s. d. Fn. 3), s. B1.

7 Zum Beleg und zur Bedeutung s. Meid, Kratylos 45, 2000, 14. Die aptotologisch sinnvollere Vorphrase *éh_1 $k^{u̯}$e (vgl. griech. ἠμέν, ἠδέ, ἠϝέ) ist lautlich ausgeschlossen, da schon das Urkeltische *ī für idg. *ē und *eh_1 hatte.

*té-h$_1$ e 1.*no*-, s. **áno*- Fn. 14:
dor. τῆνος 'jener', apr. *tāns tenn*-, f. *tennā* 'er, sie'
(**e só*-) phryg. *esait* Dat. f., εσαν Akk. f. 'diese(r)'[8]
(**é k̑e so*-) ursabell. Obliquusstamm **ekso*- 'dieser', s. **só*- Fn. 41
†(**e só- u*) †ved. *asáu* m., f. 'jene(r)', s. Pronomen **e*- Fn. 52
†(**e só- tó*-) †lat. *iste* 'der bei dir', s. **tó*- Fnn. 80-1
*e tó- 'der erwähnte', s. **tó*- vor und nach Fn. 75:
]osk. *etanto*, umbr. ETANTU Nom. Sg. f. 'so gross, so viel'; arm. *et^{c}e* 'dass, wenn'; russ. *etot, eta, eto* 'dieser, der da'

B. Funktion und Semantik

(1) Die Partikel **é* tritt häufig vor anderen Partikeln und vor deiktischen Pronomina auf. Funktional lässt sich kein Unterschied mehr erkennen zwischen gr. κεῖ und ἐκεῖ 'dort', κεῖνος und ἐκεῖνος 'jener', χθές und ἐχθές 'gestern', νῆς und ἔνης 'übermorgen', zwischen aks. *se* und *(j)ese* 'siehe her!', zwischen aks. *sĭ*- und ursabell. **eko*- 'dieser' oder zwischen lat. *tantus* und osk. *etanto*- 'so gross'.[9] Die synchrone Bedeutungslosigkeit dieser Silbe ist aber wohl das Ergebnis einer semantischen Verblassung.

(2) Für die Urfunktion von **é* sind die angebliche Ferndeixis des Augments (B3) und die angebliche Nahdeixis von **éĝ*- 'ich' (s. d. C1) anfechtbare Zeugen. Dagegen legt die anaphorische Funktion des Pronominalstamms **e*- nahe, dass auch das ihm zugrundeliegende **é* auf schon Bekanntes, auf alte Information, hingewiesen haben mag, also **e k̑o/i*- 'dieser bereits erwähnte', **é* 1.*no*- 'jener erwähnte' und **e tó*- 'der erwähnte'. Einzelsprachlich sind die durch **é* anaphorisierten Formen zu blossen freien Varianten geworden. **e* kam nicht satzeinleitend vor; es war ausschliesslich wort-anaphorisch.

(3) Die gängige Herleitung des idg. verbalen "Augments" (Präteritalzeichens) **é*- aus einem ferndeiktischen Temporaladverb **é* 'damals' (z. B. Strunk, *op. cit.* 278-9) leidet daran, das bei **e* nichts anderes auf eine Ferndeixis hinweist.[10] Auch die Annahme eines ursprünglich anaphorischen Augments, das auf vorausgehende Temporalausdrücke wie 'einmal, vor langer Zeit, damals' u. dgl. zurückgewiesen hätte, schlägt fehl, denn die Anapher hätte sich genausogut auf Zukunfts- und allerlei Temporalausdrücke beziehen und daher auch bei anderen Tempora und gar in anderen Modi vorkommen können; die Beschränkung auf den präteritalen Indikativ bleibt so unerklärt. Es gibt also unter den bisher bekannten idg. Partikeln oder Pronominalstämmen keine Quelle für das idg. Augment. S. **és* Fn. 3.

8 S. Neumann, *Kadmos* 25 (1986) 81-2. Zum *-t* s. 1.**tó* Fn. 10.
9 Ganz anders ist der Fall bei hluw. *pas* neben *apas*, s. **e*- Fn. 33.
10 Ein tatsächliches Beispiel von anaphor. **e* vor Verb ist aks. *(j)eda* 'ob, etwa?; dass nicht', aber hier war das Verb bei der Univerbierung schon lange zur Partikel erstarrt (s. **déh$_3$* Fn. 6).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die anaphorische Partikel **é* ist wohl die Ableitungsbasis des anaphorischen Pronominalstamms **e-* (s. die Einleitung 6e). Dieser selbst diente dazu, den Interrogativ-/Indefinitstamm **k^{u}e-* zu bilden: Mit dem Genitiv **k^{u}eso* aus der Folge **ku eso* und dem Nominativ **k^{u}ós* aus **ku ós* vgl. **k^{u}ís* aus **kú ís* (s. **k^{u}ó/í-* C2-3). Die Einsilbigkeit des Interrogativ-/Indefinitstamms **k^{u}e/í/ó-* impliziert also, dass der anaphorische Pronominalstamm **e-* und auch dessen Grundpartikel **é* (sowie anaphor. 1.**í-*) laryngallos anlauteten. Folglich waren auch die vom Stamm **e-* abgeleiteten emphatischen Partikeln **éh_1/óh_1*, **éti* und (mit selbständigen Argumenten) **-ó/em* als weitere Ableitungen des anaphor. Stamms **e-* im Anlaut laryngallos.

D. Bibliographie

WP I:95; *IEW* 283-4; Brugmann 1904:115-20; Brugmann, *Grdr.*² II.2:332-3, II.3:983-4; Strunk in: *Bopp-Symposium der Humboldt-Universität zu Berlin* (Berlin 1994) 270-84 = *Kleine Schriften* II:945-8; Berenguer 2000:526-32; Dunkel 2004b:117-21.

†**é-* 'dann, damals' Augment, Präteritalpräfix s. Pkl. **é* B3

**e-* 'besagter, der erwähnte' Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

Im Nominativ bildete dieser Stamm wie **k̂ó/í-* und **k^{u}í-* kein Feminin und auch kein Kollektiv. Nur im obliquen Singular ermöglichten die erweiterten Stämme **e-sm-* und **e-si̯eh₂-* eine Genusmarkierung.

Der Zusammenhang zwischen Betonung und Vokalismus ist offensichtlich: mit **ó-* : **e-* vgl. **k^{u}ó-* : **k^{u}e-*, **k̂ó-* : *k̂e-*. Nur Auffindbarkeitsgründe bestimmten **e-* zum Lemma; historisch ist das seltene **ó-* grundlegend. Gegen einen Laryngal im Anlaut s. Pkl. **é* C.

Im Heth. wurden die obliquen Kasus durch den Stamm **só-* ersetzt, etwa im Dativ Sg. *-še/ši*, Pl. *-šmaš* (kluw. *-maš*) zum Nom. *-aš*, Akk. *-an*, Pl. *-e* bzw. *-uš*.

I. Stamm **ó-*

Kasusformen

**ó-s, o-s* Nom. Sg. belebt

?]idg. **au̯ós* 'jener', falls < **au̯ ós*, s. **au̯ó-* C

?]idg. **k^{u}ós* Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?', falls < **ku ós*, s. **k^{u}ó/í-* C2

uranatol. **ós*, *-os* (belebt):

heth., pal., kluw. *-aš*, hluw. *-(K)a-sa* /-as/, lyd. *-aś*, alle enklitisch

]uranatol. **ósi* (belebt) 'dieser', s. Fnn. 38-39a:

heth. *aši* 'jener', *āšma* 'siehe dort!'; lyd. *es-* 'dieser'

?urar. **as*:

]ved. *asáu* m., f. 'jene(r)', s. Fn. 52

?aav. *ə̄*, falls 'er'; ?]*ascīt̰*, falls 'der erwähnte, als solcher'[0]

?lat. "*osquis*" > *ecquis*, s. Fn. 45

?keltib. *oskuez* 'wer auch immer', s. 2.*-k^{u}id* Fn. 8

ozias, ozas, s. u. vor Pronomen

?**ó-Ø* ?Medialzeichen in den idg. Verbalendungen **-só*, **-tó*, **-ntó*[1]

---

[0] Für Y. 29.6 *at̰ ə̄* und Y. 46.18 *ascīt̰* setzt Barthomae 1904:11 einen neuen Pronominalstamm 2.*a-* 'selbst' an, was Humbach, *Die Gathas des Zarathustra* (Heidelberg 1959) II:16 bzw. 73 verteidigt; in Humbach 1991 II:39 bzw. 188 werden aber *ə̄* und *as* zu **hə̄* bzw. **has* < **só-Ø* bzw. < **so-s* korrigiert, weil *ascīt̰* angeblich nicht **az cid* fortsetzen könne. Aber die Assimilation ist banal ("natürlich"), andererseits kommt die Lautfolge *-zc-* im Avest. nirgends vor; vgl. auch **i̯azna-* > *yasna-*. – Mit der Folge **ós 2.k^{u}id* vgl. lat. *ecquid* 'ob etwa?' < **ed 2.k^{u}id* (Fn. 45) und ggf. keltiber. *oskuez* 'wer auch immer'. – Anders zu *at̰ ə̄* in Fn. 2, zu *ascīt̰* in **ád* Fn. 10 und **eĝ-* Fn. 3.

[1] Nach Rix, *MSS* 49 (1988) 110-5 = *Kl. Schr*. 76-81 ein subjekt-anaphorischer Kasus absolutus als Relikt einer ergativischen Phase der Vor-Ursprache. Belebte Nominative mit der Endung Null sind auch sonst bekannt, etwa spätidg. **éi̯-Ø*, **k^{u}ó-Ø* und **só-Ø* (s. die Einleitung 6d). – Zu Medialzeichen **-r* s. **ré* B2.

Adverbiale Ableitungen

†**ó-b*^{h}*i* 'zu – hin, bei', s. **ánb*^{h}*i*, **épi*, **h*$_2$*ób*^{h}*i*

***ó-h*$_1$ satzeinleitend vor Vok. 'O'; postponiert emphatisch, s. **éh*$_1$ A.I., C2

ó-m 'so' wort-emphat. Postposition, *v. s. v.*

?(**o-ti* 'von dort her; weg', s. **éti* Fn. 18)

??aks. *otŭ* ??apr. *at-*

?**ó-tos* 'von der erwähnten Stelle her, daher':

?urar. **átas* Adv. 'von daher, von hier':[1a]

ved. *átas*; ?aav. ⁺*atə̄* 'dann'[2]

?aks. *otŭ* Präv., Präp. 'weg', s. **áti* Fn. 10

II. Stamm **e-* überall sonst; nur klitisch ausser im Ablativ Sg. (wo postpositives **ád)* und ggf. im Āmreḍita

Kasusformen

e-m Akk. Sg. belebt, 'ihn'

]uranatol. *-*om* 'ihn'[3]

]heth. *uni* 'jene(n)' (betont), s. Fn. 40

heth. *-an*, pal. *-an*, kluw. *-an*, hluw. -(*K*)*a-na* /-an/,

lyd. *-av*/*-ēv*,[3a]]lyk. *-ẽne*, *-ene* s. Fn. 46

ved. *amúm* 'jenen', s. Fn. 49

?gr. kypr. ἴν 'ihn, sie, es', s. 1.**í-* Fn. 8

?altlat. *em*,]*im* 'ihn', s. 1.**í-* Fn. 11

air. suffigiertes Pron. z. B. *beirthi* 'trägt ihn' < **b*^{h}*ereti em*

infigiertes Pron. *da-mbeir* 'bringt ihn' < **tó em b*^{h}*ereti*

?]mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber', s. u. vor Pronomen **su̯e*

?**é-m e-m* Āmreḍita

?altlat. *emem* 'denselben, *eundem*' (Paulus ex Festo 67.5 L.)[4]

?kymr. *ef* 'er'[5]

1a Der slav. Vokalismus und die ved. Betonung weisen auf **ó-* hin; eine etwaige Brugmann'sche Dehnung wurde offensichtlich ausgeglichen.

2 In Y. 29.6 von Insler 1975:152 konjiziert, zustimmend Narten 1986:113 (überliefertes *aṯ ə̄* sei "seltsam"). Doch ist *aṯ ə̄* 'aber er' ohne Weiteres verständlich; *ə̄* entspricht der ersten Silbe von ved. *asáu* (s. Fn. 0).

3 Der uranatol. *o*-Vokalismus (vgl. auch heth. *-ad* und *apa-* (Fn. 30)) stellt eine Neuerung dar, und zwar einen Ausgleich zum uranatol. Nom. Sg. **ós*, *-*os*. Ein Relikt des Stammes **e-* könnte heth. *edi* 'von/auf jener Seite' sein, falls < **é-ad íh*$_1$ (s. Fn. 41); nicht aber heth. *eni* n. (s. 1.**í-* Fn. 30) oder urluw. **esi* belebt (s. Fnn. 39-39a).

3a *´-*om* > *-av*, *-*óm* > *-ēv* nach Melchert 1994:343, 348.

4 Aus **ém* oder **im* plus eine weitere Silbe. Aptotologisch lizit wären (a) **ím-im*, Āmreḍita des Akkusativs von anaphor. 1.**í-*, vgl. Fn. 5 und gr. μιν (1.**í-* Fn. 12); (b) **em-em*, dito mit **e-* (1.**í-* Fn. 11); (c) **im ó*/*em* = ved. *imám*, vgl. lat. *idem*, *item* usw. S. Sommer, *Glotta* 5 (1914) 256-7; Schmidt 1978:44. – Künstlich oder korrupt, kaum sprachwirklich ist *imeum* 'τὸν αὐτόν' Gloss. 2.77.23.

5 Aus **ém* oder **im* plus eine Silbe, ein Āmreḍita nach Schrijver 1997:66. Vgl. Fn. 4.

_*e-d_[6] Nom./Akk. Sg. unbelebt, ‘es’
]uranatol. _*-od_, s. Fn. 3:
heth. _-at_, pal. _-at_, lyd. _-ad_
]kluw., hluw. _-ata_, lyk. _-ede_ ‘es’, s. Fn. 46
]ved. _adó_, _adás_ ‘jenes’, s. Fn. 47;]_addhā́_ ‘offenbar’, s. Fn. 28
]lat. _ecce_ ‘siehe her!’, osk. EKKUM ‘genauso’, s. Fn. 42-3
]lat. _ecquis_ ‘ob jemand?’, s. Fn. 45
air. suffigiertes Pron. _beirthi_ ‘trägt es’ < _*b^{h}ereti ed_
?]aks. _jedinŭ_ ‘einer’, s. _*ói̯-_ Fn. 26
]_jed(ŭ)va_ ‘kaum, mit Mühe’, s. _*(s)u̯ó/a_ Fn. 25

(_*é-d e-d_ Āmreḍita)
?air. (_h_)_ed_ ‘es’, s. _*é_h_1 Fn. 29

_*e-ád_[7] Abl. Sg. ‘von ihm/ihr; daher’
?]heth. _edi_ ‘von/auf jener Seite’, s. Fn. 41
urar. _*aád_ Adv., Konj. ‘dann, darauf; und’:
ved. _aád_, _ā́d_;[8] aav. _āt̰_[9]
aav., jav. _āat̰_;[10]] _ə̄əādū_ ‘und dann’, s. 2._*_h_2_o_ Fn. 4

6 Dass die uridg. Pronominalendung des Nom.-Akk. Sg. n. als _*-d_ und nicht als _*-t_ zu rekonstruieren ist (gegen Szemerényi, _TPS_ 1973:55-74 = _Scripta Minora_ II:925-44, ältere Lit. bei Dunkel 2009a:52-3), beweisen erstens Univerbierungen von pronominalen Neutra vor folgendem emphat. _*ó_h_1 wie ved. _yadā́_ ‘wann’, lat. _idōneus_, got. _ita_, _þata_ und lit. _kadà_, _tadà_ (s. _*é_h_1 Fn. 33) und ferner ved. _yádi_, _yádī_ ‘wenn’ (s. 2._*_h_2_i̯ód_ Fnn. 2-5) und _tadídartha-_ ‘gerade das als Ziel habend’ (2._*íd_ Fn. 6a). Zum Pronominalstamm _*é-_ vgl. ved. _adó_ (Fn. 47) und aks. _jedinŭ_ (s. _*ói̯-_ Fn. 26). Zweitens wurden pronominale Neutra dekasuell suffigiert in gr. ἀλλοδαπός ‘anderswoher stammend’, ποδαπός ‘was für einer? woher kommend?’, οὐτιδανός ‘wertlos’ (s. _*k$^u̯$ó/í-_ Fnn. 5, 21) und adverbialisiert in urar. _*adzd^{h}ā́_ ‘offenbar’ (Fn. 28). Das so vielerorts gut bewahrte _*-d_ kann nicht durch Satzphonetik erklärt werden. Zu thessal. μεσποδι ‘bis’ s. _*í_h_1 Fn. 12; zu lit. _tataĩ_ ‘gerade das’, s. _*í_h_1 Fn. 22; zu heth. _apadda_ ‘dorthin’, _kuwatta_(_n_) ‘wohin’ < _*-od_ h_2_o_ s. 1._*_h_2_o_ Fn. 26. – Ablativisch dagegen ist das _*-d_ in gr. ἡμεδαπός, ὑμεδαπός ‘von uns/euch stammend’ (s. _*ád-_ Fn. 24a) und ἑδανός ‘eigen’, argiv. ϝhεδιεστας ‘Privatmann’ (s. 1._*su̯e-_ Fn. 28). – Irrelevant für diese Frage sind gr. τοδί ‘dieses hier’ (z. B. Ar. _Lys_. 991 τί δ’ ἐστί σοι τοδί ‘was hast du denn hier?’), das eher elidiertes τόδε+ί als direkt idg. _*tód í_h_1 fortsetzt, und τίπτε ‘warum denn?’ (s. _*-póte_ Fn. 7). – Zu auslautendem urgr. _*-t_ s. _*át_ Fn. 6.

7 Univerbierung der Folge _*é ád_. Der Zirkumflex von lit. _õ_, die ved. Zweisilbigkeit und die gegensätzlichen Vokalismen von heth. _edi_ und lit. _õ_ geben diesem Rekonstrukt über eine Dehnstufe des adversativen _*át_ ‘aber, doch’ den Vorzug. Zur Kontraktion s. Lautgesetze A.2aii.

8 Bei 112 Belegen im RV zweisilbig nur in 1.6.4a und 1.148.4b. – Zu möglichen Entlehnungen in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:299-300.

9 Nie in den Gathas (wo nur _at̰_ < idg. _*át_), aber sechsmal im YH: Narten 1986:21, 257-9.

10 Nie in den Gathas, aber viermal im YH, wo _āt̰_ und _āat̰_ praktisch zur Bedeutungslosigkeit geschwächt wurden (etwa unbetontes ‘nun’); dagegen gibt die Variante _āat̰_, meist an der Satzspitze, nach Narten 1986:257-9 eine besondere jav. Satzanfangsbetonung wieder. – Zum Sandhi in aav. _ə̄əādū_ ‘und dann’ s. Narten 1986:111-4 und Lautgesetze A.5c.

urbaltoslav. *ặt Konj.]'und; aber':
aks. *a*;[11]]*ašte*, s. 2.*-*sk*ᵘ*e* Fn. 4; altruss. *ače* 'wenn', s. *kᵘóĭ*- Fn. 29
poln. *ale* 'aber, sondern', s. u. vor Pkl. **le*
lit. *ō* s. Fn. 7;]*kaipō* 'wie?', *taipō* 'so; jawohl', s. *kᵘóĭ*- Fn. 30

(**e-so*) Gen. Sg. 'dessen'; zur Endung s. Fn. 64
?]idg. *kᵘeso* Gen. Sg. m./n. 'wessen?, irgendeines', s. *kᵘóĭ*- C2-3
]got. *is*, Gen. zu *is*, *ina* (< 1.*í-)

e-si̯o Gen. Sg. 'dessen'; zur Endung s. **i̯ó* 'dazu' Fn. 1
]idg. **esi̯eh₂*- femininer Obliquusstamm, s. III.c
urar. **asi̯a*:
ved. *asyá*, *asya*; aav. *ahiiā*, *aх́iiācā*, jav. *ahe*, *aŋhe*
]lat. *eiius*, *ēius*[12]
air. *a*ᴸ, betont *aí*, mkymr. *eidaw* poss. Adj. 'sein'[13]

1.*e-i̯ Lok. Sg. 'an dem Ort; dort, hier'
?]idg. **ei̯só-Ø* 'dieser hier', s. 1.*í- Fnn. 42-3:
urar. **ai̯šá*- 'dieser'; ?]ved. *aiṣámas* 'heuer', s. Fn. 53
ursabell. **ei̯so*- Neo-Obliquusstamm
?]urar. **ai̯tá*- 'dieser', s. 1.*í- Fn. 42
]**ai̯uā́* 'so; gerade, wirklich', s.*(*s*)*u̯ó/a* Fn. 24
?]ved. *ená*- 'er', s. 1.*í- Fn. 41
gr. ion.-att., arkad. εἰ Konj. 'wenn';[14] arkad. auch εικ[15]
]ἐπεί, ἐπειδή Konj. 'nachdem, weil'[16]
]εἶτα,]hom. ἔπειτα,]ion. εἶτε 'dann', s. Fn. 25
]εἴθε 'wenn nur', s. AE *-dʰe Fn. 5

[11] Auch 'wenn', s. 2.*-(*s*)*k*ᵘ*e* C1.
[12] Zum sekundären *-s* s. *kᵘóĭ*- Fn. 24.
[13] S. Schrijver 1997:57; kymr. *eið*- < **eii̯o* < **ehi̯o*.
[14] 'Dort' wird übertragen im Sinne von 'im erwähnten <Falle>' > 'wenn'. In εἴθε 'wenn nur' ist auch -θε lokativisch (s. AE *-dʰe Fn. 5), wie auch lat. *sei*, *sī* (s. **só*- Fn. 55). εἰ (mit ἐπεί und εἶτα), ἧ und ὧ sind die einzigen Reste des Pronominalstamms **e*- im Griech. (die Partikel **é* dagegen ist noch gut vertreten). – Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:557-8 (εἰ wäre eine Interjektion). Zum Verhältnis zu nordgriech. αἰ (s. Fn. 59) und kypr. *ē* (**éh₁* Fn. 12) s. die Terminologie u. Synkretismus (d). Kaum aus idg. **éti* 'von da aus', s. d. Fn. 5. – Zu εἰ δ' ἄγε 'wohlan' s. **h₁éi̯* B3.
[15] Kommt nur vor αν und επι vor; entweder analog nach οὐκ < οὐκί < **h₂oi̯u-Ø kᵘi-d* oder enthält κ(ε) (wie im Kypr.) plus pleonastisches ἄν, s. Schwyzer-Debrunner 1950:568 Fnn. 4-5. – Forbes sieht in arkad. εικ αν das Ergebnis einer Metanalyse von *εἰ κάν (vgl. heth. *-kan*), was neben *οὐ κάν > οὐκ ἄν (s. **án* Fn. 19) zur att.-ion und arkad. Modalpartikel ἄν geführt hätte (*Glotta* 37 (1958), 179-82); Wyatt leitet εἰ κάν metathetisch aus αἴ κεν (*TAPA* 101 (1970) 573-4, vgl. **ándʰe* Fn. 2). Beide etymologische Kunstgriffe sind originell, aber hellenozentrisch: Sie ignorieren die aussergriechischen Comparanda für ἄν (s. die Einleitung 8e). Ausserdem passt die Forbes'sche Einheitspartikel **ken*/**kn̥* zur dreifachen Funktion der Modalpartikel (s. **án* Fn. 1) denkbar schlecht.
[16] Innergriechisch zusammengerückt, s. Schwyzer-Debrunner 1950:658-60. Das ist der einzige Beleg des Stamms **e*- nach einer Partikel.

?]venet. *eik* 'hier', s. Fn. 44
?]umbr. IEPI Adv. 'dort(hin)'(?)[17]
†got. *ei* Relativ- und Finalpartikel s. 3.*h_2o Fn. 10
†aks. *i* 'und', s. 2.*h_2o Fn. 26

2.*e-i̯[18] — Nom. Pl. belebt
idg. **ei̯-* pluraler Obliquusstamm, s. u. III.b.
]altheth. *-e* 'sie' (enklit.)[19]
?air. *é*, mkymr. *wy* 'sie' (auch Akk.)[20]

**e-m-s* — Akk. Pl. belebt
]altheth. *-uš* 'sie'[21]
?air. *é*, mkymr. *wy* 'sie', s. Fn. 20

Adverbiale Ableitungen

†**e-bʰí* 'am erwähnten Ort, dort'
†idg. **(e)m-ebʰi* 'mir', **t(u̯)-ebʰi* 'dir', Dat. Sg.[22]
†]uranatol. **obi-* anaphor. und fern-deikt., s. Fnn. 34-7
†ved. *abhí* im Sinne von 'um – herum', s. **ánbʰi*
im Sinne von 'zu – hin; gegen', s. **h₂óbʰi*
†gr. ion. inschr. ἐφιορκέω 'Meineid schwören', s. **épi* Fn. 46
†ἐφιάλτης, -ου m. 'Albtraum'[23]
†apr. *eb-* in *ebimmai* 'enthält', *ebsentliuns* Ptz. 'bezeichnet', *ebsignāuns* Ptz. 'gesegnet', *ebsignāsnan* Akk. 'Segen'[24]

†(**e-dʰe*) — †urar. **ádʰa* 'dort; damals, dann', s. **ándʰe* Fnn. 3-4
(**ei̯-dʰe*) — gr. εἴθε 'wenn nur', s. AE **-dʰe* Fn. 5
†**é-dʰi* — †heth. *edi* 'von/auf jener Seite', s. Fn. 41
†ved. *ádhi* 'auf; oben', s. **ándʰi* Fn. 4

****é-h₁*** satzeinleitend 'so; fürwahr, gewiss'; als Postposition emphatisch, s. d.
****-e-m*** 'so', wort-emphatische Postposition, s. u. **-óm*

(**e-ná*) — †urar. **anā́* Adv. 'so, hierdurch', s. **áno-* Fnn. 22-4:
ved. *anā́* Adv.,]*enā́*, *anéna* Instr. zu *ayám*
aav. *anā*, jav. *ana*, ap. *anā*

[17] Falls aus hypercharakterisiertem **ei̯-ei̯ pi*, s. Untermann 2000:338.

[18] Zum hypercharakterisierten Nom. Pl. **éi̯-es* s. 1.**í-* Fn. 3; zu unterscheiden ist auch **éi̯-Ø*, dessen belebter Nom. Sg. (*ibid.* Fn. 1).

[19] Geht wohl auf uranatol. **o-i̯* zurück (Fn. 3).

[20] Formal können air. *é* und mkymr. *wy* auch **ems* fortsetzen.

[21] Aus **-o-ms*; zum Vokalismus Fn. 3, die lautliche Entwicklung wie bei *uni* (Fn. 40).

[22] Diese originelle Analyse von Szemerényi 1996:218 leidet an ihrem Iranozentrismus: Ein idg. **mébʰi* hat nie existiert, zu av. *maibiiā* s. **mé-* Fnn. 26, 31. Zu **tébʰi*, *tébʰei̯* 'dir' s. 1.**tú-* Fnn. 37 bzw. 43.

[23] Gegen Delbrücks Herleitung aus **ebʰi* (1893:676) s. Günther 1906:105-6; Leumann 1950:80; Frisk 1960:598-9.

[24] Vielmehr eine Variante von *ep-* 'be-' (s. **épi* Fn. 11), vgl. *absergīsnan* Akk. 'Schutz' neben lit. *apsérgėti* 'beschützen'; Trautmann 1910:330, Endzelin 1944:139-40.

e- -th_2 'so'

(**éi̯-th_2*) gr. att. εἶτα Adv. 'dann',]ion. εἶτε,]hom. nur ἔπειτα[25]

(**e-th_2 éh_1*) uriran. 2.**aθā* Adv. 'so':

aav. 2.*aθā*, jav. 2.*aθa*,[26]]ap. *a-θ-i-y* /athai̯/ < **atha íd*[27]

(**ed-th_2 éh_1*)]urar. **adzd^{h}ā́* Adv. 'so; offenbar, klar, gewiss, sicher':[28]

ved. *addhā́*; aav. *azdā*, ap. *azdā*

]ved. *addhātí-* 'Gelehrter, Experte'[29]

****é-ti*** 'von da aus, darüber hinaus', s. d.

(**é-tre*) urar. **átra* 'dort, dorthin, dann', dient z. T. als Lok.:

ved. *átra*; aav. *aθrā*, jav. *aθra*

Vor Partikel: meist einzelsprachlich; vgl. Fn. 16

(**e-* 2.**b^{h}ó* 'der gerade erwähnte')

]uranatol. **obo-*, anaphorisch und fern-deiktisch:[30]

**obos*, **obom* Nom., Akk. Sg. belebt, **obod* Nom.-Akk. Sg. n.

heth. *apāš*, *apūn* (Fn. 40), *apāt*]'der bei dir, *iste*'[31]

apāšila 'er selbst, in Person', s. **li* Fn. 12

apē Nom. Pl. belebt < **-oi̯* und n. < **-eh_2 íh_1* (s. **íh_1* Fn. 11)

apēz Abl. s. AE **-ti* Fn. 3; *apedani* Dat.-Lok. s. **én* Fn. 50

apenzan Gen. Pl., s. **tó-* Fn. 33

---

25 Zur Wortbildung vgl. εἴθε 'wenn nur' (s. AE **-d^{h}e* Fn. 5). Ion. εἶτε wurde nach ὅτε τότε ausgeglichen. S. Schwyzer 1939:629, Schwyzer-Debrunner 1950:564.

26 Korrelativ zu *yaθā* etwa in Y. 27.13 (Ahuno Vairiiō-Gebet) und 29.4. Entspricht funktionell ved. *táthā* 'so' (vgl. Y. 34.6); zu unterscheiden von aav. 1.*aθā*, jav. 1.*aθa* 'also' = ved. *átha* 'aber; dann' < **át* 2.*h_2o*, s. **át* Fnn. 9-10 und Dunkel 1988b:63.

27 Korrelativ 'so' zu *yaθa* 'wie' in DB I.91.

28 Nach Szemerényi, *Die Sprache* 12 (1967) 202-5 = *Scripta minora* IV:1867-70, *EWA* I:64 und *LIV*^{2} 222 ein **-tā*-Abstraktum 'Mitteilung, Nachricht' zu urar. **(H)ad^h-* 'sagen' (vgl. ved. *āttha* 'du sagst'), z. T. im Instrumental. Zur Vollstufe bei **-tó-* s. Vine, Koll. Kopenhagen (2000) 360-6. Dagegen vergleicht Goto urar. **adzd^{h}ā* mit ved. *itthā́* 'so': Beide seien depronominal gebildet (s. die Terminologie) zum n. Sg. auf **-d* (s. Fn. 6) und bedeuteten 'so'. Bei *addhā́* blockierte die semantische Verschiebung zu 'offenbar' (mit *bhū-* und *as-* verwendet, s. **ă̯ui̯ís* B) die Wiederherstellung der Normalendung *-thā́*, wie das beim semantisch noch durchsichtigen *itthā́* 'so' geschehen ist. *itthā́* hat selbst wohl ein früheres **ithā́* ersetzt, s. AE **-th_2* Fn. 4. – Ved. *addhā́* ≠ lat. *ast*, s. **át* Fn. 2.

29 Ein departikulatives Abstraktum nach Goto, *op. cit*. Das Suffix *-ti-* bildet auch Nomina agentis (*AIG* II.2:636-8), also könnte *addhātí-* delokutiv sein: 'einer, der *addhā́* ('So! Ist doch klar!') sagt'.

30 Mit uranatol. Ersatz von **e-* durch **o-* (Fn. 3) und Übertragung der Flexion auf das Ende der Folge (s. die Terminologie u. Erstarrung a.ii), also etwa Nom. **os-bo*, Akk. **om-bo* > **obos*, **obom*. S. Kammenhuber 1969:250; Berenguer 2000:384-9; Melchert 2003:191 Fn. 19; Plöchl 2003:72; zur Funktion Melchert 2009a:155-9.

31 Im Heth. wurde *apa-* durch ferndeikt. *aši* zur 2. Person verschoben. S. Hoffner-Melchert 2008:142-4, 283-4 (der Begriff "medial" stiftet Verwirrung), Melchert 2009a.

apēniššan Adv. 'so', s. _*so(m)_ Fn. 31

apadda, _apēda_ Adv. 'dorthin; deswegen', s. 1._*_h_2_o_ Fn. 26

†ah., mh. _-apa_, _-ap_, _-pa_ Lokal-/ Modalpkl., s. _*áp_(_o_) Fn. 36

pal. _apā-_ anaphor.[32]

kluw. _apāš_ 'jener', hluw. _a-pa-_ und _pa-_[33]

lyk. _ebe-_ 'dieser', s. Fnn. 3 und 37

*obedi Dat.-Lok.:

heth. _apēdi_, s. AE _*-dʰi_ Fn. 10

]urluw. _*abadi_ 'dort' s. AE _*-ti_ Fn. 5:

kluw. _apatī(n)_, hluw. _á-pa-ti_, _á-pa+ra/i_

*abati 'in jenem' s. AE _*-dʰi_ Fn. 11:

kluw. _apatti_, hluw. _á-pa-ti_ (ohne Rhotazismus)

†lyk. _ebeli_ Adv. 'hier', s. Fn. 37

]_*obi-_, anaphorisch und ferndeiktisch:[34]

heth. _apiya_ 'dort(hin) (neben dir); damals'[35]

]_apiyaku_ 'ebendort', s. 1._*-_(_s_)_kᵘ̯e_ B.4b

kluw. _apinza_ Akk. Pl. belebt; hluw. _apis_ Nom., _apin_ Akk. bel.[36]

hluw. _pina_, _*apin_ Instr.-Abl. 'jenseits, dort; von jenseits, dorther', s. Fn. 36

lyk. _ebi_ 'hier'(?); _ebeli_ 'hier'[37]

]lyd. _bi-_ 'er, sie, es', s. _*bʰí_ Fn. 5

32 S. Melchert 2009a:152.

33 Der Akk. beider Dialekte ist _apān_ ≠ heth. _apūn_ (Fn. 40). – Zur hluw. "Aphärese" s. Melchert 1994:276, oft ist dies eher eine rein graphische Nachstellung des anlautenden _a-_, s. Melchert 2003:182, 199 Fn. 29, 209-10; Plöchl 2003:93. Das Phänomen ist nicht mit gr. ἐκεῖνος neben κεῖνος vergleichbar, s. Pkl. _*é_ B1.

34 S. Melchert 2009a:159. Uranatol. _*obi-_ wurde zu _*obo-_ nach _*ku̯i-_ : _*ku̯o-_ und _*k̂i-_ : _k̂o-_ analogisch kreiert.

35 Heth. _apiya_ wird seit Hrozný von _apa-_ hergeleitet; die Präzisierung als Direktiv des suppletiven _api-_ (vgl. _tuzziya_ 'zum Heere') erst bei Melchert 2009a:159. – Andererseits wird _apiya_ seit Pedersen 1938:50-1 mit ved. _abhí_ verglichen (z. B. Szemerényi _KZ_ 73 (1955) 67 = _Scripta Minora_ 1657). Jedoch geht ved. _abhí_ im Sinne von 'um – herum' auf idg. _*n̥bʰi_, im Sinne von 'zu – hin, gegen' auf idg. _*_h_2_óbʰi_ zurück (s. _*ánbʰi_ Fn. 6); diese beide führten nicht zu uranatol. _*obi_. – Marstrander (1919) und Puhvel (_HED_ I:90) vergleichen _*obi_ mit lat. _ibī_, das aber idg. _*idʰé_ fortsetzt (s. 1._*í-_ Fnn. 22a-23). Pinault verbindet toch. B _ompe_ 'dort', s. aber _*án_ Fn. 4.

36 Zu hluw. _api-_ s. Plöchl 2004:70, Goedegebuure, _SMEA_ 49 (2007), 333 Fn. 75. Zu _*apin_ als Instrumental-Ablativ s. _ibid._ 332-4; zum Oppositum _zin_ 'hier; diesseits' s. _*k̂ó/í-_ Fn. 28. Zur "Aphärese" s. Fn. 33.

37 S. Neumann 2007:45-6, 48-9. Nach Melchert 2004:12 heisst _ebi_ aber 'oder'. _ebeli_ ist eher aus _*oboli_ umgelautet als durch Lambdazismus aus _*-edi_ (Melchert 1994:342).

(**e- íh*$_1$ 'gerade der erwähnte')
**ós íh*$_1$ uranatol. **ósi* (belebt) 'dieser'
heth. *aši* Nom. Sg. belebt, ferndeikt. 'jener', Singulare tantum[38]
]*āšma* 'siehe dort!' < **aši ma*, s. **mṓ* Fn. 14
]*aširwant-*,]kluw. *āššiwant*(*i*)- Adj. 'arm'[39]
lyd. *eš* 'dieser'[39a]
**óm íh*$_1$ heth. *uni* Akk. Sg. belebt 'jene(n)', Singulare tantum[40]
†*eni*, *ini* n. 'jenes' < **im ih*$_1$, s. 1.**í*- Fn. 30
**éad íh*$_1$?heth. *edi* Adv. 'dorther, von jener Seite; dort'[41]
**e- k̂e* 'dieser erwähnte'
urital. **e- ke*:
**ed ke:* lat. *ecce* Interj. 'siehe her!' < **ed ke*[42]
]*eccerĕ* 'siehe da!', s. **ré* Fn. 12
osk. EKKUM Adv. 'genauso, lat. *item*' < **ed k̂e om*[43]

[38] S. Goedegebuure, *Die Sprache* 43 (2002/03) 1-32 und in FS Melchert 55-67; Hoffner-Melchert 2008:144-6, 283-4. Lautlich kann der Endvokal auch ursprünglich kurz gewesen sein (s. Lautgesetze B.2a), aber emphat. **íh*$_1$ kommt häufig nach flektierten Pronominalformen vor, deiktisches **i* praktisch nie. – Zum Synkretismus mit unbelebtem *eni* s. 1.**í*- Fn. 30.

[39] Ursprünglich 'von jener (d. h. schlechten) Sorte', s. Melchert 2009a:151 und die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung; gegen die Deutung als privatives 'unreich' zu idg. **dei̯-u̯o-* 'himmlisch' (vgl. lat. *dīves*, aks. *bogatŭ* 'reich') oder **dí-* 'hell' s. Starke 1990:451-3. – Luw. *āšši-* (nur in diesem Stamm belegt) leitet Melchert 1994:63, 367 und 2009a:157 aus **esi* durch Čops Gesetz her. Ein *e*-stufiger Nominativ ist aber sonst unbekannt; er müsste erst durch einen Ausgleich nach den obliquen Kasus entstanden sein – was aber der uranatol. Durchführung des *o*-Vokalismus (Fn. 3) widerspricht.

[39a] In Melchert 1994:367 wird diese Form durch Umlaut aus **osi* hergeleitet, in 2009a:157 aus **esi*, wogegen s. Fn. 39.

[40] Mit *-*ó-m* > *-*ṓn* > *-*ū́n* in betonter Endsilbe wie im pronom. Akk. *apūn* < **obó-m* und *kūn* < **k̂ó-m* (≠ luw. *apan*, *kan*) gegenüber enklit. *´-*om* > -*an*, s. Melchert 1994:186-7, 2009a:159. Zum Akk. Pl. -*uš* < *-*m̥s* s. *ibid.* 181-2. Vgl. Tischler, *HEG* IV:58-61. Allgemein zum *u*-Vokalismus im pronominalen Akk. s. **mé*- Fn. 1.

[41] Die ursprüngliche Bedeutung von altheth. *edi* war nach Melchert 1977:263-5, Hoffner-Melchert 2008:145 ablativisch; Neubildungen dazu sind z. B. Abl. *etez*, Dat.-Lok. *edani*, Pl. *edaš*. – Bei dieser Deutung sind der *e*-Stammvokalismus und der *d*-Ablativ (s. Fnn. 3 und 7) wichtige Archaismen; parallel gebildet ist vorved. **tādī́*, s. **áno*- Fn. 26. – Szemerényi sieht in *edi* die idg. Adverbialendung *-d^hi (*KZ* 73 (1955) 63 = *Scripta Minora* IV 1653), aber diese hatte lokativische Funktion. Melchert vergleicht heth. *edi* mit ved. *ádhi* 'auf; oben' (1977:282-3), was aber auf idg. *$n̥d^hi$ 'unten' zurückgeht (s. *$ánd^hi$ Fn. 4). Kaum aus unbetontem **eti* 'von da aus', s. d. Fn. 1.

[42] Kommt im Altlat. mit dem Akk. (*eccum*, *eccas*, *eccillos* usw.), ab Cic. mit dem Nom. vor (*ad Att.* 13.16 *ecce tuae litterae de Varrone*).

[43] Das Osk. schliesst eine Herleitung von lat. *ecce* aus **ēce* < **éh*$_1$ *k̂e* durch das *littera*-Gesetz aus, da dieses dort nicht galt. – Beim Pronominalstamm **eko*- (s. **k̂ó/í*- nach Partikel) tritt geminiertes *kk* nie auf.

umbr. ESMIK Dat. Sg. 'ihm', südpik. ESMÍK < _*esmei̯ k̂e_, s. u. III.d

marrukin. _iafc_ Akk. Pl. f. 'sie' < _*ei̯ānþ ke_

venet. _eik_ Adv. 'hier' < Lok. _*ei̯ k̂e_[44]

_*e- 2.k^{u}id_ indef. ?]aav. _ascīt̰_, falls 'der erwähnte, als solcher', s. Fn. 0

lat. _ecquid_ interrog. 'ob etwa?, warum wohl?'; dazu rückgebildet]_ecquis_ interrog. 'etwa jemand?, wohl irgendeiner?'[45]

?]keltib. _oskuez_ 'wer auch immer', s. 2._*-k^{u}id_ Fn. 8

(_*ead le_) poln. _ale_ 'aber, sondern', s._*li_ Fn. 12b

(_*e- óm_) osk. EKKUM Adv. 'genauso' s. Fn. 43

_*e- óh$_1$_ 'gerade der erwähnte'

(_*ed óh$_1$_) kluw., hluw. _-ata_, lyk. _-ede_ 'es', Nom.-Akk. Sg. n.[46]

??air. (_h_)_ed_ 'es', s. _*éh$_1$_ Fn. 29

(_*em óh$_1$_) lyk. _-ẽne_, _-ene_ 'ihn', Akk. Sg. belebt, s. Fn. 46

(_*eth$_2$ éh$_1$_)]aav. 2._aθā_, jav. 2._aθa_ 'so', s. Fn. 26

(_*éad_ 2.(_s_)_k^{u}e_) aks. _ašte_, altruss. _ače_ Konj. 'wenn, obwohl', s. 2.*-(_s_)_k^{u}e_ Fn. 4

(_*e- u_ 'jener erwähnte')

†urar. _*ad_ ∞ _áu̯_ ferndeikt. Nom./Akk. Sg. n. 'jenes'[47]

ved. _adó_,]_adás_ Nom./Akk. Sg. n. 'jenes';[48] Adv. 'dort; dann', s. _*au̯ó-_ C2

]_amúm_ Akk. Sg. m. 'jenen, den N. N.'[49]

---

[44] Kaum mit _h_-Schwund zu lat. _hīc_ (Lejeune 1974:169, 173, 300-1), wozu s. _*-g^{h}o_ Fn. 19.

[45] Für "_osquis_"; zur Erstarrung des ersten Elements s. die Terminologie _s. v_ (b).

[46] Kammenhuber 1969:308-9 und Melchert 1994:85, (278,) 326 halten den Endvokal dieser Formen (auch des Akk. lyk. _-ẽne, -ene_ 'ihn') für anaptyktisch. Unverwandt ist lyk. _ẽ_ 'drin' (s. _*én_ Fn. 4a). Zum Vokalismus s. Fn. 3. Andere Deutungen bei Neumann 2007:51 bzw. 363.

[47] Nach Tedesco, _op. cit._ 120 enthalten die Neutra uriran. _*au̯ad_ und ved. _adó_ < _*ad áu̯_ (s. Fn. 48) die gleichen Morpheme in umgekehrter Reihenfolge. Die Ferndeixis dieser Formen ist gewiss dem Element _*au̯_ zuzuschreiben, aber dies hatte im Ind. und Iran. verschiedene Vorgeschichten. Von den zwei möglichen Quellen eines urar. ferndeikt. _*au̯_ ist lokales idg. _*au̯_ 'weg, fort, ab' nie postpositiv (s. d. Fn. 42), ferndeikt. _*u_ nie präponiert. Also stammt ved. _adó_ < _*adáu_ von idg. _*ed éu̯_ mit der (Neo-)Vollstufe des ferndeikt. _*u_ her, während uriran. _*au̯ad_ idg. _*au̯o-d_ fortsetzt (dieses selbst aus _*au̯ e-d_, s. _*au̯ó-_ C2). Das Adverb _*au̯_ 'weg, fort, ab' und die ferndeikt. Partikel _*u_ sind zwar verwandt, nicht aber direkt Allomorphe. Also ist kein ∞ berechtigt, da keine Inversion (s. die Terminologie) stattfindet. – Zu ved. _idám_ und uriran. _*imad_ s. 1._*í-_ Fn. 35.

[48] _adás_ ist hyperkorrekt für _adó_ aus _*ad áu̯_ nach Tedesco, _op. cit._ Er unterscheidet allerdings nicht zwischen koordinierendem und deiktischem _*u_ (Dunkel 1997c:158-74). – _adó_ und _asáu_ (Fn. 52) sind die wichtigsten Zeugen für eine Vollstufe des ferndeikt. _*u_, s. d. II.; gegen idg. _*au̯_ 'weg, fort, ab' spricht die Wortstellung, s. Fn. 47. – Nicht hyperkorrekt ist ved. _ántas-_ neben _antár_, s. _*én_ Fn. 34.

[49] Aus hyperakkusativisiertem _*am u_, s. die Terminologie u. Erstarrung (a) und vgl. Fn. 30.

]*amú-* ferndeikt. Neo-Obliquusstamm 'jener'[50]
amuyā́ Adv. 'auf jene Art; tot'[51]
†urar. **áma-*]'dieser', s. **mé-* 'mich, mir' Fnn. 51-3
]*asáu* Nom. Sg. m., f. 'jene(r)'[52]

(**ed u̯a es*) aks. *jed(ŭ)va* 'kaum, mit Mühe', s. *(s)u̯ṓ/a* Fn. 25

(**ei̯ u̯ṓ/u̯a*) 'wie in diesem (Falle), wie hier', s. *(s)u̯ṓ/a* Fn. 24:
urar. **ai̯u̯ā́* Adv. 'so; gerade, wirklich' (ved. *evā́*, av. *aēuuā*)

Nach Partikel

(**épi e-i̯*) gr. ἐπεί, ἐπειδή 'nachdem, weil', s. Fn. 16

Vor Pronomen

(?**ós h₂i̯o-*) ?keltib. *ozias* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' mit Erstarrung
(?**ós o-*) ?keltib. *ozas* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' mit Erstarrung
(?1.**ei̯* 1.*nó-*) ?ved. *ená-* 'er' anaphorisch, s. 1.**í-* Fn. 41
(**ed oi̯no-*) aks. *jedinŭ* 'einer', s. **ói̯-* Fn. 26
?1.**ei̯ só-Ø* 'der hier', s. 1.**í-* Fn. 42:
urar. **ai̯ša* 'dieser', ursabell. **ei̯so-* Obliquusstamm 'dieser'
(?1.**ei̯ tó-*) ?urar. **ai̯tá-* 'dieser', s. 1.**í-* Fn. 42
(**ém de su̯e*) mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber', s. 1.**su̯e-* Fn. 23

Vor Nomen

?(1.**ei̯ sóm-os* 'zu diesem (Zeitpunkt) des Sommers')
?]ved. *aiṣámas* Adv. 'heuer'[53]

[50] Die Metanalyse geschah wegen des in Fn. 49 erwähnten Pleonasmus. Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c. – Konsequent, aber unwahrscheinlich leitet Hauri *amu-* von **ava-* ab, *KZ* 78 (1963) 116-9.

[51] Im RV dreimal in der Formel *pāpáyāmuyā́*; zur ferndeiktischen Missbilligung s. die Terminologie.

[52] Für die Segmentierung *as-áu* sprechen neben aav. *ə̄* (Fn. 0) auch ved. *ad-ó* und *am-ú+m* sowie heth. *aš-i* und *un-i* (Fnn. 38, 40). Ved. *asáu* ist *generis communis* wie heth. *-aš* und *aši*. – Die sekundäre Dehnstufe *asáu* für erwartetes "*asó*" (vgl. das n. *adó* und die Terminologie u. Sekundärablaut) entspricht und entstand wohl nach den häufigen Nominativen *dyáus* m. f. (vgl. die Prosaformel *asáu dyáus*, Antithese von *iyám pr̥thivī́*) und *gáus* m. f., beide auch *generis communis*; s. die Lautgesetze C4. – Klingenschmitt 1972:99 = *Aufsätze* 109 sieht hier eine Kontamination mit einem **sāu̯* f. = uriran. **hāu̯*, also praktisch ein Defemininum. Die Assonanz zwischen ved. *asáu* m. f. und uriran. **háu̯*, **hāu̯* (s. **u* Fn. 4; mit Obliquusstamm *au̯a-*, s. **au̯ó-* C), genau wie die zwischen ved. *adó* und uriran. **au̯ad* (s. Fn. 47) hat wiederholt in die Irre geführt; s. Klein, *JIES* 5 (1977) 161-76.

[53] Belegt ŚB 3.3.4.11 und bei Pāṇini. Das Hinterglied ist wohl der temporale Gen. Sg. von urar. **sám-* 'Sommer', vgl. jav. *hamō* 'im Sommer'. Zum Vorderglied vergleicht Schulze an. *í dag* 'heute' (*KZ* 42 (1909) 96 Fn. 2 = *Kl. Schr.* 539 Fn. 6, vgl. *ibid.* 847), Schmidt 1962:63-5 auch ved. *īdŕ̥ś-* 'so aussehend' (s. **íh₁* Fn. 25). Das deutet auf die Aufstufung (s. Lautgesetze C4) eines **e-ṣáma-* mit dem auch in *etá-*, *ená-*, *evá* fortgesetzen Lokativ

Nominale Ableitung

é-teró- anaphorisch und antithetisch 'der andere (der vorher erwähnten)'; zum Kontrastivakzent s. **áli̯ó-* B1.

jav. *atāra-* 'dieser der beiden erwähnten'

]*ātaraθra* Adv. 'auf dieser der beiden Seiten'[54]

umbr. ETRAF ... ETRAF Akk. Pl. f. 'die einen ... die anderen'

]lat. *cēterus* 'der übrige, der andere' < nahdeikt. **k̑e etero-*

aks. *jeterŭ* 'irgendeiner'

alb. *jetër*, Pl. *tjerë* 'anderer'[55]

†**e-u̯ó-* idg. **au̯ó-* 'jener' ist nicht kontrastiv, sondern deiktisch, s. d. C2

III. Die erweiterten Obliquusstämme

Der Pronominalstämme **e-*, **h₂i̯ó-*, **kʷól/í-* und **tó-* weisen in ihren obliquen Kasusformen (nie aber in adverbialen Ableitungen) um **-i̯-*, **-si̯eh₂-* und **-sm-* erweiterte Stämme auf; **k̑ól/í-* und **só-* belegen nur **-sm-*.[56] Bei **áno-*, **au̯ó-* und 1.**í-* dagegen sind keine solchen Erweiterungen rekonstruierbar.[57]

Eine weitere pronominale Erweiterung **-h₂-* wirkt bei den Stämmen **h₂i̯ó-*, 1.**í-* und **kʷó-* kollektiv- und femininbildend, kommt aber bei **e-* und **kʷí-* nicht vor. Dagegen sind **si-h₂-* und **se-h₂-* beide nur feminin, **te-h₂-* und **k̑ól/í-h₂-* nur kollektiv.

Alle vier erweiterten Obliquusstämme entstanden durch die Umdeutung einzelner Kasusformen (s. die Terminologie u. dekasuelle und depronominale Ableitung). Der Femininstamm auf **-h₂-* entstand aus dem unbelebten Kollektivsuffix **-h₂-*; die pluralischen Obliquusstämme **-oi̯-*, *-ei̯-* aus den belebten Nom. Pluralen auf **-o-i̯*, *-e-i̯*; der fem. Obliquusstamm **-si̯eh₂-* aus dem Gen. Sg. auf **-si̯o* und der mask. Obliquusstamm auf **-sm-* in einem zu vermutenden Instrumental auf **-sm-h₁*.

a. †**eh₂-* Kollektiv- und/oder Femininstamm

Kein solcher Stamm wurde von **e-* gebildet, aber bei anderen Pronominalstämmen vgl. etwa idg. **i-h₂-*, **h₂i̯é-h₂-*, **k̑oli-h₂-*, **kʷé-h₂-*; suppletiv sind **sé-h₂-* und **sí-h₂-* f. neben **té-h₂-* n.

1.**ei̯* als Vorderglied hin, also 'zu diesem (Zeitpunkt) des Sommers', oder eines Nominativs 'dieser (ist der Zeitpunkt) des Sommers'. Keinen Vorteil hat es, von haplologisiertem **esa-sám-a-* 'diesjährig' auszugehen.

54 S. Hoffmann-Forssman 56 und Kellens in: *Commémoration Cyrus, Actes du Congrès de Shiraz 1971* III (Leiden 1974) 153-6. Zu *-tăra-* s. **kʷól/í-* Fn. 108a.

55 Die unterschiedliche Akzentstelle im Singular (**étero-*) und im Plural (**etéro-*) verrät die alte kontrastive Betonungsvariation, s. **áli̯ó-* B1.

56 Literatur von Bopp an in *AIG* III:434, 499f.; seitdem s. Prokosch, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 267; Lane, *Language* 37 (1961) 469-75; Schmidt 1978:111; Ruijgh, *Minos* 19 (1985) 129-35; Beekes, FS Polomé 1988:73-87; Gippert, FS Rasmussen 155-65.

57 1.**í-* bildet überhaupt keine obliquen Kasus. – Gegen die Herleitung von lat. *enim* aus **enesmi* s. **áno-* Fn. 12.

†_*eh$_2$-i_	Lok. Sg. f.[58] †ved. _aiṣámas_ Adv. ‘heuer’, s. Fn. 53 †nordgr. αἰ Konj. ‘wenn’[59] †lat. _aequus_ ‘gleich; eben’, s. _*ói̯-_ Fn. 3 †phryg. αι Konj. ‘wenn’, s. Fn. 59 †messap. _ai_ Konj. ‘wenn’, s. Fn. 59 †arm. _ays_ ‘dieser hier’, _ayn_ ‘jener dort’, _ayd_ ‘jener, der da’, s. 2._*h$_2$o_ Fn. 41

b. _*ei̯-_ Obliquusstamm des Plurals

Dieser Stamm entstand als Hypostase des pronominalen Nom. Plurals _*e-i̯_: Der fertige Nominativ _*ei̯_ wurde als Stamm für den restlichen Plural verwendet, die Bildung ist also dekasuell/depronominal (s. die Terminologie). Unerweitertes _*e-_ kann im Plural gar nicht rekonstruiert werden; so auch bei _*k^{u}ó-_ und _*tó-_.[60] Den ersten Schritt bewahren wohl die hypercharakterisierten Nominative _*éi̯-es_ (synchron zum anaphor. Stamm 1._*í-_, s. d. Fn. 3) und _*k^{u}éi̯es_ zu _*k^{u}ó/í-_.

Im Ved. Instrumental wurde der Stamm _e-_ in den Singular übertragen: Urar. _*anā́_, _*kána_, _*tána_ usw. wurden zu _enā́_, _kéna_, _ténā̆_ usw. umgebildet, s. _*áno-_ Fn. 23; auch in die entsprechenden Feminina _ayā́_, _káyā_, _táyā_ usw. drang der Pluralstamm ein.[61]

_*é-i̯+es_	Nom. Plural, ‘sie’, s. 1._*í-_ Fnn. 3-5: †lat. _eī_; ?korn. _i_, bret. _i_; got. _eis_
_*ei̯-b^{h}o/i-_	Instr.-Abl. Dat. Pl. urar. _*ai̯b^{h}íš_, _*ai̯b^{h}i̯ás_: ved. _ebhís_, _ebhis_;]_ebhyás_, _ebhyas_ ; jav. _aēibiš_; aav., jav. _aēibiiō_ altlat. _ībus_ air. _-ib_ z. B. in _indib_ ‘in ihnen’;[62] _a_^{N}, betont _aí_ poss. Adj. ‘ihr’[63]

[58] So z. B. WP I:100; _IEW_ 285, aber das Material wird besser anders gedeutet. Sprachwirklich war _*esi̯eh$_2$i_ als spätidg. Lok. Sg. f. (s. u. III.c). Ein Lok. auf _*-e-h$_2$-i_ fehlt auch bei _*k^{u}ó/í-_ (s. d. Fn. 44) und wohl auch bei _*tó-_ (s. d. V.a2 a. E.). Gegen adverbiales _*-ai̯_ s. AE _*-a_ Fn. 6.

[59] Meist mit Ellipse eines femininen Nomens verstanden, etwa ‘in der erwähnten (Lage)’, vgl. Fn. 14; eher aber aus konditionalem _*e_ 3._h$_2$i_, s. 3._*h$_2$o_ Fnn. 13-4.

[60] S. _*k^{u}ó/í-_ IV.b bzw. _*tó-_ V.b. – Jasanoff hält die plural. Obliquusstämme auf _*-ei̯-_, _*-oi̯-_ für frühere Kollektiva (in: _Internal Reconstruction in IE_, ed. Rasmussen _et al._ (Copenhagen 2009) 143).

[61] S. Hauri 1963: 16-25, 40-5, 117-37. – Vgl. die Verwendung des urar. 1. Sg. Dat.-Lok. _*mai̯_ ‘mir’ als Basis für den ved. Lok. _máyi_ und Instr. _máyā_.

[62] Als Vorform kommt auch _*eb^{h}is_ in Frage, s. Schrijver 1997:62.

[63] S. Schrijver 1997:61, auch zum Kymrischen.

ei̯-so óm, *ei̯sōm Gen. Pl.[64]

urar. *ai̯šā́m: ved. eṣā́m, eṣām; aav., jav. aēšąm
umbr. ERU, erom; osk. EISUNK < *ei̯sōm k̑e[65]
?]got. ize m./n., izo f., s. *tó- Fn. 32

c. *esi̯eh₂- **Obliquusstamm Fem. Singular**

Dieser Stamm entstand durch die Feminisierung des *-si̯o-Genitivs durch das Femininsuffix *-eh₂- – wohl, um präzis oder amüsant zu wirken. Vom Genitiv aus wurde dann der neue Femininstamm auf weitere oblique Singularkasus übertragen. Die Bildung ist also auch (neben dem Pluralstamm *toi̯-) dekasuell/depronominal.

Mit der Erweiterung konkurrierte kein unerweiterter Kurzstamm *-eh₂- (vgl. etwa idg. *téh₂-es, *tā́s Gen. neben *tósi̯eh₂-es, *tósi̯ās). Im Nom. Sg. bleibt das Feminin ganz undifferenziert.

Zur dialektalen Behandlung der Lautgruppe *-si̯- s. *tó- Fnn. 37 und 42.

*esi̯eh₂-ei Dat. Sg., *esi̯eh₂-es Gen. Sg.:

urar. *asi̯ā́i, asi̯ai; asi̯ā́s, asi̯ās:
ved. asyā́i, asyai; asyā́s, asyās[66]
aav. axiiāi, jav. aŋ́hāi; jav. aŋ́hå, aŋ́hås-ca
?altlat. ESIAI[67]
?]gall. eiabi Instr. Pl., eianom Gen. Pl.; eia Nom. Sg.[68]
air. -i z. B. in úadi 'von ihr', mkymr. -i z. B. in erni 'auf ihr'[69]
air. a^H, betont aí; kymr. eidi poss. Adj. 'ihr'[70]
]got. izai, izos 'ihr'[71]

64 Pluralisch ist das *-s- zwischen Stamm *ei̯- und emphat. *-óm gewiss nicht, denn Obliquusstamm *ei̯- + Pluralendung *-s + emphat. *-óm ergibt noch keinen Genitiv. Scarlata (p. M.) sieht hier die gleiche pronominale Genitivendung *-so wie im Singular (*e-so, *kʷe-so, *te-so und *su̯e-so); so auch *kʷói̯-so om, *tói̯-so om, keltiber. soisum (s. *só- Fn. 24); zu lepont. -oiso (Sg.) s. Eska in *Hispano-Gallo-Britannica* (FS Ellis Evans, Cardiff 1995) 42. Auch für feminines *tāsōm usw. gilt diese Analyse, s. *tó- Fn. 28a. Zu heth. kinzan, apenzan s. *tó- Fn. 33. – Die Genitivendung *-so selbst mag von *so 'zusammen, mit, bei' her stammen, etwa possessives 'von ihm' aus lokalem *'mit ihm, bei ihm', s. die Einleitung 5c.

65 Der Gen. Pl. ist eine weitere Quelle des pronominalen Neo-Obliquusstamms osk., umbr. *ei̯so- 'dieser', s. 1.*í- Fn. 43.

66 Der ved. Lok. Sg. f. asyām (*AIG* III:43-4, 120-1) für urar. *asi̯ā (vgl. jav. aŋ́he < *ahi̯ā) wurde wohl dem nominalen Lok. -āyām nachgebildet; s. AE *-m Fn. 24.

67 Falls die Duenos-Inschrift 2 ... AST (T)ED NOISI OPETOIT ESIAI PACA RIVOIS so zu trennen ist; ganz anders Tichy, *Glotta* 78 (2002) 198; s. *át Fn. 3.

68 In Larzac. eia wäre ein deobliquer Nominativ. S. z. B. Schrijver 1997:63.

69 S. Schrijver 1997:59-60.

70 Zu mkymr. eiδ- < *ei̯i̯āh s. Schrijver 1997:58.

71 Mit Verlust von *i̯ (s. *tó- Fn. 37) und neuem Stammvokal -i- nach dem m. Gen. is < *eso – oder gar unabhängig auf der Basis is feminisiert.

Die Erweiterung *-*si̯*- kommt auch in weiteren idg. Dialekten vor, und zwar bei den Stämmen *h_2*i̯ó*-, *ḱóli*- und *tó*-:

]aks. Gen., Dat.-Lok. *jeję*, *jeji*; *toję*, *toji*

apr. Dat. *stessiei* < **ḱi tosi̯āi̯*, *schisses*, *schissai* < **ḱisi̯ās*, *-āi̯*

d. *esm- Obliquusstamm Mask./Nt. Singular – ausser dem Genitiv

Schon in der Ursprache konkurrierte die Stammerweiterung *e-sm- mit älteren, unerweiterten Formen auf *e-, z. T. als paradigmat. Formen gegenüber lexikalisierten Adverbien, Konjunktionen und Partikeln.

Trotz immer wiederkehrender Versuche, *-*sm*- und *-*si̯*- beide aus einer gemeinsamen Vorform abzuleiten,[72] gilt Benvenistes Spruch "Il faut les dissocier pour les comprendre" (1935:187).

Der Ausgangspunkt ist in pronominalen Instrumentalen wie got. *þamma* und myk. *to-me* < idg. **tó-sm-eh₁* 'damit' zu suchen (s. *tó- Fnn. 40-1). Solche komitativen Bildungen entstanden vermutlich aus Partikelfolgen wie 2.**tó sóm* 'dann zusammen' bzw. **e sóm* 'mit dem erwähnten' (vgl. lat. *sēcum*), die durch postpositives **éh₁* verstärkt wurden.[73] Aus daraus synkopiertem *-*sméh₁* wurde *-*sm*- metanalysiert und auf weitere oblique maskuline[74] Singularkasus übertragen (mit Ausnahme des Genitivs); die Bildung ist also auch dekasuell/depronominal. Dative wie **tó-sm-ei̯* oder Lok. **tó-sm-i* wurden zu quasi-themat. **tosmōi̯* bzw. **tosmei̯* umgebildet nach den konkurrierenden Kurzformen **tó-ei̯*, *tṓi̯* bzw. **te-i̯*. In komitativen Instrumentalen wie "*tasmā*" und "*kasmā*" hatte die Lautgruppe *-*sm*- also ursprünglich durchaus einen Sinn.[75] Der schon urar. Ersatz dieser Formen durch **tána*, **kána* usw. (und im Indischen weiter durch **tai̯na*, **kai̯na*, s. III.b) hat den Ausgangspunkt von *-*sm*- verdunkelt.

Zur dialektalen Behandlung der Gruppe *-*sm*- s. *tó- Fn. 42.

***esm-** †heth. *āšma* 'siehe dort!', s. **mṓ* Fn. 14

urar. **asmā́i̯* Dat., **asmā́t* Abl.,[76] **asmí* Lok.:

[72] Nach Schmidt, *KZ* 36 (1900) 399 und Szemerényi 1996:205-6 versucht wieder Gippert, *-*sm*- und *-*si̯*- aus **sém*- 'vereint, ein' bzw. dessen fem. **sm-ih₂*- abzuleiten, FS Rasmussen 155-65. Neben den ad-hoc-Lautgesetzen bleibt die Beschränkung der Erweiterungen auf die obliquen Kasus unbegründet (wie Gippert, *op. cit.* 165 zugibt), während die hier vorgeschlagene dekasuelle Deutung gerade von den obliquen Kasus ausgeht.

[73] S. u. *só-m* nach Pronomen; mit idg. **tó-som* vgl. **tó-ad* 'von da an'.

[74] Eine isolierte Entgleisung ins Feminin ist einmaliges südpik.]ESMAK.

[75] Erklärungen, die von einer Partikel **smelo* ausgehen (Brugmann, *Grdr.*² II.2:354), ob definit/individualisierend (Dal, *NTS* 9 (1938) 186-218) oder emphatisch (Kozianka, FT Innsbruck 385-94), sind mit dem tatsächlich rekonstruierbaren idg. Wurzeladverb **s(m̥)ma* 'einmal' unvereinbar. Nach Beekes, FS Polomé 1988:73-87 waren die unerweiterten Formen neutral, die mit *-*sm*- maskulin.

[76] Im Dat. und Abl. wurden die Endungen nach den entsprechenden themat. Dat. *-*āi̯* bzw. Abl. *-*āt* aufgestuft.

]ved. *asmā́i, asmai*;]*asmā́t, asmāt*;]*asmín, asmin*[77]
aav., jav. *ahmāi, ahmāt̰*; aav. *ahmī*, jav. *ahmi, ahmiia*
umbr. *esmei*, ESMIK Dat., Lok.
südpik. ESMÍK Dat., ESMEN, ESMÍN Lok.[78]
got. *imma* Dat.-Instr. m.

Die Erweiterung **-sm-* kommt auch bei anderen Stämmen (**h₂i̯ó-*, **ḱó/í-*, **kʷó/í-*, **só-*, **tó-*) und in weiteren idg. Dialekten vor:

??heth. *tamai-* 'anderer', s. **tó-* Fn. 44a
urar. **Hi̯asmāi̯*, **kásmai̯*, **tásmāi̯* Dat., **kásmi*, **tásmi* Lok.
?ved. *sásmin*, s. **só-* Fn. 58
gr. myk. *to-me* Instr. 'mit dem', s. **tó-* Fn. 40
kret. οτιμι Dat. 'wem auch immer', s. **kʷó/í-* Fn. 49
phryg. σεμουν s. **só-* Fn. 59
?südpik. POSMÚI, umbr. PUSME Dat. 'welchem', s. **kʷó/í-* Fn. 50
keltib. *somui, somei* Dat. s. **só-* Fn. 60, *iomui*
got. *himma daga* 'heute', *fram himma* 'von jetzt an', *ƕarjamma* 'welchem?' *ƕamma* 'wem?, irgendeinem';]*ƕammeh* 'jedem'
?arm. *owm* Dat., Lok. m.; *(h)im* Dat., Lok. n. 'wem?, wozu?'
aks. *jemu* Dat. 'ihm', *komu* 'wem?', *semu* 'diesem', *tomu* 'jenem', s. **tó-* Fn. 42
apr. *kasmu* 'dem (rel.)'; *schismu* 'diesem' (s. **kʷó/í-* Fn. 53 bzw. **ḱó/í-* IV.c a. E.)
stasma Dat. < **ḱi tosmōi̯* (s. **tó-* Fnn. 42, **ḱe/i* Fn. 9a)
lit. *jám* 'ihm', *kamè* Lok. 'worin?, wo?', *šimè* 'hier'

B. Funktion und Semantik

(1) Allen Einzelsprachen gemeinsam sind sowohl die anaphorische oder rückverweisende als auch die substantivische Verwendung, die beide als ursprünglich gelten müssen; anaphorische Konkurrenten waren 1.**í-* und **só-/tó-*. Aber der im Ar. und Ital. lebendige adjektivische Gebrauch fehlt dem Anatol., Kelt. und German.

(2) Eine Deixis tritt nur in Folgen mit Partikeln auf (heth. *aši*, *apa-*; ved. *asáu*) und in dem erst sekundär deiktisch gewordenen (endungs-)betonten urar. **a-*. Keine ursprachliche Deixis lässt sich für einfaches **e-* rekonstruieren: weder nah (nach Schmidt 1978:111-2 unterläge **e-* dem Nominativ **éǵ-* 'ich'[79] und Akkusativ **éme* 'mich' (s. **mé-* II.)) noch fern (etwa für das verbale Augment, s. Partikel **é* B3).

[77] Die betonten Formen sind nahdeiktisch, die unbetonten anaphorisch, s. B4. – Zum ved. Lok. auf *-in* s. **én* Fnn. 45-6.
[78] Um postpositives *en* erweitert, s. Fn. 77. S. Untermann 2000:356.
[79] Für Brugmann lag die 'Hierheit' von 'ich' in der Lautfolge **-ǵʰo-*, s. †**ǵʰó/í-* Fn. 2.

(3) Zum Nom. und Akk.: Unerweitertes, uranatol. **-os* war anaphorisch, der uranatol. Neostamm **obo-* vielleicht wie im Luw. ferndeiktisch. Heth. *apa-* wurde von dieser Funktion durch *aši uni edi* in die Du-Deixis verdrängt.[80] All diese Stämme werden nur substantivisch verwendet.

Im Indischen kommen Nom. und Akk. nur mit der Partikel **u* vor, die die Ferndeixis von ved. *adó*, *asáu* und *amú-* bewirkt. Aav. *ə̄* ist ein köstlicher Archaismus.

(4) In fünf idg. Dialekten wirken **e*-Fortsetzer suppletiv mit denen des Stamms 1.**í-*, der ursprachlich nur im Nom. und Akk. vorkam.

Im Urarischen bildet (endungs-)betontes **a-* die obliquen Kasus für naheikt. **i- ám*; die Orthotonie ist eine urar. Neuerung, wohl unter dem Einfluss der starken Kasus von **i- ám* selbst. Unbetontes *a-* hingegen blieb anaphorisch (vgl. unerweitertes **i-* im Iran.).

Auch im Italischen bildet **e-* die obliquen Kasus zu den 1.**í*-Fortsetzern; entscheidend war hier die urital. Metanalyse des emphat. Nominativs **ei̯-Ø óm* zu einem Neo-Akkusativ (lat. *eum*, osk. *ionc*). Alle Formen wirken auch anaphorisch. Auch im Germanischen und Keltischen wirken die **e-* und 1.**í*-Fortsetzer suppletiv, allerdings neben **si-*h_2, **se-*h_2*-* im Feminin. Im German. dient das Ergebnis als Personalpronomen der dritten Person.

Die Detailunterschiede zwischen den Suppletionen erweisen sie als einzelsprachlich und verbieten es, **e-*/1.**í-* als ursprachliches Suppletivpaar wie etwa **só-/*tó-* zu betrachten. Einerseits besass anaphor. **e-* schon einen eigenen Nom. **ó-s* und Akk. **e-m*; andererseits wurden oblique Kasus zu 1.**í-* auch auf andere Weisen gebildet, etwa dekasuell in urar. **imá-*, urital. **ei̯o-* und ursabell. **ei̯so-* (s. 1.**í-* A).

C. Etymologie: departikulativ, athematisch

Der Pronominalstamm **e-* ist wohl eine athematische Hypostase der anaphorischen Partikel **é*, s. die Einleitung 6e. Die betonten Formen mit *o*-Vokalismus (I.) sind wohl analog. Kreationen, etwa der belebte Nom. **ó-s* neben dem Gen. **e-so* nach ***k^u*ó-Ø* : Gen. ***k^u*e-so*. Zu emphat. **ó-*h_1 s. **é*h_1 C2, zu emphat. **ó-m* s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I:96-102; *IEW* 281-6; Brugmann 1904:32-8, *Grdr.*² II.2:324-35, *AIG* III:511-8, 528-36; Tedesco, *Language* 23 (1947) 118-20; Schmidt 1978:38-9, 112; Szemerényi 1996:206-7; Schrijver 1997:51-70; Berenguer 2000:522-6; Kupfer 2002:49-64, 75-9, 326-32; Goedegebuure, *Die Sprache* 43 (2002/03) 1-32; Goto, FS Klingenschmitt 200-4.

†*ebʰi, †*edʰi ‘dort’ s. **e-* Fnn. 22ff.

[80] Umfassend zur Vorgeschichte der deikt. Stämme im Anatol. ist Melchert 2009a.

**éĝ*- 'ich' Pronominalstamm, 1. Sg., nur Nominativ

A. Form

Dient suppletiv als Nominativ zum Obliquustamm **mé*-. Kein Grund besteht, anlautendes *h_1- anzusetzen. Ablautlos, wie auch **i̯ú*- 'ihr', **tú*- 'du' und **u̯é*- 'wir'.

**éĝ-Ø*[1]
]heth. *ūk*[2]
?]aav. *ascīt̰*, falls 'ich meinerseits'[3]
†urgerman. **ek:*[4]
  got. *ik*, an. *ek*, ahd. *ih*
urbaltoslav. **ež* [æž]:
  ]urslav. **i̯ā* [i̯æ]: altruss. *ja*, serb.-kroat. *jâ* usw.[5]
  urbalt. **eš* [æš]:[6] apr. *es*, *as*, altlit. *èš*, lit. *àš*, lett. *es*

[1] Gegen auslautendes *-h_2 spricht die Nichtvokalisierung im Slav. (vgl. den Vok. *ženo* < *$g^u enh_2$-Ø, s. Schmidt 1978:27) und ggf. im Avest. (Fn. 3); vgl. Fn. 7.

[2] Mit *ū* nach frühuranatol. **tū́* 'du' (s. 1.**tú*- Fn. 7), s. Melchert, *MSS* 42 (1983) 155-6 und 1994:7, 84, 132; Tischler, *HEG* IV:21-5. Allgemein zum *u*-Vokalismus in heth. pronominalen Akkusativen s. **mé*- Fn. 1. – Nachaltheth. dient auch der Akk. *ammuk* als Nom., vgl. hluw. *amu*, *mu*.

[3] Av. *as*- wird an der einzigen Belegstelle Y. 46.18 meistens als unerweitertes *azə̄m* verstanden, zuletzt von Insler 1975:341 und Hoffmann-Forssman 160. Erwägenswert sind aber auch **áds* 2.*k^uid* 'eben dahin' (s. **ád* Fn. 10) und **os* 2.*k^uid* 'der erwähnte, als solcher' (s. **e*- Fn. 0).

[4] So etwa Schmidt 1978:26, aber auslautende Verschlusslaute wurden im Urgerman. nicht bewahrt (s. Lautgesetze F.1b); die Formen setzten eher **éĝ*(h_2) *óm* fort, s. Fn. 19.

[5] Der Schwund von idg. *-*ĝ* hier ist lautgesetzlich; *az* 'ich' und *iz* 'aus' haben -*ŭ* verloren, s. Fn. 20. Zum prothetischen Jod s. **au̯ís* Fn. 3. Für die Dehnung diente wohl *ty* als Muster, vgl. die auch geneuerten *my* und *vy*, s. die Lautgesetze G.1b; hierfür eine ursprachliche Dehnstufe anzusetzen (Fn. 9), ist unnötig. Winters Dehnungshypothese scheint hier zu wirken, nicht aber im Balt. – Kritik früherer Deutungen bei Schmidt 1978:27-8; dazu noch Pedersens Herleitung durch Rückbildung aus einer (nicht weiter präzisierten) Kontraktion, *KZ* 38 (1905) 315-7. In Frage kämen asseveratives **éh_1 éĝ* 'ich doch' und Folgen mit der 1. Sg. eines themat. Präsens *-*oh_1 éĝ* (s. Fn. 10); dagegen Galton, *IF* 62 (1956) 169-71.

[6] Ohne Winter'sche Dehnung. – Gegen eine lautgesetzliche Auslautsverhärtung im Urbalt. s. Lautgesetze G.3a. – Die Vokalschwankung im Altpreuss. reflektiert die Schwierigkeit, überoffenes [æ] durch das röm. Alphabet auszudrücken; so auch bei *est*/*ast* 'ist', *esse asse* 'aus, von' (s. **éĝ^h* Fn. 20), *en an* 'in, an' (*én* Fn. 13) und vielleicht bei *at et* 'wieder, zurück' (**éti* Fn. 15) und *ap*- *ep*- (**épi* Fn. 16). Apr. *er* 'bis' neben lit. *ar̃* 'und' ist mehrdeutig, s. 2.*h_2o* Fnn. 11-11a. – Ganz anders Kortlandt, *Linguistica Baltica* 8 (2000) 125-7; s. Hock, *Kratylos* 49 (2004) 8.

*éĝ-h_2[7] ved. *ahám* s. Fn. 16
osk. íív s. Fn. 13
arm. *es*[8]
??urslav. *i̯āz s. Fn. 20

†*ḗĝ(-h_2) †osk. íív s. Fn. 13
†urslav. *i̯ā s. Fn. 5

†(*ṓĝ) †urslav. *i̯ā[9]

Vor Partikel

***éĝ 2.h_2o** 'auch ich'
?]idg. *éĝh_2 'ich', s. C3
heth. *ugga* 'und ich', s. Fn. 11
(*éĝ íh_1 le) heth. *ukila* 'ich selbst', s. *li Fn. 12
***éĝ óh_1** 'ich gerade, eben ich'[10]
heth. *uga* 'ich aber'[11]
ašallu 1. Sg. Imperativ 'ich will sein', s. *li Fn. 39

[7] Im Ved. und Osk. sind die Spuren von *-h_2 eindeutig. Zu seiner Funktion s. C3.

[8] Für die Vertretung *es* anstatt "*ec*" machen Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und Matzinger, *MSS* 57 (1997) 66 den "Schwachton" verantwortlich, Meillet 1936:57, Schmitt 1981:116 und Katz 1998a:179 Fn. 15 eine vorkonsonantische Sandhivariante. Aber die Lautentwicklung in *dustr* 'Tochter' legt die Vorform *eĝh_2 nahe, s. Hamp, *JAOS* 90 (1970) 230; dagegen Schmidt, *KZ* 87 (1973) 59 und Schmidt 1978:28.

[9] So Meillet 1934:452, Ernout-Meillet 193; aber eine besondere ursprachliche Ablautstufe nur für diesen dehnungsfreudigen Dialekt (Lautgesetze G.1ab) anzusetzen, ist unnötig, s. Fn. 5.

[10] Diese emphatische Pronominalform könnte die Quelle der voluntativen Verbalendung der 1. Sg. auf *-oh_1, *-ō sein, über eine emphatische Perseveration (s. die Terminologie *s. v.* (c)), etwa von *éĝ óh_1 $h_1$ei̯-mi 'gerade ich gehe' zu *éĝ-oh_1 $h_1$ei̯-oh_1 'ich will/werde gehen' entstand (Dunkel 2002a); erst über den Konjunktiv verblasste *-oh_1, *-ō zu einer Indikativendung, s. Dunkel 1998. In den aav. Gāthās ist der themat. Konjunktiv gerade in der 1. Sg. aktiv nie zweisilbig, s. Monna, *The Gathas of Zarathustra* (Amsterdam 1978) 101-3. Zu anderen Verbalendungen aus Partikeln s. die Einleitung 5d. – Die übliche Erklärung von *éĝō nach der Verbalendung *-ō ist sowohl unnötig als auch methodologisch verkehrt: gerade die Verbalendung ist die *forma difficilior* neben sekundärem *-m, während *ég óh_1 offensichtlich parallel zu *íd óh_1, *tód óh_1 usw. einerseits und *éĝ óm, *íd óm usw. andererseits gebildet ist. – Gegen *-ṓ aus *-o-h_2o s. AE *a Fn. 1; Tichy 2006:238-40 geht von *-h_1o-h_2 aus.

[11] Zum *u*- s. Fn. 2, zum -*a* s. *éh_1 Fn. 21. Die Einfachschreibung schliesst *-ĝh_2 aus (vgl. *ugga* < *éĝ-Ø 2.h_2o, s. 2.*h_2o Fn. 2) – es sei denn, sie wurde nach *uk* wiederhergestellt. – In der Opposition *ūk* vs. *uga* liegt wohl eine Quelle der adversativen Bedeutung: Emphatisches 'ich gerade' entwickelte sich zu einem 'ich aber' in Opposition zu *ugga* 'und ich'.

gr. ἐγώ 'ich', boiot. ἰώ

]lakon., tarentin. ἐγώνη, boiot. ἰώνει 'gerade ich' (emphat.)[12]

lat. _egō_, falisk. _eco_, _eko_, _eqo_ 'ich'

südpik. _ekú_, osk. ÍÍV (für ÍÍÚ) /ēō/ 'ich'[13]

venet. _ego_ 'ich'

†ahd. _ihhâ_ gl. _egomet_ 'ich (selbst)'[14]

?]toch. A _ñuk_ Nom./Obl. f. 'ich, mich'[15]

_*éĝ(-h_2) óm_ 'ich gerade, eben ich'

urar. _*aj^{h}am_ 'ich':

ved. _ahám_;[16] aav. _azə̄m_, jav. _azəm_, ap. _adam_

]gr. ἐγών 'ich' < urgr. *ἐγόν 'ich'[17]

att.-ion. lesb. lak. meg. lit. dor. ἐγών, boiot. ἰών, kypr. _e-ko-ne_

]lat. _egomet_ 'ich selbst' < _egom et_ 'ich und'[18]

12 Mit asseverativem νή < _*né-h_1_, s. _*áno-_ Fn. 45. Zu ἐγών s. Fn. 17.

13 In osk. íív /ēō/ 'ich', FUTÍR 'Tochter' und _mais_ 'grösser' schwand die Gruppe _*-ĝh_2-_ bei Dehnung des vorausgehenden Vokals. Eine ursprachliche Dehnstufe wegen osk. íív aufzustellen, ist also unnötig. Andere Herleitungen von osk. íív bei Untermann 2000:340-1. – Die gleiche Gruppe _*-ĝh_2-_ ergab _-h-_ anstelle von regulärem _-j-_ < _*-ĝ-_ bei den entsprechenden ved. _ahám_, _duhitár-_ bzw. _máhi_ (Schmidt 1978:23-4, Mayrhofer 1986:138-9).

14 Wie der Konsonant zeigt, wurde _ihhâ_ einzelsprachlich aus _ih_ 'ich' und _-a_ 'doch' (s. _*éh_1_ Fn. 25) kombiniert; trotz der Assonanz ist _ihhâ_ nur typologisch mit idg. _*éĝ-Ø óh_1_ vergleichbar.

15 Zu dieser in der Indogermania einmaligen Genusunterscheidung im Pronomen der 1. Sg. (vgl. A _näṣ_ m.) s. _*mé-_ 'mich' B4.

16 Bei ved. _ahám_ setzt _-h-_ die idg. Lautfolge _*-ĝh_2-_ fort, s. Fn. 13; laryngalloses _*eĝóm_ hätte ved. "_ajám_" ergeben.

17 ἐγών ist pangriechisch ausser dem Att.; es entstand durch eine wohl schon urgriech. Kontamination des erwarteten urgr. *ἐγόν mit ἐγώ, s. Schwyzer 1939:604 Fn. 2; Hämmig 2013:34, 40-1. Schmidt 1978:22-3, 35 sieht hier _*éĝ_ + dehnstufiges emphat. _*-óm_, Leskien 1884:94 umgekehrt ἐγώ + nullstufiges _*-óm_ (auch in boiot. τουν 'du'), aber _*-óm_ bildet weder – noch, s. d. – Zum Kypr. s. Masson 1983:222, Egetmeyer 2010, I:156-7, 438; vgl. den entsprechenden Akk. _me-ne_ /men/ 'mich' (s. _*mé-_ Fn. 3).

18 36 der 75 Belege von _egomet_ bei Plautus (48%) und 11 der 26 bei Terenz (38%) können ohne Weiteres als _egom et_ 'ich und' verstanden werden (Dunkel 2006), z. B. Plt. Stich. 351 _hoc egom et tu hoc convorre_ "ich werde dieses fegen und du jenes", Amph. 929f. ... _si non iubes, ibo egom, et comitem mihi Pudicitiam duxero_ "falls du es nicht befiehlst, werde ich selber gehen, und die Schamhaftigkeit als Gefährtin werde ich (mit)führen", Mil. 290 _Profecto vidi. – Tutin? – Egom, et duobus his oculis meis._ 'Ich habe sie wirklich gesehen.' – 'Du?' – 'Ja ich, und (zwar) mit meinen eigenen zwei Augen'. _-om_ wurde vor _et_ nicht elidiert, weil die Grenze als intern galt, wie etwa bei _comes_, _comedo_ (s. 1._*ko(m)_ Fn. 2 und Lautgesetze A.5a). Schon früh wurde metanalysiertes _-met_ produktiv: _mihimet_, _mēmet_, _nōsmet_, _vōsmet_. Gegen _nōsmet_ als Ausgangspunkt von _-met_ s. 2._*nó-_ Fn. 25. – Altlat. _negumāre_ '_negāre_, verneinen' beruht nicht auf _*ne egom_ 'ich nicht', s. _*-g^{h}o_ Fn. 24.

urgerman. **eka*:
runennord. *-eka* enklit.; altnorweg., altschwed. *iak* 'ich'[19]
got. *ik*, an. *ek*, ahd. *ih*, s. Fn. 4
]urslav. **jāzŭ*: aks. *azŭ*, *jazŭ*, altruss. *jazŭ* 'ich'[20]

Nach Partikel

**át éĝ(h_2)* 'ich aber', s. **át* bei Fn. 15:
]hom. αὐτὰρ ἐγώ; lat. *at ego*;]got. *aþþan ik*
(**éh₁ éĝ(-h_2)*) ??urslav. **ja*, **jazŭ* 'ich', s. Fn. 5

Nach Pronomen

**só-Ø éĝ(-h_2)* 'ich als solcher, ich wie erwähnt', s. **só-* Fnn. 43-44a:
ved. *so 'ham*, gr.]ὅδ' ἐγώ,]lat. *ipse egō* 'ich selbst'

B. Funktion und Semantik

**éĝ-* war, seiner emphat. Funktion entsprechend, immer betont und häufig durch emphatische Partikeln noch weiter verstärkt. Falls die Person durch die Verbalendung genügend zum Ausdruck kam, erschien das unbetonte Allomorph **Ø*, das sich gut rekonstruieren lässt.

C. Etymologie: ein Grundpronomen

(1) Die ersten Deutungsversuche waren selbstverständlich nominalistisch. Für sein unbelebtes, thematisches **eg^{h}om* 'Seele' bietet J. Schmidt keine weitere Erklärung an (*KZ* 36 (1900) 405-11). Brugmann analysiert diese Vorform als **e-ĝ^{h}o-m/-o* 'Hierheit', was er mit dem Dativ **me-ĝ^{h}i̯* parallel setzt, beide mit angeblich deiktischem **ĝ^{h}o/i-* (1904:71; s. †**ĝ^{h}ó/í-* Fnn. 2 bzw. 4). Aber erstens ist der latino-faliskische deikt. Stamm **ĝ^{h}ó/í-* keineswegs ursprachlich, *v. s. v.*; zweitens versagt diese Deutung vor einfachem **éĝ*. Drittens ist die anaphorische Partikel **é* hier fehl am Platz.

(2) Originell ist Szemerényis Abtrennung der Silbe **e/om* als der eigentliche Pronominalstamm. Der Akk. **em-e* sei wie **tu̯-e* gebildet und die Verbalendung **-mes* bewahre eine alte Pluralform.[21] Eine präponierte "Partikel"[22] *eĝ(^{h})-* im Nom. **eĝ(H)óm* zu sehen, schei-

[19] S. Schmidt 1978:24; Lühr, *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes* (Frankfurt a. M. 1982) 377; Lühr 2000:9-10.

[20] Zur Länge s. Fn. 5. – Im Aks. ist *azŭ* häufiger als *jazŭ*. – Vaillant 1950-77 II:443 und Aitzetmüller 1991:107-8 versuchen vergebens, sowohl *jazŭ* als auch *ja* von einem gemeinsamen urslav. **i̯āz* herzuleiten; erst Schmidt 1978:27-8 ist auf die Idee gekommen, für *jazŭ* und *ja* verschiedene Vorformen anzusetzen: **éĝ-Ø > ja*, **éĝ(h_2) óm > jaz*. Weniger wahrscheinlich ist **eĝ > ja*, **éĝh_2 > jaz* wie **éĝ^h > iz*.

[21] S. Szemerényi 1996:216 (schon in der 1. Auflage (Darmstadt 1970) 199). – Das **-mes* der 1. Pl. stammt eher von inklusivem **mé*, s. d. B.1c.

[22] Im dem voraptotologischen Sinne eines uninteressanten Segmentierungs-Überbleibsels, s. die Einleitung 4a.

tert aber an unerweitertem *ég̑-Ø 'ich'; und gegen die Erklärung von *ég̑ō nach der themat. 1. Sg. Präsens Aktivendung s. Fn. 10.

Schmidt 1978:111-2 identifiziert den Anlautsvokal von *ég̑(-h_2) und des Akks. *eme mit "dieser-deiktischem *e-", aber das waren idg. *é und *e- keineswegs, s. *e- B 1-2.

(3) Schmidt hat als erster die Frage gestellt, welche Funktion denn das durch das Indische und Oskische geforderte *h_2 wohl hatte. Er sieht in *ég̑-h_2 und *tú-h_2 eine pronominale Nominativendung (1978:45, 118); die 2. Pl. *i̯úHs aber deutet er, wohl zu Recht, als eine Pluralisierung der Dualform auf *-h_1 (1978:211-2). Aber *ég- und *tú- sind ja inhärent nominativisch, brauchen also keine Kasusendung.

Das Nebeneinander von *ég̑ und *ég̑h_2, *tú und *tuh_2 kann als eine freie Variation oder als eine sprachwirkliche Opposition verstanden werden.

Ein bedeutungsloses *-h_2 hätte durch eine Metanalyse häufiger Folgen wie *ég̑ 2.h_2o 'auch ich' und *tú 2.h_2o 'auch du' entstehen können; formal vgl. *pr̥h_2- aus *pr̥h_2ó 'vorne, vor' neben *pr̥ 'vorwärts' (s. *pr̥h_2ó II.) und *tr̥h_2 aus *tr̥h_2í neben *tr̥, alle 'durch' (s. *tr̥ II.). Aber im Gegensatz zu *pr̥h_2ó und *tr̥h_2í, die als Direktiv bzw. Lokativ gedeutet werden konnten, wäre bei *ég̑ h_2o und *tú h_2o eine Morphemgrenzenverschiebung unmotiviert.

Falls *ég̑h_2 und *ég̑, *tú-h_2 und *tú aber kontrastierten, bietet sich für den Laryngal nur das Kollektiv-/Femininsuffix *-h_2 an. Ein kollektiver Singular wäre kaum nützlich, aber genusdifferenzierte Personalpronomina der 1. und/oder 2. Singular sind typologisch hinlänglich bekannt,[23] obwohl toch. A ñuk f.,[24] näṣ m. 'ich, mich' als absoluter Exotismus der Indogermania gilt.

Wenn *ég-h_2 und ggf. auch *tú-h_2 als Motionsfeminina entstanden, galten die Formen auf *-Ø als explizit maskulin oder weiterhin als unmarkiert? Das kann nicht geklärt werden, da in den historischen Dialekten diese Pronomina (wieder) genuslos sind. Idg. *ég̑ und *ég̑h_2, *tú und *túh_2 wurden schon ursprachlich wieder zu freien Varianten, ggf. nochmals wegen Phrasen wie *ég̑(h_2) 2.h_2o 'auch ich' bzw. *tú(h_2) 2.h_2o 'auch du'. Letzten Endes bleibt die Hypothese einer teilweisen Sexusmarkierung bei den uridg. Personalpronomina eine rein interne morphologische Möglichkeit ohne philologische Grundlage.

Zu den pluralisierten Obliquusstämmen *nóHs und *u̯óHs s. 2.*nó- Fn. 17; wohl anders zu verstehen ist der Laryngal der 2. Pl. *i̯úHs, s. *i̯ú- Fn. 8 und C.

D. Bibliographie

WP I:115-6; *IEW* 291; Brugmann, *Grdr.*² II.2:382, 409-10; Schmidt 1978:21-36, 45-7, 109-12; Melchert, *MSS* 42 (1983) 151-65; Katz 1998a:21-3; Szemerényi 1996:213, 216; Berenguer 2000:435; Dunkel 2002a; Dunkel 2006; Tischler, *HEG* IV:21-7.

23 Wenn nicht gerade häufig: der *World Atlas of Linguistic Structures*, ed. Haspelmath (Oxford 2005) 182-5 nennt 18 Sprachen, die diesen Zug aufweisen. Genera in der 2. Sg. unterschied auch das Ursemitische flexionell. In der 1. Sg. hat das Japanische grundverschiedene Stämme für die Genera.

24 Die Femininform A *ñuk* ist die einzige Form des Pronomens der 1. Singular beider Dialekte, die noch den Stamm *eg̑- fortsetzt; alle anderen wurden von *mé- gebildet (s. d. B3). Ein Archaismus der tochar. Frauensprache? Vgl. Cicero, Orator III.45.

*éĝ^h 'aus, von drinnen hinaus'

Adverb, lokal; oft mit Abl.

A. Form

Der Stimmton des Velars ergibt sich aus aks. *iz(ŭ)*, seine Aspiration aus griech. ἐχθός 'ausserhalb' und ἐχθρός 'Feind' sowie osk. *eh* 'aus'. Wortbildungsmässig ist der Einfluss des Antonyms **én* offensichtlich. Im Arischen wurde **éĝ^h* generell durch **níš* ersetzt, im Heth. durch *arḫa* und z. T. *parā* (s. Fn. 11). Nichts spricht für einen Laryngal im Anlaut.

***éĝ^h** — ??phryg. εγδαες 'hat ausgeführt'(?)[1]
osk. *eh*, südpik. E, umbr. *ehe*, *eh*, E Präv., Präp. + Abl. 'aus'[2]
kymr. *eglwg* 'klar' < **ek-luk-*[3]
  ?*iĝ, *iz[3a] — ?arm. 2.*i* Präp + Abl. 'von, aus', s. Fn. 4 a. E.
]urbaltoslav. **iž* Präv., Präp. + Abl. 'aus, von'[4]
    aks. *iz*,[5] russ. *iz*, tschech., poln. *z*, *ze et al.*
    apr. *is* (nur 'aus'), lit. *ìš*, *ìž*, lett. *iz*[6]
        ]apr. *isquendau* 'woher (rel.)', *istwendau* 'von dort', s. B
          ]*esse* 'von', *esteinu* 'von nun an', s. Fn. 20

?(*óĝ^h) — ??apr. *assa* Präp. 'von', s. Fn. 20

1 Hapax in der jungphryg. Inschrift 18.7 neben dem häufig belegten εδαες 'setzte, hat aufgestellt'; ob perfektivisiert wie lat. *effēcit*, *confēcit*, russ. *sdelal*?

2 Untermann 2000:199-200 setzt idg. **eḱ* an und lässt *eh* aus der Stellung vor *t* verallgemeinert werden. Aber beide Comparanda, gr. ἐκ- und lat. *ec-*, sind erst einzelsprachlich entstanden (s. Fnn. 12 bzw. 14). Slav. *iz* wird auf ein unverwandtes **is* zurückgeführt.

3 Neben *ech* 'aus' < **éĝ^h-s*, s. Schrijver, *Ériu* 45 (1994) 153-4.

3a Eher parallele Neuerungen der zwei Gruppen als eine gemeinsame Zwischenstufe der Satemisierung.

4 Die urbaltoslav. Hebung "*ež*" > **iž* (zu apr. *es-* s. Fn. 20) bleibt schwierig. Eine Reduktionsstufe wird angenommen von Meillet 1934:81, Stang 1966:33-4, Vaillant 1950-77 V:124, Arumaa 1964-85 I:102. Im Urbalt. wäre eine Konträrangleichung an **in* 'in' (lit. *į*) <idg. 2.**n̥* denkbar, nicht aber im Slav., wo idg. 2.**n̥* zu *vŭ* wurde. Anders Klingenschmitt 1982:161 Fn. 1 in Zusammenhang mit arm. 2.*i* 'von', was er wegen einer alban. Parallele auf idg. **én* 'in, drinnen' (vgl. arm. 1.*i* 'in, auf, zu', s. **én* Fn. 11) zurückführt, anstatt wie üblich auf **eĝ^{h}s*, **iĝ*.

5 *iz* steht für /i̯ĭz/; zum prothetischen Jod s. **au̯ís* Fn. 3. – Der Erhalt des auslautenden *-z* (vor stimmlosem Anlaut *-s*) steht dessen Schwund bei *ja* 'ich' < **éĝ(h_2)* gegenüber. Nach Meillet 1934:155 blieb *-z* in engen Verbindungen erhalten. Eher entstand *iz* aus *izŭ* (Fn. 9) durch frühen Jer-Schwund.

6 S. Forssman 2003:361-2. – Gegen eine Auslautverhärtung im Urbalt. s. Lautgesetze G.3a. Apr. *is* und lit. *ìš* gehen am ehesten auf die Satzphonetik zurück; das Lettische bewahrt hier die ältere Variante. Im Inlaut wurde **ĝ^{h}s-* anders behandelt, vgl. aks. *vĕsŭ*, Aor. zu *vezǫ* und lit. *vesiù*, Futur zu *vèžti* <idg. **u̯eĝ^h-* 'fahren' (*LIV*^{2} 661-2).

?(*ĝ^h) ??ved. *kṣar-* neben *sar-* ‘fliessen, strömen’ (*IEW* 909-10, *LIV*^{2} 540)
†*kṣip-* ‘werfen’ neben lat. *dis-sipāre* ‘zerstreuen’[7]

Adverbiale Ableitungen

?(*éĝ^h-i*)[8] aks. *izŭ* Präv., Präp. ‘aus, von’[9]

éĝ^h-s[10] ?lyd. *-is-* in *fisqānt* ‘er zerstört’, falls aus **pe eĝ^{h}s g^{uh}en-*[11]
gr. ἐξ ‘aus’ Präv., Präp. + Gen. (+ Dat. im Arkad., Kypr.)[11a]
ἐκ vor Konsonanten;[12] ark. thess. boi. kret. ἐς[13]
]ἐκποδών ‘aus dem Weg, fort’, s. **pód-* Fn. 4
lat. *ex, ē*, altlat. auch *ec-* Präv., Präp. ‘aus’[14]
]*exim* Adv. ‘von da’[15]
urkelt. **eks* Präv., Präp. + Dat. ‘aus’
gall. *ex-* z. B. in *exuertina* ‘untreu, verräterisch’,
?*Egenos* PN ‘Fremdling’[16]
privativ z. B. in *Exobnus* ‘furchtlos’ (PN), *exsops* ‘blind’[17]
keltib. *es* Präp. + Dat. ‘aus’ (*es uertai*);[18] ?*esainis* ‘herausgegeben’
privativ in *esankios* ‘ohne *ankios*’ (*iste ankios iste esankios*)
air. *ess-, es-, e-, as-* Präv., *a*^{H} Präp. + Dat. ‘aus’
kymr. *ech* Präv., Präp. ‘aus’, *echdoe* ‘vorgestern’, s. Fn. 3

7 Beide Analysen gebühren Hirt 1927a:329; lat. *dissipāre* gehört aber eher zur Wurzel **seu̯p-* ‘streuen, werfen’, wozu s. **súpo* Fn. 15. Hier wäre eine zusätzliche Quelle für Thorn-Gruppen (s. **ád*, Wurzelanalyse).

8 Könnte eine Konträrbildung zu **én-i* sein oder eine Folge **éĝ^h ĝ^{h}i*; vgl. die Ableitung **eĝ^{h}i̯-o-*.

9 Zu idg. **-i* > slav. *-ŭ* in Präpositionen s. die Lautgesetze G.2b. Sonst wird der Auslautvokal entweder als analog nach *podŭ* ‘unter’ (s. **pód-* Fn. 17) oder als hyperkorrekte Schreibung (*ESJS* 257a) erklärt.

10 Diese Erweiterung dient als Basis fast aller nominaler Ableitungen.

11 So Melchert, *IF* 97 (1992) 43 Fn. 19 (Vorform **eḱs*). Dies scheint bisher die einzige anatol. Spur von idg. **éĝ^{h}s* zu sein.

11a Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:461-4, Buck 1955:108; zur Konstruktion mit dem “Dativ” s. **áp(o)* Fn. 25.

12 Aus **eks K-* mit regulärem *s*-Schwund zwischen Konsonanten, vgl. γέγραφ(σ)θαι, ἕρ(σ)δω, αἴ(σ)δομαι usw. Zu fakultativem adverbialem -ς im Griech. s. AE **-s* I., Einzelsprachliches.

13 Früh dissimiliert aus **eks k-* (Schwyzer 1939:336); im Lokr. gar mit totaler Assimilation und Vereinfachung der Doppelkonsonanz, z. B. ε δαμō ‘aus dem Volk’.

14 *ē* vor stimmhaften Konsonanten (Leumann 1977:204). Altlat. *ec-* kommt nur vor *f-* vor, klassisch ist *eff-*. Nach Leumann 1977:210, 558-9 ist *eff-* lautgesetzlich, *ecf-* “jünger”.

15 Zusammenrückung, vgl. *examussim* ‘nach dem Lineal; genau’; s. B.

16 *Egenos* aus **eg-genos* als Konträrbildung zu *Enignus*, *Enigeni* (s. **én* Fn. 93) nach Delamarre 2003:351; nach *ibid.* 160 aus **en-genos*.

17 S. Delamarre 2003:168-71. *exobnus* lebt in air. *ess-amain* und mkymr. *ehofn* ‘furchtlos’ weiter; vgl. gall. *Suobnus* ‘Gutfurcht’ (Delamarre 2003:352).

18 Zu dieser Phrase s. Meid, FS Strunk 155; Wodtko 2000:128. Lautlich vgl. ggf. *sues* < **su̯éḱs*.

$\acute{e}\hat{g}^h$s-o 'hinaus'

]gr. ἔξω, kret. ἔξοι Adv., Präp. 'ausserhalb'[19]

?apr. *esse*, *assa* Präp. + 'von'; *esteinu* 'von nun an'[20]

$\acute{e}\hat{g}^h$s-ter (Antonym von **én(s)-ter*)

†gr. *ἔχθαρ Adv. 'feindlich'[21]

?]lat. *externus* 'auswärtig', s. u. nom. Abltt.

air. *echtar* Präp. 'ausserhalb, ohne'[22]

mkymr. *eithyr* Präp., Konj. 'ausserhalb, jenseits, aber'[23]

$\acute{e}\hat{g}^h$s-tos 'aussen, ausserhalb'[24]

gr. lokr., delph. ἐχθός,]argiv. ἐ]κθός,]att. ἐκτός, Adv., Präp. 'ausserhalb, fern von'[25]

air. *acht* Präp., Konj. 'ausserhalb; aber'[26]

---

19 Beide einzelsprachlich hypercharakterisiert. ἔξω wäre Analogie nach εἰς : εἴσω < **ens : entįō* (s. **én* Fn. 70); direkt hätte *$\acute{e}\hat{g}^h$s-tįō* wohl "ἔχθω" ergeben (s. Fn. 25).

20 Der Anlaut von *esse* und *esteinu* (mit einfachem *$\acute{e}\hat{g}^h$s-*; zu *tei* s. **tó-* nach Fn. 21a) setzt kaum idg. **e-* direkt fort, sondern wurde nach der (vor?)urbaltoslav. Hebung zu *is-* (Fnn. 3a-4) wieder zu *es-* zurück umgelautet. Die *e/a*-Schwankung in beiden Silben drückt wohl ein überoffenes [æ] aus (s. *$\acute{e}\hat{g}$-* Fn. 6), dieses ist aber das Ergbnis eines Synkretismus (s. die Terminologie *s. v.* (c)). Als Quelle für *esse* sind idg. *$\acute{e}\hat{g}^h$so* oder *$\acute{e}\hat{g}^h(s)\ \hat{g}^h\acute{o}h_1$* möglich, *$\acute{e}\hat{g}^h i$* und *$\acute{e}\hat{g}^h\ \hat{g}^h\acute{i}$* scheiden lautlich aus. Endzelins Vorform **ét-s-V̆* (1944:144 und 1971:266, vgl. Fraenkel 1962-65:20) missachtet die feste Natur des Endvokals von **éti* (s. d. C). *assa* andererseits kann entweder *$\acute{a}d\ \hat{g}^h\acute{o}h_1$* oder 1.*$h_2o\ \hat{g}^h\acute{o}h_1$* 'hinter/hinten hin' fortsetzen (s. *$\hat{g}^h\acute{o}h_1$* Fnn. 5-6). Im Apr. fielen *esse*, *assa* lautlich in [æzæ] zusammen; die freie Variation ist also nur schriftlich. S. Trautmann 1910:108, 169, 331-2, Brugmann 1904:116 Fn. 1, Fraenkel, *op. cit.*, Mažiulis 1988-97 I:289-94.

21 Nach Benveniste 1935:16 ist dies die Grundlage von ἐχθαίρω und ἐχθρός. Aber eine Nullstufe der Adverbialendung *-*ter* existiert sonst nicht, s. d. Fn. 1; hier ist -αίρω rein analogisch. – Puhvel geht nominalistisch von *$ek\text{-}sth_2\text{-}\underset{\circ}{r}\text{-}\emptyset$* 'Abstand, Entfernung' aus, *Glotta* 37 (1958) 288-92 = *Analecta* 43-7 und *Journal of the Dept. of English*, *Univ. of Calcutta* 14 (1978-79) 40 = *Analecta* 408.

22 Die kelt. Formen vielleicht aus *$\acute{e}\hat{g}^h$-ter*, s. Fn. 26. – Die Adverbien *an-echtair* 'herein, von draussen' und *s-echtair* 'hinaus, nach draussen' weisen im Gegensatz zur Präp. *echtar* palatales *r* auf, wohl wegen eines suffigierten Pronomens **ed*; vgl. air. *cene* 'ausserdem', eigentlich 3. Sg. n. zu *cen* 'ausser'.

23 Mit anaptyktischem *-y-*, vgl. neukymr. *eithr*.

24 Eigentlich pleonastisch oder hypercharakterisiert, 'aus – heraus'.

25 S. Schwyzer-Debrunner 1950:538-9. Hyper-hypercharakterisiert ist ἔκτοσθεν 'aus – heraus her'. – Während ἐχθός die Gruppe *-$\hat{g}^h$st-* regelmässig vertritt, wurde im Argiv. und Att. ἐκ wiederhergestellt, im Att. auch -τος. – Der PN Ἐχθατιαν (Kyrene, 4./3. Jh. v. Chr.) weist auf einen Superlativ *ἐχθατος hin. – Zu ἔσχατος 'äusserster, letzter' s. Wackernagel, *KZ* 33 (1895) 40-1 = *Kl. Schr.* 719-20, Meier-Brügger, *HS* 101 (1988) 292, Kastner, *Mus. Helv.* 46 (1989) 10.

26 Falls sich die Gruppen **χst* und **χt* im Kelt. verschieden entwickelt haben (so Ó Flaithearta, *ZCP* 49-50 (1997) 661), ist von *$\acute{e}\hat{g}^h$tos* (ohne Bartholomaes Gesetz) auszugehen.

?alb. *jashtë* Adv., Präp. 'aussen, ausserhalb'[27]

Vor Partikel

(**éǵʰ ǵʰi̯*) ?aks. *izŭ* 'aus, von', s. Fnn. 8-9
(**éǵʰ(-s) ǵʰóh₁* 'heraus von hinten')
?apr. *esse* 'von'; *esteinu* 'von nun an', s. Fn. 20

Nominale Ableitungen

**éǵʰ-ero-* 'Grenze'
?urbaltoslav. **ežero-*]'See'
aks. *jezero*, russ. *ozero*; apr. *assaran*, lit. *ẽžeras*
]arm. *ezr*, *-er* 'Grenze'
(**éǵʰ-i̯o/ā-* 'Grenze', s. Fn. 8)
urbaltoslav. **eži̯o/ā-*
urslav. **i̯ězŭ*:
serb.-ks. *jazŭ* 'Kanal', altruss. *ězŭ*, russ. *jaz* 'Fischzaun'
apr. *asy*, lit. *ẽžė* 'Grenze'
(**éǵʰs-ter-no-*) ?lat. *externus* Adj. 'äusserlich, auswärtig'[28]
(**éǵʰ-tero-*) osk. EHTRAD 'ausserhalb von', umbr. APEHTRE 'von aussen her'[29]
**éǵʰs-tero-* lat. *exter* Adj. 'aussen befindlich'[30]
extrā, inschr. *exstrād* Adv., Präp. + Akk. 'ausserhalb'
]gr. ἐχθρός 'Feind' < *'auswärtig, fremd'[31]
****éǵʰs-tm̥mo-*** lat. *extimus* 'der Äusserste', s. Fn. 28
neukymr. *eithaf* 'der Äusserste' (oder aus **éǵʰ-tm̥mo-*, s. Fn. 26)
alb. *i jashtëm* 'der Äusserste'

B. Funktion und Semantik

**éǵʰ* fungiert als Präverb und als adnominale Präposition (es wird nie postponiert), wobei es mit dem Ablativ oder einer *m*-Adverbialableitung vorkommt, vgl. lat. *exim* 'von da' und apr. *isquendau* 'woher (rel.)', *istwendau* 'von dort' (s. **dó* Fn. 47).

27 Mit dem Akzent auf der ersten Silbe im Gegensatz zu *ndë*, *në* 'in, auf, an' < **en-tós*. Nach Meyer 1891:161 entlehnt aus einem lat. **extus*, Konträrbildung zu *intus* 'drinnen'.

28 Eher, wie *extimus* 'äusserster', eine Konträrbildung zum älteren *internus* bzw. *intimus*, s. **entér* Fn. 17.

29 Nicht aus **éǵʰs-tero-*, da **ks* > *s* vor Konsonant (Buck 1926:91); **-ǵʰt-* dann ohne Bartholomae'sches Gesetz.

30 Hier wurde *-xt-* für lautgesetzliches *-st-* wiederhergestellt (Leumann 1977:203). Lat. *extrā* liegt auch als Lehnwort in gall. *extra* 'ausserhalb von' (La Graufesenque) vor.

31 Das wegen der Reduktion von **-tero-* zum im Griech. unüblichen **-tro-* (ob im Kriegerslang?) undurchsichtig gewordene, als 'Feind' lexikalisierte ἐχ-θρός wurde als ἐχθ-ρός metanalysiert, was die quasi-Caland'schen Steigerungsformen ἐχθίων, ἔχθιστος und die ganze Sekundärwurzel ἐχθ- 'hassen' hervorrief, s. Frisk 1960:600-1.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP I:116-7; *IEW* 291-3; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:823-7; Fraenkel 1929:86-101; Schwyzer-Debrunner 1950:461-4, 538-9; Čop 1971:37-40; Berenguer 2000:428, 436-7.

***é*h_1, **ó*h_1 'so; fürwahr, gewiss', postponiert 'gerade' Partikel, asseverativ und wort-emphatisch

A. Form

Gegen einen Laryngal im Anlaut s. die Partikel **é*, C. Der Endlaryngal wird durch luw. satzverbindendes *a-* erwiesen, das idg. **ḗ* nicht fortsetzen kann (Fn. 9; gegen eine idg. "Einsilblerdehnung" s. die Lautgesetze A1). Die Betonung ist mit dem Vokalismus nicht harmonisch, da **é*h_1 und **ó*h_1 beide sowohl betont als auch (gelegentlich, wenn posponiert) klitisch vorkommen.

I. Satzeinleitend: asseverativ, emotional-exklamatorisch

Am Satzanfang war die Verteilung der (immer betonten) Ablautvarianten komplementär: **ó*h_1 vor Vokativ, sonst **é*h_1; zum Sonderfall **é*h_1 *dei̯u̯e* s. Fnn. 17-18. Satzanlautendes **é*h_1 bekräftigte den ganzen Satzinhalt (asseverativ: 'in der Tat, wahrlich, wirklich'), markierte Zustimmung ('jawohl') oder erheischte Aufmerksamkeit ('He!'); **ó*h_1 tat nur Letzteres.

**ó*h_1 mit Vokativ aufmerksamkeitsauffordernd, 'He!'
Der Ansatz einer *o*-Stufe beruht auf pal. *a-*, gr. ὦ und urkelt. **ā*; lat. *ō* kann ein Gräzismus sein und die sonstigen Fälle von /*ō*/ vor Vokativ sind wohl dem Einfluss des Neuen Testaments zu verdanken,[1] scheiden also für die Rekonstruktion aus.

pal. *a-*]satzverbindende Konj.[2]
?ved. 1.*ā́*[3]

[1] Aks., apr., lit. und alb. *o* sind nicht regelmässig aus idg. **ō* entwickelt.

[2] Die funktional-semantische Entwicklung war wie bei luw. *a-* (Fn. 9), aber idg. **é*h_1 hätte pal. *e* ergeben (Melchert 1994:201).

[3] Dunkel 1997a:23 setzt ṛgved. *ā́* vor einem Vokativ mit gr. ὦ gleich, falls *ā́* pleonastisch ist oder mit dem Verb im RV sonst nicht vorkommt und kein vorausgehendes Wort emphatisch bekräftigt; Beispiele in B2. – Zur Multifunktionalität von ved. *ā́* s. B4-5.

gr. ὦ;[4]]οὖν/ὦν 'gewiss; dann; also', s. Fn. 13
?lat. *ō*[5]
†got. *o*[6]
urkelt. **ā*: air. *a*[L]; mkymr. *a*[L 7]
†aks. *o* s. Fn. 1; †*a* 'aber, sondern', s. **e*- Fnn. 7, 11
†apr. *o*,[8] lit. *o* s. Fn. 1
]lit. *-aĩ* emphat. nach Pronomina, s. Fn. 15
†alb. *o* s. Fn. 1

**éh₁* asseverativ 'fürwahr, gewiss, wirklich'
kluw., hluw. *a-* satzverbindende Konj.[9]
?ved. 2.*ā́* asseverativ[10]
ā́deva- 'fromm', s. Fn. 17
éd Interj. 'siehe da!', s. Fn. 14

4 In der Ilias kommt der Vokativ 73mal nach ὦ vor und 628mal ohne; in der Odyssee sind es jeweils 103 bzw. 515mal (Scott, *AJP* 24 (1903) 192). Im Att. ist vor einem Vokativ ὦ zur Regel geworden (s. Schwyzer-Debrunner 1950:60-1, zu Ausnahmen s. Tzamali, *Syntax und Stil bei Sappho* (Dettelbach 1996) 39-40; bei Denniston 1954 wird ὦ nicht behandelt). Mit Aposiopese des Vokativs etwa Aristoph. Nub. 1378 ὦ – τί σ' εἴπω; 'O – was soll ich dich nennen?'. – Dionysius Thrax fasst ὦ als Vokativ des Artikels auf (Tekhnē grammatikē 16) um das Paradigma zu vervollständigen, synchron tadellos; dagegen Apollonius Dyskolos, Peri Syntaxeōs 45.22-53.

5 Zum stilistischen Gebrauch s. Loewe, *KZ* 53 (1925) 106-7; Hofmann-Szantyr 26.

6 Kommt in der got. Bibelübersetzung nur als Wiedergabe von gr. ὦ viermal vor (s. Fn. 1); gr. ὦ wird sonst durch *jai* 'fürwahr' übertragen oder bleibt unübersetzt. Zwar könnte got. *o* idg. **ō* fortsetzen, es bleibt aber ohne Entsprechung im Altnord. oder Altengl. – Zu dichterischem mhd. *o* + Vok. als Nachahmung von lat. *ō* s. Loewe 1927:109-11.

7 Da der Wandel idg. **ō* > *ā* in nicht-letzten Silben (die Partikel bildete mit dem ursprünglich unbetonten Vok. eine Worteinheit) schon urkeltisch stattfand, ist eine Interferenz des Lateins chronologisch unmöglich. Altir. *a-* ist seit den ältesten Texten unveräusserlicher Bestandteil des Vokativs; mittelkymr. wird es nur gelegentlich gesetzt und später in Proklise gekürzt.

8 Z. B. 53.18 und 67.35 *o deiwe rikijs*, vgl. *Herr Gott*; s. Fn. 1.

9 Zum Gebrauch s. Melchert 2003:209; *a-* kommt nie ohne Enklitika vor und im Hluw. nie ohne folgendes *-wa-* (s. **(s)u̯ó/a* Fn. 7), s. Plöchl 2003:92, auch zu *a-* in einem sonst heth. Kontext. – Zu idg. **eh₁* > pal. *e*, luw., lyk. *a* s. Melchert 1994:56, 201, 245, 265, 312; aptotologisch relevante Beispiele sind kluw. *nā-nun* 'nun' < **né-h₁* (s. **áno-* Fn. 36) und hluw. *pasiya-*, heth. *peššiya-* 'wegwerfen' < **pe h₁s-i̯o-* (**áp(o)* Fn. 48). Dagegen idg. **ē* > pal. luw. lyk. *ī*, s. **mḗ* Fn. 6 und Lautgesetze A.4c. Zu dieser Etymologie s. Dunkel 2007:55-7; ähnliche Verblassungen liegen den heth. Satzverbindern *šu-*, *nu-* und *ta-* zugrunde, s. u. **h₁sú* 'gut', 1.**nú* 'nun' bzw. 2.**tó* 'dann'. – Bemerkenswert ist der Hiat etwa in *a=ata piyatta ..., a=ata zappatta ..., a=ata ... parran niš awiti* 'Wahrlich gab er es, wahrlich zerstörte (?) er es, wahrlich soll es nicht zurückkommen!' (s. B1).

10 Dunkel 1997a:21-2 erwägt diese Deutung für RV-Stellen, wo *ā́* mit einem Verb vorkommt, das sonst mit diesem Präverb nicht erscheint, vgl. Fn. 3; Beispiele im Text nach Fn. 21 und B1. Zur Multifunktionalität von ved. *ā́* s. B4-5.

gr. ἦ asseverativ und interrog. 'etwa?'[11]
  ἠδέ, ἤδη, ἠϝέ, ἠμέν, ἦε/ἠέ s. u. vor Partikel
  kypr. 1.e /ē/, dor. ἠ Konj. 'wenn'[12]
lat. _ēdī, edepol, ēcastor_, E ... LASES, s. Fnn. 18-20
??urslav. *i̯ā 'ich', s. u. vor Pronomen

Adverbiale Ableitung

?(*óh_1-m) — ??gr. ion., lesb., boiot., dor. ὦν 'in der Tat, gewiss', s. *éh_1 Fn. 13

Vor Partikel, aber nicht notwendigerweise am Satzanfang

(*éh_1 1.deh_1) — gr. ἤδη Adv. 'schon, gerade jetzt', s. *dó Fn. 15
(*éh_1 2.de) — gr. ἠδέ Konj. 'und', s. u. B5
*óh_1 em — gr. hom., att. οὖν, sonst ὦν, kypr. -o-i-n- /oïn/
  emphat. postpos. Pkl. 'in der Tat, gewiss; dann; also'[13]
  urwestgerman. *-ōn, emphat. nach Pronomen, s. Fn. 34:
    ae. _hwone_ 'wen?', _hine_ 'ihn', _þone_ 'den'
    altsächs. _hwena, ina, thana/thena_
  †urbalt. *kadā̃n 'wann?', *tadā̃n 'dann' _et al._, s. Fn. 33
***éh_1 om** — *mé eh_1 ó/em, *mēh_1ó/em hyperemphatisch, s. *mé- Fnn. 21-5
  *t(u̯)e eh_1 óm, *t(u̯)ēh_1 ó/em hyperemphatisch, s. 2.*tú- Fnn. 53-7

[11] Der interrogative Gebrauch entstand durch die Umdeutung ironischer Antworten zu rhetorischen Fragen, z. B. Il. 1.202-3 τίπτ' αὖτ' ... εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος 'Warum nur bist du wieder gekommen? Gewiss, um den Übermut Agamemnons zu sehen.' > '... Etwa um ... zu sehen?'. S. Schwyzer-Debrunner 1950:564-5, Denniston 1954:279-88. Die gleiche Entwicklung fand bei lit. interrog. _ar̃_ 'ob?, oder?' statt, s. *$h_1$ára Fn. 8.

[12] 'Wenn' wohl aus 'so', vgl. konditionales _so_ im Nhd., s. Egetmeyer 2010, I:453. Zum dialektalen Synkretismus mit εἰ und αἰ s. *e- Fn. 14. Zu kypr. 2.e 'oder' s. 2.*-u̯e Fn. 3.

[13] Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:584-9, Denniston 1954:415-81. – Brugmann setzt für οὖν/ὦν die Vorform *ὀον oder *ὀεν an, kann damit "aber ... bis jetzt nichts Rechtes anfangen" (_Griech. Gramm._[4] 633). Schwyzer-Debrunner 1950:586-7 erwägt ein absolutes Partizip *ἐ̆ον '(da es so) ist' als Quelle. Cowgill, _Language_ 40 (1964) 359-65 = _Collected Writings_ 131-6 erkennt Brugmanns *óen im zweimaligen kypr. -o-i-nu /oi̯n nu/ (= att. οὖν νυ) wieder. *óen wird von Dunkel 2002a:94 aptotologisch als *óh_1 em gedeutet, parallel etwa zu πρώϊον 'in der Frühe', τόσον 'soviel', πέρᾱν 'hinüber', ἕνεκεν 'wegen' (s. *-óm nach adverb. Ablt. und Pronomen). Die "streng" kontrahierte Variante ὦν (Schwyzer 1939:249) befremdet im Ion.; das rechtfertigt aber keine Dehnstufe von emphat. *óm (s. d. Fn. 7), das sonst nirgends als selbständiges Wort auftritt. Eine adverbiale Ableitung *oh_1-m wäre auch einmalig. – Att. οὔκουν 'nicht also, _non igitur_' verblasste zu entnegiertem, schlussfolgerndem οὐκοῦν 'also; folglich'. – Die attraktive Deutung von o-i als (h)oi̯ < idg. *soi̯ (*só- Fn. 17), also _eduwan/edok' (h)oi nu_ 'ihm aber haben sie/hat er in der Tat gegeben' (Lamberterie bei Egetmeyer 2010, I:439, 455, 558), leidet daran, dass das Kypr. als enklit. 3. Sg. sonst die Form _wo-i_ verwendet.

(_*éh$_1$ 2.íd_) ?ved. _éd_ Überraschungspkl. 'fürwahr'; Interj. 'siehe da!'[14]
(_*óh$_1$ ih$_1$_) lit. _-aĩ_ emphat. nach Pronomina:[15]
jisaĩ emphat. anaphor. 'gerade der';[16] _tasaĩ_ 'gerade er'
†_tataĩ_ 'gerade das', s. _*íh$_1$_ Fn. 22
(_*éh$_1$ k̂e_) †lat. _ecce_ 'siehe her!', s. _*e-_ Fn. 42
(_*éh$_1$ néh$_2$m_) gr. ἦ μάν, ἦ μήν asseverativ 'ja wahrlich, ganz gewiss'
]ἠμέν 'einerseits', s. B5 (zu μάν und μέν s. _*áno-_ Fnn. 50-50a)
_*éh$_1$_ ∞ 2._u̯e_ s. 2._*-u̯e_ Fnn. 3-7:
urar. _*-u̯āH_ 'oder' (ved. _vā_, aav., jav., ap. _vā_); gr. hom. ἦε, ἦ, ἠέ, ἤ
'entweder, oder; wie'; ?toch. B _wa_ 'doch, aber'

Vor Pronomen

(_*éh$_1$ éĝ(h$_2$)_) ??urslav. _*i̯ā_ 'ich', s. _*éĝ-_ Fn. 5

Vor Nomen

Eine Abweichung von der üblichen Komplementarität am Satzanfang (_*óh$_1$_ vor Vokativ, sonst _*éh$_1$_) stellt die folgende Phrase dar:

_*éh$_1$ dei̯u̯e-∅_ 'He himmlischer!'
ved. _ā́deva-_ 'fromm'[17]
lat. _ēdī_ 'Beim Dius (Fidius)', _edepōl_ 'He Gott Pollux'[18]

[14] Erst in der Brāhmaṇaprosa belegt. Der Padapāṭha sieht hier das von _íd_ verstärkte Präverb _ā́_, ebenfalls Hiersche, _Die Sprache_ 22 (1976) 133-4, 136 ('auf dieses hin') und Tichy, FS Strunk 319-43 (vergleicht _átī́d_, _ávéd_, _úd íd_), also _éd_ < 1._*h$_2$o-h$_2$o_ 2._íd_ 'gerade hin'. Besser mit der Funktion vereinbar wäre allerdings asseveratives _*éh$_1$_ 2._íd_ 'genau so, gerade so', vgl. gr. οὖν < _*óh$_1$ em_ (Fn. 13) und lit. emphat. _-aĩ_ < _*óh$_1$ ih$_1$_ (Fn. 15).

[15] S. Meillet, _MSL_ 10 (1897) 135; Stang 1966:66, 114. – Zum lit. Synkretismus mit emphat. _-taĩ_ und _-naĩ_ s. _*íh$_1$_ Fn. 22.

[16] Mit Gen. _jõjo_, Dat. _jájam_ usw., Senn 1966:192.

[17] Delokutive Hypostase der Phrasen _ā́ deva_ 'O Gott!' (RV 3.4.1c), _ā́ devāsas_ 'O Götter!' (RV 5.41.17c), also 'einer, der "_ā́ deva/devās_" (lat. _ēdī_) sagt', s. Dunkel 1997a:22. _AIG_ II.1:312 geht zwar von einem präpositionalen Rektionskompositum 'den Göttern zustrebend' aus, aber lat. _ē-_ ist mit ved. _ā́_ < 1._*h$_2$ó-h$_2$o_ nicht vereinbar; das schliesst die einzelsprachlich plausible Herleitung von _ā́deva-_ 'fromm' aus 1._*h$_2$ó-h$_2$o-dei̯u̯o-_ 'den Göttern zu(strebend)' aus. – Im RV kommt neben viermaligem _ā́deva-_ 'fromm' zweimal das homonymische Antonym _ā́deva-_ 'gottlos' vor, mit langem Privativpräfix nach etwa _ā́sat-_ 'nicht seiend' < _*n̥-h$_1$s-n̥t-_.

[18] _ēdī_ aus _*ḗ dei̯u̯e/*dei̯u̯oi̯_, _edepōl_ aus _*ḗ dei̯u̯e poldou̯ks_. Zur Reduktion des Wortkörpers im Vokativ s. Dunkel, _Mus. Helv._ 55 (1998) 80-1. – _ēdīusfidius_ ist metanalysiert aus _ita mē dīus fidius iuuet_ 'so möge mir (der Treue-)Gott helfen', wohl nach Vorbildern wie _ēcastor_, _eiūnō_, und _ēquirīne_. Vgl. Fn. 20.

Ausserdem kommt *ē* im Latein auch vor anderen Götternamenvokativen vor, z. B.

- E NOS LASES IVVATE ... E NOS MARMOR IVVATO 'He, Laren, helft uns! ... He, Mars soll uns helfen!'[19]

und zusammengerückt in den Interjektionen

- *ēcastor*,[20] *ēiūnŏ* und *ēquirīne*; zu *eccerĕ* s. *ré Fn. 12.

Ved. *ā́* vor Götternamenvokativ kann genausogut idg. *éh$_1$ fortsetzen wie *óh$_1$ (Fnn. 3, 10). Die Annahme, dass *ā́* neben *gā-* 'gehen', *yā-*, *vah-* 'fahren' usw. mit Akkusativ das Präverb sein muss, ist nicht zwingend, denn für die Zielangabe genügt der Akkusativ allein:

- RV 7.30.1a *ā́ no deva ... yāhi* 'He Himmlischer, ... fahre zu uns!' (vgl. E NOS LASES)

In gewissen Stellen ist das Präverb *ā́* gar unglaubwürdig:

- RV 1.10.11ab *ā́ tū́ na indra kauśika/mandasānáḥ sutám piba* 'He du Indra Kauśika, unseren Soma trinke, um dich zu berauschen!' (*ā́ pā-* kommt im RV sonst nicht vor)
- RV 4.32.1ab *ā́ tū́ na indra vr̥trahann/asmā́kam ardhám ā́ gahi* 'He du, unser Indra Wehrschläger, komm her zu unserer Seite!' (*ā́* ist pleonastisch)

Vor allem der Vergleich von ved. *ā́ ... deva* und *ā́deva-* mit lat. *ēdī* legt nahe, dass wenigstens beim Vokativ von *dei̯u̯ós 'Himmlischer, Gott' nicht nur *óh$_1$ 'O', sondern auch *éh$_1$ 'He!' stehen konnte. Das etwas eindringlicher als das semant. unmarkierte *óh$_1$, nicht aber so barsch wie *át (s. d. B3). Weiteres in B1 und C2.

II. Postpositiv

Die Funktion hier ist einheitlich wort-emphatisch, unabhängig vom Vokalismus oder der Betonung, denn hier kommen beide Varianten auch unbetont vor.

Gemäss den idg. Wortstrukturprinzipien sollte *óh$_1$ auch nach Vokativ möglich sein (s. die Terminologie u. Inversion); das ist im Tochar. in der Tat der Fall (Fn. 24) und wohl auch in Altavestischen (Fn. 22a). Im Albanischen sind gar beide Wortstellungen möglich: *o bir* = *biro* 'O Sohn!', vgl. aber Fn. 1.

*-óh$_1$ — idg. *éĝ-Ø óh$_1$ 'ich', *íd óh$_1$, *k^{u}od óh$_1$, *tód óh$_1$, s. u. nach Pronomen
?*-oh$_1$, *-ō Verbalendung des 1. Sg. Voluntativs, Konjunktivs und themat. Indikativs, s. *éĝ- 'ich' Fn. 10
heth. *-a* (nichtgeminierend), Konj. 'aber' adversativ, themawechselnd[21]

[19] Im Carmen Arvale, *CIL* I^2 2; hier noch als selbständiges Wort, sonst mit dem Götternamen univerbiert.

[20] Bekannt als Merkmal der Frauensprache. Der Nominativ des Götternamens in Paul. Fest. 112.10-1L *Mecastor ius iurandum erat*, *quasi diceretur*, *ita me Castor ... ut subaudiatur iuvet*. Vgl. Fn. 18.

[21] Zur Semantik s. *éĝ- Fn. 11; zur Funktion synchron s. Hoffner-Melchert 2008:389, 395-9. – Nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 30 Fn. 9 und Hoffner-Melchert 2008:395 steht im Altheth. nichtgeminierendes *-a* mit postvokalischem *-ma* 'aber' (s. *mṓ/a Fn. 2) fast komplementär verteilt; die Allomorphie *-a/-ma* 'aber' ist parallel zu der von geminierendem *-a* mit *-ya* 'und' (s. 2.*h$_2$o Fn. 2, *i̯ó Fn. 3 und die Terminologie u. Synkretismus (c)). – Rieken sieht *-a/-ma* als "Orientierungsmerkmal", FS Graz 411-9.

uga 'ich aber', s. **éĝ-* Fn. 11
nūwa 'noch', s. u. nach Pkl. 1.**nú*
kāša 'siehe, fürwahr', s. *mṓ* Fn. 14
†(:)*zilatiya*, (:)*ziladuwa* 'in Zukunft', s. Pkl. **i* B.3g
kluw., hluw. *-ata*, lyk. *-ede* 'es', lyk. *-ēne*, *-ene* 'ihn',
s. u. nach Pronomen **e-*
urar. **áH* emphat. Pkl.:[22]
ved. 3.*ā́*, av. *ā*, ap. *-ā* (s. u. nach Nomen)
**kadáH*, **tadáH* usw. 'wann? dann, immer', s. Fn. 31
ved. *antarā́* Adv. 'zwischen, inmitten', s. Fn. 26
kṣamā́ Adv. 'auf der Erde, am Boden' < Lok. **ĝʰþém-Ø éh₁*
?*paścā́*, *tiraścā́*, *uccā́* für "*-a*", s. Lautgesetze A.1d und C.1b
?aav. *ašā* 'O Wahrheit', *vohū manaŋhā* Vok. 'O gutes Denken'[22a]
gr. att. ὦ nach Imperativ[23]
??phryg. ορου 'ἄνω, hinauf, darüber', s. u. nach adv. Ableitung
lat. *idōneus* 'passend, geeignet', s. Fn. 28
got. *ita* 'es' *þata* 'das', s. u. nach Fnn. 28 bzw. 37
toch. B *-u* Vokativendung, etwa *kaurṣu* 'O Stier!'
B *-a* Vokativendung < **-ā* < themat. **-e-Ø oh₁*, s. o. II.[24]
B *no*, A *nu* 'aber, denn', s. u. vor Pkl. **oh₁*
aks. *-da* temporal, s. Fn. 32
lit. *-aĩ* emphat., s. Fnn. 15-6
-dà temporal, s. Fn. 33
†alb. *biro* Vok. 'O Sohn!', s. o. II.

**-éh₁* ?idg. pronominaler Instr. Sg. z. B. **tó-sm-eh₁* 'damit', s. **e-* III.d
1.**h₂o di̯ éh₁* 'heute', 1.**né eh₁* 'nicht', **péra eh₁* 'jenseits', s. u. nach Partikel; **-th₂ eh₁*, **-tʰā* Adverbialendung, s. AE **-th₂* Fn. 2
gr. tarentin. αἰή Adv. 'immer' < **h₂ei̯u̯-Ø éh₁*, s. **h₂ói̯u-* Fn. 9
†lakon., tarentin. ἐγώνη 'gerade ich', s. **éĝ-* Fn. 12
ahd. *-a*, mhd. *-â* emphat. nach Imperativ (s. B3):
ahd. *îla du zît* gl. *festina tempus* 'beeile dich doch!, es ist Zeit'
mhd. *hilfâ* 'hilf!', *hurrâ* 'lauf doch!, vorwärts!', *lâzâ*, *lâzâlâz* 'lass!'[25]
?]lit. *kenõ*, *kienõ* Gen. 'wessen?', s. u. nach Fn. 34

[22] Zur Multifunktionalität von ved. *ā́* s. B4-5. – Lautlich ginge auch (selteneres) **éh₁*.
[22a] S. o. II. Nach Schwyzer sind das "Instrumentale für Vokativ" (*IF* 47 (1929) 217-25 = *Kleine Schriften* 298-306; Risch, *MSS* 17 (1964) 57-60 = *Kl. Schr.* 696-9) nach dem Prinzip: lieber eine verblüffende Syntax als eine normale Partikel (ähnlich *vā́yav índraśca*, s. 1.**-(s)kʷe* Fn. 1).
[23] Bei Aristophanes und Euripides, s. B3.
[24] S. Pinault 1989a:78-9 bzw. Klingenschmitt 1994a:379 = *Aufsätze* 409.
[25] Auch nhd. *neinâ*, *neinânein* 'nein!'. S. Lühr, *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes* (Frankfurt 1982) 376 Fn. 3; Lloyd-Springer I:1-2. Zu *ihha* 'ich (selbst)' s. **éĝ-* Fn. 14.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

(*entér éh_1) ved. antarā́ Adv. 'zwischen, inmitten'[26]
1.*h_2o di̯ éh_1 '(es ist) dabei gerade hell' > 'heute', s. *dí- Fnn. 11-2:
  ved. adyā́ 'heute', ?urlatinofalisk. *oi̯i̯ē (> lat. hodiē, falisk. foied)
1.***né eh_1*** 'gar nicht', s. 1.*né Fn. 30:
  †uranatol. prohib. *nē̆́, ved. nā́ namante, †urital. prohib. *nē,
   air. prohib. ní, got. ne 'nein, nicht', urbaltoslav. *nē
1.*nú óh_1 s. 1.*nú Fnn. 31-2:
  heth. nūwa 'noch'; toch. B no, A nu 'aber, denn'
?(*pós-s eh_1) ??]ap. pasā Präp. 'nach', s. *áp(o) Fn. 66
†*r̥ éh_1 †toch. B ra 'auch', v. s. v. †*r̥
(*(s)u̯a éh_1) got. swe 'wie (rel.)', s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 9
 (*su̯a re(h_1) eh_1)
  ??got. sware Adv. 'umsonst, vergebens', s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 9a
-u̯e eh_1 s. 2.-u̯e Fnn. 2, 5-7:
  urar. *-u̯āH 'oder'; ?toch. B wa 'doch, aber', ??wai 'und',
   ??wat, A pat 'oder'

Nach adverbialer Ableitung

?(*$h_2$ór óh_1) ??phryg. ορου 'ἄνω, hinauf, darüber', s. *sér Fn. 7
péra eh_1*, *pérā̆ 'jenseits, fort, weg', s. 1.*pér Fnn. 14-6:
  urar. *párā̆H 'fort, weg', gr. πέρᾱ, myk. pe-ra- 'darüber hinaus, jenseits'

Nach Pronomen, s. Dunkel 1997a:18-20

Zu den parallel entstandenen dekasuellen Temporaladverbien auf *-dā im Ved., Slav. und Balt. s. Fnn. 31-3.

e- óh_1 'gerade der erwähnte', s. *e- Fnn. 46, 29:
  kluw., hluw. -ata, lyk. -ede , ?air. (h)ed 'es'; lyk. -ẽne, -ene 'ihn';
   ]aav. 2.aθā, jav. 2.aθa 'so'
éĝ-Ø óh_1 'ich gerade, eben ich', s. *éĝ- Fnn. 10-15:
  heth. uga 'ich aber'; gr. ἐγώ; lat. egō, osk. ÍÍV; venet. ego et al.
(2.*h_2i̯ód óh_1, s. 2.*h_2i̯ód Fnn. 4-5)
  urar. *Hi̯ádaH (ved. yadā́, aav. yadā 'wann, wenn', ??ap. yada 'wo', s. Fn. 31); ??]aks. eda, jeda 'ob, etwa?; dass nicht'; †lit. idañt 'damit'
1.***i- óh_1*** 'gerade dieser'
 (*i-s óh_1 íh_1) lit. jisaĩ 'gerade der' bestimmtes Pronomen, s. Fnn. 15-6
 (*i-m óh_1) got. ina 'ihn';]ae. hine, altsächs. ina 'ihn', s. Fn. 34

[26] So mit Whitney, *Sanskrit Grammar* (Leipzig ^{2}1889) 411, semantisch einleuchtender als ein Instr. Sg. von ántara- 'innerer' mit adverbialem Akzentwechsel.

***í-d óh*$_1$** Nom.-Akk. Sg. n.

urar. **íd áH* 'gerade das'; **idáH* Adv. 'jetzt'

ved. *íd ā́* RV 2.41.19b; ved. *idā́*, jav. *iδa* 'jetzt'[27]

]ved. *idā́nīm* 'gerade jetzt', s. **íh*$_1$ Fn. 5

]lat. *idōneus* Adj. '(gerade dáfür) passend, geeignet'[28]

got. *ita* 'es'

air. (*h*)*ed* 'es'[29]

†lit. *idañt* Konj. 'damit', s. 3.**h*$_2$*o* Fn. 9

(**i-th*$_2$ *óh*$_1$) urar. **itHáH*, **it*^{h}*ā́* Adv. 'so':

]ved. *itthā́* (s. AE **-th*$_2$ Fn. 4); aav. *iθā*, jav. *iθa*

**k̂ó/í- óh*$_1$ s. **k̂ó/í-* vor Pkl.:

heth. *kāša* 'siehe, fürwahr'; got. *und hina daga* 'bis heute',

und hita 'bis jetzt'

***k*^{u}*ó/í- ó/eh*$_1$** 'genau wer?'

(**k*^{u}*i-s óh*$_1$) pal. *kuiša* 'aber wer?'[30]

***k*^{u}*ó-d óh*$_1$** Adv. 'wann gerade?'

urar. **kadáH* 'wann?':[31]

ved. *kadā́*; aav. *kadā*, jav. *kaδa*

?urslav. **koda* 'wann?' >]aks. *kogda*[32]

†(**k*^{u}*ód óh*$_1$ *em* 'wann genau gerade?', hyperemphatisch)

†]urbalt. **kadā́n* 'wann?':[33]

27 Eher so als Neubildung mit temporaladverbialem **-dā́* (Fn. 31).

28 Nach Brugmann 1904:142 urspr. 'dazú (geeignet)' mit Präverb †**ō* 'zu, an'. Eher mit emphat. **óh*$_1$: 1.**íd oh*$_1$ 'gerade dáfür (geeignet)', vgl. ved. *tadídartha-* 'gerade das als Ziel habend' (s. **e-* Fn. 6).

29 Aus **íd* oder **ed* plus eine weitere Silbe (vgl. air. *cid* 'was?' < **k*^{u}*íd oh*$_1$, s. **k*^{u}*ó/í-* Fn. 7). Am besten rekonstruierbar ist 1.**íd oh*$_1$, für **ed oh*$_1$ sprächen nur luw. *-ata*, lyk. *-ede* 'es' (s. **e-* Fn. 46). Schrijver 1997:66 geht von **éd ed* aus, da er die Existenz von 1.**í-* im Kelt. ausserhalb des Nom. Sg. leugnet (1997:53-4, 62-3). – Zur unverwandten Relativpkl. mkymr. *yd*, korn. *yth*, bret. *ez* s. 3.**h*$_2$*o* Fn. 3.

30 Gegenüber heth. *kuišša* 'jeder', kluw. *kuišḫa* 'irgendjemand' < **k*^{u}*í-s* 2.*h*$_2$*o* (Melchert, persönliche Mitteilung).

31 Nach solchen Folgen (auch **HjadáH*, **idáH*, **tadáH*) wurden ved. *sarvadā́* 'überall' und ep. kl. *anyadā* 'anders' gebildet (s. *AIG* III:591); zu adverbialem ved. *-dā́nīm* s. **íh*$_1$ Fn. 5. – Zu ved. *sádā* 'stets, immer' s. **dóm-* Fn. 11a.

32 Wohl kontaminiert mit der Phrase **kogo goda* 'zu welcher Zeit?' (parallel dazu *togda* 'dann', s. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 398; Vasmer, *REW* I 587; Aitzetmüller 1991:149; zum pronominalen *-go*-Gen. s. **-g*^{h}*o* Fn. 29). Daneben auch *kŭgda* nach *kŭde*, *kŭto*. – Durch einzelsprachliche Vereinfachungen sind *-da*-Adverbien entstanden, z. B. gesprochenes russ. /kadá, tadá/, mit lit. *kadà*, *tadà* und gar ved. *tadā́*, *kadā́* noch homophon.

33 Der Versuch, hier eine Erweiterung des gut bezeugten idg. **k*^{u}*ó/í- ó/eh*$_1$ zu sehen (vgl. hyperemphat. *óh*$_1$ *em* in gr. *οὖν/oin*, Fn. 13), scheitert an der Vokalfarbe und am Akut (vgl. lit. *-aĩ* < **óh*$_1$ *íh*$_1$, Fn. 15). Dehnstufiges emphat. **-ṓm* hätte lit. "*-uo*" ergeben. Eine frühe Entlehnung aus dem Slav. erklärte nicht den Nasal. Stang 1966:285-6 bleibt vage. Forssman sieht hier einen Instr. Sg. f. **-eh*$_2$*-h*$_1$ plus eine "Partikel **-m*" (2003:92-5), die es nicht

apr. *kad(d)en*, *kadan* 'da, als, wenn'
lit. *kadà*, ostlit. *kadù* 'wann?, irgendwann';]*kadángi* 'weil'

1.*k^uó-m óh₁* 'wen gerade, eben wen?'
ved. *kám ā́*
got. *ƕana*, *ƕanoh* 'jeden';]ae. *hwone*, altsächs. *hwena*[34]

(*k^uona/*k^uena eh₁*)
?]lit. *kanõ*, *kenõ* Gen. 'wessen?', s. *k^uóna Fn. 6

k^uo-th₂ éh₁, *-*t^hā́* s. AE *-*th₂* Fn. 2
heth. *kuwatta* 'wohin?'[35]
]urar. **katHáH*, **kat^hā́* 'wie?', s. Lautgesetze C.1b:
ved. *kathā́*; aav. *kaθā*, jav. *kaθa*

(*k^ui-th₂ éh₁*) ?hluw. REL(*-i*)*-ta* Adv. 'wo'

mé-Ø eh₁, ***me-Ø eh₁*** Akk. 'mich', s. **mé-* Fnn. 17-20:
urar. *-*maH* enklit.; lat. *mē*, alt *mēd*;
??gall. *uediiumi* 'ich bitte', *pissiumi* 'ich werde sehen'

mé-Ø éh₁ ó/em Akk. 'mich', s. **mé-* Fnn. 21-5:
urar. **mā́Hám*; ??altphryg. *mem*; paläoumbr. MIOM; urbaltoslav. **mēm*;
?alb. *muo*

te-Ø éh₁ Akk. 'dich', s. 1.**tú-* Fnn. 51a, 55-7:
lat. *tē*,]ursabell. **tīom*,]urbaltoslav. **tḗm*

tó- óh₁ 'gerade der'

tó-d óh₁ 'das gerade, eben das; dann'
urar. **tadáH* Adv. 'dann':[36]
ved. *tadā́*; jav. *taδa*
]ved. *tadā́nīm* 'gerade dann', s. **íh₁* Fn. 5

gibt. Es bleibt nur das Adverbialkonglomerat *-*eh₂-m*, *-*ām* als Quelle (s. AE *-*m* II.), die offensichtlich dem noch bestehenden Neutrum Sg. auf *-d* hinzugefügt wurde (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung); diese Bildung (mit lit. *tadà* 'dann') beweist also, dass idg. pronominales *-*d* (s. **e-* Fn. 6) bis ins Urbalt. (a) intakt geblieben ist und (b) nicht zu *-*t* wurde (s. die Lautgesetze G.3a). Gegen einen Vergleich mit *kadā́m* im RV 5.3.9d s. **éh₁* Fn. 33; gegen einen mit gr. -δην s. AE *-*m* Fn. 31.

[34] Die (unschlüssige) Behandlung der Akkusative got. *ƕana*, *ina*, *þana* mit altengl. *hine*, *hwone*, *þone et al.* bei Boutkan 1995:51-3, 297-300 leidet darunter, dass ihm die ursprachliche Verwendung von emphat. **é/óh₁* nach pronominalen Neutra und Akkusativen vollends unbekannt ist. Im Urgerman. wurde emphat. *-*ō̃* allerdings nur kurzen Einsilblern hinzugefügt, also nicht an Feminina oder Pluralformen. – Die westgerman. Formen mit zusätzlichem Nasal enthalten wohl hyperemphatisches **óh₁ em* (Fn. 13); gegen dehnstufiges **ō̃m* s. *-*óm* Fn. 7. – Für eine erst urgerman. Dissimilation *m* ... *m* > *n* ... *m* s. Hirt, *Handbuch des Urgerman.* II (Heidelberg 1932) 83; Jones, *Gothic Final Syllables*, Diss. Univ. of North Carolina (Chapel Hill 1979) 173-4; Boutkan 1995:52-3, 299-300. – Zu got. *þan* 'dann', *ƕan* 'wann' s. AE *-*na* Fn. 9.

[35] Dazu und zu *apadda* 'dorthin', *damatta* 'anderswohin' s. AE *-*th₂* Fn. 2.

[36] Vgl. Fn. 31; wegen der Beleglage wird das urar. Alter dieser Bildung von *AIG* III:445 angezweifelt.

ved. *tád ā́* '(eben) das'

got. *þata* 'das'[37]

?urslav. **toda* >]aks., russ. *togda* 'dann', s. Fn. 32

?]urbalt. **tadā̃n* 'dann' < **tód óh*$_1$ *em*, s. Fn. 33:

lit. *tadà*, ostlit. *tadù*

†lit. *tataĩ* 'gerade das/dann', s. **íh*$_1$ Fn. 22

**tó-m óh*$_1$ 'den gerade'

ved. *tám ā́*

got. *þana*;]ae. *þone*, altsächs. *thena*, *thana*, s. Fn. 34

(**tó-th*$_2$ *óh*$_1$) ved. *táthā* Adv. 'so'[38]

Nach Adverbialendung

(*-*d*^{h}*e óh*$_1$) urar. *-*d*^{h}*ā́H* lokativisch, s. AE *-*d*^{h}*e/i* Fn. 18a:

ved. *purudhā́*, *bahudhā́*, *viśvádhā*; ?aav. -*dā*, jav. -*δa*, ap. -*dā*

***-*d*^{h}*i̯ eh*$_1$** ?idg. Infinitivendung lokativisch, s. AE *-*d*^{h}*e/i* Fn. 21:

]urar. *-*d*^{h}*i̯āi̯*: ved. -*dhyai*, av. -*diiāi*

ursabell. *-*fi̯ē*:]osk. -FÍR, umbr. -*f(e)i*

(*-*na eh*$_1$) ved. *samanā́* 'zusammen, in gleicher Weise', s. **s(m̥)ma* Fn. 6

†urgerman. *-*nē̃* emphat. nach Adverbien, s. **áno*- Fn. 39

-*th*$_2$ *ó/eh*$_1$, *-*t*^{h}*ā s. AE *-*th*$_2$ Fn. 2:

idg. **ali̯ot*^{h}*ā* 'anders', **it*^{h}*ā* 'so', **kút*^{h}*ā́* und **k*^{u}*ót*^{h}*ā́* 'wie'

heth. 2.*katta* 'bei', *kuwatta* 'wohin?', *natta* 'nicht'

urar. *-*tHáH*, *-*t*^{h}*ā́* in **ai̯u̯at*^{h}*ā* 'gerade so', **ani̯át*^{h}*ā* 'anders', **it*^{h}*ā* 'so', **i̯át*^{h}*ā* 'wie', **tát*^{h}*ā* 'so'; **adzd*^{h}*ā́* 'offenbar'

lat. *ita* 'so', *aliuta* 'anders',]*utei*, *ut* 'wie?, wie, dass'

(*-*tré eh*$_1$) urgerman. *-*ðrē̃* direktivisch, s. AE *-*tró/e* Fn. 6:

got. *hidre* 'hierher', *ƕadre* 'wohin?', *jaindre* 'dorthin'

Nach Nomen

]ved. *ā́* nach Dativ Sg.[39]

ap. -*a* nach Lok. Sg. meistens, nach Lok. Pl. ausnahmslos[40]

37 Dagegen enthalten die nord- und westgerman. Entsprechungen an. *þat*, altengl. *þæt* und ahd. *daz* 'das' die Partikel 2.**h*$_2$*o* (s. 2.**h*$_2$*o* Fn. 44a). Sie bilden keinen Grund, got. *þata* als einzelsprachliche Neuerung zu beurteilen (so Jones, *Gothic Final Syllables*, Diss. Univ. of North Carolina (Chapel Hill 1979) 325-6 und Boutkan 1995:300).

38 Da das avest. Äquivalent aav. 2.*aθā*, jav. 2.*aθa* lautet, war die Bildung nach-urarisch (*AIG* III:445).

39 S. Oldenberg 1909:15-6; zur Konkurrenz dort mit *kám* s. 2.**ko* Fn. 8

40 S. Schmitt in: *Compendium linguarum iranicarum* (Hg. R. Schmitt, Wiesbaden 1989) 72, 74 und vgl. **én* Fn. 60.

Nach Verbalform

**$h_1$éi̯ oh_1* 1. Sg. akt. voluntativ 'ich will gehen', s. **éĝ-* Fn. 10:
urar. **ai̯ā* Konjunktiv; ??gr. εἴω,]att. ἴω Konjunktiv; lat. *eō*]Indikativ
Imperativ + *óh_1* gr. att. Imperativ + ὦ, etwa ἔασον ὦ 'hör doch auf!', ὕπαγ' ὦ 'geh nur los', s. B3
ahd. Imperativ + *a*, mhd. + *â*, s. Fn. 25 und B3

B. Funktion und Semantik

Die emphatische Partikel **é/óh_1* verleiht besonderes Gewicht der ganzen Satzaussage oder einem einzelnen Wort.

(1) Als asseverative, d. h. emotional-exklamatorische Satzpartikel steht **éh_1* am Satzanfang, wo es Postpositiva und Enklitika stützen kann. Dort bekräftigt **éh_1* den ganzen Satzinhalt (etwa 'in der Tat, wahrlich, wirklich'), erheischt Aufmerksamkeit ('He!') oder markiert Zustimmung ('jawohl'; so auch **néh_1*, s. **áno-* Fn. 27).

- Luw. *a=ata piyatta immaraššan* ᴰISKUR-*ti*, *a=ata zappatta attuwalza utarša ḫallišša*, *a=ata appa* DINGIR[MES]-*anza ŠA* EN SISKUR.SISKUR *parran niš awiti* (KUB XXXV 54.ii.37-9) 'Wahrlich gab er es (das Saatgut) dem Wettergott des Feldes, wahrlich zerstörte (?) er sie, das böse Wort (und) die Krankheit; wahrlich sollen diese vor den Göttern des Ritualherrn nicht zurückkommen!'
- Ved. *ā́ devā́nam abhavaḥ ketúr agne* (RV 3.1.17a) 'Wahrlich, du wurdest der Götter Zeichen, Agni' (*ā́ bhū-* bedeutet sonst 'dabei sein'), s. Fn. 10
- Aav. *ā mā [ā] idūm vahištā, ā x̌aiθiiācā mazdā darəšat̰cā* (Y. 33.7) 'Wahrlich, kommt zu mir, ihr besten, wahrlich, Weisheit, in eigener Person und sichtbar (mutig?)'
- Gr. ἦ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πάντων/'Αργείων κρατέει .... (Hom. Il. 1.78-9) 'Wahrlich meine ich, der Mann wird zornig werden, der über alle Griechen gross herrscht ...'
- Lat. E NOS LASES IVVATE ... E NOS MARMOR IVVATO (Carmen arvale) 'Wahrlich, Laren, helft uns! ... Wahrlich, Mars soll uns helfen!' (s. I. vor Nomen)

Die normalerweise satzanlautende Stellung von asseverativem **éh_1* schliesst keineswegs die Vorversetzung von Vokativen oder wichtigen Satzteilen aus:

- Gr. Ζεῦ πάτερ, ἦ ῥά τίς ἐστι βροτῶν ... ὅς τις ἔτ' ἀθανάτοισι νόον καὶ μῆτιν ἐνίψει; (Hom. Il. 7.446-7) 'Himmel Vater! Ob es noch einen Mensch gibt, der seine Idee und seinen Plan den Göttern noch erzählen wird?'
- Gr. νῦν μὲν δὴ, Μενέλαε διοτρεφὲς, ἦ μάλα τείσεις (Hom. Il. 17.34) 'Nun also, Zeus-ernährter Menelaos, wirst du ganz ordentlich dafür zahlen'

Bei den griech. Lexikalisierungen ἠδέ, ἤδη, ἠϝέ und ἠμέν büsste ἦ jede Eigenkraft ein; die Kontraktion von *ἦ ϝε, ἠϝέ zu att. ἦ liess gerade die semantisch tonangebende Partikel verschwinden (s. 2.*-*u̯e* Fn. 3).

(2) Vor einem Vokativ (oder danach, s. o. I.) kennzeichnet die Partikel **óh_1* eine formale Anrufung des Angesprochenen, eine Bitte um Gehör:

- Ved. *ā́ tv àśatrav ā́ gahi* (RV 8.82.4a) 'O du Feindloser, komm her!' (*ā́* ist pleonastisch, vgl. Fn. 3)

- Ved. *bŕ̥haspátir no maha ā́ sakhāyaḥ* RV 7.97.2b 'Bṛhaspati schenkt uns (Hilfe = *ávāṃsi* in a), o Genossen!' (*ā́ mah-* kommt im RV sonst nicht vor, vgl. Fn. 3)
- Ved. *kó vo várṣiṣṭha ā́ naro* (RV 1.37.6b) 'wer ist von euch der Höchste, o Männer?' (kein Verb ist vorhanden, vgl. Fn. 3)
- Gr. ὦ φίλοι Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες (Hom. Il. 2.79) 'O liebe Führer und Ratgeber der Griechen!'
- Lat. *O passi graviora, dabit deus his quoque finem* (Verg. Aen. 1.199) 'O Ihr, die Ihr Schlimmeres erlitten habt, die Götter werden auch diese (Qualen) beenden'
- Air. *a phobuil* 'Leute!' Wb. 10c20, *a mo choimdiu* 'mein Herr!' Ml. 106c11

Satzeinleitendes *$*óh_1$* diente als Stütze für den enklitischen Vokativ und wurde im Altirischen und allenfalls im Westtochar. schliesslich zum eigentlichen Vokativzeichen.

(3) Als Postposition hoben *$*óh_1$* und *$*eh_1$* das vorausgehende Wort hervor.

- Heth. *šu=uš* ÍD-*a tarnaš*, ÍD-*ša ANA* ĀBBA KUR [URU]*Zalpuwa pēdaš*, DINGIR[DIDLI]-*ša* DUMU[MEŠ]-*uš* ĀBBA-*az šarā dāir* (*StBoT* 17 A Vs. 3-5) 'Sie liess sie (= ihre Kinder) zum Fluss; der Fluss aber brachte (sie) zum Meere (ins) Land Zalpuwa; die Götter aber nahmen die Kinder aus dem Meer herauf.' (themawechselnd)
- Ved. *sáṃ no rāyā́ bṛhatā́ viśvápeśasā/mimikṣvā́ sám ílābhir ā́* (RV 1.148.16ab) 'Mit hohem, mit allglänzendem Reichtum vereinige uns, gar mit Labungen!'
- Zu den altavest., tochar. und alban. Vokativen mit postponiertem *$*oh_1$* s. o. I.

Auch Imperativen wurde Nachdruck verliehen:

- Gr. ἔασον ὦ (Aristoph. Lysist. 350) 'hör doch auf!'
- Gr. ὕπαγ' ὦ, ὕπαγ' ὦ κεράστα (Eur. Cycl. 350) 'geh nur los, nur los, o Gehörnter!'
- Ahd. *neinâ, herre Dietrich, vil edel ritter guot,/lâzâ hiute schînen dînen tugentlîchen muot* (Nibelungenlied 1985.1-2) 'nein, Herr Dietrich, du edler und guter Ritter, lass heute deinen tugendhaften Mut leuchten'

(4) Ved. *ā́* hat auf Grund eines vierfachen Partikelsynkretismus (s. die Terminolologie *s. v.* (a)) vier verschiedene Funktionen. Am Satzanfang dient *ā́* als Vokativpartikel (1.*ā́* = gr. ὦ), asseverativ und emotional-exklamatorisch (2.*ā́* = gr. ἦ) oder als Lokaladverb 'zu – hin; zu, bei' (4.*ā́* < 1.*$*h_2ó\text{-}h_2o$*, s. 1.*$*h_2o$* Fn. 18). Postpositives 3.*ā́* dagegen ist hervorhebend (< *$*óh_1$*). Nach dem ved. Dativ oder altpers. Lokativ geben das alle zu (s. Fnn. 39-40), aber nach Ablativ wird häufig eine semantische Umpolung zu 'von – her' unnötigerweise angenommen (s. die Terminologie *s. v.* (b)).

Aus diesem Grunde ist *ā́* im Ṛgveda nicht nur das weitaus häufigste Präverb (auch in konjunktionalen Präverbwiederholungen, s. Dunkel 1997a: 10), sondern mit seinen insgesamt 2833 Belegen gar die häufigste Wortform im Ṛgveda überhaupt; s. Fn. 8 der Einleitung.

Häufig wird ṛgved. *ā́* auf verschiedene Weisen nebeneinander verwendet in einer Art aptotologischer *variatio*, etwa:

- ***ā́*** (+ Vok.) *rudrāsaḥ sudītíbhiḥ/iṣā́ no adyá-ā́* (emphat.) *gatā/puruspṛ́ho yajñám* ***ā́*** (lokal, 1.*$*h_2ó\text{-}h_2o$*) ... (RV 8.20.2bcd) '**O** Rudras, kommt zu uns **gerade** heute mit Strahlen und Kraft, vielbegehrte, **zum** Opfer **hin** ...'
- *ā́* (lokal; setzt *ā́ vṛṇīmahe* 'wir wünschen uns' in 28ab mit koordinierender Präverbwiederholung (B5) fort) *rayím ā́ sucetúnam/ā́* (+ Vok.) *sukrato tanū́ṣv ā́* (emphat.) */pā́ntam ā́* (emphat.) *puruspŕ̥ham* (RV 9.65.30) '**Und** Reichtum, **und** (zwar) glänzenden, **o** Kluger, **gerade** an unseren Körpern, **gerade** den vielbegehrten Trank.'

Im Griechischen, ohne den Zusammenfall im Vokalismus und ohne die emphat. Postposition, ist die Lage einfacher. Ein Nebeneinander findet sich in hexametrischen Verseröffnungen, etwa:

- Il. 1.254 ὦ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει· 'O ihr Lieben, wahrlich kommt grosses Leiden zum Achäerland'
- Il. 3.204 ὦ γύναι, ἦ μάλα τοῦτο ἔπος νημερτὲς ἔειπες 'O Frau, das hast du wirklich ganz richtig gesagt'
- Il. 6.55 ὦ πέπον ὦ Μενέλαε, τί ἢ δὲ σὺ κήδεαι οὕτως 'Mein lieber Menelaos, genau warum kümmerst du dich so?'
- Od. 19.363-4 ὦ μοι ἐγὼ σέο, τέκνον, ἀμήχανος· ἦ σε περὶ Ζεὺς/ἀνθρώπων ἤχθηρε 'Ich kann dir nicht helfen, Kind; wirklich hasst dich der Himmel besonders unter Menschen'

(5) Die Wiederholung von *éh$_1$, um Nomina zu verbinden, ist dem Arischen und Griech. gemeinsam:

- Ved. *ā́ tvā sahásram ā́ śatáṃ* ... *háraya indra* ... *vahantu* (RV 8.1.24) 'Tausend und hundert Falben sollen dich fahren'
- Aav. *ā mā [ā] idūm vahištā, ā x̌aiθiiācā mazdā darəšaṯcā* (Y. 33.7) 'So kommt zu mir, ihr Besten, so, Weisheit, in eigener Person und sichtbar (mutig?)'
- Gr. ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ/ἠδ' ἐν δαίθ' (Hom. Il. 4.258-9) 'beim Kampf, bei einem anderen Geschäft sowie beim Essen' (durch μέν – δέ erweitert)

Die koordinierende Wirkung von idg. éh$_1$ ist hier weder lexikalisch noch semantisch, sondern nur die Folge der Wiederholung selbst (oder eher: ihr Zweck). Dass ved. oder avest. *ā́* inhärent 'und' bedeutete, ist seit Dunkel 1982a unhaltbar; in koordinierender Präverb- oder Partikelwiederholung kann natürlich jedes Präverb oder jede Partikel rein funktional als 'und' übersetzt werden.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb

(1) Die emphatische Partikel *éh$_1$ lässt sich als instrumentalische adverbiale Ableitung des anaphor. Stamms *e- analysieren. Die Urbedeutung von *é-h$_1$ wäre also 'auf diese (schon erwähnte) Weise, so' gewesen. Bildungsmässig parallel zu *é-h$_1$ sind die idg. Emphatika *í-h$_1$, *né-h$_1$ und *-ó/e-m, alle auch instrumentalische adverbiale Ableitungen von Pronominalstämmen, alle auch schon ursprachlich zu Partikeln lexikalisiert.

(2) Beim zugrundeliegenden Pronominalstamm *e- ist der *o*-Vokalismus auf den betonten belebten Nom. Sg. *ós und die emphatische Ableitung *-óm beschränkt (s. *e- I. C; der anaphor. Grundpartikel *é fehlt er gänzlich); die Variante *óh$_1$ könnte auch hierher gehören. Das historische Verhältnis zwischen *óh$_1$ und *éh$_1$ ist unklar; dass *éh$_1$ erst sekundär betont wurde (wie in der Phrase *éh$_1$ dei̯u̯e, lat. *ēcastor et al.*, s. Fnn. 17-20), wird durch das ablautmässig harmonische *-em neben *óm impliziert.

D. Bibliographie

WP I:95-6; *IEW* 280-1, 772; Brugmann, *Grdr.*^{2} II.3:651, 983-4; Loewe 1927; G. Schmidt 1962:38-9; Dunkel 1982a, 1997a, 2002a:96-9, 2007:55-7.

**-em* emphatisch — s. u. **-óm*

**éme-* 1. Sg. Obliquusstamm ‘mich, mir’ — s. **mé-* II.

**én* ‘in, drinnen; hinein’

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Bei **én* wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt in der irrigen Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisch anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii. Deutlich gegen einen anlautenden Laryngal sprechen aber das Griechische und das Vedische. In griech. Kompositis wie ἀκαρός ‘Gehirn’ und ἀλέγω ‘berücksichtige’ lautet der Fortsetzer der Nullstufe ἀ- und nicht “ἐν-”, wie die Lex Rix für **h_1n̥-* fordert;[1] zweitens fehlt die beim Ansatz **h_1n* zu erwartende Dehnung in Lokativen wie ἧμι-ν, ὗμι-ν.[2] Dasselbe gilt für ved. Lokative wie *asmin*; und bei ved. *jmán* ‘auf der Erde’ < **ĝʰm én* (vgl. auch lit. *žmuõ* ‘Irdling, Mensch’) und *héman* ‘im Winter’ < **ĝʰéi̯m en* fehlt der beim Ansatz **$h_1$en* zu erwartende Laryngalhiat mit Syllabifizierung des Stammnasals, s. Lautgesetze A.2e und C3.

Im Uranatol. wurde idg. **én* als freie Form durch **ando* und **andon* verdrängt, im Urar. durch **antár* und **HáHa*, ved. *ā́* (s. 1.**h_2o* nach Fn. 18), nicht jedoch ohne Spuren in Ableitungen und lexikalisierten Univerbierungen zu hinterlassen. Auf den ersten Blick kaum als ein **én*-Abkömmling erkennbar ist slav. *vŭ*.

**én* — ??idg. **énu* ‘entlang, hinterher, nach’, s. d. C a. E.
uranatol. **ando* ‘hinein’, s. vor Partikel; **andon* ‘drin’, s. vor Nomen
  heth. *andurza* ‘drin’, s. vor Nomen
    ?*-an* Lokalpartikel (nur altheth.)[3]
    ??]*kedani* ‘in diesem’, *apedani* ‘in jenem’ Lok., s. Fn. 50

1 Peters' Versuch, *op. cit.*, gr. ἀ- ‘drin’ trotzdem auf **h_1n̥* zurückzuführen, erzeugt nur unnötige Komplikationen; skeptisch Rix selbst, *op. cit.*

2 Die lange Endsilbe von ἡμῖν, ὑμῖν ist nicht laryngalbedingt, s. 2.**nó-* Fn. 27 bzw. **u̯ó-* Fn. 20.

3 In der Hälfte der ca. Dutzend Belege von heth. *-an* steht im gleichen Satz *anda*. Carruba fasst *-an* gar als Schnellsprech-Reduktion von *andan* auf (FT Berlin 93, 96). Nach Melchert 1994:135 und Hoffner-Melchert 2008:365, 377-8 bedeutet *-an* ‘drin, dabei’ und setzt idg. **én* fort (s. Lautgesetze B.1d); eine Herleitung aus idg. **án* ‘auf der anderen Seite’ bleibt aber auch erwägenswert, s. d. B5 mit Fn. 20.

mit *i*-Vokalismus, s. Lautgesetze B.1d:
ìmmiya- 'mischen' < **en méi̯-* 'tauschen'[3a]
innarā- 'kräftig' < **en-h₂noró-*
ištarna 'mitten in' < **enstérno-*, s. nach Fn. 28
kluw. *ānnan* 'unterhalb, unten' s. Fn. 38, lyd. *ēn*, *ān-* 'in'[4]
āhha Konj. 'als, wenn', s. 3.**h₂o* Fn. 17
?lyk. *ē* Konj. 'drin',]*ẽke* Konj. 'als'[4a]
urar. 2.**ántara-* 'innerer', **ántama-* 'nächst, lieb', s. Fnn. 65, 78
**áníHka-* 'Angesicht, Antlitz', s. nach Fn. 83
ved. *jmán* 'auf der Erde', *udán* 'im Wasser' *et al.*, s. u. nach Nomen
gr. ἐν, arkado-kypr. ἰν, Adv., Präv., Präp. + Lok., 'in, darin'
arkado-kypr., boi., thess., nordwestgriech + Akk. 'hinein',[5]
s. auch vor und nach Nomen
?myk. *mi-to-we-sa-e* '(es ist) rot darin'
to-e 'darin', hom. τῷ δ' ἔνι[5a]
phryg. *eneparkes*/ενεπαρκες 'hat geschrieben, *inscripsit*'(?)[6]
urital. **én* + Akk., Lok.
altlat. *en*, lat. *in* Präv., Präp. 'in, auf, gegen'[7]
osk. ÍN, *en*, südpik. *en*, umbr. EN Präv., Postp. 'in, betreffs'
südpik. OMBRIÉN AKREN 'im umbr. Feld', osk. HÚRTÍN
KERRÍÍN 'im Ceresgarten', umbr. *ocrem Fisiem* 'in
der fisischen Burg', s. Fnn. 58-9
messap. *in* Präv., Präp. 'in, drinnen; hinein'; *inin* s. Fn. 39
maked. ἰν δέᾳ 'mittags', s. **dí* C3

[3a] Vgl. gr. ἐμμείγνυμι, lat. *immisceō* 'mische ein' < **en meiĝ-*.
[4] S. Melchert 1994:350, 361.
[4a] Nach Melchert 2004:19 und Neumann 2007:80-1 bedeutet lyk. *ē* nur 'drin' (früher 'wenn'); kaum der Akk. **o-m* (s. **e-* Fnn. 3, 46). – Zu *-ke* s. 3.**h₂o* Fn. 17.
[5] Dort, wo ἐνς fehlt, wird ἐν/ἰν auch noch mit dem Akkusativ konstruiert (Fn. 30, s. Schwyzer-Debrunner 1950:454-61). – Den Genitiv regiert gr. ἐν nicht: ἐμποδών 'im Weg, hinderlich' ist eine Konträrbildung zu ἐκποδών (**pód-* Fn. 4) und εἰν 'Αΐδαο beruht auf Ellipse (s. **dó* Fn. 10).
[5a] *mi-to-we-sa-e* in KN Sd 4044, *to-e* in PY Eb 842.B *e-pi-qe to-e te-ra-pi-ke* 'und dazu arbeitet er darin'. Plesionym mit *to-e* ist *e-ni-qe* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἔνι, ἔνεστι', s. Lejeune, *Mémoires* II (1971) 29, III (1972) 297 und Aura Jorro I:455-6 bzw. II:358. – Zur Pronominalform *to-me* 'damit' s. **tó-* Fn. 40.
[6] S. Brixhe 1997:49.
[7] Lat. *in-* 'drin' war ursprünglich nur vor Velar berechtigt (*incola*-Gesetz), wurde dann verallgemeinert. Dabei fiel es mit den Fortsetzern von **énu* 'entlang' und 3.**n̥-* 'nicht' lautlich zusammen, s. die Terminologie u. Synkretismus (a).

urkelt. **en*, **in* Präv., Präp. 'in':[8]
gall. *in* Präp.;[9] *essedum* 'Streitwagen', s. Fn. 88
air. *i^{N}* Präp., *in-* Präv.[10]; kymr. *yn^{N}* Präp.
arm. 1.*i*, *y-/ən-* Präv., Präp. + Akk., Lok. 'in, auf, nach, zu':[11]
əntocin 'zu Hause geboren' s. Fn. 82
əntani 'Verwandter' s. **dóm-* Fn. 11; ?*inn* 'neun' s. 1.**nú* Fn. 39
toch. B A *yn-*, *y-* 'in, unter' z. B. in B *ynn̊kauṃ*, A *ykoṃ* 'bei Tag'[12]
aks. *jędě* 'nahe', s. **dó* nach Partikel
†*-e* im Lok. Sg., s. Fn. 60
apr. *en*, *an* Präp. 'an, in, zu, bei; mit',[13] lett. *ie-* Präfix 'ein, hinein'
lit. *-e* im Lok. Sg., s. Fn. 62
alb. *është* 'ist' < **ensti*[14]
n- Präv. z. B. in *ndez* 'zündet an' < **en $d^{h}og^{wh}$éi̯e-*

2.*n̥/n[15] kommt nur im Slav. und Balt. als freie Form vor.
ved. *-n*: *asmin*, *kasmin* usw. pronom. Lok. Sg., s. Fn. 46
gr. -ν: ἧμιν ὗμιν, hom. ἄμμιν ὔμμιν Dat.-Lok. Pl. 'uns, euch', s. Fn. 47
†"Ny ephelkystikon" im Dat. Pl. -σιν s. AE **-$b^{h}i$* Fn. 7
ἄζα 'Schmutz', ἀκαρός 'Gehirn', ἀλίγκιος 'gleich', ἀτενής 'starr', s. Fnn. 87, 84-5 bzw. 89
ἀλέγω 'berücksichtige', ἀσπάζομαι 'begrüsse', s. Fnn. 94 bzw. 97
air. *and* 'in ihm; dort' 3. Sg. m./n. zu *i^{N}* < **n̥ dóm*, s. **dóm-* Fn. 10
toch. B *eprete* 'mutig' < 'Entschluss drinnen habend', s. **próti* Fn. 18
**æn-* Intensivpräfix: B *eraitwe* Adv. 'in Verbindung mit' (zu B *raitwe* 'Mittel'), A *apärkär* Adv. 'ausführlich' (B *pärkare* 'lang')[16]

[8] Der *i*-Vokalismus entstand vor Obstruent, wurde dann verallgemeinert.

[9] Z. B. *in alisiia* (RIG L-13), *in alixie* (Séraucourt), *in sinde* (Larzac; Schrijver 1997:49), *incors* (Lambert 1994:170), *i*]*n eianom anuana*; Delamarre 2003:162. – Inwieweit aber war gall. *in-* von lat. *in* beeinflusst?

[10] Davon das Abstraktum *inne* f. 'Innerstes, Mitte' (*iā*-Stamm), s. Breatnach, *Celtica* 15 (1983) 18.

[11] S. Klingenschmitt 1982:161 Fn. 1; Olsen 2002:310. Die Bedeutung 'von, aus' (+ Abl.) geht auf einen Synkretismus mit 2.*i* < **$ég^{h}$* zurück, s. d. Fn. 4 a. E und die Terminologie u. Synkretismus (a).

[12] S. Klingenschmitt 1994a:361 = *Aufsätze* 394-5 (urtoch. **i̯än*); s. auch Hilmarsson 1991:12-3 und Koll. Berlin 37-8; Adams 1999:516.

[13] Die *e/a*-Schwankung drückt eher ein überoffenes [æ] aus (s. **éĝ-* Fn. 6), als dass eine *o*-Stufe von **én* beteiligt wäre. S. Trautmann 1910:211, 327-8; Endzelin 1944:141-2; Forssman 2003:361.

[14] Ob dies nun aphäretisch aus **en 'sti* (vgl. lat. *factum 'st*) oder durch Kontamination von **en* mit **esti* entstand, s. Klingenschmitt 1994a:361 = *Aufsätze* 394-5. Vgl. ngr. εἶναι 'ist' < hom. ἐνί 'in, darin' (Fn. 22).

[15] Homonym mit 1.**n̥* aus **án* 'auf der anderen Seite' (s. d. Fn. 3), 3.**n̥* aus 1.**né* 'nicht' und 4.**n̥* aus 2.**nó-* 'uns'.

[16] S. Hilmarsson 1991:13-4 und Koll. Berlin 38, Adams 1999:82-3.

	?aks. *vŭ*, *vŭ n-* Präp., Präv. 'in';[17]]*vŭnǫtrĭ* 'innen, hinein', s. Fn. 69
	lit. *į* Präp. 'in, an auf, zu, nach'; ?]*įñt* 'hinein', s. Fn. 32
?**on*	?toch. B *enem̥*, A *ane* 'innen, drinnen', s. Fn. 37
	†B *ompe*, *omp*, *om* 'da, dort', s. **án* Fn. 4
	urslav. **on-/ ǫ-* 'an, auf' in Nominalkomposita:[18]
	**on-oṷ-ti̯ā* 'Fusslappen': aks. *onušta*, russ. *onuča*, poln. *onuca* (Wz. **aṷH-* 'anziehen', *IEW* 346, *LIV*² 275)
	**ǫdolĭ* f. 'Tal, Vertiefung': aks. *ǫdolĭ*, russ. *udol*, poln. *wądoł*
	?aks. *vŭ*, *vŭ n-* 'in', s. Fn. 17
	??apr. *an* 'an, in', s. Fn. 13

Adverbiale Ableitungen

†(2.**n̥-bʰi*)	†urar. **abʰi* Präv. 'um – herum' und 'zu – hin; gegen', s. **ánbʰi* Fn. 6
**én-dʰe*	]gr. ἔνθεν, myk. *e-te* Adv. 'von da, von dort'[19]
	air. *ind-* Präv. 'in', *indiumm* 'in mir' usw., *indel* 'Vorbereitung'[20]
	kymr. *annel* 'Falle, Täuschung'
	†aks. *jędě* 'nahe bei, anschliessend', s. **dó* Fn. 40
†(2.**n̥-dʰé*)	†urar. **adʰá* 'dort; damals, dann', s. **ándʰe* 'dort' Fn. 3
†(2.**n̥-dʰi*)	†ved. *ádhi* 'oben, auf', s. **ándʰi* 'unten' Fn. 4
én-i[21]	urar. **áníHka-* 'Angesicht, Antlitz', s. nach Fn. 83
	??]ved. *-sáni* Infinitivendung, s. Fn. 57
	gr. ἐνί Adv., Präp. 'in, darin', meist poetisch; prädikativ 'es gibt'[22]
	myk. *e-ni-qe* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἔνι, ἔνεστι', s. Fn. 5a

[17] Die Entwicklung **n̥* > slav. **ŭn* > *vŭn* > *vŭ* ist regelmässig; zum prothetischen *v-* vor **ŭ* vgl. **ūd* > *vy* 'aus, heraus', **úd ĝʰi* > *vŭz* 'empor, hinauf', **u-toro-* > *vŭtorŭ* 'zweiter' (s. Meillet 1934:79-80, Aitzetmüller 1991:34-6). Zur Übertragung des Endnasals auf das anaphor. Pronomen, z. B. **vŭn jĭ* 'in ihn' > *vŭ njĭ*, s. **h₂i̯ó-* Fn. 5. – Lautlich möglich wäre auch **on*, vgl. *kŭ* 'zu' < 2.**ko-m* (s. Lautgesetze G.2ab); zur Instabilität des prothetischen *v-* vor **o* s. Meillet 1934:82-3.

[18] Komplementär mit *vŭ-* (s. Fn. 17) vor Verb. – Ein Synkretismus mit **áno* 'hinauf; oben' (so Vasmer III:168-9) ist unmöglich, da **áno* keine einsilbige Variante hatte. Ein Synkretismus mit **án* 'auf der anderen Seite' ist semantisch ungünstig. – Im Russischen ist 2.*u-* 'an, auf' < **on-* mit 1.*u-* 'weg' < **au̯* homonym, s. **au̯* Fn. 18.

[19] Die Ablativität rührt von der Adverbialendung *-*m* her, s. d. Fn. 22. – Zu den unverwandten ἔνθα, ion. ἐνθεῦτεν, att. ἐντεῦθεν s. **ándʰe* Fnn. 2, 11-2.

[20] Air. *indel* ist das Verbalnomen zu *inlá* 'unternimmt'. Air. *ind-* ist zu einem Allomorph von *in-* geworden: Als Präverb treten beide Formen auf, als blosse Präp. nur *iᴺ*, als konjugierte Präp. nur *ind-* (Thurneysen 1946:518-22). – Lautlich möglich wären auch *(á)ndʰi* 'unter' (so Hamp, *Ériu* 28 (1977) 145-6, Lambert 1994:153) und *(á)ndʰe* 'dort; dann', semantisch aber ohne Vorteil.

[21] Vielleicht ursprünglich differenzierend: **én-Ø* 'hinein', **én-i* 'drin'.

[22] Daraus entstand die neugr. Kopula der 3. Person εἶναι 'ist, sind' metathetisch (s. **ándʰe* Fn. 2). S. auch Fn. 64.

urkelt. *eni Präverb, Postpos. ‘in’:
keltib. eni[23]
gall. Enignus, air. INIGENA (Ogam), ingen ‘Tochter’, s. Fn. 93
urgerman. *eni Präv., Präp. ‘in’:[24]
got. in, an. í, ae. ahd. in
??thrak. ενιδακατρο ‘soll hineingelegt werden’ (Konjunktiv)[25]

?1.*n-í ‘drinnen’[26]
idg. *nítio̯- ‘drinnen befindlich’, s. um Fnn. 72-3
?*nisdó- ‘Nest’, s. 2.*ní Fn. 30
*n̥gnim ni $d^h eh_1$- ‘Feuer anlegen’ < *‘hineinsetzen’, s. u. vor Verb
*(e)ni-ĝ(e)nh_1-o- ‘im Hause geboren’, s. u. Nominalkomposita
?heth. kīni ‘dieses’, kāni ‘hierher’, kedani ‘in diesem’, s. Fnn. 49-50
??kluw. kui=pa=ku=ni=aš, s. Fn. 51
?ved. niṇík ‘leise’, ?niṇyá- ‘innerlich, verborgen, geheim’, s. Fnn. 40-1
†néma- ‘einer, mancher; halb’, s. u. nom. Ableitungen
?gr. pamph. και νι ‘und dabei’, s. Fn. 44
arkad. anaphor. ονι, τανι, boiot. προτηνί ‘früher’, s. Fnn. 52-3
?gr. dor. τᾱνίκα, att. τηνίκα ‘dann, zu dieser Zeit’, s. *tó- Fn. 26
?phryg. yos niy, ιος νι, τος νι, s. Fn. 48
?gall. toni ‘auch, ferner, und dazu’, s. 1.*tó Fn. 9

†(*ní-š ‘hinaus, weg’, s. d. C: urar. *níš)

(*én-na)[27] urgerman. *enna ‘hinein’:
got. an. inn, ae. in(n), ahd. in

(*én-na-i̯) urgerman. *ennai̯ ‘darin, drinnen’:
got. inna, an. inni, ae., ahd. inne

?*én-s[28] ?idg. *énster ‘zwischen’, s. *entér Fn. 9
]heth. ištarna ‘mitten in’, s. *entér Fn. 14

23 S. Meid, FS Strunk (1995) 155; Wodtko 2000:112-5. Zum Endvokal s. Uhlich 2010.

24 Die Erhaltung von -n in den Dialekten ist nicht durch die Einsilbigkeit, sondern durch den geschwundenen urgerman. Kurzvokal bedingt, s. Lautgesetze F.1a. Schmidts Skepsis gegen *éni als Vorform (1962:179, 272) ist übertrieben; Archaismen können nie ausgeschlossen werden.

25 S. Schmitt-Brandt, Glotta 45 (1967) 45, 58.

26 Formal vgl. *li ‘dort, dann’ neben *ál-i ‘anderswo’, 1.*po ‘weg’ neben *ápo usw. – Die Homonyme 1.*ní ‘drinnen’ und 2.*ní ‘nieder’ (s. EWA II:40-3) sind unter Umständen schwer zu unterscheiden. Das hat einen realhistorischen Grund, s. 2.*ní C.

27 S. Schmidt 1962:179 und Klingenschmitt 1987:174 = Aufsätze 249 Fn. 7 sehen hier den Akk. bzw. Lok. einer nominalen Ableitung mittels des Suffixes *-no-.

28 Der Ansatz eines schon ursprachlichen *én-s ist unsicher, obwohl sich eine Phrase *én-$sk^{u̯}e$ als Quelle anbietet (gr. ἕστε, boiot. ἕττε ‘bis, solange, s. 2.*-(s)$k^{u̯}e$ Fnn. 2-3), da die vermuteten Fortsetzer alle auch als einzelsprachliche Konträrbildungen zu dem viel sicherer rekonstuierbaren *é$ĝ^h$-s verstanden werden können (vgl. auch Fn. 70). – Vgl. aber *enstr̥-na ‘mitten drin’ (s. *entér Fn. 9).

?gr. dor. ἐνς, ion., att., lesb. εἰς, ep., ion. ἐς[29] Präv., Präp. + Akk. 'in, hinein'[30]
??phryg. ις oder α(α)ς, falls Präp. + Akk. 'zu'[31]
??venet. *atra es* s. **entér* Fn. 11
?an. *ístr* 'das die Eingeweide umgebende Fett, omentum' < **ens-tro-*
?(**n̥s-ti̯o-* Adj.) ?]lit. *[sčios* f. Pl. 'Eingeweide; Schoss', s. Fn. 76
†(**ní-š* Adv. 'hinaus, weg', s. d. C: urar. **níš*)

en-tér, 2.**n̥-tér* 'zwischen', s. **entér*

?(**n̥-tí*) ?lit. *iñt* Adv. 'hinein'[32]

én-tos 'drinnen'[33]

ved. *ántaspatha-* 'innerhalb des Wegs befindlich', *antaḥpéya-* 'das Einschlürfen'; *antastya-* 'Eingeweide', s. vor Fn. 74[34]
gr. ἐντός 'innen, drinnen, innerhalb'; ἐντόσθια 'Eingeweide', s. Fn. 74
lat. *intus* Adv. 'drinnen, nach innen, von innen', s. AE **-ter* Fn. 2
intestīnus 'innerlich; Eingeweide', s. Fn. 75
venet. *entol louki*, falls 'im Inneren des Hains, *intus lūcī*'[35]
?altalb. *ëndë*; später *ndë*, *në* 'in, auf, an'[36]

(**en-trō*) lat. *intrō* Adv., Präv. 'hinein, herein'

Vor Partikel

(**(ê)n 2.bʰo*) †toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. **án* Fn. 4
**én ∞ di* '(es ist) hell darin', s. u. nach Partikel **dí* und **dí-* C3
gr. ἔνδιος 'am Tag', ἔνδιᾱ 'Mittag'; maked. ἰν δέᾳ 'mittags'

[29] Durch das σύζυξ- oder σύστημα-Gesetz kam ἐς ursprünglich nur vor Konsonanten vor.

[30] Die Bildung ἐνς ἐς εἰς und ihre Beschränkung auf den Akkusativ ist eine unabhängig im Att.-Ion. (mit Lesb.) und Dor. erfolgte Konträrbildung zu ἐξ neben ἐκ, s. Wackernagel 1928:156, Schwyzer-Debrunner 1950:455-6; zum durchaus nützlichen soziolinguist. Konzept des "mainstream Greek" s. Wyatt, *TAPA* 101 (1970) 607. Wo ἐνς fehlt, wird ἐν auch noch mit dem Akkusativ konstruiert (Fn. 5). In den ἐνς-Dialekten wirkt adverbiales -ς also distinktiv, s. AE **-s* I., Einzelsprachliches.

[31] Idg. **én-s* ergab nach Brixhe 1990:75-6, 89 und 1997:49-53 phryg. ις mit rezenterem *ē* > *ī*, nach Lubotsky 1988:24 Fn. 13 und 1989a:84 dagegen phryg. α(α)ς; anders in **ád* Fn. 11.

[32] Archaisch und dialektal; nach Fraenkel 1962-65 I:181 eine Kontamination von *į* mit *añt*.

[33] Wohl eine schon ursprachliche Konträrbildung zu (pleonastischem) **éǵʰs-tos* 'aussen' (s. **éǵʰ* Fnn. 24-7), da die Bedeutung nicht ablativisch, sondern lokativisch ist (vgl. die schon ursprachliche Ableitung **entosti̯o-* 'Eingeweide', Fnn. 74-5).

[34] Innerindisch stellt sich die Frage, ob *antas-* nicht Hyperform für *antár* sein könnte (vgl. *adás* für *adó* < **adáu̯*), aber das wird durch das Vergleichsmaterial für *antastya-* verunmöglicht, s. Fnn. 74-5 und Mayrhofer, *EWA* I:76, 78.

[35] S. Lejeune 1974:76, 169, 257.

[36] Mit dem Akzent auf der zweiten Silbe im Gegensatz zu *jashtë* 'aussen' < **éǵʰs-tos*. Matzinger, *IJDL* 2 (2005), 38 zieht die Vorform **én do* vor (s. **dó* Fnn. 32-8).

**en dó* 'innen, drinnen; hinein', s. **dó* Fnn. 32-8:
uranatol. **ando* 'hinein', gr. ἔνδο- 'drin-', lat. *endo*, *indu-*, gall. *ando-* 'in', arm. *ənto-* 'im Hause',]aks. *jędě* 'nahe bei' *et al.*
?**elondo ∞ pro* s. **pr(ó)* Fnn. 51-2:
?]heth. *par(r)ānda* /prānda/ 'darüber hinaus; ausserdem'
?toch. B *enepre*, A *anapär* 'davor, vor'
?(**ondo*) ?toch. B *enem̥*, A *ane* Adv. 'innen, drinnen'[37]
†gall. *onda boc(c)a* 'in den Mund hinein' Larzac, s. 2.**de* Fn. 3
?**én en* 'immer weiter hinein'
urluw. **ānnan* Adv. 'unten, unterhalb':[38]
?kluw. *ānnan*, hluw. SUB-*nan*; lyk. *ẽnẽ*
?]**anantaro-* Adj. 'unterer', s. Fn. 67:
?]hluw. *á-na-tara/i-*, ?lyk. *ẽtre/i-* 'unterer'
?messap. *inin* Präp., Präv. 'in'[39]
(**ón-on*) ??toch. B *enem̥*, *enenka* 'drinnen'; A *ane* 'drinnen', *enenkāmem̥* 'von drinnen', s. Fn. 37
?(1.**ní ni* Āmreḍita immer weiter hinein; sehr tief drin')
?ved. *niṇík* Adv. 'leise'(?)[40]
?]*niṇiá-*, *niṇyá-* Adj. 'innerlich, verborgen, geheim'[41]
(**én 3.h_2o*) kluw. *āḫḫa*, lyk. *ẽke* Konj. 'als', s. Fn. 4a

[37] S. **dó* Fn. 42. Eine weitere mögliche Quelle wäre ein *o*-stufiges Āmreḍita **ón-on*.

[38] Luw. *ānnan* entspricht funktional heth. *kattan*, indem beide im Gegensatz zu direktiv. *katta* 'nach unten' (s. **kát* Fn. 9) lokativisch sind. – Zur Semantik 'tief drin' > 'unten' s. 2.**ní* C. Zur Geminata s. Melchert 1994:74-5; sie schliesst **áno* 'hinauf; oben; entlang' als Quelle aus, s. d. Fn. 1. Zum Umlaut bei lyk. *ẽnẽ* s. Melchert 1994:311, Neumann 2007:834.

[39] S. Santoro 1983:97-8; vgl. *inin vasti bera* mit *bera in vasti* (De Simone 1964 Nr. 166b.9 bzw. 15 = *MLM* Br 1). Der Pleonasmus von *kos inin invitati* 'wer hinein (?)-t' (De Simone 1964 Nr. 100.3-4 = *MLM* Mo 1) erinnert an das *atque atque ... accedit* des gebürtigen Messapiers Ennius (*Annales* 537V., s. Dunkel 1980). – Oder ein Amreḍita zum anaphor. Akkusativ 1.**í-m* 'gerade ihn' (s. 1.**í*- Fn. 15).

[40] Nur RV 4.5.8ab: *pravā́cyam̐ vácasaḥ kím me asyá̄lgúhā hitám úpa niṇíg vadanti*, metapoetisch: 'Was von diesem Spruch darf ich verkünden? Was geheim ist, wird *niṇíg* (= leise?) diskutiert'. Sāyaṇa erklärt *niṇík* als 'Milch'; nach Geldner zur Stelle und Mayrhofer, *EWA* II:42-3 'Geheimnis; geheimgehalten'; bei Scarlata 1999:284-5 nicht aufgenommen. Als Basis ist auch 2.**ní* 'nieder, hinab' über eine Zwischenstufe 'tief' denkbar (s. Fn. 41). – Zur Wortbildung s. Adverbialendung †**-k*.

[41] Falls ein suffigiertes Āmreḍita wie ved. *āké* (1.**h_2o* Fn. 37a) oder lat. *īmus* (1.**h_2o* Fnn. 27-8) und *propitius* (**pr(ó)* Fn. 82). Als Basis ist auch 2.**ní* 'nieder' denkbar; semantisch dann 'verborgen' aus 'tief'. Der Cerebral bleibt dissimilativ oder "indisierend". – Eine Herleitung aus **nr̥-nió-* (Meillet in: *Album Kern* (Leiden 1903) 121-2) rechtfertigt das *-ṇ-*, vgl. *púṇya-* 'günstig, glücklich, schön' < **pŕ̥-nia-* (**pr(ó)* Fn. 9). Als Basis bietet sich **nér* 'unter der Oberfläche' an. Nominalistisch Wüst bei Mayrhofer, *EWA* II:42: von *nr̥-* 'Mann', was aber einen Sinn 'männlich, kräftig' erfordert.

(*éns k̂e) ?gr. ion. ἔσκε Konj. 'bis, solange'[42]
(*én kato 'unten drin')
gr. ἔγκατα]n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm', s. *kát Fn. 11a
?(*én 1.k^{u}e) ?heth. anku 'ganz und gar, völlig', s. *án Fn. 8
(*éni 1.k^{u}e) gr. myk. e-ni-qe 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἔνι, ἔνεστι', s. Fn. 5a
(*én 2.sk^{u}e) gr. att.-ion. ἔστε, boiot. ἔττε, delph. εἴστε 'bis, solange',
s. 2.*-(s)k^{u}e Fnn. 2-3
(*én 2.k^{u}e) gr. lokr. ἔντε,]delph. hέντε 'bis, solange', s. 2.*-(s)k^{u}e Fnn. 2-3
***én u** ??idg. *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C a. E.
*én upér s. *upér nach Partikel:
]lat. īnsuper 'oben darauf', arm. i ver 'hinauf'

Nach Partikel

(*au̯ én) ?heth. awan Adv. 'neben'(?), s. *au̯ Fn. 27
***di ∞ én** '(es ist) hell darin', s. o. vor Partikel *dí und *dí- C3:
]idg. *d(i)i̯én Lok. 'am Tag', *di-n-és Gen. 'des Tags'
*din-o-, *dei̯n-o- m. 'Tag'
(*e 2.h_2i ni) phryg. αι νι κος s. Fn. 48
(*k̂ás-i ni) gr. pamph. και νι 'und dabei'[43]
(*kat en) ?heth. kattan 'unterhalb, unten', s. *kát Fnn. 8-9
(*pósd^{h}i̯ en) südpik. PUSTI(N), osk. PÚSTIN, umbr. POSTI Präp. 'nach, hinter'[44]
(*priterom en) pälign. pritrome Adv. 'weiter', s. *pr(ó) Fn. 80
(*op en) ?uranatol. *opan 'hinten', s. *áp(o) Fn. 1:
heth. appan, kluw. āppan, hluw. apan
(1.*tó ní) ?gall. toni Konj. 'auch, ferner, und dazu', s. 1.*tó Fn. 9

Vor Pronomen

(én sḗm) toch. B eṣe Adv. 'zusammen', s. *sém- Fn. 10a

[42] Nur in Archilochos 15W ἔσκε μάχηται 'solange er kämpft'; von LSJ zu ἔστε 'bis, solange' korrigiert (s. 2.*-(s)k^{u}e Fn. 2). Eher aber ein Epizismus, vgl. εἰς mit Konjunktiv + κε im Sinne von 'bis, solange' in Il. 2.332 ... εἰς ὅ κεν ἄστυ μέγα Πριάμοιο ἕλωμεν (für εἰς ὅ κε ϝάστυ) 'bis wir die grosse Stadt Priams einnehmen' und 5.466 ἦ εἰς ὅ κεν ἀμφὶ πύλῃς εὖ ποιητῇσι μάχωνται (für ἦ ἐς ὅ κ' ἀμφὶ) 'bis sie um die gut gebauten Tore kämpfen'; bei ἔσκε fehlt nur das Relativum. – S. auch *k̂e/i Fn. 7.

[43] S. Brixhe, Le dialecte grec de Pamphylie (Paris 1976) 131-2 (nach Bader). Zu νι s. Fn. 48.

[44] S. Benediktsson, Vowel Synkope in Oscan-Umbrian (Oslo 1960) 230; zu *pósd^{h}i s. *áp(o) Fn. 60.

Nach Pronomen

(**tó-i̯ én*) ?myk. *to-e* 'darin', s. Fn. 5a

†**-smi n* im pronominalen Lokativen:[45]

ved. *ásmin kásmin tásmin* usw. Lok. Sg.[46]

urgr. **n̥s-min* 'uns', **us-min* 'euch' Dat.-Lok. Pl. s. Fn. 45:

hom. lesb. ἄμμιν, att. ἡμῖν; hom. ὔμμιν, att. ὑμῖν[47]

†δῶμα 'Haus', s. **dó* Fn. 10

1.**ni* deiktisch oder anaphorisch (eine Kontaktwirkung zwischen Anatol., Griech. und Phryg. ist nicht ausgeschlossen):

(**h₂i̯ó- ni*) phryg. *yos niy*, ιος νι[48]

(**k̂ó/í- ni*) ?heth. *kīni* 'dieses' Nom.-Akk. Sg. n. < **k̂í(h₂) ni*[49]

kāni Adv. 'hierher'< **k̂o-o ni*, s. **kó/í*- Fn. 16 a. E.

?*kedani* 'in diesem' Dat.-Lok. < **k̂edʰe ni* 'hier drin'[50]

vgl. *apedani* 'in dem bei dir', *tamedani* 'im anderen'

**kʷó/í- ni* ?heth. *kuedani* Dat.-Lok., s. Fn. 50

??kluw. *kui=pa=ku=ni=aš*[51]

phryg. αι νι κος s. Fn. 48

45 Die durch 2.**n* erweiterten pronominalen *-smi*-Lokative sind ganz verschiedener Herkunft: Bei den geschlechtigen Pronomina ist **-sm-* das Suffix des maskulinen Obliquusstamms im Singular (s. **e-* III.d), bei den Personalpronomina enthält **-s-m-* eine Morphemgrenze (nur im Plural; s. **mé* nach Pronomen). Erst sekundär wurde der frühe Lok. **n̥smé-i̯* bzw. **usmé-i̯* im Griech. zu ἄμμι(ν) ἧμιν ἡμῖν, ὔμμι(ν) ὑμῖν ὗμιν umgebildet (s. 2.**nó-* Fn. 27 bzw. **u̯ó-* Fn. 20). Trotz der Assonanz kann kein ursprachlicher **-smin*-Lokativ rekonstruiert werden. – Schmidt 1978:73, 133 hält eine Lokativendung **-in* für alt, s. aber Fnn. 46-7.

46 Unerweitert geblieben sind aav. *-hmī*, jav. *-hmi*, s. *AIG* III:501 und Fn. 47.

47 Neben den unerweiterten hom. ἄμμι ὔμμι, bei Homer 18 bzw. 10mal belegt (vs. ἄμμιν ὔμμιν 3x bzw. 7x). Alle ausser ὔμμιν kommen auch in der lesb. Lyrik vor. Zu den Formen mit *-ī*- s. Fn. 2.

48 S. Brixhe 1978a:15-21 (νι sei generalisierend), 1978b:6 (disjunktiv), 21-2, 1997:57-9, 63 (indefinit).

49 Zu einfachem, gleichbedeutendem *kī* s. **k̂e/i* Fn. 4; vgl. *kīni kuit* = *kī kuit* 'was dies (betrifft, dass)'. – *kīni* 'dieses' könnte auch eine Konträrbildung zu *ini* 'jenes' sein (< **i-m ih₁*, s. 1.**í*- Fn. 30). S. Fn. 51 und **k̂ó/í*- Fn. 15.

50 Erneuert für gleichbedeutende *kēti apēti *kuēti* (s. AE **-dʰi* Fn. 10). Zu **-dʰe* > heth. *-da* im Auslaut s. Lautgesetze A.5c. Zu **k̂edʰe* vgl. mkymr. *keth* 'dieser' und aks. *sĭde* 'hier'. – Als Endsilbe liegt 1.**ni* 'drin' wegen Parallele wie ved. *ásmin*, griech. ἧμιν usw. (Fnn. 46-7 und B2), osk. PÚSTIN < **-dʰi̯ en* nahe; lautlich nicht zu empfehlen ist 2.**ne* 'nahe' (s. Fn. 51 und Lautgesetze B.1c). – Obige Analyse als *-e-da+ni* hat über *-ed+an+i* den Vorteil, dass der Stamm auf *-ed-* nicht vorausgesetzt, sondern erklärt wird, s. AE **-dʰi* Fn. 10.

51 S. Melchert 1993:157. Kluw. *-ni* erschwerte ggf. die Herleitung von heth. *-ni* in *kīni*, *kāni* und *kuedani* aus 2.**ne* 'nahe bei, daneben'; s. Fn. 50.

**tó- ni*	gr. arkad. τωνι τοιυι ταιυι τανι anaphor. und deikt. 'diese(s)'[52]
	boiot. προτηνι Adv. 'vorher, früher' < **pro tāi̯ ni (āmerāi̯)*[53]
	??]dor. τᾶνίκα, att. τηνίκα 'dann, zu dieser Zeit', s. **tó-* Fn. 26
	phryg. τος νι s. Fn. 48

Vor Nomen

én dóm-Ø 'zu Hause; drinnen', s. **dóm-*:

uranatol. **andon* 'drin'; gr. ἔνδον 'innen, zu Hause'; umbr. *ennom* 'dann';]air. *and* 'dort; in ihm';]arm. *əntani* 'Verwandter'

(**én dʰǵʰóm* 'in die Erde hinein', s. **dʰéǵʰom-* Fn. 16:)

hluw. *inzagān* (Kollektiv) 'Eingegrabenes; Bestattung'

(**én dʰur-Ø*)	]heth. *andurza* 'drinnen, im Innern', s. **dʰu̯ór-* Fn. 4
(**en h₃ōkᵘ̯-*)	gr. ἐνῶπα Adv. 'ins Angesicht, entgegen'[54]

én néu̯n̥* '(bis) neun', s. 1.nú* Fn. 39:

?gr. ἐννέϝα, arm. *inn*

(**én ped-o-*)	gr. ἔμπεδον Adv. 'fest, unerschütterlich, standhaft'[55]
(**én sḗm*)	toch. B *ese* Adv. 'zusammen', s. **sém-* Fn. 10a

Nach Nomen: nur im Lokativ

In besonders festen Phrasen wurde ein zur Präzisierung eines Lokativs mit Endung Null dienendes **én* selbst als Lokativendung metanalysiert. Eine zweite Metanalyse als obliques Nominalsuffix vor der Endung Null konnte zur Rückbildung ganzer *n*-stämmiger Paradigmen führen, wie etwa idg. **ǵʰemon-* 'Irdling, Mensch', **ǵʰei̯mon-* 'Sturm', **di-n-* 'Tag', oder zur "Heteroklisie", s. B2.[56]

idg. **dʰǵʰem-Ø én* 'auf der Erde', s. **dʰéǵʰom-* Fn. 15
**ǵʰei̯m-Ø én* 'im Winter', **ud-én* 'im Wasser', **Hi̯ekᵘ̯-én* 'in der Leber', **ai̯-en* und **di-en* 'tags' (s. **dí* C3) *et al.*
ved. *jmán*,]*kṣā́man*, *-gmán-* Adv. 'auf der Erde', s. **dʰéǵʰom-* Fnn. 6, 14
héman 'im Winter', *udán* 'im Wasser' usw., s. B2

52 Zur Funktion M. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30; vgl. Dubois 1988:124-6, Dunkel 1997c:167-70. – Oder aus emphat. **tóm íh₁*, s. **íh₁* Fn. 20.

53 Mit Zusammenfall des urgriech. Ablativs mit dem Lokativ, wie bei zentralgriech. ἀπό und ἐξ mit dem Dativ (s. **áp(o)* Fn. 25).

54 Wohl ein Kollektiv, da der belebte Akk. Sg. keine Dehnstufe aufwies, vgl. εὐρύοπα Ζῆν und Αἰθίοπα.

55 Zum Hinterglied s. u. **pédo-* und Dunkel 2002b.

56 Zur Metanalyse von Partikeln zu Suffixen s. die Terminologie u. departikulative Ableitung (d). – Die Parallelisierung von Nominalphrasen wie idg. **ǵʰei̯m en* mit adverbialen Ableitungen wie **ǵʰei̯m-er* 'im Winter' als "**en-* bzw. **er*-Lokative" ist unberechtigt; s. AE **-r* nach Nominalstamm.

gr. αἰέν Adv. 'immer' < *$h_2$éi̯u̯-Ø en, s. *$h_2$ói̯u- Fn. 10
πρ(ώ)ᾱν, att. πρ(ώ)ην 'vorgestern; neulich', s. *pr(ó) Fn. 11
?themat. Inf. -εεν, -ειν/-ην < *-es-Ø én[57]
†"Ny ephelkystikon" im Dat. Pl. -σι(ν), s. AE *-b^hi Fn. 10
lat. *prandium* 'Frühstück', s. *pr(ó) Fn. 12
umbr. FESNERE 'im Tempel' (Lok. Pl.); hypercharakterisiert in
TAFLE E 'auf einem Brett', *toteme* 'im Volke'[58]
südpik. OMBRÍEN AKREN 'im umbr. Feld' pleonastisch, so auch
umbr. *ocrem fisiem* 'in der fisischen Burg'
osk. HÚRTÍN KERRÍIÍN 'im Ceresgarten'[59]
†aks. -e im Lok. Sg. der Konsonantenstämme, z. B. aks. *slovese*
im Wort', *imene* 'im Namen', *matere* 'in der Mutter'[60]
apr. *an dangonsuen* 'im Himmel, *in coelis*'[61]
lit. -e im Lok. Sg.: *ugnyjè* 'im Feuer', *rañkoje* 'in der Hand',
brólyje 'beim Bruder', *výre* 'im Mann' usw.[62]

Nominale Ableitungen

(*én-ero-) gr. ἔνεροι 'drinnen Seiende = Unterirdische, Tote'[63]
†(*ens-mo-) †lat. *īmus* 'unterster', s. 1.*h_2o Fn. 28
†(*néi̯-mo-) †urar. *nái̯ma- 'einer, mancher; halb', s. *mó- Fn. 15a

57 Mit ἔχειν < *sekhes en vgl. ved. *sáhas-* 'Macht, Gewalt', got. *sigis* 'Sieg' usw., s. Stüber, *MSS* 60 (2000) 140. Das ved. Infin. *-sáni* analysiert sie entsprechend als < *-s en+i, mit sekundärer Hyperlokativisierung *ibid.* 158-9; ob lokativisches *éni wie in *ánīka-*?

58 Das sind durch *en doppelt hypercharakterisierte ā-stämmige Lokative: *-āi̯ én > -aim > -em > -em+en: eine diachronische Postpositionswiederholung.

59 Mit -ēn < *-ei̯ én. Die (ursprünglich pleonastische) Wiederholung der Postposition mit dem Attribut ist ein Schritt in Richtung Kasuswerden, s. Buck 1928:114. S. die Terminologie u. Perseveration (a).

60 Regulär wäre -ę, vgl. *imę* 'Name' mit *-mn̥-Ø. Meillet 1934:425 vergleicht slav. -e mit altpers. -ā nach Lokativ, aber dieses setzt idg. *óh_1 fort (s. *éh_1 Fn. 40). Aitzetmüller 1991:95 Fn. 145 nimmt eine Übertragung der Genitivendung an. – Lautlich problemlos wäre ein slav. Fortsetzer des idg. emphat. *és in der gleichen Funktion wie *óh_1 und *én, nämlich den Lokativ zu verstärken. Aks. *slovese* 'im Wort' wäre dann eine diachrones Āmreḍita (s. die Terminologie). Aber *és folgt sonst kaum Nomina, s. d. B2.

61 Das Ergebnis einer Kontamination des Akk. Pl. *en danguns mit dem Lok. Pl. *dangusu en nach Mažiulis 1988-97 I:177.

62 Themat. -e entstand wohl aus *-eí̯ en, aber "der Akut ist dunkel" (s. Stang 1966:182). Der Ausgangspunkt des -:je aller anderer lit. Stammklassen ist -oje < *-āi̯ en neben dem gekürzten Nom. auf -a (Stang 1966:195-6, 199, 209). Zum Nasalverlust s. *ibid.* 84, 114. – Auslautendes -e wurde auch auf den Lok. Pl. übertragen: *výruose, añkose, ugnysè* usw.; auch auf Pronomina: *tamè*, Pl. *tuosè* (s. *tó- Fnn. 43 bzw. 30)

63 Zur funktionalen Nähe von 'innen' und 'unten' s. 2.*ní C. Zur Interferenz mit νέρτερος 'unterer' s. *nér Fn. 14.

†*én-o- 'jener', s. *áno- C
(*éni-o-) gr. ἔνιοι 'einige'[64]
***én-tero-** 'innerer'[65]
urar. 2.*ántara- 'innerer' (zu 1.*ántara- 'anderer' s. *ántero- Fnn. 1-2):
ved. 2.ántara- 'innerer; nahe; lieb', s. Fn. 77
jav. antara- 'innerer'
urital. *enteros 'innerer':
lat. intrā 'innerhalb', intrō 'hinein', interior 'innerer',
intrīnsecus 'von innen, inhärent'[66]
?]internus Ersatzbildung, s. *entér Fn. 17
osk. ENTRAÍ Dat. Sg. f. Göttername 'der Inneren'
(*én-entero-) hluw. á-na-tara/i-, ?lyk. ẽtre/i- 'unterer'[67]
***én-tereh_2-Ø** n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm'[67a]
gr. ἔντερα
arm. ənderkʻ[68]
an. iðr
***en(s)-tró-** ved. antrá- n. 'Eingeweide', s. Fn. 67a
?an. ístr 'Fett am Bauch, ōmentum'
]aks. jętroba f. 'Eingeweide; Unterleib'
]aks. vŭnǫtrĭ Adv. 'innen, hinein',]russ. vnutrĭ, vnutri[69]
*én-ti̯o- ?gr. εἴσω Adv. 'hinein' (Direktiv),[70] myk. e-so
lett. ìekša 'Inneres'[71]

[64] Nur in der Prosa ab Herodot belegt. Innergriech. gebildet als Univerbierung mit Hypostase von *ἔνι οἵ 'drin (sind welche), die' oder 'es gibt (solche), die' (s. Fn. 22), s. Hoenigswald, FS Knobloch 168.

[65] Wegen der Bedeutung nicht von *entér 'zwischen' hergeleitet.

[66] Aus semantischen Gründen nicht zu interim 'dazwischen'; zur Endung s. AE *-m Fnn. 38-9. Zu secus 'daneben, neben' s. 1.*su̯e- 'sich' Fn. 49.

[67] Hluw. á-na-tara/i- ist nur im 1. Kululu-Brief belegt, gegenüber dem viermaligen Synonym ānnuna/i-. – Für lyk. ẽtre/i- ist neben der Verbindung mit enẽ 'unten' (Fn. 38, auch zum Umlaut) auch eine Herleitung von *n̥d^hero- 'unterer' möglich, vgl. ẽti 'unten' < idg. *ánd^hi (s. d. Fn. 8). S. Neumann 2007:86-7 und zur Semantik 2.*ní C.

[67a] Synonym und auch in je drei Dialekten belegt sind die untenstehenden *en(s)tró- und *entos-ti̯o-; waren diese semantisch differenziert, etwa im Jägerslang? Zu trennen ist *án-tro- n. 'Höhle' (s. *án Fn. 12a). – Weitere depräverbale Benennungen innerer Organe sind lit. į́sčios, lett. ìekša (s. Fnn. 71 bzw. 76), gr. τὰ ἔγκατα (s. *kát Fn. 11a), umbr. SUPA, sopa, sopa (s. *súp Fn. 13a) und vor allem idg. *ud-/u̯ĕd-ero- 'Bauch', vielleicht ein Kontrastbegriff zu *éntereh_2 (s. *úd Fn. 26).

[68] Gegen Entlehnung aus dem Griech. s. Solta, Die Stellung des Armen. im Kreise der idg. Sprachen, Wien 1960, 152.

[69] Mit ǫ- für ę- nach dem Vorderglied ǫ-, on-, s. Fn. 18. – Zur slav. Adverbialendung -ĭ s. 1.*pér Fn. 10.

[70] Oder als Konträrbildung zu ἔξω (*éǵ^h Fn. 19), vgl. Fn. 28.

[71] Aus *en-ti̯ā: Forssman 2003:98.

1.***ní-ti̯o***- ‘drinnen befindlich; eigen’ (zu 2.**ní-ti̯o*- ‘tief befindlich’ s. 2.**ní* Fn. 17)
??lyk. *ñzzi*- ‘innerer’(?)[71a]
ved. *nítya*- ‘eigen’[72]
gall. *Nitiobroges* Völkername ‘das eigene Land (habend)’[73]
got. *niþjis* m. ‘Verwandter’

****entos-ti̯o***- n. ‘Eingeweide’, s. Fn. 67a:
ved. *antastya*- n. (Br.+)
]gr. ἐντόσθια n. Pl.[74]
]?lat. *intestīnus* ‘innerlich’, Pl. n. ‘Eingeweide’[75]

?(**n̥s-ti̯o*-) ?lit. *į́sčios* f. Pl. tantum ‘Eingeweide; Schoss’[76]

****én-tm̥mo***- ‘innerst, nächst; lieb, vertraut’:[77]
urar. **ántama*-:
ved. 2.*ántama*-, jav. *antəma*-[78]
lat. *intimus*

Nominalkomposita mit Spuren des Ablauts in den Hintergliedern

****endo-ĝenh***$_1$- ‘zu Hause geboren werden; eingeboren, einheimisch sein’[78a]
gr. ἐνδογενής ‘zu Hause geboren (von Sklaven)’[79]
?lat. *indigena* belebt ‘eingeboren, einheimisch’[80]
gall. *andogna* ‘eingeboren, einheimisch’[81]
arm. *əntocin* ‘zu Hause geboren’[82]

71a Oder ‘unterer’ oder ‘unser’, s. Neumann 2007:254.

72 Synonym war 1.**su̯e*- (s. d. B.3b), Antonyme *níṣṭya*- ‘fremd’ und *áraṇa*- ‘fremd’ s. **ól* Fn. 4. – Ohne iran. Entsprechung; vgl. dagegen urar. **ántama*- ‘innerst, nächst, vertraut’.

73 Zum Gegensatz *Allobroges* ‘ein anderes Land (habend)’ s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:351. Zum Hinterglied vgl. **mrogi*- in air. *mruig* ‘ein Stück bewohntes Land’, kymr. *bro* ‘Land’.

74 Mit θ statt τ wohl nach ἔντοσθε(ν) ‘innen, von innen’.

75 Mit **-no*-Erweiterung und **-ii̯o*- > lat. *-ī*- wie in *audīmus*, s. Lautgesetze E5. *intestīnus* gegenüber *onustus*, *vetustus* (s. Leumann 1977:82) zeigt entweder Umlaut (vgl. *optumus : optimī*, *bonus : bene*) oder eine Angleichung an *honestus*, *funestus*. Forssman geht stattdessen von lat. *inter* < idg. **énter* ‘zwischen’ und dem Suffix von gr. ἀγχιστῖνος ‘nahe beieinander’ aus, *KZ* 79 (1965) 27 mit Fn. 3.

76 Fraenkel 1962-65:188a hält das *-s*- für sekundär nach *ìnkstas* ‘Niere’ (< **ind-to*- < **oi̯d*- ‘schwellen’; fehlt *IEW* 774).

77 Zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie *s. v.*

78 S. Mayrhofer, *EWA* I:75-6. Zu ved. 1.*antamá*- ‘letzter’ < *ánta*- ‘Ende’ s. **án* Fn. 11.

78a Auf verschiedene Weisen suffigiert. Zum Vorderglied s. **dó* Fnn. 32-8. Zu **éni ĝenh*$_1$- s. Fnn. 91-3; zu gr. ἰθαιγενής ‘hier geboren; legitim’ s. 1.**í*- Fn. 22 und B4.

79 Erst auf einer delph. Inschrift des 2. Jh. v. Chr. sowie in der Septuaginta belegt; Platon sagte dafür οἰκογενής. Zu hom. ἰθαιγενής ‘hier geboren’ s. 1.**í*- Fn. 22.

80 Nach Leumann 1977:280, 562 aus gr. ἐνδογενής latinisiert. Könnte aber auch echtlatein. **endo* fortsetzen, s. **dó* Fn. 37; zur Wortbildung vgl. *advena*, *incola*, *collega*, *transfuga*.

81 Muss nicht feminin sein; nach Delamarre 2003:48 aus **-ĝenh*$_1$*-Ø* mit *-ă* wie im Latein. Zum Synonym *Enignus* s. Fn. 93; zum Antonym *pelignus* ‘ferngeboren’ s. **li* Fn. 20.

82 S. Klingenschmitt 1982:179. Vgl. *əntani* ‘Verwandter’ (**dóm*- Fn. 11).

(**n̥-ĝʰos-to-*)	??ἀγοστός '(hohle) Hand' (Hom.+) < *'in der Hand'[83]
(**eni-h_3k^{u}-o-*)	urar. **ániHka-* 'Angesicht, Antlitz':
	ved. *ánīka-* n., jav. *ainika-* m.
	†gr. ἐνῶπα 'ins Angesicht, entgegen', s. Fn. 54
(**n̥-k̂r̥h_2-o-*)	gr. ἀκαρός 'Gehirn' Etym. Magn.[84]
(**n̥-lik-i̯o-*)	gr. ἀλίγκιος,]ἐναλίγκιος 'gleich, ähnlich'[85]
****en-men-***[86]	altphryg. *iman* 'Grabmal, Stele'
	gr. ἐμμενές Adv. 'standhaft, beständig'
	ἄμοτον Adv. 'unermüdlich, unablässig'
	air. *ainmne* 'Geduld'
?**en/n̥-s(e)d-*	?gr. ἄζη* 'Schmutz, Angesetztes' < **n̥-sd-eh_2-* Kollektiv[87]
	?gall. *essedum* 'Streitwagen' < 'wo man drin sitzt' < **en-sed-o-*[88]
**n̥-ten-*	gr. ἀτενής 'gespannt; starr'[89]
	lat. *intentus* 'gespannt; eifrig'

Vor Verb

**ni dʰeh_1-* '(Feuer) anlegen' < *'hineinsetzen'[90]

ved. *ny ágniṃ .../dádhāta* 'legt Feuer an!' RV 5.22.2ab, 5.26.7ac

lat. *inde ignem in aram* 'lege Feuer auf den Altar!' Plaut. Mil. 411

****(e)ni ĝenh_1-*** 'zu Hause geboren werden' (s. Fn. 78a), verschiedene nominale Ableitungen:

†heth. *negna-*, kluw. **nāna/i-* belebt 'Bruder'[91]

]ved. *nijá-* 'eingeboren' (AV+)[92]

]jav. *nizəṇta-* 'eingeboren', s. Fn. 92

83 So Miller, *KZ* 91 (1977) 138. – Die Behandlung der Aspirata deutete aufs Makedon. hin.

84 Ursprünglich 'was sich im Kopf befindet', vgl. die gleichbedeutenden ἐγκέφαλος und ἴγκρος: Peters und Rix, *opp. citt.* – Solche Ableitungen zeigen, dass idg. **én* ohne Laryngal anlautete, s. A.

85 S. Seiler, *op. cit.* 11-16; das Hinterglied zum sonst nur baltoslav. aks. *lice*, russ. *lico* 'Gesicht' usw.

86 S. Vine in: FS Melchert 343-55. Mit gr. ἐμμενές 'standhaft' vgl. Fn. 95.

87 Zur Semantik vgl. lit. *súodys*, ae. *sót* (ne. *soot*), s. Seiler, *op. cit.* 2. Nur belegt im Dat. ἄζῃ, Od. 22.184, aber ein Nom. ἄζα* < **n̥-sd-ih_2-Ø* wäre morphologisch fragwürdig.

88 Ein gall. Lehnwort im Latein, s. Lambert 1994:202, Delamarre 2003:166; sonst aber wurde idg. **én* zu urkelt. **in*, gall. *in* (Fnn. 8-9). Auch *e*-Stufe der Wurzel ist für belebte Thematica unüblich (zum Typ **ni-sd-ó-* s. 2.**ní* Fn. 30).

89 Ursprünglich 'Spannung in sich habend', vgl. hom. ἐντείνω 'dehnen': Seiler, *op. cit.* 7-8.

90 S. Schmitt 1967:199-201 (nach Specht).

91 Aus **ni-ĝn(h_1)-o-* 'in (die Familie) hineingeboren' nach Neumann, *HS* 104 (1991) 63-6 = *Kl. Schr.* 105-8. Damit ist aber luw. *nāna/i-* unvereinbar. S. 2.**ne* 'nahe' Fn. 10.

92 S. Schulze, *KZ* 40 (1907) 414, 416 = *Kl. Schr.* 71, 73. Hoffmann, *MSS* 41 (1982) 88-9 = *Aufsätze* 794-5 hält beide ar. Formen für Erneuerungen des älteren **níti̯a-* 'drinnen befindlich' (im Iran. unbelegt).

gall. *Enignus*, Gen. *Enigeni* PN 'Eingeborener'[93]
air. INIGENA (Ogam), *ingen* 'Tochter'

én h₁es- gr. ἔνεστι 'ist drin'
lat. *inest* 'ist dort'
alb. *është* 'ist', s. Fn. 14

(*n̥ leg-*) gr. ἀλέγω 'berücksichtige'[94]

(*en/n̥ 2.men-*) gr. ἐμμέμονα, ἐμμεμαώς 'bin aufgeregt'
ἄμοτον 'unermüdlich, unablässig'[95]

en(i) 2.sekᵘ- 'sagen' (akt.)[96]
gr. ἔννεπε 'erzähle; erzählte', Aor. ἔνισπε, 2. Pl. ἔσπετε;]Fut. ἐνίψει
?ἀσπάζομαι 'begrüsse'[97]
lat. *insece* 'erzähle', *inquit* 'erzählte, sagte', *inquam* 'ich möchte sagen'[98]
air. *insce* 'Rede' f. < **en(i)-skᵘ-i̯eh₂-Ø*

Nach Verbalendung (s. **mé* B.1c)

?**-mé n* 1. Pl. akt. heth. *-men* sekundär,]*-meni*, *-mani* primär[99]
gr. -μεν (südgr.)

?(**-té n* 2. Pl. akt.) heth. *-ten* sekundär,]*-teni* *-tani* primär, s. Fn. 99
kluw., hluw. *-tani* primär

?(**-u̯é n* 1. Du. akt.) heth. *-wen* sekundär,]*-weni*, *-wani* primär, s. Fn. 99
kluw. *-ūni* primär

Wurzelanalyse

**nem-* 'zuteilen' (*IEW* 763, *LIV*² 453), z. B. aav. *nəmah-* 'Darlehen', gr. νέμω 'verteilen', lat. *numerus* 'Zahl', got. *niman* 'nehmen'
†< 2.**n̥ h₁em-* 'einnehmen'[100]

93 S. Delamarre 2003:162; zum synonym *andogna* s. Fn. 81. – Der PN *Egenos* erwägt Delamarre *ibid.* 160 als Variante von *Enignus*; *ibid.* 351 wird er als 'Fremdling' gedeutet.

94 Neben ἐν ... λέγω und λέγω ... ἐν 'berücksichtige, zähle unter', beide meist mit οὐ(κ): Seiler, *op. cit.* 8-11. Das *LIV*² 276-7 setzt unnötigerweise **h₂leg-* an.

95 S. Seiler, *op. cit.* 17-21; vgl. Fn. 86.

96 Eine idiomatische Differenzierung (durch Diathesenwechsel, wie auch bei 3.**sekᵘ-* 'sehen') der medialen Wurzel 1.**sekᵘ-* 'folgen' (s. 1.**-(s)kᵘe* C3), vgl. **én(i) sekᵘ-e-Ø* 'sage!' mit **énu sekᵘ-e-so* 'verfolge!' (s. **énu* Fn. 11a).

97 S. Seiler, *op. cit.* 21-2.

98 Zur Verblassung Konjunktiv > Indikativ s. **éĝ-* 'ich' Fn. 10.

99 *-meni* und *-mani* wurden primarisiert; die Präteritalendungen *-u̯en/men*, *-ten* legen nahe, dass *-u̯eni/meni* und *-teni* nicht lokales *-ni*, sondern präsentisches *-i* enthalten (Melchert 1994:182). Eine Gleichsetzung von *-teni* mit ved. *-thána*, *-tána* mittels idg. 2.**ne* 'nah' (s. d. Fn. 15) ist lautlich ausgeschlossen, s. Lautgesetze B.1c. Zur Suppletion zwischen *-u̯eni* und *-meni* s. **mé* B.1c. – Zum heth. *a*-Vokalismus s. Melchert 1994:138 und 2.**ne* Fn. 15 a. E.

100 Eine alte Idee, s. WP II:331; dagegen WP I:124, *IEW* 311, Benveniste 1969 I:83-5; abgesehen von der Semantik verunmöglicht die in diesem Falle durch Anderes als blosse Theorie berechtigte Vorform **h₁em-* (*LIV*² 236) diese Analyse wegen des fehlenden Laryngalhiates, s. Lautgesetze A.2e.

B. Funktion und Semantik

(1) In den meisten idg. Dialekten drückt *én nicht nur die Richtung 'ins Innere, hinein', sondern auch die Ortsruhe 'im Innern, drin' aus, vgl. *en-t(e)ro-, *entos-ti̯o- für die inneren Organe und den Ausdruck *én dóm 'zu Hause'. Verblasst könnte idg. *én ganz allgemein die Anwesenheit an einem Ort (Lokativität) ausdrücken (wie auch noch lat. *in*), etwa in der Phrase *ĝ^{h}m-Ø én 'auf der Erde'; dessen Ableitung *ĝ^h(e)m-ón- bedeutet nicht 'der in der Erde drin, im Innern der Erde' (vgl. gr. ἔνεροι 'Tote'), sondern 'der auf der Erde, Irdling'.

(2) Obwohl es sowohl prä- als auch postponiert werden konnte, kam *én so häufig nach Lokativen vor, dass es nach Wurzelnomen mit der Lokativendung *-Ø schon ursprachlich als Suffix (selber mit der Lokativendung *-Ø) metanalysiert werden konnte, vgl. die rückgebildeten *n*-Stämme idg. *di-n- 'Tag' (*dí- C3), *ĝ^h(e)m-on- 'Irdling' (s. *d^{h}éĝ^{h}om- Fn. 15) und *ĝ^{h}ei̯m-on- 'Sturm; Winter' (s. o. nach Nomen). Den gleichen Ursprung hat der Obliquusstamm der unbelebten Heteroklitika.[101] Dabei war die Beschaffenheit des Nominativs (ob auf *-r, -l, -i, *-Ø oder inexistent) völlig irrelevant: "Il faut les dissocier pour les comprendre" (Benveniste 1935:187).

Die gleiche Umdeutung von postponierter Lokalpartikel zu Nominalsuffix geschah auch noch einzelsprachlich, wie in gr. αἰών zu αἰέν (s. *$h_2$ói̯u- Fn. 10).

Einzelsprachlich wurden auch pronominale Lokative immer wieder mit *én univerbiert, wie in osk. PÚSTIN < *pos-d^{h}i̯ en; nullstufiges *-n 'drin' beendet ved. *ásmin tásmin kásmin* usw. sowie gr. ἄμμιν/ἧμιν und ὔμμιν/ὗμιν. Die adverbiale Ableitung 1.*ní 'drin' bildet den Schluss der heth. Lokative *apedani* 'in jenem', *kedani* 'in diesem' *et al*. (s. Fn. 50).

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

D. Bibliographie

WP I:125-7; *IEW* 311-4; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:827-33; Schwyzer-Debrunner 1950:454-61; Seiler, *KZ* 75 (1958) 1-23; Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 365-6; Rix, *HS* 104 (1991) 193-4 = *Kl. Schr.* 100-1.

†*éno- ferndeikt. s. *áno- C a. E

[101] So Hirt, *IF* 32 (1913) 294-6; Wackernagel, *AIG* III (1930) 3, 73-4, 314-5; Schwyzer 1939:517 Fn. 4; Nussbaum 1986:52 Fn. 11, 187-91, 290; Dunkel 1987a:34-5; Friedman 2003:2, 4-5. Gegen einen *-en-Lokativ als Faktor der Heteroklisie s. Benveniste 1935:92-3 (adjektivisches *-en- sei die Basis von Genitiven (> Obliquusstamm) und Feminina, *ibid.* 178, 184). Tremblay beschränkt den Lokativ auf *-én auf abgeleitete holokinet. Kollektiva (FS Rasmussen 573-89), als ob das Morphem nie ein selbständiges Wort gewesen wäre.

*entér 'mittendrin; zwischen'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. _*én_ A.

Beide Silben scheinen abgelautet zu haben; die Nullstufe der Endung in _*entr-a_ 'dazwischen', _*enstr̥-na_ 'mittendrin' und urgerm. _*unðurna-_ 'dazwischenliegend' < _*n̥tr̥-nó-_; s. Fnn. 10-1, 14-8 und die Einleitung 5b.

*entér	urar. _*antár_ Präp. + Lok., Akk., Abl. 'innen, innerhalb, in; zwischen, unter; hinein; von innen heraus':[1] ved. _antár_;[2] aav. _aṇtarə̄_, jav. _aṇtarə_, ap. _antar_ {a-t-r}]ved. _antarā́_ s. _*éh_1_ Fn. 26 urkelt. _*ınter_ Präv., Präp. 'zwischen': ?gall. _Entarabo_ (GN, Dat. Sg.) 'dem zwischen den Flüssen'[3] altkymr. _ithr_, mkymr. _ythr_;]air. _eter_[4] ?alb. _ndër_ Präp. 'zwischen, unter'[5]
2._*n̥tér_[6]	urital. _*n̥ter_ Präv., Präp. 'zwischen, unter': lat. _inter_;[7] osk. ANTER, umbr. _ander_ urgerman. 2._*unðer_ Präp. 'zwischen, unter':[8] ahd. _unter_, ae. _under_
*enstér[9]	]heth. _ištarna_, ?hluw. CUM-_ni_ 'mitten (dr)in'; ?jungphryg. ενσταρνα̣ 'darin, dabei'(?), ??]lat. _internus_ 'innerer', s. Fnn. 14-17

1 Urar. _*antár_ hat idg. _*én_ praktisch verdrängt (s. d. A).

2 Bezeichnet nach Hettrich "einen Raum innerhalb seiner Grenzen", "eine Raumvorstellung mit Betonung ihrer Grenzen" (_op. cit._ 166, 172). – Zu ved. _antas-_ s. _*én_ Fn. 34.

3 S. Delamarre 2003:162; das Hinterglied zu gall. _abona_, _abu-_ 'Fluss' (s. _*ab^{h}-_ C2).

4 Urkelt. _*ınter_ hätte im Irischen "_éter_" ergeben. Thurneysen nimmt Kürzung in Proklise und analog. Ausbreitung von _ĕ_ an (1946:511, auch zu den Varianten _etar_ und _etir_).

5 Mit Aphärese wegen der Proklise; eine Rückführung auf _*n̥-ter_ ist ausgeschlossen, da idg. _*n̥_ > alb. _a_. Da _-nd-_ < lat. _-nt-_ in Lehnwörtern gut bezeugt ist, während _*-nt-_ in Erbwörtern eher alb. _-n-_ ergibt (Meyer 1891:299; Orel 1998:284), geht _ndër_ am ehesten auf entlehntes lat. _inter_ zurück.

6 Zu 1._*n̥-tér_ (nur in got. _hindar_, nhd. _hinter_) s. _*án_ Fn. 10, _*k̑e/i_ Fn. 6.

7 Für lat. _inter_ käme auch _*entér_ als Vorform in Frage, nicht jedoch für das Sabellische. S. AE _*-ter_ Fn. 2.

8 Synkretistisch mit 1._*unðer_ 'unter, unten' aus _*n̥d^{h}éri_, s. _*ánd^{h}i_ Fn. 15.

9 Da die adverbiale Ablt. _*én-s_ höchst unsicher ist (s. _*én_ Fn. 28), entstand _*enstér_ (wenn überhaupt) wohl als Konträrbildung zu _*éǵ^{h}s-ter_.

Adverbiale Ableitungen

?**entr-a* Präp. 'dazwischen'

?keltib. *entara* /entrā̆/[10]

?gall. *Entarabo* GN, Dat. Sg. s. Fn. 3

?**n̥tr-a* ??venet. *atra* /antrā̆/[11]

?(**entér-i*) ?ved. *antárikṣa-* n. 'Luft(raum)' < 'Zwischenreich'[12]

(**n̥tér-im*) lat. *interim* Adv. 'dazwischen, in der Zwischenzeit'[13]

**enstr̥-na* 'mittendrin':

heth. *ištarna*,]*ištarni* Präp. 'mitten (dr)in'[14]

??-*šta* Lokal/Modalpartikel[15]

?]hluw. CUM-*ni*[15a]

?jungphryg. ενσταρνα Adv. 'darin, dabei'(?)[16]

(**n̥ter-na*) ??]lat. *internus* 'innerer', s. Fn. 17

Vor Partikel

(**entér éh₁*) ved. *antarā́* Adv. 'zwischen, inmitten', s. **éh₁* Fn. 26

?(**n̥tr-a es*) ??venet. *atra es* 'gerade dazwischen', s. **és* Fn. 6

(**n̥ter preti*) lat. *interpres, -pretis* 'Zwischenvermittler; Dolmetscher', s. Fn. 7 und **próti* Fn. 21

[10] S. Wodtko 2000:117-8, Delamarre 2003:162.

[11] S. Lejeune 1974:246-8 (Nr. 125): ... *donasto atra es termonios deivos* 'donāvit intrā, ūsque ad Terminālēs deōs' mit *es* < **éns*, vgl. *ibid.* 74-5, 107, 169, 334; gegen uridg. **éns* s. aber **én* Fn. 28. *es* könnte auch emphatisches **és* fortsetzen, s. d. Fn. 6. – Vorher verglich Lejeune *atra es* mit heth. *ḫatrāiš* 'er schrieb' (zur Bildung vgl. heth. *daiš* 'hat gesetzt', s. **és* Fnn. 14-5).

[12] So Thieme, *ZDMG* 113 (1964) 412 = *Kl. Schr.* 647. Zur unklaren Absegmentierung und Wurzelzugehörigheit des Hinterglieds s. Mayrhofer, *EWA* I:77-8; erwogen wurden 2.*kṣi-* 'wohnen', *kṣā́-* 'Erde' und *īkṣ-* 'sehen'.

[13] S. Fn. 7. Nicht hierher *intrīnsecus* 'von innen', s. **én* Fn. 66.

[14] So in Weiterentwicklung der Analyse von Puhvel, *opp. citt.*; wohlwollend Melchert 1994:137, 168, 184, der *-na* mit lat. *-ne* in *superne* 'von oben' zu Recht vergleicht, aber auf **-ne* zurückführt. Zum *i-* s. Lautgesetze B.1d. – Altheth. *ištarni* (nur vor enklit. *-ši*, *-šmi* 'ihm, ihnen') wurde sekundär umgelautet wie *katti-* 'mit' (1.**ko(m)* Fn. 10). – Sonst wird wegen der Genitivrektion (s. die Terminologie) von einem Substantiv **ištarna-* 'Mitte' ausgegangen, vgl. gr. στέρνον 'Brust' (Tischler, *HEG* I:435-6). Der Name manch innerer Organe ist aber wiederum selbst departikulativ, vgl. **én* B1.

[15] Nach Carruba 1964:427-9, 1969:19, 38, 75 Fn. 58, FT Berlin 96 eine Allegro-Form von *ištarna*. Anders u. 2.**tó* 'dann' Fn. 6.

[15a] Dagegen CUM-*na* zu heth. *kattan* (**kát* Fn. 10); s. Plöchl 2003:81-2.

[16] In der Inschr. Nr. 48.6 prädikativ im Sinne von 'sind dabei' (= 'bürgen dafür'?) nach mehreren durch κε 'und' verbundenen Götternamen im Nominativ. – Nach Haas 1966:79, 237 = gr. ἐν στήλῃ 'auf der Stele'; Lubotsky sieht hier eine 3. Pl. mediopass. **en stā-r-nto* 'sie wurden eingesetzt' (in: *Frigi e Frigio* 123).

Nominale Ableitungen

?(_*enstér-no-_) ??]gr. στέρνον 'Brust'
(_*entér-no-_) ?]lat. _internus_ 'innerer'[17]
(_*n̥tr̥-nó-_) urgerm. _*unδurna-_ 'dazwischenliegend':
got. _undaurnimats_ 'Frühstück' (falls 'Zwischenmahl')
an. _undorn_ 'Vormittag', ahd. _untorn_ 'Mittag, Mittagessen'[18]
†_*énter-o-_ 'innerer' ist eigentlich _*én-tero-_, s. _*én_ Fn. 65
?(_*entér-stīno-_) ?]lat. _intestīnus_ 'innerlich; (Pl. n.) Eingeweide', s. _*én_ Fn. 75

Vor Verb[19]

*entér $d^he h_1$- 'zerstören, vernichten, töten' < 'dazwischen setzen':[20]
ved. _antár dhā-_
lat. _interficere_[21]
*entér h_1_ei̯-_ 'zugrunde gehen; sterben':
heth. _ištarna iyattari_ 'geht zugrunde; stirbt'[22]
†urar. _*antár Hi-_ '(als Vermittler) dazwischentreten':
ved. _antár īya-_ (im RV 6x); jav. _an̩tarə i-_ Yt. 13.77
lat. _interīre_ 'zugrunde gehen', s. Fn. 21
*entér + 'sprechen' > 'durch Sprechen (d. h. öffentlich) trennen, aussondern; verbieten'[23]
?heth. _ištarna tekkušanu-_ 'aussondern, erküren'[24]
aav. _an̩tarə̄ ... mruiiē_ 'ich verbanne' Y. 49.3
lat. _interdīcere_ 'verbieten'

[17] Nach einem ehemaligen Adverb "_interne_" gebildeter Ersatz des erwarteten "_enterus_" (s. _*én_ Fn. 65). Dazu die Konträrbildung _externus_; metanalysiertes _-ternus_ dann in _aevi-ternus_ 'ewig' und _semp-iternus_ 'immerwährend' (Leumann 1977:321-2); anders _hester-nus_, s. _*ĝʰés_ Fn. 13; zu _nocturnus_ s. _*nókʷt-_ Fn. 9.

[18] S. Brugmann, _IF_ 33 (1913/14) 304.

[19] Zu allen s. Walde-Hofmann I:709, wo auch _*entér sk̂ʰid-_ 'hineinbrechen' und _*entér_ $steh_2$- 'meinen'.

[20] Zu diesem Idiom s. Sandoz, _op. cit._ (die Adverbialendung _*-ter_ sei separativ); Puhvel, _Journal of the Department of English, University of Calcutta_ 14 (1978-79) 41-2 = _Analecta_ 409-10; Mallory-Adams 1997:151b. – Wohl eine Metapher des Jäger- oder Kriegerslangs (s. die Terminologie _s. v._).

[21] S. Hettrich, _op. cit._ 170-1. Vgl. gleichbedeutendes _perdere_ mit Synonymenersatz in beiden Gliedern. Die intransitiven Gegenstücke sind _interīre_ und _perīre_, etwa Plt. Truc. 707 ... _si non peream, plane interierim_ 'Wenn ich nicht ruiniert wäre, wäre ich völlig zerstört worden'.

[22] S. Puhvel, _op. cit._

[23] Zu diesem Idiom s. Hettrich, _op. cit._ 169-70, 172 Fn. 36.

[24] So Puhvel, _HED_ II.482; Tischler, _HEG_ III:303 übersetzt "bezeichne inmitten (der Versammlung)".

B. Funktion und Semantik

Nach Hettrich, *op. cit.* bezeichnete idg. **entér* ursprünglich "einen Raum innerhalb seiner Grenzen" (*op. cit.* 166), "eine Raumvorstellung mit Betonung ihrer Grenzen", mit einer zusätzlichen Nuance "des Separierens oder Unterbrechens" (*op. cit.* 172). Mit einem nominalen Lokativ konnte **entér* 'zwischen' bedeuten, was zu einem Nebensinn der Trennung[25] führten konnte. Die Adverbialendung **-ter* ist lokativisch, aber auch kontrastiv, vgl. **éǵʰs-ter*.

Die schon urarische Verwendung mit dem Lokativ als einfaches 'drin', z. B. *tvé antár* 'in dir', *apsv àntár* 'in den Wassern' (Hettich, *op. cit.* 166), ist die Folge davon, dass urar. **antár* sein Grundwort "*án*" < idg. **én* 'in, drin' ersetzt hat; Letzteres stand ursprachlich und noch dialektal häufig nach Lokativ, s. **én* B2.

Die vedische Rektion des Lokativs und des Akkusativs geben den ursprachlichen adnominalen Gebrauch wieder, wie das Ital. und German. bestätigen. Zum Unterschied zwischen ved. *antár*, *níṣ*, und *ví* bei Erkenntnisverben s. Lühr, FT Innsbruck (1996) 488-504.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Idg. **en-tér* ist eine schon ursprachlich lexikalisierte, d. h. semantisch verselbständigte, adverbiale Ableitung von **én*.

D. Bibliographie

WP I:126-7; *IEW* 313-4; Benveniste 1948:120-1; Sandoz, *BSL* 71 (1976) 207-19; Puhvel, *HED* II:482 und *Analecta* 409-10; Hettrich, *MSS* 54 (1993) 147-76.

[25] Was nicht mit Ablativität gleichzusetzen ist; der unklare Ausdruck "separativ" sollte vermieden werden. S. AE **-ter* B.

***énu** 'entlang; hinterher, nach'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Anlautende $*h_2$- und $*h_3$- werden durch **énu* ausgeschlossen. Kein Grund besteht, anlautendes $*h_1$- anzusetzen. Keine Nullstufe ist belegt. **-u* ist nicht trennbar. **énu* bildet weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen.

**énu*	urar. **ánu* Präv., Präp. + Akk. 'entlang, nach, gemäss': ved. *ánu*;[1] aav. *ə̄ə̄nū*,[2] jav. *anu*; ap. *anu(v)* (+ Instr., Gen.) ?gr. Ἐνυάλιος m. Göttername, s. Fn. 8a lat. *in-* Präv. 'hinter – her' in *īgnōscere, īnsequī, īnstare, inuenīre, inuidēre*, s. Fnn. 9-11 got. *inu* Präp. + Akk.]'ohne', s. B3
**ḗnu*[3]	urar. **ānušákš* 'nachfolgend', s. u. vor Verb ved. *ānu-* in negativen Kompositis, z. B. *anānukr̥tyá-* 'unnachahmlich', *anānudá-* 'unnachgiebig'[4] an. *ón, án* Präp. + Gen. 'ohne', ahd. *ānu/o/a* Adv., Präp. + Akk. 'ohne'[5] ?]toch. B = A *āñu* 'Aufhören, Ruhe'; ??*onmiṃ* 'Reue', s. Fnn. 6-7

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitungen

(**énu-ti̯o-*)	ap. *anušiya-* m. 'Anhänger, Gefolgsmann'
?(**ēnu-men-*)	??toch. B = A *onmiṃ* n. 'Reue' < *'nachträgliche Überlegung'[6]
?(**ēneu̯-o-*)[7]	?toch. B = A *āñu* 'Aufhören, Ruhe'

1 Im RV "liegt der Schwerpunkt der Gerichtetheit nicht primär auf dem Zielpunkt, sondern auf der bis dahin zurückgelegten Strecke" (Casaretto, *op. cit.* 10).

2 Lento- oder Streckform für **ánu*, s. Narten 1986:113 Fn. 106; vgl. *ə̄ə̄uuā* 'hinab' (s. **áu̯* Fn. 46) und *ə̄ə̄ādū* 'und dann' (s. 2.$*h_2o$ Fn. 4).

3 Die Dehnstufe beruht auf dem German. und ggf. dem Tochar.; fürs Arische und ggf. das Tochar. (Fn. 6) käme als Quelle ein **onu* auch in Frage. – Das ist das einzige Beispiel des statischen **ḗ/é*-Ablauts unter den idg. Partikeln, s. die Einleitung 4c.iv und die Terminologie u. Sekundärablaut (c).

4 S. *AIG* II.1:71 mit Nachtrag, 80; zur Mittelvr̥ddhi s. Anhang 6d.

5 Altnord. *án* im Nebenton; zum Auslaut im Westgerman. s. Schmidt 1962:211. Zur Semantik s. B3.

6 Nur möglich, falls der *u*-Umlaut auch den Reflex von idg. **ē* betroffen hat, also dass er nach dem urtochar. Zusammenfall von idg. **o* und **ē* stattfand. – Klingenschmitt 1994a:372 Fn. 107 = *Aufsätze* 403 rekonstruiert **onu-men-*, Adams 1999:116 **opi-meino-* (*IEW* 714).

7 So (ohne schmückende Laryngale) nach Adams 1999:40; zur Mittelvr̥ddhi s. Anhang 6e.

Nominalkomposita

(**enu-h*$_2$*énk-*) ved. *anváñc-* 'hinterher folgend, sich anschliessend' < *'entlang gebogen'

(**enu-h*$_2$*p-ó-*) ved. *anūpá-* m. 'Küstengebiet' < *'dem Wasser entlang', s. **du̯ó-* Fn. 31

(**enu-h*$_3$*k*^{u}*-ó-*) ved. *anūká-*, *anūkyà-* n. 'Rückgrat' < *'entlang gesehen'

?(**enu-u̯l̥l-ii̯ó-* *'entlang der Gedränge (seiend, wirkend)')
?gr. Ἐνῡάλιος m. GN und Epitheton von Ἄρης,[7a]
myk. *e-nu-wa-ri-jo* (KN) GN, *e-nwa-ri-jo* (PY) PN

Vor Verb[8]

**énu ĝneh*$_3$*-*[9] ved. *ánu jñā-* 'zustimmen, zubilligen'
lat. *īgnōscere* 'verzeihen, zugestehen'

**énu g*^{u}*em-* ved. *ánu gam-* 'folgen, hinterhergehen'
lat. *inuenīre* 'finden'[10]

**énu men-* ved. *ánu man-* 'zustimmen, gestatten'
?toch. B *onmiṃ* n. 'Reue', s. Fn. 6

****énu sek***^{u}*-* 'nachfolgen'[11a]
urar. **ānušákš* Adv. 'nachfolgend; in stetiger Folge':[11]
ved. *ānuṣák*;[12] aav. *ānušhaxš*[13]
lat. *īnsequī* 'nachfolgen'

[7a] Dazu der Gattinkurzname Ἐνυώ 'Bellona'. Homer. *-ū-* ist metrisch gedehnt (sonst ein Tribrachys). – Die Deutung als präpositionales Rektionskompositum gebührt Meixner (p. M.), der damit dieses Adverb im Griechischen erstmalig ortet; zum Hinterglied vgl. (ϝ)ἅλις 'genug, zur Genüge' < *'gedrängt' zur Wurzel **u̯el-* 'drängen, einschliessen' (vgl. ἀολλής, ἀελλής 'gedrängt'; s. *IEW* 1138, *LIV*^{2} 674). Gegen eine präsensimperativische Rektionsuniverbierung (s. Pkl. **i* Fn. 5) der Wurzel **sen(h*$_2$*)-* 'erlangen, erzielen' (vgl. gr. τὰ ἔναρα 'Beute', s. *IEW* 906) spricht deren Vollstufe (vgl. gr. ἀνύω 'vollende' und ved. *sanoti* 'gewinnt', s. *LIV*^{2} 532-3).

[8] Zu den Verbalphrasen mit idg. **énu* s. Wackernagel, *op. cit.* 386-8 = 1317-9, Leumann 1977:565. – Im Latein führte die Synkope zu einem Synkretismus mit den Fortsetzern von 3.**n̥-* 'un-' und **én-* 'hinein, drin', s. d. Fn. 7.

[9] S. Wackernagel, *op. cit.* und Leumann 1977:565. Wohl ursprünglich 'nachträglich erkennen' > 'anerkennen, billigen' > 'verzeihen'. Im Griech. durch σύν γνω- ersetzt; s. K. Metzler, *Der griech. Begriff des Verzeihens* (Tübingen 1991).

[10] Die Bedeutung stammt wohl aus dem Perfekt: 'nachgegangen sein' > 'gefunden haben'.

[11a] Idg. **énu sek*^{u}*-e-so* 'verfolge!' kontrastierte mit **én(i) sek*^{u}*-e-Ø* 'sage!', s. *én* Fn. 96.

[11] S. *AIG* II.1:71, Scarlata 1999:588-9; das Hinterglied ist ein Wurzeladverb wie **déḱ-s*.

[12] Die Phrase *ánu sac-* 'nachfolgen' ist schon im RV ca. fünfmal belegt.

[13] Zur künstlichen Graphie *-šh-* Hoffmann-Forssman 105. Dem Altiran. fehlt die entsprechende Verbalphrase *anu hak-*.

*énu steh$_2$- 'sich in die Reihe stellen'
    ved. _ánu sthā-_ 'sich anschliessen'
        r̥gved. _anuṣṭhú_ Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig'[14]
    lat. _īnstāre_ 'andringen; bevorstehen'
        ??_īnstar_ Konj. 'gleich wie';]n. 'Gestalt, Aussehen'[15]
?_*énu u̯id-_ 'schauen nach'
    ved. _ánu vid-_ 'auffinden, erlangen; (med.) erscheinen als'
    lat. _inuidēre_ 'beneiden, missgönnen'

B. Funktion und Semantik

(1) _*énu_ bildete auffälligerweise weder Folgen noch adverbiale Ableitungen, dafür aber viele feste Phrasen mit Verbalstämmen, z. T. idiomatische wie _*énu ĝneh_$_3$- 'verzeihen'. Adnominal war es mit dem Akkusativ gebräuchlich.

(2) Vedisches _ánu_ bezeichnet die Richtung hinter jemandem bzw. etwas her:

- RV 6.54.5a _pūṣā́ gā́ ánv etu naḥ_ 'Lass Pūṣan unseren Kühen nachgehen'

Auch zeitlich in der Bedeutung 'nach' und vor allem im übertragenen Sinn 'nach, gemäss' wird ved. _ánu_ gebraucht (Delbrück 1888:445, Casaretto, _op. cit._ 9-10). Die letztgenannte Verwendung findet sich bei jav. _anu_ wieder:

- V. 2.11 _anu uštīm zaošəmca_ 'nach (ihrem) Willen und Belieben'

Im Kontext 'einem Weg folgen, nachgehen' konnte sich die Bedeutung 'entlang' entwickeln:

- RV 1.124.3c _r̥tásya pánthām ánv eti_ 'sie (Uṣas) geht den Weg der Wahrheit entlang'
- RV 1.25.16ab _párā me yanti dhītáyo/gā́vo ná gávyūtīr ánu_ 'in die Ferne gehen meine Gedanken wie Kühe den Weiden entlang'

(3) Im German. hat sich _*énu_ 'entlang' über 'vorbei an' zu 'ausser, ohne' entwickelt (Wackernagel, _op. cit._ 389-90 = 1320-1). Typologisch vergleichbar ist lat. _praeter_ 'vorbei an' (s. _*pr̥h_$_2$_ó_ nach Fn. 23), bereits bei Plautus auch im Sinn von 'ausser' verwendet und im Spätlatein schliesslich als 'ohne' (Hofmann-Szantyr 244). Gr. ἄνευ ist unverwandt, s. _*sń̥_ C4.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

In vollständiger nominalistischer und laryngalistischer Eintracht setzen Hamp, Tremblay und Blažek, _opp. citt._ als Quelle des Adverbs _*énu_ 'hinterher, nach' ein Nomen _*h_$_1$_enh_$_1$_u-_ 'Mangel, Bedarf' unter Hinweis auf gr. ἄνευ an.[16] Letzteres ist aber höchst problematisch, s. _*sn̥_ Fn. 12; das Gesamtmaterial legt es näher, ἄνευ mit ved. _sanutár_ 'entfernt', lat. _sine_ 'ohne' _et al._ auf eine Partikelfolge _*sń̥_ 2._h_$_2$_u_ 'und ohne' zurückzuführen.

[14] Zur Bedeutung s. Bodewitz, _IIJ_ 16 (1975) 1-17; zur Wortbildung s. _*áp(o)_ Fn. 65.

[15] Puhvels nominalistische Vorform _*en-sth_$_2$_-r̥-Ø_ 'closeness, equivalence, Einstand' (_Glotta_ 37 (1958) 288-92 = _Analecta_ 43-7 und _Journal of the Department of English, University of Calcutta_ 14 (1978/79) 40 = _Analecta_ 408) lässt den _a_-Vokalismus unerklärt.

[16] Blažek verbindet noch idg. _*néu̯m̥_ 'neun' (s. 1._*nú_ Fn. 39).

Zwischen der Grundform *énu 'entlang; hinterher, nach' und der unverwandten adverbialen Ableitung *áno 'hinauf, empor; oben, über' ist die formal-semantische Ähnlichkeit auf das intervokalische *n beschränkt, s. Wackernagel, *op. cit.* 390 = 1321. Trotz ihres gemeinsamen Konsonanten kontrastieren die zwei Lokaladverbien offensichtlich. Zur Methode s. die Einleitung 8f.

Formal einwandfrei, aber semantisch schwach ist die Rückführung auf eine Folge *én u 'drin da, dort drin', da der Pfad zu 'entlang; hinterher, nach' unerklärt bleibt. Vorerst bleibt die Einreihung als zweisilbige Grundpartikel (unsegmentierbar, wie *épi) am vernünftigsten; s. Anhang 5b.

D. Bibliographie

WP I:58-9; *IEW* 39-40, 318; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:798 (alle vermengen *áno und *sń̥, ohne *énu klar zu erkennen); Wackernagel, FS Danielsson 383-90 = *Kl. Schr.* 1314-21; Hamp, *JIES* 10 (1982) 189-90; Tremblay, FS Rasmussen 576, 585; Blažek, *HS* 112 (1999) 194; Casaretto, *MSS* 65 (2011) 7-64.

***épi** 'auf, darauf; auf – hin'

Adverb, lokal; oft mit Lok.

A. Form

Bei *épi wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt in der irrigen Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisch anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii. Gegen einen anlautenden Laryngal sprechen aber in diesem Falle gr. πιέζω und πτύξ/πτυχή, da sich idg. *$h_1$pi lautgesetzlich zu urgr. "*epi-*" entwickelt hätte.[1]

Bei *épi ist auslautendes *-i fest, wie bei $h_2$énti 'vorne' und *sēmí 'halb' und im Gegensatz zu etwa *ál(i) 'anderswo', *déḱs(i) 'rechts', *én(i) 'drin', *úps(i) 'oben' *et al.* (s. AE *-i). Da kein *i*-loses *ep oder *op rekonstruiert werden kann, ist der Kontrast zwischen *opi 'darauf' und *op, *opo 'weg; zurück, hinter' unmissverständlich. Überall dort, wo die Lautfolge *op-* ohne folgendes *-i* einzelsprachlich vorkommt, gehört sie semantisch und phraseologisch zu *áp(o), s. d. C2.[2]

In der primären Bedeutung 'darauf' wurde *épi im Ved. ausser in festen Phrasen durch *ádhi*[3] und *ā́*[4] ersetzt. Im Baltoslav. wurde idg. *épi 'darauf' durch *na* < *nó-h_1 < *áno

1 Überkomplizierte Ausweichmanöver bei Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 367.

2 Zu lat. *obs-* s. Fn. 23, zu *optumus* s. Fn. 30. Auch *i*-loses *ep-* ist unsicher (kluw. *ipali-* 'links' und hluw. *ipami-* 'westlich', s. Fn. 26) oder sekundär (got. *ibdalja*, ae. *eofut*, s. Fn. 9; got. *iftuma*, s. Fn. 29).

3 Nach der semantischen Umpolung von 'unten', s. *$ánd^hi$ Fn. 4.

4 *ā́* ersetzte auch idg. *ád und *én, s. d.

'hinauf, empor; oben, über' abgelöst (s. d. Fnn. 16-20) mit Ausnahme des apr. Perfektivisierungspräfixes *ep-*.

**épi* bildet seltsamerweise weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen.

**épi* — urar. **ápi* Adv. 'auch, dazu, noch; besonders, sogar';
Prä-/Postposition + Lok. 'neben, bei'
ved. *ápi* Präv., Präp., amphat. Pkl.; klass. auch als Indefinitpkl.[4a]
]*apīcía-* 'geheim, verborgen', s. Fn. 35
aav. *aipī*, jav. *aipi*, ap. *apiy*
gr. ἐπί, myk. *e-pi* Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'auf, an; bei'[5]
]ἐπιορκέω 'Meineid schwören', s. Fn. 46
†osk. íP 'hier', s. 2.**pó* Fn. 3
messap. *epi-*, *ipi-*, *eipei-* Präv. 'darauf'[6]
air. *éithech* 'Meineid' < **épi-tego-* (korn. *ty* 'Eid')[7]
esséirge 'Auferstehung', mkymr. *arwyre* 'Aufheber' < **épi-reg-*[8]
*íar*ᴺ 'nach, durch', s. Fn. 27
?]got. *ibdalja* 'Abhang, κατάβασις'
]ae. *eofulsian* 'lästern', *eofot* 'Schuld'[9]
arm. *ew* Konj. 'und, auch', wort- und satzverbindend
?*ews* 'noch, dazu', s. **k̑ó-* Fn. 37; ?*tᶜerews* 'vielleicht', s. **tó-* Fn. 66
?*minčᶜ*(*čᶜ*)*ew* Konj. 'solange, bis', *ibrew* Konj. 'wie, als'[10]
apr. *ep-*, *eb-* Präv. 'be-', perfektivisierend:[11]
ebimmai 'begreift (in sich)', *epmēntimai* 'wir belügen',
epdeiwūtint 'beseligen' (*deiwuts* 'selig')
??alb. *jap* 'geben', s. Fn. 38

ēpi* —]ēpi(-o)-* 'Freund', s. Fnn. 25-6:
ved. *āpí-* 'Freund', gr. ἤπιος 'freundlich'

[4a] S. *AIG* III:571, 573; Gonda, *Lingua* 21 (1968) 183-96 = *Selected Studies* II:157-96. Mayrhofer, *EWA* I:86 stellt richtig fest, dass die häufig verglichenen anatol. *app*-Formen eher zu **ápo* gehören.

[5] S. Schwyzer-Debrunner 1950:465-73 und zum Myk. Morpurgo Davies, *op. cit.* Zur Genitivrektion s. die Terminologie *s. v.* (b). – Gegen Peters' Herleitung (1980:42-3) von kypr. *eu-* 'auf' aus **ép(i)* s. Strunk, FS Risch 253-69; zu kypr. *u-ke-ro-ne* 'Trinkgeld' s. **úd* Fn. 41.

[6] S. Santoro 1983:69-70; De Simone 1988: 389-90, 393 Fn. 216.

[7] S. Hamp, *Ériu* 24 (1973) 163; zur Semantik vgl. Fn. 46.

[8] S. Hamp, *Celtica* 6 (1963) 66.

[9] S. *IEW* 324, Schmidt 1962:268-9. Die *i*-Losigkeit beruht auf dem Einfluss von *af-*, wie auch bei *iftuma* (Fn. 29).

[10] S. Olsen 1999:423, 425. Zugrunde liegt **mim kʷid épi* 'zu irgendwas hin'. Dazu rückgebildet wurde *minčᶜ* 'bis', s. **mó-* Fn. 13a.

[11] Trautmann 1910:330; Endzelin 1944:139-40. Vgl. Fn. 16.

*ópi

?urluw. *opi]'zurück', s. *áp(o) Fnn. 34a-35 und C:
kluw. appi, hluw. api(-i), lyk. epi
gr. myk. Präp. o-pi 'auf'
]ὀπῑπεύω 'angaffen', παρθενοπῑ́πης 'Mädchenbegaffer', s. Fn. 36
?ὀπώρα, lakon. ὀπάρα 'Frühherbst', s. *áp(o) Fn. 37
†ὄπιν, †ὀπίσσω, †ὄπισθεν 'nachher, später', †ὄπιθεν 'hinten',
s. *áp(o) C
??phryg. opitokey, falls 'er soll dort daraufgehen'[12]
οπεσταμεναν '?', s. Fn. 47
urital. *opi Präv., Präp. + Abl. 'darauf, bei':
lat. op- Präv. 'darauf':[13]
occipitium 'Hinterkopf' < *'auf dem Kopf'
opīmus 'reich, herrlich' < *opi-pī-mo- 'mit Fett darauf'
operīre 'bedecken; schliessen', s. Fn. 13 a. E. und B 1
]obs-, os- 'entgegen', ?umbr. os-, s. Fn. 23
osk. ÚP, op Präp. + Abl. 'bei', s. Fn. 13:
ÚP EÍSÚD SAKARAKLÚD 'bei diesem Tempel',
op toutad 'beim Volk'
umbr. UPETU 'soll herangehen', ooserclom 'Ausguck',
ostentu 'soll ausbreiten(?)', s. Fn. 24
messap. apistaθi, apeiistaθi 'bringt dar, opfert', s. Fn. 49
?venet. op Präp. + Abl. 'wegen, um – willen'
otergin Gen. Pl. 'der Einwohner von Opitergium'[14]
??keltib. oi-, falls Präv. in oisatuz 'er soll (?)', s. 1.*h_2o Fn. 51
air. oíbell 'Glut, Hitze', kymr. ufel 'Funke, Feuer'[15]
toch. B epastye, A opäśśi 'fähig, geschickt', s. Fn. 49a
??B -epi, A -(y)āp Genitivendung[15a]
urbalt. *api Präv.]'um – herum':
?apr. absergīsnan Akk. Sg. f. 'Schutz'[16]

[12] Lubotsky 1988:22 vergleicht lat. obitō 'er soll herangehen'. Lautlich möglich ist auch *óp 'zurück'. Zu key s. *k̂ól/í- Fn. 24.

[13] Im Gegensatz zum Sabell., wo /op/ gut bezeugt ist (s. Untermann 1999;799-800, 812, 816), sind im Latein nur wenige Spuren von idg. *ópi 'darauf' erkennbar; die Normalform ob und die Bedeutung 'entgegen, gegen – hin, gegenüber; wegen' gehen auf den synkretist. Partner idg. *h_2ób^hi zurück, der im Sabellischen vollkommen fehlt; äusserst klarsichtig ist Walde-Hofmann II:193. – Zum -p- s. die Lautgesetze E.2c; scheinbar antevokal. op- in operīre 'zudecken; schliessen', oportet 'es gehört sich' entstand durch das Lautgesetz *pu̯ > p (s. *áp(o) Fn. 26).

[14] S. Prosdocimi, La lingua venetica II (Padova 1967) 147-8; Lejeune 1974:69, 74, 76, 113 (zur Synkope), 120-1; Untermann, Glotta 58 (1980) 296-7. otergin[entspricht opitergin(ōrum) auf der lat. Rückseite, Prosdocimi ibid. 439-41, Lejeune 1974:327.

[15] Aus *opi-b^helHo- zur adjektiv. Wurzel *b^helH- 'weiss, leuchtend', IEW 118-9.

[15a] S. Hamp, op. cit. 42; Katz, op. cit. 163-4 Fn. 31. Vgl. AE *-b^hi Fn. 6.

[16] S. Trautmann 1910:295, Endzelin 1944:139-40. Hier könnte aber auch die häufige e/à-Schwankung wegen überoffenes [æ] beteiligt sein, s. *éĝ- Fn. 6; ap(i)- wäre dann eine graphische Nebenform von ep-, eb- (Fn. 11).

lit. _api-_, _ap-_ Präv.:[16a] _ãpdas_ 'Kleidung', _ãpstas_ 'Überfluss, Fülle',
apsérgėti 'behüten, bewachen'; _apvalùs_, _ãpskirtas_ 'rund'
]_apiẽ_, dial. 1._pie_ Präp. + Akk. 'bei, an, um – herum'[17]

_*pi_
idg. _*pih$_2$isdéh$_2$-_ 'Gesäss', s. Fnn. 31-4
*pi sed- 'drücken, pressen', _*pi ug^h-_ 'darauflegen', s. u. vor Verb
lyk. _hrppi_ 'auf; für', _ñtepi_ 'hinein'(?), s. u. nach Pkl.
ved. _pibdaná-_ 'fest', s. u. Nominalkomposita
pīḍ- 'drücken', s. Fn. 42, _pyúkṣṇa-_ 'Überzug', s. Fn. 50, kl. _pidhāna-_
'Bedeckung', s. Fn. 39; _paijavaná-_ Patronymikon[18]
gr. πιέζω 'drücke, presse, bedränge', s. Fn. 44; πτύξ, πτυχή 'falte', s. u.
nach Fn. 50; ?πιφάυσκω 'zeigen; darlegen'[19]
messap. _pido_ 'übergab', _topido_ 'übergab zu', s. Fn. 37
urgerman. _*ƀi_ Präv., Präp. + Lok. 'bei, neben, an':[20]
got., ahd. _bi-_, ae. altsächs. _be-_
?arm. _ews_ 'noch, dazu', s. u. vor Pronomen
†_h-_ in _hecani-_ 'aufsitzen, reiten', s. Fn. 45
?toch. A _-pi_ koordinierend bei Zahlwörtern[21]
]A _$p_u$käl_, B _pikul_ 'Jahr', s. u. vor Verb _*k^uel-_
??B _pi_ 'doch, wohl', emphat. Pkl. in Fragen und Befehlen
]litulett. 2._*pie_ 'bei, an, neben, zu':[22]
lit. _pie_ (alt und dialektal), _-pi_, _-p_ nach Lok. = Adessiv 'bei, neben',
nach Gen. = Allativ 'zu'
??]_tar̃p_ 'zwischen', s. _*tó-_ Fn. 66a
†_kaĩp_ 'wie', †_taĩp_ 'so', s. 2._*pó_ Fn. 10
lett. _pìe_ Präp. 'bei, an, zu';]_kur̃p_ Adv. 'wohin', _tur̃p_ Adv. 'dorthin'

[16a] Lit. _ap-_ ist also kein Fortsetzer von idg. _*áp(o)_, s. d. Fn. 43. Zum Lett. s. Forssman 2003:359.

[17] Lit. _apiẽ_ wurde zu _api-_ nach den Synonymen _pri-_ : _priẽ_ analogisch kreiert (Fraenkel 1929:213); so auch 2._*pie_ + Lok., Gen. 'bei, neben', s. Fn. 22.

[18] Vṛddhiableitung zu _pijavana-_ (_jávana-_ 'treibend') nach Yāska, Nirukta 2.24.

[19] Ab Homer; der ursprüngliche Sinn war 'beleuchten', vgl. das ab der Septuaginta wieder hergestellte ἐπιφάυσκω 'darauf leuchten'. Der Präsensstamm φάυσκ- kommt sonst nur mit Präverbien vor: διαφάυσκω 'leuchten', ὑποφάυσκω 'zu leuchten anfangen'; πι- muss also keineswegs eine Reduplikation sein.

[20] Mit Verners Gesetz im Anlaut bei Proklise (Schmidt 1962:248); vgl. urgerman. 1.,2._*ga-_ aus 1.,2._*ko_ (s. d. Fnn. 7 bzw. 1); s. Lautgesetze A.5a. Zum Synkretismus s. idg. _*b^hĭ_ 'bei' Fn. 1.

[21] S. Van Windekens 1976:373-4; Katz, _op. cit._ 163-4 Fn. 31; Adams 1999:382-3.

[22] Litulett. 2._*pie_ entstand nach Fraenkel 1929:18 als Kontamination des nullstufigen _*pi_ mit dem Synonym _priẽ_ 'bei, an' (vgl. apr. _prei_ und s. _*pr(ó)_ Fnn. 32, 35), wie bei _apiẽ_, 1._pie_ + Akk. (Fn. 17); nach Endzelin 1971:282 wurde _*pie_ aus _*prie_ dissimiliert, nach Stang 1966:231 in Enklise nach _r_-haltigen Wörtern. Anders lit. _kaĩp_ 'wie', _kaĩp_ 'so', s. 2._*pó_ Fn. 10.

Adverbiale Ableitungen: keine

†(_*óp-s_)[23] lat. _obs-_, _os-_ Präv. ‘entgegen’ in _obstrūdere_ ‘hin(ein)stossen’,
ostendere ‘entgegenstrecken’,
obscūrus ‘dunkel’, s. _*ḱúh_$_1$ Fn. 15
?umbr. _ostendu_ ‘soll ausbreiten’(?)[24]

Nach Partikel

(_*éndo pi_) lyk. _ñtepi_ ‘hinein’(?), s. _*dó_ Fn. 39
(_*seri pi_) lyk. _hrppi_ Präv. ‘auf’, Präp. ‘für, zu Gunsten von’, s. _*sér_ Fn. 8

Vor Pronomen

(_*épi ḱi/o-d_) ?arm. _ews_ ‘noch, dazu’, s. _*ḱó/í-_ Fn. 37

Nach Pronomen

(_*ei̯-ei̯ pi_) ?umbr. IEPI ‘dort(hin)’(?), s. anaphor. _*e-_ Fn. 17
?_*tó/er (e)pi_ ‘dort drauf’, s. _*tó-_ Fn. 66:
?]arm. _tʿerews_ ‘vielleicht’; ??]lit. _tar̃p_ ‘zwischen’, _tárpe_ ‘dazwischen’

Nominale Ableitungen

†(_*ep-nó-_) †urgerman. _*eƀna-_ ‘eben, gerade’, s. _*ábʰ_ Fn. 6:
got. _ibns_, aisl. _jafn_, ahd. _eban_
*ēpi(-o)- ‘Freund’ < ‘der dabei seiende’, Nomen departiculativum[25]
ved. _āpí-_ m. ‘Verbündeter, Freund’[25a]
gr. ἤπιος ‘freundlich, gütig’
†(_*ēp-o-_) ??kluw. _ipali-_ ‘links’, _ipami-_ ‘böse’; hluw. _ipami-_ ‘westlich’[26]

[23] Lat. (oder urital.) _obs-_ ist eine Neuschöpfung zu _ob_ < _*_h_2_óbʰi_ nach den ererbten _abs-_, _as-_ (s. _*áp(o)_ Fnn. 6ab) und _sus-_ (_*úp_ Fn. 13). Eine Verbindung mit gr. ὀψέ, ὀψι- ‘spät, zu spät’ (s. _*áp(o)_ Fn. 7) scheidet wegen der Semantik aus.

[24] Die Wurzel könnte _*tend-_ ‘ausstrecken’ oder aber _*stel-_ ‘aufstellen’ fortsetzen, s. Untermann 2000:813-4. Sabell. Entsprechungen zu lat. _abs-_ oder _sus-_ (s. Fn. 23) sind nicht belegt.

[25] Die Deutung als Vr̥ddhiableitung (Schmidt 1889:399, _IEW_ 324 ‘der nahe bei einem weilende’; zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie) setzt für idg. _*épi_ neben ‘darauf’ auch eine vagere Bedeutung ‘neben, bei’ voraus (B5). – Sonst vielleicht zur Wurzel _*_h_1_ep-_ ‘fassen, ergreifen’, vgl. lat. _amāre_ ‘lieben’ zu _*_h_2_em_h_3_-_ ‘anfassen; schwören’ (_LIV_² 266-7 mit Fn. 4).

[25a] S. Pinault, _LALIES_ 6 (1988) 111-28.

[26] Lautlich (s. _*mé̄_ Fn. 6) und semantisch (als Euphemismus ‘freundlich’ für ‘links’, s. _*_h_1_sú-_ Fn. 13) in Ordnung, aber der Auslautvokal von idg. _*épi_ ‘darauf’ ist sonst nicht fakultativ. Zu Neumanns Deutung als ‘östlich’ s. _*úp_ Fn. 27. Oettinger, _KZ_ 99 (1986) 49-50 geht von idg. _*gei̯bʰ-_ ‘biegen’ (_IEW_ 354) aus. Mallory-Adams 1997:508 verbindet toch. B _yäp-_, A _yow-_ ‘sinken, untergehen (von der Sonne)’ und leitet alle auf idg. _*i̯ebʰ-_ ‘eindringen’ (wozu s. 1._*_h_2_o_ Fn. 63) zurück. – Zu luw. _išarwili-_ ‘rechts’ s. _*ĝʰés-_ ‘Hand’ Fn. 2.

(*épi-ro-) air. íar[N] Präp. ‘nach (temporal); durch, entlang’[27]
?(*opi-ro-) ?alb. épër ‘oberer, höherer’[28]
(*épi-ti̯o-) gr. ἔπισσον · τὸ ὕστερον γενόμενον ‘das später Stattfindende’ Hesych
ion. ἔπισσαι · αἱ ἐπιγινόμεναι τοῖς προγόνοις ‘die, die den Vorfahren nachgeboren sind’ Hekataios (Etym. Magn. 596.35), s. B3
†(*opi-ti̯o-) †lyk. pizzi- PN ‘der Letzte; Postumus’[28a]
†gr. ὀπίσσω ‘nach hinten; später’, s. *áp(o) Fn. 19
(*epi-tm̥mo-)]got. iftuma* in iftumin daga ‘am folgenden Tag, τῇ ἐπαύριον’[29]
(*opi-tm̥mo-) lat. optumus, optimī ‘der Beste’[30]

Nominalkomposita

***pi-1.h₂i-sd-éh₂-**[31] Kollektiv ‘Alles, worauf gesessen wird; Gesäss; Vulva’[32]
nuristani pəɽ'ī <*pīḍ-ikā-[33]
urbaltoslav. *pīzdā́ f.:[33a]
russ. pizdá, poln. pizda usw.
apr. peisda, lit. pyzdà
alb. pith]m.[34]

?*opi-h₃kʷ-‘darauf schauend/geschaut’
?ved. apīcía-]‘geheim, verborgen’[35]
gr. hom. ὀπῖπεύω ‘angaffen’, παρθενοπῖπης ‘Mädchenbegaffer’[36]

*(e)pi-pd-o- ‘auf dem Fuss’, s. *pód- Fnn. 8a-10:
ved. pibdaná- ‘fest’, gr. ἔπιβδαι ‘Tage nach einem Fest’

27 Zum entsprechenden Präverb iarm(i)- s. Thurneysen 1946:516.
28 S. Hamp 1981:42; Demiraj 1997:167-8. Kann auch auf *eu̯pero- zurückgehen, s. *upér Fn. 25.
28a Eher zu *áp/op ‘weg; zurück, hinter, nach’, s. d. Fn. 19.
29 Kontamination von “ifituma” mit aftuma ‘letzter’ < *ap-tm̥mo-; die Kontamination von *épi mit *ápo auch in got. ibdalja ‘Abhang’ (Fn. 9) und ibuks ‘rückwärts’ (*áp(o) Fn. 77). Semantisch vgl. gr. ἔπιβδαι ‘Tage nach einem Fest’ (s. *pód- Fn. 9).
30 Mit Synkope; ursprünglich ‘der Höchste, Oberste’, Cowgill 1970:116 = Collected Writings 195, Hoenigswald, FS Knobloch 168-9. Zum Gegensatz pessumus s. *pód- Fn. 13.
31 Zu unterscheiden von *pi sed-, *pisd- ‘drücken, pressen’ (s. Fnn. 42-5) und 1.*h₂i sed-, *(a)isd- ‘verehren’ (s. 1.*h₂o Fnn. 56-7). – Hierfür eine “gedehnte” Variante *pī anzusetzen, ist müssig, s. die Lautgesetze A1.
32 S. IEW 831 und Hamp, Int. Journ. Slav. Ling. Poet. 11 (1986) 25-6. Gebildet wie *nisdós ‘Nest’, s. 2.*ní Fn. 30. – Zum ved. Ersatz bhasád- s. 1.*bʰó Fn. 15.
33 S. Hamp 1981:43.
33a Ohne ruki-Behandlung.
34 S. Demiraj 1997:319-20; zum Genus vgl. lat. cunnus.
35 Über ‘überwacht’, vgl. ápīvr̥ta- ‘eingeschlossen’ (B1). Neisser geht von ‘eigentümlich’ aus (Zum Wörterbuch des RV I (Leipzig 1924) 52-3).
36 Zugrunde liegt ein Nominalstamm *ὀπῖπή, s. Frisk 1970:403 und Morpurgo Davies, op. cit. Vgl. παπταίνω ‘umherspähen’ (*áp(o) Fn. 40b).

Vor Verb

*(e)pi deh$_3$- messap. _pido_ Aor. 'übergab', _topido_ 'übergab zu'[37]
??alb. _jap_ 'ich gebe'[38]

*épi d^{h}eh$_1$- 'bedecken, zudecken, schliessen', s. B 1
ved. _ápi dhā-_ 'verschliessen';
apidhā́na-, klass. _pidhāna-_ n. 'Bedeckung'[39]
gr. ἐπιτίθημι 'lege (einen Verschluss) darauf'
lat. _obdere_ '(die Türe) vorsetzen, (den Riegel) vorschieben'
air. _íadaid_ 'schliesst'[40]
]lit. _ãpdas_ 'Bekleidung'

*épi Hu̯er- 'bedecken, zudecken, schliessen', s. B 1
]ved. _ápīvr̥ta-_ 'eingeschlossen'
lat. _operīre_ 'schliessen', s. Fn. 13 a. E.

*opi h$_1$ei̯- 'hingehen'
ved. _api i-_ 'hingehen; betreten'
gr. att. ἐπιέναι 'hingehen; begegnen'
??phryg. _opito key_ 'er soll dort hingehen', s. Fn. 12
lat. _obīre_ 'hingehen; begegnen; antreten'

_*(e)pi k^{u}el-_ 'beenden'? s. Katz, _op. cit._ und u. †_*k^{u}elh$_1$-_ 'fern'
??jav. _aipi-cara-_ PN[41]
gr. hom. ἐπιπλόμενον ἔτος 'volles, beendetes Jahr' (Od. 2x)
]toch. A _p$_u$käl_, B _pikul_ 'Jahr' < _*pi k^{u}l̥-_

*pi sed- 'drücken, pressen' (_IEW_ 887 und o. Fn. 31):
ved. _pīḍ-_ 'drücken, pressen'[42]
?khot. _puvad-_ 'sich fürchten'[43]
gr. πιέζω 'drücke, presse, bedränge'[44]
]lat. _obsidēre_ 'vor etwas sitzen, bedrängen'
??arm. _hecani-_ 'aufsitzen, reiten'[45]

(_*epi serk-_) gr. ἐπίορκος 'Meineid'
ἐπιορκέω, ion. inschr. ἐφιορκέω 'Meineid schwören'[46]

37 S. De Simone 1988:393-4; zu _to-_ s. 1._*tó_ Fn. 8.
38 Falls mit Hamp 1981:40 aus _*épi dh$_3$-i̯ō_.
39 Morphologisch zweideutig ist _dvārapidhā́na-_ 'Türriegel' (ŚB).
40 S. Pedersen 1913:551; Hamp, _Ériu_ 24 (1973) 163.
41 'Hinterhergehend' nach Bartholomae 1904:84 .
42 Mayrhofer, _EWA_ II:136-7 sieht hier eine Wurzelerweiterung von idg. _*pei̯s-_ 'zerstampfen'; ausserarisch geht das aber nicht.
43 Aus _*pi-šad-_ nach Bailey 1979:246.
44 Aus _*pi-sed-i̯o-_, einem einzelsprachlich gebildeten _i̯o_-Präsens.
45 Gegen die übliche Herleitung aus _*pi-sed-_ (s. Pedersen, _KZ_ 38 (1905) 206 Fn. 1) s. Klingenschmitt 1982:195-6.
46 Nach Schwyzer _IF_ 45 (1927) 25 geht ἐπίορκος auf die Präpositionalphrase ἐπί + ὅρκον/-ῳ zurück, vgl. etwa ὅς μ' ἠδίκησε, λὰξ δ' ἐφ' ὁρκίοις ἔβη 'wer mich missbrauchte und mit dem Fuss auf die Eide trat' (Archil. 79D = Hipponax 116.15-6 West); Fraenkel, _Gnomon_ 23 (1951) 373 und Bolling, _AJP_ 76 (1955) 306-7 stimmen zu. Ähnlich Strömberg, _Greek_

**e/opi steh₂-* 'darauf stehen'

??phryg. οπεσταμεναν '?'[47]
gr. ion. ἐπίσταμαι 'verstehe'; att. ἐφίσταμαι 'stehe darauf, daneben'[48]
lat. *obstāre* 'im Wege stehen; hindern, verbieten'
messap. *apistaθi, apeiistaθi* 'bringt dar, opfert'[49]
]toch. B *epastye*, A *opäśśi* Adj. 'fähig, geschickt' < **opi-sth₂-u/i-*[49a]

*??*pi u̯eĝʰ-* 'darauffahren; glätten?'

ved. *pyúkṣṇa-* 'Bedeckung, Überzug eines Bogens'[50]
gr. πτύξ und πτυχή 'Falte'

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von **épi* ist 'auf, darauf, ne. *on top of, upon*'; damit konnte eine Ruhelage oder eine Bewegung ausgedrückt werden.

Von den mehreren denkbaren Opponenda verdient das im Vedischen und Latein bewahrte Gegensatzpaar für 'schliessen' und 'öffnen' besondere Erwähnung, nämlich *operio : aperio* bzw. *api vr̥- : apa vr̥-* aus idg. **épi Hu̯er-* 'schliessen' < '(den Deckel) darauf legen'[51] vs. **ápo Hu̯er-* 'öffnen' < '(den Deckel) weglegen' (zur Wurzel s. *LIV*² 227-8). Hier und bei gleichbedeutendem **épi dʰeh₁-* wird das Schliessen von oben gemacht, etwa eines Kastens mit Deckel oder eines unterirdischen Lagerplatzes mit Luke darauf (s. 2.**ní* C).

(2) Eine zweite verbreitete Bedeutung ist die der Richtung, 'zu – hin, auf – zu':

- ved. *ápi i-, gam-, sthā-* 'herantreten, nahe herankommen'
- gr. ἐφ' Ἕκτορι ἀκοντίσσαι 'gegen Hektor den Wurfspiess schleudern'
- lat. *ob Romam legiones ducere* 'Legionen gegen Rom führen'

Prefix Studies (Göteborg 1946) 86 mit Frisk 1960:538-9 (ἐπὶ ὅρκον 'entgegen dem Eid') und Benveniste, *Rev. hist. relig.* 1947/48, 86-8 (präpositionales Rektionskompositum, vgl. ἐπίδικος, ἐπίγαμος). Vgl. air. *éithech* 'Meineid' < **épi-tego-* (Fn. 7). – Dagegen sieht hier Leumann 1950:79-92 eine Umdeutung des Adverbs ἐπί 'dazu' in z. B. Hes. Erga 194 μύθοισι σκολιοῖς ἐνέπων, ἐπὶ δ' ὅρκον ὀμεῖται 'krumme Reden haltend und darauf schwört er noch'; ähnlich Benveniste 1969:II 169-71). Nach Hoenigswald, *Stud. ital. fil. class.* (1937) 83-7 liegt ein *ἕρκω 'schwören' zugrunde. – Die Aspiration von ion. ἐφιορκέω ist weder mit inschriftlichen φαρθενος, θυφλος noch mit dem Aor. Pass. Imperativ auf -θητι vergleichbar, sondern ist eine Hyperform – ein psilotischer Versuch, ἐπι ὁρκέω auszusprechen; s. Lautgesetze D4. Zu att. φρο- s. **pr(ó)* Fn. 17a.

[47] S. Brixhe 1997:56; aber altphryg. *opostois* '?' spräche für die Zuweisung an **ápo*. In der Abwesenheit jeder Semantik müssen nicht einmal diese Worttrennungen stimmen.

[48] Zur Wortbildung und Semantik s. zuletzt Rix, FS Strunk 237-47.

[49] S. De Simone 1988:386-7; in *MLM* transkribiert er *apistaqi*.

[49a] S. Hilmarsson 1986:203 Fn. 10; Hilmarsson 1991:169; Adams1999:88.

[50] Dezidiert gegen diesen Vergleich (*IEW* 323) ist Mayrhofer, *EWA* II:173.

[51] Semantisch vgl. **bʰid̑ʰ-* 'Behälter, Gefäss' < **bʰí dʰeh₁-* 'zumachen, verschliessen', s. **bʰí* Fn. 13.

(3) Auch eine temporale Verwendung 'später, nachher' kommt in mehreren idg. Dialekten vor:

- jav. *aipi tā* 'hernach, darauf' (ved. *ápi* wird aber nie so gebraucht)
- gr. ἐπίγονοι 'Nachfahren', ἔπισσον 'das später Stattfindende', ἔπισσαι 'die Nachgeborenen'. Vgl. auch Il. 13.799 ... πρὸ μέν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα 'Einige (Wellen) sind vorn, andere sind hinten' und Morpurgo Davies, *op. cit.*
- got. *iftumin daga* 'am folgenden Tag' (Fn. 29)

Die damit bewirkte, vertikale Vorstellung der Geschehnisse als aufeinander gestapelt wie Papierblätter ist später belegt als die unter **áp(o)* B2-3 beschriebenen egozentrischen bzw. unpersönlichen Zeitauffassungen. Eigentlich bezeichnen die **épi*-Kontinuanten nicht die Zukunft, sondern die blosse Folge oder Sukzessivität (vgl. nhd. *darauf* oder ne. *thereupon*): ἐπίγονοι 'Nachfolger, successors' ist verschieden von ἀπόγονοι 'Abkömmlinge, descendants' (beide erst bei Herodot belegt). Beide stehen im Gegensatz zu πρόγονοι 'Vorfahren', aber ἐπίγονοι scheint eine Auffrischung des älteren ἀπόγονοι darzustellen.[52]

(4) **épi*-Kontinuanten dienen auch als Konjunktionen 'auch, und', wohl über eine Zwischenstufe als freies Adverb 'darauf, dazu':

- urar. **ápi* 'auch, dazu'
- arm. *ew* 'und'

Dies ist wohl, wie allgemein angenommen, eine parallele Neuerung; s. 2.**-de* 'dazu' C. Jedoch scheint **épi* untypischerweise weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen gebildet zu haben.

(5) Die semantische Verblasste von **épi*-Kontinuanten zu lokativischem 'an, bei' ('unmittelbare Nähe' nach Grassmann 1878:75 oder 'close proximity' nach Morpurgo Davies, *op. cit.*) ist sekundär und erst einzelsprachlich, wie das auch bei idg. **ád*, **b^{h}í*, 1.**h$_2$o*, **pr̥h$_2$ó* der Fall war:

- ved. *ápi kárṇe* 'am Ohr' (im RV 4x)
- Il. 2.788-9 οἳ δ' ἀγορὰς ἀγόρευον ἐπὶ Πριάμοιο θύρῃσι 'sie hielten eine Sitzung bei Priams Türen'
- lit. *apiẽ aną̃ krãštą* 'in jener Gegend'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die Idee, **épi* wäre der Lok. Sg. eines Wurzelnomens (z. B. Meillet 1937:350; Cowgill 1970:116 = *Collected Writings* 195; Hamp *MSS* 40 (1981) 47-9), ist für Anglophone wegen der Bedeutung 'on top of' und der Genitivrektion im Griech. (ἐπὶ χθονός 'auf der Erde' = ἐπὶ χθονί) ansprechend; dazu s. aber die Terminologie u. Genitivrektion (b). Aber

[52] Wie auch ἔπισσον, ἔπισσαι das frühere ὀπίσσω. – Ein weiterer, erst griech. erfolgter Ersatz für ὀπίσσω war τὰ μέταζε 'nachher' Hes. Erga 394 (s. **dí-* Fn. 4) und τὰ μέτασσα (z. B. h. Merc. 125). Hier wird der Sinn 'nach' durch den nachurgriech. Synkretismus von μετά mit πεδά (s. **mé* B4) ermöglicht; zu temporalen πέδευρα und πέδευρον s. **ré* Fn. 20. – Der Idiolekt Platons bezeugt eine weitere spatio-temporale Kodierung: Er verwendet, scheinbar als Einziger, ἄνω 'hinauf, aufwärts' im Sinne von πάλαι 'längst' (LSJ *s. v.* ἄνω II.i).

das *-*i* ist fest, im Gegensatz zur fakultativen lokativischen Adverbialendung *-*i* bei idg. **ál* 'anderswo', **dêḱs* 'rechts', **én* 'drin', **kás-* 'Reihe', **úps* 'oben' *et al.* Ausserdem ergibt die Abtrennung von *-*i* keine glaubwürdige Wurzel; da **épi* laryngallos anlautet (s. A), scheidet *h_1*ep-* 'fassen, ergreifen' nicht nur semantisch aus. Vorläufig empfiehlt sich die Einreihung als zweisilbige Grundpartikel; s. Anhang 5b.

D. Bibliographie

WP I:122-3; *IEW* 323-5; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:838-44; Schwyzer-Debrunner 1950:465-73; Hamp, *MSS* 40 (1981) 39-60; Dunkel 1983a:71-3, 82-7; Morpurgo Davies 1983; Klein 1985, II:210-3; Strunk, FS Risch 255-6; Oshiro, *Archiv Orientální* 56 (1988) 246-52; Katz, *Glotta* 72 (1994) 151-68; Hawkins 2000:554-5; Berenguer 2000:319-28.

**-er* s. u. Adverbialendungen

**és* 'völlig, vollständig, ganz, total' Partikel, wort-emphatisch; bei Verben perfektivierend

A. Form

Da die emphatische Prä- und Postposition **és* in keinem altidg. Text als freie Form vorkommt (Fn. 6), wurde sie von der Forschung bis vor relativ Kurzem gar nicht wahrgenommen. Überhaupt kann sie nur indirekt aus Univerbierungen und verdunkelten Folgen erschlossen werden. Cowgill hat Spuren dieser Partikel als Erster erkannt, und zwar im inselkeltischen Verbalsystem (Fn. 17). Sobald aber Umschau nach Überresten in anderen idg. Dialekten gehalten wird, bricht eine Flut an Material ein. Der Ansatz eines idg. emphatischen **és* ist wissenschaftlich produktiv nach dem klassischen Test: Er erklärt mehr als erwartet. Durch die Annahme dieser einzigen Partikel erhalten nämlich verschiedene bekannte Aporien und unverständliche Einzelformen einfache Lösungen.

Eine hohe Kombinierfähigkeit brachte es allerdings mit sich, dass emphatisches **és* häufig umgedeutet wurde. Schon in der Ursprache wurde vor- und nachgesetztes **és* zu zwei Präfixen, einer Wurzelerweiterung, einem Suffix und einer Verbalendung metanalysiert; es wurde auch an mehrere Verbalendungen angehängt. Emphatisches **és* muss aber auch noch bis in die Vorstufen einiger idg. Dialekte überlebt haben, wie die kelt. absoluten Verbalformen und der slav. Lok. Sg. auf *-e* (s. u. II. nach Nomen) nahelegen.

Ein anlautender Laryngal wird durch die bei den Verbalendungen und ggf. der Wurzelerweiterung gut fassbare Nullstufe **s* ausgeschlossen.

Adverbiale Ableitungen: keine

I. Präponiert: nur die Vollstufe **és* kommt vor[0]

Vor Partikel

†**és k̂e* 'bis', s. **k̂e/i* Fn. 7:
ved. *áccha* 'zu – hin, bis, gegen', gr. ion. ἔσκε 'solange'

Vor Pronomen

†**és tó-* †urital., festlandkelt. **esto-* deikt. Pronominalstamm, s. **tó-* Fnn. 80, 83

Vor Verb im Injunktiv mit Präsens- und Aoristämmen: **és pek̂-i̯e-t*, **és stā-m* usw.

Da **és* mit dem *hic-et-nunc*-Präsens auf **-i* nicht gebräuchlich war, muss es perfektivierend oder irgendwie sonst (resultativ, terminativ) gewirkt haben, was als Präteritum umgedeutet werden konnte (s. B1).[1] In solchen Formen fand eine folgenschwere Morphemgrenzenverschiebung statt: **és pek̂-i̯e-t* > **é-spek̂-i̯e-t*, **és stām* > **é-stām* usw.[2] Dadurch entstand erstens das

idg. Augment **é-*, z. B. **é-spek̂-i̯e-t*, **é-stām* usw. (s. Partikel **e* Fn. 2): Das Zeichen des Präteritums. Steht immer direkt vor der Wurzel; zieht ggf. die Betonung an sich.[3]

Nachdem **e-* zu diesem Vergangenheitsmerkmal umgedeutet wurde, wurde das wegen des Nebeneinanders von Präsentien wie **pék̂-i̯e-ti* und Imperfekten wie **é-spek̂-i̯e-t* nunmehr bedeutungslos gewordene anlautende **s-* zum Teil produktiv: Die zweite Folge der obigen Metanalyse war also das

idg. *s-mobile, z. B. **(s)pek̂-*, **(s)teg-*: Ein bedeutungsloser, fakultativer Konsonant im Anlaut gewisser idg. Wurzeln.[4]

Ein *s*-mobile ist auch bei einigen idg. Partikeln anzutreffen, s. 1. und 2.**-(s)kʷe* C und **(s)u̯ó/a* A. Nicht beweglich, sondern gerade distinktiv ist das (allerdings vorvokalische) **s-* bei **súpo* 'unten' gegenüber **úp* 'oben', s. **súpo* C. Gegen ein *s*-mobile bei **sń̥* 'ohne' s. d. C4. Noch unerforscht bleibt das wohl polygenetische *s*-mobile bei Nominalsuffixen (etwa **-(s)ko-*, **-(s)men-*, **-(s)mo-* usw.), s. vorläufig Dunkel, *op. cit.* 121-2.

[0] Zu heth. *išḫaḫru-* 'Träne, Weinen' < **s-h₂ek̂ru-* s. **ád* Fn. 28 a. E.

[1] Auch nach gewissen Verbalformen wirkt **és* präterital, etwa in der 2. Sg. MP **-th₂ēs* < **-th₂e es* (s. Fnn. 8-9) und vor allem in der 3. Sg. (heth. *-iš/-š*, phryg. *-es*/-ες, s. Fnn. 14-6).

[2] Unter gleichzeitiger Herunterstufung von Wort- zu Morphemgrenze. – Paare wie ved. *asphūrjat* 'donnerte' : gr. ἐσφαραγεῖτο 'krachte, stöhnte'; *astanaya-* 'liess donnern' : ἔστενε 'stöhnte'; *askhalat* : ἐσφάλλετο 'stolperte'; klass. *asthagayat* 'verhüllte' : ἔστεγε 'bedeckte' verdeutlichen, wie die Umdeutung vor sich gegangen wäre.

[3] Die übliche Identifizierung des Augments mit der anaphor. Partikel **é* oder dem Stamm **e-* wird seiner präteritalen Funktion nicht gerecht, s. Partikel **é* B3.

[4] Meistens auf eine Wortgrenzenverschiebung nach Nominalendung oder auf die Nullstufe von **éĝʰ-s* oder **ád-s* zurückgeführt (Brugmann, *Grdr.*² II.2:911). Ausführlich, aber unschlüssig ist Southern 1999. – Gegen das Siebs'sche Gesetz **s+D(ʰ)-* > **sT(ʰ)-* (s. Collinge, *The Laws of Indo-European* (Amsterdam, 1985) 155-8) s. Mayrhofer 1986:92 Fn. 13 und Szemerényi 1996: 104-5, 144.

II. Postponiert

Nach Partikel[5]

(**au̯ és*) ved. *avás* 'unten, nach unten', s. **áu̯* Fn. 26

(1.**sm̥ di és*) ?ved. *sadyás* 'desselben Tags, sofort', s. **dí-* Fn. 20

??**ĝ^hh_1 és* idg. **ĝ^{h}és* 'gestern', s. d. C3 a. E.

**ĝ^{h}z-d^{h}i és* s. **ĝ^{h}és* 'gestern' Fn. 6

(**$h_2$ei̯u̯ és*) gr. dor. αἰές 'immer', s. **$h_2$ói̯u-* Fn. 11

k̂uh_1 és s. **k̂úh_1* Fnn. 6-7, 12-3:
idg. **k̂u$h_1$és-tn̥no-* 'morgig', urar. **ćuu̯ás*, **ću̯ás* 'morgen'

??**kúth$_2$ s* > uritalokelt. **kútas*, **kuts* 'wie', s. **kú* Fnn. 23-4:
urital. **kuts* 'wie':]lat. *ūsquam* 'irgendwie',]osk. PUZ
air. 1.*co*]'zu; bis',]mkymr. *py*]'zu'

(**n̥d^h és*) urar. **ad^{h}ás* 'unten, nach unten, unter', s. **ánd^{h}i* Fn. 18

(**n̥d^{h}er és*) ??gr. ἀθερές· ἀνόητον, ἀνόσιον 'unverständig, unheilig (n.)' Hesych, falls aus *'sehr niedrig'

(**n̥tr-a es* 'gerade dazwischen')
??venet. *atra es*[6]

(1.**pér és*) urar. **parás* 'darüber hinaus, mehr als', s. 1.**pér* Fn. 22:
ved. *parás*, aav. *parə̄*, jav. 1.*parō* 'ausser', ap. *para* 'jenseits von'

pr̥ és 'ganz vorne' s. **pr̥(ó)* Fnn. 7-8:
gr. πρέσβυς 'alter, ehrwürdiger', messap. *prespolis* 'Stadtvorsteher'(?), apr. *pirsdau* 'vor'

tr̥h_2 és s. **tr̥* Fnn. 8-10:
??urar. **tr̥Hás* 'durch, über' (ved. *tirás*, aav. *tarə̄*);
air. *tar, tair* 'durch, über'

***u̯a** (e)s* 'gerade so', s. **(s)u̯ṓ/a* Fnn. 10-5:
urar. *-*u̯as*, urgerman. *-*u̯ōz* Multiplikativendung '-mal';
urbaltoslav. **u̯ā̃s* 'kaum, schwerlich, mit Mühe'

Nach Nomen

??idg. Nominalsuffix *-*es*- bei Resultativnomina:[7]
**k̂léu̯-es-* 'Ruhm', **u̯éĝ^h-es-* 'Wagen', **(s)tég-es-* 'Dach', **dék̂-es-* 'Würde', **mén-es-* 'Gedanke' usw.

?aks. *-e* im Lok. Sg. der Konsonantenstämme, z. B. aks. *slovese* 'im Wort', *imene* 'im Namen', *matere* 'in der Mutter', s. **én* Fn. 60

[5] Die Beziehung zur Adverbialendung *-*s* ist noch unklar, s. d. C.

[6] Das wäre der einzige Beleg eines **és*-Fortsetzers als freistehendes Wort; s. **entér* Fn. 11.

[7] Zur Kategorie der Resultativnomina s. Stüber 2002:36-7 und 234-6. – Zur Umdeutung einer Partikel zu einem Suffix s. die Terminologie u. departikulative Ableitung (d). Hier wäre der Pfad über Hypostasen von Lokativ plus emphat. **és* gewesen, etwa **k̂léu̯-Ø* 'im Gehörten', **k̂leu̯-Ø és* 'im voll Gehörten' > Lok. Sg. **k̂léu̯-es-Ø/-i* 'im Ruhm', wozu der Nom.-Akk. **k̂léu̯-os-Ø* nach dem Verhältnis von etwa obliquem **dem-* zum Nom. **dóm-*. Zu uriran. **sáu̯as-* s. **k̂úh_1* Fn. 8. Aks. *slovese* 'im Wort' wäre dann eine diachrones Āmreḍita (s. die Terminologie).

Nach Verbalform, vollstufiges *-és; hier war die Wirkung ursprünglich wohl auch perfektivierend

*-th$_2$ḗs 2. Sg. Mediopassiv sekundär[8] < *-th$_2$e es:[9]
ved. -thās[10]
urgr. *-θης im "Aorist Passiv"
got. -dēs im "schwachen" Präteritum

*dh$_3$-Ø és 'gib doch!' = emphat. *déh$_3$-Ø, 2. Sg. Wurzelaoristimperativ:[11]
]urar. *daz+d^{h}í]Präsensimperativ:[12]
ved. dehí; jav. dazdi
gr. δός[13]

*d^{h}h$_1$-Ø és 'setze doch!' = emphat. *d^{h}éh$_1$-Ø, 2. Sg. Wurzelaoristimperativ (s. Fn. 11):
]urar. *dhaz+d^{h}í]Präsensimperativ (s. Fn. 12):
ved. dhehí; jav. dazdi
gr. θές (s. Fn. 13); so auch ἕς 'sende!'

Im Heth. und Phryg. wurde perfektivierendes *es zu einer für diese sukzessiven Herrschersprachen Zentralanatoliens charakteristischen Präteritalendung der 3. Sg. metanalysiert:

(*d^{h}oh$_1$-e és 'er hat gesetzt, gemacht', 3. Sg. Perfekt aktiv)
heth. dāiš 'setzte', vgl. akkiš 'starb', šakkiš 'merkte' usw.[14]

[8] S. Wackernagel, *KZ* 30 (1890) 307, 313 = *Kl. Schr.* 670, 676. Zur präteritalen Funktion s. Fn. 3.

[9] Die Nicht-Umfärbung im Griech. und Got. beweist, dass die Kontraktion schon vor der Umfärbung stattfand (s. die Lautgesetze A.4b, A.5a). – Klingenschmitt 1982:6 sieht in *-th$_2$ḗs eine Kontamination von *-th$_2$e mit dem themat. Ausgang *-e-s unter Verweis auf die urgriech. 1. Sg. MP *-μᾱν, nach ihm aus *-h$_2$e + themat. *-o-m. Aber *-ao- hätte ausserdorisch "-ων" ergeben. Vielmehr sind *-em und *-es die auch sonst bekannten emphat. Partikeln.

[10] Im RV nie zweisilbig. Ohne iran. Entsprechung.

[11] Ursprünglich ein emphatischer Imperativ (s. B1), aber "le morphème composé remplace le morphème simple" (s. die Terminologie u. Kuryłowicz).

[12] Hier wurden die urar. Entsprechungen von gr. δός und θές durch imperativisches *-d^{h}i hypercharakterisiert (s. Pisani, *Die Sprache* 22 (1976) 166, ohne Analyse von δός und θές; s. Fn. 13). Der Fall ist parallel zu idg. *h$_1$i-d^{h}í neben *h$_1$éi̯-Ø 'komm!; geh!' (s. d. C). Das macht die Hypothese einer Dissimilation von *dad-z-d^{h}i bzw. *dad^h-z-d^{h}i (Hoffmann, *MSS* 8 (1956) 21 = *Aufsätze* 400; Schindler, *Linguistic Inquiry* 7 (1976) 628 Fn. 14; Mayrhofer 1986:111) unnötig.

[13] S. Schwyzer 1939:800, Hoffmann 1967:256 Fn. 289, Cowgill, FT Berlin 102 = *Collected Writings* 71, Strunk, FS Dihle (1993) 486-72 = *Kl. Schr.* II.939-43, Kim, *Glotta* 80 (2004) 94-157.

[14] Zu idg. *-es > heth. -iš in unbetonten Endsilben vgl. Nēšal/Kāniš und nēpiš- < idg. *néb^{h}es- (Melchert 1994:139). Zu blossem -š im 3. Sg. Prät. s. Fn. 21. – Zu heth. ḫatrāiš 'er schrieb' gegenüber venet. atraes 'id.' s. Fn. 6; zu anklingenden, aber unverwandten Verbalformen in anderen idg. Dialekten s. Insler in: FS Strunk, 91-103 (ved. jániṣthās, heth. nāišta enthalten 2. Sg. *-sth$_2$e) und Adams in: Koll. Kopenhagen (1993) 1-28 (Aoristerweiterung *-is- nach Meillet und Watkins).

?_*d^{h}eh$_1$-t és_ > _*d^{h}ē es_ er setzte, machte', 3. Sg. Aorist aktiv:
??phryg. _edaes_/εδαες 'stellte her', εσταες 'stellte', ποσεκανες 'beschädigte' (?), _eneparkes_/ενεπαρκες 'ritzte ein', _etoves_ '?'[15]
??messap. _hipades_, _opades_ 'brachte dar, opferte, weihte'[16]

_*es_ in inselkelt. absoluten Verbalformen, die konsonantisch auslauten:[17]
air. _berm(a)i_ 1. Pl. Präs. akt. < _*b^{h}eromos es_
(vgl. _*b^{h}eromos_ > air. _.beram_)
air. _midmir_ 1. Pl. Präs. deponens < _*medimor es_
(vgl. _*medimor_ > air. _.midmer_) usw.

Nach Verbalform, nullstufiges _*-s_

_*-er-s_ 3. Pl. Perf. aktiv
idg. _*-ēr_:[18]
heth. _-er_, _-ir_, ?]phryg. _-eran_, -αρεν;]lat. _-ēre_, _-ērunt_;
venet. _teuters_ s. Fn. 19
_*-r̥-s_ lyd. _-rś_ in _ẽtośrś_, _siśirorś_, _kaτtirś_ usw.[19]
urar. _*-r̥š_:
ved. _-ur_; av. _(cikōit)-ərəš_, altpers. unbelegt
?altphryg. _dakors_, s. Fn. 19

2.**_*-mé-s_**, **_*-mos_** 1. Pl. aktiv, s. _*mé_ nach Fn. 22 und B.1c:[20]
urar. _*-mási_, ved. _-más_, nordgr. -μες, lat. _-mus_, aks. _-mŭ_ usw.
†(_*-te-s_) †lat. _-tis_ 2. Pl. aktiv[20a]

_*-u̯é-s_ 1. Dual aktiv, s. 1._*u̯é_ nach Verb:
ved. _-vas_ primär; got. _-os_ primär < _*-ou̯os_

[15] Diese Endung wird nie _-is_/-ις geschrieben. – Die Zusammenrückung fand erst nach dem Verlust des auslautenden _*-t_ statt, vor allem nach Langvokal, vgl. den themat. Opt. auf _-oi_/-οι und den Imperativ auf -ετου, -ειτου, -ητω < _*-etōd_ gegenüber den Präterita δακετ und βερετ.

[16] Zu den Präverbien s. _*súpo_ Fnn. 4, 20 bzw. _*úp_ Fn. 8. Der Verlust von _*-t_ war im Messapischen schon vorhistorisch. Zu idg. _*eh$_1$_ > messap. _e_, aber idg. _*ē_ > messap. _a_ s. Lautgesetze A.4c.

[17] Zuerst von Cowgill, _opp. citt._ postuliert; zustimmend Klingenschmitt 1994c:246-7 = _Aufsätze_ 459. Schrijver, _op. cit._ will _*es_ durch das Präverb _*eti_ ersetzen, s. d. Fn. 10. Gegen eine Partikel überhaupt ist McCone, _opp. citt._ und 1996:102-3. Jedenfalls ist Cowgills Partikel nunmehr aus ihrer etymologischen Isolation befreit.

[18] S. Jasanoff, FT Zürich 150 und 2003:33.

[19] S. Gusmani in: FS Melchert 68-74.

[20] Die Fortsetzer von _*-mes_ und _*-u̯es_ sind im Urar. und Got. ausdrücklich primär, sonst tempusindifferent. Das verunmöglicht eine Deutung von _*-mé/ó-s_ als eine Präteritalendung (vgl. Fn. 1). Auch eine Perseveration der nominalen Pluralendung _*-s_ scheint kaum wahrscheinlich. Jedenfalls sollte _*-me-s_ in Zusammenhang mit den anderen durch _*-(e)s_ erweiterten Verbalendungen behandelt werden.

[20a] Eher analog und innerlateinisch zu _agite_ gebildet nach _age_ : _agis_. Auch begünstigend wirkte die 1. Pl. _-mus_.

*-*s* nach der 3. Sg. verschiedener aktiver Präterita, alles parallel geneuert:
heth. *dāš* 'gab', *šunnaš* 'füllte', *tarnaš* 'liess' usw.[21]
?ap. *āiš* 'ging', *akunauš* 'machte', *adršnauš* 'wagte'[22]
urkelt. *-*s* nach Verbalform:
?festlandkeltisch auf die 3. Person beschränkt:
??gall. *karnitus* 3.]Pl. Prät. 'haben aufgestellt', *iourus* 'haben gewidmet'[23]
??keltib. *tatuz* 3. Sg. Imperativ 'er soll geben', *oisatuz* 'er soll bringen', *bisetuz* 'er soll zerhauen', falls < *-*tōd-s*[24]
inselkeltisch bei absoluten Formen mit vokalischem Auslaut (s. Fn. 17) auch in anderen Personen:
air. *berid* 3. Sg. Präs. Akt. < *b^h*ereti-s* (vgl. *b^h*ereti* > air. *.beir*)
biru 1. Sg. Präs. Akt. < *b^h*erō-s* (vgl. *b^h*erō* > air. *.biur*)

Wurzelanalyse: die bekannte idg. Wurzelerweiterung *-*és*/*-*s*, und zwar:

*-*és* bei Nullstufe der Wurzel (Benvenistes Stamm II):
*u̯es- 'tragen, anhaben', z. B. heth. *weštari*, ved. *vaste*, gr. ἕσται neben *au̯- 'anziehen' (*IEW* 346)
(*h_1*ĝes*- in lat. *gerere* 'führen') neben *h_2*aĝ*- 'treiben'[25]
(*kses- in gr. ξέω 'kratze') neben *kes- 'ordnen'[26]
(*bzdes- in gr. βδέω 'furze') neben *pe-sd- 'furze leise' usw.
?(heth. *-ešš-* nach Konsonantengruppe: *ganešš-* 'erkennen', *kallešš-* 'rufen', *takešš-* 'zusammenfügen', *damešš-* 'drücken'[27] usw.)
* ́-*s* bei Vollstufe der Wurzel (Benvenistes Stamm I):
*du̯ei̯s- 'anfeinden' (ved. *dviṣ-*, av. *duuaēš-*, *t̰baēš-*) neben *du̯ei̯- 'in Furcht geraten', s. *du̯ó- Fn. 44
*d^h*eh₁s*- 'göttlich'[28] neben *d^h*eh₁*- 'setzen'

[21] Analog zur obigen Herleitung von heth. *-iš* < *es (Fn. 14).

[22] Meist als Neubildungen zur (selbst geneuerten) 3. Pl. akt. auf *-ša(n)*, s. Brandenstein-Mayrhofer 79; vgl. die urgriech. 3. Sg. *-*se* zur 3. Pl. *-*san* im *sa*-Aorist. Schmeja erklärt *-š* als Sandhidublette des ehemaligen *-*t* in: *Sprachwissenschaft in Innsbruck* (Hg. Meid *et al.*, Innsbruck 1982) 200-1.

[23] Nach den Formen *karnitu* bzw. *ieuru* ist *-s* emphatisch (Pl. *karni<n>tu* ist zu lesen) nach de Hoz in: *Hispano-Gallo-Britannica* (FS Ellis Evans, ed. Eska *et al.*, Cardiff 1995) 58-65; pluralisierend nach Meid, *Kratylos* 43 (1998) 10-1, Delamarre 2003:105-6 bzw. 187-8.

[24] So Meid, FS Strunk 148, 144 bzw. 145, aber auch unerweitertes *-*tōd* und *-*tu+s* sind lautlich mögliche Quellen für diese Endung; s. Meid, *Kratylos* 45 (2000)18-23.

[25] Zum Laryngal s. Dunkel 2001b; zu *h_1*aĝ*- anstatt *h_2*eĝ*- s. *kát Fn. 13.

[26] *LIV*² 357; zu κόσμος gegenüber κῶμος s. Dunkel 1995:13-8.

[27] Zu heth. *damešš-* s. van den Hout in: *A Linguistic Happening in Memory of Ben Schwarz*, ed. Arbeitman 1988, 305-19.

[28] In gr. θεός 'Gott', θέσφατος 'von einem Gott verkündet', lat. *fānum* 'Heiligtum', *fēstus* 'festlich', hluw. *tāna-* 'heilig, geheiligt' (s. hierzu Melchert, *HS* 110 (1997) 47-51).

*d^hers- 'Mut fassen', z. B. ved. *dhr̥ṣ-*, gr. θρασύς, got. *gadars et al.*
neben *d^her- 'befestigen'
*k̂leu̯s- 'zuhören', z. B. ved. *śruṣ-*, ahd. *hlosen*, aks. *slyšati et al.*
neben *k̂leu̯- 'hören'
*h_2u̯eks- 'wachsen', z. B. ved. *vakṣ-*, gr. ἀέξω, ahd. *wahsan et al.*
neben *$h_2$eu̯g- 'stark werden'

Als Verbalsuffix

??idg. *s*-Aorist *rēĝ-s- *u̯ēĝ^h-s- *(s)pek̂-s- *(s)teg-s- usw.[29]

B. Funktion und Semantik

(1) Vor oder nach Verbalformen trat *és perfektivierend an, d. h. als Zeichen einer vollzogenen Verbalhandlung (lat. *con-* oder *perfectum*, russ. *soveršennyj*). Am häufigsten geschah das in den Nullpersonen[30] der jeweiligen Modi, d. h. in der 3. Sg. Indikativ und der 2. Sg. Imperativ; aber auch in der mediopassiven 2. Sg. *-t^hēs und vielleicht in der 1. Pl. *-me-s.

In beiden Stellungen wurde *és schon ursprachlich umgedeutet. Aus präponiertem *és- entwickelte sich schon ursprachlich das Präteritalpräfix "Augment"; als bedeutungsloses Überbleibsel blieb das *s*-mobile zurück. Aus postponiertem *-es entstanden mehrere einzelsprachliche Verbalendungen, die nur zum Teil präterital sind. Am konsequentesten wurde die Nachstellung von *es an Verbalformen im Inselkeltischen vollzogen.

(2) Eine reine Verbalpartikel war *és jedoch nicht, da sie viele Phrasen mit anderen Partikeln bildete. Mit Nomina und Pronomina aber wurde sie nicht verwendet (zum slav. Gen. auf *-e* s. *én Fn. 60). Allenfalls mögen die resultativen idg. *-es-Stämme (das erreichte Ergebnis einer Verbalhandlung ausdrückend) auf Phrasen von *es nach Lokativ zurückgehen. Aber für eine Verwandtschaft mit den Nominalendungen des belebten Nom. Sg., Nom. Pl., des athemat. Gen. Sg. spricht absolut nichts; ebenfalls für die Verbalendung der 2. Sg. Aktiv.

(3) Gewisse Wurzeln zeigen mehrere verschiedene *és-Ableitungen nebeneinander:

Wurzel	*-es- Stamm	Verbalform	*s*-mobile	Wurzelerweiterung
*u̯éĝ^h-	*u̯éĝ^h-es-	?*u̯ēĝ^h-s- *s*-Aor. (s. Fn. 29)		
*k̂léu̯- *du̯éi̯-	*k̂léu̯-es- *du̯éi̯-es-			*k̂leu̯-s- *du̯ei̯-š- (urar.)

29 So Dunkel 2004b:122-5. Aber die Ablautstufe der Wurzel und die Ablautlosigkeit des Suffixes werden besser verständlich, wenn der Stamm als Hypostase des Nominativs belebter Wurzelnomina gedeutet wird, also zweifach denominativ: aus Nomina und aus Nominativen (Dunkel 2010).

30 S. Watkins, *IE Origins of the Celtic Verb* (Dublin 1962) 98-106, 1969:53-4.

Wurzel	*-*es*- Stamm	Verbalform	*s*-mobile	Wurzelerweiterung
*d^heh_1-		*d^hoh_1e *es* Präteritum *d^hh_1-*és* Imperativ		*d^heh_1-*s*-
**tég*-	**tég-es*-	?**tēg-s*- *s*-Aor. (s. Fn. 29)	*(*s*)*teg*-	
**peḱ*-		?**pēḱ-s*- *s*-Aor. (s. Fn. 29)	*(*s*)*peḱ*	

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Eine Analyse als anaphorisches **e*- plus adverbiales *-*s*, also 'so', wäre semantisch annehmbar (vgl. die depronominalen Emphatika *$éh_1$, *$íh_1$ und *-*óm*, alle urspünglich 'so'), bildungsmässig aber einmalig, da *-*s* sonst keine Adverbialen von Pronominalstämmen bildet. Gegen eine Deutung als Allegro-Verbalform von idg. *h_1es- 'sein' im Sinne von 'wahrlich' wie bei ai. *satyá*- 'wahr', lat. *sons* 'schuldig' spricht die Laryngallosigkeit der Partikel im Anlaut.

Dass der Ansatz einer einzigen Partikel so viele verschiedene und lang bestehende morphologische Probleme einer Lösung näher zu bringen vermag, ist erfreulich.

D. Bibliographie

Cowgill, FT Regensburg 54-67 = *Collected Writings* 299-322; id., *Ériu* 26 (1975) 27-32 = *Collected Writings* 323-7; id., FT Berlin 109-18 = *Collected Writings* 387-94; McCone, *Ériu* 30 (1979) 1-34, *Ériu* 33 (1982) 1-29; Schrijver, *Ériu* 45 (1994) 180-5; Pronouns 147-58; Dunkel 2004b.

**éti* 'von da aus; darüber hinaus, noch'
Pronominaladverb, lokal; steigerndes Präfix

A. Form

Wohl ablautlos, s. u. C. Gegen einen Laryngal im Anlaut s. die Partikel **é*, C.

**éti* †heth. *edi* Adv. ablativisch 'von dort, von jener Seite'[1]
urar. **áti* Adv., Präv., Prä-/Postposition + Akk. 'über – hinaus':[1a]
ved. *áti*;[2] auch steigernd, s. u. Nominalkomposita
jav. *aiti*, ap. *atiy*

1 Trotz perfekter Semantik hätte idg. **éti* 'von da aus' heth. "*ez*" ergeben (s. Lautgesetze B.2b); da heth. *edi* nicht enklitisch ist (vgl. Fn. 10 a. E.), kommt eine Lenierung nicht in Frage. Eher aus **éad* $íh_1$, s. **e*- Fn. 41 (auch zur Funktion).

1a Urar. **áti* 'über – hinaus' setzt kaum aus idg. **áti* 'zurück, wieder; weg, fort' fort.

2 Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.*

gr. ἔτι Adv. ‘noch, noch dazu, ferner’[3], vielleicht auch steigernd:
?ἐτήτυμος ‘wahr, wirklich’, ?ἐτώσιος ‘vergeblich’, s. Fn. 26a
?myk. *e-to-ni-jo* ‘überprofitabel’(?), s. Fn. 26b
??*e-ti-ra-wo*,[4] *e-ti-me-de* PNN
†att.-ion., arkad. εἰ ‘wenn’[5]
?phryg. *eti*, ετι Konj. ‘und’(?)[6]
?Präverb in *etevradus* ‘?’,[7] ?steigernd in *etitetikmenos*, s. Fn. 27
??ετιετι s. Fn. 19, ??τι s. Fn. 17
urital. **éti* Konj. ‘und, auch’, satz- und wortverbindend:
lat. *et*;[8]]-*met* emphat. nach Personalpronomen[9]
umbr., pälign. *et*
gall. *eti* ‘auch, desgleichen’(?);[10] *etic*, *coetic* ‘und auch’, s. Fnn. 20-1
mkymr. *etwa*, *etto*, *etwaeth* ‘noch’, s. Fn. 25

3 S. Schwyzer-Debrunner 1950:564. Ohne die südgriech. Assibilierung von **ti* wie auch bei ἀντί ‘gegen’ (s. *$h_2$ént-*), ἄρτι ‘neulich’ (s. *$h_1$ára* Fn. 13), ἔκητι ‘wegen’ (s. 1.**su̯e* Fn. 63a) und in Nomina wie μῆτις, μάντις, αἴτιος *et al.*; s. Schwyzer 1939:62, 270-1; Knecht, *Geschichte der griech. Komposita vom Typ* τερψίμβροτος (Zürich 1946), 17-20; Nagy, *Atti e memorie del I. congresso internat. di micenologia* (Roma 1968) II:663-79; Dunkel 1992b:212-6, 221-2; Hajnal, *Sprachschichten des myken. Griechisch* (Salamanca 1997) 177-80.

4 Statt eines RektionsKP ‘über das Volk hinaus’ wird hier wegen der PNN Ερτιλας (Kyrene, 5. Jh. v.) und (mit Inversion) Λαέρτης ein *e*-stufiges ’Ορτίλοχος-Kompositum angenommen (so zuerst Palmer, *Interpretation of Myc. Greek Texts* (Oxford 1963) 78, 420.

5 Um die griech. themat. 3. Sg. Präs. aktiv -ει aus idg. **-eti* herzuleiten, vermuten Bopp (*Vergleichende Grammatik* III (Berlin 1837) 652-3, 660) und Cowgill (FT Berlin 100-3 = *Collected Writings* 69-76, vgl. *ibid.* 537-45) einen intervokalischen Schwund von **-t(h)-*, Kiparsky eine Metathese **V̆ti > *V̆i̯t* (*Glotta* 44 (1967) 109-34) im Urgriechischen. Alle erwähnen zwar ἔτι als Gegenbeispiel, nicht aber, dass εἰ ‘wenn’ < **éti* ihrem Lautgesetz entspräche; zu ‘und’ > ‘wenn’ s. 2.**-(s)k^{u}e* C1. Jedoch ist εἰ ‘wenn’ auch als Lok. Sg. ‘in dem (Fall)’ verständlich (s. **e-* Fn. 14); gegen **áti* ‘zurück; weg’ > nordgriech. αἰ ‘wenn’ s. **áto/i* Fn. 5. Zu πρει- < **preti* s. **próti* Fn. 15. Zur Metathese bei den gr. Partikeln s. **ánd^{h}e* Fn. 2.

6 S. Brixhe 1978b:3 (adverbial), Heubeck 1987:70-3 (verstärkend), Lubotsky, *Kadmos* 28 (1989), 79-88 (zu einem Götternamen *Tiyes*; akzeptiert von Brixhe 1997:42-7). Vgl. Fn. 17.

7 Nach Neumann 1997:22 vielleicht das Präverb *eti* plus eine augmentierte Verbalform.

8 Zum Auslaut s. Lautgesetze E2. Zur gelegentlichen Enklise (z. B. *Verg.* Aen. 4.124-5 *speluncam Dido dux et Troianus eandem/devenient*) als Hyperhellenismus s. Norden, *Aeneis Buch 6* (Stuttgart 1916) 402-3 und Austin, *Vergil: Aeneid 2* (Oxford 1964) 162.

9 Aus ursprünglichem ‘und, auch’ metanalysiert in **egom eti* > *egomet*, s. **éǵ-* Fn. 18. Auch *identidem* ‘immer wieder, etiam atque etiam’ enthält wohl ein einverleibtes *et*.

10 In den Graffiti von La Graufesenque verbindet *eti* die Namen von Vasentypen parallel zu *item* oder *idem* auf entsprechenden lat. Inschriften, s. Delamarre 2003:167. – Cowgills inselkelt. Verbalpartikel **es* (s. **és* Fn. 17) will Schrijver durch enklitisch gewordenes **eti* ersetzen (*Ériu* 45 (1994) 180-5; Schrijver 1997:147-58; Schumacher, *Die kelt. Primärverben* (Innsbruck 2004) 96-101). Nach Ausweis aller belegender Dialekte (inklusive gall. *etic*) aber war **éti* stets betont (vgl. Fn. 1).

urgerman. *eði Präv. (auch steigernd, s. u. Nominalkomposita):
got. *iþ* Konj. 'und, aber; wenn',[11] an. *ið*-, ae. *ed*-, ahd. *it*- 'über-'
got. *idweit*, ahd. *itiwīz* 'Schmach, Schimpf' < *éti u̯ei̯d-[12]
arm. -*ē* Abl. Sg. ausserhalb der -*o*-Stämme[13]
apr. *et*-, *at*- Präv. 'zurück, wieder, weg'[14]
??toch. B *ecce*, A *aci* 'herbei'; A auch 'mit – beginnend, darüber hinaus'[15]

?(*ti)[16] ??phryg. τι Partikel unsicherer Funktion[17]
†messap. -*θi* 'und', s. 1.*-(s)kᵘ̯e Fn. 19

?(*oti)[18] ??aks. *otŭ* Präv., Präp. + Gen. 'weg', s. *áto/i Fn. 10
??apr. *at*- 'zurück, wieder, weg', s. Fn. 14

Adverbiale Ableitungen: keine

[11] Satzverbindend, übersetzt oft gr. δέ. – Zum semant. Wandel 'und' > 'wenn' s. 2.*-(s)kᵘ̯e C1. S. Lautgesetze F.1b.

[12] Zur Semantik s. Seebold, *Die Sprache* 19 (1973) 172. – Umstritten ist got. *idreiga* 'Reue'.

[13] Aus dem Lokativ mit postponiertem *éti abgeleitet von Pedersen, *KZ* 39 (1906) 438; Jasanoff, GS Cowgill 109-10, Matzinger 1995:33-4 mit Fn. 124. Matzinger, *Untersuchungen zum altarmen. Nomen* (Dettelbach 2005) 114-6 geht (mit Klingenschmitt 1982:19) von idg. *-e-dʰe(n) (d. h. wohl *-dʰe-m) aus durch Speziallautgesetze. – Zum themat. Abl. -*oy* < *-o-ti s. AE *-ti Fn. 8.

[14] So Trautmann 1910:332; das wäre die einzige Spur von *éti im Balt. oder Slavischen; *at*- wäre eine graphische Variante des überoffenen apr. [æ], s. *éĝ- Fn. 6. Die Semantik aber passt besser zu idg. *áto; dann bezeichnete *et*- entweder auch überoffenes apr. [æ] oder es wurde zu gleichbedeutendem *at*- < *áto (s. d. Fn. 4) nach berechtigtem *eb*/*p*- neben *ab*- (aus *él/ópi) analog neu geschaffen (so Endzelin 1944:140, Mažiulis 1988-98 I:107).

[15] Lit. bei Adams 1999:79.

[16] Eine solche Variante könnte nur auf sekundärem Ablaut beruhen; morphologisch bestünde sie aus der blossen Endung ohne Stamm (s. die Einleitung 5c a. E.).

[17] Für die Bedeutung 'und' aus aphäretischem *eti*, ετι (vgl. Fn. 6; nicht nullstufigem *éti) argumentiert Heubeck 1987:71-3, vgl. Neumann 1997:20 Fn. 2. Dagegen hält Brixhe 1978a:12-3, 1997:64 die Funktion für emphatisch. – Ob von *ti* eine Partikel τιδ, τιK- zu trennen ist, bleibt unklar: Lubotsky 1989:85-7 geht von pronominalem *tid aus (s. *tó-III.), in *HS* 117 (2004) 234 jedoch von idg. *dis 'entzwei, auseinander'; gegen Letzteres s. Matzinger in: FT Halle, *HS* 119 (2006) 203. Gegen Haas' Herleitung aus indefinitem *kᵘ̯id (1966:81-2, 88 et passim) s. Brixhe 1978a:8-15.

[18] Aptotologisch vertretbar, aber unnötig; das Material kann anders untergebracht werden.

Vor Partikel

?(*éti eti) ??phryg. ετιετι '?'[19]

(*éti 1.$k^{u}e$) gall. *etic* Konj. 'und auch'; ?*sníeððic* 'uns und' < *snē etic[20]

(1.*ko eti 1.$k^{u}e$)

gall. *coetic*, *cuetic* (beide Larzac) Konj. 'und auch'[21]

(*éti 2.to 2.h_2u 'und dann noch, auch noch')

urgerman. *eðe/a[22] þau Konj. 'oder' < *'wiederum doch':

got. *aíþþau*,[23] an. *eða*, *eðr*, ahd. *eddo*, *edo*, ae. *eððа*[24]

(*éti upo) mkymr. *etwa*, *etto* Adv. 'noch'[25]

(*éti upo pote) mkymr. *etwaeth* Adv. 'noch', s. Fn. 25

Nach Partikel

??*pr éti* 'von da aus', s. *próti 'zu – hin; entgegen' C1

Nominalkomposita: *éti steigernd[26]

ved. *atiyājá-* 'überfromm', *átikr̥śa-* 'allzu mager', *átimati-* 'Übermut'

?gr. ἐτήτυμος 'wahr(haft), wirklich', ?ἐτώσιος 'vergeblich'[26a]

?myk. *e-to-ni-jo* 'überprofitabel'(?)[26b]

?jphryg. *etitetikmenos* 'sehr verflucht'(?)[27]

an. *iðgnógr* 'übergenug', ae. *edniwe* 'ganz neu'

---

19 Falls ein adverbiales Āmreḍita; dagegen Brixhe 1978a:12-3, 1978b:3, 1997:64.

20 Zu *-ic* s. Lambert 1994:65; zu *sní-* s. 2.*nó- Fn. 29. – Gegen *-eððic* < *$h_1$esti-$k^{u}e$ 'und es ist' s. Eska, *Stud. celt.* 27 (1992) 21-33, *Ét. celt.* 33 (1998) 115-27, *ZCP* 49-50 (2000) 170-5; Meid, *Krat.* 44 (1999) 8-9; Delamarre 2003:167, 276. Aber Schrijver 1997:182 leitet gar *etic* daraus her.

21 Hyper-pleonastisch neben *etic* (s. Fn. 20). Zu *co-* vor Vokal s. 1.*ko(m) A und Fn. 5.

22 Die german. Fortsetzer von idg. *éti und *áto 'zurück, wieder; weg' (s. d. Fn. 12) fielen funktional zusammen, s. die Terminologie u. Synkretismus (d). Auch die Nebenform *eða in ahd. *ita-* (mit *i-* nach *iti-*), ae. *ed-* mag eine Kontamination von *éti und *áto sein, s. Schmidt 1962:221; Lühr 1976:84. – Zur Kontamination von *éti mit *ápo 'zurück, wieder; weg' im German. s. *ápo Fn. 117.

23 Die Brechung bleibt dunkel, s. Lühr 1976:79.

24 S. Lühr 1976:84; der Endvokal wurde nach *áto umgestaltet (s. Fn. 22). An. *eðr* und ae. *oððer* wurden nach Adverbien auf *-ðr umgebildet, wie auch nhd. *oder* nach *aber* (< *áp-ero- oder *apu-ro-) und *weder* (< *k^{u}otero-, *k^{u}ó/í- Fn. 105), s. Lloyd-Springer II:951.

25 S. Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213.

26 Nicht hierher gehört ved. *atiréka-* 'Überbleibsel' *et al.*, s. *áto, Nominalkomposita.

26a Aus *'sehr wahr' bzw. *'sehr gestossen' (zu ὠθέω) nach Panagl, *op. cit.*

26b *Terminus technicus* für eine Art privilegierten, priesterlichen Landbesitzes, s. Ruijgh, *SMEA* 15 (1972) 94-6 = *Scripta Minora* I 121-3 und Panagl, *op. cit.*

27 Neben einfachem *tetikmenos*, Haas 1966:87. Anders Lubotsky, *op. cit.*

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. **éti* ist lokal: 'von dort aus', dann 'weiter, darüber hinaus'. Seine Kontinuanten wurden grundsätzlich weder adnominal verwendet (zum Ved. s. Delbrück 1888:440-1, Casaretto, *op. cit.*), noch bildeten sie adverbiale Ableitungen oder Partikelfolgen ausser dem rein spekulativen **pr éti* > **préti*; idg. **éti* war und blieb kombinatorisch scheu.

(2) Eine steigernde Funktion 'über, überaus, sehr, äusserst' hat sich in mehreren Dialekten gebildet. Zu Präverbien als Steigerungspräfixen s. Anhang 1, A.3c.

(3) Im Ital. und im Got. wurde **éti* zu einer satz- und wortverbindenden Konjunktion geschwächt; ggf. sind auch phryg. *eti* und gall. *etic* wortverbindend. Zur Entwicklung von Lokaladverbien zu Konjunktionen s. 2.*-*de* C.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb

Bei **éti* ist das *-*i* nicht fakultativ, sondern fest. Weder eine *o*- noch eine Nullstufe lässt sich zuverlässig rekonstruieren. Der Nicht-Parallelismus zwischen idg. **éti* (ohne Varianten) einerseits und **épi* (neben **opi* und **pi*) und **én-i* (neben **én* und **ni*) andererseits ist die Folge ihrer völlig verschiedenen Strukturen: **épi* ist nicht weiter analysierbar, **éni* eine lokativische adverbiale Ableitung. Bei idg. **éti* weist die Nicht-Beteiligung an adverbialen Ableitungen oder Folgen auf rezentes Alter. In der Tat stellt idg. **éti* überhaupt kein primäres Präverb, sondern eine regelmässige adverbiale Ableitung des anaphor. Pronominalstamms **e*- dar. Ihre Grundbedeutung war von Haus aus wohl ablativisch: 'von dem erwähnten Ort aus' > 'weiter, darüber hinaus' (Jasanoff, GS Cowgill 110). Nachher hätte sich **éti* als 'darüber hinaus; noch', semantisch verselbständigt (lexikalisiert).

Es besteht keine Verwandtschaft mit idg. **áti*/**áto* 'wieder, zurück', s. d. C, und trotz Hamp, *op. cit.* auch nicht mit **át* 'aber'.

D. Bibliographie

WP I:43-4; *IEW* 344; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:844-6; II.3, 984; Lühr 1976; Hamp, *IIJ* 27 (1984) 290; Panagl, *Die Sprache* 32 (1984) 283-5; Berenguer 2000:202-4; Casaretto, *IJDL* 8 (2011), 173-216.

*ĝónu- n. 'Knie' — Nominalstamm

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes.

Adverbiale Ableitungen

†(*ĝnu-s)	]gr. γνύξ Adv. 'knielings'[1]
(*ĝnu-t)	heth. _ganut_,]_genut_ Instr. 'mit dem Knie'[2]

Nominalkomposita: zur Nullstufe s. *mé Fn. 15

(*en-ĝnu-)	†gr. ἰγνύη f. 'Kniekehle'[3]
(1.*h_2o-h_2o-ĝnu-)	jav. _āxšnu-_ Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)
(*$h_2$ob^{h}i-ĝnu-)	ved. _abhijñú_ Adv. 'zum Knie (gebogen)'
(*péri ĝnusú)	gr. περ' ἰγνύσι < *περὶ γνυσί, s. Fn. 3

***pro-ĝnu-** Adj. 'mit Knie vorne, knielings'

	urar. *prafnu-:
	ai. _prajñu-_ 'o-beinig' (Pāṇini 5.4.129)
	jav. _frašnu-_ 'mit vorstehendem Knie', Y. 57.6
	]gr. πρόχνυ Adv. 'knielings;]ganz und gar, vollständig'[4]
(*sóm-ĝnu-)	ai. _saṃjñu-_ Adj. 'x-beinig' (Pāṇini 5.4.129, Lexikogr.)

B. Funktion und Semantik

Allgemein zur altidg. Symbolik des Knies s. Meringer, _op. cit._ Zum Knie in Bezug auf die Genitalien und Nachkommenschaft s. Thieme, Puhvel und Malandra, _opp. citt._ Zu Kniefall und Anflehung im Griech. und Ved. s. Gould bzw. Oguibenine, _opp. citt._

C. Etymologie: unklar

Obwohl zwei oder gar drei Konsonanten übereinstimmen (s. die Einleitung 8f), bleibt eine Verwandtschaft dieses Neutrums zu femininem *ĝenu- 'Kinn' (_IEW_ 381-2) oder zu den Wurzeln *ĝenh_1- 'erzeugen' und *ĝneh_3- 'erkennen' unbewiesen. Zur Häufigkeit der Homonymie s. die Einleitung 8.a.ii.

[1] Kontaminiert mit ὄδαξ 'mit den Zähnen' < 1.*h_2o dn̥k̂-s 'zubeissend', πύξ 'mit der Faust', λάξ 'mit der Ferse' _et al._ Keine Adverbialendung *-k kann rekonstruiert werden, s. d.

[2] Die Belege bei Puhvel, _HED_ 4:148 und Weitenberg, _Die heth. u-Stämme_ (Amsterdam 1984) 36-40; zur Endung s. AE *-t Fn. 3.

[3] Eine Herleitung von *én ĝnu- ist lautlich schwierig: Sonst ist ἰν auf das Arkad. und Kypr. beschränkt und das Griech. kennt sonst keine Hebung vor velarem Nasal parallel zum lat. _incola_-Gesetz. Deswegen geht Forssman von *περὶ γνυσί (vgl. περ' ἰγνύσι im hom. Hymn. Herm. 152) aus, _op. cit._

[4] Warum wurde durchsichtiges *πρόγνυ deformiert? Aus *πρός-γνυ nach Nussbaum 1986:267-72. Der schon homerische Sinn 'völlig; ganz und gar' (aus einem Kriegerslang? Vgl. nhd. _in die Knie zwingen_) lässt eine Angleichung an das auch homerische Synonym πάγχυ (s. *-g^{h}o Fn. 11) wahrscheinlich erscheinen.

D. Bibliographie

WP I:586-7; *IEW* 380-1; Meringer, *Wörter und Sachen* 11 (1928) 118-23; Thieme, *KZ* 66 (1939) 134-9 (nicht in den *Kleinen Schriften*); Forssman, *KZ* 79 (1964) 28-31; Narten, *IF* 74 (1969) 39-53 = *Kl. Schr.* 157-71; Hamp, *Glotta* 48 (1970) 72-5; Puhvel bei Littleton in: *Myth and law among the Indo-Europeans* (ed. Puhvel, Berkeley-Los Angeles 1970), 95-6 Fn. 40; Gould, *JHS* 93 (1973), 74-7; Malandra, *IIJ* 22 (1980) 283-6; Nussbaum 1986:267-72; Mayrhofer, *EWA* I:584-5, II:801-2; Oguibenine in: *Inside the Texts, Beyond the Texts*, ed. Witzel 1997, 185-92; Puhvel, *HED* 4:146-7.

†**ĝʰdi̯és*, **ĝʰbi̯és* 'gestern' — s. **ĝʰés* C

**ĝʰés* 'gestern' — Adverb, temporal

A. Form

**ĝʰés*	idg. **ĝʰés-tr-o-* 'gestrig', s. Fn. 12]lat. *herī* Adv. 'gestern'[1]
**ĝʰs*	idg. **ĝʰs-dʰí* 'gestern', s. u. adv. Ablt.
?**ĝʰēs*	?lat. *hēsternus* 'gestrig', s. Fn. 13 an. *í gær*, *í gjár* 'gestern';[2] *gjárdagr* 'der gestrige Tag'[3]

[1] Sekundär lokativisiert mit *-ī* < thematischem **-ei̯* wie *rūrī* 'auf dem Lande', *temperī* 'rechtzeitig', *lūcī* 'am hellen Tag' usw. Kommt auch iambengekürzt als *herĭ* und vulgär als *here* vor (Quintilian 1.4.8).

[2] Zur Konstruktion mit *í* s. **íh₁* Fn. 26. – Hilmarsson, *op. cit.* 128 setzt die Vorform als **gii̯ēs* an.

[3] Zur Verdeutlichung mit 'Tag' vgl. got. *gistradagis* und ne. *yesterday*; s. de Vries 1961:170a und u. B. a E.

Adverbiale Ableitungen

*ĝʰs-dʰí 'gestern' idg. *ĝʰs-dʰi̯ és 'gestern', s. u. vor Partikel
]gr. *χθί > *χθίς+δόν = hom. χθιζόν;[4]]χθιζά[5]
?*ĝʰes-tér s. Fnn. 12-6

Vor Partikel

*ĝʰsdʰi̯ és 'gestern'[6]
urar. *ȷ́ʰ(i)i̯as:[7]
ved. _hiás_, _hyás_
]uriran. *zi̯ah+ka- > pahl. _dīk_, npers. _dī_, _dīg_, balōči _zī_, _zīk_ usw.
?]gr. σερός· χθές. Ἠλεῖοι 'elisch für gestern' Hesych[8]
*ĝʰdʰés, Schnellsprechform[8a]
gr. χθές,]ἐχθές[9]
urkelt. *(γ)des:
air. _indé_, kymr. _doe_[10]
??alb. _dje_[11]

4 Die idg. Ableitung auf *-dʰí wurde im Urgriech. erst um adverbiales *-s, dann um die produktiv gewordene Adverbialendung -δόν (s. *dóm- Fn. 8a) erweitert. Scarlata (p. M.) sieht hier eher *ĝʰs-dʰi di̯ óm, mit *dí- 'hell; am Tag', also parallel zu _gistradagis et al._ (Fn. 3). – Ein Adjektiv χθιζός 'gestrig' (Il.+) entstand durch Metanalyse des adverbialen -δόν als Akk. Sg., etwa Od. 4.655-6 ... ἴδον ἐνθάδε Μέντορα δῖον/χθιζὸν ὑπηοῖον 'Ich sah dort den himmlischen Mentor gestern in der Frühe'.

5 Zum Adj. χθιζός (s. Fn. 4) wurde die Variante χθιζά gebildet nach etwa adverbialem καλά neben καλός. Die Endsilbe von χθιζά hat also weder mit arkad. θύρδα 'hinaus' (s. *dó Fn. 6), noch mit steigerndem ζα-, δα- = διά- (s. *dis Fnn. 7-8), noch mit idg. *dí- 'hell; am Tag' (s. d. Fn. 3) zu tun. – Zu πρωϊζά 'vorgestern' s. *pr(ó) Fn. 54.

6 Scarlata erwägt (p. M.) eine Haplologie aus *ĝʰs-dʰi di̯ és (vgl. Fn. 4).

7 Mit Vereinfachung der Dreierkonsonanz urar. *ȷ́ʰdʰi̯- zu *ȷ́ʰi̯-.

8 Mit Vereinfachung der Dreierkonsonanz urgriech. *kʰtʰi̯- zu *kʰi̯- oder *tʰi̯-. – Da Rhotazismus im Elischen nur im Wortauslaut stattfand, muss _-os_ inner-elisch an *σέρ angetreten sein, etwa nach νυκτός 'nachts' (Specht, _op. cit._ 202; Frisk 1970:693).

8a Vgl. die Reduktionen in ahd. _hiutu_ 'heute', _hiuru_ 'dieses Jahr' aus *hiu tagu bzw. *hiu jāru und ggf. in lat. _crās_ (s. *ḱúh₁ Fn. 20).

9 Bei volkssprachlichem ἐχθές (erst in der att. Komödie belegt, in der Koiné normal geworden) ist eine Beeinflüssung durch das Augment denkbar, etwa ἔλιπον χθές > ἔλιπον ἐχθές; s. die Terminologie u. Perseveration (d).

10 S. Schrijver 1995:390 und in FS Jasanoff, 315; zum Anlaut vgl. air. _duine_ 'Mensch' < *ĝʰdʰomi̯o-.

11 Könnte auch *ĝʰes, *ĝʰi̯es, *dʰes, oder *dʰi̯es fortsetzen. – Die von Walde-Hofmann 642 und _IEW_ 416 verzeichnete dialektale Bedeutung 'morgen' wird von Haebler angezweifelt (bei Strunk, _op. cit._ Fn. 64) und von Demiraj 1997:138 und Orel 1998:68 nicht erwähnt.

Nominale Ableitung

$*\hat{g}^h$és-tr-o- 'gestrig'[12]

]lat. *hesternus* 'gestrig'[13]

ahd. *gesteron, gesterēn* 'gestern'[14]

Im Sinne von 'morgen' (s. u. B):

?got. *gistradagis* 'morgen, αὔριον';[15] an. *í gær* 'morgen' (1x belegt); ahd. *ēgestern, ēgestra* 'übermorgen' (Glose)

??toch. A *ksär* 'morgens, am Morgen'[16]

B. Funktion und Semantik

Die unmittelbar oben erwähnten german. und alban. Formen scheinen neben 'gestern' auch 'morgen, am folgenden Tag' zu belegen; der tochar. Fortsetzer (nur A) bedeutet praktisch 'früh'. Doch ist jeder einzelne Beleg problematisch (s. Fnn. 11, 15-6). Das Material genügt nicht, um für die Ursprache einen abstrakten Ansatz 'anderntags' ohne Festlegung auf Vergangenheit oder Zukunft wie etwa etwa hindi *kal* 'gestern; morgen' zu rechtfertigen (so Brugmann und Puhvel, *opp. citt.*). Beide weisen selbst auf die Möglichkeit paralleler semantischer Umpolungen hin (s. die Terminologie *s. v.* (a)). Es gibt keinen Grund, für idg. *$*\hat{g}^h$és* an der Urbedeutung 'gestern' zu zweifeln.

Brugmann und Puhvel sind ausserdem beide der Meinung, dass sich überhaupt keine idg. Primäradverbien für 'heute' und 'morgen' rekonstruieren liessen. Strunk, *op. cit.* verbindet das Fehlen eines Wortes für 'morgen' mit der Abwesenheit einer ursprachlichen Futurbildung.

Nicht nur ist eine menschliche Sprache ohne Ausdrücke für 'heute', 'gestern' oder 'morgen' unglaubwürdig; die schon entwickelte uridg. dichterische und richterische[17] Tradition schliesst eine solche Ausdrucksarmut aus. In idg. **pro-diu̯-* und **apero-diu̯-* haben wir doch die Begriffe für 'Vergangenheit' und 'Zukunft' (s. **áp(o)* B3). Das Material liegt eigentlich vor Augen: 'gestern' wurde durch idg. *$*\hat{g}^h$és*, 'heute' durch Ableitungen der

---

[12] Ob auf der Basis einer adverbialen Ableitung *$*\hat{g}^h$es-tér*? Vgl. C2.

[13] Oder aus einer adverbialen Ablt. *$*\hat{g}^h$ester+na*? – Nach Marius Victorinus enthält *hesternus* einen Langvokal (*hesternum productē dicī dēbet*, Gramm. Lat. VI 15.15-6), wobei unklar bleibt, welchen. Leumann lässt sein früheres Plädoyer für *hestērnus* (1926-28:147) in 1977:125 fallen. – *hesternus* ist eine der Quellen des lat. Suffixes *-terno-*, s. **entér* Fn. 17.

[14] Die Endungen entsprechen dem Akk. Sg. m. des schwachen bzw. dem Dat. Pl. des starken Adjs., s. Braune-Mitzka, *Althochdeutsche Grammatik* (Tübingen [12]1967), 231.

[15] Nur Mt. 6.30; unklar bleibt, ob die Bedeutung 'morgen' sprachwirklich ist oder ob sie auf einem Übersetzungsfehler beruht (in 1.Kor. 15.32 wird αὔριον richtig mit *du maurgina* übersetzt, s. B). – Zu *-dagis* s. Fn. 3.

[16] Ohne Entsprechung in toch. B. So nach Kluge-Götze, *Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache*[15] (Berlin 1951) 264a, Anreiter, *IF* 92 (1987) 111 ("**kts-*, vielleicht schwundstufige Variante zu idg. *$*\hat{g}^h$þes-*") und Hilmarsson, *op. cit.* (*ksär* < *$*\hat{g}^h d^h$i̯estro-* trotz A *tkaṃ* 'Erde' < *$*d^h\hat{g}^h$-*). Alle gehen davon aus, dass idg. *$*\hat{g}^h$és* auch 'morgen' bedeutet habe (s. B).

[17] Zur idg. Richtersprache s. 1.**ko(m)* Fn. 24a.

adjektivischen Wurzel _*dí-_ 'hell', 'morgen' durch Ableitungen des Adverbs _*ḱúh$_1$_ 'morgens; früh' ausgedrückt. Ein Bezug auf den heutigen Tag war für den nahdeiktischen Stamm _*ḱó/í-_ charakteristisch.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

S. die Forschungsüberblicke bei Puhvel und Vine, _opp. citt._
(1) Ohne eine explizite Vorform zu nennen, stellt sich Brugmann hier eine _*-i̯o-_ Ableitung eines nahdeiktischen Pronominalstamms _*ĝ^{h}ó/í-_ vor, welche "die Zugehörigkeit zum Heute, d. h. das Angrenzen ans Heute" ausdrückt (1904:72). Aber nahdeiktisches _*ĝ^{h}ó/í-_ ist auf das Latino-Faliskische beschränkt; dieser Stamm war keineswegs ursprachlich, _v. s. v._

(2) Specht, _op. cit._ setzt für 'gestern' eine _e_-stufige, unbelebte Komparativbildung _*ĝ^h-i̯és-Ø_ an. In _*ĝ^h-i̯es-tro-_ habe auch das zweite Suffix komparative Funktion, eine Hypercharakterisierung parallel zu ved. _jyā́yastara-_ 'mächtiger' und lat. _magister_. Das Element _*ĝ^h-_ sei ferndeiktisch (_op. cit._ 203-4); dass ein solches aber nirgends in der Indogermania existiert hat, verdeutlicht seine eigene Darstellung.

(3) Pisani, _op. cit._ versucht, durch eine Vorform _*ĝ^h(e)di̯es_ das idg. Wort für 'Tageshimmel' anzuschliessen unter Verweis auf ved. _sadyás_ 'sofort', _adyá_ 'heute', lat. _hodie_ usw. Formal wird der Ansatz von Schwyzer 1939:326 zu _*ĝ^{h}i-diu̯es_ modifiziert.

Pokornys morphologisch undurchsichtiges _*ĝ^{h}þi̯es_ deutet Schindler, _op. cit._ 34 als eine schon ursprachliche Entwicklung von Pisanis _*ĝ^{h}di̯es_. Dies ist zur _communis opinio_ geworden (z. B. Ringe, _op. cit._). In der Tat ist Thorn hier völlig entbehrlich: Keine Sprache spricht positiv dafür[18] und das Tochar. spricht ausdrücklich gegen Thorn und für idg. _*-s-_.

Das Hinterglied _*-dies_ sei der Genitiv eines frühidg. Nomens für 'Tag', sagen alle (vgl. got. _gistradagis_). Als 'Tag' rekonstruiert werden können allerdings neben _*d^{h}eĝ^h-r/n-_ und _*ām-r/n-_ nur _*dino-_ und _*dei̯no-_, beide von der adjektivischen Wurzel _*dí-_ 'hell; tages-', die allein nicht dekliniert wurde.

Zum Vorderglied: Pisani, Pokorny, Schindler, Ringe und Rau betrachten unisono das anlautende _*ĝ^h-_ als die "Nullstufe" eines nahdeiktischen Pronominalstamms oder Adverbs, wie schon Brugmann; dagegen C1.

Vine aber sieht _*ĝ^h-_ als Nullstufe des Lokaladverbs _*ĝ^{h}óh$_1$_ 'hinter, hinten': _*ĝ^h(h$_1$)-di̯-és_ '(during) the day that is on the other side' (mit Laryngalschwund zwischen Verschlusslauten, _op. cit._ 17), was auch leicht zu 'morgen' umgedeutet werden könne. Die Präposition habe immer noch die gleiche Funktion in russ. _zavtra_ 'morgen' neben _utro_ 'Morgen'. Semantisch passt das zwar gut zur der uridg. Zeitvorstellung, worin 'hinten' = 'nicht stattgefunden, künftig' (vgl. _*apero-diu̯-_ 'Zukunft', s. _*áp(o)_ B3); das Problem des Hintergliedes bleibt bestehen. Ob eine Folge von _*ĝ^{h}óh$_1$_ 'hinten' mit emphatischem _*és_?

18 "In the absence of any evidence for treatment of the second stop [von _*ĝ^{h}di̯es_] as a sibilant, I see no proof that this sequence ever contained 'thorn'" (Melchert, _Proceedings of the 14th UCLA IE Conference_, ed. Jones-Bley _et al._ 2003, 153, mit Hinweis auf Meringer); zustimmend Ringe, _op. cit._ – Zu Thorn im Wurzelanlaut s. _*ád_ vor Verb.

(4) Puhvel, *op. cit.* leitet *(d^h)$\hat{g}^h$i̯és von *$d^h e\hat{g}^h$- 'Tag' her,[19] wie im german. *daga- < idg. *$d^h o\hat{g}^h$-o- und ved. áhar, áhnas < idg. *$d^h \acute{o}\hat{g}^h$-r̥, Gen. *$d^h\hat{g}^h$-n-és.[20] Aber falls toch. A *ksär* zu Recht hierher gestellt wird, wird anlautendes *$d^h\hat{g}^h$- verunmöglicht, vgl. die gleiche Gruppe ohne Metathese in A *tkaṃ* 'Erde'.

Kontrastives *-i̯es- (im Lok. Sg.) verliehe der Bildung *$d^h\hat{g}^h$-i̯os- die Bedeutung "the one of two adjacent days which contrasted with 'now', thus 'the other day'", und hypercharakterisiertes *(d^h)$\hat{g}^h$-i̯es-tro- hiesse "the other day in relation to now" (*op. cit.* 317); in diese Richtung weiter s. Lipp, *op. cit.* Tiefschürfende formale Kritik an Puhvel bei Vine, *op. cit.* 13-5.

(5) Am Ende bleibt *$\hat{g}^h$és als Grundpartikel.[21] Trotz allen Versuchen, die Funktion des anlautenden *$\hat{g}^h$- herauszuschälen, handelt es sich einfach um das erste Phonem des Lexems. Mit *$\hat{g}^h$és- 'Hand' (f.) besteht eine zufällige Homonymie, s. die Einleitung 8a.ii.

D. Bibliographie

WP I:664; *IEW* 416; Brugmann 1904:71-2; Brugmann 1917:9-15; Pisani, *Rend. Acc. Linc.* 6 (1925) 637-43; Specht, *KZ* 68 (1944) 201-5; Strunk, *IF* 73 (1968) 309-10; Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26, 32, 34; Hilmarsson, GS Van Windekens 121-30; Puhvel, FS Hoenigswald 315-8 = *Epilecta* 43-6; Dunkel 2004b:127-9; Vine, *FAIES* Bulletin 12 (2008), 13-23; *NIL* 69-70; Lipp 2009 II:189-98; Rau, FS Melchert 315; Ringe, FS Melchert 336-7.

[19] Zufällig homonym mit der Wurzel von *$d^h \acute{e}\hat{g}^h$-om- 'Erde', s. die Einleitung 8a.ii.

[20] Zum urar. Verlust des anlautenden *d- s. *ád Fn. 28. Eine Herleitung dieser Wörter von der Verbalwurzel *$d^h eg^{wh}$- 'verbrennen' versagt vor dem schwachen Stamm ved. *ahn-* = av. *asn-* (Schulze 1919:824-5)

[21] Vine, *op. cit.* 16 findet sie 'odd-looking'; angesichts von idg. *déḱs, *du̯is, *dus-, *es, *ḱis, *nér, *pér, 1.,2.*pos usw. ist nicht einzusehen, warum.

$\hat{g}^h$és- f.(?) 'Hand' Nominalstamm[1]

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 170-2.

Zum Adverb erstarrte Kasusform

$\hat{g}^h$s-sú Lok. Pl. ??ved.]*kṣumant-*, falls < *'in den Händen (viel) habend', s. **ḱás-* Fn. 15
]*purukṣú-* 'reich', falls < *'viel in den Händen (habend)', s. **ḱás-* Fn. 23

Adverbiale Ableitung

?*$\hat{g}^h$(e)s-r̥-t* ??heth. *kiššarta* 'mit der Hand', s. AE **-t* Fn 3.

Nach Partikel

Univerbierte Präpositionalphrasen mit erweiterten Stämmen auf **-r-* und **-to-*.

(**ád $\hat{g}^h$s-r-i*) hom. att. ἄχρι(ς) 'bis', s. **ád* vor Nomen
**mé $\hat{g}^h$s-r-i* 'inmitten der Hand, mitten in die Hand', s. **mé* Fnn. 15-7:
gr. hom. att.-ion. μέχρι(ς) Präp. Konj. 'bis', arm. *merj* Präp. Konj. 'bis'
(**po $\hat{g}^h$os-to-*)]lit. *pažastìs* f. 'Achselhöhle'
(**pr̥h_2 ih_1 $\hat{g}^h$es-to-ad*)
lat. *praestō* Adv. 'zur Hand, bei der Hand', s. **pr̥h_1ó* Fn. 18

Nominale Ableitung

(**$\hat{g}^h$esr̥-u̯o-*) kluw. *išarwili-* 'rechts'[2]

Nominalkomposita

(2.**n̥-$\hat{g}^h$os-to-*) ??gr. ἀγοστός m. '(hohle) Hand' < *'in der Hand', s. **én* Fn. 83
1.sm̥-$\hat{g}^h$és-lo-*** n. 'tausend' < *'eine Handvoll enthaltend', s. **sém-* Fn. 28:
urar. **saj́^{h}ásra-*,]lat. *mīlle*

C. Etymologie: ein Wurzelnomen

Zufällig homonym mit dem Wort für 'gestern'.

D. Bibliographie

WP I:541; *IEW* 446-7; *NIL* 170-2; Rix, GS Van Windekens 225-31 = *Kl. Schr.* 86-92; Eichner, FS Neumann 155-6.

[1] Rix postuliert letztlich eine Verbalwurzel 'fassen', ohne Beweismaterial zu zitieren (*op. cit.* 230 = 91); Eichner setzt 'austauschen; ersetzen' an, FS Neumann 155-6.

[2] Zum Kontrastivsuffix **-u̯o-* s. den Suffixteil. Zu luw. *ipali-* 'links' s. **épi* Fn. 26.

*-$\hat{g}^h$í 'fürwahr, gewiss' Partikel, wort- und satz-emphatisch

A. Form

Immer postpositiv, in Folgen häufig enklitisch.

*$\hat{g}^h$í idg. *mé-Ø $\hat{g}^h$i 'mir', s. u. nach Pronomen
urar. *ȷ́ʰí 'denn, nämlich, ja', emphat. und]kausal:[1]
ved. *hí*;[2] aav., jav. *zī*; ?ap. *-diy*[3]
ved. *nahí* 'ja nicht', s. Fn. 6
kárhi 'wann denn?', *tárhi* 'damals', s. Fn. 11
bahís 'draussen', s. u. nach Partikel 1.*b^he
aav. *yezī* 'weil', jav. *yezi* 'wenn', s. u. nach Pronomen
]gr. οὐχί 'nicht, keineswegs', s. Fn. 7
?lat. *neg-*, s. u. nach Partikel 1.*ne
aks. *bez(ŭ)* 'ohne', *izŭ* 'aus', *nizŭ* 'hinab', ??*razŭ* 'auseinander', *vŭz* 'empor; für', s. u. nach Partikel und Lautgesetze G.2b
weissruss., bulg., serb. *zi* emphat., s. u. adv. Ablt.
??]apr. *esse* 'von', s. u. nach Partikel *é$\hat{g}^h$
lit. *žì* 'vielleicht' dial.;[4] *ùž* 'hinauf', s. u. nach Partikel *úd

Adverbiale Ableitungen

(*$\hat{g}^h$í-h_1) weissruss., bulg., serb. *zi* emphat. nach Pronomina
(*$\hat{g}^h$i-ná) ved. *hiná* Pkl. 'nämlich'[5]
†urgerman. *h^uargin* 'irgendwo', s. Fn. 12

[1] Im Urarischen entwickelte dieses Emphatikon auch eine kausale Funktion, s. Delbrück 1888:524-5.

[2] Ved. *hí* kann auch Imperative begleiten. Nach Hettrich 1988:171-89 sind ved. *hí*-Sätze trotz der Verbalbetonung selten untergeordnet, sondern vielmehr ergänzend oder gar unabhängig.

[3] Nur in DB 4.69 *ufraštādiy pṛsā* 'bestrafe mit guter Strafe', s. Kent 1953:176b, 191a, Mayrhofer, *EWA* I:67. Dagegen sehen hier Benveniste, *BSL* 31 (1931) 63-4 und Schmitt, *The Bisitun Inscriptions of Dareius the Great* (London 1991), 71 (auch *EWA* II:815) den Pronominalstamm *di-* (s. †*do/i- Fn. 3) mit abgebrochener Endung (Schmitt liest dort *-diš*). Bartholomae 1904:61 vermutet hier eine Entsprechung zu ved. *ádhi* 'oben, auf', s. *ánd^{h}i Fn. 5.

[4] Meistens doppelt verwendet, z. B. *Žì gyvas, žì ne, nežinau* 'Vielleicht lebt er, vielleicht nicht; ich weiss nicht'. Zum nur indirekt verwandten emphat. *-gi* s. *-g^ho Fn. 9.

[5] So mit Persson 1893:207 für das Hapax RV 6.48.2ab *ūrjó nápātaṃ sá hināyám asmayúr/dāśema* 'den Enkel der Kraft – dieser ist uns nämlich zugetan – möchten wir beschenken'. Die Silbe nach *hi* kann weder die Negation noch der Nom. Sg. *nā́* sein, s. Oldenberg 1909:121-2.

Vor Partikel

(_*ĝ^{h}í k̂e_) ??lat. _hic_ 'dieser', s. _*-g^{h}o_ Fn. 15
(_*ĝ^{h}í 2.kom_) ved. _hí kam_ emphat., s. 2._*ko_(_m_) nach Partikel

Nach Partikel

(_*át ĝ^{h}í_) ?urar. _*át ǰ^{h}í_ 'denn', s. _*át_ Fn. 4:
]ved. _átha hí_, aav. _at̰ zī_
1._*b^{h}e ĝ^{h}í_ s. 1._*b^{h}ó_ Fnn. 6-8:
ved. _bahís_ 'draussen', aks. _bez_(_ŭ_) 'ohne', ??lett. _bez_
(_*éĝ^h ĝ^{h}í_) ?aks. _izŭ_ 'aus, von', s. _*éĝ^h_ Fnn. 8-9
?_*h$_2$or ĝ^{h}í_ s. 1._*h$_2$o_ Fnn. 16-7:
??urslav. _*orzĭ_ 'auseinander' (aks. _razŭ_, russ. _roz-_); ??]apr. _ergi_ 'bis'

1.*ne ĝ^{h}í 'gar nicht'
ved. _nahí_ 'ja nicht, denn nicht'[6]
gr.]οὐχί 'gar nicht, keineswegs', ?myk. _o-u-ki_[7]
ναίχι (Soph.) 'fürwahr, in der Tat'[8]
?lat. _neg-_ in _negōtium_ 'Tätigkeit', _neglegere_ 'vernachlässigen', _negāre_ 'nein sagen', s. _*-g^{h}o_ Fnn. 23-4
?altsächs. _nigēn_, _negēn_, _nigiean_ 'keiner'[9]
†urbalt. _*négi_, s. C
(2._*ní ĝ^{h}i_)]aks. _nizŭ_ 'hinab, nieder', _nizu_ 'unten', s. 2._*ní_ Fn. 12
(_*úd ĝ^{h}i_) ?urbaltoslav. _*uži_ 'hinauf', s. _*úd_ Fnn. 15-8:
aks. _vŭz_ 'empor, hinauf; für'
lit. _ùž_ 'hinauf, hinter, nach',]apr. _unsai_ 'hinauf'

Nach Pronomen (s. o. adv. Ablt. _*ĝ^{h}í-h$_1$_)

(2._*h$_2$i̯ód ĝ^{h}i_) aav. _yezī_ 'da ja, weil', jav. _yezi_ 'wenn' Konj. konditional, temporal
(_*h$_2$i̯eh$_2$-h$_1$ ĝ^{h}í_) gr. ᾶχι, att.-ion. ἦχι,]ion. Inschrr. ηχοι Adv. '(da[hin]) wo (rel.)'[10]

[6] Zur Betonung s. 1._*né_ Fn. 2 und _AIG_ I, Nachträge 168 zu 290, 7-8; vgl. ved. _nanú_ 'niemals, nimmer' (s. 2._*nú_ Fn. 3).

[7] Zum Ersatz von 1._*né_ durch das ursprünglich verstärkende οὐ s. _*h$_2$óy̯u-_ Fn. 18. Bei Homer kommt οὐχὶ nur im zweimaligen οὐχὶ μεθίει am Versende vor, in der Tragödie dagegen häufig. S. Schwyzer-Debrunner 1950:577. – Myk. _o-u-ki_ könnte auch οὐκί darstellen, s. _*h$_2$ói̯u-_ Fn. 19.

[8] Eine Konträrbildung zu οὐχί 'keineswegs', vgl. ne. _yep_ zu _nope_ (s. Anttila, _An Introduction to Historical Linguistics_ (New York 1972) = _Historical and Comparative Linguistics_ (Amsterdam 1989) 76). Zu ναί s. _*áno-_ Fn. 30.

[9] Gehen auf vorurgerman. _*ne-g^{h}i_ oder _*ne-k^{u}é_ plus _*ai̯na-_ 'einer' zurück nach Lühr 1976:89 Fn. 18.

[10] Zu dekollektivischen Instrumentaladverbien auf _*-éh$_2$-h$_1$_ s. _*k^{u}ó/í-_ IVa.1.ii. – Ion. ηχοι ist ein proleptischer Neolokativ.

(**kᵘ̯ór ĝʰi*) ved. *kárhi* Adv. 'wann denn?'[11]
(**kᵘ̯ór ĝʰi-ná*) †nord- und westgerman. **hᵘ̯argin* Adv. 'irgendwo':[12]
an. *hvargi*, *hvergi*, ahd. *wergin*, ae. *hwergen*

mé-Ø ĝʰi 'mir' Dat. betont, s. **mé-* Fnn. 26-34:
]urar. **máȷ́ʰi̯a* (ved. **máhya*, *máhyam*;]av. *maibiiā/ō*);]arm. *inj*;]urital.
**mehei̯* (lat. MIHEI, *mihī*; umbr. *mehe*)

(**tór ĝʰi*) ved. *tárhi* 'damals, zu dieser Zeit', s. Fn. 11 und **tó-* Fn. 65
(**tu̯e-Ø ĝʰí*)]arm. *kʿez* 'dir' Akk.,]Dat.[13]
(2.**su̯e ĝʰi*) arm. *jez* 'euch' Dat.-Akk. 2. Pl., s. **u̯ó-* Fn. 37

B. Funktion und Semantik

Funktional liegt das postpositive und z. T. klitische idg. **ĝʰí* dem emphat. *-*gʰo* nahe, aber *-*gʰo* kann nur einzelne Worter betonen, **ĝʰí* auch ganze Sätze.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Wegen der formalen und funktionalen Ähnlichkeit mit emphat. *-*gʰo* wird idg. *-*ĝʰí* schon seit Langem verdächtigt, dessen Suppletionsvariante zu sein, so implizit bei Walde-Pokorny und *IEW*; vgl. 1.**ne ĝʰí* neben 1.**né gʰo*. Dann wären *-*ĝʰí* und *-*gʰo* einst Allomorphe gewesen; die verschiedenen Velarreihen setzten eine frühere Allophonie fort.[14] Reinvelares **gʰi* lebt in urbalt. *-*gi* weiter, vgl. urbalt. **négi* (s. *-*gʰo* Fn. 9).

D. Bibliographie

WP I:541-2; *IEW* 417-8; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:999-1000; Schwyzer-Debrunner 1950:577; Schmidt 1978:59-64; Hettrich 1988:171-89.

[11] *-hi* ist hier emphatisch, nicht lokativisch wie bei ved. *dakṣiṇāhi* < *-*dʰi* (s. **déḱs* Fn. 1).

[12] Schmidt trennt urgerman. **hᵘ̯argina* 'irgendwo' von idg. **kᵘ̯ena* 'irgendwie', um sie stattdessen mit ved. *kárhi* 'wann denn?' und dem emphat. Hapax *hiná* zu verbinden (s. Fn. 5 o.; Schmidt 1962:67, 112-5, Schmidt 1978:59 Fn. 102 und schon Walde, *Die german. Auslautgesetze* (Halle 1900), 66). Aber urgerman. **hᵘ̯argina* 'irgendwo' war eben nicht emphatisch, sondern indefinit – genau wie idg. **kᵘ̯ena* (s. **kᵘ̯óna* Fn. 11).

[13] Nach Matzinger 1997:76-80 geht *kʿez* als Lok. auf **tu̯e ĝʰi*, als Dat. auf dativisiertes **tu̯e ĝʰei̯* zurück; die Verwendung als Akk. ist sekundär. Schmitt 1981:116 sieht hier eine Nachahmung des gut bezeugten **me ĝʰi*.

[14] S. Dunkel 1983b:190 Fn. 69; Aptotologisches zu den drei Velarreihen in Dunkel 2001a:10-2.

†*ĝ^{h}ó-, *ĝ^{h}í- 'dieser' Pronominalstamm, nahdeiktisch

A. Form

Zur Erklärung von lat. *hic*, *haec*, *hoc* 'dieser' geht Fick, *op. cit.* zu Recht von der idg. emphatischen Partikel *-g^{h}o aus (s. d. Fnn. 15-20). Brugmann setzt aber einen nahdeikt. Pronominalstamm *ĝ^{h}ó/í- schon für die Ursprache an (*op. cit.*) und diese Idee ist immer noch beliebt. Jedoch halten Brugmanns Comparanda einer Überprüfung nicht stand. Ausser dem nächst verwandten falisk. *he*(*c*), *fe* 'hier' nennt Brugmann überhaupt keine Flexionsform eines anderen idg. Dialektes; ausseritalisch beruht sein Stamm auf (für Brugmann untypischerweise gewagten) internen Rekonstruktionen der Ursprache. Methodologisch ist das selbstverständlich lizit, nur überzeugen seine spezifischen Analysen nicht. Die seitdem verschiedentlich herangezogenen messap. *zis*, venet. *eik* und hluw. †*ī*- haben das Rekonstrukt keineswegs glaubwürdiger gemacht.

†*ĝ^{h}ó-
- †idg. *ĝ^{h}óh_1 'hinter, hinten'[1]
  - †*eĝ^{h}óm 'Hierheit; ich'[2]
- †lat. *hic*, *haec*, *hoc* 'dieser'; *hōc*, *hūc* 'hierher', s. *-g^{h}o Fnn. 15-7
- †messap. *klaohi zis* 'One should heed these (things)'[3]

†*ĝ^{h}e-
- †lat. HEICE, *hīc*, fal. *hec*, *he*, *fe* 'hier', s. *-g^{h}o Fnn. 19-20
- †venet. *eik* 'hier', s. *e- Fn. 44

†*ĝ^{h}í-, -ĝ^{h}í
- †idg. *méĝ^{h}i 'mir'[4]
  - †*-ĝ^{h}í 'fürwahr, gewiss'[5]

[1] Brugmanns Deutung von idg. *ĝ^{h}óh_1 'hinter, hinten' als "Instrumental der Raumerstreckung" dieses Stamms (*op. cit.* 116) erklärt nicht den Wandel von 'auf diese Weise, so' zu 'hinter, hinten', s. *ĝ^{h}óh_1 C.

[2] Ved. *ahám* 'ich', schon von Fick als 'dieser hier' gedeutet, leitet Brugmann von einem einmalig gebildeten depronominalen Abstraktum *e-ĝ^{h}o-m 'Hierheit' her, s. *éĝ- C1. Aber die Aspirata von ved. *ahám* ist sekundär; alle anderen Zeugnisse weisen auf *éĝ-Ø oder *éĝh_2 hin, s. d. Ferner sind die Partikel *e und der Stamm *e- nicht deiktisch, s. d. C3. Und zuletzt ist ved. -*ám* historisch kein ursprünglicher Teil des Pronominalstamms.

[3] Messap. *zis* wird von Huld, *op. cit.* mit dem lat. Dativ *hīs* gleich gestellt; *klaohi zis* setzt den "dative-ablative PIE *ĝ^{h}ois" (sic) fort. S. vielmehr *k̂eli Fn. 17.

[4] Idg. *méĝ^{h}i 'mir' heisst für Brugmann '(zu) mir her'; *ĝ^{h}i sei deswegen nahdeiktisch, weil es bei *teb^{h}ei̯, *seb^{h}ei̯ der 2. bzw. 3. Personen fehle; ähnlich Hamp, *Meeting of the Chicago Ling. Soc.* 1980, *Papers from the Parassession* 147-50. Aber eine ich-Deixis ist in der ersten Person *per definitionem* gegeben, und die Dativfunktion bleibt bei dieser Deutung unerklärt. Zu *mé-Ø ĝ^{h}i s. vielmehr *mé- Fn. 26.

[5] Idg. *-ĝ^{h}í 'fürwahr, gewiss' existiert allemal, ist aber emphatisch, nicht deiktisch, und ist für die Erklärung von lat. *hic* völlig entbehrlich.

†**ĝʰ(i̯)és* 'gestern' [6]
†hluw. *ī-* = heth. *kī* 'dieses' (Nom./Akk. Sg. n.)[7]
†lat. *hinc* 'hierher', s. *-*gʰo* Fn. 18

C. Etymologie: eine *vox nihili*

Es gibt keinen Grund, einen ursprachlichen Pronominalstamm **ĝʰó/í-* anzusetzen.

D. Bibliographie

Fick, *Vergl. Wörterbuch der idg. Sprachen* (Göttingen ⁴1890) 55; Brugmann 1904:67-74, 116; Scheller, *IF* 69 (1964) 38-41; Melchert, GS Cowgill 185 Fn. 6, 191-5; Huld, *JIES* 23 (1995) 151.

6 Den Anlaut des idg. Adverbs für 'gestern' setzt Brugmann als **ĝʰ(i̯)-* an; er drücke "die Zugehörigkeit zum Heute, d. h. das Angrenzen ans Heute" aus (1904:71-2). Zu der gekünstelten Semantik kommen gravierende formale Probleme hinzu, s. **ĝʰés* C1.

7 Lat. *hic* vergleicht Scheller, *op. cit.* mit einem aus heth. *kī* 'dieses' (Nom./Akk. Sg. n.) und hluw. *ī-* 'dieser' erschlossenen uranatol. **gī*. Scheller sieht darin die deikt. Partikel, die auch lat. *hic* zugrunde gelegen habe, und vermutet einen allgemeinen Velarschwund vor *i* im Hieroglyphenluw. Das damals als *ī-* gelesene hluw. Zeichen gilt aber heute als *za-*; hluw. *za-* entstand also mit kluw. *za/i-*, heth. *ka-* aus idg. **k̂ó/í-* 'dieser', wie schon Hrozný vermutet hat (s. Melchert, *op. cit.* und 1994:234, 249-50). Schellers Velarschwund vor *i* gilt zwar, aber nur für stimmhafte Velare, s. Melchert, *op. cit.* 184-6 und 1994:254.

*ĝ^{h}óh$_1$ 'hinter, hinten' — Adverb, lokal

A. Form

Zur Notwendigkeit und Bestimmung des Laryngals s. u. C. Diese Partikel ist am besten im Baltoslav. bewahrt; die unsicheren avest. und armen. Zeugnisse werden durch die ursprachliche Radix departiculativa bestätigt; diese relativiert auch die exklusiv *sətem*-dialektale Verteilung.

*ĝ^{h}óh$_1$ — †gr. χωρίς 'abgesondert, fern von, ausser', s. AE **-s* Fn. 15
†lat. **hō* in *hōc*, *hūc* und *hōrsum* 'hierher', *hōrnus* 'heurig', s. **-g^{h}o* Fnn. 16-7
??arm. *z-* proklit. Präp. + Instr., Lok. 'über, um – herum, zu'
Präverb in ?*znnem* 'untersuchen', *znin* 'Untersuchung';
zowart^c 'nüchtern, besonnen'[1]
Akkusativzeichen in *zi* 'was?; warum?', *zinč^c* 'was?'[2]
aks. *za* Präp. + Akk., Gen., Instr. 'hinter, für, hin, an'
?]urbalt. **ažō* 'nach hinten'(?), ?apr. *esse* 'von', lit. *užúo-* 'anstatt', s. u. nach Partikel

†(*ĝ^{h}o) — †urgerman. **ga-* perfektivisierendes Präverb[3]

(*ĝ^{h}h$_1$) — s. u. vor Partikel

Adverbiale Ableitung

?(*ĝ^{h}óh$_1$-d^{h}i+h$_1$) —]aks. *zadi* Adv. 'hinten';]*sŭzadi*, russ. *szádi* 'von hinten'
??]urslav. **zadŭ* m. 'Rücken, Hinterteil'[4]
altruss. *zadŭ*, bulg. tschech. poln. *zad*;]russ. *nazád* 'zurück'

1 So nach Meillet, *MSL* 9 (1896) 52-5; 12 (1902/3) 245. *znnem* < **ĝ^{h}oH ni senh$_2$-* nach Klingenschmitt 1980:213 Fn. 11 = *Aufsätze* 207; nach Olsen 1999:881 ein iran. Lehnwort. – Mit *zowart^c* vgl. *zart^{c}now-* 'erwachen' (Klingenschmitt *ibid.*). – z- anstatt *j-* aus **ĝ^h-* sieht Meillet, *MSL* 9 (1896) 54 und 1936:37 als "devant certaines consonnes" bedingt, Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 als Entwicklung im "Schwachton", Brugmann, *op. cit.* 847 als postvokalische satzphonetische Variante. Nicht besser sind die Alternativen: zu *əst* 'nach' < **posti* (Pedersen, *KZ* 39 (1906) 436; s. **áp(o)* Fn. 63) oder aus **b^{h}í* 'bei' (mit *zgest* 'Kleid', *zist* 'Hüftgelenk', s. Partikel **b^{h}í* Fnn. 11-2).

2 S. Meillet, *MSL* 9 (1896) 54, 1936:94, Godel 1975:27, Schmitt 1981:91.

3 So nach Meillet, *MSL* 9 (1896) 54 und Brugmann, *op. cit.* 847-8 und *IF* 31 (1912/34) 97, wo **ĝ^{h}o b^{h}ore* als Grundlage von ved. *jabhā́ra* und got. *gabar* angesetzt wird. Die Semantik bleibt hier auf der Strecke; s. 2.**ko* Fn. 1.

4 S. Lautgesetze G.2b; das Nomen wäre dann departikulativ. So ungefähr *IEW* 452 und Vasmer, *REW* I:438; anders in Fn. 9 und wieder anders bei **dóm-* Fn. 12.

Vor Partikel

??*ĝ^{h}h$_1$ és ??idg. *ĝ^{h}és 'gestern', s. d. C3 a. E.

Nach Partikel

(*ád ĝ^{h}óh$_1$ oder 1.*h$_2$o ĝ^{h}óh$_1$)[5]

?urbalt. *ažō Präp. 'nach hinten'(?):

??apr. *assa* Präp. + Dat., Akk., 'von'[6]

lit. *ažù*, *až* Präp. + Gen. (dial.) 'hinter, für, zum Entgelt, jenseits'[7]

]*ažúot* Präp. 'ausser, anstatt' < *ád ĝ^{h}óh$_1$+te

ažúomarša 'vergesslicher Mensch'

(*éĝ^h(-s) ĝ^{h}óh$_1$ 'heraus von hinten')

?apr. *esse* 'von'; *esteinu* 'von nun an', s. *éĝ^h Fn. 20

(*úd ĝ^{h}óh$_1$) ?lit. *užúot* Präp. 'anstatt', *užúomarša* 'vergesslicher Mensch'[8]

Nominalkompositum

*ĝ^{h}óh$_1$-d^{h}h$_1$-o- 'hinten gesetzt'[9]

]jav. *zadah-* (belebt) 'Gesäss; Hintern'

??]urslav. *zadŭ m. 'Rücken, Hinterteil', s. Fn. 4

Vor Nomen

†*ĝ^{h}h$_1$-di̯es 'gestern' < *'der Tag hinten', s. *ĝ^{h}és C3

Radix departiculativa

*ĝ^{h}eh$_1$- 'zurücklassen, verlassen', *IEW* 418-9, *LIV*^{2} 173, z. B. ved. *jáhāti* 'verlässt', *jihīte* 'geht weg';[10] gr. κιχάνω 'erreiche', χάζομαι 'weiche zurück'; krimgot. *geen*, ahd. *gān* 'gehen'

B. Funktion und Semantik

*ĝ^{h}oh$_1$ war kein Präverb; Lit. *ažō und aks. *za* stimmen weitgehend funktional überein (s. Brugmann und Fraenkel, *opp. citt.*) und sprechen für einen adnominalen Gebrauch mit Akk., Gen. Lat. *hō-* 'her' ist formal, aber nicht semantisch vereinbar; arm. *z-* passt weder – noch.

5 Für die erste Silbe könnte auch eine Vollstufe zu *ĝ^{h}óh$_1$, etwa *áĝ^{h}oh$_1$ (vgl. *áno : *no-h$_1$, *ápo : *po), oder eine *o*-Stufe zu *éĝ^h 'aus' angenommen werden (s. C). S. Vasmer, *REW* I:435, Mažiulis 1988-97 I:298-94, Blažek 2001:24, 27.

6 S. Meillet, *MSL* 10 (1897) 141-2; *assa* mag aber auch eine Variante des gleichbedeutenden *esse* mit überoffenem [æ] sein, s. *éĝ^h Fn. 20.

7 In den meisten Dialekten durch *ùž* ersetzt (s. *úd Fn. 15). – Lett. *aiz* 'hinter' wurde aus dialektal erhaltenem *az* (< balt. *ažō) entstellt nach Endzelin 1923:485-6.

8 Nach Fraenkel eine erst lit. Nachbildung zum Synonym *ažúo-*.

9 Assonant, aber unverwandt ist idg. *g^{h}ed- 'scheissen' (*IEW* 423); der Ansatz *ĝ^{h}ed- bei *LIV*^{2} 172 wird durch kluw. *katmarši-* 'scheissen' ausgeschlossen.

10 Mit sekundärem Ablaut, s. Vine, *op. cit.* – Zu *ĝ^{h}eh$_1$-ro- 'Verlassenes' in lat. *hērēd-*, gr. χηρωσταί s. Dunkel 1987b.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Brugmann 1904:116 fasste *ĝ^{h}ō als Instrumental seines nahdeikt. Pronominalstamms *ĝ^{h}ó/í- auf, was nicht mehr möglich ist. Erstens ist der ganze Stamm *ĝ^{h}ó/í- ein Fehlrekonstrukt, s. d.; dann ist eine semantische Entwicklung von 'auf diese Weise, so' zu 'hinter, hinten' nicht selbstverständlich.

Ein historischer Zusammenhang mit *éĝ^h 'hinaus' wäre aptotologisch zwar möglich (dann lit. až- < *oĝ^h-), aber eine semantische Verbindung zwischen 'hinaus' und 'hinter, hinten' lässt sich nur gezwungen bewerkstelligen.

Da eine Einsilblerdehnung nicht in Frage kommt (s. Lautgesetze A.1ab), wird der Langvokal am besten durch eine Vorform *ĝ^{h}ó-o (direktivisch) oder *ĝ^{h}oH gedeutet. Beim Letzteren ist *-h_1 am wahrscheinlichsten, denn *h_3 kommt bei den Partikeln sonst nirgends vor und *-h_2 nur in der Adverbialendung *-th_2 (s. die Einleitung 4b, 5a, 8a.iii). Die dadurch implizierte Grundpartikel *ĝ^{h}ó 'hinter, hinten' kommt unerweitert jedoch nicht vor; ähnlich ist die Lage bei 1.*no-o 'hinauf, oben' (s. *áno Fn. 16).

Andererseits könnte *ĝ^{h}ṓ mit echtem Langvokal angesetzt werden, also in der Ablautklasse von *su̯ō/a und *mṓ/a (s. die Einleitung 4c.vi); aber ohne einen Beleg des unbetonten *-a bleibt das unverbindlich.

D. Bibliographie

WP I:633-4; IEW 451-2; Brugmann 1904:116; Brugmann, Grdr.^{2} II.2:846-51; Fraenkel 1929:166-85; Vine, FAIES Bulletin 12 (2008), 18-21.

*-gó 'gerade, eben; wenigstens'
Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Dass diese Partikel im Gegensatz zu den auch emphatischen *-ĝ^{h}í und *-g^{h}o keine Aspirata enthält, erhellt aus dem Vedischen (mit aṅgá gegenüber ghă, ha, hí), Griechischen (mit γε gegenüber πάγχυ, οὐχί) und Germanischen (mit got. auk gegenüber ga-). Gegen einen Palatal sprechen das Vedische und Baltoslavische, gegen einen Labiovelar das Griechische und Germanische.

*-gó]ved. aṅgá 'gerade', s. u. nach Partikel
?]venet. mego 'mich', s. Fn. 13
?urbaltoslav. *-go emphat., s. *-g^{h}o Fn. 5 und unten C:
]urslav. *togo 'dessen', *kogo 'wessen?' Genitive, s. *-g^{h}o Fn. 29
]altruss. negŭli Vergleichspkl. 'als', s. *-g^{h}o Fn. 25
altlit. -ga emphat., s. *-g^{h}o Fnn. 5-6
]urbalt. *anga, s. Fn. 4

*-ge ?idg. *mélt(u̯)é ge*, 'mich/dich wenigstens', s. u. nach Pronomen
gr. ion.-att., lesb. γε;]dor., elisch, boiot. γα beschränkend 'gerade, jedenfalls, wenigstens';[1]]γάρ 'denn', s. Fn. 5
?urgerman. **miki*, s. Fn. 14; **þiki*, s. Fn. 17;]got. *auk*, s. Fn. 9
urbaltoslav. **-ge* enklit. emphat. Pkl., s. **-gʰo* Fnn. 5-6:
aks. *-že* 'aber', *iže* 'welcher', *uže* 'schon' usw.; altruss. *neže, neželi* Vergleichspkl. 'als', s. **-gʰo* Fn. 25; lit. *-ge* emphat.
toch. B *-ś*, A *-ṣ*, s. nach Fn. 15

?*-gu ?keltib. *auku* 'oder', s. Fn. 8
?toch. B *-k(ä)*, A *-k* emphat. Pkl. nach Pronomina und Adverbien:[2]
??B, A *ok* 'noch'(?), s. Fn. 10
B *ompek* 'ebendort' neben *ompe* 'dort', s. **án* Fn. 4.
B *ṣek* 'immer' neben *ṣe* 'eins', s. **sém-* Fn. 8
B *nänok* neben *nano* Adv. 'wieder'
B *yak* 'noch, dennoch', s. **h₂ói̯u-* Fn. 13
?altlit. *-gu* Fragepartikel[3]
angu, angu Fragepartikel, s. Fnn. 4 bzw. 6

?(**-gi* s. **-gʰo* Fnn. 8-9)
?urbalt. **-gi* enklit. emphat. Pkl. bei Adverbien:
apr. *beggi* 'denn', *dīgi* 'auch', *ergi* 'bis in', *surgi* 'um', *kāigi* 'wie; als' usw.; lit. *ōgi* 'freilich', *kur̃gi* 'wo denn', *taipōgi* 'genau so'

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

**an gó/u* ved. *aṅgá* emphat. Partikel, versichernd 'gerade, besonders'
urbalt. **anga* Fragepartikel:
apr. *anga ... anga* 'ob ... oder',]altlit. *angu*[4]

1 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:561, Denniston 1954:114-62. – Zu dor. γα s. Lautgesetze D.3a. Schmidt 1978:61 leitet γα aus **gh̥₁* her, der Nullstufe zu seinem **gh₁o* (s. C a. E.). – Zum nordwestgr. Hapax γεν (Πολυξενα τα γεν αντιθητι τοι Δι και χρηματα, Dodona), s. Baunack, *KZ* 25 (1881) 243; Hämmig 2013:32 Fn. 70.

2 Auch idg. **-gʰu* (suppletiv zu **-gʰo*) wäre lautlich und semantisch einwandfrei, s. Adams 1999:157, Klingenschmitt 1994a:316 Fn. 11, 322 = *Aufsätze* 358, 363. Gegen eine Herleitung aus nahdeikt. **k̑e/i* s. d. Fn. 5. – Zu emphat. B. *-k(a)* s. **-gʰo* Fn. 7.

3 Auch **-gʰu* (suppletiv zu **-gʰo*) wäre möglich. – Anstatt von einem ererbten Suppletivallomorph leitet die *communis opinio* lit. *-gu* über "*guo*" von idg. **-gʰoh₁* (ved. *gʰā*) her, s. Schmidt, *op. cit.* 60. Lühr, *op. cit.* 121-2 trennt *-gu* von den restlichen balt. *-g*-Partikeln (s. **-gʰo* Fn. 6), indem sie *-gu* erst aus *angu* (s. Fn. 4) rückgebildet sein lässt.

4 Zur Syntax s. **án* B1b. – Nach Lühr entstand lit. *angu* aus erwartetem **anga* in Doppelfragen der Struktur 2.**h₂u ... anga* durch Perseveration ("sozusagen als Reimbildung", *op. cit.* 122).

*$h_1$ára ∞ *ge/u* gr. γάρ Konj. 'denn'[5]
lit. *argu, argi* Fragepartikel 'ob'[6]

2.*$h_2$éu̯ ge/u 'eben auch'
gr. αὖ γε Adv. 'wiederum'[7]
?keltib. *auku* Konj. 'oder'[8]
got. *auk* Konj., Adv. 'denn, aber, auch'[9]
?aks. *juže, uže* Adv. 'schon', s. *$h_2$ói̯u- Fn. 12
?toch. B *-ok*, A *ok* Adv. 'noch'(?) in B *māwk*= A *mā ok* 'noch nicht'
B *wkä* Adv. 'wirklich', *kosauk* 'solange', *tompok* 'gleich, jetzt'[10]

1.**né góle* 'gar nicht', s. *-g^ho Fn. 22
?lat. *neg-* in *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen',
negāre 'verneinen', s. *-g^ho Fnn. 22-4
altsächs. *nec* 'und nicht', altnorweg. *neka* 'verneinen'[10a]
?altruss. *negŭli, neže, neželi* 'als', weissruss. *ńau̯hó* 'wirklich',
serb.-kroat. *nȅgo* 'als, sondern', s. *-g^ho Fnn. 22, 25

Nach Pronomen, und zwar nach dem Akkusativ der Personalpronomina

Hier nimmt **gó/e* an zwei Pronominalfolgen teil, die Paradebeispiele von "mirages de la grammaire comparée" liefern. Die Folgen **mé gó/e* 'mich wenigstens' und**t(u̯)é ge* 'dich wenigstens' lassen sich relativ einfach und auf breiter Basis rekonstruieren. Jedoch in der ersten Person kann oder muss (heth. *ammuk*) das ganze aussergriech. Material einzelsprachlich erklärt werden, und zwar durch den Einfluss des jeweiligen Nominativs. In der zweiten Person muss heth. *tuk* durch den Einfluss der ersten Person erklärt werden und die german. Formen können es auch. Also bleibt die Realität der Folgen fragwürdig.

?**mé gó/e* 'mich wenigstens'
†heth. *ammuk*[11]
gr. ἐμέ γε[12]

[5] Univerbiert aus elidiertem γε ἄρα, vgl. δ' ἄρ(α), τ' ἄρ(α), s. Dunkel 2008b. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:560, Denniston 1954:56-114.

[6] Auch das erste Element hat im Lit. interrogative Funktion, s. *$h_1$ár- Fn. 8. Zum lit. emphat. *-gi* s. *-$g^hó$ Fn. 10.

[7] Trotz Schwyzer-Debrunner 1950:561 Fn. 2 doch belegt, z. B. Platon, Polit. 307b5, Leges 667e1.

[8] So implizit Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 88; auch 1.*-k^ue wäre hier möglich, s. 2.h_2o Fn. 33. Nominalistisch Wodtko 2000:53-4 und Watkins in: *Proc. of the Tenth UCLA IE Conf.* (ed. Jones-Bley *et al.* 1999) 10-1 (**au̯gō* Instr. 'mit einem Zusatz').

[9] S. Schmidt 1962:122.

[10] S. Adams 1999:109, 614. – Aus 2.*$h_2$éu̯ *gu*; Van Windekens' Vorform **au̯geli* (1976:329-30) wird durch die fehlende Palatalisierung ausgeschlossen.

[10a] S. Schmidt 1962:122, de Vries 1961:407a; s. *-g^ho Fn. 22.

[11] Uranatol. **ammu* (vgl. hluw. *amu*, lyd. *amu*; Melchert 1994:74) wurde innerhethitisch mit *ūk* kontaminiert, s. **mé-* Fnn. 60-1.

[12] Obwohl γε, γ' bei Homer recht häufig ist (Il. 542x, Od. 470x), erscheint die Folge ἐμέ γε äusserst selten (Il. 1x, Od. 3x, immer elidiert); in der Ilias ungemein häufiger ist ἔγωγε (Il. 32x, Od. –). – Doppelt so häufig ist σέ γε (Il. 3x, Od. 6x).

?venet. _mego_[13]
?urgerman. _*miki_:
got., an. _mik_, ahd. _mih_[14]
?]arm. _is_[15]
(_*me_ 2._ne ge_) ?toch. B _ñäś_, A (nur m.) _näṣ_ 'ich, mich', s. _*mé-_ B3
_*t(u̯)é ge_ 'dich wenigstens'
†heth. _tuk_[16]
gr. σέ γε s. Fn. 12
?urgerman. _*þiki_:
an. _þik_, ahd. _dih_;]got. _þuk_ 'dich'[17]
(2._*se ge_) got. _sik_ 'sich' Akk.[18]
(_*n̥h₁ ge_) ?urgerman. _*unki_ Akk.-Dat., s. 2._*nó-_ Fn. 5:
ae. _unc_, altsächs. _unk_;]got. _ugkis_, an. _okkr_
(_*uh₁ ge_) urgerman. _*inki_ Akk.-Dat., s. _*u̯ó-_ Fn. 5:
altsächs. _ink_, ae. _inc_;]got. _igqis_, an. _ykkr_

B. Funktion und Semantik

Die Partikel _*-gó_, immer postponiert (auch wenn betont), diente wie noch altgr. γε (s. Denniston 1954:114-62) zur einschränkenden Hervorhebung des vorhergehenden Wortes. Funktional ähnlich war idg. 2._*-per_.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Im Baltoslav. und Tochar. führte der Zusammenfall der Aspiraten und Mediae zu einem Synkretismus der Fortsetzer der idg. Emphatika _*-gó/e_ und _*-gʰo/e_. Manchmal dienten beide nebeneinander, z. B. 1._*né gʰo_ neben 1._*né go_ 'gar nicht'. Gelegentlich ermöglicht es der Sprachvergleich trotzdem, eine Vorform festzustellen, z. B. setzt der zweite Bestandteil von balt. _*anga_ angesichts von ved. _aṅgá_ wohl keine Aspirata fort.

Schmidt _op. cit._, 61 vereint _*-gó_ und _*-gʰo_ als _*gh₁e/o_ durch additive Rekonstruktion (s. die Terminologie); dessen Schwundstufe soll dor. γα ergeben haben.

[13] Genausogut möglich ist eine Umbildung nach dem Nom. _ego_.

[14] Genausogut möglich ist eine Umbildung nach urgerman. _*ik_ < idg. _*éĝ(h₂)_, vgl. proklit. runennord. _ek_. S. Lautgesetze F.1b.

[15] Auslautendes _-s_ geht auf eine Kontamination von _*me ge_ mit dem Nom. _es_ < _*éĝ(h₂)_ zurück (s. _*mé-_ Fn. 65); ein Ansatz _*ĝe_ (Meillet 1936:92; Schmidt, _op. cit._) ist unnötig und für das Baltoslav. unmöglich.

[16] Auch als Dativ verwendet. Die _-k_-Erweiterung ist nur heth. (vgl. pal., hluw. _tū_, s. 1._*tú-_ Fn. 22) und lässt sich deshalb nicht mit gr. σέ γε und urgerman. _*þike_, got. _þuk_ vergleichen.

[17] Neben _-k_ < _*-ge̥_ ist auch eine Umbildung von an. _*þi_, got. _*þu_ nach _mik_ und von ahd. _*di_ nach _mih_ möglich. Weiteres in 1._*tú-_ Fn. 26.

[18] Neben _-k_ < _*-ge_ ist auch eine Umbildung nach _mik_ und _þuk_ möglich. Zum Stamm s. 1._*su̯e-_ II.

D. Bibliographie

WP I:542; *IEW* 418; Schwyzer-Debrunner 1950:561; Prosdocimi, *La lingua venetica* II (1967) 140-1; Schmidt 1978:59-62; Jasanoff 1989; Lühr, GS Kuryłowicz II:121-3, 128; Berenguer 2000:433-4.

**-g^h^o* 'wahrlich, in der Tat' Partikel, wortemphatisch, klitisch

A. Form

**g^h^o* ?urar. **g^h^a* enklit. emphat. Pkl. 'gewiss, ja, wenigstens':[1]
ved. *gha* s. Fn. 13;]*ná gha*, s. u. nach Pkl.
?uriran. **ga*: yazgulami *γa* 'in der Tat, wirklich'[2]
]lat. *hīc* 'dieser', s. Fn. 15
?-*g*- in *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen', *negāre* 'verneinen', s. Fnn. 23-4
†urgerman. **ga*- perfektivisierendes Präverb[3]
?ahd. *ga* Verstärkungspartikel[4]
urbaltoslav. **-go* enklit. emphat. Pkl.[5]
urslav. **-go* im pronom. Gen. *jego*, *togo* 'dessen', *sego* 'dieses', *kogo* 'wessen?', s. Fn. 29
altruss. *negŭli* 'als', s. Fn. 25
altlit. -*ga* emphat. Pkl.[6]
?toch. B *ka* Pkl. 'eben, nur'[7]
1.*ṅke* Konj. 'aber, doch', s. u. nach Partikel 1.**nú*
†*ñake*, *ñke*, 2.*ṅke* 'jetzt', s. 2.**ne* Fn. 1

[1] Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:297.

[2] S. Morgenstierne 1974:35a; *EWA* I:511.

[3] So z. B. Fick und Bezzenberger, was aber weder semantisch noch syntaktisch befriedigt; s. Schmidt 1962:272 und 2.**ko* Fn. 1.

[4] Ein Hapax leg. im Monseer Fragment 33.18: *inu ga ih andere gaborane k[atuoe, selbo ni gabe]re*? 'numquid qui alios parere facio, ipse non pariam?' s. Lühr, Koll. Madrid 343-4. Innergermanisch verfährt Valentin in: *Althochdeutsch* II, ed. R. Bergmann, Heidelberg 1987, 1155.

[5] Hier ist z. T. unaspiriertes idg. **gó/e* synkretistisch miteingeflossen, s. d. C.

[6] Die grosse Familie der balt. enklit. Partikeln auf *g*- (s. Hermann 1926:103-333, Forssman 2003:196-7) ist als ganze ererbt: neben lit. -*ga* und -*ge* s. zu -*gi* Fn. 9; zu -*gu* s. **-gó* Fn. 3. Alle balt. *g*-Partikeln können sowohl auf aspirierte als auch auf nicht-aspirierte Quellen zurückgeführt werden, s. **-gó* C.

[7] Zur Sonderentwicklung von idg. **o* im Einsilblerauslaut s. Hackstein, *HS* 114 (2001) 32-3. – Zum deikt. B -*k(ä)*, A -*k* s. **-go* Fn. 2.

*g^{h}e

ved. *ha* enklit. emphat. Pkl. 'gewiss, ja, wenigstens'[7a]
]*áha* 'dann', s. Fn. 21, *samaha* 'wahrlich', s. **s(m̥)ma* Fn. 4
]lat. *hīc* 'hier', s. Fn. 19; ?*hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18
urbaltoslav. **-ge* enklit. emphat. Pkl. (s. Fn. 5):
aks. *-že* 'aber, andererseits'
]*iže* 'welcher', *ničĭže* 'nichts', s. u. nach Pronomen
uže 'schon', s. u. nach Nomen
altruss. *neže*, *neželi* 'als', s. Fn. 25
lit. *-ge* emphat. Pkl., s. Fn. 6

?*g^{h}i̯[8]

†lat. *hĭc* 'dieser', s. Fn. 15
?*hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18
?urbalt. **-gi* enklit. emphat. Pkl. nach Adverbien und Partikeln:[9]
apr. *-gi* in *beggi* 'denn', *dīgi* 'auch', *ergi* 'bis in', *surgi* 'um', s. u. nach Partikel; *kāigi* 'wie; als', *niqueigi* 'nimmermehr', s. u. nach Pronomen
lit. *-gi* in *õgi* 'freilich', *kur̃gi* 'wo denn', *taipõgi* 'genau so'[10]
**negi*, s. Fn. 26

?*g^{h}u

?gr. hom. πάγχυ Adv. 'völlig, ganz und gar'[11]
??θήν 'gewiss, zweifellos', s. Fn. 12
?lit. *-gu* Fragepkl., s. **-gó* Fn. 3
?toch. B *-k(ä)*, A *-k* deikt. (z. B. in B *ompek* 'ebendort', *ṣek* 'immer', *nänok* 'wieder'), s. **-gó* Fn. 2

[7a] In 184 Belegen nur zweimal gedehnt, s. Lautgesetze B.2d.

[8] Zur Möglichkeit einer ursprachlichen Phonologisierung des Allophons in **g^{h}í* > **ĝ^{h}í* s. **ĝ^{h}í* C.

[9] Balt. **-gi* setzt einen reinen Velar fort, da **ĝ^{h}í* in dialektalem lit. *žì* 'vielleicht' weiterlebt (s. **ĝ^{h}í* Fn. 4). Balt. *-gi* ist kein Fall von "unvollständiger Satemisierung", da diese dort nur idg. **k̂* betrifft. Auch idg. **gi* könnte hier zugrundeliegen (Fn. 6), aber **g^{h}í* ist auch als Quelle für **-ĝ^{h}í* notwendig (s. Fn. 8). – Der Ansatz einer *i*-Suppletionsvariante ist überhaupt nur wegen des Balt. nötig.

[10] Forssman 2003:196-7, 380. – Ganz verschiedenen Ursprungs ist lit. *gi* 'doch, aber' am Satzanfang, eine Allegro-Form von *girdì* 'hörst du, höre', vgl. lett. *dzi* 'höre' aus *dzirdi* (Fraenkel 1962-65:126a).

[11] Die Hypothese einer Kontamination zwischen "παγχί" and πάνυ leidet daran, dass πάνυ erst attisch belegt ist (**u* Fn. 17). – Da **g^{h}o* und **g^{h}e* im Griech. sonst fehlen, setzt Meier-Brügger ein Wurzelkompositum von **ĝ^{h}eu̯-* 'giessen' an: 'ganz und gar gegossen, leergekippt' (*HS* 107 (1994) 87-8); zu seinem Comparandum ved. *sarvahút-* 'ganz gegossen, vollständig geopfert' s. aber Scarlata 1999:703. Seitdem vergleicht Scarlata (p. M.) *sarvahút-* lieber mit hom. οὐλοχύται, das ursprünglich nicht 'das Giessen von Gersten', sondern praktisch 'Gesamtopfer, Holocaust' geheissen habe. – Zu χύδην 'in Strömen, haufenweise' s. AE **-m* Fn. 30; zu slav. *nizŭ* s. 2.**ní* Fn. 12.

Adverbiale Ableitungen

?(*g^hṷ-ām*) ??gr. θήν Pkl. emphat., ironisch, distanzierend: 'gewiss, zweifellos'[12]

g^ho-h_1 ved. *ghā* emphat. Pkl.;[13] *ná ghā*, s. u. nach Partikel

lat. **hō-*]'hier', s. Fn. 16: *hōc*, *hūc* 'hierher', s. Fnn. 16-7

hōrsum 'hierher' < **hō ṷorsum*, *hōrnus* 'heurig' < **hō i̯ōrino-*[14]

niedersorb. *gdyga*, obersorb. *kdyha* 'wann denn?'

niedersorb. *coga* , obersorb. *štoha* 'was denn?'

?lit. *-gu* Fragepkl., s. **-gó* Fn. 3

(**g^he/i-m*) lat. *hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18

Vor Partikel

(**g^ho íh_1*) altlat. HOI Nom. Sg. m. 'dieser', s. Fn. 15

(**g^ho k̂e*) lat. *hic* Nom. Sg. m. 'dieser', nahdeiktisch[15]

(**g^hoh_1 k̂e*) lat. *hōc* 'hierher, hierhin'[16]

(**g^hoh_1 íh_1 k̂e*) lat. *hūc* 'hierher, hierhin'[17]

[12] Praktisch auf Homer und die dor. Bukolik beschränkt, s. Schwyzer-Debrunner 1950:566, Denniston 1954:288-9; wie ved. *hí* etwas spielerisch. Oder ein Wurzeladverb **d^héh_1-m* 'in der Tat'? Berenguer, der Adverbialendungen und Partikeln nicht unterscheidet (s. die Einleitung 5a mit Fn. 52), legt die Adverbialendung **-d^he* zugrunde (2000:278).

[13] Im RV kommt *ghā* 46mal vor, *gha* 29mal (s. Lautgesetze B.2b). Nach Hale, GS Schindler 143-51 entstand *ghā* aus idg. **-g^ho* durch das Brugmann'sche Gesetz über die Wortgrenze vor *KV-* (s. Lautgesetze A.5a). Obwohl die Hypothese nur für Einsilbler gelten soll, beschränkt sich Hales Diskussion der Gegenbeispiele (147-8) auf mehrsilbige Designatoren (147 "most auslauting vowels ... will have been part of some inflectional element"). Gegen die Hypothese sprechen etwa *prá* (1206x belegt, nie lang), *sá* (875:1) und *kvà* (42:0); umgekehrt ist *-vā* 'oder' (< 2.**-ṷe*; 317x belegt) nie kurz (s. d. Fn. 2). Bei *sma* (45x kurz : 63x lang) ist die Vorform **sma*, nicht **smo*. Also geht die Variante *ghā* auf **ĝ^{h}oh_1* zurück. S. die Lautgesetze A.1a, C.2b, e.

[14] *hōrnus* stattdessen aus gr. *ὡρινός entlehnt nach Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 114 = *Scripta Minora* 1148.

[15] Lat. *hic*, *haec*, *hoc* hat Verwandte nur im falisk. *he*(*c*), *fe* Lok. 'hier'. Der Ausgangspunkt liegt wohl in Phrasen wie **ĝ^{h}émōn g^ho k̂e* 'der Irdling fürwahr hier' > *homō hic* 'dieser Mensch'; hier wurde wortemphat. **-g^ho* noch vor der Vokalschwächung als ein asigmatischer pronominaler Nom. Sg. m. aufgefasst (synchron wie *ipse*, *ille*, *iste*, *quī*). Ein Ansatz **ĝ^{h}í k̂e* (Thurneysen, *IF* 39 (1921) 198-9, Schmidt 1978:62-4) vermeidet zwar die Vokalschwächung, versagt aber vor altlat. HOI MED MITAT (Tibur-Basis, *CIL* I^2 2658, s. Vine 1993:91-5). – Das restliche Paradigma wurde dem Relativum *quī*, *quae*, *quod* nachgebaut (mit HOI < **g^ho íh_1* vgl. QVOI '*quī*' aus **k^uó-Ø íh_1*) und entsprechend auch betont gebraucht. Die Ich-Deixis rührt von **k̂e* her, s. Brugmann 1904:68. Zum sekundären *h-* von *hodiē* 'heute' s. **dí-* Fn. 12.

[16] Lautlich wäre eine Herleitung von idg. **ĝ^{h}óh_1* 'hinter, hinten' möglich, nicht aber semantisch.

[17] Praktisch *hōc* mit mittlerem Emphatikon. Zu veralteten Deutungen s. Dunkel 1994:25-6. – Nach *hūc* wurden auch *illūc* und *istūc* 'dorthin' gebildet.

(*g^{h}e/im k̂e) lat. *hinc* 'von hier aus'[18]
(*g^{h}e-i̯ k̂e) lat. HEICE, *hīc*,[19] falisk. *hec*, *he*, *fe* 'hier'[20]
†venet. *eik* 'hier', s. *e- Fn. 44

Nach Partikel

(*ád g^{h}e) ?mkymr. *â*, vorvokal. *ag* 'und; mit', s. *ád vor Partikel 1.*-k^{u}e
(2.*b^{h}e g^{h}í) apr. *beggi* 'denn' < *'denn wahrlich', s. 2.*b^{h}o Fn. 9
?(2.*deh$_1$ g^{h}i) ?apr. *dīgi* 'auch', s. 2.*-de Fn. 2
(*é g^{h}e) ved. *áha* 'dann, in dem Fall'[21]
?(1.*h$_2$or g^{h}i) ??]apr. *ergi* 'bis', s. 1.*h$_2$o Fn. 17

1.*né g^{h}o/e 'gar nicht'[22]
ved. *ná ghă* 'gewiss nicht' (RV 6x)
?lat. *neg-*[23] in *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen';
negāre 'nein sagen, verneinen'[24]
?altruss. *negŭli*, *neže*, *neželi* Vergleichspkl. 'als'[25]
weissruss. *ńau̯hó* 'wirklich', serb.-kroat. *nëgo* 'als, sondern'

1.*né g^{h}í[26] ?lat. *neg-* s. Fn. 23
urbalt. *negi s. Fnn. 6, 9:
apr. *neggi* 'auch nicht', lit. *nègi* 'keineswegs'; lett. *nedz* 'und nicht'

(2.*ne g^{h}o) †toch. B *ñake*, *ñke*, 2.*ṅke* Adv. 'jetzt', s. 2.*ne Fn. 1
(1.*nú g^{h}ó) toch. B 1.*ṅke* Konj. 'aber, doch', s. 1.*nú Fn. 21

[18] S. Dunkel 1997b:68. Nicht einmal hier ist das Allomorph *g^{h}i fürs Latein notwendig (gegen *ĝ^{h}í k̂e s. Fn. 15, Mitte) wegen der *incola*-Hebung. *hinc* war ein wichtiges Bildungsmuster der lat. Adverbien auf *-im*, s. Adverbialendung *-m Fn. 34.

[19] Nach *hīc* auch *illīc*, *istīc* 'dort' usw.

[20] Die Formen ohne *-c* stehen unmittelbar vor *cupat* 'liegt'. – Zum falisk. *f-* (auch in *foied* 'heute') s. Leumann 1977:169; Wallace-Joseph, *Glotta* 69 (1991) 85-93.

[21] Ursprünglich anaphorisch-emphatisches *'wie gerade erwähnt'; zur Bildung vgl. ved. *samaha* 'in der Tat' (*s(m̥)ma Fn. 4). – Nicht mit der 1. Sg. Perf. *ā́ha* 'sag(t)e ich' zu verwechseln (Oberlies in: *EWA* II:827).

[22] Das Ved. reflektiert eine Folge 1.*né g^{h}o 'gar nicht', dagegen altsächs. *nec* 'und nicht', altnorweg. *neka* 'verneinen' ein gleichbedeutendes 1.*né go (s. *-gó Fn. 10a). Zweideutig sind das Latein (könnte auch idg. 1.*né ĝ^{h}í 'gar nicht' fortsetzen) und das Slav. (Fn. 5).

[23] Kann nicht mit Leumann 1977:387 eine Sandhivariante von *nec* sein, s. Lautgesetze E2. Wie auch 1.*nec* < 1.*né k̂e (s. *k̂e/i Fn. 9) und im Gegensatz zu *neque*, 2.*nec* < 1.*né 1.k^{u}e hatte *neg-* keine koordinierende Kraft, s. 1.*né Fn. 46. – An sich spricht lat. *neg-* für einen reinen Velar, aber gerade vor *i* wäre auch ein palatale Aspirata möglich (vgl. *vestīgium* 'Fussspur' < *stei̯ĝ^h- (s. 1.*u̯é Fn. 3) und *effigies* 'Bildnis' < *d^{h}ei̯ĝ^h-); deshalb ist auch eine Herleitung von 1.*né ĝ^{h}í möglich. Zur Aspiration s. Fn. 22.

[24] Ein departikulatives Delokutivpräsens; vgl. *negibundus* 'leugnend' Fest. 162.11L. – Das synonyme Hapax *negumāre* im altlat. Fragment *quamvis noventium duonum negumate* (*Poetarum latinorum fragmenta* MBB 7) entstand wohl durch Kontamination mit delokutivem *autumāre* (2.*h$_2$o Fn. 47), kaum aus einer Phrase 1.*né egóm 'nicht ich' (s. *éĝ- Fn. 18 a. E.).

[25] Zur Form vgl. Fnn. 5, 22; zur Semantik s. 1.*né B5.

[26] Neben 1.*ne ĝ^{h}í, s. *-g^{h}í Fnn. 6-9 und dort C.

(**sm̥ma* g^h*e*)	ved. *samaha* 'wahrlich, in der Tat', s. **s(m̥)ma* Fn. 4
?(**sur* g^h*ī*)	??apr. *surgi* 'um, herum, bei', s. **so* Fn. 5

Nach Pronomen

(***h_2*i̯ó-* g^h*e*)	aks. *jaže* Nom. Sg. f., *ježe* Nom. Sg. n. relativisch 'welche, welches'[27]
(***h_2*i̯ó-d* g^h*o*)	aks. *jego* Gen. Sg. 'dessen' (relativ), s. Fn. 29
(***h_2*i̯ó-*h_1 g^h*i*)	lit. *júogi*, *júog* Konj. 'dass, weil'
(***h_2*i̯ó-ad* g^h*i*)	lit. *jógi*, *jóg* Konj. 'dass, weil'
(1.**í-s* g^h*e*)	aks. *jĭže*, *iže* Nom. Sg. m. relativisch 'welcher', s. Fn. 27
(**k̂e-d* g^h*o*)	aks. *sego* Gen. Sg. 'dieses', s. Fn. 29
(***k^u*ó/í-* g^h*i*)	apr. *kāigi* Konj. 'wie; als', *niqueigi* Adv. 'nimmermehr'[28]
(***k^u*ó-d* g^h*o*)	aks. *kogo* Gen. Sg. 'wessen?'[29]
(***k^u*i-d* g^h*e*)	aks. *ničiže* 'nichts' < 1.**né íh*$_1$ k^u*i-d* g^h*e*
(**sém g*(^{h})*u*)	toch. B *ṣek* 'immer', s. **sém-* Fn. 8
(**tó-d* g^h*o*)	aks. *togo* Gen. Sg. 'dessen', s. Fn. 29

Nach Nomen

***h_2*i̯éu̯-Ø* g^h*e* s. ***h_2*ói̯u-* Fnn. 12-3:
aks. *juže* 'schon', ?]toch. B *yak* 'noch, dennoch'

B. Funktion und Semantik

(1) Kein Bedeutungsunterschied ist zwischen ved. *ghā̆* und *ha* feststellbar; beide sind postpositiv und wort-emphatisch; diese Funktionsweise ist wohl ererbt.

(2) Aks. *-že* verstärkt das vorangehende Wort, oft mit adversativer Nuance, z. B. *onŭ že* ... 'jener aber ...'. Es ist ausserdem leicht produktiv und ist fester Bestandteil des Relativpronomens *iže* 'welcher' (s. **-*g^h*o* Fn. 27) und negierter Pronomina wie *nikŭtože* 'niemand' (zu *kŭto* 'wer?'; s. 1.**né* nach Fn. 41) geworden. Dagegen ist aks. *-go* ausgesprochen rezessiv.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zu G. Schmidts Vorform **gh*$_1$*o* und zum Kontrast mit **-gó* s. d. C.

[27] Durch die Hinzufügung von *-že* < ***g^h*e* wird das Anaphorikon relativisch. Zum synkretistischen Nom. m. *iže* s. ***h_2*i̯ó-* Fn. 5.

[28] Zum Labiovelar vgl. *niquei* 'keineswegs' und s. ***k^u*ó/í-* Fn. 32.

[29] Die alte pronom. Genitivendung **-so* (s. **e-* Fn. 64) lebt im Slav. nur noch in *česo* (n. zum Nom. *čĭto*), s. ***k^u*ó/í-* Fn. 100 a. E. Dagegen gehen *kogo* (belebt, zum Nom. *kŭto*), *togo*, *jego* und *sego* auf das jeweilige n. Sg. + emphat. ***g^h*o* zurück (zu **-od*, **-o* > slav. *-o* s. Lautgesetze G.2a). – Zu *kog(ŭ)da* 'wann?' s. **éh*$_1$ Fn. 32. – Nominalistisch Matzinger in GS Katz 200-6: Diese Genitive sowie *mŭnogo* 'viel' und **dlŭgŭ* 'lang' enthalten ein Zugehörigkeitssuffix.

D. Bibliographie

WP I:541-2; *IEW* 417-8; Brugmann 1904:67-73; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:1001-3; Schmidt 1978:60-4; Berenguer 2000:432-4.

*$h_1$ára, *$h_1$árti 'füglich, passend' — Adverb, modal

A. Form

Der übliche Wurzelansatz *$h_2$er- 'passen; sich fügen' wird durch heth. *āra* verunmöglicht, s. *LIV*[2] 269-70 mit Fn. 0.[1] Hier wird anlautendes *h_1- angenommen nicht aus Theoriegründen (s. die Einleitung 8a.iii), sondern, um ved. *sūrí-*, gr. ἐρι- und ggf. phryg. ἐρα anschliessen zu können.

***$h_1$ár-a**[2] Adv. '(moralisch) passenderweise; recht', s. B1
uranatol. *ara Adv. 'passend, angemessen, recht':
heth. *āra*,[3] ??hluw. *a-lá/i*, lyk. *ara*[3a]
]urar. *Hára+m Adv. 'passend, recht'[4]
ved. *áram*; aav. *arə̄m*, jav. *arəm*
*Hará-mati- f. 'rechter Sinn, rechtes Denken', s. Fn. 4
ved. *arámati-*; aav., jav. *ārmaiti-*[5]
ved. *arámaṇas-* 'mit füglichem Sinne, willfährig', s. Fn. 4
?*álakam* 'vergeblich, umsonst', s. u. vor Fn. 27

1 Vgl. auch *h_1aĝ- 'führen, ziehen' für bisheriges *h_2eĝ-, s. *kát Fn. 13.

2 Eine Vorform *$h_1$ar-m̥, ob adverbial-instrumentalisch oder ein Akkusativ (Klingenschmitt 1994a:328 = *Aufsätze* 367-8), hätte zu heth. "*arun*" geführt (Melchert 1994:181-2).

3 Allermeistens in der Phrase *natta āra* 'es ist nicht recht', dagegen nur ca. 30mal positiv verwendet, s. Puhvel, *HED* I:118; Cohen, *Taboos and Prohibitions in Hittite Society* (Heidelberg 2002) 16-9. Zu lat. *nefās* s. 1.*né Fn. 17a.

3a Zu hluw. *a-lá/i* s. Rieken und Yakubovich in: *Luwian and Hittite Studies ... D. Hawkins*, ed. Singer (Tel Aviv 2010) 214. – Zu lyk. *ara* s. Melchert, FT Leiden 49, 51-2; Neumann 2007:17 (beide nominalistisch).

4 Während urar. *Hára in Kompositis erhalten blieb, wurde es als freies Adverb mit *-m hypercharakterisiert, s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). – In seinen 44 r̥gved. Belegen wird *áram* nie negiert, vgl. Fn. 3.

5 Avest. *ārmaiti-* aus viersilbigem *arəmaiti-, s. Hoffmann-Forssman 36 und 56.

gr. ἄρα,]ἄρ, ῥα, ῥ' Pkl. 'wie erwartet, bekanntlich'[6]
?myk. *-a-* in *o-da-a₂* /hō(s) d' ar ha/ 'folgendermassen', s. 3.*h_2o Fn. 1
ἀτάρ und αὐτάρ 'aber; und', γάρ 'denn', τ' ἄρ s. u. nach Partikel
?urtoch. **-arə* distributive Adverbialendung 'je, jeweils':[7]
B *w(i)yār* 'je zwei', *śkar śkār* 'je zehn', *masār* 'jeweils viele' usw.
A *letkār* 'jeweils einzeln'; ?*yärśār* 'ringsherum', ?*ṣolār* 'bis zu'
?apr. *er* emphat. Pkl., s. Fn. 11
lit. *ar̃* interrogativ 'ob?, oder?';[8] †*ir̃* 'und', s. 2.*h_2o Fn. 10
?lett. *ar* Präp. + Instr. 'mit'

?*h_1r-a* †gr. kypr. ἔρ' Pkl.[9]
??phryg. ερα Adverb 'dann'(?)[10]
??apr. *er*, falls emphat. Pkl. in *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in' (je 1x),]*erains* 'jeder'[11]
??]lit. *yrà* 'ist', s. Fn. 19

†*h_1r-i* in Kompositis, s. Fn. 22:
??ved. *ri-*, ?*-:rí-*; gr. ἐρι-

[6] Zur Funktion als Zeichen der Bekanntheit s. Grimm, *Glotta* 40 (1962) 3-41; anders Schwyzer-Debrunner 1950:558-9, Denniston 1954:32-51 und in †*$r̥$ Fn. 1. Nie wird die epische Formel οὐκ ἄρα (bei Homer 6x, bei Hesiod 2x; 4x als 2. Fuss, 3x als 4.) prädikativ verwendet (wie heth. *natta āra*); dort negiert οὐκ nicht einmal ἄρα. Die primäre Bedeutung von *$h_1$ára* 'recht, ordentlich' wurde von δίκη, θέμις, νόμος übernommen. – Die ursprünglich elidierte Variante ἄρ kommt bereits bei Homer auch vor Konsonanten vor. Unbetontes ῥα (elidiert ῥ') entstand wohl durch Aphärese in Enklise nach Langvokal (Ruijgh 1971:433), etwa ἦ ῥα 'er sprach also' < *ἦ ἄρα. Literatur und Statistik in Dunkel 2008b. – Apr. *ir*, lit. *ir̃* 'und, auch' sind unverwandt, s. 2.*h_2o Fn. 10.

[7] So Klingenschmitt 1994a:328-9 = *Aufsätze* 368; die Adverbialendung entstand also durch Univerbierung, wie auch distributives ved. *-śas*, gr. -κας (s. *ḱás- Fn. 18). S. weiter Fn. 16 unten.

[8] Die interrogative Funktion entstand in ironischen Fragen, "(Ist es wirklich) passend, dass ...?", wie auch bei gr. ἦ 'fürwahr, gewiss' (s. *$éh_1$ Fn. 11). Zu den gleichbedeutenden *ar̃gu*, *ar̃gi* s. *-gó Fn. 6; zu gleichbedeutendem *er* bei Bretke s. Lühr, Koll. Madrid 123-4. – Die gelegentliche dialektale Bedeutung 'und' ist auf Synkretismus mit 2.*h_2o-r zurückzuführen, s. 2.*h_2o Fn. 11.

[9] Das Herauslesen eines kypr. ἔρ aus einigen Hesychglossen wird durch univerbiertes ἄρ in kypr. *a-u-ta-re* (vgl. ark. αταρ) in Frage gestellt; vgl. *o-wo-ka-re-ti*, falls οὐ γὰρ ἔτι. S. Dunkel, *op. cit.* 139; Egetmeyer 2010 I:116, 445.

[10] S. Haas 1966:86, 95, 119; Brixhe 1983:126, 1997:63; zur Laryngalvertretung im Phrygischen s. Lubotsky 1988:14-6.

[11] Die emphatische Funktion wie im nhd. *recht gut*, ob nun apr. *er* die idg. Nullstufe (zur Laryngalvertretung vgl. apr. *emmens* 'Name' < idg. *$h_1n̥$méns) oder eine inverse Schreibung (Hyperform) für "*ar*" darstellt (nach Paaren wie *es/as* 'ich', *est/ast* 'ist', s. *éĝ- Fn. 6). Anders in 1.*h_2o Fn. 17 und 2.*h_2o Fn. 11a.

(*h₁r̥-s)	?aav. ərəš, jav. arš Adv. 'recht, richtig, wahr'[12]
(2.*sm̥ h₁ar-teh₁)	?gr. hom. ἁμαρτῇ (nach Aristarch -ῄ) 'gleichzeitig', s. AE *-te Fn. 6

h₁ár-ti Adv. '(räumlich/zeitlich) passenderweise', s. B2

gr. ἄρτι Adv.]'eben, gerade'[13]
]ἀρτίφρων 'bereitwillig; verständig'; ἄρτιος 'passend'[14]
]ἀρτίζω 'bereitstellen', s. Fn. 29
phryg. *art* 'nahe, nahe bei'[15]
arm. *ard* Adv. 'gerade, jetzt'
?toch. B *artsa*, A *ārts* distributive Präposition 'je, jeweils'[16]
??A *ārśo* 'heute'[17]
]lit. *artì*, *artiẽ* Adv., Präp. 'nahe, nahe bei'[18]

Nach Partikel (zu allen s. Dunkel, *op. cit.*)

?(*ábʰ h₁ara)	?gr. ἄφαρ 'sofort; plötzlich', s. *ábʰ Fnn. 3-4
(*át h₁ára)	gr. ἀτάρ 'aber; und', s. *át Fn. 6
*ge ∞ h₁ára	s. *-gó Fnn. 5-6: gr. γάρ 'denn', ?lit. *ar̃gu*, *ar̃gi* 'ob'
(2.*h₂ute h₁ára	gr. αὐτάρ 'und; aber', s. *át Fn. 15

?(*íh₁ h₁ra-h₁, *írā 'so (ist) passend')
??lit. *yrà*,]dial. *ỹrot(ės)* Präs. 'ist; ist vorhanden', Kopula bzw. Verbum Existentiae[19]

[12] Die Wurzelnullstufe legt nahe, dass freies av. /r̥š/ ein verselbständigtes Kompositionsvorderglied darstellt, vgl. aav. *ərəšvačah-* 'mit rechtem Wort', *ərəšratu-* 'richtiges Urteil' und vgl. *du(s)- Fn. 18. – Bartholomae 1904:355 sieht hier ein *s*-Adverb zur Wurzel *reĝ- von aav. *ərəzu-* 'gerade, richtig', ved. *r̥jú-* 'gerade, richtig' (s. 1.*u̯é Fn. 24).

[13] Zur Bewahrung des *t* vor *i* im Südgriech. s. *éti Fn. 3. – ἄρτι kommt bei Homer nicht vor, sondern erst bei Pindar, im Attischen und inschriftlich.

[14] Die ältere Bedeutung ist nur in diesen Ableitungen bewahrt, s. Dunkel 1992b:215; Clackson 1994:103-4; zu ἀρτίζω s. Fn. 30. Vgl. das assibilierte und semant. differenzierte ἀνάρσιος 'feindlich gesinnt'.

[15] So nach Gorbachov, *Kadmos* 47 (2008) 97; seine Fn. 13 exemplifiziert die Folgen einer nominalistischen Verkennung der idg. Adverbialendung *-ti.

[16] S. Adams 1999:25. Also idg. *h₁ára > urtoch. distributive Adverbialendung *-arə (Fn. 7), idg. *h₁árti > distributive Präposition und Adverb B *artsa*, A *ārts* (Fn. 28): zur Wortstellung s. die Einleitung 4a a. E.

[17] Falls aus *h₁arti di̯ēu̯ 'gerade am Tag' mit Anreiter, *Bemerkungen zu den Reflexen idg. Dentale im Tochar.* (Innsbruck 1984) 147 und *IF* 92 (1987) 110 Fn. 50.

[18] Erwartetes "*art(i)*" wurde zu *artai̯ thematisiert, vgl. *iš ar̃to* 'aus der Nähe' < Abl. Sg. *artād, s. Fraenkel, *Syntax der lit. Kasus* (Heidelberg 1928) 211. – Das hypostasierte Adj. "*artas*" 'nahe' wurde zu *artùs* als Konträrbildung zu *tolùs* 'fern', Adv. *tolì* (žem. *toliẽ*), gebildet.

[19] Zu *yrà* s. Stang 1966:412-6 und die Lit. bei Hock, *Kratylos* 50 (2005) 21-2; *ibid.* 51 (2006) 13-4. – Zu präpositivem emphat. *íh₁ s. d. Fn. 24 und vgl. lit. *ýpačiai* 'besonders' (s. *-pote Fn. 11). – Die Erweiterung *-t(ės)* ist kaum eine Nominalform wie lat. *cautēs*, *vātēs*, sondern vielmehr die reflexive Verbalendung der 2. Pl., vgl. lat. *cette*, gr. δεῦτε, got. *hirjiþ* (s. *ré Fn. 18).

(3.*-k^{u}e $h_1$ára) gr. τ' ἄρ etwa 'we erwartet immer', s. *tó- Fn. 64 a. E.

1.*né $h_1$ára 'es ist nicht passend, nicht recht'

]heth. *natta āra* 'es ist nicht recht', s. Fn. 3
†ved. *áram* wird in 44 ṛgved. Belegen nie negiert
]gr. οὐκ ἄρα 'nicht wie erwartet', s. Fn. 6;
zu οὐκ s. *h_2óịu- Fnn. 18-9
]lat. *nefās*
]keltiber. *nelitom*

Nominale Ableitungen

***$h_1$ar-í-** 'passend; rechtschaffen, (sprachlich und religiös) orthodox', s. Fn. 22

urar. *Harí-, *Hari̯-á- 'Arier, Urindoiraner' (sprachlich und religiös, d. h. Anhänger der Kulte von *agni-, *indra-, *sau̯ma- usw.)
ved. 1.*arí-*, 1.*aryá-* (auch 'Hausherr'), ab AV 1.*árya-*[20]
jav. *airiia-* 'Arier, Iraner', ap. *ariya-* 'Arier, Perser'
gr. ἀρι- steigerndes Präfix 'gut, sehr': ἀρίγνωτος, ἀριφραδής 'gut erkennbar', ἀριπρεπής 'sehr bemerkbar' usw., s. Fn. 25
]ἀρείων,[21] ἄριστος Adj. 'besser, best'
]ἀριστερός Adj.]'*besser > link', s. *$h_1$sú- Fn. 13
]gall. *Ariovistus, -manus, -bindus* usw. PNN, air. *aire* 'adlig'

*h_1r-i-[22] †lyk. *eri* 'weg; sehr', s. *ré Fn. 9
?ved. *sūrí-* 'Opferherr' < *$h_1$su-h_2r-i- 'gut passend; sehr fromm'[23]
??*riśā́das-* 'mit passender Sorge, füglich besorgt(?)'[24]
gr. ἐρι- steigernd 'gut, sehr':[25] ἐρίτιμος 'hochgeschätzt, wertvoll', ἐρικυδής 'sehr berühmt', ἐρίγδουπος 'sehr donnernd'
ἐρίηρες 'hilfsbereite'
myk. *e-ri-we-ro* Ἐρίηρος,[26] ?*e-ri-qi-jo* Ἐρίβιος *et al.* PNN

[20] Zum Homonym 2.*arí-*, *aryá-* 'Fremdling' s. *áli̯ó- Fnn. 3 bzw. 6. Zur späteren Betonung 1.*árya-* s. *áli̯ó- Fn. 22a.

[21] Die Umbildung von "ἀρίων" zu ἀρείων nach χείρων 'schlechter, schwächer' < *χερι̯ων und μείων 'kleiner, weniger' < *mei̯u-i̯on- (myk. *me-wi-jo*, *me-u-jo*) hat Parallelen in att. μείζων 'grösser' und κρείττων 'stärker' (vgl. ion. μέζων bzw. κρέσσων).

[22] Praktisch *$h_1$ar-í- 'passend; orthodox' mit Wurzelnullstufe aus Kompositionsvordergliedern (s. Fn. 12). Hier ist *-i- das Nominalsuffix, nicht die Adverbialendung.

[23] Für Thieme 1938:159 heisst es 'dem Fremdling gut, gastlich'; andere Deutungen bei *EWA* II 741.

[24] Falls das Hinterglied des im RV 23mal belegten Götterepithetons gr. κῆδος n. 'Sorge, Trauer' entspricht; nach Thieme 1938:158-9 'um den Fremdling besorgt'. Nach Hoffmann *riśa-adas- '*Speise rupfend > wählerisch', *Aufsätze* II:564 Fn. 16.

[25] Thieme 1938:159-68 deutet gr. ἐρι- und ἀρι- als 'Fremdling' (vgl. Schmitt 1967:33-4, Mayrhofer *EWA* I:111-2), aber ved. 2.*arí-*, 2.*árya-* 'Fremdling', setzen eher idg. *alí, *áli̯o- fort (s. Fn. 3, 6). – Willi trennt ἐρι- von ἀρι-, ἄριστος, ved. *sūrí-* usw., um es auf idg. *sér-i 'oben' zurückzuführen, *HS* 112 (1999) 86-100. Melchert 2009b:618-9 Fn. 15 sieht ἐρι- als Caland-Variante von heth. *aru-* 'hoch' und versteht hom. ἐριαύχην (Beiwort von Pferden) als 'mit hohem Nacken'.

[26] Zum Hinterglied vgl. heth. *warri-* 'Hilfe', hom. (ἐπὶ) ϝῆρα φέρειν 'einen Gefallen tun'.

	†gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel', s. **péri* Fn. 11
(?*$h_1$ara-ko-*)	?ved. *álakam* 'vergeblich, umsonst', s. *AIG* II.2:516-7, *EWA* I:124-5
**$h_1$árti-o-*[27]	gr. ἄρτιος 'passend', ἀνάρσιος 'feindlich gesinnt', s. Fn. 14
	toch. B *artsa*, A *ārts* distributives Adv.:
	B *artsa kauṃ*, A *ārts koṃ* 'Tag für Tag, täglich'[28]

Mit Verb

?(**$h_1$eite $h_1$ára*) ??gr. εἶθαρ 'sofort', s. **$h_1$éi̯* Fn. 1a

Idg. **$h_1$ára* wurde mit ähnlichen Hilfsverben wie **au̯ís* 'sichtbar, offenbar' verwendet, vor allem im Vedischen:

	**au̯ís*, s. d. B	idg. **$h_1$ára*, s. B
**b^huH-* inkohativ	ved.	ved. (heth. *kiš-*)
**d^heh_1-* faktitiv	ai. (Purāṇas), griech., ?lat.	—
**$h_1$es-* stativ	ved., aav.	ved., heth.
**kar-*, urar. Erneuerung von **d^heh_1-*	ved., mpers.	ved. (heth. *iya-*)
andere		ved. *gam-*, aav. *man-*

Präsens departiculativum

gr. (koiné) ἀρτίζω 'bereitstellen' < ἄρτι *'passenderweise'[29]

B. Funktion und Semantik

(1) Von der Wurzel **$h_1$ar-* 'passen; sich fügen' wurde mittels der Adverbialendung *-a* ein Wurzeladverb **$h_1$ára* 'passend, sich fügend; gefügt' gebildet. Die moralische Nuance 'rechtschaffen; orthodox' war wohl schon ursprachlich, um nach den übereinstimmenden Zeugnissen des Arischen und Hethitischen zu urteilen; vgl. auch steigerndes **$h_1$ari-* im Urar. und Urgriech. Dagegen war **dék̑-s* 'annehmbar, recht' eher praktisch als moralisch, s. d. C1.

(2) Bei **$h_1$ár-ti*[30] lebt die alte Bedeutung 'passend, gefügt' nur noch in gr. ἀρτίφρων, ἄρτιος und ἀρτίζω weiter (Fnn. 14 bzw. 30). Ein Nebensinn der Nähe ist unverkennbar, ob ur- oder einzelsprachlich: lokal im Lit. und ggf. Phryg. 'nahe bei', zeitlich in gr. ἄρτι und arm. *ard* 'gerade, jetzt'. Semantisch parallel sind nhd. *gerade* oder *eben*. Zur Differenzierung vgl. ggf. lokales **dék̑si* 'rechts' neben modalem **dék̑s* 'annehmbar, recht'.

[27] Eine der Quellen des depräverbalen Suffixes *-ti̯o-*.

[28] Nach Klingenschmitt 1994a:333 und 336 = *Aufsätze* 372 bzw. 374 ist urtoch. **art^sa* ein adverbial erstarrter Akk. Pl. n. S. Fn. 16.

[29] Erst in der Koiné belegt (s. Schwyzer 1939:735). Zu gr. ἀραρίσκω 'zusammenfügen' s. Beckwith in: *IE Perspectives* 1-7.

[30] Für Vijūnas, *op. cit.* nominalistischerweise der Lok. eines *t*-Stamms.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb der Wurzel *h_2ar- 'passen; sich fügen'

D. Bibliographie

WP I:69, 71, 77; *IEW* 55-6; Brugmann, *Grdr.*^{2} II.3:986; Dunkel 2008b; Vijūnas 2009:104-7.

*$h_1$éi̯ 'komm! geh! wohlan!'
Verbalform, 2. Sg. Präsensimperativ aktiv; hortativisch

A. Form

Aptotologischen Interesses sind die Univerbierungen und das Nebeneinander mit jüngerem *h_1i-d^hí* (C). Die Wurzel *$h_1$ei̯*- spielt auch eine Rolle bei den Partikeln *au̯* (heth. *uē*-, luw. *awi*-, urar. *au̯a Hi*-, russ. *ujtí*), 1.*b^ho* (gr. φοιτάω), 1.*h_2o* (gr. οἴχομαι, οἴσω; lat. *ūtor*) und *u̯í* (lat. *vītāre*), *v. s. vv.* jeweils vor Verb.

I. *$h_1$éi̯-Ø Sg. 'komm!; geh!'; vor Imperativ 'komm!, wohlan!'
 ]heth. *ehu* 'komm!', s. u. vor Partikel
 gr. εἰ (δ' ἄγε) 'wohlan!', s. B3;]ἔξει 'komm heraus!', s. Fn. 3
  ]dor. ἄγει 'wohlan!', vulgäratt. πιει 'trink!', s. Fn. 5
 lat. *ī* 'geh!'
 ]?got. *hiri* 'hierher!, komm!', s. Fn. 4
 ]lit. *eĩk* 'geh!', s. u. vor Pronomen

***$h_1$éi̯-te** 2. Pl. 'geht!'; vor Imperativ 'kommt!, wohlan!'
 ved. *éta*[1]
 †gr. "εἶτε" wurde funktional durch εἰ δ' ἄγετε ersetzt, s. B3
  ??]εἶθαρ Adv. 'sofort', falls < *εἶτε ἄρα 'kommt schon (wie man erwartet)!'[1a]
 urital. *ei̯te*:
  lat. *īte*; pälign. *eite*
 altlit. *eitè*

[1] Der Padapāṭha analysiert hier *ā́ ita*, s. B2. Zur Form und Konstruktion von *éta* s. Dunkel 1985:51, 56; Hettrich 1988:165-9.

[1a] Zur Semantik vgl. heth. *ḫūdāk* 'schnell' < 1.*h_2ú deh_3 k̂e* *'gib her!' (*déh₃* Fn. 8). – Falls nicht auf εἴθε 'wenn nur' (s. AE *-d^he* Fn. 5), sondern auf *$h_1$éi̯-te* 'geht!' zurückgehend, mag die Aspiration von dem bei Homer viel häufigeren Synonym ἄφαρ (εἶθαρ 9x, nur Ilias; ἄφαρ 34x in beiden Epen) inspiriert sein (s. *$áb^h$* Fn. 3), eine Hyperform also; vgl. αὖτις, att. αὖθις 'wieder'.

Vor Partikel

(*$h_1$éi̯ 1.h_2u) heth. *eḫu* 'komm!, wohlan!', pal. *iu* 'komm!', s. 1.*h_2o Fn. 47
*$h_1$éi̯ oh_1 1. Sg. akt. voluntativ, Konjunktiv 'ich will gehen', s. *éĝ- Fn. 10:
urar. *ai̯aH; ??gr. εἴω,]att. ἴω;[2] lat. *eō*]Indikativ

Nach Partikel

(*éĝʰs $h_1$ei̯) ?gr. att. ἔξει 'komm heraus!'[3]
(*k̑ír $h_1$ei̯) got. *hiri* 'hierher! komm her!'[4]
(*tr̥ $h_1$ei̯ 'komm durch!')
??vorurkelt. *tr(H)ei̯, *trei̯, urkelt. *trē 'durch' Präp., s. *tr̥ Fnn. 4-7:
?gall. *tre, tri*; air. *tri*ᴸ, *tre*ᴸ

Vor Pronomen

(*$h_1$éi̯ 1.kʷi-d) lit. *eĩk* 'geh doch!', s. *kʷó/í- Fn. 117
]*eĩkše* 'komm her!', s. *déh₃ Fn. 15a

Nach Verb

?gr. dor. ἄγει 'wohlan!' (Grammat.), vulgäratt. πιει 'trink!'[5]

2 εἴω nur in einem Fragment des att. Neokomikers Sophron; hier, wie auch in der kret. 3. Sg. Konj. ειΕι (s. Schwyzer 1939 Nr. 674 mit Fn. 4), wurde die Wurzelvollstufe (mit Jod) wieder hergestellt, wohl nach dem Indik. εἶμι. Dagegen wurde im att. nullstufiges ἴω für lautgesetzlich kontrahiertes "ὦ" < "ἔω" < *$h_1$éi̯oh_1 ersetzt (zu den Inschriften s. Threatte 1996:591). Schon Homer hat ohne metrischen Vorteil ἴομεν für "ἔομεν". Überall aber diente die Allomorphenumverteilung dazu, die Einheit des Paradigmas zu erhöhen.

3 Nur in Aristoph. Nub. 633, s. Schwyzer 1939:798 mit Fn. 8 und 804.δ. Da der Satz eine Frage ist, wäre auch der Indikativ εἶ < *$h_1$éi̯-si möglich: 'Kommst du raus?'.

4 Zu *hiri* wurden der Pl. *hirjiþ* 'kommt' und der Du. *hirjats* gebildet; das ist halbwegs zu einem Präsens departiculativum (s. die Terminologie). – Zum Vorderglied s. *k̑ó/í- Fn. 30; zum postponierten Imperativ s. u. B1. Die Endsilbe von *hiri* könnte aber auch emphat. *íh_1 fortsetzen (dann nicht 'komm her!', sondern 'gerade her!'), aber nur unter Ignorierung der Comparanda; zur Methode s. die Einleitung 8e.

5 In der Formel χαιρε και πιει auf Trinkschalen und Vasen. – Nach Schulze 1892:388 Fn. 3 sind ἄγει und πιει asyndetische Univerbierungen von ἄγε 'führe!' und πίε 'trink!' mit *εἶ 'geh!', vgl. hom. βάσκ' ἴθι. So wäre ἄγει praktisch umkehrtes εἰ (δ') ἄγε; zur Nachstellung s. B1. – Andere Deutungen: Dor. ἄγει hält Schwyzer 1939:804 Fn. 2 für eine Nebenform von ἄγρει 'erjag! wohlan!' (Hom.+); Brugmann 1913:395 und Watkins 1969:122 sehen ἄγει und πιει als themat. Imperative auf -ε plus nahdeiktisches *i; Cowgill, *Collected Writings* 535 Fn. 1 leitet imperativisches -ει durch Metathese von einem (systemwidrigen) *-εθι her; nach Dunkel 1985:64, 75-6 sind ἄγει und πιει aus älteren *εἰ ἄγε bzw. *εἰ πίε perseveriert (B1). Mit *εἰ πίε vgl. inhaltlich heth. *it=za eku* (Appu-Märchen Vs. ii.6, s. *StBoT* 14 p. 6) und RV 8.4.8d *tū́yam éhi drávā píba*.

Nach Nomen

??*g^{u}énh$_2$-Ø h$_1$ei̯-Ø* ‘O Frau, komm!’[6] > Neo-Vokativ **g^{u}n̥Hai̯* ‘O Frau’[7]

]urar. Vok. **ǰánai̯* > Neo-Nom. **ǰáni-*:

ved. *jáni-*, aav. *jə̄ni-*, jav. *jaini-*

gr. γύναι Vok. ‘O Frau’[8]

]phryg. *knayk* (Nom.), κναικαν (Akk.), κναικο(ς) (Gen.), *knayke̩[s]*[8a]

]got. “*qena*” vermutlicher Vok. < **-aí̯* zum Nom. *qens*, Gen. *qenais*

II. **h$_1$i-d^{h}í* Sg. ‘geh!’, eine jüngere Bildung, s. C:

heth. *īt*,[9] ved. *ihí*, aav. *idī*, gr. ἴθι,]umbr. *ef*[10],]aks. *idǫ* ‘gehe’[11],

]toch. B *paṣ*, A *piṣ* ‘geh!’[12]

**h$_1$i-té* Pl. ‘gehet!’:

ved. *itá*, gr. ἴτε, toch. A *pic*;]B *pcīso*, A *picäs*[13]

B. Funktion und Semantik

(1) Imperativformen der Wurzel **h$_1$ei̯-* bildeten schon in der Grundsprache parataktisch mit anderen Imperativen, meist in gleicher Person und Numerus, einen asyndetischen, periphrastischen Intensivimperativ,[14] etwa ‘geh, tue!; (Pl.) geht, tut!’. Der **h$_1$ei̯*-Imperativ ging üblicherweise voraus, war ja häufig satzeinleitend:

- Heth. *eḫu-wa-mu-za katta šē[š]* (CTH 342.10) ‘Komm, schlaf mit mir!’
- Luw. *[iú]unni=u̯a ... ḫizzaun[ni]* ‘wir wollen gehen (und) ausliefern!’; *iyandu=ku=wa ... uwata[ndu* ‘lass sie gehen (und) bringen!’ (Starke, *Die keilschrift-luw. Texte in Umschrift* (*StBoT* 30, Wiesbaden1985) 222-3)
- Ved. *éto nv índraṃ stávāma* (RV 8.24.19ab) ‘kommt, wir wollen Indra preisen!’

6 Der zugrundeliegende *h$_2$*-Stamm lebt in urar. **gnā́-* ‘Frau’ (ved. *gnā́-* ‘Dame, Götterfrau’, aav. *gənā-*, jav. *γənā-*) und gr. γυνή, boiot. βανά weiter (s. Fn. 8).

7 Der *i*-Stamm **g^{u}énHi-* (vgl. ved. *jánī-*, got. *qens qenais*) wurde zur als Vok. metanalysierten Univerbierung rückgebildet, ist also letztendlich deimperativisch (s. die Terminologie). Zur Vokalumfärbung über die Wortgrenze s. Lautgesetze A.5b; zum Laryngalhiat *ibid.* A.2b.

8 Der Nom. γυνή, boiot. βανά ist eine Lindeman-Entsprechung von urar. **gnā́-*. Zum *-u-* s. Vine, GS Schindler 560-2. – Der Obliquusstamm γύναικ- (aus etwa **g^{u}ónh$_2$-Ø h$_1$ei̯-Ø k̂e* ‘O Frau, komm her!’) ist von lit. *eĩk* < **h$_1$éi̯ k^{u}id* (s. o. vor Pronomen) ursprungsverschieden.

8a S. Brixhe, FS Gusmani 303-9; die historische Deutung wie im Griech. (Fn. 8).

9 Die Apokope ist eine Sonderbehandlung im Ausruf, s. Lautgesetze B.2b.

10 Mit analog. Wurzelvollstufe; s. Untermann 2000:209 unten.

11 Deimperativisch (vgl. *jadǫ*), s. Szemerényi, *Scr. Min.* IV:2143-4, *LIV*^{2} 233 Fn.5 und Terminologie.

12 Aus urtoch. **yəṣ(ə)* < **h$_1$i-d^{h}i* mit Imperativpräfix **p(ə)-* (s. **áp(o)* Fn. 50), vgl. Jasanoff, GS Cowgill 106-12; Ringe, *Chronology of sound changes in Tocharian* I (New Haven 1996) 80; Pinault, FT Halle 514-5.

13 Aus urtoch. **(p-)yəcə* < **h$_1$ite*. B *pcīso*, A *picäs* sind mit der produktiven Endung der 2. Pl. Ipv. erweitert.

14 Zu B-C insgesamt s. Dunkel 1985 und in *MSS* 58 (1998), 51-55. – Hortativisch wirkten auch **déh$_3$*, **h$_1$áge*, **éh$_1$*, 2. **ko(m)*.

- Altpers. *paraita ... jata* (DB 2.20-1, 3.57-8) 'geht (und) schlagt!'; *paraidiy ... jadiy* (2.30-1, 50-1) 'gehe (und) schlag!'
- Gr. εἰ δὲ σὺ μέν μευ ἄκουσον (Il. 9.262) 'komm, hör du mir zu'
- Lat. *ī vise*, *ī fer* (Plt. Bacc. 901 bzw. 1059); *eon*, *voco huc hominem*? *ī*, *voca* (Most. 774) 'Soll ich gehen (und) den Mensch hierher rufen?' 'Geh, rufe (ihn)'[15]
- Umbr. *ef*, *aserio* (Tab. Iguv. VIa 4) 'los, führe die Vogelschau durch!'
- Tochar. A *picäs snewaṣt purāc* (31 a 6) 'geht, übet die Hauslosigkeit!'[16]

Postponiert wurde die *$h_1$éi̯-Form jedoch in got. *hirī* (s. Fn. 4) und in gr. πιει, ἄγει (Fn. 5), βάσκ' ἴθι und ἄγιτε < ἄγε ἴτε bei Sappho und Alkaios.[17]

Die Erforschung dieses ursprachlichen Intensivimperativs leidet immer noch daran, dass fast alle Studien einzelsprachlich geblieben sind: Klein, Hettrich und Hock, *opp. citt.* diskutieren nur den indischen Fortsetzer, Hoffner-Melchert, van den Hout und Rieken nur das Hethitische. Alle gehen mit Selbstverständlichkeit davon aus, dass sich diese "serial verbs"[18] einzelsprachlich entwickelt haben; anders denken nur Watkins, *op. cit.* 96-7 = 196-7 und Dunkel 1985.

Auch der Imp. *$h_1$ág-e-Ø 'führe!' mag seriell-intensivierend verwendet worden sein:

- εἰπ' ἄγε, *ἄγ' ἴτε und vor allem das schon erstarrte ἀλλ' ἄγε (149x bei Homer, 2x bei Hesiod, s. B3): ἀλλ' ἄγε δὴ ... τραπείομεν (Il. 3.441), ἀλλ' ἄγε δὴ, στέωμεν (Il. 11.348), ἀλλ' ἄγε τάμνετε (Od. 3.332), ἀλλ' ἄγε δὴ ... ἀριθμήσω (Od. 13.215), ἀλλ' ἄγετε ... πειθώμεθα (Il. 2.139), ἀλλ' ἄγετε ... περιφραζώμεθα (Od. 1.76), s. B3.
- Mat. 6.13 *jah ni briggais uns in fraistubnjai*, *ak lausei uns af þamma ubilin* 'und bring uns nicht in Versuchung, sondern (< *wohlan!) erlöse uns von den Übeln', s. *át Fn. 5.

Im RV wird der Imperativ *aja* 'treib!' allerdings nie so verwendet; er steht vor einem anderen Imperativ genau einmal, aber durch eine Satzgrenze getrennt:[18a]

- 6.47.31a *ā́mū́r aja pratyā́vartayemā́ḥ* 'Treib jene (Kühe) her! Bring diese zurück!'.

Zu idg. *$déh_3$-Ø 'gib!' und *g^{wh}én-te 'schlagt!' in hortativer Funktion s. B2 a. E.

Der asyndetisch-parataktische Intensivimperativ mit *$h_1$éi̯ und *$h_1$éi̯te hat in drei altidg. Einzelsprachen Spuren hinterlassen.

(2) Im R̥gvedischen ist die Konstruktion nur im Plural vorhanden: Erstarrtes *éta* kommt inkongruent mit der 1. Person Pl. fünfmal vor (s. Dunkel 1985:51). Zur Betonung des Folgeverbs s. *ibid.* 48-50; Hettrich, Klein und Hock, *opp. citt.*

[15] S. Hofmann-Szantyr 471; vgl. den Ersatz durch Hypotaxe in z. B. Plt. Bacc. 1060 *ibo ut solvam.*

[16] Zur Fortsetzung dieser Konstruktion im Tochar. s. Pinault, *op. cit.*

[17] Wozu dann der Neosingular ἄγι rückgebildet wurde. – ἄγι ist die einzige Interjektion, die Sappho seltener als Alkaios gebraucht: Sonst kommen bei ihr emphatische Partikeln wie δηὖτε, ἦ, μάν und ὦ ungemein häufiger vor, was als "weiblicher Stil" gilt.

[18] S. Aikhenvald und Dixon (Hg.), *Serial verb constructions: a crosslinguistic typology*, Oxford 2005.

[18a] Zu vers-internen Satzgrenzen im RV s. Dunkel 1985a.

Wegen der späteren Unverständlichkeit der Vollstufe im altertümlichen 2. Plural (vgl. _hánta_, s. B3) wurde im Pädatext _éta_ 'kommt!' als _*ā́ ita_ 'kommt her!' analysiert. Das ist für den Sprachvergleich irrelevant; die Konstruktion hatte keine lokale Komponente.

(3) Im Griechischen erstarrte der Intensivimperativ εἰ δ' ἄγε (δέ ist satzverbindend) und wurde vor weiteren Imperativen eingesetzt (pleonastisch, s. Einleitung 8h). Bei Homer kommt εἰ δ' ἄγε neunmal kongruent vor Imperativen der 2. Sg. vor, aber genauso häufig inkongruent: fünfmal vor der 1. Singular (immer Futur), zweimal mit prädikativem δεῦρο 'hierher' (wozu s. _*re_ Fnn. 17-20) und zweimal vor Imperativen der 2. Plural, etwa in:

- Il. 6.376 εἰ δ' ἄγε μοι δμῳαὶ, νημερτέα μυθήσασθε· 'Wohlan denn, Mägde, berichtet mir ohne Fehler: ...'.

In der ersten Plural kommt das halbpluralisierte εἰ δ' ἄγετε (vor Konjunktiv) einmal vor; mit der 3. Person kommt εἰ δ' ἄγε nie vor.

Diese Formel der Ermunterung wurde vielerlei erneuert: Hesiod hat nur ἀλλ' ἄγε (zweimal in der Theogonie mit Imperativen der 2. Sg.; bei Homer kommt ἀλλ' ἄγε 149x mit der 1. und 2. Person Sg. und Pl., s. B1), aber vgl. schon bei Homer auch νῦν δ' ἄγε (2x), ἀλλ' ἴθι (14x), βάσκ' ἴθι (6x), ἄγε δή (8x) usw. Zu τῆ (νῦν) 'da! nimm!' in dieser Funktion s. _*tó_- Fn. 48.

Die altgriech. _native speakers_ hielten den synchron neben εἶμι εἶ εἶτι durchaus verständlichen Imperativ εἰ für die Konditionalpartikel. Dass zu Partikeln erstarrte Verbalformen nicht undurchsichtig sein müssen, zeigen ved. _hánta_ 'wohlan!' < _*g^{wh}én-te_ 'schlagt!'[19] neben _hatá_, _hantana_ und aks. _da_ Befehlspartikel 'dass, damit' < _*déh_3-Ø_ 'gib!' (s. d. Fn. 2) neben _dati, damĭ_ (der synchrone Imperativ ist _daždĭ_). S. die Terminologie u. deverbative Partikel und deimperativische Ableitung (b).

(4) Schon uranatolisch wurden zum Intensivimperativ 'geh, tue!' oder 'komm, tue!' entsprechende Erwiderungen mit Indikativ in der ersten oder dritten Person gebildet, sowohl futurisch/versprechend 'ich werde/er wird gehen (und es) tun' als auch präterital/berichtend: 'ich/er ging (und) tat es'. Mit der Zeit breiteten sich diese Antwortbildungen über die imperativische Gesprächssituation hinaus; Hethitologen nennen das die "phraseologische Konstruktion". Die meist satzanlautende Stellung des Hilfsverbs im Imperativ war nicht mehr angebracht und neue Wortstellungen entwickelten sich. Die indikativischen seriellen Syntagmen beziehen sich auf die Vergangenheit oder Zukunft, aber nie auf die Gegenwart (Dunkel 1985:60-2, _MSS_ 58 (1998) 51-55). Dieser Ausschluss aus dem Präsens mag auf eine quasi-perfektivisierende Funktion hinweisen. Ganz verschiedene funktionale Deutungen dieser Konstruktion bieten Hoffner-Melchert, van den Hout und Rieken, _opp. citt._

C. Etymologie: deverbativ

_*$h_1$éi̯-Ø_, der archaische Imperativ Präsens zu idg. _*$h_1$ei̯-_ 'gehen', ist gleich gebildet wie idg. _*déh_3-Ø_ 'gib!' (_q. v._) und _*$h_1$és-Ø_ 'sei!' sowie gr. πῶ 'schluck!'.[20] Synchron mag der

[19] Zur häufig verglichenen umbr. Identitätspkl. -(_h_)_ont_ s. _*-óm_ Fn. 12. – Vgl. ne. _hit it_! = 'spiel ein Solo!' im Musikerslang.

[20] Z. B. in Alkaios 401a χαῖρε καὶ πῶ τάνδε 'Hallo und Prost!'.

Unterschied zum konkurrienden *h_1i-d^hí mit segmentaler Endung (zur deren Herkunft s. AE *-d^hi Fn. 20) vielleicht darin bestanden haben, dass *h_1i-d^hí als Simplex vorkam (vgl. gr. ἴθι und heth. *īt*), *$h_1$éi̯-Ø nur in Univerbierungen,[21] vgl. heth. *eḫu*, gr. ἔξει und εἰ δ' ἄγε, got. *hiri* und lit. *eĩk*; lat. *ī* für missverständliches "*id*" wäre eine Rückbildung zu *abī* usw.

Diachron ist *$h_1$éi̯-Ø zweifellos älter als *h_1i-d^hí. Der Ersatz einer Null-Endung durch eine segmentale folgt einer natürlichen Tendenz zur formalen Explizitheit;[22] und typischerweise ersetzt eine neue oder erneuerte Form die ältere zuerst in ihrer primären Funktion.[23] Demnach wäre freies *h_1i-d^hí rezenteren Ursprungs und *$h_1$éi̯-Ø die nur in gewissen Phrasen erhaltene Reliktform. Da beide Imperative schon anatolisch belegt sind (heth. *eḫu* bzw. *īt*), ist selbst die Neuerung *h_1i-d^hí schon mittelidg. Alters.[24]

D. Bibliographie

WP I:102; *IEW* 294; *LIV*² 232-3; Brugmann, *Grdr.*² II.3:565; Schulze 1892:388-9; Watkins 1969:122; Watkins, *MSS* 33 (1975) 89-109 = *Selected Writings* I:189-209; Dunkel 1985 passim; Klein, *On Verbal Accentuation in the Rigveda* (New Haven 1992) 74-6; Dunkel, *MSS* 58 (1998) 51-5; Hettrich 1988:165-9; Hock in: *IE Perspectives* 89-102; van den Hout, FS Hoffner 177-203; Pinault, FT Halle 498-515; Hoffner-Melchert 2008:324-29; Rieken, *Gedenkschrift Neu*, ed. Klingner *et al.* (Wiesbaden 2010) 217-39; Van den Hout, *Hethitica* 16 (2010), 191-204.

21 Auch *déh₃-Ø 'gib!' kommt am häufigsten mit Partikeln univerbiert vor, etwa **au̯*, **k̑el̥i* und **pró*.

22 Vgl. *-*i* neben *-Ø im athemat. Lokativ Sg. oder ganz allgemein thematische neben athematischen Bildungen.

23 S. die Einleitung 8h.

24 Zur relativen Chronologie s. Dunkel 1985:66-7, 1997d:33-4, 36.

$h_1$sú 'gut'

Adverb, modal (meliorativ)

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 239-43.

**h₁sú-Ø* n. als Adverb 'gut, wohl' (s. AE *-Ø nach Partikel):
altheth. *šu* satz(teil)einleitende Partikel[1]
naššu, našma, s. Fn. 11
ved. *sú* Adv. 'gut, wohl'; auch emphatisch 'doch'[2]
gr. εὖ Adv. 'gut', s. Fn. 5

**h₁su-* als melioratives (s. B1) Vorderglied nominaler Determinativkomposita, z. T. possessiv, 'gut, schön, wohl-':
uranatol. **su-*:
heth. *šuḫmili-* 'gut gefestigt', s. Fn. 22
hluw. *su-ha-pa-na* 'gut begütert, sehr reich'[3]
urar. **su-, *sū-*[4]
ved. *su-, sū-* s. u. Nominalkomposita und B2
?*svid* interrogativ und indefinit, s. u. vor Partikel
aav., jav. *hu-, hū-*, ap. *u-*, s. u. Nominalkomposita und B2
gr. εὐ-,[5] s. u. Nominalkomposita und B2
†ὑγιής 'gesund', ὕμνος 'Loblied', s. Fnn. 17 bzw. 28
†ἠΰκομος, ἠϋγένειος 'mit schönem Haar bzw. Bart', s. Fn. 34

1 Ohne Entsprechung in den anderen anatol. Dialekten. Zur Laryngalentwicklung s. Melchert 1994:66-7. Die Elision von *šu* vor pronominalen *-aš*, *-an* usw. erfolgte, wie auch bei *nu*, analog zu *t=aš t=an* usw. – In altheth. Originaltexten (alter Schriftstil) kommt *šu* meistens mit Präteritum vor, *ta-* nur mit dem Präsens-Futur (Weitenberg in: *Per una grammatica ittita*, ed. Carruba (Pavia 1992) 327; Hoffner-Melchert 2008:390, 392-3). Ererbt ist diese Verwendung allerdings nicht; satzeinleitendes *šu* verblasste semantisch aus idg. **h₁sú-Ø* 'gut' so, wie auch ne. *well* oder frz. (*eh*) *bien* (Zimmer, *op. cit.* 1994:160 mit Fn. 17, 165), vgl. die satzeinleitenden heth. *nu-* und *ta-* und luw. *a-* aus den vollwertigen idg. 1.**nú* 'nun', 2.**tó* 'dann' bzw. **éh₁* 'so'. Der Zusammenhang zwischen altheth. *šu* und dem Präteritum ist auf alle Fälle eine Neuerung. S. Tischler, *HEG* II:1120-5. – Unverwandt ist anaphor. 1.**su-* (heth. *-šmaš*, gr. -σφι), s. **só-* V., geschweige denn idg. **só-Ø* 'der erwähnte', s. 2.**só* C.

2 Am häufigsten mit Imperativen und anderen nicht-indikativischen Modi verwendet nach Klein, *op. cit.*

3 Aus **h₁su-h₃openo-* (vgl. heth. *ḫapenant-* 'reich') nach Rieken, *op. cit.* 39-41, 44. Zum Antonym **du(s)-* im Anatol. s. d. Fn. 2.

4 Das Allomorph **sū-* entstand vor Hintergliedern auf anlautendem Laryngal. Ind. *sū-* wurde leicht produktiv (z. B. *sūyávasa-*, falls 'mit gutem Getreide' zu gr. ζειαί, s. **h₂i̯ó-* Fn. 1; der Padapāṭha hat *suyávasa-*), aber auch ausgeglichen (*sunā́man-*).

5 Peters 1980:42 setzt hier vollstufiges **h₁ésu-* an; dagegen s. C.

??phryg. *ev-* in *eveteksetey*, *evkobeyan*, *evememesmeneya* '?', feminine Nomina oder Epitheta[6]
lat. *s-* in *sospes* 'Retter', s. Fn. 19
gall. *su-* in PNN: *Suratus* 'Gutglück', *Sucarus* 'Gutgeliebter', *Suobnus* 'Gutfurcht' usw.[7]
air. *su-*, mkymr. *hy-* 'gut'[8]
urgerman. **su-*, **sū-* (Fn. 4): *Sugambri* Völkername
an. *sūsvort* 'Schwarzamsel' < *'gut (= sehr/ganz) schwarz'
?got. *sutis* 'ruhig', s. u. Nominalkomposita
**swenþa-* 'stark', **sunþa-* 'gesund', s. Fn. 12
†arm. *h-* in *hlu* 'gehorsam', *hzawr* 'gute Kraft habend'[9]
?toch. B *saswe* 'Herr'[10]
aks. *sŭdravŭ* 'gesund', s. Fn. 15, *sŭčęstĭje* 'Glück' usw.
†*sŭmrĭtĭ* 'Tod', s. nach Fn. 28
nord- und ostslav. **sŭbožĭje* 'Besitz', s. Fn. 14
]?lit. *sveĩkas* 'gesund', ?*sūdrùs* 'prachtvoll', s. Fnn. 20 bzw. 16
lett. *sugadu* 'nützlich', s. Fn. 16a

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**h₁su* 2.*íd*) ?ved. *svid* interrogativ und indefinit, s. 2.**íd* Fn. 3
h₁sú* 2.*kom* 'sehr gut', s. 2.ko* Fnn. 15-6:
]heth. *šu-uš-kan*, *ša-an-kan* usw., ved. *sú kam*
(**h₁su* 1.*kʷe* 'und richtig!')
??gr. εὖτε '(sobald) als', s. 2.**h₂o* Fn. 39a

Nach Partikel

(2.**h₂u h₁sú*) ved. 1.*ū ṣú* s. 2.**h₂o* Fn. 24
(2.**nó h₁su*) ?heth. *naššu* Konj. 'entweder'[11]
]*našma* 'oder' < **naššu=ma*, s. **mṓ* Fn. 9
(**sn̥h₂ h₁sú*) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. **sn̥* Fn. 12 (b)
(**u h₁sú*) ved. 1.*ū ṣú* s. 2.**h₂o* Fn. 24

6 S. Lubotsky 1988:20; zur Laryngalvertretung im Phryg. s. *ibid.* 14-6.
7 Vgl. die antonymischen PNN *Duratus* 'Pechvogel', *Ducarus* 'Ungeliebter', *Exobnus* 'furchtlos' usw., s. Delamarre 2003:351-2.
8 Die altir. Nebenform *so-* durch Umlaut vor *o* und *a* der Folgesilbe, dann in andere Stellungen verschleppt, s. Thurneysen 1946:231. Zum Kymr. s. Zimmer, *op. cit.* 1995.
9 Entlehnt aus iran. **hu-*, Hübschmann 1897:180.
10 Adams 1999:679 erwägt idg. **h₁sú-suH-o-* 'wohlgeboren' als Vorform, vgl. gr. εὐγενής.
11 Aus der noch unerweiterten Negation **na+šu* (zu *natta* s. 1.**né* Fn. 8). Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:405; typologische Parallelen für den Wandel von 'nicht' zu 'oder' bei Morpurgo Davies 1975:165-8.

Nominale Ableitungen

(*h$_1$su̯-ént-o- Adj. 'gut')

urgerman. *swenþa- 'stark':[12]

got. *swinþs* 'stark', an. *svinnr* 'schnell; klug', nhd. *geschwind*

(*h$_1$sú-nt-o-) urgerman. *sunþa- 'gesund':

ahd. *gisunt*, ae. *sund*, ne. *sound*

***h$_1$seu̯-i̯ó-** Adj. 'links' < *'gut' (WP II:472, *IEW* 915):[13]

urar. *sau̯i̯á-:

ved. *savyá-*, jav. *haoiia-*

aks., altruss. *šujĭ* < frühslav. *si̯eu̯i̯o-

Nominalkomposita

Zum Beitrag einiger dieser Bildungen (v. a. jene mit Neutrum als Hinterglied) zur Entstehung des uridg. Prinzips der Stammkomposition s. Dunkel, GS Schindler 60-4.

***h$_1$su-b^{h}ag-o-** 'mit gutem Anteil'

urar. *sub^{h}ága-:

ved. *subhága-*, jav. *hubaγa-*

]nord- und ostslav. *sŭbožĭje 'Besitztum, Ware' < *h$_1$su-b^{h}ag-i̯o-:

russ. *zbož'e*, poln. *zboże* usw.[14]

***h$_1$sú-di-o-** 'schönwettrig', s. *dí- Fn. 16:

]ved. *sudiná-* 'schön hell, licht';]gr. ἔυδιος 'schönwettrig; heiter'; ?]got. *sutis* 'ruhig'

*h$_1$su-diu̯- 'mit gutem Himmel':

ved. *sudív-* 'mit schönem Licht';]AV *sudivá-* 'guter Tag'

]gr. att. dor. εὐδίᾱ, ion. εὐδίη 'schönes Wetter' (Kollektiv)

---

[12] Zu den bisher vorgeschlagenen Herleitungen s. WP II:525-6; Seebold, *Die Sprache* 29 (1983) 23-3 (zu *seĝ^h-u- 'überwältigend, kräftig' s. †*sĝ^{h}u̯es); *NIL* 602 Fn. 11, 671 Fn. 12. – Zum Suffix *-ent- nach Partikel vgl. ved. *íyant-* 'so gross' (*íh$_1$ Fn. 28); zur frühen Thematisierung vgl. das 'Wind'-Wort (s. Mayrhofer, *EWA* II:542). – Auch *Süden* wird angeschlossen, s. *so(m) Fn. 30.

[13] Diese Vr̥ddhiableitung ist einer der vielen Euphemismen für die 'schlechte', d. h. linke, Seite, s. Bloomfield, *AJP* 12 (1891) 15; Wackernagel-Debrunner, *AIG* II,2:817, *déḱs B1 a. E. und die Terminologie u. ferndeiktische Missbilligung. Im Sinne von 'links' vgl. etwa gr. ἀριστερός 'besser', εὐώνυμος 'mit gutem Namen', av. *vairiiastāra-* 'wünschenswerter' (Brugmann, *Rhein. Museum* 43 (1888) 399-402; *Grdr.*[2] I:341 Fn.), kluw. *ipali-*, falls aus *'freundlich' (s. *épi Fn. 26), lat. *sinister* (falls zum ved. Komparativ *sánīyas-* 'gewinnbringender, ertragreicher'; vgl. aber *sn̥í 'enfernt; ohne' Fn. 17). Nicht euphemistisch war idg. *lai̯u̯ó- < *leh$_2$i-u̯ó- 'auf der fern(zuhaltend)en Seite' (s. *li Fn. 36). – Dagegen ist der Ausdruck für 'rechts' einheitlich *déḱs, ursprünglich 'annehmbar'.

[14] Südslav. Spuren fehlen. S. Fraenkel, FS Pedersen 443-4, Zimmer, *op. cit.* 1994:158.

*$h_1$su-dru- 'mit gutem Holz':
ved. *sudrú-* 'aus gutem Holz'
]aks. *sŭdravŭ* 'gesund'[15]
?lit. *sūdrùs* 'üppig, prachtvoll'[16]
(*$h_1$su-g^hod^h-) lett. *sugadu* 'nützlich'[16a]
(*$h_1$su-$g^{u}ih_3$-és- 'mit gutem Leben')
†gr. ὑγιής 'gesund'[17]
*$h_1$su-h_1eḱu̯o- 'mit gutem Ross':[18]
urar. *suHáću̯a-: ved. *suáśva-*; jav. *huuaspa-*, ap. *uvaspa-*
]gr. εὔιππος
*$h_1$su-$h_1$es-tí- 'mit guter Existenz'
ved. *suastí-* 'Glück, Wohlsein'
gr. εὐεστώ 'Glück, Wohlsein'
]lat. *sospes*, *-pitis* 'unverletzt, heil; glücklich'[19]
*$h_1$su-h_1i-to- 'gut gehend'
ved. *suvitá-* 'Wohlergehen'
?]lit. *sveĩkas* 'gesund, wohlbehalten'[20]
*$h_1$su-$h_1$nomon- 'mit gutem Namen, geehrt'[21]
]ved. *sunā́man-* (AV+)
]gr. εὐώνυμος

15 Aus *$h_1$su-doru̯-o- 'mit gutem Holz'. Semantisch vgl. nhd. *kerngesund*, ursprünglich auf das Kernholz des Baumstamms bezogen, s. Vasmer, *REW* I:450-1; Le Feuvre, in: *La langue poétique indo-européenne*, Hg. G. Pinault *et al.* 2006, 239-43.

16 Nach Fraenkel, FS Pedersen 447 ursprünglich 'mit gutem Holz'; dazu passt, dass *sūdrùs* besonders von Pflanzen gebraucht wird (vgl. Fn. 15). Problematisch ist die Vokallänge; ob aus Wurzeln auf *HK- übertragen (Fn. 4)? Wenn es die Winter'sche Dehnung sein soll (dazu Rasmussen, *Papers* II.531), warum denn nicht im Slavischen? – Weitere Kandidaten für *$h_1$sú-Fortsetzer im Lit. sind die Adverbien *sutiẽs* 'wahrlich' zu *tiesà* 'Wahrheit', *suviršum̃* 'viel zu sehr' zu *viršus* 'Spitze' und *sùvis* 'ganz' zu *vìsas* 'id.'. Forssman 2003:370 leitet diese von *san 'zusammen' < idg. *só-m her; eher setzen sie unerweitertes *su fort (s. *so(m) Fn. 4 und die Terminologie u. Synkretismus).

16a Zur Wurzel *g^hod^h- '(zusammen)treffen, sich vereinigen' (auch in russ. *godit'sja* 'taugen', lett. *gadît* 'treffen, finden') s. *IEW* 423-4, *LIV*² 195. Bei Forssman 2003:213 sind lit. *sūdrùs* 'üppig' und *sveĩkas* 'gesund' nachzutragen.

17 Gegen diese *communis opinio* (z. B. Frisk 1970:955, *EWA* II 735) sieht Weiss im Vorderglied von gr. ὑγιής eher idg. *h_2i̯u- Lebenszeit', was die problematische Nicht-Prothese bei *$h_1$su- umgeht (*MSS* 55 (1994) 149-5 nach Saussure, *MSL* 7 (1892) 89 = *Recueil des publications scientifiques* (Genf 1922) 457); s. *$h_2$ói̯u- Fnn. 25-9 und zur Lautentwicklung *h_2i̯u- > gr. /hu-/ s. *h_2i̯ó- Fn. 1.

18 Schmitt 1967:242-3.

19 Aus *$h_1$su̯(h_1)esti-poti- 'Herr des Wohlseins', s. Meier-Brügger, *KZ* 93 (1979) 100-2.

20 Nach Fraenkel, *op. cit.* 448 'kräftig einhergehend'. Morphologisch erneuert.

21 Zu *$h_1$nómn̥ n. 'Name' s. Stüber, *Die Sprache* 39 (1997) 74-88 und Mayrhofer, *EWA* II:36; hier hat die Aptotologie keine Deutung anzubieten. – Die alte Form wurde beiderseits erneuert: das ved. Vorderglied wurde gekürzt und das griech. Hinterglied gedehnt.

$h_1$su-$h_2$mei̯- 'gut befestigt'[22]
?heth. *šuḫmili-* 'gut gefestigt' (von der Erde)
ved. *sūmáya-* 'schön verfertigt' (von einem Bogen, RV 8.77.11)
$h_1$su-$h_2$nor- 'mit guter Manneskraft'
]urar. **suHnára-*:
ved. *sūnára-* 'kräftig, schön'
aav. jav. *hunara-*, ap. *ūnara-* {u-v-n-r} 'Fähigkeit'
]gr. εὐήνωρ 'bei Männern beliebt (Od.); mit guten Männern'
(*$h_1$su-h_2r̥-i-* 'gut gefügt; sehr fromm')
?ved. *sūrí-* 'Opferherr', s. **$h_1$ára* Fn. 23
$h_1$su-k̑leu̯es- 'mit gutem Ruhm, berühmt'[23]
urar. **sućráu̯as-*:
ved. *suśrávas-*;]jav. *haosravaŋha-* n. 'guter Ruhm'[24]
gr. εὐκλεής
(lat. *inclutus*)[25]
]air. *sochlu*[26]
$h_1$su-menes- 'mit gutem Sinne, wohlgesinnt'[27]
urar. **sumánas-*: ved. *sumánas-*, jav. *humanah-*
gr. εὐμενής
(*$h_1$su-mn-o-* 'mit gutem Gedanken; Loblied, Lobgesang')
ved. *sumná-*
†gr. ὕμνος[28]
?(*$h_1$su-mr̥-ti̯-* 'einen guten Tod habend')
?aks. *sŭmrĭtĭ* 'Tod', s. 1.**su̯e-* Fn. 14

B. Funktion und Semantik

(1) Der Terminus "meliorativ" ist für **$h_1$sú-* insofern unpassend, als dass es nicht das ausdrückt, was besser ist, sondern nur in den Bereich des Guten weist, "ohne etwas über den Grad zu sagen" (Zimmer 1994:157 Fn. 2); s. Anhang 1, A.3d. In allen Einzelsprachen

[22] So Catsanicos, *BSL* 81 (1986) 123; zur Wurzel s. *LIV*² 426, 1. **mei̯-* Fn. 1. Der Bedeutungsansatz des heth. Wortes beruht allerdings in erster Linie gerade auf dieser Etymologie. Vgl. Tischler, *HEG* II:1135-7.

[23] S. Schmitt 1967:85-6.

[24] Vr̥ddhiableitung zu einem **husrauuah-*, vgl. gleichbedeutendes ved. *sauśravasá-* n.

[25] Diese formale Erneuerung beruht auf einem Kompositum **enclutos* 'Ruhm drin habend' (vgl. gr. ἔνθεος 'gottbesessen'), während **k̑léu̯os-* vielleicht in lat. *glōria* weiterlebt, s. Dunkel 2001b:336-40.

[26] Der Vokalismus des *s*-Stamms *clú* n. 'Ruhm' wurde verbalen Formen angeglichen, s. Thurneysen 1946:216.

[27] S. Schmitt 1967:118-21.

[28] Lautlich mit sonstigem εὐ- nicht vereinbar. Zu den Alternativen s. *EWA* II:736-7 und Vine in: GS Schindler 575-6 (mit neuem Vorschlag **su̯on(H)-mo-* 'tönend').

kommt *$h_1$sú- weitaus häufiger als sein Antonym *du(s)- 'schlecht' vor, wohl wegen der Präferenz für Lob über Tadel in der idg. Dichtersprache.[29]

Die Bedeutung 'gut' ist bei selbständigem ved. *sú* teilweise,[30] bei heth. *šu-* ganz verblasst.

(2) Wie sein kompositionelles Oppositum *du(s)- wurde idg. *$h_1$sú- nie mit finiten Verbalformen univerbiert. Als Vorderglieder von Nominalkomposita dienen *$h_1$sú-Fortsetzer überall, im Vedischen und Griechischen auch als freistehende Adverbien (was *du(s)- nie tut). Zwei Arten von Nominalkomposita sind besonders wichtig:

(a) *$h_1$sú- vor unbelebtem Hinterglied in Possessivkomposita. Aus Nominalsätzen mit prädikativem Adjektiv mit der unbelebten Endung Null wie *$h_1$sú-Ø k̂léu̯-os-Ø 'gut ist sein Ruhm' entstanden durch Univerbierung und Ablaut belebte Possessivkomposita wie *$h_1$su-k̂leu̯-és '(der) guten Ruhm (hat)'.[31] Solche Bildungen (auch mit *pl̥h_1u-Ø 'viel', *$h_1$uru-Ø 'breit' *et al.*) haben einen grossen Beitrag zur Entstehung der uridg. Stammkomposition geliefert (s. Dunkel 1999 und die Adverbialendung *-Ø).

(b) $h_1$sú- vor Verbaladjektiva in Determinativkomposita: ved. *súkr̥ta-*, aav. *hūkərəta-*, jav. *hukərəta-* 'schön gemacht', gr. εὔτμητος 'gut geschnitten' usw. sind extrem verbreitet. Hier liegt wohl das Adverb *$h_1$sú-Ø zugrunde, s. Hoffmann, *op. cit.* 196-7 = 828-9.

Von diesen Verwendungsweisen ausgehend drangen die Fortsetzer von *$h_1$sú- in den Einzelsprachen auch in andere Kompositionstypen ein; fürs Arische s. Hoffmann, *op. cit.* 196-203 = 829-36.

(3) Im Urarischen wurden Periphrasen entwickelt, um eine Stütze für enklitisch gewordenes *su* 'gut, wohl' zu gewähren, und zwar durch Konstruktionen wie ved. *súbhr̥tam bhr̥-* 'als gut getragenen tragen' = 'gut tragen, gut behandeln' (schon urarisch, vgl. ap. *ubartam bar-*), *supácā pac-* 'mit gutem Kochen kochen = gut kochen' und *samrā́ṭ suṣamrā́d as-* 'als König ein guter König sein = ein guter König sein' (AVP 3.27.4c, vgl. ap. *asabāra uvasabāra ahmiy* XPl 46-7 'als Reiter bin ich ein guter Reiter'), s. Wackernagel, *Kl. Schr.* I:405-8; Hoffmann, *op. cit.* 201-3 = 834-6; Benedetti, *MSS* 50 (1989) 15-29.[31a]

[29] S. Zimmer, *op. cit.* 1994:167, 169. Pragmatisch war auch die kunstvolle αἰσχρολογία oder Schimpfrede (ne. *dissing*) wichtig, sie wurde aber seltener verschriftlicht.

[30] Geldner 1951 übersetzte ved. *su* oft mit bair. *fein*, selber semantisch verblasst.

[31] S. Hoffmann, FS Risch 197 = *Aufsätze* 830. Zimmer, *op. cit.* 1994:160-4 hält auch solche Vorderglieder für adverbial.

[31a] Zubatý versteht *súbhr̥tam bhr̥-* als *m*-Instrumental neben *surúcā ruc-*, *IF* 3 (1894), 125-8; das wies Wackernagel, *Kl. Schr.* I:407 wegen der Nichtexistenz eines idg. *m*-Instrumentals zurück, was heute nicht mehr gilt; aber die von Hoffmann herangezogenen Nominativsyntagmen beweisen, dass die Konstruktion nicht auf den Instrumental beschränkt war; eher ist *subhŕ̥tam* ein Akkusativ.

C. Etymologie: denominativ

WP und *IEW* halten ihr *su- für die Nullstufe des Reflexivstamms *s(u̯)e-; semantisch nie attraktiv, ist diese Hypothese heute lautlich unmöglich.

Stattdessen lässt sich eine Verbindung mit der Wurzel *$h_1$es- 'existieren, sein' leicht vorstellen, semantisch etwa 'seiend, existent' > 'wahr, wirklich' (wie beim Partizip *h_1s-ént-, vgl. lat. *īnsōns* 'unschuldig') > 'richtig' > 'gut'.[32]

Heth. *āššu-* und gr. ἐύς setzen ein proterokinet. Adjektiv *$h_1$és-u-/*h_1s-éu̯- 'gut, tüchtig' fort,[33] das von dem akrostatischen *$h_1$ósu-/$h_1$ésu- abgeleitet wurde.[34] Unbelebtes *$h_1$ésu-Ø kann zwar durch gr. εὖ, nicht aber durch altheth. *šu* oder ved. *sú* fortgesetzt werden, d. h. das Adverb *$h_1$sú-Ø stellt keine erstarrte Kasusform dar. Vielmehr wurde es von der Komposition her, wo die Doppelnullstufe eines nominalen Vorderglieds durchaus am Platz ist (s. *du(-s)- Fn. 18), verallgemeinert.

D. Bibliographie

WP II:512; *IEW* 1037-8; *NIL* 239-43; Fraenkel, FS Pedersen 443-53; Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I Nr. 2; Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 12-26; Hoffmann, FS Risch 196-203 = *Aufsätze* III:829-36; Zimmer, *MSS* 55 (1994) 157-71; Zimmer, *ZCP* 47 (1995) 176-200; Berenguer 2000:185-96; Rieken, *HS* 116 (2003) 35-53.

[32] S. Melchert, Koll. Kopenhagen (1993) 301 und vor allem Watkins, FS Lane 186-94 = *Selected Writings* 405-13. – Vgl. das Reimwort-Synonym *h_2u̯ésu- 'gut' < *h_2u̯es- 'verweilen, existieren'.

[33] S. Watkins, GS Kronasser 261 = *Selected Writings* 286; leicht anders Melchert 1994:63.

[34] S. *NIL* 239-43. Zum Anatol. s. Puhvel, *KZ* 94 (1980) 65-70 = *Epilecta* 3-8; Melchert, Koll. Kopenhagen (1993) 300-3. – Hom. ἠΰκομος 'mit schönem Haar', ἠϋγένειος 'mit schönem Bart' bezeugen eher eine metrische Dehnung als eine Dehnstufe, s. *nér Fn. 13. – Das in Bedeutung und Genus abweichende urar. *Hásu- m. 'Leben, Existenz' (ved. *ásu-*; aav., jav. *ahu-*) mag eine urar. Neubildung darstellen (Schlerath, FS Kuiper 146); die semantische Stelle wurde von urar. *u̯asu- und *sati̯a- besetzt.

$*h_2$énti 'vorne, vor', **$*h_2$énto** 'gegenüber, entgegen'
Adverbien, lokal; oft mit Gen., Akk.

A. Form

Zugrunde liegt z. T. ein Wurzelnomen *$*h_2$ént-* 'Vorderseite, Front' der **é/Ø*-Ablautklasse, dessen anlautendes *$*h_2$-* in anatol. *ḫant-* 'Frontseite; Stirn, Gesicht'[0] (heth. belebt, kluw., hluw. unbelebt) fortgesetzt wird. Das reichliche ausseranatolische Material im Sinne von 'gegenüber' und 'anstatt, für' kann jedoch genauso gut, semantisch z. T. leichter, auf **án-ti* bzw. **án-th₂* 'auf der andereren Seite, gegenüber' zurückgeführt werden, s. B3 und C.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen von idg. *$*h_2$ént-* 'Vorderseite, Front'

$*h_2$ént-i Lok. Sg. 'an der Vorderseite, vorne, vor'; Präp. + Gen.[1]
heth. *ḫanz(a)* Adv. 'vorne'[2]
hluw. FRONS-*ti-i* 'vor'[3]
?ved. *ánti* Adv. 'gegenüber; davor; nahe bei'[3a]
ántyūti- 'mit der Hilfe nahe' (RV), *ántisumna-* 'mit Wohlwollen nahe' (AVŚ), *ántimitra-* 'Freunde um sich habend' (VS)
?gr. ἄντι, ἀντί Adv., Präv., Präp. + Gen. 'gegen, gegenüber; anstatt, für'[4]
lat. *ante* Adv., Präv., Präp. + Akk. 'vor, vorher, vorn'[5]
antīcus 'vorderer', *antīquus* 'alt', s. u. Nominalkomposita
osk. ANT Präp. + Akk. 'bis zu'
?venet. *atisteit*, falls 'steht voran, übertrifft'(?)[6]
?]mkymr. *enhyt* 'Zeitspanne, Weile', s. u. Nominalkomposita

[0] Nur das Anatol. verwendet *$*h_2$ént-* als Körperteilnamen (zu vulgärlat. **antinna* 'Fühlhorn der Insekten' s. Fn. 25, zu lat. *frōnt-* s. Fn. 32): Altertümlichkeit oder Neuerung?

[1] Schon ursprachlich lexikalisiert; fast alle Ableitungen und Komposita beruhen auf dieser Form.

[2] Zur Endsilbe s. Lautgesetze B.2b; nach Szemerényi dagegen aus *$*h_2$éntiō* (*op. cit.* 231 = 1713). – Vgl. heth. *ḫantaz* Adv. 'von vorne', formal ein Ablativ.

[3] Zu hluw. PRAE-*ti* 'vor' s. Plöchl 2003:79. Gesichtsteil als Adverb auch in heth. *mēnaḫḫanda* 'gegenüber, entgegen' (s. Fn. 33).

[3a] Nie adnominal verwendet. Häufig im Gegensatz zu *dūré* 'in der Ferne'. – Da weder Präverb noch Präposition, bleibt *ánti* ein Stiefkind der ved. Philologie; es wird keinmal in Delbrück 1888, Macdonell, *Vedic Grammar* (Strassburg 1910), Neisser, *Zum Wörterbuch des Rigveda* (Leipzig 1926-30) oder Renou, *Grammaire de la langue védique* (Lyon 1952) erwähnt, nur bei Grassmann 1873, *AIG* II.1:67, 286 und Mayrhofer *EWA* I:78. – Oder aus **án-ti* 'gegenüber', s. B3 und C.

[4] Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:441-3 (ἀντί), 548-9 (ἄντα); zur Nicht-Assibilierung s. **éti* Fn. 3, zum Akzent s. Solmsen, *KZ* 44 (1911) 166 Fn. – Oder aus **án-ti* bzw. **án-th₂* 'gegenüber', s. B3 und C.

[5] Plautin. *antidhāc* und *antideā* in einer amtssprachlichen Formel bei Livius sind archaisierende Hyperformen, vgl. das FACILUMED des SCB.

[6] Zur Nichtschreibung des Nasals vgl. *me<n>tlom* 'Monument' und *a<n>tra* 'inträ'; sonst zu **áti*, s. d. Fn. 7. S. Lejeune 1974:74, 80, 225; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 301-3.

?an. *enn* 'noch', *en* Konj. 'aber; und, auch'[7]
ahd. *antigilti* n. 'Verurteilung zu einer Gegenleistung, Entgelt'
?arm. *ənd* Präp. + Gen. 'für, anstatt'[8]

?*h_2n̥t-éi̯*[9] Dat. Sg. 'zur Vorderseite'
?heth. *ḫantezziya-* 'vorderer', s. Fn. 28
ḫantī tiya- 'vor Gericht bringen, anzeigen'
??*ḫantī* Adv. 'gesondert'[10]
?ahd. *unti*,]*anti* Konj. 'und'[11]

?(*h_2ń̥t-eh_1* Instr. Sg. 'mit der Vorderseite')[11a]
?urgerman. **unþē* Präv. 'entgegen'; Konj. 'und':
?got. *unþa-*, an. *unn-*, ae. *ūþ-* Präv. 'ent-'; ahd. *unta* Konj. 'und'
?*$h_2$ant-$éh_1$* ?messap. *anda*, falls 'und' (oder < **n̥ dó*, s. **dó* Fn. 41)
?urgerman. **anþē* Präv. 'entgegen':
got. *anda-*, ahd. *anta-*[12]

†*$h_2$ent-b^ho-* oblique pluralische Kasusform, s. **b^ho-* 'beide' C3.

Adverbiale Ableitungen

(*$h_2$ént-ām*) gr. ἄντην Adv. 'gegenüber'[13]
†*h_2n̥t-$b^hí$* 'auf der Seite/den Seiten von' > *h_2m̥b^h-i* 'herum', s. **ánb^hi* C2

[7] S. Schmidt 1962:316-8, Lühr 1979:129-30; nach Klingenschmitt 1994c:239 = *Aufsätze* 452 Fn. 2 mit ae. *end* 'und' aus **ónti*.

[8] Zu *ənd* + Akk. 'zu, nach' s. Fn. 19; zum ganzen Synkretismus s. **ánd^{h}i* Fn. 11. – Oder aus **án-ti* 'gegenüber', s. B3 und C.

[9] Der Dativ ist selten im Adverbialbereich (vgl. etwa lat. *frugī*) und passt schlecht zu 'gesondert' und 'und' (Fnn. 10-1). Prinzipiell gegen die Nullstufe *h_2n̥t-* im German. argumentiert Schmidt 1962:306-9, vgl. Fn. 11a.

[10] Zu *ḫantī ḫantī* 'einzeln, jeder für sich' s. Fn. 22. – Die Semantik verlief etwa 'vorne' > 'vor den übrigen' > 'gesondert' oder 'gegenüber' > 'gesondert' nach Lühr 1979:134, Melchert 1994:117; vgl. got. *unþa-* 'ent-'. Formal-semantisch wäre **an-tí+h_1* 'auf der anderen Seite' einfach; wurde vorheth. "*antī*" an die grosse *ḫant*-Familie angeglichen? – Gegen Szemerényis Vorform *$h_2$an-d^he-i̯* 'sonstwo(hin)' s. Puhvel, *HED* 3:96.

[11] S. Schmidt 1962:315-6; Lühr 1979:134; *ibid.* 138 zur analog. Wurzelvollstufe von *anti*. Zur Semantik s. B4.

[11a] Nach Lühr 1979:133-5 zeige der stimmlose Dental von ahd. *unta*, dass im Urgerman. der Akzent z. T. auf die Wurzel nach den starken Kasus verschoben wurde. – Dagegen geht Schmidt 1962:304-5, 307-10, 312 von **m̥-tó* aus, mit einer (nicht-existenten) Nullstufe zu **mé* (vgl. Fn. 9). Aptotologisch vertretbare Alternativmöglichkeiten sind *h_2n̥t-o+o* und 1.*n̥-th_2 eh_1* (s. C und AE *-th_2 Fn. 2).

[12] Aus urgerman. **anðḗ* mit altem Akzent, aber analog. Wurzelvollstufe nach Lühr 1979:137; s. d. 141-2 zur semantischen Weiterentwicklung zu 'dagegen, aber' im Altnord. und Westgerman. S. auch C.

[13] Da kein *ā*-Stamm rekonstruiert werden kann, handelt es sich wohl um adverbiales *-*ām* (s. AE *-*m* II.), ob nun instrumentalisch 'mit der Vorderseite' oder ablativisch 'von vorne' (vgl. **próti* 'entgegen' < 'von vorne', s. d. C1).

$*h_2ént-o$[14]	Adv. 'zur Vorderseite, zur Front; gegenüber, entgegen'[15]
	heth. *ḫanta*, *ḫandaš* Adv., Postp. + Lok. 'entsprechend; wegen, für'[16]
	mānḫanda 'wie, entsprechend', s. u. nach Pronomen
	mēnaḫḫanda 'gegenüber, entgegen', s. u. Nominalkomposita
	gr. ἄντα Adv. 'gegenüber', s. Fn. 4 und B3
	†keltib. *a-ta* 'aber; ferner, ausserdem', s. **án* Fn. 3a
	got. *and* Präp. + Akk. 'entlang, über – hin'[17]
	]*und* Präp. 'bis zu (+ Akk.); für (+ Dat.)'[18]
	?arm. *ənd* Präp. + Akk. 'zu, nach, auf'[19]
	lit. *anta* (alt), *añt* Präp. + Gen., Kompositionsvorderglied 'zu; zum Zwecke von, für';]*idañt* Konj. 'damit', s. 3.*$*h_2o$* Fn. 9
?(*$*h_2n̥t\text{-}o\text{+}o$*)	]got. *anda-*, ahd. *anta-* 'entgegen', ahd. *unta* 'und', s. Fn. 12
(*$*h_2énti\text{-}tos$*)	ved. *ántitas* Adv. 'aus der Nähe'[20]

Vor Partikel

(*$*h_2n̥ti\ do/eh_1$*)	urgerman. **und to/e* Konj. 'bis, so lange als': got. *unte*, ae. *untō*[21]
?(*$*h_2n̥téi̯\ h_2n̥téi̯$*)	?heth. *ḫantī ḫantī* Adv. distributiv, 'einzeln, jeder für sich'[22]

Nach Partikel

(3.*$*h_2i\text{-}d^he\ h_2énto$* 'wogegenüber')
lit. *idañt* Konj. 'damit', s. 3.*$*h_2o$* Fn. 9

[14] Gegen einen auslautenden silbischen Nasal sprechen heth. *ḫanta*, lit. *añt* und ggf. keltib. *a-ta*; die Vorform ist also kein Akkusativ. Die modale Adverbialendung **-a* wird sonst nicht denominativ verwendet, direktivisches **-o* dagegen häufig. Zur griech. Alpha-Harmonie "ἄντο" > ἄντα vgl. myk. *pa-ro* > παρά; s. die Lautgesetze D2. Auch *$*án\text{-}th_2$* 'wie auf der anderen Seite' ist als Vorform für die meisten Fortsetzer vertretbar.

[15] Die semantische Kluft zum Anatol. lässt vermuten, dass die sonstigen Dialekte eher *$*án\text{-}th_2$* 'gegenüber' fortsetzen, s. B3 und C.

[16] 'Gemäss' vielleicht aus 'der Vorderseite/dem Anschein nach'. – *ḫandaš* wird meist nominalistisch als Dat.-Lok. Plural zu *ḫanza* 'vorn' verstanden. Dagegen Szemerényi, *op. cit.* 232 = 1714: "Greek χάριν, Latin *grātiā*, *causā* cannot be simply pluralized!" (vgl. allerdings **k̑s-sú* 'in den Reihen; mit' neben **k̑as-Ø*, **k̑as-i* 'in der Reihe; mit'). Eher stellt *ḫandaš* durch adverbiales *-s* erweitertes *ḫanda* dar.

[17] Zum Akzent s. Fn. 12 und Schmidt 1962:314. – Oder aus *$*án\text{-}th_2$* 'gegenüber', s. B3 und C.

[18] Mit analogischer Nullstufe von *$*h_2ént\text{-}$* bzw. ggf. **án*.

[19] Lautlich möglich ist eine Rückführung auf *$*h_2ént\text{-}i$* oder *$*án\text{-}th_2$*. Vgl. Fn. 8 und s. Solta 1960:271-3, Schmitt 1981:75, Olsen 2002:310.

[20] Indische Neubildung zu *ánti* 'nahe'; meist neben Antonym *dūrā́t* 'von Ferne'.

[21] S. Schmidt 1962:349-50.

[22] S. Fn. 10 und Dunkel 1981:219-20.

Nach Pronomen

(*mā́m $h_2$énto 'wie gegenüber')
heth. mānḫanda,]maḫḫan 'wie, entsprechend', s. *mó- Fn. 8

Nominale Ableitungen s. Fn. 1

(*$h_2$énti-ero-) kluw. ḫantiyara-,]ḫantiyašša- 'vorderer'(?)[23]
]ḫantiyaraḫḫa- 'Stirnschmuck', s. Fn. 23
(*$h_2$énti-ko-) ved. antiká- Adj. 'nahe'; n. 'Nähe'[23a]
(*$h_2$énti-lo-) kluw. ḫantili- 'erster'[24]
(*$h_2$énti-mno-)]lat. antemna *'vorne befindlich' > 'Segelstange'
vulgärlat. *antinna 'Fühlhorn der Insekten'[25]
*$h_2$enti-o-[26] †ved. ántya- 'am Ende (ánta-) befindlich, letzter',
s. *án, nom. Abltt. auf *-ti̯o-
heth. ḫantiyai- 'vorne setzen', s. Fn. 35
?]kluw. ḫanti- 'Stirnband'[27], hluw. ha(n)ti(ya)- 'erster'
gr. ἀντίος 'gegenüber befindlich', ἄντιον, ἄντια Adv. 'entgegen,
gegenüber'; ?myk. a-ti-ja n. Pl., Bauteile eines Schornsteins
†got. andeis m., ahd. anti, enti m. n. 'Ende', s. *án, nom. Abltt. auf *-ti̯o-
(*h_2n̥te̯i-ti̯o-)]heth. ḫantezziya- 'vorderer; erster'[28]

Nominalkomposita s. Fn. 1

(*$h_2$énti-$h_1$iti-) ?mkymr. enhyt 'Zeitspanne, Weile'[29]
(*$h_2$énti-h_3k^u-o-) lat. antīcus 'vorderer', antīquus 'alt, ehemalig'[30]

[23] Mit kontrastivem *-ero- (vgl. ḫantiyaraḫḫa- 'Stirnschmuck': Haas, *OLZ* 97 (1992) 506) bzw. Zugehörigkeits-ašši-. Melchert (p. M.) übersetzt lieber 'Vorgebirge' bzw. 'Vorgewässer' als 'tiefe' bzw. 'seichte Stellen' (so Oettinger, *HS* 114 (2001) 83ff., in: FS Rasmussen 403 (stellt sie zu *ắnd^{h}i, s. d. Fn. 2) und in: *Vita* (FS Belks Dinçol und Ali Dinçol, Hg. M. Alparslan *et al.* (Istanbul 2007) 543-7).

[23a] Vgl. 1.*h_2o Fn. 37a.

[24] Ein Ausgangspunkt des im Heth. und Luw. leicht produktiven Suffixes -ila/i-, z. B. in heth. :nawila- 'junges Tier' (Neumann, *IF* 96 (1991) 298).

[25] S. Forssman, *KZ* 79 (1965) 18-20.

[26] Eher vom Lok. *$h_2$énti hypostasiert (Hoenigswald, FS Knobloch 168; ob über eine Folge *$h_2$enti óm? S. *-óm B2) als eine *-(i)i̯o-Ableitung direkt vom Wurzelnomen (Fn. 27).

[27] Starke 1990:129 geht von *ḫant-i̯o- aus.

[28] Seit dem Altheth. mit -e- geschrieben, s. Eichner, *MSS* 31 (1973) 77, Melchert 1984:93, 113. Zur Übertragung des metanalysierten -ezziya- auf appezziya- (Konträrbildung) s. *áp(o) Fn. 20; auf šanezzi- 'angenehm' s. *sóm Fn. 49. – Dieser innerheth. Ersatz für idg. *pro-ti̯o- bewahrt eine ältere Bedeutung als das Simplex ḫantī (Fn. 10).

[29] Mit *$h_1$iti- 'Gang' nach *IEW* 48.

[30] Durch paradigmatische Spaltung: Nom. antīcus, Gen. antīquī. – Der zweite Bestandteil von idg. *h_3ek^u- 'erblicken', *-h_3k^u-o- wurde gebildet wie *-sd-o- (s. 2.*ní Fn. 30).

(*$h_2$énti-kru-Ø) gr. ἀντικρύ, ἄντικρυς Adv. ‘geradeaus, vollständig; gegenüber, entgegen’[31]
(*b^hruH-$h_2$ent-) ?lat. *frōns front-* m. ‘Stirn; Vorderseite’[32]
(*meno-$h_2$ent-) heth. *mēnaḫḫanda* Adv. ‘gegenüber, entgegen’[33]

Präsentia departiculativa

heth. *ḫantiyai-* ‘vorne setzen’ < luw. *ḫantiya-*[34]
?*ḫandai-* ‘ordnen’[35]
gr. ἄντομαι, ἀντάω, ἀντάζω, ἀντιάω ‘begegne, treffe’[36]
?arm. *ancʿanem* ‘vorübergehen’[37]

B. Funktion und Semantik

(1) Die Bedeutung ‘vor’, auf der die nominalistische Betrachtungsweise beruht, ist auf heth. *ḫanza, ḫantezziya-, ḫantī tiya-, ḫantiyai-*, hluw. FRONS-*ti-i* und lat. *ante* beschränkt; keine Spur davon in heth. *ḫantī, ḫanta, ḫandai-*, ved. *ánti*, gr. ἀντί, ἄντα, arm. *ənd* oder ahd. *anti*, got. *and*. In adnominaler Funktion wurde *$h_2$énti nie postponiert, *$h_2$énto nur im Hethitischen.

(2) Direktivisches *$h_2$ént-o ‘zur Vorderseite, direkt gegenüber, entgegen’ drückte den Widerstand und die Konfrontation aus, vgl. gr. ἄντα ἰδεῖν ‘entgegenblicken’, ἄντα μάχεσθαι ‘Mann zu Mann kämpfen’, heth. *mēnaḫḫanda* ‘gegenüber, entgegen’ und got. *anda-* ‘entgegen’; so auch idg. *$h_2$ób^{h}i und *próti. Dazu passt heth. *ḫanda* Postp. + Lok. ‘gemäss; entsprechend; wegen’ < *‘dem Gesicht/Oberfläche/Anschein nach’.

(3.) Nur im Anatol. und z. T. im Griech. blieben die Fortsetzer von *$h_2$énti und *$h_2$énto kontrastiv. Im Vedischen verschwand “*ánta*” spurlos, während *ánti* die Bedeutung ‘gegenüber’ übernahm. Im Griech. fielen *$h_2$énti und *$h_2$énto semantisch zusammen, obwohl nicht formal: ἄντα + Gen. = ἀντί + Gen. ‘gegenüber’.

Unter den neuen Bedeutungsentwicklungen seien erwähnt:

- Zu ‘nahe bei’ in ved. *ánti, ántitas* ‘aus der Nähe’, *antiká-* ‘Nähe’
- Zu ‘anstatt, anstelle von, für’ in gr. ἀντί, arm. *ənd*, lit. *añt(a)* (alle mit Gen.) und got. *und* + Dat., ahd. *antigilti*

[31] Das Hinterglied ist weder ‘Kopf’ noch ‘Horn’, s. Nussbaum 1986:15, 84, 90, 150. Zu fakultativem adverbialem -ς im Griech. s. AE *-s I., Einzelsprachliches.
[32] So nach Meier-Brügger, *MSS* 46 (1985) 159-60.
[33] Zu heth. *meni-* ‘Wange’ von der Wurzel von lat. *mentum* ‘Auge’ und *mōns* ‘Auge’ (*IEW* 726), also ‘mit Gesicht an Gesicht, ne. *cheek to cheek*’; s. die Terminologie u. Āmreḍita, semantisch. – Zum Synonym kluw. *tāwiyan*, hluw. *tawi(ya)n* s. *-ó/em Fn. 3.
[34] Wegen der Nicht-Assibilierung, s. Melchert 1993:53.
[35] Aus *ḫanda* ‘gemäss’. Puhvel *HED* 3:106-7 setzt jedoch eine Bedeutung ‘anvertrauen’ an und nimmt ein Denominativum zum Partizip *ḫānt-* von *ḫāi-* ‘vertrauen, glauben’ an; zustimmend Melchert 2009c:336 Fn. 2.
[36] Innergriech. Bildungen zu ἄντα bzw. ἀντί ‘gegenüber’.
[37] Aus *$h_2$enti̯+anem nach Olsen 1999:88, 611 Fnn. 824, 811; anders in *so(m) Fn. 24.

- Zu 'bis zu' in osk. ANT, got. *und* und *and* ('entlang'), arm. *ənd* (alle mit Akk.) und lit. *añt(a)* + Gen.
- Zu 'gesondert' in heth. *ḫantī*, vgl. got. *unþa-* 'ent-'

Für diese bieten **án-ti* und **án-th₂* 'auf der andereren Seite, gegenüber' einen z. T. günstigeren semantischen Ausgangspunkt.

(4) Strittig bleibt die Herkunft von germanischem *und*. Die von Lühr *ad hoc* empfohlenen Umwälzungen von Ablautstufen und Akzentstellen wirken unsystematisch und gezwungen. Auch die Semantik ist nicht leicht: nach Schmidt 1962:316 wurde **h₂ént-o* 'gegen' > 'dagegen, dazu' > 'aber' > 'und'; nach Lühr 1979:143 wurde **h₂ént-i* 'vor' > 'in der Nähe' > 'mit' > 'und'. Aber germanisches 'und' muss keineswegs überhaupt von **h₂ént-* 'Vorderseite' herstammen (C).

C. Etymologie: z. T. Kasusformen eines Wurzelnomens einer Nominalwurzel[38]

Das allermeiste ausseranatol. Material liesse sich genauso gut auf die (dafür anzusetzenden) adverbialen Ableitungen **án-ti* bzw. **án-th₂* 'auf der andereren Seite, gegenüber' (mit ablautender Erstsilbe) zurückführen (s. B3).[39] Für german. 'und' ist 'andererseits' ein günstigerer semantischer Ausgangspunkt als Schmidts 'gegen' oder Luhrs 'vor'. Nur die anatolischen Formen und lat. *ante* müssten idg. **h₂ént-* fortsetzen.

D. Bibliographie

WP I:65-7; *IEW* 48-50; *NIL* –; Brugmann, *Grdr.*² II.2:802-5; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:740-1; Schwyzer-Debrunner 1950:441-3; Schmidt 1962:310-20; Lühr 1979; Szemerényi, GS Kronasser 215-34 = *Scripta Minora* IV:1697-716; Starke 1990:125-32.

h₂eu̯-* 'dabei, dazu; und' s. u. 2.h₂o*

1., 2., 3.**h₂i* 'zu; bei', 'dazu, und' bzw. subordinierend s. u. 1., 2., 3.**h₂o*

[38] Nur nicht für Szemerényi (*op. cit.* 232 = 1714), der hier eine **t*-Ableitung von **h₂enh₁*- 'atmen' ansetzt.

[39] S. Schmidt 1962:7. WP I:67 fasst die vor-anatolische Lage vorzüglich zusammen. Von **án* geht Schmidt 1962:314-5 aus, von **ón* Klingenschmitt 1994c:239 = *Aufsätze* 452 Fn. 2 (ob zu **án* oder **én*?). S. auch Blažek 2001:16-7.

*h_2i̯ó- ‘welcher, der’ Pronominalstamm, relativ

A. Form

Ein anlautender Laryngal folgt aus der Schindler'schen Hypothese zur griech. “Doppelvertretung” von idg. *i̯-;[1] zur Festlegung des Laryngals als *h_2 s. C. Eine athematische Variante *h_2i- des Relativstamms gibt es nicht, dafür die subordinierende Konjunktion 3.*h_2i (s. 3.*h_2o).

I. Stamm *h_2i̯ó-

*h_2i̯ó-s Nom. Sg. m.[2]

urar. *Hi̯ás:[3]

ved. *yás*; aav. *yə̄*, jav. *yō*, *yasca*;]ap. *haya*, s. Fn. 36

gr. ὅς

altphryg. *yos*, neuphryg. ιος

†urkelt. *-i̯o in Relativsätzen, s. *i̯ó Fn. 6

keltib. *ios* (Akk. Sg. *iom*)[4]

runennord. *ias*, *iaR*

]got. *ƕarjis* ‘welcher?’, s. u. postponiert

aks. *-jĭ*, *jego* Nom.-Akk. Gen. m. anaphorisch ‘er’[5]

[1] Nämlich, dass idg. *i̯- > gr. ζ-, während idg. *Hi̯- > gr. /h-/. Seinen diesbezüglichen Vortrag, zuerst an der 5. East Coast IE Conference in Princeton, N. J. (Juni 1986) gehalten, hat er nie veröffentlicht; eine indirekte Überlieferung bieten Krisch, *Zur Genese und Funktion der ai. Perfekta mit langem Reduplikationsvokal* (Innsbruck 1996) 27 Fn. 54 und García Ramón, GS Schindler 91-5. Das Ar. festigt den Ansatz *Hi̯ud^h- für gr. ὑσμίνη, s. *LIV*^{2} 226 Fn. 1. Eine nachträgliche Bestätigung liefert gr. ὑγιής < *h_2i̯u-, s. *h_1s-ú- Fn. 17, *$h_1$ói̯u- Fn. 25. Vgl. auch 1.*pér Fn. 38a. – Zur langen Bibliographie der Lösungsversuche (García Ramón, GS Schindler 91 Fn. 36 nennt mehrere Forschungsgeschichten) füge Hamp, FS Beekes 91-4 hinzu (*i̯V́- > hV́-, *i̯V- > zV-).

[2] Daneben kann kein belebter Nom. Sg. auf *-Ø (s. die Einleitung 6d) rekonstruiert werden. Der spätidg. themat. Gen. Sg. *-osi̯o und gall. *toncsiontiio* ‘welche schwören werden’ enthalten eher idg. *i̯ó ‘dazu; und’, s. d. Fnn. 1 bzw. 6.

[3] Ob Spuren des vom Griech. geforderten Laryngals im Ved. erkennbar sind (das Altavest. scheidet wegen der allgemeinen Auslautdehnung aus), bleibt noch zu untersuchen. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung des urar. Akkusativs in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

[4] S. Wodtko 2000:136-9.

[5] Im Slav. fiel relativ. *h_2i̯ó- mit deikt.-anaphor. 1.*í- lautlich und funktional zusammen (Synkretismus). Die Form *-jĭ* des Nom. und Akk. m. kann lautlich beide Kasus beider Stämme fortsetzen (vgl. Fn. 37), die Formen auf *je-* nur *h_2i̯ó-. Das neue Suppletivparadigma wirkte anaphorisch; die relativ. Funktion wurde vom erweiterten *iže* übernommen (*-g^{h}o Fn. 27). – Der etymolog. Endnasal der Präpositionen *kŭn (2.*ko(m) Fn. 13), *vŭn (*én Fn. 17) und *sŭn (*so(m) Fn. 17) wurde auf den anaphor. Stamm *jĭ/e-* übertragen (Wortgrenzenmetanalyse): *kŭ njemu* ‘zu ihm’ < *kŭn jemu, *sŭ nimĭ* ‘zu ihm’ < *sŭn jimĭ usw. (wonach *do njego* usw.) s. Vaillant 1950-77 II:442-3 und Aitzetmüller 1991:121 mit Fn. 175.

]*jĭže jegože* Nom.-Akk. Gen. m. relativisch, s. *-g^ho Fn. 27
]*novŭjĭ novajego* Nom.-Akk. Gen. m. bestimmtes Adj.
'der neue', s. Fn. 37
lit. *jõ*, *juõ* Gen., Instr. Sg. m. Personalpronomen, 'von, mit ihm'[6]
]*geràsis*, *gẽrojo*, *gerúoju* bestimmtes Adj. 'der gute', s. Fn. 38

1.*h_2i̯ó-d Nom./Akk. Sg. n. 'welches'
urar. 1.*Hi̯ád :
ved. *yád*; aav. *hiiat̰*,[7] jav. *yat̰*;]ap. *taya* s. Fn. 36
gr. 1.ὅ; ?myk. (*j*)*o*- s. Fn. 19
]myk. *jo-qi*, hom. 1.ὅττι, att. 1.ὅτι s. Fnn. 33-4
??urkelt. *beronti-i̯o, *tó-i̯o-beret(i) Relativsätze, s. *i̯ó Fn. 6
aks. *-je*, *jego* 'es' anaphor.
]*ježe jegože* 'welches' relativisch, s. *-g^ho Fn. 27
]*novoje novajego* bestimmtes Adj. 'das neue', s. Fn. 37

2.*h_2i̯ód Konjunktion 'dass; als; wenn; weil', *v. s. v.*

***h_2i̯ó-ad** Abl. Sg. m./n. 'von welchem aus'[8]
urar. *Hi̯ā́d Konj. 'seit':
ved. 1.*yā́t*;[9] aav. *yāt̰*[10]
lit. *jõ* Gen. Sg. m. 'dessen'
]*jógi*, *jóg* Konj. 'dass, weil', s. u. vor Partikel *g^he/i

(*h_2i̯ó-si̯o) Gen. Sg.[11]
urar. *Hi̯asi̯a:
ved. *yásya*; aav. *yehiiā*, *yex́iiāca*, jav. *yeŋhe*

?(*h_2i̯é-i̯)[12] Lok. Sg. m./n.
?lit. *jéi* 'wenn, falls';]*jeĩb* 'damit', s. Fn. 26;]*jíek* 'bis', s. Fn. 35

6 Im Ostbalt. (oder Urbalt., s. a. E.) fielen relativ. *h_2i̯ó- und deikt.-anaphor. 1.*í- lautlich und funktional zusammen, und zwar parallel zum, aber unabhängig vom Slavischen; so setzt z. B. der lit. Nom. Sg. f. *jì* idg. anaphor. 1.*i-h_2-Ø fort, nicht rel. *h_2i̯éh$_2$-Ø wie das Slav.; zu *novŭjĭ* ≠ *geràsis* s. Fn. 38. Das neue Paradigma diente als Personalpronomen der 3. Person; die relativ. Funktion wurde im Lit. durch die Zusammenrückung *kurìs* (s. *kú Fn. 26) und interrog. *kàs* (s. *k^uó-) übernommen. – Im Altpreuss. wird 1.*í- zwar generell durch *di*- fortgesetzt (s. †*do/i- Fn. 4), aber Spuren von einfachem *i- sind beim bestimmten Adjektiv vorhanden (Fn. 38); die dort erhaltene Alternation zwischen *-i-* und *-io-* < *-i̯ā- legt nahe, dass der Synkretismus von 1.*í- mit *h_2i̯ó- nicht nur ost-, sondern schon urbaltisch erfolgte.

7 Das anlautende *h*- durch Wortgrenzenmetanalyse nach Hoffmann-Forssman 164; nach Klingenschmitt 1994a:341 Fn. 53 = *Aufsätze* 378 bezeichnet *hii*- einen stimmlosen Reibelaut.

8 Zur Bildung des Ablativs s. *ád C1.

9 Erst im AV. Zu 2.*yā́t* 'bis' s. Fn. 40.

10 S. Narten 1986:166.

11 Der Mangel ausserarischer Belege lässt uns in Unkenntnis davon, ob daneben ein *h_2i̯eso (vgl. *k^ueso, *teso neben *k^uósi̯o, *tósi̯o*) existiert hat. S. B2.

12 Gegen die ursprachliche Realität dieses Lokativs s. Brugmann, *Kurze vgl. Grammatik der idg. Sprachen* (Strassburg 1904) 669 und B2 unten. Besser bezeugt ist *h_2i̯ósmi (II.d).

h₂i̯ó-i̯	Nom. Pl. m. 'welche'

Nom. Pl. m. 'welche'
urar. *Hi̯ā́i̯:
ved. *yé*; aav., jav. *yōi*, *yaē-cā*,]ap. *tayaiy*, s. Fn. 36
gr. οἵ
urbaltoslav. *i̯ói̯:
aks. *-ji*,]*jiže*; lit. *jiẽ*

II. Die erweiterten Obliquusstämme

a. *h₂i̯éh₂- Feminin- und Kollektivstamm; zur Herkunft s. *e- III.a.

h₂i̯éh₂-Ø f. Nom. Sg. 'welche'; Akk. Sg. ***h₂i̯éh₂-m**, ***h₂i̯ā́m**
urar. *Hi̯ā́, i̯ā́m:
ved. *yā́*, *yā́m*; aav., jav. *yā*, jav. *yąm*;]ap. *hayā*, *tayām*, s. Fn. 36
gr. ἥ, ἥν
†lat. *iam* Adv. 'nun; schon', s. 1.*í- Fn. 26
?keltib. *ia*[13]
got. *hvarja*]'welche?', s. u. postponiert
aks. *-ja jǫ jeję* Nom. Akk. Gen. anaphor. 'sie; von ihr', s. Fn. 5
jaže jǫže jeję̌že relativisch 'welche', s. *-ĝʰo nach Pronomen
novaja novǫjǫ novyję bestimmtes Adjektiv 'die neue', s. Fn. 37
lit. *jā̃ jõs ją́* Akk. Gen. Instr. f. 'sie; von, mit ihr', s. Fn. 6
gẽrąją gẽrosios gerą́ją 'die gute' bestimmtes Adjektiv, s. Fn. 38

h₂i̯éh₂-Ø Kollektiv Nom.-Akk.
urar. *Hi̯ā́:
ved. *yā́*; aav. jav. *yā*
]gr. ἅ (gekürzt); ??]myk. *-a₂* /-ha/ in *o-a₂*, *o-da-a₂* 'folgendermassen',
o-de-qa-a₂ 'und folgendermassen', s. 3.*h₂o Fn. 1
aks. *-ja* anaphor. 'sie', *jaže* rel. 'welche', s. Fn. 5

b. *h₂i̯ói̯- Plural m./n.; zur Herkunft s. *e- III.b.
urar. *Hi̯ái̯bhi̯as Dat., Hi̯ái̯šām Gen., Hi̯ái̯šu Lok.:
ved. *yébhyas*, *yéṣām*,[14] *yéṣu*
aav. jav. *yaēibiiō*, *yaēšąm*, aav. *yaēšū*
aks. *jimŭ* Dat., *jixŭ* Gen., *jixŭ* Lok. anaphor.
lit. *jíem(u)s* Dat., 3. Pl. 'ihnen'

c. *h₂i̯ósi̯eh₂- Fem. Singular; zur Herkunft s. *e- III.c.
urar. *Hi̯ási̯ās Gen., *Hi̯ási̯āi̯ Dat.:
ved. *yásyās*, *yásyai*; jav. *yeŋhå* Gen.
]aks. *jeję* Gen. (ost- und westslav. *jeję̌*), *jeji* Dat. s. Fn. 15

[13] Oder Nom./Akk. Pl. n.? Eine weitere Form *ias* kann an der einzigen Belegstelle als Gen. Sg., Nom. Pl. oder Akk. Pl. f. gedeutet werden, s. Wodtko 2000:133-4.
[14] Zur Analyse des pronominalen Gen. Pl. s. *e- Fn. 64.

d. *h_2i̯ósm- m./n. Singular – ausser dem Genitiv; zur Herkunft s. *e- III.d

***h_2i̯ósm-ōi̯** Dat. 'welchem'
urar. *Hi̯asmāi̯:
ved. *yásmai*; aav., jav. *yahmāi*
keltib. *iomui*
got. *ƕarjamma* 'welchem?', s. *kʷó- C4
urbaltoslav. *i̯omōi̯ 'ihm':[15]
]aks. m. *jemu*;]lit. m. *jám* < *jamui*

***h_2i̯ósm-i** Lok. 'in welchem'
urar. *Hi̯asmi:
]ved. *yásmin* (s. *én Fnn. 45-6); aav. *yahmī*, jav. *yahmi*
urbaltoslav. *i̯omi, s. Fn. 15:
]aks. *jemĭ* m. n.;]lit. *jamè* < *jami en

Adverbiale Ableitungen

Dem Relativstamm fehlen Entsprechungen zu den bei *kʷó/í- und *tó- rekonstruierbaren Ableitungen auf *-a, *-b^hi, *-m, *-o und *-r; s. B2.

(*h_2i̯ó-b^hi) gr. kypr. *o-pi* /óphi/ 'falls'[15a]
(*h_2i̯ó-b^hr-a) gr. ὄφρα 'während, solange bis; damit', s. AE *-b^hr
*h_2i̯ó-d^he/i ap. *yadā* Adv. 'wo (rel.)';[16]]jav. *yaδāt̰* Adv. 'woher (rel.)'[17]
gr. ὅθι 'wo';]ὅθεν 'woher', s. AE *-d^he/i Fn. 22
***h_2i̯ó-h_1** aav., jav. *yā* Instr. Sg. 'mit welchem', s. Fn. 21
gr. dor. ᾧ, sonst]ὥς Konj. 'wie'[18]
?myk. *jo-*, *o-* satzeinleitende Pkl.[19]
lit. *juō* Instr. Sg. m 'mit ihm'
]*juogi*, *juog* 'dass, weil', s. u. vor Partikel *g^he/i

[15] S. Aitzetmüller 1991:120, 115. Das Ergebnis von *-sm- in den pronom. Obliquustämmen ist sowohl im Slav. als auch im Lit. lautlich unregelmässig, im Slav. auch das von *-si̯-; s. *tó- Fn. 42.

[15a] In der grossen Idalion-Inschrift, B 29 *o-pi si-se ke* 'falls jemand'; s. Wackernagel bei Bechtel, *Die griech. Dialekte* (Berlin 1921) I:439; Egetmeyer 2010 I:386, 453-4. Eine Herleitung aus *h_2ó-b^hi 'dabei; zu – hin; gegen' ist lautlich möglich, lässt den Nebensatz aber ohne Konjunktion.

[16] Nicht zu *haya-* erweitert (s. Fn. 36); s. Schmitt 1994. – Ved. *yadā́* 'wann; nachdem' weist auf eine alternative Vorform *h_2i̯ód óh₁ hin (s. *h_2i̯ó- Fnn. 4-5).

[17] Ein Neo-Ablativ zum erwarteten *yaδa 'wo', s. Schmitt 1994:102; vgl. jav. *aδāt̰* 'darauf, dann' und *kudat̰* 'woher?' und s. *ád C3.

[18] Mit sekundärem adverbialem *-s. S. Schwyzer-Debrunner 1950:662-71; zur Entwicklung zur finalen Konjunktion s. Hettrich, *KZ* 100 (1987) 232-5; skeptisch Tichy 2006:294 Fn. 245 a. E. – Zum anaphor. Homonym ὥς, ὧς 'so' s. *só- Fn. 37.

[19] Allgemein als Synkretismus von *jo-*, jüngerem *o-* /ho-/ 'wie' mit *o-* /ho-/ 'so' < *sóh_1 betrachtet (s. *só- Fn. 34); zu *o-d(e-q)a-a₂* '(und) ebenso' s. 3.*h_2o Fn. 1. Risch sieht hier aber ein erstarrtes n. Sg. *i̯ó(d) als "Relativpartikel" (vgl. schweizerdt. relativisches *wo*), *op. cit.* 185; vgl. Fn. 32. Nach Probert, *Glotta* 84 (2008) 126-68 bezeichnet myk. *o-* den Akk. Sg. n., *jo-* aber den Nom. Pl. m. des Relativpronomens.

(2.*h_2 i̯éh$_2$-m, 2.*h_2 i̯ām)
?]gr. ἡνίκα 'als, zu welcher Zeit (rel.)', s. *tó- Fn. 26
(*h_2 i̯ó-na) urar. *Hi̯ána Instr. Sg. 'womit':
]ved. yénā̆[20]
]ap. Instr. Sg. tyanā; ?yanaiy {y-n-i-y} Konj. 'während, wobei'[21]
(*h_2 i̯ó-te) gr. ὅτε Konj. 'als', myk. o-te[22]
***h_2 i̯ó-th$_2$**]urar. *Hi̯áthā 'wie', s. Fn. 27: ved. yáthā; av. yaθă, ap. yaθā
gr. lesb. ὅτα Konj. 'als';]dor. ὅκα s. Lautgesetze D.3b
***h_2 i̯ó-ti**[23] 'wie viele' < Instr. 'mit welcher (Menge, Zahl)'
urar. *Hi̯áti 'wie viele':
ved. yáti; jav. yeiti
]gr. ὅσος Adj. 'wie gross (rel.)', s. u. nominalen Ableitungen
(*h_2 i̯ó-tos) ved. yátas Adv. 'von wo'[24]
(*h_2 i̯ó-tre) urar. *Hi̯átra Adv. 'wo, wohin':
ved. yátra;[25] aav. yaθrā, jav. yaθra

Vor Partikel

?(*h_2 i̯e-i̯ b^h i) ?lit. jeĩb Konj. 'damit'[26]
(*h_2 i̯ó-th$_2$ eh$_1$) urar. *Hi̯áthā 'wie', s. AE *-th$_2$ Fn. 2:
ved. yáthā;[27] aav. yaθā, jav. yaθa; ap. yaθā
(*h_2 i̯ó- g^h e/i s. *-g^h o Fnn. 27, 29):
aks. iže, jaže, ježe mfn. 'welche, welches', jego Gen. Sg. m. 'von welchem' (relativ); lit. júogi, júog, jógi, jóg Konj. 'dass, weil'
h_2 i̯ó- 3.k^u e 'wer auch immer', generalisierend, s. 3.-k^u e Fnn. 1-3, *k^u ó/í- Fn. 121:
??aav. ya- cā, gr. ὥστε, ἅτε, hom. ὅς τε, phryg. ιος κε
(*h_2 i̯ó- k^u id generalisierend 'wer/was auch immer', s. 2.*-k^u id Fnn. 9-10, *k^u ó/í- Fn. 121)
urar. *Hi̯ás ćid, *Hi̯át ćid; †gr. hom. 1.ὅττι n.
2.*h_2 i̯ód 2.k^u id 'auch wenn; dass', s. 2.*-k^u id nach Partikel:
urar. *Hi̯ád ćid 'auch wenn; ob';]hom. ὅττι, att. ὅτι 'dass; weil'
*h_2 i̯éh$_2$-h$_1$ mo 'wie' (inklusiv), s. *mé Fnn. 13-4:
]gr. ἦμος 'als, während; wenn, sobald';]aks. jamože 'wohin'

[20] Zu -éna statt "-ána" nach yébhis s. *áno- Fn. 23; zur Quantität der Endung s. AE *-na Fn. 1.
[21] Aus *Hi̯ana 2.íd, vgl. ap. naiy < *ná 2.íd, s. Brandenstein-Mayrhofer 155. Ohne t-Vorschlag (Fn. 36), weil lexikalisiert/extraparadigmatisch. – Im Avest. ist yā < *h_2 i̯ó-h$_1$ der einzige Instrumental.
[22] S. Schwyzer-Debrunner 1950:648-50. Das ist ein wichtiges Merkmal des bronzezeitlichen Südgriech. nach Risch, Mus. Helv. 12 (1955) 67, 75 = Kl. Schr. 212, 220.
[23] Zur Semantik s. AE *-ti B3.
[24] Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 318-27.
[25] Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 297-318.
[26] Der Lok. *h_2 i̯e-i̯ ist einmalig (s. Fn. 12); zur Partikel *b^h í im Balt. s. d. Fn. 3.
[27] Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:3-4, 261-97.

***h_2i̯éh_2-h_1 2.u̯o** 'wie (und nicht anders)' exklusiv, s. 1.**u̯é* Fnn. 15-6, 18

]urar. **Hi̯áHu̯at* 'so weit/lange wie, während':

ved. *yā́vat*; aav., jav. *yauuat̰*, ap. *yāvā* 'solange als'

]urgr. *ἅϝος 'so lange wie, während; bis; damit':

hom. ἦος, dor. ᾆς, att. ἕως[28]

Vor Pronomen

**h_2i̯ó- h_2i̯o-* generalisierend, 'wer auch immer'

ved. *yáthāyathā* (im RV 5x; je 1x) *yátrayatra*, *yádyad*, *yáṃyam*[29]

altphryg. *yosyos* 'wer auch immer'

***h_2i̯ó- k^uo/i-** generalisierend, 'wer/was auch immer'

urar. **Hi̯á- ká/ćí-*[30]

]**Hi̯á- ká/ćí- ća*[31]

ved. *yás ... káś ca*; aav., jav. *yō ... čiščă*

]**Hi̯á- ká- ćid* s. Fn. 31

ved. *yás ... káś cid*; aav. *yə̄ kascīt̰*

]ved. *yá- ... ká- ćaná* (AV+) s. **k^uóna* B2

gr. ὅστις ἥτις mf. 'wer auch immer'[32]

myk. *jo-qi* Sg. n.,[33] hom. 1.ὅττι, att. 1.ὅτι Sg. n.; ἅττα Pl. n.[34]

kret. οτιμι Dat. Sg. m. s. **k^uó/í-* Fn. 49

?lit. *jíek* Konj. 'bis', falls < **h_2i̯ei̯ k^ui-d*[35]

[28] S. Schwyzer-Debrunner 1950:550-1, 650-1.

[29] Die verallgemeinernde Verdoppelung von Relativa begann im Adverbialbereich, wohl nach den Präverbien. Verdoppelte Kasusformen werden nach dem RV immer häufiger, s. *AIG* III 553. Im Altiran. wird der Relativstamm nicht verdoppelt.

[30] Diese Folge kommt alleine nicht mehr vor; sie wurde schon urarisch durch die Partikeln **ća* und **ćid* erweitert, s. **k^uó/í-* B2.

[31] S. Delbrück, *Vgl. Synt.* I:518-24, III:339; *AIG* III:569-70, 572-3; Bartholomae 1904:426, 1221. Diese Folge entstand durch die Kontamination von erwartetem **i̯á- ká/í-* mit **ká/ćí- ća* bzw. **ká/ćí- ćid*, s. **k^uó/í-* B2.

[32] S. Delbrück, *Vgl. Synt.* III:340-3. – Das erstarrte erste Element ὁ- von ὅτις 'wer auch immer', Gen. ὅτου (arkad. οτινος), Adv. ὅπως 'wie auch immer' usw. wurde zum Neutrum 1.ὅτι < **h_2i̯ód k^uid* rückgebildet. Nach Risch, *op. cit.* 182 steht überall eine aus dem Sg. n. **i̯ó(d)* erstarrte "Relativpartikel", vgl. Fn. 19. – Erstarrung des Hintergliedes beim kret. Gen. ὅτι.

[33] S. Aura Jorro 1985:302.

[34] Homonym mit der Konjunktion 2.ὅττι, att. 2.ὅτι 'dass; weil' < 2.**h_2i̯ód* 2.*k^uid*. – Das indefinite n. Pl. -ττα < **k^ui-h_2* ist von dem Adverb megar. σά, boiot. τά 'warum?' < **k^ui̯-á* (s. **k^uó/í-* Fnn. 55-55a) zu unterscheiden.

[35] Der Lokativ ist unsicher, s. Fn. 12. – Zum Synonym *ikì* s. 1.**h_2o* Fn. 25.

Postponiert (nur einzelsprachlich)

†idg. _*-osi̯o_ themat. Gen. Sg., s. Fn. 2
ap. _haya-_, _hayā-_, _taya-_ Relativpronomen[36]
†urkelt. _*-i̯o_ in Relativsätzen (_*beronti-i̯o_, _*tó-i̯o-beret_(_i_) usw.), s. Fn. 2
?keltib. _ozias_ Akk.Pl. f. 'welche auch immer' < _*ó-s_ h_2_i̯o-_ mit Erstarrung
got. _ƕarjis_ interrog. 'welcher?', s. _*kʷó-_ C2
aks. _novŭjĭ_ bestimmtes Adj. m. 'der neue' Nom.-Akk., _novajego_ Gen.
novaja 'die neue' Nom. f., _novǫjǫ_ Akk., _novyję_ Gen.[37]
lit. _geràsis_ bestimmtes Adj. m. 'der gute', _gẽrąjį_ Akk., _gẽrojo_ Gen.
geróji 'die gute' Nom. f., _gẽrąją_ Akk., _gerõsios_ Gen. usw.[38]
kurìs Relativpronomen, s. _*kú_ Fn. 26

Nominale Ableitungen

_*_h_2**_i̯ó-teró-_** (Kontrastivakzent)

ved. _yatará-_, jav. _yatāra-_ 'welcher von beiden'
gr. kret. ὄτερος 'welcher von zweien'
(_*_h_2_i̯ó-ti-o-_) gr. ὅσος Adj. 'wie gross (rel.)'[39]

36 Im Altpersischen wurde das Relativpronomen mit anaphor. _ha-/ta-_ univerbiert ausser in extraparadigmat. Adverbien (_yadā_ 'wo', _yaθā_ 'wie' _et al._). Der Nom. Sg. m. _haya_ ist direkt aus _*ha i̯ah_ zusammengerückt; die Stämme _hayā-_ f. und _taya-_ zeigen Erstarrung des ersten Glieds (s. die Terminologie u. Erstarrung b.ii; anders in 2._*só_ B1). S. Risch, _Asiat. Studien_ 8 (1954) 152-3 = _Kl. Schr._ 658-9; Hoffmann, _MSS_ 9 (1956) 83 Fn. 5 = _Aufsätze_ 407; Strunk, _KZ_ 81 (1967) 265-75, _KZ_ 83 (1969) 49-58; Schmitt, _Kratylos_ 25 (1980) 32, 54; Kupfer 2002:358-60. – Szemerényi, GS Nyberg II:323-5 = _Scripta Minora_ 1933-5 leitet ap. _haya_, _taya-_ wieder aus _*si̯ó-_ bzw. †_*ti̯ó-_ her (s. d. A, C), die von allen obigen Autoren zu Recht abgelehnte Deutung neu aufgreifend.

37 Das bestimmte Adjektiv wird im Slavischen durch Anfügen des anaphor. Pronomens (Fn. 5) gebildet, allerdings erst nach dem Verlust von auslautendem _*-s_ im Nom. Sg. m. (z. B. aks. _-ŭjĭ_, s. Arumaa 1964-85, III:180 und unten Fn. 38).

38 S. Stang 1966:270-6. Das bestimmte Adjektiv wird im Baltischen durch die Anfügung des Personalpronomens der dritten Person (Fn. 6) gebildet; dabei bleibt im Nom. Sg. m. auslautendes _*-s_ intakt (z. B. lit. _-asis_), was zeigt, dass die balt. Bestimmtheitsformen nicht gemeinsam mit, sondern parallel zu den slavischen gebildet wurden, s. Fn. 37. – Spuren des bestimmten Adjs. im Altpreussischen (wo ea unter deutschem Einfluss generell durch den Artikel _stas_ ersetzt wurde) sind: (a) der Akk. Sg. m. _pirmanni(e)n_ 'den ersten', vgl. n. _neuwenen_ 'das neue'. Danach wurde der Nom. Sg. m. _"-asis"_ zu _-ennis_ umgebildet; (b) der Nom. Sg. f. _pirmoi_ 'die erste' (maskuline _pirmois_, _pirmonnis_ 'der erste' sind Defeminina, s. Endzelin 1944:105-6 und die Terminologie _s. v._); (c) der Akk. Sg. f. _rīpintinton_ 'die folgende' (für _-jon_, s. Endzelin 1944:106; s. o. Fn. 6 a. E.).

39 Zum Lautlichen s. Risch, _Mus. Helv._ 12 (1955) 66-7 = _Kl. Schr._ 211-2.

(*h_2i̯éh_2-h_1-ent-)

urar. *Hi̯áHant- Adj. 'soweit wie, solange als':[40]

ved. 2.yā́t Konj. 'bis' < Akk. Sg. n.

ap. yātā Konj. 'bis' < Instr. Sg.; ?aav. +yā.tə̄ Gen./Abl. Sg.[41]

Nominalkomposita

(*h_2i̯eh_2-h_1-h_3k^{u}-o- 'wie aussehend')

urbaltoslav. *i̯āko- 'wie beschaffen':

aks. jakŭ 'wie beschaffen', jako Konj. 'wie, weil, dass' < Akk. Sg. n.

]lit. jóks 'irgendeiner'[42]

B. Funktion und Semantik

(1) Alle einzelsprachlichen Reflexe des Pronomens *h_2i̯ó- haben relativische Funktion. Korrelativ oder anaphorisch wirkten *e-, 1.*í- und/oder *tó-.

(2) Generalisierend wirkten die Folgen *h_2i̯ó- k^{u}ó/í- und *h_2i̯ó- 3.k^{u}e (*h_2i̯ó- h_2i̯ó- ist nur ved. und phryg. belegt, *h_2i̯ó- 2.k^{u}id nur arisch). Diese haben alle Entsprechungen, auch generalisierend, mit *k^{u}ó/í- als erstem Stamm, s. d. B2; aber gibt es kein indefinites *h_2i̯ó-k^{u}ena, das *k^{u}ó/í- k^{u}ena entspräche.

Gegenüber *k^{u}ó- und *tó- zeigt *h_2i̯ó- auch andere Lücken bei den Kasus (Fnn. 11, 12) und den adverbialen Ableitungen; ein absoluter Parallelismus dieser Stämme ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit.

(3) In mehreren idg. Dialekten wurde *h_2i̯ó- in relativer Funktion durch einen anderen Pronominalstamm ersetzt.

Im Anatol., Ital. und Balt. dient seit dem Anfang der Überlieferung an das sonst interrogative *k^{u}ó/í- als Relativum; von *h_2i̯ó- ist im Anatol. und Ital. keine Spur. Einige halten diesen Zustand für schon grundsprachlich (s. *k^{u}ó/í- B4).

Im German. und Teilen des Griech. wurde relativ. *h_2i̯ó- durch anaphor. *tó- ersetzt; bei Homer wirkt neben ὅς ἥ ὅ z. T. auch ὁ ἡ τό relativisch.

Im Balt. und Slav. fielen die *h_2i̯ó-Fortsetzer mit deikt.-anaphor. 1.*í- synkretistisch zusammen (s. Fnn. 5-6); Folgen mit diesem neuen Suppletivstamm *i-/i̯o- dienten neben den gerade erwähnten *k^{u}ó-Kontinuanten als Relativa: aks. iže, lit. kurìs.

[40] Die Semantik verlangt einen Instrumental, vgl. ved. íyant- 'so gross' und ved. kíyant- 'wie gross?' (s. *íh_1 Fnn. 28-9 bzw. *k^{u}ó/í- Fn. 113). Zu dekollektivischen Instrumentaladverbien auf *-eh_2-h_1 s. *k^{u}ó/í- IVa.1.ii. Ohne Adverbialendung *-h_1 verfahren Klingenschmitt 1972:101 = *Aufsätze* 110 Fn. 6, *EWA* II:410, Sims-Williams in: FS Beekes (1997) 317-25 und Hackstein, *Proceedings of the 15th UCLA IE Conference*, Hg. Jones-Bley *et al.* 2004, 288. – Zu korrelativem ved. tā́d 'von da an, ab dann' < *tóad s. *tó- Fn. 14.

[41] Y. 35.7, s. Narten 1986:119-20; anders Sims-Williams in: FS Beekes 317-25.

[42] Meist in negativen Sätzen mit der Bedeutung 'keiner'. Zur Flexion s. Stang 1966:236-7.

C. Etymologie: eine departikulative Thematisierung

*h_2*i̯ó-* scheint den rezessiven Relativ-Interrogativstamm **mó-* verdrängt zu haben, s. d. Für frühere Ideen zu seiner Herkunft s. Delbrück, *op. cit.* und Hettrich 1988:467-507. Meist wird **i̯ó-* von anaphor. 1.**í-* abgeleitet (Brugmann, *op. cit.*, WP und *IEW*). Nach Schindlers Deutung der "Doppelvertretung" von anlautendem Jod im Griech. (Fn. 1) ist das nicht mehr möglich, denn 1.**í-* war im Anlaut laryngallos, s. d. C3. Eine Ableitung von **i̯ó* 'dazu, und' (so Watkins 1963:16 = *Selected Writings* I:18; Schmidt, *op. cit.*) geht auch nicht, da **i̯ó* selber von deikt. 1.**í-* abstammt; s. auch Hettrich1988:489-91.

Wenn sich ein laryngalhaltiger Anlaut schon aufdrängt, dann bietet sich die Analyse als Ableitung der Subordinationspartikel 3.*h_2*i* an;[43] zur themat. Stammbildung s. die Einleitung 6e.

D. Bibliographie

WP I:98; *IEW* 283, 285; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2 347-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* III (1900) 295-318; Schmidt *IF* 82 (1977), 61-74; Risch, *MSS* 46 (1985) 173-91; Hettrich 1988:467-790; Lühr, *HS* 102 (1989) 153-73; Schmitt 1994; Szemerényi 1996:210-1.

1.*h_2*i̯ó-d*** 'das' Relativpronomen, Nom.-Akk. Sg. s. *h_2*i̯ó-* I.

43 Auch ein Herleitung von 1.*h_2*i* 'zu; bei' im Sinne von 'wobei' ist überlegenswert, vgl. die schweizerdeutsche Relativpartikel *wo*. – Peters 1980:103 verbindet das Relativum mit anatol. **-Ho* 'und', d. h. 2.*h_2*o*.

2.*h$_2$i̯ód 'dass; als; wenn; weil' Konjunktion, subordinierend

A. Form

Zur Endung *-d s. *e- Fn. 6. – Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

***h$_2$i̯ód** urar. 2.*Hi̯ád:
ved. yád;]yádī̆ 'wenn', s. Fnn. 2-3
]aav. hiiat̰ s. *h$_2$i̯ó- Fn. 7, jav. yat̰;]yezī̆ 'weil; wenn', s. Fn. 1a
]ap. taya s. *h$_2$i̯ó- Fn. 36
gr. 2.ὅ;]hom. 2.ὅττι, att. 2.ὅτι Konj. 'dass', s. u. vor Pkl. 2.*-k^{u}id
urbaltoslav. *i̯od:
]aks. ježe Konj. 'dass; weil', s. *-g^{h}o Fn. 27
??]eda, jeda Konj. 'ob', s. u. vor Pkl. *óh$_1$
lett. ja Konj. 'wenn'[1]

Vor Partikel

(*h$_2$i̯ód ĝ^{h}ī) aav. yezī 'da ja, weil', jav. yezi 'wenn'[1a]
?(*h$_2$i̯ód i) urar. *Hi̯ádi 'wenn, ob':[2]
ved. yádi; jav. yeiδi, yeδi, ap. yadiy
(*h$_2$i̯ód ih$_1$) ved. yádī 'wenn'[3]
***h$_2$i̯ód 2.k^{u}id** 'wenn auch; dass':
urar. *Hi̯ád ćid 'wenn auch, auch wenn; ob':
ved. yác cit; jav. yat̰cit̰, ap. yaciy
hom. 2.ὅττι, att. 2.ὅτι Konj. 'dass', s. *h$_2$i̯ó- Fn. 34
(*h$_2$i̯ód óh$_1$ 'wann gerade')[4]
urar. *Hi̯adáH:
ved. yadā́ 'wann; nachdem' temporal[5]
?ap. yadā 'wo' (oder auf *-d^{h}e, s. *h$_2$i̯ó- Fn. 16)

1 Vgl. Endzelin 1923:825; Forssman, *Lett. Gramm.* (Dettelbach 2001) 316, 332. Zum Nebeneinander von *ja* 'wenn' und *ka* 'dass; so ... dass; weil' s. B2.

1a Eine inner-avest. Zusammenrückung von *yat̰ zī*; s. Bartholomae 1904:1293; id., *Grundriss der iran. Philologie* (Strassburg 1895-1901) I:182.

2 Zum Gebrauch von *yádi* im RV s. Hettrich 1988:4, 223-50, 347; zur Differenzierung gegenüber *yád* in der ved. Prosa s. Hettrich 1988:225 mit Fn. 36 und im Koll. Salzburg 271. – Zur Analyse als *yád+i* s. *AIG* III:520. Die Frage ist, ob urar. *Hi̯ádi (mit *-a-* entweder durch eine analog. Beseitigung des Brugmann'schen Gesetzes (vgl. ved. *táti* 'so viele', *tátas* 'daher') oder nur, weil es erst später gebildet wurde) die nahdeikt. Pkl. *i oder die lokativische Adverbialendung *-i enthält (als dekasueller/depronominaler Neo-Lokativ). – Die altiran. Formen könnten alle auch *-ih$_1$ fortsetzen, s. Fn. 3.

3 Meist für metrisch gedehntes *yádi* gehalten, s. Lautgesetze C.2c. Einige Belege wurden aber von Jamison, *op. cit.* 306-9 als temporales *yád* + Akkusativpronomen *ī* gedeutet; andere könnten emphat. *-ih$_1$ enthalten, s. d. Fn. 1.

4 Gegen die *e*-Stufe des Emphatikons raten die Fortsetzer ähnlicher Syntagmen wie lat. *idōneus* und slav. *kogda, togda* (s. 1.*í-, k^{u}ó/í- bzw. *tó- vor Partikel *ó/eh$_1$). Zu deneutralen Bildungen s. *e- Fn. 6.

5 Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 216-22, 347.

	??]aks. *eda*, *jeda* Konj. 'ob, etwa?; dass nicht', s. **déh$_3$* Fn. 6
	†lit. *idañt* 'damit', s. 3.**h$_2$o* Fn. 9
(**h$_2$i̯ód teh$_1$*)	got. *jaþþe* konzessiv 'auch wenn'

B. Funktion und Semantik

(1) Der Akk. Sg. n. **h$_2$i̯ód* wurde als wenig differenzierte, allgemein subordinierende Konjunktion verwendet. Delbrück, *op. cit.* belegt aus dem Ar. und Griech. temporale,[6] konditionale, kausale, finale und nominale (Objektssätze) Verwendungsweisen. Hier nur einige Objektssätze:

- ved. *tád ín nú te káraṇaṃ dasma vipra/áhiṃ yád ghnánn ójo átrā́mimīthāḥ* (RV 5.31.7ab) 'Das ist ja doch deine Tat, wundertätiger Dichter, dass du den Drachen erschlugst und so deine Kraft massest.'
- jav. *taṯ ahmāi jasaṯ aiiaptəm yaṯ hē puθrō us.zaiiata* (Y. 9.4) 'Dieses Glück wurde ihm zuteil, dass ihm ein Sohn geboren wurde.'
- griech. γιγνώσκων ὅ οἱ αὐτὸς ὑπείρεχε χεῖρας 'Απόλλων (Il. 5.433) 'erkennend, dass Apollon selbst seine Hände über ihn hielt'
- griech. ταρβήσας ὅ οἱ ἄγχι πάγη βέλος (Il. 20.283) 'erschrocken, dass das Geschoss (so) nah bei ihm gelandet ist'
- lett. *ja tu gribȩ̂tu*, *es tev duotu* (Sprichwort, s. Fn. 1) 'wenn du wolltest, würde ich dir geben'

Mit Attraktion an das Prädikat (Pseudokongruenz):

- griech. πρῶτα δ' ἐγὼν ἔπεσιν πειρήσομαι, ἣ θέμις ἐστί (Il. 2.73) 'Zuerst aber werde ich (sie) mit Worten zur Probe stellen, was die Sitte ist'

(2) An Stelle von 2.**h$_2$i̯ód* erfüllt im Anatol., Ital. und Baltischen hypotaktisches 2.**k$^u̯$ód* eine entsprechende, ähnlich polyvalente Verwendungsweise, s. d. und Rix, Hettrich und Lühr, *opp. citt.* Unter allen idg. Dialekten setzt nur das Lettische, mit *ka* 'dass; so ... dass; weil' neben *ja* 'wenn', beide Konjunktionen fort (s. 2.**k$^u̯$ód* Fn. 4).

(3) Delbrück weist auf die mannigfaltigen einzelsprachlich unternommenen Strategien, um die Polyvalenz von **h$_2$i̯ód* zu differenzieren, hin: Meistens haben Partikelfolgen und Ersatz- oder Neo-Konjunktionen kontrastierende Zeichen für die verschiedenen Funktionen geschaffen. Dasselbe geschah bei der ebenso polyvalenten Subordinationspartikel 3.**h$_2$o/i*.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Die Konjunktion ist eine Differenzierung des unbelebten Nom.-Akk. Sg. des Relativstamms.

D. Bibliographie

Delbrück, *Vgl. Synt.* III:319-33; Rix, FS Szemerényi (1979) 733-5; Hettrich, FT Salzburg 265 Fn. 12, 282 Fn. 73; Hettrich 1988:3, 334-424; Lühr, *HS* 102 (1989) 153-73.

6 Für ihn war dies die älteste Verwendungsweise, *op. cit.* 332; dazu Lühr, *op. cit.*

†*$h_2\textit{m̥}b^hi$ 'auf beiden Seiten' — s. *$\acute{a}nb^hi$ B2, C1

1.*h_2o 'neben, bei; zu – hin' — Adverb, lokal

A. Form

Idg. 1.*h_2o kommt nirgends mehr als freie Form vor, nur noch in Univerbierungen und Ableitungen, betont und klitisch.

Der anlautende Laryngal ist im Heth. und Luw. direkt bewahrt; Zweisilbigkeit hat er im ved. *ā́* und *purā́* sowie gr. παρά (myk. *pa-ro*, äol. πάρο) hinterlassen. 1.*h_2o ist suppletiv, aber ablautlos (ohne *e*-Variante), wie auch 2. und 3.*h_2o. S. auch †*ó.

1.*h_2o

idg. 2.*-h_2o 'dabei, dazu, und', 3.*-h_2o subordinierend, *$h_2\acute{o}b^hi$
'dabei; zu – hin, gegen', *pr̥ h_2ó/í 'vorne daneben', *v. s. vv.*
*h_2o-h_1k̂ú- 'schnell' s. Fnn. 34-5, *h_2o-h_2u̯i̯-o- 'Ei' s. Fn. 37,
*h_2ó-sd-o- 'Ast' s. Fnn. 40-2
*h_2ó dí 'heute', *h_2ó h_2o 'zu – hin; bei', s. u. vor Partikel
*pi-h_2i-sd-éh_2- 'Gesäss; Vulva', s. u. Nominalkomposita
*h_2o/u ∞ $h_1$ei̯- 'hingehen', s. u. vor Verb

uranatol. 1.*Ho:
heth. *ḫa-*[1] in *ḫamenk-* 'an-, festbinden';[2]
ḫašduēr 'Zweige' s. Fn. 41, *ḫatk-* 'schliessen' s. Fn. 45,
?*ḫalki-* 'Ernte' s. Fn. 38
apadda 'dorthin', *kuwatta(n)* 'wohin', s. Fn. 26
?hluw. *hara/i-* 'Ernte', s. Fn. 38

urar. *Ha- 'zu – hin; zu, bei':
??*HátHti- 'Gast', s. Fn. 44, †*Hatka- 'Mantel', s. Fn. 46
†*-āi̯Ha themat. Dat. Sg. (ved. *-āya*, aav. *-āi.ā*),
s. AE *-o Fnn. 12-5
ved. *adyā́* 'heute', s. u. vor Pkl. *dí
??*éd* Überraschungspkl., s. u. vor Pkl. *h_2o

---

1 Als Präverb zuerst von Sturtevant erkannt: *Language* 4 (1928) 163, *ibid.* 6 (1930) 218. Puhvel glaubt nicht an dieses Präverb, s. sein *HED* zu den im Text folgenden Wörtern. Das zwingt ihn u. a., urluw. *kuisha in vorlaryngalistischer Weise aus *kuiska herzuleiten (*HED* IV:232).

2 Mit idg. *menk- 'kneten' (*IEW* 730-1, *LIV*^{2} 438) nach Melchert 1984:167-8; vgl. *tamenk-* 'anhaften' (s. 1.*to Fn. 2). – Puhvel, *HED* III:67-8 und *LIV*^{2} 265 führen *ḫamenk-* auf idg. *$h_2me\hat{g}^h$-/*$h_2em\hat{g}^h$- zurück.

jav. *a-* Präp. 'zu – hin' + Lok. in Zusammenrückungen:[3]
asūiri Adv. 'früh, im Morgendunkel' < *'bis zum Morgen'
axšafni Adv. 'im Abenddunkel' < *'bis zum Abend', usw.
*$H\acute{a}Ha$ 'zu – hin; zu, bei', s. Fnn. 18-9:
ved. *ā́*, 4.*ā́*; av. ap. *ā*
gr. ὀ- Präv. in ὀτρύνω 'treibe an',[4] ὀφέλλω 'vergrössere, vermehre',[5]
ὀρέγω 'strecke hin/zu';[6] zu ὀκέλλω 'treibe hin', οἴσω 'werde tragen', οἴχομαι 'gehe weg', s. u. vor Verb; zu οἴφω 'ficke', s. u. Wurzelanalyse
οἴαξ, 1.ὄζος, ὄλβος, ὄσχη, ὄψον, ὠκύς, s. u. Nominalkomposita; ὄδαξ 'mit den Zähnen', s. Fn. 15
]ῶς 'zu – hin', s. Fn. 20
??phryg. *o-* Präv. in *oporokiti*, οουιτετου, οδ[ακετ][7]
?lat. *oppidō* 'völlig, ganz und gar', s. Fn. 22
]*hodiē* 'heute' s. u. vor Partikel **dí-*
ūtor 'gebrauche', s. Fn. 50
†messap. *-a-* in Impf. 3. Pl. akt. *adazinnaha* 'waren dabei', 3. Sg. mediopass. *adazinnota*, Aor. 3. Sg. akt. *azen* < *(*ad*) h_2o *ĝenh₁-*[8]
keltib. *o-* in *otanaum* Verbalnomen, 'hinzugeben'[9]
?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. u. nach Pkl.
got. *asts* 'Ast', s. Fn. 40
?ahd. *uo-*, ae. *ō-* 'nach unten, später, zusätzlich', s. Fn. 23
arm. *ost* 'Zweig, Ast', s. Fn. 40
?toch. B *ā-* Präv. 'bei, zu'; A *-ā*,]B *-sa* Perlativ 'auf, an', s. Fn. 24
urbaltoslav. **obā* 'beide', s. u. vor Pronomen
??urslav. **orzĭ* 'auseinander', s. Fn. 17
urbalt. **ažō* 'nach hinten'(?), s. u. vor Pkl. *$\hat{g}^h\acute{o}h_1$
??apr. *er*, ??]*ergi* 'bis', s. Fn. 17

[3] S. Reichelt, *Avest. Elementarbuch* (Heidelberg 1909) 269-70. – Semantisch parallel ist lat. *obscūrus* 'dunkel' < **opi* *$\hat{k}uh_2r$* 'gegen Morgen', s. *$\hat{k}\acute{u}h_1$ Fn. 15.

[4] Metathetisch von der Wurzel **ṷer-* 'antreiben' (*LIV*² 655 mit Fn. 2). Zu diesem Präverb im Griech. s. Schwyzer-Debrunner 1950:491.

[5] Neben φαλλός 'erigierter Penis'. Zu ὀφείλω 'schulde, soll' s. 1.*ṷé Fn. 11.

[6] Mit *h_2o *reĝ-* vgl. idg. **ṷerĝ-* 'wirken, tun' < 1.**ṷe reĝ-* 'ausführen'; zu laryngallosem **reĝ-* 'richten, leiten' s. 1.*ṷé Fn. 24.

[7] Falls = αδδακετ: Heubeck 1958:23; Brixhe 1997:57.

[8] So nach Parlangèli 1960:257, 271-2; vgl. auch]*azinne*[in De Simone 1964 Nr. 192.4,3 = *MLM* Car 3. Seitdem werden diese Buchstabenfolgen eher als ein Frauennamen *Dazinnota* verstanden, s. Untermann, *Die messap. Personennamen* (Wiesbaden 1964) 179, 190; die Silbe *daz-* ist in der messap. Onomastik sehr verbreitet.

[9] Mit dem Präsensstamm vgl. lat. *dōnāre*; zur Endung vgl. osk. *moltaum* '*multāre*, bestrafen', s. Meid, FS Strunk 151. Andere Deutungen bei Wodtko 2000:296-7.

1.*h_2u heth. *eḫu*, pal. *iu* 'komm!', s. Fn. 47, ?*ḫūdak* 'schnell', s. u. vor Verb
ḫuwapp- 'hinwerfen' < 1.*h_2u *u̯ep-* *'hinstreuen', s. **súpo* Fn. 14
pēḫute- 'hinschaffen',[10] ?*ḫuittiya-* 'ziehen'[11]
ḫuwai- 'laufen', s. Fn. 60; ?*ḫūmant-* 'jeder, ganz, all', s. Fn. 52
??-*ḫut* mediopassive Imperativendung der 2. Sg., s. u. adv. Ablt.
urar. *$Hub^h\acute{\bar{a}}$ 'beide', s. u. vor Pronomen
?ved. *ubjati* 'hält nieder, bändigt', s. Fn. 62
??gr. αὖθι 'auf der Stelle; sofort', s. Fn. 14
†arkad. Dat.-Lok. Du. -οιυν, -αιυν < *-*o/ai̯* h_1u[12]

1.*h_2i idg. *h_2*i̯sd-* 'verehren', s. Fnn. 56-7
**le* h_2i 'fernhin', **pr̥* h_2i 'vor, für', s. u. nach Partikel
**pi*-h_2i-*sd*-*e*h_2- 'Gesäss; Vulva', s. u. Nominalkomposita
?heth. *ḫišša-* belebt 'Deichsel', s. Fn. 35a
?ved. *ī̄ṣā́-* f. 'Deichselstange', s. Fn. 35a
??kluw. *ḫišḫiya-*, hluw. *hishiya-*,]heth. *išḫai/iya-*(*ḫi*) 'binden, fesseln'[13]
gr. λαι-, λῑ- Präfix 'sehr, allzusehr, zuviel', s. u. nach Partikel
†hom. Dat.-Lok. Du. -οιϊν < *-*oi̯* h_1i, s. Fn. 12
lat. *īmus* 'unterster', s. Fnn. 27-8
osk. íP 'hier', s. u. vor Partikel 2.**pe*
?apr. -*lai-* Suffix des Neo-Optativs, lit. *laĩ* Iussivpkl., s. u. nach Pkl.
lit. *ikì* 'bis' Konj., s. Fn. 25

Adverbiale Ableitungen

***h_2ó-b^hi** 'dabei; zu – hin, gegen', *v. s. v.*:
urar. *$Hab^h\acute{\bar{\imath}}$, lat. *ob*, aks. *ob*(*ŭ*), *obĭdo* 'Schatzkammer'
†(*h_2*ó*-d^h*e*) †urar. *$ad^h\acute{\bar{a}}$ 'dort; damals, dann', s. **ánd*^{h}*e* 'dort, dann' Fn. 3
†(*h_2*ó*-d^h*i*) †ved. *ádhi* 'oben, auf', s. **ánd*^{h}*i* 'unten' Fn. 4
?*h_2*ú*-d^h*i* 'dabei'
??heth. -*ḫut* mediopassive Imperativendung der 2. Sg., s. Fn. 47
??gr. αὖθι Adv. 'dort, hier, auf der Stelle; sofort'[14]

10 Aus vorheth. 1.**pe* (s. **ápo* Fn. 45) h_2u d^heh_1-, Melchert 1994:133-4.

11 Aus 1.*h_2u *u̯ed*^{h}- 'zuführen' durch die Umkehr des Siever'schen Gesetzes.

12 Klingenschmitt sieht hier *-h_2*i/u* als lokativ. Dualendungen, parallel zu *-*si/u* im Plural (1994a:386-8 = *Aufsätze* 414-6). Eher setzen -οιϊν und -οιυν aber die alten Plurallokative *-*oisi* bzw. *-*oi̯su* fort, s. Partikel **i*, B.3c.

13 *ḫi-* wird meist als Reduplikation der Wurzel **s*h_2*ei̯*- 'binden' verstanden (*IEW* 891-2, *LIV*^{2} 544; vgl. Fn. 36). Im Heth. wurde anlautendes *ḫ-* entweder dissimiliert (Melchert 1984:99, 1994:122, 164, 168-9) oder es schwand lautgesetzlich (Rikov, *Linguistique balkanique* 23 (1980) 75-82); vgl. *iwar* 'wie', falls aus 3.*h_2i *u̯a* (s. *(*s*)*u̯ṓ/a* Fn. 20). Heth. *ḫimma-* belebt 'Abbild; Ersatz' und lat. *imāgin-* können *h_3*im-* fortsetzen.

14 Wahrscheinlicher ist die Schnellsprech-Haplologie von αὐτόθι 'dort selbst, gerade dort' (Hom.+) < αὐτός 'selbst' (**tó-* Fn. 73b). Zu att. αὖθις 'wieder' s. 2.*h_2o Fn. 16.

?1.*h_2o-r ??]urslav. *orzĭ 'auseinander': aks. razŭ, russ. roz-, s. Fn. 16
??]apr. er 'bis'; er prei 'bis an', er en 'bis in', s. Fn. 17
??phryg. ορου 'ἄνω, hinauf, darüber', falls < *$h_2$ór óh$_1$ oder *h_2o ro-h$_1$,
  s. *sér Fn. 7

Vor Partikel

*h_2o di̯ éh$_1$ 'heute, to-day' Adv., s. *dí- Fnn. 10a-12:
ved. adyā́;]lat. hodiē, falisk. foied
(*h_2o di̯-á) ved. adyá
(*h_2ó dn̥ḱ-s)[15] gr. ὄδαξ Adv. 'mit den Zähnen' < 'zubeissend'
(*h_2o $ĝ^h$óh$_1$) ?urbalt. *ažō 'nach hinten'(?) s. *$ĝ^h$óh$_1$ Fnn. 5-7:
  ??apr. assa 'von'; lit. ažuo-, ažù, až 'hinter, jenseits'
?*$h_2$or $ĝ^h$í ??]urslav. *orzĭ Präv. 'auseinander': aks. razŭ, russ. roz-[16]
??]apr. er, ergi 'bis'; er prei 'bis an', er en 'bis in'[17]
***h_2ó h_2o/e** Āmreḍita 'zu – hin; bei'[18]
urar. *Hā́Ha Präv. + Akk., Lok. 'zu – hin; zu' (hat idg. *ád, *dó, *én,
  épi und 1.h_2o ersetzt):
  ved. ā́ /ā́a, áa/,[19] 4.ā́; aav., jav., ap. ā
]ved. āké 'in der Nähe', s. Fn. 37a; ākīm 'von – her', s. u. vor Pronomen
  ??]éd Überraschungspartikel, falls < *$h_2$óh$_2$e 2.*íd, s. *éh$_1$ Fn. 14
jav. āxšnu- Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)

[15] Das zweite Element ist ein Wurzeladverb zu *denḱ- 'beissen' (IEW 201, LIV^2 117-8), also 'zubeissend'.

[16] Meist wird urslav. *orz als ein nach bez(ŭ) iz(ŭ) vŭz umgebildeter, o-stufiger Fortsetzer von idg. *érd^{h}o- 'Trenner, getrennt' (s. *ré Fn. 21) angesehen. Aber bez(ŭ) und vŭz enthalten wohl *$ĝ^h$í; zu *-ĭ > -ŭ > Ø s. Lautgesetze G.2b.

[17] Die Bedeutung 'bis' (s. Trautmann 1910:330, Endzelin 1944:143, Mažiulis I:282-3) aus 'zu – hin'; zur Wortbildung vgl. lit. ar̃ (interrogativ, dial. 'und') und ir̃ 'und' < 2.*h_2o-r bzw. 2.*h_2i-r. Nur müsste apr. er dann eine Hyperform für "ar" sein, etwa nach Paaren wie es/as 'ich', est/ast 'ist' (*éĝ- Fn. 6). Anders in 2.*h_2o Fn. 11a (aus 'sogar') und in *h$_1$ára Fn. 11 (aus 'recht'). – Zum Velar der Erweiterung ergi s. *-g^{h}o Fnn. 6, 9.

[18] Zur Wortbildung vgl. 2.*h_2ú h_2u (ved. 1.ū 'und'), 2.*h_2í h_2i (slav. i 'und'), 3.*h_2í h_2i (got. ei 'dass; damit; ob') und die nominale Ablt. *h_2í-h_2i-mo- (Fn. 27). – Diese Form bot über die Grundform den Vorteil eines längeren und betonten Wortkörpers; die gleichen Vorzüge, die den urar., latein. und slav. Ersatz von *h_2o durch *$h_2$ób^{h}i, im Ved. auch durch áccha < *ád 1.sk^{u}e, begünstigt haben.

[19] Im R̥gveda muss ā́ ca. 26x zweisilbig gelesen werden, immer in lokaler Funktion, s. Dunkel 1997a:13-6 und †*o. Tichy erwägt dafür eine dichtersprachliche "Zerdehnung" nach der Zweisilbigkeit der meisten Präverbien und Präpositionen (p. M.). – Zu 1. und 2.ā́ (am Satzanfang) s. *éh$_1$ Fnn. 3 bzw. 10; zu postpositivem 3.ā́ nach Ablativ im Sinne von 'von – her' s. d. B4.

?]gr. att.-ion. ὡς Präp. + Akk. 'zu – hin' (nur mit Personen)[20]
ὠρύομαι 'heule, brülle', s. Fn. 55; ?ὠχρός 'blass, gelb', s. Fn. 32
?ὠσχοφόρια N. eines Weinfestes, s. Fn. 43
†ὠκεανός Flussname, s. Fn. 53
†hom. χηρωσταί m. Pl. 'nächste Verwandte'[21]
?lat. *oppidō* Adv. 'völlig, ganz und gar'[22]
?*īmus* 'unterster', s. Fnn. 27-8; †*hērēd-* 'Erbe', s. Fn. 21
?ahd. *uo-*, ae. *ō-* 'nach unten; später, zusätzlich' in nom. Kompp.:[23]
ahd. *uohald* 'abschüssig', *uoquemo* 'Nachkomme', *uowahst* 'Gewächs, Sprössling'; ae. *ōwæstm* 'Sprössling, Zweig'
?toch. B *ā-* Präv. 'bei, zu'; A *-ā*,]B *-sa* Perlativendung 'auf, an'[24]
B 2.*ās-* 'bringen, holen', s. Fn. 55a

?(*$h_2$ór óh_1) ??phryg. ορου 'ἄνω, hinauf, darüber', s. *sér Fn. 7
(*h_2í 2.pe) osk. ÍP 'hier', s. 2.*pó Fn. 3

Nach Partikel

(*ád h_2o) ?urgerman. *ata 'bei, zu, an', s. *ád Fn. 15:
got. *at*, aisl. *at*, ae. *æt* usw.
(*au̯ h_2o) †heth. *uwate-* 'herbringen', s. *au̯ Fn. 40
***le h_2i** 'fernhin', s. *li Fnn. 6-9:
gr. λαι-, λα-, λι- 'sehr, allzusehr, zuviel'; ?apr. *-lai-* Suffix des Neo-Optativs; lit. *laĩ* Iussivpartikel 'möge er, lass ihn'

[20] Mit adverbialem *-s nach εἰς + Akk.; der Spiritus asper nach ὡς 'wie', ὥς 'so'. Eine zwischen belebt (mit ὡς) und unbelebt (mit εἰς) differenzierte Objektmarkierung ist typologisch gut bekannt; so also att.-ion. ὡς bzw. εἰς mit Akkusativ. – Seit der Antike herrscht die interne Deutung aus ὡς '*sīc*, so', die von einer Metanalyse des einzigen Belegs von ὡς 'zu' bei Homer ausgeht: ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον (Od. 17.218) 'wie stets der Gott den Gleichen führt, so (führt er auch) den Gleichen' > '... hin zu dem Gleichen' (Schwyzer-Debrunner 1950:533 Fn. 3). Dass eine lebendige Präposition durch das Missverständnis einer einzigen Dichterstelle hätte entstehen können, ist kaum glaubwürdig.

[21] S. †2.*ó Fn. 2.

[22] Durch das *littera*-Gesetz aus univerbiertem *ṓ pédō < *h_2ó-h_2o pédo-o 'bis zum Boden hin' (z. B. bei einer Stadtzerstörung; zu idg. *dó ǵʰm-ó 'zum Boden' s. *dó Fn. 57). Gegen Wackernagels *ō pedōd 'von Grund aus' (*Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen* (Leipzig 1892) 307 = *Kl. Schr.* III:1868), praktisch *funditus*, s. Dunkel 2002b:24 mit Fn. 25. Nach Walde-Hofmann II:215 aus *ob-pedo- 'auf dem Boden befindlich'. – Zu *oppidum* 'Befestigung' s. *pód- Fn. 10.

[23] Steinhauser, *Zeitschr. f. Mundartforschung* 27 (1960) 101-15; Lloyd, FS Hoenigswald 249-51.

[24] So übereinstimmend Klingenschmitt 1994a:343 = *Aufsätze* 380, Hilmarsson 1996:1 (die Perlativendung B *-sa* durch Metanalyse im Plural *-ns-ā > *-n-sā; eine Rückführung auf *ád setzte den *-d-Schwund vor der Univerbierung voraus), Carling, *TIES* 8 (1999) 97-8 und Adams 1999:35.

leh$_2$i-u̯ó- 'links, auf der linken Seite', s. **li* Fn. 36:

gr. λαιϝός, lat. *laevus*, aks. *lěvŭ*

**lo h$_2$i/u* 'fernhin', s. **li* Fnn. 7 bzw. 9:

?]aks. *jelě* 'kaum, mit Mühe', ?toch. A *lek*,]*lo*,]B *lau* 'fort, weg'

loh$_2$í*(-)*so- 'enfernt', s. **li* Fn. 12a:

gr. λοῖσθος 'letzter', urgerman. **laisiz* 'weniger', lit. *líesas* 'mager'

(**li h$_2$i* 'fernhin', s. **li* Fnn. 4-5:)

gr. λῖ, λίᾱν 'allzusehr, zuviel'

pi h$_2$i idg. **pi-h$_2$i-sd-éh$_2$-*'Gesäss; Geschlechtsteile', s. u. Nominalkomposita

pr̥ h$_2$ó 'vorne daneben', s. **pr̥h$_2$ó*:

gr. myk. *pa-ro*, äol. πάρο 'neben'; ae. *for* 'für' usw.

pr̥ h$_2$í 'vor, für', s. u. **pr̥h$_2$ó*:

lat. *paries* 'Mauer', urkelt. **are*, got. *faúr* usw.

??(**r̥h$_1$ h$_2$o*) ??heth. *arḫa*, hluw. FINES-*ha* 'weg; ab-', s. **ré* Fn. 9

**tr̥ h$_2$í* 'durch zu', s. **tr̥* nach Fn. 1:

]ved. *tiryáñc-*, *tirīc-* 'quer', ahd. *durih* 'durch'

(**ū́d h$_2$o*) ?urgerman. **ūta* 'aus, hinaus', s. **úd* Fn. 9 a. E.

†**ŭ́p h$_2$o* > **ŭ́bo*, s. **úp* Fn. 21:

urgerman. **úpa* 'hinauf; oben';]arm. *howp* 'nahe liegend'

u̯ína h$_2$o 'auseinander, in alle Richtungen hin', s. **u̯í* Fnn. 6-9:

?hluw. *wa/i-na-ha* 'weg, fort'

urar. **u̯ínaHa* 'ohne' (ved. *vínā*, ?khot. *vina*)

(**u̯ís h$_2$u*, s. **u̯í* Fnn. 10-1:)

urar. **u̯íšHu* 'verschieden':]ved. *víṣvañc-/viṣūc-*, jav. *vīžuuaṇc-* 'überall hin gewandt'; ved. *víṣurūpa-* 'verschiedenartig'

Vor Pronomen

h$_2$o/u b^{h}ó-h$_1$ 'beide daneben', s. **b^{h}ó-* nach Partikel:

urar. **Hub^{h}ā́*, urbaltoslav. **obā* 'beide'

(**h$_2$i k^{u}i-d*) lit. *ikì* Präp. + Gen. 'bis' < *'zu welchem'[25]

(**h$_2$o-h$_2$o k^{u}ih$_1$+m*)

?ved. *ā́kīm* 'von – her', s. **k^{u}ó/í-* Fn. 64

[25] Fraenkel 1929:224-5, 1962-5 *s. v.* und Stang 1966:237 leiten *ikì* durch proklit. Kürzung aus *jíek*, vgl. *tìk* 'nur; gerade' neben *tíek* 'so viel', *kíek* 'wie viel?' her. Aber ein idg Lok. **h$_2$i̯e-i̯* ist sehr unsicher, s. **h$_2$i̯ó-* Fn. 12. Zu obiger Lösung s. Dunkel 2009a, 42-3 und vgl. 3.**h$_2$o* C a. E. – Zu apreuss. *ikai*, *ickai* 'wenn, ob' s. 3.**h$_2$o* Fnn. 11-2. Zum Synonym *jíek* s. **h$_2$i̯ó-* Fn. 35.

Nach Pronomen

?(1.*kᵘ̯ó-d h_2o n. Sg.)
  ?heth. *kuwatta(n)* Adv. 'wohin?'; *apadda*, jünger *apēda* Adv. 'dorthin; deswegen'; *damatta*, jünger *damēda* Adv. 'anderswohin'[26]

Nominale Ableitungen

*h_2í-h_2i-mo- 'ganz hin' > 'tiefst'[27]
  urital. *īmos 'unterster':
    lat. *īmus* 'unterster', osk. *imo-* 'unterer'[28]
  ?messap. *ima-* 'Grab'[29]
(*h_2o-ti̯o-)]toch. B *ecce*, A *aci* Adv. 'herbei'[30]

Nominalkomposita

(*h_2ó-bʰs-o-) gr. ὄψον n. 'Nebengericht, Beilage'[31]
(1.*h_2o-h_2o-ĝnu-) jav. *āxšnu-* Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)
?*h_2o-h_2o-gʰr̥-ó-[32]
  ?]ved. *vyāghrá-* m. 'Tiger' (AV+)
  ?gr. ὠχρός 'blass, gelb'
(*h_2ó-Hi̯udʰ-o-) ved. *ā́yudha-* n. 'Waffe'[33]

[26] Die Geminata widerspricht einer Herleitung aus *-V̆-dʰe (Szemerényi, *op. cit.* 63-4 = 1653-4). Nach Melchert 2008:368-75 aus *-ed 1.h_2o, wobei obliques *-ed* lautgesetzlich zu *-ad* geworden sei. Eine Herleitung vom n. Sg. *-od 1.h_2o vermeidet diesen Notbehelf; zu Deneutralia s. *e- Fn. 6 (*tamai* n. flektiert allerdings nicht pronominal). Die Varianten *apēda* und *tamēda* wurden an *apēdi*, *kēti* 'in diesem' usw. (s. AE *-dʰi Fn. 10) angeglichen. – Etwas gläubwürdiger erscheint das Adverbialkonglomerat *-tʰā < *-th_2 eh_1, wie auch bei *natta* 'nicht' und 2.*katta* 'mit, neben, bei' (s. AE *-th_2 Fn. 2), an den Stamm; dann ist heth. *kuwatta* 'wohin?' = urar. *katʰā́ 'wie?' (s. *kᵘ̯ó/í- Fn. 82).

[27] Nur in Italien belegt. – Zu suffigierten Āmreḍitāni s. *én Fn. 41.

[28] Das Osk. schliesst eine Herleitung von *ens-mo- aus. – Fürs Latein erwägt Cowgill eine Kontamination von *infimus* mit *summus* (1970:130 = 210).

[29] S. Orioles 1981:140, Santoro 1983:96-7.

[30] Mit verschlepptem Sievers-Allomorph *-tii̯o-, s. Peters bei Hilmarsson 1986:330-1.

[31] Ursprünglich 'dazugeriebenes' zur Wurzel *bʰes- 'reiben' (*IEW* 145-6), etwa feingehackte Zutaten.

[32] Das Rekonstrukt ist eine rein formale Möglichkeit; eine adjektiv. Wurzel *gʰer- 'gelb, orange' ist sonst nicht bekannt. Vedisten wittern im *viāghrá-* die Wurzel *ghrā-* 'riechen', aber der dortige Labiovelar (vgl. ὀσφραίνομαι 'riechen') passt zu ὠχρός nicht.

[33] Ursprünglich etwa 'hintreibend', d. h. in die Flucht jagend. Zum anlautenden Laryngal der Wurzel s. *LIV*² 226 Fn. 1 und vgl. gr. ὑσμίνη (s. *h_2i̯ó- Fn. 1). Zur Semantik vgl. idg. *kþen- 'verletzen' < *ád ken- 'zuschlagen' (s. *ád Fnn. 40-1).

h$_2$o-h$_1$ḱú- ‘Schnelligkeit dabei habend, schnell’, *IEW* 775, *NIL* 200-1:[34]
ved. *āśú-*; aav., jav. *āsu-*; gr. ὠκύς;]lat. *ōcior* ‘schneller’; ?]*vēlōx* ‘schnell’[35]

h$_2$i-h$_1$s-eh$_2$- ‘Deichselstange’ < Kollektiv *‘Alles, was dabei/darauf ist/sitzt’:[35a]
heth. *ḫišša-* belebt (?)
ved. *īṣā́-* f.
]gr. myk. *o-pi-i-ja-pi* Instr. ‘das auf der Deichsel befindliche’, s. Fn. 36
(**h$_2$ó-h$_2$ih$_1$seh$_2$-* ‘das an der Deichsel befindliche’)[36]
]gr. οἴαξ ‘Ring auf dem Joch; Ruder’, hom. οἰήϊον ‘Ruder’

h$_2$o-h$_2$u̯i̯-o- ‘Ei’, *IEW* 783-4:[37]
gr. ᾠόν, lat. *ōvum*, got. *ada*, arm. *ju*, aks. *ajĭce* usw.

(**h$_2$o- h$_3$k^u-o-*) ved. *ākḗ* Adv. ‘in der Nähe’[37a]

(**h$_2$o-lĝ-i-*) ?heth. *ḫalki-* belebt ‘Ernte; Getreide’; hluw. *hara/i-* ‘Ernte’[38]

(**h$_2$ó-lg^u-o-*) gr. ὄλβος m. ‘Reichtum, Wohlstand’[39]

**h$_2$o pus-*[39a]]heth. *ḫapuša-* ‘Stiel; Rohr; Penis’
]gr. ὀπυίω ‘begatten; heiraten’

34 An der 4th East Coast IE Conference (Ithaca N. Y., Juni 1985) erwog Schindler ein uridg. Abstraktum **h$_1$oḱ-u-* ‘Schnelligkeit’ als Basis der Vr̥ddhibildung **h$_1$eḱu̯-o-* ‘mit Schnelligkeit versehen; Pferd’ (*NIL* 230-3) und eines Possessivkompositums **ō-h$_1$(o)ḱu-* ‘Schnelligkeit dabei habend’ (*recte* 1.**h$_2$o-*), die Idee wurde aber nicht veröffentlicht.

35 S. Leumann 1977:377; **u̯eĝ^{h}sli-h$_2$oh$_1$ḱu-* wäre ein semant. Āmreḍita (s. die Terminologie).

35a D. h. ‘die ganze Ausrüstung’. Als Wurzeln kommen **h$_1$es-* ‘existieren, sein’ und **h$_1$eh$_1$s-* ‘sitzen’ in Betracht; zu deren Nullstufe s. Fn. 40 a. E. Bei **h$_1$eh$_1$s-* ‘sitzen’ wäre die Bildung parallel zu **h$_2$ó-sd-o-* ‘Ast’ (Fn. 40). – Reiche Lit. in Puhvel, *HED* III:318-9; Mayrhofer, *EWA* I:208; Aura Jorro 1985-93 II:39.

36 Das rektionale Kompositum mit 1.**h$_2$o* ergab ein diachrones Allomorphen-Āmreḍita **h$_2$ó-h$_2$i*. – Myk. *o-pi-i-ja-* mag eine Verdeutlichung von οἴαξ gewesen sein. Meistens wird *o-pi-i-ja-* nicht zu *ḫišša-* und *īṣā́-* gestellt, sondern von der Wurzel **sh$_2$ei̯-* ‘binden’ in ἱμάς ‘Riemen, Zügel’ (zur Wurzel s. Fn. 13) hergeleitet.

37 Nach Schindler, *Die Sprache* 15 (1969) 160-7, ein präpositionales Rektionskompositum ‘was beim Vogel ist’, Hypostase einer lokativ. Phrase **ō h$_2$u̯ei̯* ‘beim Vogel’ (d. h. **h$_2$o h$_2$u̯ei̯-Ø*), vgl. gr. ἐνάλιος ‘vom Meer’ aus ἐν ἁλί ‘im Meer’. Die Grundphrase sei verantwortlich für die unregelmässige Syllabifizierung (anstatt “**h$_2$o-h$_2$ui̯-o-*”). Massive Kritik hierzu von Zair, *MSS* 65 (2011) 287-310.

37a Nur RV 2.1.10a. Zu suffigierten Āmreḍitāni s. **én* Fn. 41. Vgl. ved. *antiké* ‘in der Nähe’ (**h$_2$ént-* Fn. 23a). – Zu *ā́kīm* ‘von – her’ s. o. nach Fn. 25.

38 Mit iterativem Denominativ *hara/iza-* ‘ernten’, s. Melchert *HS* 101 (1988) 220-4.

39 Wenn mit λαμβάνω verwandt, dann eigentlich ‘was man an sich nimmt’ oder ‘Zunahme’. Die Wurzel **(s)leh$_2$g^u-* (s. *LIV*^{2} 566 Fn. 1) erlitt hier Laryngalschwund in Komposition wie bei gr. νεογνός ‘neugeboren’ usw. – es sei denn, der benachbarte *o*-Vokalismus war dafür verantwortlich (s. van Beet, *JIES* 39 (2011) 29-175; Pronk, *ibid.* 176-93).

39a S. Watkins, *Serta indogermanica* (FS Neumann, Innsbruck 1983) 455-7; dagegen s. Kloekhorst, *op. cit.* in Fn. 2, 299. Hier könnte die Wurzel **peus-* ‘gedeihen, blüten, wachsen’ sein (*IEW* 848, *LIV*^{2} 303-4 mit Fn. 1) und das Präverb das gleiche wie in gr. οἴφω (s. Fn. 63).

$*h_2ó$-sd-o- 'Ort, worauf man sich setzen kann; Ast', *IEW* 785-6:[40]
]heth. *ḫašduēr* 'Zweige, Gestrüpp';[41] gr. 1.ὄζος m. 'Ast';[42]
arm. *ost* 'Zweig, Ast'; got. *asts* 'Ast'
$*pi$-h_2i-sd-$éh_2$- f. 'Alles, worauf man sich setzt; Gesäss; Vulva', s. **épi* Fnn. 31-4:
nuristani *pəṛ'ī*, urbaltoslav. **pīzdā*, alb. *pith*
(*$*h_2o$-$s\hat{g}^h$-eh_2-* Kollektiv 'dabeihaltend')
??gr. ὄσχη 'Weinrebe mit Trauben',]ὠσχοφόρια N. eines Weinfests[43]
(*$*h_2ó$-sth_2-ti-* 'das Danebenstehen')
??urar. **Há-tH-ti-* 'Gast' < *'Zugetretener':[44]
]ved. *átithi-*; mitanni *biriatti* /priyätthi-/ 'einen Lieben als Gast habend' (PN), *ašuratti* 'einen Asura als Gast habend' (PN)
aav., jav. *asti-*
(*$*h_2ó$-tg-o-*) heth. *ḫatk-* 'schliessen'[45]
†urar. **Hatka-* 'Mantel, Oberkleid' m. < 'womit (man sich) zudeckt':
ved. *atka-*, jav. *aδka-*[46]

Vor Verb

?(*$*h_2u$ $déh_3$ $\hat{k}i$*) ?heth. *ḫūdak* Adv. 'schnell' < *'gib her!', s. *$*déh_3$* Fn. 8
?(*$*h_2o$ b^hel-*) ?gr. ὀφείλω 'schulde', myk. *o-pe-ro-si* 'sie schulden', s. 1.**u̯é* Fn. 11
$*h_2o/u$ ∞ $h_1e\underset{\smile}{i}$- (*IEW* 293-6, *LIV*² 232-3) 'hingehen'
uranatol. **Huu̯aiti* 'läuft', Pl. **Hūi̯anti* 'laufen', s. Fn. 60
heth. *eḫu*, pal. *iu* 'komm!'[47]

[40] Nach Brugmann, *IF* 19 (1906) 379 Fn. 1 'was daran (am Baumstamm) sitzt'. Eher aber war dieses Wort ein Epitheton von **k̂ak-* 'Ast' (*IEW* 523; vgl. auch *$*\hat{g}eb^h$-*, *IEW* 353, und **gol-*, *IEW* 403). Zur Wortbildung vgl. **ni-sd-o-* 'Nest' < '(Ort) des Niedersetzens' (s. 2.**ní* Fn. 30) und *$*h_2i$-sd-* 'verehren' < 'daneben sitzen' (s. Fnn. 56-7).

[41] S. Rieken, *Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethitischen* (*StBoT* 44, Wiesbaden 1999) 346-7.

[42] Zum homer. Homonym 2.ὄζος 'Diener, Begleiter' s. **so(m)* Fn. 8.

[43] Zu ὄσχη s. **so(m)* Fn. 7a. Die Form ὠσχο- setzt kaum ein diachrones Āmreḍita *$*h_2o$+$h_2os\hat{g}^heh_2$-* (mit früher Kontraktion), sondern eher eine Vr̥ddhibildung fort.

[44] So nach Pinault, FT Innsbruck 468-73; eine Herleitung von *$*ati$-sth_2-i-* erklärt nicht den iran. Mittelsilbenschwund.

[45] S. Melchert 1984:168, 1988:222.

[46] Phonologisch ausgeschlossen: erstens wegen der progressiven Assimilation (regulär wäre **átga-* > "*adga-*", s. Fn. 62); zweitens, weil idg. **-tg-* Thorn hätte ergeben müssen, s. Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 33. – Wohl mit Wüst zur Wurzel **tek-* 'weben', s. *EWA* I:58.

[47] So Melchert 1994:134, 212; zum Imperativ *$*h_1$éi̯* 'geh!' s. d. Vgl. die Imperativendung *-ḫut* im 2. Sg. Mediopassiv < *$*$-h_2u+d^hi* (s. AE *$*$-d^hi* Fn. 13). – Jasanoff, *Die Sprache* 46 (2006) 203-12, setzt durch additive Rekonstruktion (s. die Terminologie) eine idg. 2. Sg. Mediopassivendung *$*$-sh_2(u)u̯o* an. Aptolologisch gesehen ist *$*$-h_2u* eine Lokalpartikel, **-su̯o* ein Pronomen (1.**su̯e-* Fn. 25) und **-so* eine echte Verbalendung, alle normal verwendet. Zur Einstellung "Lieber eine verblüffende Endung, als eine normale Partikel" s. die Einleitung 2 a. E.

gr. οἴσω 'werde tragen' < *'werde hinbringen' < *'werde hingehen'[48]
?οἴχομαι 'gehe weg' < *'gehe hin'[49]
??lat. _ūtor_ 'gebrauche' (+ Instr.-Abl.) < _*h$_2$o h$_1$i-t-_ 'gehe hin mit'[50]
??keltib. _oisatuz_ 3. Sg. Imperativ 'er soll bringen'[51]

(_*h$_2$u-h$_1$m-ént-_) ?heth. _ḫūmant-_ Adj. 'jeder, ganz, all'[52]

_*h$_2$ó-h$_2$o ḱei̯-mh$_1$no-_ (_IEW_ 539-40, _LIV_^{2} 320) 'dabeiliegend'
ved. _ā́ śayāna-_ 'danebenliegend'
†gr. ὠκεανός mytholog. Fluss, Weltozean[53]

_*h$_2$o kel-_ (_IEW_ 548, _LIV_^{2} 348-9) 'hintreiben'
gr. ὀκέλλω '(ein Schiff auf Land) hintreiben' (Hdt.+)[54]
toch. AB _ākl-_ 'unterrichten' (vgl. AB _käl_ 'führen, bringen')

_*h$_2$ó-h$_2$e ruH-_ (_IEW_ 867, _LIV_^{2} 306 (_*h$_3$reu̯H-_)) 'anbrüllen'
ved. _ā́ ruva_ RV 1.10.14b
gr. ὠρύομαι[55]

Präsens departiculativum

(_*h$_2$óh$_2$e-s-_) ?toch. B 2._ās-_ 'bringen, holen'[55a]

[48] Zur Semantik vgl. keltib. _oisatuz_ 'er soll bringen' (Fn. 51).

[49] S. _IEW_ 295. Hesychs εἴχεται· οἴχεται ist an εἶμι angeglichen.

[50] S. _IEW_ 295. Klingenschmitt 1982:145 sieht die Wurzel (wie auch in _nītor_ 'sich stemmen, sich stützen' < _*ni it-o-_) als die Nullstufe zu ar. _yat-_ 'fest hinstellen', s. _LIV_^{2} 313-4 Fn. 4. Tichy setzt hierfür und auch für OISI und OIT' ESIAI der Duenos-Inschrift (s. _*át_ Fn. 3) eine Wz. _*h$_3$ei̯t-_ '(mit)bringen' an, s. _LIV_^{2} 297 und _Glotta_ 78 (2002), 179-202; dazu fügt Melchert kluw. _hizza-_ 'bringen, holen' hin, _UCLA IE Studies Bulletin_ 12 (2007) 1-3. Die obige Deutung (zu _*h$_2$o-h$_1$i-t-_ 'hingehend' vgl. vorlat. _*kom-h$_1$i-t-_ 'Weggefährte, russ. _sputnik_', _*ped-h$_1$i-t-_ 'Fussgänger'; vgl. AE _*-t_ Fn. 12) leidet an der nicht-denominativen Stammbildung, vgl. lat. _vītāre_, gr. φοιτάω _s. vv._ _*u̯í_ bzw. 1._*b^{h}o_, jeweils vor Verb.

[51] So Meid, FS Strunk 144; zur Semantik s. Fn. 48, zur Endung s. _*és_ Fn. 24. – Keltiber. _oi-_ könnte aber auch _*opi_ fortsetzen, vgl. air. _oíbell_ 'Hitze' (s. _*épi_ Fn. 15) und Wodtko 2000:290-2.

[52] Kimballs Herleitung aus einem komponierten Partizip der Wurzel 'nehmen' (_IEW_ 310-1, _LIV_^{2} 236) in der Bedeutung 'taken together, gathered' (FS Jasanoff 200-12) krankt daran, dass _ḫu-_ nicht 'zusammen' bedeutet; die Bildung hätte 'hin- oder hernehmend' bedeutet.

[53] Es ist lautlich unmöglich, gr. -ανός aus dem Partizipialsuffix _*-mh$_1$nos_ herzuleiten.

[54] Das Kompositum ist die normale Prosaform; dichterisch (Od.+) steht das bedeutungsgleiche Simplex κέλλω. Beide werden nur von Schiffen verwendet.

[55] Vgl. _LIV_^{2} 306 Fn. 4: "Ohne Ansatz eines ursprünglich reduplizierten Präsens bliebe nur die unbefriedigende Annahme expressiver Dehnung des Anlautvokals" – nur dann, wenn die Aptotologie weiterhin ignoriert werden soll.

[55a] S. Adams 1999:58.

Wurzelanalyse

*$h_2$ei̯sd- 'verehren' (IEW 16, LIV^2 260-1), z. B. ved. īḍ- 'preisen', gr. αἴδομαι 'verehre', got. aistan 'sich scheuen'[56]
< *h_2i s(e)d- 'daneben sitzen' (IEW 884-7, LIV^2 513-5)[57]

*h_2u̯ers- 'regnen' (IEW 80-1, LIV^2 291-2), z. B. heth. waršiya- 'triefen', ved. vr̥ṣ- 'regnen', gr. οὐρέω 'uriniere'
< *h_2u ers- 'hinzu fliessen' (IEW 336-7, LIV^2 241 (*$h_1$ers-))[58]

*h_2u̯es- 'verweilen' (IEW 72, 1170-1, LIV^2 293-4), z. B. heth. ḫwiš- 'leben', ved. vas- 'wohnen', gr. ἄεσα '(Nächte) verbringen', got. wisan 'sein, verbleiben'
< *h_2u $h_1$es- 'dabei sein' (IEW 340-1, LIV^2 241-2)[59]

uranatol. *Huu̯aiti, Pl. Hūi̯anti 'laufen' (LIV^2 287: idg. *h_2u̯ei- 'laufen'): heth. ḫuwāi,[60] Pl. ḫuyanzi; kluw. ḫui(ya)-, hluw. hwiya-
< *h_2u $h_1$ei̯- 'hingehen zu' (IEW 293-7, LIV^2 232-3)

?urar. *Hubj́- 'niederhalten, bändigen': ved. ubjáti; ??jav. ubjiiāite Konj. pass.[61]
< *h_2u ph_2ĝ- 'zubinden' (IEW 787-8 *pā̆ĝ-, LIV^2 461 *peh_2ĝ- 'fest werden')[62]

*$h_2$oi̯b^h- 'ficken': gr. οἴφω, ?gall. oipommio
< *h_2o i̯eb^h- (IEW 298, LIV^2 309), vgl. nhd. 'Beischlaf'[63]

[56] Die Wurzelvollstufe ist Sekundärablaut. Zur Lautentwicklung in gr. αἴδομαι 'verehre' s. *dis- Fn. 8. – *h_2o/i und *sed- kommen auch in idg. *h_2ó-sd-o- 'Ast' und *pi-h_2i-sd-éh_2- 'Gesäss' zusammen vor, s. Fnn. 40-2.

[57] Als semantische Parallele vgl. ved. úpa sad- 'verehren'; zu védi- f. 'Göttersitzplatz' < *u̯a-sd- s. 1.*u̯é Fn. 10. – Nach dem LIV^2 261 Fn. 1 wurde Wurzel *$h_2$ei̯s- durch *-d- 'erweitert', ein obscurum per obscurius.

[58] S. Mayrhofer EWA II:523. Zum Laryngalverlust in heth. warš- (auch warša- 'Regen'; aber nicht in ḫwiš- 'leben', den nächsten Eintrag) s. Nussbaum in: FS Beekes 183.

[59] Zur Semantik von *h_2u̯es- s. Strunk, FS Forssman 271-9; formal vgl. *tk̑ei̯-, *k̑þei̯- 'wohnen, siedeln' < *d k̑éi̯- 'dabeiliegen' (s. *ád Fnn. 38-9). Zum frühen Laryngalschwund vgl. 2.*ne $h_1$es- 'nah sein' > idg. *nes- 'heimkehren' (s. 2.*ne Fn. 17) und die Lautgesetze A.2f.

[60] Heth. ḫuwāi statt "ḫuwaizzi" < *h_2u $h_1$éi̯ti mit Laryngalhiat; huyanzi < *h_2uh_1i̯énti mit *-h_1i̯- > -i̯i̯-.

[61] 'Er werde niedergedrückt'; kommt nur in einem Pahlavi-Kommentar vor; der Palatal hätte sich falsch entwickelt.

[62] Vgl. ved. pā́jas- 'Form, Gestalt', pajra- 'fest, dicht'. Hier wurde *p > *b nicht wegen des Laryngals (gegen *ph_2 > *b s. *úp Fn. 21), sondern nach dessen Verlust wegen des folgenden *ĝ (vgl. Fn. 46). So auch urubja- 'fest werden'; zu kubjá- 'bucklig, krumm' s. *kú Fn. 35. Anders in AIG II.1 Nachträge 5 (zu 12.13ff.) und Mayrhofer EWA I:223.

[63] Nach Schindlers Deutung der "Doppelvertretung" von idg. *i̯- im Griech. (s. *h_2i̯ó- Fn. 1) zeigt ζέφυρος 'Westwind' (als Schwängerer), dass die Wurzel *i̯eb^h- ohne Laryngal anlautete (skeptisch Cowgill in: Evidence for Laryngeals 166 = Collected Writings 159). Zu οἴφω als Präverbkompositum s. Brugmann, IF 29 (1911/12) 238 Fn. 1, IF 32 (1913) 326, Schwyzer 1939:722 Fn. 1, Cowgill ibid. (alle mit *o- statt *h_2o-); gegen Schwebeablaut s. Anttila, Proto-IE Schwebeablaut (1969) 28 (tabuist. Umbau). – Zum Präverb s. Fn. 39a; zur Wurzel s. *épi Fn. 26. – Zu gall. oipommio s. *i̯ó Fn. 7; ob gall. ueiob- 'heiraten' < *u̯e iob^h-?

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. konnte 1.*h_2o durch Kasusformen weiter präzisiert werden, z. B. ob dadurch etwa eine Ruhelage oder eine Richtungsangabe gemeint war. Auch nhd. *zu* und *nach*, lat. *ad* und *in* können sowohl eine Richtung als auch einen Standort ausdrücken.

(2) Als Präverb ist 1.*h_2o einzig im Urarischen lebendig geblieben, aber nur als **HáHa*, vgl. ṛgved. *ā́*, 4.*ā́* (Fn. 19). Sowohl die direktivische Funktion bei Bewegungsverben als auch die lokativische, etwa bei ved. *ā́ bhū-* 'anwesend sein' und *ā́ kṣi-* 'bewohnen' (Dunkel 1997a:25), sind gut fassbar. Gegen Grassmann und Bartholomae bedeuten die Abkömmlinge von urar. **HáHa* niemals 'und' (Dunkel 1982a).

Von diesem Präverb zu trennen sind die emphatische Postposition 3.*ā́* und 1.,2.*ā́* am Satzanfang, alle nur einsilbig (s. *éh_1 B4).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP I:95-6, 187-9; *IEW* 74-5, 280-1; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:991; Brugmann *IF* 29 (1911/12) 235-41; Schwyzer-Debrunner 1950:491; Dunkel 1982a; Melchert, *HS* 101 (1988) 220-4; Dunkel 1994:33; Dunkel 1997a; Berenguer 2000:500-21; Dunkel 2009a:42-7; Melchert 2008:368-73.

2.*-h_2o 'dabei, dazu; und; auch'

Konjunktion, wort- und phrasenverbindend; Adverb, emphat.

A. Form

Der Laryngal[1] ist im Luw. noch erhalten und hat im Heth. die Gemination, im Ved. eine Aspiration, im Griech. einen prothetischen Vokal und *a*-Umfärbungen hinterlassen. Die verbreitetste Variante ist 2.*h_2u, aber alle drei lassen sich gut rekonstruieren, 2.*h_2o und 2.*h_2u gar noch als selbständige Wörter. Ausser der Neo-Vollstufe sind alle Varianten klitisch. 2.*h_2o ist suppletiv, aber wohl ablautlos (ohne *e*-Variante; s. **án* Fn. 3a).

[1] Zuerst 1967 von Lindeman, *op. cit.* 149 Fn. 1 angesetzt. Fürs Anatol. allein käme auch *h_3o in Frage, aber das Griech. spricht deutlich für *h_2-: Neben αὖ und seinen vielen Ableitungen vgl. auch interrogatives δαί 'denn' < **de* 2.h_2*í* und ναί 'fürwahr, wirklich' < *neh_1 h_2i. Für weitere Hinweise auf *h_2- s. 1. und 3.*h_2o, jeweils A. Idg. *h_3 kommt in keiner idg. Partikel vor, s. die Einleitung 4b.

2.*h_2o idg. *át h_2o 'dazu aber', 1.*né h_2o 'und nicht', s. u. nach Partikel
*éĝ-Ø h_2o 'auch ich', s. u. nach Pronomen
uranatol. 2.*-Ho Konj. 'und', Adv. 'auch', wort- und satzverbindend:
heth. -a (geminierend),[2] pal., kluw. -ḫa, hluw. -ha, mily. -ke[2a]
*ku̯isHo 'jeder', s. Fnn. 42-3:
heth. kuišša, kluw. kuišḫa; lyk. tike]'irgendwer'
heth. -aku 'und wenn', s. Fn. 35, ??arḫa 'weg; ab-', s. u. nach Pkl. *r̥h_1
?hluw. wa/i-na-ha 'weg, fort', s. u. nach Partikel *u̯ína
urar. *u̯ínaHa 'ohne', s. u. nach Partikel *u̯ína
ved. átha 'aber, dann', s. u. nach Partikel *át
lat. at 'aber, doch', s. u. nach Partikel *át
?urgerman. *ata 'bei, zu, an', s. u. nach Pkl. *ád
*þata 'das' (nord- und westgerman. *þat), s. u. nach Pronomen
?lit. (dialektal) ar̃ 'und', s. Fn. 11

2.*h_2u idg. *h_2u-té 'dazu', s. u. adv. Ablt.
*kú h_2u 'und wo?', 1.*né h_2u 'und nicht', 1.*nú h_2u 'und nun',
s. u. nach Pkl.; *tó- h_2u 'und den', s. u. nach Pronomen
]heth. addu 'aber; ferner, ausserdem', s. u. nach Partikel *át
urar. *Hu 'und; auch', satzverbindend:
ved. 1.u;[3] aav. ə̄əādū 'und dann' < *ād u[4]
mit Präverbien: *apa Hu, *prá Hu et al.:[5]
ved. ápo, pró; aav. apō, frō
*u̯íšHu 'verschieden', s. u. nach Partikel
*Hutá 'und, auch', s. u. adv. Ablt.

2 Nur nachkonsonantisch; nach Vokal steht -ya (s. *i̯ó Fn. 3 und die Terminologie u. Synkretismus (c)). Zum Kontrast mit nicht-geminierendem -a 'aber' (z. B. uga 'ich aber' vs. ugga 'und ich', s. *éĝ- Fn. 11) s. Houwink ten Cate, FS Otten (1973) 119-39, Rieken, FS Graz 411-9, Hoffner-Melchert 2008:389, 399-401; -a 'aber' ist selbst synkretistisch mit adversativem -ma (s. *éh_1 Fn. 21).

2a Unverwandt mit lyk. A se 'und', s. *ḱás- Fn. 11.

3 Zum Gebrauch in der ved. Prosa s. Delbrück 1888:504-14. Nach Klein soll koordinierendes u im RV eine erst indische Neuerung gegenüber dem korrelativischen Gebrauch sein (1978:188-201, 1985 I:52, 1997:253-4). Synchron ist das vorstellbar, sprachvergleichend aber ausgeschlossen: Ausserarisch sind alle 2.*h_2u-Fortsetzer koordinierend, kein einziger wirkt korrelativ. Zur Methode s. die Einleitung 8e. Während koordinierendes ved. 1.u also idg. 2.*h_2u 'dabei; und' fortsetzt, geht antithet. ved. 2.u auf ferndeikt. *u zurück, s. d. B3.

4 In Y. 35.6, s. Narten 1986:111-4; zum -d- s. Lautgesetze A.5c, zu ə̄əā- s. *énu Fn 2. – Nach Humbach 1991 II:118 ein Nomen im Sinne von 'Saatkorn'.

5 Im RV ist u nach Präverb (s. Fn. 38), wie auch sonst (Fn. 3), teils satzverbindend (z. B. im Typ prá ... pró, z. B. 1.39.5ac) oder adverbial (1.161.12d yáḥ prā́bravīt pró tásma abravītana 'wer (euch) ansprach, den spracht ihr auch an'), teils ferndeiktisch (s. *u B3). – Zu u nach Präverb im Avest. s. *u B4.

gr. αὖ Adv. 'wieder'[6]
†αὐτός 'selbst; er', s. Fn. 45
?]keltib. *uta* 'und'(?), s. Fn. 15
got. *-u* Fragepkl.;[7] *-uh* 'und', s. Fn. 34
toch. A *yo* 'und', s. u. nach Partikel **i̯ó*
??B *wa* Konj. 'doch, aber'[8]
??]B *su sāᵤ tu* anaphor., s. u. nach Pronomen **só-*, **tó-*
]aks. *kǫdu* 'woher?', s. u. nach Pkl. **dó*
]apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. u. nach Pkl. **dó*
]lit. *baũ* Fragepkl., s. u. nach Partikel **bʰó*

**h₂éu̯*, betonte Neo-Vollstufe

Zum Sekundärablaut s. die Terminologie. Die Alternativen zur Annahme einer Aufstufung (es gibt keine Entsprechung bei 1. oder 3.**h₂u*) sind weniger attraktiv.[9] Die Betonung ermöglichte es diesen Folgen und Ableitungen, auch am Satzanfang zu stehen.

idg. **h₂éu̯ ge* 'eben auch', s. **-gó* Fnn. 7-10
khot. *anau*, *anā* 'ohne', osset. *ænæ-* Privativpräfix, s. u. nach Pkl. **sń̥*
gr. αὖτε, αὖτις 'wieder', s. Fnn. 12 bzw. 16
?]ἄνευ 'ohne, abseits von', s. **sń̥* Fn. 12
urital. **au̯ti*]'oder', s. Fnn. 17-8
?keltib. *auku* 'oder', ??*aukis* 'andererseits, oder', s. Fn. 33
got. *auk* 'denn, aber, auch', s. **-gó* Fn. 9
??toch. B *-ok*, A *ok* 'noch'(?) s. **-gó* Fn. 10
aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. Fn. 21
†*uto* 'sicherlich, ganz und gar', s. Fnn. 12, 21

2.*h₂i idg. 1.**né h₂i* 'und nicht', **sń̥ h₂i* 'abseits, ohne', s. u. nach Partikel
**h₂í* ∞ 2.*de* 'und auch; und', s. u. vor Partikel
?aav. *naēdā*, jav. *naēδa* 'und nicht', s. u. vor Partikel

[6] Die syntaktischen Übereinstimmungen zwischen αὖ und ved. *u* legen es nahe, beide von der gleichen Vorform herzuleiten (Wackernagel, *IF* 1 (1892) 377 = *Kl. Schr.* 45-6); das verunmöglicht die für gr. αὖ allein lautlich mögliche Vorform **h₂éu̯*. Die Ableitungen αὖτε, αὖτις 'wieder' scheinen aber doch die Vollstufe fortzusetzen (Fnn. 12, 16).

[7] Got. *-u* steht enklitisch nach dem ersten Wort des Satzes, meist hinter dem Verb, aber auch zwischen Präverb und Verb oder zwischen Präposition und Nomen, vgl. *ga-u-laubjats* 'glaubt ihr?' Matth. 9.28, *uz-u waurstwam* 'aus den Werken?' Gal. 3.2. – Zur Umdeutung einer satzverbindenden Konjunktion zu einer Fragepartikel s. Lühr, GS Kuryłowicz II:123-8.

[8] Aus urtoch. **wə* < 2.**h₂u* nach Normier, *KZ* 94 (1980) 261; s. eher 2.**-u̯e* Fn. 5.

[9] (a) Für 'ohne' etwa **sń̥ au̯* (mit **au̯* 'weg, fort, ab') anstatt idg. **sń̥heu̯* anzusetzen, trennte die gleichbedeutenden **sń̥hi* und **sń̥ho*; zudem ist **sń̥ au̯* falsch vokalisiert und **au̯* folgt sonst keiner Partikel. Als Quelle für **h₂(e)u-te/i* 'und; wieder; oder' ist **au̯-ti* 'weg' semantisch ungeeignet. (b) Die Annahme einer gräkoiden Lautentwicklung **h₂u-* > *au̯-* ist in so vielen idg. Dialekten, die anlautende Laryngale sonst nicht vokalisieren, unglaubwürdig und wird fürs Got. durch *-uh* gegenüber *auk* ausgeschlossen.

gr. ἰδέ 'und', s. Fn. 22, δαί interrog., s. Fn. 39
    ναί 'fürwahr', s. u. nach Partikel *neh_1*
ursabell. **inom*, **inem* 'und', s. Fn. 36
?keltib. *iste* 'sowohl – als auch', s. Fn. 14
got. *iba*, *ibai* Fragepkl., s. Fnn. 19-20
    jai 'ja, wahrlich', *jaind* usw., s. u. nach Partikel **i̯ó*
arm. *ays* 'dieser hier', *ayn* 'jener dort', *ayd* 'der (bei dir)', s. Fn. 41
??]toch. B *wai* 'und', s. u. nach Pkl. 2.**-u̯e*
aks. *i* 'und', *ibo* 'denn', s. nach Fn. 19
apr. *ir*, lit. *ìr̃* 'und', s. Fn. 10
    lit. *ìtin* 'besonders', s. Fn. 40

Adverbiale Ableitungen

1.**h_2i-na* Konj. 'und' (zu 2.**h_2i-na* Adv. 'wo (rel.)'; Konj. 'um zu' s. 3.**h_2o* Fn. 6)
    †gr. ἵνα 'wo (rel.)', s. 3.**h_2o* Fn. 6
    ]ursabell. **inom*, **inem* 'und', s. Fn. 36
    lit. *ìtin* 'besonders', lett. *itin*/*iten* 'recht, sehr', s. Fn. 40
(**h_2í-r* 'und') apr. *ir* 'und, auch', lit. *ìr̃* 'und'[10]
(**h_2ó-r*) ?lit. (dialektal) *ar̃* 'und'; auch interrogativ 'ob?, oder?'[11]
    ??apr. *er* 'bis': *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in'[11a]
    ]*erains* 'jeglicher, jeder'[11b]

****h_2u-té*** Konj. 'dazu, und'[12]
    urar. **Hutá* 'und, auch', wort- und satzverbindend:
    ved. *utá*; jav. *uta*, ap. *utā*

[10] Die gleiche Basis auch in slav. *i*, hom. ἰδέ und ursabell. **ino/em*, s. Dunkel 2009a:43-5. Zur Intonation vgl. lit. *kur̃* 'wo?' < **kú-r*. – Apr. und lit. *ìr̃* sind gegen die verbreitete Meinung unverwandt mit gr. ἄρα < **$h_1$ára*, s. †**r̥* Fn. 3. Nach Hamp wäre *ìr̃* der Lokativ des anaphor. Stamms 1.**í-* + eine Pkl. **r̥*, in: *Historical Syntax*, ed. Fisiak (Amsterdam 1984) 173-6.

[11] S. Fraenkel 1929:189. Nach Dunkel 2009a, 43-5 besteht die interrogative Funktion wegen eines Synkretismus mit **$h_1$ára* (s. d. Fn. 8); Lühr dagegen sieht einen histor. Wandel 'und' > Fragepartikel (GS Kuryłowicz II:123-4). Obwohl sie von †**r̥* 'und' ausgeht, gälte ihr Argument genauso gut für **h_2o-r*, vgl. lit. *ìr̃* 'und' < 2.**h_2i-r*.

[11a] Trautmann 1910:330, Endzelin 1944:143, Mažiulis I:282-3 übersetzen 'bis', sehen hier aber eine Variante von apr. *ir* 'und' im Sinne von 'sogar'. Besser in 1.**h_2o* Fn. 17 (aus 'zu – hin') oder **$h_1$ára* Fn. 11 (aus 'recht').

[11b] 'Jeglicher' aus 'und (auch immer) einer' nach Lühr, GS Kuryłowicz II:123-4. Allerdings enthält lat. *quisque* 'jeder' nicht 1.**-(s)$k^{u̯}$e* 'und', sondern das unverwandte, generalisierende 3.**-$k^{u̯}$e*.

[12] Den Akzentunterschied zwischen ved. *utá* und gr. αὖτε führt Dunkel 1983b:185-6 auf **h_2u-tó* bzw. **$h_2$éu̯-te* zurück, vgl. Fn. 6. Da aber die Adverbialendung **-te* sonst nicht ablautet und die Partikeln 1. und 2.**tó* nur vor, nie nach anderen Partikeln vorkommen, setzt aks. *uto* eher ferndeikt. **au̯ to-d* 'jenes' fort (s. **tó-* Fn. 73a und u. Fn. 21).

gr. αὖτε Adv.]'wiederum, ferner' < $*h_2éu$-*te*, s. Fn. 12
αὐτάρ Konj. 'und; dann; aber'[13]
δαὖτε, δηὖτε 'schon wieder; andererseits', s. u. nach Partikel $*deh_1$
?ἠὖτε 'wie, gleichwie', s. u. nach Partikel $*eh_1$
†]aks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar', s. Fn. 12
?($*h_2i$-*s+te*) ?keltib. *iste*, falls Konj. 'sowohl – als auch'[14]
?($*h_2u$-th_2) ?keltib. *uta* Konj. 'und'(?)[15]
$*h_2éu$-*ti* Konj. 'dazu'
gr. αὐτίκα Adv. 'sofort';[15a] αὖτις,]att. αὖθις Adv. 'nochmals'[16]
urital. **au̯ti* 'und;]oder', wort- und phrasenverbindend:[17]
lat. *aut*; osk. *auti*, AUT, *aut*;[18] umbr. UTE, *ote*

Vor Partikel

$*h_2i$ 2.$*b^ho(h_1)$ got. *iba* Fragepkl.[19]
]aks. *ibo* Konj. 'denn, und nämlich, καὶ γάρ'; zu *i*- s. Fn. 26

[13] Mit elidiertem ἄρα 'eben, also', s. $*h_1ára$ Fn. 6. Synchron dient αὐτάρ als metrische Variante des gleichbedeutenden ἀτάρ, s. **át* Fn. 15. Zu kypr. *a-u-ta-re* s. Egetmeyer 2010 I:452, 550-1.

[14] Scheint in Botorrita 1 zweimal parallele Nomina im selben Kasus zu verbinden, s. Wodtko 2000:140-2; aber *iste* könnte auch deiktisch sein, vgl. *stam*, *stena* und gall. und urital. **isto-* (s. **tó-* Fnn. 80, 83-6).

[15] S. Wodtko 2000:468-9, auch zu Deutungen als Nomen oder Präposition (zu 1.$*h_2o$ 'neben; zu'). Ob hierher gall. *uta nit andognam*['und nicht die eingeborene' (Larzac 2a.11) mit prohib. **nē*)?

[15a] Semantisch über '(in unmittelbarem Anschluss) daran'. – Die Form ist dorisch, wobei -κα die temporale Adverbialendung, nicht die Modalpartikel ist (s. Lautgesetze D.3ab).

[16] Semantisch über 'dazu (nochmals)'; pleonastisch ist hom. ἄψ αὖτις 'wieder zurück' (Il. 8.335, 15.364). Lautlich könnte gr. αὐ- auch idg. $*h_2u$- fortsetzen (Fn. 6), nicht aber urital. **au̯-*. – In αὖτις wirkt adverbiales -ς distinktiv, eine Seltenheit (s. AE **-s* I., Einzelsprachliches). Att. αὖθις wurde nach αὖθι 'dabei; sofort' (Hom.+) umgebildet (< αὐτόθι 'dort selbst', s. 1.$*h_2o$ Fn. 14); eine sekundäre Aspiration vielleicht auch in εἶθαρ 'sofort' (s. $*h_1éi̯$ Fn. 1a).

[17] Die disjunktive Verwendung wurde aus der koordinierenden in Phrasen wie *quis tu homo es aut mecum quid est negoti* 'Was bist du für ein Mensch und was hat es mit mir zu tun?' (Plautus, Miles 425) oder *quod peto aut volo* 'Was ich suche und will' (Terenz, Heaut. 1027) metanalysiert; vgl. Verg. Aen. 1.566, 2.43-8, 286, 520. – Im Romanischen hat lat. *aut* seine Konkurrenten *-ve*, *vel* (s. 2.**-u̯e* Fn. 1) und ggf. osk. *loufir* und umbr. *heris* vollständig verdrängt.

[18] Apokopiertes osk. *au̯t* scheint z. T. einen adversativen Sinn 'aber, lat. *at*' entwickelt zu haben, s. Untermann 2000:136-7.

[19] Mit Antworterwartung 'nein', s. Lühr, Koll. Madrid 349-51. Zu Fragepartikeln aus koordinierenden Konjunktionen s. Fnn. 7, 11. – Zu ahd. *ibu* 'ob, wenn' s. 3.$*h_2o$ Fn. 8.

(*h_2i 2.$b^ho(h_1)$ ih_1)
got. *ibai* Fragepartikel[20]
(*h_2*éu̯* 2.b^ho) aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber'[21]
h_2í** ∞ 2.de*** emphat. 'und auch', Konj.'und' (pleonastisch)
]aav. *naēdā*, jav. *naēδa* 'und nicht, (weder ...) noch', s. 1.**né* Fn. 35
gr. hom. ἰδέ, kypr. *i-te* 'und';[22] δαί Interrogativpkl., s. Fn. 39
lit. *dai* Adv. 'gänzlich, ganz und gar'[23]
$h_2$éu̯ ge 'eben auch', s. *-*gó* Fnn. 7-10:
gr. αὖ γε 'wiederum', ?keltib. *auku* 'oder', got. *auk* 'aber, auch',
?aks. *uže* 'schon', ?toch. B *wkä* 'wirklich', ??B *-ok*, A *ok* 'noch'(?)
(*h_2ute h_1ara) gr. αὐτάρ 'und; dann; aber', s. Fn. 13
(*h_2u h_1*sú*) ved. 1.*ū ṣú* 'und, und auch'[24]
*h_2*ó/í/ú* h_2*o/i/u*[24a]
(*h_2í h_2i) †gr. kypr. *i* 'und'[25]
aks. *i* Konj. 'und, auch, sogar';[26]]*ibo* 'denn', s. nach Fn. 19
(*h_2u h_2u) ved. 1.*ū* 'und, auch'[27]
(*h_2u-h_2u 1.*nu*) ved. 1.*ū nú* 'und jetzt', s. 1.**nú* Fn. 23

[20] S. die Verweise in Fn. 19. – Die got. Adverbialendung *-bai* (zu *-ba* s. 2.*b^ho Fn. 6) wird nominalistischerweise auf einen Lok. Sg. *b^hoi̯ zurückgeführt von Schmidt 1962:126-7, Lühr 1976:91 Fn. 30 und Joseph, *IF* 87 (1982/83) 166-9, alle ohne das angeblich zugrundeliegende Nomen sonst zu erhärten. – Eher hat ein Synkretismus von hyperemphatischem 2.*$b^ho(h_1)$ ih_1 (wie hier) mit emphat.-subordinierendem 2.*$b^ho(h_1)$ 3.h_2i̯ (wie in *jabai* 'wenn' und *nibai* 'wenn nicht', s. 3.*h_2o Fn. 19) stattgefunden.

[21] Aks. *ubo* und *uto* (< **au̯ tód*, s. Fn. 12) haben im Gegensatz zu *ju*, *u* 'schon' (s. *h_2*ói̯u*-Fn. 4) nie das prothetische Jod, s. Meillet, *MSL* 9 (1896) 52 und **au̯ís* Fn. 3.

[22] S. Leumann 1950:47; Schwyzer-Debrunner 1950:566-7; Ruijgh, *L'élément achéen dans la langue épique* (Amsterdam 1957) 55-7; Ruijgh 1971:195-6; Gusmani, *Glotta* 44 (1966) 19-22; Egetmeyer 2010 I:452, 551-2. Jedoch enthält ἰδέ, kypr. *i-te* nicht (wie alle sicher behaupten) den Pronominalstamm 1.**i*-, sondern 2.*h_2i (s. Fn. 10). – Zur Fehlschreibung *i* s. Fn. 25.

[23] S. Forssman 2003:222, 399 ("mit unbekanntem Wortkörper").

[24] Keine "Einsilblerdehnung", s. die Lautgesetze A1.c, f. Seltener sind *u ṣú* und *u ṣū́*, s. Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 16-9. – Weitere Quellen für koordinierendes 1.*ū* sind *h_2u h_2u (s. Fn. 24a) und **u* h_2u (s. u. nach Partikel). Auch ferndeiktisches *ū* hat mehr als eine Quelle: **u* h_1su und **u* 2.h_2u.

[24a] Āmreḍitas sind viel häufiger bei 1.*h_2o, s. d. Fn. 18. Ved. 1.*ū* : aks. *i* bildet eine schöne Suppletivgleichung, ergänzt durch ved. *-hā* und *-ho*.

[25] Nur einmal belegt auf der Idalion-Bronzetafel (Schwyzer 1923 Nr. 679:24); eher eine Fehlschreibung für *i-te* /ide/ 'und' (mit Schmitt, *Kadmos* 34 (1995) 1-4; Egetmeyer 2010 I:91) als eine Entsprechung zu aks. *i* (Fn. 26). Lautlich unmöglich ist eine Deutung als ἤ 'oder' < *ἠϝέ (s. 2.*-*u̯e* Fn. 3).

[26] Zum Etymon s. Fn. 10. Zu ähnlichen Bildungen s. 1.*h_2o Fn. 18; keine "Einsilblerdehnung" also (Lautgesetze A1).

[27] Vgl. Fn. 24.

(*át-h_2o h_2o) ved. *áthā* 'aber auch; und auch', s. Fn. 28
(*át-h_2o h_2u) ved. *átho* 'aber auch; und auch'[28]
(*$h_2$éu̯ k̂i-s) ??keltib. *aukis* 'andererseits, oder'(?), s. Fn. 33
*h_2u 1.kᵘ̯e 'und auch' oder pleonastisches 'und'[29]
ved. *u ca*[30]
†gr. myk. *a-u-qe*[31]
??phryg. υ κε[32]
?keltib. *auku* 'oder'[33]
got. *-uh* 'und';]*þatuh* 'eben dieses', *ƕazuh* 'jeder'[34]
(*h_2o 2.kᵘ̯e 'und wenn')
?altheth. *-aku* ... *-aku* Konj. 'wenn ..., wenn; ob ... oder'[35]
(*$h_2$ina ólem) ursabell. **inolem* 'und':
pälign. *inom*, *inim*; osk. ÍNÍM, ειvειμ *et al.*; umbr. *enem*[36]
(*h_2i-na om 2.id k̂e)
?umbr. INUMEK '(und) dann', s. **dóm-* Fn. 9
(*$h_2$éu̯ti ólem) lat. *autem* 'abermals, andererseits; ferner'
autumāre 'behaupten; meinen', s. Fn. 47

28 Historisch stellen *áthā* (im RV 74x) und *átho* (im RV 32x) diachrone Allomorphen-Āmreḍitāni dar (s. die Terminologie), d.h. pleonastische Auffrischungen von r̥gved. *átha* (im RV 48x) < **át* h_2o, das selber schon 'aber auch; und auch' hiess. – Belanglos Klein 1985 II:82-91.

29 Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-8 und 88 Fn. 5; Dunkel 1983b:181-2, 1997c:163-4.

30 Die umgekehrte Folge *co* kommt nur in RV 5.29.13c, 6.33.3b vor, entweder pleonastisch ('und auch') oder mit ferndeikt. *u* ('und dort'; s. **u* B3).

31 Lautlich wäre dies möglich, aber der Kontext in KN Sd 4402 zeigt, dass es sich um eine Fehlschreibung für *ouqe* handelt.

32 Nach der Hypothese von Lubotsky 1988:14-6 wäre eher phryg. *au* zu erwarten. – Heubeck 1958:22-3 und Brixhe 1997:49, 67 sehen hier dativisches οι κε 'und ihm' < **soi̯ kᵘ̯e*, vgl. ακκε οι; nach Neumann ist υ κε "nur eine phonetische Variante von ακκε" < **ád kᵘ̯e* (FS Scherer 156 = *Kl. Schr.* 258).

33 Mit vollstufigem *$h_2$eu̯ (wie auch in *aukis* 'andererseits, oder', mit **k̂i-s*), s. Dunkel 1983b:185 Fn. 40a, Eska, *Toward an Interpretation of ... Botorrita* (Innsbruck 1989) 51-3, Hamp, *Études Celtiques* 27 (1990) 179-80, Berenguer 2000:166-7; anders in *-*gó* Fn. 8.

34 Zur interrogativen Satzpartikel *-uh* s. Lindeman, *op. cit.*; ansonsten s. Fn. 44.

35 Z.B. LU-*n*=*aku* MUNUS-*n*=*aku* 'ob einen Mann oder eine Frau'; s. Eichner 1971:30-1, Watkins 1985:492 = 301 (vergleicht gr. εἴτε ... εἴτε), Hoffner-Melchert 2008:405. Die Einfachsetzung ist nicht belegt. – Da 3.*h_2o und 2.*-kᵘ̯e konditional wirken, bleibt die Quelle dieser Funktion unklar. Das andere Element mag koordinierend gewesen sein (2.*h_2o oder 1.*-kᵘ̯e in einem semant. Āmreḍita), muss aber nicht. Ähnlich ist aks. *ašte* (s. 2.*-(s)kᵘ̯e Fn. 4). Mit obigem 2.*h_2o 2.kᵘ̯e 'und wenn' vgl. altheth. *takku* 'wenn' < 2.**tó* 2.kᵘ̯e 'dann wenn' (s. 2.**tó* Fn. 13).

36 Osk. ÍNÍM verbindet Wörter, umbr. *enem* nur noch Sätze, s. Rix, *MSS* 34 (1976) 160; Untermann 2000:344. – Zum Etymon s. Fn. 10; zu 2.*$h_2$ina 'und' s. Fn. 40. Unverwandt ist lat. *enim*, s. **áno-* Fn. 12; zu umbr. *ennom*, ENUMEK '(und) dann' s. **dóm-* Fn. 9.

Nach Partikel[37] oder **Adverb**[38]

(**ád h₂o*) ?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. **ád* Fn. 15:
got. *at*, aisl. *at*, ae. *æt* usw.

****át h₂o/u*** 'dazu aber', s. **át* Fnn. 7-13:
heth. *addu* 'aber; ferner, ausserdem', urar. **átHa* 'aber; dann, also',
]gr. ἀτὰρ αὖ 'andererseits aber', lat. *at* 'aber, doch', ?keltib. *ata*,
??toch. B *ot* 'da, dann'

(2.**b^hé h₂u*) lit. *baũ* Fragepkl., s. 2.**b^ho* Fn. 10

2.****de ∞ h₂í*** s. o. nach Fn. 21
?gr. δαί Interrogativpkl. 'denn, ob'[39]
lit. *dai* Adv. 'gänzlich, ganz und gar', s. Fn. 23

(**deh₁ h₂ute*) gr. δαὖτε, δηὖτε Adv. 'schon wieder; andererseits', s. Lautgesetze A.2d

**dó h₂u* s. **dó* Fn. 47 a. E.:
aks. *kǫdu* 'woher?', apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)'

(**e h₂i*) arm. *ayd*, *ays*, *ayn* deikt. Pronomina, s. Fn. 41

(**eh₁ h₂ute*) ?gr. ἠὖτε Konj. 'wie, gleichwie', s. Lautgesetze A.2d; daraus
?εὖτε '(sobald) als'[39a]

(**i-th₂ 1.h₂ina* 'so auch')
lit. *ìtin*, lett. *itin/iten* Adv. 'besonders, recht, sehr, russ. *očen*'"[40]

**i̯ó h₂i/u* 'und auch', s. **i̯ó* vor Partikel und **h₂ói̯u-* Fnn. 5-6:
got. *jai* 'ja'; *jaind*,]*jaindre* 'dorthin', *jainþro* 'dorther'; *jains* 'jener';
toch. A *yo* 'und'; ?aks. *ju*, *u* 'schon', ??lit. *-jaũ* Identitätspartikel

?****kú h₂u*** 'und wo?', s. Fn. 37 und **kú* Fn. 14:
urar. **kúHu*, **kū́* 'wo?'; gr. dor. πῦς 'wohin?';
?lit. (dial.) *kū*, *kū̃*]'was?'

1.****né h₂o/u/i*** 'auch nicht, (weder ...) noch', s. 1.**né* Fnn. 33-5:
hluw. NEG₂-*ha*, NEG₂-*a-ha* /naha/; ved. *nó*;
]aav. *naēdā*, jav. *naēδa*,]jav. *naēca*

[37] Weitere Folgen von Partikel + 2.**h₂o/i/u* mögen sich unter den adverbialen Ableitungen auf **-h₁* befinden, etwa **-ú h₂u* neben **-ú-h₁* (wie unten bei **kú h₂u* 'und wo?' und 1.**nú h₂u* 'auch nun'), **-i h₂i* neben **-i-h₁* und **-o h₂o* neben **-o-h₁*. Das ist keine Ein- oder Endsilbendehnung, s. Lautgesetze A.1.

[38] Aus Klein, *op. cit.* 1978:111-23 kann trotz aller Ausführlichkeit nicht einmal entnommen werden, welche Präverbien im RV vor *u* vorkommen und welche nicht; s. Fn. 5.

[39] Nur nach Interrogativpronomen: τί δαί, πῶς δαί usw., s. Denniston 1954:262-4. Enthält die gleichen Morphemen wie hom. ἰδέ, kypr. *i-te* 'und', s. Fn. 22. Kaum zu δή nach νή, ναί 'wahrlich' umgebildet (s. u. nach **néh₁*).

[39a] Ionisch, episch, lyrisch belegt. Schwyzer-Debrunner 1950:660-1 und Frisk I:595 legen exklamator. **h₁sú-k^ue* 'und richtig!' zugrunde, semantisch gezwungen. αὖτε 'wiederum' < **h₂éute* (Fn. 12) ist auch kein geeigneter Ausgangspunkt. Am ehesten aus ἠὖτε 'wie, gleichwie' < ἦ αὖτε mit Osthoff'scher Kürzung.

[40] Nominalistisch Forssman 2003:103-4. Zu **h₂ina* 'und' vgl. Fn. 36.

***néh₁ h₂i*, *naHi** 'auch so', s. **áno*- Fnn. 29-33:
gr. ναί 'fürwahr, wirklich', ?urgerman. *-*nai* (ahd. *danne* 'dann'), toch. B *nai* 'wohl, ja, doch', ?lit. *jinaĩ* 'gerade sie'

1.***nú h₂u** 'auch nun', s. Fn. 37 und 1.**nú* nach Fn. 21:
ved. *nū́, ū nú*,]gr. νῦν αὖ,]lat. *nūper*, ?gall. *nu*, an. *nú*, lit. *nū̃*

(**r̥h₁ h₂o*) ??heth. *arḫa*, hluw. FINES-*ha* 'weg; ab-', s. **ré* Fn. 9

***sn̥ h₂i** 'auch ohne', s. **sn̥* Fnn. 5-9:
]gr. megar. ἄνις 'ohne'; ?lat. *sine* 'ohne'; air. *sain*- 'gesondert', altkymr. *hanaud* Präp. 3. Sg. 'von ihm weg', ??got. *suns* 'sofort'

?**sn̥ h₂o*, s. **sn̥* Fnn. 15-6:
?]heth. *šannapili*- 'leer, nichtshabend', ??*šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt'; ?]toch. B *snai*, A *sne* 'ohne'

***sn̥ h₂u**, s. **sn̥* Fnn. 10-14:
]ved. *sanutár* 'weit weg'; khot. *anau, anā* 'ohne', osset. *ænæ*- Privativpräfix; ?]gr. ἄνευ 'ohne, abseits von'; ??lat. *sine* 'ohne'

(**(s)u̯a h₂í* 'und so', s. **(s)u̯ṓ/a* Fnn. 16 bzw. 18:)
ved. *vái*, aav. *vōi* 'wahrlich'; ?ved. *vā́vá* 'gerade, eben'

2.**tó h₂u* 'und dann', s. 2.**tó* Fnn. 9-11:
got. *þau* 'als; oder?; doch'; ?urslav. **tou̯* 'hier, da' (aks. *tu*, russ. *tut*)

(**áto* 2.*to h₂u* 'wiederum doch', s. **áto* Fn. 12)
urgerman. **aðe/a þau* 'oder': ahd. *oddo, odo*; ae. *oððа*

(**éti* 2.*to h₂u* 'und dann noch, auch noch', s. **éti* Fnn. 22-4)
urgerman. **eðe/a þau* 'wiederum doch' > 'oder': got.]*aíþþau*, an. *eða*, ahd. *eddo, edo*, ae. *eððа*

**tr̥ h₂í* 'und durch', s. **tr̥* nach Fn. 1:
]ved. *tiryáñc-, tirīc-* 'quer', ahd. *durih* 'durch'

(**trís h₂u* 'und dreimal', s. **u* Fn. 2:)
ved. *trír u*

**u h₂o/u*

(**u h₂o*) hluw. *ni manuha* 'keineswegs', s. u. nach Pronomen **mó-*

(**u h₂u*) ved. 2.*ū* deikt. 'dort', s. Fn. 24

(**ū́d h₂o*) ?urgerman. **ūta* 'aus, hinaus', s. **úd* Fn. 9 a. E.

†**ŭp h₂o* > **ŭbo*, s. **úp* Fn. 21:
urgerman. **úpa* 'hinauf; oben';]arm. *howp* 'nahe liegend'

(2.**u̯e eh₁ h₂i*) ??]toch. B *wai* 'und', s. 2.*-*u̯e* Fn. 6

Vor Pronomen

(**é h₂i k̂o-*) arm. *ays* 'dieser hier', s. Fn. 41

(**é h₂i* 1.*no-*) arm. *ayn* 'jener dort', s. Fn. 41

(**i̯ó h₂i* 1.*no-*) got. *jains* 'jener', s. **áno*- Fn. 15

(*é h_2i tó-) arm. ayd 'der (bei dir)'[41]
†*h_2u tó- s. Fnn. 45-6:
†gr. αὐτός 'selbst; er'; †phryg. αυτος 'selbst'

Nach Pronomen

***éĝ-Ø h_2o** 'auch ich'
?idg. *éĝh_2 'ich', s. *éĝ- C3
heth. ugga 'und ich', s. Fn. 2 und *éĝ- Fn. 11
*k^uó/í- h_2o/u[42] uranatol. *$k^u$is Ho 'jeder' für idg. *k^uís 3.k^ue, s. B4:
heth. kuišša, kuinna; kluw. kuišḫa, kuinḫa, hluw. hwi-s-ha, Akk. hwi-n-ha(-an); lyk. tike]indefinit 'irgendwer, jemand'[43]
]got. ƕazuh 'jeder' < *k^uós h_2u 3.k^ue, s. Fn. 44
(*mó- u h_2o) ?hluw. NEG manuha, maruha Adv. 'keineswegs', s. *mó- Fn. 12
(3.*nóh_1 2.h_2u) ved. nau < *naü < *naHu, s. 2.*nó- Fn. 5a
*so- h_2u ved. sá u 'und er', s. Fn. 3 und *u Fn. 3a
?toch. B su $sā_u$ anaphor., s. *mó- Fn. 16
***tó- h_2u** ved. tám u Akk. Sg. m. 'und den', s. Fn. 3
gr. hom. τὸν αὖ Akk. Sg. m. 'und den, den aber'
]got. þanuh, þatuh emphat. deikt. Akk. Sg. m. n. 'gerade den, das' < *tóm, tód h_2u 1.k^ue[44]
??toch. B tu anaphor., s. *mó- Fn. 16
(*tó-d h_2o) urgerman. *þata 'das':[44a]
an. þat, ae. þæt, altsächs. that, ahd. daz

41 Den Pronominalstämmen *k̑ó-, 1.*nó- bzw. *tó- geht nach Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 ein Lokativ Sg. f. *eh_2i voraus; dagegen s. *e- Fn. 58. Schmitt 1981:120 setzt ayd mit urar. *ai̯tá- gleich (s. *tó- Fn. 6), was auf die anderen nicht übertragbar ist. Mit der hier angesetzten Folge *é 2.h_2i 'und wie erwähnt' vgl. *é 3.h_2i 'wenn' (nordgr. αἰ et al.).

42 Hier haben die Dialekte parallel geneuert: Im Got. geht die distributive Funktion auf 3.*-k^ue (Fn. 44), im Anatol. auf den generellen Ersatz von *-k^ue durch *-Ho (B4) zurück.

43 Zum Heth. s. Hoffner-Melchert 2008:150; zur pleonastischen Endflexion von hluw. REL-ha-n(a) s. Carruba, SMEA 24 (1984) 59-63, Melchert 2003:191 Fn. 18, Plöchl 2003:72 und die Terminologie. u. Erstarrung a.i. Zum Lyk. s. Melchert, FT Leiden 446 Fn. 13 und 1994:306, Neumann 2007:363-4. – Zu trennen ist pal. kuiša 'aber wer', s. *éh_1 Fn. 30.

44 Zur Verblassung 'und das' > 'gerade das' s. Fn. 44a. – Got. -uh/-h ist doppelt synkretistisch: Zuerst setzen -uh 'und' (Fn. 34) und emphat. þanuh, þatuh 'gerade der, das' idg. *h_2u 1.k^ue fort, ƕazuh 'jeder' aber *h_2u 3.k^ue. Zweitens beruht in beiden Fällen die Verteilung -uh nach Kons., -h nach Vokal auf dem Synkretismus der Folge -uh mit der Partikel -h. S. die Terminologie u. Synkretismus (c).

44a Mit semantischer Verblassung wie bei *tó- h_2u. – Diese Deutung des umstrittenen, bewahrten -t im Nord- und Westgerman. verbindet die Form mit got. þatuh und ved. tád u; sie erklärt ohne Weiteres den Unterschied zu got. ƕa < *k^uód (s. die Lautgesetze F.1b). Boutkan 1995:58-9 wiederholt die übliche, unglaubwürdige Annahme einer verschiedenen Betonung. – Zu got. þata s. *éh_1 Fn. 37.

†*h_2u tó- †gr. αὐτός 'selbst, derselbe; er'[45]
†phryg. αυτος, Akk. *autun* 'selbst'[46]

Präsens departiculativum

lat. *autumāre* *'aber sagen' > 'behaupten; meinen'[47]

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 2.*-h_2o/u/i verband koordinierend Wörter, Phrasen, Satzteile oder Sätze. Enklitisch stand es nach dem letzten zu verbindenden Wort bzw. nach dem ersten betonten Wort einer zu verbindenden Wortgruppe.

Heth. *-a* und ved. *utá* dienen auch als emphat. Adverb 'auch, sogar' (s. 1.-(s)$k^{u̯}$e B 8).

(2) Heth. geminierendes *-a* und ved. koordinierendes *u* werden wie 1.*-$k^{u̯}$e 'und' auch doppelt, gar mehrfach gesetzt, etwa

- heth. *appanna piranna* gegenüber lat. *susque dēque*, ved. *ā́ ca párā ca* usw. (1.*-(s)$k^{u̯}$e B.4c).
- ved. 10.126.3cd *náyiṣthā u no neṣáṇi/párṣiṣṭhā u naḥ parṣáṇy áti dvíṣaḥ* 'sowohl unsere besten Führer beim Führen, als auch unsere Förderlichsten beim Fördern über die Feinde hinweg'

Diese Möglichkeit kann schon für idg. 2.*-h_2o/u gegolten haben; zur Wiederholung von Partikeln als Konjunktionsverfahren s. 1.*né B.2c.

(3) Die Fortsetzer von idg. 2.*-h_2u/i kommen häufig in Folgen mit anderen Konjunktionen vor; gut rekonstruierbar sind *h_2u 1.$k^{u̯}$e, *h_2i 2.de oder *i̯ó h_2u/i und 2.*h_2o h_2u. Diese mögen ursprünglich emphatisch gewesen sein ('und auch') oder einfach pleonastisch.

(4) Mit Ausnahme des Palaischen tendierten die anatolischen Dialekte auf verschiedene Weisen dazu, idg. 1.,2.,3.*-$k^{u̯}$e durch ihre Fortsetzer von idg. 2.,3.*h_2o zu ersetzen.

Koordinierendes idg. 1.*-$k^{u̯}$e 'und', im Altheth. bis jetzt nur zweimal belegt (1.*-(s)$k^{u̯}$e Fn. 8), wurde durch *-a/-ya* < idg. 2.*h_2o/*i̯o ersetzt ausser in den lexikalisierten Folgen *anku*, *apiyaku*, *immakku*, *nekku* und *nukku*. Im Kluw. verbindet *-ku* nur Phrasen; als Wortkonjunktion dient *-ḫa* < 2.*h_2o. Nur im Palaischen ist koordinierendes *-kku* voll lebendig, gar fünfmal häufiger als (im Pal. nichtgeminierendes) koordinierendes *-a* (s. 1.*-(s)$k^{u̯}$e Fn. 9).

45 S. Schwyzer 1939:613-4. Hier liegt nicht das Adjektivsuffix *-tó- (wie in αὔτως 'vergeblich', s. *au̯ 'weg, ab' Fn. 35), sondern der Pronominalstamm *tó- zugrunde. Eine Herleitung von αὐτό aus *h_2u̯ tó-d 'das dazu' (z. B. Risch 1974:369, Rix 1976:184-5) missachtet die Wortstellung von ved. *sá u*, *tád u*, got. *þatuh* und gr. οὗτος, τοῦτο: die Konjunktion 2.*h_2o/u war postpositiv. Präpositiv war das Präverb 1.*h_2o 'bei; zu', aber das hilft hier nicht. Am ehesten steht vor *tó- das Präverb *au̯ 'weg, ab', s. *tó- Fn. 73a.

46 Zwar lautlich möglich (s. *$h_1$ára Fn. 10), aber die Voranstellung legt eher *au̯ 'weg, ab' als Vorderglied nahe, s. Fnn. 73a- b.

47 Ein departikulatives Delokutivum, vgl. ne. *but me no buts* (ab 1830). Diente als Muster für *negumāre* = *negāre*, s. *-g^ho Fn. 24.

Konditionales idg. 2.*-$k^{u̯}$e* wurde durch den Fortsetzer von idg. 3.*h_2o* ersetzt in kluw. *āḫḫa* 'als'. Im Altheth. blieben die lexikalisierten Folgen *-aku*, *takku*, *nattakku* als Archaismen, sonst wurde 2.*-$k^{u̯}$e* durch *maḫḫan* und *mān* ersetzt.

$k^{u̯}$is 3.$k^{u̯}$e im distributiven Sinne 'jeder' (s. *$k^{u̯}$ó/í-* B1) wurde im Heth. durch *kuišša*, *kuinna* ersetzt, also 3.*h_2o* für 3.*$k^{u̯}$e*. Im generalisierenden Sinne 'wer auch immer' dagegen hat das Heth. *kuiš kuiš* oder *kuiš imma kuiš*. S. die Tabelle in *$k^{u̯}$ó/í-* B3; daraus wird ersichtlich, dass im Urluw. idg. indefinites *$k^{u̯}$ó/í- 2.$k^{u̯}$id/$k^{u̯}$ena* 'irgendwer' durch *$k^{u̯}$is 2.h_2o* ersetzt wurde: kluw. *kuišḫa*, hluw. *hwisha*, lyk. *tike*. Im Hethitischen aber bedeutet das entsprechende *kuišša* 'jeder'; als Indefinitum dient heth. *kuiški/kuwatka* (und lyk. *tise*) < *$k^{u̯}$is k̂e/i*, s. *k̂e/i* B4.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Koordinierendes 2.*h_2o/u/i* wurde von dem Adverb 1.*h_2o/u/i* 'bei, zu' differenziert (s. d. C); die Bedeutung war ursprünglich additiv: 'dabei, dazu' (Melchert, *HS* 101 (1988) 224 Fn. 17). Zur Entwicklung vom Lokaladverb zur Konjunktion s. 2.*-de* 'dazu' C.

D. Bibliographie

WP I:187-9; *IEW* 74-5; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:991; Lindeman, *NTS* 21 (1967) 144-51; Klein 1978; Dunkel 1983b:179-86; Klein 1985 I:293-460, II:6-62; Dunkel 1988a:107-9; Klein, Koll. Madrid (1997) 253-61; Dunkel 1997c; Dunkel 2009a, 43-5.

3.$^*h_2o$ 'wenn; wie' und allgemein relativisch

Konjunktion, subordinierend

A. Form

Die Fortsetzer von idg. 3.$^*h_2o$ kommen nirgends mehr als freie Form vor, sondern nur noch in lexikalisierten Univerbierungen und Ableitungen. Der in kluw. *ā̰ḫ̮ḫa*, lyk. *ēke* 'als' fortgesetzte Laryngal ist verantwortlich für die *a*-Farbe von nordgr., phryg. und messap. αἰ 'wenn', ggf. auch für die Aspiration in myk. *-a₂* 'wie'. Zum Laryngal s. ferner die Abschnitte A bei 1. und 2.$^*h_2o$. Die Partikel kommt betont und unbetont vor.

Hier ist die Suppletivvariante 3.$^*h_2i$ fast alleinherrschend, in auffälliger Verschiedenheit von 1. und 2.$^*h_2o$, wo 1.$^*h_2o$ bzw. 2.$^*h_2u$ dominieren. Hier wie dort besteht keine *e*-Variante; 3.$^*h_2o$ ist also suppletiv, aber ablautlos.

3.$^*h_2i$	in allen untenstehenden Formen ausser den folgenden drei:
3.$^*h_2o$	?altheth, *-aku* 'wenn, ob', s. u. vor Partikel **-k^ue* kluw. *ā̰ḫḫa* 'als', s. Fn. 17 ahd. *oba* 'wenn', s. Fn. 8
(3.$^*h_2u$)	got. *jau* 'ob', s. Fn. 18

Adverbiale Ableitungen

?($^*h_2\underset{\circ}{i}$-*a* 'wie (rel.)')

??myk. *-a₂* /-ha/ Konj. 'wie' in *o-a₂* 'so wie', *o-da-a₂* 'folgendermassen', *o-de-qa-a₂* 'und folgendermassen'[1]

($^*h_2i$-b^hr *re*) arm. *ibr* Konj. 'wie, als' + Akk. und temporal; 'ungefähr, etwa' + Nom.[2]

[1] Die einmal belegte Minimalform dieses bürokratischen Idioms *o-a₂* 'so wie' besteht aus *o-* /hō/ oder /hōs/ Instr. 'so' (s. $^*h_2\underset{\circ}{i}$*ó*- Fnn. 18-9) und *-a₂* /-ha/ 'wie', dieses wohl ein Adverb $^*h_2\underset{\circ}{i}$*-a* (parallel zu $^*k^u\underset{\circ}{i}$*á* 'wie?' und $^*t\underset{\circ}{i}$*á* 'so', s. d. C). Die Normalform *o-da-a₂* fügt kataphor. -δε (*ode* = 'folgendermassen') und ein weiteres Morphem der Form *a*(*R*) dazwischen. Die Auslautfolge *-a-a₂* kann weder **-arsa* noch **-ansa* fortsetzen, weil die pangriech., "erste" Ersatzdehnung von idg. **-Rs-*, **-sR-*, **-ln-* schon stattgefunden hat (vgl. *akerosi*, *operosi et al.*, s. Dunkel 1995); gegen **-ar$\underset{\circ}{i}$a* oder **-an$\underset{\circ}{i}$a* spricht die totale Abwesenheit der Schreibungen *-a-ri-ja*, *-a-ra₂* oder *-a-ni-ja* in über 40 Belegen. Von den verbleibenden Möglichkeiten **-ar ha* und **-an ha* scheidet Letzteres aus, weil die Modalpartikel ἄν hier unnötig ist. Es bleibt die Bekanntheitspkl. ἄρα ($^*h_1$*ára* Fn. 6), also *o-da-a₂* = ὧ(ς) δ' ἄρ' ἅ 'folgendermassen erwartungsgemäss wie', fachsprachlich aufgeplustert für 'wie folgt, so'. Das einmalige *o-de-qa-a₂* enthält zusätzlich satzverbindendes -τε: ὧδε τ' ἄρ' ἅ 'und folgendermassen erwartungsgemäss wie; ebenso'. – Dagegen enthält die homonyme homerische Partikelfolge τ' ἄρ generalisierendes 3.*-k^ue, s. **tó*- Fn. 64 a. E.

[2] Ohne die übliche Metathese (s. AE *-b^hr Fn. 4).

h_2í-d^he 'wo (rel.)', subordinierend

mkymr. *yd*, korn. *yth*, bret. *ez*[3]

??gall. *-id* in *buetid* 'dass es sei', s. 1.**í-* Fn. 17

urbaltoslav. **ide*:

aks. *jĭde*, *ide* Adv. 'wo (rel.)', Konj. 'weil, denn'[4]

lit. *id*,]*idañt* (s. Fn. 9) Konj. 'damit, um zu'[5]

(2.**h_2í-na* 'wo (rel.)'; zu 1.**h_2i-na* 'und' s. 2.**h_2o* Fnn. 36, 40)

gr. ἵνα Adv. 'wo, wohin (rel.)', Konj. 'damit, um zu'[6]

(**h_2i-th_2* 'wie') lit. 2.*ìt* Konj. 'wie (vergleichend), gleichsam'[7]

Vor Partikel

(**h_2o/i* 2.*b^ho(h_1)*) ahd. *oba*, *ibu* Konj. 'wenn'[8]

(**h_2id^he $h_2$énto*) lit. *idañt* Konj. 'damit, um zu'[9]

(**h_2í h_2i* Āmreḍita)[10]

got. *ei* Konj. final 'dass, damit, um zu, ob'

-ei Relativpkl., z. B. *saei* 'der, welcher', *þatei* 'das, welches', *ikei* 'der ich', *þadei* 'wohin', *akei* 'aber' (s. **át* Fn. 5)

?(**h_2í íh_1*) ?got. *ei* final, *-ei* Relativ, s. Fn. 10

?(**h_2o k^ue*) ?altheth. *-aku* 'wenn, ob'; *-aku* ... *-aku* 'wenn ..., wenn; ob ... oder', s. 2.**h_2o* Fn. 35

3 Nach Schrijver 1997:56, 162-72 aus Āmreḍita **éd ed*. S. **éh_1* Fn. 29.

4 Nach üblicher Auffassung gehört aks. *ide* formal zu 1.**í-*, funktional jedoch zum Relativstamm **h_2i̯ó-*, s. d. Fn. 5.

5 S. Dunkel 2009a:46-7. Semantisch parallel ist gr. ἵνα 'wo; damit' (Fn. 6).

6 Der Asper ist analog nach relativ. ὁ-, ἡ-, ἁ-. Zur Umdeutung des Lokaladverbs zur finalen Konjunktion s. Leumann, FS Ernout 235 = *Kl. Schr.* 60 und Schwyzer-Debrunner 1950:672-4; vgl. lit. *id* 'damit, um zu' < **h_2í-d^he* 'wo (rel.)' (Fn. 5). – S. den Forschungsüberblick in Hauri 1963:50-1; meistens wird die Umformung eines **hona* < **h_2i̯ó-na* vermutet. Brugmann aber setzt als Vorbild einen Interrogativinstrumental *τίνα an, der wegen Homonymie mit dem Akk. Sg. m. und Nom./Akk. Pl. n. nicht überlebt habe (*Kurze vgl. Grammatik der idg. Sprachen* (1904) 667 Fn.). Da aber av. *cinā̆* eher idg. **k^uena* fortsetzt (s. **k^uóna* Fn. 8), bleibt Brugmanns Adverb *τίνα unbelegt (wohl deshalb nicht mehr in *Griech. Grammatik.*[4] (München 1913) 285). Gegen Homonymenflucht s. die Einleitung 8a.ii. – Zur neugriech. Infinitivpartikel να s. AE **-na* C3.

7 Relativisches 2.*ìt* 'wie' sollte nicht mit den anaphorischen ved. *íti* und lat. *ita* 'so' gleichgesetzt werden (so etwa Fraenkel 1962-65 I:189, implizit Stang 1966:415); Letztere entsprechen vielmehr 1.*ìt*, lett. *it* 'ziemlich, sehr' (s. 1.**í-* Fn. 29).

8 Lührs Deutung (1976:82) des ersten Elementes als anaphor. Pronominalstamm **ó-* (s. **e-* I.) lässt die konditionale Funktion unbegründet.

9 Zum Vorderglied s. Fn. 5; zum Hinterglied vgl. lit. *anta*, *añt* 'zu; für' (s. **$h_2$ént-* nach Fn. 19 und die Terminologie u. Synonymenāmreḍita). Stang 1966:234, 286 führt *idañt* auf **i̯adā́n* zurück.

10 Zur Wortbildung s. 1.**h_2o* Fn. 18; keine "Einsilblerdehnung" also, s. Lautgesetze A1. Auch emphatisches 3.**h_2i íh_1* wäre denkbar.

(*h_2i 2.$k^{u}id$)]apr. *i(c)kai* Konj. 'wenn, ob'[11]
iquoitu < *ikai quoitu* 'wenn du willst'[12]
*h_2i u̯a (enklit.) vergleichend 'wie, gleichsam', s. *(s)u̯ṓ/a Fnn. 19-21:
??]heth. *iwar*, ved. *iva*

Nach Partikel

é h_2i, *áHi Konj. 'wenn (wie erwähnt)'[13]
nordgr. (dor., äol.) αἰ[14]
αἴθε 'wenn nur', s. AE *-d^he Fn. 5
phryg. αι; αι νι, αι κος 'wenn einer, falls jemand'[15]
messap. *ai*[16]
(*én h_2o) kluw. *āḫḫa* Konj. temporal 'als', Vergleichspkl. 'als, wie',
lyk. *ẽke* Konj. 'als'[17]
(*i̯ó h_2i/u) got. *jau* Konj. 'ob'[18]
(*i̯ó 2.$b^ho(h_1)$ h_2i)
got. *jabai* Konj. 'wenn, ob'[19]
(*li h_2i 'wenn dort')
aks. *li* enklit. Fragepartikel 'etwa, ob', s. *li Fn. 10
(*li h_2i 2.b^ho 'falls dort fürwahr')
aks. *libo* (... *li*) Konj. 'entweder (... oder)', s. *li nach Fn. 11
(1.*né 2.$b^ho(h_1)$ h_2i)
got. *nibai* Konj. 'wenn nicht', s. Fn. 19
(*su̯a h_2i 'wie wenn', s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 17:)
ursabell. *su̯ai̯ 'wenn, ob': südpik. SUAI, osk. SVAÍ, umbr. SVE

[11] Sekundär lokativisiert. Zu lit. *ikì* 'bis' s. 1.*h_2o Fn. 25.

[12] Vgl. *eg koyte* 'wenn du willst/ihr wollt' im Basler Epigramm.

[13] Der üblichen Deutung als *eh_2i, Lok. Sg. f. von anaphor. *e- fehlt jede Grundlage, s. *e- Fn. 58. Zur Laryngalumfärbung s. Lautgesetze A.5b.

[14] Eine Herleitung von *áti durch Metathese oder einen bedingten *-t-Schwund (s. *áto Fn. 5) wird durch das Phryg. ausgeschlossen. Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:557-8 (αἰ und εἰ seien Interjektionen).

[15] Zur Funktion vgl. Brixhe 1978b:3-5, 22, 1997:57-63.

[16] Die konditionale Bedeutung geht aus Phrasen wie etwa *ai min kos kroseti* (De Simone 1964 Nr. 81.3 = *MLM* Cae 13) klar hervor; vgl. ebendort Nr. 154.3 = Cae 19 *ai nin k[os*, Nr. 100.2-3 = Mo 1 *ai ma kos invinta* usw.

[17] Zum Luw. s. Melchert, FT Leiden 46 mit Fn. 13, 1996:306 (ohne Differenzierung der verschiedenen *h_2o); zum Lyk. s. Melchert 1994:311, Neumann 2007:81.

[18] Zur Funktion s. Lühr, Koll. Madrid 340-1. – Im Got. wurde *i̯ó vom konditionalen Hinterglied 3.*h_2o semantisch völlig überwältigt (s. die Terminologie *s. v.* (e)).

[19] Lautlich wäre auch *b^he hier (und bei *nibai* 'wenn nicht') möglich; für obige Vorform spricht adverbiales *-ba*, s. 2.*b^ho Fn. 6. Zum Zusammenfall mit der got. Adverbialendung *-bai* s. 2.*h_2o Fn. 20.

Nach Pronomen

(*só-Ø h_2í-h_2i)	got. *saei* Relativpronomen Nom. Sg. m. 'der'
(*tó-d h_2í-h_2i)	got. *þatei* Relativpronomen n. Sg. 'das', s. Fn. 10

Nominale Ableitung

*h_2i̯-ó-	idg. Relativstamm, s. d. C.

B. Funktion und Semantik

Kontinuanten (inklusive Ableitungen und Folgen) der Subordinationspartikel 3.*h_2o leiten in den Dialekten konditionale, temporale, modale, finale, vergleichende und relativische Nebensätze ein.

Die frühe Polyvalenz wurde einzelsprachlich reduziert, z. T. durch Differenzierungen durch Ableitungen oder Folgen, z. T. durch den Ersatz von 3.*h_2o durch besser charakterisierte, morphologisch explizitere Subordinatoren. Ähnlich verlief die Entwicklung der auch polyvalenten, subordinierenden 2.*h_2i̯ód (historisch eine Ableitung von 3.*h_2i) und 2.*$k^{u̯}$ód.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Subordinierendes 3.*h_2o (meist in der Variante 3.*h_2i) wurde wohl aus lokalem 1.*h_2o/i 'bei, zu' und/oder der daraus abgeleiteten Konjunktion 2.*-h_2o/i 'dabei, dazu; und' differenziert. Die Hypotaxe wurde wohl zusätzlich durch die Betonung des Nebensatzverbs markiert.

Typologisch glaubwürdig wäre eine Entwicklung von der Konjunktion 2.*-h_2o/i 'dabei, dazu; und' her, denn 'und' > 'wenn' ist häufig, s. 2.*-(s)$k^{u̯}$e 'wenn' C1; aber koordinierendes 2.*-h_2o ist ausschliesslich postpositiv, subordinierendes 3.*h_2o nicht.

Die Wortstellung spricht also für lokales 1.*h_2o 'bei, zu' als Quelle von 3.*h_2o, etwa in Satzfolgen wie etwa *nú u̯iHros sunum spek̑ieti. 1.h_2i su̯ōpti* 'Der Mann sieht (seinen) Sohn. Dabei schläft er (der Sohn)' als 'Der Mann sieht (seinen) Sohn, der schläft'.[20]

D. Bibliographie

Dunkel 2009a:45-7.[21]

[20] Zwischenstufen wie 'dabei' > 'dort' > 'wo' > relativ (wie im Schweizerdeutschen) sind unnötig, lassen sich aber nicht ausschliessen.

[21] Hier wurde auf die dortige Unterscheidung zwischen 3.*h_2o/u/i 'wenn' und einem nur relativischen, suppletionslosen 4.*h_2i verzichtet.

*h_2ób^hi 'dabei; zu – hin, gegen'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Zum Laryngal s. C2. *h_2ób^hi lautet nicht ab und bildet keine Folgen, kaum Ableitungen.

*h_2ób^hi — †heth. *apiya* 'dort(hin); damals', s. *e- Fn. 35
??lyd. ἴωπι ·δεῦρο. Λυδοί 'lydisch für hierher', Hesych[1]
urar. *Hā́b^hi Präv., Präp. + Akk.. 'zu – hin; gegen':[2]
ved. *abhí*;[3] *abhyàbhi* RV 9.110.5a
aav. *aibī*, jav. *aiβi/auui*,[3a] ap. *abiy*
†gr. kypr. *o-pi* /óphi/ 'falls', s. *h_2i̯ó- Fn. 15a
lat. *ob* Präv., Präp. + Akk. 'entgegen, gegen – hin, gegenüber; wegen'[4]
aks. *ob(ŭ)* Präv., Präp. + Akk. 'um, bei, an, nach, während'[5]

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitung

(*h_2ob^hi-ti̯o-) aks. *obĭštĭ* 'gemeinsam', s. Fn. 5

Nominalkomposita

(*h_2ob^hi-$d^h$$h_1$-o-) aks. *obĭdo* 'Schatzkammer', s. Fn. 5
(*h_2ob^hi-ĝnu-) ved. *abhijñú* Adv. 'zum Knie (gebogen)', s. *ĝónu-, Nominalkomposita
(*h_2ob^hi-$h_3$$k^u$-o-) ved. *abhī́ka-* n. *'(Ort des) Gegenblicks' > 'Treffen, Nähe; Kampf'

Mit Verb

*h_2ób^hi d^heh_1- 'entgegenstellen, vorschieben; verschliessen' (vgl. *épi Hu̯er-):
urar. *Hab^{h}i d^haH- 'anschirren':
ved. *abhí dhā-*, jav. *aiβiδāiti-* 'Zäumung'(?)

1 S. Katz 1998a:249 (mit Vorform *o-b^hi).
2 Die Fortsetzer von urar. *Hā́b^hi dienen praktisch (neben *ā́* < 1.*h_2o-h_2o) als Ersatz für das dort fast völlig beseitigte *ád 'zu – hin, bei' (s. d. Fnn. 9-10, 17). Zum Synkretismus mit *n̥b^hí 'um – herum' (was die ved. Betonung erklärt) s. *ánb^{h}i Fn. 6.
3 Enthält häufig einen Nebensinn der Überlegenheit; zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zur Betonung s. Fn. 2.
3a Zur Verteilung s. zuletzt de Vaan in: FS Klingenschmitt 672-9.
4 Zum Synkretismus mit *op-*, *ops-* s. *épi Fn. 13. Ohne Entsprechung im Sabellischen.
5 Zu idg. *-i > aks. *-ŭ* in Adverbien s. Lautgesetze G.2b; altes *-i ist noch in *obĭštĭ* 'gemeinsam' und in *obĭdo* 'Schatzkammer' bewahrt. Das sind neben den dativisierten aks. *tebě*, *sebě* die einzigen Spuren der idg. Adverbialendung *-b^hi im Slavischen – immerhin in einem sogenannten "*m-Dialekt" (vgl. umgekehrt lat. *exim*, *tam* und gr. ἄγᾱν, ἅδην bei "*b^h-Dialekten", s. Dunkel 1997b).

lat. *obdere* 'entgegenstellen, vorschieben; verschliessen'
]aks. *obĭdo* 'Schatzkammer; Erbe', s. Fn. 5

$h_2$óbʰi sed- 'entgegen sitzen, belagern':
ved. *abhí ṣad-*
lat. *obsideo*
??arm. *zist* 'Oberschenkel', s. *bʰí Fn. 12

B. Funktion und Semantik

Das Bild der ursprünglichen Verwendungsweise von idg. *$h_2$óbʰi wird durch den ar. Synkretismus mit der Nullstufe von *ánbʰi und den latein. Synkretismus mit der *o*-Stufe von *épi beeinträchtigt.

In Bezug auf heftige Bewegungen 'zu' oder 'hin', besonders bei Angriffen oder Widerstand (wie lat. *adversus, contrā*), wirkt *$h_2$óbʰi ähnlich wie *$h_2$énto und **próti*. Es gibt keinen Grund, eine schon ursprachliche adnominale Verwendung mit dem Akk. fest zu leugnen.

Postponiert wurde *$h_2$óbʰi scheinbar nicht. Warum dieses Lokaladverb keine Partikelfolgen bildete, entzieht sich vorerst unserer Kenntnis.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Häufig (*IEW* 287, Berenguer, *op. cit.*) wird eine Vorform *óbʰi angesetzt und als adverbiale Ableitung vom anaphor. Pronominalstamm **e/ó-* verstanden. Aber das Präverb ist nicht anaphorisch 'am erwähnten Ort, ebendort', sondern direktivisch und konfrontativ, 'dabei; zu – hin, gegen'. Noch problematischer ist eine Vorform †*ebʰí, s. *e- Fnn. 22-4.

Lubotskys Vorschlag, dass durch *h_3 gefärbtes *-*o*- dem Brugmann'schen Gesetz nicht unterlag, liess Beekes rein formal *$h_3$ebʰi rekonstruieren (*Comparative Indo-European Linguistics* (Amsterdam 1995) 221), aptotologisch gesehen eine Sackgasse.[6]

Formal und semantisch möglich wäre es zwar, eine Vollstufe *óbʰi zu lokalem *bʰí 'bei' zu postulieren, aber *bʰí selber ist alles andere als sicher.

(2) Diese Probleme verschwinden, sobald *$h_2$óbʰi als eine adverbiale Ableitung auf *-bʰi des bedeutungsnahen 1.*h_2o 'bei; zu – hin' erkannt wird, wie *ánbʰi 'um – herum' zu *án 'auf der anderen Seite'.[7] Die Erneuerung zu *$h_2$óbʰi bot die Vorteile eines längeren und auch betonten Wortkörpers – die gleichen Vorzüge, die auch den urar. Ersatz des Simplex **Ha* durch *HắHa* (ved. *ắ*, vgl. auch *áccha*) begünstigten.

D. Bibliographie

WP I:124; *IEW* 287; Berenguer 2000:401-4; Casaretto, *HS* 123 (2010) 97-156.

6 Keine andere Partikel enthält idg. *h_3, s. die Einleitung 4b.
7 Weniger passend als Quelle wäre eine Folge 1.*h_2ó bʰí 'zu – bei'.

*h$_2$ói̯u- n. 'Lebenszeit; Zeitalter' Nominalstamm

A. Form

Als Substantiv nur im urar. *Hā́i̯u- n. 'Leben, (volle) Lebenszeit' (ved. ā́yu-, aav., jav. āiiu-) direkt erhalten. Nur aptotologisch Relevantes wird hier aufgeführt, ansonsten s. NIL 277-87.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

*h$_2$ói̯u-Ø Akk. Sg. 'das Leben lang'
gr. οὐ, arm. očʻ, alb. as Adv. 'nicht', s. Fnn. 18, 20 bzw. 22
?]toch. B yak Adv. 'noch, dennoch', s. Fn. 13

*h$_2$ei̯u-Ø Lok. Sg. 'im Leben'
]gr. hom. αἰέν, dor. αἰές, äol. αἶι, boi. ἠί, tarent. αἰή 'immer', s. Fnn. 10-1
?]lat. haud 'nicht (gerade); kaum', s. Fn. 8
an. æ, ey 'immer';]eigi 'nicht', s. Fn. 15
got. ni ... aiw, ahd. nio 'nie', s. nach Fn. 24

*h$_2$éi̯u̯-i, s. Fnn. 14-5:
gr. äol. αἶι, boi. ἠί, an. æ, ei 'immer';]an. eigi]'nicht'

(*h$_2$ei̯u̯-éi̯ Dat. Sg. 'fürs Leben')
gr. phok., lokr., αιϝει, kypr. a-i-we-i, att. ἀεί,]αἰεί Adv. 'immer'[1]

*h$_2$i̯eu̯-Ø Lok. Sg. 'im Leben'
??]lat. diū̆ Adv. 'lange'[2]
got. ju Adv. 'schon, nun'[3]
urbaltoslav. *i̯au̯ Adv. 'schon, bereits' (oder < *i̯ó 2.h$_2$u 'und auch'?): aks. ju, u[4]

1 Im Att. ist ἀεί lautgesetzlich (vgl. ἀΐδιος 'ewig' (Fn. 26), δᾱήρ 'Schwager' < *daiu̯er- und πόᾱ, hom. ποίη 'Gras; Futter' < *poi̯-u̯eh$_2$ (lit. pieva 'Wiese')), αἰεί dagegen homerisch oder an αἰών angeglichen, s. Schwyzer 1939:265-6, Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* (Paris 1972) 247. Homer hat att. ἀεί dreimal, αἰεί 162mal und αἰεν (s. Fn. 10) 72mal. – Die Vorform *h$_2$ei̯u̯-éi̯ nach Klingenschmitt 1975:75 = Aufsätze 156 Fn. 7, der die übliche Herleitung aus *ai̯u̯-eh-i (vgl. dor. αἰές, s. Fn. 11) wegen des fehlenden Zirkumflex ablehnt. Anders zum Akut Hoenigswald, GS Cowgill 51-3; vgl. NIL 281 Fn. 9. – Zu den 16 verschiedenen altgriech. Dialektformen für 'immer' s. Schwyzer 1939:619 Fn. 4 und Harlow, op. cit. 12, 18-9.

2 Falls aus *dūi̯ū < *duh$_2$-h$_2$i̯eu̯-Ø und nicht aus dem Lokativ *dii̯eu̯-Ø, s. *du̯eh$_2$- Fn. 15.

3 Die Länge von urgerman. *i̯ū̆ kann nicht festgestellt werden (Schmidt 1962:79), aber nullstufiges *h$_2$i̯u- kommt sonst nie als freies Wort vor.

4 Zum Jod-Schwund s. *au̯ís Fn. 3.

apr. *iau*, lit. *jaũ*;[5] Letzteres auch als Identitätspartikel,[6] z. B. *tasjaũ* 'eben dieser', *tuojaũ* 'sofort', *šiaipjau* 'genauso', *tačiaũ* 'aber, jedoch, trotzdem' < **tati jau*[7]

Vor Partikel

**h₂ói̯éi̯u-Ø* 2.*de* 'und das Leben lang; und im Leben'
gr. οὐδέ Negation 'und nicht', s. Fn. 18
?]lat. *haud* Negation 'gar (nicht); kaum'[8]
(**h₂ei̯u-Ø éh₁*) gr. tarent. αἰή Adv. 'immer'[9]
(**h₂ei̯u-Ø én*)]gr. hom. αἰέν Adv. 'immer'[10]
(**h₂ei̯u-Ø és*)]gr. dor. αἰές Adv. 'immer'[11]
**h₂i̯éu̯-Ø g(ʰ)e/u* ?aks. *juže*, *uže* Adv. 'schon'[12]
?]toch. B *yak* Adv. 'noch, dennoch';[13] erweitert *yaka*, *ykāk*
**h₂éi̯u-Ø i* 'im Leben' > Lok. **h₂éi̯u-ī*
gr. äol. αἶι, boi. ἠΐ Adv. 'immer'
an. *æ*, *ei* Adv. 'immer'[14]
(**h₂éi̯ui kʷena* 'im Leben irgendwie')
an. *eigi* Adv.]'nicht'[15]

5 Bei Fraenkel 1962-65:190 und Mažiulis II:212 hört die Etymologie bei lit. *jáunas* 'jung' auf, während *IEW* 285 vom Pronomininalstamm 1.**i-* ausgeht.

6 S. Hermann 1926:352-60, 376-7; Stang 1966:114-5; Forssman 2003:197-8.

7 S. Stang 1966:66-7, 232, 234. *tat-* ist kein Reflex von idg. **tó-d*, s. Lautgesetze F.3a.

8 Mit hyperkorrektem *h-* wie in *humerus*, *hūmor*, *exhaustus*, *inhālāre*, *hallucinārī et al.*, vgl. Catull 84. Das *-d* mag entweder auch hyperkorrekt sein (s. **au̯* Fn. 10) oder aber eine Spur von idg. 2.**-de* 'dazu; andererseits' (vgl. osk. PÚN, umbr. PUNE 'als, wenn' < 2.**kʷom* 2.*de*). Die syntaktische Entwicklung wäre wie bei gr. οὐ gewesen (Fn. 18; vgl. auch *haud per* = gr. οὐδέ περ, Fn. 23): Ursprünglich diente **au̯* < **h₂ei̯u* als Negationsverstärker ('nicht im Leben, gar nicht'), etwa Plt. Bac. 13 *neque id haud ... arbitror*, Ter. Andr. 205 *neque tu haud dicas*. Daraus verselbständigtes *haud* 'kaum' wirkt kühl oder distanziert, vgl. *non sciō* 'ich weiss nicht' gegenüber *haud sciō* 'ich wüsste kaum; vielleicht'. *haud* wird häufiger als *nōn* auf einzelne Wörter bezogen. – Andere Herleitungen: aus **au̯* 2.*de* 'und weg' (s. **au̯* Fn. 10); zu air. *gāu* f. 'Lüge' (*IEW* 414); mit altlat. HAVELOD und gr. χάος aus idg. **ĝʰau̯-* 'klaffen' (*IEW* 449, Eichner, FS Lochner 65-73).

9 Bei Herodian *et alibi*, s. Harlow, *op. cit.* 19.

10 Bei Homer 72mal (vgl. Fn. 1). – Hier liegt der Ausgangspunkt des *n*-Stammes αἰών m. 'Leben, Lebenszeit', s. **én* B2.

11 Meist als endungsloser Lok. eines sekundären *s*-Stamms verstanden, wofür aber, falls αἰϝει ausscheidet (Fn. 1), nur ein konjizierter Akk. Sg. + αἰῶ bürgt (metrisch besser als überliefertes αἰῶνα in Aisch. Choeph. 350, s. *NIL* 282 Fn. 12).

12 Zum Jod-Schwund s. Fn. 4. – Meillet *MSL* 9 (1896) 52 und Schmidt 1962:122 setzen hier 2.**h₂eu̯ ge* 'eben auch' an (s. **-gó* Fnn. 7-10).

13 Aus **h₂i̯u-Ø g(ʰ)u* nach Van Windekens 1976:586, Adams 1999:481; zum emphat. *-k(ä)* s. **-gó* Fn. 2.

14 Aus einem urgerman. temporalen Akkusativ **ai̯u̯in* nach Lühr 2000:188.

15 Zu *-gi* s. **kʷóna* Fn. 9. Beim Syntagma **ne eigi* 'nicht jemals gar' ging die Bedeutung 'nicht' auf die Verstärkung über und die eigentliche Negativpartikel dann verloren, vgl. Fn. 18.

(*$h_2$ói̯u-Ø 1.k^ue) gr. οὔτε, myk. o-u-qe; οὔτε ... οὔτε 'weder ... noch', s. Fn. 18 und 1.*né Fn. 45

***$h_2$ói̯u-Ø 2.k^uid** 'das Leben lang etwa':
gr. οὐ, οὐκί, arm. oč̣, ?alb. as]'nicht', s. Fnn. 18-22
?]lit. jùk Adv. asseverativ 'doch, ja'[16]

(*h_2i̯éu̯-Ø 1.ne) got. ju ni Adv. 'nicht mehr', s. Fn. 3

***$h_2$éi̯u̯-Ø óm** idg. *$h_2$ei̯u̯-o-m n. 'Lebenszeit', s. Fn. 24

*h_2ó/éi̯u-Ø per 'im Leben sogar', s. Fn. 23
gr. οὐδέ περ, lat. haud per 'nicht einmal'

Nach Partikel

1.***né $h_2$éi̯u̯-Ø** 'nicht im Leben; noch nicht' (mit Lok.)
aks. ne ju Adv. 'noch nicht', s. Fn. 4g

(2.*nó h_2i̯éu̯-i) heth. nāwi Adv. 'noch nicht'[17]

(1.*né h_2i̯éu̯-o-m)
got. ni ... aiw, ahd. nio 'nicht je, nie', s. u. nom. Ablt.

(<1.***né> $h_2$ói̯u-Ø** 'das Leben lang nicht; gar nicht') (mit Akk.)
gr. οὐ 'nicht', myk. o-u-;[18] οὐχί 'gar nicht', s. *ǵ^{h}í Fn. 7

<*né> $h_2$ói̯u 2.k^uid 'nicht einmal das Leben lang, keineswegs'
gr. hom. οὐκί Adv. 'gar nicht', ?myk. o-u-ki; gr. οὐκ 'nicht'[19]
arm. oč̣ Adv. 'nicht';[20] č̣iḳ 'es gibt nicht'[21]

[16] Aus verstärkendem *h_2i̯u-Ø 2.k^uid, für einmal ohne Negation. Hilflos Fraenkel 1962-65:196. – Im lit. Imperativ geht -k(i) auf 1.*k^uid zurück, s. *k^uó/í- Fn. 117.

[17] Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:343-4, zur Etymologie Eichner 1971:40 Fn. 33, ausser der o-stufigen Negation (wie in natta).

[18] Nach Cowgill, op. cit. ging die negative Kraft der emphat. Phrase 1.*né ... $h_2$ói̯u-Ø 'nicht das Leben lang' im Griech. auf die ursprüngliche Verstärkung über, was zum Verlust von idg. 1.*né führte. Dasselbe ist passiert in franz. pas 'nicht' für ne ... pas und in an. eigi 'nicht' für *ne eigi (Fn. 15) und -a 'nicht' (bei Verben) für *ne ai̯na (s. *ói̯- Fn. 10a); zu lat. haud s. Fn. 8. Typologisch vgl. ved. jā́tu 'je' < *'das Leben lang', na jā́tu 'gar nicht'. – Dass gr. οὐ schon in myken. Zeit proklitisch war, zeigen die Schreibungen o-u-di-do-si, o-u-te-mi, o-u-ki-te-mi. – Thessal. kypr. ὄνε 'dieser' behält kaum idg. 1.*né, s. 2.*ne 'nahe, bei' Fnn. 3, 6. Im Neugriech. wirkt die Silbe /né/ gerade bejahend (< ναί, s. *áno- Fn. 30).

[19] οὐκί steht bei Homer nur am Versende, meist in der Formel ἦε καὶ οὐκί 'oder auch nicht' (einmal am vers-internen Satzende (s. Dunkel 1985a) in Il. 20.255 πόλλ' ἐτεά τε καὶ οὐκί· χόλος δέ τε καὶ τὰ κελεύει 'viele Wahrheiten und auch nicht; denn der Zorn befielt auch das'). Myk. o-u-ki (in o-u-ki-te-mi, parallel zu mehrmaligem o-u-te-mi KN V 280), kann für οὐκί oder οὐχί stehen. – οὐκ, ursprünglich die elidierte Variante von οὐκί, wurde schon früh hiattilgend verwendet. Gegen οὐκ durch Metanalyse von *οὐ κάν s. *án Fn. 19. Eine andere Quelle für adverbiales -κι in *ḱe/i B5. – Im Attischen wurde οὔκουν 'nicht also, non igitur' zu schlussfolgerndem οὐκοῦν 'also folglich' geschwächt (entnegativisiert).

[20] S. Cowgill, op. cit. 349 = 100-1; anders Clackson 1994:158.

[21] Aus *$h_2$ói̯u 2.k^uid 3.k^ue oder gar *$h_2$ói̯u 2.k^uid 1.k^ui-d 3.k^ue; s. 3.*-k^ue Fn. 11.

?]lit. *jùk* asseverativ 'doch, ja', s. Fn. 16
?alb. *as*, *s* Adv. 'nicht'[22]

<**né*> *h_2é/ói̯u* 2.*per*[23]
]gr. οὔ περ, οὐδέ περ 'gar nicht, nicht einmal'
?]lat. *haud per* 'nicht mal, keineswegs', s. Fn. 8

?(**sém-Ø* 2.*per* <*$h_2$ói̯u*> 'gar ein <Leben> lang')
?lat. *semper* 'immer', s. **sém-* Fn. 9

Nominale Ableitung s. *NIL* 277-87; aptotologisch relevant ist nur

$h_2$ei̯u̯-o- n. 'Lebenszeit', *IEW* 17, *NIL* 277-8 mit Fnn. 13-5:[24]
gr. δηναιός 'langlebig'; lat. *aevus*, *-um*, *-ī*; got. *aiws*, *-wis* m.

(1.**né $h_2$éi̯u̯om*)
got. *ni ... aiw*, ahd. *nio* Adv. 'nicht je, nie'

??(**h_2i̯ú-h_2-s* 'die das Gesamtlebensalter Habenden', dekollektivischer Nominativ)
??]idg. **i̯úHs* 'ihr', s. **i̯ú-* Fn. 14

Nominalkomposita

S. *NIL* 277-87; aptotologisch relevant sind die Univerbierungen mit der Verbalwurzel **g^{u}ih_3-* 'leben':

$h_2$éi̯u- g^{u}ih_3- 'die Lebenszeit lebend'[25]

(**$h_2$éi̯u̯-i g^{u}ih_3-*)
]gr. ἀΐδιος 'ewig'[26]

(**h_2i̯u-g^{u}ih_3-*)]gr. ὑγιής 'gesund', s. **$h_1$sú-* Fn. 17

**$h_2$éi̯u-g^{u}i-*[27]]got. *ajukdūþs* 'Ewigkeit'
]lat. *iūgis*, *-e* Adj. 'beständig, fortdauernd'[28]

(**h_2i̯éu̯-o+i̯ g^{u}ih_3-*)
aav., jav. *yauuaējī-* 'ewig lebend'

(**h_2i̯u-o+i̯ g^{u}i̯-éh_2-*)
??]gr. kypr. *u-va-i-se za-ne* 'ewig fürs Leben'[29]

---

[22] Klingenschmitt 1994c:245 = *Aufsätze* 457 überträgt Cowgills Idee auf das Albanische: *a-* < **au̯* < **ai̯u* < **$h_2$oi̯u-Ø*; aus *as* in Proklise vor Verb das Allomorph *s-*. S. Schumacher in: FS Fiedler (2005) 166. – Vgl. 1.**né* Fn. 18 a. E.

[23] Ersatz der Negation in idg. 1.**né* 2.*per* durch ursprünglich verstärkendes **h_2ó/éi̯u*, vgl. gr. οὐχί 'keineswegs' für idg. 1.**ne ĝ^{h}í*. Alles andere in 2.**-per* Fn. 3 und B4.

[24] Aus der emphat. Folge **$h_2$éi̯u̯-Ø óm* 'im Leben', s. die Terminologie, Thematisierung (b).

[25] Zu dieser und allen Einzelformen s. Weiss, *op. cit.* (nach de Saussure, *MSL* 7 (1892) 89 = *Recueil des publications scientifiques* (Genf 1922) 457); ganz anders *NIL* 186-7 Fn. 2, 281 Fn. 10, 283 Fn. 20.

[26] Zur Lautentwicklung des Vorderglieds s. Fn. 1. Zu anderen griech. Adjektiven auf -διος s. **dí-* Fn. 14.

[27] Das Hinterglied könnte auch suffigiertes **g^{u}h_3-i-* forsetzen.

[28] S. Fn. 27. – Eine andere Deutung bei **dí-* 'hell; am Tag' Fn. 7.

[29] Nach Weiss, *op. cit.* 152 aus **h_2i̯uu̯ais(e) g^{u}ih_3-eh_2-m*, vgl. Egetmeyer 2010 I:442-4. Zu gr. -αι s. AE **-o* Fn. 23; zu -σε s. AE **-d^{h}e* Fn. 25.

B. Funktion und Semantik

Die Kasusformen von idg. *$^*h_2$ói̯u-* 'Lebenszeit' weisen jeweils charakteristische Bedeutungsentwicklungen auf:

Der Akk. 'eine Lebenszeit lang' wurde im Griech. und German. für 'immer' oder 'jemals' verwendet, verneint für 'niemals'. Das ursprünglich nur verstärkende *$^*h_2$ói̯u-Ø* (vgl. lit. *jùk* 'doch, ja') hat in gr. οὐ, arm. *oč̣*, alb. *as* und an. *eigi* die negierende Funktion soweit übernommen, dass die alte Negation überflüssig wurde. Falls verwandt, hat lat. *haud* die Negation *nōn* nicht ersetzt, sondern ergänzt.

Der Lok. 'in der Lebenszeit' wurde als 'im bereits gelebten Leben' verstanden, was im German., Baltoslav. und allenfalls auch im Heth. zu 'schon', verneint 'noch nicht' führte. Dagegen verwendet das Griech. den Lokativ im Sinne von 'immer', das Lat. für 'lange'.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen oder primärer *u*-Stamm

D. Bibliographie

WP I:6-7, 200-1; *IEW* 17-8, 285, 510-1; *NIL* 277-87; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:987; Cowgill, *Language* 36 (1960) 347-50 = *Collected Writings* 99-101; Harlow, *Dialektanalyse der koischen Asylieurkunden* (Dissertation Zürich 1970), Dunedin 1972; Klingenschmitt 1994c:245 = *Aufsätze* 457; Weiss, *MSS* 55 (1994) 131-56.

1., 2., 3.*$^*h_2u$* 'zu; bei', 'dazu, und' bzw. subordinierend

s. 1., 2., 3.*$^*h_2o$*

**i* 'hier, dabei' — Partikel, nah-deiktisch

A. Form

Als freie Form kommt **i* nicht mehr vor. Für diese Partikel scheint ein anlautender Laryngal seltsamerweise nie behauptet worden zu sein.

Idg. **i* gehört zu den Formen, die distributionell mehreren Morphemklassen angehören (s. die Einleitung 8a.ii, die Tabelle a. E.).[1] Als Partikel gilt **i*, wenn es einem Wort des Typs W (+ S) + E folgt (einem Designator, s. die Einleitung 4a). Das Präsens *h_1*ésti* "er existiert" bestand also ursprünglich aus zwei Wörtern: einer vollständigen Verbalform und einer Partikel. Nach Verbalendungen ist nahdeiktisches **i* als Zeichen des "*hic et nunc*" funktional verständlich (B2-3a); nicht so beim Nomen, wo die Bildungen allerdings erst nachursprachlich erfolgten: Im Urarischen wurde **i* dem Nom.-Akk. Sg. des themat. Neutrums und dem Vokativ Sg. des *-*e*h_2-Feminins hinzugefügt (mit unerwartetem Laryngalschwund, s. Fn. 4), im Baltoslav. und German. den Instr./Dat. Sg. und Pl. (B.3b-4). Nach Pronominalform kam nahdeikt. **i* nicht vor; die wenigen scheinbaren Beispiele sind einzelsprachliche Bildungen oder anders zu beurteilen. Präponiert wurde nahdeiktisches **i* nie.

Als lokativische Adverbialendung gilt **i*, wenn es einer Partikel folgt (etwa in **déḱs-i* 'rechts', **én-i* 'drin', **ḱé-i̯* 'hier', **úps-i* 'oben'), einem Pronominalstamm (wie in **ḱó-i̯*, **ḱé-i̯* 'hier') oder (später) einem Nominalstamm (z. B. **ĝʰei̯mer-i* 'im Winter', *h_2*ént-i*, **ḱás-i*, **sēm-i*). Die Morphemfolge gilt dann als adverbiale Ableitung bzw. Kasusform. Die lokativische Adverbialendung *-*i* ist viel häufiger als die nahdeikt. Partikel und wird separat behandelt.[2]

Vor Pronominal- oder Adverbialendungen dient **i* als Pronominalstamm, die Morphemfolge als Kasusform bzw. Pronominaladverb, z. B. **i-d*, **i-dʰe*, **i-m* (s. 1.**í*-). Der Stamm 1.**í*- hat anaphorischen und deiktischen Wert; er wird auch separat behandelt.

In allen drei Rollen bleibt **i* grundsätzlich ablautlos; eine Vollstufe lässt sich nur im deikt.-anaphor. Nominativ m. **ei̯-Ø* vermuten und dafür gibt es gute Alternativerklärungen (s. 1.**í*- I. und C2). Das sonstige von Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:332 angeführte Material für eine Vollstufe gehört unter Berücksichtigung des Gesamtsystems entweder zu **ói̯*- oder zur Folge **e* 2./3.h_2*i*.

Adverbiale Ableitungen: s. u. 1.**í*-.

Vor Partikel

†**i u̯e*	†heth. *iwar*, ved. *iva* 'wie', s. *(*s*)*u̯ó/a* Fnn. 19-21

Nach Partikel, s. u. Adverbialendung *-*i*

1 Idg. *-*i*- als Nominalsuffix bleibt hier ausser Betracht.

2 Homonym, aber wohl heterogen ist *-*i* als pronominale Endung des belebten Nom. Plurals, etwa in **tó-i̯*, 2.**kʷó-i̯*.

Vor Pronominalform

?(*i to-) ??lit. ìtas 'ebendieser', ostlett. itis 'dieser', s. *tó- Fn. 87

Nach Pronominalform, s. B.3d

(2.*h_2i̯ód i) urar. *Hi̯ádi 'wenn, ob', s. 2.*h_2i̯ód Fn. 2:
ved. yádi; jav. yeiδi, yeδi, ap. yadiy
†(*k̂i-lo-d i) heth. (:)zilatiya 'in Zukunft', s. B.3g
†(*kᵘó-d i) †]thessal. μεσποδι 'bis, bis dass' < *'bis welches hier', s. *íh_1 Fn. 12
?(*kᵘó-r i) ?kluw. kuwari 'wo?'(?), hluw. REL-ra/i /kwari/ 'als, sobald',
s. *kᵘó/í- Fnn. 75-6
†(*os i) uranatol. *ósi (c.) 'dieser', s. *e- Fnn. 38-39a
†(*tó-m i) †]arkad. τονι anaphor. Sg.]n. 'dieses', s. B.3d

Nach Pronominal- oder Nominalstamm

*-i idg. Endung des Lok. Sg., s. B4 und Adverbialendung *-i nach
Nominalform oder -stamm

Nach Nominalform

?(*-o-h_1 i themat. N.-Akk. Du. n., s. Fnn. 3-4 und B.3b)
??urar. *-aHi, *-ai̯:
ved. yugé 'zwei Joche'
aav. š́iiaoθnōi 'zwei Taten', jav. saite 'zweihundert'
?(*-eh_2-Ø i)[3] athemat. Vok. Sg. der fem. *h_2-Stämme, s. B4:
??urar. *-aHi, *-ai̯:[4]
ved. jā́ye 'O Frau', ghore 'O schreckliche (f.)'
aav. bərəxδē 'O geschätze', jav. daēne 'O Religion'
†gr. γύναι 'O Frau', s. *$h_1$éi̯ Fnn. 7-8
(*-m i) urbaltoslav. athemat. Instr. Sg., s. B4:
aks. -mĭ,]lit. -mi
(*-mi-s) urgerman. Dat. Pl. *-miz (got. dagam usw.), s. B4
(*-mi+h_1+s) urbaltoslav. athemat. Instr. Pl., s. B4:
aks. -mi, lit. -mis
†(*-si) †gr. -σι athemat. Lok. Pl., s. B.3c

Nach Verbalform

-mi, *-si, *-ti, *-nti
idg. athemat. Präsensendungen aktiv, s. B2, B5

[3] Auch das viel breiter belegte emphat. *íh_1 wäre hier lautlich möglich.
[4] Ob mit nahdeikt. *i oder emphat. *íh_1 (s. Fn. 3), das Fehlen eines Laryngalhiats sowohl im Dual n. als auch im Vok. f. beunruhigt; erwartet wäre in beiden Fällen ved. "-ayi" oder "-ai". Der Kuiper'sche Laryngalschwund vor Pausa (Kuiper 1955, s. 1.*-(s)kᵘe Fn. 38) leuchtet für den Vokativ ein, nicht aber für den Dual, wozu s. eher *íh_1 Fn. 27. S. Lautgesetze A.2f.

?*-h_2e̯i, *-th_2e̯i, *-e̯i, *-eri
?idg. athemat. Perfektendungen, s. B.3a
(*-mén i 1. Pl. primär, s. *mé B.1c, *én Fn. 99):
heth. -meni (vgl. Prät. -men)
(*-més i 1. Pl. primär, s. *mé B.1c):
urar. *-masi (vgl. Prät. *-ma; ved. -mas ist primär)
†*dei̯k̂s i 'zeige!', idg. "si-Imperativ", 2. Sg. akt.[5]
aav. dōišī
]gr. δεῖξον < *δεῖξι ον, s. *-óm Fn. 18
†(*h_1áĝe i 'treibe!', Präs. Imperativ 2. Sg. akt.)
gr. dor. ἄγει 'wohlan!', vgl. vulgäratt. πιει 'trink!', s. *$h_1$éi̯ Fn. 5

B. Funktion und Semantik

(1) Obwohl grundlegend als Ableitungsbasis des nahdeikt.-anaphor. Pronominalstamms 1.*i- und der lokativischen Adverbial- und (später) Kasusendung *-i (s. A), lässt sich die nahdeikt. Pkl. *i selbst nur in beschränktem Umfang rekonstruieren. Für den Ausdruck der Nahdeixis weitaus wichtiger war idg. *k̂e/i, s. d. * B1.

Im Gegensatz zu *k̂e/i und zum anaphor. *é wurde nahdeikt. *i nie präponiert.

(2) Sicherlich nahdeiktisch wirkt *i nur in den vier aktiven Präsensendungen *-mi, -si, -ti und -nti; hier drückt *i das "hic et nunc" aus und kontrastiert mit Null im zeitlosen, "erwähnenden" Modus Injunktiv (s. Hoffmann 1967).[6]

In den Imperativendungen *-tu und -ntu der 3. Person drückt ferndeiktisches *u die entfernte, d. h. noch ausstehende, Natur der Verbalhandlung aus, s. d. B2. Dem widersprechen die Imperative der 2. Sg. auf *-si nicht, s. Fn. 5.

Die Verwendung von *i als Primärzeichen im Mediopassiv, wie im urar. *-(n)tai̯, griech. -(ν)τοι, -(ν)ται und im Urgerman., stellt eine Angleichung des älteren *-(n)tor an das Aktiv dar, s. *ré B.2a. Ein medialer Imperativ auf *-to-u̯ existiert im Kelt. und German., einer auf *-tor-u im Hethitischen, offensichtlich sekundär.

Eine Opposition zwischen nahdeiktischem *i, ferndeiktischem *u und Null lässt sich also bei den zwei Verbalendungen *-t und *-nt gut nachweisen – aber eben nur dort. Und während sich ferndeiktisches *u überzeugend rekonstruieren lässt, sind die allermeisten

5 Wie das Vedische und Griechische zeigen, entstand diese Bildung haplologisch aus -sasi im s-Aorist Konjunktiv; zum Ved. s. Benfey, Hdb. d. Sanskritspr. I (Leipzig 1852) 397; Szemerényi, Lang. 42 (1966) 1-6. Der si-Imperativ lebt aber auch bei den griech. τερψίμβροτος-Komposita weiter, diese Univerbierungen parallel zu etwa Μενέλαος (s. Dunkel 1992b:212-25). Der Bezug zum s-Aorist ist unverkennbar in Πεισίστρατος, nicht (mit *-ti-Abstraktum) "Πιστίστρατος" und Στησίχορος, nicht "Στασίχορος"; vgl. auch den kret. PN Σπενσιθεος. – *dék̂si 'rechts' ist aber kein Imperativ 'nimm!', s. d. C3. Zu lit. dàkš 'gib her, her damit!' s. *déh_3 Fn. 11a.

6 Im Modus Konjunktiv kamen sowohl die Präsens- als auch die unmarkierten Endungen vor, sogar in der ersten Person (Dunkel 1998:94-5); Vermutungen zum ursprünglichen Funktionsunterschied dabei s. García Ramón, Koll. Marburg 79-91.

Formen, in denen die nahdeiktische Partikel *i vermutet wurde, nach systematischer Betrachtung anders zu erklären.

Zu nahdeiktischem *ḱe/i vor und nach Verbalformen s. d. mit Verb.

(3) Manchmal ist die Formentrias *i, *u, *Ø zwar vollständig, aber ohne erkennbare Deixis.

(a) Bei den Perfektendungen wird neben *-h_2e von einigen auch ein "primäres" *-h_2e-i̯ (vgl. heth. -ḫe -ḫi, altlat. *-ai -ī*, aks. *-ě*) usw. rekonstruiert, während andere solche Formen für einzelsprachliche parallele Neuerungen halten. Auch ein *-h_2e-u̯ und *-e-u̯ (ved. *paprau*, lat. *plēv+ī*) können formal erwogen werden, aber die Fortsetzer solcher Formen wirken weder imperativisch noch enfernt (s. *u Fnn. 14-6). Hier stehen *i und *u nebeneinander, ohne eine Opposition zu bílden.

(b) Im idg. themat. belebten Nom.-Akk. Dual mag *-ōu̯ (ved. *-au*, got. *ahtau*, gr. myk. *duwoupi*, s. *u Fnn. 7a-9) neben *-ō (urar. *-ā, gr. -ω, lat. *octō* usw.) formal einen Ferndual *-o-h_1 u neben einem unmarkierten *-o-h_1 fortsetzen, aber im Vedischen ist kein deiktischer Unterschied erkennbar; die Verteilung ist eher lautlicher Natur.

Ein Nahdual *-o-h_1 i könnte formal im urar. themat. unbelebten Dual n. *-ăi̯ vermutet werden (s. Fnn. 3-4), aber der Kurzdiphthong ist unerwartet und es bleibt unklar, warum Neutra zwingend als nah, Belebtes fakultativ als fern markiert werden sollten. Auch emphat. *íh_1 wäre hier möglich.

(c) Der themat. Lok. Pl. *-oi̯su wird oft agglutinierend gedeutet als der Lok. Sg. *-o-i̯ + plural. *-s (vgl. den Akk. Pl. *-o-m+s) + deikt. *u (z. B. Szemerényi 1996:186), mit gr. -οισι als nahdeikt. Gegenstück: einfach und konsequent, aber unannehmbar. Erstens ist der vermutlich zugrundeliegende, unmarkierte Lok. Pl. *-oi̯s nirgends bezeugt. Zweitens lautete der idg. themat. Lok. Sg. nicht *-oi̯, sondern *-éi̯, s. AE *-o Fn. 18. Drittens existiert *-si überhaupt nur im Griech., wo Spuren von *-su in ξύν, μεταξύ (s. *ḱás- Fnn. 4, 7, 12) und den arkad. Dualformen Διδυμοιυν[7] und κραναιυν[8] auch vorhanden sind. Da alle anderen Kontinuanten auf *-su hinweisen,[8a] wurde urgriech. *-si aus idg. *-su umgebildet, und zwar, wie längst vermutet, nach dem Lok. Singular auf *-i.[9] Dass viertens athemat. *-su

7 S. Buck 1955:204, Nr. 20.25: ι μεσουν τοις Διδυμοιυν. Dies setze *-oi̯-su fort und hom. -οιϊν den früheren Lok. Pl. *-oi̯-si, beide ohne die analogische Wiederherstellung des *-s-* und mit sekundärem *-n* nach Baunack, *MSL* 5 (1884) 25; Kretschmer, *Glotta* 10 (1920) 216; Deplazes, *Der griech. Dat. pl. und Obl. dual* (Bern 1991) 177. – Nach Klingenschmitt 1994a:386-8 = *Aufsätze* 414-6 sei idg. 2.*-h_2i/u die Endung des Lok. Duals, parallel zu *-si/u im Plural.

8 S. Buck 1955:204, Nr. 20.7-8: μεσ/ακοθεν ταις κραναιυν. Die Form (wie auch att. θεαῖν) ist natürlich analogisch nach der der *o*-Stämme, da der ererbte Lok. Pl. *-āsu lautete.

8a Zu urluw. *trísu 'dreimal' s. *trí- Fn. 1. Zu lat. *pessumus* 'schlechtester' s. *pód- Fn. 13; zu lat. *-eis, -īs* < *oi̯su s. Lautgesetze E1. Ggf. aber got. *suns* 'sofort' < *sm̥-sí (s. *sém- Fn. 5b).

9 S. Schwyzer 1939:548; Rix 1976:113; Klingenschmitt 1994a:314 Fn. 7 = *Aufsätze* 356.

aus themat. *-*o̯isu* entstanden sein soll, wäre für die idg. Ursprache absolut einmalig; sonst verläuft die Entwicklung immer umgekehrt.

Deswegen ist der idg. themat. Lok. Pl. auf *-*oi̯su* wohl als Umbildung eines früheren *-*o-su* durch den pronominalen Obliquusstamm *-*oi̯-* zu verstehen, vgl. den heth. Lok. Pl. auf *-aš* und Lautgesetze B3 (zu heth. *kaššaš* 'anstatt' anstelle von **k̂s-sú*, s. **k̂ás-* Fn. 3). In dem Fall könnte die athemat. Kasusendung *-*su* letzten Endes mit **su* im Sinne von 'mitten in' gleichgestellt sein (**so*(*m*) I. und die Einleitung 5c).

(d) Im Pronominalbereich scheiden alle Kandidaten für eine *i*/*u*-Deixis aus.

Heth. *aši uni edi* und ved. *asáu amúm*, beide ferndeiktisch, stellen schon beide Erweiterungen des anaphor. Pronominalstamms **e-* (vgl. heth. *-aš*, *-an* und aav. *ə̄*) dar. Aber während ved. *asáu* in der Tat ferndeiktisches **u* enthält, setzt heth. *-i* im *aši*-Paradigma emphat. *íh$_1$ fort (s. **e-* Fn. 38).

Urar. **ai̯šá-* 'dieser' und uriran. **háu̯* 'jener' sind zwar beide Präzisierungen des Nom. Sg. m. **só-Ø*, die zur Hypothese einer *i*/*u*-Deixis passten. Aber während uriran. **háu̯* in der Tat ferndeikt. **só-Ø u* fortsetzt (s. **u* Fn. 4), enthält urar. **ai̯šá-* nicht nahdeikt. **i*, sondern eine Nominativfolge **ei̯-Ø só-Ø* (s. 1.**í-* Fn. 42).

Auch die arkad. Opposition zwischen ονι, τονι und ονυ, τονυ enthält altes, ferndeikt. **u* (s. d. Fn. 7) einerseits und ein rezenteres, polygenetisches -νι andererseits (s. *íh$_1$ Fn. 20 und **én* Fn. 52).

Als Oppositum zum antithet. Adjektiv **itero-* diente neben **utero-* auch **ántero-* und **tuu̯o-*; die ersten zwei bildeten also keine exklusive Opposition.

Fazit: Im Pronominalbereich lässt sich eine uridg. Opposition **i : u* nicht nachweisen;[10] nach Pronomen ist nahdeikt. **i* überhaupt nur in urar. **Hi̯ádi* 'wenn' greifbar, wo es auch die Lokativendung sein kann. Was dagegen häufig nach Pronomina vorkommt, ist emphat. *íh$_1$, das nicht für "gedehntes" nahdeikt. **i* gehalten werden soll.

(e) Aus dem Partikelbereich spricht nichts für eine deiktische Opposition zwischen **i* und **u*. Suppletivpaare wie *h_2i und *h_2u, **pri* und **pru* kontrastieren gerade nicht, sondern sind bedeutungsgleiche Varianten jeweils einer und derselben Partikel (s. die Terminologie u. Vokalsuppletion). Die mit der Adverbialendung *-*i* erweiterten Partikeln sind lokativisch und kommen nie durch **u* erweitert vor. **éni* 'drin' gegenüber **énu* 'entlang, nach' sind so gut wie unverwandt.

(f) Zu den Suffixen *-(*o*)*t-*,[11] *-*ti-* und *-*tu-* im Rahmen eines solchen deiktischen Systems s. Benveniste 1948; Laroche, FS Benveniste 339-46; Dunkel, *op. cit.* 113; Seiler, FS Risch 65-9; Olsen und Rasmussen, GS Schindler 421-35 (akzentbedingt). Alles schön, aber angesichts der abwesenden **i*/*u*-Grundlage zweifelhaft.

[10] Nur zufällig entsprechen diesem Schema formal lat. *ibi : ubi*, *ita : ut*, *inde : unde* – aber nicht semantisch.

[11] Zu diesen s. Vijūnas 2009.

(g) Nach dem Vorausgehenden wird eine Analyse von heth. _zilatiya_, _ziladuwa_ 'in Zukunft' als ein pronomales Neutrum _*zilad_ (vgl. kluw. _zīla_ 'nachher') + deikt. _*i_[12] bzw. _*u_ + emphat. _*óh_$_1$ kaum überzeugen. Ausserdem folgen deiktische _*i_ oder _*u_ sonst nie auf emphat. _*é/óh_$_1$. S. eher _*li_ Fn. 14.

(4) Einige Nominalkasus wurden zwar entweder durch _*-i_ oder durch _*-u_ erweitert, nicht aber durch beide. Keine Deixis ist wahrnehmbar. So steht dem idg. athemat. Lok. Sg. auf _*-i_ kein Fernlokativ auf _*-u_ gegenüber, s. u. Adverbialendung _*-i_ B2.

Der urar. Vok. Sg. der _ā_-Stämme (ved. _jā́ye_ 'O Frau' usw., s. Fnn. 3-4) könnte zwar trotz des mangelnden Laryngalhiats (s. Lautgesetze A.2f) als Nahvokativ _*-eh_$_2$_-Ø i_ 'Hey du – hier!' gedeutet werden; nirgends existiert aber ein theoretisch durchaus nützlicher Fernvokativ 'Hey du – da!' auf _*u_.

Der baltoslav. athemat. Instr. Sg. _*-mi_, Pl. _*-mih_$_1$_s_ und der urgerman. Dat. Pl. _*-miz_ mögen Präzisierungen der Adverbialendung _*-m_ fortsetzen (s. d. I., Erweiterungen), wieder aber ohne spürbarer Nahdeixis oder ferndeiktische Gegenstücke.[13]

(5) Die zwei Verbalendungen _*-t_ und _*-nt_ sind also nicht nur das beste, sondern gleichzeitig das einzige sichere Beispiel eines Kontrasts zwischen nahdeikt. _*i_ und ferndeikt. _*u_. Bezeichnenderweise erwähnt Brugmann die Partikel _*i_ in seinem ganzen _Grundriss_^{2} überhaupt nur bei den Präsensendungen (II.3 593; es fehlt etwa _ibid._ 980-1, 990-1). Trotz ihrer Wichtigkeit für die verbale 3. Person aktiv scheinen _*i_ und _*u_ kein geschlossenes System gebildet zu haben, s. Anhang 1, C2. Ausserdem ist ferndeikt. _*u_ auf breiter Basis rekonstruierbar, nahdeikt. _*i_ praktisch nur in den verbalen Präsensendungen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die drei Verwendungsweisen von idg. _*i_ sind morphologisch komplementär: Als nahdeikt. Partikel kommt _*i_ praktisch nur nach Verbalformen, als lokativische Adverbialendung nur nach Partikeln, Pronominal- und Nominalstämmen, als Pronominalstamm nur vor pronominalen und adverbialen Endungen vor. Deren ursprüngliche Einheit zu bezweifeln, hat keinen Sinn.

D. Bibliographie

WP I:99-101; _IEW_ 284; Thurneysen 1885:176-8; Brugmann, _Grdr._^{2} II.3:593; Schindler apud Mayrhofer 1986:161; Dunkel 1988a:110-3; Goedegebuure, FS Melchert 55-67 (unterscheidet nicht zwischen nahdeikt. _*i_ und emphat. _*íh_$_1$).

[12] Oder emphat. _*íh_$_1$.

[13] Lit. _-mus_ wurde aus urbaltoslav. _*-mos_ (vgl. aks. _-mŭ_) nach dem Akk. Pl. _-us_ umgebildet, vgl. apr. _-mans_.

1.*í- 'besagter, der erwähnte; dieser' Pronominalstamm, anaphor. und nahdeikt., nur Nom. und Akk.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal vgl. gr. ἰθαιγενής 'hier geboren' (s. Fn. 22) und ggf. den Akk. Sg. m./f. ἵν, νιν, μιν 'ihn, sie' (s. Fnn. 8-10, 12-3; zu ἴκταρ 'nahe' s. 2.*íd Fn. 10); ein zusätzliches Argument in C3.

Der Pronominalstamm 1.*í- bildete keine obliquen Kasus (Sommer 1912:394-5). In fünf idg. Dialekten dient der Stamm *e- suppletiv dazu, s. d. B5; andere Dialekte verwenden dekasuelle Neo-Stämme, etwa urar. *imá- < Akk. *imám, urital. *ei̯o- < Nom. *ei̯om und ursabell. *ei̯so- < Nom. *ei̯ so.

Ursprünglich wurde wohl nur zwischen Belebtem (Nom. *éi̯-Ø, *í-s; Akk. *í-m) und Unbelebtem (*í-d) unterschieden, wie auch bei *k^{u}í- und *k̂ó/í-. Einen Femininstamm *i-h_2- bezeugen das Urar. und das Lit. (s. III.); German. und Kelt. verwenden stattdessen *si-h_2- (s. *só- IV. und B3). Im Akkusativ galten gr. μιν und νιν trotz Umbildung immer noch für beide belebte Genera, urar. *iHm, *īm und gr. ἵν für alle drei.

I. Stamm *éi̯-: nur im belebten Nominativ, s. C2

*éi̯-Ø[1] Nom. Sg. belebt, 'er, sie'
]air. (h)é 'er'[2]
(*ei̯-Ø 1.nó-) ?ved. ená- 'er', s. Fn. 41
***ei̯-Ø óm**, s. Fnn. 32-4, 44-5:
urar. *ai̯ ám 'dieser', lat. eum]'diesen'
?***ei̯-Ø só-Ø**, s. Fnn. 42-3:
?urar. *ai̯šá, ?]ursabell. *ei̯so- 'dieser'

*éi̯-es[3] Nom. Pl. belebt, 'sie'
†lat. eī < *ei̯o-i̯[4]
?korn. i, bret. i[5]
got. eis

[1] Zur Endung Null trotz Belebtheit s. die Einleitung 6d. Katz 2003:288 geht Spuren eines unerweiterten vorind. Nominativs *ai̯ im Uralischen nach. Zu unterscheiden sind 1.*e-i̯, Lok. Sg. und 2.*e-i̯, Nom. Pl. des anaphor. Stamms *e- (s. d. Fn. 18).

[2] Aus hypercharakterisiertem *ei̯+s, wie aus der Nicht-Lenierung hervorgeht (Thurneysen 1946:283). – Da Schrijver die Existenz von 1.*í- im Kelt. ausserhalb des Nom. Sg. leugnet (1997:53-4, 62-3), setzt er hier einen sonst unbekannten Nom. *e-s an (s. *e- I.). Vgl. aber idg. 1.*íd in gall. -id (Fn. 16) und air. (h)ed n. (s. *éh_1 Fn. 29).

[3] Inselkelt.-german. *éi̯-es stellt eher einen hypercharakterisierten Nom. Pl. *é-i̯ des Stamms *e-, als eine Pluralisierung des Nom. Singulars *éi̯-Ø oder eine Nachahmung der Nominalstämme auf *-i- dar. Jedenfalls wirkte der Nom. Pl. *éi̯es als Scharnier zwischen den Stämmen *e- und 1.*í-, s. C2. Parallel gebildet ist der belebte Nom. Pl. *k^{u}éi̯es (s. *k^{u}ó/í- Fn. 36).

[4] Zum vorlat. Obliquusstamm *ei̯o- s. Fn. 34. Idg. *éi̯es hätte lat. "ēs" ergeben, s. Vine 1993:223-4.

[5] S. Schrijver 1997:69.

†(*ei̯-eh_1) Instr. Sg.
†ved. *ayā́* Instr. Sg. f. von *ayám* (24x im RV), s. **e*- Fn. 61

Adverbiale Ableitung

†(*ei̯-na) †]ved. *enā́* Adv. 'so', s. **áno*- Fnn. 22-4

II. Stamm 1.**í*-: überall sonst. Kommt auch unbetont vor.

(***í-Ø* s. C2 mit Fn. 49)
??]lit. *ìtas* 'ebendieser', ostlett. *itis* 'dieser', s. **tó*- Fn. 87

**í-s*[6] Nom. Sg. belebt, anaphor. 'er, sie'
?]idg. **kʷí-s* Nom. Sg. belebt 'wer?, welche(r)?; irgendwer',
s. **kʷó/í*- C2-3
urital. **is*
lat. *is*;]*ille -a -ud* 'jener', s. **li* Fn. 13
]*ipse -a -um* 'selbst', s. Fn. 46
]osk. *izic*, umbr. ERE(K) 'er', s. **k̑e* nach Pronomen 1.**í*-
]osk. ÍSÍDUM, εισειδομ 'derselbe', s. 2.**íd* Fn. 5
]umbr. *eront* 'derselbe', s. *-*ó/em* Fn. 12
**isto*- deiktischer Neo-Stamm, s. **tó*- Fnn. 80-2
lat. *iste -a -ud* 'der bei dir'
]südpik., umbr. *esto*- 'dieser'
festlandkelt. **isto*- deiktischer Stamm, s. **tó*- Fnn. 83-6
got. *is*;]ahd. *her*, nhd. *er*, s. Fn. 47
?aks. -*jĭ* anaphor., s. **h_2i̯ó*- Fn. 5:
novŭjĭ bestimmtes Adjektiv 'der neue', s. **h_2i̯ó*- Fn. 37
]*jĭže* relativ, s. *-*gʰo* Fn. 27
lit. *jìs* Personalpronomen, s. **h_2i̯ó*- Fn. 6
geràsis bestimmtes Adjektiv 'der gute', s. **h_2i̯ó*- Fn. 38
]*jìsai* bestimmter Artikel 'gerade der', s. **éh_1* Fn. 16

1.**í-m* Akk. Sg. belebt 'ihn, sie'[7]
]heth. *ini*, *eni*]n. 'jenes', s. Fn. 30
]jav. *dim*, ap. -*dim* 'ihn, sie', s. †**do/i*- Fn. 3
?gr. ἵν· αὐτῇ. αὐτήν. αὐτόν. Κύπριοι 'kyprisch für ihr, sie, ihn',
Hesych[8]

6 Schon ursprachlich, aber jünger als **éi̯-Ø* (Fn. 1), wohl analog zum Akk. Sg. **ím* und Nom.-Akk. Sg. n. 1.**íd*. Vorteilhaft an diesem Neo-Nominativ waren die explizite, segmentale Kasusendung und die klare Zugehörigkeit zum Stamm 1.**í*-, nicht **e*- (s. Fn. 3).

7 Zur Genusindifferenz s. A. Nur die Betonung unterscheidet die instrumental-ablativische adverbiale Ableitung 2.**i-m*.

8 S. Wackernagel, *KZ* 24 (1879) 608-9 = *Kl. Schr.* 562-3; Schwyzer 1939:613; Egetmeyer 2010 I:434-5. Vokallänge und Aspiration sind beide unsicher (Schmidt ἵν, Latte ἵν); kypr. ἵν könnte ausser **im* auch **īm*, **em*, oder gar, falls das Kypr. psilotisch war, **sim* oder **sīm* (**só*- nach Fn. 66) fortsetzen. Zum Stamm 1.**í*- im Griech. s. Fn. 22.

†]myk. *mi*, hom. μιν, 'ihn, sie'[9]
?]dor. νιν 'ihn, sie'[10]
?altlat. *em*,]*im* 'ihn'[11]
]got. *ina* 'ihn', s. u. vor Partikel **óh₁*
]arm. *inkʿn* 'selbst', s. nach Fn. 46
?aks. *jĭ* 'ihn', s. **h₂i̯ó-* Fn. 5; *novŭjĭ* bestimmtes Adjektiv 'den neuen', s. **h₂i̯ó-* Fn. 37; *jĭže* relativ, s. **-gʰo* Fn. 27
]apr. *din* 'ihn', s. †**do/i-* Fn. 4
]lit. *jį̄* 'ihn', s. **h₂i̯ó-* Fn. 6, *gẽrąjį* bestimmtes Adjektiv 'den guten', s. **h₂i̯ó-* Fn. 38

?**í-m i-m* Āmreḍita 'ihn gerade'
?]gr. myk. *mi*, hom. μιν, 'ihn, sie'[12]
†]dor. νιν 'ihn, sie'[13]
?altlat. *emem 'eundem'* 'denselben', s. **e-* Fn. 4
?]messap. *min* 'ihn';[14] ??*inin*[15]

**i-m-s* Akk. Pl. belebt 'sie'
aav. *īš*;]jav. *dīš*, ap. *-dīš*[16]
got. *ins*
]apr. *dins* s. †**do/i-* Fn. 4

9 Für beide belebte Genera verwendet. – Ruijgh leitet (*op. cit.* 75-6 = 349-50) dieses Pronomen aus **im* durch Metanalyse (Wortgrenzenverschiebung) her, z. B. **ébʰerom im* > **mim* > μιν. Dies müsste dem urgriechischen Wandel **-m* > *-n* am Wortende vorausgehen; das Pronomen ist aber erst südgriechisch. Anders in Fn. 12.

10 Für beide belebte Genera verwendet. – Hier ist eine Wortgrenzenverschiebung (s. Fn. 9) glaubwürdig, also **im* > *ἰν > νιν in Folgen wie ἔφερον ἰν, νῦν ἰν; vgl. die ähnlich entstandenen jav., ap. und apr. enklit. Akkusative auf *di-* 'ihn, sie' (†**dó-* Fnn. 3-4). – Anders in Fn. 13.

11 Beide in den XII Tafeln bezeugt; sonst durch den alten Nom. *eum* ersetzt (Fn. 33). – Lautlich kann lat. *em* idg. **ím* fortsetzen (vgl. *quem*, was nicht analogisch sein kann); dann wäre *im* nach *is*, *id* ausgeglichen. Aber *em* könnte auch idg. anaphor. **em* fortsetzen, s. Klingenschmitt, Koll. Salzburg 113-4 = *Aufsätze* 328.

12 Nach Schwyzer 1939:608 Fn. 1 mit Aphärese von ἰ-, im Altgriech. einmalig; nach Rix 1976:186 analog nach ἐμέ : με 'mich'. Anders in Fn. 9.

13 Nach Schwyzer 1939:608 Fn. 1 ist dor. νιν aus aphäretischem μιν (Fn. 12) assimiliert, nach Rix 1976:186 wurde assimiliertes *ἰνιν analog nach ἐμέ : με 'mich' gekürzt. Anders in Fn. 10.

14 Etwa in *ai min kos kroseti* 'wenn jemand ihn *kros*-t' (De Simone 1964, Nr. 81.3 = *MLM* Cae 13, vgl. 166b.12 = *MLM* Br 1). – Entspricht eher südgr. μιν (Fnn. 9, 12) als μέν, was ja aus **n̥ām* stammt (s. **áno-* Fnn. 50-50a).

15 Etwa in *kos inin invita* 'wer ihn immer tiefer hinein *invi*-t' (De Simone 1964, Nr. 100.3-4 = *MLM* Mo 1). Falls ein Pronomen, dann erst nach dem Wandel **-m* > *-n*/_ # gebildet, wie gr. νιν (Fn. 10). *inin* könnte aber auch ein Āmreḍita von **én* 'drin' sein, s. d. Fn. 39.

16 S. †**do/i-* Fn. 3. Das Genus commune ist wohl ein Archaismus (A). Zum Auslaut s. Hoffmann-Forssman 89.

1.*í-d Nom./Akk. Sg. unbelebt 'es'
idg. 2.*íd emphat. Pkl. v. s. v.
urar. 1.*íd:
]ved. idám s. Fn. 35; aav. 1.īṯ;]jav. diṯ, s. †*do/i- Fn. 3
??gr. ἴκταρ 'nahe', falls < *ἴτκαρ 'gerade beim Kopf', s. 2.*íd Fn. 10
urital. *íd:
lat. id;]osk. ÍDÍK, umbr. EŘEK 'es', s. *k̂e nach Pronomen 1.*í-
?gall. -id in buetid 'dass es sei'[17]
]air. (h)ed 'es', s. *éh_1 Fn. 29
]got. ita 'es', s. *éh_1 nach Fn. 28

III. Stamm *i-h_2- Kollektiv- und Femininstamm

(*ih_2-Ø) Nom./Akk. Kollektiv
urar. *iH undifferenzierter Akkusativ 'ihn, sie, es; sie (Pl.)'
ved. ī s. *íh_1 Fn. 1
aav., jav. ī;]jav. dī s. †*do/i- Fn. 3

***ih_2-Ø, *ī** Nom. Sg. f.[17a]
urar. *iHám 'diese', s. u. vor Partikel
†ved. īdŕ̥ś- Adj. 'so aussehend', s. *íh_1 Fn. 25
†gr. äol. ἴα 'eine', s. *ói̯- Fn. 19
†ἵ 'sie', Soph. Frag. 471[18]
]lit. jì 'sie', s. *h_2i̯ó- Fn. 6; bestimmt jinaĩ 'sie gerade'[19]
geróji bestimmtes Adjektiv 'die gute', s. *h_2i̯ó- Fn. 38

***ih_2-m, *īm** Akk. Sg. f. und/oder akkusativisierter Kollektiv *ih_2-Ø+m[20]
heth. ini, eni n. 'jenes', s. Fn. 30
urar. *iHm, *īm 'sie,]ihn'
ved. 1.īm;[21] aav., jav. īm
??gr. ἵν · αὐτῇ. αὐτήν. αὐτόν. Κύπριοι 'ihr, sie, ihn', s. Fn. 8

[17] Zu dreimal belegtem buet < 3. Sg. Konjunktiv *b^huh_2-e-t s. McCone 1991:118, Lambert 1994:157, Delamarre 2003:93. Zu deuorbuetid 'er möge übertreffen' s. *upér Fn. 13. Falls weder Pronomen noch emphat. Pkl. (< idg. 2.*íd), könnte gall. -id auch zu mkymr. yd, korn. yth, bret. ez gehören, s. 3.*h_2o Fn. 3.

[17a] Im German. und Air. durch *sí-h_2-Ø, *sī ersetzt, s. *só- B3.

[18] So Peters 1980:102 Fn. 48 als Alternative zur üblichen Herleitung von *si-h_2- (s. *só- Fn. 63); die Aspiration sei analog nach ἑ 'ihn'.

[19] Zu emphat. -naĩ s. *áno- Fn. 33. – Die anderen Kasus sind Āmreḍitāni: Gen. jõsios, Akk. ją̃ją usw.

[20] Die doppelte Herkunft hilft, die Genusvariation der Fortsetzer etwas aufzuklären.

[21] Nach AIG III:519-20 und Hettrich 1988:454-6, 558-61 wirkt das 208mal belegte r̥gved. īm meistens als ana- und kataphorischer Akkusativ, z. T. pleonastisch. Die nicht-akkusativischen Belege (ein Fünftel) versteht Grassmann als verallgemeinernd, Hettrich als "expletiv (funktionsentleert)" (1988:456, 561, vgl. AIG III 483, Jamison 2002:290-7, Kupfer, op. cit. 136, 138-9, 149-50, 319-20). Sie setzen eher eine emphatische Partikel 2.īm fort, die aus hyperinstrumentalischem *ih_1m 'so-weise' entstand, s. *íh_1 Fnn. 3-4. Ein gleicher Zusammenfall fand auch bei sīm statt, s. *só- Fn. 65.

Adverbiale Ableitungen

†(*i-b^{h}i 'hier', s. Fn. 22a)
***i-d^{h}é** 'am besagten Ort; hier'
  urar. *id^{h}á 'hier, hierher':
    ved. ihá; pāli, prākrit, Aśoka idha
    aav. idā, jav. iδa, ap. idā
  ]gr. ἰθαιγενής 'hier geboren; rechtmässig geboren, legitim; autochthon; adlig'[22]
  urital. *iþe oder *iδe:[22a]
    ]altlat. IBEI, klass. ibī[23]
    ]umbr. IFE, ife 'da, dort';[24]]ifont 'ebenda', s. *-ó/em Fn. 12
  †mkymr. yd, korn. yth, bret. ez Relativpkl., s. 3.*h_2o Fn. 3
  †aks. ide 'wo (rel.); weil, denn', s. 3.*h_2o Fn. 4
  †lit. id, idañt 'damit', s. 3.*h_2o Fnn. 5 bzw. 9
***í-h_1** 'so' emphatisch, v. s. v.
  *ih_1+m 'so-weise', s. Fnn. 20-1 und 8
2.***i-m** 'so; daher', instrumental und ablativisch, s. Fn. 7
  idg. *im mṓ 'so aber; fürwahr, in der Tat', s. u. vor Partikel
  ??]ved. īm emphat. Pkl., s. 1.*íh_1 Fn. 4
  lat. exim;[25] inde, dein 'von da, daher', s. *dó Fnn. 44-6
  ?(*i̯-eh_2m, *i̯-ām 'so')
  ?lat. iam Adv. 'schon; nun; sofort; dann; sogar'[26]

22 Zur Bedeutung s. B4; das ist die klarste Spur des Stamms 1.*í- im Griech. (vgl. Fnn. 8-10). – Die Handschriften haben ἰθαιγενής, die Grammatiker ἰθᾱγενής; beide dienen zur Vermeidung eines Tribrachys (Schwyzer 1939:448, Lejeune 1939:356-62). Zu ἰθα für *ἰθε s. AE *-d^{h}e Fn. 6; die Endung -αι stammt von παραί καταί χαμαί (s. AE *-o Fnn. 16, 18). – Gr. ἰθαρός 'heiter, rein, klar' wird von Lejeune 1939:366-8 angeschlossen, s. auch Berenguer 2000:283-5; die Herleitung von αἰθήρ 'heller Luftraum, oberer Himmel' < *ai̯d^h- 'brennen' (IEW 11-2, LIV^2 259) wird von Peters 1980:109-10 verfochten.

22a Ein vorurital. *í-b^{h}i stünde ohne jegliche Comparanda da (wie auch *kú-b^{h}i für lat. ubi, s. *kú Fn. 9) und das urital. *-e bliebe noch zu klären. Idg. 1.*b^{h}e 'hinaus; weg' und emphat. 2.*b^{h}e sind semantisch fern und dürfen als Partikeln sowieso nicht an Stämme antreten (s. die Einleitung 4a).

23 Mit b statt "d" nach ubei, ubī 'wo?' (s. *kú Fn. 9); zum auslautenden Diphthong s. *kú Fn. 11 a. E.

24 Keine osk. Entsprechung ist belegt; zu osk. íp 'hier' < 1.*h_2í 2.pe s. 2.*pó Fn. 3.

25 Vgl. examussim 'nach dem Lineal; genau' und *éĝ^h B.

26 Falls ursprünglich instrumentalisch-modal, etwa 'ich habe es so gemacht' > 'ich habe es schon gemacht'. Oder aus einem *di̯-eh_2m, *di̯-ām 'am Tag' (s. *dí nach Fn. 4)? Jedenfalls ist eine etymolog. Verbindung mit got. ju, lit. jaũ, aks. ju < *$h_2$ói̯u- lautlich, eine mit relativischem *h_2i̯ó- oder mit koordinierendem *i̯ó 'und' semantisch unmöglich.

]*etiam* 'noch immer; noch einmal, wieder; auch', *nunciam* 'sofort, jetzt gleich'; *quoniam* 'nachdem; weil'[26a]
?*quondam* 'einst', s. Fn. 26a

***i̯-ó** idg. *i̯ó 'dazu, und', s. d. C

***í-th$_2$** 'so' urar. *ítH:[27]
ved. *íti*;]aav. *ūitī*, jav. *uiti*[28]
†urital. *ita, s. u. vor Pkl. *eh$_1$
lit. 1.*ìt*, lett. *it* Adv. 'ziemlich, sehr'[29]

***i-th$_2$ eh$_1$** 'so gerade', s. u. vor Pkl. *eh$_1$
urar. *itHā; urital. *itā 'so'

*i-th$_2$ ó/em, s. vor Fn. 39:
]ved. *itthám* 'so',]lat. *item* 'genau so, auch'

(*i-th$_2$ 1.h$_2$ina 'und so')
lit. *ìtin*, lett. *itin/iten* 'besonders, sehr', s. 2.*h$_2$o Fn. 40

(*i-tós) ved. *itás* 'von da, von hier'

(*i-tre) jav. *iθra* 'hier, hierher, da'

Vor Partikel

(*í-m 1.de) lat. *inde*, *deinde* 'von da, daher', *proinde* 'vorwärts von dort, demnach', s. *dó Fnn. 44-6

(*í-s g^{h}e) aks. *jĭže* Relativpronomen 'welcher', s. *-g^{h}o Fn. 27

(*i- 2.id k̂e) s. *k̂e nach Pronomen 1.*í-:
osk. *izic idic*, umbr. *ere(c) erse* 'er, es'

*i- íh$_1$
(*i-d^{h}e ih$_1$)]lat. IBEI, *ibī* s. Fnn. 22a-23

[26a] Neben *quondam* mit *-mi̯- > -ni̯- > -nd- (wie in *fendo*, s. Lautgesetze E.5b; eine weitere Quelle in *du̯éh$_2$m Fn. 4) stellt dreisilbiges *quoniam* eine frühe Wiederherstellung von *quom i̯ām dar (mit *-mi̯- > -ni- wie in *venio*), die zweisilbige Phrase *cum iam* 'weil nun' eine spätere; vgl. *nunciam* 'sofort' neben *nunc iam* 'jetzt endlich'.

[27] Zur Syntax s. Kuiper, *IIJ* 10 (1967) 91-5 = *Selected Writings* 293-5, zur Etymologie s. Mayrhofer *EWA* I:189. Zur Frage *-th$_2$ oder *-ti s. Hamp in: *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1976, Papers from the Parasession*, 352-3.

[28] Wegen phraseologischer Übereinstimmungen wie aav. *ūitī mrauuat̰*, jav. *uiti mraot̰* 'so sprach er' = ved. *íti bravat* ist eine voravest. Umformung von *íti anzunehmen. Weder idg. ferndeikt. *u noch lat. *utī* 'wie, dass' (< *kutā ī < *kuth$_2$eh$_1$ íh$_1$) ist relevant. S. Mayrhofer *EWA* I:189.

[29] Zu 2.*ìt* 'wie' (rel.) < 3.*h$_2$i-th$_2$ s. 3.*h$_2$o Fn. 7 und Dunkel 2009a, 45-6. – Nach Mühlenbach-Endzelin I:711b entwickelte sich lit. 1.*ìt* 'sehr' aus 2.*ìt* 'wie'; nach Forssman 2003:222 ist 1.*ìt* 'sehr' aus *ìtin* 'besonders' (s. 2.*h$_2$o Fn. 40) verkürzt. Eine Herleitung von idg. emphat. 2.*íd ist lautlich unmöglich, s. d. Fn. 2 und Lautgesetze G.3ab. – Aptotologisch betrachtet legen die Emphatika *í-h$_1$, *ó/e-h$_1$ und *-ó/e-m, alle instrumentalisch-adverbial aus anaphorischen Stämmen gebildet, als Quelle des lit. emphatischen 1.*ìt* 'sehr' anaphorisches *í-th$_2$ 'so' nahe.

(*i-m ih₁)   altheth. *ini*, später auch *eni* ferndeikt., N.-Akk. n. 'jenes', Singulare tantum[30]

(*i-m ih₁ som)]heth. *eniššan* 'so, auf jene Weise; (anaphor.) wie erwähnt'[31]

(*í-s li)   lat. *ille -a -ud* 'jener', s. *li Fn. 13

*i-m mṓ 'so aber' > 'fürwahr, in der Tat', s. *mṓ Fnn. 10-3:
uranatol. *immo (heth., kluw. *imma*); lat. *immō*

***i- ó/eh₁** 'gerade dieser', s. *éh₁ vor und nach Fnn. 27-9 und Fn. 34
ved. *íd ā́* 'gerade das',]lat. *idōneus* 'geeignet', got. *ita* 'es', *ina* 'ihn', air. *ed* 'es', lit. *jisaĩ* 'gerade der'

***í-th₂ eh₁**, ***itʰā** 'so gerade, so', s. AE *-th₂ Fnn. 2, 4:
urar. *itʰā (ved.]*itthā́*, aav. *iθā*, jav. *iθa*);
urital. *itā (lat. *ita*;]umbr. ITEK)

***i- óm** 'gerade dieser'[32]

***e̯i-∅ ó/em** Nom. Sg. m.
urar. *ai̯ám 'dieser, der hier':
ved. *ayám*; aav. *aiiə̄m*, *aēm*, jav. *aēm*
ved. *ayáṃ sá* 'dieser ist er', s. Fn. 44
urital. *ei̯om]Akk. Sg. m. 'ihn, den':[33]
lat. *eum*;]*eumpse* 'ihn selbst', s. Fn. 45
]osk. *ionc* < *ei̯om+k̑e
> *ei̯o-, urital. Neo-Obliquustamm,[34] z. B. lat. *eī*, *eō* usw.
lat. *eī* Nom. Pl. < *ei̯o-i̯ s. Fn. 4
]altlat. EEIS (SCB), EIS < *ei̯oi̯+s
osk. íUSUM, íUS(S)U Akk. Pl. < *ei̯ōs om[34a]
*ei̯ā- f.: lat. *ea*, *eam*,]osk. ÍÚK, ÍAK Nom., Akk.
marrukin. *iafc* Akk. Pl.

---

[30] *i/eni* fiel synkretistisch mit ferndeikt. *aši*, *uni* zusammen, s. *e- Fnn. 38, 40 und Hoffner-Melchert 2008:144-6; zur histor. Deutung s. Melchert 2008:367-8. Zu *kīni* und *kāni* 'hierher' s. *k̑ó/í- Fnn. 15-6. – Auch möglich vor *ih₁ wäre der fem. Akk. *ih₂-m (Fn. 20); ein Neutrum auf *-m ist unwahrscheinlich, s. *kʷó/í- Fn. 10. – Nach Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 328 enthalten heth. *ini*, *eni* und lat. *enim* 'daher' einen zu *eno-suppletiven Stamm *eni-. Lat. *enim* ist aber eher als *eno-+-im zu deuten, s. *áno- Fn. 12.

[31] Vgl. *annišan* 'früher, einst', *apēniššan* 'so' (anaphor.) *et al.* (s. *so(m) Fn. 31).

[32] Diese emphat. Pronominalphrase gehört zu den gemeinsamen arisch-italischen Archaismen (vgl. Vendryes, *MSL* 20 (1918) 265-85).

[33] Der emphatische Nominativ *ei̯óm wurde schon uritalisch zu einem Akkusativ umgedeutet, wohl wegen seiner Assonanz (s. die Terminologie *s. v.*) an den thematischen Akk. Sg., s. Sommer, *Glotta* 5 (1914) 253-8 und 1914:417, Leumann 1977:467, Schmidt 1978:38, 43-4.

[34] Weder eine Vṛddhibildung zu 1.*í- noch eine *-i̯o-Ableitung von *e-, sondern die Folge der Metanalyse des alten Nom. *eum* als Akk. (Fn. 33). Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c. – Zufällig assonant ist der synkretistische Gen. *eiius* aus *e-, s. d. Fn. 12.

[34a] Mit rekursiver Wieder-Anfügung der Partikel, deren Metanalyse den Stamm erzeugte.

**i-m ólem* Akk. Sg. m.
urar. **imám* 'diesen, den hier':
ved. *imám*; jav. *iməm*, ap. *imam*
> **ima-* 'dieser', urar. Neo-Stamm für Nom. und Akk.
ved. *imé*, jav. *ime*, ap. *imaiy* Nom. Pl. m.
jav. *imaṯ*, ap. *ima* Nom.-Akk. Sg. n., s. Fn. 35
?altlat. *emem* 'denselben', s. **e-* Fn. 4
**i-d ólem* Nom.-Akk. Sg. n.
ved. *idám* 'dieses, das', Adv. 'jetzt, hier'[35]
]lat. *idem* 'dasselbe';[36] *identidem* Adv. 'immer wieder'[37]
]osk. ÍSÍDUM, ειϲειδομ Nom. Sg. m. 'derselbe', s. 2.**íd* Fn. 5
(**i-h₂-Ø óm*) Nom. Sg. Fem.
urar. *iHám* 'diese, die hier':
ved. *iyám*; jav. *īm*, ap. *iyam*[38]
†gr. kret. ιον Akk. Sg. 'einen', †äol. ἴα 'eine', s. **ói̯-* Fnn. 19-20
**i-th₂ ólem* Adv. 'so', s. AE **-th₂* Fn. 2 a. E.
]ved. *itthám* Adv. 'so', s. AE **-th₂* Fn. 4
]lat. *item* 'genau so; auch'[39]
**i-m ih₁ som*]heth. *eniššan* 'so', s. Fn. 31

Vor Pronomen[40]

?(**ei̯-Ø* 1.*nó-*) ?ved. *ená-* 'er' anaphorisch[41]
†arm. *ayn* 'jener dort', s. 2.**h₂o* Fn. 41

35 Das funktional entsprechende uriran. **ima-d* (jav. *imaṯ*, ap. *ima*) ist historisch mit **idam* unverwandt; zum urar. Neo-Stamm **ima-* s. o. im Text.

36 Metanalytischer Ausgangspunkt der lat. Identitätspartikel *-dem*, s. **-óm* Fn. 6.

37 Enthält wohl einverleibtes *et* wie auch *egomet* < **egom eti* (s. **éǵ-* Fn. 18), vgl. *etiam atque etiam*.

38 Im Ap. auch als Maskulinum verwendet.

39 Nach *idem, īdem et al.* für "*itum*" oder "*itam*" ausgeglichen; s. Lautgesetze A.5d.

40 Meist mit Erstarrung (s. die Terminologie *s. v.*) des belebten Nom. Sg. **ei̯-Ø* (Fn. 1), vgl. aber auch Fnn. 41-2.

41 Für ved. *ená-* sind drei Quellen erwägenswert. (a) Eine Univerbierung von ferndeikt. 1.*nó-* mit dem belebten Nom. von 1.**í-* (so im Text). Parallel gebildet wären ved. *eṣá-* und *etá-* aus idg. **ei̯so-* bzw. urar. **ai̯ta-* (s. Fn. 42); (b) *ená-*, *eṣá-* und *etá-* können alle den Lokativ 1.**e-i̯* 'dort' (s. **e-* nach Fn. 13) enthalten (Bopp, *Berl. Abh.* 1829:41; Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 251); (c) *ená-* kann von *eṣá-* und *etá-* getrennt und entweder aus idg. **ói̯-no-* 'einzig, einzeln' (Bopp, *Berl. Abh.* 1833:164; *AIG* III 526; Kupfer, *op. cit.* 374) oder als innerved. Rückbildung zum Adverb *enā́* 'so' (selbst für *anā́* geneuert, s. **áno-* Fnn. 22-4) hergeleitet werden (Kuiper, *Acta Orientalia* 16 (1938) 216 = *Selected Writings* 136; Hauri 1963:12-3). Keine dieser Deutungen ist von der Hand zu weisen, aber die erste passt am besten ins System.

?*eị-Ø só-Ø 'dieser hier' Nom. Sg. m.[42]

?urar. *aịšá:

ved. eṣá; jav. aēša

?]ved. aiṣámas Adv. 'heuer', s. *e- Fn. 53

?ursabell. *eịso- Neo-Obliquusstamm:[43]

osk. EÍSEÍS, umbr. erer Gen. Sg. m.

osk. EÍSÚD, EÍSAK, umbr. ERUKU, ERAK Abl. Sg. m., f.

osk. EISUNK, umbr. ERU Gen. Pl. m.

*eị-Ø óm só-Ø ved. ayáṃ sá 'dieser ist er'[44]

lat. eumpse]Akk. Sg. 'ihn selbst' Plaut.[45]

]ipse, -a, -um 'selbst'[46]

(*ím 1.sue- ó/em)]arm. inkʻn 'selbst', s. 1.*sue- Fn. 45

?(*eị-Ø tó-) ?urar. *aịtá- 'dieser (bekannte hier)', s. Fn. 42:

ved. etá-; jav. aēta-, ap. aita-

†arm. ayd 'der bei dir', s. *tó- Fn. 6

(*i-Ø to-) ??lit. ìtas 'ebendieser', ostlett. itis 'dieser', s. *tó- Fn. 87

*i-s to- s. *tó- Fnn. 80-6:

urital. *isto-; festlandkelt. *isto-

[42] Im RV und AV sind 93% der Belege von eṣá- und etá- im Nominativ oder Akkusativ (AIG III:544). Die ursprachliche Beschränkung der Vollstufe *eị- auf den Nominativ (s. I.; zur belebten Endung *-Ø (gar zweimal in der Folge *eị-Ø so-Ø) s. Fn. 1) legt einen Doppelnominativ als Quelle von *eịso- nahe (s. Fn. 41 (a)). Der urar. Obliquusstamm *aịtá- wiese dann eine Erstarrung (s. die Terminologie) des ersten Elements auf, also Akk. m. *aị-tam, n. *aị-tad für "im-tam, it-tad" usw. Dagegen ist bei einer Herleitung vom Lok. 1.*e-ị 'dort' her (s. Fn. 41 (b)) die Starrheit des Vorderglieds vorgegeben. – Kupfer 2002:377 sieht in der ersten Silbe die idg. adjektiv. Wurzel *oi- 'einzig, einzeln' (s. Fn. 41 (c)), was eine einmalige Wortbildung wäre: Deiktika werden sonst nie von Wurzeln abgeleitet (s. die Einleitung 6e, erster Absatz).

[43] Die Nominativfolge *eị só wurde im Sabell. zwar univerbiert, erstarrte und wurde verallgemeinert, aber am Ausgangspunkt selbst ersetzt (osk. izic, umbr. erec, s. *ke nach Pronomen). – Eine weitere mögliche Quelle von *eịso- ist der Gen. Pl. *eịsōm, s. *e- Fn. 65, vgl. osk. poizo- (*kᵘó/í- IV.b). – Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

[44] Zehnmal im Ṛgveda, immer am Versanfang.

[45] S. Dunkel 2005a:185-6. Die gleiche Umdeutung Nom. > Akk. wie in Fn. 33, nur bei *eịóm só mit epenthet. -p- (vgl. empsī usw.). Zu *-o > -e s. Lautgesetze E1.

[46] Von eumpse her breitete sich -pse im Paradigma aus: altlat. eampse, eāpse, ipse < *is-pse. Nach einer Phase mit Doppelflexion (altlat. eapsa eumpsum eōpsō et al.) wurden die Endungen wieder auf das Wortende beschränkt: ipse -a -um, s. die Terminologie s. v. Erstarrung. Vgl. auch sumpse 'ihn selbst' bei Plaut., sapsa bei Enn. und sīremps(e) 'genauso, itidem' < *seị-dem-pse (so Leumann 1926-28:128, aufgegeben 1977:471; s. die Einleitung Fn. 69). Zu ipse egō 'ich selbst' s. *só- Fn. 44a. Mit ipse wohl unverwandt sind osk. íp 'hier' (s. 2.*pó Fn. 3) und gr. dor. ψε (s. *só- Fn. 77). – Ganz anders Berenguer 2000:172-4, 310-1.

Nach Pronomen

(**k̂ó-i̯ i-*) ahd. *her*, nhd. *er* < urgerman. **hai̯z* 'er' < **hai̯ iz* 'er hier'[47]

Nominale Ableitung

**í-tero-* s. **áli̯ó-* B4, **ántero-* B2:
ved. *ítara-* 'der andere' (von zweien)
lat. *iterum* Adv. 'andererseits, wiederum';]*iterāre* 'wiederholen'[47a]

B. Funktion und Semantik

(1) Im Arischen wirken die um emphat. *-ám* erweiterten Kasusformen nahdeiktisch und werden anaphorisch, als Pronomina der 3. Person und auch attributiv (v. a. deiktisch) verwendet.

Kasusformen ohne *-ám* dagegen (z. B. *ī*, *īm*) sind meist enklitisch und werden im Avest. ausschliesslich anaphorisch gebraucht, im Ved. auch als emphatische Partikeln; unerweitertes ved. *íd* kommt nur als Partikel vor.

Adverbiale Ableitungen werden sowohl anaphorisch als auch deiktisch verwendet:

- RV 7.50.3ac *yác chalmaláu bhávati yán nadī́ṣu/.../víśve devā́ nír itás tát suvantu* '(das Gift), das im Śalmali-Baum ist, in den Flüssen, ... das sollen die Allgötter von dort her austreiben' (*itás* anaphorisch)
- RV 3.42.3ab *índram itthā́ gíro máma-/ácha̅gur iṣitā́ itáḥ* 'Zu Indra also sind meine Lieder gelangt, von hier entsandt' (*itás* deiktisch)
- V. 2.11 *āat̰ yimō imąm ząm vīšāuuaiiat̰/.../... astəm iθra fracarəṇta ... maš́iiā ...* 'da dehnte Yima diese Erde auseinander ...; dort schafften sich ... Menschen ein Heim' (*iθra* anaphorisch)
- Yt. 13.147 *iδa friθå paiti.zaṇtå buiiata ahmiia nmāne* 'hier, in diesem Haus, sollt ihr geliebt, willkommen sein' (*iδa* nahdeiktisch)

(2) Im Italischen lebt von den um **-óm* erweiterten Formen nur der alte Nom. Sg. fort, allerdings als Akkusativ umgedeutet (lat. *eum*, osk. *ionc*). Der Stamm wird dort nie deiktisch, nur anaphorisch verwendet, sowohl als Pronomen der 3. Person als auch attributiv. Dies gilt auch für die adverbialen Ableitungen:

- Plaut. Asin. 116-7 *apud Archibulum ego ero argentarium. – nempe in foro? – ibi, si quid opus fuerit.* 'Ich werde beim Geldwechsler Archibulus sein. – Wirklich? Auf dem Forum? – Ja dort, wenn du was brauchen solltest.'

(3) Im Germanischen und Baltischen gilt unerweitertes 1.**í-* als Personalpronomen der 3. Person; attributiv kommt er in den bestimmten Adjektiven des Slav. und Balt. vor.

[47] S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248; die Nachstellung ist bei 1.**í-* einmalig.
[47a] Kaum denominativ zu *iter*, vielmehr departikulativ.

(4) Das Griechische bewahrt nur wenige Reste dieses Pronominalstamms; am klarsten im Vorderglied von ἰθαιγενής 'hier (d. h. rechtmässig) geboren' (Fn. 22), in seinem Erstbeleg klar anaphorisch verwendet:

- Od. 14.200-4 πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι/υἷες ἐνὶ μεγάρῳ ... ἐγένοντο/γνήσιοι ἐξ ἀλόχου· ἐμὲ δ' ὠνητὴ τέκε μήτηρ/παλλακίς, ἀλλά με ἶσον ἰθαιγενέεσσιν ἐτίμα/Κάστωρ Ὑλακίδης 'Viele andere Söhne wurden in der Halle geboren, rechtmässige von der Ehefrau; mich gebar zwar eine gekaufte Mutter, eine Nebenfrau, aber gleich wie die dort Geborenen ehrte mich Kastor, Hylakos' Sohn.'

Hier wird die Phrase ἐνὶ μεγάρῳ ... ἐγένοντο durch ἰθαιγενής 'hier geboren' variiert;[48] mit der Zeit wurde dessen Sinn als 'rechtmässig geboren' metanalysiert.

Umstritten sind die Zeugnisse der pronominalen Akkusative ἵν μιν, νιν (Fnn. 8-10); zu ἴκταρ 'nahe (bei)', s. 2.*_íd_ Fn. 10.

(5) Im Anatolischen verbleiben von diesem Pronominalstamm nur uranatol. *_immo_ 'fürwahr, in der Tat' und heth. _ini_, _eni_ 'jenes' sowie heth.-pal. _-ya_ 'und'. Zu *_itkar_ 'gerade beim Kopf' > _kitkar_ 'am Kopf; oben' s. 2.*_íd_ Fn. 8.

(6) Die anaphorische Verwendung von 1.*_í_- ist überall zu finden. Nahdeiktisch sind nur die betonten Formen (ob selbständig oder wegen emphat. *_-ám_) des Arischen; andererseits kann die Deixis von urar. *_ai̯ ám_ nicht der emphat. Partikel zugeschrieben werden. Aber um idg. 1.*_í_- deshalb selber ursprünglich nahdeiktisch zu nennen, müsste diese Funktion ausserarisch überall zur anaphorischen verblasst sein.

C. Etymologie: departikulativ, athematisch

(1) Falls 1.*_í_- ursprünglich nahdeiktisch war (B6), liegt ein Zusammenhang mit der nahdeikt. Partikel *_i_ nahe. Sie wäre direkt athematisch flektiert worden (d. h. hypostasiert), s. die Einleitung 6e.

(2) Weil zugrundeliegendes *_i_ ablautlos war und auch der Pronominalstamm 1.*_i_- in Paradigma und Ableitungen nur *_i_- aufweist, erfordert die Vollstufe im belebten Nominativ *_éi̯-Ø_ eine Erklärung. Drei Möglichkeiten bieten sich an: *_éi̯-Ø_ ist (a) zum (nur inselkelt.-german. belegten) Nom. Pl. *_éi̯-es_ rückgebildet, Letzteres selbst wohl die Hypercharakterisierung eines älteren Nom. Pl. 1.*_é-i̯_ (s. Fn. 3); (b) die animisierende Aufstufung (Sekundärablaut) eines früheren Nominativs **_í-Ø_,[49] vgl. ved. _asáu_ für "_asó_" (s. *_e_- Fn. 52); (c) eine Folge von anaphorischem *_é_ + das gerade erwähnte **_í-Ø_.

(3) Falls die Interrogativ-/Indefinitstämme *k^{u}_í_- und *k^{u}_e_- in der Tat auf eine Univerbierung der Pronominalstämme 1.*_í_- bzw. *_e_- mit dem Adverb *_kú_ 'wo?' zurückgehen (s. *k^{u}_ó/í_- C2-3), so spricht ihre Einsilbigkeit gegen einen Ansatz *_Hi_- bzw. *_He_-. In dem Falle kann 1.*_í_- nicht die Basis des Relativstamms *h_2_i̯ó_- gewesen sein, wie häufig behauptet (richtig Peters 1980:103).

48 Zu ἐνδογενής 'zu Hause geboren' s. *_én_ Fn. 79.

49 Zur Form s. Fn. 22; zu idg. *_endo-ĝen_h_1- 'zu Hause geboren werden; einheimisch sein' und *_ni ĝen_h_1- 'zu Hause geboren werden' s. *_én_ Fnn. 78a-82 bzw. 91-3.

D. Bibliographie

WP I:96-101; *IEW* 281-6; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:324-35, 1904:32-8, 112-5, 117; *AIG* III:511-20; Schwyzer 1939:613; Schmidt 1978:37-45; Ruijgh in: *Fragmenta Dramatica*, Hg. Hofmann (Göttingen 1999) 61-78 = *Scripta Minora* II:335-52; Szemerényi 1996:206-7; Jamison 2002; Kupfer 2002:50-64, 102-28, 315-32.

2.****i-*** 'einzig, einzeln' — s. **óį-* II.

1.****í-d*** Nom.-Akk. Sg. n., 'es' — s. 1.**í-* II.

2.****íd*** 'gerade, genau' — Partikel, wort-emphatisch

A. Form

Ablautlos. Nur im Arischen kommen Fortsetzer von 2.**íd* als freie Form noch vor.

2.**íd*
urar. 2.**íd* emphat.:
ved. *íd* aav. 2.*it̰*, jav. *it̰*[1]
urar. **ćaíd* konditional, **naį́d* negativ, s. u. nach Partikel:
ved. *céd*, *néd*; aav. *cōit̰*; *nōit̰*, ap. *naiy*
ved. *éd*, *kuvíd*, *svid*, s. u. nach Pkl.
tadídartha-, s. Fn. 6a
jav. *bōit̰*, ?*mōit̰* s. u. nach Pkl.; ?*išarə* 'sofort', s. Fnn. 7, 9
?]gr. ἴκταρ 'nahe (bei)', s. Fnn. 7, 10
]ursabell. **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es', s. u. vor Pkl. **k̂e*
osk. ÍSÍDUM, εισειδομ 'derselbe', s. Fn. 5
umbr. *pisi* 'quis', Pl. PURE 'qui', s. Fn. 6
?NEIŘ Negation, s. u. nach Pkl. **mḗ*
?gall. *-id* in *buetid* 'dass es sei', s. 1.**í-* Fn. 17

1 Neben pronominalem aav. 1.*it̰* (Hoffmann-Forssman 2004:162; zum jav. Neutrum *dit̰* s. †**doli-* Fn. 3) erkennt Bartholomae 1904:367 auch eine emphat. Partikel an. Nach Kellens-Pirart 1990:222 wäre sie distributiv; Insler 1975 führt sie nicht an. Ved. *íd* kommt nur als Partikel vor, als Pronomen dient das neuere *idám* (s. die Terminologie u. Kuryłowicz' viertem Gesetz der Analogie).

lit. *beĩ* 'und', s. u. nach Pkl.
†]*idañt* 'damit', s. 3.*h_2o Fn. 9
†1.*it*, lett. *it* Adv. 'ziemlich, sehr'[2]

Vor Partikel

(*íd k̑e) ursabell. *-*ik* emphat. in **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es':
osk. *izic* m.; ÍDÍK *idic* n.
umbr. *ere(c)* m.; EŘEK *erse* n.
umbr. ITEK Adv. 'genauso; wie vorher gesagt'

(*íd om)]osk. ÍSÍDUM, εισειδομ 'derselbe', s. Fn. 5

Nach Partikel

2.*$b^he(h_1)$ *íd* emphat., s. 2.*b^ho Fnn. 11-12:
jav. *bōiṯ* 'wahrlich', lit. *beĩ* 'und'

(*$éh_1$ *íd* 'gerade so')
ved. *éd* 'fürwahr; siehe da!', s. *$éh_1$ Fn. 14

(*$h_1$sú-Ø *íd* 'wirklich gut')
?ved. *svid* Pkl. interrogativ und indefinit, etwa 'wohl'[3]

(*kú-h_1 *íd* 'wo gerade')
ved. *kuvíd* Interrogativpkl. 'etwa, vielleicht'[4]

2.*k^ue *íd* 'wenn gerade', s. 2.*-(s)k^ue Fnn. 7-9:
urar. **ćaid* Konj. 'wenn': ved. *céd*, jav. *čōiṯ*]'wie'
(*át 2.k^ue *íd*) umbr. *appei* Konj. 'sobald, wenn'

?*mē̆ *íd* prohib. Neg. 'ja nicht!', s. **mē̆* Fnn. 13-4
?jav. ⁺*mōiṯ*, ?]umbr. NEIŘ

(1.*né *íd*) urar. **naid* '(gar) nicht', s. 1.**né* Fn. 36:
ved. *néd* 'damit nicht, nicht soll'; aav., jav. *nōiṯ*; ap. *naiy*

Nach Pronomen

(1.*í- *id*)
(*í- *id k̑e*) osk. *izic idic*, umbr. *ere(c) erse* 'er' bzw. 'es', umbr. ITEK 'genauso', s. o. vor Pkl. **k̑e*

[2] Phonologisch unmöglich, da das Urbalt. keine Auslautsverhärtung kennt (s. Lautgesetze G.3a). Ausserdem muss *it* einen Endvokal verloren haben (s. Lautgesetze G.3b), eher also aus *ith_2 'so', s. 1.*í- Fn. 29; zu lat. *ita* 'so' s. AE *-th_2 Fn. 2.

[3] 47mal im RV, allermeistens nach Interrogativpronomen oder -adjektiv, nie mit der Lindeman'schen Option. S. Delbrück 1888:496-7, *AIG* III:571 (vgl. 482), Etter 1985:56. – Kaum ein *-*it*-Adverb zu anaphor. 1.**su*- (s. **só*- V.) im Sinne von 'so'.

[4] 50mal im RV, oft am Satz- und Versanfang; hier wurde die Lindeman'sche Option zur Pflicht. Zum Gebrauch (in Satzfragen) s. Delbrück 1888:315, 550-1, Etter 1985:224-5, Hettrich 1988:142-55. – Scarlata 1999:42 erwägt hier ein *-*it*-Adverb, instrumentalisch wie *kím* und *kīm*, s. C a. E. – *kovida*- 'erfahren, kundig' ist delokutiv, eher aus "'*kuvíd*" ("vielleicht") sagend' als aus *"'*kó veda*" ("wer weiss?") sagend', s. Mayrhofer, *EWA* II:829 bzw. I:403. S. die Terminologie u. departikulativer Ableitung, delokutiv. – J. Schmidt, *op. cit.* 413-4 vergleicht gr. -πυι 'wo; wohin (rel.)', s. **kú* Fn. 29.

_(*i-s id om)_	]osk. ÍSÍDUM, εισειδομ, ειζιδομ Nom. Sg. m. 'derselbe'[5]
(*kᵘó/í- id)	umbr. _poi_, _poei_; _pisi_ Nom. Sg. m. 'welcher' (rel.), PURE Nom. Pl. m. PUE, _pue_ Adv. 'wohin' (rel.)[6]
_(*tó- íd)_	]ved. _tadídartha-_ RV 8.2.16a 'gerade das als Ziel habend'[6a]
	?_taḍíd_ Adv. 'nahe', falls < *'gerade dort'; anders _EWA_ I:615-6
	?]_tādī́tnā_ 'von da an' falls < _*tó-ad íh$_1$_ 2._íd_ 2._noh$_1$_, s. _*áno-_ Fn. 26

Vor Nomen

_*íd k̂(e)rh$_2$-Ø_ 'gerade beim Kopf'[7]

]heth. _kitkar_ 'am Kopf; oben'[8]

†jav. _išarə_ 'sofort'[9]

?gr. ἴκταρ 'nahe (bei)' Adv., Prät. + Gen., falls < *ἴτκαρ[10]

B. Funktion und Semantik

Wort-emphatisch.

5 Nach Untermann 2000:348 gibt es keinen Grund, im Sabell. eine Metanalyse zu _-dom_ wie bei lat. _-dem_ anzunehmen. Hier wirkt osk. _idom_ als Ganzes identitätsbezeichnend. Die parallel gebildeten ursabell. _*is id-om_ 'derselbe' und _*is id-ke (> izic)_ 'er' werden also durch die letzte Partikel funktional differenziert.

6 Wegen des Vokalismus führt Meiser 1986:43 und _Glotta_ 65 (1987) 121 umbr. _-i/e_ auf emphat. 2._*íd_ zurück. Allerdings kommt die Folge _*kᵘó/í-_ 2._íd_ sonst nirgends vor, während _*kᵘó/í- íh$_1$_ sehr verbreitet ist, auch im Ital.; ob ein Synkretismus beider Folgen?

6a Vgl. lat. _idōneus_ 'passend, geeignet' < 1._*íd oh$_1$_ 'gerade dáfür' (_*eh$_1$_ Fn. 28); s. _*e-_ Fn. 6.

7 Zur Wortstellung s. _*íh$_1$_ Fn. 24. – Das avest.-griech. Wortpaar wird meist von _*ai̯k̂-_ 'scharf, stechen' hergeleitet (seit Pott, s. Frisk 1960:718). Zur Urform _*ik̂pr̥_ s. _IEW_ 15, Schindler, _Die Sprache_ 23 (1977) 26; skeptisch Mayrhofer _AÖAW_ 119 (1982) 242 = _Ausgewählte Kleine Schriften_ II:257. Puhvels Vergleich von ἴκταρ mit ἐπὶ, ἀνὰ κάρ einerseits, heth. _kitkar_ andererseits (_HED_ IV 202, mit viel Lit.) macht idg. Thorn entbehrlich.

8 Mit Ersatz des im Anatol. obsolet gewordenen Pronominalstamms 1._*í-_ (s. d. B5) durch deikt. _*k̂í-_. Zur gleichbedeutenden Erweiterung _kitkarza_ vgl. _andurza_ neben _*andur_ 'drinnen' (_*dʰu̯ór-_ Fn. 4). – Der Gegensatz ist _:padummazzi_ Adv. 'am Fuss' (_CHD_ P:247), vgl. lat. _pessumus_ 'schlechtester' (s. _*pód-_ Fn. 13).

9 Lautlich kann av. _iš-_ idg. _*idk̂-_ nicht fortsetzen. Nach Wackernagel wurde _išarə_ aus einem _*išat̰_ = ved. (Br.+) _īṣát_ Adv. 'ein wenig, ungefähr' umgeformt, dies ein erstarrtes Ptz. n. von _īṣate_ 'eilt' (1918:394-5 = _Kl. Schr._ 313-4, vgl. Mayrhofer, _EWA_ I 208). Auch möglich wäre ein Wurzeladverb mit der Adverbialendung _*-er_, vgl. _auuarə̄_ 'unten', _zəmar-_ 'in der Erde' _et al._ Zugrunde liegt jedenfalls idg. _*ei̯sh$_2$-_ 'kräftigen, antreiben' (_IEW_ 299-301, _LIV_² 234).

10 Zur Metathese vgl. τίκτω zu ἔτεκον. – Sowohl die übliche Verbindung mit αἰχμή 'Spiess', lat. _īcere_ 'treffen, verwunden' (_*ai̯k̂-_ 'aufspiessen', _LIV_² 259) als auch Weitenbergs Vergleich mit heth. _ikt-_ 'Bein' (_Mnemosyne_ 29 (1976) 231) leiden daran, dass keine Nullstufe der Adverbialendung _*-ter_ sonst bekannt ist, s. d. Fn. 1. Schmitt sieht in ἴκταρ ein Nomen actionis, GS Güntert 162. In Nussbaum 1986 nicht erwogen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Wohl der erstarrte Akk. Sg. n. des deikt. Pronominalstamms 1.**í-*, ggf. in Bezug auf die Raumerstreckung: 'soweit (und nicht mehr)!'. Scarlata 1999:42 erwägt, emphat. *íd* mitsamt *kuvíd* auf einen **t*-Instrumental (vgl. idg. **í-h$_1$* und ved. *īm*) zurückzuführen (vgl. Fnn. 3-4).

D. Literatur

Schmidt, *KZ* 32 (1893) 407-8, 413-4; Scarlata 1999:42.

**íh$_1$* 'so; gerade, genau' — Partikel, wortemphatisch

A. Form

Im Ved. und Griech. sind die Fortsetzer noch frei verwendbar, sonst überleben sie nur als Bestandteile verdunkelter Univerbierungen. Meist steht emphatisches **íh$_1$* postpositiv, ob betont oder nicht; zu einzelsprachlichen Ausnahmen s. Fn. 24. Zum Laryngal s. C.

****íh$_1$***

idg. 1.**né ih$_1$* emphat. Neg., **nu-h$_1$ íh$_1$* 'jetzt', s. u. nach adv. Ablt.
  **kʷó/í- ih$_1$*, **só- ih$_1$*, **tó- ih$_1$*, s. u. nach Pronomen
??frühanatol. **nei̯* Prohibitivpkl., s. **mḗ* Fn. 4
heth. *aši*, *uni*, *ini* 'jener/-en/-es', *eniššan* 'so', ?*edi* 'dort, von dort',
    ??*maši-* 'wieviel?', s. u. nach Pronomen
  ?*kūši* 'diese', s. Fn. 9b, ?*kue* 'welche?' (Pl.), s. Fn. 11
  -ila emphat., s. u. vor Pkl. **le*
 urluw. **kuwari* 'wo', s. u. nach adverbialer Ableitung
ved. *īdṛ́ś-* 'so aussehend', s. Fnn. 24-5
 íyant-, *ī́vant-* 'so gross', s. Fn. 29
 ī emphat. Pkl.;[1] *īm* emphat. Pkl., s. Fn. 4
 yádī 'wenn', s. u. nach Pkl.
 tādī́tnā 'ab dann', s. u. nach Pronomen
?uriran. **nai̯* 'gar nicht': ?aav. *naē*; ?ap. *naiy*, s. u. nach Pkl.
gr. -ῑ́[2] in νῦνῑ́ 'jetzt', πρωῑ́ 'früh', s. u. nach adv. Ablt.;
 νῶϊ 'wir beide', s. Fn. 9, ἐκεινοσῑ́, ὁδῑ́, οὑτοσῑ́ 'gerade jener,
  gerade folgender bzw. gerade dieser', s. Fnn. 13-5
 λῖ 'sehr; zu sehr', s. u. vor Partikel

1 S. *AIG* III:519-20, Jamison, *op. cit.* 305, Kupfer, *op. cit.* 320-1. Meistens dient ṛgved. *ī* (11x belegt) als ana- und kataphor. Akkusativpronomen, z. T. pleonastisch (vgl. aav., jav. *ī*, s. 1.**í-* III., erster Eintrag); einige Male kann *ī* jedoch nur als emphat. Partikel verstanden werden. Die doppelte Funktion weist auf einen Synkretismus zwischen einem **-h$_2$*-Kollektiv und einem **h$_1$*-Adverb hin; zur semant. Entwicklung s. C. – Im RV folgen zehn der elf Belege auslautendem *-m*, was eine Dissimilation des funktional parallelen *īm* (Fn. 4) nahelegte; diese Distribution trifft aber für aav., jav. *ī* nicht zu.

2 Zur Lautentwicklung s. die Lautgesetze D1.

urital. *kȗoi̯, kȗai̯ 'welche(r)', interrog. und rel., s. u. nach Pronomen:
altlat. QUOI QOI QUEI quī; quae; osk. PU[I], PAÍ paei
*né ī 'gar/wenn/dass nicht' (lat., osk. nei), s. u. nach Pkl. 1.*né
*prāī, *prāi̯ 'vor, voran' (lat. prae, osk. PRAI), s. u. nach Partikel
lat. UTEI, utī, ut 'wie; damit', UBEI, ubī 'wo', IBEI, ibī 'da', s. u. nach adverbialer Ableitung
air. intí 'dieser (subst.)', s. u. nach Pronomen *só-
??cía, ce 'wer?', mkymr. pwy 'wer?', s. *kȗó/í- Fn. 1
urgerman. *bī 'bei', *nei̯ 'nicht', s. u. nach Partikel
?*-sai̯ > *-sē 'siehe da' (got. sai, ahs. see), s. Fnn. 16-7
got. ibai Fragepartikel, s. u. nach Partikel
?hiri 'hierher!', s. u. nach adverbialer Ableitung
an. í dag 'heute', ae. ídæges 'gleichentags', s. Fn. 26
urbaltoslav. *néi̯ 'gar nicht', s. u. nach Pkl. 1.*né
aks. ni; lit. neĩ 'nicht einmal'; néi 'wie'
*nei̯ ko- 'niemand': aks. nikŭto(že), lit. niẽkas 'niemand, nichts'
*nūnai̯ 'jetzt', s. u. nach adv. Ablt. 1.*nu-h_1
aks. vĭnĕ, russ. vne 'aussen', s. u. nach adverbialer Ableitung
naĭ- Superlativpräfix, s. u. nach Pkl. 1.*né a. E.
apr. kai 'wie?; wie, als, dass, damit', s. u. nach Pronomen
lit. tasaĩ 'gerade dieser', jisaĩ 'gerade er', s. u. nach Pkl. *óh_1
neĩ 'nicht einmal', niẽkas 'niemand, nichts', s. nach Pkl. 1.*ne
kaĩ 'als; wenn; irgend', taĩ 'das, es', tataĩ 'gerade das', š(i)taĩ 'siehe her!', antaĩ 'siehe da!', s. u. nach Pronomen
-aĩ, Endung des nominalen themat. Nom. Pl., s. Fn. 23
?ýpač(iai) 'besonders', ypatùs 'besonderer', s. u. vor Pkl. *pote
??yrà 'ist', s. u. vor Pkl. *$h_1$ra

Adverbiale Ableitung

*íh_1-m, *ím[3] ?ved. 2.īm emphat. Pkl., postpos.[4]
?]-nīm Adverbialerweiterung in idā́nīm 'jetzt', tadā́nīm 'damals', viśvadā́nīm 'immer',[5] metanalysiert aus etwa tūṣṇī́m 'still, schweigend'[6]

3 S. die Lautgesetze A3. Die Doppelendung beruht entweder auf Pleonasmus (*i-h_1+m 'so-weise') oder mit Scarlata 1999:229 auf einer Kontamination von *í-h_1 mit *i-m.

4 Zum anaphor. Akk. 1.īm < *ih_2-m s. 1.*í- Fn. 21. Für das Fünftel der 208 r̥gved. Belege von īm, wo īm nicht als Akkusativ wirkt, bietet sich eine Deutung als emphatische Partikel aus hyperinstrumentalem *íh_1+m an, vgl. *-ó/em. Die Doppelfunktion von urar. *iHm weist auf einen Synkretismus von *íh_1m mit dem Akkusativ *ih_2m hin. Parallel sind ved. ī (s. Fn. 1) und sīm (s. *só- Fn. 65). Zu ved. ā́kīm nā́kīm mā́kīm s. *kȗó/í- Fnn. 63-4.

5 Zur urar. temporalen Adverbialendung *-dā́ (vgl. *sádā 'stets, immer') s. *éh_1 Fn. 31. Adverbien auf *-dām sind auf das Baltische beschränkt. Veralteter Nominalismus in AIG I:108.

6 Aus *tuṣṇí īm, vgl. jav. tušnišaδ- 'schweigend dasitzend' Yt. 13.29. tušnišaδ- sei eine Fehlschreibung für *tušni̯šaδ-, so Humbach, MSS 4 (1961) 62 Fn. 25.

gr. -ί́ν emphat. in att. οὑτοσί́ν, οὑτωσί́ν, ἐκεινοσί́ν 'gerade dieser, gerade so, gerade jener'
τοῖν · τί ποτε, Κρῆτες 'kretisch für was denn?', Hesych[7]

Vor Partikel

?(*íh$_1$ h$_1$ra-h$_1$ 'so ist passend', s. *h$_1$ára Fn. 19)	
	??lit. yrà, dial. ỹrot(ės) Präs. 'ist'
*íh$_1$ ∞ le	heth. -ila emphat. nach Pronomen, s. *li Fn. 12: ukila, zikila, apāšila, šumāšila 'ich, du, er, ihr selbst'
(*li íh$_1$)	?gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr', s. *lí Fn. 4
*íh$_1$ pe	??]lat. saepe 'oft', s. *k̑ás- Fn. 9
	lit. kaĩp 'wie?, irgendwie', s. 2.*pó Fn. 10
(*íh$_1$ pote s. *-pote Fn. 11)	
	?lit. ýpačiai, ýpač Adv. 'besonders, zumal' (> ìč, ỹč 'durchaus, ganz')

Nach Partikel

(*b^{h}í íh$_1$)	urgerman. *bī 'bei', s. *b^{h}í Fn. 2
(*e ih$_1$)	aks. ei, russ. ej Adv. 'ja, wahrlich'[8]
(*g^{h}oh$_1$ íh$_1$ k̑e)	lat. hūc 'hierher', s. *-g^{h}o Fn. 17
(2.*h$_2$í 2.b^{h}o(h$_1$) ih$_1$)	got. ibai Fragepartikel, s. 2.*h$_2$o Fn. 20
(2.*h$_2$i̯ód íh$_1$)	ved. yádī 'wenn', s. 2.*h$_2$i̯ód Fn. 3
?(3.*h$_2$í íh$_1$)	?got. ei final, -ei Relativ, s. 3.*h$_2$o Fn. 10
(*li íh$_1$)	gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr', s. *lí Fn. 4
1.***né i̯h$_1$** emphat. Negation, s. 1.*né Fnn. 37-43:	
	??frühanatol. *nei̯, uriran. *nai̯; lat. nei, nī, osk. nei suae,]neip; urgerman. *nei̯; urbaltoslav. *néi̯, *nei̯ ko- 'niemand'
?(*nó íh$_1$ se-i̯)	?frühlat. NOISI, ?umbr. nosue 'wenn nicht', s. *só- Fn. 57
(*noh$_1$ ih$_1$)	?aks. naï- Superlativpräfix, s. *áno Fn. 21
(*óh$_1$ ih$_1$)	lit. -aĩ emphat. nach Pronomina (tasaĩ 'gerade dieser', jisaĩ 'gerade er'), s. *éh$_1$ Fnn. 15-6; †tataĩ 'gerade das', s. Fn. 22
*pr̥h$_2$ íh$_1$ 'vor, voran', s. *pr̥h$_2$ó Fnn. 22-3:	
	urital. *prāī, *prāi̯; ?toch. A pre 'draussen vor; weg, heraus'
(2.*tó 2.h$_2$u ih$_1$)	ukr. tuj 'hier, da', s. 2.*tó zwischen Fnn. 10 und 11

Nach adverbialer Ableitung

(*id^{h}e ih$_1$)	]lat. IBEI, ibī 'dort', s. 1.*í- bei Fn. 31
(*k̑ír ih$_1$)	?got. hiri 'hierher!, komm!', s. *h$_1$éi̯ Fn. 4
(*kúd^{h}e ih$_1$)	]lat. UBEI, ubĭ 'wo?, wo (rel.)', s. *kú Fnn. 9-11
(*kúth$_2$ eh$_1$ ih$_1$)	altlat. UTEI, utī; klass. ut 'wie, dass, damit', s. *kú Fn. 22

[7] Das Ny ephelkystikon ist beim emphat. -ί́ praktisch auf die Silbe -σί́ beschränkt, s. AE *-b^{h}i Fn. 7; vgl. aber τοῖν · τί ποτε, Κρῆτες 'was denn?' (Hesych).

[8] S. Vasmer, REW I:393; nach ESJS 165 eine Interjektion.

(*k^u^ó-r íh₁ s. *k^u^ó/í- Fnn. 75-6:)
urluw. *kuwari 'wo?': kluw. k(u)wari 'wo?'(?),]k(u)wāriḫa 'irgendwo'; hluw. REL-rali /kwari/ 'als, sobald'
1.***nuh₁ íh₁** 'gerade jetzt', s. 1.*nú Fnn. 24-5:
]gr. νυ̃νί;]urbaltoslav. *nūnai̯ (aks. nyně, lit. nūnaĩ)
(*prō íh₁) gr. πρωί, πρώϊον 'früh', πρωϊζά 'vorgestern', s. *pr(ó) Fnn. 53-4
(*údna ih₁) aks. vŭně 'aussen', s. *úd Fn. 10
(*upér íh₁) ahd. ubari, ubiri 'über', s. *upér Fn. 12
(*u̯ína ih₁)]aks. vĭně, russ. vne 'aussen', s. *u̯í Fn. 12

Nach geschlechtigem Pronomen[9]

(*e- íh₁ s. *e- Fnn. 38-41:)
heth. aši, uni 'jener/n', ašiwant- 'arm', āšma 'siehe dort!', ?edi 'von dort'; lyd. es- 'dieser'
1.*í- ih₁ s. 1.*í- vor Pkl. *íh₁ (vor und nach Fn. 31):
altheth. ini, eni 'jenes, illud',]eniššan 'so';]lat. IBEI, ibī
?(*k̑o- íh₁) ?heth. kūš[i] Akk. Pl.[9a]
†luw. :zilatiya 'in Zukunft', s. Partikel *i B.3g
***k^u^ó/í- íh₁** emphat. interrog. 'wer denn?':
*k^u^ó-Ø íh₁ Nom. Sg. m.
urital. *k^u^ó ī, *k^u^ói̯ Nom. Sg. m. 'welcher?; der (relativisch)':[10]
altlat. QUOI (Foruminschr.), QOI (Duenosinschr.), QUEI, klass. quī
?osk. PU[I], umbr. poi; ?poei s. 2.*íd Fn. 6
?]got. ƕaiwa Adv. 'wie?', falls < 'wie wer gerade?', s. *(s)u̯ó/a Fn. 27
***k^u^é-h₂-Ø íh₁**, *k^u^āi̯ Nom.-Akk. Sg. Kollektiv unbelebt und Nom. Sg. f., s. Fn. 21
?heth. kuē Nom.-Akk. Plural n.[11]
urital. *k^u^āi̯ Nom.-Akk. Plural unbelebt und Nom. Sg. f. 'der, die (rel.)': lat. quae, osk. PAÍ, paei
]apr. quai N. Sg. f. (auch N. Pl. m.) 'welche', s. *k^u^ó/í- Fn. 32

[9] Nach Personalpronomen kommt *íh₁ nur im gr. Dual νῶϊ 'wir beide' (s. 2.*nó- Fn. 6; *nos íh₁ ist eine der möglichen Quellen für toch. A näṣ 'ich, mich' (m.), s. *mé- Fn. 69) und ggf. in heth. ukila, zikila, šumāšila 'ich, du, ihr selbst' vor (s. *li/e Fn. 12). Emphat. *íh₁ wurde lieber mit Demonstrativa und Interrogativa verwendet.

[9a] S. Goedegebuure, FS Melchert 60.

[10] Nicht aus *k^u^éi̯-Ø, denn idg. und urital. *k^u^e-, *k̑u̯e- bleiben in Ital. ausser vor *k^u^ oder velarem *l unverändert (lat. quercus, queo, queror usw., osk. petiro-, umbr. petur-). Rasmussen deutet urital. *k^u^oi̯ als eine Rückbildung zum Fem. *k^u^āi̯ < *k^u^ā ī (Papers 324, aus 1988) – aber der seltsame s-lose Nominativ ist eher ein Archaismus neben *k^u^ó-s, wie *só-Ø neben *só-s und *éi̯-Ø neben *í-s (s. die Einleitung 6d). In dem Falle läge hier eine Folge mit Endung *-Ø und emphat. *íh₁ zugrunde – wie auch beim Feminin.

[11] Nach Melchert entstand kuē (mit lyd. qed) aus einem ausseranatol. durch *k^u^i-h₂ ersetzten hysterokinet. Kollektiv *k^u^ēi̯ (in: Studia anatolica et varia (FS Lebrun), Hg. Mazoyer et al. (Paris 2004) 140). Nach Jasanoff soll die heth. Pluralendung n. -ē (auch in apē usw.) einem Kollektiv auf *-oi̯ entsprungen sein (in: Internal Reconstruction in IE, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 145-8).

(*k$^{u̯}$éh$_2$-h$_1$ íh$_1$ dekollektivisches Instrumentaladverb, emphatisch)
†gr. πῇ, ion. κῇ, dor. πᾷ 'wie?'; unbetont 'irgendwie' s. *k$^{u̯}$ó/í- Fn. 36a
]apr. *kai*, lit. *kaĩ* 'als; wenn; irgend', s. *k$^{u̯}$ó/í- Fn. 30
(*k$^{u̯}$i- ih$_1$) ?umbr. *pisi* Nom. Sg. m. 'quis', s. 2.*íd Fn. 6
†(*k$^{u̯}$ó-d ih$_1$) Nom.-Akk. Sg. unbelebt
†]gr. thessal. μεσποδι Konj. 'bis, bis dass' < '*bis gerade welches'[12]
(*k$^{u̯}$ó-o ih$_1$) umbr. PUE, *pue* 'wohin' (rel.), s. 2.*íd Fn. 6
(*k$^{u̯}$ó-r ih$_1$ s. *k$^{u̯}$ó/í- Fnn. 75-6)
urluw. **kuwari* 'wo?': kluw. *k(u)wari* 'wo?'(?),]*k(u)wāriḫa* 'irgendwo';
hluw. REL-*ra/i* /kwari/ 'als, sobald'
(*mó- ih$_1$) ??heth. *maši-* Pron. 'wieviel?, wieviel (rel.)', s. *mó- Fn. 9
(1.*nó- íh$_1$)]gr. att. ἐκεινοσί, ἐκεινοσίν 'gerade jener'[13]
2.*nó- íh$_1$ s. Fn. 9 gr. hom. νῶϊ 'wir beide' Akk.,]Nom. Du.
?toch. A *näṣ* 'ich, mich' (m.)
***só- íh$_1$** emphat. anaphor. 'gerade der'
gr.]att. ὁδί, ἡδί 'gerade folgende(r)',[14] οὑτοσί, οὑτοσίν 'gerade dieser'[15]
?urgerman. *-sai̯ > *-sē Interj. 'siehe da, ἴδε, ἰδοῦ' < *'gerade dér':[16]
?got. *sai*, ahd. *see*[17]
Nach Pronomen (s. Fn. 16, *só- Fn. 8, *tó- Fn. 75a):
an. *sasi* m. (Akk. *þansi*), *susi* f., *þatsi* n. 'dieser'
ahd. *dese* m., Gen. *desse* 'dieser'
]air. *intí* 'dieser (substantivisch)', *in fer ísiu* 'dieser Mann'[18]
***tó- íh$_1$** emphat. anaphor. 'gerade der'
]ved. *tādī́tnā* Adv. 'ab dann' < *tó-ad íh$_1$[19] 2.íd 2.noh$_1$, s. *áno- Fn. 26

[12] Relatives *k$^{u̯}$ód sehen hier Schmidt 1899:245 und Hettrich 1988:770, allerdings mit nahdeikt. *i (vgl. ved. *yádi* 'wenn'): *més k$^{u̯}$ódi 'bis welches hier > bis dass'. Das ist ein wichtiger Bestandteil der Hypothese einer schon ursprachlichen relativen Funktion von idg. *k$^{u̯}$ó/í- (s. d. B4). – Der Parallelismus von μέχρι(ς) 'bis' < *mé ĝ^{h}sri 'mitten in die Hand' (s. *mé Fnn. 15-6) spricht aber eher für eine Herleitung von 1.*més péd-i 'bis und mit dem Fuss', s. *pód- Fn. 5; das *-i ist also lokativisch.

[13] Att. -ί nach deiktischem Pronomen (s. auch Fnn. 14-5) ist vor allem in der Umgangssprache lebendig: Schwyzer 1939:611-2; LSJ 814b; Threatte 1996:411-2. – Zu ἐκεῖνος s. *áno- Fn. 19.

[14] Der Ausgang -δί kann sowohl von elidiertem -δε vor -ί als auch vom n. *τοδ-ί (zur Endung *-d s. *e- Fn. 6) her stammen.

[15] Zu οὗτος s. *u Fn. 6; zum -ί s. Fn. 13.

[16] S. Klingenschmitt 1987:182-3, 185, 187-8 = *Aufsätze* 259, 262 bzw. 264-5.

[17] Wurde auch als Lok. zum anaphor. Stamm *só- (s. d. Fn. 28) und als apokopierter Imperativ zu *saiƕan* gedeutet.

[18] Der Artikel + betontes, postpos. *í* wird substantivisch verwendet (Thurneysen 1946:299); dies kann um ein weiteres deikt. Element erweitert werden, z. B. *anísiu* 'dieses, das folgende'. Daher stammt wohl auch die Verwendung von *í* zur Verstärkung von *-siu* oder *-sin* in Verbindung mit Substantiven, z. B. *in fer ísiu* 'dieser Mann'.

[19] Mit vorved. *tā́dī vgl. oben heth. *edi* 'von dort' < *éad íh$_1$.

gr.]att. τοδί 'gerade folgendes', s. Fnn. 13-4
elisch, boiot. τοΐ Nom.-Akk. Sg. n. nahdeikt. 'gerade dieses',
el. ταvι Akk. Sg. f., τοιΐ, boi. τυΐ Nom. Pl. m.
?]kret. τοῖν · τί ποτε, Κρῆτες 'was denn?', s. Fn. 7
??]arkad. τονι n. Sg. anaphor. und deikt. 'diese(s)', τωνι Gen. Sg.,
τοινι, ταινι Nom. Pl.[20]
†got. *þatei* Relativpronomen, s. 3.*h_2o nach Fn. 10

***te-h_2-Ø ih_1** Kollektiv, unbelebt, Nom.-Akk., emphat.[21]
gr. elisch ταΐ nahdeikt.,]arkad. ταvι Pl., anaphor. und deikt.
]lat. *istaec* Nom.-Akk. Pl. n., auch Nom. Sg. f. deikt., 'jene (bei dir)'
lit. *taĩ* n. Sg. 'das, es', auch verstärkend nach Pronomina:
tataĩ 'gerade das', *š(i)taĩ*, *antaĩ* Interj. 'siehe her/da, hier/da ist es'[22]
]-*aĩ*, Endung des nominalen themat. Nom. Pl.[23]
?]*bèt* 'aber, sondern', s. 2.*b^hó Fn. 14

Vor Nomen[24]

ved. *īdṛ́ś-* Adj. 'dessen Aussehen so ist, so aussehend'[25]
an. *í dag* Adv. 'heute', ae. *īdæges* Adv. 'desselben Tages'[26]

20 Falls -νί aus dem belebten Akk. Sg. τονί, τᾶνί metanalysiert wurde; sonst zu 1.*ní, s. *én Fn. 52 (auch zur Funktion); unwahrscheinlich ist eine Beteiligung von nahdeikt. *i, s. d. B.3d. – Zu gleichwertigem ὅνυ s. *u Fn. 7.

21 Lat. *-ae*, lit. *-aĩ* wurden zuerst von J. Schmidt als Erweiterung *-ā-ī, *-āi des pronominalen n. Plurals gedeutet (1889:41, 229-31); Eichner, FT Berlin 156-60 setzt *-eh_2i(h_x?) an. Beide erklären nicht den Unterschied gegenüber *-eh_2-Ø. Aptotologisch ist die Lage klar: Kollektivsuffix + Endung *-Ø (Nom.-Akk. Sg., unbelebt) +/– emphat. *íh_1.

22 Lit. *tataĩ*, *š(i)taĩ* und *antaĩ* bewahren also nicht (mit Stang 1966:66-7, 114, 234) die im Auslaut "verhärtete" Pronominalendung *-t* < *-d (s. *e- Fn. 6) vor emphat. *-aĩ* < *eh_1 íh_1 (s. *éh_1 Fn. 15), sondern die durch das emphatische Kollektiv *taĩ* < idg. *téh_2 íh_1 recharakterisierten *ta (so implizit Hermann 1926:383-4), *ši, *ana < idg. *tód, *ḱid bzw. *ánod (s. Lautgesetze G.3a). Synchron als Neutra von *tàs*, *šìs* dienen *taĩ* oder *tataĩ* (auch zu *tàt* gekürzt) bzw. das etymologische Maskulinum *šìs* (Senn 1966:195). – Nach Pronomen fand ein Synkretismus mit emphat. *-aĩ* (s. *éh_1 Fn. 15) und *-naĩ* (s. *áno- Fn. 33) statt. – Zu *tačiaũ* 'aber, trotzdem' < *tati jau s. *h_2óị̯u- Fn. 7.

23 Beim Substantiv setzt der Nom. Pl. *-aĩ* also das emphat. Kollektiv *-éh_2-Ø íh_1 fort, dagegen adjektivisches *-íe* pronominales *-oị̯. So Schmidt 1889:41, 229-31; anders Stang 1966:66-8; unentschieden Eichner, FT Berlin 157-61. – Die Adverbien wie *geraĩ* 'gut', *labaĩ* 'sehr' gehen auf Neo-Lokative auf *-oị̯ zurück (s. AE *-o nach Fn. 24).

24 Diese Wortstellung wurde erst einzelsprachlich möglich; zu lit. *yrà* 'ist' und *ýpačiai* 'besonders' s. o. vor Partikel. – Zu 2.*íd ḱerh_2 'gerade beim Kopf' s. 2.*íd Fnn. 7-9.

25 Und nicht 'ein solches Aussehen habend'; vgl. ved. *tādṛ́ś-*, nicht "*sādṛ́ś-*". Vgl. C und s. Dunkel 1997b:76 Fn. 21, Scarlata 1999:229.

26 Ggf. aus Syntagmen wie *þann í dag (Akk., vgl. got. *þanei*), *þæs í dæges (Gen., vgl. got. *þizei*) 'gerade an diesem Tag' metanalysiert. – Nach *í dag* sind an. *í gær* 'gestern' (s. *ǵ^{h}és Fn. 2) und *í fjorð* 'im Vorjahr' gebildet.

Nach Nomen

?(*-eh₂-Ø ih₁, athemat. Vok. Sg. der *h₂-Stämme, s. Pkl. *i Fn. 4, B.3b und B4:)
??urar. *-aHiH, *-ai̯: ved. *jā́ye* 'O Frau', aav. *bərəxδē* 'O geschätzte'
†gr. γύναι 'O Frau', s. *h₁éi̯ Fn. 7

†(*-o-ih₁, themat. n. Nom.-Akk. Du.)[26a]
?urar. *-ai̯H, *-ai̯: ved. *yugé* 'zwei Joche'; aav. *šiiaoθnōi* 'zwei Taten'

?(*k̑s-eh₂-Ø ih₁ 2.pe kollektivisch)
??]lat. *saepe* 'oft', s. *k̑ás- Fn. 9

Nominale Ableitungen

(*íh₁-ent-) ved. *íyant-* 'so gross'[27]
(*íh₁-u̯ent-) ved. *ī́vant-* 'so gross'[28]

B. Funktion und Semantik

Die Partikel *íh₁ ist weder nahdeiktisch (vgl. heth. *aši*, gr. ἐκεινοσί 'jener') noch lokativisch, sondern emphatisch.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

In vielen der hier gesammelten Formen wurde bisher gedehntes nahdeikt. *i vermutet.[29] Aber einerseits ist die Funktion unserer Partikel gerade nicht deiktisch; andererseits hat keine uridg. "Einsilblerdehnung" existiert, s. die Lautgesetze A1.

Einleuchtend ist die Deutung als Instrumentaladverb *í-h₁ 'so' vom deiktischen Pronominalstamm 1.*í-, parallel gebildet zu etwa *kʷí-h₁ 'wie?' und *k̑í-h₁ 'so'; der modale Sinn ist in ved. *īdṛ́ś-* 'so aussehend' (Fn. 25) und *íyant-*, *ī́vant-* 'so gross' (Fn. 28) noch klar. Die semantische Entwicklung von modalem Adverb zum Emphatikon wäre gleich wie bei idg. *éloh₁, *néh₁ und *-ólem gewesen, alle aus älterem 'so'.

D. Bibliographie

WP I:100; *IEW* 285; Osthoff 1881:229-32; Thurneysen 1885; Brugmann *Grdr.*² II.2:321, 328, II.3:980-1; Dunkel 1988a:110-3; Dunkel 1997b:79-80 mit Fn. 25; Jamison 2002; Kupfer 2002:128-50, 315-23; Goedegebuure, FS Melchert 55-67.

26a Das *-ih₁ ist hier die athemat. Dualendung (gr. ὄσσε, aks. *oči*), nicht die emphat. Partikel.

27 *AIG* III:255-6, 512 vermeidet geflissentlich jede Stellungnahme zum Vorderglied von *íyant-* und *ī́vant-*; *AIG* II.2:168, 877 spricht vom "Stamm *ī*", womit *ī* und *īm* (Fnn. 1 bzw. 4) gemeint sind. Schmidts dekollektive Deutung (FS Thomas 67) erklärt die Bedeutung nicht). Hier wurde der ursprünglich instrumentalische Sinn von *íh₁ 'so' bewahrt (s. C); vgl. ved. *kíyant-*, *kī́vant-* 'wie gross?' mit *kʷih₁ 'wie?' (s. *kʷólí- Fn. 113). Zum Suffix s. *h₁sú- Fn. 12.

28 Vgl. ved. *kī́vant-* 'wie gross?' (*kʷólí- Fn. 113) und *tā́vant* 'so gross, so viel' (s. *tó- Fn. 90).

29 Goedegebuure, *op. cit.* unterscheidet überhaupt nicht zwischen idg. nahdeikt. *i und emphat. *íh₁.

*-is s. u. Adverbialendungen

*-it s. u. Adverbialendungen

†*iu̯e 'wie' s. *-(s)u̯ṓ/a Fnn. 19-21

*i̯ó 'dazu; und' Konjunktion, wort- und satzverbindend

A. Form

Im Gegensatz zu 1.*-(s)$k^{u̯}$e und 2.*h_2o lässt sich idg. *i̯ó besser aus den späteren Einzelsprachen als den frühsten rekonstruieren, mit Ausnahme des heth.-palaischen -ya. Gegen einen anlautenden Laryngal (etwa *h_2i̯-ó 'wozu' von der Relativpkl. 3.*h_2i̯) sprechen das Anatolische und ggf. das Keltische (Fn. 6).

Dass *i̯ó keine zweisilbige Variante hat, schliesst einen mittleren Laryngal aus.

*i̯ó, *i̯o ?spätidg. *-osi̯o themat. nominaler Gen. Sg.[1]
?luw. Gen.-Adj. auf kluw. -aššal/i-, hluw. -asal/i-[2]

1 *-osi̯o besteht aus dem Themavokal + Genitivendung *-s + *-i̯o. Meist wird Letzteres als eine "endungslose" Form des Relativpronomens verstanden, die themat. Genitivendung also als archaischer Mini-Relativsatz. Trotz der lautlichen Präzisierung des Relativstamms als *h_2i̯ó- (s. d. Fn. 1) wäre die Idee durch einen Lautwandel *sh_2 > *s noch zu retten (s. Hoenigswald, Language 28 (1952) 182-5); aber kein asigmatischer, belebter Nominativ *h_2i̯ó-Ø (wie etwa bei *éi̯-Ø und *só-Ø, s. die Einleitung 6d) lässt sich beim Relativstamm vergleichend rekonstruieren (s. *h_2i̯ó- Fn. 2). – Dagegen passt hier koordinierendes *i̯ó formal und syntaktisch gut, da eine Entwicklung von Konjunktion zu Relativum häufig und "natürlich" ist (Fn. 6); s. B3 a. E. – Die pronominalen Genitive *esi̯o, *$k^{u̯}$ósi̯o und *tósi̯o sind zwar schon ursprachlich, stellen aber Neuerungen gegenüber *eso, *$k^{u̯}$éso, *téso dar (s. *e- Fn. 64). Zu lepont. -oiso s. *e- Fn. 64.

2 Das luw. genitivische Adjektiv auf -aššal/i- wurde aus dem themat. Genitiv *-osi̯o hypostasiert nach Yakubovitch, Sociolinguistics of the Luvian Language (Leiden 2010) 38-45, der auch einen Kasus Genitiv auf -assa in beiden luw. Dialekten erkennt. Morphosyntaktisch parallel sind lat. cuius -a -um 'wessen? (auch rel.)' und gr. gr. ποῖος 'was für einer; welcher?' (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung); nur die Geminata muss geklärt werden. Vorläufig scheinen weitere Beispiele der luw. Behandlung von idg. *-si̯- zu fehlen (Melchert 1994:268). – Zu hluw. zasī Gen., zasi- (kluw. zašši-) Gen.-Adj. < *k̂es(i̯)o s. *k̂ól/i- Fn. 13.

?heth. *-ya*, pal. *-ya* Konj. 'und', satz- und wortverbindend; Adv. 'auch'[3]
??gr. myk. *to-so-jo pe-ma* 'und so viel Saatgut'[4]
??*to-so-o* LANA 'und so viel Wolle'[5]
urkelt. *-i̯o Relativpartikel nach Verbalform:[6]
gall. *-io*: *dugiíontiío* 'welche verehren'(?), *toncsiíontío* 'welche schwören werden', *oipommio* 'welche ich ficke'[7]
air. *bertae* 'welche tragen', *dobeir* 'welcher bringt', *immerádi* 'welcher sagt';[8] mkymr. *yssyd* 'welcher ist'[9]
got. *ja*, *jai*, ahd. *ja* 'ja';[10] got. *jah*, *jau*, *jabai*, *jaind*, s. u. vor Partikel

3 Praktisch immer postvokalisch; im heth. komplementär zu geminierendem *-a* nach Kons. verteilt (2.*h_2o Fn. 2). Zur Funktion s. Rieken, FS Graz 411-19, Hoffner-Melchert 2008:389, 399-401. – Nach Melchert kann heth. *-ya* idg. *i̯o nicht direkt fortsetzen, da im Heth. intervokal. *-i̯- schwinde (1994:130); eher gehe *-ya* wie geminierendes *-a* auf idg. 2.*-h_2o (1984:164-5) zurück. Der Preis für die etymologische Einheit ist aber hoch: ein unregelmässiger Schwund von intervokal. *-h_2- (1994:167, vgl. 183) plus eine Metanalyse des -i̯- aus dem neu entstandenen Hiattilger. Für eine einheitliche Herkunft auch Puhvel, *HED* I:8, aber umgekehrt, aufgrund von *i̯o. – Aber verbindendes *i̯o ist ausserheth. durch pal. *-ya* verbürgt (das auch mit *-ḫa* alterniert, allerdings anders bedingt: *šāwaya=ya šūnat* 'und die Becher' neben *wašū=ḫa* 'und die Güter'), und die Möglichkeit bleibt bestehen, dass trotz Enklise heth. *-ya* wie ein selbständiges Wort behandelt wurde; s. Lautgesetze A.5c.

4 Nur in PY Er 312 belegt, parallel zu sonstigem *tosode pema* und *toso pema*. Dortiges *toso* ist offenbar gleich τόσον, aber die Deutungen von *tosojo* reichen von τόσον plus Relativpronomen (*h_2i̯ód? *h_2i̯ós?) oder koordinierende Partikel *i̯o über palatalisiertes /to(t)si̯on/ bis zu einem adverbialen Genitiv, s. Aura Jorro 1993:369.

5 KN Od 666.a; *tosoo* auch einmal in fragmentar. Kontext in Pylos. Im Myken. ist intervokalisches Jod bekanntlich teils intakt, teils schon zu /h/ geworden.

6 Meistens als Neutrum des Relativstamms gedeutet, z. B. Thurneysen 1946:323; Pedersen 1913:235, Lit. bei Szemerényi 1996:187 Fn. 10, wozu Ziegler, *op. cit.* 266 (alle mit laryngallosem *i̯od). Dabei muss aber mit einem schon urkelt. Schwund von auslautendem *d gerechnet werden (Schrijver 1997:177), wogegen air. *(h)ed* 'es' < *í/e-d óh₁ (s. *éh₁ Fn. 29) und keltib. *soz* und *oskuez* (s. 2.*-k^uid Fn. 8) sprechen; vgl. auch die keltiber. Imperative auf *-tuz* und Neo-Ablative auf *-Vz*. Dazu liesse die Vorform *h_2i̯ó-d eine Dehnung vorausgehender Vokale erwarten. Da nun das Inselkelt. auch die Kontinuanten der idg. Konjunktionen 1.*-k^ue und 2.*-de zur Bildung von Relativsätzen verwendet hat (s. B3), ist die parallele Rückführung von urkelt. *i̯o auf idg. *i̯ó 'und' vorzuziehen, so Watkins 1963:28 Fn. 2; McCone, *op. cit.* 20.

7 S. Lambert 1994:67-8, Delamarre 2003:153, 239 bzw. 297.

8 Aus *beronti-i̯o 'und sie tragen', *tó-i̯o-beret(i) bzw. *ambi-i̯o-rādīt(i), s. Watkins 1963:24-5 und 28-9. – In lenierenden Relativsätzen kann die Relativpartikel Subjekt oder Objekt des Relativsatzes vertreten. Daneben beruhen die nasalierenden Relativsätze wohl auf Analogie, s. McCone, *op. cit.*; Ó hUiginn, *Ériu* 37 (1986) 33-87; anders Breatnach, *Ériu* 31 (1980) 1-9; Schrijver 1997:91-129.

9 Aus *esti-i̯o. Zu weiteren Resten von *-i̯o im Britann. Ziegler, *op. cit.* 263-5.

10 Zum Übergang zu einer Bejahungspartikel (auch bei *jai*) vgl. slav. *da* *'gib!' > 'und' > 'ja' (*$déh_3$ Fn. 4). Zu ahd. *ja* in Fragen s. Lühr, Koll. Madrid 332-5, 340-1. Vgl. Fn. 11a. – Nach Schmidt 1962:118-20 aus relativem *h_2i̯ód.

]toch. A *yo* 'und', s. u. vor Partikel
]aks. *ješte* 'auch, dazu, noch', s. u. vor Partikel

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

**i̯ó 2.h₂i/u* 'und auch'
(**i̯ó 2.h₂i*) got. *jai* 'ja', s. Fn. 10
(**i̯ó 2.h₂i ndʰe*)
got. *jaind* 'dorthin', s. **áno-* Fnn. 15-6
(**i̯ó 2.h₂i n̥troad*, **i̯ó 2.h₂i n̥tre eh₁*)
got. *jainþro* 'dorther';]*jaindre* 'dorthin', s. **áno-* Fnn. 15-6 und Adverbialendung **-tró/e* Fnn. 8 bzw. 6
**i̯ó 2.h₂u* toch. A *yo* Konj. 'und'; auch Instrumentalendung[11]
?aks. *ju*, *u* 'schon', s. **h₂ói̯u-* Fn. 4
??lit. *jaũ* Identitätspartikel, s. **h₂ói̯u-* Fn. 6
(**i̯ó 3.h₂i/u* 'und wenn')
got. *jau* 'ob', s. 3.**h₂o* Fn. 18
(**i̯ó 2.bʰo(h₁) 3.h₂i*)
got. *jabai* 'wenn, ob', s. 3.**h₂o* Fn. 19
(**i̯ó ndʰe/i*) ae. *geond*, *giend* 'dort, dorthin, jenseits', s. **ándʰe* Fnn. 8-9
(**i̯ó 2.h₂i ndʰe*) got. *jaind* 'dorthin', s. **áno-* Fnn. 15-6
**i̯ó 1.(s)kʷe* 'und auch'
got. *jah* Konj. 'und, auch'[11a]
aks. *ješte* Konj., Adv. 'auch; dazu, noch'[12]

Vor Pronomen

(**i̯ó 1.no-*) ae. *geon-* 'jener', s. Fn. 13
(**i̯ó 2.h₁i 1.no-*)
got. *jains* 'jener'[13]

[11] Hauptsächlich wortverbindend; steht nach dem letzten Copulandum oder dazwischen, s. Thomas, *IF* 80 (1975) 71-9; id., *Die Erforschung des Tochar.* (Stuttgart 1985) 96, auch zur Funktion als Kasusendung. Zur Etymologie s. Dunkel 1983b:183. – Die B-Entsprechung *wai* hat nur suppletives 2.**h₂i* gemeinsam (s. 2.**-u̯e* Fn. 6).

[11a] Hier vertritt die neue Form die alte Bedeutung 'und', die alte Form *ja* eine neue Bedeutung 'ja' (Fn. 10) gegen Kuryłowicz' viertes Analogiegesetz, s. die Terminologie.

[12] Zu anderen Vorschlägen s. Berneker 1913:454; Vasmer, *REW* I:407; Dunkel 2000a:21-2. Semantisch 'und, und auch' > 'noch dazu' > 'noch'. Zu altruss. *ošče* 'noch, nochmals' s. **ád* Fn. 19.

[13] Die Entwicklung von Pronomen + 'und' zu deiktischem Pronomen fand auch bei gr. ὅδε 'dieser' und got. *þatuh* 'gerade das' statt (s. 2.**-de* B.3a bzw. 2.**h₂o* Fn. 44). Die Ferndeixis wurde von **áno-* 'auf der anderen Seite befindlich' beigesteuert, s. d. Fnn. 15-6.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. *$\underset{\frown}{i}$ó verband einzelne Wörter, Phrasen und Sätze. Es kam sowohl enklitisch als auch betont vor (tochar. A *oṅk yo kₐli* 'Mann und Frau'), gar als erstes Glied von Partikelfolgen, die satzeinleitend stehen können, wie got. *jah* 'und' und aks. *ješte* 'auch, dazu, noch'. Die Mehrfachsetzung ist jedoch nicht so gut fassbar wie bei 1.*-(*s*)*$k^{u}e$* (s. d. B.1b) und 2.*h_2o* (s. d. B1).

(2) *$\underset{\frown}{i}$ó* wurde im German., Balt. und Slav. durch die Konjunktionen 2.*h_2i/u* und 1.*-(*s*)*$k^{u}e$* verstärkt, z. T. mit semant. Verblassung (Dunkel, *op. cit.* 182-3). Im Got. wurde *$\underset{\frown}{i}$ó* vom konditionalem Hinterglied 3.*h_2i/u* semantisch überwältigt (s. die Terminologie).

(3) Im Keltischen üben Kontinuanten von koordinierendem *$\underset{\frown}{i}$o* eine relative Funktion aus (Fnn. 6-9). Dies kann in Kontexten wie 'dort sind Pferde, und sie tragen viel' (*beronti-$\underset{\frown}{i}$o*) > '... Pferde, die viel tragen', stattgefunden haben; die Assonanz (s. Terminologie) mit idg. *$h_2\underset{\frown}{i}$ó-*, das aber keineswegs verwandt ist,[14] mag auch eine Rolle gespielt haben. Zur Bildung von Relativsätzen im Irischen dienten auch 1.*-*$k^{u}e$*-Fortsetzer und *nad*, s. Fn. 6.

In diesem Licht könnte auch der vermutete relativische Wert des uridg. themat. Genitivs auf *-*os$\underset{\frown}{i}$o* als eine Entwicklung des koordinierenden verstanden werden.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Idg. *$\underset{\frown}{i}$ó* lässt sich als eine Ableitung des anaphor./nah-deikt. Pronominalstamms 1.*í- durch die direktiv. Adverbialendung *-*o* im Sinne von 'dazu, hierzu' deuten. Zur Entwicklung vom Lokaladverb zur Konjunktion s. 2.*-*de* 'dazu' C.

D. Bibliographie

Watkins 1963:13, 16, 24-30 = *Selected Writings* I:11, 18, 26-32; Schmidt *IF* 82 (1977), 61-74; Dunkel 1983b:182-4; McCone, *Ériu* 31 (1980) 10-27; Ziegler, *MSS* 54 (1993) 251-70; Berenguer 2000:500-9.

†*$\underset{\frown}{i}$ó- Relativstamm s. *$h_2\underset{\frown}{i}$ó-

[14] So Schmidt, *op.-cit.*; dagegen s. Hettrich 1988:489-91. Gegen die Herleitung von *k^{u}ó/í- aus der Konjunktion 1.*-(*s*)*$k^{u}e$* s. *k^{u}ó/í- C vor (1).

***i̯ú-** 'ihr' Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, nur Nom.

A. Form

Bildet den suppletiven Nominativ zum Obliquusstamm **u̯ó-*. Ablautlos, wie auch **éĝ-* 'ich', **tú-* 'du' und **u̯é-* 'wir'. Zur Möglichkeit eines anlautenden Laryngals s. Fn. 14.

**i̯ú-* wurde durch **u̯ó-* ersetzt im Anatol., Griech., Ital., Kelt. und Alban. (s. B).

I. Dual

**i̯ú-h₁*[1] Nom.-Akk., 'ihr zwei'
]ved. *yuvám*, s. Fn. 6
]jav. *yauuākəm* Gen.[2]
?]urtoch. **-ai̯-* im Dual < 2. Sg. Imperativ auf **-āi̯u*:[3]
Präteritum 3. Du. akt. B *ltais* 'gingen aus', 2. Du. akt. A *pines* 'gingen'; Imperativ 2. Du. mediopass. B *pyamttsait* 'machten'
]aks. *vy* s. Fn. 12

Vor Partikel

**i̯ú-Ø duo* Nom.-Akk., 'ihr zwei'[4]
]urgerman. **i̯ita*:[5]
an. *it*, ae. *ġit*, altsächs. *git*
lit. *jùdu*

(**i̯uh₁ óm*) ved. *yuvám* Nom.[6]

II. Plural

??(**i̯uH-i* Nom.-Akk., 'ihr')[7]
??ved. *yūyám*, s. Fn. 16

[1] Falls mit der nominalen Dualendung (Schmidt 1978:211-2), wie bei **no-h₁* und **u̯o-h₁*; sonst mit **-h₂* wie **éĝ-h₂* und **tú-h₂*, s. **éĝ-* C3 und 2.**nó-* Fn. 17.

[2] Aus **yuuākəm* (vgl. ved. *yuvā́ku-*) nach Hoffmann-Forssman 2004:161.

[3] Mit Laryngalschwund in Pausa; s. Pinault, FT Halle 503-6.

[4] Eine Periphrase mit dem Zahlwort an Stelle der segmentalen Dualendung.

[5] Kontamination des erwarteten urgerman. **i̯uta* mit der 1. Pl. **u̯ita* 'wir zwei' nach Schmidt 1978:209, Seebold 1984:26.

[6] Zur Wirkung auf den Obliquusstamm *yuvá-* < **u-h₁* 1.*u̯é* s. **u̯ó-* Fn. 7.

[7] So lautete nach Seebold 1984:31 der frühste Nom. Pl., mit der pronominalen Pluralendung (Klingenschmitt, *op. cit.* (2002) setzt **i̯u-i̯* an). Aber ved. *yūyám* lässt sich gut anders deuten (Fn. 16) und weiteres Material für diese Bildung gibt es nicht.

i̯ú-H-s[8] Nom.-Akk., 'ihr'
]urar. **i̯uHžám*, s. Fn. 15
aav. *yūš*
??]urgr. **hūsmés* s. Fn. 14
got. *jus*,]nord-, westgerman. **i̯iz*:[9]
an. *ér*, ae. *ġē*, altsächs. *gī*, *ge*, ahd. *ir*
?]arm. *dowkʿ*[10]
]toch. B *yes*, A *yas*[11]
?]aks. *vy*[12]
apr. *ious*, lit. *jū̃s*, lett. *jūs*[13]
†alb. *ju* s. **u̯ó*- Fn. 9

Vor Partikel

??(**h₂i̯uh₂s mé*) ??]urgr. **hūsmés*:[14]
lesb. ὔμμες, boiot. οὑμές, dor. ὑμές,]att.-ion. ὑμεῖς
(**i̯uHs óm*) urar. **i̯uHžám*:[15]
]ved. *yūyám*;[16] aav. *yūžəm*, jav. *yūžəm*

[8] Mit (nominalem) Pluralzeichen *-*s* (Schmidt 1978:45, 118). Der Laryngal mag die Dualendung *-*h₁* oder *-*h₂* wie in der 1. Sg. **éǵh₂* 'ich' sein. Zu **túH* in der 2. Sg. s. d. Fn. 6. Zur Folge *-*Hs* in der 1. und 2. Pl. obl. **noHs* bzw. **u̯oHs* s. 2.**nó*- Fn. 17. – Seebold 1984:31 und Klingenschmitt, *op. cit.* sehen idg. **i̯úHs* als eine Erneuerung der früheren Form von Fn. 7, mit nominaler statt pronominaler Pluralendung. Weiteres in Fn. 14.

[9] Kontamination des erwarteten urgerman. **i̯ūz* mit der 1. Pl. **u̯iz* 'wir' (**u̯é*- Fn. 11), s. Schmidt 1978:209, Seebold 1984:30-1.

[10] Entweder nach *dow* 'du' (s. 1.**tú*- Fn. 4) umgestaltet (so Schmitt 1981:117) oder eine Pluralisierung davon. Vgl. Katz 1998a:175-9. – Matzinger hält den konsonant. Anlaut des Obliquusstamms 2. Pl. *je*- für eine indirekte Spur des vorarmen. **i̯ūs*, s. **u̯ó*- Fn. 37.

[11] Kontamination von **i̯ūs* mit dem Obliquusstamm **u̯os*, s. Adams 1999:302; Katz 1998a:166-8; Pinault, FT Halle 505-6.

[12] Nach Vaillant 1950-77 II.2:452 und Schmidt 1978:210, 212 setzt *vy* den Akkusativ **u̯oHs* direkt fort, vgl. lat. *vōs* (s. **u̯ó*- Fn. 11). Nach Aitzetmüller 1991:111 dagegen wurde *v*- aus dem Obliquusstamm *va*- < **u̯oHs* auf **i̯ūs* > "*jy*" übertragen.

[13] Im Balt. wurde das ganze Paradigma auf der Basis des Nom. Pl. umgebildet, s. B nach der Tabelle. Die einzige balt. Spur des idg. Obliquusstamms **u̯ó*- ist der apr. Akk. Pl. *wans*, s. **u̯ó*- Fn. 12 und Stang 1966:255.

[14] Nach Schwyzer 1939:601 ging der Nom. **i̯ūs* im Griech. verloren. Zwar legt es die 1. Pl. ἡμε- < **n̥smé* nahe, die 2. Pl. ὑμε- parallel auf **usmé* zurückzuführen; die Aspiration von ἡμε- ist ja analog zu der von ὑμε- (s. **u̯ó*- Fn. 17); auch heth. *šumeš* wurde aus **usme+s* hergeleitet (s. **u̯ó*- Fn. 32). Aber urgriech. **hu*- kann auch **Hi̯u*- fortsetzen (s. **h₂i̯ó*- Fn. 1); in dem Fall könnte **Hi̯úHs*- einen dekollektivischen Neo-Plural **h₂i̯ú-h₂+s*- 'die alle Lebensalter habenden' fortsetzen, vgl. das **senā* 'alle Greise' von *senātus* – gewissermassen also doch ein Höflichkeitspronomen.

[15] Mit externem Sandhi, vgl. aav. *dužmanah*- 'von schlechter Gesinnung' und s. Schmidt 1978:208, Hoffmann-Forssman 104 und Lautgesetze A.5c.

[16] Wohl eine Kontamination des erwarteten "*i̯ūžám*" mit **u̯ai̯ám* 'wir', vgl. *svayám* nach *ayám*; zu *tūyam* s. 1.**tú*- Fn. 12. Zur Deutung von *yūy*- als Archaismus s. Fn. 7.

B. Funktion und Semantik

Der Nominativstamm *i̯ú- 'ihr' war immer betont; das unbetonte Allomorph war *∅ (s. *éĝ- B). Es gibt kein Anzeichen einer Verwendung dieses Stamms als Höflichkeitsform.

Die ursprachliche Suppletion von *i̯ú- 'ihr' durch *u̯ó- 'euch' wurde in den meisten Dialekten ausgeglichen, indem *i̯ú- durch von *u̯ó- abgeleitete Neo-Nominative ersetzt wurde. Die Verteilung der alten und neuen Nominative ist praktisch komplementär; nur das Avestische und ggf. das Slavische bewahren Spuren von *i̯ú- neben Neubildungen aus *u̯ó-.

alter Nom.	Neo-Nominative aus *u̯ó- 'euch' (s. 2.*nó- B3)		
i̯úHs	**usmé+s*	**su̯ḗs < *usu̯é+es*	***u̯oHs***
urar. **i̯uHžám* aav. *yūš*	?]heth. *šumēš*	?]heth. *šumēš* ?]hluw. *u-zu-za* /untsunts/	aav. *vå̄*
got. *jus*;]nord-, west-german. **i̯iz*	urgr. **husmes*	falisk. *ues*	lat. *vos*, pälign. *uus*
?]arm. *dowkʿ*		urkelt. **su̯ē̆s*, **su̯īs* (air. *sí*)	?]aks. *vy* (s. Fn. 12)
]toch. B *yes*, A *yas*			alb. *ju* < **u̯ōs* (s. **u̯ó*- Fn. 9)
?]aks. *vy* (s. Fn. 12)			
apr. *ioūs*, lit. *jū̃s*			

Dagegen hat nominativisches *i̯úš- das oblique *u̯ó- nur im Balt. verdrängt (s. Fn. 13); im Urar. und Armen. wurden die Obliquusstämme jeweils an *i̯ú- formal angeglichen (urar. *i̯ūu̯a-, *i̯ušma- und armen. *je-*, s. *u̯ó- Fnn. 7, 15 bzw. 37).

Auch mit Fortsetzern des idg. Nominativs der 1. Plural *u̯é- hat es Kontaminationen gegeben: Ved. *yūyám* wurde nach *vayám* umgebildet und nord- und westgerman. *i̯ita du., *i̯iz Pl. für "*i̯ūta*" bzw. "*i̯ūz*" nach *u̯ita 'wir zwei' bzw. *u̯iz 'wir'.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Zu einer homonymen Interjektion des Jauchzens *i̯ū̃ (lat. *iubilare*, nhd. *jodeln* usw.) s. Pokorny, *IEW* 514. Der in Fn. 14 gewagte Anschluss an *$h_2$ói̯u- 'Lebenszeit, Zeitalter' legt wohl zu viel Gewicht auf ein Detail der griechischen Lautlehre.

Nur zufällig ist das Spiegelbild-Verhältnis zwischen *i̯ ... u im 2. Pl. und *u̯ ... i̯ im 1. Pl., denn *-i in *u̯ei̯ ist die pronominale Pluralendung des Nominativs.

D. Bibliographie

WP I:209; *IEW* 513-4; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:378-427; Schmidt 1978:207-12; Seebold 1984:30-1, 87-8; Szemerényi 1996:217-8; Katz 1998a:25; Klingenschmitt, FS Pohl (2002) 472-3 = *Aufsätze* 527-9.

*k̂ás- ‘Reihe, Folge’ Nominalstamm, genus ignotum

A. Form

In seiner für den Singular dieses Stamms grundlegenden Studie (1975:68 = 151) schliesst Klingenschmitt einen Ansatz *k̂m̥s- oder *k̂n̥s- wegen ved. śáśīyas- ‘zahlreicher, häufiger’ aus, da primäre Komparative mit Wurzelvollstufe gebildet werden. Das wird durch die nun hinzugekommenen Plural- und Kollektivformen auf *k̂s- bestätigt.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

*k̂ás-Ø Lok. Sg. ‘in der Reihe/Folge’
 gr. arkad. κας, kypr. ka-se Konj. ‘und, auch, sogar’, s. Fn. 1
 *-k̂as als distributive Adverbialendung ‘je, jeweils’, s. u. Nominalkomposita:
 urar. *-ćás (ved. -śás, jav. -sə̄s), gr. -κάς

(*k̂as-í) Lok. Sg. ‘in der Reihe/Folge’
 gr. καί Konj. ‘und; auch, sogar’[1]
 †venet. ke Konj. ‘und’, s. 1.*-(s)kᵘ̯e Fn. 17
 †messap. ke Konj. ‘und’[2]

*k̂s-sú Lok. Pl. ‘in den Reihen’
 idg. *mok̂sú ‘schnell’, s. u. nach Pkl.
 ??]altheth. kaššaš Postpos. + Gen. ‘anstatt, anstelle von’
 < ‘in den Reihen von’[3]

1 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:567-8, Denniston 1954:289-327. καί und arkad.-kypr. κας leitet Klingenschmitt aus den Lokativen *k̂ás-Ø bzw. *k̂as-í her (1975:73-6 = Aufsätze 154-7, auch zum Akut von καί). – Brugmann, op. cit. führt καί mit aks. cě ‘obwohl’ auf ein idg. *kai̯ zurück, was ohne Verwandte bleibt und κας unerklärt lässt; s. *kᵘ̯ó/í- Fn. 29. – Aufgrund von κασίγνητος ‘Bruder’, myk. ka-si-ko-no ‘Arbeitskollege’ (?) setzt Lejeune (BSL 55 (1960), 20-6 = Mémoires II:243-9) ein urgriech. *kati ‘mit, neben, bei’ an und vergleicht gleichbedeutendes heth. katti-. Nach Ruijgh und Lüttel, opp. citt. wurde *kati vor t- pangriech. zu καί dissimiliert (*kati tote > kai tote), vgl. sporadisches nordgr. ποι ‘zu – hin, gegen’ < ποτι, s. *próti Fn. 7. Aus südgr. *kasi wäre ark.-kypr. κας apokopiert worden, vgl. πος. Dagegen Klingenschmitt, op. cit. 73 = Aufsätze 154 und Willi, op. cit.; Ruijgh krebst zurück in Kratylos 26 (1981) 116. Zu kypr. ka-se s. Egetmeyer 2010 I:452-3, 551-2. – Auch von *kati ausgehend, sieht Kiparsky bei καί eine Metathese *kati > kai̯t (Glotta 44 (1967) 133), Cowgill, op. cit. einen direkten t-Schwund. Nicht besser Willi, op. cit. 242-3. – In Anbetracht des Gesamtsystems sind gr. καί, κας ‘und’ < *k̂ási bzw. *k̂ás mit κασί- ‘mit’ < *km̥-ti < 1.*kóm unverwandt; nur indirekt ist κασί- < *km̥-ti mit heth. 2.katta, katti- ‘neben, bei’ < *koth₂eh₁ verwandt, indem beide letztendlich Ableitungen von idg. 1.*ko ‘zusammen, mit’ darstellen (s. d. Fnn. 9-10, 22). Unverwandt sind gr. κατά und heth. 1.katta ‘hinunter’ (s. *k̂át Fnn. 2, 7).

2 Lautlich kann messap. ke- weder *k̂ás-i noch *k̂ai̯ (trotz Santoro 1984:194, nach Pisani) fortsetzen; s. 1.*-(s)kᵘ̯e Fn. 18.

3 Nur in den Gesetzen belegt, Hoffner-Melchert 2008:298. – Vermutlich /ksas/ mit Ersatz des idg. Lok. Plurals durch die heth. Entsprechung -aš (falls aus *-osu, s. Lautgesetze B3) und analog. -šš-. – Nach Eichner, FS Neumann 143-50 ein nominaler Genitiv ‘(Schaf) des Ersatzes’ zur Wurzel von lat. hostia.

]urar. *_maćšú_ Adv. 'rasch, bald': ved. _makṣú_, aav. _mošū_, jav. _mošu_
?]ved. ?_kṣumánt-_ und _purukṣú-_ 'reich', s. Fnn. 15 bzw. 23
gr. myk. _ku-su-_ Präv., Adv. 'zusammen, mit',[4]
'insgesamt' in Determinativkomposita:
_ku-su-to-ro-qa_,[5] _ku-su-pa_ 'alles zusammen, ξύμπαν'
?_ku-su-ạ$_2$[-pa_ 'Gesamttotal, συνἅπαν'[6]
]hom., altatt. ξύν Adv., Präv. Präp. + Dat., 'mit'[7]
ξῡνός Adj. 'gemeinsam' < *_ḱsun-i̯o-_[7a]
?]μεταξύ 'zwischen', s. Fn. 12
]lat. _mox_ Adv. 'bald', s. u. *_moḱsú_
urslav. *_su_, auch 'von – herab', s. *_so_(_m_) Fnn. 2-3:
aks. _sŭ_, russ. _s-_, _so-_ _et al._
†lit. _su-_ Präv., _sù_ Präp. 'mit'[8]
?***ḱs-eh_2-Ø** Kollektiv 'alle Reihen/Folgen'
idg. *_koḱséh$_2$-_ 'Gelenk', s. u. Nominalkomposita
?(*_ḱseh_2 ih_1 2.pe_ 'gerade alle Reihen')
??]lat. _saepe_ Adv. 'oft'[9]

4 Gegen auslautendes _n_ spricht der Hiat in KN L 698.2 _ku-su-a-ta-o_ (Aura Jorro 1985:411a) und ggf.]_ku-su-a$_2$[-pa_ (s. Fn. 6).

5 Beim assonanten att. συστροφή 'Ansammlung, Masse' ist nasalloses σύν nicht alt (wie -ξυ), sondern lautgesetzlich durch das σύζυξ/σύστημα-Gesetz.

6 TH Fq 243, s. Lejeune, _Mémoires_ IV (Rom 1997) 276. Vgl. *_so_(_m_) Fn. 7.

7 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:487-91. – Der auslautende Nasal ist unetymologisch (zu μεταξύ 'dazwischen' s. Fn. 12), aber fest (nicht ephelkystisch). Er dürfte eher vom Synonym σύν (*_so_(_m_) Fn. 15) bezogen sein als Reimwortbildung, als mit ved. _makṣuṃgamá-_ 'schnell kommend' eine ererbte *_-m-_Ableitung (s. *_moḱsú_ Fn. 9) oder eine Kontamination von σύν mit *κον < 1.*_kó-m_ (Dunkel, _Glotta_ 60 (1982) 60) fortsetzen. – Aus *_ǵ^{h}s-sú_ 'in den Händen' nach Neri bei Lipp 2009 I:85. Dann kann *_moḱsú_ 'schnell' (s. u. nach Pkl. *_mo_) nicht hierher gehören (s. *_moḱsú_ Fn. 2). – Jedenfalls stellen ξύν und v. a. μεταξύ eine klare Spur des idg. Lok. Pl. auf *_-su_ im Griech. dar (s. Partikel *_i_ B.3c).

7a Neben dem parallel gebildeten Synonym κοινός (s. 1.*_ko(m)_ Fn. 20; aber ξεῖνος 'fremd' < *_ḱsen-u̯o-_, s. *_sém-_ Fn. 14).

8 Die lit. Lautentwicklung widerspricht sonstigem (allerdings inlautendem) *_ḱs_ > _š_: _dẽšinas_ 'rechts' < *_deḱ-s-_, _šešì_ 'sechs' < *_sé-ḱs-_ _et al._ Damit wird ein urbaltoslav. *_ššu_ verunmöglicht. Brugmann sieht lit. _su_ als eine Entlehnung aus dem Slavischen (_Grdr._[2] II.2:897). – Unproblematisch wäre ein urbaltoslav. *_su_ aus idg. *_su_ 'mit' (s. *_so_(_m_) Fn. 4).

9 Doppelt emphatisch; die Folge *_ih_1 2.pe_ auch in lit. _kaĩp_ 'wie?, irgendwie', _taĩp_, _šiaĩp_ 'so' (s. 2.*_pó_ Fn. 10). Parallel entwickelt ist ggf. lyk. _sebe_ 'und', s. Fn. 11. – Sonst wird eine Verbindung mit _saepēs_ 'Zaun, Gehege' über *'gedrängt' empfohlen.

Adverbiale Ableitungen

†***ḱsú+m** instrumentalisierter Lokativ
†]ved. *makṣuṃgamá-* 'schnell kommend', s. **moḱsú* Fn. 9
†hom., altatt. ξύν 'mit',]ξῡνός 'gemeinsam', s. Fnn. 7-7a
†aks. *sŭ n-* Präp. 'mit'[10]
?(**ḱs-ó* 'in die Reihe hinein')
?lyk. *se* Konj. 'und'[11]

Vor Partikel

(**ḱás-i 1.ni*) gr. pamph. και νι 'und dabei', s. **én* Fn. 43
?(**ḱs-o 2.pe* 'gerade in die Reihe hinein', s. Fn. 11)
?lyk. *sebe*, kar. *sb* Konj. 'und'
?(**ḱseh₂ ih₁ 2.pe* 'gerade alle Reihen')
??]lat. *saepe* 'oft', s. Fn. 9

Nach Partikel

†2.***de ḱs** 'rechts', s. **déḱs* C1
(**e ḱs-o*) ?lyk. B *ese* Präp. 'zusammen mit', s. Fn. 11
(**én ḱás*) gr. ἐγκάς Adv. 'drinnen; tief hinein' (Hippokr.)
***mo ḱs-sú** 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei; im (Marsch)schritt'
> idg. **moḱsú* 'schnell', s. d. C
(**méth₂ ḱs-sú* 'mitten in den Reihen')
]gr. μεταξύ (Homer+) Adv. 'dazwischen, mitten drin', Präp. + Gen. 'zwischen'[12]

Nominale Ableitungen

(**ḱas-ei̯-o-*) †ved. *śaśayá-* 'reich, ergiebig (Quelle, Brust)'[13]
(**ḱas-i̯os-*)]ved. *śáśīyas-* 'häufiger', Komparativ zu *śáśvant-*
?(**ḱos-smo-*) ??gr. κόσμος 'Ordnung', s. C

[10] So etwa Boisacq, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque* (Heidelberg-Paris 1916) 680, Vasmer, *REW* II:564, Pokorny, *IEW* 903. Eher von idg. **su-m* 'mit', s. **so(m)* Fn. 17.

[11] S. Neumann 2007:311-2; dazu B *ese* 'zusammen mit' mit anaphor. **é* und vgl. die Erweiterung *sebe*, kar. *sb* 'und' mit lat. *saepe* (Fn. 9). – Diese Etymologie, deren Urheber anonym bleiben möchte, ist Lejeunes Gleichsetzung von lyk. *se* mit venet. *ke-* 'und' (1974:72, 157, 169) überlegen, s. 1.**-(s)kʷe* Fn. 17 a. E. – Die gleichbedeutende lyk. B Entsprechung *-ke* setzt idg. 2.**h₂o* 'dazu' fort, s. d. Fn. 2a.

[12] Zum Lok. Pl. auf **-su* s. Fn. 7. Zur Genitivrektion s. Schwyzer-Debrunner 1950:551 und die Terminologie *s. v* (b). Historisch also ist μεταξύ kein Synonymen-Āmreḍita wie ἀμφιπερι- oder ἐξαπο- (s. die Terminologie), sondern ein Rektionskompositum. – Zu einer Herleitung von **ǵʰs-su* 'in den Händen' s. Fn. 7.

[13] S. Klingenschmitt, *op. cit.* 68 = *Aufsätze* 150; kaum 'aus Reihen, Folgen bestehend'.

(*$\hat{k}$ás-u̯ent-) urar. *ćásu̯ant- 'eine fortlaufende Reihe bildend':
ved. śáśvant- 'reihenweise, aufeinanderfolgend; häufig'[14]
jav. saŋuhaitī- f. 'eine fortlaufende Reihe bildend'
?(*$\hat{k}$su-u̯ént-) ?ved. kṣumánt- Adj. 'reich' < *'in den Reihen (viel) habend'[15]

Nominalkomposita

?**s(u̯)é-$\hat{k}$as-Ø[16] 'in einer eigenen Reihe (stehend)' > *s(u̯)é$\hat{k}$s 'sechs' (*IEW* 1044):[17]
ved. *ṣáṭ*, av. *xšuuaš*, gr. *ϝέξ*, lat. *sex*, got. *saihs*, aks. *šestĭ et al.*
*-$\hat{k}$as = distributive Adverbialendung 'je, jeweils':[18]
urar. *-ćás:
ved. *-śas* in *śataśás* 'zu Hunderten', *sahasraśás* 'zu Tausenden',
parvaśás 'stückweise, Stück für Stück',
devaśás 'Gott für Gott', *śreṇiśás* 'reihenweise'
jav. *-sə̄s* in *nauuasə̄sca* 'und neun' < 'jeweils neun'[19]

14 Gegen die früher übliche Gleichsetzung von *śáśvant-* mit gr. ἅπαντ- 'ganz; alle' über 2.*sm̥-$\hat{k}$u-ent- 'zusammenschwellend' sprechen myken. *pa, pasa, pate, pasi*; sie beweisen, dass gr. πάντ- eher toch. AB *pont-* 'ganz; alle' entspricht, s. Klingenschmitt 1975:68 = *Aufsätze* 150; Hilmarsson, *TIES* 5 (1991) 159-60. – Die Vorform *pänt- (Adams 1999:402) schliesst eine Verbindung mit idg. *pénk$^{u̯}$e '5' aus, s. 1.*-(s)k$^{u̯}$e Fn. 6.

15 Nach Bloomfield, *op. cit.* wurde *-kṣú* aus "*-pśú*" < *-p$\hat{k}$ú neben Labial hier und im Synonym *purukṣú-* dissimiliert. Das wäre erst indisch passiert, vgl. jav. *fšūmant-*, und hätte die Vollstufe nicht betroffen, vgl. ved. *paśumánt-*; s. *EWA* I 433-4. Die real existierenden *p$\hat{k}$u-Bildungen schliessen die Möglichkeit von *$\hat{k}$su-Bildungen aber keineswegs aus (oder gar von *$\hat{g}^h$s-sú-Bildungen: '(viel) in den Händen habend'), und Bildungen auf *$\hat{k}$- oder *$\hat{g}^h$- machen die Dissimilation überflüssig. – Seebold geht von einem Höflichkeitspronomen *s$\hat{g}^h$u-ent- 'mächtig' aus, s. *s$\hat{g}^h$u̯es.

16 Als Endung könnte auch *-s angenommen werden, adverbial oder nominal.

17 Mit 'sechs' beginnt eine neue Zählreihe nach dem handabschliessenden *pén-k$^{u̯}$e 'und fünf' (s. 1.*-sk$^{u̯}$e Fn. 6; auch *néu̯m̥ 'neun' < *néu̯om 'den Neuen' beginnt einen neuen Zählabschnitt, s. 1.*nú Fn. 39). Die Nullstufe des Hinterglieds ist eine Schnellsprech-Erscheinung, vgl. *néu̯m̥ 'neun'. Einmalig ist die Neo-Nullstufe des Vorderglieds in apr. *uschts* 'sechster'. – Idg. *s(u̯)é$\hat{k}$s – aber nicht *septḿ̥ – zeigt im Anlaut die gleiche Konsonantenalternation wie das Reflexivpronomen, wo sie aber historisch verständlich ist (s. 1.*su̯e- II.). – Weitere Ansichten zu idg. *s(u̯)e$\hat{k}$s bei Saussure, *MSL* 7 (1892) 73-9 = *Receuil* 435-9; Fay, *AJP* 31 (1910) 419 (*$\hat{k}$su̯é$\hat{k}$s); Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (1960) 79 Fn. 55 (zu *h_2u̯eks- 'wachsen', *IEW* 84-5, *LIV*² 288-9, also 'Zuwachs (über fünf)'); Luján Martinez 1999:208, 211; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 48 (2000) 5-16; Lipp 2009 I:83-8 (zu *$\hat{k}$es- 'schneiden': 'im eigenen Abschnitt').

18 Aus der Verwendung in Determinativkomposita entstanden nach Klingenschmitt 1975:72 = *Aufsätze* 154: 'in einer Reihe von Hundert, von Göttern' usw.; so entstand auch die urtoch. distributive Adverbialendung *-arə, (s. *$h_1$ára Fn. 7). – Unverwandt sind die Multiplikativendungen gr. -άκι(ς), heth. *-anki(š)* '-mal', s. *$\hat{k}$el̥i B5. Zu distributivem κατά s. *$\hat{k}$át Fn. 5.

19 In der Zahl '99,999', Yt. 13.59: *nauuaca nauuaitīšca nauuaca sata nauuaca hazaŋra nauuasə̄sca baēuuan*. S. Bartholomae 1904:1046 *s. v. navasō*; *AIG* III:429.

gr. ἀνδρακάς 'Mann für Mann, κατ' ἄνδρα'
ἑκάς *'in einer Reihe für sich' > 'abseits, entlegen'[20]

ko-k̂séh₂-Ø 'alle Reihen zusammen habend' > idg. *kok̂séh₂- 'Gelenk' (*IEW* 611):
ved. *kákṣa-*, jav. *kaša-* m. 'Achselhöhle';[21] lat. *coxa* 'Hüfte' (spät);
air. *coss* f. 'Fuss'; ??aks. *kosá* 'Sichel'[22]

ko-k̂s-en- 'Gelenkbiegung'
]lat. *coxendīx, -īcis* f. 'Hüfte'
]ahd. *hāhsina* 'Kniebug, Haxn'

?(*pl̥h₁u-k̂sú-* *'viel in den Reihen (habend)')[23]
?ved. *purukṣú-* Adj. 'reich'

B. Funktion und Semantik

Die Grundbedeutung von idg. *k̂ás- lässt sich am besten an ved. *śáśvant-* 'reihenweise, aufeinanderfolgend' feststellen: '(geordnete) Reihe, (stetige) Folge'. Es war ja die Analyse von jav. *saŋuhaitī-*, die Klingenschmitt überhaupt dazu brachte, eine Vorform *k̂ás- aufzustellen.

Determinativkomposita mit dem lokativ. Hinterglied *-k̂as-Ø hatten die Bedeutung 'in einer Reihe von ...' gehabt, z. B. idg. *h₂nr̥-k̂ás 'in einer Männerreihe'. Daraus ergaben sich Adverbien, die eine kontinuierliche Abfolge ausdrückten: 'Mann für Mann'. Im Ved. entwickelte sich schliesslich eine distributive Verwendung, etwa in *sthaśás* 'je nach Standort' oder *manmaśas* 'jeder nach seinem Sinn'; das bot eine Alternative zu distributivem *yá- káca* (s. 3.*-kʷe) an.

Die Lokative idg. *k̂ás-Ø und *k̂ás-i 'in der Folge' ergaben nach Klingenschmitt, *op. cit.* über 'und anschliessend, und dazu' die weitaus häufigste griech. koordinierende Konjunktion, καί bzw. arkad.-kypr. κας.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen, s. Klingenschmitt, *op. cit.*

Manchmal wird mit Augenmerk auf gr. κόσμος 'Ordnung, geordnete Aufstellung' eine Verbalwurzel 'anreihen, in Reihen anordnen' vermutet.[24] Aber κόσμος hat viele andere

[20] S. 1.*su̯e- Fn. 62; besteht aus den gleichen Morphemen wie idg. *s(u̯)é-k̂s '6' (Fn. 17).

[21] S. Jamison, GS Cowgill 85-91 zu AV 6.127.2 *kákṣa-* im Sinne von 'Schritt; ne. crotch, groin'. Der Akzentrückzug markiert den Genuswechsel, vgl. ved. *cakrám*: gr. κύκλος.

[22] Für *kosá* ist ein Anschluss an die Verbalwurzel *k̂eh₁s- 'schneiden' (*IEW* 586, *LIV*² 329 *k̂es-) semantisch direkter, lautlich aber schwierig, s. Vasmer *REW* II:639-40.

[23] Aus *pl̥h₁u-Ø k̂s-sú 'Vieles (ist) in den Reihen', s. Fn. 15. – Solche Univerbierungen, wo das erste Wort eine morphosyntaktisch berechtigte Null-Endung hat, sind eine der Quellen des uridg. Prinzips der Stammkomposition (Dunkel 1999).

[24] So Haebler, *op. cit.* 112, Rasmussen 1989:212, *KEWA* III:319-20, *EWA* II:626-7; dagegen Klingenschmitt 1975:72 = 153-4; García Ramón, FS Rix 108 Fn. 7; Dunkel 1995:17 Fn. 39. – Griech. -σμ- muss sekundär sein; vgl. *tó- Fn. 40.

mögliche Quellen, etwa *k̂eHs- 'anweisen' (*LIV*² 318-9), *k̂eNs- 'verkünden'[25] oder gar (zur Zeit der κάρη κομόωντες) *kes- 'kämmen'.[26]

Zum Homonym *k̂ás- 'grau; Hase', s. *NIL* 410-1 und die Einleitung 8a.ii.

D. Bibliographie

Brugmann, *Die distributiven und die kollektiven Numeralia der idg. Sprachen* (Leipzig 1907) 17-9; Bloomfield, *IF* 25 (1909) 185-92; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1001; Lejeune, *BSL* 55 (1960) 20-26 = *Mémoires* II:243-9; Pisani, *KZ* 77 (1961) 246-51; Ruijgh, *Cambridge Colloquium*, ed. Palmer *et al.* (Cambridge 1966) 204; Ruijgh, *Études du grec mycénien* (Amsterdam 1967) 331-3; Haebler, *Kosmos* 11 (1967) 101-18 (bes. 112); Klingenschmitt 1975; Lüttel 1981; Ruijgh, *Kratylos* 26 (1981) 115-20; Cowgill, FT Berlin 102-3 = *Collected Writings* 71-2; *EWA* II:626-7; Berenguer 2000:428-9; Willi, *Glotta* 79 (2003) 224-48; Dunkel 2007:54-5.

***k̂e, *k̂i** 'dies; hier' — Partikel, nahdeiktisch

A. Form

Ohne Ablaut, nur suppletiv. Ausser *k̂í als n. Sg. (Fn. 22) ist *k̂e/i durchgehend klitisch, ob prä- oder postponiert.

*k̂e — uranatol. *-k̂e im Indefinitpronomen, s. Fn. 10:
heth. *kuelqa*, *kuwatka* 'irgendwessen, irgendwie' usw.,
lyk. *tise* 'jeder'
heth. *manka* 'irgendwie', lyd. *nikumēk* 'niemals',
s. u. nach Pronomen
??kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. u. vor Partikel *ndʰ-o
†lyk. *se* 'und', s. *-(s)kʷe Fn. 17 a. E.
urgr. *ke deiktisch:
(ἐ)κεῖνος 'jener', s. vor Pronomen; †ἐκεῖ 'dort',
s. *k̂ó/í- Fn. 23
κέκλυτε 'höret!', ἔδωκε 'gab', ἔθηκε 'setzte', s. u. mit Verb

[25] *LIV*² 326, vgl. García Ramón in: *Homerica*, ed. Crespo *et al.* 1992:35-52 (gleichzeitig aus *(s)k̂end- '(gut) erscheinen, sich sehen lassen').

[26] *IEW* 585, *LIV*² 357; nach Dunkel 1995:17-8 ursprünglich 'Haartracht, Coiffure; ne. hairdo'; vgl. Scarlata 1999:530 zu ved. *ukthaśā́s-*.

ke Modalpartikel, ursprünglich beschränkend *'in diesem Fall':[1]
hom. lesb. thessal. (Fn. 11) kypr. κε
]dor. κα s. Lautgesetze D.3a
urital. *edke*: lat. *ecce*, osk. EKKUM, s. u. nach Pronomen
lat.[2] *hic, haec, hoc, nunc, nec* s. u. nach Partikel, *sīc* s. u. nach Pronomen, *cēdere* s. Fn. 19, *cēterus* s. u. vor Pronomen, *ceu* s. u. vor Partikel; falisk. *hec* s. u. nach Partikel
ursabell. *ekso- 'dieser', s. u. vor Pronomen
osk. *izic* s. u. nach Pronomen 1.*í-
cebnust 'wird hingekommen sein', s. u. mit Verb
umbr. ESMIK s. u. nach Pronomen *e-
venet. *eik* 'hier', s. u. nach Pronomen *e-
†*ke* 'und', s. 1.*-(s)kʷe Fn. 17
†messap. *ke* 'und', s. 1.*-(s)kʷe Fn. 18
?air. *céin, cadéin* 'selbst', s. u. vor Pronomen *só-
got. *hindar* 'hinter', s. Fn. 6
an. *hinn* 'jener', *hann* 'er', s. u. vor Pronomen 1.*nó-
urbaltoslav. *še Interj. 'siehe her!' < *'hier (ist es)!':
aks. *se* 'dieses';[3]]*jese, sesĭ* 'siehe her!', s. u. nach Pkl. bzw. Fn. 8
lit. *šè* Interj. 'siehe her!'

*k̂i

heth. *kī* Nom./Akk. Sg. n.[4]
kīni 'dieses', *kiššan* 'so', *kinun* 'nun', s. u. vor Partikel
kuiški 'irgendwer', s. Fn. 12
Multiplikativendung *-ki*, meist *-anki* '-mal', s. Fn. 13
?*ḫūdak* 'schnell', s. u. mit Verb,
??*zinnuk* 'schliesslich', s. *ád Fn. 34
gr. att. τήμερον, dor. σάμερον 'heute', s. u. vor Nomen
Multiplikativendung -κι, -άκι(ς) '-mal', s. Fnn. 14-6
?gall. *duci* 'dazu, auch', s. u. mit Verb
got. *hindana* 'von jenseits', s. u. vor Partikel

1 V. a. beim potentialen Optativ in Hauptsatz: ἔλθοι 'möge er kommen' aber ἔλθοι κε 'er könnte (in diesem Falle) kommen', s. Palmer, *op. cit.* und Dunkel 1990a:111-3. Zum Synkretismus mit κεν und ἄν s. *án B4. – Die literarische Variante κεν besteht keineswegs aus κε plus Ny ephelkystikon, s. 2.*ko Fn. 12.

2 Ausführlich zur Partikel *ce-, -ce* im Latein informiert Leumann, *op. cit.*

3 Dient als Nom.-Akk. Sg. n. des Pronomens *sĭ* 'dieser' < *k̂ó/í-, s. Vasmer, *REW* II:598-9 und vgl. heth. *kī* 'dieses' (Fn. 4).

4 Das Fehlen der pronominalen Endung *-t* < idg. *-d sowie der Vergleich mit pal. *kāt*, hluw. *zā* < *k̂o-d (s. *k̂ó/í- Fn. 4) deuten darauf hin, dass es sich bei heth. *kī* um die Partikel *k̂i handelt, die ins Paradigma des Pronomens *ka-* aufgenommen wurde (Schmidt 1962:54-5; Tischler, *HEG* I:457); vgl. aks. *se* 'dieses' (s. Fn. 3). – Die Vokallänge entstand unter dem Ton in offener Silbe, s. Melchert 1994:102 und 147-8.

??toch. B -*k(ä)*, A -*k* deikt. Pkl. nach Pronomina und Adverbien[5]
aks. *sesĭ* 'siehe her!', s. Fn. 8
dĭnĭsĭ 'heute', s. **ḱó/í-* Fn. 52 a. E.

Adverbiale Ableitungen: s. u. Pronominalstamm **ḱó/í-*

Vor Partikel

†**ḱe i*	s. **ḱó/í-* Fn. 22
†(**ḱe i̯u̯e*)	lat. *ceu* 'wie' < **ḱei̯ u̯a*, s. **(s)u̯ō/a* Fn. 26
(**ḱi ndʰe*)	]got. *hindana* 'von jenseits', s. **ándʰe* Fn. 10
(**ḱe ndʰ-o*)	??kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. **ándʰi* Fn. 21
(**ḱi* 1.*ni*)	?heth. *kīni* 'dieses', s. **ḱó/í-* Fn. 15
(**ḱi* 1.*ni sóm*)	?heth. *kinišš̆an* 'dieses', s. **so(m)* Fn. 31
(**ḱe* 1.*ntér*)	got. *hindar* Präp. 'hinter'[6]
****ḱe/i*** ∞ 1.****nú(m)***	'hier und jetzt, nun', s. 1.**nú* nach Fn. 25: heth. *kinun*;]gr. νύ κε; lat. *nunc*
?**ḱí re*, s. **ré* Fn. 12 a. E.	??got. *hiri* 'hierher! komm her!'; ??lat. *eccerē* Interj. 'siehe da'
**ḱi sóm*	]idg. **ḱismeh₁* Instr. 'mit diesem' (got. *himma* Dat.), s. **e-* III.d; heth. *kiššan* 'so, folgendermassen', s. **so(m)* Fn. 31
(**ḱi* 1.*ni sóm*)	?heth. *kinišš̆an* 'dieses', s. **so(m)* Fn. 31

Nach Partikel

(**ád/*ắt ḱe*)	lyd. *ak* satzeinleitende Pkl., s. **ád* Fn. 16
****e ḱe***	gr. ἐκεῖνος 'jener', s. u. vor Pronomen; ursabell. **ekso-* 'dieser', s. u. vor Pronomen; aks. *jese* Interj. 'siehe her!' < *'hier (ist es)!', s. Fn. 3
(**én-s ḱe*)	?gr. ion. ἔσκε 'solange', s. **én* Fn. 42
†**és ḱe* 'bis'[7]	†ved. *áccha* 'zu – hin, bis, gegen', s. **ád* Fn. 17; †gr. ion. ἔσκε 'solange', s. **én* Fn. 42
(**gʰo ḱe*)	lat. *hic* (altlat. *hoce*), *haec*, *hoc* 'dieser'; *hīc*, falisk. *hec* 'hier', s. B3
(**gʰoh₁ íh₁ ḱe*)	lat. *hūc* 'hierher', s. **-gʰo* Fn. 17
(2.**íd ḱe*)	osk. -ÍK, *-ic*, umbr. -EK, *-e(c)* emphat. Pkl., s. u. nach Pronomen 1.**í-*; ITEK 'genauso', INUMEK '(und) dann', s. **dóm-* Fn. 9

5 Idg. **ḱe* kommt als Vorform wegen der fehlenden Palatalisierung kaum in Frage, wohl aber **ḱi*, da **i* nicht immer palatalisiert. Wenn die toch. Formen aber ferndeiktisch sind (Hamp bei Adams 1999:157), ist eine Verbindung mit **ḱi* nicht zwingend. Anders in **-gó* Fn. 2.

6 Zu 1.**n̥-tér* s. **án* Fn. 10. – **e* > *i* ist lautgesetzlich vor **nK*; lautlich wäre auch **ḱi nter* möglich, doch vgl. **áno-* Fn. 17.

7 Lautlich möglich, aber semantisch und syntaktisch nicht: **és* ist nicht lokal und kommt sonst nie vor Partikel vor.

(*k̂e k̂i) aks. sesĭ Interj. 'siehe her!'[8]

(*k̂i-d^he k̂i) altruss. sĭdese 'hier', russ. zdes', s. *k̂ó/í- Fn. 10

(1.*né k̂e) ?altlat. 1.nec Adv. 'nicht'[9]

***nú(m) ∞ k̂e/i** 'hier und jetzt, nun', s. 1.*nú nach Fn. 25:
heth. kinun;]gr. νύ κε; lat. nunc

(*sm̥ma k̂i) ?gr. kret. ἁμάκις· ἅπαξ, Κρῆτες 'einmal (auf Kreta)', s. 2.*-k^wid Fn. 7

Vor Pronomen

(*k̂e etero-) lat. cēterus 'der übrige, der andere'

*k̂e 1.no- 'jener', s. *áno- Fnn. 17-20:
an. hinn 'jener'

*k̂e e 1.no- gr. κεῖνος 'jener', an. hann 'er'

*k̂e so- ?air. céin, cadéin 'selbst', s. *só- Fn. 40

(*é k̂e so-) ursabell. *ekso- 'dieser', s. *só- Fn. 41

(*k̂i tó-) urbalt. *šitas 'dieser' (zu urbalt. *kitas 'anderer' s. *k^wó/í- Fn. 100a):
apr. stas anaphor. und Artikel[9a]
ste Instr. 'desto' < *té-h_1, stu ilgimi 'bis' < *tó-h_1
lit. šìtas 'dieser'[9b]
†alb. këtá 'dieses', s. 1.*ko Fn. 8

Nach Pronomen

*e- k̂e s. *e- Fnn. 42-4:
urital. *edke (lat. ecce 'siehe her!', osk. EKKUM 'genauso'), umbr. ESMIK 'ihm', marrukin. iafc Akk. Pl. f. 'sie'; venet. eik 'hier'

(1.*í- 2.íd k̂e) ursabell. *izik Nom. Sg. m. 'er, der', *idik n. 'es':
osk. izic m.; ÍDÍK idic n.
umbr. ere(c) m.; EŘEK erse n.
ITEK Adv. 'genauso; wie vorher gesagt'

[8] Eher ein erst slav. Allomorphen-Āmreḍita (s. Terminologie) se+sĭ als etwas Ererbtes.

[9] Dort, wo nec keine koordinierende Kraft hat, etwa in den Zwölftafelgesetzen ast ei custos nec escit 'der keinen Hüter hat', cui suus heres nec escit 'der keinen eigenen Herrn hat' oder bei Cic. de leg. 3.11 senatorī, quī nec aderit, culpa estō 'ein Senator, der fern bleibt, wird schuldig sein', ist es ursprungsverschieden von 2.nec 'und nicht' < neque (s. 1.*né Fn. 46) und von neg- < *né g^ho/$\hat{g}^h$i (s. *-g^ho Fn. 23).

[9a] Zur Synkope vgl. lit. štaĩ neben šitaĩ 'siehe her!' und Stang 1966:232. – Kuiper leitet apr. stas aus einer Folge der anaphor. Stämmen *só- und *tó-, erwähnt aber lit. šìtas (Fn. 9b) mit keinem Wort: Meded. der Kon. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde 1938, 11-2 = Selected Writings 495-6. – Urital. und festlandkelt. ísto- (s. *tó- Fn. 80) sind mit apr. stas nur zufällig assonant.

[9b] Wohl eine Rückbildung zu šitaĩ 'siehe her!' < *k̂id teh_2 íh_1 (s. *íh_1 Fn. 22), vgl. altlit. schitatai Nom.-Akk. Sg. n.; anders Stang 1966:67, 238.

**k^{u}o/i- k̂e* uranatol. **k^{u}i- k̂e* indefinit 'irgendwer':[10]
heth. *-ka* in *kuelka* Gen. Sg., *kuiēšqa* Nom. Pl. belebt,
kuiušga Akk. Pl. n., *kuēqa* Nom.-Akk. Pl. n., *kuezqa* Abl. *et al.*
kuwatka Adv. 'irgendwie; (nach Negation) gar'
kuššanka Adv. 'irgendwann'
lyk. *tise*]'wer auch immer', s. Fn. 10
?gr. thessal. κις κε generalisierend 'welche(r) auch immer'[11]

(**k^{u}o/i- k̂i*) heth. *kui- ki* 'irgendwer' Indefinitpronomen, s. Fn. 10:
kuiški Nom. Sg. belebt, *kuinki* Akk. Sg. belebt, *kuitki* n.
kuedanikki Lok., *kuwapikki* Adv. 'irgendwo'[12]

(**mó- k̂e*) uranatol. **mā́m k̂e*, s. B4:
heth. *manka* 'irgendwie', lyd. *nikumēk* 'niemals'

(**só- k̂e*) lat. *sīc* 'so', s. **só-* Fn. 55

?(**tó- k̂e/i*) ?heth. *taki-* 'anderer; fremd', †lat. *tunc* 'dann', s. **tó-* vor Partikel

Vor Nomen

(**k̂i āmer-Ø óm* 'gerade am Tag hier')
gr. att. τήμερον, ion. σήμερον, dor. σάμερον 'heute',
s. **k̂ó/í-* Fnn. 52-3

(**k̂e/i dom-Ø*) ??]gr. kypr. κιδνόν· ἐνθάδε. Πάφιοι 'paphisch für hier, dort, hierher, dorthin' Hesych, s. **k̂ó/í-* Fn. 34

Nach Nomen

heth. *-anki* '-mal' multiplikativ[13]
1-*anki*, 2-*anki*(*š*), 7-*anki*(*š*), 10-*anki*(*š*) 'ein-, zwei-, sieben-, zehnmal'
mašiyanki Adv. 'wievielmal?', s. **mó-* Fn. 9

[10] Lyk. *tise* < **k^{u}ís k̂e* (Melchert 1994:183, Neumann 2007:365) verunmöglicht es, in heth. *kuiški*, *kuelqa et al.* generalisierend-distributives idg. 3.**-k^{u}e* zu sehen, s. Dunkel 2008a:409-10. Zudem ist die Entwicklung von idg. 1., 2.**-k^{u}e* > uranatol. **-ku* unbestritten; gerade *-ku* erscheint aber niemals im Paradigma von *kuiški*, s. Fn 12. – Zur Entwicklung deiktisch > generalisierend s. B4. Melcherts Vorform **k̂o* (1994:183) ist als Partikel sonst unbekannt. Eher setzen heth. *-ka* und *-ki* idg. **k̂e* bzw. **k̂i* fort; zu **-e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b, zu **-e* > lyk. *-e* s. Melchert, FT Leiden 49 und Melchert 1994:310-1.

[11] In Schwyzer 1923 Nr. 590:22-3 και ταν οναλαν, κις κε γινυειται 'und die Spesen, die entstehen werden' (s. Hettrich 1988:770-1) ist κις κε gleich generellem att. ἣ ἄν. Zu **k^{u}ís* > thess. κις s. **k^{u}ó/í-* Fn. 4, zur relativen Funktion s. dort B4. Zur Herkunft von κε s. Fn. 1; zur Funktionsentwicklung deiktisch > generalisierend s. B4. Dass thess. κε idg. generalisierendes/distributives 3.**-k^{u}e* fortsetze, ist angesichts der Entwicklung 1.**-k^{u}e* > äol. τε unwahrscheinlich; zu hom. τίς τε 'einer, irgendwer; jeder' s. 3.**-k^{u}e* Fn. 8.

[12] Die Verteilung von *-ki* und *-ka* (Fn. 10) hat schon Hrozný als grundsätzlich vokalharmonisch erkannt: *-ki* nach vorausgehender Silbe mit *-i-*, sonst *-ka* (mit nur gelegentlicher Umverteilung), s. *Die Sprache der Hethiter* (Leipzig 1917) 149. Die Form *-ku* kommt im Paradigma nicht vor. S. Tischler, *HEG* I:566; Hoffner-Melchert 2008:149-51, 286-7.

[13] S. Kronasser 1966:361-2, Hoffner-Melchert 2008:168, Tischler, *Heth. Handwörterbuch*² (2008) 299-300 und unten B5. Zur Variante *-ankiš* s. **k̂ó/í-* Fn. 31.

?gr. -άκι '-mal' multiplikativ nach Adjektivstamm:
hom. τοσσάκι 'so oft', ὀσσάκι 'sooft', πολλάκι 'oft'[14]
]-άκις '-mal' multiplikativ nach Zahlwort:[15]
hom. τετρά-, δεκά-, εἰκοσάκις 'vier-, zehn-, zwanzigmal'
?kret. ἁμάκις 'einmal', s. 2.*-k^{u}id Fn. 7;]lakon. -άκιν[16]
hom. πολλάκις 'oft', s. Fn. 14
osk. NERTRAK 'links von', s. *nér Fn. 15
?aks. _dĭnĭsĭ_ 'heute', s. *k̂ó/í- Fn. 52 a. E.

Mit Verb

*déh$_3$-Ø ∞ k̂e/i 'gib her!', s. *déh$_3$ Fnn. 7-11:	
	]heth. _ḫūdāk_ 'schnell'; gr. ἔδωκε 'gab', s. Fn. 20;
	lat. _cedo_ 'gib her'; ?gall. _duci_ 'dazu; auch'
(*k̂e g^{u}em-)	osk. _cebnust_ 3. Sg. Fut. Perf. 'wird hingekommen sein'
(*h$_1$éi̯ k̂e)	??]gr. γύναικ-, falls < *g^{u}ónh$_2$ h$_1$ei̯ k̂e 'O Frau, komm her!', s. *h$_1$éi̯ Fn. 8
*k̂e/i ∞ k̂leu̯-	gr. κέκλυθι, κέκλυτε Imperative 'höre, höret!'
	??]messap. _klaohi zis_ Imperativ 'höre her!'(?)[17]
	arm. _lsem_ 'ich höre'[18]
(*k̂e sed-)	]lat. _cēdere_ 'schreiten, gehen' < *k̂e-sd-[19]
(Aor. 3. Sg. + k̂e)	gr. ἔδωκε 'gab', ἔθηκε 'setzte', ἧκε 'sandte, warf'
	?ἠρύκακε 'hielt zurück'[20]

14 Zu einer weiteren Quelle für πολλάκι 'oft' s. B5. – Bei Homer kommt πολλάκι 11x vor, quasi-numeralisches πολλάκις 'oft' 3x.

15 Das _-s_ ist mit wenigen Ausnahmen fest nach Zahlwörtern, wohl nach δίς 'zweimal' und τρίς 'dreimal'. Diese Erweiterung fiel mit -κις < idg. *k̂i-s 'so; hier' (s. *k̂ó- Fn. 31) zusammen.

16 Nur in der Siegesinschrift des Damonon (Schwyzer 1923 Nr. 12), dort aber mehr als fünfmal; s. Hämmig 2013:93-4. Zur Variation -άκι -άκις -άκιν s. *sm̥ Fn. 13.

17 Fünfmaliges _klao/uhi zis_ wird allgemein als 'höre, Zeus!' verstanden (Santoro 1983:223-5, De Simone 1988:367-73). Aber gerade _kl(a)ohi_ < *k̂leu̯-si (zum _si_-Imperativ s. Pkl. *i Fn. 5) zeigt, wie sich der Diphthong *eu̯ in messap. Erstsilben entwickelt; auch ist _-s_ im Vokativ nicht lizit. Gegen _zis_ = lat. _hīs_ 'diesen' s. u. †ĝ^{h}o/i- Fn. 3. – Eher setzt messap. _zis_ idg. *k̂í-s mit sekundärer Palatalisierung fort (s. *k̂ó/í- Fnn. 31-2; Dunkel 2004a:47), also _klao/uhi zis_ 'höre her!'. Die Phrase _klaohi zis venas_ (De Simone 1964 Nr. 192.3 = _MLM_ Car 3, vgl. _klaohi venas zis MLM_ Ro 8) heisst nicht 'Höre, o Himmel (und) Venus!' (Krahe, _Die Sprache der Illyrier_ I (1955) 28, 86), sondern vielleicht 'Höre her auf (unseren) Wunsch!'.

18 S. Klingenschmitt 1982:157-9; der Stamm könnte durch Thematisierung eines deiktischen Imperativs *k̂l(é)u̯-Ø k̂e 'höre her!' entstanden sein (Vine, p. M.).

19 Zur semantischen Entwicklung s. _LIV_^{2} 514 Fn. 1. – Lubotskys Vergleich von _cēdere_ mit ved. _sidh-_, av. _siiazd-_ 'vertreiben' < *k̂i̯esd^{h}- (FS Rasmussen 329-30) ist lautlich doppelt schwierig, s. Lautgesetze E.4a.

20 Die drei κα-Aoriste gehen nach Dunkel 2004a auf Wurzelaoriste der 3. Sg. zurück, die nach dem frühgriech. Verlust von auslautendem *-t (s. *át Fn. 6) durch *-k̂e deiktisch präzisiert wurden, also *ἔθη κε 'er setzte her'; ähnlich beim gr. κα-Perfekt, also *δέδω κε 'er gab her'. – Zu ἠρύκακε als Muster für endredupliziertes ἠνίπαπε 'tadelte' s. Dunkel 2004a Fnn. 46, 56. Lat. _descendidit_, _respondidit_ wurden kontaminiert mit _dedit_.

B. Funktion und Semantik

(1) Nachdem sich das deiktische System *i : *u als praktisch auf die Verbalendungen *-ti, *-nti neben *-tu, *-ntu beschränkt herausgestellt hat (s. Partikel *i B1, 5), wären andere Anzeichen eines deiktischen Systems willkommen. Obwohl nahdeikt. *k̂e/i 'dies, hier' sehr breit belegt ist (nur im Arischen fehlen Spuren), hilft es bei diesem Bemühen wenig. Nie steht *k̂e/i in systematischem Kontrast zu ferndeikt. *u. Das Material für eine Opposition zwischen *k̂e/i und dem formal[21] und syntaktisch[22] parallelen ferndeikt. *li/e 'dort drüben, fern; dann' macht einen eher zufälligen Eindruck:

	*k̂e/i	*li/e, *ól
mit Wurzel *deh_3-	***déh_3 ∞ k̂i*** 'gib her!': lat. *cedo*, heth. *ḫūdāk* 'schnell' *et al.*, s. *déh_3 Fnn. 7-11	(*déh_3 le 'gib fern!') heth. *dāla* 'Lass es sein, genug davon!', s. *déh_3 Fn. 12
mit Wurzel 2.*sed-	(*k̂e sd-) lat. *cēdere* 'schreiten, gehen', s. Fn. 19	*li sd- 'fern sitzend' > *lei̯sd- 'Rand, Saum', s. *li Fn. 43
mit Pronomen 1.*í-	ursabell. *izik, idik, s. 1.*í- vor Partikel *k̂e	lat. *ille*, s. *li Fn. 13
mit Pronomen *k̂ó/í-	(*k̂í-d^{h}e k̂i) altruss. *sĭdese*, russ. *zdes'* 'hier', s. *k̂ó/í- Fn. 10	(*k̂í-h_1 lo 'so fern') ?kluw. *zīla*, hluw. *zi-la* 'nachher, später', s. *li Fn. 14
mit Pronomen *k$^{u̯}$ó/í-	uranatol. *k$^{u̯}$i- k̂e 'irgendwer' Indefinitpronomen, s. Fn. 10	***k$^{u̯}$é-h_1 li/e*** 'fern' < 'wie fern?', s. *li Fnn. 15-6; ***k$^{u̯}$éh_2-h_1 li*** 'wie dort?', s. *li Fn. 24
mit Pronomen *só/tó-[23]	lat. *sīc* 'so', s. *só- Fn. 55 ?heth. *taki*-'andrer', s. *tó- vor Pkl.	***téh_2-h_1 li*** 'so dort', s. *li Fn. 24
mit *sm̥ma 'einmal'	??gr. kret. ἁμάκις 'einmal', s. 2.*-k$^{u̯}$id Fn. 7	(*sm̥ma li+ti) ?air. *samlaid* 'wie er, wie es', s. *s(m̥)ma Fn. 5

Wenn das wohl zugehörige *ól 'dort drüben; fern' auch in Betracht gezogen wird, kommt hinzu:

mit Pronomen 1.*nó-	*k̂e 1.no- 'jener', s. *áno- Fnn. 17-20	***ól 1.no-*** 'jener dort', s. *ól Fn. 5
adverbiale Ableitungen	lat. *cis*; *ultrō citrōque* 'hin und her'	lat. *uls*; *ultrō citrōque*

[21] Beide weisen die seltene Vokalsuppletion zwischen *e und *i auf, die sonst nur noch bei interrogativ-indefinitem *k$^{u̯}$e/i- vorhanden ist, s. die Terminologie.

[22] Allerdings tritt nur *k̂e/i betont auf (vgl. heth. *kī*, aks. *se* 'dieses'; lit. *šе* 'hier; s. her!').

[23] *só/tó- kommt auch mit ferndeikt. *u und mit 2.*ne 'nahe' vor, s. d. nach Pronomen. Ferndeikt. *u kommt auch mit *e- in ved. *adó* und *asáu* vor, s. *e- Fnn. 48 bzw. 52.

Insgesamt scheinen nahdeiktisches **k̂e/i* und ferndeikt. **li/e* in Opposition weder zueinander noch zu anderen Partikeln gestanden zu haben, sondern nur zu ihrer eigenen Abwesenheit, d. h. zur Null-Deixis oder deiktischen Unmarkiertheit; s. Anhang 1, C2.

(2) Meist kommt **k̂e/i* neben (vor oder nach) Pronominalstämmen, Adverbien oder Verben vor, ob pro- oder enklitisch.[23a]

In Kombination mit schon nahdeiktischen Elementen verstärkt **k̂e/i* die Deixis, so etwa in heth. *kinun*, lat. *nunc*, ursprünglich 'hier und jetzt'. In Verbindung mit den anaphor. Pronominalstämmen **só-* und **tó-* ist die Nahdeixis von **k̂e/i* nur z. T. spürbar, wie in ursabell. **ekso-* 'dieser'. Hingegen wurde **k̂e/i* von ferndeikt. 1.**nó-* semantisch überwältigt in gr. κεῖνος 'jener', an. *hinn* 'jener'.

Die Nahdeixis von idg. **k̂e/i* wurde einzelsprachlich verschieden umgedeutet: als emphatisch (B3), als indefinit und generalisierend (B4); auch als multiplikativ (B5).

(3) Im Italischen ist die alte Nahdeixis nur in isolierten Formen wie lat. *ecce* 'siehe her!', *cedō* 'her damit!', osk. *cebnust* 'wird hingekommen sein', NERTRAK 'links von' oder mars. *ceip* 'hier' noch spürbar; bald aber galt lat. *-ce* eher als emphatisch, wie die etymologisch absurden Übertragungen von *nunc* 'jetzt' auf *tunc* 'dann' (s. **tó-* Fn. 55) und vom nahdeikt. *hīc* 'hier' (s. **-g^{h}o* Fn. 15) auf ferndeikt. *illīc*, *istīc* 'dort' beweisen.

Im Sabell. tritt *-k(e)* verstärkend an nahdeikt. **eko-* bzw. **ekso-* an, pleonastisches emphat. ursabell. **-ik* < 2.**íd k̂e* besonders an anaphorisches **i-*.

(4) Im Anatolischen wurde indefinites idg. **k$^{u̯}$ó/í-* 2.*k$^{u̯}$id/k$^{u̯}$ena* 'irgendwer' durch **k$^{u̯}$ó/í-k̂e/i* 'wer hier?' ersetzt, vgl. heth. *kuiški/kuwatka*, lyk. *tise*.[24] In Phrasen wie 1.**né k$^{u̯}$is k̂i* 'keiner hier' oder **$h_1$ésti k$^{u̯}$is k̂e/i* 'es ist jemand hier' wurde die Indefinitheit des enklitischen Pronominalstamms auf ursprünglich deiktisches *-ka*, *-ki* übertragen; dann wurden die betonten, indefiniten *kuiški* und *tise* rückgebildet. Auch bei lat. *quīdam* 'ein gewisser,' *quondam* 'einst' usw. wurde die Indefinitheit auf die zufällig daneben stehende Partikel *-dam* übertragen (aus **du̯ām* 'vor langem', s. **du̯éh_2-* Fnn. 4-5). Formal bietet generelles thessal. κις κε für heth. *kuiški* eine Parallele (Fn. 11).

Indefinites *-ka* wurde auch auf die Fortsetzer von uranatol. **mām* 'wie?' übertragen, vgl. heth. *natta manka*, lyd. *nikumēk* 'niemals' (**mó-* Fnn. 7, 11).

(5) Für die im Griech. und Heth. assonanten Multiplikativendungen im Sinne von '-mal' gr. -άκι, nach Zahlwort -άκις und heth. *-anki(š)* (s. Fnn. 13-6) wurde von mehreren Forschern eine gemeinsame Vorform **-n̥ki* erwogen. Über die rein lautliche Gleichsetzbarkeit hinaus war die Struktur dieser Adverbialbildung von keinem Interesse.[25]

[23a] D. h. nicht neben Nomina. Zu gr. τήμερον/σάμερον 'heute' s. **k̂ó/í-* Fn. 53.

[24] S. die Tabelle in **k$^{u̯}$ó/í-* B3, auch zu gleichbedeutendem kluw. *kuišḫa*, lyk. *tike* < **k$^{u̯}$ís* 2.*h_2o*.

[25] S. Sommer, *Zum Zahlwort* (München 1951) 22; Kronasser 1966:361-2; Campanile *op. cit.*

Trotz ihrer funktionalen und formalen Ähnlichkeit haben diese Bildungen keinen gemeinsamen Vorfahren; eher entstanden sie parallel im Griech. und Hethit., und zwar aus Univerbierungen von Zahlwörtern mit zwei verwandten, aber verschiedenen Morphemen: mit der deikt. Pkl. ***ḱi* (im Griech. z. T. in bekannter Weise durch adverbiales -ς oder ephelkystisches -ν erweitert, s. **sḿ̥* Fn. 13) oder mit der adverbialen Ableitung **ḱí-s* 'so; hier'. Diese Univerbierungen erfuhren dann eine Metanalyse: bei 7-*anki*(*š*) bzw. ἑπτάκις 'siebenmal', 10-*anki*(*š*) bzw. δεκάκις 'zehnmal' *et alibi* wurde die Morphemgrenze verschoben, die zweisilbige Variante produktiv;[26] das dadurch verdunkelte Deixismerkmal wurde als Multiplikativzeichen umgedeutet. – Andererseits wäre eine bronzezeitliche Entlehnung oder Beeinflussung kulturell und historisch über die Handelsbeziehungen gut vorstellbar, u. zw. in beide Richtungen.[27]

Für gr. ἁμάτις/ἁμάκις 'einmal' und πολλάκι 'viel, oft', scheint auch 2.**-kʷid* eine weitere mögliche Quelle gewesen zu sein, s. d. Fnn. 7 bzw. 18; die *communis opinio* hält sie gar für die ausschliessliche.

Zum unverwandten distributiven **-ḱas* im Griech. und Ar. s. d. Fn. 18.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

**ḱe/i* bildet die Basis des Pronominalstammes **ḱó/í-*, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:452-4; *IEW* 609-10; Brugmann, *Grdr.*² II.2:321-4, II.3:999; Palmer in: *A Companion to Homer*, ed. Wace, Stubbings (New York 1962) 91; Watkins 1973b; Leumann 1977:467-70; Klingenschmitt 1987; Dunkel 1990a:108-13, 129; Campanile in *Indogermanica et caucasica*, FS K. H. Schmidt (1994) 3-11; Ruijgh 1992 in: *La langue et les textes en grec ancien*, ed. F. Letoublon, 75-84 = *Scripta Minora* II:677-86; Berenguer 2000:414-22; Dunkel 2004a:45-51.

**ḱi* nahdeiktisch — s. **ḱe/i*

[26] Im Griech. wurde die Multipikativendung auch auf Adjektive übertragen, wobei ein Synkretismus mit 2.**-kʷid* auch eine Rolle spielte, s. den nächsten Absatz im Text. Unwahrscheinlich ist eine Herleitung von τοσσάκις, πολλάκις direkt aus **toti̯-m̥ḱi* bzw. **pl̥lu̯-m̥ḱi*.

[27] Als areal gesehen schon von Porzig 1954:189; viele Studien zu griech.-anatol. Sprachkontakt und Interferenz liegen in den gesammelten Aufsätzen von etwa Neumann, Puhvel, Szemerényi und Watkins. – Areal mag auch die Ausbreitung von *t*-Obliquusstämmen im Luw. und Griech. gewesen sein, s. die Adverbialendungen **-dʰe/i* Fn. 14 bzw. **-tos* Fn. 5.

*k̂i- nahdeiktisch — s. *k̂ó/í-

*k̂i̯ó- nahdeiktisch — s. *k̂ó/í- Fnn. 41-4

*k̂ó-, *k̂í- 'dieser' — Pronominalstamm, nahdeiktisch

A. Form

Ablaut und *i*-Suppletion sind beide vorhanden, wie sonst nur noch bei **k$^{u̯}$ó/í-*. Wie Letzteres kommt **k̂ó/í-* auch klitisch vor, jedoch ohne Bedeutungsunterschied. Wie **k$^{u̯}$í-* und **e-* unterschied **k̂ó/í-* im Nom.-Akk. ursprünglich nur belebt und unbelebt (IV.a).

**k̂ó/í-* bildet ein volles Paradigma nur im Anatol. (v. a. von **k̂ó-*) und Baltoslav. (v. a. von **k̂í-*, **k̂i̯ó-*), hat aber auch im Griech., Ital., Kelt., German. und Armen. deutliche Spuren hinterlassen, im Arischen jedoch höchstens in ved. *śéva-*, *śivá-* 'vertraut, lieb' (Fn. 48). Es gibt keinen Grund, wie Schmidt 1962:52 an seiner Realität zu zweifeln.

Kasusformen

I. Stamm *k̂ó-

**k̂ó-s* — Nom. Sg. belebt

uranatol. **k̂ós* 'diese(r)' belebt:

heth. *kāš*;[1]]*kāša*, *kāšma* 'siehe', s. **mő* Fn. 14

kluw. *zāš*, hluw. *za-sa* 'dieser'[2]

]kluw. *zāšta-* 'eben dieser', s. **tó-* Fn. 88

arm. *-s* bestimmter Artikel

]*sa* anaphor. 'er, dieser', *ays* nahdeikt. 'dieser hier',

soyn 'derselbe'[3]

1.**k̂ó-m* — Akk. Sg. belebt (zu 2.**k̂ó-m* s. u. adv. Ableitungen)

uranatol. **k̂om* 'diese(n)' belebt:

heth. *kūn* s. **e-* Fn. 40; kluw. *zam(-pa)*, hluw. *za-na*

]osk. EKÚK, pälign. *ecuc*, s. Fn. 36

1 Flektiert wie *apāš* 'jener' ausser im Nt. Sg., wo *apāt* ≠ *kī* (s. **k̂e/i* Fn. 4), s. Hoffner-Melchert 2008:142-4, 147-8, 283-6. Zum Lok. *kēdi* s. AE **-d^{h}i* Fn. 10.

2 Das ganze Paradigma wird vom Stamm *za-* gebildet, ausser dem kluw. belebten Plural auf *zi-*. – Zur Vertretung des Palatals s. †**ĝ^{h}ó/í-* Fn. 7. Luw. *za-* kann nicht nahdeikt. **ti̯ó-* fortsetzen, s. Melchert, GS Cowgill 192-3 und 1994:62.

3 Zu *ay-* s. 2.**h$_{2}$o* Fn. 41; zu *-in* s. **ói̯-* Fn. 11.

**ḱó-d*	Nom./Akk. Sg. unbelebt 'dieses'
	uranatol. **ḱód* n.:
	pal. *kāt*;[4] kluw. *zā* (vgl. Fn. 16), hluw. *za*
	?kluw. *-ša/-za*, hluw. *-sa/-za* Partikel/Endung nach unbelebten Nom.-Akk. Sg., s. **só-* Fn. 14
	?]arm. *ews* 'noch, dazu', s. Fn. 37
1.**ḱó-i̯*[5]	'in diesem; hier' Lok. Sg.
	?]heth. *kēt*, *kit-* Instr. 'hier, diesseits', s. Fn. 20
	?air. KOI (Ogam) Adv. 'hier'[6]
	]ahd. *her*, nhd. *er* < **hai̯z* < **hai̯ iz* 'er hier', s. u. vor Pronomen
	]aks. *sěmo* 'hierhin', s. u. vor Pkl.
(2.**ḱó-i̯*)	Nom. Pl. belebt
	heth. *kē* c.
(**ḱó-m-s*)	Ak. Pl. belebt
	uranatol. **ḱoms*:
	heth. *kūš*,[7]]hluw. *zāzi*[8]

II. Stamm **ḱí-*[9]

(1.**ḱí-s*)[9a]	'dieser' Nom. Sg. m. (zu 2.**ḱí-s* s. u. adv. Ableitungen):
	urbaltoslav. **šis*:
	aks. *sĭ*;[10] urbalt. **ši-*: apr. *sis*,]*schis*;[11] lit. *šìs*
1.**ḱí-m*	'diesen', Akk. Sg. belebt (zu 2.**ḱí-m* s. u. adv. Ableitungen)
	]got. *hina*, an. *hino*, s. Fn. 33
	urbaltoslav. **šim*:
	aks. *sĭ*; lit. *šį̃*
**ḱí-d*	'dieses', Nom./Akk. Sg. unbelebt:
	†heth. *kitkar* 'am Kopf', s. 2.**íd* Fn. 8
	??gr. κιδνόν · ἐνθάδε 'hier, dort, hierher, dorthin', s. Fn. 34

4 S. Melchert 1994:278.
5 Im Gegensatz zur adverbialen Ableitung **ḱe-i̯*, s. Fn. 22.
6 Neunmal auf Grabinschriften. Vgl. Eska 1990:154; Ziegler, *Die Sprache der altir. Ogham-Inschriften* (Göttingen 1994) 163.
7 Zur Lautentwicklung s. Melchert 1994:182, 185-6.
8 Zum lautgesetzlichen vor-hluw. Akk. */zanz/ wurde der belebte Nom. Pl. /zanzi/ *za-zi* rückgebildet; dies wäre dann selbst auch als Akk. verwendet worden. Vgl. Fnn. 2 und 16.
9 Gegen dieses Allomorph argumentiert Schmidt 1962:52-3, unnötigerweise.
9a Zu einem vermuteten Nom. Sg. **ḱei̯* s. Fn. 25, Mitte.
10 Das Pronomen wird seinem Bezugsnomen auch nachgestellt; zu *dĭnĭsĭ* 'heute' s. Fn. 52, vgl. auch altruss. *sĭdese*, russ. *zdes'* 'hier' < **ḱi-dʰe ḱi*. – Zum Suppletivstamm *se-* s. Fnn. 41-2.
11 Urbalt. **ši-* kommt nur im Nom. und Akk. Sg. m. und Nom. Sg. f. vor, sonst tritt **ši̯a-* ein, s. Fn. 41. – Apr. "*si-*" wurde zu *schi-* nach *scha-* < **ši̯a-* ausgeglichen (Trautmann 1910:171-2, Stang 1966:233); umgekehrt im Aks., s. Fn. 42. – Lit *šìs* dient auch als Neutrum: Senn 1966:195.

südpik. ŚIDOM 'dieses', s. Fn. 35
got. *hita* 'jetzt', s. u. vor Pkl. **óh₁*
?]arm. *ews* Adv. 'noch, dazu', s. Fn. 37
?*t'erews* 'vielleicht' < **te-r(V̆) epi k̑id*, s. **tó-* Fn. 66
†lit. *š(i)-* in *š(i)taĩ* 'siehe her!', s. **k̑e/i* Fn. 9b

k̑i-m-s 'diese', Akk. Pl. belebt
kluw. *zīnz(a)*[12]
]aks. *siję*
apr. *schins*;]lit. *šiuõs*

**k̑i-sm-*, **k̑i-si̯-* singularische Obliquusstämme m. f., s. Fn. 17

III. Stamm **k̑é-*

?(**k̑e-d*) Nom.-Akk. Sg. unbelebt
?aks. *sego* Gen. Sg. m./n., s. **gʰo* Fn. 29
†*se* n. Sg. 'dieses', s. **k̑e/i* Fn. 3

?(**k̑e-so*, **k̑e-si̯o*) Gen. Sg.; zu den Endungen s. **e-* Fn. 64 bzw. **i̯ó* Fn. 1
?]hluw. *zasī* Gen., *zasi-* (kluw. *zašši-*) Gen.-Adj.[13]
†apr. *schisses*[14]

IV. Erweiterte Obliquusstämme

a. **k̑él-h₂-* Kollektivstamm
]heth. *kīni* Sg. n. 'dieses'[15]
kluw. *zā*,]*zāni*;]hluw. *zaya* Nom.-Akk. Pl. n.[16]
aks. *si* Nom.-Akk. Pl. n.

(b. **k̑í-h₂-* Femininstamm)
urbaltoslav. **šī* Nom. Sg. f.:
aks. *si*; zum Gen. *siję*, Akk. *siją* s. Fnn. 41-2
lit. *šì*; zum Gen. *šiõs*, Akk. *šią̃* s. Fn. 41
apr. —; zum Gen. *schisses* s. Fn. 14;
zum Akk. *schan* < **k̑i̯ām* s. u. nom. Ablt. **k̑i̯ó-*

12 Dazu wurde der belebte Nom. Pl. *zīnzi* gebildet, vgl. Fn. 8.

13 Hypostasierte pronominale Genitive auf **-e-so* (s. **e-* Fn. 64) oder **-e-si̯o* (s. **i̯ó* Fn. 1) mögen zu den Quellen des luw. Gen.-Adj.-Suffixes *-ašša/i-* gehören, s. **i̯ó* Fn. 2.

14 Der als maskulin verwendete apr. Genitiv *schisses* setzt historisch die Femininform **k̑isi̯ās* fort.

15 Zu *-ni* s. Fn. 16 und **én* Fnn. 49-51. – Oder liegt hier nicht ein Kollektiv, sondern das Sg. n. *kī* zugrunde (s. Partikel **k̑e/i* Fn. 4)?

16 Nach Melchert, GS Cowgill 191 Fn. 23 setzt kluw. *zā* (homonym mit seinem Sg. < **k̑ó-d*) nicht **k̑eh₂-∅*, sondern **zaya*, wie im Hluw., fort (heth. *kīni* dann eine Konträrbildung zu *ini*, s. Fn. 15). – Zum polygenetischen heth.-luw. *-ni*, auch in *ini* 'es' und *kāni* 'hierher' (kein Kollektiv, sondern aus **k̑o-o*, s. AE **-o* Fn. 2), s. 1.**í-* Fn. 30 bzw. **én* Fn. 49.

c. *k̂e/i-sm-[17] Obliquusstamm Mask./Nt. Singular, ausser im Genitiv
??jphryg. σεμουν Dat. Sg. 'diesem', s. *só- Fn. 59
got. himma daga 'heute', fram himma 'von jetzt an' < Instr. *-sm-eh_1
aks. semu Sg. Dat., semĭ Lok.; simŭ Instr.
apr. schismu Dat. < *-sm-ōi, schisman Lok. < *-sm-i en
lit. šimè Lok. (neben šiamè)

(d. *k̂e/i-si̯- Obliquusstamm Fem. Singular, s. Fn. 17)
urbaltoslav. *šesi̯ā-:
aks. seję Gen., seji Dat.
apr. schisses Gen. s. Fn. 14, schissai Dat.

Adverbiale Ableitungen aller Varianten

***k̂é/í-d^he/i** 'hier'

*k̂é-d^he	]heth. kedani Lok. Sg. 'in diesem' < *k̂éd^{h}e 1.*ni, s. *én Fn. 50
	mkymr. keth anaphor. Pkl. 'dieser'
(*k̂í-d^he)	aks. sĭde Adv. 'hier'
(*k̂í-d^he k̂i)	]altruss. sĭdese, russ. zdes' 'hier', s. Fn. 10
(*k̂é-d^hi)	uranatol. *k̂edi Lok. Sg. 'in diesem', s. AE *-d^hi Fnn. 10-1:
	heth. kēdi; hluw. za-ti /-dĭ/
*k̂éi̯-d^hi	?heth. kēdi Lok. Sg. 'in diesem', s. AE *-d^hi Fn. 10
	gr. κεῖθι Adv. 'dort'
(2.*k̂ó-m+d^he)	??kluw. zanda 'hiermit, dadurch', s. u. nach Fn. 28

*k̂é-h_1 'auf diese Weise, so; hier, dort'

	gr. lesb. κῇ 'dort' (Sappho 141a); zur Deixis s. Fn. 23
?(*k̂éh_1+r)	?späturgerman. *hē$_2$r 'hier':[18]
	got. her, aisl. hér, ahd. hiar, ae. hēr
?(*k̂e-h_1+t, *k̂e-i̯+t, *k̂o-i̯+t)[19]	

[17] Das Slav. setzt *k̂esm- (im Fem. *k̂esi̯-), das Balt. eher *k̂ism- (im Fem. *k̂isi̯-) fort; im German. fielen beide Vokalismen zusammen. Zur Lautentwicklung von *-sm- und *-si̯- in diesen drei Dialekten s. *tó- Fnn. 37, 42.

[18] (a) Eine Herleitung aus lokativ. *k̂e-i̯+r befürworten Schmidt 1962:62 (gegen dehnstufiges *k̂ēi̯+r) und Lühr, op. cit. 222. (b) Das lehnt Ringe ab (op. cit. 144 mit Fn. 25) nach Watkins 1973b:202-3 = 474-5, was aber selbst unhaltbar ist (s. Fn. 22). Als Quelle von *hē$_2$r setzt Ringe *hīr an, eine erst urgerman. Kontamination von *hī mit *þar und *ƕar. (c) Watkins 1973b:205-6 = *Selected Writings* II:497-8 erwägt deiktisches *k̂e vor einem sonst unbekannten Adverb *o-r (zu anaphor. *e-). (d) Zur Struktur des hier vertretenen *k̂é-h_1+r (oder *k̂í-h_1+r nach (b)) vgl. idg. *k̂ú-h_1+r 'früh' (s. *k̂ú-h_2 Fn. 1) und lat. quōr, cūr 'warum?' < *k^{u}o-h_1+r. Zu westgerman. *þār und *h^{u}ār s. *tó- Fnn. 67-67a.

[19] Ein durch die Adverbialendung *-t erweiterter Instr. *k̂eh_1 (vgl. urgerman. *hē$_2$r 'hier' aus erweitertem *k̂eh_1+r, Fn. 18) und/oder lokativisches *k̂ei̯ oder *k̂oi̯ (Fn. 22).

?]heth. *kēt* Instr.; auch Adv. 'hier, diesseits'[20]
]*kitpandalaz* 'von jetzt an'
†*kitkar* 'am Kopf', s. 2.**íd* Fn. 8

k̂í-h_1 'auf diese Weise, so'
]kluw. *zīla*,](:)*ziladuwa*, (:)*zilatiya* 'in Zukunft', s. **li* Fn. 14
an. *hi* 'hier'[21]
?]aks. *sicĭ* 'so beschaffen, solch', s. Fnn. 38-9
?(**k̂íh*$_1$*+r*) ?späturgerman. **hē*$_2$*r* 'hier', s. Fn. 18 (b)
(**k̂o-h*$_1$ *ih*$_1$)]heth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

k̂é-i̯ 'hier'[22] ?idg. **k̂ei-* 'liegen', s. Fn. 56
?]heth. *kēt*, *kit-* Instr. ' hier, diesseits', s. Fn. 20
]luw. *zīti-* 'Mensch', s. Fn. 46
gr. κεῖ (Archil., Hdt. je 1x), att. ἐκεῖ]'dort'[23]
]κεῖσε 'dorthin', s. AE **-dʰe* Fn. 25
?altphryg. *-key* 'dort'(?)[24]
]lat. *ceu* 'wie', s. u. vor Pkl. **u̯a*
]mars. *ceip* 'hier', s. u. vor Pkl. 2.**pe*
?air. *cé*, *cía* Adv. 'hier'; Konj. 'obwohl'[25]

[20] Zur Syntax der pronominalen Instr. auf *-ēt* s. Melchert 1977: 259-71, 466-71. *kēt* ist eine der Quellen des heth. pronominalen Obliquusstamms auf *-ĕd-*, s. AE **-dʰe/i* Fn. 10. – Auch möglich wäre eine Herleitung aus dem Lok. 1.**k̂o-i̯*; Szemerényis Herleitung mit lokativischem **-dʰi* (*KZ* 73 (1955) 63-5 = *Scripta Minora* IV 1653-5) ist lautlich unhaltbar, vgl. den Lok. *kēdi* oben und s. Lautgesetze B.2a. Schmidt 1978:99-102, 105-6 sieht in *kēt* einen Instrumental auf **-ed*. – Zu den urital. Adverbien auf **-ē+d* s. **ád* C3.

[21] Könnte auch **k̂ei̯* fortsetzen, s. Schmidt 1962:52; Ringe, *op. cit.* 142-5.

[22] Im Gegensatz zum paradigmat. Lokativ **k̂o-i̯* 'hier', s. Fn. 5. – Watkins' Skepsis gegen idg. **k̂e-i̯* als Vorderglied (1973b:202-3 = *Selected Writings* II:494-5) ist die Folge seines Glaubens, dass ein **iu̯e* 'wie' ved. *iva* mit lat. *ceu* unterliegt; aber die eigentliche Vergleichspartikel in beiden ist idg. **u̯a* (vgl. ved. {*iva*} /va/), s. **(s)u̯ő/a* Fnn. 5 und 26.

[23] Die ferndeiktische Bedeutung (vgl. den euphemistische Gebrauch für ἐν Ἅιδου) entstand wegen der Assonanz mit dem nur indirekt verwandten ferndeiktischen (ἐ)κεῖνος (= vorne erweitertes 1.**nó-*, s. **áno-* Fnn. 18-9) oder gar als Rückbildung dazu. Anders Ruijgh, *SMEA* 20 (1979) 80 = *Scripta Minora* I:163 Fn. 32. – Homer kennt weder κεῖ noch ἐκεῖ, sondern κεῖθι 'dort' (14x; vgl. heth. *kēdi* Lok. in Fn. 20), κεῖθεν 'von dort' (11x) und κεῖσε 'dorthin' (21x). Die ursprünglich anaphorischen ἐκεῖθι, -σε kommen zusammen nur 3x in der Od. vor.

[24] Für Lubotsky 1988:22 ist *-key* eine mit gr. κε verwandte Modalpartikel, für Neumann 1997:21 eine Variante von phryg. *-ke*, -κε 'und' (= gr. τε, s. 1.**-(s)kᵘe* Fn. 23a). Zu altphryg. *opitokey* 'er soll dort daraufgehen' s. **épi* Fn. 12; zu *lakedokey* 'er soll hier nicht geben' s. **déh*$_3$ Fn. 9. Einen dritten Beleg findet Neumann in Vezierhan 4 *panta vebras aḍunpoṣkey eṣṭaṭ* (in: *Frigi e Frigio* 21).

[25] Die Bedeutung 'hier' lebt in Ausdrücken wie *in bith cé* 'die Welt hier, diese Welt' fort; zur sekundären Enstehung der konzessiven Funktion s. Lühr, *op. cit.* 222. – Eska 1990:153 geht von einem belebten Nom. Sg. **k̂ei̯* aus. Zur Vollstufe vgl. Fn. 16; wie bei **kᵘéi̯* 'wer?' (air. *cía*, *ce*, mkymr. *pwy*, s. **kᵘó/í-* Fn. 1) wäre die Endung **-Ø* hier ein wichtiger Archaismus (s. AE **-Ø*), aber die Semantik ist ungünstig. – Zu air. *cid* 'obwohl' s. Fn. 26.

?späturgerman. *$h\bar{e}_2r$ 'hier', s. Fn. 18 (a)
??an. *hi* 'hier', s. Fn. 21

**k̂éi̯+dʰi* ?heth. *kēti* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **-dʰi* Fn. 10
gr. κεῖθι Adv. 'dort'
?air. 2.*cid*, mkymr. *kyt* Konj. 'obwohl'[26]

?(**k̂éi̯+r*) ?späturgerman. *$h\bar{e}_2r$ 'hier', s. Fn. 18 (a)

?(**k̂ei̯+t*) ?]heth. *kēt* Instr., s. Fnn. 19-20

(2.**k̂í-m*) hluw. *zi-na*, *zi-* /zin/ 'hier; diesseits'[27]

(2.**k̂i-m* 2.*pe*)
hluw. *zi-pa* /zimpa/ 'andererseits', s. 2.**pó* Fn. 5

(2.**k̂ó-m*) hluw. *za-na* 'her'[28]

(2.**k̂ó-m+dʰe*)
??kluw. *zanda* 'hiermit, dadurch', s. **ándʰi* Fn. 21

(**k̂él̥-na*)[29] air. *cen* Präp. 'ohne' < 'diesseits', *cenalpande* 'cisalpina'
korn. *cen*, mbret. *quen* 'anders'

(**k̂ó-o*) heth. *kā* 'hierher';]*kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

(**k̂í-r*)]got. *hiri* 'hierher! komm her!'[30]

2.k̂í-s*** 'auf diese Weise; so; hier'
]heth. *kiššuwant-* Adj. 'derartig, so beschaffen', s. u. nom. Abltt.
]-*ankiš* '-mal' multiplikativ nach Zahlzeichen:[31]
2-*ankiš*, 7-*ankiš*, 10-*ankiš* 'ein-, zwei-, sieben-, zehnmal'
gr. -άκις '-mal' multiplikativ nach Zahlwort, s. **k̂e/i* Fnn. 14-5:
hom. τετρά-, δεκά-, εἰκοσάκις 'vier-, zehn-, zwanzigmal' *et al.*
πολλάκις 'oft', ?kret. ἁμάκις 'einmal'
lat. *cis* Präp. + Akk. 'diesseits'[32]
??messap. *kl(a)ohi zis* 'höre her!', s. **k̂e/i* Fn. 17
??keltib. *aukis* 'andererseits, oder', s. 2.**h₂o* Fn. 33

[26] Aus **k̂ei̯ h₁eseti* 'er soll hier sein' mit Konjunktiv nach Thurneysen 1946:489, 562, vgl. Lühr, *op. cit.* 222; eher wie 1.*cid* 'was?' aus 1.**kʷid oh₁*, s. **kʷól̥-* Fn. 7. Zu *cé*, *cía* 'obwohl' s. Fn. 25.

[27] S. Plöchl 2003:84-5; instrumental-ablativisch nach Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007), 332-4. Homonym mit dem belebten Akkusativ. Gegensätzlich sind *pi-na* /apin/ 'dort; jenseits' (s. **e-* Fn. 36) und *zi-pa* /zimpa/ 'andererseits' (s. 2.**pó* Fn. 5).

[28] Zu *za-na a-pa-ha* 'von her dorthin' (Assur a §6, 27) s. Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007) 333.

[29] Fürs Irische wäre auch **k̂ina* möglich, aber die britann. Belege beruhen auf **k̂ena*; vgl. Fn. 55.

[30] Das Fehlen der Senkung vor *r* wird dem Einfluss von *hidre* 'hierher' zugeschreiben von Cercignani, *JIES* 12 (1984) 320. Es mag auch durch das *-ī* der Folgesilbe (wozu s. **h₁éi̯* Fn. 4) bedingt sein, vgl. das Ausbleiben der "Rückverwandlung" zu "εἰρᾱ́νη" in att. εἰρήνη. – Anders zum Vorderglied in **ré* Fn. 12. – Zu urgerman. *$h\bar{e}_2r$ 'hier, her' < **k̂ih₁+r* s. Fn. 18.

[31] Zu gleichwertigem *-anki* s. **k̂e/i* Fn. 13 und B5.

[32] Antonym ist *uls* (bzw. *ultrō* für *citrō*), s. **ól* Fnn. 1-2.

(**k̂o-ti*) kluw. *zātī*, hluw. *za-ri+i* Instr. 'hier; so', s. AE **-ti* Fn. 5

(**k̂í-ti*) hluw. *zi-ti*, *zi-ri+i* /tsidi, tsirī/ Instr. 'hier', s. AE **-ti* Fn. 5

(**k̂e-ti*) heth. *kēzzi*, *kēz* Abl. 'aus diesem', s. AE **-ti* Fn. 3

**k̂í-trō/e* 'hierher'

]got. *hiḍre*, s. AE **-trō/e* vor Partikel

lat. *citrō* s. Fn. 32

Vor Partikel

(**k̂e-d g*^{h}*o*) ?aks. *sego* Gen. Sg. 'dieses', s. **-g*^{h}*o* Fn. 29

(**k̂o-o ih*$_1$)]heth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

(**k̂ir ih*$_1$) ??got. *hiri* 'genau her!', s. **h*$_1$*éi̯* Fn. 4

(**k̂í-d*^{h}*e k̂i*)]altruss. *sĭdese*, russ. *zdes'* 'hier', s. Fn. 10

(**k̂í-h*$_1$ *lo* 'so fern', s. **li* Fn. 14:)

?kluw. *zīla*, hluw. *zi-la* 'nachher, später'

heth., kluw. *(:)ziladuwa*, *(:)zilatiya* 'in Zukunft, fortan'

(**k̂ó-s ma*) heth. *kāšma* 'siehe, fürwahr', s. **mṓ* Fn. 14

(**k̂o-i̯ mo*) aks. *sěmo* 'hierhin', s. **mé* Fn. 11a

(**k̂o-o* 1.*ní*) heth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

**k̂ó/í- óh*$_1$

(**kó-s óh*$_1$) Nom. Sg. belebt

heth. *kāša* 'siehe, fürwahr', s. *mṓ* Fn. 14

(**kí-m óh*$_1$) Akk. Sg. belebt

got. *und hina daga* 'bis heute', an. *hino* 'diesen'[33]

(**k̂í-d óh*$_1$) Nom.-Akk. Sg. unbelebt

got. *und hita* 'bis jetzt'

(**k̂i- óm*) †heth. *kiššan* 'so, folgendermassen', s. **so(m)* Fn. 31

??]gr. κιδνόν · ἐνθάδε. Πάφιοι 'paphisch für hier/dort, hierher/dorthin', Hesych[34]

südpik. ŚIDOM Nom.-Akk. Sg. 'dieses'[35]

k̂e/í-* 2.*pe*, s. 2.pó* Fnn. 4-5:

(**k̂e-i̯* 2.*pe*) mars. *ceip* 'hier'

(**k̂i-m* 2.*pe*) hluw. *zi-pa* /zimpa/ 'andererseits'

†(**k̂o- u*) †luw. *:ziladuwa* 'in Zukunft', s. Partikel **i* B.3g

(**k̂e-i̯ u̯a*) lat. *ceu* 'so wie, gleich wie', s. **(s)u̯ō/a* Fn. 26

33 S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248.

34 Zu den bisherigen Deutungen des Hinterglieds s. Egetmeyer 2010, I:446-7: Suffix **-dno-*, zu heth. *kinun* 'nun', oder zu idg. **dino-* 'Tag' (mit slav. Comparanda, s. **dí* bei Fn. 13). – Eine Rückführung auf *κι-δόν 'herwärts' (s. **dóm-* Fn. 8a) setzte eine überflüssige Nasalisierung voraus (s. die Terminologie *s. v.* (b)).

35 Keine Dehnstufe ist für die Endsilbe nötig, s. **ó/em* Fn. 9.

Nach Partikel

*ek̂o- 'dieser erwähnte'

gr. ἐκεῖ 'dort', s. Fn. 23
vor-osk. *eko- 'dieser' im Nom.-Akk.:[36]
osk. EKÚK Akk. Sg. m., EKÚK Nom. Sg. f.
pälign. ecuc Nom. Sg. f.; ecuf Adv. 'hier'
]aks. eša, ješa Wunschpkl. 'wenn nur', s. Fn. 44
(*é 2.h_2i k̂o-) arm. ays 'dieser hier', s. Fn. 3
(*epi k̂i-d) ?]arm. ews Adv. 'noch, dazu'[37]
?tʿerews 'vielleicht' < *te-r epi k̂id, s. *tó- Fn. 66
(*$h_2$éu̯ k̂i-s) ??keltib. aukis 'andererseits, oder', s. 2.*h_2o Fn. 33

Vor Pronomen

(*k̂ó/í- tó-) kluw. zāšta- 'eben dieser', s. *tó- Fn. 88
†apr. stas 'der; dieser', lit. šìtas 'dieser', s. *k̂e/i Fn. 9a
(*k̂ó-i̯ i-) ahd. her, nhd. er < *hai̯z 'er' < urgerman. *hai̯ iz 'er hier', s. 1.*í- Fn. 47

Nominale Ableitungen: nur vom Stamm *k̂í-

(*k̂i-H-ko-)[38] aks. sicĭ 'so beschaffen, solch'[39]
***k̂éi̯-mo-** 'Heim', IEW 540: got. haims, aks. sěmja, lit. kiẽmas, káimas usw.[40]
(*k̂i-mo-m) umbr. ÇIMU, šimo 'zurück' < *'hierher', s. AE *-o Fn. 9
?*k̂i̯-o- s. Fn. 41 a. E.
†myk. za-we-te /ki̯āu̯etes/ 'heuer', s. Fn. 53
?urbaltoslav. *ši̯o/ā- nahdeikt. 'dieser', Obliquusstamm zu *ši-:[41]
?urslav. *s(i)i̯o/ā-:
aks. sego Gen. Sg., semu Dat. Sg., semĭ Lok. Sg., si Nom. Pl.[42]
sĭjǫ Akk. Sg. f., siję Akk. Pl. m. f. sind Lindeman-Varianten

[36] S. Untermann 1999:216-8; als Obliquusstamm dient ekso- (s. *só- Fn. 41). Zur Geminata in osk. EKKUM 'desgleichen' s. *e- Fn. 43. – An der Stelle von *eko- hat das Umbr. es(s)o- und esto-.

[37] Oder allenfalls *épi k̂od, s. Klingenschmitt 1982:99 Fn. 18.

[38] Alle drei Laryngale sind hier möglich: Die Bedeutung 'so, auf diese Weise' legt instrumental. *-h_1- nahe (vgl. ved. tādŕ̥ś- 'so aussehend'); der Vergleich mit aks. takŭ 'so beschaffen', lit. tóks 'ein solcher' spricht für *k̂eh_2-ko-; aber auch ein Kompositum *k̂i-h_3kᵘ̯-o- 'hier sichtbar' (oder gar *k̂i-h_1-h_3kᵘ̯o- 'so sichtbar') ist vertretbar.

[39] Daneben vereinzelt unpalatalisiertes sikŭ.

[40] Entweder von der Radix departiculativa *k̂ei̯- 'liegen' hergeleitet (Vine, op. cit. 149 Fn. 2) oder das inklusive Gegenstück zu exklusiv-antithetischem *k̂ei̯-u̯o- 'hiesig; unsereiner' (s. die Terminologie u. inklusiv).

[41] S. die Einleitung 6c. Fürs Urbaltoslav. allein ist ein Ansatz *k̂i̯o/ā- unnötig, denn urslav. *si̯o-, *še- und urbalt. šia- können zu sĭ- bzw. ši- nach dem Verhältnis von *i̯o- zu *i- (s. *h_2i̯ó- Fnn. 5-6) parallel kreiert worden sein (so Aitzetmüller 1991:117-8 bzw. Stang 1966:233). Ausserdem könnte urslav. *si̯o- auch idg. *si̯ó- fortsetzen. Doch das Zeugnis von ahd. hiu- (Fn. 43) zwingt zu einem vordialektalen Ansatz *k̂i̯o-.

[42] Im Paradigma wurde das erwartete "še-" nach dem Nom.-Akk. Sg. sĭ < *k̂is, *k̂im ausgeglichen; umgekehrt im Apr., s. Fn. 11. Ein Relikt ist aks. (j)eša 'wenn nur' (Fn. 44).

?urbalt. **ši̯a/ā-* 'dieser':
**ši̯am* Akk. Sg. 'hier(her)', **ši̯ai̯* Lok. Sg. 'hier' und Nom. Pl. m.:
apr. *schan*, *schien*]'hier', *schai* Lok. Sg. 'hier' und N. Pl.
lit. *šeñ*,]*siañdien* 'heute' s. u. mit Nomen, *šiaĩp* 'so', *šiẽ*
šiõ, *šiõs* Gen. Sg. m. bzw. f. s. Fnn. 14 bzw. 41
]*dàkše*, *dàkš* 'gib her, her damit!' und *eĩkše* 'komm her!',
s. **déh*$_3$ Fn. 15a
?]alb. *sot* 'heute', *sonte* 'heute abend', *sivjet* 'heuer, dieses Jahr',
falls mit **k̂i̯ā-*, s. **ti̯á* Fn. 4

**k̂ió-h*$_1$ 'so' Instrumentaladverb
]ahd. *hiutu* 'heute', *hiuru* 'dieses Jahr'[43]
?]aks. *eša*, *ješa* Wunschpkl. 'wenn nur, lat. *utinam*' + Indik.[44]
(**k̂i-tero-*) altlat. *citer* Adj. 'diesseitig'[45]
(**k̂ei̯-ti-*) kluw. *zīti-* 'Mensch; Mann' < *'hiesiger, hier (auf der Erde) seiender';[46]
]hluw. *zitiyati-* Adj. 'männlich'
**k̂i-tm̥mo-* lat. *citimus* 'nächstbefindlich'
?ahd. *hitamun*, *hitumum* Adv. 'endlich, erst'[47]
(**k̂is-u̯ent-*) heth. *kiššuwant-* 'derartig, so beschaffen, lat. *tālis*'[47a]
**k̂éi-u̯o-*, **k̂i-u̯ó-* 'hiesig, von hier; heimisch, unsereiner', *IEW* 540[48]
ved. *śéva-*, *śivá-* 'vertraut, lieb'
]lat. *cīvis* 'Bürger'[49]
umbr. ÇIVE Adv. 'diesseits, ausserhalb'[50]

43 Aus **hiu tagu* 'diesen Tag' bzw. **hiu jāru* 'dieses Jahr' reduziert. Diese Formen sind ausschlaggebend für den Ansatz von idg. **k̂i̯o-*, s. Fn. 41.

44 S. Vaillant 1950-77 V:254. Nach Reinhart, GS Schindler 500-14 stellt aks. *-š-* das lautgesetzliche (d. h. nicht wie im Paradigma ausgeglichene, s. Fn. 42) Ergebnis von **-k̂i̯-* dar. Gegen den üblichen Vergleich mit gr. εἴη spreche, dass der idg. Opt. **h*$_1$*s-i̯éh*$_1$*-t* 'er sei' slav. "*ša*" ohne Laryngalprothese ergeben hätte. Aber Reinharts **k̂ió-h*$_1$ folgt dem deikt. Präfix *e-* (s. Pkl. **e* Fnn. 5-6) und das durften Verbalformen auch (vgl. *eda*, *jeda* 'ob, etwa?; dass nicht', s. **déh*$_3$ Fn. 6); im Optativ ist die Wunschfunktion bereits enthalten, bei 'so' muss es erklärt werden. – Vgl. auch gr. εἶέν 'nun gut' < Opt. **h*$_1$*s-ih*$_1$*-ént* (s. **-ó/em* Fn. 4).

45 Nur einmal belegt (in einer Cato-Rede); sonst durch hypercharakterisiertes *citerior* ersetzt.

46 Zur Vorform s. Melchert 1994:241. Semantisch bildet diese Bildung einen Gegensatz zu **dei̯-u̯o-* 'himmlisch, Gott' (s. **dí-* Fn. 17), s. **ánd*^{h}*i* Fn. 31.

47 Die ursprüngliche Bedeutung war nach Brugmann 1904:144 vielleicht 'zunächst'.

47a Zu *kiššan* 'so' s. **so(m)* Fn. 31.

48 Mit der Implikation 'nicht fremd'; zum exklusiven Kontrastivsuffix **-u̯o-* s. den Suffixteil und die Terminologie u. inklusiv/exklusiv. Diese Bildung beruht auf dem Adverb **k̂ei̯*, nicht der Radix departiculativa **k̂ei̯-* 'liegen'; zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie. Die nullstufige Variante **k̂i-u̯ó-* deutet auch eher auf die Partikel.

49 Zur Form und Bedeutung s. Vine, *op. cit.*

50 Im Text Gegenbegriff von FESNERE 'im Tempel'. Wohl aus Lok. Sg. **k̂iu̯oi̯*, s. Untermann 2000:399.

urgerman. **hīwa-* 'Angehöriger, Sippengenosse':
got. *heiwafrauja* 'Hausherr' (Dat. Sg.), ahd. *hī(w)a* 'Ehefrau', *hīrat* 'Heirat'
]arm. *sēr* 'Liebe', falls < **k̑ei̯-u̯e-ro-*[51]
lett. *siẽva* 'Ehefrau', s. Fn. 51 a. E.

Mit Nomen

k̑i-/k̑i* ∞ **'Tag' = 'heute'[52]
urgr. **ki̯ā́meron*: att. τήμερον, ion. ep. σήμερον, dor. σάμερον[53]
]got. *himma daga*, ahd. *hiutu* < *hiu tagu* (Fn. 43)
]arm. *aysawr*[54]
]aks. *dĭnĭsĭ*, russ. *segodnja*, s. Fnn. 10 und 52
]apr. *schan deinan*, lit. *šiañdien*[55]

Radix departiculativa

?**k̑ei-* 'liegen' (*IEW* 539-40, *LIV*² 320), z. B. heth. *kittari*, ved. *śaye, śete*, gr. κεῖται *et al.*
< *'hier sein'[56]
?idg. **k̑éi̯mo-* 'Heim', s. Fn. 40

B. Funktion und Semantik

Charakteristisch für nahdeiktisches **k̑ó/í-* ist der Bezug auf den heutigen Tag im Gegensatz zu **ĝʰés* 'gestern' und **k̑úh₁* 'morgens; früh'. Ursprachliche Konkurrenten in der Nahdeixis waren 1.**í-* und **si̯ó-*, s. die Einleitung 6a.ii.

[51] S. Olsen 1999:30-1. – Zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie.

[52] Nach *AIG* III:435 liegt hier ein Nom.-Akk. **k̑i-d ām̥r-Ø* 'dieser Tag' zugrunde; eher eine Univerbierung der Pkl. **ki* mit dem Lokativ, etwa 'hier am Tag', vgl. **k̑e/i* ∞ 1.**nú(m)* 'hier und jetzt, nun' (s. 1.**nú* nach Fn. 25). – Dasselbe gilt wohl auch für aks. *dĭnĭsĭ* (Fn. 10).

[53] Aus **ki āmer-Ø óm* 'gerade am Tag hier' mit Partikel **k̑i*; voll thematisiert ist ἐφήμερος 'einen Tag lebend; täglich', s. *-*ó/em* B2. Zu kret. αυθαμεριν 'am selben Tag' s. **pr(ó)* Fn. 46. – Die erste Silbe von myk. *za-we-te* /ki̯āu̯etes/, att. τῆτες 'heuer' wurde aus univerbiertem **ki̯ā́meron* falsch segmentiert. Für Vine ist *-*u̯etes* kein *s*-Stamm, sondern ein Genitiv, in: *East and West: Papers in IE Studies*, Hg. Yoshida und Vine, 2009:205-24.

[54] Einzelsprachliche Zusammenrückung von *ays awr*, s. Olsen 1999:176-7.

[55] Wohl ein Akk., vgl. lit. *šią̃nakt* 'heute Nacht', s. Forssman 2003:185. Hauri 1963:51 scheint hier ein Instr. **k̑e-na* zu vermuten, wie im Kelt. (s. Fn. 29).

[56] S. Vine, *op. cit.*; Dunkel 2007:58. Die frühste Bedeutung der verbalen Hypostase **k̑ei̯-o*, später **k̑ei̯-to* wäre demnach nicht 'liegt', sondern 'ist hier/da; befindet sich'; darauf beruht der Gebrauch als Passiv von heth. *dai-* und gr. τίθημι. – Zu idg. **k̑þei̯-* 'siedeln' < *(*a*)*d k̑ei-* s. **ád* Fnn. 38-9.

C. Etymologie: departikulativ

Ein Zusammenhang mit der nahdeiktischen Partikel _*k̂el/i_ liegt auf der Hand. Der Stamm _*k̂i-_ entstand durch direkte, athemat. Flexion (Morphologisierung oder Hypostase, s. Terminologie und die Einleitung 6e). Suppletives _*k̂ó-_ ist dann eine analogische Kreation, s. die Terminologie u. Vokalsuppletion d.

D. Bibliographie

WP I:452-4; _IEW_ 609-10; Brugmann, _Grdr._^{2} II.2:321-4, II.3:999; Brugmann 1904:51-60; Schmidt 1962:52-61; Ringe, _Die Sprache_ 30 (1984) 138-51; Melchert, GS Cowgill (1987) 190-5; Klingenschmitt 1987:173, 177-8 = _Aufsätze_ 248 bzw. 252-3; Eska 1990; Lühr, FS Meid (1999) 217-27; Berenguer 2000:422-4; Vine, _Incontri Linguistici_ 29 (2006) 139-40, 148-9; Hoffner-Melchert 2008:142-4, 147-8, 283-6.

_*k̂úh$_1$_ 'morgens; früh' — Adverb, temporal

A. Form

Nur noch in Folgen und Ableitungen erhalten, aber breit belegt: Abkömmlinge fehlen nur im Griech., Kelt., Tochar. und Alban. Bildet ein Minimalpaar mit der adverbialen Ableitung _*kú-h$_1$_ 'wo?'.

Adverbiale Ableitung

_*k̂úh$_1$-r_[1] Adv. 'früh'

]idg. _*k̂úh$_1$r-o-_ Adj. 'früh; kalt', s. Fn. 14
]uranatol. _*k̂rū́_ Adv. 'früher, vorher, bisher':[2]
heth. _karū_;[3]]hluw. _ru-wa-na_, s. Fn. 8

1 Da schon _*-h$_1$_ eine Adverbialendung ist, ist diese Form historisch eine Hypercharakterisierung; vgl. lat. _quōr_ 'warum?' < _*k^{u}ó-h$_1$+r_ und s. AE _*-r_ nach Adverbialendung.

2 Zu _*h$_1$_ > uranatol. _*Ø_ s. Melchert 1994:54, 65-6. Zur Metathese _*k̂ūr_ > _*k̂rū_ vgl. den schon ursprachlichen Wechsel zwischen _*ur_ und _*ru_ (s. Mayrhofer 1986:161-2).

3 Andere Deutungen in Tischer, _HEG_ I:526-8; Eichner, _Die Sprache_ 24 (1978) 160 Fn. 70 (_karū_ und lat. _crās_ < _*k̂r-É̯u_ bzw. _*k̂r-ah$_2$-s_); Neu, _Studien zum endungslosen "Lokativ" des Heth._ (Innsbruck 1980) 46-8 (< _*h$_1$greu̯_, vgl. gr. ἐγείρω 'wecke'); Puhvel, _HED_ 4:112-5 (zu urgerman. _*grēu̯_ 'grau'); Dunkel 1992a:165; 2003b:97, 100 (< Folge _*k̂o-r eu̯_ oder _*k̂o-re u̯_ mit semantischer Überwältigung durch ferndeikt. _*u_). – Zum departikulativen Adj. _karuili-_ 'früherer, ehemalig' s. _*li_ zwischen Fnn. 27-8. Für die $^{\text{LU.MEŠ}}$_karuḫaleš_ der Gesetze I.54 (bei Friedrich, _Die heth. Gesetze_ (Brill 1959) 35, 100 unübersetzt; nach Hoffner, _The Laws of the Hittites_ (Leiden 1997) 282 'functionaries') erwägt Melchert (p. M.) 'Vorgänger, Ahnen'. Zur Bildung vgl. gr. ὁμαλός, lat. _-similis_, air. _samail_ < _*sm̥-h$_2$elo-_ (s. _*so(m)_ Fnn. 53-7).

]jav. *asūiri* Adv. 'früh, im Morgendunkel' < *'bis zum Morgen'[4]
]*sūirī*- n. 'Frühstück';[5] *sūrəm* 'früh', s. nach Fn. 14
]lat. *obscūrum* 'das Dunkel', s. Fn. 15

Vor Partikel

k̂uh$_1$ és Adv. 'morgen'
idg. *k̂uh$_1$és-tu̥no-* Adj. 'morgig', s. u. nom. Ablt.
urar. *ću̯u̯ás, *ću̯ás* Adv. 'morgen':
ved. *śuás, śvás*;]*śvástana*- Adj. 'morgig', s. u. nom. Abltt.
khot. *svī* 'morgen' < uriran. *suu̯ah*[6]
??jav. *spah* 'morgen' < uriran. *su̯ah*[7]

k̂uh$_1$r óm 'recht früh'
idg. *k̂úh$_1$ro-* Adj. 'früh; kalt', s. Fnn. 14-9
]hluw. *ru-wa-na* /ruu̯an/ Adv. 'früher, vorher, bisher'[8]

Nominale Ableitungen

(*k̂éu̯h$_1$-es-*)]uriran. *sáu̯ah*- n. 'Morgen':[9]
]jav. *sauuahī*- n. 'östlicher Erdteil, Morgenland, Orient'[10]
osset. *sæw*- 'Morgen'[11]

k̂uh$_1$és-tu̥no- Adj. 'morgig'
urar. *ću̯ástana-*:
ved. *śvástana*-; ?khot. *svaṃna* Adv. 'morgen, am folgenden Tag'[12]
]lat. *crāstinus*[13]

[4] S. Bartholomae 1904:221. Zum ersten Element s. 1.*h_2o* Fn. 3, zum Rektionskompositum vgl. *obscūrus* 'dunkel' < **opi k̂úh$_1$r* (Fn. 15). Hier wurde die Phrase mit *-i* sekundär lokativisiert.

[5] Zur Semantik vgl. gr. ἄριστον 'Frühstück' neben ἦρι 'früh' (myk. *a-e-ri-qo-ta* PN, s. AE *-*r* Fn. 3) und lat. *prandium* 'Frühstück' < **pr-ai̯en edi̯o-* (**pr(ó)* Fn. 12), schweizerdt. *Zmorge*.

[6] S. Bailey 1979:438b.

[7] Nach Bielmeier, *MSS* 53 (1992) 38-41 in jav. *hamaspaθmaēdaiia*- m., dem Namen des Schalttagfests am Jahresende. Das Vorderglied **hamaspat*- deutet er als Abl. Sg. eines auf **spah* 'morgen' gebauten Bahuvrīhis **hama-spa*- 'für den morgen der Sommer ist'.

[8] Aus metathetischem **k̂rū óm* (Fn. 2). Zum Schwund des **k̂*- s. Melchert 1994:256. Zur Polygenese des lokativ. *-an* bei Präverbien s. **áp(o)* Fn. 1. – Das kluw. Synonym *puwa* (vgl. das Adj. *pūwatili*- 'früherer, ehemaliger' = heth. *karūili*-) setzt eine 3. Sg. Aor. **b^{h}u̯eh$_2$-t* fort nach Ivanov, *Proceedings of the 12th UCLA IE Conference* (Washington 2001) 80-106; s. die Terminologie u. deverbative Partikeln.

[9] Departikulativ zu urar. **ću̯u̯ás* 'morgen', s. die Terminologie; suffixloser Vr̥ddhi, s. Anhang 6b.

[10] Aus dem Dvandva 'West und Ost' rückgebildet, vgl. jav. *arəzahī*- 'westlicher Erdteil, Okzident' < *arəzah*- n. 'Abend' (Bartholomae 1904:202, 1562).

[11] S. Abaev 1958-89, III:93.

[12] Nach Bailey 1979:438a aus **suva-tana*-.

[13] Dies ist ein ererbter Ausgangspunkt der lat. Zeitadjektive auf *-tinus* zu Adverbien (*diūcras*- usw.; Leumann 1977:321) trotz des anders gebildeten Grundwortes.

ḱúh$_1$r-o- Adj. ‘früh, morgendlich; kalt, feucht’[14]

jav. *sūrəm* Adv. ‘am Morgen, früh’

]lat. *obscūrus* ‘dunkel’ < **opi ḱúh$_1$r óm* ‘gegen Morgen; morgendlich’[15]

]urgerman. **skūra-* ‘Sturm, Schauer’:[16]

aisl. ahd. *skūr*; got. *skura windis* ‘Sturmwind’, s. Fn. 14

?]arm. *çurt* ‘Kälte, Schauer’[17]

aks. *syrŭ* ‘feucht, nass’[18]

]lit. *šiū́ras* ‘kalt, winterlich; nördlich’[19]

(**ḱuh$_1$r-éh$_2$-* ‘Helligkeit’ (Kollektiv/Abstraktum)

??]lat. *crās*, falisk. *cra* Adv. ‘morgen’ < “*curās*[20] Gen. ‘morgens, früh’”[21]

(**ḱéu̯h$_1$r-o-*) Adj. Vr̥ddhibildung ‘rau, roh’

]aks. *surovŭ* ‘rau, roh’, übersetzt gr. ὠμός[22]

ḱeh$_1$ur-o- ‘nördlich’[22a]

lat. *caurus* ‘Nordwind’, aks. *sěverŭ* ‘Norden; Nordwind’,

lit. *šiaũras* ‘nördlich, kalt, rauh’, *šiáurė* ‘Norden’

B. Funktion und Semantik

Umdeutungen von ‘am Morgen’ zu ‘am folgenden Tag, morgen’ haben wiederholt stattgefunden: Neben nhd. *morgen*, ursprünglich Dat. Sg. zu *Morgen* vgl. etwa gr. αὔριον

[14] S. WP I:377, *IEW* 597; wohl hypostasiert aus emphat. **ḱúh$_1$r óm* ‘recht früh’, s. die Terminologie u. Thematisierung (b). Die Fortsetzer bezeichnen einen durchdringenden Wind, vgl. got. *skura windis* ‘Sturmwind’, lit. *šiū́ras vė́jas = šiaurỹs* ‘Nordwind’.

[15] Zur Bildung vgl. av. *asūiri-* (Fn. 4). Zu *ops-* s. **épi* Fn. 23.

[16] Das german. *s-* ist fest und hat mit dem *-s-* in lat. *obscūrus* (Fn. 15) nichts zu tun.

[17] Um suffixales **-do-* erweitert.

[18] S. *IEW* 1039, Vasmer, *REW* III:49; 58 und Fraenkel 1962-65:978 ziehen die Herleitung von *syrŭ* und aks. *surovŭ* ‘roh’ (Fn. 22) von germano-balt. **sū-ro-* ‘sauer, bitter’ vor.

[19] Für “*šūras*” nach *šiáurė* ‘Norden’ (Fn. 14 a. E.).

[20] Lat. *crās* kann durch die Annahme einer Erstsilbensynkope als Verlegenheitslösung angeschlossen werden; unregelmässige Synkopen sind ja auch bei Wörtern für ‘gestern’ (s. **ḱól̥-* Fn. 43) und ‘heute’ (s. **ĝʰés-* Fn. 8a) bekannt. Das Schnellsprechphänomen ist in Latein aus *Quirītēs* ‘Mitbürger’ < **ko-u̯ir-ii̯o-* bekannt (s. 1.**ko(m)* Fn. 4); das Delokutivum *quirītāre* ‘um Hilfe rufen, laut schreien’ erfuhr wiederum eine Erstsilbensynkope zu vulgarlat. **crītāre* > franz. *crier*, s. Leumann 1977:547. Zu *quaeso* aus **ko ai̯s-* s. 1.**ko(m)* Fn. 3. Vine erwägt dasselbe Phänomen in *bonus*, *locus*, *focus* und *glōs* (p. M.). Vgl. auch *dūdum* ‘schon lange, längst’, falls aus **diūdum* (**du̯eh$_2$-* Fn. 6). In “*cūrās*” aber ist der zu synkopierende Vokal lang und eine Kürzung hier ist unvorstellbar. S. die Lautgesetze A.2f.

[21] Zum temporalen Genitiv vgl. adverbiales *nox*, s. Watkins in: FS Kuryłowicz 351-8 = *Selected Writings* I:97-104. Rein formal käme auch ein Akk. Pl. in Frage, s. Leumann 1977:419; falisk. *cra* könnte gar einen Abl. **crād* fortsetzen.

[22] Aus **ḱeu̯ro+u̯o-*; zum Kontrastivsuffix **-u̯o-* s. den Suffixteil. Anders in Fn. 18.

[22a] S. *IEW* 597, Schrijver 1991:252; zum Mittelvr̥ddhi s. Anhang 6d. Szemerényi leitet lat. *caurus* von **ḱōu̯ero-* her, *KZ* 70 (1951), 65 = *Scr. Minora* II:616.

'morgen' < *αὐρί < *$h_2$us-r-í 'beim Hellwerden'; aks. *utrě*, russ. *zavtra* 'morgen' gegenüber aks. *za utra* 'am Morgen, früh, gr. πρωΐ'; frz. *demain* < vulgärlat. *dē māne et al.*

Zur idg. Opposition 'gestern' : 'heute' : 'morgen', s. *$\hat{g}^h$és B a. E.

Plesionym war *pr-ai̯ér* 'vorne am Tag, früh' (s. *pr(ó)* Fn. 10).

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

$\hat{k}$ú-h_1 'morgens; früh' kann als modales Wurzeladverb 'leuchtenderweise' von der idg. adjektiv. Wurzel **$\hat{k}$eu̯-* 'hell, leuchtend' (WP I:368, *IEW* 594)[23] verstanden werden.

D. Bibliographie

WP I:368; *IEW* 594-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:179; *LIV*² 330-1.

[23] Vgl. ved. *śóṇa-* 'feuerrot, blutrot' : kymr. *cun* 'lieblich'. Verbalstämme werden nur von Erweiterungen gebildet, etwa idg. **$\hat{k}$u̯eit/d-* 'weiss sein, strahlen' (*IEW* 628-9), **$\hat{k}$eu̯b^h-* 'glänzen, strahlen' (*IEW* 594, *LIV*² 330), **$\hat{k}$eu̯d^h-*'rein werden' (*IEW* 595, *LIV*² 330), **$\hat{k}$eu̯k-* 'aufflammen, erglühen' (*IEW* 597, *LIV*² 331).

***kát** 'hinab, herab' (nur griech. und anatol.)
Adverb, lokal; oft mit Gen., Lok.

A. Form

Nur in Ableitungen und Folgen bewahrt, und zwar in den gleichen zwei Dialekten, die auch das Antonym **sér* aufweisen, zuzüglich vielleicht des Tochar. Das Anatol. schliesst einen inlautenden Nasal, lyd. *kat-* anlautendes **ḱ-* aus.[1]

?**kát* ??]uranatol. **kadmarš-* 'draufscheissen', s. Fnn. 14-5
heth. *kattera-* 'unterer', s. Fn. 12
??*katkattiya-* 'beruhigen'(?), s. Fn. 16
??toch. B *kät-*, A *kat-* 'streuen', B, A *käsk-* 'zerstreuen', s. Fnn. 17-8

Adverbiale Ableitung

(**kát-ām* s. Fnn. 8-10:)
?heth. *kattan* 'unten, unter; später'; ?hluw. CUM-*na*
**kát-o* uranatol. **kato* Adv. 'hinab, herab, nieder'; Postposition + Lok.:
heth. 1.*katta*,[2] hluw. INFRA-*ta*,[3] lyd. *kat-* Präv.[4]
†kluw. *zanda* 'unten, hinab'(?), s. **ánd^hi* Fn. 21
urgr. **kato* Präv., Präp. + Gen., Akk. 'hinab, herab'; auch distributiv, z. B. in κατ' ἄνδρα 'Mann für Mann'[5]
arkad. κατυ, sonst κατά;]dichterisch καταί-[6]
**káto-o*[7] Adv. 'hinab, herab, nieder'
?heth. 1.*katta*, s. Fn. 2
gr. κάτω

1 S. Cowgill und Melchert, *opp. citt.*

2 Direktivisch gegenüber lokativ. *kattan* (Fn. 9), s. Hoffner-Melchert 295, 299. 1.*katta* könnte auch gr. κάτω entsprechen (Laroche, *RHA* 28 (1970) 47), s. Fn. 7. – Zu 2.*katta* 'mit, neben' s. C.

3 Direktivisch gegenüber lokativ. SUB-*nan*, kluw. *ānnan*, lyk. *ēnē* (s. **én* Fn. 38). Im Kluw. ist *katta* nur in hethitoiden Kompositis belegt (Melchert 1993:103).

4 Z. B. in *kaτared* 'steht Wache' (mit *τ* = /*tś*/) mit Wurzel 1.**ser-* 'aufpassen' (s. *LIV*² 534 Fn. 5).

5 Vgl. Il. 2.362 κρῖν' ἄνδρας κατὰ φῦλα, κατὰ φρήτρας. Unverwandt ist die Endung des gleichbedeutenden Adverbs ἀνδρακάς, s. **ḱás-* Fn. 18.

6 S. Schwyzer-Debrunner 1950:473-81. Arkad. κατυ setzt **kato* regelmässig fort. Zu κατά und καταί s. Lautgesetze D2, zur Betonung s. AE **-o* Fnn. 18, 23.

7 Gegen adverbiales **-h₁* hier s. AE **-o* Fn. 2.

Vor Partikel

(**kát VN*)[8] heth. *kattan* Adv. 'unten, unter; später'; Postp. + Gen., Lok.[9]
†*-kan* Lokal-/Modalpartikel, s. 2.**ko* Fn. 6 a. E.
?hluw. CUM-*na* 'unten, unter', falls /kattan/[10]

(**kat endo*) heth. *kattanda*, hluw. INFRA-*ta-ta* Adv. 'hinunter'[11]

Nach Partikel

(**én kato* 'unten drin')
gr. ἔγκατα]n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm'[11a]

Nominale Ableitung (s. auch Fn. 11a)

(**kat-ero-*) heth. *kattera-*, †hluw. INFRA-*tara/i-*[12]

Vor Verb

**kato* $h_1a\hat{g}$- 'hinabführen'
hluw. INFRA *á-ka* 'unterwarf'[13]
gr. κατάγω 'hinabführen'
]lat. *subigere* 'unterwerfen'
†toch. B 2.*kätk-*, A *käcc-* 'herunterlassen, senken', s. Fn. 19 a. E.

?(**kát mers-*) ??]uranatol. **kadmarš-* 'draufscheissen':[14]
heth. *kammarš-*, *gamarš-*, kluw. *katmaršiya-* 'scheissen'[15]

[8] Ob aus lokalem **én*, emphat. **-ó/em*, dem Adverbialendungskonglomerat **-ām* oder analogisch neu kreiert, s. **áp(o)* Fn. 1.

[9] Lokativisch in Kontrast mit direktiv. 1.*katta* (wie luw. *ānnan*, s. **én* Fn. 38), s. Hoffner-Melchert 2008:299. – Heth. *kattan* : 1.*katta* könnten wie ved. *kathám* : *kathā́* und *itthám* : *itthā́* analysiert werden, d. h. mit Konglomeraten der Adverbialendung **-t*h_2 + emphat. **-óm* bzw. **é*h_1 (wie in heth. 2.*katta* 'mit, neben' (s. C) und *natta* 'nicht', s. AE **-t*h_2 Fn. 2); jedoch existiert keine Basis **ká* 'hinab', **kát* 'hinab' immerhin ansatzweise.

[10] Dagegen CUM-*ni* zu heth. *ištarni* (**entér* Fn. 15a); s. Plöchl 2003:81-2.

[11] Zu den heth. adverbialen Ableitungen auf *-anda* s. **dó* Fn. 34.

[11a] Hypostase der asyndetischen Präverbfolge ἐν κατά 'unten drin' (ohne doppeltes 1.**-(s)*k^ue, weil nicht komplementär, s. d. B.4ac). – Zu 'Eingeweide' s. ferner **én* Fn. 67a.

[12] Heth. *kattera-* aus **kateira-* nach Puhvel, *HED* IV:133. – Hluw. INFRA-*tara/i-zi/a-nú-* ist wohl eher als Verbalphrase INFRA *tarzanu-* 'beschädigen' zu verstehen, s. Hawkins 1995:99-100.

[13] S. Poetto, *Kratylos* 43 (1998) 111 Fn. 21 und Melchert, FS Morpurgo Davies 377; für bisheriges *$h_2e\hat{g}$- 'führen, ziehen' muss demnach nunmehr *$h_1a\hat{g}$- geschrieben werden. Vgl. *h_1ar- 'passen, sich fügen' für bisheriges *h_2er- (*h_1*ára* Fn. 1).

[14] Auch wenn das Vorderglied wie meistens auf idg. *$\hat{g}^hed$- 'scheissen' (*IEW* 423, *LIV*² 172) zurückgeführt wird, bleibt die Zweitsilbe problematisch. Die Lautfolge *-rs-* ist im Heth. und Luw. immer rezent, s. Melchert 1994:163 bzw. 268. Puhvel, *HED* IV:38-9 sieht hier **gadmar* < *$\hat{g}^hod$-*mr̥-* n. vor *šiya-* 'drücken' und *šuwai-* 'füllen'; Tischler *HEG* I 474 ein Denominativsuffix *-s-*; andere verbinden das Hinterglied mit der Wurzel von lat. *merda*.

[15] Mit semantischer Verblassung.

Präsentia departiculativa

?(*kat-kat-i̯o-) ??heth. *katkattiya-* '(ein Pferd nach dem Reiten) beruhigen'(?)[16]
?(*kat-neh₂-) ??toch. B *kät-*, A *kat-* 'streuen'[17]
?(*kat-sḱo-) ??toch. B, A *käsk-* 'zerstreuen'[18]
†B 2.*kätk-*, A *käcc-* 'herunterlassen, senken'[19]

B. Funktion und Semantik

(1) Die griech. und anatol. **kat(o)*-Fortsetzer bezeichnen eine nach unten gerichtete Bewegung. In beiden Dialekten sind alle drei Funktionen eines klassischen idg. "Präverbs" vorhanden: frei adverbial (z. B. im Prädikat, mit Anastrophe im Griech.), adnominal (mit Gen. und Lok., im Griech. dem Akk.) und präverbal im engeren Sinne.

(2) Bei adnominaler Verwendung kann der Ausgangs- oder der Endpunkt der Bewegung betont oder topikalisiert werden, z. B. im Hethitischen:

- KUB XXIV 8 I 41 ᴰUTU-*uš-kan nepišaz katta šakuwayat* 'der Sonnengott blickte vom Himmel herab'
- KBo XVII 25 Vs 9 [*n*]*aššan katta* ᴰᵁᴳGÍR.KIŠ-*ya laḫueni* 'wir giessen es hinab in den Mischkrug'

Oder bei Homer:

- Il. 1.44 βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων 'er schritt herab von den Gipfeln des Olymp'
- Il. 3.217 κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας 'die Augen hinunter zur Erde fixiert'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die direktivische Bedeutung von idg. **káto* legt die Analyse **kát-o* mit der Adverbialendung **-o* nahe, wozu die Spuren von **kat-* als Ableitungsbasis passen. Assonant, aber unverwandt (auch miteinander) sind heth. 2.*katta* 'mit, neben' < **kó-th₂ éh₁* (mit innerheth. entwickeltem *katti-*) und gr. κασι- 'mit, neben' < **km̥-tí*, s. 1.**ko(m)* 'zusammen, mit, bei' Fnn. 9-10 bzw. 22.

[16] Nach Starke, *Ausbildung und Training von Streitwagenpferden* (*StBoT* 41, Wiesbaden 1995) 31 Fn. 76 "weist die enge Verbindung mit 'waschen' auf 'rubbeln, massieren'", vgl. ne. *rub down, cool down, calm down, settle down* als Transitiva. Zur Morphologie s. Kammenhuber, *Hippologia hethitica* (Wiesbaden 1961) 45-6; Dunkel 1981:221-3 und die Terminologie u. Präsens departiculativum (b). Für Puhvel, *HED* IV:135-6 ist die Bildung phonästhetisch.

[17] Zur Semantik vgl. die idg. Radix departiculativa **seu̯p-/(s)u̯ep-* 'streuen, werfen' < **súpo* 'unten, nach unten' (s. d. Fn. 15). – Nach Adams 1999:157 zu gr. σκεδάννυμι, ne. *scatter, shatter* (*IEW* 919f.).

[18] Nach Adams 1999:178 aus idg. **gʷʰn̥-sḱo-*.

[19] Falls mit Adams 1999:159 nicht als *kätt-*, sondern als Homonym zu 1.*kätk-* 'überschreiten' anzusetzen; vgl. *kätkare* 'tief'. Zu den umstrittenen *-tk*-Präsentien s. zuletzt Schmidt, FS Klingenschmitt 557-9 (*-k-* < **-h₂-*). – Kaum ein Fortsetzer der Phrase **kato h₁aĝ-* (Fn. 13), denn das reguläre Ergebnis von idg. **a* in toch. B Erstsilben ist *ā*, vgl. gerade *āk-* 'führen'.

Neben den älteren **ánd^{h}i* 'unten, unter, hinab', **nér* 'unter der Oberfläche, unterhalb', 2.**ní* 'nieder, hinab' und **súpo* 'unten, hinab' wäre griechisch-anatolisch **kát* 'hinab, herab' ein ägäischer Neuling; aber die tocharischen Spuren heischen anders.

D. Bibliographie

WP I:459-60; *IEW* 613; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:854-5; Schwyzer-Debrunner 1950:473-81, 536-7; Cowgill, FT Berlin 103 = *Collected Writings* 72; Melchert 1994:126, 334, 347.

*km̥, **km̥th$_2$*, **km̥ti*, †**km̥t* 'mit, bei' s. 1.**ko(m)* Fnn. 15-9

1.**ko*, 1.**kóm* 'zusammen, mit, bei'

Adverb, lokal; oft mit Instr.

A. Form

Die ältere Variante 1.**ko-* ist weder ablautend noch suppletiv. Sie kommt im Gegensatz zu jüngerem 1.**kóm* nicht mehr als freie Form vor, nur in Ableitungen und Komposita. Für diese wurden im Heth., Ital., Kelt. und German. jeweils einzelsprachliche Lautgesetze aufgestellt, um den Endnasal des zu Unrecht für die Grundform gehaltenen **kóm* verschwinden zu lassen (etwa in Proklise, vor **u̯*, gar vor Vokal). Da die Aptotologie aber 1.**ko* als die Grundform, 1.**kó-m* als deren adverbiale Ableitung erkennt, sind diese alle hinfällig (s. Fnn. 2, 5, 7, 9, 24, 29). Wie häufig, entpuppen sich synchrone Unregelmässigkeiten als Archaismen. Typologisch vergleichbar sind die Fälle von **áp* neben **áp-o*, **pr̥* neben **pr-ó* und **du-* neben **dú-s-*.

I. 1.**ko-*[1] idg. **kok̂sā́-* 'Gelenk' < **ko-k̂s-éh$_2$-Ø* 'alle Reihen zusammen habend', s. **k̂ás-* nach Fn. 20
heth. *ka-* in 2.*kattalkatti-* 'mit, neben, bei', s. Fnn. 9-10
gapirt- 'Maus', *kappuwai-* 'zählen', s. Fnn. 24 bzw. 29

[1] Nur proklitisch.

urital. **ko-* Präv. 'zusammen, mit':

lat. *co-*[2] vor Vokal in *cōgō* 'treibe zusammen', *cōmō* 'vereine; kämme die Haare');[2a] ?*quaesō* 'suche; frage; bitte'[3]

unkontrahiert in *coemō* 'kaufe auf', *coeō, coīre* 'komme zusammen', *coepiō* 'fange an', *coinquinō* 'besudele' *et al.*

vor *h-* in *cohibeō* 'halte zusammen', *cohors, -tis* m. 'Hof; Truppe', *cohaerēscō* 'verbinde mich' *et al.*

vor **u̯-* in *cōntiō* 'Zusammenkunft'< **co-uentiō*

cūria '(Männer)versammlung' < **kó-u̯(i)riā*[4]

Quirīs, -ītis 'Mitbürger', *Quirīnus* Nationalgott[4]

?umbr. KU-, *co-* in KUVEITU 'er soll einsammeln'

couertu 'er soll zurückkehren'

urkelt. **ko* Adv., Präv. 'mit':[5]

gall. *co-* vor Vokal in *coetic* 'und auch', s. Fn. 5 und u. vor Partikel

vor *u̯-* in *Couiro* 'Gefährte', *Comarus* 'Gleichgross' PNN[6]

air. *coir* 'richtig'; mkymr. *kyweir*, *cywir* 'wahr' < **ko-u̯ari-*

urgerman. 1.**ga-* Kompositionsvorderglied 'zusammen, mit':[7]

---

2 Synchron eine freie Variante von *com-* vor Vokal (mit *coeo* vgl. *comes*; s. Szemerényi, *op. cit.* 234-5 = 835-6), *h-* und *u̯-* (auch sekundärem, vgl. *cōntiō*). Meist wird lat. *co-* auf idg. **kóm* mittels eines besonderen *m*-Schwundes zurückgeführt, einerseits vor *u̯*, andererseits vor Vokal (z. B. Leumann 1977:226). Die Übertragung einer "externen" Satzphonetik in das Wortinnere kommt schon vor (s. die Lautgesetze A.5c), aber das gilt im Latein für die aus der Dichtung bekannte Elision nasalierter Endvokale nicht. Das erhellt aus etwa *comes* 'Begleiter', *comitium* 'Versammlungsplatz', *comedere* 'aufessen', emphat. *egomet* (s. **éĝ-* Fn. 18) *et alia permulta*: intervokalisches *-m-* bleibt im Latein intakt. – Eher ist *co-* genauso ererbt wie *com-*; im Latein lebten beide vor Konsonant und vor Vokal weiter (s. A).

2a Intensivkompositum zu *emere* mit Perf. *cōmpsi, cōmptus*; *cōmāre* ist zu unterscheiden von denominativem *comāre* 'mit Haaren versehen sein', *comāns* 'langhaarig' < *coma*.

3 Falls mit Szemerényi, *op. cit.* aus verschliffenem **ko ai̯s-so-* 'zusammensuchen'.

4 Zur Betonung vgl. *prūdēns* < **pró-v(i)d-*; dagegen *Quirī-* aus **k(o)-u̯ir-ii̯(o)-* mit Doppelsynkope. In einem Vokativ, wo solche Reduktionen stattzufinden pflegen (Dunkel 1998a:80-1), müsste die Betonung rezessiv sein. Zur Erstsilbensynkope s. **ḱúh₁* Fn. 20; zu **-ii̯o-* > *-ī-* vgl. *intestīnus* (**én* Fn. 75), *audīmus, tibīcen*.

5 Meistens wird air. *co-* auf idg. **kom* vor Hinterglied auf *u̯-* in einer Art Labialdissimilation zurückgeführt, z. B. McCone 1996:48-9. Allerdings ist dieser Lautwandel im Kelt. sonst nicht zu erweisen und angesichts von gall. *coetic* unnötig: Beide Varianten wurden ererbt (s. A).

6 S. Delamarre 2003:121.

7 Urgerman. **g* durch das Verner'sche Gesetz in Proklise, vgl. urgerman. **bi* 'bei' < **pi* (s. **épi* Fn. 20). Nach Schmidt 1962:273 hat sich **ga-* überhaupt erst von dem Verb, wo proklitisch, auf die nominale Komposition, wo gelegentlich betont (altniederfränk. *ham-*, s. Fn. 14), ausgebreitet. – Die übliche Annahme eines *m*-Schwundes in Proklise (z. B. Lühr 2000:200; z. T. richtig Schmidt 1962:272-3) geschieht nur wegen der unbegründeten Vorstellung, die Grundform wäre **kóm* (s. A). – Zu perfektivisierendem 2.**ga-* s. 2.**ko* Fn. 1.

got. *galeiks* 'ähnlich' < *'von übereinstimmender Gestalt'[7a] *et al.*
gaarbja 'der Miterbe', *gamains* 'gemeinsam',
s. u. Nominalkomposita
gaqiman 'zusammenkommen' s. u. vor Verb
ahd. *geido* 'Eideshelfer', *gamahalo* 'Fürsprecher', s. Fn. 14
?arm. *kʿ-* in *kʿnnem* 'untersuchen', s. Fn. 27
†apr. *komaters*, *comatter* m. 'Gevatter, Pate'[7b]
?alb. *kë-* Präv. z. B. in *gdhend* 'behaue Holz, hoble; prügle' neben
dial. *dhẽnd*; nahdeikt. in *këtá* 'dieses', s. **tó-* Fn. 12
tosk. *gdhinj* 'beginne den Tag' neben *dihet* 'es wird Tag'[8]
]*këtá* 'dieses', s. **tó-* Fn. 12

?**ku*	s. u. adverbialen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

1.***kó-m***	s. II.
?**ku-m*	?hluw. *ku-ma-pi* 'mit', s. Fn. 15
	??an. *hund-* 'sehr; übel, abscheulich', s. Fn. 17
(**kó-*th_2)	]altheth. 2.*katta*/*katti-* 'mit, neben, bei', s. Fnn. 9-10

Vor Partikel

(**kó-*th_2 *é*h_1)	altheth. 2.*katta* Adv. 'mit, neben, bei' + Gen., Lok.[9]
	]heth. *katti-(mi, -ti, -ši)* 'mit, neben, bei' + Lok.[10]
(**ko eti* 1.*k*$^{u̯}$*e*)	gall. *coetic*, *cuetic* 'und auch', s. **éti* Fn. 21

[7a] Vgl. *aljaleikō* 'anders'; s. **k*$^{u̯}$*ó*/*í-* Fn. 115.

[7b] Entlehnt aus slav. *kŭmotra* f. 'Patin', dies selbst aus roman. **conmātre*; s. die Terminologie u. Defeminin.

[8] S. Jokl, *Studien zur albanes. Etymologie und Wortbildung* (Wien 1911) 22; Camaj 1966:103-8. Unklar bleibt, ob alb. *kë-* aus lat. *co-* entlehnt oder damit urverwandt ist; ausserdem ist *kë-* auch auf **kóm* zurückführbar, vgl. *kë* 'wen?' < **k*$^{u̯}$*óm*. – Lautlich ausgeschlossen ist eine Herleitung von **k̂e*/*i tó-* (s. **k̂e*/*i* Fnn. 9ab).

[9] S. Hoffner-Melchert 2008:295 Fn. 3, 299. Zur Endung *-tta* vgl. *natta* 'nicht' und urar. *-*thā* und s. AE *-*th_2 Fn. 2. Als Quelle der ersten Silbe ist idg. **km̥-* 'mit' ausgeschlossen, da idg. **km̥*th_2*e*h_1 heth. "*kanta*" ergeben hätte. Ein Nasalschwund in Proklise (Melchert 1994:126) ist unnötig, s. A; vgl. Fn. 24. – Zu trennen ist 1.*katta* 'hinab'/*kattan* 'unten' (s. **kát* Fnn. 2 bzw. 9), s. Starke 1977:134, 181-7; Hoffner-Melchert 2008:295 Fn. 3, 299.

[10] Innerhethitisch aus **katta-mi*/*-ti*/*-ši* (vgl. *katta-šmaš* 'mit euch') umgelautet nach Szemerényi, *op. cit.* 673 = 1591; Belege bei Puhvel, *HED* IV:129 und vgl. *ištarni-šmi* (s. **énter* Fn. 14). Eine Rückführung von *katti-* auf 1.**kó-ti* ist wegen der fehlenden Assibilation ausgeschlossen. – Zu assonantem gr. κατι-, κασι- 'mit' < **km̥-ti* s. Fn. 22.

II. 1.***kó-m***[11] lyd. *kan-* Präv. 'zusammen'(?)
urital. **kom* Präv. (B2), Präp. + Abl. 'zusammen, mit':
lat. *com-*, (-)*cum* Präp. + Abl., ; osk. *com*, umbr. 1.*com*
umbr. -KUM, -KU, 2.-*com*, -*co* + Abl. 'bei, in'[11a]
urkelt. **kom-* 'zusammen, mit' Präverb (B2); Präp. + Akk.
gall. *kom-* in PNN, z. B. *Contoutos* 'Mitbürger'
Kombogiomaros 'Grosse zusammenschlagend'[12]
Congenno 'Verwandter', s. u. Nominalkomposita
keltib. *kom-* in *komeimu*, *kombalkez*, *konskilitom*[13]
air. *com-*, *con-* Präv., *co*[N] Präp. + Akk. 'mit'
got. *handus* 'Hand', *handugs* 'weise', s. u. vor Verb *d^{h}eh_1-*
altniederfränk. *hamêdii* 'Eideshelfer, *coniuratores*',
hamallus 'Fürsprecher; *socius, defensor in lite*'[14]

km̥- Neo-Nullstufe durch Sekundärablaut in Ableitungen, s. u.

Adverbiale Ableitungen

?(**km̥-b^{h}ī*) ?hluw. *ku-ma-pi* Postposition 'mit'[15]
**km̥-th_2* air. *cét-*, *ceta-* Präv.[16], altkymr. *cant* Präp. 'mit'
air. *cetabí* 'fühlt', mkymr. *canfod* 'wahrnehmen'
< **km̥th_2 b^{h}uH-* 'mit dabei sein'
??an. *hund-* pejorativ und intensiv, 'sehr, völlig; übel, abscheulich'[17]
**km̥-tí* gr. κασίγνητος 'Bruder', myk. *ka-si-ko-no* 'Kollege'(?), s. Fn. 22
†gr. καί, arkad. κας, kypr. *ka-se* 'und; auch', s. **k̂ás-* Fn. 1

[11] Der Nasal ist keineswegs "fakultativ", sondern ist die bekannte Adverbialendung; vgl. 1.**sól u-m* neben **solu*. S. Dunkel, *op. cit.*

[11a] Aus der soziativen Präposition *com* (nie nasallos geschrieben) formal und semantisch geschwächt. Im Lat. nur nach Pronomina, im Umbr. auch adnominal postponiert, wohl nach *-en*, *-e* 'drin'. – Beide umbr. *com* nebeneinander in *ifont. termnuco. com. prinuatir / stahitu.* (iguv. Tafeln VIb 55) 'An derselben Stelle beim Grenzstein soll er mit den Legaten stehen' (Lena Zortea, p. M.).

[12] S. Delamarre 2003:121-5; zum Vorderglied s. 2.**ko*(*m*) Fn. 11.

[13] Zur dem, was *kom-* jeweils folgt, s. Meid, FS Strunk 155; Untermann 1997:414; Wodtko 2000:186-8, 191-2.

[14] Mit lautgesetzlichem *h* in betonter Anfangssilbe, im Gegensatz zum proklitischen urgerman. **ga-* (Fn. 7), s. Schmidt 1962:270. Urprünglich sei *ham-* in Nomina, **ga-* in Verben zu Hause gewesen (ibid. 273). – *hamallus* steht wohl für **hammallus*.

[15] S. Plöchl 2003:78; zur Entwickung **R̥* > luw. *uR* vgl. Melchert 1994:260-1. – Es sei denn, eine Suppletivvariante **ku-m* liegt hier zugrunde.

[16] Eine Vorform auf *-ti* ist fürs Kelt. durch synkopierte Formen wie air. *cédbuith* 'das Fühlen' (Verbalnomen) ausgeschlossen.

[17] Schmidt 1962:275-7 lehnt die die Herleitungen von **k̂un-* 'Hund' und von **k̂u̯ā-nt-* 'schwellend' ab, geht auch von **km̥-th_2* im Sinne von 'herab' (woraus 'scheusslich') aus; aber 'herab' ist **kát-o*. – Nun ist auch altes **ku-m* 'insgesamt' als Quelle zu erwägen.

gall. _canti_ Präp. 'mit, zusammen':[18]
soccanti 'mit diesem'(?) < _*sod canti_; _Cantismerta_ GN
mkymr. _gennyf_ 'mit mir' usw.[19]

(_*kom-trō_)]lat. _contrōversus_ 'entgegengewandt';]_contrā_ Adv., Präp. 'gegenüber, gegen';]osk. _contrud_ Präp. 'gegen, zuwider'

Nominale Ableitungen

(_*kom-i̯ó-_) gr. κοινός 'gemeinsam'[20]
(_*kom-no-_) osk. _comenei_ Lok. Sg. 'an einem (*gemeinsamen >) öffentlichen Platz'
(_*kn̥-ti̯o-_) gall. _Cantiorix_ PN, _Cantium_ ON
air. _céite_ m./f. 'Versammlungsort, Hügel'.

Nominalkomposita[21]

_*ko(m)-ĝn̥h_1-tó-_ 'zusammen geboren, von gleicher Geburt; verwandt'[21a]
]urgr. _*kn̥tignētos_:
thessal. κατιγνειτος, südgr. κασίγνητος 'Bruder'[22]
]myk. _ka-si-ko-no_ 'Kollege'(?), falls /kasignos/ oder /kasigonos/
lat. _cognātus_ 'blutsverwandt'
]gall. _Cogenno_, _Congennincus_ 'Verwandter' PN

_*ko(m)-$h_1$orb^h-i̯o-_ 'der Miterbe'[23]
air. _comarbae_ 'der Erbe'; got. _gaarbja_ 'der Miterbe'

*ko(m)-moi̯-no/i- 'gemeinsam' (zu 2._*sn̥-moi̯ni-_ s. _*so(m)_ Fn. 26):
lat. _commūnis_; got. _gamains_

[18] S. Delamarre 2003:103-4; zum Endvokal s. Uhlich 2010.

[19] Der _i_-Umlaut der konjugierten Formen der kymr. Präp. _cant_ 'mit' weist auf eine Vorform _*kanti_ + Pron. hin (Holmer, _Ériu_ 21 (1969) 24; aber sein direkter Vergleich mit heth. _katti-mi et al._ ist unhaltbar, s. o. Fn. 10).

[20] κοινός und κασί- (Fn. 22) sind die einzigen Spuren dieser Partikel im Griech, s. Fn. 31. – Homer hat nur ξῡνός, s. _*k̂ás-_ Fn. 7a.

[21] Weitere, ausschliesslich german.-latein. Gleichungen bei Walde-Hofmann I:251. – Zur Konkurrenz zwischen _*ko(m)_ und _*so(m)_ 'mit' s. B1-2.

[21a] Vgl. ved. _sajātá-_ 'verwandt' und ferner idg. _*endo-ĝenh_1-_ 'zu Hause geboren werden; einheimisch sein' und _*ni ĝenh_1-_ 'zu Hause geboren werden' (s. _*én_ Fnn. 78a-82 bzw. 91-3). Zu gr. ἰθαιγενής 'hier geboren; legitim' s. 1._*í-_ Fn. 22 und B4.

[22] _*kn̥-ti-ĝn̥h_1-to-_ (mit aufgefrischtem Vorderglied) bezeichnet besonders von derselben Mutter geborene Brüder, vgl. den Ausdruck κασίγνητος καὶ ὄπατρος (Il.) 'der Bruder, der auch denselben Vater hat'. Vgl. ὁμογάστριος und ἀδελφεός, ved. _ságarbhya-_. – Das häufig verglichene heth. _katti-_ 'mit, neben, bei', ein Allomorph von 2._katta_, ist unabhängig entstanden und nur indirekt verwandt (beide stammen letzten Endes von 1._*ko_ her, Fnn. 9-10). Unverwandt aber sind κατί-/κασί- 'mit' (_*k̂ás-_ Fn. 1) und κατά, heth. 1._katta_ 'hinab' (_*kát_ Fnn. 2, 7).

[23] Eigtl. 'das Erbe zusammen habend', von den männlichen Nachfolgern, s. McCone, FS Meid (1999) 241.

Vor Verb

*ko(m) b^her- 'zusammentragen, sammeln' (zu *sóm b^her- s. *so(m) nach Fn. 64):
?]heth. _gapirt-_ 'Maus'[24]
lat. _conferre_ 'zusammentragen; hinschaffen' usw.
got. _gabairan_ 'vergleichen; gebären'

***kom d^heh_1-** 'zusammenstellen; (vertraglich) übereinkommen'[24a]
lat. _condere_ 'erbauen, begründen'[25]
mir. _cond_ 'Sinn, Verstand'
?got. _handus_ f. 'Hand', _handugs_ 'geschickt, weise' (vgl. ne. _handy_)

(*ko(m) g^uem- 'zusammenkommen')
lat. _convenīre_
got. _gaqiman_

(*ko(m) $h_1$ei̯-) lat. _comit-_ m./f. 'BegleiterIn',[26] _coeō_ 'komme zusammen'

(*kom ni senh_2-) ?arm. _kʿnnem_ 'durchforschen, untersuchen', _kʿnin_ 'Untersuchung'[27]

*ko(m) pau̯-[28] 'zusammenschlagen/-schnitzen'
heth. _kappuwai-_ 'zählen'[29]
]lat. _computō_ 'rechne zusammen, berechne'

B. Funktion und Semantik

(1) Ein ursprachliches Nebeneinander von 1.*ko(m) 'zusammen, mit, bei' und *so(m) 'mitten in; zusammen; gleich, derselbe' ist gut rekonstruierbar. Die Verteilung dieser Reimwörter (s. die Terminologie) ist etwa bei den Wurzeln *b^her- und *d^heh_1- absolut komplementär: *so(m) haben Ved., Gr., Aks. und Lit., *ko(m) haben Heth., Lat., Ir. und Got. Aber das ist wohl sekundär; früher mögen die zwei kontrastiert haben.

Ein funktionaler Unterschied zwischen 1.*ko(m) und *so(m) ist wegen der Distribution der Kontinuanten philologisch schwer auszumachen. Lebendig geblieben ist 1.*ko(m) neben *so(m) nirgends; unbrauchbar sind die verkümmerten Reste beider Adverbien im Anatol., Ital. und German.[30] Im Ar., Griech., Tochar., Slav., Balt. und vielleicht Armen.

[24] Der Ansatz *ko macht einen "Nasalschwund in Proklise" (Fn. 9) unnötig. Das Hinterglied ist mehrdeutig: Nach Kimball _MSS_ 53 (1992) 85 zu lat. _forāre_ 'bohren'; nach Oettinger 'Sammler' zu *b^her- 'tragen' (_HS_ 108 (1995) 44-5); diese Wurzel vielleicht auch in _Tabarna-_ 'König und Hauptpriester', s. 1.*tó Fn. 12. S. Puhvel, _HED_ IV:59-60.

[24a] Vgl. *sóm d^heh_1- auch mit rechtlichem Sinn 'vertraglich übereinkommen' (s. *so(m) vor Verb). Zur "indogermanischen Richtersprache" s. auch †2.*ṓ 'zu; bei' Fn. 2.

[25] Daneben aufgefrischtes _conficere_ 'zustande bringen, ausführen'.

[26] Vgl. zur Wortbildung lat. _pariet-_ 'Mauer' < 'davor laufend' (s. *pr̥h_2ó Fn. 15) und zur Semantik ggf. idg. *méh$_2$ter- 'Mutter < *Begleiterin' (s. *mé Fn. 21).

[27] S. Klingenschmitt 1980:213 Fn. 11 = _Aufsätze_ 207.

[28] Anders _IEW_ 827, _LIV_^{2} 481-2; zur Semantik s. Puhvel _HED_ IV:71-2.

[29] Zu _puwai-_ '*schlagen > zerstampfen, zermalmen'. Kein Nasalschwund ist nötig (s. Fn. 9).

[30] Das Heth. bewahrt Spuren von _ka-_ 'zusammen' (vgl. lyd. _kan-_) neben der aus *sóm abgeschwächten Lokal-/Modalpartikel _-šan_. Im Ital. und German. lebt *sóm nur in Nominalableitungen im Sinne von 'gleich' oder '(zusammen)passend' fort.

wurde 1.*ko(m) durch *so(m) verdrängt;[31] das Kelt. dagegen bewahrt nur *ko(m).

Allerdings hat nur *so(m) die Bedeutung 'gleich, derselbe'. Spekulativ mag das Paar einmal den Kontrast inklusiv : exklusiv ausgedrückt haben, indem etwa *so(m) natürliche oder permanente Gruppen bezeichnete, dagegen 1.*ko(m) zufällige oder vorübergehende; s. die Terminologie u. Inklusiv.

(2) Im Ital. und Kelt. wurden 1.*ko(m)-Fortsetzer relativ spät als Präverb terminativer Funktion grammatikalisiert, z. B. lat. _conticēscere_ 'verstummen', air. _documbaig_ Perf. 'hat vertrieben'.[32] Diese setzen wohl nicht, wie got. _ga-_, idg. 2.*ko(m) fort (s. d. Fn. 1).

(3) Die semantisch erwartete Instrumentalbegleitung bezeugt nur das Ital.; auch der Lokativ, wie im Heth., ist verständlich. Der kelt. Akkusativ und der anatol. Genitiv beruhen wohl auf Neuerung (s. die Terminologie u. Genitivrektion).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Rosén rechnet fürs Latein mit einer "Verschmelzung zweier idg. Verbalaffixe" *ko und *kom (Koll. Salzburg 366), d. h. mit einem Partikelsynkretismus _avant la lettre_. Jedoch ist weder dieses Nebeneinander auf das Latein beschränkt, noch handelt es sich überhaupt um einen Synkretismus. Denn historisch gesehen ist 1.*ko die Grundform, 1.*kó-m eine gleichbedeutende, hypercharakterisierende Ableitung auf adverbiales *-m, wie idg. *só-m 'zusammen; mit' neben *so. Sowohl 1.*kóm als auch *sóm wurden selber ablautfähig, vgl. die Neo-Nullstufen *km̥- bzw. 2.*sm̥-. Eine suppletive adverbiale Erweiterung ?*kum (Fnn. 15, 17) ist allerdings bei Weitem weniger sicher rekonstruierbar als *sum.

D. Bibliographie

WP I:458-60; _IEW_ 612-3; Brugmann, _Grdr._² II.2:851-6; Garnier, _IF_ 25 (1909) 86-100; Szemerényi, _Glotta_ 38 (1960) 232-8 = _Scripta Minora_ II:833-9; Schmidt 1962:269-75; Starke 1977:181-7; Rosén, Koll. Salzburg 357-67; Berenguer 2000:424-8; Dunkel 2004c:289-92

[31] Da die emphat. Pkln. urar. *kam, slav. -ko, lit. -ka und slav. _kŭ_ 'zu' wohl eher idg. 2.*ko(m) 'insgesamt' fortsetzen, sind gr. κοινός und κασί- unter all diesen Dialekten die einzigen Spuren von idg. 1.*ko(m).

[32] Auch hier mit *sóm konkurrierend (vgl. slav. _sŭdělati et al._); s. Garnier, _op. cit._ – Air. _con-_ wird mit gewissen Verben anstelle von _ro-_ (*pr(ó) Fn. 24) verwendet mit resultativer oder potentialer Funktion, s. McCone 1995:136-8.

2.***ko***, 2.***kom*** ‘insgesamt, vollständig, ganz und gar’
Partikel, perfektivisierend, hortativisch; oft mit Dativ

A. Form

2.**ko* urgerman. 2.**ga-* perfektivierendes Präverb:[1]
got. *ga-*, an. *g-*, ae. *ge-*, ahd. *ga-*, *ge-*, *gi-*
??toch. B *ka* /*kā*/ emphat. Partikel[2]
?]*taka*, *tkā* Adv. ‘dann, in der Tat’, s. 2.**tó* Fn. 12
urslav. **-ko* emphat. Partikel:[3]
russ., ukr., niedersorb. *-ko*
]**-ka* emphat. Partikel:
bulg., serb.-kroat., russ., tschech. *-ka*
lit. *ka*, *-k* emphat. Partikel (dial.)[4]
ostlit. Imperativ 2. Sg. *jimka* ‘nimm!’, s. Fn. 20

Adverbiale Ableitung

2.****ko-m***,[5] emphat. und Dativpartikel (s. B2)
heth. *-kan* Lokal-/Modalpartikel;[6] auch nach Dativus incommodi[6a]

1 S. Schmidt 1962:269-75. Zum Stimmton und zur Nasallosigkeit s. 1.**ko(m)* Fn. 7. – Weniger geeignet als Quelle sind **ĝʰóh₁* ‘hinten’ und emphat. **-gʰo*, s. d. jeweils Fn. 3 und Dunkel 2004c:290-1.

2 S. Adams 136; Hilmarsson 1996: 58.

3 Belegt v. a. nach Imperativen, Personalpronomina und Adverbien; zur Funktion s. B3-4. Fehlt dem Aks. (wie auch *-ka*), wohl wegen seines informellen Registers. Aks. *nekŭli* ‘irgendwie, vielleicht’ enthält nach Vasmer, *REW* I:493 eine Variante von **ko*, nach Vaillant 1950-77 V:243 aber idg. **kú* ‘wo?’. – Die verbreitetere Nebenform *-ka* mit urslav. Sekundärablaut (Lautgesetze G.1b) setzt kein idg. **kō* oder **koH* fort (nach Vaillant 1950-77 V:231 sei *ka* der Instrumental des **kŭ* von *kŭto* ‘wer?’, also *‘irgendwie’); auch die Varianten *-ki*, *-če*, *-či* und *-ču* sind erst slavischen Ursprungs.

4 Nach Fraenkel, *Balticoslavica* 2 (1936) 39 in und um Vilnius nach Deiktika und Adverbien gebraucht, z. B. *tijouka* ‘dort’, *šijouka* ‘hier’.

5 Nur enklitisch, im Gegensatz zu 1.**kó-m* ‘zusammen’.

6 Nach Hoffner-Melchert 2008:366-74 bezeichnet heth. *-kan* einen Ausgangs- oder Endpunkt oder es wirkt terminativ (‘insgesamt’ also). Ererbt waren auf alle Fälle die Verwendung nach Dativ (*ibid.* 371-2) und die Phrase *nu kan*. – Nach Pedersen 1938:158-9, Carruba 1964:427-9, 1969:19, 38 wäre *-kan* reduziert aus *kattan*. Diese Vorform zuerst bei Goetze, *Archiv Orientální* 5 (1933) 30 Fn. 1; phonologisch möglich wäre auch **kem* nach Melchert 1994:135. – Mit gr. οὐκ ἄν hat heth. *-kan* nichts zu tun, s. **án* Fn. 19.

6a S. Hoffner-Melchert 2008:371-2. Der Vergleich mit lat. Abl. + *-cum* wird von Fortson, FS Melchert 27-30 zurückgewiesen – unnötigerweise, da lat. *cum* auf 1.**kóm* zurückgeht; das eigentlich parallele ved. 2.*kám* nach Dativ (Fnn. 7-10) erwähnt er nicht (B2).

urar. **kám* nach Dativ, final 'zwecks', benefaktiv 'zugunsten von':[7]
ved. 2.*k̍á̍m*, z. B. *mádāya kám, dṛśé kám, vidmáne kám*[8]
?]aav. *kąm*,[9] sogd. *kw*[10]
3.**kam*- Intensivpräfix < *'insgesamt, vollständig':[11]
ai. 3.*kam*- in *Kandarpa*- PN Liebesgott (= *Kāma*-; ep., klass.),
falls < 'ganz verwirrend'
kandara- 'Schlucht' m. f. n., falls < 'ganz gespalten'
ap. *Kambūjiya*- {k-b-u-j^i-i-y} PN Kambyses, Καμβύσης,
falls < 'ganz erfreulich' (mit **b^{h}eu̯g*- 'nützen, geniessen')
ved. *kam* hortativisch nach *nú, sú, hí*, s. Fn. 8 und u. nach Pkl.
]gr. κεν Modalpartikel, ursprünglich verallgemeinernd, *'insgesamt'[12]

---

7 Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298; ins Slavische s. Fn. 13.

8 2.*kám* (1.*kám* ist der interrog. Akk. Sg. m., zu 3.*kám* s. Fn. 11) kommt nur nach Dativ vor (46x), wo es mit emphat. *á́* konkurriert (s. **éh*$_1$ Fn. 39). Nach *nú/hí/sú* erscheint nur unbetontes, hortativisches *kam* (22x; direkt nach Verb erscheint 2.*kám/kam* im RV nie). Nach Etter, *op. cit.* 221, 223 ist 2.*k̍á̍m* ein "seines semantischen Gehaltes weitgehend entkleidetes, ... *metri causa* verwendetes Füllwort".

9 Nur in Y. 44.20 *aēibiiō kąm* (Dativus commodi). Die Länge (statt "*kəm*") schreibt Insler 1975:8 dem Einfluss des unmittelbar folgenden *yāiš gąm* zu. Sie verhindert eine Homonymie mit dem Akk. Sg. m. wie im Vedischen.

10 S. Benveniste in: *Festschrift für Max Vasmer* (Berlin 1956) 70-3.

11 Remmer 2006:47 Fn. 14 (= GS Schindler 2:315 Fn. 4) sieht hier hypostasierte akkusativische Ausrufe: *Kambujiya*- 'Was für ein Genussbringender!' oder emphatisches idg. 2.**ko(-m)* 'insgesamt, vollständig' (2006:45 Fn. 18 = GS Schindler 2:317 Fn. 8, auch zum assonanten gall. *Kombogio*- 'Zusammenschläger' (s. 1.**kóm* Fn. 12)). Dass die (wenigen) Andronyme auf *kam*- eine verschiedene Quelle haben, dafür spricht der Umstand, dass, während exklamatorische *ka*- und *ku*- in Frauennamen häufig vorkommen (s. **kú* Fn. 32), diese Elemente unter den 550 Männernamen des RV und den 400 des Avesta vollständig fehlen (Remmer 2006:58). – Die beste Quelle für dieses Element ist adverbiales 2.**k^{u}óm* 'wie? wie!' (**k^{u}ó/í*- Fn. 72, vgl. lat. *quam* < **k^{u}éh$_2$-m*). – Exklamatorisch war auch idg. **k^{u}é(h$_1$)li/e* 'fern' < **k^{u}éh$_1$ li/e* 'wie fern?; wie fern!', s. **li* Fn. 15. Zu pejorativem idg. **kú*- s. d. Fn. 32.

12 Zum *e*-Vokalismus s. Fn. 18. Ursprünglich unterstrich κεν 'insgesamt' die (schon bestehende) generelle Funktion des Konjunktivs in Nebensätzen; zum Synkretismus mit κε 'in diesem Falle' (s. **k̂e/i* Fn. 1) und ἄν 'auf der anderen Seite' s. **án* B4. κεν ist nie inschriftlich bezeugt, nur bei Homer, Sappho, Alkaios und Pindar. – Nicht einmal synchron kann κεν als κε + Ny ephelkystikon analysiert werden, denn κε und κεν stehen in phonotaktischem Kontrast, s. Dunkel 1990a:111 und 2004c. Die übliche, irreführende Darstellung "κε(ν)" (z. B. Schwyzer-Debrunner 1950:568, Ruiperez, Koll. Madrid 531-4 (s. 3.*-*k^{u}e* B3, auch gegen **k^{u}em*), Ruijgh, *A Companion to Linear B* 2 (Louvain-la-Neuve 2011) 292) hat die Erkennung der jeweiligen Beiträge von κε, κεν und ἄν zur trifunktionalen griech. "Modalpartikel" lange verunmöglicht. Die Behandlung von κεν in LSJ 933a entspricht nicht dem üblichen Niveau des Werks.

	frühurslav. **kŭn* Präp. 'zu' + Dativ:[13]
	aks., aruss. *kŭ*, *kŭ n-*, russ. *k*, *ko*, tschech. *k*, *ke*, poln. *k*, *ku*
?**ke-m*	?uranatol. **kem* > heth. *kan*, s. Fn. 6
	?gr. κεν Modalpartikel, s. Fnn. 12, 18
(†2.**kn̥*)	†gr. κα dor.-nordwestgr. Modalpartikel[14]

Nach Partikel

?**án kom* s. **án* Fnn. 6-7:	
	??altheth. *-an-za-kan*;]gr. ἄν κεν
(**ĝʰí kom*)	ved. *hí kam* emphat. (im RV 10x), s. Fn. 8 und B3
**h₁sú kom* 'sehr gut'	
	]heth. *šu-uš-kan*, *ša-an-kan*, *še-e-kan*, *ša-aš-kan*[15]
	ved. *sú kam* hortativisch (im RV 2x)[16]
(**loh₂u kom*)	toch. B *lauke*, A *lok* 'fern, weit', s. **li* nach Fn. 9
1.***nú kom*** 'nun vollständig' terminativ	
	heth. *nu=kan*[17]
	ved. *nú kam* hortativisch (im RV 10x), s. Fn. 8 und B3
	]gr. νύ κεν[18]
	†ukr. *nýnika* Adv. 'jetzt'[19]
(2.**tó ko*)	?]toch. B *taka*, *tkā* Adv. 'dann, in der Tat', s. 2.**tó* Fn. 12

Nach Verb, meist Imperativ, s. B3

]ved. *tíṣṭhā sú kam* 'bleib doch stehen!', *ávā nú kam* 'hilf nun doch!'
russ. *daj ka* 'gib!', *pojdi ko* 'geh nur!', s. Fn. 3
?ostlit. *jimka* Imperativ 2. Sg. 'nimm!', *skìrka* 'schneide!'[20]

13 Der Auslautsnasal wurde frühslav. auf das anaphor. Pronomen übertragen, z. B. *kŭ njemu* 'zu ihm' < **kŭn jemu*, s. **h₂i̯ó-* Fn. 5. Als Quelle ist unerweitertes **ko* phonolog. ausgeschlossen, s. die Lautgesetze G.2a. – Shevelov, *A Prehistory of Slavic* (Heidelberg-New York 1964) 615 und Szemerényi, *Die Sprache* 12 (1966) 213-4 = *Scripta Minora* IV:1878-9 mit Fn. 118 erwägen eine Entlehnung aus dem Iranischen, wie bei *radi*; aber das heth. Zeugnis (Fn. 6a) sichert ein höheres Alter der Partikel.

14 Dies stellt eher die Hyperdorisierung des älteren κε (s. **k̂e/i* Fn. 1) dar, s. die Lautgesetze D3 und unten C.

15 Nach Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I.2 (Heidelberg 1971) ist "*šu-kan*" ohne dazwischenstehendes Pronomen nicht belegt.

16 RV 1.191.6d und 3.53.2a, beide Male nach *tiṣṭha(ta)*. S. Fn. 8 und B3.

17 Vgl. heth. *nu-kan kuen-* 'töten, erschlagen' neben *nu kuen-* 'schlagen'.

18 Bei Homer nur in καὶ νύ κεν, der Formel für den Irrealis der Vergangenheit (Il. 10x, Od. 6x). + Aor. Indikativ – eine Funktion, die ursprünglich durch ἄν ausgedrückt wurde (s. **án* B4). – Die ausschliesslich literarische Variante κεν (Fn. 12) mag als eine Kontamination der erwarteten Folge *καὶ νύ κον mit καὶ νύ κε (Il. 11x, Od. 8x) entstanden sein.

19 *nýni-* = aks. *nyně*, s. 1.**nú* Fn. 24. Die erst slavische Dehnung in *-ka* (Fn. 3) zeigt, dass *nýnika* kaum unterbrochenes **nú ko* fortsetzen kann, sondern eine assonante Neukombination darstellt.

20 Ostlit. *-ka* im Imperativ entspricht hochsprachlichem *-k(i)*, s. Fraenkel, *Balticoslavica* 2

B. Funktion und Semantik (Dunkel 1990a:115-22)

(1) Idg. 2.*ko und 2.*kom dienten dazu, den Abschluss der Verbalhandlung auszudrücken. Heth. *-kan* wirkte terminativ (Fn. 6), got. *ga-* diente als Perfektivierungsmerkmal (Fn. 1). Idg. 2.*ko und 2.*kom waren klitisch, häufiger post- als präponiert.

Im Griech. unterstrich die Modalpartikel κεν 'insgesamt' ursprünglich die prospektive oder generelle Funktion des Modus Konjunktiv in Nebensätzen. In Folge des Synkretismus mit ἄν und κε wurde κεν dann auch in den Funktionen dieser Partikeln verwendet, s. *án B4.

(2) Ved. *kám* verstärkt Dative, ob final (von Abstrakta) oder *commodi* (von Personen). Das kommt auch im Heth. und Slav. vor; in diesem Gebrauch ist idg. 2.*ko(m) schon ursprachlich praktisch zu einer adnominalen Postposition geworden.[21] Mit Pronomina:

- RV 1.88.3c *yuṣmábhyaṃ kám* 'euch, für euch', 8.39.3a *túbhyaṃ kám* 'dir, für dich'
- russ. *mneka*, *tebeka*, emphatisch neben *ko mne* 'mir', *k tebe* 'dir'[22]

Der slavische Gebrauch wird auch als iranische Interferenz verstanden.

Auch im Heth. folgt die Lokal-/Modalpartikel *-kan* dem Dativ, meist von Pronomina *incommodi* (Fn. 6a):

- *KBo* 5.6.iii 10-1 LÚ-*aš=wa=mu=kan* BA.ÚŠ 'Der Mann starb mir weg'
- *KUB* 23.85 Rs. *n=aš=ta=kan* BA.ÚŠ 'er starb dir weg'

(3) Das Balt. und Ostslav. verwenden Fortsetzer von 2.*ko zur Verstärkung nach Imperativen, z. B. ostlit. *jimka* 'nimm!' (Fn. 20), russ. *daj ka* 'gib!', *pojdi ko* 'geh nur!' (Solmsen, *op. cit.* 463-6); im Russ. "verleiht *-ka*, *-ko* der Rede einen familiären Anstrich und fordert beschleunigte Ausführung des Gesagten" (Vasmer, *REW* I:493); es ist eine Art Deminutiv-Imperativ (D. Weiss, p. M.).

Auch im Ved. begleitet *kam* häufig Imperative (Delbrück 1888:503-4), wenn auch nur in den Folgen *nú kam*, *hí kam*, *sú kam*:

- 1.191.6d *tíṣṭhateláyatā sú kam* 'bleibt stehen, kommt doch zur Ruhe!'
- 3.53.2a *tíṣṭhā sú kam maghavan mā́ párā gāḥ* 'bleib doch stehen, geschenkreicher; geh nicht weg!'
- 10.50.5a *ávā nú kaṃ jyā́yān yajñávanasaḥ* 'hilf nun doch als Überlegener den Opferliebenden!'

Hortativisch wirkten auch idg. *déh$_3$, *éh$_1$, *h$_1$éi̯ und *h$_2$áge.

(4) Auf das Balt. und Slav. beschränkt ist der Gebrauch von 2.*ko zur Verstärkung von Orts- und Zeitadverbien (Solmsen, *op. cit.* 466-7). Ein Ausgangspunkt davon war vielleicht die Folge *nú ko(m) 'eben jetzt'.

(1936) 40. Diese Dialektvariation entstand durch einen Partikelsynkretismus zwischen ostlit. *-ka* aus intransitiven Syntagmen wie *eĩk* < *h$_1$éi̯ 2.*ko 'geh doch' (vgl. Solmsen, *op. cit.* 465) < *'geh vollständig, insgesamt' und *-k(i)* aus transitiven Syntagmen wie *dúok* < *déh$_3$-Ø k^{u}i-d 'gib (et)was!' (s. *k^{u}ó/í- Fn. 117). Nach dem funktionalen Zusammenfall hat jeder Dialekt ein Suffix durchgeführt, s. Dunkel 2009a:38-41.

[21] Zur Erweiterung des urar. themat. Dativs zu *-āi̯a s. AE *-o Fnn. 12, 14-5.

[22] In den übrigen slav. Sprachen wurde die Verwendung von *-ko* auf andere Kasus ausgeweitet, s. Solmsen, *op. cit.* 463.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Emphatisches und hortativisches idg. 2.**ko* 'insgesamt, vollständig, ganz und gar' mag eine semantische Verblassung des lokalen 1.**ko* 'zusammen, mit' sein, und zwar nach der Bildung der Ableitung **ko-m*, die bei beiden häufiger ist. Allerdings hat nur 1.**kóm* (a) einen Ton, (b) eine Neo-Nullstufe **km̥-*, (c) Spuren eines suppletiven **kum* (s. 1.**ko(m)* C a. E.). Zur Semantik vgl. die Schwächung des idg. temporalen 1.**nú* 'nun' zu einer Abtönungs- und Interrogativpartikel in mehreren Dialekten (s. d. B3).

D. Bibliographie

WP I:458-60; *IEW* 612-3; Solmsen, *KZ* 35 (1899) 463-72; Brugmann, *Grdr.*^{2} II.2:855-6; Etter, FS Risch 220-8; Dunkel 1990a:114-22; Berenguer 2000:429-30; Dunkel 2004c:289-92.

1.**kóm*, **kom* 'zusammen, mit, bei' — s. 1.**ko(m)* II.

2.**kom* 'insgesamt, vollständig' — s. 2.**ko* Fnn. 5-14

**kŕ̥ts* 'mit einem Schnitt; quer, durch' — Adverb, modal; lokal

A. Form

Das wurzelschliessende *-t* erklärt die Abwesenheit von *-š-* im Slav. und Lit. sowie das Nicht-Eintreten der ersten Ersatzdehnung im Griech. (Typ ἐκάθηρα < **-arsa*).

**kŕ̥ts* — urar. **sakŕ̥t* 'einmal', s. Fn. 2
  ]ved. *kŕ̥tvas* '-mal', s. Fn. 1
?gr. ἐπι-, ἐγκάρσιος 'quer', s. Fn. 3

**kérts* — idg. **kérts-o-* 'schräg, schief', s. Fnn. 5-9:
  ?]lat. *cerrītus* 'verrückt', air. *cerr* 'link, verkehrt', russ.-ksl. *crěsŭ* 'durch', altpreuss. *kerscha*(*n*) 'mehr als', lit. (*s*)*ker̃sas* 'quer'
†osk. *petiropert* 'viermal', umbr. TRIIUPER, *trioper* 'dreimal', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(_*kr̥t u̯a s_) ved. _kŕ̥tvas_ Multiplikativadverb '-mal'[1]

Nach Partikel

(2._*sm̥-kr̥ts_) urar. _*sakŕ̥t_ Multiplikativadverb 'einmal':[2]
ved. _sakŕ̥t_; jav. _hakərət̰_;]ap. _hakaram_, s. _*kʷól/í-_ Fn. 110

Nominale Ableitungen

?(_*kr̥ts-i̯o-_) ?gr. ἐπικάρσιος (Od. 9.70+), ἐγκάρσιος (Thuk.), 'seitwärts, quer, schräg'; κάρσιον · πλάγιον 'quer, schräg, schief' Hesych[3]

†(_*kort-o-_) †baltoslav. _*kort-o-_ m. 'Mal'[4]
aks. _kraty_ Akk. Pl. '-mal'; lit. _víeną kar̃tą_ 'einmal'

*kérts-o- 'schräg, schief'[5]
?]lat. _cerrītus_ 'verrückt'[6]
air. _cerr_ 'link, verkehrt'
†arm. _xeṙ, -oy_ 'Streit, Zorn; aufsässig, widerspenstig'[7]
urbaltoslav. _*kertsom_ Präp. + Akk. 'quer durch':
urslav. _*čersŭ_ 'durch':
russ.-ksl. _crěsŭ_, altruss. _čeres_
]aks. _črěsla_ (n. Pl. tantum) 'Lenden'
]russ. _čerez_, bulg. _črez_, serb.-kroat. _čȑez_[8]
apr. _kerscha(n)_ 'über, mehr als'
lit. _(s)ker̃sas_ Adj. 'quer'[9]

1. Ved. _kŕ̥tvas_ ersetzt _-kr̥t_ (Fn. 2) nach selbständigem Quantitätsausdruck, s. _*(s)u̯ól/a_ Fnn. 10 und 14.
2. Urar. Ersatz für idg. _*s(m̥)ma_ 'einmal', s. d. B1. – Avest. _hakərət̰_ kann nicht _*-ts_ fortsetzen, vgl. av. ap. _us_, _uz_ 'hinauf, hinaus' < _*úds_ (_*úd_ Fn. 3) und av. _as-/azə̄_ < _*ā́ds_ (_*ā́d_ Fnn. 9-10). Vermutlich wurde adverbiales _*-s_ schon in urar. _*sakŕ̥ts_ wegdissimiliert. Avest. _hakərət̰_ diente als Muster für die Umbildung ehemaliger _*-vas_-Multiplikativadverbien (Fn. 1) in _bižuuat̰_, _θrižuuat̰_ 'zweimal, dreimal' (s. _*(s)u̯ól/a_ Fn. 15). – Zu ved. _sakr̥dācchinná-_ 'mit éinem Schnitt abgetrennt' (vom Gras), jav. _hakərət̰.jan-_ 'mit éinem Stoss tötend' (von einem Eber) s. Stüber, _Die Sprache_ 44 (2004) 89-90.
3. Nach Bechtel, _op. cit._ die Hypostase einer Phrase ἐπὶ καρσί, Plural zu ἐπὶ κάρ; dagegen mit recht Forbes, _Glotta_ 36 (1958) 257-8; in Nussbaum 1986 nicht erwähnt.
4. Dies ist eher eine Parallelbildung von der Wurzel _*(s)kert-_ 'schneiden' (Fn. 10).
5. Eine Vr̥ddhi-Ableitung, s. Anhang 6b.
6. Zu einem _*cerrīre_. Nach Brugmann, _op. cit._ aus _*skerts-i̯o-_ 'schief machen', während Walde-Hofmann I:206 die antike Deutung 'von Ceres besessen' vertritt, vgl. Plt. Amph. Fr. 8 _tu certe aut larvatus aut cerritus es_; Men. 890 _num larvatus aut cerritust_? und gr. ἔνθεος 'gottbesessen'.
7. Ob hier _*-rts-_ fortgesetzt werden kann, ist strittig. Nach Hübschmann 1897:242 zu gr. ἔρις 'Streit' oder zu ved. _pŕ̥t-_ 'Kampf', nach Solta 1960:245 zu lat. _errāre_ 'irren', ved. _irasyati_ 'zürnt'. Unschlüssig Olsen 1999:963.
8. Der Auslaut wurde an _bez_, _iz_, _raz_, _vŭz_ angepasst, s. Vasmer _REW_ III:320.
9. Zum Adv. _*kersan_ 'durch, über' rückgebildet. Nur hier erscheint das _s_-mobile, s. Fn. 10.

B. Funktion und Semantik

Nicht als Präverb verwendet. Adnominal erst im Baltoslav.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

**kr̥̍ts* wurde längst korrekt rekonstruiert und richtigerweise zur Wurzel **kert-* 'durchschneiden' (*IEW* 941-2, *LIV*^{2} 559-60)[10] gestellt, aber ohne seine Natur als Wurzeladverb zu erkennen. Stattdessen wurde es gewaltsam nominalisiert, ob als doppelnullstufiger **-es-*Stamm (WP II:590; etwa rückgebildet aus Kompositis, s. **du(s)* C) oder als Lok. Pl. **kert-si/u* (Pedersen, Bechtel, *opp. citt.*; mit früher Apokope überall ausser im Griech.).

Dagegen sind bei einer Deutung als Wurzeladverb auf **-s* wie idg. **dék̂-s* 'annehmbar' und **du-s-* 'mangelhaft' keine morphologischen Sonderannahmen notwendig. Die ursprüngliche Modalbedeutung '(durch)schneidend, mit éinem Schnitt' lebt bei den Multiplikativadverbien weiter, aber produktiv wurde übertragenes 'quer, durch'.[11] Semantisch vgl. altruss. *perekŭ* 'quer, entgegengesetzt'< 1.**per-ko-* 'durchdringend'.

D. Bibliographie

WP II:590; *IEW* 949-50; Pedersen, *IF* 5 (1895) 54-5; Brugmann, *Grdr.*^{2} I:581, 786; Bechtel, *Lexilogus zu Homer* (1914) 132; *AIG* III:423-6; Frisk 1960:537; Vasmer, *REW* III:320-1; Fraenkel 1962-5 II:802-3; Mažiulis 1988-97, II:196-8; Scarlata 1999:80; Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 89-90.

[10] Wohl aus gleichbedeutendem **(s)ker-* (*IEW* 938-47, *LIV*^{2} 556-7) erweitert. Zur Variante **skert-* s. Mayrhofer *EWA* I:316 und Fn. 9. – Gegen den Ansschluss an idg. **k^{u}er-* (*IEW* 641 'gestalten, formen, machen', *LIV*^{2} 391-2 'abschneiden') wegen osk. *-pert* sprechen gr. ἐπικάρσιος 'quer', air. *cerr* 'link, verkehrt' und ggf. lat. *cerrītus* 'verrückt'; zu osk. *-pert* s. vielmehr 1.**pér* 'durch' Fn. 13.

[11] Zum Hyponym idg. **doĝ^{h}mó-* 'schräg, schief' s. **dó* Fn. 55.

*kú 'wo?' — Adverb, lokal, interrogativ

A. Form

Kommt nur noch in Ableitungen und Univerbierungen vor (ausser vielleicht alb. *ku*), diese aber in allen zwölf Nicht-Trümmerdialekten. Weder ablautend noch suppletiv.

***kú**

- ?idg. *ku- pejoratives Vorderglied, s. Fnn. 31-6
- uranatol. *ku Adv. 'wo? wann?':
  - heth. *kuššan* 'wann?', s. u. vor Pkl.
  - hluw. *kuman* 'wann?, als', s. u. vor Pronomen
  - lyd. *kud* 'wo', s. Fn. 7; *nikumēk* 'niemals', s. u. vor Pronomen *mó-
- urar. *ku- pejoratives Vorderglied, s. Fn. 32
  - *kúd^{h}a, *kúH 'wo?', *kúu̯a, *kútra 'wohin?', s. u. adv. Ablt.
- ved. *kuvíd* interrogativ, s. u. vor Pkl.
- jav. *kuθa* 'wie?', s. u. vor Pkl. *eh$_1$
-]urgr. *pŭ-:[1]
  - dor. πῦς, ὀπυς 'wohin', s. Fn. 17
    - boiot. πούλιμος 'starker Hunger', s. Fn. 36
    -]att.-ion. ποῖ, πόσε 'wohin?', s. Fn. 20
- urital. *kúþe oder *kúδe 'wo?; wann?', s. Fnn. 9-12:
    - lat. *-cubī*, osk. PUF
  - *kúta, *kuta+s > *kuts 'wie?', s. Fnn. 22-3:
    -]lat. *-uta*, *ut* 'wie?, wie', *usquam* 'irgendwie'
    - osk. PUZ 'wie, dass'
- air. *co* 'zu; bis', s. Fn. 24, kymr. *cwdd* 'wo?', s. Fn. 37
- got. *-hun* 'irgend', s. Fn. 18
- arm. *owr* Adv. 'wo?, wohin?', auch relativ; *owrekʿ* indef. 'irgendwo'[2]
- ?]toch. B *kwri* 'wenn', A *kupre* 'ob?' *kosprem̥* 'wieviel?', s. Fnn. 5-6
- aks. *kŭde* 'wo?', s. vor Fn. 13
-]apr. *quei* Adv. 'wo?, wo (rel.)'[3]
  - lit. (dial.) *kū*, *kū̃* 'was?', s. Fn. 16, *kur̃* 'wo?', s. u. adv. Ablt.
- ?alb. *ku* 'wo?, wohin?, woher?';[4] *kur* 'wann?; als', s. u. adv. Ablt.

[1] Urgriech. *ku- wurde pangriech. durch *pu- nach interrog. πο/ᾱ- < *k^{u}o/ā- ersetzt; s. C a. E.

[2] Dass idg. *kú als Basis dieser Adverbien dient (zum Velarschwund s. *k^{u}ó/í- Fn. 13), darüber herrscht Einigkeit; was aber folgt, wird auf sehr verschiedene Weisen gedeutet, ob als die Adverbialendung *-r (s. Fn. 21) oder *-tre/o (s. Fn. 25) oder als postponiertes *ré 'zurück' (s. d. Fn. 13).

[3] Der Anlaut kann idg. *k^{u} nicht direkt fortsetzen, daher wohl eine Kontamination von *kú mit *tei 'dort' (vgl. *teinu*), s. *k^{u}ó/í- Fn. 32.

[4] Aus unverändertem *kú oder der Ableitung *kú-d^{h}e, s. Hamp in: *Italic and Romance Linguistic Studies in Honor of Ernst Pulgram*, ed. Izzo (Amsterdam 1980) 70.

Adverbiale Ableitungen

Alle untenstehende Ableitungen haben Entsprechungen beim (jüngeren, da selbst von **kú* abgeleiteten) Pronominalstamm **k^{u}ó/í-*, z. B. ved. *kadha-*, gr. πόθεν, got. *ƕaþ* neben ved. *kúha*, osk. PUF, kymr. *cwdd*. Insgesamt aber bildet das Adverb **kú* nicht so viele Ableitungen wie der Stamm **k^{u}ó/í-*.

†(**kú-b^{h}i*)	lat. *-cubī*, s. Fn. 9
(**kú-b^{h}r-oi̯*)	?]toch. B *kwri* (< *kr$_{u}$i*) 'wenn', A *kupre* 'ob?',]*kuprene* 'wenn'[5]
	]A *kosprem̥* 'wieviel?', *kospremne* 'soviel wie'[6]
***kú-d^{h}e** 'wo?'	lyd. *kud* Adv. 'wo (rel.)'[7]
	urar. **kúd^{h}a* Adv. 'wo?':
	ved. *kúha*, aav. *kudā*;]jav. *kudat̰* 'woher?'[8]
	urital. **kúþe* oder **kúδe* Adv. 'wo?, wann?':[9]
	lat. *-cubī* in *sīcubī* 'wenn irgendwo, wo auch immer', *alicubī* 'irgendwo', *nēcubī* 'damit nicht irgendwo'[10]
	]UBEI, *ubī*, Adv. 'wo?, wo (rel.)', Konj. 'sobald als'[11]
	]ursabell. **pufe*:[12]
	osk. PUF, umbr. *pufe*
	kymr. *cwdd* Adv. 'wo?', s. Fn. 37
	aks. *kŭde* Adv. 'wo?, irgendwo, irgendwann', Konj. 'als, weil, dass';]altruss., serb.-ksl. *kŭdě*[13]
	?alb. *ku* Adv. 'wo?, wohin?, woher?', s. Fn. 4

5 Sekundär lokativisiert. Nominalistisch Hilmarsson 1996:211-2; Adams 1999:240. Pinault, *op. cit.* 491-5 führt diese Formen auf eine Phrase **kú b^{h}rén én* 'ob im Zufall, zufällig, lat. *si forte*' zurück.

6 A *-prem̥* aus **-b^{h}(e)ron-ii̯o-* 'fortuitus' nach Pinault, *op. cit.* 492-3.

7 S. Melchert, FS Hamp (1997) II:33.

8 Sekundär ablativisiert, vgl. jav. *aδāt̰* 'darauf, dann' und *yaδāt̰* 'woher (rel.)'; s. **ád* C3.

9 Ursabell. **pufe* schliesst fürs Urital. den Stamm **k^{u}ó-* und damit die Möglichkeit einer Gleichsetzung mit heth. *kuwapi* 'wo?' aus (s. **k^{u}ó/í-* vor Fn. 56). Eine Vorform **kú-b^{h}i* wäre bildungsmässig völlig isoliert (vgl. 1.**í-* Fn. 22a) und ihr Endvokal lautlich schwieriger (das gilt auch für die Adverbialendung **-d^{h}i*).

10 Ursabellisch **pufe* schliesst das fürs Latein mit Vokalschwächung mögliche urital. **k^{u}ó-d^{h}e* aus.

11 Der fürs Latein charakteristische *k*-Schwund in *ubī, uter, umquam, ut et alibi* erfolgte durch eine Metanalyse von *sīcubī, nēcubī, alicubī*, **necuter* usw., die durch *sī* neben *sīc* und *ne* neben *nec* ausgelöst wurde: s. Schmidt 1893:404-12 (den Mittelsilben liege nicht geschwächtes **k^{u}o-*, sondern altes **ku-* zugrunde), Leumann 1977:149-50. Zum Velarverlust bei arm. *owr* 'wo?', *o-* 'wer?', *i-* 'was?' s. **k^{u}ó/í-* Fn. 13. – Der auslautende Diphthong von lat. UBEI, umbr. *pufe* (vgl. unerweitertes osk. PUF) entstand entweder durch emphat. **íh$_{1}$* oder durch Angleichung an den themat. Lok. **-ei̯* (vgl. Fn. 13). Zu den pronominalen Dativen **s(u̯)e-b^{h}ei̯* 'für sich' und **té-b^{h}ei̯* 'dir' s. AE **-b^{h}i* Fn. 1.

12 Mit anlautendem *p-* statt "*k*-" nach interrog. *po-* < **k^{u}ó-* (s. C a. E.).

13 Nach den *o*-Stämmen lokativisiert, vgl. Fn. 11 a. E.

***kú-h₁** 'wo? wie?'[14]

urar. **kúH* Adv. 'wo?':

ved. *kū́*;]*kuvíd* s. u. vor Partikel

aav. *kū*;]jav. *cū* 'wie?, in welchem Masse?'[15]

ae. *hū*, ne. *how* Adv. 'wie?'[15a]

lit. (dial.) *kū*, *kū*]'was?'[16]

(**kúh₁-s*) †heth. *kuššan* 'wann?', s. **so(m)* Fn. 31

]gr. dor. πῦς (Sophron) Adv. 'wohin?', οπυς (Sizil.) 'wohin (rel.)'[17]

(**ku-na*) got. *-hun* indef. 'irgend':[18]

ni hvashun 'niemand', *ni ainshun* 'kein einziger',

ni mannahun 'keiner, οὐδείς'

***ku̯-ó, kúu̯-o** 'wohin?'[19]

urar. **kúu̯a*:

ved. *kúa*, *kvà*; jav. *kuua*

]gr. 2.ποῖ,]πόσε[20]

]urital. **kʷō*:

lat. 2.*quō*;]umbr. PUE, *pue*, s. 2.**íd* Fn. 6

**kú-r* ??arm. *owr* 'wo?, wohin?',]*owrekʿ* 'irgendwo'[21]

lit. *kur̃*, lett. *kùr* 'wo?', s. AE **-r*, Einzelsprachliches a. E.

]*kuris*, *kur̃s* 'welcher, welcher?', s. Fn. 26

alb. *kur* Adv. 'wann?', Konj. 'als'

]*kurrë* 'nie; jemals', s. 1.**né* Fn. 18

---

14 Bildet ein Minimalpaar mit **ḱú-h₁* 'am Morgen'. – Auch Verblassungen der Folgen **kú* 2.**h₂u* 'und wo?' und **kú u* 'wo dort?' sind als Vorformen denkbar, s. 2.**h₂o* Fn. 37.

15 Der Anlaut des Hapax *cū* ist wohl analog, etwa nach *cī* 'wie?' < **kʷí-h₁*; s. **kʷó/í-* Fn. 2.

15a Für weitere Spuren im German. s. Schmidt 1962:80, 82.

16 Nach Bezzenberger, *KZ* 47 (1916) 158 setze *kū* ein Neutrum **kùn* fort, vgl. ai. *kím* 'was?'; zu pronominalen Neutra auf **-m* s. **kʷó/í-* Fn. 10.

17 Zum π- s. Fn. 1. Schwyzer 1939:199-200 leitet adverbiales -ῦς von -υι+ς her (zu adverbialem -υι s. Fn. 29) – nicht unmöglich, aber unnötig.

18 Funktional entspricht got. *-hun* in jeder Beziehung idg. **kʷóna/kʷena*, etwa in der Spezialisierung auf negative Sätze (s. **kʷóna* B2): mit ved. *ná ... káś caná* 'niemand' vgl. got. *ni hvashun* und mit ved. *ná ... ékaś caná* 'kein einziger' (RV 7.104.3c) vgl. got. *ni ainshun*. Aber der Vokalismus von *-hun* kann weder idg. **kʷóna* noch **kʷena* (> nord- und westgerman. **-gin*) fortsetzen. Klingenschmitt 1987:181 Fn. 49 = *Aufsätze* 257 nimmt einen analogischen Ersatz eines erwarteten "*-hin*" an. Eher sollte mit J. Schmidt, *op. cit.* 402-3 und *IEW* 648 der Vokalismus als alt anerkannt werden.

19 Mit lebendiger Lindeman'schen Option, im Gegensatz zum erstarrten Korrelativum **túu̯o* 'dorthin' (**tó-* Fn. 59).

20 Vor den Endungen -οῖ (s. AE **-o* Fn. 18) und -όσε (s. AE **-dʰi* Fn. 25) stand als Stamm **ku̯-*, nicht **kʷó-*. Zu 1.ποι 'irgendwo' s. **kʷó/í-* Fn. 28. – Unverwandt sind die Adverbien auf -υι, s. Fn. 29.

21 S. Fn. 2. Diese Deutung bei Meillet 1936:88, Solta 1960:274-5; allerdings muss dann der Vokal von indefinitem *-ek'* separat erklärt werden, etwa durch Metanalyse vom Dat. *owmekʿ* 'irgendwem' und Abl. *imekʿ* < **kʷosme* bzw. **kʷisme* 3.*kʷe* (s. **kʷó/í-* Fnn. 51-2, zum Laryngalschwund s. Lautgesetze A.2f).

kú-th₂ 'wie?'

**kúth₂ éh₁* s. AE **-th₂* Fn. 2

jav. *kuθa* 'wie?'

]lat. UTEI, *utī*, *ut* Adv. 'wie?, wie', Konj. 'wie, dass' < **(c)utā ī*[22]

?**kúth₂-s*[23] uritalokelt. **kútas* > **kuts* 'wie' modal:

urital. **kuts* 'wie':

]lat. *ūsquam* 'irgendwie'

]osk. PUZ;]umbr. PUZE Adv., Konj. 'wie; dass' < **kutas ī*

air. 1.*co*]'zu; bis',]mkymr. *py*]'zu'[24]

**kú-tos* ved. *kútas* 'woher?'

?uritalokelt. **kútos*, **kuts* 'wie', s. Fn. 23

?**kú-tre* ?urar. **kútra* 'wo(hin)?, irgendwo(hin)', s. AE **-tró/e* Fn. 5:

ved. *kútra*; aav. *kuθrā*; jav. *kuθra*]interrogativ 'ob?'

?]arm. *owr* 'wo?, wohin?', *owrekʿ* 'irgendwo'[25]

Vor Partikel

**kúth₂ éh₁*, s. o. adv. Ablt.:

jav. *kuθa* 'wie?';]lat. UTEI, *utī*, *ut* 'wie?, wie, dass'

kú* 2.**h₂u 'und wo?', s. Fnn. 14-7:

urar. **kúHu*, **kū́* 'wo?'; gr. dor. πῦς 'wohin?'; ae. *hū*, ne. *how* 'wie?';

lit. *kū*, *kū̃*]'was?'

(**kúh₁* 2.*íd*) ved. *kuvíd* Interrogativpkl., s. 2.**íd* Fn. 4

(**kúth₂ éh₁ íh₁*) lat. UTEI, *utī*, *ut* 'wie?, wie, dass', s. Fn. 22

(**kuth₂s íh₁*)]umbr. PUZE 'wie, dass', s. vor Fn. 24

(**kúr* 1.*ne*) alb. *kurrë* 'nie, niemals;]jemals', s. 1.**né* Fn. 18

(**kú ré*) ?arm. *owr* 'wo(hin)?' (auch relativ); *owrekʿ* 'irgendwo', s. Fn. 2

(**kú sóm*) heth. *kuššan* 'wann?', s. **so(m)* Fn. 31

Vor Pronomen

**kú é-* idg. Interrog.-Indefinitstamm **kʷe-*, s. **kʷó/í-* C2-3

**kú í-* idg. Interrog.-Indefinitstamm **kʷí-*, s. **kʷó/í-* C2-3

---

22 Zum Anlaut vgl. *sīcut* (s. Fn. 11), zum Auslaut s. Ehrenfelder, *IF* 100 (1995) 129-34.

23 Der Vokal, gar die Existenz der Zweitsilbe ist unsicher: J. Schmidt, *op. cit.* 409-11 leitet die ital. Formen von idg. **kú-tos* her, Untermann 2000:628 von **kʷú-ti-s*, McCone mitsamt den keltischen von **ku-t-s* (*Ériu* 44 (1993) 171-6 und McCone 1996:44). **kú-th₂-s* ist aber besser begründet als all diese.

24 Mit semantischer Entwicklung von 'wie' über 'wo' zu 'zu'. Zur Form s. McCone, *opp. citt.* in Fn. 23; kymr. *py* wurde etwa nach *pwy* 'wer?', *pyr* 'warum?', *pet* 'wie viele?' usw. ausgeglichen, s. C a. E. – Zu air. 2.*co* 'wie?' s. **kʷó/í-* Fn. 56.

25 So Godel 1975:79, Schmitt 1981:201-2; Olsen 1999:518 geht von **kú-tro* aus, s. Fn. 2. Zum Schwund des Dentals vgl. *or* 'welcher?' < **kʷó-tero-* und *mer* 'unser', falls < **(n̥s)mé-tero-*.

(*kúr i-/h₂i̯ó-) lit. *kurìs, kur̃s* Relativ-, Interrogativpronomen 'welcher, welcher?'[26]
(*kú mo-) hluw. *kuman* 'wann?, als'(?),]lyd. *nikumẽk* 'niemals', s. *mó- Fnn. 10-1
*kú so- 'wer?, der (rel.)', s. *kʷó/í- C2
toch. B *kₒse*, A *kus* 'wer?, was?, der, das (rel.)'[27]
alb. *kush* 'wer?, der (rel.)'[28]

Nach Pronomen

(*h₂i̯ó- ku)]gr. dor. ποπυι (Argos), οπυι (Kreta) 'wo; wohin (rel.)'[29]
(*kʷó- kuna)]got. *ni ƕashun* 'niemand', s. Fn. 18
(*tó-i̯ ku 'da, wo') alb. *te(k)*, dial. *teku* Präp. + Nom. 'zu, bei'[30]

Nominalkomposita

ku- 'schlecht', pejoratives Vorderglied[31]
urar. *ku-:[32]
ved. *kū́pa-* m. 'Grube, Höhle',[33] *kúyava-* n. 'Missernte'[34]

26 S. J. Schmidt, *op. cit.* 400-2, 412, 415, 419; zum Pronomen *jìs* 'er', s. *h₂i̯ó- Fn. 6 und vgl. got. *ƕarjis* 'welcher?'. Zu Relativstämmen aus 'wo' + Pronomen s. *kʷó/í- C2.

27 In A als Relativum zu *kusne* erweitert. – So z. B. Van Windekens 1976:246. Nach Hilmarsson 1996:196 und Klingenschmitt 1994a:316 = *Aufsätze* 358 mit Fn. 10 eher aus *kʷis so oder *kʷos so. – Zugehörig sind die Partikeln B *kₒce* Konj. 'weil, dass' (Obl. Sg.), B *kₒameṃ* Adv. 'woher?' (enthält nach Klingenschmitt *ibid.* idg. *tó-d).

28 S. Orel 1998:207. Zum Akk. *kë* und Gen.-Dat. *kuj* s. *kʷó/í- Fnn. 19 bzw. 26.

29 Dor. ὅπυι setzt den themat. Neo-Lokativ auf *-oi̯ genauso wenig wie lesb. τυίδε 'hierher' fort (s. *tó- Fn. 24), da *-oi̯ in beiden Dialekten sonst intakt bleibt (s. *li Fn. 16). Vielmehr wurde interrogatives *πυ (s. Fn. 1) nach ποῖ 'wohin?' (s. Fn. 20) umgebildet (Schwyzer 1939:621 Fn. 10, 622); das *-i* ist also kurz und lokativisch, nicht lang und emphatisch (< *íh₁). Dagegen vergleicht J. Schmidt, der Entdecker von *kú, gr. -πυι mit ved. *kuvíd* (wozu s. 2.*íd Fn. 4), *op. cit.* 413-4. – Zufällig assonant ist der vulgärlat. Dativ *alterui* (vgl. *Altruismus*), Schwyzer 1939:200.

30 Zu alb. *ku* s. Fn. 4; diese Herleitung erklärt die seltene "Rektion", s. Demiraj 1997:383.

31 Plesionym war idg. *du(s)- 'mangelhaft', s. Anhang 1, A.3d und die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung.

32 Nach *AIG* II.1:82-5 und Remmer 2006:44-7 geht die pejorative Verwendung auf Ausrufe des Erstaunens oder exklamatorische Fragen zurück, etwa 'Was für ein (ausserordentliches oder -gewöhnliches) X (ist es)?/! Was X?/!'. In gleicher Funktion dient auch urar. *ka-; zu *ku-* und *ka-* in ar. Frauennamen s. Remmer 2006:47-59; zu *kam-* in Männernamen s. 2.*ko(m) Fn. 11. Vgl. auch idg. *kʷéh₁li/e 'fern' < 'wie fern!; wie fern?' (s. *li/e Fn. 15). – Gegen exklamatorische Fragen generell H.-P. Schmidt, *op. cit.*, der pejor. *ku-* für eine adjektiv. Wurzel 'klein' und die Verbindung mit dem Interrogativstamm für volksetymologisch hält; vgl. Fn. 36.

33 Aus *kú-h₂p-o- *'schlechtes Wasser enthaltend', s. *du̯ó Fn. 31.

34 So im RV; da dieses Wort laryngallos anlautete (vgl. gr. ζειαί, s. *h₂i̯ó- Fn. 1), ist die Dehnung in TS *kū́yava-* sekundär, s. Forssman, FS Hoenigswald 117. – Berechtigt dagegen ist die Dehnung bei jav. *kūnāirī-* 'Missweib', vgl. gr. ἀνήρ.

?*kubjá-* 'bucklig, krumm'[35] *et al.*
jav. *kūnāirī-* f. 'Missweib', s. Fn. 34
?]gr. boiot. πούλιμος 'starker Hunger', boiot. PN Πυλιμιαδας[36]

B. Funktion und Semantik

Aus lokativischem 'wo?' entwickelten sich andere Bedeutungen, etwa durch Übertragung auf das Tempus (heth. *kuššan* 'wann?') oder durch die Wirkung einer adverbialen Endung (modales *$kú\text{-}th_2$ 'wie?'). In der Nominalkomposition bildete **ku-* Pejorativformen über exklamatorische Fragen (Fn. 32).

Indefinit wirkte **kú* in den Ableitungen **kuna* und z. T. auch **kúd*^{h}*e*.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die immer noch unübertroffene Studie von J. Schmidt 1893 rekonstruiert überzeugend das Adverb **kú*. Seitdem aber wird **kú* häufig stattdessen als ein Pronominalstamm **k*^{u}*ú-* verstanden, dies eine Suppletivvariante des Interrogativ-Indefinitpronomens neben **k*^{u}*ó-*, **k*^{u}*é-* und **k*^{u}*í-*. In den Einzelsprachen wäre der Kontrast zwischen **k*^{u} und **k* vor **u* zugunsten des Letzteren neutralisiert worden (so etwa Brugmann, *Grdr.*² II.2 (1911) 350; *IEW* (1959) 647-8; G. Schmidt 1962:80, 82). Phonetisch ist dies unanfechtbar und eine *-*u*-Suppletivvariante ist in der Tat bei den Pronominalstämmen **tó-* und wohl auch **só-* vorhanden. Kombinatorisch aber ist die Idee unmöglich, denn idg. **kú* bildet weder Kasusformen noch nominale Ableitungen, sondern nur adverbiale Ableitungen, Folgen und Komposita. Distributionell kann es also kein Pronominalstamm, sondern nur eine Partikel sein. Das hat schon J. Schmidt in seiner Pionierleistung der Aptotologie mit anderen Wörtern gesagt: "... der Stamm **ku* war schon in der Ursprache 'indeklinabel', d. h. dass keins der aus ihm gebildeten Adverbia eins der landläufigen in den Einzelsprachen lebendig gebliebenen Kasussuffixe enthielt, und dass er auch nirgendwo sonst in den Einzelsprachen Flexion gewonnen hat" (1893:413).

Was gr. πῦ-, sabell. *pu-*, mkymr. *py* betrifft, die auf **k*^{u}*ú* hinzuweisen scheinen, so können alle nach den jeweiligen dialektalen Entwicklungen des Stamms **k*^{u}*ó/í-* ausgeglichen sein (Fnn. 1, 12 bzw. 24). Explizit für **kú* mit Reinvelar spricht kymr. *cwdd* 'wo?', das nur **kúd*^{h}*e* fortsetzen kann.[37]

35 Falls aus *$ku\text{-}ph_2\hat{g}\text{-}ó\text{-}$ *'schlecht geformt', zur Wurzel von ved. *pā́jas-* 'Form, Gestalt' (Burrow, *Chatterji Jubilee Volume* (1955) 191; Mayrhofer, *EWA* I:367), vgl. urar. **Hubjati* 'bändigt' (s. 1.*h_2o Fn. 62).

36 Zu π- für κ- s. Fn. 1; πoυ- ist die boiot. Schreibweise für /pu-/. Schulze, *op. cit.* hat als erster gr. πυ- vom zufällig assonantischen att. βούβρωστις 'Bärenhunger' getrennt und die richtige Urform und -funktion erschlossen. Dagegen lehnt H.-P. Schmidt, *op. cit.* exklamatorische Fragen allgemein ab (s. Fn. 32) und verbindet boiot. πoυ- mit gr. πύματος 'äusserster, letzter' (s. **áp(o)* Fn. 78).

37 Nach Hamp in: *Italic and Romance Linguistic Studies in Honor of Ernst Pulgram*, Hg. Izzo (Amsterdam 1980) 70 und McCone 1996:44 werden im Kymr. die idg. Labiovelare nur nach, nicht aber vor **u* entlabialisiert, vgl. air. *fliuch*, akymr. *gulip* 'nass' < **u̯lik*^{u}*u-*.

D. Bibliographie

WP I:522-3; *IEW* 647-8; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:350; J. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 394-415; Schulze, *KZ* 33 (1895) 243-4 = *Kl. Schr.* 399-400; *AIG* III:564; Meillet, *MSL* 20 (1916) 92; H.-P. Schmidt, FS Hoenigswald (1987) 358-9; McCone, *Ériu* 44 (1993) 171-6; Remmer 2006:44-59.

1.*-*kᵘe* 'und' — s. 1.*-(s)kᵘe II.

2.*-*kᵘe* 'wenn' — s. 2.*-(s)kᵘe II.

3.*-*kᵘe* 'jedes Mal, immer; (wer, was, wie usw.) auch immer'
Partikel, generalisierend; distributiv

A. Form

Ohne Nebenform auf *s-, im Gegensatz zu 1.*-(s)kᵘe 'und' und 2.*-(s)kᵘe 'wenn'.

3.*-kᵘe	idg. *kᵘó/í- kᵘe 'wer auch immer; jeder', s. u. nach Pronomen
	??altheth. *-aku* 'wenn', s. u. nach Partikel
	gr. hom. 2.τε generalisierendes, sog. episches τε, s. B2
	?myk. 2.*-qe*, falls nicht-koordinierend, s. B3
	urital *-kᵘe distributiv, s. u. nach Pronomen *kᵘó/í-:
	lat. *-que*, umbr. *-pe*
	got. *-h* distributiv 'jeder', s. u. nach Partikel
	arm. *-kʿ* Indefinitpartikel in *owrekʿ* 'irgendwo', s. u. nach Partikel *kú okʿ* 'irgendwer', *čʿikʿ* 'es gibt nicht', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen: keine

†*kᵘe-ná Indefinitpkl., s. *kᵘóna C a. E.

Vor Partikel

(*-kᵘe h₂ára)	gr. τ' ἄρ etwa 'jedes Mal erwartungsgemäss', s. *tó- Fn. 64 a. E.

Nach Partikel

(2/3.*h$_2$o/u k^{u}e*) ??altheth. *-aku* Konj. 'wenn', s. 2.*h$_2$o Fn. 35

got. *ƕazuh* m. distributiv 'jeder', s. 2.*h$_2$o Fn. 44

(*kú re k^{u}e*) armen. *owrekʿ* 'irgendwo', s. *kú Fn. 2

Nach Pronomen, nur relativ

(*e- k^{u}e*) ?]keltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. 2.*-k^{u}id* Fn. 8

**h$_2$i̯ó- k^{u}e* generalisierend 'wer auch immer', s. *k^{u}ó/í-* Fn. 121

??aav. *yascā*[1]

gr. ὥστε Konj. 'so dass', ἅτε Konj. 'wie; weil'[1a]

hom. ὅς τε generalisierend 'wer auch immer'[2]

phryg. ιος κε[3]

****k^{u}ó/í- k^{u}e*** belebt, generalisierend 'wer auch immer'; distributiv 'jeder', s. *k^{u}ó/í-* B

†heth. *kuiški*, *kuwatka* indef. 'irgendwer, irgendwie'[4]

urar. **kás/ćís ća*, Nom. Sg. belebt:

ved. *kaś ca*;[5] jav. *cišca*[6]

]**Hi̯ás kás/ćís ća*:[7]

ved. *yás káś ca*; aav., jav. *yō cišcā̆*

aav. *yā cīcā*, jav. *yā cica* n. Pl., s. *k^{u}ó/í-* Fn. 15

??gr. hom. τίς τε]indefinit 'einer, irgendwer; jeder'[8]

†thessal. κις κε generalisierend 'welche(r) auch immer', s. *ḱe/i* Fn. 11

†τίπτε 'warum denn?', s. *-pote* Fn. 7

[1] Nur Y. 51.6, so Bartholomae 1904:574, 1221; *-ca* kann hier aber auch als koordinierend verstanden werden (so *AIG* III 553, Insler 1975:313-4, Humbach 1991I:187, II:225), s. C1.

[1a] Hier ist generalisierendes τε nicht mehr spürbar, d. h. semantisch verblasst.

[2] Die homer. Folgen ὅς τε 'wer auch immer' und τίς τε 'jemand' (Fn. 8) sind keine festen Syntagmen, sondern nur Fälle des "epischen" τε (B2) in Relativ- bzw. Indefinitsätzen. Nach Delbrück, *Vgl. Synt.* II:511-2 ist τε in ὅς τε emphatisch. – Eine Opposition zwischen ὅς τε und ὅς τις beteuern Minard, *Deux relatifs homériques* (Paris 1937); Chantraine, *Grammaire homérique* I^2 (Paris 1948) 279, II (1953) 239-42 und Monteil, *La phrase relative en grec ancien* (Paris 1963).

[3] S. Brixhe 1978a:20, 1997:62-3.

[4] Die Herleitung des heth. Indefinitzeichens *-ki*, *-ka* aus generalisierend/distributivem 3.*-k^{u}e* (s. *ḱe/i* B4) wird dadurch verunmöglicht, dass idg. 1. und 2.*-k^{u}e* heth. *-kku* ergeben. Zum pan- (nicht ur-)anatol. Ersatz des distributiven *k^{u}ó/í- 3.k^{u}e* 'jeder' durch **k^{u}is Ha* s. 2.*-h$_2$o* B4.

[5] Erst ab dem JUB. S. Delbrück, *Vgl. Synt.* I:514; Wackernagel-Debrunner, *AIG* III:571.

[6] H 2.11 *cišca θβąm cakana* 'jeder liebt dich', s. Bartholomae 1904:425, 574; ein Relikt des Zustands vor der urar. Neuerung von Fn. 7. – Zu jav. *-cat̰ca* Adv. 'sogar', s. 2.*-k^{u}id* Fn. 2; zu aav. *cīcā* s. *k^{u}ó/í-* Fn. 15.

[7] Eine schon urarische Kontamination von **kás/ćís ća* mit **Hi̯ás kás/ćís*, s. *k^{u}ó/í-* B2.

[8] Nur im Nom. belegt, vor allem in der Formel ὡς (δ') ὅτε τίς τε 'wie wenn jemand'. – Eher kommt hier generalisierendes 2.τε zufällig neben indefinitem τις vor, s. Fn. 2.

]urital. **kᵘóli- kᵘe* 'jeder':
**kᵘóteroskᵘe* Adj. 'jeder von beiden':
]lat. *uterque*,[9] umbr. PUTRESPE Gen. 'von beiden, *utriusque*'
**-kᵘomkᵘe* Distributivpkl. 'wann auch immer, jedes Mal':[10]
lat. *-cumque*, umbr. -PUMPE
2.**kᵘeh₂m doh₁ kᵘe* 'wann auch immer', s. **dó* Fn. 51
lat. *quandōque*, umbr.]*panupei*
lat. *quisque, quidque* 'jeder'
quāque 'wie auch immer' (nur in *ūsque quāque* 'überall; immer'), s. **úd* Fn. 23
ubīque 'überall', *undique* 'von überall her', s. Fn. 9
†gall. *ponc* 'wenn, als', s. 2.*-(s)kᵘe* Fn. 12
got. *ƕoh* f. distributiv 'jede', *ƕah* n., *ƕeh, ƕammeh* Instr.
]*ƕazuh* m. < **kᵘós* 2.*h₂u kᵘe*, s. 2.**h₂o* Fn. 44
arm. *okʽ* 'irgendwer' < **kᵘos kᵘe, -ikʽ* 'irgendwas' < 1.**kᵘi-d kᵘe*[11]

B. Funktion und Semantik

(1) Obwohl generalisierendes idg. 3.*-kᵘe* als freie Partikel nur noch im Griech. weiterlebt (B2), kann die generalisierende Folge **kᵘóli-* 3.*-kᵘe* sicher rekonstruiert werden.[12] Für distributives 'jeder' jedoch ist überhaupt nur **kᵘóli-* 3.*-kᵘe* rekonstruierbar. Dagegen ist eine indefinite Funktion nur im Iran. und Armen. bezeugt.

(2) Im griech. Epos bezeichnet das nicht-verbindende, sog. epische τε ausserzeitliche, allgemeingültige Wahrheiten in Gleichnissen, Gnomen u. dgl.,[13] eine Art homerischer Ersatz für den r̥gved. Injunktiv. "Episches" τε steht häufig in Relativsätzen und in Apodoseis, aber auch in Nominalsätzen:

- Il. 16.688 ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος ἠέ περ ἀνδρῶν· 'Aber der Sinn des Zeus ist immer stärker als der der Menschen'
- Il. 19.221 αἶψά τε φυλόπιδος πέλεται κόρος ἀνθρώποισιν, 'Schnell kommt (immer) die Sättigung vom Kampf zu den Menschen'

Pleonastisch erscheint τε neben dem gnomischen Aorist, selbst ausserzeitlich:

- Il. 10.224 σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν 'Wenn (immer) zwei zusammen gehen, merkt (immer) der eine schneller als der andere'
- 17.32 ... ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω. 'Und (immer) durch das Ergebnis erkennt es (immer) der Tor'

9 Zum Anlaut s. **kú* Fn. 11.

10 Das Umbr. schliesst die Möglichkeit einer Vorform **kᵘóna kᵘe*, die fürs Latein möglich wäre, aus.

11 Nur in *čʽikʽ* 'es gibt nicht', s. **h₂óiu-* Fn. 21. S. Schmitt 1981:64, 78-9; zum Velarschwund im Anlaut s. **kᵘóli-* Fn. 13. – Zu indefinitem *-čʽ* s. 2.*-kᵘid* Fn. 17.

12 Die gleiche Funktion erfüllte auch **h₂ió- kᵘoli-*.

13 S. Monro 1891:235-6, 247-8, 301-3; Denniston, *op. cit.*; Ruijgh 1971; Dunkel 1990a:110. Anders Schwyzer-Debrunner 1950:574-6 ("episches" τε ist als 'und' zu deuten) und Bloch, *op. cit.* ("episches" τε sei bekanntheitsmarkierend – das ist aber eher ἄρα; zu Bloch s. auch Fn. 15).

Funktional gegensätzlich war bei Homer die "beschränkende" Modalpartikel κε 'in diesem Falle' (s. **ḱe/i* Fn. 1), wie in den folgenden synktaktischen Minimalpaaren, beide wiederum mit pleonastischen gnomischen Aoristen:

- Il. 1.218 ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ 'Wer den Göttern (in diesem Falle) gehorcht, auf diesen hören sie (immer) sehr'
- Il. 24.335 ... καί τ' ἔκλυες ᾧ κ' ἐθέλῃσθα, 'und du erhörst (immer), (gerade) wen du willst'

(3) In den Phrasen *ekeqe*, *ekosiqe* der myken. Eb- und Eo-Tafelserie aus Pylos (beide von Hand 41 verfasst) scheint koordinierendes *-qe* überflüssig zu sein. Falls hier stattdessen ein generalisierendes 2.*-qe* anerkannt würde, so wären diese allgemeingültige Feststellungen, dagegen die En- und Ep-Reihen (beide von Hand 1 verfasst), wo 2.*-qe* fehlt, spezifische. Andere sehen *-qe* in diesen Texten als doch koordinierend, s. 1.*-(*s*)*kʷe* Fn. 14.

Palmer und Ruipérez setzen myk. 2.*-qe* mit der literarischen Modalpartikel κεν mittels einer Vorform **kʷe(m)* 'dort' gleich und verstehen *eke* und *ekosi* als prospektive Konjunktive.[14] Diese Vorform, völlig aus der Luft gegriffen, ist aptotologisch undeutbar; zum angeblich "fakultativen" Endnasal s. 2.**ko*(*m*) Fn. 12. Vor allem steht der prospektive/deliberative Konjunktiv in Hauptsätzen entgegen diese Hypothese bekanntlich ohne Modalpartikel, etwa:

- Il. 6.459 καί ποτέ τις εἴπῃσιν ἰδὼν κατὰ δάκρυ χέουσαν 'und einmal wird jemand sagen, als er sieht, wie du Träne vergiesst'
- att. τί πάθω, ποῖ φύγω 'was werde ich erleiden? Wohin werde ich fliehen?'

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

(1) Sprachinterne Erklärungen: Skutsch, *op. cit.* versucht als Erster, die generalisierende Funktion von lat. *-que* aus der koordinierenden innerhalb des Lateins abzuleiten; ihm folgt noch Leumann 1977:475, während Wackernagel und Sommer, *opp. citt.* diesen Weg explizit ablehnen, und zwar deshalb, weil sie die verwandten Sprachen nicht ausser Acht lassen wollen: "Die Erklärung <von Skutsch> ist sinnreich und hat viel Beifall gefunden; sie ist aber falsch. Die Neigung, das Latein von den verwandten Sprachen zu isolieren und möglichst alle Spracherscheinungen aus dem überlieferten latein. Sprachgute selbst zu erklären, hat den hochverdienten Forscher hier wie in andern Fällen irre geführt" (Wackernagel 1928:118). Gegen Skutsch und Leumann s. auch John, *op. cit.*

Die gleiche Metanalyse wird zu einer internen Erklärung des griech. "epischen" τε von Schwyzer-Debrunner, *op. cit.* verwendet, allerdings halbherzig; dann aber ausführlichst von Ruijgh 1971, s. d. 15-7.

Auch fürs indefinite *-ca* des Ved. schlägt Gonda, *op. cit.* 1957 eine interne Genese aus koordinierendem *-ca* durch die Metanalyse zweideutiger Syntagmen vor. Der einzige avestische Beleg von *ya- cā* ist auch syntaktisch zweideutig (Fn. 1).

Da ein Wandel von koordinierender zu indefiniter Funktion "natürlich" erscheint, ist zwar die Möglichkeit, dass das Syntagma **kʷó/í-* 3.*kʷe* eine fünf- oder sechsfache parallele

[14] Zu Palmer s. Aura-Jorro 1985:206-7 mit Fn. 6; dazu Ruiperez, Koll. Madrid 531-4. Diese nunmehr spanische *communis opinio* widerspricht mutig Berenguer 2000:472.

Neuerung sei, nicht auszuschliessen. Aber die vorgeschlagene Metanalyse kann genausogut schon ursprachlich stattgefunden haben (so Brugmann und Sommer, *opp. citt.*); da sind wir wieder bei idg. 3.*-$k^{u̯}e$, nur mit Vorgeschichte. Da daneben dialektale Fortsetzer des heterogenen, koordinierenden 1.*-$k^{u̯}e$ weiterlebten, waren zweideutige Syntagmen in den Einzelsprachen praktisch unvermeidbar. Zur Methode s. die Einleitung 8e.

(2) Ausschlaggebend für die Etymologie ist die Abwesenheit einer Nebenform auf *s-, im Gegensatz zu 1.*-$k^{u̯}e$ 'und' und 2.*-$k^{u̯}e$ 'wenn' neben (und aus) 1. bzw. 2.*-$sk^{u̯}e$.

Die häufige Deutung von 1.*-$k^{u̯}e$ 'und' als gekürzter Instrumental *$k^{u̯}e$-h_1 des Relativpronomens mit Urbedeutung 'wie' ist in dreifacher Hinsicht unannehmbar: Sie kann weder die vollere Variante 1.*-$sk^{u̯}e$ erklären, noch hätte enklitisches *$k^{u̯}e$-h_1 'wie' bedeutet (sondern 'irgendwie'), noch war der betreffende Pronominalstamm relativ (sondern interrogativ-indefinit). Für 1.*-(s)$k^{u̯}e$ 'und' bietet sich eine ganz verschiedene Herleitung an, s. d. C2-3.

Obige Nachteile werden plötzlich zu Vorteilen, sobald die Erklärung auf generalisierend/distributives 3.*-$k^{u̯}e$ übertragen wird. Semantisch ist von 'irgendwie' zu '(wer) auch immer; jeder' ein kleiner Schritt, und die Herleitung von indefinitem *$k^{u̯}e$-h_1 erklärt die Abwesenheit des *s*-mobile, s. Dunkel 2008a:409-12. Eine formale und funktionale Parallele für instrumentalisches *$k^{u̯}e$-h_1 'irgendwie' stellt indefinites *$k^{u̯}óna$/*$k^{u̯}ena$ dar. Zu lat. *simul atque* 'gleich wie' und jav. *čōit̰* 'wie' s. 2.*-(s)$k^{u̯}e$ B3.

Da generalisierendes 3.*-$k^{u̯}e$ wohl selten vor Pausa stand (s. 1.*-(s)$k^{u̯}e$ Fn. 38), ist der Laryngalschwund nicht so einfach wie meist hingenommen; vgl. jedenfalls denselben Schwund in idg. *$k^{u̯}éli/e$ 'fern' < *$k^{u̯}é$-h_1 li/e 'wie fern?; wie fern!' (s. *li* Fnn. 18-23) und s. die Lautgesetze A.2f.

Die schon ursprachlich entstandene Homonymie (s. die Einleitung 8a.ii) von generalisierend/distributivem 3.*-$k^{u̯}e$ < *$k^{u̯}e$-h_1 'irgendwie' mit 1.*-$k^{u̯}e$ 'und' < *$sk^{u̯}$-o 'folgt' und 2.*-$k^{u̯}e$ 'wenn' < 1.*-$k^{u̯}e$ 'und' ist also, wie so häufig in der Sprachentwicklung, ein reines Zufallsprodukt.[15] Die riesige Literatur zur angeblichen Entstehung des indefiniten/generalisierenden 3.*-$k^{u̯}e$ aus dem koordinierenden (C1) ist gegenstandslos geworden.

D. Bibliographie

WP I:507; *IEW* 635-6; Monro 1891:235-6, 247-8, 301-27; Skutsch, *Jahrb. Phil. Suppl.* 27 (1902) 82-110 = *Kl. Schr.* 155-64; Brugmann, *Grdr.*² II.2:352; Sommer 1914:450; Wackernagel 1928:118-9; Bernert, *Glotta* 28 (1940) 78-88; Schwyzer-Debrunner 1950:574-6; John, *Glotta* 33 (1954) 287-306; Gonda, *Mnemosyne* 7 (1954) 282-4 = *Selected Studies* I:305-7; Denniston 1954:496-7, 520-35; Bloch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 145-53; Gonda, *Vāk* 5 (1957) 57-9 = *Selected Studies* I:376-8; Hofmann-Szantyr 199-200; Ruijgh 1971; Leumann 1977:475; Szemerényi, FS Gipper 751-3, 756-9 = *Scripta Minora* 371-3, 376-9; Berenguer 2000:463-72; Dunkel 2008a:409-12.

15 Synkretismus erwägt hier schon Bloch, *op. cit.* 151-3, allerdings ganz anders (episches τε zu 1.*tú- 'du' oder *té-h_1 'so'); auch der etymologische Skeptiker Denniston (s. 1954:v-vi) überlegt diese Möglichkeit, 1954:497. Eine saubere Trennung findet erst bei Dunkel 1982b:129 Fn. 1 statt.

†*$k^{ṷ}elh_1$*- ‘fern (zeitlich und örtlich)’ adjektivische Wurzel

A. Form

Die Identität des Laryngals der Verbalwurzel *$*k^{ṷ}elh_1$*- ‘sich umdrehen; sich wenden’ erschliesst *LIV^2* 387 Fn. 1 gerade aus dem Adverb τῆλε ‘fern, weit’, ein einmaliges Verfahren.

Kasusformen

†(*$*k^{ṷ}l̥h_1$-ei̯* Lok.[1] ‘in der Ferne’)
    †]gr. πάλαι ‘einst, vormals’, s. **áp(o)* ‘zurück’ Fn. 71
        παλαιός, myk. *pa-ra-jo* ‘alt’
†(*$*k^{ṷ}ēlh_1$-Ø* Lok. ‘am Wendepunkt’)
    †gr. τῆλε,]lesb. πήλοι ‘fern, weit’[2]
        †πέλας ‘nahe’ < *$*pelh_2$*- ‘sich nähern’, s. AE *-*s* Fn. 8

Nominale Ableitungen

??*$*k^{ṷ}l̥h_1$-ó-m* n. ‘Fernes’
    ??ved. *cirám* ‘lange (zeitlich)’[3]
    ??]lat. *procul* ‘fern, fernhin, weither; lange vor’[4]

C. Etymologie: eine *vox nihili*

Die Wurzel *$*k^{ṷ}el(h_1)$*- ‘sich umdrehen; rollen’ (*LIV^2* 386-8) ist grundsätzlich verbal; zu den gut rekonstruierbaren Idiomen *$*ánb^hi\ k^{ṷ}el$*- ‘sich kümmern um, bedienen’, *$*péri\ k^{ṷ}el$*- ‘herumrollen, vorbeigehen (von der Zeit)’, vielleicht auch **épi* *$*k^{ṷ}el$*- ‘beenden’(?), s. unter den Präverbien jeweils vor Verb.

Dass diese Wurzel wegen ihres Bezugs zum Radtransport (vgl. idg. *$*k^{ṷ}e$-$k^{ṷ}l$-o*- ‘Dreher; Rad’) zur Bildung metaphorischer Ausdrücke der Ferne und Weite hätte verwendet werden können, ist durchaus vorstellbar, aber das bisher dafür angeführte Material lässt sich systematischer durch die Partikel **li/e* ‘fern; dann’ deuten als durch die Aufstellung einiger isolierter nominaler Kasusformen.

D. Bibliographie

WP I:517; *IEW* 640; Beekes, *KZ* 87 (1973) 215-21; Chadwick, *Glotta* 65 (1976) 68-71; Dunkel 1994:29-30; Harðarson, *HS* 108 (1995) 205-6.

1 So Beekes, *op. cit.* 219-20, obwohl myken. *pa-ra-jo* diesen Anschluss schon längst verunmöglicht hatte, s. Fn. 2.

2 So Harðarson, *op. cit.* Eher aus *$*k^{ṷ}é$-h_1 li/e* ‘wie fern?; wie fern!’, s. **li/e* ‘dort, dann’ Fnn. 15-6.

3 So z. B. *IEW* 640; nominalist. Lit. bei Mayrhofer, *EWA* I:544. Oder aus *$*k^{ṷ}ile$* ‘fern’, s. **li/e* Fn. 22.

4 Falls mit Apokope von *-um* wie bei *nihil* und *dōnec*. Eher aus *$*pró\ k^{ṷ}ele$* ‘fern vorn’, s. **li/e* Fn. 19.

k^{u}ena 'irgendwie, irgend' s. u. **k^{u}óna*

k^{u}etu̯óres 'vier' s. 1.*-(*s*)*k^{u}e* Fn. 5

k^{u}étrus 'viermal' s. **du̯ó-* Fn. 5

1.***k^{u}íd*** 'was?' Interrogativpronomen, n. Sg. s. **k^{u}ó/í-* I.

2.***-k^{u}id*** 'irgend, einigermassen; jeder; sogar'

Partikel, indefinit, generalisierend, emphatisch

A. Form

2.*-k^{u}id*

urar. **ćid* emphat. und beschränkend, 'sogar, auch, überhaupt, selbst':
ved. *cid*;[1] aav., jav. *cit̰*, ap. *ciy* (vgl. **k^{u}óna* Fn. 3)
aav., jav. *at̰cit̰* 'so', ap. *aciy* 'dann, damals', s. u. nach Partikel **át*
]jav. *-cat̰ca* 'sogar', s. Fn. 2
†]phryg. τι(K)- Partikel unsicherer Funktion, s. **éti* Fn. 17
]gr. οὐκί 'gar nicht', s. u. nach Nomen; πολλάκι 'viel, oft', s. Fn. 18
ἁμάκις, ἁμάτις 'einmal', s. Fn. 7
]lat. *quidem*, *equidem* emphat., s. Fnn. 3-4; *ecquid*, s. u. nach Pronomen
osk. *poizeipid*, PÚTEREÍPÍD 'in jedem', umbr. *panupei* 'wann auch immer', s. Fn. 16
?]keltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. Fn. 8
??ne. (*not a*) *whit* '(kein) Deut, gar nicht', s. Fn. 6
arm. *-čʿ* in *inčʿ* 'irgendwas; Sache', *zinčʿ* 'was?', s. Fn. 17
in *očʿ* 'nicht', s. u. nach Nomen
]apreuss. *i*(*c*)*kai* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel 3.**h_2i*
?]lit. *jùk* 'doch, ja', s. u. nach Nomen
?alb. *as*, *s* 'nicht', s. u. nach Nomen

1 Ved. *cid* deutet an, dass der Sachverhalt unerwartet ist (Delbrück 1888:478).

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**kʷid 1.kʷe*) ?]jav. *-ca̰ca* Adv. 'sogar'[2]
(**kʷid em*) lat. *quidem* enklit. Adv., wortemphat. und beschränkend, 'sicherlich, gerade; wenigstens; aber'[3]
†osk. PÍDUM n. Sg. indef. 'irgendetwas' enthält 1.**kʷíd*
(**é kʷid em*) ?]lat. *equidem* Adv., satzemphat. 'allerdings, in der Tat, freilich'[4]

Nach Partikel

(**áds 2.*kʷid*) ?aav. *ascīt̰*, falls 'eben dahin', s. **ád* Fn. 10
(**át kʷid*) av. *at̰cīt̰* Adv. 'so, so ... doch', ap. *aciy* 'dann, damals'
(**é kʷid em*) ?]lat. *equidem* 'allerdings, in der Tat, freilich', s. Fn. 4
(3.**h_2í kʷid*)]apreuss. *i(c)kai* 'wenn, ob', s. 3.**h_2o* Fn. 11
2.*h_2i̯ód kʷid Konj. 'wenn auch; dass':
urar. **Hi̯ád ćid* 'wenn auch, auch wenn; ob':
ved. *yác cit*; jav. *yat̰cit̰*, ap. *yaciy*
hom. 2.ὅττι, att. 2.ὅτι 'dass; weil', s. **h_2i̯ó-* Fn. 34
1.*né/mḗ kʷid 'gar nicht; nicht einmal'
ved. *mā́ cid*;[5]]urar. **ná káś ćid*, s. Fnn. 13-5
]lat. *nē ... quidem* 'nicht einmal'
?]**nṓne quidem > nṓn equidem*, s. Fn. 4
]gr. οὐκί 'gar nicht', s. u. nach Nomen
??]ne. *not a whit* 'gar nicht, nicht im Geringsten, (kein) Deut'[6]
(1.**nú-h_1 kʷid*) ved. 1.*nū́ cid* 'gerade jetzt'
(2.**nú-h_1 kʷid*) ved. 2.*nū́ cid* 'niemals', s. 2.**nú* Fn. 5
(**sm̥ma kʷid*)]gr. ἁμάτις· ἅπαξ, Ταραντῖνοι 'tarantinisch für einmal' Hesych
?ἁμάκις· ἅπαξ, Κρῆτες 'kretisch für einmal' Hesych[7]

2 Wohl eine Umbildung von **-cit̰ca* nach einfachem *-ca*, s. Osthoff 1884:333, Bartholomae 1904:580 und vgl. keltib. *-kuez* (Fn. 8).
3 Oder eine Rückbildung zu metanalysiertem, geschwächtem *-quidem* < **-kʷe dem*? S. Fn. 4.
4 Weniger wahrscheinlich ist eine frühe Metanalyse aus **nṓne quidem* 'allerdings nicht' (1.**né* nach Fn. 15). Andere Vorformen versagen: Eine Synkope von *égo quidem* 'ich fürwahr' (so Leumann 1977:110, 461) hätte eine Geminata ergeben, vgl. *ecquid*, *ecce*, osk. EKKUM (s. **e-* Fnn. 42-3, 45); eine Herleitung von **ḗ quid em* 'fürwahr gewiss' oder **ḗ que dem* 'und fürwahr genauso' setzt paradoxerweise eine proklitische Kürzung vor einem Enklitikon voraus.
5 Nur RV 8.1.1a *mā́ cid anyád ví śaṃsata* 'Traget bloss nichts Anderes vor!'.
6 *whit* neben *what* wäre wie lat. *quid* neben *quod*; zur Lautentwicklung vgl. *at*, *what*, *that* < **ád*, **kʷód*, **tód*. In dem Fall wäre *whit* also von ae. *wiht* (s. 1.**né* Fn. 54a) zu trennen.
7 Beide mit sekundärem, adverbialem -ς. Zum Nebeneinander verschiedener Labiovelarreflexe vgl. οὐκί 'gar nicht' (s. **$h_2$ói̯u-* Fn. 19) neben οὔ τι 'gar nichts'. ἁμάκις könnte aber idg. **k̂i-s* fortsetzen, s. **k̂e/i-* B5; zu πολλάκι 'oft' s. Fn. 18. Ganz anders zu ἁμάτις Campanile in *Indogermanica et caucasica*, FS K. H. Schmidt (1994) 8-9.

Nach Pronomen

**e-* 2.*kᵘid* indef. ?]aav. *ascīt*, falls 'der erwähnte, als solcher', s. **e-* Fn. 0
lat. *ecquid* interrog. 'ob etwa?, warum wohl?', s. **e-* Fn. 45
?]keltib. *oskuez* Nom. Sg. m. generalisierend 'wer auch immer'[8]
(**h₂ió- kᵘid* generalisierend 'wer/was auch immer')
urar. **Hi̯ás ći̯d*, **Hi̯át ći̯d* 'wer/was auch immer'[9]
ved. *yáś cit*, *yác cit*; aav. *hiat̰cīt̰*, jav. *yat̰cit̰*, ap. *yaciy*
†gr. hom. 1.ὅττι n. 'was auch immer'[10]

****kᵘó/í- kᵘid*** indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; auch generalisierend 'wer auch immer':
urar. **ká-/ći- ći̯d*,[11] z. B. **kás ći̯d* Nom. Sg. m. 'irgendwer',
kád ći̯d*/1.ći̯d* 2.*ći̯d* Nom.-Akk. Sg. n. 'irgendwas':
ved. *káś cid*, n. *kác cid*; aav., jav. *kascīt̰*, n. jav. *kat̰cit̰*
ap. *kašciy*, n. *cišciy*;[12] auch distributiv 'jeder'
]**Hi̯á- ká/ći- ći̯d* generalisierend, 'wer auch immer', s. **kᵘó/í-* B2
]**ná/mā ká- ći̯d* 'keiner'[13]
ved. *ná/mā ká- cid*;[14] ap. *naiy kašciy/kašciy naiy*[15]
urital. **kᵘó/í- kᵘid*:
lat. *quidquid* 'was auch immer'
osk. *poizeipid*,]PÚTEREÍPÍD distributiv Lok. Sg. 'in jedem'
]umbr. *panupei* Adv. 'wann auch immer'[16]
arm. *-č'* in *inč'* 'irgendwas; Sache' < **kᵘim kᵘid*, *zinč'* 'was?'[17]

[8] Im Keltiber. wurde indef. 2.**-kᵘid* mit generalisierend/distributivem 3.**-kᵘe* wohl kontaminiert (vgl. jav. *-cat̰ca*, Fn. 2). Andere Deutungen von *-kuez* bei Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 102; Villar, *ZCP* 49/50 (1997) 914 (**oskᵘesi*); Berenguer 2000:252; Wodtko 2000:295-6 (u. a. als 3. Sg. Inj. **h₂o skᵘ-e-d* 'sagte', vgl. lat. *inquit* < **en skᵘ-e-t* und Präterita wie *kombalkez* und *tekez*). Zum erhaltenen **-d* s. **i̯ó* Fn. 6.

[9] Diese Kombination existiert nur im Urar., s. Delbrück 1888:569-70, *Vgl. Synt.* III:338-9, Bartholomae 1904:593, 1221, *AIG* III:553, **kᵘó/í-* Fn. 121.

[10] Hier ist τι keine Partikel, sondern immer noch eine Pronominalform, s. **h₂i̯ó-* Fn. 34. Die Folge veranschaulicht aber den Ausgangspunkt von idg. 2.**-kᵘid*, s. C.

[11] S. Delbrück 1888:478, *Vgl. Synt.* I:512-4, Bartholomae 1904:424-5, *AIG* III:570.

[12] Zu ap. *cišciy* aus 1.**kᵘí-d* 2.*kᵘid* s. die Terminologie u. Āmreḍita, diachron.

[13] Schon urar. wurde in negativen Sätzen **ká- ćana* über **ká- ći̯d* bevorzugt, s. **kᵘóna* B2.

[14] Im RV kommt *ká- cid* eher selten in negierten Sätzen vor, etwa 7.103.8d *āvír bhavanti gúhyā ná ké cit* 'Sie werden sichtbar; keine sind verborgen'; anderer Struktur ist die gleiche Folge in 1.116.3b *rayíṃ ná káś cin mamr̥vā́n ávāhāḥ* 'er hat (es) zurückgelassen wie irgendein Verstorbener sein Vermögen'.

[15] DB I.49 bzw. DB I.53; die Folge scheint im Avestischen zu fehlen, s. Bartholomae 1904:426, Nr. 4.

[16] *panupei* aus **kᵘām doh₁ kᵘid* (vgl. lat. *quandōque* 'wann auch immer', s. **dó* Fn. 51), s. Untermann 2000:512.

[17] S. **kᵘó/í-* Fn. 13. – Zu indefinitem *-k'* s. 3.**-kᵘe* Fn. 11.

Nach Nomen

**<1.né> h_2óįu-Ø kʷid* Adv. 'nie im Leben, keineswegs', s. **h_2óįu-* Fnn. 16, 19-22:
gr. myk. *o-u-ki*, hom. οὐκί, apokopiert οὐκ 'nicht'; arm. *očʿ* 'nicht'; *čʿikʿ* 'es gibt nicht' usw.; ?]lit. *jùk* 'doch, ja'; ?alb. *as*, *s* 'nicht'

**pl̥h_1ú-h_2 kʷid* Adv. 'gar viel'
ved. *purū́ cit* Adv. 'oftmals', 5x im RV
]gr. πολλάκι Adv. 'viel, oft', Pluralisierung von "πολύ κι"[18]

B. Funktion und Semantik

Nur postpositiv. Als Indefinitum war idg. **kʷó/í- 2.kʷid* 'irgendwer' praktisch synonym mit **kʷó/í- kʷena* (zur funktionalen Spezialisierung der zwei Folgen im Urar. s. **kʷóna* B2); jedoch lässt sich bei 2.**-kʷid*-Abkömmlingen auch eine generalisierende (Ar., Sabell., vielleicht Keltiber.) und nach Nomina eine adverbiale Wirkung ('auch, sogar') Wirkung feststellen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Idg. 2.**-kʷid* setzt den erstarrten, unbelebten Nom.-Akk. Sg. des indefiniten Pronominalstamms **kʷó/í-* fort. Aus häufigen Phrasen wie **kʷó-d kʷi-d* 'irgendwas; was auch immer?' und **h_2įó-d kʷi-d* 'was auch immer (rel.)' wurde das zweite Element verallgemeinert, s. die Terminologie u. Erstarrung (b).

D. Bibliographie

WP I:521-2; *IEW* 646-6; Delbrück 1888:478, 569-70; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:512-4; *AIG* III:553, 568-70, 572-3; Schwyzer-Debrunner 1950:569.

[18] So Wackernagel, *KZ* 25 (1881) 286-7 = *Kl. Schr.* 230-1; Schwyzer 1939:299, 597. Zu weiteren Quellen der gr. Multiplikativendung -κι s. **k̑e/i* B5.

*k^{u}ó-, *k^{u}í- 'wer?; irgendwer'

Pronominalstamm, interrogativ; indefinit, wenn enklitisch; ?relativ

A. Form

Ursprünglich wurde nur zwischen belebt und unbelebt unterschieden, ohne Feminin, wie auch bei **e-* und **k̂ó/í-*. Alle Formen wirken interrogativ, wenn betont und indefinit, wenn unbetont. Zur Möglichkeit einer relativischen Funktion schon in der Ursprache s. B4. Dieser Stamm ist das Herz des uridg. Pronominalsystems.

I. Stamm ***k^{u}í-***: ablautlos, s. Fn. 1. Nur im Nom. und Akk. swie Ableitungen.

(**k^{u}éi̯-Ø*) Nom. Sg. belebt
inselkelt. **k^{u}ei̯* 'wer?' belebt:
air. *cía*, *ce*, mkymr. *pwy*[1]

**k^{u}í-s* Nom. Sg. belebt 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer'
uranatol. **k^{u}ís*, auch relativisch:
heth., pal. *kuiš*; kluw. *kuiš*, hluw. REL-(*i*)-*sa*, *hwi-sa*
lyd. *qis*; lyk. *ti-*[1a]
urar. **cíš*:[2]
]ved. *kís*;[3] aav., jav. *ciš*
gr. τίς; in lit. Ion. und in thessal. Inschriften κις[4]

[1] Air. *ce* durch Kürzung in Proklise. – Inselkelt. **k^{u}ei̯* (s. Thurneysen 1946:292, Schrijver 1997:53) hat keine Entsprechung sonstwo in der Indogermania (urital. **k^{u}ói̯* < idg. **k^{u}ó-Ø íh$_1$* ist ganz anders gebildet, s. **íh$_1$* Fn. 10), wurde also wohl dem anaphor. Nom. Sg. **éi̯-Ø* nachgebildet (vgl. air. (*h*)*é* 'er', s. 1.**í-* Fnn. 1-2 und C2). Zu einer weiteren möglichen Quelle s. Fn. 60. Zu *cé*, *cía* 'hier; obwohl' s. **k̂ó/í-* Fn. 25. – Dagegen enthalten die Nom. Pl.-Formen **k^{u}ó-i̯* (in II.) und **k^{u}é-i̯+es* (Fn. 36) die belebte Pronominalendung **-i̯*.

[1a] Lyk. *ti-* kommt pro- und enklitisch vor, s. Neumann 2007:356-8. Zu reflexivem *-ti* s. 1.**tú-* Fn. 32. Zu *tike* 'irgendwer' s. 2.**h$_2$o* Fn. 43, zu *tise* 'wer auch immer' s. **k̂e/i* Fn. 10.

[2] Im Ved. wurde bei diesem Stamm anlautendes *k-* generell durchgeführt, ausser bei den extraparadigmat. *-cid* und *caná* (zu *cirám* 'lange' s. **li* Fnn. 22-3). Umgekehrt hat *ca-* im Avest. um sich gegriffen, etwa jav. *caiti* 'wie viele?' < **k^{u}óti* und gar *cū* 'wie?' < **kúh$_1$* (**kú* Fn. 15), ohne aber die *ka*-Formen gänzlich zu verdrängen, z. B. jav. *cahiiā* Gen. Sg. neben aav. *kahiiā* und jav. *cahmāi* Dat. Sg. neben aav. *kahmāi*. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung von urar. **cíš* in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

[3] Nur RV 10.52.3a *ayám̥ yó hótā kír u sá yamásya* 'Dieser, der Hotar (ist), ob er des Yama (sein soll)?'; s. Oldenberg 1912:255.

[4] Thessal. κ- ist wohl aus der Stellung nach Negation verallgemeinert, vgl. pangriech. οὐκί 'nicht' < **h$_2$ói̯u-Ø 2.k^{u}id*; anders Dunnett, *Glotta* 48 (1970) 88-91. Die Lesbier und Boioter sagen aber τίς. – Zu κ-Interrogativa in den ion. Inschriften s. Stüber, *Zur dialektalen Einheit des Ostion.* (Innsbruck 1996) 73-4. – Keinen Labiovelar setzen multiplikatives -κις oder die Modalpartikel κε fort, s. **k̂e/i* Fnn 14, 15 bzw. 11.

urital. *k^{u}is:
lat. *quis*; osk. PIS;]umbr. PISI, *pisi* s. u. vor Pkl. *íh$_1$
]marrukin. *nipis* ‘niemand’, s. u. nach Pkl. *mḗ
†keltiber. *oskuez* ‘wer auch immer’, s. 2.*-k^{u}id Fn. 8
†*aukis* ‘andererseits, oder’, s. 2.*h$_2$o Fn. 33

1.*k^{u}í-d Nom./Akk. Sg. n. ‘was?, welches? warum?; (enkl.) irgendwas’
uranatol. *k^{u}ít, auch relativisch:
heth., pal. *kuit*; kluw. *kui*, lyd. *qid*; lyk. *ti-* s. Fn. 1a
*k^{u}it]Konjunktion, subordinierend[4a]
heth. *kuit* ‘dass; weil’; ?]hluw. REL-*i*(-´) /ku̯i/ ‘als’
]hluw. REL-*i-pa* ‘wirklich’, lyk. *tibe* ‘oder’, s. 2.*po Fnn. 6-7
urar. *ćíd:
†ved. *cid* Partikel, s. 2.*-k^{u}id; als Pronomen durch *kím* ersetzt
jav. *ciṯ*; ap. *cišciy* n. ‘irgendwas’, s. 2.*-k^{u}id Fn. 12
gr. τί;]οὐτιδανός ‘nichtswürdig, wertlos’[5]
gr. τίζω “‘warum?’ fragen”, s. u. Präsens depronominale
†οὐκί ‘nicht’ und πολλάκι ‘viel, oft’, s. 2.*-k^{u}id nach Nomen
urital. *k^{u}id:
lat. *quid*;]*quippe* ‘freilich, allerdings’, s. 2.*po nach Fn. 8
†*quidem* wortemphat., s. 2.*-k^{u}id Fn. 3
†*ecquid* interrog., s. 2.*-k^{u}id nach Pronomen
osk. PÍD, südpik. PID
]osk. PÍDUM indef. ‘irgend etwas’, s. u. vor Partikel *óm
]umbr. PIŘI ‘was?’, PEŘE, *persi* ‘wenn’, s. u. vor Partikel *íh$_1$
??messap. *kid* ‘irgendwas’[6]
]air. 1.*cid* ‘was?’[7]
]arm. *zi* ‘was?’, Adv. ‘warum?’, Konj. ‘dass, weil’, s. Fn. 13
]*oč‘* ‘nicht’, s. *h$_2$óiu- Fn. 20
aks. *čĭ-* in *čĭto* ‘was?’, s. Fn. 100
ničĭže ‘nichts’, s. u. vor Pkl. *g$^{(h)}$o/e
lit. Imperativsuffix *-k(i)* in *dúoki* ‘gib!’ usw., s. Fn. 117
ikì ‘bis’[8]
†*jùk* ‘doch, ja’, s. *h$_2$óiu- Fn. 16

2.*-k^{u}id Indefinite, generalisierende und emphat. Partikel, s. d.

4a Hat die Funktion von 2.*k^{u}ód ‘dass’ synkretistisch übernommen, s. d. Fn. 1.

5 Zur erhaltenen Pronominalendung *-d s. *e- Fn. 6. Metanalysiertes οὐτι-δανός diente als Muster für weitere Ableitungen auf -δανός, s. Risch 1974:101.

6 Nur einmal, vor *en argorian* in dunklem Kontext (*MLM* Br 1).

7 Der auslautende Konsonant wurde in Phrasen wie *k^{u}íd óh$_1$ erhalten, vgl. air. (*h*)*ed* ‘es’ < 1.*í/ed óh$_1$ (s. *éh$_1$ Fn. 29; nach Thurneysen 1946:292 nach (*h*)*ed* umgebildet). Nach McCone 2005:263 ist air. *ced* das betonte, *cid* das unbetonte Ergebnis. Zur Konjunktion 2.*cid* ‘obwohl’ < *k̑ei̯ h$_1$eseti ‘er soll hier sein’ s. *k̑ó/í- Fn. 26.

8 Aus 1.*h$_2$i k^{u}i-d ‘zu welchem’, s. 1.*h$_2$o Fn. 25.

1.*k^uí-m* Akk. Sg. belebt 'wen?, welchen?; (enkl.) irgendwen'
uranatol. **k^uim*, auch relativisch:
heth., kluw. *kuin*; hluw. REL-*i-na*
jav. 1.*cĭm* < urar. 1.**ćim*
]gr. τίνα; τινα[9]
urital. **k^uim*, auch relativisch:
lat. *quem* s. 1.**í-* Fn. 11
südpik. PIM; osk. *ne phim* 'nicht (irgend)wen!', s. Fn. 93

2.*k^uí-m*]Nom-Akk. Sg. unbelebt 'was?; (enkl.) irgendwas'[10]
urar. 2.**ćim*:[11] ved.]1.*kím*; aav., jav. 2.*cĭm*
]phryg. κιν[12]
arm. *inčʿ* 'irgendwas; Sache',]*zinčʿ* 'was?'[13]

?**k^uí-h_2* Kollektiv Nom.-Akk.[14]
?]aav. *yā cīcā*, jav. *yā cica* n. Pl. 'was auch immer'[15]
†ved. *kíyant-*, *kī́vant-* 'wie gross?', s. Fn. 113
]gr. att. ἅττα n. Pl. 'was auch immer', s. Fn. 55
†megar. σά, boiot. τά 'warum?', s. vor Fn. 55
†]lat. *quia* 'weil', s. Fn. 55a

9 Erwartetes "τίν" wurde durch das nachkonsonantische Allomorph der Akkusativendung hypercharakterisiert, wie in Ζῆνα. Das führte zum Neo-Stamm τιν-, der hier ausser in Fn. 49 nicht weiter berücksichtigt wird.

10 Falls eine Neubildung nach der themat. Flexion. Als weitere pronominale Neutra auf **-i-m* (nicht **-i-d*, s. **e-* Fn. 6) wurden erwogen: heth. *eni*, *ini* 'jenes' (1.**í-* Fn. 30), kelt. **sim* (**só-* Fn. 67), armen. *min-*, *-mn* (s. **mó-* Fn. 6); zu lit. *kū̃* 'was?' s. **kú* Fn. 16. Kein Fall ist überzeugend. Zur adverbialen Ableitung 3.**k^uí-m* 'warum?' s. Fn. 72a.

11 Zum ved. Anlaut s. Fn. 2; zum Avest. s. Bartholomae 1904:597. – Oder mit adverbialem **-m* (dann avest. 3.**ćim*)?

12 In Inschrift Nr. 100 αι κακουν κιν 'Wenn irgendwas Böses ...', s. Brixhe 1978b:22, 1997:64.

13 Aus **k^ui-m k^ui-d* (nach Rasmussen aus **sém-Ø k^ui-d*, *Papers* 317 (1988) mit Fn. 7). Zum Akk.-Zeichen *z-* (in *zinčʿ* 'etwas', vgl. *zi* 'was?; warum?' < **k^uíd*) s. **$\hat{g}^h$óh_1* Fn. 2. – Im arm. Interrog.- und Indefinitpronomen erscheint erwartetes *kʿ-* nur extraparadigmatisch, etwa in *kʿan* 'als, wie' < **k^uām*, indef. *-č* < 2.**-k^uid* (s. d. Fn. 17), indef. *-kʿ* < 3.**-k^ue* (s. d. Fn. 11; vgl. Pl. *-kʿ* < 1.**-k^ue*). Sonst schwindet das **k^u-*, vgl. *o* < **k^uos*, *owr* < **ku re et al.*, wohl über **k^u* > **h* > *Ø* im Schwachton (trotz Leumanns "ganz unglaubhaft", 1977:149), s. Godel 1975:77; Schmitt 1981:123; Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und in: Koll. Salzburg 114 = *Aufsätze* 328; Olsen 1999:805-8; vgl. auch *(h)im*, Fn. 52. Bei lat. *ut*, *ubī* usw. dagegen "schwand" der Velar nicht, sondern er wurde metanalysiert, s. **kú* Fn. 11.

14 Verbreiteter ist **ké-h_2-Ø*, s. u. IVa.i.

15 In Y. 47.5 bzw. V. 3.41, s. Bartholomae 1904:426, 1221. Hier setzt *-ca* generaliserendes 3.**-k^ue* fort (s. d. Fnn. 1, 6). Kaum 'und wie' mit *-ca* < 1.**-k^ue* und *cī* 'wie?' (Fn. 62).

?*k^ui-ei[15a] Dat. Sg.
?ved. *kiyedhā́-* 'für wen tätig!'(?) Epitheton des Indra[16]
osk. *piei* Dat. Sg.[17]

†(*k^ui-na) aav. *nōit ... cinā*, jav. *nōit ... cina* 'nicht ... einmal; auch nicht', s. *k^uóna Fn. 8

II. Stamm *k^uó-

*k^uó-Ø Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer', s. *$íh_1$ Fn. 10
]urital. *k^uó ī, *k^uói; ?]got. *hvaiwa* 'wie?'

*k^uó-s Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer', zur Herkunft s. C3
urar. **kás*:
ved. *kás*; aav. *kō*, *kas-*; jav. *kō*, *kasə-*, ap. *ka*
jphryg. κος[18]
messap. *kos*[18a]
]air. *nech* s. Fn. 94
got. *hvas*
arm. *o*, *ov* s. Fn. 13
apr. *kas* (auch relativisch), lit. *kàs*, lett. *kas*

1.*k^uó-m Akk. Sg. m. 'wen?; (enkl.) irgendwen':
urar. **kám*:
ved. 1.*kám*; aav. *kəm*, jav. 1.*kəm*
messap. *kon*[18b]
?]gall. *nepon*, air. *nech*, s. Fnn. 94-5
]got. *hvana*, s. u. vor Pkl. *$óh_1$
†*hvan* Adv. 'wann?, wie?', s. AE *-ná Fn. 9
lit. *ką̃*
?alb. *kë*[19]

2.*k^uó-m Adv. 'wie?, wie lange, wann?; woher?', s. Fn. 72

1.*k^uó-d[20] Nom./Akk. Sg. n. 'was?; (enkl.) irgendwas'; auch adverbial 'warum?'
uranatol. *k^uót nur adverbial 'warum?'; irgendwie', s. 2.*k^uód Fn. 1:
heth. *kuwat* 'warum?'; pal. *-kuwat* 'irgendwie'
lyd. *-kod* generalisierend
?]heth. *kuwatta(n)* 'wohin', s. 1.*h_2o Fn. 26

15a Nur hier dient *k^uí- dazu, einen obliquen Singularkasus zu bilden, s. C2.

16 Belegt nur RV 1.61.6 und 12; Grassmanns Deutung als Dativ (1873:325) übertrifft alle anderen (s. Scarlata 1999:250-2); vgl. Fn. 109. Zu Ausrufen des Erstaunens s. *kú Fn. 32.

17 Tabula Bantina 7, s. Untermann 2000:560.

18 Z. B. Nr. 64 αι κος ..., Nr. 18 αι νι κος ... 'wenn einer ...'. S. Brixhe 1978a:18-9, 1979:22, 1997:65.

18a Z. B. *MLM* 13 Cae *ai min kos* 'wenn einer ihn ...', *MLM* 3 Car *tai ma kos* 'also soll keiner ...'.

18b Z. B. *MLM* Ruv 10 *ma kei kon alon* 'Keiner irgendwo soll irgendeinen anderen ...'.

19 S. Demiraj 1997:218.

20 Zur Stimmhaftigkeit dieser Pronominalendung s. *e- Fn. 6.

urar. **kád*, auch Satzfragepkl.:
ved. *kád*; aav., jav. *kat̰*, auch als Adverb 'wann?'
]gr. ποδαπός Adj. 'was für einer? woher kommend?'[21]
†thess. μεσποδι Präp. 'bis', s. **pód-* Fn. 5
?ποκ κι Konj. 'bis', s. **próti* Fn. 8
urital. **kᵘód*, auch relativisch:
lat. *quod*;[21a] osk. PÚD, PUH (s. 2.**kᵘód* Fn. 6), *pod*
got. *ƕa* Adv. 'warum?; τί;';[21b]]*ƕata* 'was?; τί;', s. u. vor Pkl. **óh₁*
apr., lit. *ka* 'was?'

2.*kᵘód Konj. subord. 'dass; weil; als, wenn', *v. s. v.*

***kᵘó-si̯o**[22] Gen. Sg. m./n. 'wessen?, (enkl.) irgendeines'
urar. **kási̯a*:
ved. *kásya*; aav. *kahiiā, cahiiā* (Fn. 2); jav. *kahe, kaŋhe*
]gr. ποῖος, ion. κοῖος]Adj. 'was für einer? welcher? wie beschaffen?'[23]
]urital. **kᵘosi̯os -ā -om*]Adj. 'wessen?, wem gehörig?':
lat. *cuius -a -um*[23a]
osk. PÚIIU Nom. Sg. f., PÚIIEH Gen. Sg. m.[23b]
lat. QUOIUS, *cuiius, cūius* Gen. auch relativisch[24]
lat. QUOIEI, *cui*, paläoumbr. POIEI Dat. Sg. m. < **kᵘosi̯ei̯*
?]air. *coich*[25]
?alb. *kuj* (auch Dat.), auch relativisch[26]

***kᵘó-na** Instr. Sg., s. u. adverbialen Ableitungen

[21] Zum Herkunftssuffix *-(i)m-kᵘo-* s. AE **-m* Fnn. 40-1. – Zur Endung **-d* s. **e-* Fn. 6.

[21a] Der Stamm **quo-* bildete im Latein nie einen Akk. Sg. m. und war nach dem Altlatein allgemein rezessiv, z. B. ersetzt der Dat. Pl. *quibus* das ältere *quīs* < **kᵘoi̯s*.

[21b] Zur Wichtigkeit dieser Form für den german. Auslaut s. die Lautgesetze F1.

[22] Eine jüngere Bildung als **kᵘé-so*, ans thematische Nomen angeglichen; zur Endung s. **i̯ó* Fn. 1. – Gegen **kᵘési̯o* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

[23] Falls vom Sing. hypostasiert wie lat. *cuius -a -um* (s. Fn. 23a) *et al.* (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung) und nicht (mit Schwyzer 1939:609 Fn. 5) vom Plural **kᵘoi̯sōm* > ποίων aus. – Im Paradigma dafür τέο, τοῦ (III.) und τινός (Fn. 9). – Zum ion. κ- s. Fn. 4.

[23a] S. dazu Leumann 1977:477, 481.

[23b] Zur Umbildung des Gen. **kᵘosi̯osi̯o* oder **kᵘosi̯ī* zu **kᵘosi̯eii̯s* vgl. den Gen. Sg. SAKARAKLEÍS. Zum Verschreiben *-eh* für *-eís* s. Untermann 1999:597-8 (mit fragwürdiger morpholog. Analyse).

[24] Mit sekundärem *-s* nach dem Vorbild der nominalen Singulargenitive auf *-ās, -is/-us* und *-ou̯s/-ūs* (Sommer 1914:443, Leumann 1977:477); vgl. auch die Neo-Genitive ?*mīs, tīs* zu *ego* und *tū*. Nach *cūius* und *ēius* entstanden *hūius* und *istīus*. Zum Vokal der ersten Silbe s. Forssman, FS Gusmani 743-54. – Etwas anders Cowgill, *Collected Writings* 525-6. – Zu Genitiv und Adjektiv s. auch **mé-* B2.

[25] Falls "*coi*" < **kᵘosi̯o* nach den Genn. Sg. *neich* 'irgendeines' < **nekᵘ-ī* bzw. *cáich* 'jedes' < **kᵘākᵘ-ī* umgebildet wurde, s. McCone 2003:174.

[26] So Klingenschmitt, Koll. Salzburg 102 Fn. 25 = *Aufsätze* 316. Nach Orel 2000:246 aus **ku-dʰi* oder **ku-ei̯*; beide Bildungen sind sonst nicht belegt.

1.*k^uo-i̯ Lok. Sg. m./n. 'wo?; (enkl.) irgendwo'
ap. *-kaiy* Adv. 'irgendwo' in der Phrase *adakaiy* 'dann irgendwo, dann irgendwann'[27]
gr. 1.ποι Adv. 'irgendwo'[28]
??messap. *kohi*, etwa in MLM Fr 1 *in kohi* 'in welchem'(?)
aks., aruss. *cě* Konj. 'obwohl; auch, und'[29]
apr. *kai* Adv., Konj. 'wie?; wie, als, dass, damit'
?lit. *kaĩ* Adv. 'als; wenn; irgend';]*kaipō̃*, *kaĩp* 'wie?; als'[30]

2.*k^uó-i̯ Nom. Pl. m. 'welche?, (enkl.) irgendwelche', s. IV.b
urar. **kai̯*:
ved. *ké*, aav. *kōi*
urital. *k^uói̯*, auch relativisch:
lat. *quī*;]osk. PÚS;[31]]umbr. PURE s. 2.**íd* Fn. 6
apr. *quai* relativ[32]

*k^uo-ad Abl. Sg. 'von wem, woher?', s. Fnn. 69-70:
gr. πῶ,]πῶς Adv. 'wie?, wieso?'; lat. 1.*quō* Abl Sg. von *quis* und *quī*

†*k^uo-ei̯, *k^uōi̯ 'wem?'
†lit. *-kui* in *anrẽkui* 'siehe da!', *pãskui* 'dann', s. **áno-* Fn. 5

III. Stamm *k^ué-[33] nur in obliquen Kasus ausser im Nom. Pl.

*k^ué-so Gen. Sg. m./n. 'wessen?, (enkl.) irgendeines', zur Herkunft s. C2-3; zur Endung s. Pronominalstamm **e-* Fn. 64,

27 S. Thumb, *KZ* 32 (1893) 125-6 und Wackernagel, *op. cit.* in Fn. 28. Zu *ada* 'dann' = ved. *ádha* s. **ánd^he*.

28 S. Wackernagel, *KZ* 33 (1895) 21-5 = *Kl. Schr.* 700-4, Schwyzer-Debrunner 1950:579-80. Zu gr. 2.ποῖ 'wohin?' s. **kú* Fn. 20, zu nordgr. 3.ποι 'zu – hin, gegen' s. **próti* Fn. 7.

29 Semantisch aus 'wobei', s. Vasmer *REW* III:285; kein Zusammenhang mit gr. καί 'und', s. **k̑ás-* Fn. 1 und Klingenschmitt 1975:75 = 155. Zum auslautenden Diphthong s. Aitzetmüller 1991:27-8. – Auch in *acě* (s. **e-* Fn. 11) und *cě i* (s. 2.*h_2o Fn. 26).

30 Auch möglich als Quelle ist das emphat. Dekollektivadverb *k^uéh_2-h_l *īh_l* (s. u. nach Fn. 37). Gegen einen Lok. Sg. f. *teh_2i* s. Fn. 44. Nach Stang 1966:287 ist *kaĩ* eine tertiäre Kürzung aus *kaĩp* < *kaipō̃*; entsprechend für *taĩ*, *taĩp*, *taĩpo* 'da, so'. – Zu *-p* s. 2.**pó* Fn. 10; zu *-po* s. **e-* nach Fn. 11.

31 Im Sabellischen obsiegte die Nominalendung.

32 Bei der Schreibung *qu* anstatt *k* (auch im gleichlautenden Nom. Sg. f., in *quei* 'wo?' und *isquendau* 'woher') ist die Labialität nicht bloss graphisch latinisierend (so Trautmann 1910:157), sondern ebenso sprachwirklich wie bei *quoi-* 'wollen', *quāits* 'Wille' (vgl. lit. *kviẽsti* 'einladen') oder dem Akk. *merguan* 'Magd' (Trautmann 226). Nach Endzelin 1944:123-4 entstand *quai* durch eine Kontamination des Nom. **kū* (< **kā*) mit emphat. **kai* (< *k^uā ī*) und *quei* ebenso aus **kú* 'wo?' mit **tei* 'dort', s. **kú* Fn. 3; zu *isquendau* s. **dó* Fn. 47.

33 Dieser Stamm lebt zwar auch im Balt. weiter, aber nur extraparadigmatisch, z. B. in lit. *kelì* 'wie viele?; einige' (s. **li* Fn. 21) und *kenõ* 'wessen?' (s. *k^uóna* Fn. 6).

gr. hom. τέο (3x), τεῦ (4x), τεο (1x), τευ (16x), att. τοῦ, του[34]
]att. ποῦ, dor. πῶ Adv. 'wo?'[35]
got. *ƕis*
aks. *česo* nur n. 'wessen?', s. Fn. 100

*k^{u}é-i̯ — Lok. Sg. m./n. 'wo?'
gr. dor. πεῖ Adv. 'wo?', πει Adv. 'irgendwo'[35a]
?messap. *kei*[35b]
?an. *hví* 'wie?', ae., altsächs. *hwī* 'warum?', s. Fn. 65
†apr. *quei* Adv. 'wo?, wo (rel.)', s. Fn. 32
?alb. *si* 'wie?, wie (rel.)', s. Fn. 67

***k^{u}é-h_1** — Instr. Sg. m./n., s. u. adverbialen Ableitungen

***k^{u}e-na** — Instr. Sg., s. u. adverbialen Ableitungen

***k^{u}é-i̯+es**[36] — Nom. Pl. belebt 'welche? (enkl.) irgendwelche', s. IV.b
heth. *kuēš*,]*kuiēš*, auch relativisch
jav. *caiiō* 'welche?';]aav. *yōi* ... *caiiascā* 'welche auch immer' Y. 45.5
urital. *k^{u}ēs, auch relativisch
altlat. QUES *quēs* indef. (SCB); osk. PÍÍS relativ

***k^{u}é-h_2-**: Kollektiv- und Femininstamm, s. IV.a

IV. Die erweiterten Obliquusstämme: Allgemeines zu ihrer Herkunft u. *e- III.

a. *k^{u}é-h_2- — Kollektiv- und Femininstamm; auch in Ableitungen

1. ***k^{u}é-h_2-** als Kollektivstamm

i. ***k^{u}éh_2-Ø** — Nom.-Akk., unbelebt
urar. *kā́:
ved. *kā́*,]*kā́ni*; aav. *kā*
urital.]*k^{u}ā ī (auch rel.), s. u. vor Partikel *íh_1:
lat. *quae*; osk. PAÍ, PAI

ii. ***k^{u}éh_2-h_1** 'mit was allem?, wie?, (enkl.) irgendwie', dekollektivisches Instrumentaladverb.

Die untenstehenden Formen und Folgen verlangen als semantische Basis einen Instrumental 'wie?' (vgl. lat. *quā* neben *quālis*), für den Vokalismus aber eine *h_2-Bildung. Das additiv rekonstruierbare (s. die Terminologie) dekollektivische Instrumentaladverb *k^{u}éh_2-h_1

[34] Die Genitivform τοῦ ist homonym mit der des Artikels, s. *tó- Fn. 21.

[35] Nach der themat. Nominalflexion umgestaltet, und zwar noch vor der Labialisierung der Labiovelare; zu 2.ποῖ 'wohin?', s. *kú Fn. 20.

[35a] Mit ausgeglichenem Anlaut.

[35b] Z. B. *ma kei kon alon* 'Nirgendwo soll irgendeinen anderen ...' (De Simone 1964 Nr. 221 = *MLM* Ruv 10).

[36] Eine schon ursprachliche Hypercharakterisierung eines Nom. Pl. *k^{u}é-i̯ oder Kontamination mit dem anaphor. Nom. Pl. *éi̯-es (s. 1.*í- Fn. 3). Eigens hierfür eine Vollstufe von *k^{u}í- anzusetzen, ist unnötig.

'mit was allem?, wie?' ist morphosemantisch mit 2.**k^ueh$_2$-m*, **k^uā́m* 'wie?' (iii.) parallel, s. AE *-*m* I. nach Pronominalstamm und -kollektiv.

?]gr. πῇ, ion. κῇ, dor. πᾷ 'wie?, (enkl.) irgendwie'[36a]
  ?]"πᾶνίκα" (nicht belegt), att.-ion. πηνίκα 'wann?', s. **tó*- Fn. 26
lat. *quā* Adv. 'wie, wo, wohin (rel.)'
  ]*quāque* 'wie auch immer', s. **úd* Fn. 23
?toch. B *kā* Adv. 'warum?',[37]]*katu* 'denn', s. Fn. 99

(**k^uéh$_2$-h$_1$ íh$_1$*) †gr. πῇ, κῇ, πᾷ 'wie?, irgendwie', s. Fn. 36a
  ]apr. *kai*, lit. *kaĩ*, *kaĩp*, *kaipõ* 'wie, als', s. Fn. 30 und 2.**pó* Fn. 10

k^ué-h$_2$-h$_1$ li 'wie dort?', s. **li* Fn. 24:
  ]gr. πᾱ/ηλίκος 'wie gross?', lat. *quāle* 'wie beschaffen?',
    ]aks. *kolĭ* 'wieviel?', lit. *kõl*, *kõlei* 'wie lange (rel.); solange als'

**k^ué-h$_2$-h$_1$ mo* 'wie? (in allen Weisen)' inklusiv, s. **mé* Fnn. 13-4:
  ]gr. πῆμος · πηνίκα 'wann?'; aks. *kamo* 'wohin?'

(**k^ueh$_2$-h$_1$-h$_3$$k^u$-o*-'wie (aus)sehend?', s. u. Nominalkomposita:)
  urbaltoslav. **kāko*- 'wie beschaffen?':
    aks. *kakŭ*;]lit. *kóks*, *kõks* (auch indef. 'irgendein')

iii. 2.***k^uéh$_2$-m***, 2.***k^uā́m*** 'mit was allem?, wie?, (enkl.) irgendwie', dekollektivisches Instrumentaladverb

Gegen die übliche Deutung von lat. *quam* und Verwandte als Akkusative s. Fn. 72. Eher ist diese Bildung morphologisch und semantisch parallel zu **k^ueh$_2$-h$_1$* 'wie?' (ii.), vgl. jav. *kąmcit̰* 'irgendwie; in jeder Weise' mit lat. *quāque* 'wie auch immer' (**úd* Fn. 23).

jav. *kąmcit̰* Adv. 'irgendwie; in jeder Weise'[38]
?]gr. πηνίκα 'wann? zu welcher Zeit?', s. **tó*- Fn. 26
urital. **k^uām* Adv. 'wie?, irgendwie', relativisch 'wie':
  lat. *quam* 'wie; als', mit Superlativen 'so ... wie möglich'[39]
  osk. *pam* 'als' (im Vergleich)
  **k^uāntus* 'wie gross?, wie viel?', s. **tó*- Fn. 91
    ]lat. *quantus*, osk. *pantes* Gen. Sg.
  2.**k^uām dōle* 'wann?; als', s. u. vor Pkl. 1.**de*:
    lat. *quandō*, *quamde*; falisk. *cuando*, umbr. *pane*

[36a] Als selbständiges Wort wurde der urgriech. Instrumental **k^uā̆* pangriech. dativisiert, aber nicht in πηνίκα 'wann?' oder πᾱ/ηλίκος 'wie gross?'. Oder eine innergriech. gebildete Dat.-Lok. Sg. f. (s. Fn. 44); kaum mit früh kontrahiertem emphat. -ί < **íh$_1$*.

[37] S. Hilmarsson 1996:58.

[38] Kommt ca. 9mal vor, s. Bartholomae 1895:122; 1904:470-1.

[39] Vielleicht wurde *quam celerrime* 'schnellstens' zuerst als Echo-Antwort auf die Frage *quam celeriter*? rückgebildet. – Unnötig kompliziert ist Szemerényis Herleitung von lat. *quam* aus **k^uāu̯n̥t-Ø*, *Glotta* 35 (1956) 105-7 = *Scripta Minora* II:771-3; unnötig die kurz darauf folgende aus **k^uo-ām* 'an welchem Tag?', *ibid.* 113-4 = 779-80.

lat. *quisquam* indefinit 'irgendwer, überhaupt einer'[40]
quamquam Konj. 'wie auch immer; obwohl'[41]
numquam 'nimmer', *perquam* 'sehr', s. u. nach Pkl.
nēquam 'wertlos', *nēquāquam* 'auf keine Weise',
nēquīquam 'vergeblich, umsonst', s. Fn. 40
?altsächs. *hwō*, ahd. *(h)wuo* Adv. 'wie?'[42]
arm. *k'an* Vergleichspkl. 'als, wie'[43]
]aks. *kǫdě*, *kǫdu* Adv. 'woher?', s. *dó Fnn. 50 bzw. 47 a. E.

2. **k^ué-h$_2$-** als Femininstamm im Nominativ und Akkusativ

k^uéh$_2$-Ø — Nom. Sg., 1.k^uā́-m < *k^uéh$_2$-m Akk. Sg., *k^uéh$_2$-es Nom. Pl. (alle f.)
'welche?, irgendwelche':
urar. *kā́, *kā́m, *kās:
ved. *kā́*, *kā́m*, *kā́s*; aav., jav. *kā*, aav. *kąm*, –
urital.]*k^uā ī (s. u. vor Partikel *íh$_1$), *k^uām, *k^uās (auch rel.):
lat. *quae*, *quam*, –; osk. PAÍ PAI *pae(i)*, PAAM PAM, PAS *pas*
got. *ƕo*, *ƕo* (s. Lautgesetze F1), –
]gall. *papo-* 'jeder'; air. *cách*, mkymr. *pawb* s. Fn. 98
]apr. *quai* Nom. Sg. f. < *k^uā ī s. Fn. 32

?*k^uéh$_2$-i — Lokativ Sg. f.[44]
†gr. καί 'und; auch', s. *ḱás- Fn. 1
?gr. πῇ, κῇ, πᾷ 'wie?, irgendwie', s. Fn. 36a
??aks. *cě* 'auch, und', s. Fn. 29
†apr. *kai*, lit. *kaī* 'wie, als', s. Fn. 30

*k^ueh$_2$-so om — Gen. Pl. f.; zur Analyse s. *e- Fn. 64
jav. *kaŋhąm*
lat. *quārum*

[40] *quisquam* wird meist nach Negation verwendet, vgl. auch *nēquam*, *nēquāquam*, *nēquīquam*, *numquam*. So auch ved. *kā́ś caná*, s. *k^uóna B2; überhaupt wurde indefinites idg. *k^uena durch lat. *quam* konsequent ersetzt, s. *k^uóna Fn. 10.

[41] Zur Entwicklung der konzessiven Bedeutung vgl. etwa Plaut. Poen. 536-7: *quamquam sumus pauperculi, est domi quod edimus* 'obwohl wir arm sind (< *wie arm wir auch immer sind), zu Hause gibt es was zu essen'.

[42] So Hollifield, *IF* 90 (1985) 200-1, gegen die übliche Auffassung als Instr. Sg. *k^uó-h$_1$.

[43] Klingenschmitt 1982:169 erwägt auch *k^uah$_2$n̥t; vgl. Olsen 1999:5, 654. Zum Anlaut s. Fn. 13.

[44] Zur Nicht-Existenz eines Lok. Sg. f. *eh$_2$i s. *e- Fn. 58; auch hier ist das vorhandene Material anders zu erklären.

b. **kᵘói̯-*: Obliquusstamm, Plural m./n.
Dieser Neo-Obliquusstamm ist dekasuell/depronominal, stellt also den hypostasierten Nom. Pl. 2.**kᵘó-i̯* dar.[45] Die Produktivität dieses Stammes erweist ihn als jünger als der rezessive, hypercharakterisierte Nom. Pl. **kᵘéi̯es*.

Im Indischen Instrumental wurde der Stamm *ké-* von *kébhis* aus auch in den Sg. übertragen (s. **e-* III.b): *kéna* m./n. (s. **kᵘóna* Fn. 1) und *káyā* f.

(**kᵘói̯-bʰis, -bʰ(i̯)os, -su* Instr., Dat., Lok. Pl. 'mit/für/in welchen?')
urar. **kái̯bʰi̯as* Dat. Pl.:
ved. *kébhyas*; aav. *kaēibiiō*
vgl. ved. *késu* Lok. Pl., *kébhis* Instr. Pl.

****kᵘói̯-so om***, ****kᵘoi̯sōm*** Gen. Pl. 'welcher? von welchen?'; zur Analyse s. **e-* Fn. 64
ved. *kéṣām*
?]gr. ποίων Gen. Pl. 'von was für welchen?', s. Fn. 23
osk. *poizo-* Neo-Obliquusstamm, s. 1.**í-* Fn. 43:
poizei Lok. Sg. m., *poizad* Abl. Sg. f.

**kṓi̯s* Instr. Pl., s. **tó-* Fn. 35
jav. *kāiš*
?]lat. *quīs*

Weitere dialektale Kasusformen zeigen solche formalen Schwankungen in Stamm und Endungen, dass spezifische Rekonstruktionen kaum möglich sind.

c. **kᵘósi̯eh₂-*: Obliquusstamm, Fem. Singular
Durch Feminisierung des **-si̯o*-Genitivs entstanden, s. **e-* III.c. Daneben sind oblique Kurzformen auf **kᵘéh₂-* kaum vorhanden (IV.a). Baltoslav. Vertreter dieser Bildung fehlen, weil im Aks. das Paradigma von *kŭto* auch als feminin dient und im Altpr. oblique Femininformen nicht belegt sind. Gegen **kᵘési̯eh₂-* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

****kᵘósi̯eh₂-es*** Gen. Sg., ****kᵘósi̯eh₂-ei̯*** Dat. Sg. 'welcher?'
urar. **kási̯ās, kasi̯ai*:
ved. *kásyās, kasyai*
jav. *kaŋhā̊-cit̰*; vgl. aav. *kahiiā-cīt̰* Lok. '(in) irgendeiner'
]got. *ƕizos**, *ƕizai*[46]

[45] So auch die entsprechenden anaphor. **ei̯-* (s. **e-* III.b) und **toi̯-* (s. **tó-* V.b). – Hat **kᵘói̯-* einen Kurzstamm ersetzt? Nichts weist auf Bildungen vom Stamm **kᵘó-* hin. Der Parallelismus von **kᵘís kᵘeso *kᵘéi̯es* mit **ís *eso *éi̯es *ei̯su *ei̯bʰis* liesse **kᵘei̯su* und **kᵘei̯bʰis* erwarten; dem aber widerspricht das Griech., Osk. und die avest. Nicht-Palatalisierung. Gr. τίσι und lat. *quibus* sprechen für **kᵘí*, aber τίσι ist sowieso geneuert und *qui-* ist der produktive Stamm im Latein, s. Fnn. 9 bzw. 21a.

[46] Mit Verlust von **i̯* und neuem Stammvokal *-i-* nach dem msk. Gen. *ƕis* < **kᵘe-so* – oder eine direkte Feminisierung von *ƕis* selbst. Ausführlich zu pronominalem *-z-* im German. referiert Cowgill in seinen *Collected Writings* 519-34.

d. *k^u^ósm-: Obliquusstamm, m./n. Singular ohne den Genitiv

Dieser Stamm mag in einer zu vermutenden emphat. Komitativbildung **k^u^ó-sm éh₁*, **k^u^osmeh₁* Instr. 'womit?' (vgl. got. *ƕamma, ƕammeh*) entstanden sein, s. **e-* III.d. Mit **k^u^osm-* konkurrierten unerweiterte Kurzformen, vgl. got. *ƕe* neben *ƕamma* (jedoch kein **k^u^o-ei̯, *k^u^ōi̯* 'wem?', s. o. vor Fn. 33).

k^u^ósmōi̯ Dat. 'wem?, welchem?',[47] ***k^u^ósmi*** Lok. 'bei wem?, in welchem?'
urar. **kásmāi̯, *kásmi*:
ved. *kásmai*,]*kásmin*[48]
aav., jav. *kahmāi, kahmi*; jav. *cahmāi, cahmi* (Fn. 2)
?]gr. kret. οτιμι = att. ᾧτινι[49]
?südpik. POSMÚI, umbr. PUSME (relativisch)[50]
got. *ƕamma* 'wem?, welchem?, irgendeinem';]*ƕammeh* 'jedem' < Instr.
?arm. *owm* m. 'wem?, in welchem?'[51]
](*h*)*im* n. 'wem?, wozu?'; Adv. 'warum?, wozu?'[52]
]aks. *komu* 'wem?', *komĭ* Lok. 'in welchem?'[53]
apr. *kasmu* 'dem (rel.)'
]lit. *kamè* Lok. 'in welchem?, wo?'[54]

Adverbiale Ableitungen aller Stämme

Die meisten der unten stehenden Ableitungen haben Entsprechungen bei **kú* 'wo?'.[54a] Diese wurden aber verdrängt durch die jüngeren Bildungen von dem (von **kú* ja abgeleiteten) Stamm **k^u^ó-*. Obwohl **k^u^í-* relativ wenige Ableitungen produziert hat, bildet insgesamt der Stamm **k^u^ó/í-* viel mehr Ableitungen als das Adverb **kú*.

Bemerkenswert ist das Nebeneinander so vieler modaler Instrumentaladverbien: **k^u^é-h₁*, **k^u^í-h₁*, **k^u^ó-h₁*, **k^u^é-h₂-h₁*, **k^u^é-h₂-m*, 2.**k^u^o-m*, **k^u^ó-na* und **k^u^ó-ti* sind alle in drei oder mehr Dialekten belegt.

47 Thematisiert; gegen unerweitertes **k^u^ó-ei̯, k^u^ōi̯* s. o. vor Fn. 33. – So auch im Abl. **k^u^ósmo-ad* (ved. *kásmād*, jav. *kahmāt̰*) für **k^u^ósm-ad* nach **tó-ad*.

48 Zum ved. Lok. auf *-in* s. **én* Fnn. 45-6.

49 Belege bei Morpurgo Davies, *Kadmos* 9 (1970) 141. – Zur Erweiterung **-sm-* vgl. myk. *to-me* (s. **tó-* Fn. 40) und s. Hämmig 2013:95-7. Der interrog. Obliquusstamm τιμ- weist einen Vokalausgleich nach dem Nom. τίς auf; vgl. arm. (*h*)*im* (Fn. 52). Generell wurde τιμ- selbst durch den Neo-Obliquusstamm τιν- ersetzt (Fn. 9), wie *ἕμ-, *χθόμ- durch ἕν-, χθόν-.

50 Zu südpik. POSMÚI PRAISTAÍT (TE 7) und PRAESTAÍT POM[(AQ 1) s. Vine 1993:120-1. – Kaum zu osk. *posmom* 'letzter' < urital. **postV̄mo-* (s. **áp(o)* zwischen Fnn. 83-4).

51 Aus **k^u^osme* (vgl. *owmekʿ* 'irgendwem', Meillet 1936:190, Godel 1975:78, 109); zur Kürzung s. Lautgesetze A.2f.

52 *him* 'warum?' wird von Klingenschmitt 1982:126, 182, 234 auf Abl. **k^u^esmōd* zurückgeführt, der Lok. *im* 'was?' auf **k^u^esmi* (vgl. Dat., Lok. *imi-kʿ* 'irgendwas'; jedoch Abl. *ime-kʿ(-ē)*). Zum Anlaut s. Fn. 13. – Oder beide aus **k^u^i-sm-*, vgl. gr. οτιμι (Fn. 49).

53 Zum nichtlautgesetzlichem Schwund des *-s-* (wie auch im Lit.) s. **tó-* Fn. 42. – *komu* enthält die geneuerte Dativendung *-u* der *o*-Stämme, s. Arumaa 1964-85 III:136-7.

54 Zum Schwund des *-s-* s. Fn. 53; zur geläufigen Lokativendung *-e* s. **én* Fn. 62.

54a Nur nicht die auf **-a, -b^h^i, -d^h^i, -m, -te* und *-ti*.

k^ui̯-á 'auf welche Weise?, wie?', s. Fn. 55a:
gr. megar. σά, boiot. τά Adv. 'warum?'
†]att. ἅττα 'welche auch immer', n. Pl. zu ὅστις[55]
lat. *quia* Konj. 'weil'[55a]
k^ui̯á nā́m 'warum denn?', Fn. 55a und **áno-* Fnn. 52-3:
gr. megar. σά μά̃ν, lat. *quianam*
**k^uó-b^hi* heth. *kuwapi* 'wo?, wohin?, wann?; damals als'
†lat. *-cubī*,]*ubī* '-wo, wo?', s. **kú* Fn. 9
?air. 2.*co* 'wie?'[56]
(**k^ue-b^hr re*, s. AE **-b^hr*)
?]arm. *erb* 'wann?', *erbek'* 'irgendwann, jemals'
**k^uó-d^he* 'wo?' ?ved. *kadhaprī-* 'wo freundlich?' oder 'einer, der fragt, "Wo sind die Freunde?"'[57]
]gr. πόθεν 'woher?', s. AE **-d^he* Fn. 22
†lat. *-cubi*,]*ubĭ* '-wo, wo?', s. **kú* Fn. 10
?got. *ƕaþ* 'wohin?'[58]
(**k^ue-d^he*)]heth. *kuedani* 'in welchem; in welchem?', s. **én* Fn. 50
k^uó-d^hi 'wo?' kluw. *kuwatti*, hluw. REL(*-a*)*-ti*(*-i*) /kwatī/, s. AE **-d^hi* Fn. 11
gr. πόθι 'wo?', ποθί 'irgendwo'
?]πόσε s. AE **-d^he/i* Fn. 25
†lat. *-cubi*, *ubĭ* '-wo, wo?', s. **kú* Fn. 9 a. E.
?air. 2.*co* 'wie?', s. Fn. 56
?got. *ƕaþ* 'wohin?', s. Fn. 58
k^ué-h_1 'wie?' ?idg. 3.**-k^ue* generalisierend, s. d. C2
lyk. *teli* 'wo (rel.)', s. u. vor Partikel **li/e*
gr. πῆ, πη[59] Adv. 'wo?, irgendwo', dor.]πή́ποκα 'jemals'
]τῆλε, πήλυι 'fern', s. u. vor Partikel **li/e*
]gall. *Pelignos* PN 'ferngeboren', s. u. vor Partikel **li/e*
?]air. *cía*, *ce*, mkymr. *pwy* 'wer?'[60]

55 ἅττα enthält nicht dieses Modaladverb auf **-a*, sondern eine Kollektivbildung auf **-h_2*, also -ττα < **-k^ui-h_2*.

55a Die lat. Zweisilbigkeit bildet keinen Grund, eine Lindeman-Variante **k^uii̯-á* anzunehmen, da sie durch das lat. *medius*-Gesetz erklärt wird. S. **ti̯á* 'so' C.

56 Auch möglich wäre **k^uó-d^hi*. Zu 1.*co* 'zu; bis', s. **kú* Fn. 24.

57 Wohl eine Konträrbildung zu *adhaprī-* 'dort freundlich' (s. **ánd^{h}e* Fn. 13), s. Scarlata 1999:335-7. Zwei der drei Belege stehen im Wortspiel, *kád dha nūnám kadhapriyaḥ* 'Was nun, ihr *kadhaprī-*?'. Das Altarische bietet also praktisch keinen Beleg von idg. **k^uod^{h}e/i*; vor dieser Endung herrscht dort *kú-*. – Im Gegensatz zu Mayrhofer, *EWA* I:296 sehen Oldenberg, Geldner und Scarlata hier Delokutiva: *kadhaprī-* 'einer, der fragt, "Wo sind die Freunde?"' nach *adhaprī-* 'einer, der sagt, "Da sind die Freunde!"'.

58 Könnte auch **-d^hi* fortsetzen, s. AE **-d^he/i* Fn. 9.

59 Und zwar in allen Dialekten, also mit urgriech. **-ē*. Das π- ist analogisch durchgeführt. S. Schwyzer-Debrunner 1950:579-80.

60 McCone 2003:174 erwägt eine Polygenese von air. *cía*: < **k^uei̯-Ø* (Fn. 1) und < **kēh* < **k^uēss* < **k^uē est* 'wie ist es?' (vgl. 2.*cid* 'obwohl' < **k̂ei̯ $h_1$eseti* 'er soll hier sein', s. **k̂ó/í-* Fn. 26).

got. *ƕe* Adv. 'mit wem?, womit?', ?an. *hvé* 'wie?'[61]
]lit. *kelì* 'wie viele?; einige', s. u. vor Partikel *li/e

(*k^{u}eh$_1$-m)]apr. *isquendau* 'woher (rel.)', s. *dó Fn. 47
?(*k^{u}éh$_1$-r) ?westgerman. *h^{u}ār 'wo?', s. Fn. 80

***k^{u}í-h$_1$** 'wie?' ?hluw. REL-*i*(-*i*) Konj. 'als, wenn', s. 2.*k^{u}ód Fn. 2
?urar. *ćī Adv. 'wie?':
]ved. *kíyant-*, *kī́vant-* 'wie gross?, wie viel?', s. Fn. 113
?aav. *cī[62]
]*ćīm 'irgendwie':[63]
]ved. *nákīm*, *mā́ kīm* 'in keiner Weise, keineswegs', s. Fnn. 91-2
?*ā́kīm* 'von – her'[64]
av. *naēcīm*, *mācim* 'in keiner Weise, keineswegs', s. nach Fn. 92
lat. *quī* Adv. 'wie?, wieso?; irgendwie; wodurch (rel.)',
]*quīn* 'warum nicht?'
an. *hví* Adv. 'wie?, warum?', ae., altsächs. *hwī* Adv. 'warum?'[65]
russ. dial. *či* Konj. 'ob, oder',]aks. *čimĭ*, russ. *čem* Instr. Sg. 'womit?'[66]
alb. *si* Adv. 'wie?, wie (rel.)'[67]

(*k^{u}ih$_1$+m) urar. *mā́ ćīm 'in keiner Weise soll ... !', s. u. nach Pkl. *mḗ
*nāćīm 'in keiner Weise', s. Fnn. 91-92a

***k^{u}ó-h$_1$** 'wie?'[68]
aav., jav. *kā* Instr. Sg. m./n. 'womit?, mit welchem?'
ap. *kā* generalisierend; nur in *tuvam kā* 'du, wer immer du bist'
gr. πῶ,]πῶς Adv. 'wie?, wieso?', πω,]πως, ion. κω 'irgendwie'[69]
οὔπω 'noch nicht; gar nicht' mit analog. -π-

---

61 Gegen diese Herleitung s. Schmidt 1962:95-6.

62 Nur in Y. 44.12 *ciiaŋhaṯ*, das von Bartholomae 1904:584, Hoffmann, *MSS* 1 (1952) 47 = *Aufsätze* II:339 als *cī aŋhaṯ 'wie soll es sein' übersetzt wird; mit vers-interner Satzgrenze (s. Dunkel 1985a) Humbach, *Die Gathas des Zarathustra* (Heidelberg 1959) I:120 'Wie? Böse handelt ...'. Anders Kellens-Pirart 1990:188-9; Humbach 1991 II:156 (*ciiaŋhaṯ* als ein Wort: 'evidently'). Vgl. Fn. 15.

63 Mit diesem durch die sukzessiven Adverbialendungen *-h$_1$ und *-m doppelt charakterisierten Instrumentaladverb (etwa 'wie-weise?') vgl. die ved. emphat. Partikeln *īm* (s. *íh$_1$ Fn. 4) und *sīm* (s. *só- Fn. 65), etwa 'so-weise'.

64 Nur RV 1.14.9a; hier ist *-m* ablativisch wie bei lat. *exim*. – Zu *āké* 'in der Nähe' s. 1.*h$_2$o Fn. 37a.

65 Wird auch auf den Lok. Sg. *k^{u}e-i̯ zurückgeführt (z. B. Hollifield, *IF* 90 (1985) 200 Fn. 12), semantisch aber passt ein Instrumental besser.

66 Im Paradigma mit der produktiven Instr.-Endung *-mĭ* hypercharakterisiert, s. Vasmer, *REW* III:314.

67 Wird auch auf Lok. Sg. *k^{u}e-i̯ zurückgeführt (z. B. Pedersen, *KZ* 36 (1900) 317), semantisch aber passt ein Instrumental besser.

68 Scheint im Gegensatz zu *h$_2$i̯ó-h$_1$ (s. *h$_2$i̯ó- Fn. 17) nicht final verwendet worden zu sein.

69 S. Schwyzer-Debrunner 1950:579-80. Könnte formal auch einen Ablativ *k^{u}óad fortsetzen, im Ion. mit adverbialem -ς. – Zum ion. κ- s. Fn. 4.

lat. 1.*quō* Abl Sg. von *quis* und *quī*;[70] Adv. 'wie, wodurch (rel.);
je (beim Komparativ)'; *quōmodo* Adv. 'wie?'
]*quōr*, *cūr* 'warum?', s. Fn. 78
altsächs. *hwō*, ahd. (*h*)*wuo* Adv. 'wie?', s. Fn. 42
apr. *kodesnimma*, *kudesnammi* Adv. 'so oft',
kuilgimai Adv. 'so lange', *sēnku* Adv. 'womit'[71]
lit. *kuō* Adv. 'womit?, wodurch?'; auch relativ
]*beskuō*, *beskō* 'also darum', s. 1.*b^hó* Fn. 14

k^uéh₂-h₁ 'mit was allem?, wie?' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. IVa.1.ii:
]gr. πῆ, ion. κῆ, dor. πᾷ 'wie?', πᾱ/ηλίκος 'wie gross?' πῆμος
'wann?', ??]πηνίκα 'wann?'; lat. *quā* 'wie, wo', *quāle* 'wie
beschaffen?', *quantus*, osk. *pantes* 'wie gross?'; ?toch. B *kā*
'warum?';]aks. *kolĭ* 'wie?, wieviel?', *kamo* 'wohin?',]apr. *kai*, lit. *kaĩ*,
kaĩp, *kaipō* 'wie; als' *et al.*

2.***k^uó-m*** Adv. 'wie?, wie lange, wann?; woher?'[72]
?urar. 3.*kam-* 'wie!' Intensivpräfix, s. 2.*ko* Fn. 11:
kl. *Kandarpa-* Liebesgott; ap. *kambŭjiia-* {k-b-ji-i-y} Kambyses
jav. 2.*kəm* Adv. 'wie?'
urital. *k^uóm Konj. relativisch, 'wie; wenn; als; weil; obwohl':
altlat. *quom*, lat. *cum*; osk. PÚN
lat. *quondam* 'einst' < 'irgendwann (vor) langem', s. *dueh₂- Fn. 5
quoniam 'nachdem, weil', s. 1.*í- Fn. 26a
]*alicunde* Adv. 'irgendwoher', s. u. vor Pkl. *dóle
]osk. PUNUM, umbr. PUNE 'als, wenn', s. u. vor Pkl. *dóle
]gall. *ponc* Konj. 'wenn, als'(?), s. u. vor Partikel 2.*-k^ue
†got. *ƕan* Adv. 'wann?, irgendwann', s. AE *-na Fn. 7
apr. *kan* Konj. 'wenn'
?]alb. *nuk* 'nicht' < *nú k^uóm, s. 2.*nú Fn. 7

(3.*k^uí-m) ?urar. 3.*čím Adv. 'wie; warum?':[72a]
ved.]2.*kím*; aav., jav. 3.*cīm*

(*k^uih₁-m) urar. *mā́ čím 'gar nicht!' (]ved. *mā́kīm*, jav. *mācim*)
*náčim 'gar nicht!' (]ved. *nákīm* s. Fn. 92,]aav. *naēcīm*)

---

[70] Könnte formal auch einen Ablativ *k^uóad fortsetzen. Zu trennen ist 2.*quō* 'wohin' < *k^uo-o.

[71] S. Endzelin 1944:125. Mit den univerbierten Objekten vgl. lit. *dāžnas* 'mancher; häufig' bzw. *ìlgas* 'lang' (beide mit Obliquusstamm auf *-sm-).

[72] Die Unmöglichkeit der Akkusativdeutung von lat. *tum* und *tam*, *cum* und *quam* hat G. Schmidt klar erkannt, s. AE *-m Fnn. 5-6. Die temporale Bedeutung dieser Formen lässt sich genauso gut, die kausale und konditionale Verwendung gar besser durch einen Instrumental erklären.

[72a] So nach Scarlata, p. M. Zu 2.*k^uí-m s. Fnn. 10-1; zur Bildung s. AE *-m I. nach Pronomen.

2.****k*^{u}*é*h_2*-m***, 2.****k*^{u}*ā́m*** 'wie? woher?' dekollektivisches
Instrumentaladverb, s. Fn. 72 und IVa.1.iii:
jav. *kąmcit̰* 'irgendwie; in jeder Weise'; ?]gr. πηνίκα 'wann';
urital. **k*^{u}*ām* 'wie?, irgendwie, wie'; ??altsächs. *hwō*, ahd. (*h*)*wuo*
'wie?', arm. *kʻan* 'als, wie',]aks. *kǫdě*, *kǫdu* 'woher?'

****k*^{u}*ó-na*** 'wie? auf welche Weise?', *v. s. v.*

****k*^{u}*e-na*** 'irgendwie, irgend' Indefinitpkl., s. u. **k*^{u}*óna*

†**k*^{u}*i-na* †aav. *cinā*, jav. *cina* s. **k*^{u}*óna* Fn. 8
†gr. *τινα s. 3.**h*$_2$*o* Fn. 6

†**k*^{u}*ó-o* Adv. 'wohin?, wohin (rel.)', s. **kú* nach Fn. 20:
]urital. **k*^{u}*ṓ*: lat. 2.*quō*;]umbr. PUE, *pue*

****k*^{u}*ó-r*** 'wo? (enklit.) irgendwo'
pal. *-kuwar* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade; selbst'[73]
kluw. *kuwar* Adv. 'wo?'(?)[74]
]urluw. **kuwari* Adv. 'wo?':[75]
kluw. *k(u)wari*,]*k(u)wāri̯ha* indef. 'irgendwo'
?]hluw. REL-*ra/i* /kwari/ Konj. temporal 'als, sobald'[76]
]ved. *kárhi* Adv. 'wann?'[77]
]altlat. *quōr*, klass. *cūr* Adv. 'warum?'[78]
ost-, nordgerman. **h*^{u}*ar* Adv. 'wo?' (zu westgerman. **h*^{u}*ār* s. Fn. 80):
got. *ƕar*, aisl. *hvar*;]got. *ƕarjis* 'welcher?', s. vor Pronomen
]nord- und westgerman. **h*^{u}*argin* 'irgendwo', s. u. vor Pkl. **k*^{u}*ena*

**k*^{u}*í-r* ?altlat. *quirquir* Adv. 'wo auch immer'[79]
mkymr. *pyr* Adv. 'warum?', Konj. 'weil, da'

?(**k*^{u}*é*h_1*-r* wie-weise?')
?westgerman. **h*^{u}*ār* Adv. 'wo?':[80]
ahd. *hwār*, ae. *hwǣr*, *hwēr*, *hwār*

[73] Um ein dutzendmal belegt; entspricht funktional heth. *-pat* (s. **-pote* Fn. 2) nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4, der die bisherige Analyse als *-kku-* 'und' (s. 1.*-(*s*)*k*^{u}*e* Fn. 9) plus die Partikel der zitierten Rede *-war* verwirft und *-kuwar* aus koordinierendem 1.*-*k*^{u}*e* plus adverbialem *-*r* herleitet, *KZ* 97 (1984) 23-4. Nur bilden die breit bezeugten 1. und 2.*-(*s*)*k*^{u}*e* sonst gar keine adverbialen Ableitungen (s. 1.*-(*s*)*k*^{u}*e* Fnn. 10 und 23a und Fn. 51 der Einleitung). Eher entstand die Emphase aus 'irgendwo'.

[74] Zur unklaren Bedeutung s. Melchert 1993:116. Falls 'irgendwo', wäre *kuwar* das morpholog. Gegenstück der Partikel *-tar* 'dort' < **tó-r* (s. **tó-* Fn. 64).

[75] Enthält entweder emphat. **í*h_1 (wie heth. *aši uni edi ini maši*) oder die (hier pleonastische) lokativische Adverbialendung *-*i*, kaum die nahdeiktische Pkl. **i*.

[76] S. Hawkins 1995:26. Das *-r-* nicht durch Rhotazismus; vom instrumental. REL(-*a*)-*ti*(-*i*), REL+*ra/i*(+*i*) (Fn. 84) zu unterscheiden.

[77] *-hí* ist hier emphatisch, nicht lokativisch, s. **ĝ*^{h}*í* Fn. 11.

[78] Der Langvokal und die kausale Bedeutung legen eine Kontamination mit instrumental. **k*^{u}*ó-*h_1 'wie?' (Fn. 70) nahe; semantisch vgl. *quārē* 'warum?'. Für formale Parallele zu dieser Bildung s. AE *-*r* nach Adverbialendung.

[79] Nur in der Auguralformel bei Varro, De ling. lat. 7.8.

[80] Zur Bildung s. Schmidt 1962:68-9; eher gedehnt aus urgerman. **h*^{u}*ar*, s. **tó-* Fn. 67a.

(*k^uó-h_1+r 'wie-weise?')
?lat. *quōr*, *cūr* 'warum?', s. Fn. 78

*k^uó-te südgr. πότε, 1.ποτε,[80a] ion. κότε, κοτε Adv. 'wann? (enkl.) irgendwann'
†τίπτε 'warum denn?', s. *-*pote* Fn. 7
?got. *ƕaþ* 'wohin?', s. Fn. 58

(*k^ui-te) ap. *citā* 'eine Zeit lang, eine Weile'[81]

***k^uó-th_2** 'wie?' gr. lesb. πότα 'wann?'; dor. πόκα s. Lautgesetze D.3b

***k^uó-th_2 éh_1**, *k^uo-t^hā 'genau wie?', s. AE *-th_2 Fn. 2:
?heth. *kuwatta* 'wohin?';[82] urar. *kat^{h}ā́ 'wie?' (ved. *kathā́*, av. *kaθā̆*)

(*k^uí-th_2 éh_1) ?hluw. REL(-*i*)-*ta* 'wo', s. AE *-th_2 Fn. 2

(*k^uó-th_2 óm) ved. *katháṃ* 'wie?'[83]

***k^uó-ti** 'wie viele?' < *'mit welcher (Menge, Zahl)', s. AE *-*ti* B3
urluw. **ku̯adi* Instr. 'wie?; wie':[84]
kluw. *kuwatī(n)*, hluw. REL+*ra/i*(+*i*) /kwarī/
urar. **káti* Adv. 'wie viele?':[85]
ved. *káti*,]jav. *caiti*
]gr. πόσος, ion. κόσος Adj. 'wie viele?', s. u. nom. Ablt.
lat. *quot*,]*quotidem* Adv. 'wie viele?, wie viele (rel.)', s. *-*ó/em* Fn. 6
]*quotiēns* Adv. 'wie oft?; so oft wie', s. Fn. 111

(*k^ue-ti) heth. *kuezzi*, *kuez* Abl. Sg. 'aus welchem?', s. AE *-*ti* Fn. 3

(*k^uó-tos)]toch. B *kete* Gen. Sg. 'wessen?'[86]

(*k^uó-tró/e)]got. *ƕaþro* 'woher?'; *ƕadre* 'wohin?', s. AE *-*tró/e* Fnn. 8 bzw. 6

Vor Partikel

*k^uó/í- dó/e s. *dó Fnn. 46a-51:

(2.*k^uó-m 1.de):
urital. 2.*k^uónde:]lat. -*cunde*,]*unde* 'woher?'; osk. PÚN 'als, wenn'

(2.*k^ueh_1-m dó/e 2.h_2u 'wie, wann?; woher?')
apr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. Fn. 32 und *dó Fn. 47

[80a] Zum emphatischen 2.ποτε s. *-*pote* Fn. 3.

[81] S. Szemerényi, *KZ* 76 (1959) 65-6 = *Scripta minora* IV:1842-3.

[82] Zur einer Herleitung aus *k^uód h_2o s. 1.*h_2o Fn. 26.

[83] Ohne Korrelativa auf *tá-* oder *yá-*. Im RV kommt *katháṃ* nur zweimal vor gegenüber 34 Belegen von *kathā́*, 15 von *táthā* und 279 von *yáthā/yathā*. Bis zum klass. Sanskrit hat *katháṃ* aber *kathā́* verdrängt, wie auch *itthám itthā́*. Zur Endung s. AE *-th_2 Fn. 4.

[84] S. Fn. 76 und AE *-*ti* Fnn. 5-6.

[85] Eine Vorform *k^ueti ist aptotologisch möglich, wird aber durch weder avest. *c-* (s. Fn. 2) noch ved. *kă-* erwiesen, da *kă- als Ergebnis des Brugmann'schen Gesetzes schon urarisch hier und in *katará- 'welcher von beiden?' (s. Fnn. 101-2) beseitigt wurde, s. Zehnder, *Cahiers Ferdinand de Saussure* 48 (1994) 178-9.

[86] Zur Funktion vgl. das ursprünglich ablativische Adverb gr. ἐμέθεν als epischen Gen. Sg. von ἐγώ 'ich', s. AE *-d^he Fn. 22. – S. Adams 1999:191; für Hilmarssons adjektivisches *k^uo-to- (1996:197) besteht sonst kein Anhaltspunkt.

2.*$k^u eh_2$-m dó/e(h_1) 'wie, wann?; woher?', s. *dó Fnn. 48-50:
urital. *k^uām dō/e 'wann?; als' (lat. *quandō*, *quamde*; falisk. *cuando*, umbr. *pane*), aks. *kǫdě*,]*kǫdu* 'woher?'
(2.*$k^u eh_2$-m doh_1 3.k^ue)
lat. *quandōque*, umbr. *panupei* 'wann auch immer'

***k^uó/í- ó/eh_1** 'genau wer?', s. *éh_1 Fnn. 30-3:
pal. *kuiša* 'aber wer?', urar. *kadáH 'wann?', ?urslav. *koda 'wann?'
(*k^uód g(^{h})o) aks. *kogo* Gen. Sg. m. 'wessen?', s. *-g^{h}o Fnn. 5, 29
(*k^ui-d g(^{h})e) aks. *ničiže* 'nichts' < 1.*né íh_1 k^ui-d g(^{h})e
?(*k^uód 1.h_2o) ?]heth. *kuwatta(n)* 'wohin', s. Fn. 82

k^uó/í- 2.h_2o/u distributiv 'jeder', s. 2.h_2o Fnn. 42-4:
uranatol. *$k^u$is Ho (heth. *kuišša*; kluw. *kuišḫa*, hluw. *hwi-s-ha*; lyk. *tike*]indefinit 'irgendwer, jemand');]got. *ƕazuh* 'jeder'
(*k^uó/í- 2.íd emphat. rel., s. 2.*íd Fn. 6):
?umbr. *poi*, *poei*, *pisi* Nom. Sg. m., PURE Nom. Pl. m. PUE, *pue* Adv. 'wohin (rel.)'

***k^uó/í- íh_1** emphat. rel., s. *íh_1 Fnn. 10-2:
?heth. *kue* N.-Akk. Pl. n.; kluw. *k(u)wari* 'wo?'(?), hluw. REL-*ra/i* /kwari/ 'als, sobald'; urital. *k^uoi̯ 'welcher?; der (rel.)', *k^uāi̯ N.-Akk. Pl. unbelebt; umbr. PISI, *pisi* 'wer?', PUE, *pue* 'wohin';]air. *cía*, *ce* 'wer?';]got. *ƕaiwa* 'wie?';
apr. *kai*, lit. *kaĩ* 'als; wenn; irgend', apr. *quai* 'welche?' usw.

*k^uí- k̑e/i indefinit, s. B3 und *k̑e/i Fn. 10-1:
uranatol. *k^ui- k̑e indefinit 'irgendwer' (heth. *kuiški*, *kuitki* 'irgendwer/was', Gen. *kuelka* usw.; *kuwatka* 'irgendwie', *kuššanka* 'irgendwann'; lyk. *tise*]'jeder'
?gr. thessal. κίς κε generalisierend 'wer auch immer'
(*k^uod 1.-k^ue) †jav. *-cat̰ca* Adv. 'sogar', s. 2.*-k^uid Fn. 2
(2.*k^uóm 2.-k^ue) gall. *ponc* Konj. 'wenn, als'(?), s. 2.*-(s)k^ue Fn. 12

***k^uó/í- 3.-k^ue** generalisierend 'wer auch immer'; distributiv 'jeder', s. B und 3.*-k^ue Fnn. 4-11:
urar. *ká-/ćí- ćíd,]*Hi̯á- ká-/ćí- ća; ??gr. hom. τίς τε]'irgendwer';
]urital. *k^uó/í- k^ue 'jeder', *-k^uomk^ue 'wann auch immer, jedes Mal'; got. *ƕoh* f. 'jede', *ƕah* n.; arm. *ok*^{c}]'irgendwer', *-ik*^{c} 'irgendwas'

***k^uó/í- ∞ k^uena** indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand', s. *k^uóna B1-3:
ved. *ká- caná*; *nál mā́ ká- caná*; *yá- ká- cana* 'wer auch immer; jeder'
nord- und westgerman. *h^uargin 'irgendwo' < *k^uór k^uena:
an. *hvargi*, *hvergi*, ahd. *wergin*, ae. *hwergen*, s. *k^uóna Fn. 11
]lit. *kanà kàs* 'irgendwer', *kana kadà* 'irgendwann', s. *k^uóna Fn. 12

***k^uó/í- 2.k^uid** indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; auch generalisierend, s. B1-2 und 2.*-k^uid Fnn. 11-17:
urar. *ká-/ćí- ćíd 'irgendwer',]*Hi̯á- ká- ćíd 'wer auch immer';
urital. *k^uó/í- k^uid (lat. *quidquid* 'was auch immer' osk. *poizeipid*,]PÚTEREÍPÍD 'in jedem'), arm. *inč*^{c} 'irgendwas; Sache', *zinč*^{c} 'was?'
(*k^uéh_1 li/e 'wie fern?; wie fern!', s. *li Fnn. 15-23):
gr. τῆλε,]τηλοῦ,]πήλοι 'fern'; ?myk. *qe-re-* in PNN

***k^ueli** lyk. *teli* 'wo (rel.)';]ved. *caramá-* 'letzter';]lat. *procul* 'fern, weit weg';
gall. *Pelignos* 'ferngeboren',]kymr. corn. bret. *pell* 'fern';
?lit. *kelì* 'wie viele?; einige'

***k^uéh_2-h_1 li** 'wie dort?', s. **li* Fn. 24:
]gr. πᾱ/ηλίκος 'wie gross?'; lat. *quāle* 'wie beschaffen?';
]aks. *kolĭ* 'wieviel?'; lit. *kõl*, *kõlei* 'wie lange (rel.); solange als'

**k^uéh_2-h_1 mo* s. **mé* Fnn. 13-14:
]gr. πῆμος 'wann?'; aks. *kamo* 'wohin?'

***k^uí- ∞ *néh_2m, nā́m** 'wer denn, wer fürwahr', s. Fn. 55a und **áno-* Fnn. 52-3:
lyd. *nãqi-* 'wer auch immer';]gr. att. τί μήν, megar. σά μᾶν 'warum denn?'; lat. *quidnam*, *quianam* 'warum denn?' usw.

**k^uó/í- ne* lat. *quīn* 'warum nicht?' < Adv. **k^uí-h_1 ne*
?alb. *kurrë* 'nie, niemals;]jemals', s. 1.**né* Fn. 18

***k^uó- óh_1**, s. **éh_1* Fnn. 30-5:
pal. *kuiša* 'aber wer?'; urar. **kadáH* 'wann?';
ved. *kám ā́* 'wen genau?'; got. *ƕana* 'wen?', *ƕanoh* 'jeden';
urslav. **koda* 'wann?'; †urbalt. **kadā́n* 'wann?'

***k^uó-th_2 éh_1, *k^uo-t^hā́**, s. AE **-th_2* Fn. 2:
?heth. *kuwatta* 'wohin?'; urar. **kat^{h}ā́* 'wie?'; vgl.]hluw. REL(*-i*)*-ta* 'wo'

***k^uó/í- ó/em**, s. **-ó/em* nach geschlechtigem Pronomen:
ved. *kathám* 'wie?', gr. πόσον 'wieviel?', osk. PÍDUM 'irgendetwas', PUNUM 'wenn';]ae. *hwone*, altsächs. *hwena* 'wen?'

k^uí-d 2.pe*, s. 2.pó* Fnn. 6-9:
hluw. REL*-i-pa* 'wirklich, fürwahr', lyk. *tibe*, mily. *kibe* 'oder', lat. *quippe* 'freilich, allerdings'; lit. *kaĩp* 'wie?, irgendwie; als, sobald'

Nach Partikel

(**ád 1.k^uód*) osk. ADPÚD Konj. 'bis dahin, solange dass';]umbr. *arnipo* Konj. 'bis, bevor', s. **áno-* Fn. 38

(1.**h_2í 1.k^uíd*) lit. *ikì* 'bis' < *'zu welchem', s. 1.**h_2o* Fn. 25

***mḗ k^ui-** 'Bloss nicht ...! Keine(r) soll ...!', prohibitiv (präventiv oder inhibitiv)
urar. **mā́ćiš* Nom. Sg.
ved. *mā́kis*]indeklinabel; aav., jav. *māciš*, s. Fn. 91
**mā́ ćīm* Adv. 'nicht irgendwie! keineswegs soll!' < **k^uíh_1-m*
ved. *mā́kīm*; jav. *mācim*, s. Fn. 91
gr. μή τις, μή τι
]urital. **nē k^ui-* s. **mḗ* Fn. 3
lat. *nē quis*, marrukin. *nipis*[87]
lat. *nēquīquam* Adv. 'vergeblich, umsonst', s. Fn. 40

[87] Zur marrukin. Lex sacra MV 1 Rix (Vetter 1953 Nr. 218) s. Rix, *HS* 111 (1998) 258.

*mḗ kᵘo-[88] lat. *nēquam* 'wertlos', *nēquāquam* 'auf keine Weise', s. Fn. 40
messap. *ma* in *ma kos teimnat* und *ma kei kon alon to undetu*[89]

1.***né kᵘi-** 'niemand, keiner'
]heth. *natta kuiški* 'niemand, kein', *natta kuitki* 'nichts, keinesfalls'
]hluw. *na* REL-*tí-ha* Dat. Sg. 'niemandem'[90]
urar. **nácis* Nom. Sg. 'niemand, keiner'; indeklinabel 'nichts, nicht'[91]
]ved. *nákis*;]aav., jav. *naēciš* < 1.**né íh₁ kᵘi-*
**nácīm* Adv. 'gar nicht' < **kᵘíh₁-m*:
]ved. *nákīm*;[92] aav. *naēcīm*[92a]
]gr. οὔτις m., f. 'niemand', οὔτι n. 'nichts'
οὐτιδανός Adj. 'nichtswürdig, wertlos', s. Fn. 5
οὐκί Adv. 'gar nicht', s. **h₂ói̯u-* Fn. 19
osk. *ne phim*]prohibitiv 'keinen soll man ....'[93]
??ne. *not a whit* 'gar nicht', s. 2.**-kᵘid* Fn. 6
]apr. *niquei* 'keineswegs', s. Fn. 32
niqueigi 'nimmermehr', s. **-gʰo* Fn. 28

1.***né íh₁ kᵘi-** 'gar niemand, keiner'
]aav., jav. *naēciš*; aav. *naēcīm* s. Fn. 92a
altlat. NEI QUIS 'keiner soll ....', SCB
]aks. *ničĭže* 'nichts' < 'gar nicht irgendwas' < **né íh₁ kᵘi-d g(ʰ)e*

1.***né kᵘo-** †umbr. *arnipo* 'bis, bevor nicht', s. **áno-* Fn. 38
urkelt. **nékᵘo-*]'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas':[94]
?gall. *nepon* Akk. Sg. m., *nepi* Gen. Sg.[95]

---

[88] Der Stamm **kᵘó-* ist nach **mḗ* spärlich belegt.

[89] Die Belege sind De Simone 1964 Nr. 192.3,8 bzw. 221,2 = MLM Car·3 bzw. Ruv 10. S. Santoro 1983:100, 1984:200-3; zur Syntax s. **mḗ* B.3d a.E. – Das häufige *mekas* ist wohl keine Verbotsformel, sondern ein Personenname oder Ehrentitel.

[90] Zu heth. *natta* s. AE **-th₂* Fn. 2; zum Hluw. s. Hawkins 2000:477b und Plöchl 2003:72.

[91] Dies ist eine der wenigen Spuren des indefiniten **ka-/ci-* ohne **cid* oder **cana*, s. Fn. 119 und *AIG* III:570.

[92] In RV 8.78.4a und 5a kann *nákīm* kein Akk. sein, sondern bedeutet offensichtlich 'keineswegs'. Zum *k-* s. Fn. 2.

[92a] Homonym mit dem belebten Akk. aav. *naēcīm*, jav. *naēcim*.

[93] Verschrieben für *pim*, Untermann 2000:498; zum osk. prohib. *ne* s. **mḗ* Fn. 7.

[94] Zur Entnegativisierung in Sätzen, die bereits eine Negation enthielten, s. 1.**né* B.6a; zum Air. s. Thurneysen 1946:311. So auch lit. *nekàs* 'irgendjemand' (aber nicht lett. *nekas* 'niemand, nichts') und mit emphat. **né eh₁ nĕkas* 'jemand; irgendetwas' und aks. *nĕkŭto* 'irgendwer'. Von der Beurteilung des Gall. (Fn. 95) hängt es ab, ob die Entnegativisierung als urkelt. gelten kann; es ist eine weitere Frage, ob sie z. T. noch früher war, v. a. bei **né eh₁ kᵘó-* (s. u.)

[95] Aus dem Kontext (Larzac) bleibt es unklar, ob das Gall. die Entnegativisierung mitgemacht hat. – Lambert führt gall. *nepo-* auf ein idg. **nek̑-u̯o-* 'tot' zurück, s. *Études celtiques* 22 (1985) 76-7, 81 und Delamarre 2003:234.

air. *nech*, (proklit.) *nach-* Nom.-Akk. m.
?*ní*, (proklit.) *na* (geminierend) Nom.-Akk. n.[95a]
mkymr. *neb*, bret. *nep* 'irgendeiner; keiner'
lit. *nekàs* 'kaum jemand;]irgendjemand', s. Fn. 94
lett. *nekas* 'niemand, nichts'

?***né eh₁ kᵘó-*** 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas', s. Fn. 94
air. *ní* n. 'etwas, irgendwas', s. Fn. 95a
urbaltoslav. **nē kos* 'irgendwer':
]aks. *někŭto* 'irgendwer', s. Fn. 100; lit. *nẽkas* 'jemand; irgendetwas'

1.**né íh₁ kᵘo-* urbaltoslav. **nei̯ ko-* 'niemand':
]aks. *nikŭto* 'niemand', s. Fn. 100,]*nikogdaže* 'niemals'
lit. *niẽkas* 'niemand, nichts',]*niekadà* 'niemals' usw.

1.**né kᵘo- kᵘenalkuna*
ved. *ná ... káś caná* 'niemand, keiner', s. B2
]got. *ni hvashun* 'niemand', s. **kú* Fn. 18

(2.**nú* 2.*kᵘām*)]lat. *numquam* 'niemals', s. 2.**nú* Fn. 6
(1.**pér* 2.*kᵘām*) lat. *perquam* 'sehr, überaus', s. 1.**pér* Fn. 23

Vor Pronomen

(**kᵘor h₂i̯ó-*)]got. *hvarjis* 'welcher?', s. C2

****kᵘí- kᵘi-*** generalisierend 'wer auch immer', s. B1:
uranatol. **kᵘiskᵘis* 'wer auch immer':
heth., pal. *kuiškuiš*, hluw. REL-*s(a)* REL-*s(a)*
]heth. *kuiš imma kuiš*[96]
†ap. *cišciy* 'irgendwas' < 1.**kᵘí-d* 2.*kᵘid*, s. 2.**-kᵘid* Fn. 12
gr. argiv. τιστις 'irgendeiner'[97]
urital. **kᵘiskᵘis*:
lat. *quisquis* 'wer auch immer, jeder', *quemquem* usw.
osk. PIS PIS 'jeder', *pitpit Osce quicquid* Paul. Fest. 235.15L
altlat. *quirquir*, s. Fn. 79

****kᵘó- kᵘo-*** generalisierend 'wer auch immer', s. B1:
urar. **ká- ka-*:
]ved. *kā́ni kā́ni cid* Akk. Pl. n. 'irgendwelche'
jav. *kaŋhe kaŋhe* Gen. Sg. 'eines jeden', *kahmi kahmicit̰* Lok. Sg. 'in irgendeinem' usw.
lat. *quotquot* 'wieviel auch immer', *quōquō(uersus)* 'wohin auch immer', *quamquam* 'obwohl' (Fn. 41) *et al.*

[95a] Zu den schwierigen Neutra s. Thurneysen 1946:311. Mit betontem *ní* 'etwas' vgl. aks. *někŭto* 'irgendwer' und v. a. lit. *nẽkas* 'irgendetwas', alle < **né eh₁ kᵘó-* (s. u.) – McCone 2003:175-6 leitet proklit. *na* aus **ne kᵘid* her.

[96] S. Melchert, *KZ* 98 (1985) 197-201.

[97] S. Schwyzer 1939:617.

]urkelt. **k^{u}āk^{u}o-* 'jeder':[98]
gall. *papo-*, air. *cách*, mkymr. *pawb*

k^{u}ó/í- ∞ mo-, s. **mó-* Fnn. 6, 13:
heth. *kuitman* 'während, solange';]arm. *minčʿ* 'bis', *omn* 'irgendjemand'

k^{u}ó/í- tó- interrog. 'wer ist der/das?'
toch. B *katu* Konj. 'denn'[99]
aks. *kŭto* 'wer?' < **k^{u}óm tód*, *čĭto* 'was?' < **k^{u}íd tód*[100]
urbalt. **kitas* 'anderer':[100a]
apr. *kittas*, lit. *kìtas*

(**mó- k^{u}ó/í- so/tó-* s. **mó-* Fnn. 14-5)
?toch. B *mäksu* 'wer?, welcher'; *mäkte* 'wie?, wie (rel.), damit, als';
B *makte*, A *mättak* 'selbst'

Nach Pronomen

†(**e k^{u}i-*) †lat. *ecquid* enthält 2.**-k^{u}id*

h_2i̯ó- k^{u}o/i- generalisierend 'wer auch immer', s. **h_2i̯ó-* Fnn. 30-35:
]urar. **Hi̯á- ká/ćí- ća*, **Hi̯á- ká/ćí- ćid*, ved. *yá- ká/í- caná* s. B3;
gr. ὅστις, n. Sg. ὅττι, myk. *jo-qi*, n. Pl. ἅττα, kret. Dat. Sg. οτιμι;
?lit. *jíek* 'bis'

Nominale Ableitungen

k^{u}ó-teró-[101] 'welcher (von beiden)?'
urar. **katará-* s. Fn. 85
ved. *katará-*;]jav. *katarascit̰* 'jeder von beiden'[102]
gr. πότερος; zu lit. ion. κότερος s. Fn. 4

[98] S. Thurneysen 1946:311. Nach McCone 2003:174 aus asyndet. **k^{u}ā k^{u}os* 'irgendeine (und) irgendeiner' mit Erstarrung des ersten Elements, also ein Defemininum (s. die Terminologie). Eher eine Rückbildung zum n. Pl. **k^{u}ā́ k^{u}ā* 'was auch immer'. Kaum zu urbaltoslav. **kākos* 'wie beschaffen?' (s. u. nach Fn. 113).

[99] Aus **kātú* < **k^{u}ā́ tód mom*(?); zum deikt. Pronomen toch. B *su sā̆ tu* s. **mó-* Fnn. 14, 16.

[100] Erstarrtes **tód* war ursprünglich das Prädikat: **k^{u}ós tód* 'wer ist das?', **k^{u}íd tód* 'was ist das?'. Die Univerbierungen fanden erst nach den urslav. Auslautsentwicklungen statt (sonst "*kosto*, *čisto*"). – Auch der Genitiv wurde nach Genus differenziert: die Phrase *kogo* (s. **-g^{h}o* Fn. 29) wurde zum Gen. m.-f., der alte Genitiv *česo* (s. III.) blieb auf die Neutra beschränkt.

[100a] Auch hier fand die Univerbierung nach den urbalt. Auslautsentwicklungen statt (sonst "*kistas*"); vgl. 1.**k^{u}id* > lit. *-ki* im Imperativsuffix (Fn. 117) und Fn. 100. – Zu urbalt. **šitas* 'dieser', s. **k̂e/i* Fnn. 9a-b. – Fraenkel 1962-5 I:260 führt urbalt. **kitas* auf eine nur-balt. Wurzel **kei̯t-* zurück, vgl. lit. *kintù kìsti kitaũ* 'sich verändern', *keičiù keĩsti* 'verändern, wechseln'. Aber Pronominalstämme werden nicht von Verbalwurzeln abgeleitet, s. die Einleitung 6e. – Vgl. **áli̯o-* Fn. 4a.

[101] Zur kontrastiven Betonung s. **áli̯ó-* B1.

[102] S. Hoffmann-Forssman 59, auch zu av. *-tăra-* (Fn. 108a).

urital. _*k^{u}oteros_:
]lat. _uter_;[103]]osk. PÚTEREÍPÍD Lok. Sg. 'in jedem' usw.
messap. _koteras_
]air. _nechtar_]'einer von beiden'[104]
got. _ƕaþar_, an. _hvaðarr_
]ahd. _hwedar_, altsächs. _hweðar_, afries. _hweder_[105]
arm. _or_ 'welcher?, der (rel.)'[106]
aks. _koterŷjĭ_ (auch relativ)[107]
lit. _katràs_, ostlit. _kataràs_[108]

*k^{u}ó-toró-[108a]
aav., jav. _katāra-_, s. Fn. 102
†got. _ƕaþar_, an. _hvaðarr_, ae. _hwæðer_, s. Fn. 108a a. E.
aks. _kotoryjĭ_ (auch relativ), s. Fn. 107

_*k^{u}ih$_1$-ent-_ urar. _*ćíHant-_ 'wie gross?, wie viel?', s. Fn. 113
]ved. _kíyant-_, s. Fnn. 113 und 2
†]_kiyedhā́-_ 'wie grosses schaffend!'(?) Epitheton von Indra[109]
]ap. _ciyăkaram_ Adv. 'wie gross?'[110]
?]lat. "_quiēns_" X _quot_ 'wie viele?' = _quotiēns_ Adv. 'wie oft?'[111]

(_*k^{u}oi̯-ko-_) lit. _kíek_ Adv. 'wieviel, wie viele?', s. _*tó-_ Fn. 89

*k^{u}óti̯-o- gr. πόσος, ion. κόσος Adj. 'wie viele?'
bret. _pet_, ?mkymr. _pet_ Adj. 'wie viele?'[112]

[103] Zur Metanalyse (Wortgrenzenverschiebug) _né-cuter_ : _néc-uter_ s. _*kú_ Fn. 11.

[104] Aus _*né k^{u}otero-_ mit Entnegativisierung wie bei _nech_ 'jemand, irgendeiner' (Fn. 94).

[105] Wohl eine sekundäre Umbildung von german. _*h^{u}áþera-_ (etwa nach _*h^{u}er_ 'wer', s. _IEW_ 645; Beekes in: FT Zürich 2), kaum altes _*k^{u}é-tero-_ (so Lühr 1976:93 Fn. 45 und 2000:198); zur kontrastiven Betonung s. _*áli̯ó-_ B1.

[106] So etwa Schmitt 1981:74, 123 und Olsen 1999:783, 786; zum Lautlichen vgl. Fn. 13 und _mer_ 'unser', falls aus _*[n̥s]me-tero-_. – Meillet 1936:89, Godel 1975:109 gehen von einem sonst unbekannten _*k^{u}o-(e)ro-_ aus.

[107] Die relativische Funktion ist pan-, aber nicht urslavisch, s. B4.

[108] Zur Suffixsynkope s. _*ántero-_ Fn. 5.

[108a] Für eine _*-o-_Stufe des Suffixes sprächen ausserdem jav. _atāra-_ 'dieser der beiden erwähnten' (_*e-_ Fn. 54), aks. _vŭtorŭ_ 'zweiter' (s. _*u_ Fn. 10), lit. _gintāras_ 'Bernstein' (Stang 1966:33) und vielleicht das heth. Adv. _nuntaraš_ 'schnell, bald' (1. _*nú_ Fn. 40). Dagegen stellen got. _anþar_ (s. u. _*ántero-_), _ƕaþar_, _unsar et al._ keine Ablautvarianten, sondern lautliche Senkungen vor _r_ dar, vgl. _ufar_ 'über' < _*úper_ und den Akk. _fadar_.

[109] So _AIG_ III:560, 564, ohne Erklärung, warum nicht "_kiyaddhā́-_", s. Scarlata 1999:251 (aber zum Imper. _d(h)ehi_ s. vielmehr _*és_ Fnn. 11-2). Eher ist _kiye-_ ein Dativ, s. Fn. 16.

[110] Zum Hinterglied vgl. ap. _avākaram_ Adv. 'so' zu _*au̯ant-_ 'so gross' und _hakaram_ Adv. 'einmal' neben gleichbedeutendem ved. _sakr̥̄́t_. S. Brandenstein-Mayrhofer 1964:113, 123; Klingenschmitt 1972:101 = _Aufsätze_ 110.

[111] Thurneysen, _ALL_ 5 (1888) 575; Leumann 1977:494. S. die Terminologie u. Erstarrung (c).

[112] Mkymr. _pet_ kann weder auf _*k^{u}óti̯o-_ (> mkymr. "_peit_") noch auf _*k^{u}óti_ zurückgehen.

(_*k$^{u̯}$o-tm̥mo-_) urar. _*katamá-_ 'wer (von mehreren)?'
ved. _katamá-_;]jav. _katāma-_

(_*k$^{u̯}$oti-to-_)]lat. _cottīdiē_ Adv. 'täglich' < 'am wievielten (_*k$^{u̯}$oti-tei̯_) Tag auch immer'

(_*k$^{u̯}$eh$_2$m-to-_) urital. _*k$^{u̯}$antos_ 'wie gross?, wie viel?', s. _*tó-_ Fn. 91
]lat. _quantus_, osk. _pantes_ Gen. Sg.

(_*k$^{u̯}$íh$_1$-u̯ent-_) urar. _*ćíHu̯ant-_ 'wie gross?, wie viel?':
ved. _ki̋vant-_, jav. _cuuaṇt-_[113]

Nominalkomposita

(_*k$^{u̯}$eh$_2$-h$_1$-h$_3$k$^{u̯}$-o-_ 'wie (aus)sehend?'; zum Vorderglied s. IV.a.ii.)
†urkelt. _*k$^{u̯}$āk$^{u̯}$o-_ 'jeder', s. Fn. 98
urbaltoslav. _*kākos_ Adj. 'wie beschaffen?':
aks. _kakŭ_; _kako_ Adv. 'wie?'
]lit. _kóks_, _kõks_ (auch indef. 'irgendein')[114]

(_*k$^{u̯}$oi̯-h$_3$k$^{u̯}$-o-_ 'wo gesehen?')
lit. _kíekas_ 'welche Anzahl?, einige'; _kíek_ Adv. 'wieviel?'

(_*k$^{u̯}$o-līgo-_ 'was für eine Form/einen Körper habend?; welcher?, was für ein?')[115]
ahd. _(h)welīh_ (auch relativ)

(_*k$^{u̯}$ih$_1$-līgo-_ 'wie gestaltet?; welcher?, was für ein?')[116]
got. _ƕileiks_, ae. _hwilc_,]an. _hvílíkr_

Nach Verb

(_*déh$_3$-Ø 1.k$^{u̯}$i-d_, _*h$_1$éi̯-Ø 1.k$^{u̯}$i-d_ usw.)
lit. Imperativsuffix _-k(i)_ in _dúoki_ 'gib!', _eĩk_ 'geh!', _im̃k_ 'nimm!' usw.[117]

[113] Die Semantik legt als Basis die instrumentalische adverbiale Ableitung _*k$^{u̯}$í-h$_1$_ näher als das Kollektiv _*kí-h$_2$_ (so Schmidt, FS Thomas 67), das unsicher ist (s. Fn. 14) und die Bedeutung nicht erklärt. Parallel sind _íyant-_, _ī́vant-_ 'so gross' (_*íh$_1$_ Fn. 28). – Jav. _cuuaṇt-_ setzt lautgesetzlich _*čīu̯ant-_ fort, s. Hoffmann-Forssman 73. Zum Anlaut s. Fn. 2.

[114] Flektiert synchron als _i_-Stamm; Stang 1966:237.

[115] S. Szemerényi, _AION-L_ 2 (1960) 6 = _Scripta Minora_ III:1165. – Zum Hinterglied urgerman. _*līka-_ vgl. apr. _polīgu_, lit. _lýgus_ 'gleich' < _*liHg-_ 'Form, Gestalt' (_IEW_ 667); auch in got. _aljaleiko_ 'anders' (s. _*áli̯o-_ Fn. 10a) und _galeiks_ 'ähnlich' (s. 1._ko(m)_ Fn. 7a).

[116] Nach de Vries 1961:272b wurde das Vorderglied analog nach _hví_ 'wie?' (s. Fn. 61) umgestaltet.

[117] Die Assonanz von _dúoki_ mit lat. _cedo_ (s. _*déh$_3$_) hat Bammesberger, _Studien zur Laryngaltheorie_ (Heidelberg 1984) 76 zum Ansatz von idg. _*k̂i_ auch für das lit. Imperativsuffix verleitet. Die dabei in Kauf zu nehmende unregelmässige Lautentwicklung erübrigt sich bei einer Herleitung von z. B. _dúoki_ aus idg. _*déh$_3$-Ø 1.k$^{u̯}$i-d_ 'gib etwas!' (Dunkel 2009a:38-41; zum _d_-Schwund s. Lautgesetze G.3b). Entgegen Stang 1966:236 ist der Stamm _*k$^{u̯}$i-_ im Balt. durchaus erhalten, auch etwa in _ikì_ 'bis' (s. 1._*h$_2$o_ Fn. 25) und _jùk_ 'doch, ja' (s. _*h$_2$ói̯u-_ Fn. 16). – Zum ostlit. Imperativsuffix _-ka_ s. 2._*ko_ nach Verb. – Zu _dàkše_ 'gib her!' und _eĩkše_ 'komm her!' s. _*déh$_3$_ Fn. 15a.

Präsens depronominale (s. die Terminologie u. Delokutiv und Präsens departiculativum)
gr. τίζω 'ständig "warum?" fragen'[117a]

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **kʷó/í-* war interrogativ, wenn betont und als Enklitikon indefinit, vgl. gr. τίς 'wer?' : τις 'einer, jemand', lat. *quis*? : *sī quis*, *aliquis*, nhd. *was*? : *etwas*. Beide Kategorien weisen auf Unbekanntes hin (Wackernagel 1928:110).

Indefinit waren auch die Folgen **kʷó/í- kʷena* und **kʷó/í- 2.kʷid* 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; diese Folgen hatten den Vorteil, am Satzanfang stehen zu können. Hier waren die Indefinitpartikeln **kʷena* und 2.*-*kʷid* praktisch synonym.[118]

Dagegen hatte die Folge **kʷó/í- 3.kʷe* zwei verschiedene Funktionen, generalisierend 'wer auch immer' und distributiv 'jeder'. Generalisierend dienten auch **kʷó/í- kʷo/i-* und **h₂i̯ó- kʷo/i-*, z. T. auch **kʷó/í- 2.kʷid* und **h₂i̯ó-2.kʷid*. Für distributives 'jeder' aber gab es anscheinend keinen anderen Ausdruck als **kʷó/í- 3.kʷe*.

Dialektal gerieten diese Folgen z. T. funktional durcheinander und wurden auf verschiedene Weise erneuert oder ersetzt.

(2) Im Urarischen wurde enklitisches indefinites **ka/ći-* durch die betonten Folgen **ká/ćí- ćid* und **ká/ćí- ćana*, beide auch ererbt, ersetzt;[119] in klassischem Sanskrit kommt *ko 'pi* hinzu (s. **épi* Fn. 4a). Unter diesen tendierte **ká/ćí- ćana* früh zu negativen Umgebungen (s. **kʷóna* B2).

Schon früh wurden generalisierendes **ká/ćí- ća* und indefinites **ká/ćí- ćid* mit generalisierendem **Hi̯á- ká/ćí-* 'wer auch immer' kontaminiert (alle drei Folgen waren ererbt, s. Fn. 121); was die generalisierenden urar. **Hi̯á- ká/ćí- ća*, **Hi̯á- ká/ćí- ćid* und ab dem AV *yá- ká- caná* 'wer auch immer; jeder' ergab.[120] Bei den beiden letzten wurden die indefiniten **ćid* und **ćaná* von generalisierendem **Hi̯á- ká/ćí-* semantisch überwältigt (s. die Terminologie *s. v.* (c)). Generalisierend wirkte auch urar. **Hi̯á- ćid*.

Zu ved. *ká-* als Interrogativpronomen s. Etter 1985. Zu den urar. Pejorativbildungen in *ku-* und *ka-* s. **kú* Fn. 32.

[117a] Belegt nur Aristoph., Frösche 871, also wohl witzig gemeint. S. die Terminologie u. Departikulativa (c).

[118] Zum Ved. s. *AIG* III:562; vgl. *mámac caná* neben *mámac cid* in RV 4.18.8 (Hettrich 1988:258-9 liest aber *mámac ca ná* mit subord. *ca* < 2.*-*kʷe*).

[119] Ausser den extraparadigmatischen **ćid*, **ćana* und **ná/mā́ ćis/ćim*: s. Fn. 91 und *AIG* III:568-9.

[120] Delbrück, *Vgl. Synt.* I:511-4; *AIG* III:571-3; s. **kʷona* B2.

Funktion	idg.[121]	urar.	siehe
indefinit 'irgendwer'	*-k^uo/i-	—	*k^uó/í-
	*k^uó/í- 2.k^uid	*ká/cí- ćid	2.*-k^uid Fnn. 11-4
	*k^uó/í- k^uena	(ved. ká- caná)	*k^uona B2
		(klass. ko 'pi)	
distributiv 'jeder'	*k^uó/í- 3.k^ue	*ká/cí- ća	3.*-k^ue Fnn. 5-6
		*Hi̯á- ká/cí- ća	3.*-k^ue Fn. 7
generalisierend 'wer auch immer'	*h_2i̯ó- k^uo/i-	*Hi̯á- ká/cí-	*h_2i̯ó- Fn. 30
	*k^uó/í- k^uo/i-	*ká/cí- ká/cí-	*k^uó/í- Fnn. 96-8
	*k^uó/í- 3.k^ue	*Hi̯á- ká/cí- ća	*h_2i̯ó- Fn. 31
		*Hi̯á- ká/cí- ćid	oben
		(ved. yá- ká- caná)	oben
		(aav. yas cā)	3.*-k^ue Fn. 1
		*Hi̯á- ćid	2.*-k^uid Fn. 9

(3) Im Hethitischen wurde *k^uís 3.k^ue im distributiven Sinne von 'jeder' durch kuišša < *k^uís 2.h_2o 'und wer?' ersetzt, dagegen im generalisierenden Sinne 'wer auch immer' durch ererbtes kuiš kuiš und verstärktes kuiš imma kuiš.

Im Luw. dagegen dienten die Kontinuanten von idg. *k^uís 2.h_2o 'und wer?' als Ersatz für die indefiniten idg. *k^uó/í- 2.k^uid und *k^uó/í- k^uena 'irgendwer', s. 2.*h_2o B4. Dafür hat das Heth. kuiški/kuwatka, das Lyk. tise < *$k^u$is k̂e/i 'wer hier?', s. *k̂e/i B4.

Funktion	idg.	ersetzt im Heth. durch	ersetzt im Luw. durch
distributiv 'jeder'	*k^uís 3.k^ue	kuišša < *k^uís 2.h_2o, s. 2.h_2o B4	?
generalisierend 'wer auch immer'	*k^uís 3.k^ue	kuiš kuiš, s. u.	lyk. tise < *k^uís k̂e/i, s. *k̂e/i B4
generalisierend 'wer auch immer'	*k^uís $k^u$is	kuiš kuiš, kuiš imma kuiš	hluw. REL-i-sa REL-i-sa, REL-i-sa i-ma REL-i-sa
indefinit 'irgendwer'	*k^uís 2.k^uid, *k^uís k^uena	kuiški < *k^uís k̂e/i, s. *k̂e/i B4	kluw. kuišḫa, hluw. hwi-s-ha, lyk. tike < *k^uís 2.h_2o, s. 2.h_2o B4

(4) Von Anfang an dienten urital. *k^uo/i- und urbalt. *ka- nicht nur in Fragen und indefinit, sondern auch als Relativa. Nach dem Hinzukommen von uranatol. relativischen *ku̯a/i- ist es schwieriger, diesen Gebrauch als parallele Neuerung abzutun. Dem uridg. Interrogativ/Indefinitstamm *k^uó/í- wurde deswegen auch eine relative Funktion zugeschrieben von

[121] Konkurrenten mit dem Relativstamm: Ursprachlich war auch generalisierendes *h_2i̯ó-k^uo/i- (s. *h_2i̯ó- Fnn. 30-5). Generalisierendes *h_2i̯ó- 3.k^ue ist auf das Aav., Homer und Phryg. beschränkt, indefinites *h_2i̯ó- 2.k^uid auf das Urar. Die Folge *h_2i̯ó- k^uena kommt nirgends vor.

Sturtevant, Lehmann und Hettrich, _opp. citt._;[122] korrelativ wirkten _*e-_, 1._*í-_ und/oder _*tó-_. Hettrich sieht einen funktionalen Unterschied zwischen den zwei Relativstämmen: _*kʷó/í-_ bildete restriktive Relativsätze (meist vorangestellt), _*h_2i̯ó-_ appositive (meist nachgestellt). Hettrich 1988:503-5 nennt sieben syntaktische Übereinstimmungen zwischen Heth. und Altlatein, die eine schon ursprachliche relativische Verwendung des Stamms _*kʷó/í-_ untermauern sollen, darunter die Binnen- oder Zweitstellung von relativischem _*kʷó/í-_, weswegen alle drei Linguisten die relative Funktion auf die indefinite zurückführen.

Das hat schon Delbrück, _Vgl. Synt._ III:389-90, 400-2 auch ohne das Hethitische vermutet; allerdings erwägt er auch eine zweite mögliche Quelle für relativisches _*kʷó/í-_, die nicht in Vergessenheit geraten soll, nämlich aus Interrogativa in indirekten Fragesätzen.[123] In den historischen Dialekten nämlich haben sich neue Relativstämme häufig so entwickelt, vgl. etwa nhd. _welcher_, pan- (aber nicht ur-)slav. _kotoro-_ (Meillet 1934:487), alb. _kuj_ (s. Fn. 26) und _kush_, toch. B k_u_se_ (s. _*kú_ Fnn. 27-8), arm. _or_ (s. Fn. 106) und dialektal und vulgärgriech. τίς:

- Schwyzer 1923 Nr. 590 (thess.) 23-4: ... κις κε γινυειται ... (s. _*k̂e/i_ Fn. 11)
- Tab. Defix. Audollent, Nr. 10 (Knidos, 2./1. Jh. v. Chr.): [Δ]άματρι ... ἀνατί[θημι] Δωροθέαν, τίς τὸν ἐ[μ]ὸν ἄνδρα εἶχε 'Ich weihe der Demeter ... Dorothea, welche meinen Mann hatte.'

Für die Umwandlung indirekter Fragen zu Relativsätzen muss nur ein Korrelativum eingesetzt werden: '_quam rem agis_, _nescio_' > '_quam rem agis_, _istam nescio_'. Da eine solche Metanalyse typologisch relativ häufig (deshalb "natürlich") ist, kann sie entweder schon Uridg. oder parallel in den Zwischenursprachen stattgefunden haben. Also kann die relative Verwendung des Stamms _*kʷó/í-_ aus beiden seinen Hauptfunktionen hergeleitet werden, interrogativ und indefinit. Das sind die "zwei Quellen des Relativums" von Delbrück _Vgl. Synt._ III:389. Die Polygenese zeigt, dass die Relativfunktion dieses Stamms, ob ursprachlich oder parallel entwickelt, jedenfalls historisch sekundär ist. S. weiter C2.

C. Etymologie: departikulativ durch Zusammenrückung einer Partikel mit einem Pronominalstamm (s. die Einleitung 6e)

Die Herleitung dieses Stammes von satzverbindendem, betontem 1._*kʷé_, ob direkt flektiert oder mit dem anaphor. Pronominalstamm _*ó/e-_ univerbiert (s. Watkins 1963:16 = _Selected Writings_ I:18, mit Hinweis auf lat. _quem = et eum_), ahmt Sturtevants Herleitung von idg. _*so-/*tó-_ aus _*e-_ mit indoheth. Partikeln (vgl. altheth. _šu_ bzw. _ta_) nach; dagegen Cowgill, _Proc. 11th internat. Congress of Linguists_ (Bologna 1974) 562 = _Coll. Writings_ 43. Watkins' Deutung ist unhaltbar, da (a) die frühste Form der Konjunktion _*-skʷe_ war;[124] (b) diese nie betont war; (c) der "relativische Anschluss" kaum die Urfunktion von _*kʷó/í-_ war.

[122] Zu thess. μεσποδι und ποκ κι 'bis', s. _*pód-_ Fn. 5 bzw. _*próti_ Fn. 8. – Szemerényis Argument für relatives _*kʷó/í-_ aufgrund von koordinierendem _*-kʷe_ ist unannehmbar, s. 1.-_(s)kʷe_ Fn. 40.

[123] Delbrück, _Vgl. Synt._ III:391, 396, 402-4; zu indirekten Fragen im Ved. s. Hettrich 1988:519-26.

[124] Gegen eine Herleitung des relativischen _*h_2i̯ó-_ von koordinierendem _*i̯ó_ s. d. Fn. 14.

(1) Die Verteilung der Stämme *k^uí-* und *k^uó-* kann auf verschiedene Weisen gedeutet werden:
(a) Als ursprünglich belebtheitsbedingt. Aber wie verteilt? Nach dem Prinzip des extraparadigmatischen Archaismus legt die Existenz von idg. 2.*-k^uid* nahe, dass *k^ui-* beim Neutrum alt war, also *k^uí-d* gegenüber *k^uó-Ø* oder *k^uó-s*, vgl. aks. *čĭto*, arm. *zi-* 'was?' neben aks. *kŭto*, arm. *o-* 'wer?'. Andererseits dient auch 2.*k^uód* als Partikel (Konjunktion).

(b) Als ursprünglich akzent-/funktionsbedingt, etwa (um wieder nach idg. 2.*-k^uid* zu urteilen) interrog. *k^uó-s* gegenüber indefinitem *-k^ui-s*.

(c) Als verschiedene Redeteile, etwa pronominales idg. *k^uí-s* 'wer?, irgendeiner' gegenüber adjektivischem *k^uó-s* oder *k^uó-Ø* 'welcher?, irgendein' (vgl. lat. *quis* vs. *quī*: Rix 1976:188).

(d) Als chronologisch: *k^uí-* unterscheidet nicht zwischen m. und f. und bildet auch kein Kollektiv; *k^uó-* tut das alles, dient auch als Basis der erweiterten Obliquusstämme *k^uo-i-*, *k^uo-sm-* und *k^uo-si̯eh$_2$-*. Also ist *k^uó-* jünger als *k^uí-*. Im Gen. ist das quasi-nominale *k^uó-si̯o* wohl auch jünger als *k^ué-so*.

(2) Die zwei älteren Varianten *k^uí-* und *k^ué-* weisen in der Flexion auffällige Übereinstimmungen mit den anaphorischen Stämmen 1.*í- bzw. *e- auf:

- *k^uí-* ist praktisch auf den Nom. und Akk. aller Numeri beschränkt (Fn. 15a) wie auch 1.*í-*.
- *k^ué-* kommt praktisch nur als Obliquusstamm vor wie auch *e- (s. die Einleitung 6c). Mit dem Nom. Pl. *k^uéi̯-es* vgl. *éi̯-es* (Fn. 36).
- Mit der Ableitung *k^uíh$_1$-(u̯)ent-* vgl. *íh$_1$-(u̯)ent-*.

Das legt eine Segmentierung *k^u-í-* bzw. *k^u-é-* nahe. Wenn deren *k^u-* mit der Fragepartikel *kú* 'wo?' identifiziert würde (s. die Einleitung 4b und 6e), lägen ursprünglich zwei univerbierte Kurzfragen mit prädikativem Adverb *kú i-* bzw. *kú e-* 'wo (ist er), der ...?' zugrunde, die zu 'wer (ist er) ...?' univerbiert würden.

Falls auch die Relativfunktion ursprachlich war (B4), wäre das aus der Fragenatur von *kú i-* bzw. *kú e-* 'wo (ist er), der ...?' gut verständlich: Lit. *kur̃* 'wo?' und allemann. *wo* dienen schon allein als Relativpartikeln. Die Neo-Relativstämme

- got. *ƕarjis*, an. *hverr* 'wer?' < idg. *k^uór h$_2$i̯ó-*
- lit. *kurìs*, dial. *kur̃ jìs* 'wo er?' < idg. *kur í-* (s. *kú* Fn. 26)
- toch. B *k$_u$se*, A *kus* (s. *kú* Fn. 27)
- alb. *kush* < idg. *kú so-* (s. *kú* Fn. 28)

wurden alle aus Folgen von 'wo?' + Pronomen gebildet.

Der Neo-Stamm *k^uó-* wurde entweder von *kú* "thematisiert" (s. die Terminologie *s. v.* und die Einleitung 6e) oder zur univerbierten Nominativfolge *ku ós* rückgebildet. Als Parallelfall mag ferndeiktisches *au̯ó-* aus *au̯* 'weg' vor *ós *em *ed* dienen (s. *au̯ó-* C).

(3) Diese morphologische Analyse hat zwei phonologische Implikationen. Erstens wäre ein mittelidg. (d. h. im Anatol. schon vorhandener) Labiovelar aus einer früheren biphonematischen Folge *ku̯* entstanden. Diese Idee ist phonetisch banal (oder "natürlich") und keineswegs neu (s. Dunkel, *op. cit.*), aber sonst bleibt der Kontrast zwischen echten Labio-

velaren und labiovelar-ähnlichen Lautgruppen wie *k̑u̯ (*$h_1$ek̑u̯o- 'Pferd') und *$\hat{g}^{h}$u̯ (*$\hat{g}^{h}$u̯er- 'wildes Tier', *dn̥$\hat{g}^{h}$u̯ā- 'Zunge') gut erhalten. Das hat wohl mit der Zeit der Bildung zu tun.

Zweitens hätten die Pronominalstämme *e- und 1.*í- (sowie ihre emphatischen Ableitungen *éh_1, *éti und *-óm bzw. *íh_1) wegen der Einsilbigkeit von *k^{u}é- und *k^{u}í- (d. h. nicht "*ku̯i-*" < *kú Hi- mit Laryngalhiat, s. Lautgesetze A.2c.) im Anlaut keinen Laryngal gehabt, s. Partikel *e C.

D. Bibliographie

WP I:519-23; *IEW* 644-8; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:348-53; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:510-21, III:388-9; Sturtevant in: *Curme Volume of Linguistic Studies* (*Language* Monograph 7, Baltimore 1930), 141-9; Watkins 1963:8-19 = *Selected Writings* I:10-21; Ch. Lehmann, *Die Sprache* 25 (1979) 4-5; Etter 1985; Hettrich 1988:469-71, 478-86, 501-5, 744-5, 776-90; Szemerényi 1996:208-11; Berenguer 2000:483-98; Dunkel 2001a:4, 8, 10-2.

1.*k^{u}ó-d 'was?' — Interrogativpronomen, s. *k^{u}ó/í- II.

2.*k^{u}ód 'dass; als; wenn; weil' — Konjunktion, subordinierend

A. Form

Zur Endung *-d s. *e- Fn. 6.

2.*k^{u}ód —]uranatol. *k^{u}it:[1]
  heth. *kuit* 'dass; weil'; ?]hluw. REL-*i*(-´) /ku̯i/ 'als, wenn'[2]
urital. *k^{u}ód:[3]
  lat. *quod*;]ursabell. *su̯ai̯ pod* 'wenn', s. u. nach Pkl.

[1] Formal lebt uranatol. *k^{u}ót im Sinne von 'warum?; irgendwie' fort, s. *k^{u}ó/í- nach Fn. 21. Seine Funktion als Subordinator wurde uranatol. von *kuít* übernommen. Dies hat mit dem enklit. indefinit-generalisierenden idg. 2.*-k^{u}id nichts zu tun; sein Vokalismus ist einem Synkretismus mit dem Pronomen *kuit* zu verdanken (*k^{u}ó/í- Fn. 4a). – Obwohl betont, hat die Konj. *kuit* häufig Binnenstellung, s. Hoffner-Melchert 2008:418-9, zum Hluw. s. Plöchl 2003:89.

[2] REL-*i*(-*i*) könnte lautlich und semantisch auch idg. *k^{u}í-h_1 'wie' (s. *k^{u}ó/í- vor Fn. 62) fortsetzen, da die Neutrums-Partikel/Endung *-sa* fehlt (s. *só- Fn. 14).

[3] S. Hofmann-Szantyr 572-84; Buck 1928:148-9; Untermann 2000:594-6, 726.

lett. _ka_ 'dass; so ... dass; weil'[4]
†lit. _kàd_ Konj. 'dass'[5]

Vor Partikel

(_*k^{u}ód_ 1._*-k^{u}e_) †]jav. _-catca_ Adv. 'sogar', s. 2._*-k^{u}id_ Fn. 2
(_*k^{u}ód_ 2._*-pe_)]hluw. REL-_i-pa_ 'wirklich', lyk. _tibe_ 'oder', s. 2._*po_ Fnn. 6-7

Nach Partikel

(_*su̯a_ 3._h$_2$í k^{u}ód_ 'wie wenn dass', s. _*(s)u̯ő/a_ nach Fn. 17)
ursabell. _*su̯ai̯ pod_ Konj. 'wenn etwa':
osk. SVAI PUH,[6] _suae pod_; umbr. SVEPU, _suepo_

B. Funktion und Semantik

2._*k^{u}ód_ wird als Konjunktion 'dass; weil' in nominalen (Aussage-, Inhalts-, Explikativ-sätzen), kausalen und temporalen Nebensätzen verwendet im Anatol. (allerdings mit meist satz-internem _*k^{u}id_), Ital. und Lettischen:

- heth. KBo IV 4 ii 3-6 _nu maḫḫan aušta [anda]=kan kuit ḫatkešnuwanteš_, ... _nu=za ABU-ŠU kuenta_ 'Als er sah, dass sie eingeschlossen waren, ... tötete er seinen Vater'
- heth. KBo IV 8 ii 12-3 _ammēl kāš=pat 1-aš dammešḫaš_ ... _IŠTU_ É.GAL^{LIM}_=pat=kan kuit katta u̯ii̯anun_ 'eben dies (ist) meine einzige Massregelung, ... dass ich sie eben aus dem Palast fortgeschickt habe'
- hluw. Sultanahan §4-5: _awa=an upaha hwi-i_ ... 'als ich ihn brachte, ...'
- lat. Plaut. Merc. 596 _id illi vitium maxumust quod nimis tardus est_ 'Das ist sein grösster Fehler, dass er zu träge ist.'
- lett. Sprichwörter (s. Fn. 4) _mẽs zinām, ka mums visiem jà mirst_ 'Wir wissen, dass wir alle sterben müssen'; _zeme gul' atmatā, ka nevaid arājiňa_ 'Das Land liegt brach, weil kein Pflüger da ist'

Eine entsprechende Konstruktion findet sich im Arischen und Griechischen, allerdings mit hypotaktischem 2._*h$_2$i̯ód_ an Stelle von 2._*k^{u}ód_. 2._*k^{u}ód_ wirkt also relativisch, nicht interrogativ. Es kommt in den gleichen drei Dialekten (Anatolisch, Italisch, Baltisch) vor, wo der Stamm _*k^{u}ó/í-_ auch sonst relativisch fungiert, s. d. B4.

Als einziger idg. Dialekt hat das Lettische, mit _ja_ 'wenn' neben _ka_ 'dass', beide Konjunktionen bewahrt.

[4] Vgl. Endzelin 1923:398, 823-4; Forssman, _Lett. Gramm._ (Dettelbach 2001) 316, 329-32. Nur in lett. _ja_ 'wenn' und _ka_ 'dass' leben 2._*h$_2$i̯ód_ und 2._*k^{u}ód_ noch nebeneinander.

[5] Trotz der gleichen Verwendungsweise (vgl. _matañ, kad tė̃vas pỹksta_ 'Ich sehe, dass der Vater böse ist'; auf Verben des Sagens und Wahrnehmens beschränkt) und etwa _IEW_ 645 kann lit. subord. _kàd_ idg. 2._*k^{u}ó-d_ nicht direkt fortsetzen, da idg. _*-d_ geschwunden wäre (s. Lautgesetze G.3b). Eher ist _kàd_ 'dass' genauso von _kadà_ 'wann?' apokopiert wie _kad_ 'wann?', s. Fraenkel 1962-65 I:201.

[6] _-h_ für _-d_ kommt auch im Abl. SULUH 'ganz und gar' des gleichen Textes (Vibiafluch) vor.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Die Konjunktion ist eine Differenzierung des unbelebten Nom.-Akk. Sg. des Interrogativ/Indefinitstamms in Dialekten, die diesen auch als Relativstamm benutzten.

D. Bibliographie

S. u. 2.*h_2i̯ód.

2.*$k^{u̯}$ó-m 'wie?, wie lange, wann?; woher?' s. *$k^{u̯}$ó/í- Fn. 72

*$k^{u̯}$óna 'wie? auf welche Weise?' Adverb, modal
*$k^{u̯}$ena 'irgendwie, irgend' Partikel, indefinit

A. Form

Die pronominale Adverbialableitung *$k^{u̯}$óna diente als freies Interrogativadverb, formal und semantisch geschwächtes *$k^{u̯}$ena als klitische Indefinitpartikel. Zum Ablaut s. die Einleitung 4c. Im Latein wurde *-$k^{u̯}$ena durchgängig durch *-quam* < 2.*$k^{u̯}$éh_2m ersetzt, vgl. lat. *nec/nē quisquam* 'keiner' mit ved. *nál mā́ káś cana*.

***$k^{u̯}$óna** 'wie? auf welche Weise?'

urar.]Instr. Sg. **kána* 'mit welchem?' (paradigmatisiert):
 ]ved. *kéna*;[1] jav. *kana*
got. *ƕan* Adv. 'wann?, irgendwann', s. AE *-*na* Fn. 7
 †-*hun* 'irgend', s. **kú* Fn. 18
lit. *kanà* Adv. 'wohin?' (dial.)[2]
 kanà kàs Indefinitpronomen 'irgendwer', s. u. mit Pronomen
  ?]*kanõ* Gen. 'wessen?', s. Fn. 6

1 Zu *kéna* statt "*kána*" nach *kébhis* s. *áno- Fn. 23; parallel geneuert ist der Diphthong von lit. *kienõ* 'wessen?' (Fn. 6). – Die Endung von *kéna* wird im Saṃhitā-Text des RV im Gegensatz zu der von *téna*, *yéna* nie gedehnt, s. AE *-*na* Fn. 1.

2 Die Bedeutung entstand über den Instrumental des Weges; die Endlänge wohl aus einer adverbialen Erweiterung auf *-h_1. Stang 1966:187, 229-30 dagegen führt *kanà* implizit auf einen Illativ *$k^{u̯}$ó-m nṓ mit Nasalvereinfachung zurück, was lautlich unmöglich ist, s. AE *-*na* Fn. 8.

k^uena 'irgendwie, irgend' Indefinitpkl.

urar. **ćana* meist in negativen Sätzen '(nicht) einmal, sogar', s. B2:
ved. *caná*, zur Betonung s. B2 a. E.
aav. *cinā*, jav. *cina* s. Fn. 8; ??ap. *ci<na>*[3]
]nord- und westgerman. **h^uargin* 'irgendwo', s. Fn. 11
an. *-gi*]Negationspkl., s. Fn. 9; ?*hvé* 'wie?'[4]
hvenar, *hvenær* 'wann?', s. Fn. 5
?]lit. *kenõ*, *kienõ* Gen. 'wessen?', s. Fn. 6

Adverbiale Ableitungen

(**k^uona-h_1*) lit. *kanà* Adv. 'wohin?', s. Fn. 2

Mit Partikel

(**k^uena ai̯eri* 'wie, am Morgen?')
an. *hvenar*, *hvenær* 'wann?'[5]
(**k^uona*/**k^uena* *eh_1*)
?]lit. *kenõ*, *kenõ*,]*kienõ* Gen. 'wessen?'[6]
1.**né*, *mḗ* ... *k^uena* 'nicht ... einmal; auch nicht'
urar. **ná*/*mā́* ... *ćana*[7] s. B2:
ved. *ná*/*mā́* ... *caná*; aav. *nōit̰* ... *cinā*, jav. *nōit̰*/⁺*māδa* ... *cina*[8]
an. *-gi*]Negationspkl.[9]
(**k^uona* 3.*k^ue*) †lat. *-cumque* Distributivpkl. 'wann auch immer, jedes Mal'[10]

[3] Diese Ergänzung von DSe 36 ist fragwürdig, denn avest. *cinā* beruht auf einem inneravest. Lautgesetz und setzt nicht **k^ui-na* fort (s. Fn. 8); im Ap. wäre "*canā*" zu erwarten. Eher ist *či<y>* = ved. *cit* zu lesen, wie auch im darauffolgenden Satz: *<vašn>ā Auramazdāhā yaθā a<niya a>niyam naiy jantiy ci<ya gā>θavā kašciy astiy* '(Es ist) durch den Willen Ahuramazdas, dass der eine den anderen gar nicht schlägt; jeder ist an (seinem) Platz' (DSe 34-7).

[4] Gegen die Herleitung aus idg. **k^ue-h_1* s. Schmidt 1962:95-6.

[5] Vgl. an. *ar*, *ær* 'früher' < **ai̯ér(i)*, s. AE *-*r* Fn. 2.

[6] *kenõ*, *kanõ* und *kienõ* dienen als possessive Genitive von *kàs* 'wer?'. Nach Specht, *KZ* 60 (1932) 270-1 beruhen diese auf den Instrumentalen **k^uena*, **k^uona* bzw. **k^uoi̯na*, vgl. ved. *caná*, jav. *kana* bzw. ved. *kéna*; Letzteres ist allerdings kaum ererbt, s. Fn. 1. – Zu *kienõ* wurde um Vilnius das Adj. *kienàs* 'wessen? wem gehörig?' rückgebildet, s. die Terminologie u. depronominale Ableitung.

[7] Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:297-8.

[8] Da avest. *cinā* nur in Verbindung mit der Negation wie ved. *cana* vorkommt (B2), setzt es wohl auch **k^uena* fort (so implizit *AIG* III:499, 562; vgl. Hoffmann-Forssman 63 zu *-cinah-* 'Gefallen' = ved. *cánas-*) eher als etwa ein sonst unbekanntes **k^ui-na*.

[9] Bei verneintem **ne eigi* 'nicht jemals' (s. **$h_2$ói̯u-* Fn. 15), **ne einngi* 'keiner' (Lühr 2000:312; vgl. got. *ni ainshun*, s. **kú* Fn. 18) *et al.* wurde die Verneinung auf das indefinite *-gi* übertragen; dann auf das **né* überhaupt verzichtet; es verblieben *eigi* 'nicht', *engi* 'keiner', *manngi* 'niemand' (vgl. got. *ni mannahun*) *et al.* Vgl. B3.

[10] Das entsprechende umbr. -PUMPE schliesst diese Vorform, die fürs Latein möglich wäre, aus. S. oben A a. E.

Mit Pronomen

†*$h_2$ió- k^uena* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'

Diese Folge ist nirgends belegt, während 3.*-k^ue* und 2.*-k^uid* sowohl mit *k^uó/í-* als auch mit *$h_2$ió-* vorkommen

k^uó/í-∞ k^uena indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand', s. B1:

ved. *ká- caná*,]*ná/mā́ ká- caná* s. B2

]*yá- ká- cana* 'wer auch immer' (AV+) s. *k^uó/í-* B2

nord- und westgerman. *h^uargin* 'irgendwo' < *k^uór k^uena*:[11]

an. *hvargi*, *hvergi* (auch 'nirgends', s. Fn. 9)

ahd. *wergin*, altsächs. *hwergin*, ae. *hwergen*

]lit. *kanà kàs* 'irgendwer', *kana kadà* 'irgendwann' usw.[12]

B. Funktion und Semantik

(1) Indefinites idg. *k^uó/í- k^uena* 'irgendwer, irgendeiner, irgendjemand' war praktisch synonym mit *k^uó/í- 2.k^uid*, s. *k^uó/í-* B1. Beide Indefinitphrasen boten über enklitisches *-k^uo/i-* den Vorteil, dass sie auch am Satzanfang stehen konnten.

(2) Im Urarischen begann eine funktionale Differenzierung zwischen den Folgen *ká- cid* und *ká- cana* schon früh. Im RV kommt *ká- cid* nur selten in negierten Sätzen vor (2.*-k^uid* Fn. 13), aber *ká- caná* überwiegend so (*AIG* III:570-1), etwa

- 5.82.2 *ásya hí sváyaśastaram/savitúḥ kác caná priyám/ná minánti svarā́jyam* 'denn sie vermindern gar nicht Savitṛs selbstherrliche, freundliche Selbstherrschaft'
- 10.62.9a *ná tám aśnoti káś caná* 'Ihn erreicht keiner'

Im Altiran. ist die Beschränkung der *cana*-Fortsetzer auf negierte Sätze ausnahmslos (Fn. 8) und im Vedischen ab dem AV auch. Zur nach-ṛgved. Erweiterung *yá- ká- caná* s. *k^uó/í-* B2.

Dort, wo ṛgved. *caná* doch ohne Satznegation vorkommt, gleicht es manchmal blossem *ca* 'auch':

- 1.55.5c *ádhā caná śrád dadhati tvíṣīmata* 'erst dann vertrauen sie dem Wilden'
- 6.26.7ab *ahám caná tát sūríbhir ānaśyām* 'Auch ich möchte das mit den Opferherren erreichen'

Manchmal aber wirkt *caná* negativ auch ohne Satznegation, etwa RV

- 1.113.8d *uṣā́ mṛtáṃ káṃ caná bodháyantī* 'die Morgenröte, keinen Toten erweckend'
- 1.191.7c *ádṛṣṭāḥ kíṃ canéhá vaḥ* 'O Unsichtbare, hier (ist) gar nichts für euch'
- 8.51.7ab *kadā́ caná starír asi* 'Und nie bist du unfruchtbar'

Bopp und Böhtlingk-Roth folgern daraus, dass *caná* die Negation enthält (s. Hettrich 1988:258-9); andere halten negatives *caná* für übertragen aus der Hauptverwendung in negativen Sätzen (Delbrück 1888 544-5; *AIG* III:562, 570), wie altnord. *-gi* (B3).

[11] Anders, aber weniger gut, in *$\hat{g}^h$í* Fn. 12. – Zu got. *ni hvashun* 'niemand', s. *kú* Fn. 18.

[12] S. Forssman 2003:200. Hier wurde erwartetes "*kena*" ausgeglichen; nach Fraenkel, *Archiv. Philolog.* 5 (1935) 54-8 aus *kanà* 'wohin?' (Fn. 2). Die Möglichkeit der Proklise folgt aus der Wortstrukturformel (s. Einleitung 4a).

Diese zwei Hypothesen schliessen einander keineswegs aus, falls es sich um einen schon urar. beginnenden Synkretismus zwischen der Indefinitpartikel **cana* 'irgendwie' < **k^u ena* und der Partikelfolge *-*ca ná* 1.*-*k^u e* 1.*né* 'und ... nicht; auch nicht' handelt.[13] Dieser Vorschlag erklärt gleichzeitig die gelegentliche Negativität und die eigentümliche ved. Betonung. Der Grund für die Bevorzugung von urar. **cana* über **cid* als Indefinitpkl. in negierten Sätzen war die zufällige Assonanz, die gefällige Echo-Wirkung, zwischen der negativen und der adverbialen *na* < idg. 1.**né* bzw. *-*na*. Diese wurde dichterisch ausgeschöpft in Stellen mit koordinierender Partikelwiederholung (Dunkel 1979b:55-7), vgl. etwa:

- RV 1.81.5cd *ná tvā́vām̐ indra káś caná ná jātó ná janiṣyaté* 'Keiner wie du, Indra, ist geboren, noch wird (ein solcher) geboren werden'

mit

- RV 1.155.5cd *tṛtī́yam asya nákir ā́ dadharṣati/váyaś caná patáyantaḥ patatríṇaḥ* 'An seinen dritten wird sich keiner heranwagen, auch nicht die beflügelten Vögel'.

(3) Die altnord. Negativpkl. -*gi* < idg. **k^u ena* hat idg. 1.**né* funktional ersetzt (Fn. 9). Auch got. -*hun* < **kuna* kommt nur in negativen Sätzen vor (s. **kí* Fn. 18). Die german. Präferenz dieser Partikeln für Negativsätze kann nicht, wie bei urar. **caná*, durch den lautlichen Zusammenfall der Negation 1.**né* und der Adverbialendung *-*na* erklärt werden, sondern nur durch die Übertragung der Negation auf ein ursprünglich verstärkendes Element, wie bei gr. οὐ (**h₂óiu*- Fn. 18). Die Spezialisierung der **k^u ena*-Kontinuanten für negative Sätze im Ar. und German. ist also parallel entstanden.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb, partikelhaft, wenn unbetont

**k^u óna* 'wie?' ist eine modale/instrumentalische adverbiale Ableitung[14] des Interrogativ-Indefinitstamms **k^u ó/í*-.

Ob **k^u ena* 'irgendwie' analogisch kreiert wurde oder gleich alt wie **k^u óna* ist, lässt sich derzeit nicht entscheiden; der Ablaut ist unauffällig (s. die Einleitung 4c). Bildungsmässig vgl. einerseits das funktional entsprechende got. -*hun* < **ku-na*, andererseits generalisierend/distributives 3.*-*k^u e* < **k^u e-h₁*. In indefinitem **k^u ena* eine adverbiale Ableitung von 3.*-*k^u e* zu sehen, liesse (ausser dem Funktionsunterschied) das Allomorph **k^u óna* unerklärt.

[13] Wackernagels Einwand (*AIG* III:562), dass eher *ná ca* erwartet würde, gilt nur für den absoluten Satzanfang; satzintern aber ist die Wortfolge *ca ná* durchaus möglich, etwa RV 10.15.13ab *yé ca ihá pitáraḥ yé ca ná ihá/yā́m̐ ca vidmá yā́m̐ u ca ná pravidmá* 'die Väter, die hier und die Väter, die nicht hier (sind); welche wir kennen und welche wir gar nicht kennen'. Zu 4.18.8ab *mámac caná* mit subord. *ca* < 2.*-*k^u e* s. Hettrich 1988:258-9.

[14] Nach *AIG* III:562 und Hauri 1963:48-52 war **k^u óna* der paradigmatische Instrumental; das trifft höchstens synchron zu. – Der Vokalismus der Adverbialendung schliesst Čops Deutung als 2. Sg. Imperativ von **k(^u)enH*- 'gefallen finden' (*IEW* 515, *LIV*² 352; vgl. lat. indef. *quīvīs*, *quīlibet*) aus.

D. Bibliographie

WP I:399-400; *IEW* 641; Grassmann 1873:434-5; Delbrück 1888 544-5, 569-70; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:514-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:353; *AIG* III:499, 562, 570-1, 573; Hauri 1963:48-54, 89-92; Čop 1971:47-8; *EWA* I:528.

**li*, **le* 'dort drüben, fern; dann'

Partikel, ferndeikt.; Adverb, temporal

A. Form

Als selbständige Partikel im Baltoslav. bewahrt und ggf. auch in heth. *lē*; sonstwo nur univerbiert oder in Ableitungen.

Die Abwesenheit eines prothet. Vokals im Griech. (λῖ, λίᾱν, λαι- usw.) und die Nichtdehnung vorausgehender Vokale in Partikelfolgen (gr. πάλιν 'zurück', πάλαι 'vormals', aks. *jelě* 'kaum', lit. *nùli* 'nun', lit. *tulỹt* 'sofort'; ggf. auch idg. **bʰílo/i-* 'nah, lieb') legen nahe, dass **li/e* – und somit auch die vollstufigen, unerweiterten **ál* 'anderswo' und **ól* 'dort; fern' – laryngallos anlauteten.

**li*	uranatol. Adverbialendung **-li*, s. u. als Adverbialendung
	lyk. *ebeli* 'hier', s. u. nach Pronomen; *teli* 'wo (rel.)', s. Fn. 18
	lyd. Dat. Sg. -λ, s. u. als Adverbialendung
	?]heth. 1. Sg. Imperativ *ešlit* 'lass mich sein', s. Fn. 37
	gr. λῖ, λίᾱν 'allzusehr, zuviel', s. Fnn. 4-5
	πάλιν 'zurück', s. u. nach Partikel 1.**pó*
	πᾱ/ηλίκος 'wie gross?', τᾱ/ηλίκος 'so gross', s. Fn. 24
	?μόλις 'kaum', s. u. als Adverbialendung
	lat. *ille -a -ud* 'jener', s. Fn. 13, *quāle, tāle* 'wie/so beschaffen', s. Fn. 24
	gall. *Pelignos* 'ferngeboren', s. Fn. 20
	?air. *samlaid* 'wie er, wie es', s. u. nach Partikel **sm̥ma*
	aks. *li* Fragepkl., s. Fn. 10;]*toli* 'so sehr, soviel', s. Fnn. 24-5
	lit. *-li*, lett. *-li* enklit. Partikeln[1]
	nùli 'nun', *tulỹt* 'sofort', s. u. nach Partikel
**le* s. C2 a. E.	idg. **bʰílo-* 'nah, eigen, lieb' < **bʰíle* 'O naher' s. u. nach Partikel
	**leh₂i-u̯ó-* 'links', s. Fn. 36

[1] Zu den vielfältigen balt. Partikeln auf *l-* s. Endzelin 1923:543; Hermann 1926:367-9; Forssman 2003:198.

]heth. *dāla* 'Lass es sein, genug davon!', s. u. nach Verb
]-*ila* emphat. Pkl. nach Pronomen, s. Fn. 12
?*lē* Prohibitivnegation[2]
?kluw. *zīla*, hluw. *zi-la* 'nachher', s. Fn. 14
ved. *caramá-* 'entferntester, letzter', s. zwischen Fnn. 18 und 19
?*cirám*, *cirás* 'lange', s. Fn. 22
?*bhala*, ??*kíla* emphat. 'gewiss, fürwahr', s. Fn. 11 bzw. 23
gr. λαι- 'sehr, zuviel', s. Fn. 6, πάλαι 'vormals', s. u. nach Partikel 1.**pó*
τῆλε 'fern', myk. *qe-re-* s. Fnn. 16-7
lat. *procul* 'fern, fernhin; lange vor', s. Fn. 19
semel 'einmal', s. Fn. 32
got. *simle* 'einst, vormals', s. Fn. 34
aks. *posle* 'nach', s. u. nach Partikel 1.**po*
?*jelě* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
poln. *ale* 'aber, sondern', s. Fn. 12b
?apr. -*lai*- Suffix des Neo-Optativs, lit. *laĩ* Iussivpkl., s. Fn. 8
lit. -*le*, lett. -*le* enklit. Partikeln, s. Fn. 1; *esle* 'so sei es', s. Fn. 38
??alb. *lë*- (*la*-) Präv. in *lëkuq* 'röten', *lëkund* 'schütteln, schaukeln' *et al.*[3]

lo s. C2 — idg. **loh*$_2$*i*(-)*so*- 'entfernt; klein', s. Fn. 12a
gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter', s. u. nom. Abltt.
?aks. *jelě* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
?toch. B *lau*, A *lo*, *lek* 'fort, weg',]B *lauke*, A *lok* 'fern, weit', s. Fn. 9
??lett. *tūdaļ* 'sofort', s. u. nach Partikel

†**lu* — †heth. *ešlut*, *ašallu* 'lass mich sein', *ašnullu* 'lass mich bereitstellen', s. nach Verb
†ved. *khálu* emphat.
†gr. lesb. πήλυι 'fern, weit weg', s. Fn. 16

Adverbiale Ableitung

(**li-h*$_1$) — gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr' (Epicharm)[4]
λιπόνηρος· λίαν πονηρός 'sehr übel' Hesych

2 In der abwehrenden Funktion (s. **mḗ* B.3c) wäre **le* 'fern!' sekundär betont und deshalb gedehnt worden. Heth. *lē* wird entweder über uranatol. **nḗ* aus idg. **mḗ* oder aus der Wurzel **leh*$_1$- 'lassen' hergleitet, s. **mḗ* Fn. 5. – Zu altphryg. *lakedokey* als Prohibition s. **déh*$_3$ Fn. 9.

3 Gegenüber *kuq* 'rot' bzw. *shkund* 'schütteln', s. Camaj 1966:108-10, Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 392 Fn. 88. – Jokl, *Studien zur albanes. Etymol. u. Wortbildung* (Wien 1911) 51 (vgl. Meyer 1891:242) fasst *lë*- in *lëbarke* 'Durchfall' als Imperativ zu *lë* 'lassen'.

4 Zum Laryngal s. Lautgesetze D1; auch möglich wären die Folgen **li* 1.*h*$_2$*í* 'ferne hin' oder emphatisches **li íh*$_1$. Zur Semantik s. die Terminologie u. ferndeikt. Steigerung. Zu steigernden Präfixen s. Anhang 1, A.3c.

]λίᾱν, ion. λίην Adv. 'sehr; zu sehr'[5]
†παλίωξις 'Zurückdrängung', s. *áp(o) Fn. 69a
†(*li-m) †gr. πάλιν 'zurück', s. u. nach Partikel 1.*pó

Vor Partikel

*le 1.h_2í, *laHí 'ferne hin'
]idg. *leh₂i-u̯ó- Adj. 'links' < 'fernzuhalten', s. u. nom. Abltt.
gr. λαι- Augmentativpräfix 'sehr, allzusehr, zuviel'[6]
]πάλαι, s. u. nach Partikel 1.*pó
]ahd. *simble* Adv. 'immer', s. Fn. 34
?]aks. *jelě* Adv. 'kaum, mit Mühe'[7]
?apr. *-lai-* Suffix des Neo-Optativs
lit. (žem.) *laĩ*, lett. *laî* Permissivpartikel 'möge er, lass ihn'[8]
(*li 1.h_2í) ?gr. λῖ,]λίᾱν, λίην 'sehr; zu sehr', s. Fnn. 4-5
*lo 1.h_2í idg. *loh₂i-so- 'entfernt; klein', s. u. nom. Abltt.
]toch. A *lek* 'fort, weg', s. Fn. 9
?aks. *jelě* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
(*lo 1.h_2u) ?toch. B *lau*, A *lo* Adv. 'fort, weg'[9]
?]B *lauke*, A *lok* Adv. 'fern, weit' < *loh₂u 2.kom
(*li 3.h_2í 'wenn dort')
aks. *li* enklit. Fragepartikel 'etwa, ob'[10]
(*li íh₁) ?gr. λῖ Adv. 'sehr; zu sehr', s. Fn. 4

Nach Partikel

*bʰí le 'dort dabei' > *bʰíle Vok. 'O naher': dazu rückgebildet
idg. *bʰílo- 'nah, eigen, lieb', s. *bʰí 'bei, neben' Fn. 4
2.*bʰo/e ∞ li/e 'dort fürwahr'
??ved. *bhala* enklit. emphat. Adv. 'gewiss, fürwahr'[11]
]aks. *libo* (... *li*) Konj. 'entweder (... oder)' < *li 3.h₂i 2.bʰo 'falls dort fürwahr'

5 Umbildung des obsoleszenten λι, λῖ- nach dem Synonym ἄγᾱν (wozu s. AE *-m Fn. 29). Zu ἄγᾱν und λίην im Att. s. Meier-Brügger, *MSS* 38 (1979) 156. – Zur Semantik s. Fn. 4.

6 S. Schwyzer 1939:434, Chantraine, *Dict. étym. de la langue grecque* II (Paris 1968) 609. Zur Bildung vgl. gr. ναί (Lautgesetze A.5b); zur Semantik s. die Terminologie u. ferndeikt. Steigerung.

7 Aus *e le/o h₂i. Zum ersten Element s. Pkl. *é Fn. 5 und vgl. aks. (*j*)*eda* 'ob' (s. *déh₃ Fn. 6) und (*j*)*eša* 'wenn nur' (s. *k̑ó/í- Fn. 44). – Zum Synonym *jed(ŭ)va* s. *(s)u̯ó/a Fn. 25.

8 Funktional = *te(gùl)*; s. Hermann 1926:366-9. Gegen die Herleitung von *laĩ* aus *laid* 'lass!', ostlit. *láisti* (z. B. Fraenkel 1962-65:329) s. Endzelin 1944:189-90 (sehr entschieden) und Benveniste, *op. cit.* (auch zu den heth. *l*-Imperativen, s. u. nach Verb) und Stang 1966:443.

9 S. Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 391, auch zur Semantik.

10 S. Berneker 1913:716; Vasmer, *REW* II 38; Vaillant 1950-77 V:228-9.

11 Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298.

(*e le/o 1.h_2i̯) ?aks. jelě 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7

(2.*h_2í-h_2i li 3.h_3i 'und falls dort')

aks. ili Konj. 'oder'

(*íh$_1$ le) heth. -ila emphatisch nach Pronomen:

ukila, zikila, apāšila, šumāšila 'ich, du, er bzw. ihr selbst'[12]

(1.*nú li/e) lit. nùli 'nun, jetzt', lett. nule

??*ól li 'dort da', s. *ól vor Partikel:

??lat. olle 'jener', ??venet. oliiale '?'

1.*pó li/e 'ferne zurück', s. *áp(o) Fnn. 70-72:

]gr. πάλιν 'zurück; wieder', πάλαι 'einst, vormals'; aks. posle 'nach'

(*pró 1.k^ue le 'und weit vorne')

?lat. procul 'fern; lange vor', s. Fn. 19

(*sm̥ma li+ti) ?air. samlaid 3. Sg. m., n. 'wie er, wie es', s. *s(m̥)ma Fn. 5

(2.*tu li/o 'dann dort', s. 2.*tó Fn. 14)

?]lit. tulȳ́t, lett. tūlīt 'sofort'; *tūlad >]lett. tūdaļ 'sofort'

(2.*u̯e le) †lat. vel 'oder', s. 2.*-u̯e Fn. 1

lit. vėl Adv. 'ferner, wiederum', s Hermann 1926:394-8

Vor Pronomen

***loh$_2$i so-** 'entfernt; klein' (IEW 662):[12a]

]gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter'

urgerman. *lai̯saz 'klein':

]ahd. līso, nhd. leise

*lai̯siz Kompar. 'weniger, minder'

ae. lǣs, ne. less

*lai̯sista Superl. 'am wenigsten':

krimgot. lista 'parum, zu wenig'; ae. lǣst, ne. least

lit. líesas 'mager'

Nach Pronomen

(*e- 2.*b^hó li) lyk. ebeli 'hier' < uranatol. *oboli, s. *e- Fn. 37

(*ead le) poln. ale 'aber, sondern'[12b]

[12] S. Hoffner-Melchert 279, Tischler HEG II:1158, IV:26-7. Goedegebuure sieht hier das Nominalsuffix *-lo- nach *apaši, einem mit deikt. *-i markierten Gen. (FS Melchert 60-2). Trotz Vergleichs mit gr. -ί̄ (ibid. 55) wird die Länge nicht erwähnt. Zu *-e > heth. -a s. Lautgesetze B.1b. Idg. *íh$_1$ war jedoch nicht häufig nach Personalpronomen, s. *íh$_1$ Fn. 9.

[12a] Das verbreitete Nominalsuffix *-so- (s. Brugmann, Grdr.[2] II.1:538-43) kommt nach Partikel sonst nie vor, nach Pronomen nur in vorgerman. *su̯ĕ-so- 'eigen'. Da im Gegenteil der anaphor. Pronominalstamm *só- auch sonst Partikeln folgt und mit ihnen unverbiert wird (*au̯só-, *(e)k̂eso-, *kúso-), ist hier eine solche Analyse vorzuziehen.

[12b] S. Boryś, Słownik etymologiczny języka polskiego (Kraków 2005) 18 (freundlicher Hinweis D. Weiss); die Bildung ist also parallel zu aks. posle 'nach' und jelě 'kaum, mit Mühe' (vgl. russ. dial. ali < *ead le ih$_1$).

(*í-s li 'er dort, der da')
lat. _ille, -a, -ud_ ferndeikt. Pronomen 'jener'[13]
*k̂í-h_1 le 'so fern' ?kluw. _zīla_, hluw. _zi-la_ Adv. 'nachher, später' (kluw. 23x belegt)[14]
]heth., kluw. (:)_ziladuwa_ Adv. 'in Zukunft, fortan' (kluw. 26x)
< *'später fernhin' mit *túu̯o, s. *tó- Fnn. 59-61
]heth., kluw. (:)_zilatiya_ Adv. 'in Zukunft, fortan' (kluw. 16x)
< *'später am Tag' mit *dii̯á, s. *dí- Fn. 1
(*k^ué-h_1 le 'fern' < 'wie fern?; wie fern!')[15]
gr. τῆλε,]τηλοῦ (beide Hom.+),]lesb. πήλοι Adv. 'fern, weit weg'[16]
myk. _Qe-re-qo-ta_,]_Pe-re-qo-ta_ PNN[17]
hom. Τηλέγονος, boiot. Πειλεστροτιδας PNN
*k^uéli/e 'fern', frühe Reduktion der vorigen Folge, s. Lautgesetze A.2f
lyk. _teli_ Adv. 'wo (rel.)'[18]
]ved. _caramá-_ Adj. 'entferntester, letzter, kleinster'

13 Ferndeiktisch-anaphorisches *í-s li erstarrte und wurde hypostasiert, s. Rozwadowski, _op. cit._ 274-5 mit Fn. 1, Brugmann 1904:96. Der Ansatz von postpositivem *li erklärt gleichzeitig den scheinbar _s_-losen Nominativ und die dem Stamm _i-_ sonst fremde Ferndeixis; s. *ól Fnn. 7-9, auch zu _ollus, olle_.

14 Kein Bedeutungsunterschied zwischen _ziladuwa_ und _zilatiya_ ist je festgestellt worden. Ursprungshypothesen: a) Aus einer Kombinations-Urform *ziladwiya (Weitenberg, _Die heth. u-Stämme_ (Amsterdam 1984) 296-7; s. die Terminologie u. additive Rekonstruktion), was nicht weiterführt. b) Die Folge eines Adj. n. *zilad + deikt. *i/u + emphat. *él/óh_1 (s. Pkl. *i B.3g); dies lässt die Ferndeixis von _zilatiya_ unerklärt. c) "Il faut les dissocier pour les comprendre" (Benveniste 1935:187), wie im Text: Das Adverb _zila_ 'später' (vgl. gr. τῆλε 'fern') wird durch die auch sonst rekonstruierbaren, nunmehr semantisch verblassten Adverbien *túu̯o 'fernhin' und *dii̯á 'am Tag' präzisiert.

15 Zu Ausrufen des Erstaunens als delokutiven Steigerungen s. *kú Fn. 32. Die Partikel *li/e hat hier zuerst Schmidt 1962:175-6, 1978:163 erkannt.

16 Das Lesb. beweist, dass weder *-els- noch *-eln- zugrunde liegt. – Zu τῆλε 'fern' neben πᾱλίκος 'wie gross?' (Fn. 24) vgl. apr. _isquendau_ neben aks. _kǫdu_ 'woher?' < *k^uēm bzw. *k^uām (*dó Fn. 47). – τῆλε > ion. τηλοῦ wurde nach dem "lokalen" Gen., *πῆλε > lesb. πήλοι dem themat. Lokativ angeglichen. Der Neo-Lokativ πήλοι ist nur in Sap. 1.5 belegt; Priscians πήλυι ist wohl nach lesb. τυίδε 'hierher' (neben πήλοι in Sap. 1.4, s. *tó- Fn. 24) und allenfalls *πυι 'wo?' (s. *kú Fn. 29) umgebildet, da -οι bei Sappho und Alkaios sonst intakt bleibt, vgl. ἄλλοι ἴψοι μέσοι ὔμοι ποῖ ὄπποι. S. J. Schmidt, _KZ_ 32 (1893) 396-7; Schwyzer-Debrunner 1950:545-6; Hamm, _Grammatik zu Sappho und Alkaios_ (Berlin 1957) 112; Tzamali, _Syntax und Stil bei Sappho_ (Dettelbach 1996) 50.

17 Das Hinterglied kann die Wurzel von βαίνω, βόσκω oder φόνος (s. *au̯ Fn. 7) enthalten (nach Meixner, p. M. auch die von τίνω/ποινή, vgl. KN _A-pi-qo-i-ta_ PN), nicht aber die von φοιτάω, s. 1.*b^hó Fn. 10. – Myk. _pe-re-qo-ta_ zeigt die spezifisch mykenische Dissimilation *k^u ... k^u > *p ... k^u (die Umkehrung der italokelt. _quinque_-Assimilation), wie in _i-po-po-qo_ neben _i-qo-po-qo_ 'pferdefütternd, ἱπποφορβός'.

18 S. Melchert 1994:284, 303, Neumann 2007:345-6. Auch eine analog. Kürzung nach _ebeli_ 'hier' (s. *e- Fn. 37) wäre hier möglich.

?]lat. *procul* Adv., Präp. + Abl. 'fern, fernhin, weither; lange vor'[19]
]gall. *Pelignos* PN 'ferngeboren; fremd'[20]
]kymr. corn. bret. *pell* 'fern' < **k^{u}el-so-*
?lit. *kelì*]Nom. Pl. m. Adj. interrog., indef. 'wie viele?; einige'[21]
?(**k^{u}ile* 'fern', Reduktion einer Parallelfolge **k^{u}í-h_1 le*)
?]ved. *cirám* Adv. 'lange (zeitlich); langsam; vor langem, längst'
cirás 'lange', *cirā́t* 'endlich' usw.[22]
??]*kíla* emphat. Pkl. 'gewiss, fürwahr', falls < **ćíla* 'fern'[23]

***k^{u}éh$_2$-h$_1$ li, *k^{u}ah$_2$li** 'wie gross?' < *'wie (ist alles) dort?'[24]
]gr. πᾱ/ηλίκος Adj. 'wie gross?, wie alt?'
lat. *quāle* (wozu *quālis*) Adj. 'wie beschaffen?'
]aks. *kolĭ* Adv. 'wie?, wieviel?', *koli*, *kolě* Adv. 'wann?';]*kolikŭ* Adj. 'wie gross?, wie viel?', s. Fnn. 25-6
lit. *kõl*, *kõlei* Adv. 'wie lange (rel.)', Konj. 'solange als'
(**mé-Ø le*) †heth. pronom. Gen. *ammel*, *tuel*, *šel et al.*, s. **mé-* Fn. 36

***téh$_2$-h$_1$ li, *tah$_2$li** 'so gross' < *'so (ist alles) dort', s. Fn. 24
]gr. τᾱ/ηλίκος Adj. 'so alt, so jung, so gross'
lat. *tāle* (wozu *tālis*) Adj. 'so beschaffen'
]aks. *tolĭ* Adv. 'so, so sehr, soviel', *otŭ toli* 'von da an', *toli* 'insofern', *tolě* 'dann';[25]]*tolikŭ* Adj. 'so gross'[26]

[19] Aus **prók^{u}ole* < **pró k^{u}ele* 'ferne vorn'. Aptotologisch auch möglich, aber ohne Comparanda, wäre **pró-k^{u}e le* 'und vorne dort', zu dessen Bestandteilen vgl. die Hinterglieder von lat. *reciprocus* bzw. *ille*. Weiteres in †**k^{u}elh$_1$-* 'fern' Fn. 4, **pr(ó)* Fn. 67 und Walde-Hofmann II:368.

[20] S. Fleuriot bei Delamarre 2003:246-7; der Gegensatz war *andogno-* (s. **én* Fn. 81).

[21] Zum Adj. hypostasiert wie heth. *karūili-* 'früherer, ehemalig' (s. im Text zwischen Fnn. 27-8). – Zum Stamm **k^{u}e-* im Balt. vgl. auch *kenõ* 'wessen?' (s. **k^{u}ó/í-* Fn. 33).

[22] Das wegen der nicht rückgängig gemachten Palatalisierung (s. **k^{u}ó/í-* Fn. 2) unverständlich gewordene Adverb "*cirá*" wurde zu einem Neo-Akkusativ, Neo-Ablativ *et al.* umgebildet. – Anders in †**k^{u}elh$_1$-* 'fern' Fn. 3.

[23] Das zweite Element wie bei emphat. *bhala* (im RV 1x). Nichtpalatalisiertes *kí-* ist analog, wie bei *nákis* 'niemand', *kím* 'was?', *kíyant-* und *kī́vant-* 'wie gross?' (s. **k^{u}ó/í-* Fn. 2). Zur Semantik s. die Terminologie u. ferndeikt. Steigerung.

[24] Zu den dekollektivischen Adverbien **k^{u}éh$_2$-h$_1$* und **téh$_2$-h$_1$* s. **k^{u}ó/í-* IVa.1.ii. – Die Partikel **li* hat hier als erster G. Schmidt 1962:174-5 erkannt. Leumann, *op. cit.* 142 geht stattdessen von der Verbalwurzel **h$_2$el-* 'nähren, grossziehen' aus: **k^{u}o-al-i-* 'von diesem Wuchs', vgl. **sm̥-al-o-* 'von gleichem Wuchs' (ὁμαλός, *similis et al.*, s. Fn. 32). Jedoch ergeben die Lautfolgen **oa* (und **oHa*) im Latein und Griech. normalerweise *ō*, vgl. den idg. Abl. Sg. **-o-ad* (**ád* C1) > lat. *-ō(d)*, gr. -ω sowie lat. *cōgo*, *cōpula et al.* und die gr. Akk. πειθῶ, ἡδίω *et al.* Nullstufiges **tó-h$_2$l-i-* hätte lat. "*tōli-*" ergeben. S. C1 a. E.

[25] Nach dem Simplex *tot* ausgeglichen wie bei *kolĭ* 'wie? wie viel', *kolikŭ* 'wie gross? wie viel?' und *jelikŭ* 'wieviel (auch immer)' usw. – *tolě* (in *otŭ tolě* 'von da an', *do tolě* 'bis dann') und *kolě* 'wann?' sind Neo-Lokative nach *zimě* 'im Winter' *et al.* (Aitzetmüller 1991:145; anders aber *nyně* 'nun', s. 1.**nú* Fn. 24).

[26] Anders Szemerényi, *AION-L* 2 (1960) 7 = *Scripta Minora* III:1166: slav. *-likŭ* aus german. **-līka-* (s. Fn. 29) entlehnt.

lit. *tõl*, *tõlei* Adv. 'bis dahin, so lange'; **toliē* > *tolì* Adv. 'weit, fern';
]*tolùs* Adj. 'fern, entfernt'

Als Adverbialendung

Viele der oben angeführten **li/e*-Univerbierungen dienen als Adverbien. Während gr. -λις, -λε und lat. *-le* ohne Einfluss blieben, wurde uranatol. **-li* sehr produktiv, vgl.

- heth. *luwili* 'auf Luwisch', ^{URU}*Ḫattili* 'auf Hattisch'

et al. und vor allem das metanalysierte *-ili*, vgl.

- heth. *nāšili*, *nešumnili* 'auf Hethitisch', ^{URU}*pabilili* 'auf Akkadisch', UD-*tili* /šiu̯attili/ 'täglich', MU-*tili* /u̯ittili/ 'jährlich', *ḫaranili* 'wie ein Adler' *et al.*[27]

Adverbien auf *-ili* wurden häufig zu Adjektiven hypostasiert:

- heth. *karūili-* 'früherer, ehemalig', *Ḫattušili-* 'von Ḫattuša stammend' usw., kluw. *ḫantili-* 'vorderer', *pūwatili-* 'früherer, ehemalig'[28]

(vgl. lit. *kelì* 'wie viele', Fn. 21). Aus den anderen anatol. Dialekten vgl.

- lyk. *ebeli* 'hier', *teli* 'wo (rel.)' und wenigstens formal den lyd. Dat. Sg. -λ < **-li* (Melchert 1994:342)

Für die Ursprache können als **-li*-Adverbien[29] nur **$k^u eh_2 h_l li$* und **$teh_2 h_l li$* 'wie/so gross' sicher rekonstruiert werden. Nur zweisprachig belegt sind etwa:

m(é)h_3-li* Adv. 'mühsam' (meh₃-* 'sich mühen', *IEW* 746, *LIV*² 425)
?gr. μόλις 'kaum', vgl. μῶλος m. 'Kampf' < *'Mühe'
]lat. *mōlēs*, *-is* f. 'Mühe, Last, Masse'[30]
**sém-Ø le* 'einmal'[31] < *'eines dort'
lat. *semel* Adv. 'einmal';[32] ?]umbr. SUMEL Adv. 'gleichzeitig (?)'[33]
]got. *simle* 'einst, vormals',]an. *simla* < urgerm. **semlē* < **sém-Ø le éh_l*
]ahd. *simble* 'immer' < urgerm. **semlai̯* < **sém-Ø le* 1.,2.$h_2 i$[34]

27 S. Hoffner-Melchert 2008:292, die das aus der hatt. Zugehörigkeits- und Herkunftsendung *-el* (z. B. kappadok. PN ^{I}*Hattušil*) umgebildete Ethnosuffix *-ili-* vergleichen. Hypernominalistisch verfährt Widmer, *Die Sprache* 45 (2005) 202-3 (nach Schindler, FT Wien 393).

28 Zu luw. *pūwa* 'früher' s. **ḱúh₁* Fn. 8.

29 Nur zufällig homonymisch ist die ne. Adverbialendung *-ly*, die aber wie nhd. *-lich* aus Komposita mit Hinterglied urgerman. **līka-* < idg. **liHg-* 'Form, Gestalt' entstand, s. **kᵘó/í-* Fn. 115.

30 Falls für "*mōlis*"; über den Lok. auf **-ēi̯* hypostasiert.

31 S. Loewe, *KZ* 47 (1916) 97 und *IEW* 903. Urital. Ersatz für idg. **s(m̥)ma* 'einmal', s. d. B1 (und Fn. 5 zu air. *samlaid* 'wie er, wie es' < **sm̥ma li+ti*).

32 Als Vorform auch denkbar wäre **semlis* als Reimwort zu *bis* 'zweimal' und **tris* (> *ter*) 'dreimal'. Nominalistisch Leumann 1977:141-2: aus **semels* < **semalis* Nom. 'von éinem Wuchs' < **sm̥-h₂el-ó-* 'von gleichem Wuchs' (vgl. gr. ὁμαλός, lat. *similis et al.*, s. **so(m)* Fn. 53-7). – Ganz anders entstand *simul* 'gleichzeitig', s. **so(m)* Fn. 56.

33 Nur Tab. Iguv. IIa 27; die Bedeutung ist unsicher; nach Meiser 1986:59 Fn. 2 sind **somli(s)* und **somlos* als Quellen auch möglich.

34 S. Schmidt 1962:169-78. Zur semant. Entwicklung zu 'immer' s. **sém-* B.3c.

Vor Nomen

?(**lile* g^h*sr-i* 'dort bei der Hand')

??gr. att. λέχρις, hom. λικριφίς Adv. 'schief, schräg, quer'[35]

Nominale Ableitungen der Phrase **le* 1.h_2*i/u* 'ferne hin'

†**loh$_2$i-so-*** 'entfernt; klein', s. Fn. 12a:

gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter'; urgerman. **laisiz* 'weniger, minder'; lit. *líesas* 'mager'

leh$_2$i-u̯ó-* 'auf der fern(zuhaltend)en, unerwünschten Seite = links' (*IEW* 652)[36]

gr. λαιϝός; lat. *laevus*; ?aisl. *lǣ* 'Schade, Unglück, Betrug', ae. *lǣw* 'Verstümmelung';[36a] aks. *lěvŭ*

Nach Verb

Spärliches Material legt eine imperativische Verwendung nahe. Morphosemantisch vgl. die Imperative auf **-to-ad* 'dann' und ferndeiktisches **-u* (s. d. B2); s. die Einleitung 5d.

?(**déh$_3$-Ø le* 'gib fern!'):

?heth. *dāla* 'Lass es sein, genug davon, *basta*!', s. **déh$_3$* Fn. 12

?**h$_1$és-Ø li/e* 'sei fern!'

?]heth. *ešlit* 1. Sg. Imperativ 'lass mich sein' < **esli*+d^hi[37]

??lit. *esle* 3. Sg. Imperativ 'so sei es'[38]

Im Uranatol. wurde imperativ. **li/e* sonst mit dem Imperativ auf -(*n*)*tu* kontaminiert und auf die erste Person spezialisiert (Benveniste, *op. cit.* 20):

uranatol. *-*lu* 1. Sg. Imperativendung:

]heth. *ašnullu* 'lass mich bereitstellen'

ašallu,[39]]*ešlut*[40] 'lass mich sein'

kluw. *lilailu* 'lass mich beruhigen'[41]

[35] Zur Bildung vgl. idg. **mé ĝ^{h}sr-i* 'zu Hand dabei' (> gr. μέχρι, μέχρις 'bis', s. **mé* Fnn. 15-6) und gr. ἄχρι(ς) 'bis' (s. *ád* Fn. 25); λικριφίς wurde zusätzlich durch -φι hypercharakterisiert, dann hauchdissimiliert und umgelautet. – Oder aus **leĝ^h-r-i* 'beim Liegen'?

[36] S. die Terminologie u. ferndeiktische Missbilligung (c). Zum Kontrastivsuffix *-*u̯o*- s. den Suffixteil. Anders in **dék̂s* Fn. 19. – Das Reimsynonym gr. σκαιός, lat. *scaevus* harrt noch der Analyse.

[36a] Meist von **lei̯h$_2$*- 'abnehmen, schwinden, eingehen' (s. Fn. 42) hergeleitet.

[37] Der hypercharakterisierte Imperativ auf *-lit* kommt nur mit der Wurzel *eš-* vor (Hoffner-Melchert 2008:183). Hier kommt **le* lautlich nicht in Frage, s. Lautgesetze B.1c.

[38] Für *sic esto* und *sit ita* bei D. Klein, s. Stang 1966:443. Eher zur Iussivpkl. *laī*, s. Fn. 8.

[39] Nach Benveniste, *op. cit.* ein Fernvoluntativ. Zur Voluntativendung der 1. Sg. *-*oh$_1$* s. **éĝ*- 'ich' Fn. 10. Zur unerwarteten Wurzelnullstufe s. Melchert 1994:162; Hoffner-Melchert 2008:183, 313. S. Tichy 2006:238-9.

[40] Mit der erwarteten Wurzelvollstufe (s. Fn. 39) und durch imperativ. *-d^hi hypercharakterisiert (Fn. 37). – Eine asyndetische hortative Verbalfolge **h$_1$és-Ø h$_1$lud^h-é-Ø* 'Sei! Komm!' (vgl. **h$_1$éi̯* C) wäre als Quelle formal in Ordnung, aber semantisch unvorstellbar.

[41] S. Melchert 1993:127, 2003:194.

Radix departiculativa

**lei̯-h₂-* 'abnehmen, schwinden, eingehen' (*IEW* 661-2, *LIV*² 406)
< **li-h₂-*'entfernen':[42]
gr. λοιμός 'Seuche', λῑμός 'Hunger'
mir. *lían* 'sanft'
got. *leitils* 'klein', ahd. *līn* 'lau, matt' *et al.*
?aisl. *lǣ* 'Schaden', ae. *lǣw* 'Verstümmelung', s. Fn. 36a
urbaltoslav. **lei̯ba-* 'mager, schlank, dünn':
]ksl. *libivŭ*, russ. *libivyj*; lit. *líebas*,]*láibas* (neben *leĩnas*, *leĩlas*)

Wurzelanalyse

**lei̯sd-* 'Rand, Saum' (*IEW* 672-3, *LIV*² –), z. B. ahd., ae. *līste* 'Umrandungslatte; Leiste; Saum', alb. *leth* 'Rand, Grenze'
< **li sed-* 'fern sitzend' (*IEW* 884-7, *LIV*² 513-5)[43]

B. Funktion und Semantik

Ferndeikt. **li/e* gleicht formal und syntaktisch seinem Antonym nahdeikt. **k̑e/i*. Jedoch kontrastieren diese zwei kaum je miteinander, s. **k̑e/i* B 1.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Die Herleitung von heth. *lē*, alban. *lë-* und balt. *lai* von der Verbalwurzel **leh₁-* 'lassen' (*IEW* 666, *LIV*² 399; s. Fnn. 2, 3 bzw. 8) und Leumanns Griff zu **h₂el-* 'nähren, grossziehen' (Fnn. 24, 32) sind zwei Auswüchse desselben Phänomens, nämlich der Misaptotie.

Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 leitete die slav. Partikeln *li* und *le* von einem idg. Pronominalstamm **ol-* her (eher eine Partikel, s. d. C).

Als Quelle von ferndeikt. **li* 'dort drüben, fern; dann' bietet sich die Nullstufe der adverbialen Ableitung **ál-i* 'anderswo' an, s. **ál* C, mit leichter semantischer Differenzierung. Die Variante **le* wurde invers suppletiv zu **li* nach dem Antonym **k̑e/i* gebildet. Auch ein tertiäres **lo* muss rekonstruiert werden.

D. Bibliographie

WP –; *IEW* 665; Rozwadowski, *IF* 3 (1894) 264-76; Brugmann 1904:95-6; Brugmann, *IF* 24 (1909) 160-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:340-1; *Die latein. Adjektiva auf -lis* (1917); Hirt 1927b:137-40; Benveniste 1962:18-20; Schmidt 1962:170, 174-8; Schmidt 1978:91-2, 162-3; Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 391-2; Rieken, *Proceedings of the 19th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley *et al.* 2008, 239-56.

42 Zu faktitivem **-h₂-* nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

43 Mit sekundärem Ablaut. – **li* ist zwar kein Präverb, aber Univerbierungen sind jederzeit möglich.

***-m** ablativisch und instrumental — s. u. Adverbialendungen

***-ma** 'fürwahr, gewiss; aber' — s. u. *$m\acute{\bar{o}}$/a*

***mé** 'inmitten, einschliesslich; mit'
Partikel, inklusiv; Adverb, lokal; oft mit Lok.

A. Form

Als selbständiges Wort noch im Jungphryg. und ggf. Alban. erhalten, sonst in z. T. schon ursprachlichen Ableitungen, Folgen und Univerbierungen.

***mé** — idg. **-mé* Verbalendung der 1. Person Plural, s. B.1c
  **n̥s mé-* 'uns', **us mé-* 'euch', s. u. nach Pronomen
  **mé ĝ^hsri* 'mitten in der Hand, zu Hand', s. Fn. 15
  **méd^hi̯o-*, **med^hm̥mo-* 'mittlerer', s. u. nom. Ableitungen
  ??**méh₂ter-* 'Mutter', s. Fn. 21
]gr. μετά, myk. *me-ta* 'inmitten, mit, nach', s. u. adv. Ablt.
  μες, μεστα 'bis', s. Fnn. 5-6; μέσφα, μέσφι 'bis', s. Fnn. 10-1
  μέχρι, μεσποδι 'bis', μεταξύ 'zwischen', s. u. vor Nomen
phryg. με, *me* Präp. in με δεως κε ζεμελως κε 'unter Göttern und Menschen' (B2); Präverb in altphryg. *mederitoy* '?', jphryg. μεβερε[τ] 'bringt mit'[1]
]urgerman. **meða*, **meði* 'mit', s. Fnn. 4 und 7:
    got. *miþ*, an. *með*, ahd. *miti*, *mit*
  **mestila-* 'Mistel', s. Fn. 22
]toch. B *mpa* 'gleichzeitig', s. Fn. 9
??alb. *me* Präp. 'mit';[1a] ?]*mjet* 'bis, nach, inmitten', s. Fn. 8

[1] Mit Objekt βεκος 'Brot'. S. Brixhe 1979:184-9; 1997:53-5, 68; Neumann 1997:25. *me*/με ist kaum prohibitiv, denn idg. **mḗ* hätte phryg. "*mā*" ergeben und gegen prohibitives 2.**mé* s. **mḗ* Fnn. 8-9.

[1a] Im Gegischen bildet *me* auch Infinitive, im Tosk. eine Absolutivform mit Partizipien. – Demiraj 1997:275 erwägt eine Reduktion aus *mjet* (s. Fn. 8); Hamp geht von **smét* aus, *Evidence for Laryngeals* 140; auch eine Entlehnung aus neugr. με 'mit' ist möglich. Umgekehrt lehnt B. Joseph die übliche Herleitung von neugr. με aus μετά durch Haplologie, Metanalyse oder Apokope zugunsten eine Entlehnung aus dem Albanischen ab (p. M.).

***mo** ?idg. **moḱsú* 'schnell; bald', *v. s. v.*
**téh_2-h_1 mo* 'so', **k^uéh_2-h_1 mo* 'wie?', **h_2i̯eh_2-h_1 mo* 'wie', s. Fn. 13-4:
]gr. τῆμος 'dann', πῆμος 'wann?', ἦμος 'als, während'
aks. *tamo* 'dort(hin)', *kamo* 'wohin?', *jamože* 'wohin (rel.)'
?urbaltoslav. **-mos* Endung des Dativs Plural:
aks. *-mŭ*;]apr. *-mans*,]lit. *-mus*[2]

?*m ?idg. **-m* instrumentalische Adverbialendung, s. d. C
†gr. ἄχρι(ς) 'bis', s. **ád* Fn. 25
†got. *unþa-* 'ent-' < **m̥-tṓ*, s. **$h_2$énti* Fn. 11a

†*mi[3] †idg. **-mi* instrumentalisch im German., Slav. und Balt.,
s. AE **-m* Fnn. 18-20:
urgerman. **-m(i)z* Instr.-Lok.-Dat. Pl.
urbaltoslav. **-mi* athemat. Instr. Sg.,]**-mih_1s* athemat. Ins. Pl.
†gr. ἄμμι]ἧμιν ἡμῖν Dat. 'uns', ὔμμι]ὗμιν ὑμῖν 'euch', s. Fn. 12

Adverbiale Ableitungen

****mé-d^hi*** 'dabei, mitten drin'
idg. **méd^{h}i̯-o-* 'mittlerer', s. u. nom. Ableitungen
urgerman. **meði* Präp. 'mit' + Dat.:
?got. *miþ*, ahd. *miti*, *mit*[4]

(1.**mé-s*) gr. thessal. μες Präp. 'bis';[5] μεσποδι, s. u. vor Nomen;
kret. μεστα; ?arkad. με]στε, μεστ';[6] dor. μέσφα, μέσφι, s. Fnn. 10-1
]gr. τῆμος 'dann', πῆμος 'wann?', ἦμος 'als, während', s. Fn. 13
†arm. *mekʻ*, urbaltoslav. **mě̄s* 'wir' < 2.**mé-s*, s. Fn. 12a

****mé-th_2*** 'mit' Präp. + Instrumental
†urar. **smát* 'zusammen (mit), gleichzeitig', †**smét* Fn. 1 und C:
ved. *smát*; aav., jav. 2.*mat̰*

2 In beiden balt. Dialekten unabhängig mit dem jeweiligen Akk. Pl. kontaminiert nach Stang 1966:185-6. Aks. *-mŭ* und lit. *-mus* könnten auch ein **-mūs* fortsetzen. – Zu den anderen baltoslav. *m*-Endungen s. AE **-m* Fnn. 9-10, 19-19a.

3 Das ganze Belegmaterial ist anders zu erklären.

4 Rein lautlich könnte **meði* auch ein idg. **metí* fortsetzen. Eine solche Form ist aber sonst unbekannt, **méd^{h}i* hingegen als Grundlage von **méd^{h}i̯o-* sicher. – Ahd. *miti* bewahrt *-i* nach kurzer Silbe lautgesetzlich, *mit* dagegen wurde analog nach Adverbien mit langer erster Silbe geschaffen, s. Lejeune 1939:287-8; Schmidt 1962:214-5; Lühr 1979:132-3. Got. *miþ* ist zweideutig, s. Fn. 7.

5 Früher im einzigen Beleg (μες τας πεμπτας, Buck 1955 Nr. 33.6; Gegensatz ατ τας μα πεμπτας ebendort 8-9) oft als Haplologie für μεστε oder μεστα (Fn. 6) erklärt, z. B. Frisk 1970:216. Inzwischen ist die Form aber durch μες μεν τας πετ[ραδος, *Supplementum epigraphicum graecum* 31 (1981) Nr. 577.6 gesichert, s. García Ramón, *op. cit.*

6 Abgebrochen oder elidiert in allen drei Belegen: Schwyzer-Debrunner 1950:549-50, 658; Thumb-Scherer, *Handbuch der griech. Dialekte* II (Heidelberg 1959) 141. Arkad. μεστ- ist wohl dem dor. Adstrat zu verdanken. Sinnlos Dubois 1988:I.232, s. **án* Fn. 19 a. E.

gr. μετά, myk. me-ta Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'inmitten, mit, nach', s. B4; neugr. με 'mit', s. Fn. 1a
]μεταξύ 'mitten drin; zwischen', s. u. vor Nomen
†lat. -met in egomet, mihimet, mēmet, nōsmet, vōsmet, s. *éĝ- Fn. 18
urgerman. *međa Präp. 'mit' + Dat.:[7]
an. međ (auch Adv.), ?got. miþ
?alb. mjet Präp., Adv. 'bis, nach, inmitten'[8]

Vor Partikel

mé(-s) 2.b^he >]*mé(s)b^ha 'gerade mit'[9]
gr. dor. μέσφα,[10]]μέσφι Präp. 'bis'[11]
toch. B mpa Adv. 'gleichzeitig'; -mpa Komitativendung, s. Fn. 9

Nach Pronomen

Zur Opposition zwischen inklusivem *mé und exklusivem 1.*u̯é bei den Personalpronomina s. 2.*nó- B2.

*h_2i̯eh_2-h_1 mo 'wie weit' (rel.; inklusiv, d. h. bis und mit), s. Fnn. 13-4
]gr. ἦμος, dor. ἆμος Konj. 'als, während; wenn, sobald'
aks. jamože 'wohin (rel.)'
??(*i̯uHs mé) ??]urgr. *hūsmés Nom. 'ihr', s. *i̯ú- Fn. 14
(*k̂o-i̯ mo) aks. sěmo 'hierhin'[11a]
*k^uéh_2-h_1 mo 'wie weit?' (inklusiv, d. h. bis und mit), s. Fnn. 13-4
]gr. πῆμος· πηνίκα 'wann?' Hesych
aks. kamo 'wohin?'

?(*mé-Ø mo 'mit mir, mēcum')
??ved. máma Gen., s. *mé- Fn. 37

[7] Der an. Vokalismus schliesst eine Vorform mit i in der Endsilbe aus, s. Schmidt 1962:213. Fürs Urgerman. muss daher *međa neben *međi (Fn. 4) angenommen werden; got. miþ kann beide fortsetzen. – Das gelegentlich hierfür bemühte idg. †*smét 'zusammen mit' kann die Vokalismusunterschiede nicht erklären und das *-t wäre geschwunden, s. Lautgesetze F.1.

[8] Vorform *meta oder *meti.

[9] S. Klingenschmitt 1994a:350-1 = Aufsätze 386. Der a-Vokalismus, ob einzel- oder ursprachlich, ist schwer motivierbar. Nominalistisch Joseph, IF 87 (1982) 166-9 (-φα und got. -ba aus quasi-kollektivem *-b^heh_2, s. 2.*b^ho Fn. 6).

[10] μέσφα kommt ausserdorisch bei Arat und Apollon. Rhod. vor; das homer. Hapax ist elidiert, Il. 8.508 ... μέσφ' ἠοῦς ἠριγενείης 'bis zur frühgeborenen Morgenröte'. Die Endsilbe zeigt entweder den dorischen Alphazismus, s. Lautgesetze D.3a, oder ist analog nach ἀνά διά κατά μετά παρά et al.

[11] μέσφι nur bei Aretaeus medicus (2. Jh. n.), wohl aus μέσφα nach dem Synonym μέχρι 'bis' und homer. -φι umgebildet. – García Ramón 1993:137, 171 Fn. 63 erwägt μέσφι < *mes pd-i, vgl. thessal. μεσποδι 'bis' (s. *pód- Fn. 5); s. Berenguer 2000:351-3.

[11a] Nur hier folgt *mé/o einem Lokativ, s. *k̂ó/i- Fn. 5.

*n̥s mé-Ø 1. Pl. Akk. 'uns mit (den anderen)', s. 2.*nó- Fnn. 21-35, 38:
urar. *asmá (]ved. asmā́n, aav. ə̄hmā); urgr. *n̥smé (gr. lesb. ἄμμε, ion. ἡμέας, sonst ἁμέ);[12] ?urgerman. *unsmiz; ?]toch. B -me Obl.
2.*mé-s Neo-Nominativ 'wir':[12a]
arm. mekʿ, urbaltoslav. *mē̃s (aks. my, apr. mes, lit. mẽs)
*us mé-Ø 2. Pl. Akk. 'euch mit (den anderen)', s. *u̯ó- Fnn. 15-28, 32:
?]heth. šumēš Nom.;]urar. *i̯ušmá- (ved. yuṣmā́n, aav. yūšma-);
urgr. *husmé (lesb. ὔμμε, ion. ὑμέας, sonst ὑμέ)[12]
*smé uranatol. *-smes (heth. -šmaš, kluw. -(m)maš,]hluw. -ma-za); aav. xšma-,
?toch. B -me Obl.
*téh_2-h_1 mo 'so weit': inklusiv, d. h. bis und mit[13]
]gr. τῆμος, dor. τᾶμος Adv. 'damals, da, dann'[14]
aks. tamo 'dort(hin)', s. Fn. 14

Vor Nomen, s. B2

*mé $\hat{g}^h$sr-i 'bis und mit der Hand, zu Hand'[15]
gr. μέχρι,]μέχρις Adv., Präp., Konj. 'bis, bis dass'[16]
arm. merj Adv. 'nahe, bei'[17]
(*méth$_2$ k̑s-sú 'mitten in den Reihen')
]gr. μεταξύ Präp. 'mitten drin; zwischen', s. *k̑ás- Fn. 12
*mo k̑s-sú 'schnell' v. s. v.
(1.*més péd-i 'bis und mit dem Fuss')
]gr. thess. μεσποδι Konj. 'bis', s. *pód- Fn. 5

12 Zur Entwicklung der Dative ἄμμι(ν) ἧμιν ἡμῖν, ὔμμι(ν) ὑμῖν ὗμιν aus den Lokativen *n̥smé-i̯ bzw. *usmé-i̯ s. 2.*nó- Fn. 27 bzw. *u̯ó- Fn. 20; wegen dieser Formen muss keine Suppletivvariante *mi angesetzt werden.

12a Zu 1.*mé-s 'mit' s. *mé Fnn. 5-6 und 13. Zur Aphärese s. 2.*nó- Fn. 30.

13 Das Vorderglied ist ein dekollektivisches Instrumentaladverb, s. *k^{u}ó/í- IVa.1.ii. Zum Hinterglied vgl. μες 'bis' (Fn. 5) und B.1b; zu exklusivem *té-h_2-h_1 u̯o 'so weit bis, aber nicht mit' s. 1.*u̯é Fnn. 16-8.

14 Schwyzer-Debrunner 1950:651 sehen hier den erstarrten Nom. Sg. m. eines Adj. der Bedeutung 'in dem/welchem Zeitpunkt sich befindend' und verweisen auf Il. 7.434 τῆμος ... ἔγρετο λαὸς Ἀχαιῶν 'da (< als derzeitiges) versammelte sich das Volk der Achaier'; s. die Terminologie u. Erstarrung (c). Das Slav. kann aber *-os nicht fortsetzen (s. Lautgesetze G.2a). Eher ist gr. -ς die produktive Adverbialendung (vgl. οὕτω/οὕτως, *καλῶ > καλῶς); vgl. das sekundäre -t in ved. tā́vat 'so weit, so lange' (1.*u̯é Fn. 17).

15 Zur Nullstufe des Hinterglieds (auch in ἄχρι 'bis', s. *ád Fn. 25) anstatt des zu erwartenden *$\hat{g}^h$s-ér-i (s. Schindler, IF 72 (1967) 246, Nussbaum 1986:82) vgl. *pró̯d^{h}ur 'draussen' (s. *d^{h}u̯ór-), *proĝnu- 'knielings' (*ĝónu-) und *pérut 'im Vorjahr' (1.*pér Fn. 39); s. García Ramón 1993:141; Forssman, FS Narten 47-9.

16 S. Schwyzer-Debrunner 1950:549-50, 658; Clackson 1994:151. Zu fakultativem adverbialem -ς im Griech. s. AE *-s I., Einzelsprachliches.

17 S. Clackson 1994:150. Davon das Präsens departikulativum merjenam < *merji-anam 'nähere mich, berühre'.

Nominale Ableitungen, alle sekundär

méd^h-m̥mo- 'mittlerer'[18]

urar. **mad^hama-*:

]ved. *madhyamá-*;[19] jav. *maδəmō*

got. *miduma* f. 'Mitte'

méd^hi̯-o- 'mittlerer', *IEW* 706-7:

ved. *mádhya-*, jav. *maiδiia-*, gr. μέσος, lat. *medius*, gall. *medio-*, got. *midjis*, arm. *mēǰ* 'Mitte', aks. *meždu* 'zwischen', apr. *median*]'Wald', lit. *mēdžias*, *mēdis*]'Baum' usw.

(**méth₂-ti̯o-*) gr. μέτασσαι 'später geborene'

τὰ μέτασσα 'in der Folgezeit, nachher, ὀπίσσω'[20]

Nominalkomposita

??***meh₂tér-*** 'Mutter' f. (*IEW* 700-1, zum Akzent s. Mayhofer, *EWA* II:345),

z. B. ved. *mātár-*, gr. μήτηρ, μάτηρ, lat. *māter*, air. *máthir*, ahd. *muoter*, aks. *mati*, lit. *mótė*]'Ehefrau' *et al.*

< ***me-h₂t-ér-*** 'Begleiterin, Gefährtin (der Kinder, des Mannes)'[21]

(**me-sd-ilo-*) urgerman. **mestila-* 'Mistel'[22]

]an. *mistilteinn* 'Mistelzweig', ahd. *mistil*

Nach Verb als Verbalendung der 1. Pl. 'ich, du und die anderen', s. B.1c

-mé urar. **-ma* sekundär:[22a]

ved. *-ma*, aav. *-mā*, jav. *-ma*, ap. *-mā*

-mé-d^hh₂ mediopassiv

urar. **-mad^hi* sekundär,]**-mad^hai̯* primär:

ved. *-mahi*, *-mahe*; av. *-maidī*, *-maidē*

gr. -μεθα,]-μεσθα

toch. A *-mt(t)e* sekundär, *-ämtär* primär

[18] Die Kurzform **med^h-* bezeugt eine schon grundsprachliche Metanalyse von **med^hi̯-o-* als **med^h-i̯o-*; s. die Terminologie u. Kurzform.

[19] Mit der Grundform *madhyá-* kontaminiert, s. *AIG* II.2:752.

[20] S. Wackernagel 1928:247 und **épi* Fn. 52.

[21] Zur Wurzel **h₂et-* 'gehen, wandern' (*LIV*² 273) mit dem Suffix von **h₂n-ér*, **dai̯u̯-ér-* **h₂st-ér-*, gr. αἰθήρ, ἀήρ; semantisch parallel zu lat. *comes* < 1.**kóm-h₁i-t-*, hom. ὄζοι Ἄρηος 'Kriegesbegleiter' (s. **so(m)* Fn. 8) und russ. *sputnik*. Dass der Sexus nicht markiert ist, gilt ja für viele Verwandtschaftsnamen. Allerdings ist der Sinn näher zu '(Lebens)Partner, Kumpel' oder 'Kindermädchen' als zu 'Mutter' und die Analyse wirft kein Licht auf die anderen Verwandtschaftsnamen auf **-h₂tér-* – es sei denn, das Suffixkonglomerat wurde von **meh₂tér-* aus umsegmentiert.

[22] Nach Balles, *op. cit.* aus **mi-sd-ilo-* (mit Deminutivsuffix **-ilo-*, wie in anderen german. Pflanzennamen) 'was inmitten (des Baumes) sitzt'. Da das German. das freie **mé* sonst nicht kennt, müsste es sich bei **me-sd-o-* um eine vorgerman. Bildung handeln; s. 2. **ní* Fn. 30. Also eher mit urgerman. *i*-Umlaut aus **mestila-* < idg. **me-sd-o-* 'mitsitzend'.

[22a] Eine Vorform **-ḿ̥* < **-mén* ist akzentuell unglaubwürdig; ausserdem bildet **mé* sonst keine Nullstufe.

(*-mé-h_1) lit. -*me*, refl. -*mės*
*-mé-n]heth. -*men* sekundär,]-*meni* primär, s. *én Fn. 99
gr. -μεν (südgriech.)
2.*-mé-s, *-mós s. *és Fn. 20. Zu 1.*mes 'bis' s. Fnn. 5-6
ved. -*mas* (primär)
gr. -μες (nordgriech.; vgl. -μεσθα im MP)
lat. -*mus*
]air. -*m* Präs. konjunkt,]-*mar* Prät. < *-mo
aks. -*mŭ*[23]
2.*-mes i primär
]urar. *-*masi*:
ved. -*masi*, aav. -*mahī*, jav. -*mahi*, ap. {m-h-y} -*mahi*
]air. -*mm(a)i* Präs. abs., -*mmis* Imperfekt < *-*mesi*

Wurzelanalyse

*merk̂/ĝ- 'morschen, faulen, einweichen' (*IEW* 739-40, *LIV*² —), z. B. lat. *marceo*, mhd. *meren*, aks. *mrŭzěti*, lit. *merkiù*
< *me 2.rek̂/ĝ- 'befeuchten' (*IEW* 857, *LIV*² —)
1.*mesg- 'knüpfen, stricken' (*IEW* 746), z. B. ahd. *masca* 'Masche', lit. *mezgù*
< *me seg- 'zusammenbinden' (*IEW* 887)[24]

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. *mé war inklusiv; es drückte den Einschluss von irgendwas/-wem aus. Exklusives 1.*u̯é war sein Reimwort-Antonym. Die Verwendung von *mé/1.*u̯é, um die Opposition inklusiv : exklusiv auszudrücken, erstreckt sich über mehrere grammatische Kategorien (diese Opposition kam auch durch andere Mittel zum Ausdruck, s. die Terminologie u. inklusiv/exklusiv):

(a) Nach Personalpronomina: *n̥s-mé, *us-mé* sind inklusiv 'wir bzw. ihr mit (den anderen)', *n̥s-u̯é, *us-u̯é* dagegen exklusiv 'wir bzw. ihr ohne (die anderen)', s. 2.*nó- B2.

(b) Nach dekollektivischen Instrumentaladverbien: *té-h_2-h_1 *mo* inklusiv 'so weit bis und mit', dagegen exklusives *té-h_2-h_1 *u̯o* 'so weit bis, aber nicht mit; bis gerade vor' (s. 1.*u̯é Fnn. 16-8). Die *-*mo*-Bildung betont das Ziel, das *-*u̯o*-Gegenstück den Weg. Griech. τῆμος 'damals', πῆμος 'wann?' und ἦμος 'als, während' sind temporal und slav. *tamo* 'dort(hin)', *kamo* 'wohin?' und *jamože* 'wohin (rel.)' lokal; diese Spezialisierung ist aber rezent. Den alten, undifferenzierten Zustand bewahren die exklusiven ved. *yā́vat* 'so weit wie; so lange wie, während' und *tā́vat* 'so lange; so weit'.

---

23 Aks. -*mŭ* < *-*mos*, aber nicht *-*mo* (s. Lautgesetze G.2a); *-*mom* wäre isoliert.

24 Die *o*-Stufe von *mosg-o- (lit. *mãzgas* 'Knoten', ahd. *masca* 'Masche') ist morphologisch entstanden. – Dasselbe Hinterglied hat idg. *resg- 'flechten, winden', s. *ré Fn. 31. Aber 2.*mesg- 'sinken, untertauchen' (*IEW* 745-6, *LIV*² 516) bleibt rätselhaft.

(c) In den Verbalendungen (s. die Einleitung 5d) der ersten Person ausserhalb des Singulars bezeichnet inklusives *-mé den Sprecher plus Gesprächspartner plus Drittpersonen, exklusives 1.*-u̯é den Sprecher plus Gesprächspartner ohne Drittpersonen. Schon ursprachlich wurde die Opposition "+/– Drittperson" als Dual : Plural umgedeutet.

Im Hethitischen fielen die ersten Personen Dual und Plural synkretistisch wieder zusammen: Die übliche aktive Pluralendung -wen(i) setzt den alten Dual fort, während altes pluralisches -men(i) nur nach -u- überlebt. Im Plural des Mediopassivs hat die ehemalige Dualendung -wašta überhaupt keine Variante auf *m- (vgl. ved. -vahi Du., -mahi Pl.). Im Urluwischen führte die Beseitigung von "-mani" durch "*-u̯ani" (vgl. kluw. -ūni) gar zu einem Ersatz von uranatol. *-mi[25] durch die analogische Neuschaffung urluw. *-wi in der 1. Sg.[26]

(Unverwandt ist die Alternation *-m/u̯- bei Nominalsuffixen ohne semantischen Unterschied, etwa beim possessiven -mant- : -u̯ant- im Ved. und Heth.[27] oder gr. ἀνδρόμεος 'aus Menschen' gegenüber myk. po-ti-ni-ja-we-jo 'von der Herrin';[28] hier sind die Gründe eher lautlicher Natur. Zu heth. nūman und nūwan 'niemals' s. 2.*nú Fn. 8.)

-mé und 1.-u̯é wurden früh durch *-s und *-n unklarer Funktion erweitert. Die meisten Fortsetzer sind tempusindifferent, aber die von *-mes und *-u̯es wirken primär im Urar. und Got. (s. *és Fn. 20),[29] die von *me-n, *-u̯e-n präterital im Anatol. (s. *én Fn. 99). Eine Verbindung mit den Partikeln *és bzw. *én ist formal möglich, aber kaum sinvoll.

Durch die Hinzufügung von nahdeiktischem *i wurden diese Endungen primarisiert im Anatol. (heth. -meni, -weni, kluw. -ūni) und Urarischen (*-masi; aber schon ved. -mas ist primär).

(d) In der 2. Person Plural fehlt die Opposition inklusiv : exklusiv beim Verb, im Gegensatz zu den Pronomina. Im Mediopass. steht zwar heth. -duma neben kluw. -tūwa- und ved. -dhve, -dhvam, aber wohl eher durch lokalen Lautwandel als aus *-d^h mé : *-d^h 1.u̯é.

(2) Eine adnominale Verwendung von *mé wird durch *mé ĝ^{h}sr-i 'inmitten der Hand, mitten in die Hand' und *mok̂sú 'schnell' < *mo k̂s-sú *'mit in den Reihen, in den Reihen dabei' nahegelegt; vgl. jphryg. με δεως κε ζεμελως κε 'unter Göttern und Menschen' (Fn. 1).

(3) Die adverbialen Ableitungen *méth$_2$ und *méd^{h}i haben sich semantisch zu lokativischem 'inmitten, zwischen' weiterentwickelt, wie aus idg. *méd^{h}i̯-o- 'mittlerer' ersichtlich, vgl. hom. μεταξύ 'inmitten, zwischen', μετὰ χερσίν 'zwischen den Händen', μετὰ πληθύν 'inmitten der Menge' (s. Wackernagel 1928:241-2) oder got.

- qam ... miþ tweihnaim markom Daikapaulaios Mk. 7.31 'er kam ... zwischen die beiden Grenzen der Dekapolis, ἦλθεν ... ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως'

[25] Zu kluw. †awimi 'ich komme', s. Melchert 2003:192 Fn. 21.

[26] Melchert 1994:52 leitet kluw., hluw. -wi aus einer primarisierten, zu der 1. Sg. *-h_2o suppletiven Verbalendung *-h_2u her, Szemerényi 1996:246 mit Fnn. 4-5 aus hyperprimarisiertem *-ō+i̯ (mit guter Lit. trotzdem).

[27] S. AIG II.2:905 (auch zu ved. -man-/ -van-) bzw. Melchert 1994:109, 127-8.

[28] S. Risch, Minos 12 (1972) 298-9 = Kl. Schr. 514-5.

[29] Für Szemerényi ist die Erweiterung *-més die Pluralform des Pronomens der 1. Sg. (s. *éĝ- C2); dualisches *-u̯es leitet er aber nicht aus *u̯é- 'wir' her.

(4) Griech. μετά hat drei Bedeutungen: 'mit',[30] 'zu – hin, in Richtung' und 'nachher', die mit den drei obliquen Kasus in keinem einfachen Zusammenhang stehen. Zwei Deutungen werden vertreten.

Den meisten Interessierten leuchtet ein Synkretismus mit gleichbedeutendem[31] πεδά 'auf dem Fuss von, nach' ein, s. u. Als Minderheitsantrag stellt sich Wackernagel 1928:241-3 eine Reihe sukzessiver Umdeutungen von μετά vor, wobei πεδα keine Rolle spielt. Nach ihm fand die Entwicklung von inklusiv-lokativischem 'mitten drin' zu soziativ-komitativem 'zusammen mit' bei Phrasen wie

- Od. 16.140-1 μετὰ δμώων ... πῖνε καὶ ἦσθ' 'er trank und ass inmitten der Knechte' > '... gemeinsam mit den Knechten'

statt. Die Entwicklung von komitativer zu instrumentaler Funktion ist in der Tat ein verbreitetes Phänomen. Die etymologisch unpassende Bedeutung 'zu – hin' oder 'bis' (gr. μετά, thessal. μες, alb. *mjet*) wäre einer anderen Metanalyse zu verdanken, z. B. in:

- Il. 15.54 ἔρχεο νῦν μετὰ φῦλα θεῶν 'geh nun mitten unter die Scharen der Götter hinein' > 'geh nun zu den Scharen der Götter'.

Sogar die Bedeutung 'auf dem Fuss von, nach(her)' wäre nicht dem Einfluss von πεδά, sondern einer weiteren Metanalyse zuzuschreiben. Die absolut identischen Verwendungsweisen von πεδά in vielen Dialekten hat Wackernagel aber nicht erwähnt.

Am explizitesten formuliert Dunkel 2005b den Synkretismus.[32] Danach setzt πεδά ein Kollektivum **péd-eh₂-Ø* 'Fussspur' fort, der im Sinne von 'auf der Spur von, nach' mit possessivem Genitiv oder einer partitiver Apposition konstruiert werden konnte (s. **pédo-* Fn. 3 a. E.). Da die adverbiale Ableitung **meth₂* 'mit, unter' wohl häufig neben dem Instrumental und Lokativ vorkam, haben beide Quellen ihre jeweilige Bedeutung und Kasusvorlieben beigesteuert. Dann wählte sich jeder Dialekt eine Form für alle Funktionen aus.[33] Die neue (d. h. etymologisch unberechtigte) Bedeutung 'zu – hin, in Richtung' entstand ausschliesslich durch den internen Druck des griech. Kasussystems.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP II:236; *IEW* 702-3, 706-7; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:741-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:856-9; Wackernagel 1928:240-8; Schwyzer-Debrunner 1950:481-7; García Ramón 1993:136-42; Katz 1998a; Katz 1998b; Balles, *HS* 112 (1999) 137-42; Dunkel 2004d; Dunkel 2005b.

30 Nach Wackernagel 1928:244 bezeichnet μετά die "Zugehörigkeit zu einer Gruppe", dagegen σύν das "äusserliche Zusammensein".

31 Auch in der temporalen Verwendung 'nachher' stimmen μετά und πεδά überein; zu τὰ μέταζε und τὰ μέτασσα s. **épi* Fn. 52.

32 Zuerst Osthoff 1884:574, vgl. Schwyzer-Debrunner 1950:481-7, 498-9.

33 Wie bei den Modalpartikeln ἄν, κε, κεν, s. **án* B4.

_*mé-_ 'mich, mir'

Pronominalstamm, 1. Singular; Akk., dann Obliquusstamm

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. II. zu _*éme-_. Beide Varianten kommen auch enklitisch vor. Zum flexionellen Parallelismus von _*mé-_ mit 2._*té-_ 'dich, dir' und reflexivem 1._*su̯e-_ s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. _*mé-, *me-_

_*me-Ø_ Akk. 'mich'

]uranatol. _*-mu_,[1] auch]Dativ:
heth., hluw., kluw. _-mu_; hluw. auch]Nominativ[2]
]urar. _*-mā_, _*māHam_ Akk., _*maf_^{h}_i̯a_ Dat., _*mána_ Gen., s. Fnn. 21, 27, 37
gr. με,]kypr. _me-ne_ /men/[3]
]urital. _*mehei̯_ Dativ, s. Fnn. 33-4:
lat. MIHEI, _mihī_; umbr. _mehe_
]lat. _mē_, s. Fn. 16,]paläoumbr. MIOM, s. nach Fn. 22
air. _-m-_ infigiert und suffigiert, Akkusativ
_mé_,]_mĕsse_]Neo-Nominativ[4]
?]venet. _mego_, s. u. vor Partikel _*gó/e_
]urgerman. _*miki_ Akk., s. u. vor Partikel _*gó/e_:
got. _mik_; an. _mi_; ahd. _mih_
]_*mis_ Dativ:[5]
got. _mis_; an. _mér_; ahd. _mir_
]arm. _inj_]Dativ, s. Fn. 32
]toch. B _ñäś_, A _näṣ_, s. u. vor Partikel _*gó_
A _ñuk_ f., s. B3
urbaltoslav. _*mene_ Gen. (aks. _mene_, lit. _manę̃s_), s. Fnn. 40-2
?_*mēm_ (?aks. _mę_, ?apr. _mien_), s. Fnn. 23-4
?alb. _më-_, s. Fn. 13

[1] Im Vokalismus an uranatol. _*-tu_ 'dir, dich' (s. 1._*tú-_ Fn. 19a) angeglichen, wie auch hluw. _-tu_ 3. Sg. Dat. enklit. (s. _*tó-_ Fn. 17). Vgl. auch heth. _ūk_ 'ich' nach ehemaligem _*tū_ 'du' (s. _*éĝ-_ Fn. 2). – Zu den pronominalen Akkusativen _uni_, _kun_, _apun_ s. _*e-_ Fn. 40.

[2] Hluw. _u-mu_ (Kark. A 15 §11, 24) steht für _mu-u_, vgl. _u-nu_ für _nu-u_ (s. 1._*nú_ Fn. 10). – Vor Vokal wird _-mu_ zu _m-_ elidiert (Melchert 2003:183): ob eine Spur von idg. _*-me_? – Zu _*ammu_ s. Fn. 60.

[3] Zum ephelkystoiden _-n_ s. Risch, _Kratylos_ 10 (1965) 91; Masson 1983:282; Egetmeyer 2010 I:156-7, 438. Wohl nach dem Nom. _e-ko-ne_ /egōn/, s. _*éĝ-_ Fn. 17. – Zu ἐμέ s. Fn. 63.

[4] S. Thurneysen 1946:280-1 und zur Einsilblerdehnung in _mé_ ebendort 32. Zu _-sse_ s. _*si̯ó-_ Fnn. 3-4.

[5] Angeglichen an den Pluraldativ _uns_ < _*n̥s-u̯e_, kaum an geschlechtige Genitive wie _ḥvis_, _þis_. – Nach _*mis_ wurde nachher umgekehrt _*uns_ zu _*unsiz_ erweitert (s. 2._*nó-_ Fn. 38, auch zu Katz' Alternativerklärung) und gar _*þis_ 'dir' kreiert (1._*tú-_ Fn. 25). – Zum assonanten altlat. Gen. _*mis_ s. Fn. 10.

??**mé-Ø* *me-Ø* emphat. Akkusativ 'mich gerade'
??ved. *máma*]Gen., s. Fn. 37
??altphryg. *mem*, s. Fn. 22
??]akymr. *myvi*, *mivi*, s. Fn. 19

***me-i̯**[6] Lok./Dat. unbetont 'in mir, mir' (*sensu stricto* eine adverbiale Ableitung)
kluw. *-mi* (Istanuwa-Lieder); kluw., hluw. auch reflexiv;[7]
]heth., kluw., hluw. *-mu*, s. Fn. 1
urar. **mai̯*,]auch Gen.:
ved. *me*; aav. *mōi*, jav. *mē*
]ved. *máyi* Lokativ,]*máyā* Instrumental[8]
]gr. μοι enklit., s. Fn. 6
lat. *mī* 'O mein',]Vokativ von *meus*;[9] ??]*mis* Gen. Sg.[10]
got. *meins* 'mein' s. Fn. 44a; *meina* Gen. von *ik*, s. Fn. 46
air. *-m-* infigiert und suffigiert, Dativ
arm. *is* Lokativ[11]
urbaltoslav. **mei̯* enklit. Dativ:
aks. *mi*; lit. *-mi* (auch Akk.); †dial. *duo mai* 'gib mir'[12]
?alb. *më-* proklitisch[13]

6 Obwohl lat. *meus*, air. *-m-*, got. *meins* und aks. *mi* (Aitzetmüller 1991:108 Fn. 159) übereinstimmend auf **mei̯* hinweisen, wird hier hartnäckig idg. **moi̯* angesetzt (z. B. Klingenschmitt 1994c:242 = *Aufsätze* 455 Fn. 14, Matzinger, *op. cit.* 72-3; differenzierter Schmidt 1978:79, 82, Eichner, *KZ* 96 (1982/3) 237 Fn. 25), wohl wegen des Prestiges des Griechischen (zu lit. dial. *mai* s. Fn. 12). Aber μοι kann leicht innergriech. nach οἱ (< **soi̯*, mit altem *-o-*, s. **só-* Fnn. 17, 25) umgebildet worden sein; eigens dafür ein neues Allomorph 2.**mo-* 'mir' anzusetzen, ist jedenfalls unnötig. Dasselbe gilt für die 2. Sg. **te-i̯*, s. 1.**tú-* Fn. 28. – Zum Prestige des Griech. als Störfaktor der Rekonstruktion s. **áp(o)* C2 a. E.

7 Zum *i*-Vokalismus der anatol. Reflexiva s. 1.**tú-* Fn. 19a.

8 Zu diesen Kasus ohne altiran. Entsprechung s. Schmidt 1978:81-2, hier Fn. 44a und die Terminologie u. depronominal. Matzinger rechnet mit einen Hiatlokativ **meï*, *op. cit.* 76-7.

9 S. Leumann 1977:463; homonym mit dem kontrahierten Dativ *mī* (Fn. 34). S. Fn. 44a.

10 Nur in Ennius *Ann.* 132V. *ingēns cūra mis cum concordibus aequiperāre* 'es ist (mir) ein riesiges Anliegen, mit meinen Gesinnungsgenossen gleichzuhalten'. Hier wurde *mīs* als (a) kontrahiertes *meīs* (b) ein Gen. parallel zum fünfmal belegten Gen. 2. Sg. *tīs* (s. 1.**tú-* Fn. 36) (c) ein genitivisierter Dativ *mī* < **mei̯* (Sommer 1914:409-10; vgl. *cūius*, *eius* < *-*si̯o+s* und lit. *manę̃s*, Fn. 42) gedeutet. Zum assonanten urgerman. Dativ **mis* 'mir' s. Fn. 5. – Im Vers muss aber *mi'* skandiert werden. Leumann 1977:462 und Skutsch, *The Annals of Ennius* (Oxford 1985) 288-9 rechnen mit einem Textverderbnis.

11 Nach Matzinger, *op. cit.* 66, 76-8 aus **im-s* < **emi-s* < **meï+ĝóm*. Zum gleichlautenden Akk. s. Fn. 65.

12 *mai* wurde aus dem Dativ *man* (s. Fn. 42) nach der *ā*-Deklination umgebildet, ist also unverwandt mit gr. μοι (Fn. 6), s. Hermann 1926:99, Stang 1966:251. – Parallel ist der Dat.-Akk. *-ti* (s. 1.**tú-* nach Fn. 36); zu lit. *-mi* und *-ti* s. Hermann 1926:15-83.

13 Nach Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438 aus dem lautlichen Zusammenfall von **me* und **moi̯*.

†_*me-(e)s_, _*mĕ̄s_ Nom. Pl. ‘wir’; eigentlich < _*n̥smé-(e)s_, s. 2._*nó-_ Fnn. 30-5:
arm. _mekʿ_; urbaltoslav. _*mĕ̄s_

Vor Partikel

Für die Ursprache können ein Akk. (auch emphat. und hyperemphat.), Dativ (auch emphat.), Ablativ, Genitiv und Possessivadj. angesetzt werden, aber ausser dem Kurzakkusativ sind alle Univerbierungen des Akkusativs mit Partikeln. Zu flexionellen Parallelismen und Unterschieden zwischen _*mé-_, 2._*té-_ ‘dich, dir’ und reflexivem 1._*su̯e-_ s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

Die Opposition zwischen inklusivem _*mé_ und exklusivem 1._*u̯é_, nach den pluralischen Obliquusstämmen 2._*nó-_ ‘uns’ und _*u̯ó-_ ‘euch’ so wichtig (s. 2._*nó-_ B2), spielt hier im Singular keine Rolle.[13a]

†(_me bʰi_) †]aav. _maibiiā_, _maibiiō_ ‘mir’ Dat., s. Fnn. 26, 31

_*mé d_ Abl. ‘von mir’, s. _*ád_ Fn. 24
]heth. _ammēdaz_[14]
urar. _*mád_:
ved. _mád_; ?_mámad_ s. Fn. 38; ?aav. 1._mat̰_[15]
?]altlat. _mēd_, kl. _mē_[16]

_*me eh_$_1$, _*mēh_$_1$[17] emphat. Akk. ‘mich gerade’
urar. _*maH_ enklit., s. Fn. 21:
ved. _mā_; aav., jav. _mā_, ap. _mā_
lat. _mē_, altlat.]_mēd_, s. Fn. 16
†gall. _-mi_ Subjektspronomen nach themat. 1. Sg. Präs. akt. auf _-u_:
uediiumi ‘ich bete, bitte’, _pissiumi_ ‘ich werde sehen’[18]
??]akymr. _myvi_, _mivi_[19]
altpoln., kaschub. _mie_, polab. _-me_[20]

[13a] Cowgill in: _Evidence for Laryngeals_ 169-70 = _Collected Writings_ 162 und Katz 1998a:96, 261, 1998b:278 setzen _*m mé_ an. Vgl. 1._*tú-_ Fnn. 45 und 49a.

[14] Durch die nominale Ablativendung _-az_ hypercharakterisiert; zum Stamm _*amm-_ < _*em-_ s. Fn. 60.

[15] Nur in Y. 44.15. So Bartholomae 1904:1100, Hoffmann-Forssman 1996:160; es könnte aber auch die Postposition 2._mat̰_ ‘zusammen (mit); gleichzeitig’ (s. †_*smét_ Fn. 1) vorliegen, Humbach 1991 II:157.

[16] _mēd_ ist wohl ein ablativisierter Instrumental _*mé-h_$_1$_+d_; die Vokallänge erweist also keinen Laryngal bei _*ád_, s. d. Fn. 24. – Das Nebeneinander von Instr. _mē_ und Neoablativ _mēd_ führt zur Hyperform _mēd_ als Akkusativ neben _mē_ < _*me eh_$_1$.

[17] Gegen eine Einsilblerdehnung s. die Lautgesetze A1. Weder adverbiales noch duales _*-h_$_1$ wäre hier sinnvoll und _*-h_$_2$, wie bei den Nominativen _*éĝh_$_2$, _*túH_ und _*i̯úH-_, ist lautlich ausgeschlossen. Vgl. vielmehr _*éĝh_$_2$ _óh_$_1$, 1._*íd óh_$_1$ usw.

[18] So Lambert 1994:66, 67; eher 1. Sg. auf _*-ō+mi_ wie im Arischen, s. Delamarre 2003:308-9 bzw. 250.

[19] Aus einem Allomorphen-Āmreḍita _*me mē_ nach Katz 1998a:83 Fn. 82.

[20] S. Schmidt 1978:50-1.

***me eh₁ ó/em*, **mēh₁ó/em* hyperemphatisch[21]

urar. **mā̆Hám*:

ved. *maám, mā́m*; jav. *mąm*, ap. *mām*

??altphryg. *mem*[22]

paläoumbr. MIOM < **mē óm*

?urbaltoslav. **mēm* < **mḗ em*:

?aks. *mę* enklit.;[23] ?apr. *mien*[24]

?alb. *muo* < **mēm* (auch Dat.)[25]

mé ĝʰi[26] Dat. betont 'mir, für mich' < emphat. Akk. 'mich gerade'

]urar. **máj́ʰi̯+a* 'mir':[27]

ved. **máhya*,[28]]*máhyam*[29]

uriran. **mazya* > waxi *maž* Obliquus;[30]]aav. *maibiiā, maibiiō*[31]

]arm. *inj* < **em ĝʰi*[32]

]urital. **mehei̯* oder **meγei̯*:[33]

lat. MIHEI, *mihī*;[34] umbr. *mehe*

21 So auch hyperemphat. **su̯ei̯óm* 'sich' und **t(u̯)ēh₁óm* 'dich' neben emphat. **su̯ei̯* bzw. **t(u̯)ēh₁* und enklit. **-s(u̯)e* bzw. **-te*.

22 Falls in *memevais* (M-1b, M-2, vgl. T-2b *memeuis*) trotz fehlenden Worttrenners. Nach Schmidt 1978:50, 87 Fn. 6 aus **mé me*; vgl. Fn. 37.

23 Nach Aitzetmüller 1991:108 durch die Nominalendung **-m* hypercharakterisiert, was das Slav. von allen Verwandten ohne Gewinn trennt. *Comparanda non negligenda.*

24 Aus *mīn* < **mēm* nach Endzelin 1971:187, Stang 1966:248.

25 S. Schmidt 1978:53; Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438.

26 Iranisten lassen idg. **méĝʰi* gern durch Dissimilation aus einem früheren **mébʰi* entstehen, etwa Szemerényi 1996:215 (schon in der ersten Auflage (Darmstadt 1970) 198) und Klingenschmitt 1994c:242 = *Aufsätze* 455 Fn. 13. Aber ein Dativ mit labialem Verschlusslaut existiert überhaupt nur in aav. *maibiiā/ō* und ist auch dort sekundär, s. Fn. 31. – **ĝʰí* ist keineswegs nahdeiktisch (so Brugmann und Hamp), s. †**ĝʰó/í-* Fn. 4.

27 Zum hinzugekommenen Endvokal s. 1.**tú-* Fn. 39.

28 Häufig metrisch notwendig für 35maliges *máhyam* (s. Grassmann 1873:164; Wackernagel, *AIG* III:459; in Oldenberg 1888 nicht behandelt), wie *túbhya* neben *túbhyam* (s. 1.**tú-* Fn. 40).

29 *máhyam* enthält kaum emphat. *-ám* (Akzent!); zum zusätzlichen *-m* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

30 Morgenstierne, *NTS* 13 (1945) 233; Schmidt 1978:66.

31 Vgl. Fn. 26. Av. *maibiiā/ō* wurde nach aav. *taibiiā/ō* 'dir' umgebildet, wie das Waxi nahelegt (so z. B. Schmidt 1978:65-6); die Vorform idg. **tébʰi, tébʰei̯* 'dir' enthält die Adverbialendung **-bʰi*, nicht die gleichlautende Partikel, s. 1.**tú-* Fnn. 37 bzw. 43.

32 Dies selber nach **eme* (> arm. Gen. *im*) aus **me ĝʰi* (Schmitt 1981:116) oder **me ĝʰei̯* (Matzinger 1997:67) umgeformt.

33 Mit Angleichung an den athemat. Dativ auf **-ei̯*, s. 1.**tú-* Fn. 43.

34 Die Vokalschwächung wurde aus Phrasen wie *dīc mihī* 'sag mir', *dā mihī* 'gib mir' verallgemeinert, s. Lautgesetze A.5a a. E. und E5 a.E. – Die Kontraktion *mī* ergibt eine Homonymie mit dem Vokativ *mī* 'O mein ...' (Fn. 9). Lat. *mī* kann auch idg. **mei̯* fortsetzen (s. Fn. 10).

?*mé gó/e Akk. 'mich wenigstens', s. *-gó Fnn. 11-5:

†heth. *ammuk*, gr. ἐμέ γε, ?venet. *mego*, ?urgerman. *miki, ?]arm. *is*,

?toch. A *näṣ* m. (B3)

?(*mé-Ø me 'mit mir', *mēcum*)

?ved. *máma* Gen., s. Fn. 37

*mé 2.ne Genitiv 'von mir, mein', ursprünglich possessiv 'nahe bei mir'[35]

??]heth. *ammel*, falls < *a+mana[36]

urar. *mána:

?]ved. *máma*;[37]]*mámaka*- poss. Adj. 'mein';]*mámad*[38]

aav. *mə̄.nā*, jav. *mana*, ap. *manā*

?kymr. *fy*^{N} poss. Adj. 'mein' < *men[39]

urbaltoslav. *mene,]Dat. *menei̯*:[40]

aks. *mene*, ??]*mĭně* Dat., Lok.[41]

]apr. *mennei* Dat.; lit. *manę̃s* Gen., *mán* Dat., *manè* Akk.[42]

[35] Eine instrumentalische adverbiale Ableitung *mé-na passte zwar gut zum urar. Idiom *mána kṛtám (Cardona, *Language* 46 (1970) 1-12), wird vom Urbaltoslav. aber ausgeschlossen. Gegen eine Genitivendung *-ne (Schmidt 1978:89, 92-3, 154-5, 165) s. AE *-na C1. Unverbindlich Katz 1998a:39-40.

[36] Eine reine Verzweiflungslösung. Zur Dissimilation vgl. *lāman*, *lammar*, *lē man* (s. *mḗ Fn. 5); zur Apokope s. Lautgesetze B.1a; zur Prothese vgl. *ammuk et al* (Fn. 60). So Georgiev, *RHA* 28 (1970) 18-21, Carruba in: *Scritti in onore di G. Bonfante* (Brescia 1976) 144 Fn. 32, Szemerényi 1996:214 mit Fn. 9 (schon in der ersten Auflage (Darmstadt 1970) 197); skeptisch Melchert 1994:184. Sonst wurde als Quelle eine uridg. pronominale Genitivendung *-l bemüht (Schmidt, *KZ* 82 (1968) 232-9; Schmidt 1978: 91-2, 162-3; Hamp, *BSL* 77 (1982) 251-62) und das aptotologisch nur aus *up(s)elo- 'hoch' bekannte Nominalsuffix *-elo- (Rieken in: *Proceedings of the 19th UCLA IE Conference*, ed. K. Jones-Bley *et al.* 2008, 239-56).

[37] Falls aus *mána assimiliert. Nach *AIG* III:461 aus einem "flexionslosen" *áma umgebildet; dagegen Schmidt 1978:87 und gegen eine "vorflexivische Phase" des Uridg. überhaupt s. die Einleitung Fn. 82. Oder aus einem Homonymen-Āmreḍita *mé-Ø mo '*mēcum*, mit mir' mit inklusivem *mé; das passt gut zum possessiven Genitiv.

[38] Nur in *mámac cana/cid* RV 4.18.8, 9a; vielleicht ein ablativisierter Gen., vgl. jav. *xrataot̰* 'aus Geisteskraft' neben aav. *xratə̄uš* usw. (s. *ád C3). Andere Vorschläge bei Oldenberg 1909:281-2.

[39] Mit problematischer Apokope.

[40] Dativisiert wie idg. *teb^{h}ei̯, seb^{h}ei̯ und lat. *mihī*, s. AE *-b^{h}i Fn. 1.

[41] Mit schwer motivierbarer "Reduktionsstufe" (Meillet 1934:454, Aitzetmüller 1991:108) und Einbruch der *ā*-Endungen, auch im Instr. *mĭnojǫ*.

[42] Apr. *mennei* wurde nach *tebbei* 'dir' umgebildet (Trautmann 1910:269). Lit. *man*- für "*men*-" nach 2. Sg. *tav*- und reflexiv. *sav*-, wo *eu̯ > *ou̯ > *av*. Der erwartete Gen. "*mane*" wurde zuerst hypergenitivisiert zu *manes (vgl. lat. *mīs*, Fn. 10), was den Dat. *mani > lit. *mán* nach sich zog. Durch Kontamination mit *mę entstand der Akk. *manę (> lit. *manè*), dessen Nasalität dann zurück auf den Gen. übertragen wurde; s. Stang 1966:249-50. Aus dem erwarteten Gen. "*mane*" wurde auch das poss. Adj. *mãnas* hypostasiert (vgl. lat. *cuius -a -um* und gr. ποῖος, s. *kʷó/í- Fn. 23); dessen Genitiv *màno* dient auch als Genitiv des Personalpronomens *àš* (Endzelin 1971:191; Senn 1966:189-90). Vgl. Fn. 45.

]toch. B und A _ñi_ Gen.[43]

(_*méne ge_ oder _*méne kʷis/m_)
?toch. B _ñäś_, A _näṣ_ Nom./Obl. ‘ich, mich’ (A nur maskulin), s. B3

(_*méne kʷā(m)_)
?toch. A _ñuk_ Nom./Obl. ‘ich, mich’ (feminin), s. B3

Nach Partikel

_*át me-_ — s. _*át_ vor Pronomen
†**_*e me-_** — s. u. II

Nominale Ableitungen, alle Possessivadjektiva im Sinne von ‘mein’, wo nicht anders vermerkt

(_*me-Ø-_) — heth. _mi-_ enklit.[44]
(_*méi̯-no-_)[44a] — got. _meins_; _meina_ Gen. von _ik_[45]
(_*méi̯-o-_)[44a] — lat. _meus_
_*m-o-_[46] — aav. _ma-_
(_*mo-i̯o-_) — urbaltoslav. _*moi̯os_ Nom. Sg. m.:[47]
aks. _mojĭ_; apr. _mais_; _maia_ f.
(_*mé-_h_2_-_h_1_-u̯ent-_)[48]
urar. _*máHu̯ant-_ ‘mir gleich, meinesgleichen, wie ich’:
ved. _mā́vant-_;]aav. _mauuaṇt-_
_*ém-o-_[49] — uranatol. _*ammo/i-_:
hluw. _ama-_, lyk. _ẽmi-_[50]
?urar. _*áma-_]‘dieser’ < *‘meiner’:[51]
?ved. _ámo 'ham asmi, sā́ tvám_ ‘der bin ich, sie bist du’[52]
?ap. _amata_ Adv. ‘von hier an’[53]

43 Aus dativisiertem _*menei̯_ nach Schmidt 1978:87-8, Pinault 1989a:112; aus weiter genitivisiertem _*menei̯s_ nach Jasanoff 1989:125-8.
44 So Melchert 1984:122-6; anders Schmidt 1978:83.
44a _*méi̯-no-_ und _*méi̯-o-_ sind dekasuell vom Dat.-Lok. _*mei̯_ abgeleitet (vgl. Fn. 8), also ‘mir (gehörig)’; s. Schmidt 1978:82-5.
45 Vgl. lat. _meī_ zu _ego_, lit. _màno_ zu _àš_ usw. (s. Fn. 42 und B3). Anders Katz 1998a:114: “it is highly likely that _meina_ is a remaking of _*mé-ne_”.
46 Themat. Ableitung ohne Vr̥ddhi, vgl. in der 2. Singular _*tu̯-ó-_. S. Schmidt 1978:85-6.
47 S. Aitzetmüller 1991:124; Matzinger, _op. cit._ 72-6.
48 Deinstrumentalisch. Zu _*mé-_h_2_-_h_1_-n̥t-_, _*mā́nt-_ ‘wie gross?’ s. _*mó-_ Fn. 17.
49 Vr̥ddhi-Ableitung mit heterotopischer Neo-Vollstufe, s. Anhang 6c; vgl. in der 2. Singular _*téu̯-o-_ (s. 1._*tú-_ Fn. 69).
50 Letzteres mit Umlaut, Melchert 1994:311; s. Neumann 2007:82.
51 So _AIG_ III:461, 494. Der semantische Wandel wurde durch den Ersatz in der primären Funktion als Possessivadj. durch ved. _mámaka-_, av. _ma-_ begünstigt. – Atypisch chaotisch ist Brugmann 1904:111.
52 Ein Hochzeitsspruch, AVŚ 14.2.71a. _AIG_ III:532-3 reiht _áma-_ unter dem Neo-Obliquusstamm _amú-_ (s. _*e-_ Fn. 50) ein, leitet es aber von _*émo-_ ‘mein’ her. Zu trennen sei _amā́_, _amā́t_ ‘(von) zu Hause’ (Fn. 54); dagegen _EWA_ I:95.
53 S. Kent 1953:169a, Mayrhofer _EWA_ I:95.

?ved. *amá-* 'nahe': *amā́t* 'aus der Nähe'
amā́ Adv. 'zu Hause, daheim'[54]
gr. ἐμός 'mein';]kypr. *e-me-wo*[55]
gall. *imon* 'mein'[56]
arm. *im* 'mein', *im* Genitiv des Personalpronomens[57]
?]alb. *im* 'mein'[58]

II. *éme-Ø*, *eme-Ø* Neo-Akkusativ.

Diese schon ursprachliche Variante des Akkusativs hat verschiedene Erklärungsversuche hervorgerufen. Zu Brugmann s. Fn. 59; seitdem wurde mehrmals *$h_1$me* angesetzt, aber dann wird gr. με ohne Prothese problematisch. S. Beekes 1969:43, auch gegen Cowgills Herleitung aus **meme* (*Evidence for Laryngeals* 170 = *Collected Writings* 163). Gegen Szemerényis originelles **e/om-* 'ich' s. **éĝ-* C2. Schmidt 1978:110-2 sieht nah-deiktisches **e-* als gemeinsame Basis von **éme* und **éĝ*; der Pronominalstamm **e-* ist aber gar nicht deiktisch, sondern anaphorisch (s. d. B1-2), was in der 1. Person pragmatisch überflüssig ist: 'das schon erwähnte ich/mich'. Ausserdem sträubt sich das Überbleibsel **-ĝ* gegen jede Analyse.

Am ehesten entstand der idg. Akk. **éme* aus **-me* durch eine Angleichung an den Nominativ **éĝ-Ø*, d. h. das Paradigma **éĝ* : **-me* wurde zu **éĝ* : **éme* im Anlaut und Akzent vereinheitlicht. Das Possessivadj. **émo-* 'mein' half wohl auch dabei, **éme* salonfähig zu machen. Eine Weile dienten **éme* und **-me* wohl als Allomorphe. Auch in der 2. Sg. wurde 2.**-té* mit seinem Nom. **tú-Ø* zu einem Neo-Akk. **tu̯é* kontaminiert (s. 1.**tú-* III.).[59]

éme-Ø]uranatol. **ámmu* < **émū*;[60] auch]Dativ:
]heth. *ammuk*;[61] hluw. *amu* (auch Nom.)
lyd. *amu*; lyk. *ẽmu*, *emu*, *amu* Nom.; Dat.[62]

[54] Der Gegensatz von *árane*. Durch Akzent- und Wortgrenzenverschiebung werden *amā́*, *amā́t* aus *dáma-* hergleitet von Schmidt 1978:49, 85 Fn. 133 (vgl. *áhar-* n. 'Tag' neben got. *dags* und *áśru-* n. 'Träne' neben gr. δάκρυ, beide aber Neutra). Mayrhofer *EWA* I:95 vereint urar. **áma-* 'dieser' und ved. *amá-* 'nahe' unter *'meiner'.

[55] Entweder eine Hyperform oder analog zu **teu̯os*, s. Egetmeyer 2010 I:441.

[56] S. Schmidt 1978:48; Watkins, FS Meid (1999) 542; Delamarre 2003:189.

[57] S. Schmitt 1981:116, 118; Matzinger, *op. cit.* 66-7.

[58] S. Demiraj 1997:206-7.

[59] Die atomistische Diskussion der zwei Neo-Obliquusstämme bei Brugmann, *Grdr.*^{2} II.2:383 verdeckt nur das Problem. Die Herleitung von **tu̯e-* durch die Hinzufügung der (nicht existenten) Nullstufe des ferndeikt. **au̯ó-* an die (auch nicht existente) Nullstufe des Personalpronominalstamms **te-* ist morphologisch ohne Parallele im Uridg.

[60] **émū* durch frühuranatol. Kontamination von **éme* mit **ūk*; zu Čops Gesetz in **émū* > uranatol. **ámmu* s. Melchert in Koll. Kopenhagen (1993) 297-306 und 1994:74-5.

[61] Aus einer vorheth. Kontamination von uranatol. **ammu* mit *ūk*, s. Kammenhuber, *KZ* 77 (1961) 59; Melchert *MSS* 42 (1983) 156; sowohl uranatol. *-u-* wie auch heth. *-k* gehen letztendlich auf *ūk* zurück. – Dagegen wurde enklit. *-mu* nach *-tu* 'dir, dich' geneuert (Fn. 1); nach Schmidt 1978:57 wurde auch *ammuk* direkt nach *tuk* 'dir, dich' gebildet.

[62] S. Melchert 2004:20; Neumann 2007:14, 57.

†]ved. *máma* Gen., s. Fn. 37
gr. ἐμέ Akk.,[63]]ἐμοί Dat.;]dor., nordwestgr. ἐμίν Dat.[64]
?arm. *is* Akk.;[65] *inj* Dat., s. Fn. 32

B. Funktion und Semantik

(1) Dieser Stamm wirkte suppletiv zum Nominativ **éĝ*, mit der Endung **-Ø* als Akkusativ und mit **-i* als Lokativ und Dativ.

(2) Die funktionale Nähe des Possessivadjektivs zum possessiv verwendeten Genitiv des Personalpronomens hat zu Umdeutungen und Umbildungen in beide Richtungen geführt. Possessivadjektiva wie ved. *mámaka-*, lat. *mī*, kymr. *fy*[N] und lit. *mãnas* wurden aus Kasusformen des Personalpronomens gebildet; umgekehrt entstanden Genitive des Personalpronomens wie lat. *meī*, got. *meina*, arm. *im*, apr. *maisei*, lit. *màno* aus Possessivadjektiven; vgl. im Pl. ved. *asmā́kam*, lat. *nostrum*, *nostrī* usw. (**nó-* B4) und ausserhalb der Personalpronomina gr. ποῖος, lat. *cuius -a -um* 'wessen' (s. **kʷó/í-* Fnn. 23 bzw. 23a) und ggf. das luw. gen. Adj. auf *-aššā/i-* (s. **i̯ó* Fn. 2).

(3) Einmalig in der Indogermania ist die Genusdifferenzierung des Pronomens der 1. Sg. nach Genus im Toch. A: Während Toch. B unterschiedslos *ñäś* hat, steht im Toch. A. maskulines *näṣ* 'ich' femininem *ñuk* gegenüber. Das den ersten beiden zugrunde liegende urtoch. **ñä-* wird von einigen aus obliquem **me-* hergleitet, meist aus dem Akkusativ, das Fem. *ñuk* aber aus dem Nominativ, beide mit Dissimilation und Kontamination:[66]

**mé ge* > **nege* > B *ñäś* m. f., A *näṣ* m. 'ich, mich'
**éĝō* X **me* = *megō* > **negō* > urtoch. **ñäku*
> A *ñuk* f. 'ich, mich'

Das erklärt aber nicht die Genuszuweisung – es sei denn, **éĝ-h_2* 'ich' wäre das Feminin zu **éĝ-Ø* gewesen, s. d. C3.

63 Zum Akk. wurden Genitive wie hom. ion. ἐμεῖο, ἐμέο, ἐμεῦ (Letzteres auch dor.), att. ἐμοῦ und dor. ἐμίο, ἐμίω, ἐμέος, ἐμεῦς, ἐμοῦς kreiert (Schwyzer 1939:602, 605); zu ἐμέθεν 'von mir' s. AE **-dʰe* Fn. 22.

64 Mit unsicherer Quantität. So oder so (wie auch dor. τίν, hom. τεΐν 'dir' und reflexives ἴν ϝιν) analog zu den Pluralformen ἧμιν ἡμῖν, ὑμῖν ὗμιν (s. **mé* 'mit' Fn. 12) und σφιν (s. **só-* Fn. 75), s. Schwyzer 1939:604-6. – Anders der Akk. μιν 'ihn', s. 1.**í-* Fn. 12.

65 Mit *-s* nach dem Nominativ wegen einer frühen Kontamination von **me ge* mit **éĝ(h_2)* (> arm. *es*); das Ergebnis **meĝ-* wurde analog. nach **eme* (> arm. Gen. *im*) zu **emĝ-* > **inc* > *ins* > *is*; s. Meillet 1936:92, Godel 1975:110, Klingenschmitt 1982:92f., 212, Matzinger, *op. cit.* 76f. (**éme* werde auch vom Abl. *inēn* vorausgesetzt); nach Schmitt 1981:116 dagegen aus **em+s*. – Zum gleichlautenden Lok. s. Fn. 11.

66 S. Jasanoff 1989:123-5, 128, 134-5; Klingenschmitt 1994a:340 Fn. 52 = *Aufsätze* 378. Beide bauen auf Schmidt 1978:28-31, 55 auf (*ñuk* wurde an A *tu/cu* 'du, dich' angeglichen).

Deswegen leiten andere urtoch. **ñä-* aus einer Phrase mit dem Genitiv **mene* > urtoch. **mne*, **ñä-* plus genusmarkierendes Indefinitpronomen her:[67]

**méne $k^u$is/k^uim* > B *ñäś* mf., A *näṣ* m. 'ich, mich'
**méne k^uā/k^uām* > A *ñuk* f. 'ich, mich'

Ein dritter Zugang besteht darin, A *näṣ* m. durch die Annahme eines männer-eigenen Pluralis maiestatis herzuleiten:

†**nes*[68] oder **nosi*[69] > A *näṣ* m. 'ich, mich'

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Viele Sprachenfamilien der Welt weisen ein *m* im Pronomen der ersten Person auf.[70]

D. Bibliographie

WP II:236; *IEW* 702; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; *AIG* III:453-62, 473-6; Schmidt 1978:48-112; *EWA* II:284-5; Szemerényi 1996:213-8; Matzinger *MSS* 57 (1997) 65-80; Katz 1998a:23-4, 91-9, 261-2.

[67] So Van Windekins *Le tokharien confronté avec les autres langues i.-e.* II.1 (Louvain 1979) 263; Schindler bei Pinault 1989a:112; Adams 1999:265-6. Dagegen Klingenschmitt 1994a:340 Fn. 52 = *Aufsätze* 377-8.

[68] So Schmidt 1978:28, 171; dagegen Jasanoff 1989:128-34, Katz 1998a:71, 185. Eine solche Form kann nicht rekonstruiert werden, s. 2.**nó-* Fn. 15.

[69] **-i* ist der Entpalatalisierungsfaktor nach Pinault 1989a:111; aptotologisch fundierter wäre **nos íh₁*, vgl. hom. νῶϊ 'wir beide' (s. **íh₁* Fn. 9a).

[70] Dies ist phonosymbolischer Natur nach Nichols, *Why "me" and "thee"?*, in: Brinton (Hg.), *Historical Linguistics* (Amsterdam 1999) 253-76.

*$m\bar{é}$ 'nicht –!; fang nicht an bzw. hör auf, zu –!'
Adverb, Negation, prohibitiv

A. Form

Ein Endlaryngal wird durch hluw. *ní*, urluw. *nīš* ausgeschlossen, da im Luw. **eh₁* zu *ā* wird (s. Fn. 6).

**mḗ*	urar. **mā́*:
	ved. *mā́*; aav., jav., ap. *mā*
	urgr. μή, elisch μά
	messap. *ma*[1]
	arm. *mi*
	toch. *mā*: in B auch faktisch, in A nur faktisch[2]
	alb. *mos*, s. u. vor Pkl. 1.*-*kʷe*
?**nḗ*[3]	?uranatol. **nḗ*:[4]
	?]heth. *lē*[5]

1 Vgl. *ma ber[an] argorian* (De Simone 1964 Nr. 166b,7-8 = *MLM* Br 1), *ma kos teimnat* (Nr. 192.3,8 = Car 3), *ma kei kon alon to undetu* (Nr. 221,2 = Ruv 10) *et al.*, s. Fn. 24 und Santoro 1983:100, 1984:200-3. Zur unterschiedlichen Entwicklung (wie im Luw., s. Fn. 6) von idg. **ē* und *-*eh₁* im Messap. (> *a* bzw. *e*) s. Lautgesetze A.4c. – Häufiges *mekas* scheint keine Verbotsformel zu sein, sondern ein Personenname. Zu messap. ??-*ma* 'aber' s. **mō̆/a* Fn. 7.

2 Tochar. *mā* (aus *-*n̥h₁* nach Joseph, *op. cit.* 119) hat faktisches 1.**né* ersetzt; s. Fn. 10. So auch in Pal. and Lyd., s. die Tabelle in B1.

3 Die Notwendigkeit eines solchen Rekonstrukts ist fragwürdig. Erstens kann eine Kontamination zwischen **mḗ* und 1.**né* leicht zweimal parallel erfolgt sein. Aber falls uranatol. **nḗ* zugunsten von **nei̯* und **le* entfällt (Fnn. 4-5), wird prohibitives **nḗ* zu einer rein uritalischen Angelegenheit, gar einem Schibboleth. Urital. **nē* könnte genausogut emphat. 1.**né eh₁* fortsetzen (was uranatol. **nḗ* nicht kann, s. A), was dieses Rekonstrukt überhaupt hinfällig machen würde. – Zu unterscheiden von prohib. **nḗ* wären ggf. emphat. 1.**né eh₁* 'gar nicht' und modales **né-h₁* 'so' (**áno*- Fn. 27).

4 Lautlich kann genausogut uranatol. **nei̯* < idg. 1.**né íh₁* (s. 1.**né* Fn. 37) angesetzt werden (nicht aber emphat. 1.**né eh₁*, s. A.). Falls aber heth. *lē* auf idg. **le* 'fern' zurückgeht (s. Fn. 5 a. E.), entfällt uranatol. **nḗ*.

5 Zum Gebrauch s. B.3c. Beliebt ist die Erklärung durch Dissimilation aus uranatol. **nḗ*, etwa in *lē man* '(soll) nicht' und *lē=mu* 'mir nicht, mich nicht', vgl. *lāman* 'Name' < **h₁nomn̥* und *lammar* 'Stunde' : lat. *numerō* 'sofort'; s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157 Fn. 4; Oettinger, Koll. Kopenhagen (1993) 310; zur Phonetik s. Katz, FS Morpurgo Davies 206-8; auch *ammel* Gen. 'von mir, meiner' aus idg. **emé* 2.*ne* ist in diesem Zusammenhang zu erwägen (s. **mé*- Fn. 36). Undissimiliert blieb allerdings heth. *numān* 'niemals' (2.**nú* Fn. 8). – Sonst deverbal hergeleitet, etwa aus einem Wurzelimperativ 2. Sg. **leh₁-Ø* 'lass (ab)' (Pedersen 1938:163-4; Klingenschmitt 1982:153, *LIV*² 399; vgl. Fn. 26). Weitere Vorschläge bei Tischler, *HEG* II:50-2. – Ganz anders in **li/e* 'fern' Fn. 2.

pal. *nī* (meist faktisch), hluw. *ní*, NEG$_3$ (auch 'oder'), lyk. *ni*[6]
]pal. *nit*,]hluw. *ni-pa* 'oder',]lyd. *nikumēk* 'niemals',
s. u. vor Partikeln 2.**de*, 2.**pe* bzw. **k̑e*
]urluw. **nís*, s. Fn. 11
??]altphryg. *la* in *lakedokey*, falls 'er soll hier nicht geben', s. **déh$_3$* Fn. 9
?urital. **nḗ* s. Fn. 3:
lat. 1.*nē* (zu asseverativem 2.*nē* s. **áno-* Fn. 28)
osk., hernik., marrukin. *ni*, umbr. NE[7]
†gall. *ne*, *ni* prohib. und faktisch (< 1.**né*, s. B.3e)
†air. *ní* faktisch < **né éh$_1$*, s. 1.**né* Fn. 32

†2.**mé*[8] — †]ved. *ná*, falls für "*má*" in RV 7.25.4b[9]
†phryg. μεβερε[τ 'bringt mit', s. **mé* 'mit' Fn. 1

Adverbiale Ableitungen

(**mḗ-r*) — ?toch. A *mar*[10]
(**mḗ-s*) —]urluw. **nís*:[11]
kluw. *nīš*, hluw. NEG$_3$-*sa*, *ni-i-sá*, *ni-sa* /nis/

Vor Partikel

****mé* 2.*de*** 'und nicht!, auch nicht!'
]pal. *nit*, lyd. *nid*]faktisch, s. B.3c a. E.
jav. *mādа*
gr. μηδέ

6 S. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157-8, Melchert, *op. cit.*, Neumann 2007:243. Zu idg. **ē* > pal. luw. lyk. *ī* s. Melchert 1994:56, 200, 241, 263, 312 und Katz 1998a:128 Fn. 34 a. E.; zu idg. **eh$_1$* > pal. *e*, luw. lyk. *a* s. **éh$_1$* Fn. 9; zum Kontrast s. Lautgesetze A.4c.

7 Tab. Iguv. IIa 13 NE FETU 'soll nicht opfern', s. Untermann 2000:218-9 *s. v. ekvi*, 494-5 *s. v. ni*.

8 S. Joseph, *op. cit.* 116-9, der Laryngalverlust in Pausa aus **méh$_1$* annimmt. Das Luw. verunmöglicht nun den Laryngal (Fn. 6), aber eine kurzvokal. Variante wäre immer auch durch den **ē/e*-Ablaut möglich (Einleitung 4c). Jedoch genügt dieses Material für ein prohibitives **mé* nicht.

9 *ókah̥ kr̥nuṣva harivo ná mardhīḥ* übersetzt Geldner als 'mach dir ein Heim, Falbenlenker; verschmähe (uns) nicht!', wozu Joseph, *op. cit.* 117: *ná* "would represent a normalization – or better, reanalysis" des erwarteten "*má*". Unnötig, s. Hoffmann, *op. cit.* 101: 'du lässt nicht im Stich'.

10 Im Toch. A wurde eine formale Opposition zwischen faktischer und prohibitiver Negation auf dieser Weise wiederhergestellt, s. Fn. 2 und B1. – Anstatt als adverbiale Ableitung wird A *mar* meist als Partikelfolge verstanden, wegen B (*mā* ...) *mā ra* '(weder ...) noch' < **mē rē* 'auch nicht'. Sekundäres *-r* auch bei B *ysapar* 'nahe', s. **súpo* Fn. 10.

11 S. Morpurgo Davies, *op. cit.* 158, Melchert, *op. cit.*, Hawkins und Morpurgo Davies, *op. cit.* 106-9. Im Hluw. weichen zuerst die Schreibung NEG$_3$-*sa*, dann auch die Form *nis* dem einfachen *ni*, vgl. die Verdrängung von *nawa* durch *na* als faktische Negation (1.**né* Fn. 51). – Zur Zwischenstufe **nḗ-* oder **nei̯-* s. Fn. 4; zur Syntax s. B.3c.

(*mḗ 2.*h_2u) ved. *mó*[12]
?*mḗ 2.íd 'ja nicht!'
?jav. ⁺*mōit̰*[13]
?]umbr. NEIŘ[14]
(*mḗ ku mām k̑e) lyd. *nikumēk* 'niemals', s. *mó- Fn. 11
***mḗ 1.kᵘ̯e** 'und nicht!, auch nicht!'
]lyd. *nik* faktisch, s. B.3c a. E.
ved. *mā́ ca ... mā́ ca* 'weder ... noch!' RV 3.53.20
gr. μήτε 'und nicht!', μήτε ... μήτε 'weder ... noch!'
]osk. NIP, umbr. *nep, neip* 'und nicht!'[15]
alb. *mos* 'nicht!'; auch pejor. Vorderglied 'un-, miss-', z. B. *mosbesim* 'Misstrauen', *moskuptim* 'Unverständnis, Missverständnis'
mḗ 2.kᵘ̯id 'gar nicht!; nicht einmal', s. 2.-kᵘ̯id Fn. 5:
ved. *mā́ cid*;]lat. *nē ... quidem* 'nicht einmal'
(*mḗ ... 1.*né) hluw. *ni ... na* 'nicht nicht tun, keineswegs verfehlen', s. 1.*né Fn. 69
(*mḗ 2.pe)]hluw. *ni-pa*, NEG$_3$-*pa* Konj. 'oder';[16] auch *nispa*[17]
]lyk. *nipe* prohibitiv 'auch nicht; (wiederholt) weder ... noch'
(*mḗ 2.*u̯e) lat. *nēve* Konj. 'oder nicht, und nicht', s. 1.*né Fn. 43

Vor Pronomen

***mḗ kᵘ̯o/i-** 'damit nicht eine(r)! keine(r) soll!', s. *kᵘ̯ó/í- Fnn. 88-9:
urar. *māćiš, Adv. *māćīm 'gar nicht!'; gr. μή τις; urital. *nē kᵘ̯is, messap. *ma kos, ma kei kon*

B. Funktion und Semantik

(1) Nur das Altindische bewahrt ohne Erweiterung, Ersatz, oder Schwund einer oder beider der ursprünglichen Mitglieder die alte Opposition. Aber trotz allfälliger formaler Erneuerung besteht der Kontrast zwischen faktischer (ob älteres 2.*nó oder jüngeres 1.*né) und prohibitiver Negation noch in den meisten idg. Grossdialekten. Aufgegeben haben diese Opposition Palaisch, Lydisch (B.3c), Oskisch (z. T., s. Fn. 15), Gallisch, Germanisch, Tocharisch B, Slavisch und Baltisch; Tocharisch A hat sie mit anderen Mitteln wiederhergestellt. Hier bedeuten Klammern (), dass die Form eine Neuerung ist:

[12] Chaotisch Klein 1978:124-5.

[13] In Yt. 10.69 wird *mōi.tū* aus Inhaltsgründen zu *mōit̰ ū* korrigiert. – Ob *-ā+i- > *-ai̯- mit Vokalkürzung im Sandhi wie im Indischen? Sonst analog nach *čōit̰, nōit̰*.

[14] Tab. Iguv. IV 33, s. Rix, *HS* 111 (1998) 260.

[15] Umbr. {e, ei} drücken geschlossenes [ẹ] < *ē aus. – Osk. hat in prohib. Funktion auch NEP, *nep, ne* (1.*né nach Fn. 47).

[16] Über eine Zwischenform *nēpe oder *nei̯pe (Fn. 4). *nipa* verdrängt *napa* mit der Zeit, vgl. Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 111-2, 119. Beide ersetzen das im Luw. verblasste 2.*-u̯e, vgl. /nau̯a/ 'nicht' (1.*né Fnn. 51-2), s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 160-1.

[17] S. Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 114; zu *nis* s. Fn. 11.

	2.**nó* faktisch	1.**né* faktisch	**mḗ* prohibitiv	Kontrast
Heth.	*natta*	*nekku*	*(lē)*	+
Luw.		*na, nau̯a*	*(niš, nī)*	+
Pal.		(*nī, nit* < prohib.)	*(nī, nit)*	–
Lyd.		(*nid, nik* < prohib.)	*(nid, nik)*	–
Ind.		*ná*	*mā́*	+
Iran.		*nai̯d*	*mā́*	+
Gr.		(οὐ(κ))	μή	+
Lat.	*nōn*, NOISI	*neque*	*(nē)*	+
Sabell.	?umbr. *nosue*	*nep*	(*nē*, osk. auch *nep*)	+
Gall.	*nane*	*ne, ni*	?*ni*, s. 2.*h_2*o* Fn. 15	–
Irisch	?*ná- < *noh*$_1$	*ní < *né eh*$_1$	(*ná < *noh*$_1$)	+
Germ.		*ne*	(*ne* < fakt.)	–
Arm.		*(oč‘)*	*mi*	+
Toch. A		(*mā* < prohib.)	*(mār)*	+
Toch. B		(*mā* < prohib.)	*mā*	–
Slav.		*ne*	(*ne, ni* < fakt.)	–
Balt.		*nè*	(*nè* < fakt.)	–
Alb.		(*nuk, as*)[18]	*mos*	+

Die Prohibitivnegation, wie auch die faktische, kann einzelne Wörter oder Wortgruppen negieren. Wiederholt koordiniert sie Wörter oder Gruppen (s. 1.**né* B.2c):

- Ved. *mā́ vāṃ vŕ̥ko mā́ vr̥kī́r ā́ dadharṣīt* (RV 1.183.4ab) 'Kein Wolf, keine Wölfin soll sich an euch zwei heranwagen'.

Dagegen ist eine emphatische, nicht-koordinierende Wiederholung der Prohibitivnegation (Āmreḍita) nur im altheth. *lē lē* der altheth.-akkad. Bilingue 30, 55 belegt (Laroche, *Catalogue des textes hittites* 6; Hoffner-Melchert 2008:346). Anders gelagert ist hluw. *ni* ... *na* 'verfehle keineswegs', s. 1.**né* Fn. 69.

(2) Mit dem atemporalen, bloss "erwähnenden" Injunktiv dient **mḗ* zum Ausdruck der Prohibition, sowohl präventiv als auch inhibitiv, s. Hoffmann 1967:45-51, 92-103 und Mayrhofer, *EWA* II:343. Der Injunktiv bezeichnet keine Modalität nach Hoffmann 1967:103, 106, sondern nur **mḗ*; Kritik in Joseph, *op. cit.* 114-6.

Im Ved. wirkt der Injunktiv Aorist präventiv ('fang nicht an zu ...'), der Injunktiv Präsens inhibitiv ('hör auf zu ...', Hoffmann 1967:105 und *passim*). Auch im Altiran. wird *mā* mit dem Injunktiv verbunden; zumindest im Gatha-Avest. gilt auch noch die Unterscheidung zwischen präventivem Inj. Aor. und inhibitivem Inj. Präs. nach Kellens-Pirart 1990:179-80.

[18] Aus 2.**nú* bzw. *h_2*ói̯u-*.

(3) In den Einzelsprachen breitet sich in Prohibitivsätzen der Imperativ zu Ungunsten des Konjunktivs zusehends aus. Mit der Obsoleszenz des Injunktivs wurde dessen Funktion im Prohibitivsatz einzelsprachlich anderen Modi übertragen. Dadurch wurde der Ausdruck der Prohibition, der ursprünglich allein der Negation oblag, auf die Gruppe Negation + Verb übertragen, was den Weg für einen Ersatz der prohibitiven durch die faktische Negation ebnete. Dabei half auch, dass Konjunktiv und Optativ von Anfang an mit 1.*né* vorkommen konnten.[19]

(a) Im Ai. kommt *mā* + Imperativ erst nachvedisch[20] vor: *mā kr̥dhi* 'tu nicht!' (MBh.).

(b) Im Griechischen[21] wirken die Tempusstämme in Prohibitivsätzen unverändert weiter, aber der Modus Injunktiv, obwohl bei Homer noch formal allgegenwärtig, wurde ersetzt, und zwar beim präventiven Aorist durch den Konjunktiv:

- Il. 18.134 ἀλλὰ σὺ μὲν μή πω καταδύσεο μῶλον Ἄρηος 'du aber tauche noch nicht in das Kampfgetümmel!'
- Plt. Apol. 20e μὴ θορυβήσητε, μηδ' ἐὰν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν 'fanget nicht an zu lärmen, falls ich euch etwas Unglaubliches zu erzählen scheine'

und beim inhibitiven Präsens durch den Imperativ (in der 2. Pl. = die alte Injunktivform):

- Il. 1.32 μή μ' ἐρέθιζε 'hör auf, mich zu reizen!'
- Plt. Apol. 21a καί, ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε 'und, wie schon gesagt, hört auf zu lärmen!'

Auch im Aorist kommt schon früh der Imperativ vor:

- Od. 16.301 μή τις ... ἀκουσάτω 'keiner soll hören'.

(c) Heth. *lē* wird regulär mit dem Indikativ Präsens aller Personen verbunden: *lē saggaḫḫi* 'ich will nicht wissen!', *lē ištamašti* 'höre nicht!'; *lē* + Imperativ ist selten und erst spät bezeugt, s. Hoffner-Melchert 2008:344-7. Zur heth. Markierung des Inhibitivs durch das Präsenssuffix *-ški-* s. *ibid.* 319-20 und Hoffner-Melchert in GS Imparati 381.

In beiden luw. Dialekten kommt *nī(š)* sowohl mit Imperativ als mit Indikativ vor,[22] Letzteres etwa

- KUB IX 31 ii 28 *niš aztuwari* 'esst nicht!'
- Assurbrief f+g, 12 *ni-i-i* ... ("369")*sa-si* 'verlasse nicht!'

Lyk. *ni* + Imperativ ist dann regulär, z. B.

- TL 118.2, N317.3 *ni hrppi tatu* 'soll nicht darauflegen'

Dagegen sind pal. *ni*, *nit* und lyd. *nid*, *nik* zu faktischen Negationen geworden, s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157.

[19] Zum Ved. s. Delbrück 1888:315-6 bzw. 337-8; zu *mā́* mit diesen Modi s. Hoffmann 1967:92-4, 95-9; Joseph, *op. cit.* 114-5.

[20] Zu RV 8.103.12 *mā́ no hr̥ṇītām* 'er soll uns nicht zürnen' s. Hoffmann 1967:94-5 und Joseph, *op. cit.* 114.

[21] S. Schwyzer-Debrunner 1950:674-6.

[22] Nach Melchert 2003:206, Plöchl 2003:86 sei der Imperativ normal; nach Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 109 ist im Hluw. der Indikativ allzeit normal, die wenigen Belege mit Imperativ alle spät.

(d) Im Uritalischen gab es Präventivsätze mit dem *ā*-Konjunktiv:[23]

- Plaut. Truc. 276 *nē attigās mē* 'rühr mich nicht an!'
- Tab. Iguv. IV 33 NEIŘ HABAS 'nimm nicht!'
- hernik. *ni hvidas* 'zerbrich nicht!', marrukin. *ni ta[g]a* 'soll nicht berühren!'

Dieser *ā*-Konjunktiv hat sich nach Rix aus Aorist-Injunktiven von Wurzeln auf *$*$-h_2* herausgebildet, vor allem bei **mḗ bʰu̯ueh₂-s* > lat. *nē fuās* (*op. cit.* 263-4); der Aorist erklärt die präventive Funktion. Dieser frühe *ā*-Präventiv wurde später durch den Konjunktiv Perfekt ersetzt, lat. *fuerit* und osk. *ni fuid*, *nep fuid*.

Inhibitivsätze mit Imperativ Präsens sind im Altlatein häufig:

- Plaut. *nē flē* 'hör auf zu heulen!', *nē timē* 'fürchte dich nicht (mehr)!'

In der 2. Plural setzt der Imperativ den Injunktiv formal fort. In der 3. Person sind *tōd*-Imperative geläufig als präventive Futura:

- Duenos-Inschrift (s. **át* Fn. 3) NE MED MALOS TATOD 'nicht soll mich ein Böser stehlen!'
- Lex XII tab. (Cic. leg. 2.23) *hominem mortuum in urbe ne sepelitō* 'einen Toten soll man nicht in der Stadt begraben!'
- umbr. NE FETU 'soll nicht opfern!'

(e) Im Gallischen wurde prohibitives **mḗ* durch faktisches *ne*, *ni* < 1.**né* ersetzt, im Inselkelt. durch *nā* < **nó-h_1* (air. *ná*, *nách*, s. 1.**né* Fnn. 4a bzw. 13). Beide werden mit dem Imperativ konstruiert (der in der air. 3. Person den idg. Injunktiv fortsetzt):

- Larzac *ne ... biontutu(s)* 'sie sollen nicht sein (oder: schlagen)'; s. Lambert 1994:169-70, Delamarre 2003:232

(f) Im Got. werden beide Konstruktionen der griech. Vorlage (μή + Imper. Präs. 37x, μή + Aor. Konj. 20x) vorwiegend mit *ni* (< fakt. 1.**né*) + Optativ Präs. übersetzt; seltener *ni* + Imperativ (meist dann inhibitiv, s. Streitberg, *Got. Elementarbuch*⁶ (1920), 205), z. B.

- Luk. 8,52: *gaigrotun þan allai ..., þaruh qaþ: ni gretiþ* 'da weinten alle ...; er aber sagte: "hört auf zu weinen!"'; gr. '... μὴ κλαίετε'

(g) Der armenische Imperativ Präsens kommt überhaupt nur in Prohibitivsätzen vor; in positiven Aufforderungen wird ausschliesslich der Imperativ Aorist verwendet, z. B. *mi berer* 'trag nicht!' vs. *ber* 'trage!'. Die Endung *-r* des 2. Sg. Imperativ Präsens mag ursprünglich medial gewesen sein, s. **re* Fn. 28a.

(h) Aber mit prohibitivem tocharisch B *mā*, A *mar* (Fn. 10) kommt der Imperativ nicht vor, nur der Ind. Präs., etwa

- A 9b3-4 *mar yat, mar yat, mar slākkär naṣt, yaṃtrācāre* 'Tu (es) nicht! Tu (es) nicht! Sei nicht traurig, Mechaniker!'

Seltener steht in Prohibitivsätzen auch der Konjunktiv oder Optativ.[24]

[23] S. Bennett, *Syntax of Early Latin* I (Boston 1910) 167-74; Ammann, *IF* 45 (1927) 337-44; Rix, *op. cit.* – Im Messapischen scheint nach *ma* sowohl *ā*-Konjunktiv als auch Imperativ vorzukommen (s. Fn. 1).

[24] Zu den toch. Prohibitivsätzen s. Thomas, *Central Asiatic Journal* 3 (1957/58) 289-308.

(i) Baltisch und Slavisch verwenden für Prohibitionen *ne* mit ihrem Imperativ (in beiden Fällen vorwiegend aus dem idg. Optativ entstanden). Im Slavischen wird der imperfektive Aspekt bevorzugt. Dort wird auch emphatisches *ni* < **ne í*h_1 prohibitiv verwendet (s. 1.**né* Fn. 40a).

(j) Albanisch verwendet *mos* mit dem Imperativ (z. T. < idg. Imperativ, s. Orel 2000:211-2).

(4) Der Übergang von **mḗ* zu einer nebensatzeinleitenden Konjunktion 'damit nicht, bloss nicht' findet durch die Reduktion der Satzgrenze zu einer Satzteilgrenze vor der Prohibition statt. Der Punkt wird zum Komma und verwandelt so den ursprünglich parataktischen Prohibitivsatz zu einem nominalen Objektssatz. Die Schulgrammatik spricht etwa von "Befürchtungssätzen":

- Griech. αὐτὰρ 'Αθήνη/δῦν' ῎Αϊδος κυνέην, μή μιν ἴδοι ὄβριμος ῎Αρης (Ilias 5.844-5) 'aber Athene tauchte in die Tarnkappe, damit sie der gewaltige Ares nicht sehe'
- Lat. *seruate istum ..., ne quoquam pedem ecferat* (Plaut. Capt. 456-7) 'bewacht den da ..., damit er sich nicht irgendwohin davonmacht' (< 'er soll sich nicht ...')

Beruht diese Konstruktion nun auf Erbe oder paralleler Entwicklung? Das Vedische weist auf Letzteres hin.

Im R̥gveda bleibt das Verb na *mā́* unbetont, d. h. der Satzteil ist unabhängig:

- RV 2.27.14cd *urv àśyām ábhayaṃ jyótir indra/mā́ no dīrghā́ abhí naśan támisrāḥ* 'Ich möchte das breite, sichere Licht erreichen, Indra. Dass (und nicht: damit) uns keine langen Schatten erreichen!'

Früharische Befürchtungssätze wurden stattdessen durch ved. *néd*, jav. *nōit̰* + Injunktiv oder Konjunktiv gebildet. Im Ved. ist das Verb als Zeichen der Hypotaxe betont:[25]

- RV 10.51.4ab *hotrā́d ahám̐ varuṇa bíbhyad āyaṃ/néd evá mā yunájann átra devā́ḥ* 'Das Hotr̥-Amt fürchtend bin ich gegangen, Varuna, damit die Götter mich nicht darin anspannen.'

Die Entwicklung von ai. *mā́* zu einer subordinierenden Konjunktion ist erst am Ende der vedischen Periode belegt, vgl. den unabhängen *mā́*-Satz in

- Cānd. Upan. 4.1.2 *tan mā prasāṅkṣīs, tat tvā mā pradhākṣīd iti* "'Geh nicht nah daran; es soll dich nicht verbrennen!'"

mit dem untergeordneten (wie auch der Wechsel aus der 1. Person zeigt) in:

- Cānd. Upan. 4.10.2 *mā tvāgnayaḥ paripravocan, prabrūhy asmā iti* "'Damit die Feuer dich nicht anschuldigen, erkläre es ihm.'"

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Da ein Ansatz mit **-e*h_1 lautlich unmöglich ist (A), ist eine Deutung als Imperativ Aor. einer Wurzel **meh*$_1$- 'verhindern, einhalten' hinfällig.[26] Eine Herleitung aus einem athemat.

[25] S. Delbrück 1888:316-7, 360, 545-6, *Vgl. Syntax* III:288-9, Hettrich 1988:169-70; zum Iran. Bartholomae 1904:1078.

[26] Vgl. heth. *mimmai* 'weist zurück, weigert sich', s. Oettinger 1979:497 mit Fn. 1, zur Bildung etwa idg. **déh*$_3$, ***h_1*éi̯* und zu heth. *lē* Fn. 5. Aber eher als ein Perf. **me-mó*h_1-/**me-m*h_1- setzt *mimmai* ein redupl. Präs. wie gr. μίμνω 'bleibe' fort (Tischler, *HEG* II:211-2; *LIV*² 437).

Injunktiv **mén-s* 'stehenbleiben! halt!' mit Auslautentwicklung wie im belebten Nom. Sg. *-ḗ der *-en-Stämme könnte durch den ved. Nom. Sg. *vr̥trahā́* unterstützt werden (wobei die ved. 2. Sg. des Imperfekts *ahan* offensichtlich nach der 3. Sg. wiederhergestellt wurde).

Falls ein uranatol. **nḗ* nicht existiert hat (Fnn. 3-5), fragt sich, wie so häufig, ob das Anatol. idg. **mḗ* verloren (und auf verschiedene Weisen ersetzt) oder es nie gehabt hat, seine Abwesenheit also ein Archaismus wäre.

D. Bibliographie

WP II:236-7; *IEW* 703; Delbrück, *Vgl. Synt.* II:519-21; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:827-34, 974-5; Hoffmann 1967:99-103; Morpurgo Davies 1975; Joseph in: *Studies in Sanskrit Syntax* (Hg. Hock, Delhi 1991) 113-22; Rix, *HS* 111 (1998) 247-68; Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies in: FS Melchert 98-109.

2.****mḗ*** 'mich' — s. **mé-* Fn. 17

mḗs 'wir' — s. 2.**nó-* Fn. 30

mó- 'wer?; welcher; irgendwer'

Pronominalstamm, interrogativ und relativ; indefinit, wenn enklitisch

A. Form

Zu dem bisher bekannten anatol., tochar. und kelt. Material, alles relativer oder interrogativischer Funktion, kommen nun die urarischen und armenischen Zeugnisse mit indefiniter Funktion hinzu.

(**mo-*)]urar. **nái̯mas* Nom. Sg. m. 'einer, mancher', s. Fn. 12a

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

(**mó-s* Nom. Sg. belebt)

pal. *maš*]Adv. 'soviel wie';]heth. *maši-* 'wieviel', s. Fn. 9

$*m\acute{e}$-h_2-$(\acute{e})h_1$, *$m\bar{\acute{a}}$ dekollektivisches Instrumentaladverb 'womit; wie?'[1]
air. *má*[L], *ma*[L] Konj. 'wenn', bret. *ma* Adv., Konj. 'wo?, wo, wenn, dass',
korn. *ma* Konj. 'so dass'[2]
]air. *méit*, mkymr. *meint*]'Grösse', s. Fnn. 17-8
]toch. B *mant*]'so', A *mänt*, *mät* 'wie?', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen

?**mo-m* 'irgendwie'[3]
?heth. *man* Optativpartikel[4]
lyk. *mẽ* Konj. 'wie'; Adv. 'ebenfalls, genauso'[5]
?]toch. B *su*, A *säm* anaphor. Pronomen, s. Fn. 16
(**mi-m*)]arm. *minč*̣]'bis', *imn*, *omn* 'irgendetwas/-jemand', s. Fnn. 6, 13a
†***me-m***[6] ?lyk. *mẽ* 'wie; ebenfalls, genauso', s. Fn. 5
†gr. μέν 'wahrlich, gewiss', s. **áno*- Fn. 50a
?]arm. *minč*̣]'bis', *imn*, *omn* 'irgendetwas/-jemand', s. Fnn. 6, 13a
?]toch. B *su*, A *säm* anaphor., s. Fn. 16

1 Das *-h_2- ist formal, das *-h_1- semantisch nötig in dem dekollektivischen Instrumentaladverb, s. *k^{μ}ó/í- IVa.1.ii. Parallel gebildet ist gleichbedeutendes *me-h_2-m (Fn. 6a).

2 Mit früher Kürzung in Proklise (Jackson 1953:657).

3 Da heth. *man* und toch. *su*, *säm* auch anders erklärt werden können, beruht die Realität dieser Urform auf der Aussage des Lykischen allein. – Einem Adverb der Art und Weise wird die nominalistische Deutung als Akk. Sg. (zuletzt Hackstein, *op. cit.*) nicht gerecht, s. *k^{μ}ó/í- Fn. 72. Vielmehr enthalten uranatol. **mom*, *mām* 'wie?; irgendwie' die instrumentalische Adverbialendung *-*m* nach Singular- bzw. Kollektivstamm wie lat. -*cum*- bzw. *quam*. Parallel gebildet ist *me-h_2-h_1 'wie?, irgendwie' (Fn. 1).

4 Heth. *man* vertritt den idg. Optativ, indem es Indikative als irreal, potential oder kupitiv markiert (s. *CHD* L-N:139-43 und Hoffner-Melchert 2008:315-6). – Auch möglich ist die übliche Herleitung von *man* durch Schwächung des betonten *mān* 'wie?' (mit sekundärer Rückdehnung zu *mān* am Satzanfang, Melchert 1994:108). Die Folge *ma-a-am=ma-am* /mān man/ wäre dann ein diachrones Āmreḍita. – Gegen die Entlehnung der gleichlautenden akkad. Irrealispartikel s. Tischler, *HEG* II:115, Puhvel, *HED* 6:39 und die Terminologie u. Entlehnung. – Anders in **án* B5: man *als* Univerbierung von **ma án* 'auf der anderen Seite aber', unter funktionalem Vergleich mit gr. ἄν.

5 So Melchert 2004:39, Neumann 2009:212-3. Das dekollektivische Instrumentaladverb *mé-h_2-m (Fn. 6a) hätte lyk. "*mã*" ergeben, vgl. den Akk. Sg. f. Zwar könnte lyk. *mẽ* auch **mem* fortsetzen (vgl. idg. **én* 'drin' > lyk. *ẽ* 'wenn'), aber eine solche Vorform ist unwahrscheinlich, s. Fn. 6.

6 Das von Klingenschmitt für arm. *min-/-mn* (1982:100 Fn. 19, 182) und tochar. *su/säm* (s. Fn. 16) angesetzte **mem* ist aptotologisch einzigartig; es gibt kein entsprechendes *k^{μ}em, **tem* oder *h_2ịem. Weil lyk. *mẽ* und toch. B *su*, A *säm* auch auf **mom* und gr. μέν auf *neh$_2$m zurückgeführt werden können, soll für arm. *min-/-mn* lieber eine aptotologisch normale Suppletivvariante **mim* angesetzt werden, *k^{μ}ím neben *k^{μ}óm. War aber **mim* ein Neutrum Singular (dann zeigt *minč*̣ < **mim* k^{μ}*id* eine Kongruenz) oder ein Instrumentaladverb (vgl. urar. 2.**čím* 'was? warum?' < *k^{μ}*im et al.*; s. *k^{μ}ó/í- Fnn. 10 bzw. 11)?

(*mé-h_2-m, *mā́m* dekollektivisches Instrumentaladverb 'wie?, (unbetont) irgendwie'):[6a]
uranatol. *mā́m Adv., Konj. 'wie?, irgendwie; wenn, ob':
heth. *mān* 'wie?, wie, wenn, als';[7] ?*man* Optativpartikel, s. Fn. 4
]*mānḫanda*, *maḫḫan* 'wie; als', s. Fn. 8
]*manka* 'irgendwie', s. u. vor Partikel **k̂e*
]*kuitman* 'während', s. Fn. 13
]*nūmăn* 'niemals', s. u. nach Partikel 2.**nú*
pal. *mān* 'wenn'
kluw. *mān* 'wenn, falls; ob', hluw. *man* ... *man* 'ob ... oder'
]hluw. *kuman* 'wann?, als', NEG *manuha*, *maruha* 'keineswegs', s. Fnn. 10 bzw. 12
]lyd. *nikumēk* 'niemals', s. Fn. 11
†gr. μᾱ́ν, att.-ion. μήν 'tatsächlich, allerdings, gewiss', s. **anó*- Fn. 50
†ion. μέν 'wahrlich, gewiss', s. **anó*- Fn. 50a

Vor Partikel

(**mā́m* h_2*ent-o*) altheth. *mānḫanda*, *māḫḫanda* Konj. 'wie, entsprechend' < 'wie gemäss'
]*maḫḫan* Adv., Konj. 'wie?, wie, sobald als, nachdem; dass'[8]
(**mó-s ih*$_1$) heth. *maši*- Pron. 'wieviel?, wieviel (rel.), wieviel auch immer'[9]
mašiyant-,]*mašiwant*- Adj. 'ebenso gross, zahlreich'
mašiyanki Adv. 'wievielmal?', zur Endung s. **k̂e/i* Fn. 13
(**mā́m k̂e*) heth. *manka* 'irgendwie', s. **k̂e/i* B4 a. E.
(1.**né mām k̂e*, s. u. nach Pkl.)
heth. *UL manka* 'keineswegs'
(1.**né mām u* 2.*h_2o*, s. Fn. 12)
?hluw. NEG *manuha*, *maruha* 'keineswegs'

[6a] S. Fnn. 1, 3; zu unterscheiden von **néh*$_2$*m*, *nā́m* 'so', s. **áno*- Fn. 48. Zur Bildung vgl. 2.**k^uéh*$_2$*m*, **k^uām* 'wie?' und 2.**téh*$_2$*m*, **tām* 'so'. Die richtige Analyse erwägt Klingenschmitt 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358 Fn. 11.

[7] Im Altheth. fragend ('wie?'), vergleichend (*ḫartaggan mān* 'wie einen Bären'), temporal ('als, wenn') und konditional ('falls'; dafür häufiger *takku*) verwendet, s. Hoffner-Melchert 2008:415-23. – *mān* ist nicht aus *maḫḫan* reduziert (so Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 99 = *Scripta Minora* II:765 Fn. 1), sondern vielmehr das Vorderglied des *maḫḫan* zugrunde liegenden *mānḫanda*.

[8] Polyvalentes *maḫḫan* (Hoffner-Melchert 2008:290-1, 415) wurde aus monofunktionalem *māḫḫanda* gekürzt und funktional differenziert nach Carruba, *Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišurijanza*, *StBoT* 2 (Wiesbaden 1966) 31-4, s. Tischler, *HEG* II:87-9, Melchert 1994:182; defätistisch Puhvel, *HED* 6:43. Zu -*ḫanda* s. **$h_2$ént*- Fnn. 14-6; zur heth. Adverbialendung -*anda* s. **dó* Fn. 34. – *maḫḫan* und *mān* als Sandhivarianten **meh*$_2$*m̥* bzw. **mām* aufzufassen (Dunkel 1997b:72-4), scheitert daran, dass auslautendes *-*m̥* heth. -*un* ergibt (Melchert 1994:181-2).

[9] Für Pedersen 1938:71 ist heth. *maši*- < **mosii̯o*- eine Hypostase des Gen. Sg. **mosi̯o* (*genitivus pretii*). Nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 35-6, Puhvel *HED* 6:96-7 erstarrte der emphat. Nominativ **mós íh*$_1$ 'welche(r) genau?' (vgl. *aši* 'jener', s. **e*- Fn. 38) zu einem Neo-Stamm, wozu der Akk. Sg. *mašin et al.*; s. die Terminologie u. Erstarrung a.ii und c und vgl. *šani*- 'gleich' (**só*- Fn. 38a)

Nach Partikel

(**kú mām*) hluw. *kuman* Adv. 'wann?, als' (?)[10]

**nḗ kú mām k̑e*

]lyd. *nikumēk* Adv. 'niemals'[11]

(1.**né mām k̑e*) heth. *UL manka*, *nūman manka* (1x) 'keineswegs', s. Fn. 12

]lyd. *nikumēk* 'niemals', s. Fn. 11

(1.**né mām u* 2.h_2*o*)

?hluw. NEG *manuha*, *maruha* Adv. 'keineswegs'[12]

(**nó-i̯ mo-*)]urar. **nái̯ma-* Adj. indefinit und antithetisch: 'der eine, mancher; halb, (n.) Hälfte'[12a]

ved. *néma-* ('halb, Hälfte' erst kl.), jav. *naēma-* 'halb, Hälfte, Seite'

(2.**nú mām/mom*) heth. *nūmăn* 'niemals', s. 2.**nú* Fn. 8

Mit Pronomen

****k^{u}ó/í-* ∞ *mo-***

(1.**k^{u}í-d mām*) heth. *kuitman* Konj. 'während, solange'[13]

(1.**k^{u}í-d* ∞ *mim*, s. Fn. 6)

]arm. *minč^{c}*]'bis' < **mim k^{u}id*[13a]

minč^{c}(č^{c})ew 'solange, bis' < **mim k^{u}id épi*, s. **épi* Fn. 10

imn 'irgendetwas', *omn* 'irgendjemand' < **k^{u}id* bzw. **k^{u}os mim*

---

10 Nicht aus **kuitman* (s. Fn. 13), was "*kuiman*" ergeben hätte.

11 S. Eichner bei Gusmani 1982:80; Tischler, *HEG* II:125. Zur Negation s. **mḗ* Fnn. 3, 4, 6; zu indef. **k̑e/i* im Anatol. s. d. B4. – Anders Melchert 1994:331.

12 Entspricht heth. *UL manka* (in dieser Phrase wurde *natta* noch nie ausgeschrieben), wozu *CHD* L-N:175-6. – Zu luw. *-ḫa* = heth. *-ki/a* nach Pronomen s. 2.**h_2o* und **k̑e/i*, jeweils B4. Zur Folge *-uha* vgl. ved. 1.*ū* < **u* 2.*h_2u* (s. 2.**h_2o* Fn. 24); zufällig assonant ist got. *-uh* < 2.**h_2u k^{u}e* (s. 2.**h_2o* Fn. 44).

12a S. *AIG* III:576-7. Kommt im RV zehnmal (darunter pronominales *némasmin* Lok. Sg. und nominales *nemās* Nom. Pl.) und als Vorderglied von *nemádhiti-* f. 'Streit, Konflikt' viermal (im Lok. Sg.) vor, nach der Saṃhitā-Prosa nicht mehr. – Zur Indefinit- bei Unbetontheit vgl. uridg. **-k^{u}o/i-* neben interrogativem **k^{u}ó/í-*. Die Deutung mit Suffix **-mo-* (Mayrhofer, *EWA* II:56) oder durch Metanalyse von emphat. *-ám* (vgl. emphat. *simá-* 'eben er, er selbst' < **sim ám*, s. **só-* Fn. 68) erklären die indefinite Funktion nicht. – Zum Vorderglied **nai̯-* (Veraltetes in *AIG* III:577): (a) Idg. 1.**ní* 'drin' bildet sonst keine Vollstufe und (b) Idg. 2.**ní* 'nieder' nur in einer Vr̥ddhiableitung; das ist bei einem Indefinitpronomen unwahrscheinlich. (c) Die idg. Folge **néh_1* 2.*h_2i* 'und so' hätte ved. "*náyi-*" ergeben, vgl. *rayí-* < **reh_1-í-* (s. **áno-* Fnn. 29-33). (d) Lautlich und bildungsmässig unanfechtbar ist **nó-i̯* 'dort', eine adverbiale Ableitung von ferndeikt. 1.**nó-* (s. **áno-* II. und Kuiper, *Glotta* 21 (1933) 280-1: **noi̯-mo-* 'der dort'). Vgl. den Gebrauch von **au̯*, **e*, **k̑e/i et al.* vor Pronominalstämmen.

13 S. Klingenschmitt 1982:182 und 1994a:352 Fn. 75 = *Aufsätze* 387. – Ohne Bezug zu gr. τί μήν, lat. *quidnam* < **k^{u}íd nā́m* 'warum denn?', s. **áno-* nach Fn. 52.

13a Die Bedeutung weist auf eine Rückbildung zu *minč^{c}(č^{c})ew* 'solange, bis' < **mim k^{u}id épi* 'zu irgendwas hin', wo **épi* den lokalen Bezug lieferte. Zu **mim* s. Fn. 6.

(*mó-k^uólí-soltó-)[14]
?toch. B *mäksu* Interrog.- und Rel.-Pron. 'wer?, welcher'
mäkte Adv., Konj. 'wie?, wie (rel.), damit, als'
makte, A *mättak* Pronomen 'selbst'[15]

(*nó-i̯ mo-)]urar. **nái̯ma-* 'der eine, mancher; halb', s. Fn. 12a
(*so u móm*) ?toch. B *su sä*, A *säm sām* anaphor. Pron.[16]
(*tó-móm*) ?toch. B *tu*, A *täm* anaphor. Pron., s. Fn. 16

Nominale Ableitungen

**mé-h_2-h_1-n̥t-*, **mā́nt-* Adj. 'wie gross?'[17]
]air. *méit* f.]'Grösse', mkymr. *meint* belebt]'Grösse'[18]
toch. B *mant* Adv.]'so', A *mänt*, *mät* Adv. 'wie?'[19]

B. Funktion und Semantik

Idg. **mó-* war primär interrogativ und relativ – eine Kombination, die auch für **k^uólí-* erwogen wird, s. d. B3-4. Die arisch und armenisch bezeugte indefinite Funktion in Enklise lässt sich mit indefinitem **k^uoli-* vergleichen.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Lange wurde ein Teil des Materials der adjektiv. Wurzel **mel̄ō-* 'gross' zugeordnet (WP und *IEW*, *loc. cit.*). Der Pronominimalstamm wurde zuerst von Pedersen 1938:71-2 postuliert, der dabei auf arab. *mā* 'was?' und finn. *mikä* 'wer?, was?' verwies. Für Pedersen war **mó-* ein Archaismus, der von **k^uólí-* grösstenteils ersetzt wurde; Hackstein, *op. cit.* 283, 285 stellt sie sich gleichzeitig nebeneinander vor.

14 Das letzte Element der Folge ist idg. **só-* bzw. **tó-*. Obige Deutung als pronominale Dreierfolge nach Hackstein, *op. cit.* 279-83. Adams' Vergleich der ersten Silbe mit gr. μέν (1999:439-40, 451-2) scheitert sowohl an dessen "fakultativem Nasal" (Dunkel 2004c), als auch daran, dass gr. μέν idg. **néh₂m* fortsetzt, s. **áno-* Fnn. 50-50a. Klingenschmitt geht von **mó-* + *$\acute{g}^h$ilu* + *soltó-* aus, 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358. Vgl. auch Pinault, *op. cit.* 358-60.

15 Aus instrumentalischem (!) **mó-k̑id* nach Pinault, *op. cit.* 2010:360-3, mit Hinweis auf lat. *ipse* (s. 1.**í-* Fn. 46).

16 Zum System der tochar. Deiktika s. **só-* Fn. 13. Die funktional gleichwertigen B *su* und A *säm* werden meist auf eine gemeinsame Quelle zurückgeführt: auf den urtoch. Nom. **sə mə* < idg. **so men* 'er irgendwie' von Klingenschmitt 1994a:352 und 406 mit Fn. 161 = *Aufsätze* 387 bzw. 430-1 (dagegen s. Fn. 6); auf urtoch. **sə mu* von Pinault 2009:240-1, wobei **mu* metanalytisch aus Akkusativen wie **tóm u* 'den dort' und **tóm 2.h_2u* 'den auch' entstand, also hätten B *su* und A *säm* überhaupt keine Beziehung zu idg. **mó-*. Hackstein, *op. cit.* 280 leitet A *säm* aus **so mom*, aber B *su* aus **so u* 'er dort' und **so 2.h_2u* 'und er' her.

17 Das **-h_2-* ist formal, das **-h_1-* semantisch nötig, s. Fn. 1 und vgl. Klingenschmitt 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358. Ohne **-h_1-* Pedersen, *op. cit.* 71 Fn. 1, *IEW* 704, Hackstein, *op. cit.* 283-90.

18 Aus der urkelt. Abstraktbildung **mantī-* 'Beschaffenheit, *quālitās*'.

19 Klingenschmitt geht von **mó-nV to-d* aus, 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358.

Hahn leitet **mó-* von einem idg. **smo-* her, was sie weiter mit **sém-* 'vereint; eins' und **so* 'zusammen; vereint' verbindet (*Language* 18 (1941) 83-116). Aber die idg. Lautgruppe **sm-* scheint im Heth. intakt zu bleiben, vgl. *šamankurwant* 'bärtig', *šalemen-* 'verschwinden' usw. (Melchert 1994:111, 155)

Obwohl sich **mṓla* 'fürwahr, gewiss; aber' und inklusives **mé* 'mit' anbieten, kann der Stamm **mó-* nicht mit der gleichen Plausibilität an eine sonst schon bekannte Partikel angeschlossen werden, wie das bei den meisten anderen geschlechtigen Pronominalstämmen der Fall ist (s. die Einleitung 6e).

D. Bibliographie

WP II:238; *IEW* 704; Pedersen 1938:67-72; Kronasser 1966:353-4; Szemerényi, FS Meriggi 620-1 = *Scripta Minora* 1686-7; Hoffner, GS Kronasser 38-45; Melchert, *KZ* 97 (1984) 36 Fn. 20; Klingenschmitt 1994a:316 Fn. 11, 352 Fn. 75 = *Aufsätze* 358 bzw. 387; Dunkel 1997b:72-4; Mallory-Adams 1997:457b; Hackstein, *Proceedings of the 15th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley *et al.* 2004, 279-90; Pinault 2009; Pinault in: *Hommages offerts à Alain Lemaréchal*, Hg. I. Choi-Jonin *et al.* (2010) 351-65.

mok̑sú 'schnell; bald' — Adverb, modal; temporal

A. Form

mok̑sú Adv. 'schnell, bald'
urar. **mac̑šú* :
]ved. *makṣū́*;[1] aav. *mošu-cā*, jav. *mošu*[2]
ved. *makṣuṃgamá-* 'schnell kommend', s. Fn. 9
]klass. *maṅkṣu* 'schnell; viel; sehr'[3]
lat. *mox*[4]
air. *mos-*,[5] mkymr. *moch*

1 Im RV-Saṃhitā-Text wird *-u* ausnahmslos gedehnt, auch wo metrisch unnötig, s. Lautgesetze C.2a. Die Ableitung *makṣū́bhis* (Fn. 6) lässt hier eine frühe Instrumentalisierung durch die Adverbialendung **-h₁* vermuten, vgl. *mṛ́thū* neben *mithuyā́* Adv. 'fälschlich, verkehrt'.

2 Da das Bartholomae'sche Gesetz im Iran. auch idg. **s* nach Aspirata betraf (vgl. aav. *aogəžā* 'du sagtest'), schliesst das Avest. eine Herleitung von **ĝʰs-sú* 'in den Händen' aus (vgl. **k̑ás-* Fn. 7).

3 Der infigierte Nasal ist noch unerklärt; eine Rückbildung zu einer mittelindischen Form nach Mayrhofer, *KEWA* II:542. S. die Terminologie u. Nasalisierung (b).

4 Zur Behandlung von idg. **-ŭ* im Latein s. Lautgesetze E1.

5 S. Thurneysen 1946:241. Mir. *moch* Adv. 'bald' ist wohl mit *IEW* 747 eine Entlehnung aus dem Britannischen; s. Pedersen 1909:22-4.

Adverbiale Ableitung

(*mok̂sú-h_1)]ved. *makṣū́*, s. Fn. 1
(*mok̂súh$_1$-b^{h}i*)
]ved. *makṣū́bhis*[6]

Vor Partikel

(*mok̂súh$_1$ mok̂suh$_1$*)]ved. *makṣū́makṣū* Adv. 'ganz schnell' Āmreḍita

Nominale Ableitung

(*mok̂súh$_1$-tm̥mo-*)]ved. *makṣū́tama-* 'baldigst; so schnell wie möglich', s. Fn. 1

Vor Verb

mok̂sú g^{u}em- 'schnell kommen'
urar. **maćšú gam-*:[7]
ved. *tā́bhir no makṣū́ tū́yam aśvinā́ gatam* (RV 8.22.10c) 'mit diesen (Hilfen) kommt bald schnell[8] zu uns, O Aśvins'
]*makṣuṃgamā́bhir*[9] *ūtíbhiḥ* (8.22.16b) 'mit schnell kommenden Hilfen'
jav. *mošu mē jasa*[10] *auuaŋhe* (Yt. 5.63) 'komm mir schnell zu Hilfe'
lat. *si mox venies* (Plaut. Rud. 417) 'wenn du schnell kommst'
mox venero (Plaut. Truc. 547) 'ich bin sofort da!' usw.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Fortsetzer von idg. **mok̂sú* drücken eine nahe Zukunft aus, etwa 'bald, schnell; sofort', meist mit Präsens, Futur oder Imperativ. Zu den schon oben zitierten Stellen füge hinzu etwa:

- Ved. *makṣū́ sá vā́jam bharate* (RV 10.147.4d) 'schnell trägt er den Siegespreis davon'
- Avest. *mošucā astū* (Y. 53.8) 'und es soll schnell geschehen'
- Avest. *haomō ... haiθīm rāδəmca baxšaiti mošu jaiδiiamnō* (Y. 9.23) 'Haoma teilt ... einen wirklichen (Gatten) und Fürsorger sofort zu, wenn gebeten'

6 RV 8.26.6, Padapāṭha *makṣúbhis*. Die instrumentalisierte (Fn. 1) Lokativform wurde nun pluralisiert, vgl. *uccáis* neben *uccā́* usw.: *AIG* III:162.

7 Häufig mit dem Zusatz **áu̯asai̯* 'zu Hilfe' oder **uHtíbhiš* 'mit Hilfe', s. Hoffmann, *op. cit.*

8 Oder 'rasch schnell', eine pleonast. Synonymenhäufung wie hom. ἀκὴν ... σιωπῇ 'ruhig still' (Dunkel 1997b:71) oder νόσφιν ἄτερ (τε) 'abseits (und) ohne' (2.*nó- Fn. 12).

9 Zur Nasalisierung von Adverbien s. die Terminologie; hier ist sie wohl zum semantisch nahen *araṃgamá-* 'passend, gelegen kommend' (RV 2x) analog, sowie zu Zusammenrückungen wie *puṣṭimbhará-*, *yudhiṃgamá-* (AV), *devaṃgama-* (TS), *āśuṃgá-* 'schnell gehend' (AV, s. *AIG* II.1:204, 205; andere Meinungen in *KEWA* II:542 Fn.). Metrisch wirkt der Nasal wie eine Dehnung (Fn. 1). Der Endnasal ist jedenfalls ohne historische Beziehung zu dem in gr. ξύν, s. **k̂ás*- Fn. 7.

10 So korrigiert Hoffmann, *op. cit.* das überlieferte *jauua*.

- Lat. *credo ... quo mox furatum veniat speculatur loca* (Plaut. Trin. 864) 'Ich glaube ... er späht die Gegend aus, wohin er demnächst stehlen kommen will.'
- Lat. *ergo mox auferto tecum, quando abibis* (Plaut. Men. 430) 'Nimm es also schnell mit, wenn du gehst.'
- Lat. *quam mox coctast cēna* (Plaut. Truc. 207) 'Wie schnell ist das Essen fertig?'
- Air. *mos-riccub-sa : me venire cito* (Wb. 28c9) 'ich werde schnell kommen'

(2) Mit Vergangenheitstempora bedeuten die Fortsetzer von **mok̂sú* auch 'bald darauf, wenig später'.

- Ved. *ṛtúr jánitrī tásyā apás pári/makṣū jātá ā́viśad yā́su várdhate* (RV 2.13.1ab) 'Die Jahreszeit ist (Indras) Gebärerin. Von ihr geboren, ging er bald darauf ins Wasser, in dem er wächst.'
- Lat. *ea visa salus morientibus una/mox erat hoc ipsum exitio* (Verg. Georg. 3.510-1) 'Das schien die einzige Rettung für die Sterbenden; bald darauf aber führte genau dies zum Tod.'

C. Etymologie: denominativ; eine univerbierte Phrase

Seit über 150 Jahren wurde idg. **mok̂sú* 'schnell' auf verschiedenste Weisen als erstarrte Nominalform gedeutet. Schweizer, *KZ* 3 (1854) 389 sieht in **mok̂sú* den Lok. Pl. eines Wurzelnomens unbekannter Bedeutung, ohne die *o*-Stufe (vgl. idg. **dĕm-su, pĕd-su*) oder den Numerus zu erhellen. Bei Brugmanns *u*-stämmigem Adjektiv[11] ist die *o*-Stufe legitim (vgl. kluw. *wāšu-*, air. *fó* 'gut' < **h₁u̯osu-, NIL* 253) und zum Suffix ved. *dakṣú-* 'brennend'; aber wiederum bleibt **mek̂-* ohne Anschluss. Čop, *op. cit.* sieht hier einen verballhornten *s*-Stamm zur Wurzel von toch. B *mäk-* 'laufen, verfolgen', auch morphologisch abwegig. Pisanis Versuch, hier die Wurzel **mag^h-* 'können' (*IEW* 695, 697, *LIV*^{2} 422) zu erkennen (s. *Die Sprache* 27 (1981) 106 Nr. 644), scheitert am Iranischen (Fn. 2). Weitere nominalistische Deutungen werden bei Walde-Hofmann II:117 und *EWA* II:287-8 verzeichnet. Zum assonanten toch. B *mäksu* 'wer?, welcher' s. **mó-* Fnn 14-5.

Aptotologisch betrachtet löst sich das Adverb wie von selbst in die klitische *o*-Stufe von **mé* 'inmitten, mit' vor dem Lok. Pl. von **k̂ás-* 'Reihe, Folge' auf. Parallel gebildet, aber mit Anfangsbetonung und einem Singularlokativ, ist **mé ĝ^{h}s-r-í* 'inmitten der Hand, mitten in die Hand' (s. **mé* Fnn. 15-7). Während langer Wanderungen entwickelte sich die Phrase **mo k̂sú* 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei' über 'mit der Gruppe mithaltend, genügend schnell' zu 'schnell' und 'bald'. **mok̂sú* muss keineswegs einem idg. Jäger- oder Kriegerslang (s. die Terminologie; etwa 'im Tempo, in Takt, als Einheit') entstammen.

D. Bibliographie

WP II:303-4; *IEW* 747; Osthoff 1881:274-5; Schmidt 1889:50; Brugmann, *IF* 27 (1910) 250-1 Fn. 2; Walde-Hofmann II:117; Čop 1971:40; Hoffmann, FS Pagliaro III:19 = *Aufsätze* 260; *EWA* II:287-8.

[11] In RV 8.26.6b kann *makṣū́bhis* 'schnell' wegen der Länge nicht als Adjektiv aufgefasst werden.

***mṓ**, ***-ma** ‘fürwahr, gewiss; aber’
Partikel, asseverativ; Konjunktion, adversativ, postpositiv

A. Form

Vorformen wie **moh*$_2$ und **meh*$_3$ werden durchs Griech. ausgeschlossen: dort würde die Nullstufe **m̥H* nicht als μα, sondern als μᾱ bzw. μω vokalisiert. Es gibt also keine Alternative zum Ansatz eines **ṓ/a*-Ablauts, s. die Einleitung 4c.vi.

mō
idg. **ím mō* ‘so aber; fürwahr’, s. Fnn. 10-3
uranatol. **-mo*]enklit. adversativ ‘aber’:[1]
heth. *-ma*;[2] pal. *-ma*; lyk., mily. *me-*,[3] ?lyd. *-m*
**ímmō* ‘in der Tat, fürwahr’, s. Fnn. 10-3
]heth. *našma* ‘oder’ s. Fn. 9, *āšma*, *kāšma* ‘siehe!’ s. Fn. 14
namma ‘dann’, s. vor Fn. 14
?aav. 2.*mā* emphat. Partikel[4]
]lat. *immō* ‘gewiss; ja sogar; nein vielmehr’, s. Fn. 13
??aks. *-ma* in *radĭma* ‘wegen’, *polŭma* ‘hälftig’, *vĭsĭma* ‘ganz und gar’, s. **rādī* Fn. 4 und C3

**ma*
?]heth. *man* Optativpartikel, s. u. vor Partikel
gr. μά ‘fürwahr’, Schwurpartikel[5]
thessal. μα ‘aber, δέ’;[6] kypr. *ma-na-i* /ma nai̯/ Schwurformel[6a]
??messap. *-ma*[7]

1 Gekürzt, weil unbetont geworden (Melchert 1994:76). Eine Herleitung aus **ma* oder idg. **sma* ‘einmal’ wird durch lyk. *-me* ausgeschlossen (Melchert 1994:293).

2 Oft themawechselnd, s. Melchert, *op. cit.*, *CHD* L-N:91-9 und Hoffner-Melchert 2008:389, 395-9. Zur altheth. Allomorphie mit nichtgeminierendem *-a* s. **éh*$_1$ Fn. 21. – Im Luw. hierfür *-pa*, s. 2.**po* Fn. 2; das Pāl. und das Lyk. haben beide Partikeln gleichzeitig.

3 Meistens satzanlautend und -verbindend, aber nicht adversativ, s. Melchert 2004:37-8, Neumann 2007:198-9; adversativ war *pa-/-pa* (s. Fn. 2). Nur im Lyk. ist diese Partikel nicht postpositiv.

4 In den Gāθās viel häufiger als die homonyme Prohibitivpartikel, später ausser Gebrauch. Bartholomae 1904:1097 vergleicht ved. *sma* ‘einmal’, semantisch und formal unglaubwürdig (Fn. 1). Geldner versteht die Form z. T. als ‘mich’ (z. B. *KZ* 30 (1890) 327).

5 Vor dem Akk. eines Götternamens oder heiligen Objektes, häufig mit Ellipse von ὄμνυμι ‘ich schwöre’, bei Homer nur in den Folgen ναὶ μά (etwa Il. 1.234ff. ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον ‘Und so bei diesem Stab’; zu ναί s. **áno-* Fn. 30) und οὐ μά. Erst nachher kommt der alleinige, satzeinleitende Gebrauch auf (*LSJ* 1070); er lebt noch in der Vulgärkoiné des Philogelos, etwa 5, 10 *et al.*

6 Noch im 3. Jh. v. Chr. voll lebendig. – Kaum die Nullstufe von μέν (so Schwyzer-Debrunner 1950:569-70), da dieses idg. **nā́m* fortsetzt, s. Fn. 8.

6a S. Egetmeyer 2010 I:455, 696.

7 Falls *inθi vastima* (De Simone 1964 Nr. 195.6 = *MLM* Bas 1) als ‘und in der Stadt aber’ zu verstehen ist. Meistens wirkt freistehendes messap. *ma* prohibitivisch, s. **mḗ* Fn. 1.

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

?(_*ma án_)	?heth. _man_ Optativpartikel, s. _*án_ B5
†(_*ma em_)	†gr. μᾱ́ν, att.-ion. μήν 'wahrlich, gewiss'[8]

Nach Partikel

(1._*nó h_1s-u-Ø mō_)	
	heth. _našma_ Konj. 'oder'[9]
(_*rādī mō_)	??aks. _radĭma_ 'wegen', s. _*rādī_ Fn. 4

Nach Pronomen

2._*im mṓ_ 'so aber; fürwahr'[10]	
	uranatol. _*immō_ emphat. Adv. 'in der Tat, fürwahr'
	heth. _imma_; kluw. _imma_, hluw. _i-ma_
	]heth. _immakku_ Adv. 'in der Tat; nämlich, und zwar'[11]
	]_kuiš imma kuiš_ generalisierend 'wer auch immer'[12]
	lat. _immō_ emphat. Adv. 'gewiss, fürwahr; ja sogar; (adversativ) nein vielmehr, keineswegs'[13]
(_*ḱós mō_)	heth. _kāšma_ Interj. 'siehe, fürwahr', s. Fn. 14
(_*néh₂m mō_)	heth. _namma_ Adv. 'dann, ferner', s. _*áno-_ Fn. 49
(_*os íh₁ mō_)	heth. _āšma_ Interj. 'siehe dort!'[14]

8 So Rix, _Kratylos_ 22 (1977) 95; der Akut bleibt dann unverständlich. Die phraseologische Übereinstimmung zwischen att. τί μήν, megar. σά μάν und lat. _quidnam, quianam_ spricht vielmehr für eine Herkunft aus _*nā́m_ durch urgriech. Metathese (s. _*áno-_ Fn. 50).

9 Aus _*naš(šu)ma_ nach Pedersen 1938:200 und Morpurgo Davies 1975:160; zur Basis _naššu_ 'entweder' s. _*$h_1$sú-_ Fn. 11, zur Synkope s. Fn. 14 unten. Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:405.

10 S. Melchert, _op. cit._; der dortige Ansatz _*íd mō_ wird aber durch kluw. _imma_ ausgeschlossen, s. Melchert 1994:160 und 2002:229. – 2._*i-m_ ist die instrumental-ablativische adverbiale Ableitung des anaphor. Pronominalstamms 1._*í-_, vgl. heth. _namma_ 'dann, ferner', s. u. – Über die Wortgrenze hat keine Geminatenvereinfachung stattgefunden, s. Lautgesetze A.5c.

11 S. Melchert, _op. cit._ 201. Zu verblasstem _-kku_ s. 1._*-(s)$k^{u}e$_ B.4b.

12 = _kuiš kuiš_, s. Melchert, _op. cit._ 197-201.

13 Die Grundbedeutung ist bekräftigend, stimmt also mit derjenigen von heth. _imma_ überein, s. Melchert, _op. cit._ 202.

14 Eine erstarrte Nominativphrase _*aši ma_ 'jener aber', vgl. _kāšma_ 'siehe, fürwahr' < 'dieser aber' und _kāšā_ 'siehe, fürwahr' < _*ḱós óh₁_ 'gerade dieser'. Die Synkope ist wie in _naš(šu)ma_ (Fn. 9), s. Hahn, _opp. citt._; Puhvel, _KZ_ 92 (1978) 104-6 = _Analecta_ 395-7; Hoffner, _Die Sprache_ 43 (2003) 80-7; Hoffner-Melchert 2008:146. Zu Adverbien aus Nominativen s. die Terminologie u. Erstarrung (c).

B. Funktion und Semantik

Nur im Lyk. (s. Fn. 3) wird diese Partikel präponiert.

Die im Heth., thessal. Griech. und ggf. Pal. und Messap. vorhandene adversative Funktion von **mō/a* scheint eher die Komplementarität der Satzteile als ihre Antithese auszudrücken, wie bei den stärker gegenüberstellenden Konkurrenten **áli̯a*, *át*, 2.*de* und 2.*pó*. Die asseverative Funktion (in der Folge **ím mō*) und die Schwurfunktion (gr. μα) kommen auch bei adversativem **át* vor (s. d. B3).

Die wortemphatische Funktion der altavest., griech. und lat. Kontinuanten kann auch ererbt sein, mit schon ursprachlicher semant. Verblassung. Im Griech. leben beide Funktionen nebeneinander weiter.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Ein Anschluss an den interrog.-relativen Pronominalstamm **mó-* 'wer?, welcher' ist formal und semantisch schwer vorstellbar.

D. Bibliographie

WP II:685; *IEW* 966 (**sme*); Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:1008-9; Hahn, *Language* 18 (1942) 100; Schwyzer-Debrunner 1950:569-70; Hahn, *Language* 29 (1953) 242-6; Tischler, *HEG* II:85-6; Rix, *Kratylos* 22 (1977) 94-5; Melchert, *KZ* 98 (1985) 184-205; Puhvel *HED* 6:3-4; Rieken, FS Graz 411-9; Melchert in: Koll. Marburg 187-95.

1.**n̥-* 'auf der anderen Seite' — s. u. **án*

2.**n̥-* 'drinnen' — s. u. **én*

3.**n̥-* 'nicht' — s. u. 1.**né*

4.**n̥-* 'uns' — s. u. 2.**nó-* Fn. 0

n̥bʰí 'herum' — s. u. **ánbʰi*

n̥dʰé 'dort, dann' — s. u. **ándʰe*

***n̥dʰér*(*i*)** 'unten' — s. u. **ándʰi*

n̥dʰí 'unten' — s. u. **ándʰi*

1.***n̥tér*** 'auf der anderen Seite' — s. u. **án*

2.***n̥tér*** 'unter, zwischen' — s. u. **entér*

-na — s. u. Adverbialendungen

nā́m 'so; daher' — s. **áno-* Fn. 48

1.**né* 'nicht' Adverb, Negation, faktisch

A. Form

Die Partikeln 2.**nó* und 1.**né* wurden einzelsprachlich häufig zu Zweisilblern oder zu geschlossenen, meist langen Silben erweitert, vgl. heth. *natta*, luw. *nāwa*, av. *nōit̰*, *naēdā*, lat. *nōn*, *nec*, sabell. *neip*, gall. *nane*, air. *nách*, *nád*, kymr. *nyt et al.*

Zum Verhältnis von faktischem 1.**né* zu prohibitivem **mḗ* s. d. B1. Der gemeinsame Ersatz von 1.**né* im Griech., Armen. und Alban.[1] durch ursprünglich verstärkendes **h₂ói̯u* 'das Leben lang' ist vielleicht ein Balkanismus, aber auch im An. und vielleicht Latein anzutreffen, s. d. Fnn. 18, 20, 22, 15 bzw. 8.

I. Ursprünglich gehörte die faktische Negation zur **ó/e*-Ablautklasse (Einleitung 4c.iii); eine Nullstufe gab es nicht. Dieser Ansatz klärt verschiedene alte Wortstellungs- und Vokalismusprobleme.

2.***nó***	idg. **nó-h₁*, s. u. adv. Ablt.:
	?ved. *nā́*, urital. **nō̆*, urkelt. **nā́*
	]heth. *natta* 'nicht', s. Fn. 8
	]*naššu* 'entweder', *našma* 'oder', s. u. vor Partikel **h₁su*
	]*nāwi* 'noch nicht', s. **h₂ói̯u*- Fn. 17
	?kluw. *nā*, hluw. *na*, NEG-*a*, lyk. *ne*, s. Fn. 19
	?]kluw. *nāwa*, hluw. *na-wa/i*, NEG₂-*wa*, s. Fn. 51
	?]hluw. NEG₂-*na*, s. Fn. 14
	†ved. *nā́*, s. Fn. 31
	??gr. νώνυμνος 'namenlos' < **nó-h₁nomn-*, s. Fn. 24
1.***ne*** klitisch	†luw. *ni-* privativ, s. 2.**ní* Fn. 1
	]ved. 2.*ná* (postpositiv) 'wie', s. B5 a. E.
	nahí 'ja nicht', *nanú* 'sicher nicht, niemals', s. u. vor Partikel
	??]gr. thessal. τονε, kypr. *to-ne* 'dieser', ??myk. *to̜-so-ne* 'so viel', s. B.6d
	lat. *-ne* Fragepartikel, s. B.3a
	]*quīn* 'warum nicht?', *sīn* 'wenn aber', s. u. nach Pronomen
	]kymr. *nyt*, altbret. *nit* 'nicht', s. Fn. 17
	??]toch. B *seṃ*, A *saṃ* 'dieser', B *teṃ*, A *taṃ* 'dieses', s. B.6d
	?]alb. *kurrë* 'nie, niemals;]jemals', s. Fn. 18

Proklit. 1.ne* mit Modalverben**, etwa 'wollen, haben, können, wissen', hat sich besonders lange erhalten.[2] Zu idg. **né h₁es-ti* 'existiert nicht' s. Fn. 63a.

lat. *nesciō* 'weiss nicht', *nōlō* 'will nicht'
†*nequeō* 'kann nicht', s. Fn. 66a
†*negō* 'verneine', s. *-*gʰo* Fn. 24

1 Zu alb. *nuk* 'nicht' s. 2.**nú* Fn. 7.
2 S. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:522-3.

aks. *nenaviděti* 'hassen',[2a] *nepištevati* 'vermuten',
nedostati 'manglen' (vgl. serb. *nèstati* 'verschwinden'),
neroditi und *nebrěšti* 'missachten', *nevěděti* 'nicht wissen' *et al.*[3]
apr. *nykoitu* 'du willst nicht', *niquoitā* 'sie wollen nicht',
niturri 'du sollst nicht', *nidruwe* 'er glaubt nicht' *et al.*
lit. *nedúodu* 'ich gebe nicht', *nežinaũ* 'ich weiss nicht' *et al.*[3a]
?keltib. *nebintor* 3. Sg. MP 'soll nicht geerntet werden'[3b]

Auch manche Fälle des scheinbaren 1.**né* vor Nominalstamm (s. Fnn. 55-8) mögen dieses proklit. 1.**ne* enthalten, etwa (die zwar nachursprachlichen) **ne óinó-* 'nicht ein, gar kein' oder <**ne*> *h₂óleiu* 'nicht im Leben; noch nicht; keineswegs'. Eine Entscheidung wird nicht immer möglich sein.

2.***nú*** 'niemals', *v. s. v.* C.

Adverbiale Ableitungen

2.***nó-h₁*** 'nicht'[4] ?ved. *nā́*, s. Fn. 31
urital. **nō̆*:
]lat. *nōn*, s. Fn. 15;]NOISI 'wenn nicht', s. **só-* Fn. 57
umbr. *nosue* 'wenn nicht', s. Fn. 12
?urkelt. **nā́*:[4a]
]gall. *nane*, s. Fn. 16
]air. *ná*, kymr. *na* relative und]prohibitive Negation[5]
]*nád*, s. Fn. 7; *nách*, kymr. *nac*, s. Fn. 13

?**nó-th₂* 'nicht' ?altheth. *na-at*;[6]]*natta*, *nattaku*, s. Fnn. 8-10
?lit. *nete*, *nèt*, lett. *net* 'sogar', s. Fn. 11

[2a] Zu idg. **n̥-u̯id-* 'nicht anzuschauen, furchtbar' s. Fnn. 62-3.

[3] S. Delbrück, *op. cit.* in Fn. 2; Vaillant 1950-77, V:194.

[3a] Im Lit. ist dies die normale Weise, ein Verb zu negieren, s. Senn 1966:479. Im Altpreuss. ist die Häufigkeit der Proklise vor Verb weniger als hälftig, s. Trautmann 1910:383; Smoczyński, *Lexikon der altpruess. Verben* (Innsbruck 2005) 249-50.

[3b] Zur Proklise von keltiber. *ne-* s. Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 99-100.

[4] Zu unterscheiden von 1.**nó-h₁* 'auf jene Weise, so' (Pronomen **áno-* Fn. 21), 3.**nó-h₁* 'uns beide' (2.**nó-* Fn. 1) und **nó-o* 'empor' (Pkl. **áno* Fn. 16).

[4a] Die Gleichung gall. *nane* = lat. *nōn(e)* (Fn. 16) zeigt, dass **nō̆* unüblicherweise als Nicht-Endsilbe behandelt wurde (im Gegensatz zu etwa air. *cú* 'Hund' < **k̑u̯ō(n)* und air. *du*^L^ 'zu', vgl. gall. *duci* 'dazu'). So zuerst Dunkel 1983b:195; meist wird versucht, die air. *a*-Farbe von urkelt. **né* aus zu erklären, s. Fn. 13.

[5] Zur prohibitiven Verwendung s. **mḗ* B.3e.

[6] Zu den drei Belegen s. *CHD* L-N:409; gegen heth. /nat/ Tischler, *HEG* II:285-6.

Vor Partikel

(**nóh$_1$ 2.de*) air. *nă̆d* relativ. Neg. 'welcher nicht'[7]

(**nóth$_2$ eh$_1$*, s. AE **-th$_2$* Fn. 2)

heth. *natta* 'nicht'[8]

(**nóth$_2$ eh$_1$ 1.k^{u}e*)

heth. 1.*nattakku* 'und nicht'[9]

(**nóth$_2$ eh$_1$ 2.k^{u}e*)

heth. 2.*nattakku* 'wenn nicht'[10]

(**néth$_2$ eh$_1$*) ??lit. *nete*, *nèt*, lett. *net* Adv. emphat. 'sogar'[11]

****ne ĝ^{h}í*** 'gar nicht', s. **ĝ^{h}í* Fnn. 6-9 und vgl. u. II. vor Partikel **-g^{h}o/e*:

ved. *nahí*, gr.]οὐχί, ?lat. *neg-*, ?altsächs. *nigēn*

(**nó h$_1$su*) heth. *naššu* 'entweder', s. **h$_1$sú-* Fn. 11;]*našma* 'oder', s. **mő* Fn. 9

(**nó íh$_1$ sei̯*) ?frühlat. NOISI 'wenn nicht', s. **só-* Fn. 57

(**nó íh$_1$ su̯a 3.h$_2$i*)

?umbr. *nosue* 'wenn nicht'[12]

(**nóh$_1$ 1.k^{u}e*) ?air. *nách*, *nach*]prohib. und relative Neg. 'nicht! welcher nicht'[13]

kymr. *nac* 'nicht'

(**nóth$_2$ eh$_1$ 1.k^{u}e*)

heth. 1.*nattaku* 'und nicht', s. Fn. 9

---

[7] Zur Funktion s. 2.**-de* B2 a. E. und Watkins, *Celtica* 6 (1963) 26-8 = *Selected Writings* I:28-30; zur Entpalatalisierung im Auslaut s. McCone 1996:135. Zu *nă-* s. Fnn. 4a und 13.

[8] Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:341-3 und *CHD* L-N:409-19. – In Melcherts Vorform **né-th$_2$oh$_1$* (2008:371-2) müssen die Vokale vertauscht werden: zur ersten Silbe s. Dunkel 1983b:194 und vgl. Melchert 1994:139; zur Endsilbe vgl. lat. *ita* (s. AE **-th$_2$* Fn. 2). Andere Deutungen bei Tischler, *HEG* II:287-8.

[9] Einmal belegt, s. Watkins 1985:495-6 = 304-5; eine Erneuerung des ererbten *nekku*, s. u. vor Fn. 44.

[10] Einmal belegt, s. Watkins 1985:491, 496 = 300, 305.

[11] Zur Semantik s. Fraenkel 1962:489b. Der *e*-Vokalismus weist eher auf 2.**ne* 'nahe, bei' als Basis (ursprünglich 'beinahe, fast') hin. Nach Forssman 2003:398 aus dem Polnischen entlehnt, ohne die Quelle zu nennen (etwa poln. *nawet* 'sogar'? Kaum *wnet* 'bald, gleich nach': D. Weiss, p. M.).

[12] Tab. Iguv. VIb 54: vgl. osk. *nei suae* 'wenn nicht' (s. Fn. 40) und s. Buck 1928:46, Meiser 1986:122-3 (*nosue* nicht erwähnt). Zu osk. *suae*, umbr. *sue* 'wenn' s. **(s)u̯ő/a* Fn. 17.

[13] Relativisch vor infigierten Pronomina, s. Thurneysen 1946:539-40. Für Spuren der Bedeutung 'und nicht' s. Corthals in: GS Kuryłowicz I:465-7. – Die Apokope und Entlabialisierung wie bei gall. *etic*; zur proklit. Kürzung vgl. kymr. *rhag* 'vor' neben betontem *rhawg* 'in Zukunft' (**pró* Fn. 72), *tra* neben *traw* (**tr̥* Fn. 18). – Zum *a*-Vokalismus s. Fn. 4a. Die übliche Herleitung von 1.**né k^{u}e* ist lautlich schwierig, vgl. indef. *nech* < 1.**né k^{u}os*; das *a* ist nach Thurneysen 1946:542 "obscure" (vgl. Brugmann, *Grdr.*² II.3:828, 832 "nicht sicher erklärt"; Lewis-Pedersen, *Concise Compar. Celt. Grammar* (Göttingen 1937) 248 "difficult to explain"). Als Auswege werden eine proklit. Entpalatalisierung (McCone 1996:135, vgl. indef. *nach-*) oder eine Kontamination mit **ád k^{u}e* 'und dazu' (vgl. gall. *ac*, Klingenschmitt 1987:179 = *Aufsätze* 255 Fn. 35) angenommen, beide Male mit sekundärer Dehnung.

nóh_1 ne 'gar nicht', Allomorphen-Āmreḍita (s. Terminologie)
?]hluw. NEG$_2$-*na*, falls /nǎna/[14]
lat. *nōn* 'nicht'[15]
?*equidem* 'allerdings nicht' falls < **nōne quidem*, s. 2.*-*kʷid* Fn. 4
?gall. *nane*[16]
(**ne* 2.*nú*) ved. *nanú* 'sicher nicht, niemals', s. 2.**nú* Fn. 3

Vor Pronomen

(**nó íh₁ sei̯*) ?frühlat. NOISI 'wenn nicht', s. **só-* Fn. 57
(**ne tó-*) kymr. *nyt*, altbret. *nit* 'nicht'[17]

Nach Pronomen

**kʷó/í- ne* lat. *quīn* Adv. 'warum nicht?', Konj. 'dass nicht' < **kʷí-h_1 ne*
?alb. *kurrë* Adv. 'nie, niemals;]jemals' < Adv. **kúr ne*[18]
(**só- ne* 'dieser') lat. *sīn* Konj. 'falls nicht; wenn aber' < Lok. **sei̯ ne*
??gr. kypr. *o-ne* m. 'dieser', s. B.6d
??toch. B *seṃ sāṃ*, A *saṃ sāṃ* m. f. 'diese(r) (hier)', s. B.6d
?**tó- ne* 'dieser', s. B.6d:
??gr. thessal. τανε τονε τοινεος τουννεουν, kypr. *to-ne*, *ta-ne* 'dieses'
??myk. *to̥-so-ne* 'so viel'
??toch. B *teṃ*, A *taṃ* n. 'dieses (hier)'

II. Im Spätidg. ging die Negation in die **é/Ø*-Ablautklasse über (s. die Terminologie u. Sekundärablaut). Zum nunmehr betonten 1.**né* wurde privatives 3.**n̥-* als Neo-Nullstufe gebildet; die *o*-Stufe kam nicht mehr vor.

[14] Kark. A 25b §1a, s. Hawkins 2000:157: "but function of *-na* obscure"; Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 99 Fn. 3. Nach Plöchl 2003:86 als (NEG$_2$)*na* zu lesen. Luw. /nāna/ würde die ererbte, emphat. Folge **nóh_1 ne* fortsetzen. – Zu emphat. *ni na* s. Fn. 69.

[15] Gegen *nōn* < altlat. *noenu(m)* s. Wackernagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel*, 1893, 22 = *Kl. Schr.* 1091, Delbrück, *Vgl. Synt.* II:534, Dunkel 1983b:194-5. Der gallische Neufund (Fn. 16) verunmöglicht adverbiales **nóh_1-na* (Dunkel 2008a:408).

[16] S. *Recueil des inscriptions gauloises* II.2 Nr. 66, Vs. 6 (*nane devorbuetid* ... 'möge es nicht übertreffen') und Rs. 1; s. Meid, *Die Interpretation gallischer Inschriften* (Innsbruck 1986) 36-55; Lambert 1994:146. Zum *a*-Vokalismus s. Fnn. 4a, 13. Nach McCone "wird *na* wohl ein Ausruf oder dergleichen sein" (in: *Die grösseren altkelt. Sprachdenkmäler*, Hg. Meid *et al.* (Innsbruck 1996) 108).

[17] Aus **ni* (aus klitischem **ne*) *tó(-d)* nach Klingenschmitt bei Lühr, FS Meid (1999) 219.

[18] Seit Pedersen, *KZ* 36 (1900) 317 als *kur* 'wann?' (< idg. **kú-r*) mit rätselhafter Enklise der Negation analysiert, s. Demiraj 1997:228, Orel 1998:206-7. *kurrë* 'jemals' wurde wohl zu hypercharakterisiertem *as kurrë* 'niemals' rückgebildet, s. B.6a (zur Neo-Negation *as* s. **$h_2$ói̯u-* Fn. 22).

1.*né* 'nicht']heth. *nekku* Fragepartikel, s. u. vor Partikel 1.*-k$^{u̯}$e*
]pal. *nippa* 'nicht', hluw. *na-pa* 'oder', lyk. *nepe* 'nicht', s. Fn. 50
?kluw. *nā*, hluw. *na*,[19] NEG-*a*, lyk. *ne*
]kluw. *nāwa*, hluw. *na-wali*, NEG$_2$-*wa* s. Fn. 51
urar. **ná* (z. T. auch 'wie', s. B5)
ved. 1.*ná*; †*návedas-* 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14; †*nā́* s. Fn. 31
†iran. **na* ist unbelegt, dafür die erweiterten avest. *nōit̰*, *naēdā*, *naēca* und ap. *naiy*, s. Fnn. 35-6, 38
?gr. νέποδ- 'fusslos', s. Fn. 57
?νενίηλος 'blind; unverständig', s. u. vor Fn. 5a
]urital. **nék$^{u̯}$e*:
lat. *neque*, *nec*, s. u. vor Partikel
osk. NEP, *nep* (auch prohibitiv, s. **mḗ* B.3d); *neip* s. Fn. 42
]lat. NESEI, s. u. vor Pronomen
gall. *ne*, *ni* 'nicht' (auch prohibitiv, s. **mḗ* B.3e)
?]air. *nó*^{L}, mkymr. *neu* 'oder', s. u. vor Partikel 2.*-u̯e*
got. *ni* (auch prohibitiv, s. **mḗ* B.3f), ahd., altsächs. *ne*, *ni*
urbaltoslav. **né* 'nicht' (auch prohibitiv, s. **mḗ* B.3i, und privativ, s. Fn. 20); z. T. auch]'wie, gleichwie', s. B5:
aks. *ne*;[19a] lit. *nè*, lett. *ne*
aks. *ně* Fragepkl., s. u. vor Partikel **eh₁*
lit. *nèva* 'wie', s. u. vor Partikel **u̯a*
??*nete* 'so dass', *nèt* emphat. 'sogar', s. Fn. 11

3.**n̥-* privatives Vorderglied in Nominalkomposita 'un-, nicht'[20]
heth. *ammiyant-* 'nicht erwachsen, jung'[21]
??*au̯iti-* 'Ungeheuer', s. Fn. 62
†*ašiwant-*, kluw. *āššiwant(i)-* 'arm', s. **e-* Fn. 39
urar. **a-*, vor Vokal *an-*:
ved. *a-/ā-*, vor Vokal *an-*,[22] z. B. *áprati-* 'widerstandslos' s. **próti* Fn. 19, *ásāmi-* 'vollständig', s. **sēmí* Fn. 12; *ā́sant-* 'inexistent, unwahr' < **n̥-h₁sent-*, *ā́deva-* 'gottlos' s. **éh₁* Fn. 17; *ánāpi-* 'freundlos', *ánapacyuta-* 'nicht vertrieben'

[19] Beide sind Hapax, s. Melchert 1993:152, 1994:244 bzw. Hawkins 2000:477; sonst wird im Hluw. NEG-*a* geschrieben. Zur Negation im Luw. insgesamt s. Morpurgo Davies, *op. cit.* und Hawkins und Morpurgo Davies, *op. cit.* Alle luw. *nā*-Negationen und lyk. *ne* könnten lautlich auch die Variante 2.**nó* (s. o. I.) fortsetzen.

[19a] S. Vaillant 1950-77, V:193-7.

[20] S. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:529-33. Homonym mit 1.**n̥* aus **án* 'auf der anderen Seite' und 2.**n̥* aus **én* 'drin'.

[21] Das ist bis jetzt der einzige glaubwürdige Beleg von 3.**n̥-* im Anatol. Parallele Bildungen von *mai/miya-* 'wachsen, reifen' sind das Antonym *ummiyant-* 'erwachsen' (s. **úp* Fn. 1) und kluw. *nimiyanni-* 'Kind' (2.**ní* Fn. 3).

[22] Vorvokal. *an-* geht auf **n̥n-* < **n̥-HV-* mit Laryngalhiat zurück (s. Lautgesetze C3) wie etwa bei *anakṣá-* 'augenlos' < **n̥-h₃ek$^{u̯}$o-*, wurde aber verallgemeinert, wie in *ánāpi-* und *ánapacyuta-* aus den laryngallosen idg. **épi* bzw. **ápo*.

aav., jav., ap. *a-*, vor Vokal *an-*, etwa jav. *apuθra-* 'ohne Sohn',
ap. *axšata-* 'unverletzt', aav. *anaēša-* 'unwirksam' usw.
gr. ἀ- vor Kons., etwa ἀθάνατος 'unsterblich', ἀφρήτωρ 'bruderlos'
myk. *a-ki-ti-to* 'unbebaut', *a-ta-ra-si-ja* 'ohne Pensum'
νη/νᾱ/νω- < *$\mathring{n}H$-,[23] z. B. νημερτής 'unfehlbar' < *$\mathring{n}$-$h_2$mertes-
myk. *no-pe-re-a₂* 'nutzlose' (n. Pl.) < *$\mathring{n}$-h_3b^h-[24]
ἀν- vor Vokal, etwa ἀνέστιος 'obdachlos'; ἄναλκις 'kraftlos'
myk. *a-na-mo-to* 'ohne Räder (?)', *a-no-we* 'ohrenlos'
urital. *$\mathring{n}$-:
lat. *in-*: *īnsānus* 'ungesund', *invictus* 'unbesiegt' usw.[25]
ursabell. *an-*:[26]
osk. *amprufid* 'ungültig, *improbē*', *ancensto* 'nicht eingeschätzte, *incēnsa*' (Nom. Sg. f.); umbr. *anhostatu* 'ohne Lanze, *inhastātus*' (Gegensatz von *hostatu*)
gall. *an-* in z. B. *anandogna* 'Nicht-Eingeborene, Fremde'[27]
air. *an-*, *am-*, *in-*, *é-*,[28] kymr., bret. *an-*
urgerman. *un-*: got. *un-*, aisl. *ō-*, *ū-*, ahd. *un-*
arm. *an-* z. B. in *ananown* 'namenlos', *ankin* 'ohne Frau'
aks. *ǫ-* (s. Fn. 58) in *ǫrodŭ* Adj. 'töricht', vgl. *neroditi* 'missachten'
ǫtĭlŭ Adj. 'durchlöchert' < *'bodenlos', vgl. *tĭlo* n. 'Boden'
toch. B *e(n)-*, A *a(n)-*: B *eñcare* 'unlieb', *enersäṅk* 'unvorsichtig'
A *asinät* 'unersättlich', *atäṅkät* 'ungehindert'[29]

Adverbiale Ableitungen: keine

†*$né$-$\underset{\circ}{i}$*, s. Fn. 37

Vor Partikel

né* 2.*$b^ho(h_1)/e$ 'gar nicht', emphat. Negation
†hluw. *na-pa*, NEG₂-*pa* Konj.]'oder', s. Fn. 50
got. *niba* Fragepkl. 'doch nicht etwa'
]*nibai* Konj. 'wenn nicht', s. 3.*h_2o Fn. 19

23 Und zwar us *$\mathring{n}$-h_1K-, *$\mathring{n}$-h_2K- bzw. *$\mathring{n}$-h_3K-, s. Forssman, *Untersuchungen zur Sprache Pindars* (Wiesbaden 1966) 145-9, Beekes 1969:106-7.

24 Att. ἀνωφελής ist hypercharakterisiert, wie auch etwa ἀνώνυμος 'namenlos' neben dem ursprünglicheren νώνυμνος (ob dies aus *$\mathring{n}$-$h_3$nomn-o- oder *nó-$h_1$nomn-o-).

25 Zum lateinischen Synkretismus mit *in-* < **én-* 'hinein, drin' und **énu-* 'entlang, nach' s. **én* Fn. 7.

26 Nach Untermann 2000:93-4 kommt *an-* nur mit Verbaladjektiven vor; vgl. 1.*$\underset{\circ}{u}$é Fn. 6.

27 S. Delamarre 2003:43-4.

28 *in-* war lautgesetzlich vor *d* und *g*, *é-* vor *c*, *t* und *s*, *am-* ursprünglich vor **p*; nach dessen Schwund wurde *am-* frei, sich auszubreiten. S. Thurneysen 1946:543-4.

29 Aus urtoch. **æn-* < idg. *$\mathring{n}$-, s. Hilmarsson, Koll. Berlin 37. A *a(n)-* ist selten, in B *e(n)-* gut belegt. Die Varianten *e-*, *en-*, *ā-*, *on-* sind durch Umlaut bzw. *n*-Schwund bedingt, s. Hilmarsson ebendort 40ff., Adams 1999:83.

aks. nebo Konj. 'denn, nämlich' (semantisch umgepolt)
lit. nèbe Adv. 'nicht mehr'

*né 2.de 'und nicht'
]gr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht', s. *h_2óįu- Fn. 18
]air. nād rel. Neg. 'welcher nicht' < *nóh_1 2.de, s. Fn. 7

(*né 2.h_2i 2.de)
aav. naēdā, jav. naēδa 'und nicht', s. Fn. 35

*né eh_1 'gar nicht', emphat. Negation[30]
†uranatol. *nḗ Prohibitivnegation, s. *mḗ Fnn. 3-4
?ved. nā́[31]
?urital. *nē Prohibitivnegation, s. *mḗ Fn. 3
air. ní, auch als Kopula 'ist nicht';[32] kymr. ny
got. ne, an. né
urbaltoslav. *nē:
aks. ně Fragepartikel; lit. nẽ 'nicht einmal'

?*né eh_1 k^{u}ó- 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas' s. u. vor Pronomen:
air. ní n. 'etwas, irgendwas'; urbaltoslav. *nē kos 'irgendwer'

*né gó/e 'gar nicht', s. *-g^ho Fn. 22, *-gó C:
?lat. negōtium 'Tätigkeit', neglegere 'vernachlässigen'; negāre 'nein sagen, verneinen'; ?altruss. negŭli, neže]'als'; altsächs. nec, altnorweg. neka

*né g^ho/e 'gar nicht', s. *-g^ho Fnn. 22-5:
ved. ná ghă; ?lat. neg-; ?altruss. negŭli, neže usw.]'als'

*né $h_1$ára 'es ist nicht passend, nicht recht', s. $h_1$ára nach Fn. 19:
]heth. natta āra;]gr. οὐκ ἄρα 'nicht wie erwartet';]lat. nefās;]keltiber. nelitom

*né 2.h_2o/u/i 'und nicht, (weder ...) noch'
hluw. NEG_2-ha, NEG_2-a-ha, falls /naha/[33]
ved. nó < *ná Hu[34]
??]ano 'nein, nicht' (nur bei Lexikographen):
scheinbar privativisiertes 'un-nein = gar nicht'

30 Zu unterscheiden von *né-h_1 'so' (*áno- Fn. 27) und ggf. prohibitivem *nḗ (s. *mḗ Fn. 3).

31 Nur in 10.34.8c ugrásya cin manyáve nā́ namante 'nicht einmal vor dem Zorn des Gewaltigen beugen sie sich'. Sonst wird im Ṛgveda ná nie gedehnt, s. Oldenberg 1912:240, der gegen den Padapāṭha ná ā́ namante erwägt (auch Debrunner, IF 60 (1952) 324 und Gotō, Die "I. Präsensklasse" im Vedischen (Wien 1987), 193 Fn. 359), und Lautgesetze C.2e. Die Frage bleibt, ob hier ā́ lokal (< 1.*h_2ó-h_2o) oder emphatisch wäre (< *óh_1).

32 Im Air. ist ní die normale faktische Negation (s. Thurneysen 1946:538 und *mḗ B1). Die Verwendung als Kopula beruht auf einem Synkretismus durch lautlichen Zusammenfall mit univerbiertem *né est(i), s. Fn. 65 und die Terminologie u. Synkretismus (a).

33 In wiederholtem Gebrauch (s. B.2bc), s. Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 99, 104.

34 Chaotisch Klein 1978:124-5. Eine ferndeiktische Negation *né u ist sinnlos (vgl. aber Fn. 37), koordinierendes *né 2.h_2o 'und nicht' dagegen parallel zu 1.*né 1.k^{u}e. Zum frühen Laryngalverlust s. Lautgesetze A.2f.

(*né 2.h_2i 2.de)
aav. *naēdā*, jav. *naēδa* 'und nicht, (weder ...) noch'[35]

né 2.h_2i/u 1.k^{u}e
jav. *naēca* 'und nicht', s. Fn. 35
?ahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch', s. Fn. 49

(*né 2.íd*) urar. **nai̯d* emphat. Adv. '(gar) nicht'
]finale Konj. 'damit nicht, nicht soll', s. **mḗ* B4:
ved. *néd*; aav., jav. *nōit̰*; ?ap. *naiy* {*n-i-y*}[36]

né íh₁ 'gar nicht', emphat. Negation[37]
?uranatol. **nei̯* > pal. luw. lyk. *ni* Prohibitivpkl., s. **mḗ* Fnn. 4, 6
?uriran. **nai̯*:
?aav. *naē*;[38] ?ap. *naiy* {*n-i-y*}, s. Fn. 36
?]av. *naēca*, *naēdā/δa* 'und nicht', s. Fn. 35 a. E.
]*naēciš* 'keiner', s. u. vor Pronomen
urital. **né ī* 'gar nicht; wenn nicht, dass nicht':[39]
lat. *nei*, *nī*; *quidnī* 'warum nicht?'
osk. *nei suae* 'wenn nicht, ausser wenn'[40]
]*neip* 'nicht', umbr. *neip* 'nicht', s. Fn. 42
urgerman. **nei̯* 'nicht':
got. *nei* 'nicht' (hapax), an. *ni* 'nein'
urbaltoslav. **néi̯* emphat. 'nicht; auch nicht; nicht einmal':
aks. *ni*;[40a] lit. *neĩ*; *néi*]'gleichsam, wie'[41]

[35] Die selbständige Folge 2.*h_2i 2.*de* in gr. ἰδέ 'und' (s. 2.*h_2o Fn. 22). – Die mittlere Partikel könnte auch *íh₁ sein, vgl. Fn. 42. Kuipers Herleitung aus *ní íd ó (*IIJ* 30 (1987) 210-1) fusst zwar auf dem oft parallel stehendem *nōit̰* < *né 2.íd (s. Fn. 36), trennt aber *naēdā/δa* von jav. *naēca* 'und nicht', was *h_2i oder *íh₁ nicht aber 2.*íd enthalten kann.

[36] Im Avest. dient *nōit̰* als die übliche faktische Negation, s. **mḗ* B1 und Bartholomae 1904:1072-9; die finale Verwendung kommt erst jungavest. auf, s. *ibid.* 1078. Ap. *naiy* könnte genausogut **né íh₁* fortsetzen.

[37] Zur Funktion s. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:524-9. – Meistens wird hier **né-i̯* angesetzt, aber auch abgesehen von umbr. *neip*, was **nei̯k^{u}e* nicht fortsetzen kann (s. Fn. 42), ist sowohl eine lokativische Negation (mit Adverbialendung *-*i*) als auch eine nahdeiktische (mit Partikel **i*, vgl. Fn. 34) zwecklos, eine emphatische aber keineswegs (vgl. alle obigen 'gar nicht').

[38] In Y. 35.2 *naēnaēstārō* 'Nicht-Tadler' mit einer assonanten Nominalbildung der Wurzel *$h_3$nei̯d- univerbiert, s. Narten 1986:91-2.

[39] Zum Hiat s. Fn. 42. Die Bedeutung 'wenn nicht' durch Umdeutung aus 'nicht' in konjunktionslosen Bedingungssätzen, etwa 'tut er es nicht' > 'wenn er es nicht tut', s. Hofmann-Szantyr 667.

[40] Tab. Bantina 28; vgl. umbr. *nosue* (Fn. 12). Zu ursabell. **su̯ai̯* s. *(*s*)*u̯ó/a* Fn. 17.

[40a] Auch prohibitiv verwendet, s. **mḗ* B1, B3.i. und Vaillant 1950-77, V:197-8.

[41] Zum vergleichendem *néi* s. Kurschat, *Grammatik der littauischen Sprache* (Halle 1876) 386 und u. B5. Der Akut ist metatonisch als Zeichen der neuen Bedeutung nach Fraenkel, *IF* 43 (1926) 297, während Stang 1966:66 *néi* auf **nē+i* zurückführt. – Die Variante *ni* 'nicht einmal, auch nicht' (lit. und lett. dial.) ist aus *nei* in Proklise entstanden nach Fraenkel 1962-5:499b.

*neį ko- 'niemand', s. u. vor Pronomen
aks. *ničĭže, ničĭto(že)* 'nichts', s. u. vor Pronomen

né íh_1 1.$k^{u̯}e$ jav. *naēca* 'und nicht', s. Fn. 35 a. E.
osk., umbr. *neip* 'nicht'[42]

(*né íh_1 2.u̯e*) lat. NEIVE, *nīve*, *neu* Konj. 'oder nicht, und nicht'[43]

(*né k̂e*) lat. 1.*nec* 'nicht', s. Fn. 46

***né* 1.$k^{u̯}e$** 'und nicht'

heth. *nekku* Fragepartikel, s. B.3b
]*nattakku* 'und nicht', s. Fn. 9
ved. *ná ca*[44]
]gr. οὔτε, myk. *o-u-qe* /*ouk^u̯e*/; οὔτε ... οὔτε 'weder ... noch'[45]
lat. *neque*; 2.*nec*, s. Fn. 46; *neque* ... *neque* 'weder ... noch'
]*queō* 'ich kann', s. Fn. 66a
†*negōtium* 'Tätigkeit', †*neglegō* 'vernachlässige',[46]
†*negō, -āre* 'sage nein', s. u. Präs. departikulativa
†*dōnec, dōnicum* 'bis', *dēnique* 'endlich'[47]
osk. NEP, *nep* (auch prohibitiv)
keltib. *nekue* ... *nekue* ... *nekue* 'weder ... noch ... noch'
†air. *nách, nach* 'nicht! welcher nicht', s. Fn. 13
got. *nih* 'und nicht, auch nicht'[48]
?]ahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch'[49]

né íh_1 1.$k^{u̯}e$ s. Fn. 42:
jav. *naēca* 'und nicht'; osk., umbr. *neip* 'nicht'

42 Das üblicherweise angesetzte *néį $k^{u̯}e$* hätte umbr. "*nep*" ergeben. Der sekundäre Diphthong von umbr. *neip* könnte zwar *né íh_1 $k^{u̯}e$* oder *né 2.íd $k^{u̯}e$* fortsetzen (Meiser 1986:129), aber osk. *nei* und lat. *nī* schliessen Letzteres aus, da auslautendes *-d* dort bewahrt würde.

43 Daneben prohibitives *nēve* (s. *mḗ* Fn. 3). Die Variante *neu* kann von beiden Formen apokopiert sein, vgl. *seu* neben *sīve*, altlat. *seive*.

44 Im RV ist die an sich banale Folge *ná ca* keinmal belegt; stattdessen wird die Negation allein wiederholt (B.2b). Auch *ná ca* im Sinne von 'wenn nicht' fehlt dem RV (s. 2.*-(s)$k^{u̯}e$* Fn. 10a). Im Altiran. kommt *na ca* auch nicht vor – aber aus einem anderen Grund, nämlich dass einfaches **ná* erweitert wurde (Fn. 36).

45 Zum Ersatz der Negation durch οὐ < *h_2óįu* s. d. Fnn. 18-9. Myk. *-qe* wurde analog wiederhergestellt, vgl. *o-u-ki* und *qo-u-ko-ro* und Fn. 48.

46 Lat. *neg-* hat keine koordinierende Kraft, weil es nicht 1.*-$k^{u̯}e$*, sondern emphat. *-$g^{h}o$* fortsetzt, s. d. Fn. 23. Vergleichbar ist nicht-koordinierendes 1.*nec* 'nicht' < **né-k̂e* (s. **k̂eli* Fn. 9), homonym mit 2.*nec* 'und nicht' aus in engen Verbindungen (s. Lautgesetze A.5a) synkopiertem und entlabialisiertem *neque* (vgl. *relictus*).

47 Diese Formen enthalten die Adverbialendung *-*na*, s. **dó* Fnn. 29-30.

48 Wegen der fehlenden Brechung muss *ni* 'nicht' analog wieder hergestellt worden sein; vgl. Fn. 45.

49 Falls aus **né* 2.*h_2u $k^{u̯}e$* (Dunkel 1992a:167); herkömmlich als Umdeutung von *noh* 'noch, bis jetzt' gedeutet. Dessen Herkunft aus 1.**nú $k^{u̯}e$* (etwa Schmidt 1962:79; Lühr 1976:80-1) ist lautlich problematisch, s. Pfeifer, *Etymolog. Wb. des Deutschen* (München 2000) 927-8.

**né* 2.$k^{u}e$* 'wenn nicht', s. Fn. 10 und 2.*-(*s*)$k^{u}e$ 'wenn' Fn. 10:
]heth. *nattakku*, ved. *ná ca*, got. *nih*

**né* 2.*pe* ?pal. *nippa*, lyk. *nepe* 'nicht'
hluw. *na-pa*, NEG_2-*pa* /naba/,]Konj. 'oder'[50]
]gr. οὔ (...) περ 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-*per* C
]lat. *haud per* 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-*per* C

**né u̯a* 'nicht so', s. *(*s*)*u̯ó/a* Fnn. 22-3:
urar. **ná u̯a* 'keineswegs, durchaus nicht' (ved. *ná vā*; jav. 1.*nauua*);
lit. *nèva* 'als ob, so wie'

**né* 2.*u̯e* kluw. *nā(u)wa*, hluw. *na-wa/i*, NEG-*wa/i* /nawa/ 'nicht'[51]
hluw. NEG-*wa/i* NEG -*wa/i* /nau̯a nau̯a/ 'sicher nicht, niemals'[52]
?lyk. *newe*[53]
urar. **ná u̯āH* 'oder nicht':
ved. *ná vā*; jav. 2.*nauua*[54]
?air. *nó*ᴸ, mkymr. *neu* 'oder', s. B.6c

(**né ih₁* 2.*u̯e*) lat. NEIVE, *nīve*, *neu* 'oder nicht, und nicht', s. Fn. 43

Nach Partikel

(**mé né*) hluw. *ni* ... *na* 'nicht nicht tun, keineswegs unterlassen', s. Fn. 69

Vor Pronomen

**né $k^{u}i$-* 'niemand, keiner', s. *k^{u}*ó/í*- Fnn. 90-3:
]heth. *natta kuiški/kuitki* 'niemand, nichts', hluw. *na* REL-*tí-ha*
'niemandem'; urar. **náčis* 'niemand', **náčīm* Adv. 'keineswegs';
]gr. οὔτις, οὔτι 'niemand, nichts', οὐκί Adv. 'gar nicht';
osk. *ne phim* 'keinen soll man ....'; ??ne. *not a whit* 'gar nicht';
]apr. *niquei* 'keineswegs', *niqueigi* 'nimmermehr'

[50] Ersatz für im Luw. verblasstes **né* 2.*u̯e*, s. Fn. 51; zu gleichbedeutendem hluw. *nipa* s. **mé* Fn. 16.

[51] Zur semantischen Verblassung von 2.*-*u̯e* in dieser Folge s. B.6c. Im Hluw. weicht *nawa* wieder dem kürzeren *na* in der Eisenzeit, vgl. die Verdrängung des prohib. *nis* durch *ni* (**mé* Fn. 11). – Morpurgo Davies 1975:158, 160-1 vergleicht hluw. /nawa/ (Hawkins 2008:477) mit heth. *nūwăn* 'niemals'. Da diese Form nur in zwei Kopien des jungheth. Heiratbittbriefs der ägypt. Königswitwe an Šuppiluliuma I vorkommt (*CTH* 40.IV.AB, s. Hoffner, GS Kronasser 44 Fn. 27; *CHD* L-N 471-2), könnte sie eine Hyperform für sonstiges *nūmăn* sein (s. 2.**nú* Fn. 8), wie sowohl für Ausländer als auch für den weiblichen *genderlect* charakteristisch. Allerdings vgl. altheth. *n]u-wa-an e-eš-du* (*KUB* I.16.ii.47 = *CTH* 6, im *CHD* nicht erwähnt; s. Sommer, *Die heth.-akkad. Bilingue des Ḫattušili I* (München 1938) 77-8). ggf. von Hattušiliš I höchstpersönlich diktiert (allerdings am Sterbebett).

[52] In den Assurbriefen: ein unterbrochenes Āmreḍita, s. Melchert, *op. cit.* und die Terminologie.

[53] Nur in 65.22 *newemei kumaza* 'wenn (er) nicht Priester (ist)' s. Neumann 2007:202.

[54] S. Bartholomae 1904:1043, auch zu 1.*nauua* 'keineswegs, durchaus nicht' (s. *(*s*)*u̯ó/a* Fn. 22).

né íh$_1$ k^{u}i- 'gar niemand, keiner', s. *k^{u}ó/í- vor Fn. 94:
]aav., jav. *naēciš*, aav. *naēcīm*; altlat. NEI QUIS 'keiner soll ....';
]aks. *ničĭže* 'nichts'

né k^{u}o- s. B.6a und *k^{u}ó/í- Fnn. 94-95a:
urkelt. **nék^{u}o-*]'jemand, irgendeiner'; lit. *nekàs* 'kaum jemand;
]irgendjemand'

**né k^{u}o- k^{u}ena/kuna:*
ved. *ná ... káś caná* 'niemand, keiner';]got. *ni ƕashun* 'niemand'

?***né eh$_1$ k^{u}ó-*** 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas': zur Entnegativisierung s. B.6a, zur Form s. *k^{u}ó/í- Fn. 94-95a
air. *ní* n. 'etwas, irgendwas'; urbaltoslav. **nē kos* 'irgendwer'

1.**né íh$_1$ k^{u}o-* urbaltoslav. **nei̯ kos* 'niemand':
]aks. *nikŭto*, s. *k^{u}ó/í- Fn. 100,]*nikogdaže* 'niemals'
lit. *niẽkas* (auch 'nichts' und 'kein'),]*niekadà* 'niemals' usw.

(*né se-i̯*) altlat. NESEI 'falls nicht', s. **só-* Fn. 56a

Nach Pronomen

(**k^{u}í-d né íh$_1$*) lat. *quidnī* 'warum nicht?'

Vor Nomen

Zusammenrückungen von 1.**né* mit Nominalformen im Sinne von also 'nicht', nicht 'un-'. In manchem Beispiel mag auch klitisches 1.**ne* weiterleben, s. o. I. bei Fn. 2.

<*né> h$_2$ói̯u (2.**k^{u}id**) 'nicht im Leben; noch nicht; keineswegs', s. **h$_2$ói̯u-* Fnn. 17-23:
heth. *nāwi* 'noch nicht'; gr. οὐ 'nicht', οὐκί 'gar nicht'; lat. *haud* 'nicht (gerade); kaum'; got. *ni ... aiw*, ahd. *nio* 'nicht je, nie'; arm. *očʻ* 'nicht'; aks. *ne ju* 'noch nicht'; ?]lit. *jùk* 'doch, ja'; ?alb. *as*, *s* 'nicht'

(**ne u̯eKti-* 'keine Sache')[54a]
got. *ni waiht*; ae. *nāwiht*, ne. *naught* 'nichts', ne. *not* 'nicht'

né oi̯no- 'nicht ein, gar kein', s. **ói̯-* Fn. 18:
altlat. *noenum* 'nicht',]*nūllus* 'kein'; an. *neinn*, ae. *nān* 'kein', ahd. *nein*, altsächs. *nēn* 'nein'; apr. *niains* 'kein'

Einzelsprachlich:
hluw. *na-wa+ra/i-li-* Adj. 'fremd, ausländisch' < 'nicht eigen'[55]
ved. *namurá-* m. oder n. 'Unsterblichkeit' (AV 13.4.46)
nápuṃsaka- Adj. 'entmannt', klass. *naciram* Adv. 'nicht lange'[56]
†*návedas-* Adj. 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14

[54a] Vgl. got. *waihts*, ae. *wiht* (zu ne. *not a whit* s. 2.*-*k^{u}id* Fn. 6), aks. *veštĭ*. Das sich daraus ergebende idg. **u̯eKti-* f. 'Sache, Ding' (*IEW* 1136) kann **k̂*, **k*, **k^u*, **ĝ*, **g* oder **g^u* enthalten haben, was viele Deutungen erlaubt: **u̯ek̂-ti-* 'Wunsch', **u̯ék^u-ti-* 'Wort', **u̯éĝ-ti-* 'Kraft' *et al.* – Zum meist hierher gestellten ne. (*not a*) *whit* '(kein) Deut' s. 2.*-*k^{u}id* Fn. 6.

[55] S. Hawkins, *Anatol. Studies* 31 (1981) 174-5. Zur kluw. Entsprechung *niwaralli-* s. 2.**ní* Fn. 1.

[56] S. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:534; *AIG* II.1 77-8.

??gr. νέποδες Nom. Pl. Adj. 'fusslos'(?)[57]
?νενίηλος· τυφλός, ἀπόπληκτος, ἀνόητος 'blind, verblendet, unverständig' Hesych, vgl. 2.*nei̯- 'lebhaft, erregt sein' (*IEW* 760)
lat. *nefās* n. indekl. 'nicht erlaubt, heth. *natta āra*'[57a]
nēmō Pron. 'niemand' < **né hemō* 'kein Irdling'
mit Umlaut *nihīl* n. indekl. 'nichts' < **ne hīlum* 'keine Faser'
?*nimis* 'zu viel' < **ne mi-s* 'nicht reduziert'[57b]
keltib. *nelitom* 'nicht erlaubt, heth. *natta āra*', s. Fn. 3b
]aks. *nebogŭ* Adj. 'nicht reich', *nečistŭ* Adj. 'nicht sauber', *nemoštĭ* f. 'Schwäche', *nečlověkŭ* m. 'Unmensch', *nevěglasŭ* Adj. 'nicht verständig sprechend', *nejęsytŭ* f. 'Pelikan' usw.[58]
]apr. *nipoklusimings* Adj. 'nicht gehorsam', *nidruwin-* Adj. 'ungläubig'
lit. *negývas* Adj. 'nicht lebendig', *negēras* 'ungut'

Nominale Ableitungen

(**ne-tero-*) ved. *natarā́m* Adv. 'noch weniger, erst recht nicht', s. AE **-m* Fn. 22 a. E.
(**ne-tm̥mo-*) ved. *natamā́m* Adv. 'nicht im geringsten', s. AE **-m* Fn. 22 a. E.

Nominalkomposita

Wie auch bei 1.**sm̥-* 'ein' und **sēmí-* 'halb' haben viele unabhängige Parallelbildungen stattgefunden.

****n̥-ĝn̥h₃-tó-*** 'unbekannt', *IEW* 377:
]ved. *ájñāta-*,[59] gr. ἄγνωτος, lat. *ignōtus*, air. *ingnad*, *ingnáth* 'seltsam', got. *unkunþs*, arm. *ancanawtᶜ*,
?]toch. B *aknātsa*, A *āknats* 'unwissend, töricht'[60]
**n̥-h₁s-ent-* 'inexistent; unwahr'
ved. *ásant-*,]*ásant-* 'inexistent; unwahr' (keine altiran. Entsprechung)
]lat. *īnsōns* 'unschuldig'[61]

[57] Von Seehunden in Od. 4.404; zu den vielen Erklärungsversuchen s. Frisk 1970:307-8.
[57a] Mit *f-* wie im Anlaut, im Gegensatz zum früher univerbierten *iubar* 'Morgenstern' (s. **bʰí* 'bei' Fn. 10).
[57b] Zu weiteren aptotologischen Auswüchsen der Wurzel **mei̯-* 'vermindern' vgl. **ándʰe-* Fn. 7 und **s(u̯)e-* Fn. 49.
[58] Zum Ersatz des privativen 3.**n̥-* (zu *ǫ-* s. o.) durch *ne* im Slaw. s. Meillet 1934:377. *ně-*, *ni-* kommen nur mit Pronominalstämmen zusammengerückt vor, s. Aitzetmüller 126-7.
[59] Mit analog. Vollstufe für "*jātá-*".
[60] Falls aus **n̥-ĝneh₃-ti̯o-*, mit analog. Wurzelvollstufe und regulärem Ersatz des Suffixes **-to-* durch **-ti̯o-*. Das Präfix **ā-* durch Umlaut vor **ā* der Folgesilbe.
[61] Wiederhergestellt für "*nāsōns*"; zur Semantik s. Watkins, in: *Studies ... Lane*, ed. Arndt *et al.* (Chapel Hill 1967) 186-94 = *Selected Writings* II:405-13.

**n̥-u̯id-* ‘nicht anzuschauen, furchtbar’
??]heth. *awiti-* ‘Ungeheuer, Monster’[62]
]gr. hom. ἀΐδηλος ‘verhasst; verderblich, zerstörend’
]ἄϊστος ‘unsichtbar’
??myk. *o-wi-de-ta-i* ‘den unsichtbaren(?)’ Dat. Pl.[63]
]lat. *invīsus* ‘verhasst’
(aks. *nenaviděti* ‘hassen’, Fn. 2a)

Vor Verb

né** h_1**es-ti ‘existiert nicht’ (vgl. **n̥-*h_1*s-ent-* ‘inexistent; unwahr’, Fn. 61)[63a]
ved. *nā́sti*; ?]osk. ÍST ‘ist’;[64] air. *ní*;[65] got. *nist*;
]lit. *nès*, *nẽs* Konj. ‘denn, nämlich; aber’;[66] aks. *něstŭ*, altruss. *něstĭ*

Präsentia departiculativa

†gr. ἀναίνομαι ‘lehne ab, verneine’, s. **áno* Fn. 14
lat.]*queō* ‘ich kann’, rückgebildet zu *nequit* ‘er kann nicht’[66a]
negō, *negumō* ‘sage nein, verneine’, s. **-g*^{h}*o* Fn. 24
kymr. *nacau* ‘leugnen’, bret. *nakat* ‘verheimlichen’[67]

B. Funktion und Semantik

(1) 1.**né* negiert die Tatsächlichkeit eines Satzes, Satzteils oder Wortes. Als faktische Satznegation wirkt es komplementär zu prohibitivem **mḗ* in Opposition zu Null (einer positiven Aussage).

62 Gegen Neumanns Vorform ***h_2*ou̯i-*h_1*ed-* ‘Schaffresser’ (*KZ* 77 (1961) 76-7) s. Tischler, *HEG* I 99-100 und Puhvel *HED* I:246-7, von dem der im Text folgende Vergleich (ohne myk. *o-wi-de-ta-i*) stammt.

63 Belegt nur PY Un 718.2; aus **n̥-u̯id-eto-* nach Vine in: *Aeolic* ὄρπετον *and deverbative *-eto- in Greek and IE* (Innsbruck 1998) 33-5, obwohl die Fortsetzer des priv. **n̥-* (wie die des Akk. Sg. **-m̥*) sonst in keinem griech. Dialekt *o*-farbig erscheinen (s. *so*(*m*) Fn. 7).

63a Da das Verbum existentiae Sätze (gar Texte) einleiten musste, wurde betontes **né* verwendet (vgl. Fn. 2).

64 Variante von EST < ***h_1*ésti*, dessen Vokal aber **i* oder **ē* fortsetzen muss. Schwyzer, *IF* 27 (1910) 295 = *Kl. Schr.* 871 erklärt ÍST als Rückbildung zu **níst* < **nēsti* ‘ist nicht’. Meiser 1986:110 rechnet, wie so häufig, mit Hebung im Schwachton.

65 S. Thurneysen 1946:153; zum Synkretismus mit *ní* ‘nicht’ s. Fn. 32. Syntaktisch parallel ist *bés* ‘vielleicht’ < **b*^{h}*é est*(*i*) (1.**b*^{h}*o* vor Verb).

66 Ursprünglich ein Fragesatz ‘Ist es nicht (so)? Nicht wahr?’; s. Hermann 1926:369-72, Vasmer, *REW* II:215, Fraenkel 1962-65:496b. – Für ‘ist nicht’ wird *nėrà* gesagt.

66a Selbst zu unpersönlichem *nequītur* ‘es geht nicht’, kontrahiert aus *neque ītur* ‘man geht nicht, es wird nicht gegangen’, mit 1.**né k*^{u}*e*, rückgebildet. Hier spielte entgegen Delbrück, *Vgl. Synt.* II:522 proklit. 1.**ne* (Fn. 2) keine Rolle.

67 S. Thurneysen 1946:542; aus **noh*$_1$*-k*^{u}*e*, s. Fnn. 4 und 13.

(2) Mehrere Negationen innerhalb des gleichen idg. Satzes verstärken einander, anstatt einander aufzuheben, s. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:535-7 (ne. *neg spread*). Auch die Folgen uridg. **nóh₁ ne* (s. Fnn. 14-6) 'gar nicht' und hluw. /na̯a na̯a/ 'sicher nicht, niemals'[68] stellen Verstärkungen, nicht Selbst-Aufhebungen dar.

(a) Absichtliche Selbst-Neutralisierungen der Negation bleiben jederzeit möglich, etwa im Ved.:

- *ná nā́nu gāny ánu nū́ gamāni* (RV 4.18.3b) 'Ich werde nicht "nicht folgen"! Ich werde doch folgen!'

Im Hluw. dient eine negierte Prohibition als emphatischer Imperativ: *ni* ... *na* 'nicht nicht tun, keineswegs unterlassen/verfehlen, unbedingt müssen':[69]

- *ni-wa/i-mu-i a-pi* NEG₂-*a* VIA-*wa/i-ni-si* (Assurbrief d 10) 'schicke (sie) mir unbedingt zurück!'
- *wa/i-ma-na* (VIA)*ha+ra/i-wa/i-ni*, *á-pi-wa/i-ma-na ni-i-a* NEG₂-*a* VIA-*wa/i-ni-si* (Assurbrief f+g 25-6) 'schick (es) mir zurück, schick (es) mir unbedingt zurück!'

(b) Bei mehreren Wörtern oder Gruppen wirkt wiederholtes **né* koordinierend:

- Ved. *nahí tvā śū́ro ná turó ná dhr̥ṣṇúr/ná tvā yodhó mányamāno yuyódha* (RV 6.25.5ab) 'Gegen dich hat kein Starker, kein Schneller, kein Tapferer, keiner, der sich für einen Kämpfer hielt, gekämpft'
- Avest. *nōit̰ ərəžəjiiōi frajiiāitiš/nōit̰ fšuiieṇtē drəguuasū pairī* (Y. 29.5ef) 'Ein Weiterleben[70] (gibt es) nicht für den gerade Lebenden, nicht für den Viehzüchter unter den Betrügern rundherum'
- Griech. πρὶν δ' οὔ πως ἂν ἔμοιγε φίλον κατὰ λαιμὸν ἰείη/οὐ πόσις οὐδὲ βρῶσις ἑταίρου τεθνηῶτος (Il. 19.209-10) 'Vorher aber soll in meinen Mund in keiner Weise weder Trank noch Speise gehen, nachdem mein Freund tot ist'

Hier besteht die syntaktische Tätigkeit in der Wiederholung der Partikel, nicht in der Tilgung des Verbs, s. (c).

Koordinierend wiederholte Negationen konnten wohl schon ursprachlich pleonastisch durch mehrfaches **-kʷe* verstärkt werden:

- Heth. KUR-*e=wa nikku kuwapikki ḫarkan*, *man=wa* URU.DIDLI.HI.A *nikku kūwapikki dannateššanteš*, *mān=wa* [LÚ]ERIN.MES *nikku kuwapiki ḫullanteš* (KUB 24.8.ii.16-8 = Appu-Märchen, CTH 369, s. Hoffner-Melchert 2008:346) 'ist das Land nicht irgendwie zerstört, die Städte irgendwie verwüstet, die Truppen irgendwie zerschlagen worden?'
- (Im RV kommt die Folge *ná ca* nie vor, s. Fn. 44)

[68] Dagegen werden die damaligen hluw. "double negatives with negative meaning" in Ermirgazi 8, 10 (Morpurgo Davies 1975:160) heute eher als ARHA NEG-*sa* gelesen, s. Hawkins 1995:93, Melchert, *op. cit.*

[69] 'Don't not; don't fail to' nach Hawkins 2000:535, 537, 546; 'do not not' bei Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 98, 109; s. die Terminologie u. Āmreḍita, semantisch. Zu hluw. NEG₂-*na* s. Fn. 14. – Zu altheth. *lē lē* 'unbedingt nicht' s. **mḗ* B1.

[70] So mit Humbach 1991 I:121, II:38, gegen Bartholomaes bis dahin allgemein akzeptiertes 'Verderben' (1904:979); Insler 1975:151 'future', s. **áp(o)* B2.

- Gr. ἀλλ' οὔ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλγος ὀπίσσω/οὔτ' αὐτῆς Ἑκάβης οὔτε Πριάμοιο ἄνακτος/οὔτε κασιγνήτων ... (Il. 6.450-2) 'Aber mich kümmert nicht so sehr der Schmerz um die Troer in Zukunft, nicht um die Hekabe selbst noch um den König Priamos noch um meine Brüder ...'
- Gr. myken. *auqe aretato ouqe pteno ouqe auro ouqe peqato* (KN Sd 4402) 'noch ein *aretato* noch *pteno* noch ein Rohr(?) noch ein Trittbrett(?)'
- Lat. *quae neque Dardaniis campis potuere perire/nec cum capta capi nec cum combusta cremari* (Ennius, *Annales* 358-9) '(Pergama), die weder auf dem Trojafeld sterben konnte, noch als Gefangene gefangen werden, noch angezündet verbrannt werden'

(c) Bekanntlich können auch Präverbien wiederholt werden, um Nomina oder Nominalphrasen zu koordinieren, etwa[71]

- Ved. *sám māgne várcasā sṛja/sám prajáyā sám ā́yuṣā* (RV 1.23.24ab) 'vereine mich, Agni, mit Glanz, mit Kindern, mit Lebenszeit!'
- Griech. σύν ῥ' ἔβαλον ῥινούς, σὺν δ' ἔγχεα καὶ μένε' ἀνδρῶν (Il. 4.447) 'zusammen schlugen sie die Buckler, zusammen die Speere und die Kräfte der Männer'

Im Latein lebt das als eine Wiederholung von Präpositionen weiter:

- *me ad se ad prandium, ad cenam vocat* (Plt. Mil. 712) 'Sie laden mich zu sich zum Frühstück, zum Abendessen ein'
- *... per tela, per hostis / vadimus* (Vergil Aen. 2.358-9) 'Durch die Geschosse, durch die Feinde gingen wir'[71a]

Die Präverbwiederholung unterscheidet sich von mehrfachgesetztem 1.*-*(s)kʷe* durch die Wortstellung: das Präverb (oder die Negation) steht am Satzanfang und vor den Copulanda, 1.*-*(s)kʷe* nach den Copulanda oder dem ersten Wort der Gruppe. Auch muss 1.*-*(s)kʷe* nicht jedes Copulandum begleiten, sondern kann etwa nur dem letzen folgen oder allen ausser dem ersten (s. d. B1); bei den Präverbien besteht die Konstruktion gerade aus der konsequenten Wiederholung bei jedem Copulandum.

Ein weiterer Unterschied ist historisch: Wiederholtes 1.*-*(s)kʷe* ist erst sekundär aus der einfachen Verwendung A B*kʷe* entstanden (B3), während bei den Präverbien und Negation die Konstruktion aus der Wiederholung selbst besteht.

Dabei ist das aktive Prinzip keineswegs, wie meist behauptet, eine quasi-algebraische Tilgung von Verben als "gemeinsamen Faktor" (ne. *conjunction reduction* oder *gapping*), sondern, wie die philologischen Details zeigen, ein additives, nämlich die Hypercharakterisierung des zugrunde liegenden Asyndetons durch die vorsätzliche Wiederholung der Partikel (s. Dunkel 1979b:69-74). Für natürliche Sprachen bietet der Pleonasmus einen möglicherweise überlebensnützlichen Sicherheitsmechanismus; dagegen hat der von Linguisten von Pāṇini bis Chomsky so hoch geschätzte energiesparende Minimalismus zwar

71 S. dazu immer noch unübertroffen Dunkel 1979b. – Zu koordinierend wiederholtem *nū́* s. 1.**né* Fn. 43.

71a So häufig in Kampfszenen, etwa 2.527, 664 *et al.*; parodiert in Petron. Sat. 61,9 *per scutum per ocream egi aginavi* 'mit Buckler und Beinschiene fuhr ich und steuerte ich'.

als Beurteilungsmassstab für Grammatiken einen gewissen Wert, die Sparsamkeit ist aber der menschlichen Sprache höchstens marginal. Zwei besonders beliebte syntaktische Tilgungsbeispiele haben sich philologisch als Trugbilder erwiesen:

- Die Konstruktion wie in lat. *si im occisit*, *bene caesus esto* mit scheinbarer Auslassung eines wiederholten Präverbs dient gelegentlich zwar als künstliches Stilmittel, stellt aber keineswegs eine normale Sprechweise dar, da verschiedene Arten Gegenbeispiele weitaus überwiegen (s. Dunkel, *KZ* 92 (1978) 14-26).
- Die vedische Wendung *vā́yav índraśca* 'O Vāyu und Indra!' stellt keine Reduktion wiederholter Vokative dar, sondern gerade eine Folge korrekter Vokative vor dem obsoleszenten *-śca* 'und' (s. 1.*(s)k$^{u̯}$e* Fn. 1).

Schliesslich wurde doch A B*k$^{u̯}$e* zu A*k$^{u̯}$e* B*k$^{u̯}$e* und nicht umgekehrt. Die Koordination durch Präverbwiederholung mag gar bei der Entstehung des wiederholten **-k$^{u̯}$e* mitgewirkt haben (s. d. B3 nach Fn. 28). Zum Pleonasmus s. ferner die Einleitung 8h.

In einem negativen Satz wird die Negation lieber als ein Präverb wiederholt, s. Dunkel 1979b:55-7; Klein, *Kratylos* 45 (2000) 57:

- Ved. *ná vépasā ná tanyaténdraṃ vr̥tró ví bībhayat* (RV 1.80.12ab) 'nicht durch seine Erregung, nicht durch seinen Donner hat Vr̥tra den Indra erschreckt'
- Gr. οὐδέ κ' Ἄρης, ὅς περ θεὸς ἄμβροτος, οὐδέ κ' Ἀθήνη/τοσσῆσδ' ὑσμίνης ἐφέποι στόμα ... (Il. 20.358-9) 'Auch nicht Ares, der ja ein unsterblicher Gott ist, auch nicht Athene würde dem Rachen einer so grossen Schlacht nachgehen.'
- Gr. myken. *i]qija ... ouqe anija posi auqe aretato ouqe pteno ouqe auro ouqe peqato* (KN Sd 4402) 'ein Wagen ... und darauf sind weder Zügel noch *aretato*[72] noch *pteno* noch ein Rohr(?) noch ein Trittbrett(?)'

Wie die Negationen (2b a. E.), konnten auch koordinierend wiederholte Präverbien und Präpositionen pleonastisch mit mehrfachem **-k$^{u̯}$e* versehen werden:

- Ved. *út te śatā́n maghavann úc ca bhū́yasa/út sahásrād ririce kr̥ṣṭíṣu śrávaḥ* (RV 1.102.7ab) 'über hundert, über mehr, über tausend ragt dein Ruhm unter den Völkern heraus'[72a]

Im griech. Hexameter ist das sogar die Regel:[72b]

- ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο (Il. 18.107) 'dass der Streit aus Göttern und Menschen verschwinden würde'
  ἔς τ' αὔριον ἔς τε ἔνηφιν (Hesiod Erga 410) 'bis morgen und übermorgen'

Auch im Latein überwiegt der Pleonasmus:

- *ibant ... per umbram / perque domos Ditis vacuas* (Verg. Aen. 6.268-9) 'sie gingen durch den Schatten, durch die leeren Häuser Plutos'
- *per sycophantiam atque per dolos doctos* (Plt. Pseud. 485) 'durch Schmeichlerei und durch gelehrte Tricks'

[72] Zu *aretato* s. Aura Jorro 1985:102, Bartoněk 2003:541 Fn. 24.

[72a] Sonst (11x) im RV ist die pleonastische Konjunkion *u* oder *utá*, z. B. *sám ... sám u* bzw. *á ... ótá*.

[72b] Häufiger als τε werden bei Homer etwa δέ, καί, μέν ... δέ, ἤε ... ἠέ verwendet, um konjuktiv wiederholte Präverbien pleonastisch zu verbinden. Bei Herodot sind μέν ... δέ bei wiederholtem Präverb normal (3.36.3, 3.126.2, 8.33, 9.5.3 et al.), τε ... καί in 1.37.2.

Das Heth. zeigt seinen regelmässigen Ersatz von *-(s)$k^{u}e$ durch *-h_2o (s. 2.*h_2o B4):

- *A-ḪI* LUGAL *ANA PANI* LUGAL *kuieš eškanta* PN *apanna* PN *apanna* PN *apanna* PN *appanna* PN (KBo III.34, iii.15ff.) 'Die Brüder des Königs, die vor dem König sitzen: PN, danach PN, danach PN ...'

Bezeichnenderweise werden Lokaladverbien, die keine Präverbien sind (s. Anhang 1.A1), nie additiv oder koordinierend wiederholt.

(3) Die Negation kann zu einer Fragepartikel metanalysiert werden. Eine negativ formulierte Frage signalisiert eine Antworterwartung 'ja', vgl. nhd. *nicht wahr*?, franz. *n'est-ce pas*?, ne. *isn't it*? usw.; s. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:540.

(a) Die Interrogativfunktion des enklit. lat. *-ne*, etwa

- Plaut. Asin. 884 *audīn quid ait*? – *audiō* 'Hörst du, was er sagt?'. – 'Ja' < 'Hörst du nicht, was er sagt?'. – 'Doch.'

blieb übrig, nachdem die primäre, negative Funktion durch *nōn* übernommen wurde.[73] In Fällen wie

- Plaut. Capt. 857 *Egōne*? *Tūne*. 'Ich? Ja, du'

wird interrogatives *-ne* perseveriert (s. die Terminologie s. v. (a)), wohl *iocī causā*; gr. ἐγώνη und τΰνη sind unverwandt, s. **áno-* Fnn. 45-6.

(b) Heth. *nek(k)u* wird in rhetorischen Fragen verwendet:[74]

- *ūk=za neku* DINGIR-*YA tuk kuit iy[anu]n* 'Habe ich denn etwas gegen dich getan, mein Gott?' < 'ich habe (doch) nichts gegen dich getan (– oder?)' (KUB 36.75 ii 13-4).

Für dreimaliges *nekku* siehe die gegen Ende von 2c zitierte Stelle aus dem Appu-Märchen.

(4) Eine Metanalyse der Negation zur Konjunktion 'als' nach Komparativen, etwa *tu lieber das, nicht jenes* > *tu lieber das als jenes*, hat im klassischen Sanskrit (*na* MBh.) und unabhängig auch im Baltoslav. (aks. *ne(že)*, serb.-kroat. *nȅgo*, lit. *nè*, lett. *ne*) stattgefunden;[75] so auch *nor* in dialektalem Ne. – Zu 'als' aus 'oder' s. 2.*-*u̯e* Fn. 4.

(5) Zur Metanalyse der Negation zu einer Vergleichspartikel 'wie': Im R̥gveda, Altruss. und Altlit., also in den gleichen drei idg. Dialekten wie in (4), hat sich die Negation zu einer vergleichenden Konjunktion 'gleich wie' entwickelt, wiederum unabhängig voneinander.[76]

[73] Zum Mechanismus s. die Terminologie u. Kuryłowicz' Analogiegesetze. – Phonologisch möglich, aber semantisch weniger wahrscheinlich, ist eine Verblassung von 1.**nú* 'nun', s. d. B3 a. E.

[74] S. Eichner 1971:33-4; *CHD*, L-N:432-3; Hoffner-Melchert 2008:345-6.

[75] S. Fraenkel, *IF* 28 (1911) 236-9; Holthausen, *IF* 32 (1913) 339-40; Fraenkel 1962-65:489b.

[76] Delbrück, *Vgl. Synt.* II:537-40 leitet vergleichendes **né* von (aptotologisch ausgedrückt) deikt. **né-h_1* 'auf jene Weise, so' her; Beekes, *Comparative Indo-European Linguistics* (Amsterdam 1995) 222 setzt eine besondere Partikel 3.**né* 'wie' an (vgl. auch 2.**ne* 'nahe bei, daneben'). Vergleichendes **né* wird auf die Negation zurückgeführt von Vine, *IIJ* 20 (1978) 171-93; Pinault, *BSL* 80 (1985) 103-44, *Bulletin d'études indiennes* 13/4 (1995-96) 307-67, 15 (1997) 213-46.

Der Ausgangsunkt liegt in implizierten Negativvergleichen:[77]

- Ved. *vér ná druṣác camvòr ā́sadad dhárih̩* (RV 9.72.5d) 'nicht ein Vogel, der sich auf den Baum setzt, hat sich der Bräunliche (Soma) in die beiden Gefässe gesetzt' > 'wie ein Vogel ...'
- Russisch: *ne grom gremit, ne stuk stučit, govorit tut Il'juška svomu batjuške* (Kireěvskij, *Pěsni* I (1860) 25) 'es donnert kein Donner, es klopft kein Klopfen, hier spricht Ilja zu seinem Priester' > 'wie Donner donnert, wie Klopfen klopft, so spricht ....'[78]

  Vgl. auch *nésyn* 'Stiefsohn' < 'wie ein Sohn' < 'kein Sohn'.
- Litauisch: *jìs bė̃ga néi vė̃jo nė̃šams* 'er läuft wie vom Wind getragen'.

  Zu lit. *nèva* 'als ob, so wie', s. **(s)u̯ṓla* Fn. 23.

Im Vedischen unterscheiden sich die Homonyme synchron durch Morphophonemik und Wortstellung. Zum ersten: Im Gegensatz zu 1.*ná* 'nicht', das nach Ausweis des Metrums mit einem folgenden Vokal frei kontrahiert, tut das 2.*ná* 'wie' nur dreimal gegenüber sechzig Belegen im Hiat:[79]

- RV 1.63.1d *bhiyā́ dr̥lhā́sah̩ kiráṇā naíjan* 'die Festen zitterten vor Furcht wie Staubkörner' (metrisch ... *ná aíjan*)
- RV 4.16.2a *áva sya śūrā́dhvano nā́nte* 'Spanne ab, wie ein Held am Ende des Wegs' (metrisch ... *śūra ádhvano ná ánte*)

Zur Wortstellung: die übliche Postposition von ved. 2.*ná* 'wie' im Gegensatz zum gerne anlautenden 1.*ná* 'nicht' dient der Topikalisierung, etwa

- *áśvo ná krandaty ágnih̩* 'Wie ein Pférd wiehert Agni' < 'Nicht ein Pférd wiehert, (sondern) Agni'

im Gegensatz zu unmarkiertem

- *nā́śvah̩ krandati* 'das Pferd wiehert nicht; kein Pferd wiehert'.

Die Nachstellung wird dem Einfluss des enklitischen Synonyms *iva* (mit Variante /va/) oder einem Differenzierungsbestreben gegenüber der Negation zugeschrieben.[80] Diachron setzt enklit. ved. 2.*ná* 'wie' tonloses mittelidg. 1.**ne* 'nicht' fort; die überlieferte Betonung ist einer redaktionellen Kontamination mit *ná* 'nicht' zu verdanken.

(6) Auch eine totale semantische Verblassung der Negation kann stattfinden (s. die Terminologie u. semant. Überwältigung).

[77] Kritik dieser Auffassung bei Vine, *op. cit.* 181; er selber leitet den Vergleich aus Äquivalenz in "coordinate negative sequences" (*ibid.* 182-3) mit wiederholtem **né* her (s. o. 2b), was die häufige Voranstellung des vergleichenden *ná* in Kadenzen gut erkläre. Etwas anders Pinault, *op. cit.* 1985:137.

[78] Keineswegs urslavisch, also parallel geneuert; Beispiele bei Miklosich, *Vergl. Gramm. d. slav. Sprachen* IV (Wien 1868) 179-81. S. Vasmer, *REW* II:204; Vine, *op. cit.* 192 Fn. 27.

[79] S. Benfey, *Abh. Gött. Ges. d. Wiss.* 27 (1881) 23-8; Oldenberg 1888:443; Arnold, *Vedic Metre* (Cambridge 1905) 74; *AIG* I:307 und die in Fn. 76 zitierten Arbeiten von Vine und Pinault.

[80] Vgl. die Metatonie bei vergleichendem lit. *néi* (Fn. 41).

(a) Die inselkelt. und baltoslav. Fortsetzter von *né $k^{u̯}$o-* und *né eh_1 $k^{u̯}$o-* (s. *$k^{u̯}$ól/í-* Fnn. 94-95a) sind nur indefinit, ohne negativen Sinn.

- air. *nech* 'jemand', *ní* 'etwas', kymr. *neb*, bret. *nep* im Sinne von 'jemand'
- aks. *někŭto* 'irgendwer', *někŭde* 'irgendwo'
- lit. *nekàs, nẽkas* 'irgendjemand; irgendetwas' (aber *niẽkas* 'niemand, nichts')

Hier dient die Negativpartikel nur als semantisch leere Stütze für das enklitische Indefinitpronomen. Die Entnegativisierung fand wohl in Sätzen mit einer verstärkenden (pleonastischen) Satznegation (B2) statt. Zu *niemand ist nicht gekommen* im Sinne von *gar niemand ist gekommen* wurde durch Ellipse der Satznegation ein positives Gegenstück rückgebildet, so dass *niemand ist gekommen* praktisch zu 'jemand/irgendwer ist gekommen' wird. Zu indefinitem alb. *kurrë* 'jemals' < **kúr ne* s. Fn. 18. Der Prozess fand eher einzel- als ursprachlich statt.

(b) Das Latein zeigt Verblassung bei *sīn* 'falls nicht' > 'wenn aber'. Dagegen enthalten *dōnec* 'bis', *dēnique* 'endlich', *pone* 'hinten' und *superne* 'oben' nicht die Negation, sondern die Adverbialendung **-na*, s. d. Fn. 2.

(c) Die Folge **né* 2.*u̯e* 'oder nicht' exemplifiziert die semantische Überwältigung in beide Richtungen (s. die Terminologie).

In beiden luw. Dialekten hat das einst disjunktive *nāwa* das Simplex *nā* 'nicht' grösstenteils ersetzt, d. h. *-u̯a* 'oder' wurde semantisch überwältigt.[81] Die Bedeutung 'oder' wurde in Hluw. auf die ex-Negationen *ni*, *nipa* und *napa* (NEG$_3$-*pa*) übertragen;[82] im Kluw. und Pal. ist der Ausdruck für 'oder' noch unbekannt.[83]

In air. *nó*^{L}, mkymr. *neu* 'oder' dagegen scheint die Negation überwältigt worden zu sein; allerdings ist die Herleitung von einer Folge 1.**nú* 2.*u̯e* 'oder nun' auch einwandfrei (McCone 2005:308).

(d) Zwei deiktische Pronomina des Griech. und Tochar. scheinen einer Folge **só/tó- ne* fortzusetzen, die eine Spur der in diesen Dialekten ersetzten Negation **né* bewahren mag:

- gr. thessal. und kypr. ονε τονε anaphor.[84]
- tochar. B *seṃ sāṃ teṃ*, A *saṃ sāṃ taṃ* nahdeikt. 'dieser'

(die Folge **só- ne* ist auch in lat. *sīn* 'falls nicht' belegt). Der Mechanismus wäre wiederum über Pleonasmus und semantische Verblassung:

[81] Ob wegen Interferenz mit der Quotativpartikel *-wa* (s. **(s)u̯ó̄/a* Fn. 7)? Vgl. kluw. *-kuwa* 'und' (s. 1.**-(s)$k^{u̯}$e* Fn. 24).

[82] S. Morpurgo Davies, 1975:157, 160-2, Plöchl 2003:87, Hawkins und Morpurgo Davies *op. cit.*, Melchert, *op. cit.*

[83] Zu heth. *naššu* 'entweder' s. **$h_1$sú-* Fn. 11, zu *našma* 'oder' s. **mó̄* Fn. 9; zur Lenierung in lyk. *tibe*, mily. *kibe* 'oder' s. 2.**pó* Fn. 7.

[84] Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:432, 434.

1. Negativer Satz mit anaphor. Subjektspronomen: **né so* h_1*ei̯ti/*so né* h_1*ei̯ti*
2. Kontamination oder Pleonasmus **né so né* h_1*ei̯ti*
3. Verstärkung der Negation durch 'das Leben lang': **né* h_2*ói̯u so ne* h_1*ei̯-ti*
4. Ellipse der Hauptnegation, Ersatz im Griech. durch οὐ *** h_2*oi̯u sone* h_1*ei̯-ti*
   bzw. im Tochar. durch durch *mā* (**mḗ* Fn. 2) **mḗ sone* h_1*ei̯-ti*

Ergebnis: Negativer Satz mit Anaphorikon οὐ ὄνε εἴσι B *mā seṃ yaṃ*

S. Dunkel 1997c:167-70; allerdings ist eine Herleitung von 2.**ne* 'nahe, bei' wesentlich einfacher, s. d. Fnn. 3-4.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP II:319-20; *IEW* 756-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* II:521-40; Brugmann, *Grdr.*² II.3:975-9; Fowler, *The Negatives of the Indo-European Languages*, Diss. Chicago 1896; Puhvel, *Language* 29 (1953) 14-25; Morpurgo Davies 1975; Vine, *IIJ* 20 (1978) 171-93; Dunkel 1983b:193-5, 199; Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies in: FS Melchert 98-128.

2.**ne* 'nahe bei, daneben' Adverb, lokal

A. Form

2.**ne* kommt nirgends selbständig vor, sondern nur noch in Folgen und Univerbierungen; es wird nie betont. Nur uriran. **azna-* 'nah' belegt eine Nullstufe, wohl ein Sekundärablaut.

2.ne*** idg. **mé ne* 'bei mir, von mir, mein', s. u. nach Pronomen
**nesd-* 'nahe', s. Fn. 18
?heth. *negna-*, kluw. **nāna/i-* 'Bruder', s. Fn. 10
??heth. *kīni* 'dieses', *kāni* 'hierher', *kedani* 'in diesem', s. Fn. 2
??ved. *-thána*, *-tána* Verbalendungen 2. Pl. akt., s. Fn. 15
gr. kypr. *o-ne* 'dieser', thessal. τανε τονε anaphor., ?myk. *ṭọ-so-ne* 'so viel', s. Fnn. 3, 6
?altlat. *ollaner* falls 'jene hier', s. u. adv. Ableitungen
?QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. u. nach Pronomen
urgerman. **nḗχᵘa-* 'nah', s. Fn. 12
?toch. B *ñake*, *ñke*, 2.*ṅke* Adv. 'jetzt', s. Fn. 1
seṃ sāṃ teṃ, A *saṃ sāṃ taṃ* 'dieser', s. Fn. 4
??*-ñ* Kausalis-Pkl., ??*-ne*, A *-aṃ* Lokativpkl., s. Fnn. 8-9
?lit. *nete* 'sogar', s. u. adv. Ablt.

?(3.**no*)	??toch. B *-ne*, A *-aṃ* Lokativpkl., s. Fn. 9
	?B *seṃ sāṃ teṃ*, A *saṃ sāṃ taṃ* nahdeikt. 'dieser', s. Fn. 4
	†*-na* im Illativ, s. AE **-na* Fn. 8

Adverbiale Ableitungen

?(**ne-r*)	?altlat. *ollaner*, falls 'jene hier', s. **nér* Fn. 7
?(**ne-th₂ eh₁*)	?lit. *nete*, *nèt*, lett. *net* Adv. emphat. 'sogar', falls aus 'beinahe, fast'; s. 1.**né* Fn. 11

Vor Partikel

(**ne* g^h*o*)	?toch. B *ñake*, *ñke*, 2.*ṅke* Adv. 'jetzt'[1]

Nach Pronomen

?(**k̂ó/í- ne*)	??heth. *kīni* 'dieses', *kāni* 'hierher', *kedani* 'in diesem'[2]
?(**k*$^{u̯}$*ā́m doh₁ ne*)	?lat. QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. **dó* Fn. 49

****mé-Ø ne*** ursprünglich 'bei mir', possessiver Genitiv 'von mir, mein' zu **éĝ-*, s. **mé-* Fnn. 35-43:

??heth. *ammel*, urar. **mána*, ?kymr. *fy*^{N}, urbaltoslav. **mene*,]toch. *ñi*

**só- ne*	gr. kypr. *o-ne* anaphor. 'dieser'[3]
	toch. B *seṃ*, *sāṃ*, A *saṃ*, *sāṃ* nahdeikt. 'diese(r) (hier)'[4]
(1.**su̯e ne*)	toch. B *ṣañ*, A *ṣñi* Gen. '(mein, dein, ...) eigen'[5]

1 Assimiliertes 2.*ṅke* ist homonym mit 1.*ṅke* 'aber, doch' (Krause-Thomas 1960:170, 172) < 1.**nú* g^h*o* (s. 1.**nú* Fn. 21). – Die naheliegende Herleitung aus idg. 1.**nú* 'nun' (Meillet, *JA* 1911, 457-8) scheitert an der Palatalisierung. Kaum mit Van Windekens 1976:323 aus 1.**né* g^h*o/e* 'gar nicht'. Ob eine postdentale Jodisierung (s. 1.**tú-* Fn. 8) wie in osk. νιυμψιμ PN 'Numerium', ne. *news*, *nuke*, *neuter*?

2 Es ist unwahrscheinlich, dass idg. **-e* heth. *-i* ergeben hat, s. Lautgesetze B.1c. Das Kluw. mag ggf. ausdrücklich für 1.**ni* sprechen, s. **én* Fn. 51.

3 Zur Funktion s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30; García Ramón, *Les origines postmycéniennes du groupe dialectal éolien* (Salamanca 1975) 53-4; Egetmeyer 2010 I:432, 434, 544. – Komplizierter ist die Herleitung von verblasstem negativem 1.**né*, s. 1.**né* B.6d.

4 Zu den tochar. Deiktika s. **só-* Fn. 13. Anaphor. B *seṃ*, A *saṃ* übersetzt sanskrit *eṣa-/eta-* und markiert bekannte, "alte" Information ("endophoric, recognitional" nach Pinault 2009:228-9). Den Endnasal führt Klingenschmitt 1994a:354-5 mit Fn. 82 = *Aufsätze* 389 auf **nə* < **n'+u* < idg. **ne u̯*, Pinault 2009:234 auf ferndeikt. 1.**nó-* (s. **áno-* II.) zurück – aber ferndeiktisch sind B *seṃ*, A *saṃ* nicht. Die Nahdeixis weist eher auf 2.**ne* 'nah, bei' hin, aber in der *o*-Stufe, die auch sonst fürs Tochar. angenommen wird (vgl. Fn. 9). Weniger wahrscheinlich ist eine Herkunft aus negativem 1.**né* mit semantischer Verblassung (s. Fn. 3) nach dessen Ersatz durch *mā* (**mḗ* Fn. 2).

5 Isolierte Reflexivform für alle Personen und Numeri, oft possessiv gebraucht. Besteht aus **ṣə-* < 1.**su̯e* und *-ñ*, vgl. toch. B *tañ*, A *tñi* 'deiner'; s. Pinault 1989a:112 und in FT Halle 515-6. – A *ṣñi* wurde mit einer zusätzlichen Genitivendung *-i* hypercharakterisiert.

**tó- ne* s. Fn. 3	gr. thessal. τανε, τονε, τοινεος Gen. Sg., τουννεουν Gen. Pl., anaphor. und nahdeiktisch: s. Fn. 3 und die Terminologie u. Erstarrung
	kypr. *to-ne*, *ta-ne* anaphorisch und deiktisch, s. Fn. 3
	?myk. *tọ-so-ne* 'so viel'[6]
	toch. B *teṃ* 'dieses (hier)', A *taṃ* 'dieses', s. Fn. 4

Nach Nomen

(**ne*)	?gr. kypr. *-o-ne* /ōne/ themat. Gen. Sg.[7]
	??toch. B *-ñ* Kausalis-Partikel[8]
?(3.**no*)	??toch. B *-ne*, A *-aṃ* Lokativpkl.[9]

Nominalkomposita

(**ne-ĝnh*$_1$*-o-*) ?heth. *negna-*, kluw. **nānal/i-* belebt 'Bruder'[10]
(**ne-h*$_3$*k*$^{u̯}$*-ó-* 'nahe sichtbar')
†gr. νῶτον n. 'Rücken', s. **áno* Fn. 22
(**nḗh*$_3$*k*$^{u̯}$*-o-* Vr̥ddhibildung 'mit dem nahe Sichtbaren zu tun habend; nah')
†ved. *nā́ka-* m. 'oberer Himmel'[11]
urgerman. **nḗχ*$^{u̯}$*a-* 'nah':[12] got. *nelv*, *nelva* Adv. 'nahe',
an. *ná-* Kompositions-Vorderglied, ahd. *nāh* Adj. usw.
**nēχ*$^{u̯}$*iz* Komparativ: got. *nelvis* Adv. 'näher',
an. *nær* 'nahe, beinahe', ne. *near* 'nahe' usw.

6 Nur MY Oe 118.1, vgl. häufiges *tosode* in Zwischenbilanzen und Zusammenfassungen. Geistreich (s. Aura Jorro 1993:370b) erwägt Lejeune *Θορσώνει als Dat. eines PN, *Minos* 6 (1960) = *Mémoires* II:121 Fn. 133.

7 Falls auslautendes *-e* hier sprachwirklich ist, wäre dies ein Nahgenitiv; zur Struktur vgl. idg. **-o-s-i̯o* (s. **i̯ó* Fn. 1). Es hätte also kein Zusammenfall mit dem Gen Pl. auf /ōn/ stattgefunden. Zu fünf weiteren Erklärungsversuchen s. Egetmeyer 2010 I:390-2.

8 Ohne Entsprechung in Toch. A. Gibt den emotionalen Grund einer Verbalhandlung an, etwa 'vor (Zorn), aus (Neid)'; ein Ersatz für das idg. **pr(ó)* des hindernden Grundes (**pr(ó)* B3). Klingenschmitt 1994a:364-5 = *Aufsätze* 397 sieht hier einen Verwandten von urar. **níš* 'hinaus, weg' oder eines idg. (5.)**ne* 'von – weg' (sonst unbekannt; zum dort herangezogenen lit. *nuō* 'herab' s. **áno* Fn. 19).

9 S. Klingenschmitt 1994a:360-2 = *Aufsätze* 394-6; Carling, *TIES* 8 (1999) 97.

10 Aus den Ableitungen *nāniya-* 'brüderlich' und *nānašriya-* 'schwesterlich' erschliessbar. Lautlich unmöglich als Vorderglied ist das im Bruderwort sonst gut bezeugte 1.**ní-* 'drin', s. **én* Fnn. 91-3. Also ursprünglich 'nahe geboren'. – Alles Lallwörter nach Puhvel, *HED* 7:107-9. – Zum hluw. Gegenstück *atalal/i-* s. **áto* nach Fn. 13.

11 Formal liesse sich die ved. Form anschliessen, kaum aber semantisch; s. **áno* Fn. 22.

12 Anders Lühr 2000:221: hypostasiert aus **néh*$_1$ 1.*k*$^{u̯}$*e* 'und so, und dahin' (zu **áno-*) und Schaffner, FS Klingenschmitt 548-52: komponiertes **neh*$_1$*-h*$_3$*k*$^{u̯}$*-o-* 'hier, da befindlich'. Beide Ideen leiden darunter, dass **néh*$_1$ nicht lokal, sondern modal 'auf jene Weise' war (s. **áno-* Fn. 27). Auch zu erwägen ist das gelegentlich departikulative Suffix **-k̑u̯o-*. – Die nhd. Präposition *nach*, historisch ein Instrumental, kam über 'unmittelbar dahinter' aus 'nahe bei'.

†]aks. *vŭznakŭ* 'rücklings', s. **áno* 'hinauf' vor Fn. 23
†]lett. *nākt* 'kommen', lit. *nókti* 'reif werden'[13]
(**ne-u̯eid-es-*) ?ved.]*návedas-* Adj. 'kenntnisreich, Kenner'[14]

Nach Verb

?(**-te ne* 2. Pl. akt.)
†heth. Präs. *-teni -tani*; †kluw., hluw. *-tani* s. **én* Fn. 99
??ved. 2. Pl. akt. prim. *-thána*, sek. *-tána*[15]
?(**gʰr̥bʰ-n̥-h₂-Ø ne* 2. Sg. Imperativ akt.)
??ved. *-ná* im Imperativ 2. Sg. der *nā*-Präs.: *gr̥hāṇá* 'nimm!' usw.[16]

Wurzelanalyse

??**nes-o-* 'heimkehren' (*IEW* 766-7, *LIV²* 454-5), z. B. ved. *nasate* 'gesellt sich mit',
gr. νέομαι 'kehre heim, got. *ganisan* 'gerettet werden'
< **ne h₁es-o-* Konj. 'nah sein werden' (*IEW* 340-2, *LIV²* 241-2)[17]
**nesd-* 'nahe' adjektiv. Wurzel (*IEW* 886, 758; *LIV²* —)
< **ne sed-* 'nahe sitzen' (*IEW* 884-7, *LIV²* 513-5)[18]
urar. **nazdii̯as-* 'näher' Komparativ, **nazdištha-* 'der nächste':
ved. *nédīyas-*, *nédiṣṭha-*; jav. *nazdiiō* Adv., aav., jav. *nazdišta-*
skyth. **dānu nazdi̯a* 'näherer Fluss' > russ. *Dniestr* Flussname

[13] So bei Endzelin, *KZ* 62 (1935) 23; lit. *-o-* durch den bekannten Sekundärablaut (s. die Lautgesetze G.1 mit (c)). Semantisch besser, lautlich aber schwierig wäre eine Herleitung aus **h₂nek̂-* 'erreichen' (*IEW* 316-8, *LIV²* 282-4), auch mit Sekundärablaut.

[14] Die semantisch leere Silbe ist nach Schindler, *op. cit.* die Folge von Wortgrenzen-Metanalysen wie **bhútana vedásas* 'werdet Kenner' > **bhúta návedasas*. Dagegen Steer, *op. cit.*, der hier eine heterotopische Neo-Vollstufe zu 2.**n̥*, **én* 'drin; hinein' sieht, also 'Kenntnis in sich habend'.

[15] Im RV kommt *-thana* ungefähr 20mal, *-tha* 120mal und *-tana* 125mal, *-ta* 560mal vor. Die *-na*-Formen stehen häufig am Vers-Ende und sind meist athematisch und imperativisch. Ob sie einen besonderen funktionalen Wert haben, bleibt noch zu klären; s. die Terminologie u. Perseveration (c). – Die Aspirata von ved. *-thana* bringt Eichner mit dem *a*-Vokalismus von heth. *-ttani* in Zusammenhang, FT Regensburg 79; s. jedoch **én* Fn. 99.

[16] S. Beekes, *MSS* 59 (1999) 15; schon Thurneysen 1885:180 Fn. und Persson 1893:255 vergleichen den Ausgang der Imperative auf *-āná* und *-tána* (s. Fn. 15). Die Akzentstelle von *gr̥hāṇá* ist wohl anderen Imperativen wie 2. Sg. *kr̥ṇuhí*, 2. Pl. *kr̥ṇutá* angeglichen.

[17] S. Klingenschmitt 1994a:361 = *Aufsätze* 394-5 sieht urtoch. **na* 'in' in toch. B *nes-*, A *nas-* 'sein'. Zum Laryngalschwund vgl. 1.**h₂u h₁es-* 'dabei sein' > idg. **h₂u̯es-* 'verweilen' und Lautgesetze A.2f. Der Flexionswechsel ins themat. Mediopassiv hat pragmatische Gründe: Über eine Rückkehr wird meistens prospektiv und im eigenen Interesse gesprochen.

[18] Vgl. o. **ne-h₃kᵘ̯-o-* 'nahe'. Kuiper sieht hier eine **-d*-Erweiterung der Wurzel **nes-* 'heimkehren' (s. Fn. 17), *Acta Orientalia* 12 (1934) 218. S. Steer, *op.cit.* 293-9.

]uritalokelt. *nessisn̥mo-, *nessn̥mo- Adj. 'nächst':[19]
osk. NESSIMO-, *nesimo-*; umbr. *nesimei* Adv.[20]
urkelt. *nessamo-:[21]
?gall. *neððamon*; air. *nessam*, kymr. *nesaf*
?osk. *nistrus* Akk. Pl. < *ness-tero-[22]

(*n̥sd-no-)]uriran. *azna- 'nah':[23]
aav. *asnāt̰*, jav. *asnāat̰-ca* Adv. 'von nahem'
jav. *asne*, ap. *ašnaiy* DB 2.11-2 Adv. 'nahe'

B. Funktion und Semantik

Kommt meistens nach Pronomen und Verbalformen vor.

Das lokale Adverb hat sich dialektal zu einer schwach nahdeiktischen Partikel entwickelt. Dafür braucht kein separates Lemma aufgestellt werden, s. †4.*né.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Formal zwar möglich wäre eine Verbindung mit 2.*ní 'nieder' (durch inverse Suppletion) oder mit *né-h₁ 'so' (durch Laryngalverlust wie bei 3.*kʷe), aber semantisch ergäben beide keinen guten Sinn. Steer, *op. cit.* sieht hier eine heterotopische Neo-Vollstufe zu *én 'drin; hinein' über die Nullstufe 2.*n̥.

Explizit (und methodologisch verfehlt) gegen einen Ansatz 2.*ne rät Cowgill, *op. cit.* 135 = 214-5, skeptisch auch Schindler, *op. cit.* 353-4. Doch ist nun wesentlich mehr Material vorhanden.

D. Bibliographie

IEW 40, 320-1, 886; Persson 1893; Brugmann, *Grdr.*² II.2:799; Schmidt 1962:207-11; Cowgill 1970:132-5, 137-8 = *Collected Writings* 211-5, 216-8; Schmidt 1978:87-94; Schindler, FS Knobloch (1985) 351-60; Steer, *MSS* 66 (2012) 277-306.

19 Aus metathet. *nets-isn̥mo- nach Cowgill, *op. cit.* 129, 132 = 209, 212.

20 Über *ness-ismo-, -ımo- nach Cowgill, *op. cit.* 138 = 217; nach Untermann 2000:493 aus *ned(ʰ)-tn̥mo- zur Wurzel *ned(ʰ)- 'knoten, verknüpfen, Netz', *IEW* 758-9.

21 Haplologisch aus *nessisn̥mo- (s. Fnn. 19-20) nach Cowgill, *op. cit.* 138 = 217. – Zum air. Komparativ *nessa* 'näher' s. Cowgill, *op. cit.* 135 = 214-5.

22 Zum Stamm s. Fn. 21; nach Untermann 2000:499 aber aus *ned(ʰ)-tero-, s. Fn. 20. Gegen eine Herleitung von 2.*nṓ- 'uns' s. d. Fn. 43. Der Kontext (Vetter 1953:37, Rix, *Sabell. Texte* (Heidelberg 2002) 101-2) ist erhalten, aber nicht erhellend.

23 Nur im Iran. lebt der Positiv zu den sonstigen Steigerungsformen fort, dort häufig in Opposition zu *dūra-* 'fern'. Zu Komposita wie *n̥-zd-no- s. 2.*ní Fn. 30. Die Nullstufe in *n̥-zd-no- entstand durch Sekundärablaut (nur hier bei 2.*ne belegt); der reguläre Positiv *nazda- erscheint erst in khot. *naysda-*, mpers. *nazd* Adv. 'nahe'. – Zu ap. *šn* < uriran. *zn s. Klingenschmitt, *MSS* 28 (1970) 73 Fn. 1 = *Aufsätze* 35.

†3.***né** 'wie' komparativ s. 1.**né* B5

†4.***né** Partikel, emphatisch

Das bisher verschiedentlich hierfür genannte Material wird besser unter andere, schon vorhandene Lemmata gestellt, z. B. gehören:

- luw. *nānun* 'nun', ved. *nā́nā* 'auf verschiedene Weisen', gr. hom. τύνη 'du', dor. ἐγώνη 'ich' eher unter **né-h_1* 'so' (**áno-* Fn. 27).
- ved. 2. Pl. Akt. *-thána, -tána*, 2. Sg. Imperativ *gr̥hāṇá* eher unter 2.**ne* 'nahe', s. d. Fnn. 15-6.
- lat. *-ne* als Fragepartikel unter 1.**né* 'nicht' B.3a; *dōnicum, dōnec* 'bis', *dēnique* 'endlich', *superne* 'oben', *pōne* 'nach' usw. unter der Adverbialendung **-na*; für QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann' ist beides möglich (s. **dó* Fn. 49).
- Zu den Auslautskonsonanten von urgerman. **ūt*, an. *upp*, got. *þan, hvan* usw. s. AE **-na* Fnn. 4-5

Es besteht im Moment kein Grund, eine emphat. Partikel 4.**né* anzusetzen.

D. Bibliographie

WP II:336-7; *IEW* 320 (unten); Walde-Hofmann I:339, 371; Klingenschmitt 1972:106 = *Aufsätze* 114; Dunkel 2008a:406.

***néh_1** 'so' s. **áno-* Fn. 27

***néh_2-m**, ***nā́m** 'daher, so, denn' s. **áno-* Fn. 48

***nér** 'unter der Oberfläche, unterhalb' Adverb, lokal

A. Form

Ausser ggf. in lat. *ollaner* 'jene unten' überlebt idg. **nér* nur in Ableitungen. Ein Laryngal ist weder vorne noch hinten nötig, s. Fnn. 11, 14, 17, 18 und C.

*nér
idg. *nértero- 'unterer, unterirdisch', s. Fnn. 14-16:
]ved. naráka- 'Unterwelt', s. u. nom. Ablt. auf *-ó-
gr. νέρθε 'unten', s. Fn. 3; νειρή 'Unterleib', s. Fn. 8
gr. νέρτερος 'unterer; unterirdisch', s. Fn. 14
?altlat. ollaner 'jene unten', s. Fn. 7
ursabell. *nertro-]'links', s. Fn. 15
]an. Norðri Zwergenname, s. Fn. 16
arm. nerkʿin 'unterer, innerer', s. Fn. 17
?nerkanem 'eintauchen; färben' < *ner arkanem 'niederwerfen'[1]
urbaltoslav. *ner- 'tauchen', s. Fn. 18

*nēr
idg. *nḗro- 'von unten seiend, der von unten', s. Fnn. 9-12
ved. nā́raka- 'Unterwelt', s. Fn. 9
gr. Νηρεύς Meeresgreis s. Fn. 11; νηρίδ- 'Höhle'(?), s. vor Fn. 12
??toch. B ñor 'unten, hinunter, unter', s. Fn. 6
]ñormye 'unterer', s. u. nom. Ablt.
lit. nėrõvė 'Meerjungfrau', s. Fn. 12

*nor
idg. *nor-o- 'Höhle', s. nach Fn. 12
]gr. νώροπ- 'unter (der Erde) (oder) in einer Höhle gesehen', s. Fn. 13
urbaltoslav. *noro- belebt 'Höhle', s. nach Fn. 13:
russ. norá Kollektiv; lit. nãras

*n̥r[2]
?ved. niṇyá- 'verborgen', s. u. nom. Ablt. auf *-n̥i̯o-
urgerman. *nurþrō 'nordwärts, im Norden', s. Fnn. 4-5

Adverbiale Ableitungen

(*nér-d^{h}e) gr. (ἔ)νέρθε 'unten',](ἔ)νέρθεν 'von unten'[3]
†(*ner-i 'unten') Kaum zu glauben, dass diese naheliegende Ableitung fehlt!
(*ń̥-trō) urgerman. *nurþrō Adv. 'nordwärts, im Norden':[4]
an. norðr, mhd. norder Adv.
]*nurþō:[5] an. norð- Kompositionsvorderglied, ahd. nord,
ae. norþ, altsächs. north

1 S. Olsen 2002:314-5.
2 Zur Neo-Nullstufe s. die Terminologie s. Sekundärablaut (b).
3 Alle Varianten sind schon iliadisch; zum ἐ- s. Fn. 14. Das Antonym ist ὕπερθε(ν) '(von) oben'. S. Schwyzer-Debrunner 1950:539-40.
4 S. Schmidt 1962:297. Auch substantiviert n. 'Norden' in den meisten Dialekten. Zur Semantik s. B2.
5 Wohl aus *nurþrō dissimiliert, vgl. *furþ(r)ō (*pr(ó) Fn. 6); analog dazu ae. eást, west (s. 1.*u̯é Fn. 14) und sūþō (s. *so(m) nach Fn. 30). Degegen setzt Schmidt 1962:300-1, 331 adjektivische Instrumentale auf *-to-h_1 für alle Richtungsbezeichnungen an, was die (an sich banalen) Dissimilation und Ausbreitung zwar vermeidet, diese Bildungen aber von ihren nächsten Verwandten auf urgerman. *´-þrō trennt (s. AE *-trō zwischen Fnn. 4 und 5).

Vor Partikel

(*nēr u) ??toch. B ñor Adv. 'unten, hinunter, unter'[6]

Nach Pronomen

(*ól-no- ner) ?altlat. -ner in ollaner 'jene unten' (Nom. Sg. f.)[7]

Nominale Ableitungen

(*ner-íh₂-) ??gr. νηρίδας· τὰς κοίλας πέτρας 'die hohlen Steine' Hesych, d. h. die Höhlen oder Höhlenfeen
(*ner-i̯o-) gr. νειρή f. (scil. γαστήρ) 'unterer Bauchraum, Unterleib' (Hesych, att.)[8]
?(*nr̥-ni̯o-) ?ved. niṇyá- 'verborgen, geheim', s. *én Fn. 41
*ner-ó- 'unten seiend, der von unten'
]ved. naráka- m. 'Unterwelt' (RV-Khila+)
]gr. ἔνεροι 'die Unterirdischen', s. Fn. 14
***nḗr-o-** 'unten seiend, der von unten', Vr̥ddhiableitung des Letzteren:
ved. nā́raka- (AV), nāraká- (YV) Adj. 'unterirdisch', m. 'Unterwelt'[9]
†choresm. narak, osset. narӕg 'dünn, eng, schmal'[10]
]gr. Νηρεύς m. Meeresgreis < 'der unter der Meeresfläche'[11]
Νηρη(ϝ)ίδες f. 'Nereustöchter, Meernymphen', s. Fn. 11 a. E.
]lit. nérōvė f. 'Wassernymphe'[12]

6 Mit u-Umlaut nach Hilmarsson 1986:76, Adams 1999:272; zu gr. νείαιρα 'tiefere' (s. 2.*ní Fn. 24) nach Hilmarsson, Glotta 64 (1986) 1-9.

7 Parallel zu ollaber 'jene' in einer altlat. Auguralformel, s. 2.*bʰo Fn. 8. Eine Herleitung von 2.*ne 'nahe' ist zwar semantisch ansprechend, aber 2.*ne-r 'nahe' bleibt ohne Comparanda.

8 Zum assonanten Synonym νείαιρα s. 2.*ní Fn. 24.

9 Z. B. nā́rakaṃ lokám 'die unterirdische Welt' (AVŚ 12.4.36c). – S. Mayrhofer, EWA II:37; nach AIG II.2:124 ist die Vr̥ddhiableitung erst indisch.

10 So Abaev 1958-89 II:156 und Cheung, Studies in the historical development of the Ossetic Vocalism (Wiesbaden 2002) 207-8; aber semantisch besser aus *(s)ner-u̯o- 'Sehne, Band' (vgl. ae. naru, ne. narrow, nhd. Schnur, IEW 975-6), vielleicht metathetisch aus älterem *sneh₁-u̯er/n- (IEW 977-8).

11 Nomen agentis zu einem themat. Stamm, vgl. ἱερεύς 'Priester' < 'der sich mit τὰ ἱερά beschäftigt', Πρωτεύς PN < πρῶτος 'erster'. Der Name ist wohl eine Tabu-Umschreibung des bei Homer immer noch anonymen Meeresgreises ἅλιος γέρων, s. Il. 1.358 und Hes. Theog. 233 (mit West, Hesiod Theogony (Oxford 1966) 233). Seine Verwandlungskünste unterscheiden ihn von Poteidāōn und Tritōn. Seine Gattin Doris (wohl Ersatzname oder -frau für *Nērōnā, s. Dunkel 1988c) gebar ihm die Nereiden (darunter Thetis), die in der Mythologie eine grössere Rolle spielen als er selber, s. West ebendort. – Der Mangel an Vokalprothese spricht gegen einen anlautenden Laryngal.

12 Zum Suffix -ovas, f. -ovė in Nomina agentis (z. B. žinõvas 'Kenner'), auch denominativ zu Thematica (z. B. sargõvas 'Wächter' zu sárgas 'Wächter', sárga 'Wache, Hut') s. Leskien, Die Bildung der Nomina im Litauischen (Leipzig 1891) 351-2.

**nor-o-* 'Höhle'

??]gr. hom. νώροπ- Adj. Epitheton von χαλκός 'Bronze' < *νόροπ- 'in einer Höhle gesehen' (falls < **-h₃kᵘ-*) oder 'in einer Höhle bearbeitet' (falls < **-h₃p-*)[13]

russ. *norá* f. 'Höhle, Grube, Bau', Ex-Kollektiv

lit. *nãras* m. 'Höhle, Bau; Taucher, Tauchente'; *nãra* 'Wassernymphe'

nér-tero- 'unterer, unterirdisch'

gr. νέρτερος,]ἐνέρτερος (Il. 1x, att.) Adj. 'unterer; unterirdisch'[14]

ursabell. **nertro-* Adj.]'links':

osk. NERTRAK Präp. 'links von', umbr. *nertru* 'links (befindlich)'[15]

]an. *Norðri* 'Unterirdisch'(?), Name eines Zwergs[16]

(**ner-tuo-*) arm. *nerkʻin* Adj. 'unterer, innerer'[17]

nēr-u- 'unterer; unterwässerig'(?)

]gr. Νηρεύς Meeresgreis s. Fn. 11

]lit. *neróvė* f. 'Wassernymphe' s. Fn. 12

?]toch. B]*ñormye* Adj. 'unterer' <**nēru-mi̯o-*, s. Fn. 6

Radix departiculativa

(**ner-*) urbaltoslav. **ner-* 'tauchen, einsinken', Präs. **nr̥-i̯o-*, Aor. **nĕr-*:[18]

russ.-ksl.]*vŭ-nĭrǫ, -nrěti* 'einschleichen', Aor. *iz-nrětŭ* 'zog ab'[19]

lit. *neriù, nérti* 'untertauchen'[20]

---

13 Vgl. im letzten Fall heth. *ḫappina-* 'reich', ved. *ápas-* 'Arbeit', lat. *opus* 'Arbeit' und nhd. *Erdwerk*. – Zur "strengen" Dehnung des Vordergliedes (metrisch, im Tribrachys) vgl. ὠλεσίκαρπος 'die Ernte zerstörend' und ἠΰκομος, ἠϋγένειος 'mit schönem Haar bzw. Bart' (s. **h₁sú-* Fn. 34); zur "strengen" Dehnung bei Homer als Mykenismus s. Dunkel 1995. – Synchron ist νώροψ eine metrische Variante von αἶθοψ 'glänzend'; formal vgl. auch οἶνοψ (nur mit πόντος). In der Antike wurde νώροψ z. T. von ἀνήρ hergeleitet; nach Kuiper eine dichterische Augenblicksbildung aus *νῶρος (vgl. hes. νωρεῖ) nach αἶθοπι, synonym mit εὐήνωρ 'energiebeladen', auch ein Epitheton von χαλκός (in: Νώροπι χαλκῷ (Amsterdam 1951) 224-7). Anders Forssman 1966:145-6 Fn. 4 (zu ἐρέπτομαι 'raffen, rupfen'); s. auch Frisk 1970:331.

14 Da nicht nur gr. Νηρ-, νωρ-, νερ-, νειρ-, sondern auch arm. *nerkʻin* 'unterer, innerer' (Fn. 17) keinen Laryngalreflex aufweisen, entstand das spätere ἐνέρτερος wohl durch eine Kontamination der Synonyme ἔνερος < **én* mit νέρτερος < **nér*, beide 'unterirdisch'.

15 Aus Abl. Sg. f. mit Partikel *-ke* bzw. Abl. Sg. m. – Zur Semantik s. B2.

16 S. Schmidt 1962:298, auch zu den anderen Zwergennamen *Suðri, Austri* und *Vestri*.

17 Ohne prothetischen Vokal. – Mit dem Suffix *-in* < idg. **-ino-* erweitert. Nach Olsen 1999:467 Fn. 559 ist die Bedeutung 'innerer' einem Synkretismus mit einer **-tuo*-Ableitung von **entér* zuzuschreiben. Departikulativ wird **-tuo-* nur hier verwendet.

18 S. *LIV*² 454 (**nerH-*); dazu das Kausativ **nor(H)-éi̯-o* im tschech. *ponořiti* 'versenken'. Doch kann der Akut von lit. *nérti* auch sekundär sein, ob aus der Dehnstufe im Aorist oder wie bei *veriù, vérti* 'einfädeln' (*LIV*² 227-8 u. **Huer-* Fnn. 1, 5).

19 S. Vasmer, *REW* II:226-7, 233.

20 Zum Akut im Infinitiv s. Fn. 18; zu lit. *nerìs* 'Biber' s. Fraenkel 1962-65:495a.

B. Funktion und Semantik

(1) Das Adverb **nér* bedeutete spezifisch 'unter der Oberfläche', ob der Erde oder des Meers, vgl. νώροπ- bzw. Νηρεύς. Dagegen bedeuten **ándʰi*, **kát*, **ní* und **súpo* eher undifferenziert 'hinab' oder 'unten'.

**nér* ist ein Lokaladverb, aber kein Präverb. Das gilt auch für sein antonymes Reimwort **sér* 'darüber, oben'.

(2) Zu sabell. *nértero-* 'links' < 'unterer' s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung (c). Auch urgerman. **nurþrō* 'nordwärts, im Norden' reflektiert indirekt den Sinn 'links' wegen der typologisch häufigen Ostorientierung beim Gebet. Von Huisman wird 'Norden' direkt aus 'unten' mit astronomischer Begründung hergeleitet, *KZ* 71 (1954) 97-108.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Wenn von **nér* die Adverbialendung **-ér* absegmentiert wird, kann das übrigbleibende **n-* als die Nullstufe von **án* 'auf der anderen Seite' oder von **én* 'in, drinnen' gedeutet werden. Zur Semantik der ersten Möglichkeit vgl. **ándʰi* und **n̥dʰér* 'unten, unter' (s. **ándʰi* Fn. 12); zur Semantik der zweiten vgl. 2.**ní* 'nieder, hinab' aus 1.**ní* 'drinnen, hinein' zu (s. 2.**ní* C). Und ἀ- als griech. Fortsetzer von 1.**n̥* und 2.**n̥* spricht in beiden Fällen zusätzlich gegen einen anlautenden Laryngal.

Die Adverbialendung hat aber auch **-ér* eine Nullstufe; so wäre eine Herleitung von 2.**ne* 'nahe, bei' zwar formal möglich (vgl. 2.**-pe-r* von 2.**pól-pe*), semantisch aber ohne Parallele.

Erinnert sei an das Reimwort-Anonym **sér* 'darüber, oben'.

D. Bibliographie

WP II:333-4, 693; *IEW* 765-6, 976; Schwyzer-Debrunner 1950:539-40; Klingenschmitt, FS Ralf-Peter Ritter (2004) 246 = *Aufsätze* 537 Fn. 12.

****néu̯m̥*** 'neun' — s. 1.**nú* Fn. 39

****nḗ*** 'nicht!' (prohibitiv) — s. **mḗ* Fn. 3

1.****ní*** 'drinnen' — s. **én* Fn. 26

2.*ní 'nieder, hinab' — Adverb, lokal

A. Form

Häufig auch als Präverb verwendet, fehlen Zeugnisse von 2.*ní nur im Alban. Als freie Form lautet 2.*ní nicht ab; die Neo-Vollstufen in *nei̯u̯ó- 'Vertiefung', *nei̯d- 'schmähen' und *nei̯Hk- 'angreifen' sind morphologischer Natur und slav. *nī ist laryngalbedingt (Fn. 28).

2.*ní — idg. *nisdó- 'Nest', s. Fn. 30
urluw. *ni- privativ:[1]
hluw. *ni-mu-wi-za* 'Kind' < *'kraftlos'[2]
kluw. *nimiyanni-*, falls 'nicht erwachsen, jung'[3]
niwalli- 'unschuldig' < *'kraftlos'[4]
niwaralli- 'fremd; feindlich' < *'nicht eigen', s. Fn. 1
lyd. *nivišši-* 'frevlerisch', vgl. *višši-* 'fromm'
urar. *ní Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:[5]
ved. 2.*ní*;[6] aav. *nī*, jav. *ni-*; ap. *ni-*
]*níš 'hinaus, weg', *v. s. v.*
]ved. *ni-* privativ: *nímanyu-* 'zornlos' (AV), *nivātá-* 'windlos'
ni- pejorativ: *nigút-* 'Feind(?)', *nyártha-* 'Zerstörung'
nimná- 'Vertiefung', s. Fn. 14
??*niṇyá-*, *niník* 'geheim', s. *én Fnn. 40-1
]ap. *nipadiy* 'nachher', s. u. vor Nominalstamm
?gr. νῖκα 'Sieg', s. Fnn. 38-38a; λίμνη 'Sumpf', s. Fn. 15
†arkad. τωνι τοινι ταινι τανι 'diese(s)', s. *én Fnn. 52-3
?lat. *nītor* 'sich aufstemmen', falls < *ní i̯o/et-[7]
messap. *niligaves* 'deposuit, legte nieder'[8]

[1] Das Material bei Starke 1990:452-3, Melchert 1993:158-60, Plöchl 2003:60. Hier lebt keineswegs idg. 1.*né fort, dessen Normalentwicklung in hluw. *na-u̯a+ra/i-li-* 'fremd, ausländisch' vorliegt (1.*né Fn. 55). Privatives urar. *ní macht die Annahme einer Sonderentwicklung *e > i in Proklise für privatives kluw. *ni-* unnötig (Melchert 1994:240, 262).

[2] Zur Wz. *meu̯h₁- 'fortschieben, (sich) bewegen' s. *IEW* 743, *LIV*² 445-6 (*mi̯eu̯h₁-). – Ganz anders Rasmussen, *Papers* II:653: Mit Hinweis auf lat. *īnfāns* verbindet er urslav. *němŭ* 'stumm' und *němĭcĭ* 'fremd' mittels einer Vorform *nēmu(u̯)-iskos.

[3] Vgl. heth. *ammiyant-* 'nicht erwachsen, jung' (s. 1.*né Fn. 21).

[4] S. Starke 1990:452; Melchert 1993:159.

[5] Aus der lokalen Funktion entwickelt: ved. *nímanyu-* 'zornlos' < *'dessen Groll sich gelegt hat', *nigút-* 'Feind(?)' < *'Schmäher, niederschreiend' (Scarlata 1999:112-3) usw. Zu beiden Nebenfunktionen, auch bei anderen Präverbien, s. Anhang 1, A.3de.

[6] Zur Funktion von 2.*ní* 'nieder' im Ṛgveda s. Schneider, *op. cit.* Zu 1.*ní* 'hinein' s. *én Fnn. 26 und 40-1.

[7] S. *LIV*² 313-4 mit Fn. 4; Kümmel, Koll. Kopenhagen (2000) 152. Das scheint ausser *nīdus* die einzige Spur dieses Adverbs im Ital. zu sein.

[8] S. *MLM* Ro 5, 6, 18 = De Simone 1988:392-3.

gall. *ni-* Präv. in *nitixsintor*[9]
air. *ni-*, *ne-* Präv. z. B. in *connessa* 'trampelt nieder; verurteilt'[10]
an. *niðr*, ahd. *nidar* 'nieder, hinab', s. Fn. 11
an. *neðri*, ahd. *nidari* 'der untere' s. Fn. 16
ae. *nihol*, *niwil* 'niedrig', s. Fn. 13
arm. *n-* Präv. in *nstim* 'setze mich', s. Fn. 32
znnem, *k̓nnem* 'untersuche', s. Fn. 34; *nist* 'Sitz', s. Fn. 30
?toch. B *ñakte*, A *ñkät* 'Gott', s. Fn. 31
aks. *nizŭ* 'hinab, nieder', s. Fn. 12; ?*ništĭ* 'arm, Bettler', s. Fn. 19
nicĭ 'aufs Gesicht', s. Fn. 28
lett. *nīca* 'Niederung', s. Fnn. 28-9
†apr. *ni* 'nicht', *ni-* privativ, s. 1.*né* nach Fn. 3

néi̯ — idg. **nei̯u̯ó-* 'Vertiefung', s. Fnn. 21-6:
gr. νειός 'Feld', νειόθεν 'von unten'; *niva* 'Acker';
lit. *naivà*, *neivà* 'Krankheit, Siechtum'
?urar. **nai̯ma-*, s. **mó-* Fn. 12a

Adverbiale Ableitungen

†(**ní-h₁*)	]aks. *ništĭ* 'arm, Bettler'; *nicĭ* 'aufs Gesicht', s. Fn. 28
	†*nizŭ* 'hinab, nieder', s. Fn. 12
†(**ní-s*)	urar. **níš* 'hinaus, weg', s. d. C
(**ni-trṓ*)	an. *niðr*, ahd. *nidar* Adv. 'nieder, hinab'[11]

Vor Partikel

(**ní ĝʰi*)	]aks. *nizŭ* Adv. 'hinab, nieder', *nizu* Adv. 'unten'[12]
?(**ní ni* Āmreḍita	'immer tiefer; sehr tief', s. **én* Fnn. 40-1)
	??]*niṇiá-*, *niṇyá-* 'innerlich, verborgen, geheim'; ??*niṇík* Adv. 'leise'(?)
(**ní* 1.*skᵘe*)	??aks. *ništĭ* 'arm, Bettler', s. Fn. 28

Nominale Ableitungen

(**ni-k̑u̯o-*)	]ae. *nihol*, *niwil* 'niedrig, nach vorne geneigt'[13]

9 Neben *tigontias* auf der Inschrift von Larzac.
10 Aus **kom-ni-steh₂-*. – Die Variante *ne-* durch Umlaut vor *a* oder *o* der Folgesilbe.
11 Anders Schmidt 1962:285-6: analog zu an. *viðr*, *við*, ahd. *widar et al.* (s. **u̯í* nach Fn. 5).
12 Zum *-ī-* s. Fn. 28; zu **-i* > slav. *-ŭ* in Adverbien s. Lautgesetze G.2b. – Brugmann, *Grdr.*² II.2:735 sieht hier ein Kompositum 'unten zurückgelassen' mit Wurzel **ĝʰeh₁-* (*LIV*² 173). Wenn schon ein Kompositum, dann eher mit **ĝʰeu̯-* 'giessen', vgl. ved. *sarvahút* 'ganz gegossen' und gr. πάγχυ 'ganz und gar' (**gʰo* Fn. 11).
13 Aus deminutivem **ni-k̑u̯elo-*, s. Schaffner, *op. cit.*

**ni-mnó-* 'Vertiefung':[14]
ved. *nimná-* 'abwärts gehend, abwärts gerichtet', m./n. 'Vertiefung'
?]gr. λίμνη 'Sumpf, Teich, See'[15]

*(*néi̯-mo-)* †urar. **nái̯ma-* Adj. 'einer, mancher; halb', s. **mó-* Fn. 12a

**ni-téro-* ved. (Br.) *nitarā́m* Adv. 'niederwärts, nach unten'
an. *neðri*, ahd. *nidari* 'der untere'[16]

2.**ní-ti̯o-* 'tief, tief befindlich'[17]
??lyk. *ñzzi-* 'unterer'(?)[18]
]aks. *ništĭ* 'arm, Bettler'[19]

**ni-tm̥mo-* 'der unterste'
jav. *nitəma-*
]ae. *neoðemest*[20]

****nei̯-u̯ó-*** f. 'tiefe Stelle, Vertiefung'[21]
gr. νειός f.]'Brachfeld';[22] νειόθεν Adv. 'von unten', νειόθι 'unterhalb'
νείατος, νέατος, arkad. νηατος Adj. 'unterster'[23]
νήϊστα· ἔσχατα, κατώτατα 'entfernteste, tiefste' (n. Pl.) Hesych
νείαιρα (*scil.* γαστήρ) 'unterer Bauchraum'[24]
aks. *niva* f. 'Feld, Acker'[25]
lit. *naivà*, *neivà* f. 'schwere Krankheit, Siechtum'[26]
lett. *niẽva* f. 'Schmähung, Verachtung'
néivoti, lett. *niẽvât* 'tadeln, schmähen, verachten', s. Fn. 37

Nominalkomposita

(**ni-Hih₁k-eh₂-Ø* 'Niederwerfung')
gr. νίκᾱ, νίκη f. 'Sieg', s. Fnn. 38-38a

14 S. Forssman, *op. cit.* 15-8.

15 Kollektiv mit Akzentverschiebung. Zur Dissimilation von *l*, *m* und *n* s. **mé̄* Fn. 5. Die Annahme dieser Etymologie verunmöglicht die Verbindung mit λιμήν 'Hafen' und λειμών 'Wiese', s. Forssman, *op. cit.* 18.

16 S. Schmidt 1962:284.

17 Zum Suffix s. **áp(o)* Fn. 18 a. E. Zu 1.**níti̯o-* 'drinnen befindlich' s. **én* Fnn. 71a-73.

18 Oder 'innerer' oder 'unser', s. Neumann 2007:254.

19 Zum pejorativen Gebrauch s. B. Zur Vokallänge s. Fn. 28. Als Suffix wäre lautlich auch **-ski̯o-* möglich (Vasmer *REW* II:222), was ein **ní 1.sk̑ᵘ̯e* nahelegte. – Kaum zu **nís* 'hinaus, weg', s. d. Fn. 5.

20 Hypercharakterisierter Superlativ, s. Schmidt 1962:284.

21 Eine Vr̥ddhibildung mit Kontrastivsuffix **-u̯o-* (wozu s. den Suffixteil).

22 Die semantische Spezialisierung durch Interferenz mit νεός 'neu' nach Frisk 1970:297-8.

23 Für Hilmarsson, *op. cit.* steht hom. νει- für νη- und νέατος hat Hiatkürzung; mittels einer Vorform **nē̆u̯-* verbindet er toch. B *ñor* 'unterhalb' (s. **nér* Fn. 6).

24 S. Benveniste 1935:112; Peters 1980:193, Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9. Assonantes Synonym zu νείαιρα ist νειρή, s. **nér* Fn. 8.

25 Ein Kollektiv mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung wie bei gr. νειός (Fn. 22).

26 Kollektiv in übertragener Bedeutung. Fraenkel 1962-65 I:480 findet eine Erweiterung dieser Wurzel in gr. νεῖκος 'Streit'; s. Fn. 38.

(**ni-h*$_2$*p-ó-*) ved. *nīpá-* 'tiefliegend' < *'mit tiefem Wasser', s. **du̯ó* Fn. 31

****ni-h*$_3$*k*^{u}*-*** 'nach unten schauend':

ved. (*nyàñc-*)/*nīc-* Adj. 'nach unten gewendet, abwärts gehend'[27]

†gr. νῖκᾱ, νίκη f. 'Sieg', s. Fn. 38

]urbaltoslav. **nīk-i̯o-*:[28]

aks. *nicĭ*]'vorwärts geneigt, aufs Gesicht, πρήνης'

lett. *nīca* f. 'Niederung; stromabwärts gelegene Gegend'[29]

****ni-sd-ó-*** 'Nest' m., *IEW* 887:[30]

ved. *nīḍá-*, lat. *nīdus*, arm. *nist* ('Sitz'), ahd. *nest* usw.

Vor Nominalstamm

(**ní pedí*) ap. *nipadiy* 'nachher', s. **pód-* Fn. 6

Vor Verb

****ni ĝ*^{h}*uH-*** 'hernieder, hinunter rufen'

urar. **ní j*^{h}*uH-*:

ved. *ni havaya-*; jav. *nizbaiia-*

?toch. B *ñakte*, A *ñkät* 'Gott' < **ni ĝ*^{h}*uH-to-* 'herabgerufen'[31]

****ni sed-*** 'sich niedersetzen'

urar. **ní šad-*:

ved. *ní ṣad-*

]jav. *nī had-*, ap. *niyašādayam* Kaus. 'ich setzte ein, legte fest'

arm. *nstim* 'setze mich', Imperativ Aor. *nist*[32]

air. *inneuth* 'erwarte'[33]

27 Dazu das Instrumentaladverb *nīcā́* 'nach unten; unten'.

28 **ni-h*$_3$*k*^{u}*-* erklärt das lange *-i-* bei *nizŭ* und *ništĭ* (Fnn. 12 bzw. 19). Es besteht kein Grund, dafür gedehntes **nīš* (s. **nís* Fn. 5), eine adverbiale Ableitung **ní-h*$_1$ oder gar hypercharakterisiertes **neh*$_1$*+i* (so wohl Hilmarsson, *op. cit.* 7) zurückzuprojizieren; es handelt sich um eine banale Analogie.

29 Ein Kollektiv, vgl. lat. *loca* 'Gebiet, Gegend'.

30 Eigentlich 'Ort des Nieder- (oder, falls mit 1.**ní*, Hinein-)setzens', s. Knobloch, *IF* 92 (1987) 30 und u. C. Zu arm. *nist* s. Olsen 1999:17. – Gleich gebildet sind ??**b*^{h}*i-sd-o-* (arm. *zist* 'Hüftgelenk'), 1.**h*$_2$*o-sd-ó-* 'Ast', **me-sd-ilo-* '*Mitsitzer > Mistel', **n̥-sd-eh*$_2$*-* '*Angesetztes > Schmutz' (**én*), **pi-*1.*h*$_2$*i-sd-éh*$_2$*-* 'Gesäss; Vulva', **só-sd-o-* 'Begleiter' (hom. ὄζοι Ἄρηος, s. **so(m)* Fn. 8), 1.**u̯e-sd-* 'Sitz' und die Neo-Wurzeln **h*$_2$*i-sd-* 'verehren' (1.**h*$_2$*o*), **ne-sd-* 'nahe' (2.**ne*), **pi-sd-* 'drücken, pressen' und vorlat. **k̂e-sd-* 'gehen, schreiten'. Zu **pesd-* 'fisten' s. **áp(o)* Fn. 105. Zu *-sad*-Komposita im RV s. Scarlata 1999:560-76, aber zum letzten Satz dort s. 1.**b*^{h}*ó* vor Verb. – Mit anderen Wurzeln in den Suffixen **-h*$_3$*k*^{u}*o-* und **-k̂u̯o-*; in **ko-k̂s-éh*$_2$*-* 'Gelenk'; in Komposita auf **-h*$_2$*l-o-* 'so gewachsen' (s. **so(m)* Fn. 53).

31 S. Normier, *KZ* 94 (1980) 275-8; er vergleicht weiter got. *gbs*, normalerweise aus **ĝ*^{h}*u-to-* 'gegossen, libiert' hergleitet.

32 S. Olsen 2002:309-10, 314.

33 Aus **-ne-sed-*, Thurneysen 1946:523.

(*ni senh₂-) arm. *znin* 'Untersuchung', *znnem* 'untersuchen' < *$\hat{g}^hoH$ ni senh₂-*
$\acute{k}$nin 'Untersuchung', *$\acute{k}$nnem* 'durchforschen, untersuchen'
< 1.*kom ni senh₂-*[34]

Wurzelanalyse

**nei̯d-* 'schmähen, schimpfen, tadeln' (*IEW* 760; *LIV*² 303 **h₃nei̯d-*),[35] z. B.
ved. *nindati*, gr. ὄνειδος, got. *ganaitjan*, arm. *anēc* 3. Sg. Aor.
??< **ni deK(K)-*[36] *'herunter-, nieder (?)en'[37]

**nei̯Hk-* 'angreifen' (*IEW* 761 'anfallen, losstürzen, heftig beginnen'; *LIV*² 451 'sich erheben'), z. B. heth. *ninink-* 'stören; antreiben',
gr. νεῖκος 'Streit', aks. *vŭzniknǫti* 'sich aufrichten',
lit. *ap-, sunìkti* 'herfallen über, anfallen'
?< **ni Hi̯eh₁k-* 'niederwerfen',[38]
vgl. **ni-Hih₁k-eh₂-Ø* > gr. νίκᾱ, νίκη 'Sieg'[38a]

B. Funktion und Semantik

Idg. 2.**ní* bezeichnete eine abwärts gerichtete Bewegung, vgl. das episch-altind. Adj. *uccanīca-* 'oben und unten befindlich' als Ersatz von ved. *uccāvacá-* (TS), vgl. *úc cā́va ca* (RV 2x).[39] Als Präverb hat 2.**ní* stets direktivische Funktion ('nach unten'), in Ableitungen auch lokativische ('unten').

Zum privativen und pejorativen Gebrauch (s. Fnn. 1, 5-6 bzw. 17, 36) s. Anhang 1, A.3de; zur ferndeiktischen Missbilligung s. die Terminologie.

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Das breit belegte idg. 2.**ní* wurde wohl aus dem rezessiven Homonym ?1.**ní* 'drinnen' differenziert (s. **én* Fn. 26). Eine Überlappung zwischen 'drinnen' zu 'unten, hinab' ist in vormodernen Kulturen natürlich, etwa bei in der Erde eingelassenen Speichertöpfen, bei unterirdischen Unterkünften und bei Bestattungen (Mallory-Adams 1997:151). Das Idiom

[34] S. Klingenschmitt 1980:212-3 Fn. 11 = *Aufsätze* 207.

[35] Kein Laryngal ist nötig; gr. ὄνειδος 'Tadel, Vorwurf' und arm. *anēc* 'er fluchte' setzen präverbiertes 1.**h₂ó nei̯d-* 'be-schimpfen, an-schreien, got. *ga-naitjan*' fort.

[36] Etwa **ni deh₃-* 'niedergeben', **ni deh₁-* 'niederbinden', **ni den$\acute{k}$-* 'niederbeissen' (vgl. **$\hat{g}^h$eh₁ro-h₁ed-*, s. †**ō* Fn. 2), **ni dens-* 'niederdenken, intellektuell besiegen', vel sim.

[37] So schon *IEW* 313 (jedoch zu 1., nicht 2.**ní*); zur Semantik vgl. lit. *néivoti*, lett. *niêvât* 'tadeln, verachten' aus **nei̯u̯ā* 'Vertiefung' (Fnn. 21, 26) und gr. ἀθερίζω 'verachte' aus **n̥dʰéri* 'unten' (s. **ánd*ʰ*e* Fn. 32).

[38] Das Präverb wurde in dieser (Sekundär-)Wurzel zuerst von Pott, *Etymolog. Forschungen* I (Lemgo 1833) 106, 117, 181, 204-5 erkannt, vgl. Osthoff 1881:223, WP II:321. Die eigentliche Wurzel wurde als **Hi̯eh₁-* 'werfen' (*LIV*² 225, erweitert wie in lat. *ictus, iēcī*) identifiziert von Thieme, *Paideuma* 7 (1960) 321 = *Kl. Schr.* 382 Fn. 10; vgl. Klingenschmitt, FT Regensburg 162 = *Aufsätze* 146 Fn. 22. Zum Wurzelanlaut s. Peters, *Die Sprache* 22 (1976) 157-61.

[38a] Eine Verbindung mit ved. *nīcā́* 'nach unten; unten' < **ni-h₃kʷ-ó-* scheitert am gr. -κ-.

[39] S. Dunkel 1979a:187-8 mit Fn. 12 und **súpo* C3 nach der Tabelle.

épi Hu̯er-* 'schliessen' < 'darauf stecken' weist auf das Schliessen von oben mit einem Deckel hin (épi* B 1). Das *Nest* lässt sich sowohl als 'Ort des Drinsitzens' als auch als 'Ort des sich Niedersetzens' (Fn. 30) verstehen. Als spezifische Parallelen für die Entwicklung 'drinnen' > nieder' können genannt werden:

- idg. **én en* 'tief drin' > luw. *ānnan*, lyk. *enē* 'unterhalb, unten' (s. **én* Fn. 38)
- gr. ἐν 'drin' : ἔνερος 'unterirdisch' (s. **én* Fn. 63)

Dagegen geht lat. *īmus* 'unterster' nicht auf **éns-mo-* 'innerster' zurück, vgl. osk. *imo-* 'unterer'; s. 1.**h₂o*, Fnn. 27-8

D. Bibliographie

WP II:335-6; *IEW* 312-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:861-2; Forssman, *KZ* 79 (1965) 11-28; Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9; Schaffner, *MSS* 56 (1996) 131-71; Schneider, *HS* 122:118-169.

**nís* 'hinaus, weg' (nur urarisch) — Adverb, lokal

A. Form

**nís* — urar. **níš* 'hinaus, weg' Präverb, Kompositionsvorderglied:
ved. *nís*;[1] aav. *nīš*, jav. *niš*; ap. *niž* {n-i-j}[2]
ved. *nís-* privativ: *nírmāya-* 'truglos', *nírhasta-* 'handlos', s. B
níṣṭya- 'fremd', s. u. nom. Ableitungen
†]*íṣkr̥noti* 'heilt', †*iṣídh-* 'Darbringung, Gabe'[3]
??]gr. megar. ἄνις Präp. 'ohne'[4]
†]aks. *ništĭ* 'arm, Bettler', s. Fn. 5
??toch. B *-ñ* Kausalis-Partikel, s. 2.**ne* Fn. 8

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitungen

(**nís-tero-*) — jav. *ništara-* 'der äussere'

1 Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

2 In <n-i-j-a-y-m> /niž-āi̯am/ DB 2.64 'ich ging weg', s. Hoffmann, *Aufsätze* 628.

3 Bloomfield und Neisser, *opp. citt.* leiten *íṣkr̥noti* und *iṣídh-* aus *níṣ kr̥noti* 'macht zurecht' bzw. *niṣṣídh-* 'Darbringung, Gabe' durch eine Wortgrenzenverschiebung her, etwa in zweideutigem *ániṣkr̥tam*. Dagegen legen Debrunner, *AIG* II,1:Nachträge 59 zu 197, 31 und Mayrhofer, *op. cit.* von *íṣ-* 'Stärkung, Heilung' bzw. **išudh-* 'Stärkung' zugrunde.

4 Nach Brugmann und *AIG*, *opp. citt.* wurde das erwartete "νίς" nach ἄνευ umgebildet. Zwar ist das nicht von der Hand zu weisen, aptotologisch integrierter ist aber die Herleitung aus **sn̥h₂i*, s. **sn̥* Fn. 6.

(*nís-ti̯o-) ved. *nís̩tya-* 'auswärtig, fremd', s. die Einleitung 6a.iii
†]aks. *ništĭ* 'arm, Bettler'[5]

B. Funktion und Semantik

Urar. **níš* dient als Ersatz für idg. **éǵʰ* 'aus, hinaus', das vermutlich ved. "*aṭ*", av. "*az*" und ap. "*ad*" ergeben hätte.

Eine privative Funktion ergab sich in possessiven Komposita, wo 'weg' als 'nicht vorhanden' verstanden wurde; für Parallelen s. **áp(o)* B.1b.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Nach dem Ausscheiden von gr. ἄνις und aks. *ništĭ* (Fnn. 4 bzw. 5) ist die Basis für **nís* 'hinaus, weg' praktisch auf urar. **níš* reduziert. Da das Zeugnis des Tochar. nicht eindeutig ist, kann ein Adverb **nís* 'hinaus, weg' der idg. Grundsprache nicht zuversichtlich zugeschrieben werden.

Gegen eine Herleitung von urar. **níš* 'hinaus, weg' aus idg. 1.**ní* 'drinnen' oder 2.**ní* 'nieder' spricht ausser der Semantik die Tatsache, dass die Adverbialendung *-*s* die Bedeutung seiner Grundpartikel sonst nicht verändert (s. d. B).

Die urar. Neubildung **níš* entstand am ehesten mit der aus **ău̯íš*, **du̯íš* und **tríš* bekannten Adverbialendung *-*íš* und der Nullstufe von **án* 'auf der anderen/die andere Seite';[6] parallel gebildet, aber verschieden differenziert ist idg. **n-ér* 'unter der Oberfläche, unten'.

D. Bibliographie

WP –; *IEW* –; Brugmann, *Grdr.*² II.2:737, 862; *AIG* II.1:73, 284; Mayrhofer *EWA* I:198, 200-1, II:47; Klingenschmitt 1994a:364-5 = *Aufsätze* 397; Schaffner, *MSS* 56 (1996) 131-3; Lühr, FT Innsbruck (1996) 489-504; Schneider, *IJDL* 7 (2010), 149-93.

1.**nó* 'auf, empor; oben' s. 1.**áno* II.

2.**nó* 'nicht' s. 1.**né* I.

[5] Nach Klingenschmitt 1994a:364-5 Fn. 100 = *Aufsätze* 397 aus **nĭš-ti̯o-* mit einem bei dieser Partikel sonst unbekannten *-ĭ-*. Vielmehr zu 2.**ní* 'nieder', s. d. Fn. 28.

[6] Vgl. die ved. emphat. Pkl. *aṅgá*; die Basis von urar. **ani̯á-* 'ein anderer', **ántara-* 'der andere' und von ved. *ánta-* m. 'Ende'.

1.*nó- 'jener' s. 1.*áno- II.

2.*nó- 'uns'

Pronominalstamm, 1. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Wirkt suppletiv zum Nominativstamm *u̯é-. Meistens enklitisch; Akkusativ und Dativ kommen auch betont vor. Im Dual *n̥-h_1 und Plural *n̥-s ist die Nullstufe 4.*n̥- zu unterscheiden von 1., 2. und 3.*n̥ aus *án (s. d. Fn. 3), *én bzw. 1.*né.

I. Dual, Dat. und Akk.

3.*nó-h_1[1] Akk.-Dat.-Gen., auch enklitisch, 'uns beide(n)'
urar. *naH:
]ved. *nau*, s. Fn. 5a; aav. *nā*[2]
gr. νώ Akk., auch Nom., s. Fn. 1
]air. *náthar* Gen., s. Fn. 42
aks. *na*
]lit. *nuodu* (dial.)[3]
?urtoch. *-næ > B *-ne*, A *-ṃ* in nom. Dual-Formen,
z. B. B *antsane*, A *esäṃ* 'beide Schultern'[4]

4.*n̥-h_1]urar. *aHu̯á Akk., s. Fn. 8
urgerman. *unki Akk.-Dat., s. den nächsten Eintrag

1 Zu unterscheiden von 1.*nó-h_1 'auf jene Weise, so' (Pronomen *áno- Fn. 21), 2.*nó-h_1 'nicht' (1.*né Fn. 4) und *nó-o 'empor' (Pkl. *áno Fn. 16). – Cowgills Vorform *nóh_3 ermöglicht zwar eine direkte Gleichsetzung von gr. νῶε (s. nach Fn. 10) und ved. *āvā́m* mittels *n̥h_3 u̯é mittels einer neuen Dualendung *-h_3 (*MSS* 46 (1985) 27 = *Collected Writings* 440, vgl. Katz 1998a:196, 207-10). Aber gr. νῶϊ kann ein entsprechendes *n̥h_3 íh_1 nicht fortsetzen (> "ὀνί"). Und da an der Vollstufe in ved. 2. Du. *vām*, *vaam* < *u̯o-h_1 em nicht zu rütteln ist, beruhen gr. νῶϊ und νῶε wohl eher auf den Dualfolgen *noh_1 íh_1 bzw. *noh_1 u̯é, die *u̯é-Nominativ ersetzt haben (s. B1). Keine Dualendung *-h_3 ist nötig.

2 Nur Y. 45.2 *nā manā̊* 'unsere Gedanken', s. Hoffmann-Forssman 160; Skjærvø bei Katz 1998a:66 Fn. 40 sieht hier den Nom. Pl. n. eines in der ganzen Indogermania nur hier belegten Possessiv-Adjektivs *na- < idg. *no-; das Avest. verwendet sonst nur *ahmāka-* (s. nach Fn. 40).

3 Univerbiert mit dem Zahlwort *dù* 'zwei'.

4 Urtoch. *-næ < *no < idg. 3.*no-h_1 'wir zwei' nach Winter, *Studia Tocharica* (Poznań 1984) 147-8; Klingenschmitt 1994a:381 Fn. 123 = *Aufsätze* 411.

Vor Partikel

(*n̥h_1 ge) urgerman. *unki Akk.-Dat.:[5]
    ae. unc, altsächs. unk;]got. ugkis, an. okkr (zu -is̯ s. Fn. 38)
(3.*nóh_1 2.h_2u) ved. nau < *naü < *naHu[5a]
(3.*nóh_1 íh_1) gr. hom. νῶϊ Akk.,]Nom. Du.[6]
†*n̥h_1 mé inklusiver Akk. 'uns beide mit (den anderen)'[7]
(3.*nóh_1 u) ved. nau < *naü < *naHu s. Fn. 5a
?*n̥h_1 1.u̯é exklusiver Akk. 'uns beide ohne (die anderen)': pleonastischer, betonter
    Obliquusstamm, s. B3
  ?urar. *aHu̯á:
    ]ved. āvā́m Akk. (Br.+) < *āvá ám;[8] ??aav. ə̄əāuuā[9]
  ??urgerman. *unki[10]
(3.*noh_1 1.*u̯é) gr. νῶε (Corinna, Antimachos), s. Fn. 1

II. Plural

*no-s Dat., Akk. unbetont
  heth. -naš
  urar. *nas (auch Gen.):
    ved. nas; aav. nə̄, jav. nō
  ??]toch. A näṣ]'ich; mich' (nur m.), s. *mé- Fn. 68
  ]aks. ny[11]
  alb. na enklit. Dat., Akk., s. Fn. 18

5 Parallel zu urgerman. *miki, *þiki < *mé ge, *té ge. Ganz anders in Fn. 10.

5a Zum Langdiphthong wegen Laryngalhiats s. die Lautgesetze C4. Für 2.*h_2u spricht *éĝ h_2o; die Partikel kann aber auch *u gewesen oder die nominale Dualendung übernommen worden sein. – Zur Asymmetrie nau (im RV neunmal, sieben davon im Buch 10) neben vām in der 2. Du. s. *u̯ó- Fn. 4; beide ohne altiran. Entsprechung.

6 Mit zurückgezogenem Akzent, vgl. die Ableitung hom. νωΐτερος 'unser beider'. Zur Vollstufe s. Fn. 1. – Emphat. *íh_1 ist relativ selten nach Personalpronomina, s. d. Fn. 9.

7 Inklusives *mé (B2) kommt mit dem Dualstamm nicht vor, weil der Dual inhärent exklusiv ist; für inklusives 'uns beide mit den anderen' wird der Plural verwendet. S. Dunkel 2004d:21, 26 und die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18; anders Katz 1998a:264.

8 Mit zusätzlichem -ám, wie so häufig im Ar. und besonders im Indischen, s. *-óm nach Personalpronomen. – Daneben in den Br. āvám, wohl an vayám, yūyám usw. angeglichen, vgl. auch den Abl. āvád (TS) nach pluralischem asmád; s. AIG III:463, 466. – Zum entsprechenden Nom. Du. vā́m s. *u̯é- 'wir' Fn. 5, zum 2. Du. Obliquus vām s. *u̯ó- 'euch' Fn. 4.

9 Eine Lento- oder Streckform (s. *énu Fn. 2), ob nun des Dualpronomens (so Bartholomae 1904:724; AIG III:466; Hoffmann-Forssman 1996:160; Katz 1998a:201 Fn. 16) oder des Präverbs auuā̆ (so Insler, Humbach) s. *au̯ Fn. 24a und B.4a

10 Katz 1998a:210-25 führt diese Form nicht auf idg. *n̥h_1 gé (Fn. 5), sondern auf *n̥h_3 u̯é mit Laryngalverhärtung zurück: *n̥h_3 u̯é > *unku̯e > *ugki. Gegen dualisches *h_3 s. Fn. 1.

11 Aus *nōns, umgebildet nach dem themat. Akk. Pl. (Aitzetmüller 1991:109). Gelegentlich auch für den Nom. my verwendet.

***nós-bʰi** Instr., Abl. betont	
	?gr. νόσφι(ν) Adv., Präp. + Gen.]'abseits, fern von'[12]
	]lat. *nōbīs* Dat., Abl. 'uns, von uns'[13]
?**n̥s-bʰi*	??gr. lesb. ἄσφι Dat.-Lok. 'uns'; ?]ἄσφε Akk. 'uns'[14]
†**nē̆s*[15]	†idg. **nes-* 'heimkehren', s. 2.**ne* Fn. 17
	†]heth. *nišili*, *nešumnili* 'auf Hethitisch'[16]
	??]osk. *nistrus* Akk. Pl. 'unsere', s. Fn. 43
	†urkelt. **snē* Nom., s. Fn. 29
	†toch. A *näṣ* 'ich, mich' (m.), s. **mé-* Fn. 68
****nó-H-s***[17] Akk. betont und Obliquusstamm	
	†heth. *nāšili* 'auf Hethitisch', s. Fn. 16
	aav. *nå̄* enklit.
	lat. *nōs* (auch Nom.)
	]aks. *nasŭ* (auch Gen., s. nach Fn. 19)
	alb. *në* (auch Nom.)[18]

12 S. Schwyzer-Debrunner 1950:540. Hom. ἀπονόσφι 'weg' (8x) aus *'weg von uns' mit ablativ. -φι nach Risch, *Die Sprache* 32 (1986) 76 Fn. 39, Meier-Brügger *MSS* 48 (1987) 179-86, Katz 1998a:65 Fn. 39, zurückhaltend Hämmig 145, 168-9. Bei der scheinbaren Synonymenhäufung (s. **mok̂sú* Fn. 8) νόσφιν ἄτερ (τε) 'abseits (und) ohne' (nur bei Hesiod, je zweimal; ursprünglich *'ohne uns') hat das dunkle Pronomen ein nutzloses τε hervorgerufen. – Von idg. **nás-* 'Nase' gehen Thieme, FS Tovar 369 = *Kl. Schr.* 1039 und Heubeck, *KZ* 98 (1985) 257-8 aus; neben der Semantik stört der unmotivierte *o*-Vokalismus.

13 Aus **nos-* (oder **noHs-*, s. Fn. 17) *bʰei̯-s* (vgl. SCB VOBEIS) mit durch **-s* pluralisiertem **-bʰei̯* für **-bʰi* nach **te-bʰei̯*, **se-bʰei̯* (Schmidt 1978:189-90), s. AE **-bʰi* Fn. 1. Zur Ablativfunktion s. Leumann 1977:463.

14 Nur in zwei kontextlosen Versen: Alkaios Fr. 313 ὄτ' ἄσφ' ἀπολλυμένοις σάως 'wenn du uns (ἄσφε Akk.) zugrundegehende rettest' und Sappho Fr. 149 ὄτα πάννυχος ἄσφι κατάγρει 'als er die ganze Nacht lang bei/für uns überwältigt ...'. Eine Fehlüberlieferung für ὄτα σφ- ist seit Bergk die übliche Deutung dieser Formen (s. Wackernagel, *KZ* 28 (1887) 141 = *Kl. Schr.* 623); die Verse sind in der 3. Pl. (s. **só-* Fn. 74) aber nicht verständlicher. – Vollends unpassend wäre ein **áds-bʰi* 'zu – hin'.

15 Skeptisch Schmidt 1978:178; ausdrücklich dagegen Katz 1998a:69-72, 1998b:270-2. Zu **mē̆s* s. Fn. 30.

16 Je einmal belegt, wie auch die Variante *nāšili*. Von Hrozný aus '(in) unserer (Sprache)' hergeleitet (*Boghazköy-Studien* 5 (Leipzig 1920) 29, 54), heute einhellig aber von dem Ortsnamen *Kaneš*/*Neša*, s. Kammenhuber 1969:120-7, Tischler, *HEG* II:279, 317-9 und *CHD* L-N:454.

17 Da eine Dehnstufe unmotiviert wäre und eine Einsilblerdehnung nicht existiert hat (s. Lautgesetze A1), muss ein Laryngal als Ursache für die Länge angenommen werden; so auch in der 2. Pl. Akk. **u̯óHs* (und Nom. **i̯úHs*, s. **i̯ú-* Fn. 8). Idg. **h₃* kommt in keiner sonstigen Endung oder Partikel vor (Dunkel 2001a:9, 12) und auch hier gibt es keinen Grund, es anzusetzen. Wenn der Laryngal **h₁* war, könnten diese Formen pluralisierte Duale fortsetzen; wenn **h₂*, pluralisierte Feminina (s. **éĝ-* C3). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung bei einem Pronomen spricht für die relative Rezenz der Bildungen (vgl. Fn. 27a).

18 S. Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438 (auch zu *na* Dat., Akk.).

(**noHs-*b^h*i*) ?]lat. *nōbīs*, s. Fn. 13

(**nóHs-mi* Instr.)

]urbaltoslav. **nōs-mi*h_1*s*,]**nōs-mus* Dat. (zu *-*sm*- s. **tó*- Fn. 42):

]aks. *nami*, *namŭ*

]lit. *mumìs*, *mùms*, s. Fn. 34

apr. *numas*, *noūmans* usw., s. Fn. 34

(**nóHs-sōm*,[19] **nṓsōm* Gen., s. B4)

urbaltoslav. **nōsōm*:

aks. *nasŭ* Gen.,]Akk.;]apr. *noūson*,]lit. *mū́su̯*[20]

(**nóHs-su* Lok.)

aks. *nasŭ*

4.**n̥-s* — ***n̥smé-Ø*** Akk. s. u. vor Partikel

**n̥su̯é-Ø* Akk. s. u. vor Partikel

n̥s-mó- ‘unser’ s. u. nom. Ableitungen

Vor Partikel

**no- í*h_1 gr. hom. νῶϊ ‘wir beide’ Akk.,]Nom. Du., s. Fn. 6

?toch. A *näṣ* ‘ich, mich’ (m.), s. **mé*- Fn. 68

n̥s mé inklusiv, ‘uns mit (den anderen)’:

Zur Opposition zwischen inklusivem **mé* und exklusivem 1.**u̯é* bei den obliquen Personalpronomina s. B2.

n̥smé-Ø Akk. und Neo-Obliquusstamm, Plural

urar. **asmá-Ø*:

]ved. *asmā́n* < **asmā́m* < **asmá ám*;[21] aav. *ə̄hmā*, jav. *ahma*

]urgr. **n̥smé-Ø*:[22a]

hom., lesb., thess. ἄμμε, sonst ἁμέ;]hom., att.-ion. ἡμέας[22]

]urgerman. **unsmiz* Dat., s. Fn. 38

?]toch. B *-me* enklit. Obl.[23]

[19] Die Endung *-*sōm* wurde übertragen aus geschlechtigen Pronomina wie **tói̯sōm*, s. **e*- Fn. 64.

[20] Mit *-*ū*- nach der urbalt. 2. Pl. **i̯ū́sōn* (vgl. apr. *iouson* ‘euer’ und s. **i̯ú*- Fn. 13); zu lit. *m*- s. Fn. 34. – Von apr. *noūson* (zum *n*- s. Fn. 34) wurde ein Possessivadj. abgeleitet: *nousā* Nom. Sg. f. (Trautmann 1910:272), s. B4.

[21] Der Akk. wurde wie im Sg. und Du. mit emphat. *-ám* erweitert. Das erwartete **asmā́m* wurde einerseits an Akkusative wie *tā́n* angepasst (*AIG* III:467), gleichzeitig wohl auch dissimiliert, vgl. lat. *tamen* < **tam em* (s. *-*óm* Fn. 13): Polykolouthon (s. die Einleitung 8g a.E.).

[22a] Oder **hn̥smé-Ø*? Jedenfalls wurde *h*-, wo vorhanden, von ὑμέ- bezogen, s. **u̯ó*- Fn. 17.

[22] ἡμέας ist hyperakkusativisiert, vgl. Ζῆν+α, τίν+α. – Schon urgriech. wurde der Gen. ἡμέων rückgebildet; zum Nom. *ἡμέες s. Fn. 28.

[23] Nach Adams 1999:467 aus **n̥s-mó*-, nach Klingenschmitt 1994a:362 = *Aufsätze* 395-6 aus **n̥s-me óm*, nach Katz 1998a:155-6 durch Aphärese aus **n̥s-mé*. Zur Homonymie mit den 2. und 3. Pl. s. **u̯ó*- Fn. 28, **só*- Fn. 73, Katz 1998a:152-6, 171 und die Einleitung 8a.ii. – Zu jungheth. *-šu(m)mi*- als Possessivadj. aller drei Personen s. Fn. 40.

*n̥smé-d Abl., s. _*ád_ Fnn. 24, 24a
urar. _*asmád_:
ved. _asmád_;]kl. _asmadīya-_ 'unser'; aav. _ahmat̰_
]gr. ἡμεδαπός 'von uns stammend'[24]
†lat. _nōsmet_ Nom.-Akk., emphat. 'uns gerade'[25]
*n̥smé-i̯ Dat.-Lok.
ved. _asmé_ (auch Gen.)[26]
]gr. hom., lesb. ἄμμι, ἄμμιν, ion. att. ἧμιν, ἡμῖν[27]
*n̥smé-s, _*n̥smé-es_ Neo-Nominativ[27a]
urgr. _*n̥smés_:
hom. lesb. ἄμμες, dor. ἁμές;]hom. att.-ion. ἡμεῖς[28]
]urkelt. _*snīs_ < _*n̥snēs_ < _*n̥smḗs_[29]
?gall. _snì_ 'uns' (?) (Chamalières)
air. _sní_, mkymr. _ni_ (dort auch Obliquus)
(_*n̥sme-trṓ_) ved. _asmatrā́_ 'bei/zu uns'
_*mé-(e)s_: _*més_, _*mḗs_]'wir', aphäretische Kurzform, Neotero-Nominativ[30]
arm. _mekʿ_[31]

24 Schwyzer 1939:604 Fn. 1; zu auslautenden Dentalen im Griech. s. _*e-_ Fn. 6. Zum Herkunftssuffix _*-n̥_$k^{u̯}$_o-_ s. AE _*-m_ Fn. 40.

25 Lat. _-t_ hier kann nicht aus _*-d_ stammen, wie Leumann 1977:229 fast zugibt ("eventuelle Erhaltung unter Sandhibedingungen"); s. _*éĝ-_ Fn. 18.

26 Das gleiche Kasusbündel wie bei _me_, _te_, s. _AIG_ III:469-70.

27 Die lange Endungsvariante bewahrt die alte Quantität wie bei Διίφιλος < *Διϝεί, die kurze bezeugt den allgemeinen Ersatz von _-ei̯_ durch _-i_ (Sommer 1912:415-30, Rix 1967:179). Keine zusätzliche Suppletivvariante _*-mi_ ist also nötig. – Der Auslautnasal ist die Nullstufe von _*én_, s. d. Fnn. 45, 47.

27a Vgl. _*usmé-s_, _*usmé-es_ in der 2. Pl. (s. _*u̯ó-_ Fn. 21). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung spricht gegen einen allzu hohes Alter der Bildung; vgl. Fn. 17 a. E.

28 Aus *ἡμέες in den gleichen Dialekten, die den Doppelakkusativ ἡμέας bezeugen (Fn. 22); idg. _*n̥smé-es_ hätte gr. "ἡμῆς" ergeben (s. Lautgesetze A.2a). – Bei Homer kann für überliefertes ἡμεῖς meistens *ἡμές oder ἄμμες gelesen werden: Solmsen, _KZ_ 44 (1911) 210ff.; Chantraine, _Grammaire homérique_ I (Paris 1942) 43, 269.

29 Die Dissimilation und Aphärese sind beide erst (oder schon) urkeltisch, s. Katz 1998a:51, 54, 100, 104, 262; Delamarre 2003:276. Katz geht von _*sne_ aus (ohne auslautendes _*-s_, s. 1998a:85-9) mit urkelt. "Einsilblerdehnung" (1998a:80-4, 262; 1998b:275-6). – Ebenfalls erwägenswert ist eine Umbildung von _*nṓs_ nach _*su̯ḗs_ 'euch' (_*u̯ó-_ Fn. 34). Auf alle Fälle besteht hier keine Ablautvariante _*nēs_ (dafür Schmidt 1978:178).

30 Zu 1. _*mé-s_ 'mit' s. _*mé_ Fnn. 5-6 und 13. – Zur Aphärese s. Pisani, _IF_ 50 (1932) 29; Katz 1998a:102-5, 179-86, 261 und die Tabelle in B3; zu _*smé-_ in der 2. Pl. s. _*u̯ó-_ Fnn. 24-8. – Gegen "Köpfung" Schmidt 1978:175-6, der _*més_ für älter als _*u̯éi̯_ hält. Uridg. _*més_ wird einerseits von Klingenschmitt und Matzinger überhaupt abgelehnt, s. Fnn. 31-2, andererseits von Prokosch zur Basis von _*n̥s_ und _*nos_ erklärt, _A Comparative Germanic Grammar_ (Baltimore 1938) 283. Originelles bei Szemerényi 1996:217 (der auch die verbale 1. Pl. _*-mes_ verbindet); s. auch Katz 1998a:30-1.

31 Dazu der Obliquusstamm _me-_ (Akk., Dat., Lok. _mez_, Gen. _mer_, Abl. _mēnǰ_, Instr. _mewkʿ_), vgl. Schmitt 1981:117. – Anders Matzinger 1997: Nom. _*u̯éi̯es_ X 1. Sg. Obl. _*mé-_ = _*méi̯es_ > vorarmenisch _*mes_, vgl. _erekʿ_ < _*trei̯es_, vgl. Klingenschmitt, FS Pohl 472 = _Aufsätze_ 528, Fn. 2.

urbaltoslav. *mě̄s:[32]
]aks. my;[33] apr. mes, lit. mẽs,]lett. mẽs < *mēs[34]
]apr. mans, lit. mùs Akk.[35]

*n̥s 1.u̯é[35a] exklusiv, 'uns ohne (die anderen)'
*n̥su̯é-Ø Akk., *n̥su̯é- betonter Stamm
]uranatol. *anzāš Dat., Akk.:[36]
heth. anzāš; kluw. ānza(š),
]hluw. á-zu-za /antsunts/ (auch Nom.)[37]
urgerman. *unsi Dat., dissimiliert aus *unswi:
got., ahd. uns
]*unsiz Dat., Akk.:[38]
]got. unsis Akk., Dat.; ahd. unsih Akk.

32 S. Stang 1966:254-5. Nach Matzinger 1997 entstand urbaltoslav. *mes aus enklit. *nos, nachdem dies den alten Nom. *u̯éi̯es ersetzt habe (vgl. B1), durch Kontamination mit dem Obl. Sg. *mé- (wie im Armen.). Dagegen führt Klingenschmitt urbaltoslav. *mēs auf eine umgebildete, gekürzte Dualform zurück, FS Pohl 472 = Aufsätze 528 Fn. 2.

33 Durch Kontamination von *mes > "me" mit vy 'ihr' (Nom.; selber aus *u̯ó- X *i̯úHs).

34 Nach Stang 1966:254, Klingenschmitt, FS Pohl 472 Fn. 2 = Aufsätze 528 Fn. 2 ist die Länge analog zur 2. Pl. *i̯ūs. – Von hier aus wurde m- im Lit. und Lett. durchgeführt (Stang 1966:255), im Altpreussischen nur in den Akk. mans, vgl. den Dat. numas, Gen. noūson (Fn. 20).

35 An den themat. Akk. Pl. angeglichen; vgl. in der 2. Pl. wans und aks. vy (Akk.) < *u̯ōns. Schmidt 1978:174 setzt gar einen urbaltoslav. Akk. *mṓns an.

35a Wegen seiner Hypothese, dass *-u̯e die 2. Person bezeichnet (s. B2), leugnet Katz die ursprachliche Existenz dieses Stamms (zuletzt in der FS Jasanoff 176-7). Das zwingt ihn zur Annahme einer unmotivierten Ablösung des von ihm für einzig richtig gehaltenen *n̥s mé durch *n̥s u̯é parallel im Uranatol. (1998:144) und Urgerman. (s. Fn. 38), ohne Gewinn. – Dieser Stamm hat keine aphäretische Variante, s. B3; zu *su̯ēs und 2.*su̯e- in der 2. Pl. s. *u̯ó- Fnn. 31-7.

36 Zur Lautentwicklung s. Katz 1998a:146-50 (mit dem Vorbehalt von Fn. 35a). – Melchert führt uranatol. *anzāš auf uranatol. *n̥s-ós zurück (1994:97 und passim), mit unerklärter Endung.

37 Der Lautwert des zweiten hluw. Zeichens ist noch umstritten, s. Plöchl 2003:66: nach Carruba et al. als $a\text{-}za_x\text{-}sa$ zu lesen; als /antsunts/ aus *n̥s+m̥s nach Melchert 1994:278-9 und 2003:189, aus *n̥s u̯é nach Katz 1998a:144-6. – Zum Nasal der hluw. Endung (der nötig ist, um -za zu rechtfertigen) s. *u̯ó- Fn. 29.

38 Urgerman. *unsiz wurde zu uns analog nach *mis 'mir' (selber nach uns gebildet, s. *mé- Fn. 5) gebildet, ahd. unsih nach mih 'mich'. Katz führt die pronom. Dativendung *-iz auf urgerman. *unsmiz zurück (1998a:115-22, 131-3), das als Kontamination von *unsmi mit der nominalen Instrumentalendung *-miz entstand (Katz 1998a:120-1, 132, 263). Weil er glaubt, dass *-u̯e die 2. Person bezeichnete (B2) und hier fehl am Platz wäre, soll späturgerman. *unswiz aus frühurgerman. *unsmiz nach *izwiz 'ihr' umgebaut worden sein (Katz 1998a:125-6, 128). Aus aptotologischer Sicht ist das Nebeneinander von *unsmiz neben *unswiz ein zwar erwähnenswerter, aber keineswegs erklärungsbedürftiger Archaismus; s. Fn. 35a.

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'unser'

?(*n-o-*)	??aav. *nā* n. Pl., s. Fn. 2
(**n̥s-ero-*)	got. *unsar*, zum Suffix s. **$k^{u̯}$ó/í-* Fn. 108a a. E.
(**noHs-i̯o-*)[39]	aks. *našĭ*
****n̥s-mó-***	?]heth. *-šumma/i-*[40]
	gr. dor., hom. ἁμός, lesb. ἄμμος
(**n̥s-mó-$h_3k^{u̯}$-o-*)[40a]	
	]urar. **asmáHka-*:
	ved. *asmā́ka-*; aav., jav. *ahmāka-*
(**n̥s-ro-*)	air. *ar*^{N} Gen. des Personalpronomens
(**n̥smé-ro-*)	?arm. *mer*[41]
(**noh$_1$-tero-*)	air. *náthar* Gen. Dual des Personalpronomens[42]
(**nos-tero-*)	lat. *noster*; ??]osk. *nistrus* Akk. Pl.[43]
**n̥smé-tero-*	gr. ἡμέτερος, lesb. ἀμμέτερος, dor. ἁμέτερος
	?arm. *mer*[44]
?(**n̥s-ti̯o-*)	??lyk. *ñzzi-* 'unser'(?)[45]

Präsentia depronominalia

†idg. **nes-o-* 'heimkehren', s. 2.**ne* Fn. 17

??heth. *:anzanu-* 'zu uns, auf unsere Seite bringen'[46]

gr. νοσφίζομαι 'sich wegdrehen, vermeiden' (hom.) < νόσφι 'abseits, fern von' (s. Fn. 12)

[39] Zum Suffix vgl. urbaltoslav. **mo-i̯o-* (*me-* Fn. 47).

[40] Der erste Beleg ist ^{D}*Šiušummi-* 'unser (Himmels-)Gott' im Anitta-Text, *CTH* 1. Watkins erwägt reflexives idg. **su̯-ó-* 'eigener' als Quelle, *Language* 65 (1989) 790 = *Selected Writings* I:322. Nach Rieken, FS Neumann (2002) 414-5 entstand *šummi-* aus **n̥s-mó-* durch Aphärese und Anaptyxe; dazu Katz, FS Jasanoff 176-7, und Tischler, *HEG* II:1159-62 (2006). – Bis zum Jungheth. führte eine gelegentliche *u*-Anaptyxe in *-šmi-* 'euer' (< **usmi-*, s. **u̯ó-* Fn. 38) und *-šmi-* 'ihr' (< **su-mo-*, s. **só-* Fn. 70) zur grammatischen Unsicherheit und einem teilweisen Zusammenfall in *-šu(m)mi-* für alle drei Personen, s. Hoffner-Melchert 2008:141. – Auch im Tochar. wirkt B *-me*, A *-m* als oblique Pluralform aller drei Personen (s. Fn. 23).

[40a] Oder **n̥s-mé-$h_3k^{u̯}$-o-*, vgl. **n̥smé-ro-* und **n̥smé-tero-*.

[41] So nach Matzinger 1997:78, mit Aphärese; vgl. Fn. 44.

[42] S. Thurneysen 1946:279, 283; Katz 1998a:198-9 Fn. 11.

[43] So Bugge mit Hinweis auf Paul. ex Fest. *nis nobis*; umbr. *uestra* 'euer' ist keine zuverlässige Parallele (s. **u̯ó-* Fn. 40). S. Schmidt 1978:196-7; am ehesten zu **nesd-* 'nahe', s. 2.**ne* 'nahe bei, daneben' Fn. 22.

[44] So nach Olsen 1999:783, 786, vgl. *or* 'welcher' < **$k^{u̯}$ó-tero-*; vgl. Fn. 41.

[45] Oder 'innerer' oder 'unterer' (< 1. bzw. 2.**ní-ti̯o-*), s. Neumann 2007:254.

[46] Zum einzigen Beleg *KBo* 18:48 Rs. 4' s. Hagenbuchner, *Die Korrespondenz der Hethiter* (Heidelberg 1989) II:9, 11; vgl. den folgenden Satz *nūwa-man-aš kuitki namma anzel ēšta* (Rs. 5') 'Noch aber wäre er irgendwie wieder unserer gewesen'. – Nach Hoffner, *Letters from the Hittite Kingdom* (Atlanta 2009) 335 aber '(ein Rechtsstreit) aufnehmen'.

B. Funktion und Semantik

(1) Uridg. **nó-*, suppletiv zum Nominativstamm **u̯é-*, wurde in den Nominativ übertragen in hluw. *a-zu-za*, gr. νώ (Dual), lat. *nōs* und alb. *nē* (s. die Tabelle unter **u̯é-* B). Im Balt. wurde **m-* aus dem Neotero-Nominativ **mē̃s* < **n̥smé-es* durchgeführt (ausser einigen apr. Archaismen, Fn. 34), wie auch nominativisches *jū̃-* in der 2. Pl. (s. **u̯ó-* Fn. 12).

(2) Die betonten obliquen Erweiterungen **-mé* und **-u̯é* haben widersprüchliche Deutungen erfahren. Nach Cowgill, *op. cit.* markiert **-mé* den Plural, **-u̯é* den Dual, wie bei den Verbalendungen in der 1. Plural, vgl. Katz 1998a:91. Aber der Numerus ist doch schon durch das vorausgehende **-h₁* bzw. **-s* gekennzeichnet und die Verteilung im Singular bleibt dabei unverständlich. Nach Katz markiert **-mé* die erste Person, **-u̯é* die zweite und das Reflexivpronomen (1998a:261; 1998b:279, 285). Die seiner Deutung widerstrebenden 1. Pl. **n̥s-u̯é* des Anatol. und German. (s. Fn. 35a) und die 2. Pl. **us-mé* des Anatol., Ved., Griech. und Tochar. (s. **u̯ó-* Fn. 14a) muss er mittels umfangreicher Zusatzargumentation als Neuerungen wegerklären. Wiederum stellt sich die Frage: Was sollen zusätzliche Personenmerkmale nach den sowieso inhärent personenbezeichnenden Pronominalstämmen bewirken?

Beide Forscher stimmen darin grundsätzlich überein, dass der in allen Personen und Numeri belegte Kontrast zwischen **mé* und **u̯é* auf eine Komplementarität reduziert werden müsse.[47] Das ist ein methodologischer Fehler, s. die Einleitung 8j. Förderlich wie ihre Studien im Detail auch sind, wirkt ihr unausgesprochenes Ziel, das "richtige" System durch die Wegerklärung aller Dubletten (für sie problematische Gegenbeispiele) wieder herzustellen, nur als Hindernis zum Verständnis der Sachlage. Labovs Herausforderung, die in der realen Sprache zu beobachtende "orderly variation" in unsere Grammatiken einzubeziehen, gilt auch für die Indogermanistik.

Aptotologisch gesehen löst sich die Aporie schnell auf: Eine "richtige" Distribution der Partikeln **mé* und 1.**u̯é* gibt es nicht; jedenfalls sind sie weder durch Numerus noch durch Person bedingt. Beide stehen stattdessen kontrastiv zur Verfügung, um die Personenstämme als inklusiv bzw. exklusiv zu differenzieren:[48] **mé* schliesst etwaige Drittparteien ein, 1.**u̯é* schliesst sie aus, s. die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18. Eigentlich muss also gar nichts wegerklärt werden.

Den suppletiven Nominativstämmen **u̯é-* 'wir' und **i̯ú-* 'ihr' fehlt dieser Kontrast, auch trotz Cowgill und Katz, *opp. citt.* den singularischen Obliquusstämmen; gegen **m-mé* s. **mé-* Fn. 13a, gegen **t-u̯e* s. 1.**tú-* Fn. 45.

(3) Der grosse Fortschritt von Katz 1998a und 1998b besteht in der Anwendung mehrerer bekannter Züge der realen menschlichen Schnellsprache – der Aphärese, der Dissimilation und der Hypercharakterisierung – um seit Langem problematische Einzelformen im Rahmen eines grösseren Systems zu deuten. Paradoxerweise führte die Allegrobehandlung in drei der vier Fälle zu neuen, betonten Nominativen (v. a. **mē̃s* in einigen *satəm-* und **su̯ē̃s* in einigen *centum*-Dialekten):

[47] Kritik bei Dunkel, *op. cit.* Ähnlich wurde bei **áli̯ó-* und **ántero-* verfahren, s. **áli̯ó-* C4.
[48] Zur Unvereinbarkeit des inklusiven **mé* mit dem Dual s. Fn. 7.

	Normalformen, ursprünglich Akkusativ und Obliquus		aphäretische Kurzformen, bezüglich in-/exklusiv undifferenziert	
	1. Pl.	2. Pl.	1. Pl.	2. Pl.
inklusiv	***n̥smé**, dazu (*n̥smés* Nom. griech.)	***usmé**, dazu *usmés* Nom. griech. ?heth.	(*snḗs* Nom. kelt.) ***mḗs** Nom. arm. balt. slav.	***sme-** Obliquus anatol. av. toch. ***su̯ḗs** Nom. ?anatol. falisk. urkelt.
exklusiv	**n̥su̯é*	***usu̯é**		

(4) Ein Genitiv des Personalpronomens **nṓsōm* ist nur im Slaw. bezeugt. Einzelsprachlich entstanden Genitive oft aus erstarrten Possessivadjektiven: ved. *asmā́kam*, lat. *nostrum*, *nostrī*, air. *ar*^{N} und *náthar*, got. *unsara*, arm. *mer* 'unser' (umgekehrt apr. *nousa-*, s. Fn. 20). Vgl. im Singular lat. *meī* zu *ego*, lit. *màno* zu *àš* usw. (**mé-* B2); auch **u̯ó-* B a. E.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

D. Bibliographie

WP II:320-1; *IEW* 758; Brugmann, *Grdr.*^{2} II.2:378-427; Sommer 1912; *AIG* III:462-70, 476-8; Cowgill, *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162-3; Schmidt 1978:177-206; Seebold 1984 passim; Szemerényi 1996:217; Katz 1998a, 1998b; Dunkel 2004d.

1.***nóh$_1$** 'auf jene Weise, so'; emphatisch — s. **áno-* Fn. 21

2.***nóh$_1$** 'nicht' — s. 1.**né* Fn. 4

***nók$^{u̯}$t-** f. 'Nacht' — Nominalstamm

A. Form

Zum Paradigma s. Schindler und Vijūnas, *opp. citt.* und zu den Ableitungen *NIL* 504-13. Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt. Kommt z. T. nur in festen Phrasen vor: heth. *nekuz meḫur*, aw. *upa.naxtur*^{u}*šu tąθraēšu*, vgl. gr. νυκτὸς ἀμολγῷ.

Zu Adverbien erstarrte singularische Kasusformen im Sinne von 'nachts'

**nókᵘt-m̥* Akk.]ved. *náktam*[1]
**nekᵘt-s* Gen. Sg.[2] 'nachts'
heth. *nekuz*]'abends'[3]
]altlat. *nox*[4]
**nókᵘt-e/os*[5]]gr. νυκτός[6]
urgerman. **nahtiz*: got. *nahts*, ahd. *nahtes*, ae. *nihtes*
(**n̥kᵘt-eu̯-s*) ved. *aktós*[6a]
†lat. *noctū* Konträrbildung zu 1.*diū* 'tags' (s. **dí* Fn. 8)
]urgerman. **unhtu̯-ōn-* 'Morgendämmerung': got. *ūhtwo*, ahd. *uohta*

Adverbiale Ableitung

nókᵘt-er(-i) 'nachts' ist aus den nominalen Ableitungen zu erschliessen
†(**nókᵘt-ōr*)]gr. νύκτωρ 'nachts'[7]
†**nekᵘt-s* 'nachts', s. Fn. 2

1 Zur Erweiterung **-a* > *-am* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). Bei *náktam* wäre allerdings ein emphat. Lok. **nékt-Ø em* auch denkbar, vgl. gr. τήμερον 'heute'< **k̑i āmer-Ø óm* 'gerade am Tag hier' (**k̑ó/í-* Fn. 53), kaum aber ein Instrumental auf **-m̥* (s. AE **-m* Fn. 6b). – *náktam* ist die Quelle von themat. *nákta-*, das schon im RV den *t*-Stamm ersetzt hat (ausser *nák* in 7.71.1a). Im Altiran. wurde **naxt-* durch *xšap-* f. (= ved. *kṣáp-*) ersetzt, auch mit nur einer Ausnahme (Fn. 8).

2 Zum temporalen Gen. s. die Terminologie u. Genitivrektion (e-f). – Gegen die Adverbialendung **-s* hier spricht, dass sie sonst nie nach Nominalstamm vorkommt.

3 Nur in der Phrase *nekuz meḫur/mēḫuni* 'zur Zeit des Abends'; offensichtlich univerbiert, vgl. *nekkuz mehhur=ma* 'abends aber'.

4 Als Adverb im Zwölftafelgesetz 8.12 *si nox furtum faxsit* 'falls einer nachts stiehlt' und je einmal bei Plautus, Ennius, Lucilius belegt. Watkins, *op. cit.* verwirft die früher übliche Deutung als synkopierter Gen. temporis (vgl. *dius* 'tags', falls aus **diu̯ós*, s. **dí-* Fn. 9) und befürwortet einen Nom. Sg. in Erstarrung (s. die Terminologie *s. v.* (c)). Nach Schindler stellt *nox* den ausgeglichenen Fortsetzer des temporalen Genitivs **nekᵘt-s* dar (*op. cit.* 302).

5 Wohl jünger als **nekᵘt-s*, da beide Morpheme regularisiert wurden, s. Vijūnas, *op. cit.* 41.

6 In der Ilias nur in der Formel νυκτὸς ἀμολγῷ 'im Dunkel der Nacht'; alleiniges νυκτός erst Od. 13.278. – Der vieldeutige Nom. auf -ξ führte zum im Auslaut entgleisten Neo-Lokativ αὐτονυχί 'in der gleichen Nacht', vgl. hypostasiertes παννύχιος Adj. 'die ganze Nacht lang' (beide schon iliadisch); s. Vijūnas, *op. cit.* 42 Fn. 89, *NIL* 506, Mitte.

6a Zum nullstufigen *u*-St. vgl. got. *ūhtwo* 'Morgendämmerung'; s. Mayrhofer, *EWA* I:40.

7 Da eine Dehnstufe der Adverbialendung **-r* praktisch auf dieses Wort beschränkt bleibt, ist νύκτωρ eher mit Leukart als Konträrbildung zu dem in myk. *a-mo-ra-ma* 'täglich' enthaltenen Kollektiv **āmōr* 'alle Tage, tags' zum Sg. ἦμαρ zu deuten (*Studies ... Chadwick* (Hg. Killen *et al.* 1987 = *Minos* 20-2), 359-60). Dabei kann νύκτωρ entweder direkt zum Nominalstamm gebildet worden sein oder als Ersatz für ein Adv. *νύκτερ (vgl. νυκτερινός).

Vor Partikel

(**nékt-Ø em* emphat. Lok.) ??ved. *náktam* s. Fn. 1

Nominale Ableitungen, Adj. im Sinne von 'bei Nacht, nächtlich'

(*nók^ut-r̥-Ø-)	]jav. *upa.naxtar*--[8]
***nók^uteri-no-**	gr. νυκτερινός s. Fn. 7
	?]lat. *nocturnus*[9]
	ae. *nihterne*; †ahd. *nuohturn*, nhd. *nüchtern* (lat. LW)
(*nók^uter-o-)	gr. νύκτερος 'nächtlich'[10]

C. Etymologie: unklar, s. *NIL* 506, 513 Fn. 1

D. Bibliographie

WP II:337-9; *IEW* 762-3; *NIL* 504-13; Szemerenyi, *Glotta* 38 (1960) 112-3, 116, 120, 124 = *Scripta Minora* 1146-7, 1150, 1154, 1158; Watkins, FS Kuryłowicz 351-8 = *Selected Studies* 97-104; Schindler, *KZ* 81 (1967) 290-303; Vijūnas 2009:38-42.

***nṓ** 'nicht' — s. 1.**né* Fn. 4

***nṓs** 'uns' — s. 2.**nó-* Fn. 17

[8] Die Hypostase kommt nur im Ausdruck *upa.naxturᵘšu tąθraēšu* 'in nächtlichen Dunkelheiten' vor, s. Szemerényi, *op. cit.* 112 = 1146 Fn. 4 und *NIL* 512 Fn. 29. Sie stellt die einzige altiran. Spur von **naxt-* dar; der nächste Beleg ist waxi *naγd*.

[9] Da **nók^uter(i)-no-* und **nók^utŏr-no-* regelmässig lat. "*nocternus*" ergeben hätten, leitet Leumann 1977:322 *nocturnus* von *noctū* ab. Nach Szemerényi ist *nocturnus* eine Konträrbildung zu *diurnus* 'täglich; einen Tag dauernd', s. AE **-r* Fnn. 4-5.

[10] Erst bei Aischylos belegt, aber die Ableitung νυκτερίς 'Fledermaus' seit der Od. Zum Akzent s. Szemerényi, *op. cit.* 124 = 1158 Fn. 2, der aber νύκτερος für eine erst griech. Neubildung nach ἕσπερος 'abendlich' hält, *op. cit.* 120 = 1154.

1.**nú* 'nun, jetzt' Adverb, temporal

A. Form

Enklitisch nur im Griech., trotzdem auch postpositiv.

1.nú*

heth. *nu* satz(teil)verbindende und -anlautende Konjunktion[1]
nu=kku 'und nun' s. Fn. 27, *nūwa* 'noch' s. Fn. 31
kinun 'nun', *nu=kan* 'nun vollständig', s. u. vor Partikel
pal. *nu* satz(teil)verbindende und -anlautende Konjunktion
kluw. *nānun*, hluw. *unu* 'nun', s. u. nach Partikel
?lyd. -*(i)n*- emphat. Pkl.[2]
urar. **nú*: ved. *nú*;[3] aav., jav. *nū*[4]
]**núH* s. Fn. 11, **nuHnám* s. Fn. 13; **núHu*, **nú kam* s. u. vor Pkl.
?]*-*āni* 1. Sg. akt. Konjunktivendung, s. Fn. 41
gr. ep. boi. kypr. νυ emphat. enklit. Pkl. s. Fn. 16, auch zu]νῦν, νυν
]νυνί, νύ κεν, s. u. vor Partikel
??arkad., kypr., kret. ονυ, τονυ anaphor., s. u. nach Fn. 33
lat. *nu* nur vor *diūs* + Ordinaladj.: *nudiūs tertius* 'nun ist der dritte Tag > vorgestern', *nudiūs quartus* 'vor drei Tagen' usw.
]*nūper* 'neulich', s. u. vor Partikel
]*num* Fragepkl., *nunc* 'nun', s. Fnn. 18 bzw. 26
??]-*ne* Fragepkl., s. B4
gall. *nu*,[5] air. *nu*-, *no*-,[6] mkymr. *nu*[7] präverbale Pkl.
]air. *noch* 'und, aber, denn', s. Fn. 29
got. *nu*;]*naúh* 'noch', s. Fn. 30
]an. *nú*, s. u. adv. Ablt. auf *-h_1
toch. B *no*, A *nu* 'aber, denn, nun'
]B *näno*, *nano*, A *nuṃ* 'wieder', ??B *ṅke* 'dann'(?), s. Fnn. 20-1

1 Geläufig vom Altheth. bis zum Ende. Die Elision vor den Pronominalformen *-aš*, *-an* usw. ist, wie auch bei *šu*, analogisch nach *t=aš*, *t=an*. Die Funktionsbreite ist grösser als bei *ta*- und *šu*-, s. B2 und *CHD* L-N:460-8, Hoffner-Melchert 2008:390-2.

2 S. Melchert 1994:340, 377, nach Carruba.

3 Trotz Betonung meist in Zweitposition; nie am Satzanfang (im Gegensatz zu *nū́*, Fn. 11).

4 Im Altavest. (4x) fielen idg. **nú*, **núh₁* und **nú* 2.h_2*u* lautlich zusammen; auch im Jav. (9x) bleibt *nū* lang. Deshalb kommt av. *nū* sowohl satzeinleitend als auch postponiert vor, vgl. Fn. 3.

5 Könnte auch idg. **núh₁* oder **nú* 2.h_2*u* fortsetzen, s. Delamarre 2003:236.

6 Air. *nu*- am Satzanfang (*no*- in Proklise, McCone 1996:135) ist semantisch leer und dient als Stütze für infigierte Pronomina, zur Bildung von Relativsätzen und für bestimmte Tempora und Modi sonst unkomponierter Verben, s. Thurneysen 1946:348.

7 Nur im frühen Mittelkymr.; bald nachher wurde das Wort obsolet, weshalb dort noch die altkymr. Schreibweise *nu* anstatt mkymr. "*nw*", s. Morris Jones 1913:431.

urbaltoslav. **nu*:
aks. *nŭ*]advers. Konj. 'aber, doch, sondern', s. B2
lit. *nù*;[7a]]apr. *teinu* 'nun', s. Fn. 34
]**nūnai̯*, s. Fnn. 24-5
alban. *-ni* 2. Pl. Imperativendung, s. Fn. 11a

Adverbiale Ableitungen mit unveränderter Bedeutung

1.**nú-h₁*[8] ?pal. *nū*[9]
?hluw. *u-nu*, falls /*nū*/[10]
urar. **núH*:
ved. *nū́*;[11] aav., jav. *nū*, s. Fn. 4
?]lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem' < 'gerade jetzt', s. u. vor Partikel
?gall. *nu*, s. Fn. 5
?an. *nú*
?lit. *nū*
alb. *-ni*, Endung des 2. Pl. Imperativs[11a]

?1.**núh₁-m*, **nū́m*, s. Fnn. 15-8:
heth. *kinun*, kluw. *nānun*, ?hluw. *unu*; gr. νῦν, s. Fn. 16; phryg. *nun*; lat. *num*, *nunc*; †lit. *nūn* 'jetzt', s. Fn. 25

**nuh₁-ná*[12]]urar. **nuHná+m*:[13]

[7a] S. Hermann 1926:372-5.

[8] Ausser im Anatol. ist immer auch mit der Folge **nú* 2.*h₂u* 'und jetzt' zu rechnen, s. Fn. 22; ferndeikt. **nú u* ist semant. sinnlos. Gegen eine "Einsilblerdehnung" s. Lautgesetze A1. Zu 2.**nú-h₁* 'nie' s. 2.**nú* Fn. 1.

[9] Vor Vokativen, wie sonst **óh₁* oder **éh₁*. Könnte auch unter dem Akzent gedehntes **nú* sein, s. Melchert 1994:226.

[10] Nur in den Bleibriefen von Assur belegt. Heth. *kinun* und kluw. *nānun* (da *-n* im Hluw. nicht geschrieben wird, könnte auch dort /nūn/ gemeint sein) legen es nahe, in *u-* eine präponierte Partikel zu sehen (Hawkins 2000:542b). Jedoch bilden die Ferndeixis und 'jetzt' keine "natürliche" Kombination. Ved. *ū nú* ist jedenfalls nicht deiktisch, sondern koordinierend (s. Fn. 23). Plöchl 2003:94 erwägt eine Reduktion von **wa-mu*. – Am besten wird *u-nú* als **nú-u* gelesen (Carruba 1969:55), vgl. *u-mu* 'mich' für *mu-u*. Die Länge könnte der AE **-h₁* oder dem Akzent zu verdanken sein; auch ferndeiktisches **nu u* 'jetzt' ist denkbar als Konträrbildung, vgl. nahdeikt. 'dann' in lat. *tunc* (Fn. 26).

[11] 73 der 96 Belege sind am Versanfang; 13 der 73 sind zweisilbig zu messen (Fn. 22). Vers-internes insilbiges *nū́* beruht wohl z. T. auch auf metr. Dehnung.

[11a] S. Rasmussen, *Lingua Posananiensis* 28 (1985) 48-52 = *Selected Papers* I 127-36; Joseph in FS Melchert 180-3 und vgl. Fn. 41.

[12] Hier das Nominalsuffix **-nó-* im Akk. Sg. m./n. (urar. **nuHnám*), f. (vortoch. **nūnām*) oder Lok. Sg. m./n. **-oi̯*, f. **-āi̯* (urbaltoslav. **nūnái̯*, s. Stang 1966:276) wie üblich anzunehmen, lehrt weder übers Nomen noch über die Partikeln irgendetwas. Aptologisch dagegen reiht sich **nuh₁-ná* unter die adverbialen Ableitungen auf **-na* natürlich ein; die Erweiterungen und Folgen auf **-m*, **-i̯* und **em* haben alle Parallelen.

[13] Zum **-m* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

ved. nūnám;]aav., jav. nūrəm (jav. auch nūrąm),]ap. nūram[14]
]urbaltoslav. *nūnai̯, s. Fnn. 23a-25
]vorurtoch. *nūná em, s. Fn. 20

1.***nú-m***[15]]heth. kinun, s. nach Fn. 25,]kluw. nānun s. u. nach Pronomen;
?]hluw. unu falls /nūn/, s. Fn. 10
gr. νυν]enklit. hom., attisch[16]
altphryg. nun[17]
lat. num Fragepkl. 'ob, etwa?';[18]]nunc 'nun', s. Fn. 26

?(*núm-ter) ?uranatol. *nuntar Adv. 'bald, eilends':
]heth. nuntaraš[19]
]*nuntarriyala- Adj. 'jetzig, gegenwärtig'
]heth. kinuntariyala-,]kluw. nanuntarriyala-

Vor Partikel

?(*nuh_1-ná eh_1) ??ved. *nū́na ā́ 'gerade jetzt', s. *ánd^{h}e Fn. 5a
?(*nuh_1-ná em) ?toch. B näno, nano, A nuṃ 'wieder, wiederum'[20]
?]B nänok, A nunak 'wieder', s. *-gó Fn. 2
(*nú g^{h}ó) toch. B 1.ñke Konj. 'aber, doch'[21]
nú ∞ 2.h_2o/u 'auch nun', s. Fn. 8
†heth. nūwa]'noch', s. Fn. 31
†hluw. u-nu 'nun', s. Fn. 10

14 Urar. *nuHnám wurde im Avestischen und Altpersischen zu *nūram dissimiliert und/ oder ans Antonym *aparam 'später' angeglichen, s. Wackernagel 1918:393 = Kl. Schr. 312 und zum Polykolouthon die Einleitung 8g a. E. In mittel- und npers. nūn aber lebt urar. *nuHnám weiter.

15 Alle Kontinuanten könnten auch *nú-h_1+m fortsetzen; gegen eine Vorform *nú-n s. Fn. 25. – Zu 2.*nú-m 'nie' (lat. numquam) s. 2.*nú Fn. 6.

16 S. Schwyzer-Debrunner 1950:570-1. νυ, νυν und νῦν sind alle ererbt. Zur Laryngalvertretung s. Lautgesetze D1; zum keineswegs "fakultativen" uridg. Endnasal s. Dunkel 2004c; zu νῦν/νυν neben νυ als ein Beispiel des Ny ephelkystikon s. AE *-b^{h}i Fn. 7. – Bei Homer kommt νῦν ca. 570mal, νυ ca. 140mal vor, νυν nur zweimal (Il. 10.105; 23.485). In der att. Umgangssprache von Aristophanes ist νυ ausgestorben, aber νῦν und νυν kommen in Befehlen und Fragen hunderte Male vor (B4).

17 Im zweimaligen abretoynun der Vezirhan-Inschrift (Neumann 1997:24).

18 Das historisch primäre num hat nur noch die sekundäre Funktion, nachdem jüngeres und längeres nunc die primäre übernommen hat, s. die Terminologie u. Kuryłowicz' Analogiegesetze. Die Umdeutung temporal > interrogativ (B4) mag in Fragen der Verwunderung stattgefunden haben, etwa Plaut. Amph. 753 num tu quoque etiam insanīs? 'Jetzt spinnst auch du?' > 'Spinnst du denn?': Lühr, Koll. Madrid 340. – Die negative Antworterwartung ermöglicht die komischen Repliken zu vermeintlich gesprächabschliessendem numquid vīs?, etwa: ut eās in maxumam malam crucem. – Nicht hierher numquam 'nie', s. 2.*nú Fn. 6.

19 Falls aus *-ter+s; nominalistisch in Fn. 40.

20 Semantisch vielleicht 'nun' > *'erneut' > 'wieder'.

21 So Klingenschmitt, Koll. Berlin 350 = Aufsätze 386; zur adversativen Funktion s. B2. Zum Adverb 2.ñke 'jetzt' s. 2.*ne 'nahe bei' Fn. 1.

urar. **núHu*:
ved. *nū́* /nú ū/,[22] *ū̆ nú*;[23] aav., jav. *nū*, s. Fn. 4
]gr. hom. νῦν αὖ < **nuh₁m h₂u*
]lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem', s. u. vor Pkl. 2.*-*per*
?gall. *nu*, s. Fn. 5
?an. *nú*, s. Fn. 8
?lit. *nū̃*, s. Fn. 8

nuh₁ íh₁ Adv. 'gerade jetzt'
(**nuh₁+m íh₁*)]gr. νυνί [23a]
(**nuh₁+na íh₁*)]urbaltoslav. **nūnai̯* 'nun, jetzt':[23b]
aks. *nyně*,[24]]ukr. *nýnika*, s. 2.**ko*(*m*) Fn. 19; lit. *nūnaĩ*,]*nū̃n*[25]

nú*(*m*) ∞ *k̂e*/*i 'hier und jetzt, nun', vgl. **k̂i*- + 'Tag' (**k̂ó*/*í*- Fn. 52)
heth. *kinun*, s. Fn. 15q
]gr. νύ κε, s. 2.**ko*(*m*) Fn. 18
lat. *nunc*[26]

nú* 2.*kom 'nun vollständig' terminativ, s. 2.**ko*(*m*) Fnn. 17-8
heth. *nu=kan*; ved. *nú kam*;]gr. νύ κεν

nú* 1.*kᵘ̯e 'und zwar jetzt, jetzt sofort'
heth. *nu=kku*,[27] pal. *nū̆ku* 'und nun'[28]
]air. *noch* satzeinl. 'und, aber, denn'[29]
got. *naúh* 'noch', ?ahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch'[30]

[22] 13mal belegt nach Klein 1978:135-6, immer am Versanfang. Hier und in *ū nú* (Fn. 23) wurde einfaches 2.*h_2u durch das Āmreḍita 2.*h_2u-h_2u oder metrisch gedehntes *u* verdrängt (2.*h_2o Fnn. 24, 27).

[23] 18mal belegt nach Klein 1978:133-5, immer vers-intern; dabei werden die zusätzlichen 14 Stellen, wo *ū* (s. Fn. 22) im Saṃhitā-Text mit *utá, éta, kathā́, kena, ca* und *hánta* kontrahiert, ausser Acht gelassen: 5.29.13a, 13c; 5.45.5a, 6.47.1c, 8.24.19a, 8.25.23c, 8.40.10c, 11c; 8.66.9c, 8.72.6a, 18a; 8.80.5a; 8.94.6a, 8.95.7a. Vgl. 2.**nú* 'niemals' Fn. 2.

[23a] Wie das zweite Ny zeigt, fand die Univerbierung erst innergriech. statt.

[23b] Hier wäre auch **nuh₁-na+i̯* möglich.

[24] Zur Bildung vgl. *vŭně* 'aussen' (s. **úd* Fn. 10).

[25] *nūnaĩ* (neben *nū̃* und *nū̃n*) ist wohl ein Ausgangspunkt der emphat. Neopartikel *-nai* nach Pronomen (vgl. **áno*- Fn. 33); zum Synkretismus von *-nai* mit emphat. *-aĩ* und *-taĩ* s. **íh₁* Fn. 22. – Verfehlt leitet Trautmann, *IF* 49 (1920) 251 lit. *nū̃n* 'jetzt' und gr. νῦν aus einem idg. **nū-n* her. Erstens existiert keine Adverbialendung *-*n*, zweitens existiert doch lat. *num*. Da drittens der Nasal von lit. *nū̃n* nicht einmal idg. 1.**nuh₁-m* wie das Griech. fortsetzen könnte, muss lit. *nū̃n* aus *nūnaĩ* apokopiert worden sein.

[26] S. Fn. 18. Nach *nunc* wurde *tum* 'dann' zu *tunc* (sinnlos) nahdeiktisiert, s. **tó*- Fn. 55.

[27] Z. B. im Gebetsfragment KBo XII 128 II 6' *nu=kku karušten nu* GEŠTUG.*ten* 'Und jetzt seid still und höret!', *CHD* L-M:461.

[28] *nu-ku* leitet nacheinanderfolgende Abschnitte ein in Vs. 7, 16, 18, 19, 23 des Textes 2C in Carruba, *Das Palaische* (*StBoT* 10, 1970).

[29] Zur Verwendung Thurneysen 1946:549-50, oben Fn. 6 und 1.*-(*s*)*kᵘ̯e* Fn. 21; zur historischen Semantik s. B2. Im Vokalismus vielleicht an proklit. *no*- angeglichen.

[30] Aus 'auch jetzt', vgl. heth. *nūwa* 'noch', falls < 'auch jetzt' (Fn. 31). Zu ahd. *noh* aber s. 1.**né* Fn. 49.

(*núh$_1$ 2.k^{u}id) urar. *núH ćid 'gerade jetzt', s. 2.*nú Fn. 5:
ved. 1.nū́ cid; aav. nūcīt̰, jav. nūcit̰
(*nú li/e) lit. nùli 'nun, jetzt', lett. nule
(*núh$_1$ nú) ved. nū́ nú 'nun endlich', s. Fn. 43
*nú óh$_1$ heth. nūwa 'noch'[31]
toch. B no, A nu Konj. 'aber, denn'[32]
*nú (2.h$_2$u) 2.per 'gerade jetzt'
gr. νύ περ 'gerade jetzt' Il. 2.258, Od. 2.327
lat. nūper 'neulich, vor Kurzem', s. Fn. 8
(*nú 2.u̯e) ?air. nó^L, mkymr. neu 'oder', s. 1.*né B.6c a. E.

Nach Partikel

*át ∞ nú(m) 'aber nun', s. *át B.2b:
??]ved. nūnám átha,]gr. hom. ἀτὰρ ... νῦν,]lat. at nunc
(*k̑i num) heth. kinun 'nun', s. o. vor Partikel *k̑e/i
†*u nu(m) †hluw. unu 'nun', s. Fn. 10
†ved. ŭ nú 'nun', s. Fn. 23

Nach Pronomen[33]

(*néh$_1$ num) kluw. nānun 'nun', s. *áno- Fn. 36
(*so/tó- nu) ??arkad., kypr., kret. ονυ, τονυ usw. anaphor. und deikt. 'dieser Text',
s. *u Fn. 7
apr. teinu 'nun',]esteinu 'von nun an'[34]

Nominale Ableitungen

***néu̯-i̯o-** 'neu'[35] s. IEW 769: ved. návya-, got. niujis, air. nuae, lit. naũjas
†*nuh$_1$-nó- s. Fn. 12
***néu̯-o-** 'neu; jung' s. IEW 769: heth. newa-,[36] kluw. nāwa/i-;[37] ved. náva-,
gr. νέος, myk. ne-wo, lat. nouus, aks. novŭ, toch. B ñuwe, A ñu

[31] S. CHD L-N:468-70. – Nach Melchert 1984:30, 1994:167 aus *nú 2.h$_2$o 'auch jetzt' mit unüblichem Laryngalschwund.

[32] B no ist trotz Adams 1999:347 aus *nŭ̄ lautgesetzlich nicht herleitbar; nach Pinault, FT Halle 517-8 aus *nu ōd.

[33] Ursprachlich folgte enklit. *nu satzeinleitenden Pronomina, ohne mit ihnen eine nähere Verbindung einzugehen.

[34] Vgl. lit. dial. teĩ 'dann, da, so', s. *tó- nach Fn. 21a.

[35] Nach Darms 1978:395 entweder direkt zu *nú mit Vr̥ddhi und Suffix *-i̯o- gebildet oder aber sekundär von *néu̯o- abgeleitet.

[36] Zu heth. :nawila- 'junges Tier' s. Neumann, IF 96 (1991) 298.

[37] Ob hierher auch hluw. na-wa/i- 'Ururenkel', na-wa/i-na-wa/i- 'Urururenkel'?

??***néu̯n̥**[38] 'neun'[39] (*IEW* 318-9) z. B. ved. *náva*, gr. ἐννέα, lat. *novem*, got. *niun* usw., falls < **néu̯m̥*, **néu̯om* 'den Neuen'

(**núh₁-tn̥no-*) ved. *nū́tana-* 'jetzig, gegenwärtig', vgl. **ándʰe* Fn. 5a
(**num-toro-*) heth. *nuntaraš* Adv. 'bald, eilends'[40]

Nach Verb

(**-oh₁ nu*) ?]urar. 1. Sg. akt. Konjunktivendung **-āni* < **-aH nu* 'ich erwarte, dass jetzt ...':[41] ved. *-āni*; aav. *-ānī*, jav. *-āni*, *-eni*

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 1.**nú* markierte die Gegenwart, vgl. die Oppositionen in RV:
- 1.96.7a *nū́ ca purā́ ca* ... 'jetzt und früher'
- 2.28.8ab *námaḥ purā́ te varuṇotá nūnám/utā́parám tuvijāta bravāma* 'früher, O starkgeborener Varuṇa, und jetzt, und später werden wir dir Verehrung sprechen'
- 6.30.3a *adyā́ cin nū́ cit tád ápo nadī́nām* 'gerade heute, gerade jetzt (ist) das die Arbeit der Flüsse'
- 1.48.3a *uvā́soṣā́ uchā́c ca nú* 'die Morgenröte hat geleuchtet und wird (es auch) jetzt'
- 9.23.7c *jaghā́na jaghánac ca nú* 'hat erschlagen und wird (es auch) jetzt'[42]

[38] Für einen dentalen Auslautnasal spricht (nur) lat. *nōnus*, das aber als Neuerung schwer zu motivieren ist (zu umbr. NUVIME 'an einen neuen Ort' s. Untermann 2000:505-6); hinzu kommt das Fehlen der von **di̯ḗm* und **gᵘ̯ṓm* bekannten Assimilation (Szemerényi, *KZ* 73 (1956) 197 = *Scripta Minora* II:811 Fn. 2). Positive Argumente für **néu̯-n̥* liefert Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 171-3. Eine schon ursprachliche Assimilation von älterem **-m̥* (wie in **séptm̥* und **dék̑m̥*) zu **-n̥* vor folgendem **dék̑m̥* wäre nichts Überraschendes.

[39] Unter der Annahme, dass "... mit neun ein neuer Zählabschnitt begonnen habe, indem die Dualform von **ok̑tṓu̯* '8' auf eine Viererrechnung weise" (*IEW* 319), wäre **néu̯m̥* als Akk. deutbar, vgl. **én néu̯m̥* im Griech. und Armen. **néu̯m̥* selbst wäre wohl als Schnellsprechform aus **én néu̯om* 'bis zum Neuen' entstanden (so Szemerényi *ibid.* 173, in seinem Synkopebuch aber nicht erwähnt: Szemerényi 1964:108, 117), vgl. **su̯ék̑s* für "*su̯ék̑as*" 'in der eigenen Reihe' (s. **k̑ás-* Fnn. 16-7). Die sekundäre Natur der Form erklärte das Ausbleiben der **-u̯m-*Assimilation (Fn. 38). – Von einem Nomen **h₁enh₁u-* 'Mangel' geht Blažek aus, *HS* 112 (1999) 188-200 (s. **énu* Fn. 17).

[40] Nach Melchert, *KZ* 93 (1979) 262-5 ist *nuntaraš* der erstarrte, belebte Nom. Sg. eines Kontrastivadj. 'jetziger' > 'bald' > 'schnell'; zur Ablautvariante **-toro-* s. **kᵘ̯ól*- Fn. 108a. Zu Adverbien aus Nominativen s. die Terminologie u. Erstarrung (c). Nach *CHD* 472-3 ist *nuntaraš* der Gen. Sg. zu einem *nuntar-* 'Eile, Schnelligkeit'. S. auch Oettinger, *IF* 117 (2012) 205-16. – Anders in Fn. 19.

[41] "Paradigmatisch angepasst" nach Tichy 2006:191 Fn. 11, d. h. nach *-āsi*, *-āti* zu *-āni* primarisiert. Zur Herkunft der 1. Sg. Voluntativendung **-ā* < **-oh₁* s. **éĝ-* 'ich' Fn. 10. – Vgl. Fn. 11a.

[42] Mehr bei Dunkel 1983a:76-8.

Oder bei Homer

- Il. 1.27 ἢ νῦν ... ἢ ὕστερον 'entweder jetzt ... oder später'.

Allerdings war die Gegenwart nicht notwendigerweise mit dem *hic et nunc* des Sprechers identisch, s. **áp(o)* B3.

(2) Neben der temporalen Vollbedeutung ist eine semantische Verblassung (oder Weiterentwicklung) von 1.**nú* häufig zu beobachten. Zuerst zu weniger spezifischen, nicht-temporalen adverbialen Funktionen, etwa zu einer satzverbindenden Konjunktion, häufig leicht adversativ (heth. *nu*, air. *noch*, toch. B *no*, 1.*ñke*, aks. *nŭ*), zu 'wieder' (toch. B *näno*, *nano*, A *nuṃ*) oder zu folgerndem 'demnach, also' (air. *noch*, got. *nu*).

(3) Aber temporales idg. 1.**nú* konnte weiter zu einer Abtönungspartikel verblassen, wie auch 2.**kom* 'insgesamt' neben 1.**kóm* 'zusammen'. Im Ved. ist dies vor allem in Fragen bemerkbar:

- RV 5.74.2a *kúha tyā́ kúha nú śrutā́* 'wo sind jene, wo hat man denn von ihnen gehört?'
- RV 7.86.2b *kadā́ nv àntár váruṇe bhuvā́ni* 'wann werde ich denn endlich eins mit Varuṇa sein?'

sowie in Aufforderungen, s. Delbrück 1888:515:

- RV 5.45.5a *éto nv ádyá sudhyó bhávāma* 'kommt doch, heute wollen wir einfallsreich sein!', s. **h₁éi̯* Fn. 1.
- RV 1.17.8ac *índrāvaruṇa nū́ nú vām/...lasmábyaṃ śárma yachatam* 'Indra und Varuṇa, reicht uns doch endlich euren Schutz!'[43]

(4) Eine interrogative Funktion ist auch bei gr. νυ (Schwyzer-Debrunner 1950:571) und lat. *num* (Fn. 18) festzustellen; zu ahd. *nû* für lat. *numquid* s. Lühr, Koll. Madrid 340. Lautlich möglich wäre es, interrogatives *-ne* überhaupt von idg. **nú* 'nun' herzuleiten, s. Lautgesetze E1, anstatt oder neben von idg. 1.**né* 'nicht' (s. d. B.3a)

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

D. Bibliographie

WP II:340; *IEW* 770; Brugmann, *Grdr.*² II.3:991-4; Dunkel 1983a:77-80 (**pró : nú : *ápo*); Dunkel 1990a:115-9 (**nú* 2.*kom*); Dunkel 2004c:292-4 (**núm*).

[43] Ein Allomorphen-Āmreḍita (s. die Terminologie). Dagegen hat die Wiederholung in 4.16.21a *nū́ ṣṭutá indᵃra nū́ gṛṇānā́* 'nun gelobt und besungen, Indra' die gleiche koordinierende Funktion wie wiederholte Negationen und Präverbien, s. 1.**né* B.2bc. – Zu ṛgved. *nū́ cid nú* 'niemals nun' s. 2.**nú* B.

2.**nú* 'niemals' — Adverb, Negation, temporal

A. Form

Nur in Ableitungen und Folgen bewahrt.

2.**nú*	?heth. *nūman* 'niemals', s. Fn. 8
	]ved. *nanú* 'sicher nicht; niemals', s. Fn. 3
	†]lat. *-ne* Fragepartikel, s. Fn. 4
	?]alb. *nuk* 'nicht', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen

2.**nú*-h_1[1]	?heth. *nūmạn* 'niemals', s. Fn. 8
	ved. 2.*nū́ cid* 'niemals', s. Fn. 5
?(2.**nú-m*)	?lat. *numquam* 'niemals', s. Fn. 6

Mit Partikel

(**nú* ∞ 2.h_2u h_2u)	ved. /nú ū/ in 2. *nū́ cit* 'niemals', s. Fn. 5
	??*ū nú* 'niemals'[2]
(1.**ne nú*)	ved. *nanú* 'sicher nicht; niemals'[3]
	†]lat. *nōnne* 'nicht?, nicht wahr?; ob nicht'[4]

Vor (indefinitem) **Pronominaladverb**

nú k^{u}o/i-	ved. 2.*nū́ cid* 'niemals'[5]

[1] Gegen eine "Einsilbler-" oder "Endsilbendehnung" s. die Lautgesetze A1. Zu 1.**nú*-h_1 'nun' s. 1.**nú* Fn. 8.

[2] Die Folge *ū nú* 'und jetzt' (s. 1.**nú* Fn. 23) liest Thieme in RV 1.179.1d und 2d als negativ-interrogativ 'ob niemals?' (*ZDMG* 113 (1963) 73 = *Kl. Schr*. 206 Fn. 8), allerdings ohne Not.

[3] Zweimal in R̥gveda 10; zur Betonung vgl. ved. *nahí* (*AIG* I, Nachträge 168 zu 290, 7-8). Da 2.**nú* wohl mit 1.**né* suppletiv ist (s. C), ist *nanú* ein diachrones Allomorphen-Āmreḍita (s. die Terminologie).

[4] Verglichen mit ved. *nanú* von Leumann 1977:92 und Sihler, *New comparative grammar of Greek and Latin* (Oxford 1995) 67 (bei *AIG* I, Nachträge 168 zu 290.7-8 ist *nōnne* nur eine Übersetzung). Lautlich ist **-nu* > lat. *-ne* zwar möglich (Lautgesetze E1), typologisch fundierter als Quelle für die Fragepartikel sind idg. 1.**né* 'nicht' (s. d. B.3a) und 1.**nú* 'nun' (s. d. B3).

[5] Mit adverbialem *-h_1 und indefinitem *cid* < 2.*-k^{u}id*. Im RV 17mal in diesem Sinne (in 1.120.2c, 7.93.6c ist *nū́* zweisilbig, also /nú ū/ < **nú* h_2u-h_2u), neunmal als 'gerade jetzt'; s. B, C. – Aav. *nūcīt̰* und jav. *nūcit̰* 'gerade jetzt' kommen je einmal vor (Bartholomae 1904:1089).

	]lat. _numquam_ 'niemals'[6]
	?alb. _nuk_ 'nicht'[7]
(_*nú(h_1) mām_)	heth. _nūmān_ 'niemals'[8]

B. Funktion und Semantik

Im Ṛgveda wurde _nū́ cid_ 'niemals' gelegentlich durch _nú_ 'nun' abgetönt (s. d. B3), ein unterbrochenes Homonymen-Āmreḍita also:

- 1.120.2c _nū́ cin nú márte ákrau_ 'niemals sind diese zwei nun untätig beim Sterblichen' (zum zweisilbigen _nū́_ s. Fn. 5).
- 6.37.3d _nū́ cin nú vāyór amŕ̥taṃ ví dasyet_ 'niemals möge nun Vayus Nektar versiegen'
- 7.22.8ab _nū́ cin nú te ../úd aśnuvanti mahimā́nam_ 'niemals erreichen sie nun deine Grösse'

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Versuche, lat. _nu-_ aus _*ne u-_ oder alban. _nu-_ aus idg. 1._*né_ herzuleiten (Fnn. 6 bzw. 7), ignorieren die Comparanda (s. die Einleitung 8e).

Etwas künstlich erscheint eine Herleitung von 2._*nú_ 'niemals' aus 1._*nú_ 'nun' durch eine semantische Umpolung in negativen Aussagen wie RV 4.6.7b _ná mātárāpitárā nū́ cid iṣṭáu_ '(Agnis) Eltern sind nicht auf der Suche gerade jetzt' > 'sind nie auf der Suche'.

6 Zu indefinitem _-quam_ 'irgendwie' s. _*k^{u}óli-_ Fn. 72. – Der Endnasal von _num-_ ist entweder die Adverbialendung _*-m_ wie in _quam_ (zu 1._*nú-m_ 'nun' s. 1._*nú_ Fn. 15) oder eine Echo-Nasalisierung (s. die Terminologie u. Nasalisierung (b)). So oder so wäre _umquam_ 'je, jemals' eine Rückbildung zu _numquam_ (anders Leumann 1977:482: indefinites _um-_ wurde zu _tum_ und _cum_ analog neu kreiert). – Dieser Herleitung der Erstsilbe von lat. _numquam_ aus 2._*nú_ sei die von Walde-Hofmann II:821 gegenübergestellt: _*ne quomquam_ 'nicht irgendwann' > _*necumquam_ 'niemals'; daraus wird _umquam_ 'jemals' rückgebildet und dies zu _numquam_ wieder negiert, was dann _*necumquam_ vollständig ersetzt. S. C.

7 Von Jokl, _Archiv za arbanasku starinu_ I (Beograd 1923) 34-7, auf idg. _*ne_ 'nicht' + indef. 2._*k^{u}om_ 'irgendwie' (s. _*k^{u}óli-_ Fn. 72) zurückgeführt; _nuk_ wäre ein Überbleibsel der Zeit vor dem Ersatz von idg. 1._*né_ 'nicht' durch _as_ (s. _*$h_2$ói̯u-_ Fn. 22). Problematisch dabei ist der Wandel _*e_ > _u_, nach Jokl wegen des Velars (nach Orel 1998:302 des Labiovelars) und der Unbetontheit. Eine Vorform 2._*nú_ 2._k^{u}om_ hingegen ist lautlich problemlos; s. C. – Nicht ausgeschlossen aber ist die Entlehnung von lat. _numquam_ (so Meyer 1891:304), vgl. ggf. tosk. _nëng_ in Italien.

8 S. _CHD_ L-N:471-2; Hoffner-Melchert 2008:63, 344-5. Wohl aus _nū mān_ 'nicht irgendwie', zur Bildung vgl. hluw. _kuman_ 'wann?, als' (s. _*mó-_ Fn. 10). Die erste Silbe aus betontem _*nú_ oder der Ableitung _*nú-h_1_; unbetontes _-mān_ wird gelegentlich gekürzt. Zu einmaligem _nūman manka_ 'gar nicht' s. _CHD_ L-N:175-6; zu seltenem _nūwā̆n_ als Hyperform s. 1._*né_ Fn. 51. – Nach Hoffner drückt _lē man_ den negativen Wunsch des Sprechers ('möge ich nicht'), _nūman_ einen negativen Wunsch des Subjekts aus ('möge er nicht'), GS Kronasser 38-45. – Andere Deutungen bei Tischler _HED_ II:346.

Vielmehr ist 2.**nú* 'niemals' eine semantisch spezialisierte Suppletivvariante von 1.**né* 'nicht' (vgl. 1.**tú*-/2.**té*- 'du, dich') oder eher vom noch älteren 2.**nó*; **o*/*u* ist ja der häufigste Typ der Vokalsuppletion überhaupt (s. die Terminologie *s. v.*). Das passt zur Hypothese einer ehemaligen Zugehörigkeit der faktischen Negation zur **ó*/*e*-Ablautklasse (s. 1.**né* I., II.).

D. Bibliographie

Dunkel 1983b:199, 1988:114 und 1997b:73-4 mit Fn. 15.

†***nun*** 'nun, jetzt' s. 1.**nú* Fnn. 15-8, 25

†**ó* 'zu – hin; neben, bei' Adverb, lokal

Die Ansicht, dass die idg. direktiv. Adverbialendung **ó* auch als Präverb 'zu – hin' vorkam und mit lokativ. 1. *h_2o 'neben, bei' kontrastierte (Dunkel 1994), hat für sich, dass verschiedene Bedeutungen durch verschiedene Formen ausgedrückt werden. Weil aber *h_2 fast überall schwindet und **o* nicht umgefärbt wird, lässt sich gerade die Abwesenheit eines *h_2- vor **o*- formal kaum beweisen: Ausseranatolisch fallen *h_2o- und **o*- überall zusammen.

Gegen ein laryngalloses Präverb **ó* 'zu – hin' spricht erstens, dass das Anatolische keine eindeutige Spur davon bewahrt, und zweitens, dass neben 1.*h_2o die Suppletivvarianten 1.*h_2u und 1.*h_2i gleichbedeutend sind, während zu einem **o* 'zu – hin' die fern- bzw. nahdeiktischen idg. **u* und **i* in offensichtlichem Kontrast stehen würden.

Der Ansatz von 1.*h_2o ist also überall möglich, solange seine Bedeutung so breit gefasst wird, dass es sowohl eine Ruhelage als auch ein Ziel ausdrücken kann (vgl. lat. *in*, *ad*, nhd. *zu*). Die Formen, die in Dunkel 1994, 1997a:25 und 2000a:21-2 als Spuren eines direktivischen Präverbs **ó* gedeutet wurden, werden hier unter *h_2o untergebracht.

Von all dem unberührt bleibt die direktivische Adverbialendung *-*o*. Zu gleichbedeutendem †**ő* *v. s. v.*

D. Bibliographie

WP I:95-6; *IEW* 280-1; Dunkel 1994; Dunkel 1997a.

*-***o*** s. u. Adverbialendungen

***ó-** anaphor. Pronominalstamm s. *e- I.

†***ób^{h}i** ‘zu – hin; neben, bei’ s. *ánb^{h}i, *épi, *$h_2$ób^{h}i

***óh_1** vor Vokativ oder postponiert, emphatisch s. *éh_1

***ói̯-** ‘einzig, einzeln’ adjektivische Wurzel, exklusiv

A. Form

Obwohl dieses Lexem eine Wurzel ist, wenn auch keine verbale, ist die Fachliteratur mit einem Laryngalansatz merkwürdig zurückhaltend. In der Tat besteht kein Grund, einen konsonantischen Anlaut anzusetzen. Die Wurzel bildet keine Partikeln oder Adverbien, nur nominale Ableitungen, deren Neutrum nicht auf pronominales *-d endet.

I. *ói̯-

Nominale Ableitungen

Der Suffixverband von ved. *éka-*, lat. *ūnus et al.* und av. *aēuua- et al.* kehrt in aks. *rěka*, nhd. *Rhein* bzw. lat. *rīvus* wieder.[1] Carruba, *op. cit.* 1999 hält *-no- und -u̯o- für deiktisch. Zu eher kontrastivem *-u̯o- s. den Suffixteil.

***ói̯-b^{h}r-o-** ‘einsam, isoliert’ > ‘wild, ungestüm’[2]
ahd. *eibar*, *eifar* ‘bitter, herb; barsch’; ae. *āfor* ‘roh, wild’
toch. A *ewär* ‘wild, ungezähmt’ (von Tieren)
?]lit. *aibrumas* ‘wässerig (im Mund)’ < *‘bitter, herb’, vgl. *aitrùs* ‘bitter, herb’

1 S. Schmid, *IF* 90 (1985) 136 = *Ausgew. Schriften* 323. Zu *-no-/-u̯o-/-o- s. *dék̂s Fn. 21.

2 Eigentlich nicht suffigiert, sondern ein *nisdó- KP (2.*ní Fn. 30) von *b^{h}er- ‘tragen’, vgl. ved. *an-avabhrá-rādhas-*; zu kl. *urabhra-* ‘Widder’ s. *AIG* II.2:748. Heidermanns, *Etymolog. Wb. der german. Primäradjektive* (Berlin 1993) 96 legt eine Interjektion zugrunde.

(*ói̯-ko-) ved. éka- ‘ein, einzig, einzeln’, vgl. Fnn. 3, 14
mitanni-ind. aikawartanna ‘Einer-Wendung, ein Rundgang (der Laufbahn)’
†lat. aequus ‘gleich; eben’[3]

***⁽ó⁾i̯-n⁽ó⁾-** ‘einzig, allein’[4]
†ved. ená- ‘er’, s. 1.*í- Fn. 41
gr. οἴνη, οἰνός ‘die Eins’ (beim Würfeln)[5]
?Οἰνώνη PN[6]
lat. OINOS, ūnus ‘ein, allein’;[7] ūllus ‘irgendeiner’ < *ói̯nelo-[8]
?umbr. UNU ‘einen’(?)[9]
gall. Oino- in PNN, air. óen ‘ein, einziger’, mkymr. un ‘ein, einziger’[10]
urgerman. *ái̯naz ‘allein, eins, ein gewisser’:
got. ains, aisl. einn, ahd. ein, ae. ān
an. -a]Negativpkl. nach Verben; -at dito < *aitt[10a]

[3] Schon Bopp vergleicht ai. éka- (s. AIG III:341 und Walde-Hofmann I:18), aber *ói̯$k^{u̯}$os hätte lat. “ūquus” ergeben, und der a-Vokalismus lässt sich innerlateinisch nicht erklären. Brugmanns Vergleich mit gr. αἰπός, -ύς ‘steil’ und Vorform *āi̯ $k^{u̯}$e ‘in dér Lage befindlich’ (IF 37 (1916) 155-9, anders 1904:117) ist nicht nur semantisch, sondern auch morphologisch schwierig, s. *e- Fn. 58. – Vielleicht zu *ai̯- ‘nehmen/geben’ (IEW 10-1, LIV^2 229), ob über *ai̯-k̂u̯o- ‘annehmbar’ oder *ai̯-$h_3k^{u̯}$-o- ‘annehmbar aussehend’, etwa von Materialien wie Holz oder Stoff, was mit ‘eben, gerade, gleichmässig’ praktisch gleichbedeutend gewesen wäre, s. *dék̂s C1.

[4] Mit kontrastiver Betonungsvariation wie bei *áli̯ó- (s. d. B1). – Der Parallelismus von *ói̯-$k^{u̯}$o- und *ói̯-u̯o- spricht dafür, die zweite Silbe von *⁽ó⁾i̯-n⁽ó⁾- als Nominalsuffix und nicht als ferndeikt. 1.*nó- zu verstehen (s. *ól Fn. 5).

[5] οἴνη nur bei Hesych (dem Tragiker Achaios zugeschrieben) und im 2. Jh. n. bei den Grammatikern Zenobius und Pollux (mit οἰνός m.).

[6] So hiess die erste Freundin von Paris nach Ovid, Heroides 5; eine campanische Inschrift belegt eine tatsächliche PLAUTIA OENONE. Der Name kann als ‘die einsame, verlassene’ oder (falls zu οἶνος, vgl. οἰνών ‘Weinlokal’, οἰνώνης ‘Weinverkäufer’) als ‘die Wirtin, Weinschenkerin’ gedeutet werden.

[7] ūnus ersetzte im Latein sem- als selbständiges Zahlwort, das nur noch in Ableitungen überlebte (s. die Terminologie u. Kuryłowicz' Analogiegesetze). In der Bedeutung ‘allein’ konkurriert sōlus (s. 1.*su̯e- Fn. 13a).

[8] Der Deminutiv kommt nur in negierten Sätzen und in der Zusammenrückung nūllus ‘gar keiner’ vor, Leumann 1977:472.

[9] Kann auch als ‘Schaf’ (< *$h_3$ou̯i-no-) gedeutet werden, s. Untermann 2000:799.

[10] Air. óen dient als Zahlwort und gilt daher als neutrales Substantiv, z. B. a n-óen ar fichit ‘einundzwanzig’ (Ml. 2d2). In der Bedeutung ‘einzig’ kommt es nur komponiert vor, z. B. óenfiur ‘einem einzigen Mann’, óendán ‘eine einzige Gabe’ (Wb. 21a16); so auch mkymr. un.

[10a] S. De Vries 1961:1 bzw. 17, wo *aitt mit got ainata n. Sg. verglichen wird. Zum Ersatz der indogermanischen Negation 1.*né durch ein ursprünglich nur verstärkendes Element s. *$h_2$ói̯u- Fn. 18.

??arm. *-in* in *soyn*, *doyn*, *noyn* Identitätspronomen, 'derselbe'[11]
?apr. *ains* 'ein, einzig';[12]]*ainonts* 'jemand'

ói̯no-ko- intensiv; wohl kontaminiertes **ói̯no-* X **ói̯ko-*
lat. *ūnicus* 'einzig, einzigartig'
got. *ainaha* 'einzig'
]aks. *inokŭ* 'einsam lebend, Mönch' < **ei̯-no-ko-*, s. Fn. 22

?(**oi̯-o-*) ?heth. *ānki* Adv. 'einmal';[13] ?*ānt-* 'gleich' < **oi̯o-nt-*[13a]

ói̯-u̯o- 'einzig, allein'
†urar. **ai̯u̯á* Adv. 'so, auf diese Weise; (postponiert) gerade, wirklich':[14]
ved. *evá*, aav. *aēuuā*, jav. *aēuua*
aav., jav. *aēuua-*, ap. *aiva-* 'ein, irgendein'[15]
gr. οἶος, kypr. *o-i-wo-* /oi̯u̯o-/ 'allein, als einziger'[16]
?]toch. B *-aiwenta* distributiver Plural (Plurativ-Suffix),[17]
z. B. *ostuwaiwenta-ne* 'je in einem einzelnen Haus', zu *ostuwa*, Pl. von *ost* 'Haus'

Nach Partikel

1.***né oi̯no-*** 'nicht ein, gar kein'[18]
altlat. *noenum* 'nicht'; *nūllus* 'kein' < **ne oi̯nelo-*
†*nōn* 'nicht', s. 1.**né* Fn. 15
an. *neinn* 'kein', ae. *nān* 'kein', ahd. *nein*, altsächs. *nēn* 'nein'
apr. *niains* 'kein', s. Fn. 12 a. E.

[11] So *IEW* 286; s. **k̂ól(-* Fn. 3, **tó-* Fn. 6 bzw. **áno-* Fn. 8. – Nach Olsen 1999:280-1 sind alle vielmehr mit einem Suffix **-ino-* gebildet.

[12] Gegenüber sonstigem balt. **u̯ei̯nos* und selbst apr. *wilenikis* (eine Pferdeart, s. Fn. 25); möglicherweise also deutsches Wortgut. Jedoch vgl. *niains*, nicht *keins* (s. u. nach Pkl.).

[13] Nur in *KUB* IV 1, neben 1-*anki* und 1-*ŠU*. Aus Akk. Sg. n. **oi̯-o-m* + "Adverbialendung" *-ki* nach Puhvel *HED* I:73, Eichner 1992:42-3, Carruba, FT Innsbruck (1996) 508; könnte aber auch eine Fehlschreibung für 1-*anki* sein. Das wäre der einzige Beleg des Stamms **ói̯-* im Anatol.

[13a] S. Goedegebuure in: *The Life and Times of Ḫattušili III and Tutḫaliya IV*, Hg. van den Hout (Leiden 2006) 165.

[14] So nach früheren (*EWA* I 270) wieder Kupfer 2002:374-5; *evá* wäre also eine Spur des einstigen Konkurrenten von *éka-*. Während eine semantische Entwicklung 'allein, einzig' > 'nur' > 'gerade, wirklich' glatt ist, gelangt man zu 'so' auf diese Weise nicht. Eher also aus **ei̯ u̯ó/a* 'wie hier', s. *(*s*)*u̯ó/a* Fn. 24.

[15] Zur Möglichkeit einer Entlehnung von **ai̯u̯a-* in die ural. Sprachen s. Katz 2003:287.

[16] Vor allem bei Homer und Hesiod belegt und vereinzelt dichterisch; sonst durch μόνος (s. **sém-* Fn. 14) ersetzt. Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:428-9.

[17] S. Krause-Thomas 1960:78. *-aiwenta* besteht aus mit der synchronen Pluralendung *-nta* versehenem **aiwe* < **oi̯u̯o-*, s. Pinault 1989a:71, Adams 1999:105.

[18] Diese Folge kommt nur in Sprachen vor, in denen sich **ói̯no-* zum Zahlwort 'ein' entwickelt hat; sie muss also keineswegs grundsprachlich sein.

II. 2.*í- (zu 1.*í- deikt.-anaphor. *v. s. v.*)

Nominale Ableitungen

(**í-i̯h₂-*) gr. uräol., ep. ἴα f. 'eine'[19]
]ἰός m. 'einer', z. B. Il. 6.422 ἰῷ ... ἤματι 'an einem einzigen Tag'[20]
**í-no-*[21]]urslav. **ei̯no-* 'einer', s. Fnn. 22-3
lit. *ìnas* Adj. 'echt, wirklich' < '*einzigartig'
]urbalt. **u̯eínas* 'einer', s. Fn. 24

Nach Partikel

(**é ino-* 'allein (wie erwähnt)')
]urslav. **ei̯no-* Adj. 'einer':[22]
aks. *inŭ*]'ein anderer';[23]]*jedinŭ* 'ein, allein', s. Fn. 26
(1.**u̯é ino-* 'exklusiv allein')
?urbalt. **u̯eínas* 'einer':[24]
lit. *víenas*, lett. *viêns*;]lit. *vičveĩnelis* 'ein einziger, ganz allein'
??apr. *wilenikis* eine Art ruhig laufendes Pferd, falls < **wine-nikis*[25]

Nach Pronomen

(**ed ei̯no-*) aks. *jedinŭ* 'ein, allein'[26]

19 An der Stelle von μία neben εἷς und ἕν, s. **sém-* Fn. 10b; Schwyzer 1939:588; Frisk 1960:702; García Ramón, *Les origines postmycéniennes du groupe dialectal éolien* (Salamanca 1975) 65. Zur Vokalisierung (nicht "ſ") s. die Lautgesetze D1 a. E. – Nicht zu deikt.-anaphor. 1.*í-, dessen Fem. **i-h₂* lautete; in diese Richtung Schmidt 1978:42-3, der gr. ιον Akk. m. 'einen' (s. Fn. 20) mit ved. *iyám* 'diese' Nom. f. (s. 1.*í- Fn. 38) gleichstellt.

20 Das Defemininum (s. die Terminologie) ist auch inschriftlich belegt: Dat. ιοι in Gortyn, Schwyzer 1923 Nr. 179.VII.23; Akk. m. ιον in Messene, Schwyzer 1923 Nr. 74.126.

21 Anscheinend eine Neo-Nullstufe zu **ói̯no-*.

22 So Osten-Sacken, *IF* 33 (1913) 271; keine Vr̥ddhiableitung mit Neo-Vollstufe zu **i-no-*, da keine Bedeutungsänderung. Unvereinbar ist apr. *ains* (Fn. 12); parallel ist urbalt. **u̯eínas*.

23 Die neue Bedeutung entstand in kontrastiven Doppelsetzungen: *inŭ ... inŭ* 'einer ... einer' > 'einer ... ein anderer' (so auch ved. *éka- ... éka-*, vgl. auch gr. ἅτερος 'der andere' < **sm̥-tero-*, s. **sém-* Fn. 21). – Ableitungen: *inamo* 'anderswohin', *inŭde* 'anderswo'.

24 Formal richtig, aber ohne Semantik Fraenkel, *op. cit.* und 1962-65:1239b; vgl. Stang 1966:276-7. Zum Akut und gegen **oi̯H-* s. Pronk, *JIES* 39 (2011) 183-4.

25 S. Fraenkel, *op. cit.*; Fraenkel 1965:1240. Wenn das Altpr. wegfällt, dann ist die Neuerung nicht mehr urbaltisch.

26 Im Nom./Akk. Sg. n. **ed ei̯nom* erstarrte das erste Element, s. Vasmer, *REW* II:255 und die Terminologie *s. v.*

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **óį-* bezeichnete eine isolierte Einheit, ein vereinzeltes Individuum, allein und abgesondert von jeder Gruppe:

- Ilias 1.118-9: αὐτὰρ ἐμοὶ γέρας αὐτίχ' ἑτοιμάσατ' ὄφρα μὴ οἶος/'Αργείων ἀγέραστος ἔω 'Aber macht mir gleich ein Geschenk, damit ich nicht als einziger unter den Griechen unbeschenkt sein werde'.
- Enn. Ann. 65V *unus erit quem tu tolles in caerula caeli/templa* 'es wird nur einer sein (d. h. Romulus, aber nicht Remus), den du zum blauen Himmelstempel heben wirst'

Spuren der ursprünglichen Bedeutung 'einzig, einzeln' sind auch bei ved. *éka-*, lat. *ūnus*, aks. *jedinŭ* in den Texten anzutreffen.

Zur Opposition zwischen exklusivem **óį-* 'einzig, einzeln' und inklusivem **sém-* 'vereint, eins' s. d. B1-2.

(2) Im Ital., Kelt., German. und Baltoslav. schwächten sich Ableitungen von **óį-* zum unmarkierten Zahlwort 'ein' und z. T. weiter zu einem unbestimmten Artikel oder zu indefinitem 'irgendein' (z. B. aav., jav. *aēuua-*, got. *ains*).

C. Etymologie: eine adjektivische Wurzel

Die seit Schleicher gängige Verbindung mit deiktisch-anaphorischem 1.**í-* (Hahn, *Language* 18 (1942) 86, Schmidt 1978:42-3 (s. Fn. 19), Luján Martínez 1999:206, Pinault, *IF* 111 (2006) 85) ist semantisch gezwungen und typologisch ohne Parallele (s. **sįó-* B4). Etymologisch überwiegt die Verschiedenheit in Form und Bedeutung den gemeinsamen Konsonanten (Einleitung 8f): idg. 1.**í-* anaphor., deiktisch und **óį-* 'einzig, einzeln' stehen in Kontrast.

Dass exklusives **óį-* 'einzig, einzeln' morphologisch jünger ist als das ablautende, athematische, Lindeman-unterworfene, inklusive **sém-* 'vereint, eins' (s. d. B2), legt die Variation und Banalität seiner Ableitungen nahe.

D. Bibliographie

WP I:101-2; *IEW* 286 (beide vermengen **óį-* mit anaphor. **e-* und nahdeikt. 1.**í-*); Brugmann 1904:109-11; Fraenkel, *Die balt. Sprachen* (Heidelberg 1950) 26-7; Anttila, *Introduction to Historical and Comparative Linguistics* (1972) 366-8; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; *IE Numerals* passim; Carruba, FT Innsbruck (1996) 505-19; Carruba, FS Meid (1999) 53-60; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 47, 1999, 7-27; Luján Martínez 1999:206; Kupfer 2002:64-79, 374-7.

**ól* 'dort drüben; fern' Adverb, lokal

A. Form

Nur noch in Ableitungen und univerbierten Folgen erhalten. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A.

Adverbiale Ableitungen

(**ól-ti+s*) altlat. *uls* Präp. + Akk. 'jenseits'[1]
(**ól-trō*) lat. *ultrō* Adv. 'hinüber, dorthin; weg'
]*ultrā* Präp., Adv. 'jenseits, weiter, über'[2]

Vor Partikel

?**ól li* 'dort da' ??lat. *olle* 'jener', s. Fn. 8
??venet. *oliiale* Adv. '?'[3]

Vor Pronomen

(**ól ano-* 'der auf der anderen Seite dort')
?ved. *áraṇa-* Adj. 'fremd, fern'[4]
**ól* 1.*no-* 'jener dort'[5]
idg. **ólnei̯* Lok. Sg. temporal 'damals':
?lat. *ollī* Glossenwort 'tunc, damals'; *illīc* 'damals'[6]
aks. *lani*, russ. *loní* Adv. 'im vorigen Sommer, im Vorjahr'

1 Nur vorklassisch, vgl. Gellius, Noct. att. 12.13.7-8. Die Hebung wie in *vult*, *cultus*. Die Gruppe *-ls* muss sekundär sein, vgl. *velle*, *vel*, *collum*. Nach Leumann 1977:220 wurde *uls* zu *ultrā* nach *citrā* : *cis* analog kreiert (vgl. Paulus ex Festo 37,15-6L). Rasmussen, *op. cit.* schlägt als Vorform **ol-ts* vor: lautlich in Ordnung, aber eine Nullstufe der ablativ. AE **-tos* ist sonst nicht nachweisbar (s. AE **-tos* Fn. 4). Am ehesten mit synkopiertem **-is* wie in *aus-* < **au̯-is* und *ter* < **trí-s*; der *t*-Schwund wie in *mors*, *mēns* < **-tis*. – Das Hapax leg. *ultis* bei Sextus Pomponius (Jurist des 2. Jh. n. Chr.) dig. 1.2.2.31 *cis Tiberim et ultis Tiberim* ist kein richtersprachlicher Archaismus, sondern eher eine Kontamination von *cis et uls Tiberim* (Varro, De ling. lat. 5.83 (Hs. *vis*) und Gellius, loc. cit.) mit *ultimus* (Hofmann-Szantyr 252); s. die Terminologie u. Perseveration (a). – Das textkritisch zweifelhafte *ouls* bei Varro, De ling. lat. 5.50 (Hs. *ovis*) beweist kein langvokal. *ūls*, s. Rozwadowski, *op. cit.* 270-1.

2 Allenfalls nach *uls* : *cis* analogisch zu *citrō*, *citrā* kreiert.

3 In der Phrase *vivoi oliialekve murtuvoi* 'dem lebendigen und *oliiale* toten'; zu den Deutungen als *aliterque*, *maestēque* oder *pariterque* s. Lejeune 1974:225.

4 Zur Opposition zwischen *áraṇa-* 'fremd' und *svá-* oder *nítya-* 'eigen' s. die Einleitung 6a.iii. Diese Analyse ermöglicht einen systematischen Bezug zu **ólno-*, s. Fn. 5.

5 Ferndeikt. 1.**nó-* bildet auch Folgen mit **e*, **i̯ó* 2.*h_2i*, **ke* (*e*) und **teh₁*, s. **áno-* Fnn. 9-20. – Gleich auslautend, aber anders gebildet sind die suffigierten **án-o-* 'der auf der anderen Seite' und **ó)i̯-n(ó)-* 'einzig, einzeln' (s. **ói̯-* Fn. 4). – Zur Funktion s. die Tabelle in der Einleitung 6a.ii.

6 Z. B. Varro, De re rust. 1.13.6: *illic ..., nunc ....* Doch kann sich die temporale Bedeutung unabhängig aus der lokalen Verwendung entwickelt haben.

urital. _*óllo-_ 'jener':[7]

lat. alt und archaisierend _ollus_ m. (auch _olle_), _-a_ f.[8]

seit Plautus auch _ille_, _illa_, _illud_[9]

osk. ÚLLEIS Gen. Sg. m., ULAS Gen. Sg. f. usw.[10]

air. _indoll_ Adv., _al_ (_ol-_) Präp. 'jenseits, über – hinaus, lat. ultra'

tall Adv. 'dort', _anall_ Adv. 'von dort, herüber'

all(a)e Adv. 'jenseits';[11] ?_alltar_ n. 'Jenseits', s. _*ántero-_ Fn. 4

(_*ól so-_ 'der dort') †altlat. _olle_ 'jener', s. Fn. 8

Nominale Ableitungen

_*ōl-ó-_ Vr̥ddhiableitung, etwa 'entfernt' < 'der, der drüben ist':[12]

ved. _ārḗ_ Lok. 'fern, in der Ferne'; auch Präp. mit Abl., Gen.

ārā́t Abl. 'aus der Ferne'

urital. _*ōlo-_:[13]

lat. _ōlim_ Adv. 'einst, vormals; in Zukunft' < *'in ferner Zeit' (Instr.);

'längst, seit jeher' < 'von ferne her' (Abl.)[14]

umbr. ULU, _ulo_ Adv. 'dorthin'[15]

7 S. Leumann 1977:470. Zwar müsste angesichts von altlat. _sum_, _sam_, _sos_, _sas_ = _eum eam eos eas_ (s. _*só-_ Fnn. 31, 50) eine Analyse als _*ól so-_ nicht auf den Nom. Sg. m. _olle_ < _*ól so-Ø_ beschränkt werden (also _ollum_ < _*ól som_ usw.), aber das würde das Italische ohne Grund von seinen Verwandten trennen (s. die Einleitung 8e); dasselbe gälte für ein Allomorphen-Āmreḍita _*ól li_ 'dort da'. Vgl. Fn. 9.

8 Urital. _*óllo-_ hat z. T. pronominale Flexion angenommen; leider bleibt das n. Sg. _*óllod_ unbelegt. – Der Nom. Sg. m. kommt zweimal vor: _ast olle plorasset parens_ (Lex Servi Tullii, Festus 260.9-10L.) und _ollus leto datus est_ (Heroldsruf bei Varro, De ling. lat. 7.42), verzerrt auch bei Festus 304.2L _illius quiris leto datus_. Die _forma difficilior olle_ könnte nach _iste_ und _ille_ < _*í-s li_ umgebildet worden sein. – Zu den Feminina _ollaber_ und _ollaner_ bei Varro s. 2._*bʰo_ Fn. 8 bzw. _*nér_ Fn. 7.

9 Der Nom. Sg. m. _ille_ entstand lautlich aus _*í-s li_ (s. _*li_ Fn. 13), _ill-_ aus _oll-_ durch Umlaut in _ollīus_ und _ollī_, durch das palatale _ll_ in _olle_, _ollī_ und analog nach _iste_ und dem Antonym _hic_ (Polykolouthon, s. die Einleitung 8g a. E.). Insgesamt fand ein Synkretismus von _*í-s li_ mit _*ól-no-_ statt.

10 Die osk. Belege finden sich alle auf Fluchtafeln mit Bezug auf die gegnerische Partei.

11 So Thurneysen, _KZ_ 48 (1918) 55-7 und 1946:500, der dazu ebenfalls air. _oll_ 'gross, umfassend, lat. amplus' (vgl. gall. _ollon_ n. Sg.) stellt. McCone 2005:33 führt Letzteres aber auf _*pol-no-_ 'voll' zurück. – Air. _olsé_, _olsí_ 'er, sie sagte' us _*olots ís_ bzw. sih_2 nach Rasmussen, s. Fn. 1.

12 S. Zehnder in: GS Schindler 2:466-8.

13 Kaum eine "langvokal. Variante des Pron.-Stammes _*ollo-_" (Untermann 2000:795).

14 Zum Instr.-Abl. auf _-im_ s. AE _*-m_ III. Zur Bildung vgl. _altrim-_ zu _alter_, _utrim_ zu _uter_; das _-i-_ steht in keinem direkten Zusammenhang mit dem lokativischen von _*al-í_ 'anderswo'. – Vgl. spätlat. _ŏlitān(e)us_ 'aus früherer Zeit; chronisch'.

15 Die Endung geht auf _*-om_, nicht _*-ō_ zurück, s. AE _*-o_ Fn. 9.

	??toch. B *ālo* Adv. 'anders (?)', *āläṃ* Adv. 'anders, verschieden', *aletstse** Adj. 'fremd'[16]
(*ól-tero-)	]lat. *ulterior* Komparativ 'entfernter' < *ulter
(*ól-tm̥mo-)	urital. *óltV̆mo- 'entferntest, äusserst': lat. *ultimus*, osk. ÚLTIUMAM Akk. Sg. f.

B. Funktion und Semantik

Ferndeiktisch. Kontrastiert nur mit der unmarkierten Null-Deixis, s. Anhang 1, C2 und die Tabelle in *k̂eli B1.

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 rekonstruierte als Erster einen idg. Pronominalstamm *ol-, von dem er sowohl idg. *al̯i̯o- 'anderer' als auch eine Partikel *lo als Grundlage der slav. Partikeln *li* und *le* ableitete, ohne das formale Verhältnis dieser Varianten zueinander zu klären. Sein Ansatz wurde von Brugmann und Hirt, *opp. citt.*, Meillet 1937:327 und vor allem in einer beachtlichen aptotologischen Pionierleistung von Schmidt *op. cit.*, 1962:174-7 weiterentwickelt. Jedoch hält kein rezentes Handbuch der Indogermanistik pronominales *ól- für erwähnenswert.

*ol ist in der Tat kein Pronomen; es wird nie so flektiert, sondern steht selber unflektiert vor einem anderen Pronomen in *ól (a)no- 'der auf der anderen Seite dort'. Morphologisch also benimmt sich *ól wie eine Partikel; historisch stellt es die *o*-Stufe von *ál 'anderswo' dar, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:84-6; *IEW* 24-6; Rozwadowski, *IF* 3 (1894) 264-76; Brugmann, *Grdr.*² II.2:340-1; Brugmann 1904:95-6; Meillet 1937:327; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52; Rasmussen, *Lingua Posnaniensis* 28 (1985) = *Papers* I:109-12; Zehnder in: GS Schindler 2:466-8.

16 Von Adams 1999:26, 54-5 auf *al-o- neben sonst pan-idg. *áli̯ó- (auch in B *alyek*, A *ālak*; vgl. *néu̯-i̯o- neben *néu̯-o-) zurückprojiziert; Zehnders Vr̥ddhideutung (Fn. 12) vermeidet dieses Problem. – *aletstse* < *Vlo-ti̯o-, *ālo* < *Vl-ām (zu adverbialem *-ām s. AE *-m II.).

**-óm*, **-em* 'so; gerade, genau' Partikel, wort-emphatisch

A. Form

Gegen einen Laryngal im Anlaut spricht erstens die Abwesenheit eines Laryngalhiats[1] in gr. τόσον, πόσον, falls aus **tóti̯ om* bzw. **kʷóti̯ om* (nicht "τόσιον, πόσιον" < **-óti Hom*, vgl. das Zugehörigkeitssuffix -ιος < **-ih₂-os*).[2] Zweitens hätte eine Vorform **ei̯-Ø Hóm* ved. "*eyám*", nicht *ayám* ergeben (Schmidt 1978:43). Zur Laryngalfrage s. weiter die Partikel **é*, C.

****-óm*** idg. nach **éǵ-* 'ich', 2.**tú-/2.te-* 'du, dich', 1.**su̯e-* 'sich', s. u. nach Personalpronomen
nach 1.**í-*, **ḱí-*, **kʷó/í-*, s. u. nach geschlechtigem Pronomen
**-oi̯sōm* pronom. Gen. Pl. m. < **-oi̯-so om*, s. **e-* Fn. 64
**h₂ei̯u-óm* 'Lebenszeit', **ped-óm* 'Boden', s. u. nach Nomen
urar. **u̯ai̯ám* 'wir', *i̯uHžám* 'ihr' Nom. Pl., s. u. nach Personalpron.
**-(n)tām* Imperativ 3. Pers. Med., s. Fn. 17
ved. *asmā́n* 'uns', *yuṣmā́n* 'euch' Akk. Pl., s. u. nach Personalpron.
kathám 'wie?', *itthám* 'so', s. u. nach geschlechtigem Pronomen
†*máhyam* 'mir', *túbhyam* 'dir', s. **mé-* Fn. 29
jav. *sūrəm* 'am Morgen', s. u. nach adverbialer Ableitung
gr. ἀντίον 'gegenüber', αὔριον 'Morgen', τήμερον 'heute', s. u. nach Nomen
πρώϊον 'in der Frühe', s. u. nach adverbialer Ableitung
τόσον 'soviel', πόσον 'wieviel?', ??κιδνόν 'hier; dort', s. u. nach geschlechtigem Pronomen
-σον Imperativ *s*-Aor. 2. Sg. Akt., s. Fn. 18
lat. *-om*, *-um*, s. Fn. 5:
egomet 'ich selbst', *eum* 'ihn', s. nach Personalpronomen
dōnicum, s. u. nach adverbialer Ableitung
†*-dum* 'eine Weile, noch', s. **du̯eh₂-* Fn. 2
ursabell. **-om* s. Fn. 5:
**inom* 'und', s. nach adverbialer Ableitung
**mēom*, **tēom*, s. u. nach Personalpronomen
südpik. ŚIDOM 'dieses', s. Fn. 9
osk. *perum* 'ohne', s. u. nach Partikel
-UM Identitätspkl. in EKKUM, ÍSÍDUM *et al.*, s. u. nach geschlechtigem Pronomen
umbr. -HU Identitätspkl. in ERUHU Abl. Sg. m. 'von demselben'
]*-ont*, *-hont* Identitätspkl., s. Fn. 12

[1] S. Lautgesetze A.2c. – Ved. *máhyam* 'mir', *túbhyam* 'dir' sind für die Laryngalfrage irrelevant, da sie emphat. **em* nicht enthalten, s. **mé-* Fn. 29.

[2] Die urar. Akkusative **mā́Hám*, **tu̯ā́Hám* setzen **mé* bzw. **tu̯e* vor **ehₗ óm* fort; der Laryngal gehört also zum ersten, nicht zum zweiten Emphatikon, s. **mé-* Fnn. 21-5 bzw. 1.**tú-* Fnn. 53-7 und u. B4.

*-em ?uranatol. *opan* 'hinten', s. u. nach Pkl.; *péran* 'vorne',
porí̯an 'darüber hinaus', s. u. nach adverbialer Ableitung
heth. *kattan* 'unter', *awan* 'neben'(?), s. u. nach Partikel
??*kuššan* 'wann?', s. u. nach adverbialer Ableitung
†*kiššan* 'so', s. u. nach geschlechtigem Pronomen *ḱi-
kluw. *dāwiyan*, hluw. VERSUS-*wi-ya-an* 'gegenüber, entgegen'[3]
hluw. *ruwan* 'früher, vorher', s. u. nach adverbialer Ableitung
??ved. *náktam* 'nachts', s. u. nach Nomen
gr. argiv. τῦνδεῦνεν, ταδε͂ν, s. u. nach geschlechtigem Pronomen
οὖν, kypr. *-o-i-n-* /oïn/ emphat. Pkl., s. u. nach Pkl. *óh$_1$
?ἕνεκεν, εἵνεκεν 'wegen', s. u. nach adv. Ableitung *$h_1$neka
πέρᾱν 'hinüber', s. u. nach adverbialer Ableitung
?ἄγᾱν 'sehr; zu sehr', s. u. nach Nomen
-μᾱν 1. Sg. mediopass. Sekundärendung, s. u. nach Verb
†εἶέν Interjektion 'nun gut; genug davon'[4]
lat. *-em*[5] emphat.: *quidem*, s. u. nach Partikel
autem 'abermals', *perendiē* 'übermorgen', s. u. nach adv. Ablt.
idem, *item* 'genau so', *emem* 'denselben', *tamen* 'dennoch',
s. u. nach geschlechtigem Pronomen
]-*dem* Identitätspkl.:[6] *īdem*, *eadem* 'der-, dieselbe' usw.
prīdem Adv. 'längst' < **prisdem*
sīremps(e) 'eben genauso, *itidem*' < **sei̯-dem pse*,
s. 1.*í- Fn. 46
ursabell. **inem* 'und', s. u. nach adv. Ablt.
?]got. *þize* Gen. Pl., s. Fn. 13
†urbalt. **kadā̃n* 'wann?', **tadā̃n* 'dann', s. u. †*ṓm a. E.

3 Abgeleitet von *dawali-* 'Auge' (< uranatol. **sogᵘ̯o-* < idg. **sokᵘ̯o-* nach Melchert 1994:61, 274); zu gleichbedeutendem heth. *menaḫḫanda* s. *$h_2$ént- Fn. 33.

4 Abschliessend und überleitend/themawechselnd, v. a. im att. Drama und bei Platon (fehlt bei Denniston 1954). Mit ved. *evám* 'so' aus **ei̯u̯em* hergeleitet seit Froehde, *BB* 10 (1886) 297, aber *evám* ist eine erst nach-r̥gved. Neubildung zu *evā́* < **ei̯ u̯ó/a* 'wie hier' (s. *(s)u̯ó/a Fn. 24). Brugmann 1913:619 und Schwyzer-Debrunner 1950:557-8 sehen hier eine primäre Interjektion, mit Hinweis auf die "expressive" Interaspiration in εὐαΐ, εὐάν, εὐοΐ (lat. *ehem*, *eheu*). – Am ehesten setzt εἶεν einen verblassten Optativ *h_1s-i̯h_1-ént fort, ob kupitiv, konzessiv oder präskriptiv 'mögen sie (die Umstände) auch so sein', vgl. slav. *eša* 'wenn nur' < **e si̯ē(t)* (*ḱó/í- Fn. 44) und neulat. *prosit*.

5 Im Lat. ist *-em* produktiv, *-óm nur rezessiv bewahrt; im Sabell. dominieren die *óm-Fortsetzer.

6 S. Leumann 1977:467; ein Paradebeispiel der Metanalyse durch Morphemgrenzenverschiebung. Gegen ein entsprechendes osk. *-dom* s. Untermann 2000:348. Ganz anders Berenguer 2000:240-6, 252-4. – Zum indef. *-dam* und zu *-dum* 'eine Weile, noch' s. *du̯éh_2m 'lange, fern' Fnn. 4-5 bzw. 2.

†*_ṓm_[7]
†ved. _-tarā́m_ Adverbialendung, z. B. _saṃtarā́m_ 'näher zusammen'[8]
†gr. ἐγών 'ich', s. *_éĝ-_ Fn. 17
†ὦν (ion. ausser Homer, lesb., boiot., dor.) emphat. Pkl., s. *_é_h_1 Fn. 13
†südpik. ŚIDOM 'dieses'[9]
†urwestgerman. *_ōn_ emphat. nach Pronomen:[10]
ae. _hwone_ 'wen?', _hine_ 'ihn', _þone_ 'den'
altsächs. _hwena, ina, thana/thena_
†urbalt. *_kadā́n_ 'wann?; als', *_tadā́n_ 'dann', s. *_é/ó_h_1 Fn. 33:
apr. _kad(d)en, kadan_ 'da, als, wenn'; lit. _kadà, tadà_

†(*_m_)[11]
†gr. ἐγών 'ich', †boiot. τουν 'du'
†hom. Instr. Pl. -φιν, †kypr. themat. Gen. Sg. _-o-ne_ /ōn/
†urbalt. *_kadā́n_ 'wann?; als', *_tadā́n_ 'dann', s. *_é_h_1 Fn. 33

Adverbiale Ableitung

(*_om-ti_)
umbr. _-ont, -hont_ Identitätspkl.:
eront Nom. Sg. m. 'derselbe' (< *_is_), _ifont_ Adv. 'ebenda, _ibidem_'
(< *_id_^{h}_e_, s. 1.*_í-_ Fn. 24), ISUNT, _suront_ Adv. 'ebenso' _et al._[12]

Nach Partikel

(*_au̯ ó/em_)	?heth. _awan_ 'neben'(?), s. *_au̯_ Fn. 27
(*_én ó/em_)	†kluw. _ānnan_, hluw. INFRA-_nan_ 'unterhalb, unten', s. *_én_ Fn. 38
	†ursabell. *_ino/em_ 'und', s. u. nach adv. Ablt.
(*_kat ó/em_)	?heth. _kattan_ 'unterhalb, unten', s. *_kát_ Fnn. 8-9
(2.*_-k_^{u}_id em_)	lat. _quidem_ 'sicherlich, gerade', _equidem_ 'allerdings', s. 2.*_-k_^{u}_id_ Fnn. 3-4
†(*_ma em_)	gr. μᾱ́ν, att.-ion. μήν 'wahrlich, gewiss', s. *_mā́/a_ Fn. 8
†(*_nūn óm_)	urar. *_nuHná-m_ 'nun', s. 1.*_nú_ Fn. 13

7 Das gesamte Material lässt sich anders besser erklären.

8 RV 8.33.19, meist nachr̥gvedisch. Eher umgebildete Kontrastadverbien auf *_-tarā́m_ als *_-ām_-Ableitungen verloren gegangener *_-ter_-Adverbien, s. AE *_-m_ Fn. 22.

9 In der Endsilbe setzt Weiss eine Dehnstufe an, weil *_-om_ südpik. _-úm_ ergeben soll (FS Watkins 712-3). Jedoch lehnt er das Zeugnis von ursabell. *_mēom_, *_tēom_ ab (713 Fn. 59) und seine germanischen Komparanda können auch anders erklärt werden (s. Fn. 10).

10 Unter Germanisten die _communis opinio_ (anders Boutkan 1995:52-3, 298). – Am ehesten wird hier pleonastisches *_ó_h_1 _em_ fortgesetzt (s. *_é_h_1 Fnn. 13, 34).

11 Eine Nullstufe von *_-óm_ setzt Leskien in seiner aptotologischen Pionierleistung für diese vier Formen an (1884:94, 102 bzw. 105); alle lassen sich aber besser anders erklären. Zu ἐγών s. *_éĝ-_ Fn. 17; zu τουν s. 1.*_tú-_ Fn. 13; zu -φιν s. AE *_-b_^{h}_i_ Fn. 7, zu kypr. _-o-ne_ s. 2.*_ne_ Fn. 7.

12 S. Untermann 2000:229-30, 340, 349, 724; zu _suront_ 'ebenso' s. *_só-_ Fn. 38. – Persson vergleicht ved. _hánta_ 'wohlan!' (_IF_ 2 (1893) 239), aber das setzt eher den Imperativ *_g_^{uh}_én-te_ fort (s. *h_1_éi̯_ Fn. 19), was umbr. "_fent_" ergeben hätte. Zur Analyse und zum hiattilgenden _h_ s. Schmidt 1978:38, 44-5; nur muss Schmidts "Partikel _-te_ wie in lat. _iste_ und alat. _tūte_" (1978:38) der Adverbialendung *_-ti_ weichen.

**óh$_1$ em* gr. att. οὖν, kypr. *-o-i-n-* /oïn/ emphat. Pkl., s. **éh$_1$* Fn. 13
urwestgerman. **ōn* emphat. nach Pronomen, s. Fn. 10

(**op ól em*) ?uranatol. **opan* 'hinten', s. **áp(o)* Fn. 1:
heth. *appan*, kluw. *āppan*, hluw. *apan*

(1.**pér óm*) osk. *perum* 'ohne', s. 1.**pér* Fn. 20

Nach adverbialer Ableitung

(**dóna 2.kʷe om*) lat. *dōnicum* Konj. 'bis dass, bis, solange als', s. **dó* Fn. 30

(**h$_1$neḱa em*) ?gr. hom. ἕνεκεν (Od. 2x), ion. εἵνεκεν 'wegen', s. AE **-a* Fn. 2

(**h$_2$eu̯ti em*) lat. *autem* 'abermals, andererseits', s. 2.**h$_2$o* vor Pkl. **-ól em*

(2.**h$_2$ina ól em*) ursabell. **inol em* 'und', s. 2.**h$_2$o* Fn. 36:
osk. ÍNÍM, ειvειμ usw.; pälign. *inom inim;* umbr. *enem*
umbr. ?INUMEK '(und) dann', s. **dóm-* Fn. 9

ḱuh$_1$r óm > idg. **ḱúh$_1$ro-* 'früh; kalt', s. **ḱúh$_1$* Fnn. 8, 14-9 und hier B2:
]hluw. *ru-wa-na* 'früher, vorher, bisher'; jav. *sūrəm* 'am Morgen';
]lat. *obscūrum* 'das Dunkel'; urgerman. **skūra-* 'Sturm, Schauer';
?]armen. *c̣urt* 'Kälte, Schauer'; aks. *syrŭ* 'feucht, nass';
lit. *šiū̃ras* 'kalt, winterlich; nördlich'

(**kús ól em*) †heth. *kuššan* 'wann?', s. **so(m)* Fn. 31

(**pér óm*) osk. *perum* 'ohne', s. 1.**pér* Fn. 20

péra em*, **pérām̃ s. 1.**pér* Fnn. 17-9, 44 und 25:
uranatol. **péran* 'vor, vorne', gr. πέρᾱν 'über, hinüber';
lat. *perendiē* 'übermorgen', *perperam* 'verkehrt, falsch'

(**pérna óm*) osk. PERNÚM 'vor, bis an, gegenüber', s. 1.**pér* Fn. 21

(**pró-o ih$_1$ óm*) gr. πρώϊον Adv. 'in der Frühe' < πρωΐ 'id.', s. B2

Nach Personalpronomen

Emphat. **-ól em* folgt Personalpronomina im Singular in wenigstens neun idg. Dialekten, im Plural nur im Urarischen (wozu Sommer 1912:397-9, 401-2).

éĝ(h$_2$) óm 1. Sg. Nom., s. **éĝ-* Fnn. 16-20:
urar. **aj́ʰám*,]gr. ἐγών,]lat. *egomet*, urgerman. **eka*,]urslav. **jāzŭ*

mé-Ø eh$_1$ ól em*, *mḗh$_1$ ól em 1. Sg. Akk., s. **mé-* Fnn. 21-5:
urar. **mā̃Hám*, ??altphryg. *mem*, paläoumbr. MIOM, ?urbaltoslav. **mēm*,
?alb. *muo*
†]ved. *máhyam* Dativ, s. **mé-* Fn. 29

tu-h$_2$ óm 2. Sg. Nom., s. 1.**tú-* Fnn. 55, 58-9:
urar. **tuHám*, ?ursabell. **tīom*, toch. B *tuwe*, A *tu*, ?alb. *tȳ*]Dat., Akk.
†]ved. *túbhyam* Dativ, s. 1.**tú-* Fn. 41

t(u̯)e-Ø eh$_1$ ól em*, *t(u̯)ḗh$_1$ ól em 2. Sg. Akk., s. 1.**tú-* Fnn. 52a-57
urar. **tu̯ā̃Hám*, ?ursabell. **tīom*]Nom., urbaltoslav. **tḗm*

su̯e-i̯ ól em reflexiv, s. 1.**su̯e-* Fnn. 38, 44-6:
ved. *svayám* 'selbst, von sich aus', ?lyd. *śfēn(i)-*, *śfēnda-* 'Eigentum',
arm. *inkʿn* 'selbst'

(*se-Ø em) urbaltoslav. *sēm 'sich': aks. sę; apr. sien, lit. -se (dial.)
(*se-Ø eh$_1$ óm, *sēh$_1$ om)
osk. siom Akk. 'sich'

(*u̯é- óm) 1. Pers. nicht-Sg., Nom.
(*u̯e-h$_1$ óm 1. Du.) ved. vā́m, s. *u̯é- Fn. 5
(*u̯e-i̯ óm 1. Pl.) urar. *u̯ai̯ám: ved. vayám, aav. vaēm, ap. vayam

(*nó- óm) 1. Pers. nicht-Sg., Obl., s. 2.*nó- Fnn. 8 bzw. 21:
(*n̥-h$_1$ 1.u̯é óm Du.) ved. āvā́m
(*n̥smé-Ø óm Pl.)]ved. asmā́n, s. Fn. 13

(*i̯ú-H óm) 2. Pers. nicht-Sg., Nom., s. *i̯ú- Fnn. 6 bzw. 15-6
(*i̯u-h$_1$ óm Du.) ved. yuvám
(*i̯u-H-s óm Pl.) urar. *i̯uHžám:]ved. yūyám; aav. yūžəm, jav. yūžəm

(*u̯ó- om) 2. Pers. nicht-Sg. Obl.:
(*usmé-Ø óm Pl.)]ved. yuṣmā́n, s. *u̯ó- Fnn. 15-6

Nach geschlechtigem Pronomen

*e- om ?altlat. emem 'denselben', s. *e- Fn. 4
osk. EKKUM 'genauso, lat. item' < *e-d ḱe óm, s. *e- Fn. 43

***i- óm** s. 1.*í- Fnn. 32-9:
***ei̯-Ø ó/em** Nom. Sg. m.
urar. *ai̯ám 'dieser, der hier': ved. ayám, aav. aiiəm
urital. *ei̯om]Akk. Sg. m. 'ihn, den': lat. eum,]osk. ionc
> *ei̯o/ā- Neo-Obliquustamm

***i-m ó/em** Akk. Sg. m.
urar. *imám 'diesen, den hier': ved. imám, jav. iməm, ap. imam
> *ima-, Neo-Stamm für Nom. und Akk.
?altlat. emem 'denselben', s. *e- Fn. 4

*i-d ó/em Nom.-Akk. Sg. n.
ved. idám 'dieses, das', Adv. 'jetzt, hier'
]lat. idem 'dasselbe';]osk. ÍSÍDUM, εισειδομ 'derselbe'

(*i-h$_2$-Ø óm) Nom. Sg. Fem.
urar. iHám 'diese, die hier': ved. iyám, jav. īm, ap. iyam
†gr. kret. ιον Akk. Sg. 'einen', äol. ἴα 'eine', s. *ói̯- Fnn. 19-20

*ith$_2$ ó/em]ved. itthám 'so', s. AE *-th$_2$ Fn. 4
]lat. item 'genau so', s. 1.*í- Fn. 39

(*ḱi- óm) †heth. kiššan 'so, folgendermassen', s. *so(m) Fn. 31
??gr. κιδνόν · ἐνθάδε. Πάφιοι 'hier, dort' Hesych, s. *ḱo/i- Fn. 34
südpik. ŚIDOM 'dieses', s. Fn. 9

***k^{u}ó/í- ó/em** osk. PÍDUM 'irgendetwas'; PUNUM 'wenn', s. *dó nach Fn. 46a
]ae. hwone, altsächs. hwena Akk. Sg. m. 'wen?', s. Fn. 10

(*k^{u}oth$_2$ óm) ved. kathám Adv. 'wie?, auf welche Weise?', s. *k^{u}ó/í- Fn. 83

(*k^{u}óti̯ óm) ?gr. att.-ion., arkad. πόσον Adv. 'wieviel?', s. A
]πόσος Adj. 'wieviel?' rückgebildet, s. B2

(*só/i- óm)]ved. simá- emphat. 'eben er, er selbst' < *sim ám, s. *só- Fn. 68

tó- em	gr. argiv. τõνδεõνεν Gen. Pl. von ὅδε, ταδε̃ν Nom.-Akk. Pl. n. ?]got. *þize* Gen. Pl.[13]
(2.**téh₂m em*)	lat. *tamen* Adversativpkl. 'dennoch' < 'genau so'[14]
(**tóti̯ óm*)	?att.-ion., arkad. τόσον Adv. 'soviel', s. A]τόσος Adj. 'soviel' rückgebildet, s. B2

Nach Nomen, s. B2

(**ā́mer óm*)	Lok. Sg. 'am Tag gerade']urgr. **ki̯ā́meron* Adv. 'heute' < 'gerade am Tag hier': gr. att. τήμερον, dor. σἅμερον, s. B2 und **ḱó/í*- Fn. 53
h₂éi̯u̯-∅ óm	idg. **h₂ei̯u̯-o*- n. 'Lebenszeit', s. B2
(**h₂enti óm*)	gr. ἀντίον 'gegenüber' < *ἀντί, s. B2
(**h₂(e)usri om*)	gr. αὔριον 'morgen' < *αὖρι 'am Morgen'[15]
?(**m̥ǵh₂ em* 'gar viel')	?gr. ἄγᾱν 'sehr; zu sehr', falls < *ἄγαεν, s. AE *-*m* Fn. 29
(**nékt em* emphat. Lok.)	??]ved. *náktam* 'nachts', s. **nókʷt*- Fn. 1
péd óm, (*ped-í óm*) 'gerade beim Fuss', s. B2	

Nach Verb

(*-*h₂e em*)	]urgr. *-μᾱν, att.-ion. -μην 1. Sg. Sekundärendung mediopassiv[16]
(*-*(n)to em*)	urar. *-*tām*, *-*ntām* 3. Sg./Pl. Imperativendung mediopassiv:[17] ved. -*tām*, -*ntām*; av. -*tąm*, -*ntąm*
(*-*si óm*)	gr. -σον 2. Sg. Imperativendung aktiv im *s*-Aor., z. B. δεῖξον 'zeig!'[18]

13 Neben an. *þeira* < **toi̯so om*; zur Endung -*e* s. **tó*- Fn. 32.

14 Mit Dissimilation **m – m* > *m – n*, vgl. den ved. Akk. Pl. *asmā́n* < **n̥s mé óm* (2.**nó*- Fn. 21).

15 Vgl. αὐριβάτας 'früh schreitend' Aisch. Fr. 280 und s. B2.

16 Die ererbte sekundäre Medialendung *-*h₂e* > urgriech. *-*a* wurde schon früh mit aktivem *m*- hypercharakterisiert und durch emphat. **em* verstärkt (vgl. in der 2. Person Med. *-*th₂e* + emphat. *és* > urgr. -θης im "Aorist Passiv", s. **és* Fnn. 8-9); so Rix, *Kratylos* 22 (1977) 95; etwas anders Klingenschmitt 1982:4 (aber *-*maóm* hätte z. T. zu "-μων" geführt). *-μᾱν aus *-*m̥h₂m* nach García Ramón, FT Berlin 202-17.

17 Neben den unerweiterten Injunktiven *-*ta*, *-*nta*. S. Thurneysen 1885:175; Forssman, FT Berlin 194 und u. B5.

18 Thurneysen 1885:175 sieht hier *-*óm* nach 2. Sg. Injunktiven, vgl. aav. *dāiš* 'zeig!' < **dēi̯ḱ-s-s*. Aber im Ved. wurde der *s*-Aor. Injunktiv nie imperativisch verwendet (Hoffmann 1967:264), und die imperativische Kraft kann kaum der Partikel *-*óm* zugeschrieben werden. Deshalb sieht hier Dunkel eine Spur des idg. *-*si*-Imperativs, 1992b:216-9, 2002a:101 und im grösseren Rahmen 1997d:37-41.

B. Funktion und Semantik

(1) Ob betont oder enklitisch, *o*- oder *e*-stufig, *-óm ist immer postpositiv. Schon ursprachlich folgte es insbesondere Nominativen und Akkusativen der singularischen Personalpronomina und der Stämme 1.*í- und *kᵘó/í-. Dialektal wurden seine Fortsetzer an eine Vielfalt von Adverbien angehängt.

(2) Postpositives *óm nach Adverbien und Partikeln konnte leicht als *-o-m metanalysiert werden, d. h. als Themavokal + die Endung des Akk. Sg. oder Neutrums. Schon in der Ursprache entstanden auf diese Weise etwa *$h_2$éi̯u̯ó- 'Lebenszeit' (s. *$h_2$ói̯u- Fn. 24), *k̑úh$_1$ro- 'früh; kalt, nass' (s. *k̑úh$_1$ Fn. 14) und *pedom 'Boden/Fussspur' (s. d. C). So kamen im Griech. Adjektive wie etwa πόσος 'wie gross?, wie viele?', τόσος 'so gross, so viele', πρώϊος 'früh, in der Frühe', ἀντίος 'entgegengesetzt', ἐφήμερος 'einen Tag lebend' *et al.* zustande. S. die Terminologie u. Thematisierung.

(3) Ein Nebeneinander von einfachen und *óm-emphatischen Pronominalformen ist in drei idg. Dialekten noch feststellbar: Im Urar. bei den betonten und enklitischen Personalpronomina (Akk. *māHám vs. *mā 'mich', *tu̯āHám vs. *tu̯ā 'dich'); im avest. nahdeikt. *iməm* 'diesen (hier)' neben anaphor. *īm* 'ihn' und im lat. Identitätspronomen *idem* 'dasselbe' < 'eben das' neben anaphor. *id* 'es'.

Für *óm ergibt sich somit eine hervorhebende Funktion (idg. *mē óm 'gerade mich, mich selbst', *ei̯-Ø óm 'eben der').

(4) Dass die Kontraktion der hyperemphat. Akkusativfolgen *mēh$_1$ óm 'gerade eben mich', *tu̯ēh$_1$ óm 'gerade eben dich' erst einzelsprachlich erfolgte, legen zweisilbige Lesungen wie ved. *mā́m*, *maám* 'mich' und aav. *θβąm* /*θβaam*/ 'dich' (Y. 29.10) nahe.[19]

(5) Mit emphat. *óm wurden dialektal auch Imperative gebildet – im Ved. aus medialen Injunktiven (Fn. 17), im Griech. aus alten *si*-Imperativen (Fn. 18). Schon in der Ursprache wurden Imperative durch *u und *tó-ad gebildet, s. *u B2 bzw. *tó- Fn. 13; zu Verbalendungen aus Partikeln allgemein s. die Einleitung 5d.

(6) Externer Sandhi von *-óm ist offensichtlich in aav. *yūžəm*, jav. *yūžəm* 'ihr', s. Hoffmann-Forssman 104. Auch osk. TIIUM 'du' < *tuh$_2$ óm zeigt den Wandel *ū > ī, der sonst nur in Endsilben stattfindet; s. die Lautgesetze A5.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

(1) Zum Vokalismus und zur Betonung ist das Material widersprüchlich: In den ital. Dialekten wurden die *e*- und *o*-Stufen auf verschiedene Weisen verallgemeinert (Fn. 5), im Griech. ist -εν nie, -ον nur in dem unsicheren κιδνόν 'hier, dort, hierher, dorthin' betont. Ved. *-ám* ist immer betont, sagt über den Vokalismus aber nichts aus.

[19] Es sei denn diese wären dichtersprachliche Diektaseis nach den zweisilbigen *ahám tuám vayám asmā́n yūyám yuṣmā́n*; es sind ja gerade die betonten Allomorphe.

Wenn nach der klassischen Ablauttheorie *ém als betonte Grundform angesetzt wird, sollte die unbetonte Variante *-m̥ sein (s. Einleitung 4c, kinet. 1) – was nicht zutrifft. Wenn man dagegen, dem gut rekonstruierbarem *éǵ-h_2 óm 'ich gerade' vertrauend, *óm als betonte Grundform ansetzt, wäre *-em als unbetonte Variante regelmässig, s. die Einleitung 4c.

(2) Die Partikel *óm besteht wohl aus der o-Stufe des anaphor. Pronominalstamms *e- vor der Adverbialendung *-m.[20] Beim Stamm *e- ist die o-Stufe zwar beschränkt (s. *é- I. und C), bei emphat. *óm ist sie aber nicht zu leugnen, sondern gar grundlegend.

Morphosemantisch ist *-ó/em parallel zu anderen Pronominalpartikeln wie *é/óh_1, *íh_1 und *néh_1 gebildet; alle verblassten aus etymologischem 'so' zu Emphatika und wurden so weit lexikalisiert, dass sie hier eigene Lemmata bedurften.

Die Laryngallosigkeit von *-ó/em im Anlaut (A) impliziert denselben Zustand beim anaphor. Pronominalstamm *e-, s. die Pkl. *é unter C.

D. Bibliographie

WP I:770; *IEW* 181, 284; Bopp, *Abh. Berl. Akad. Wiss.* 1824:138 = *Kl. Schr.* 22; Leskien 1884:94-105; Thurneysen 1885:175-6; Sommer 1912:397-9, 401-2; Hirt 1927b:86-96; *AIG* III:13, 121, 434f.; Schmidt 1978:37-8, 42-7; Berenguer 2000:246-54; Dunkel 2002a:94-8; Dunkel 2006:685-6.

†***óno-*** ferndeiktischer Pronominalstamm s. *áno- C. a. E.

óp 'später, nachher; zurück' s. *áp(o) I. und C

ópi 'darauf' s. *áp(o) C2 und *épi

[20] S. Scarlata apud Dunkel 2002a:96.

†***ópi*** 'zurück' — s. *áp(o) C1

†***o̯uo-*** ferndeiktisches Pronomen — s. *au̯ó- C1

1.***ō̆*** vor Vokativen — s. *éh_1 I.

†2.***ṓ*** 'zu – hin; neben, bei'[1] — Adverb, lokal

A. Form

Das gesamte für ein solches Präverb vorgebrachte Material kann besser oder muss anders verstanden werden. Zu gleichbedeutendem †*ó *v. s. v.* Zur emphat. Partikel *óh_1 s. *éh_1.

†*ō — †idg. *ō-h_1ḱu- 'schnell', s. 1.*h_2o Fn. 34
†idg. *ō-h_2u̯i̯-o- 'Ei', s. 1.*h_2o Fn. 37
†heth. *uwate-* 'herbringen', s. *au̯ Fn. 40
†urar. *ā́ 'zu – hin', s. 1.*h_2o Fnn. 18-9
†gr. χηρωσταί 'Seitenverwandte'[2]
†ahd. *uo-*, mhd. *uo-*, ae. *ō-* 'ab-; später', s. 1.*h_2o Fn. 23

1 Hamp, FS Hoenigswald 434-5 setzt *(H)eH an, mit Nullstufe *(H)H̥. – Brugmanns Übersetzung, *op. cit.* bestand aus "etwa 'dar'".

2 Das mit -τής suffigierte χηρωδ- entspricht lat. *hērēd-* 'Erbe'. Seit Langem wird hier ein Kompositum mit *ĝʰeh_1-ro- 'verlassen' als Vorderglied vermutet. Brugmann (*Grdr.*² II.1:79, 396-7) und Szemerényi (*An den Quellen des lat. Wortschatzes* (Innsbruck 1989) 59-60) setzen als Hinterglied *ō/ē dō- 'nehmen' an mit Verweis auf ved. *ā́ dā-*, also 'das Verlassene an sich nehmend'. Aber ganz abgesehen von der Nicht-Existenz eines solchen Präverbs ist ved. *ā́ dā-* 'nehmen' ausschliesslich medial, die Bedeutung hat also nichts mit *ā́* zu tun (s. die Terminologie u. semant. Umpolung, Fn. 26). Eher stellen -ωδ- und *-ēd-* verschiedene Kontraktionen eines *ĝʰeh_1-ro-$h_1$ed- 'das Verlassene auffressend, aufzehrend' dar; zur Bildung vgl. *ōmo-$h_1$éd- 'Rohfresser', *medʰu-$h_1$éd- 'Honigfresser' und die Lautgesetze A.2b. Letztere Epitheta beziehen sich auf furchtbare Tiere und auch *ĝʰeh_1-ro-$h_1$ed- bringt eine gewisse Abneigung gegen allzu habgierige Fernverwandte in einer Art legalistischen Metapher zum Ausdruck (Dunkel 1987b). Zum Bild vgl. ferner ved. *alíklavali-* 'Aasvogel' < *'von anderen (geschlachtetes) Fleisch (verzehrend)' (s. *ál* Fn. 9); zur "idg. Richtersprache" vgl. 1.*ko(m) Fn. 24a.

??*ē — †gr. ἠίθεος 'junger Mann', s. *u̯í Fn. 25
†lat. *hērēd-* 'Erbe', s. Fn. 2
??ahd. *â-*, ae. *ǣ-*, afries. *ē-* Kompositionsvorderglied 'ab-, ohne': ahd. *âskrôta* '(abgeschnittenes) Stück', ae. *ǣfelle* 'hautlos', afries. *ēlīve* 'leblos'[3]

†*ā — †lat. *ā-* Präv., Präp. 'weg, von' s. *áp(o) Fn. 6b
†ursabell. *ā Präverb, perfektivisierend[4]
osk. AA-, α-; umbr. A-, *a-*, *aha-*

D. Bibliographie

WP I:95-6; *IEW* 280-1; Brugmann, *Grdr.*² II.2:816-9; Steinhauser, *Zeitschr. f. Mundartforschung* 27 (1960) 101-15; Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-93; Lloyd, FS Hoenigswald 243-53; Hamp, FS Hoenigswald 434-5.

1.****pe**** 'weg' — s. *áp(o) Fn. 45

2.***-pe** adversativ — s. 2.*pó

***pedo-** 'den Fuss betreffend' — Nominalstamm

A. Form

Nur aptotologisch Relevantes wird erwähnt; sonst s. *NIL* 528-9.

[3] S. Lloyd, FS Hoenigswald 244, 250; Lloyd-Springer I:2-4. Von Schmidt, *KZ* 26 (1883) 42 als Ablautvariante von ahd. *uo-* aufgefasst, vgl. ahd. *âquemo* neben *uoqemo* 'Nachkomme', was innergerman. vorstellbar ist. – Eine Herleitung aus *uz- 'aus, von – her' (s. *úd Fn. 12) wird von Lloyd, FS Hoenigswald 246-9 aus lautlichen Gründen abgelehnt.

[4] Von Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-8 mit ved. *ā́*, aav., jav. *ā* und ahd. *uo-* verglichen. Die genaue Bedeutung steht wegen unklarer Kontexte nicht fest (Untermann 2000:41-2). Am ehesten aus assimiliertem *ád, s. d. Fn. 3a.

*pédo- n. 'Boden; Ort, Stelle', IEW 791-2: heth. pēdan, gr. πέδον, ?myk. sa-ra-pe-da,
umbr. peřum usw.[0]
]gr. ἔμπεδον 'fest', s. u. nach Partikel
]lat. oppidō 'völlig', s. u. nach Partikel
*pedó- n. 'Fussspur':
]hluw. pitaḫaliya- 'auf der Stelle unterwerfen', lyk. pddẽ 'Ort, Stelle'[1]
urar. *padám n. 'Tritt, Fussspur', auch 'Ort, Stelle':
ved. padám; jav. paδam
an. fet n. 'Schritt'
arm. het '(Fuss)spur'; zhet Präp. 'nach' < Akk. Sg.
yet Präp. 'nach', yetoy Präp. 'hinter'[2]
*ped-éh_2- Kollektivstamm 'Fussspur'
]urgr. *peda Präv., Präp. 'nach; mit' + Gen., Akk.[3]
arkad. lesb. (auch Alkai. Sap.) boi. (auch Pindar) kret. lak. (auch
Alkman)[3a] usw. πεδά = μετά; vgl. Πεδαγένης PN =
Μεταγένης 'Nachgeborener'
lak. πέδευρα, πέδευρον 'später; wieder; zurück', s. *ré Fn. 20
arkad. πε 'mit'[4]
altlat. peda 'Fussspur'[5]
pedisequus 'Begleiter, Diener'[6]
]lit. pėdà 'Fussspur; Fuss(sohle)'[7]

0 Zu *pédo- 'Fessel' (ved. dru-padám usw.) s. Dunkel, op. cit. 2002:21-3, 27.

1 Beide weisen auf Suffixbetonung hin (Melchert p. M.); die semant. Entwicklung wie im Urar. (s. den nächsten Eintrag).

2 Aus i het (Lok. Sg.) bzw. i hetoy (Abl. Sg.).

3 Mit dem üblichen griech. Ersatz von *-ā durch *-a im n. Pl. Gegen die Deutung als Akk. Sg. von *pód- 'Fuss' (z. B. Schwyzer-Debrunner 1950:498-9; Hoenigswald, FS Knobloch 168; García Ramón 1993:142 Fn. 65; anders Berenguer 2000:223-4) spricht die e-Stufe, die nur in den schwachen Kasus berechtigt ist. Parallel für eine Entwicklung von 'nach' aus 'auf der Spur von', sind arm. zhet, lett. pêc, pêdis 'nachher' (s. Fn. 2 bzw. *pód- Fn. 16) und aks. poslědĭ 'nach' (*áp(o) Fn. 72). – Der Genitiv bei πεδά 'auf der Spur von, nach' ist possessiv, der Akkusativ bildet eine partitive Apposition (σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος): ἄνδρα πέδα 'den Mann, seiner Fussspur entlang'. Die Bedeutung 'mit' und die Konstruktion mit Instr. sind dem Synkretismus mit μετά zu verdanken, s. *mé B4.

3a S. Hinge 2006:217-8.

4 πε τοις ϝοικιαται⟨ς⟩ 'mit den Einwohnern', Schwyzer 1923 Nr. 661; wohl nur graphisch aus apokopiertem πεδ vor τ- reduziert.

5 Nur in pedam vestigium humanum praecipue pedis appellasse antiquos ... 'peda nannten die Alten eine menschliche Spur, vor allem eine Fussspur', Festus 230:9-11L.

6 Der Vergleich mit gr. πεδά bei Schulze 1892:497-8 Fn. 6. Mit der semantischen Entwicklung von *pedéh_2 sek^u- '(in) den Fusstapfen folgen' zu 'dienen' vgl. *ánb^{h}i k^uelH- 'sich drehen um; sich kümmern um' > 'dienen' (s. *ánb^{h}i Fn. 14).

7 Der Wurzelvokal nach dem Synonym pė̃das, s. *pód-, eine Zeile vor Fn. 16.

Adverbiale Ableitungen

(**pede-b^h^il-tos*) arm. *-hetew* 'von der Spur an', z. B. in
aysowhetew Adv. 'von jetzt an, daher'[8]

Nach Partikel

(**en pédo-m*) gr. ἔμπεδον Adv. 'fest, standhaft, unerschütterlich'
(**h_2ó h_2o pédo-o* 'bis zum Boden')
lat. *oppidō* 'völlig, ganz und gar', s. 1.**h_2o* Fn. 22

C. Etymologie

Diese thematische Ableitung ist keine Vr̥ddhibildung wie **pēd-ó-* (s. **pód-* Fn. 15). Eine Hypercharakterisierung des athemat. Direktivs **ped-ó* zu **pedó+m* wie bei idg. **u̯óik̑om*, **dómom*, lat. *humum* usw. (s. die Terminologie u. Thematisierung (a)) hätte wohl einen belebten Neo-Akkusativ ergeben. Am ehesten also entstanden **péd-o-* 'Boden, Stelle'[9] und **ped-ó-*[10] 'Fussspur' durch eine Metanalyse (Univerbierung plus Hypostase) des emphatischen Lokativs **péd-Ø óm* 'gerade beim Fuss', s. **óm* B2 und die Terminologie u. Thematisierung (b).

D. Bibliographie

WP II:24; Schwyzer-Debrunner 1950:498-9; *IEW* 791-2; Dunkel 2002b:21-8; Dunkel 2005b; *NIL* 528-9.

pénk^u̯^e* 'fünf' s. 1.-(s)k^u̯^e* Fn. 6

[8] Zu *het* '(Fuss)spur' s. im Text vor Fn. 2. Olsen 1999:39, 423, 425 leitet *-ew* von **-e-tos* mit "a clear ablative meaning" her; zur dekasuellen Bildung s. die Terminologie *s. v.* Nach Klingenschmitt 1982:100 dagegen aus Instr. **hetewi* < **-eb^h^i* (s. AE **-b^h^i* Fn. 5a), vgl. die Zusammenrückung jeweils mit Instrumental. So oder so ist der *e*-farbige Themavokal auffällig.

[9] Parallel ist die Entstehungsgeschichte von gr. πεδίον, s. **pód-* Fn. 14. Die Akzentverschiebung markiert den Wortartwechsel.

[10] Mit weiterer Akzentverschiebung zwecks semantischer Differenzerung. – Dunkel 2002b:26-7 fasst dies als Rückbildung zu einem mit Akzentverschiebung gebildeten Kollektivum **ped-éh_2-* auf.

1.**pér*, **pérā̆*, **pérām*, **pérti* 'durch, darüber hinaus, über; sehr' Adverb, lokal; oft mit Akk.; steigerndes Präfix

A. Form

1.**pér* 'durch' ist die Basis einerseits der gleichbedeutenden **péra* (mit *pérā̆* und *pérām*) und *pérti*, die hier mitbehandelt werden, andererseits der stark differenzierten **péri* 'um – herum',[1] **pr(ó)* 'vorwärts, vorne' und **pr̥h₂ó* 'vorne daneben', die alle selbständige Lemmata bilden.

1.**pér*
†spätved. *parṣad-* f. 'Versammlung', s. **péri* Fn. 1
urital. **pér* Präv., Präp. + Akk. 'durch, hin, über – hin'
  lat. *per*,[2] osk. *per*, umbr. 1.PER, *per*, *pe*[3]
  ]lat. *perquam* 'sehr, überaus', *perperam* 'durcheinander, unrichtig', *perendie* 'übermorgen', s. Fnn. 23, 25 bzw. 44
  ?*pestis* 'Untergang; Seuche', s. **áp(o)* Fn. 49
  Auch steigernd, s. u. Nominalkomposita (b); auch 'um-', s. B5
?venet. *per* 'durch'[4]
urgerman. **fer* 'ver-, ent-, er-', Präverb:[5]
  got. *faír* 'an, auf – hin', Präv. in *faírgreipan* 'ergreifen', *faírweitjan*[5a] 'hinblicken'; ahd. *firi-*, *fir-*, ae. *fyr-*
?]arm. *ertᶜa-* 'gehen', s. Fn. 45
urbaltoslav. **per* Präv. 'durch, über – hin':
  aks. *prě-*, russ. *pere-*; auch 'um-', s. B5
  apr. *per-*,[6] lit. *per̃-*; beide auch Präp. + Akk.; auch 'vor, für'
  **per-* steigernd, s. u. Nominalkomposita (b)
alb. *për* Präp. + Akk. 'für', Präv. 'durch, ver-'[7]
  ?*përposh* 'unter; unten' < **pér pédsu*, s. **pód-* Fn. 7

[1] In steigernder Funktion konkurrieren **péri* 'um – herum' und **pér* 'durch' (s. B5).
[2] Könnte auch **péra* fortsetzen; lautlich ginge auch **péri* 'um – herum', aber nicht semantisch, s. d. Fn. 3. – Zu *expergīscor* 'wecke' s. Klingenschmitt 1982:73-7 Fnn. 17-8.
[3] Zu postpositivem umbr. 2.*per* 'für' s. **pró* Fn. 20.
[4] Zur zweimaligen Formel *per volterkon vontar* 'par l'effet d'un acte de dévotion spontané' s. Lejeune 1974:69, 75, 113.
[5] Auch **péra* wäre möglich; **péri* wird durch westgerman. **far-* ausgeschlossen, s. Schmidt 1962:328.
[5a] S. West, *IF* 87 (1982) 161.
[6] S. Trautmann 1910:394, Endzelin 1944:147-50; zur Komposition (auch im Lit. und Lett.) s. Forssman 2003:367-8.
[7] Die Semantik deutet auf einen Synkretismus mit **péri* und **pró*. Auch Entlehnung von lat. *per* kommt in Frage nach Demiraj 1997:316-7.

?(*por) — ??phryg. alt por, neu πουρ Präp. + Akk. ‘zu – hin; für’[8]
†gr. πόρσω, πόρρω ‘vorwärts’, s. nach Fn. 24
†urital. *por- Präv., s. *pr̥(ó) Fnn. 3-5:
lat. porduim, falisk. porded, umbr. purdoui- ‘als Opfer hinlegen’
†arm. aṙ ‘zu – hin; bei; aus; wegen’, s. zwischen Fnn. 24 und 25
??lit. žem. par̃, lett. par ‘durch, über – hin, vor, für’[9]

***pr̥** — idg. *pr-ó ‘vorwärts, vor’ und *pr̥ 1.h_2ó ‘vorne daneben’, v. s. v.

Adverbiale Ableitungen

***pér-a** ‘durch’ — idg. *péra eh_1, *pérā̆ ‘jenseits, fort, weg’, s. u. vor Partikel
*péra em, *pérā̆m ‘ganz durch; jenseits von, über’, s. u. vor Pkl.
?lat. per ‘durch, hin, über – hin’, s. Fn. 2
?urgerman. *fer ‘ver-’, s. Fn. 5

(*pér-d^hi) — aks. prědŭ, russ. péred Präv., Präp. + Akk., Instr. ‘vor’[10]

***pér-i** ‘um – herum, ringsum’, v. s. v.

(*pér-na) — ursabell. *perna:
]osk. PERNÚM ‘jenseits von(?)’, s. Fn. 21
]umbr. *perna+i̯, lokativisiert:
perne ‘vorne’;[10a]]PERNAIA- ‘vordere’ f., s. u. nom. Abl.

***pr-ó** ‘vorwärts, vor’, v. s. v.

†***pór-s** ‘vorwärts’, s. Fn. 24
†]heth. paršza ‘zu – hin, -wärts’, s. Fn. 11; †]gr. πόρσω, πόρρω ‘vorwärts’; †arm. aṙ ‘zu – hin; bei; aus’

*pér-ti ‘durch’ — ?heth. parza,]paršza Adv. ‘zu - hin, -wärts’[11]
?gr. pamphyl. περτ(ι) ‘an, bei (?)’, s. *próti Fn. 6

---

8 Mit identifizierbarem Kasus nur in πουρ ουανακταν der jphryg. Inschr. 88. Lubotsky 1989:151-2 setzt hier *pr̥ mit der Bedeutung von gr. πρός an; zustimmend Brixhe 1997:55. Aber idg. *pr̥ kommt sonst nie als freistehendes Wort vor.

9 Vor r ist der bekannte balt. Wechsel e/a im Lit. und Lett. besonders ausgeprägt, s. Stang 1966:33. par̃ ist eher eine Variante des gleichbedeutenden per̃ als eine ererbte o-Stufe.

10 Zu -dŭ s. die Lautgesetze G.2b; sonst als analog nach podŭ ‘unter’ (*pód- Fn. 17) verstanden. Dagegen wurde prědĭ ‘voraus, voran’ umgebildet mit der produktiven denominativen Adverbialendung aks. *-ĭ, vgl. prěmĭ ‘geradeaus; richtig, gerade’, pravĭ ‘richtig, wahr’, blizĭ ‘nahe’ zu prěmo (Fn. 31), pravŭ bzw. blizŭ (Dunkel 2009b), vŭnǫtrĭ ‘innen, hinein’ neben ję troba ‘Eingeweide’ (s. *én Fn. 69). – Der sekundäre Komparativ aks. prěžde Adv., Präp. ‘früher, vor’ < n. *prěd-i̯os erweist eine Kurzform durch Metanalyse der Morphemgrenze.

10a Nur in perne postne ‘vorne und hinten’, s. *áp(o) Fn. 62. Zur Bedeutung s. B4. Kaum von *per-h̥n-o- ‘im Vorjahr’ (s. Fn. 36).

11 Die früher übliche Übersetzung ‘rückwärts’ gilt eigentlich nur nach āppa; aber parza folgt auch kattan und parā̆, CHD P:196-7 (fehlt in Hoffner-Melchert 2008). Zur späteren Variante paršza s. Tischler HEG II:511-2; kaum aus einem *pór-s+ti. – Nominalistisch Laroche, RHA 28 (1970) 39-40: parza sei der Abl. zum Direktiv parā und zum Lok. peran.

urital. _*pérti_ in]_*pertikā_ 'Stange', s. Fnn. 29-30

osk., umbr. PERT, _pert_ Präv., Präp. + Akk. 'bis an, nahe bei (?)'

osk. _pertemust_ (Perf. Konj.) 'soll unterbinden'[12]

ampert 'höchstens, nur, lediglich, lat. _dumtaxat_'

Auch als multiplikative Postposition, '-mal'[13]

osk. _petiropert_ 'viermal'; umbr. TRIIUPER, _trioper_ 'dreimal'

Vor Partikel

*pér-a eh_1, _*pérā̆_ 'jenseits, fort, weg', s. Lautgesetze A.2a

†heth. _parā_ Präv. 'vor, vorwärts, weiter', s. _*pr(ó)_ Fn. 16

urar. _*párā̆H_ Adv. 'fort, weg':[14]

ved. _párā_; aav. _parā_, jav. _para_, ap. _parā_

ved. _párāparā_ Āmreḍita 'ganz weit weg'[15]

gr. att. πέρᾱ Adv., Präp. + Gen. 'darüber hinaus, jenseits'[16]

myk. _pe-ra-a-ko-ra-i-jo_, _pe-_ra_3_-ko-ra-i-ja_ ON

'Trans-Aigolaion', s. _*ré_ Fn. 19

*pér-a em, _*pérā̆m_ 'ganz durch; jenseits von, über', s. Lautgesetze A.2a

uranatol. _*péran_[17] Adv., Präv., Postp.]'vor, vorne, vorher', s. B4:

heth. _pēran_; _peran parā_ 'vorher'[18]

peran parāšiwattan 'am Vortag', s. _*pr(ó)_ Fn. 91

kāšti piran 'vor Hunger', s. _*pr(ó)_ B3

kluw. _parran_, hluw. _pa+ra/i-na_, PRAE-_na_

---

[12] Gegenüber _peremust_ 'soll merken'.

[13] So Untermann 2000:545-6. Der alte Vergleich mit ai. _sakr̥̄́t_ 'einmal' (s. _AIG_ III:424, Mayrhofer _EWA_ I:92, Scarlata 1999:80) auf der Basis von idg. _*kʷer-_ (_IEW_ 641 'gestalten, formen, machen', _LIV_² 391-2 'abschneiden') wird von gr. ἐπικάρσιος 'quer', air. _cerr_ 'link, verkehrt' und ggf. lat. _cerrītus_ 'verrückt' verunmöglicht, die keinen Labiovelar enthalten (s. _kr̥̄́ts_ Fnn. 3, 6, 10).

[14] Wirkt als Gegensatz von _ā́_ 'zu – hin, her' (vgl. _ā́ ca párā ca_ 'her und hin', s. 1._*-(s)kʷe_ B.4a) und von _*au̯rā́_ 'herab, herwärts' (_*ré_ Fn. 27); zu unterscheiden von urar. _*pr̥Hā́_, _*pr̥rā́_ 'früher, zuvor, vor' (s. _*pr̥_h_2_ó_ Fn. 11). – Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

[15] RV 1.38.6a _mó ṣú ṇaḥ párāparā/nírr̥tir durháṇā vadhīt_ 'nicht soll die unbarmherzige Nirr̥ti ganz weit weg schlagen' wurde von Geldner 1951 I:48 gegen den Padapāṭha als 'früher oder später' übersetzt; dagegen schon Oldenberg 1909:41 'sicher die Präposition' und weist auf _párā vadh-_ in AV 10.6.3, TS 7.4.19.2 (sexuell, s. Watkins 1995:274, Melchert, _JAOS_ 122 (2002) 325-8). _párāparā_ könnte auch prädikativ sein.

[16] S. Schwyzer-Debrunner 1950:541-2. Nominalistisch ohne Sinn oder Gewinn Frisk 1970:511.

[17] Zur etymologisch mehrdeutigen uranatol. Endsilbe _*-an_ s. _*áp(o)_ Fn. 1; gr. πέρᾱν und lat. _-peram_, _peren-_ könnten alle auch _*per-ā́m_ fortsetzen. Die Frage wird durch die parallele emphatische Folge _*pér-a_ eh_1, _*pérā̆_ entschieden. – Anders in Fn. 11 a. E.

[18] Hypercharakterisierend/pleonastisch, s. _*pr(ó)_ Fn. 91; vgl. gr. προπάροιθε 'vorher' (_*pr̥_h_2_ó_ Fn. 3).

	gr. πέρᾱν Adv., Präp. + Gen. 'über, hinüber; gegenüber'[19]
	]lat. *perendiē* 'übermorgen', s. Fn. 44
	]*perperam* 'verkehrt, falsch', s. Fn. 25
(**pér óm*)	osk. *perum* Präp. + Akk. 'ohne' < *'jenseits von'[20]
(**pérna óm*)	osk. PERNÚM Postp. 'jenseits von(?)'[21]
(**per és*)	urar. **parás* Adv. 'darüber hinaus, jenseits':[22]
	ved. *parás*, auch 'fern, in der Ferne';
	auch Präp. + Akk., Abl., Instr. 'ausser, jenseits von'
	aav. *parə̄*, jav. 1.*parō*, ap. *para*
****pr̥ 1.h_2ó***	'vorne daneben', *v. s. v.*
(**pér 2.kᵘ̯ām*)	lat. *perquam* Adv. 'sehr, überaus', auch mit Adj. oder Adv.[23]
†**pors oh_1*[24]	†gr. πόρσω (Pindar), att. πόρρω 'vorwärts', s. **pr(ó)* Fn. 81
	†arm. *aṙ* Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen',
	s. **pr̥h_2ó* Fnn. 20-1
(**pér pér*)	]lat. *perperam* Adv. 'durcheinander, verkehrt, falsch'[25]

Nominale Ableitungen

**pér-ero-*	urgerman. **férera-*, davon **ferrē* Adv., Präp. + Dat. 'fern, fern von':
	got. *fairra*, an. *fjarre*,]ahd. *ferro*, ae. *feor*(*r*), ne. *far*[26]
	?toch. B *parna*, *parra*, A *pärne* Adv. 'draussen, hinaus'[27]
?(**per-ii̯o-*)	?gr. περισσός 'übermässig, ausserordentlich; überflüssig'[28]
(**per-ōti̯o-*)	gr. περώσιον·μέγα 'gross' Hesych, s. 1.**su̯e-* Fn. 43

[19] Zur Bildung vgl. ἄγᾱν 'sehr; zu sehr' und (mit **om*) τ/σήμερον 'heute', πρώϊον 'in der Frühe', τόσον 'soviel', οὖν, kypr. *oin* 'in der Tat, gewiss' s. **-óm* nach Nomen, adverbialer Ableitung bzw. Partikel.

[20] In der rechtssprachlichen Formel *perum dolom mallom* 'ohne böse Absicht', dreimal in der Tabula Bantina belegt, s. Untermann 2000:546-7.

[21] Im Cippus Abellanus A3 LÍMITÚ[M] PERNÚM, wo 'jenseits', 'bis an' oder 'innerhalb' der Grenzen alle passen würden, s. Untermann 2000:538 (nominalistisch).

[22] Zu unterscheiden von urar. **pr̥Hás*, **pr̥rás* 'vorne, vorher, vor' (ved. *purás*), s. **pr̥h_2ó* Fn. 13.

[23] Im Lat. blieb also idg. **pér* als Präverb und adnominale Präp. unverändert, als freies Adverb aber wurde es zu *perquam* verstärkt.

[24] **porsō(d)* nach etwa *IEW* 816, aber eine Vorform **pors* 'durch' erklärt weder den Vokalismus von arm. *aṙ* noch die Form oder die Semantik von gr. πόρσω (regulär wäre "πούρω", vgl. οὐρέω, ἐπίκουρος *et al.*). Zu heth. *paršza* 'zu – hin' s. Fn. 11.

[25] Im Lat. zu einem Allomorphen-Āmredita umgestaltet (s. Terminologie).

[26] Aus **fererē*, Instr. von urgerman. **ferera-*; zum fehlenden Umlaut in an. *fjar* s. Schmidt 1962:339.

[27] So nach Adams 1999:359: idg. **perero-* > urtoch. **pärärā-*, dissimiliert zu **pärānā-*. Nach Van Windekens 1976:364 aus **perno-*, aber idg. **rn* ergibt toch. *rr* (B *parra* ist wohl sekundär aus *parna*).

[28] Ab Hesiod. Semantisch kaum von **péri* 'ringsum', sondern vielmehr zu 1.**pér* im Sinne von 'darüber hinaus seiend' (s. B2). Zur Suffixdublette **-iti̯o-* neben **-ti̯o-* s. **áp(o)* Fnn. 19, 69.

(*pernai̯-i̯o-) umbr. PERNAIAF Akk. Pl. f., PERNAIES Abl. Pl. f. 'vordere, vorne befindlich' (mit Gegensatz PUSTNAIAF), s. Fn. 10a

(*per-ko- 'durchdringend; quer')
aks. vŭprěky Adv. 'entgegen', altruss. perekŭ 'quer, entgegengesetzt'

(*perti-ko-) urital. *pertikā 'Stange' < *'durchgehender (Balken), Querbalken'[29]
lat. pertica f. 'Stange; Messlatte'
osk. PEREK (Abkürzung für *perekā) Längenmass beim Strassenbau; umbr. PERKA, perca f. Szepter der Priester[30]

(*per-mo-) aks. prěmo Adverb, Präp. + Dat. 'vorne; gegenüber'
prěmĭ Adv. 'geradeaus; richtig', russ. prjamoj Adj. 'gerade'[31]

(*pér-o-) urar. *pára- 'ferner, äusserst'
ved. pára- 'ferner, äusserst'; paré Adv. 'fernerhin, künftig'
aav., jav. para- Kompositionsvorderglied 'höher, jenseitig'

(*pēr-ó-) ved. pārá- n. 'das andere Ufer'[32]

1.*pér-u̯r̥-/-u̯on- n. 'Durchkommen; Stelle, wo/bis wohin man durchkommt'[33]
ved. párvaṇ-, párur-,]páruṣ- n. 'Gelenk, Glied, Stengelknoten'
gr. πεῖραρ 'Ende, Grenze, Ziel'

2.*pér-u̯r̥-/-u̯n̥- n. 'Fels, Stein'[34]
heth. ^{NA4}peru- belebt/unbelebt, obl. perun- 'Fels'; ^{D}Pirwa- GN
]ved. párvata- 'felsig; (m.) Berg'

Nominalkomposita

a. *pér temporal: 'vergangen, vorig'[35]

*pér-h₁n-o-[36] Adj. 'des vergangenen Jahrs, vorjährig'
†umbr. perne 'vorne', s. Fn. 10a

[29] Reiche Lit. bei Walde-Hofmann II:292-3.

[30] S. Untermann 2000: 534-5 bzw. 536.

[31] Die Bedeutung 'gerade' aus früherem 'durchdringend'. "Sicher verfehlt" ist Vasmer, *REW* II:455. Zum -ĭ s. Fn. 10.

[32] Eine Vr̥ddhibildung zu *pára-* 'äusserst'; die Wurzel **per-* ist selbst departikulativ (s. u.). Zehnder setzt ein **pōr-ó-* als Vr̥ddhibildung zu **pór-o-* in gr. πόρος 'Durchgang, Furt' an; die Unbelebtheit wegen einer Ellipse von *kṣétram* 'Land, Gebiet, Feld' (*Die Sprache* 47 (2007/8) 195). – Zu idg. **ā́pero-* 'ferner; Ufer' s. **áp(o)* Fn. 15.

[33] S. Hoffmann, *Die Sprache* 20 (1974) 19-25 = *Aufsätze* I:331-7; Mayrhofer, *EWA* II:99-100. – Da dieses Suffix nur hier nach einer Partikel erscheint, beruht diese und die nächste Bildung eher auf der departikulativen Wurzel (s. u.).

[34] S. Fn. 33. Der Fels ist nach Hoffmann, *op. cit.* 34 = 336 die Stelle, bis zu der man beim Graben eines Erdlochs oder einer Höhle durchkommt. Zu heth. *peru-* s. *CHD* P:314-5, Tischler, *HEG* II:577-9.

[35] Die temporalen **pér*-Ausdrücke beziehen sich auf die Karawane der Jahre, die durch das Tor der Gegenwart (1.**nú*) schreitet; ein schon durchgezogenes Jahr ist ein vorbeigegangenes, schon gewesenes. S. 1.**áp(o)* B3 a. E.

[36] Der Akut von lit. *pérnai* schliesst suffigiertes **per-no-* aus. Zu **h₁en-* 'Jahr' vgl. gr. ἔνος· ἐνιαυτός 'Jahr' Hesych (*IEW* 314), δίενος 'zweijährig' usw. Der Ausgangspunkt war vielleicht athemat. **pér-h₁n-i* 'im Jahr, das durch/vorbei ist', parallel zu **pér-ut-i* (Fn. 39).

got. _af_ (oder _fram_) _faírnin jera_ 'seit dem letzten Jahr, ἀπὸ πέρυσι'[37]
lit. _pérnai_ Adv. 'im letzten Jahr'[38]

(_*per-Hi̯ōr-i_)]ai. (Pāṇini), prākrit _parāri_ 'im vorletzten Jahr', falls < _*paryāri_
??]ved. _pariyāríṇī-_ 'nach einem Jahr erst kalbend(e Kuh)'[38a]

*pér-ut(-_i_) Adv. 'letztes Jahr, im Vorjahr'[39]
ai. _párut_[40]
gr. πέρυσι(ν), dor. πέρυτι(ς)[40a]
]προπέρυσι 'vor zwei Jahren'; zu πρωπέρυσι s. _*pr_(_ó_) Fn. 37
]myk. _pe-ru-si-nu-wo_, att. περυσινός Adj. 'vorjährig'[41]
]air. _ón nurid_ gl. '_ab anno priore_, seit dem Vorjahr'[42]
an. _í fjorð_, mhd. _vert_
arm. _herow_

b. _*pér_ steigernd: 'sehr, allzu', s. B3
lat. _per-_ in _perbene_ Adv. 'sehr gut', _permultum_ Adv. 'sehr viel',
perfacilis Adj. 'sehr leicht' _et al._[43]
urbaltoslav. _*per-_ 'sehr':
aks. _prě-_: _prědobrŭ_, _prěblagŭ_ Adj. 'sehr gut',
prěmŭnogŭ Adj. 'sehr viel' _et al._[43a]
apr. _per tēmprai_ Adv. 'zu teuer', lit. _perdaũg_ Adv. 'zu viel',
perdidelis Adj. 'sehr gross' _et al._

[37] S. Schmidt 1962:334-6; zu ahd. _forn_ 'alt; vorne' s. _*pr̥h₂ó_ Fn. 25.

[38] S. Fn. 35. Die Nebenform _pérniai_ nach _naujaĩ_ 'neuerdings', Fraenkel, _KZ_ 57 (1929) 175-6 und 1962-65:576b.

[38a] Erst im YV belegt. Nach _AIG_ II.1 Nachträge 86, Mayrhofer _EWA_ II:98-9 aus _*pari-i̯ārám_ 'ein Jahr lang'. Hier ist aber von der Phraseologie her eher _*pér_ 'durch' zu erwarten, s. Fn. 35 und vgl. idg. _*pér-ut_(-_i_) 'im Vorjahr'. Dann wäre der durch gr. ὥρᾱ 'Jahreszeit' implizierte Laryngal (s. _*h₂i̯ó-_ Fn. 1) hier regelmässig vokalisiert worden.

[39] Das Hinterglied wurde aus dem Lok. Sg. _*u̯ét-i_ 'im (gelebten) Jahre' wegen der Zusammenrückung reduziert, s. _*mé_ Fn. 15. S. Schindler, _KZ_ 81 (1967) 300 Fn. 1; Forssman, FS Narten 47-8. Das Verhältnis der Glieder ist eher appositives 'im Jahr, das durch/vorbei ist' (s. Fn. 35) als possessives 'das Jahr durch habend'. – Zu _parivatsará-_ 'Jahr' s. _*péri_ Fn. 14.

[40] Zuerst bei Pāṇini belegt. Die Akzentstelle bewahrt der ved. PN _Párucchepa-_, s. Hoffmann, _Die Sprache_ 20 (1974) 20 = _Aufsätze_ 332 Fn. 10.

[40a] Zu fakultativem adverbialem -ς im Griech. s. AE _*-s_ I., Einzelsprachliches.

[41] Zum Kontrastivsuffix _*-u̯o-_ s. den Suffixteil. Das vorausgehende _perusin_ kann entweder als myken. Beleg des Ny ephelkystikon verstanden werden (s. _*sḿ̥_ Fn. 13 und Hämmig 2013:106-7) oder (Vine, p. M.) als Ablativadverb _*pérut-im_ 'aus dem letzten Jahr' plus kontrastives _*-u̯o-_, mit Labialdissimilation _*-mu̯-_ > _-nu̯-_. Gegen ein departikulatives Suffix _*-nu̯o-_ s. _*sém-_ Fn. 14.

[42] Wb. 16c14. Der Artikel mit _-nn_, nicht _*-nd_, deutet auf einen Akk. _*eruten_, der wohl innerir. zum ererbten Dat./Lok. _*eruti_ (< idg. _*péruti_) hinzugebildet wurde, s. McCone, FT Leiden 36 Fn. 108. Das erklärt auch, warum auslautendes _*-i_ hier scheinbar nicht schwand.

[43] Leumann leitet steigerndes _per-_ aus beschränkendem 2. _*-per_ 'gerade; sogar', s. d. B5.

[43a] Russ. _pre-_ (z. B. _prekrasnyj_ 'ausgezeichnet') ist ein Altbulgarismus.

Vor Nominalstamm

(**perām dí-*) †]heth. *peran parā šiwattan* 'am Vortag', s. **pr(ó)* Fn. 91
lat. *perendiē* Adv. 'übermorgen', *perendīnus* Adj. 'übermorgig'[44]
(1.**pér ĝnusú*) †περ' ἰγνύσι < *περὶ γνυσί, s. **ĝónu* Fn. 3
(1.**pér pédsu*) alb. *përposh* 'unter; unten', s. Fn. 7 und **pód-* Fn. 7

Vor Verb

(**pér spek̂-*) lat. 1.*perspicio* 'durchschauen, gut verstehen', s. **péri* Fn. 3 a. E.
(**pér steh₂-* 'sich úmstellen, seinen Standort verändern')
?arm. *ertʿa-* 'gehen'[45]

Radix departiculativa

**per-* 'durchkommen, überqueren', *IEW* 816-7, *LIV*² 472, z. B. ved. *piparti*; gr. περάω, πειράω; lat. *perior*, *perītus*, *portō*; got. *faran* usw.[46]
Zuerst wurden athemat. Aorist und Kausativ gebildet, dazu einzelsprachliche Präsentien wie **pi-per-*, **pe-por-* und **per-i̯o-*. Zuletzt kamen deverbative Nominalstämme wie lat. *perīculum* 'Probe, Versuch' oder *expertus* 'erfahren' zu *experīrī*.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. 1.**pér* war 'durch', wie im Lat. und Baltoslav. direkt bewahrt. Mit dem Akkusativ kommt idg. 1.**pér* und seine Ableitungen im Ved., Phryg., Urital. (**pér* und **pérti*), Venet., Armen., Slav., Balt. und Alban. vor, was kaum auf paralleler Neuerung beruht. Ausserdem kommt 1.**pér* und Ableitungen mit dem Gen. im Griech. und Armen., mit dem Lokativ im German. und Armen. vor. Vgl. auch **pér-ut-Ø* (Akk.) 'letztes Jahr' neben **pér-ut-i* 'im Vorjahr'. Plesionymisch war **tr̥* 'durch, über', s. d. B.

(2) Daraus ergab sich 'über – hin, über – hinaus', mit Nebensinn des Herausragens 'überaus, über (das normale Mass) hinaus', vgl. urar. **para* und gr. περισσός 'übermässig, ausserordentlich' (s. Fnn. 22 bzw. 28). Dieses fehlt bei **tr̥*.

(3) Die steigernde Bedeutung 'sehr, allzu' ist geläufig in Nominalkomposita im Baltoslav. und Latein. Dass solch eine banale semantische Entwicklung parallel verlief, bleibt möglich (s. Anhang 1, A.3c). Gegen eine inner-lateinische Erklärung s. 2.**-per* B5.

(4) 'Darüber hinaus' konnte sich leicht zu 'hervor' und weiter zu 'vorwärts, vor' (auch temporal) entwickeln, wie in heth. *perān*, umbr. *perne* und aks. *prědŭ*, russ. *péred*; einer ähnlichen Entwicklung, nur früher, unterliegt die schon uridg. Ableitung **pr-ó* 'vorwärts, vor' und die Folge **pr̥ 1.h₂ó* 'vorne daneben'.

Auch zu direktivischem 'fort, weg' hat sich 'darüber hinaus' in urar. **párāH* entwickelt.

[44] Unter den bei Brugmann, *Morpholog. Untersuchungen* 6 (Leipzig 1910) 351-64 (geht von **per(i)no-diē* aus) und Walde-Hofmann II:287 verzeichneten neun Erklärungen des Vordergliedes fehlt diese; zuerst scheinbar bei Dunkel 1997b:72.
[45] S. Klingenschmitt 1980:211 Fn. 5 = *Aufsätze* 205; Olsen 2002:314.
[46] Zur aav. 1. Sg. Aor. Konj. *frā* 'ich will überqueren' s. **pr(ó)* Fn. 57.

(5) Aus 'hinüber' ist die Bedeutung 'um' im Sinn einer Veränderung zu erklären (vgl. 'umsetzen' < 'hinübersetzen'), wie in lat. *pervertere* 'umdrehen, verkehren', *permūtāre* 'verändern' (Hofmann-Szantyr 240), aks. *prělagati* 'versetzen, verwandeln', *prěvitati* 'auswandern' (< 'umsiedeln'), russ. *perestrojka* 'Umbau', nhd. *versetzen* 'umsetzen'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel
Vgl. **pr(ó)* C1.

D. Bibliographie

WP II:29-38; *IEW* 810-3, 816-7; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:865-73; Leumann, FS Wackernagel 339-43 = *Kl. Schr.* 49-54; s. auch u. **péri*.

2.**-per* 'gerade, sogar'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Ausser der leider mehrdeutigen slavo-tochar. Übereinstimmung praktisch auf das Griech. und Latein beschränkt.

2.-per*** gr. -περ beschränkend und konzessiv 'nur; wenigstens',[1] s. B.2-4
lat. *-per* in *parumper*, *paulīsper* 'nur kurz', *tantīsper* 'so lange; vorläufig', s. B4
nūper 'neulich', *semper* 'immer', s. u. nach Partikel
topper 'sofort', s. u. nach Pronomen
†steigernd 'sehr, allzu' in *perbene* 'sehr gut', *permultum* 'sehr viel', *perfacilis* 'sehr leicht' *et al.*, s. B5
?altruss. *topere* 'jetzt, nun', s. Fn. 2
?]toch. A *tāpärk* 'jetzt', s. Fn. 2 a. E.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

1.**nú per* 'gerade jetzt'
gr. νύ περ 'gerade jetzt' Il. 2.258, Od. 2.327
lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem' < **nú* 2.*h_2u per*, s. 1.**nú* Fn. 8

[1] Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:571-2, Denniston 1954:481-90 (ohne νύ περ 'gerade jetzt').

?(*sém-Ø per <h₂óį̯u-Ø>) 'gar ein <Leben> lang'
?lat. *semper* 'immer', s. *sém- Fn. 9

2.*te per ?altruss. *topere* 'jetzt, nun', s. Fn. 2

Nach Pronomen

**tó-d per* 'dann gerade; sofort'
]gr. τόδε πέρ]'wenigstens Folgendes', s. B4
lat. *topper* 'sofort, gerade jetzt', s. B4
?]altruss. *topere*, russ. *teperĭ* 'jetzt, nun';]tschech. *teprv*, poln. *dopiero*[2]
?]toch. A *tāpärk* Adv. 'jetzt', falls < **tód per ge*; s. Fn. 2 a. E.

Nach Nomen

**h₂ól éi̯u-Ø per* 'im Leben sogar'[3]
gr. οὔ ... περ, οὐδέ περ 'gar nicht, nicht einmal'
?lat. *haud per* 'nicht mal, keineswegs'

B. Funktion und Semantik

(1) Gegenüber der emphatischen Funktion von 2.*-*per* ist die Einschränkung des vorausgehenden Elementes ursprünglicher nach Leumann *op. cit.*

(2) Im griech. Epos schränkt -περ beliebige Wörter ein:

- Il. 1. 352-4 μῆτερ ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ ἐόντα/τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι/Ζεὺς 'Da du mich gebarst, Mutter, um nur kurzlebig zu sein, sollte mir der olympische Zeus wenigstens Ehre gewähren'

Die latent konzessive Funktion eines Partizips wird von περ unterstrichen:

- Il. 8.125-6 τὸν μὲν ἔπειτ' εἴασε καὶ ἀχνύμενός περ ἑταίρου/κεῖσθαι 'diesen liess er liegen, auch wenn er um seinen Freund bekümmert war'
- Il. 1.131-2 μὴ δ' οὕτως ἀγαθός περ ἐὼν .../κλέπτε νόῳ 'tapfer wie du auch bist, denke nicht an Diebstahl'

Zur emphatischen Funktion vgl. den mütterlichen Rat der Thetis an ihren Sohn Achill:

- Il. 24.130-1 ἀγαθὸν δὲ γυναικί περ ἐν φιλότητι/μίσγεσθαι '(Es ist) auch gut, gar mit einer Frau zu schlafen'[4]

(3) Bei Homer steht -περ im Relativsatz häufig erst am Satzende:

- Il. 1.211 ἀλλ' ἤτοι ἔπεσιν μὲν ὀνείδισον ὡς ἔσεταί περ, 'aber tadle mit Worten, genau wie es sein wird'

[2] Zum adverbialen -ĭ s. 1.*pér Fn. 10. Die letzten zwei mit *tot prĭvŭ* 'jener erster' kontaminiert (vgl. aks. *toprĭvo*, s. Vasmer, *REW* III:94), im Poln. weiter mit *do* 'bis'. – Fürs erste Element ist auch 2.*tó 'dann, darauf' möglich (wie auch fürs Tochar.).

[3] Für Beispiele s. B4. Der Ersatz von idg. 1.*né durch ursprünglich verstärkendes **h₂ól éi̯u* 'im Leben' unter Beibehaltung des folgenden 2.*-per (vgl. gr. οὐχί 'keineswegs' für idg. 1.*ne ĝʰí) ist bei gr. οὐ und lat. *haud* parallel erfolgt (s. *h₂óį̯u- Fn. 8, 18).

[4] Die Phrase γυναικί περ auch Od. 11.441, vgl. Aesch. Theb. 1038 γυνή περ οὖσα.

- Od. 11.630 καί νύ κ' ἔτι προτέρους ἴδον ἀνέρας, οὓς ἔθελόν περ 'und da hätte ich die früheren Helden gesehen, die ich gerade wollte'
- Od. 2.305 *et al.* ... ὡς τὸ πάρος περ 'genau wie früher'.

Später wurde -περ mit ὅς, καί und εἰ praktisch univerbiert.

(4) Die Verwendung von lat. *-per* stimmt mit der von gr. -περ gut überein; dessen Univerbierung ist aber so viel weiter vorangeschritten, das es im *Thesaurus linguae latinae* kein Lemma bildet. Vgl. etwa

- *parumper* 'nur ein wenig' mit gleichbedeutendem gr. ὀλίγον περ
- *paulīsper* 'nur kurz' mit gleichbedeutendem gr. μίνυνθά περ

Nach anaphorischem **tó-d*:

- Liv. Andr. Od. Fr. 25 MB: *topper facit homines, ut prius fuerunt* 'Sie (Circe) machte die Menschen zu genau dem, wie sie früher waren'[5]
- Il. 8.242: ἀλλὰ Ζεῦ τόδε πέρ μοι ἐπικρήηνον ἐέλδωρ 'Aber wenigstens diesen Wunsch erfülle mir, O Himmel!'

Nach einer Negation (*haud*, gr. οὐδέ) im Sinne von 'nicht einmal, gar nicht'.

- Plautus Stich. 575 *vidi edepol hominem hau per dudum* 'ich sah den Typ gar nicht lange her'
- Plt. Aul. 186 *ain tu te valere? – Pol ego hau per bene a pecunia* 'Du sagst, es gehe dir gut? – Mir (geht's) gar nicht gut, wegen Geldsorgen'
- Plt. Bacch. 320 *vero haud per multum attulit* 'er hat gewiss gar nicht viel mitgebracht'
- Il. 14.416 ... τὸν δ' οὔ περ ἔχει θράσος ὅς κεν ἴδηται 'Und wer das sieht, den erfüllt gar nicht der Mut'
- Od. 11.452-3 ἡ δ' ἐμὴ οὐδέ περ υἷος ἐνιπλησθῆναι ἄκοιτις/ὀφθαλμοῖσιν ἔασε 'Jedoch hat meine Frau es nicht einmal erlaubt, mich an meinem Sohn mit den Augen zu sättigen'
- Il. 21.130-1 οὐδ' ὑμῖν ποταμός περ .../ἀρκέσει 'und euch wird nicht einmal der ... Fluss beistehen' (mit "Tmesis").

(5) Gerade auf der Entsprechung οὔ περ : *hau per* beruht Leumanns innerlateinische Herleitung des steigernden *per-* (FS Wackernagel 340 = *Kl. Schr.* 50) aus enklitischem, beschränkendem *-per*. Nach der Metanalyse der Phrasen *hauper bene* und *hauper multum* 'nicht gerade gut/viel' (insgesamt dreimal bei Plautus belegt) als 'nicht sehr gut/viel' wären die positiven *perbene, permultum* usw. daraus rückgebildet worden.

Schon möglich, aber das ignoriert die Comparanda (s. die Einleitung 8e). Für etwa aks. *prěmŭnogŭ* sehr viel', lit. *perdidelis* 'sehr gross' usw. und ggf. für urgerman. **ferrē* ist eine Herleitung aus idg. 2.**-per* unmöglich, da diese Partikel dort fehlt;[6] diese setzen vielmehr idg. 1.**pér* 'durch, darüber hinaus' in steigernder Funktion fort (s. d. nach Fn. 43 und B3).

[5] Festus 482.7-27L erklärt *topper* als *cito, celeriter et mature, fortasse* 'geschwind, schnell und früh, vielleicht'. Das ist nach den Kontexten geraten (vgl. *topper citi* in Liv. Andronicus 24MBB); das etymologische 'dann gerade, dann aber' oder 'gerade das' genügt für alle von Festus zitierten Textstellen.

[6] Zum unsicheren altruss. *topere* 'jetzt, nun' s. 2.**-per* Fn. 2.

Gegen ein schon ursprachlich steigerndes **pér-* führt Leumann die fehlende lat. Mittelsilbenschwächung ins Feld (*op. cit.* 340 = 51: kein "*perficilis, permegnus*"); dies besagt aber nur, dass steigerndes *per-* im Latein noch lange produktiv blieb, vgl. die "Tmesis" etwa in Plaut. Cas. 370 *per pol saepe* 'sehr oft, beim Pollux'. Auch bei Homer ist steigerndes πέρι z. T. noch ein freies Adverb.

Aber steigerndes *pér-* könnte auch jeweils parallel geneuert sein, da eine semantische Entwicklung von 'durch' zu 'sehr' geradezu banal ist. Auch muss Leumanns Herleitung aus 2.*-*per* nicht unbedingt ausgeschlossen werden, s. die Terminologie u. Synkretismus (b).

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Frisk und Denniston halten beschränkendes 2.*-*per* für identisch mit **péri* 'um – herum', vermengen also zwei kontrastierende Formen mit zwei kontrastierenden Funktionen. Als Quelle scheidet auch 1.**pér* aus, das ja steigernd, nicht beschränkend wirkt.

Formal könnte 2.*-*per* als eine adverbiale Ableitung von adversativem 2.**pól-e* gedeutet werden, also 2.*-*pe-r*; in der Enklise ist der *e*-Vokalismus bestens berechtigt (s. die Einleitung 4c.iii). Auch emphatisch/beschränkendes *-*pote* ist eine adverbiale Ableitung des adversativen 2.**pól-e*. Einige Verwendungen von 2.*-*per* und 2.**pó* sind ähnlich:

- gr. οὔ (...) περ, lat. *haud per* : pal. *nipa* 'nicht', hluw. *napa* 'oder'
- gr. ὅς περ : idg. **kʷi-d* 2.*pe*
- lat. *topper* 'sofort' : *quippe* 'freilich'

D. Bibliographie

WP II:30; *IEW* 810-1; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:865-73; Leumann, FS Wackernagel 339-43 = *Kl. Schr.* 49-54; Denniston 1954:481-90; Dunkel 2005a:180-1.

***péri** 'um – herum, ringsum'
Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.; steigerndes Präfix

A. Form

Das auslautende *-*i* ist fest, s. C.

***péri**	urar. **pári* Adv., Präv., Prä- und Postp. + Akk. 'um – herum', + Abl. 'von' ved. *pári*;[1] auch steigernd, s. u. Nominalkomposita (b) aav. *pairī*, jav. *pairi*, ap. *pariy* (auch Präp. 'über, betreffs')

[1] Zur Semantik s. B1 und Fn. 12. – Spätved. *parṣad-* f. 'Versammlung' wurde aus *pariṣád-* synkopiert, s. Mayrhofer, *EWA* II:101-2.

gr. περί Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'um – herum'[2]
περ' ἰγνύσι < *περὶ γνυσί, *s.* *ĝónu Fn. 3
auch steigernd, s. u. Nominalkomposita (b)
?lat. *per-* Präv.[3]
?urkelt. *eri* 'um – herum':
gall. *Eribogios* PN 'herum schlagend'(?);[4] auch steigernd, s. Fn. 11
air. *er-* Nebenform von *air-*, *ar* Präp. 'vor, für' + Dat., Akk.[5]
?*iress* 'Glaube', *irud* 'Rand'[6]
ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* n. 'Neugier, Vorwitz', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitung

(**péri-tos*)]ved. *parítas* 'ringsum, überall'[7]

Nominale Ableitung

?(**peri-ti̯ó-*) ??gr. περισσός 'übermässig, ausserordentlich', s. 1.**pér* 'durch' Fn. 28
(**peri-ōti̯o-*) gr. περιώσιον Adv. 'übermässig', s. 1.**su̯e-* Fn. 43

Nominalkomposita

a. **péri* lokal: 'ringsherum'
(**péri ĝʰmén* 'ringsherum auf der Erde', eigentlich eine Zusammenrückung)
]ved. *párijman-* Adj. 'ringsherum seiend, überall'
?**peri-h₃ku̯-o-* 'herumschauend' (vgl. vor Verb **péri spek̂-*)
?jav. *pairikā-* f. 'Zauberin, Hexe'; mpers. *parīγ*, npers. *parī* 'Engel, Fee'[8]
?air. *airech* 'Konkubine'[9]

2 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:499-505.

3 Für das lat. Präverb *per-* ist die Bedeutung 'um – herum' nie zwingend nötig (s. Hofmann-Szantyr 240 und das *Oxford Latin Dictionary s. v.*); in diesem Sinne erscheint *amb-* (s. **ánbʰi* B2-3). Aber formal wird **péri* 'um – herum' durch die griech. und ved. Entsprechungen von etwa *percolō* 'vollende' und *perspiciō* 'durchschaue; besichtige' nahegelegt (s. u. vor Verb). Also ist beim lat. Präverb *per-* ein Partikelsynkretismus anzunehmen, etwa 1.*perspicio* 'durchschauen, gut verstehen' < 1.**pér* 'durch' neben 2.*perspicio* 'besichtigen' < **péri* 'um – herum'. Zu *perīculum* 'Erfahrung; Gefahr' s. 1.**pér* nach Fn. 46.

4 S. Delamarre 2003:165. In Appellativen nicht belegt, was eine Bedeutungsbestimmung erschwert.

5 S. **pr̥h₂ó* Fn. 10 und zum Synkretismus Thurneysen 1946:499.

6 Falls < **peri-steh₂-* bzw. **peri-h₁itu-*, s. Thurneysen 1946:499.

7 Der Akzent wohl nach der synonymen Parallelbildung *abhítas* verschoben.

8 So nach Witzel, *MSS* 30 (1972) 188 Fn. 37; semantisch wirr Janda, *Die Sprache* 46 (2006) 218-21 ('darüber stehend, überlegen, überirdisch'; dabei ist gerade das 'um – herum' das Zauberhafte, s. **ánbʰi* Fn. 15). Der av. Laryngalverlust ist entweder wie im Tochter-Wort oder im Kompositionshinterglied (Typ νεογνός).

9 Falls ursprünglich 'erstrangige Frau' (so Janda, *Die Sprache* 46 (2006) 215-7, allerdings mit Herleitung aus **h₁ar-i̯o-* 'füglich; edel'); auch eine Herleitung von **pr̥h₂i-h₃ku̯-o-* 'vorne gesehen' wäre möglich (**pr̥h₂ó* vor Fn. 16).

(**peri-u̯id-i̯o-*) ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* n. 'Neugier, Vorwitz'[10]

b. *péri steigernd: 'sehr, allzu', s. B4-5

ved. *páridveṣas-* 'sehr feindlich', *paripríˊ-* 'sehr geliebt' *et al.*
gr. περικλυτός/Περικλῆς 'sehr berühmt', περικαλλής 'sehr schön' *et al.*
??lat. *per-* in *perbene*, *perfacilis* usw. s. 1.**pér* B3
gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel'[11]

Vor Verb

****péri*** ***$h_1$es-/b^huh_2-*** 'umgeben, umschliessen; überlegen sein, herrschen'

RV 1.1.4b *viśvátaḥ paribhū́r ási* 'das du überall umfasst'[12]
RV 1.69.2ab *pári prájātaḥ/krátvā babhūtha* '(kaum) geboren warst du an Einsicht überlegen'
Il. 1.287 ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων 'aber dieser Mann hier will allen anderen überlegen sein'.
Od. 19.325-6 ... σύ, ξεῖνε, δαήσεαι, εἴ τι γυναικῶν/ἀλλάων περίειμι νόον καὶ ἐπίφρονα μῆτιν, 'du wirst lernen, Fremder, ob ich die anderen Frauen in Geist und Klugheit übertreffe'

****péri*** ***k^uel-*** 'herumrollen; vorbeigehen (von der Zeit)'.[12a]

]ved. *pári car-* 'herumwandern; bedienen'[13]
gr. hom. περιτελλομένων/περιπλομένων ἐνιαυτῶν 'als die Jahre herumrollten'[14]
lat. *percolo* 'vollende; beschmücke' (Topfrad?), s. Fn. 3

****péri spek̂-*** 'herumschauen; genau erkennen' (vgl. o. **peri-h_3k^u-o-* 'herumschauend')

ved. *pári pasya-* 'herumschauen', vgl. B1
gr. περίσκεπτος 'rundherum sichbar'
περισκοπέω 'genau beobachten, überlegen'
lat. 2.*perspicio* 'besichtigen', s. Fn. 3

[10] Nach Schmidt 1962:327 ursprünglich 'Umher-Blick' mit der vor-urgerman. Wurzelbedeutung 'erblicken'. Zu got. *faírweitjan* 'hinblicken' s. 1.**pér* Fn. 5a.

[11] Kaum zum meliorativen gr. ἐρι- (s. **$h_1$ára* Fn. 25), da das Kelt. keine prothet. Vokale aus vorkonsonant. Laryngalen kennt.

[12] *pári* im Sinne von 'im Wege' beruht vielleicht auf diesem Idiom mit Ellipse von *as-*, z. B. 1.54.5d *yád adyā́ cit kṛṇávaḥ kás tvā pári* 'Was du gar heute erledigen wirst; wer (ist) dir überlegen?' und 8.80.6b *sukáraṃ te kím ít pári* 'Es ist leicht für dich; was (könnte) überlegen (sein)?'. – Der normale ved. Ausdruck für 'übertreffen' ist allerdings *prá as-*.

[12a] Zu unterscheiden von **ánb^{h}i k^uelh_1-* 'sich kümmern um, bedienen', s. **ánb^{h}i* Fn. 14. Zur Wurzel vgl. †**k^uelh_1-* 'fern'.

[13] Zum sekundären Sinne 'bedienen' s. **ánb^{h}i* Fnn. 14-6.

[14] S. Katz, *Glotta* 72 (1994) 151-4. Zur Zyklizität der Jahre vgl. auch ved. *parivatsará-* m. 'Jahrlauf' (zu *saṃvatsará-* < 1.**sm̥-u̯etes-* s. **sém-* nach Fn. 34). – Zu **pérut(i)* 'letztes Jahr, im Vorjahr' s. 1.**pér* Fn. 39.

péri u̯id- 'gut verstehen'

RV 6.1.9c *yá ā́hutim pári véda* 'Wer das Opfer gut versteht'
gr. hom. περι οἶδα 'gut verstehen', z. B. Il. 10.247 περίοιδε νοῆσαι 'er versteht zu denken'
?lat. *pervīdī* 'ich habe genau erkannt', s. Fn. 3
]ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* 'Neugier', s. Fn. 10

B. Funktion und Semantik

(1) Hettrich, *op. cit.* betont die semantische Einheit von *pári* im R̥gveda und weist alle anderen Übersetzungen (wie bei Grassmann und Delbrück) als 'um – herum, ringsum' ab. *pári* charakterisiert die göttlichen Spione des Himmels,[15] vgl. ved. *pári spáśo ní ṣedire* (1.25.13c), *pári spáśo adadhāt* (1.33.8d), *pári spáśo ... paśyanti* (7.87.3ab) und ist überhaupt wichtig im Zauberbereich (Fn. 8).

Hettrich zeigt, wie die Grundbedeutung durch die umstehenden Kasus auf verschiedene Weisen nuanciert wird, bis hin zu seiner völligen semantischen Überwältigung durch den Ablativ ("bedeutungsentleert, desemantisiert" *op. cit.* 233-6; vgl. Delbrück, *op. cit.* 460 und die Terminologie u. semant. Überwältigung); dies ist gar eine der häufigsten Verwendungsweisen.

Die ved. Funktionsbeschreibung passt auch für die anderen **péri* fortsetzenden Dialekte und kann wohl für die Ursprache angenommen werden.

(2) Idg. **péri* und **ánbʰi* waren praktisch synonym, vgl. die Umbetonung von ved. *parítas* nach *abhítas*. Im Griech. sind beide Adverbien lebendig geblieben; auch im kelt. Namenschatz, wenn auch rezessiv. Im Urar. wurde *abʰí* im Sinne von 'um – herum' generell durch *pári* ersetzt, s. **ánbʰi* B.1a, B3. Umgekehrt wurde *per-* 'herum' durch *amb-* im Latein praktisch völlig (Fn. 3), im German. grösstenteils verdrängt. S. Wackernagel 1928:159-61. Das Heth. hat *araḫzanda* 'ringsum' an der Stelle von **péri* und **ánbʰi* (s. **ré* nach Fn. 9).

(3) Die homer. Phrase περί τ' ἀμφί τε (Il. 17.760 *et al.*) hat Dunkel 1979a:191-4 syntaktisch als parallel zu ved. *ā́ ca párā ca*, lat. *susque dēque et al.* richtig gedeutet, aber falsch als 'through and on both sides' übersetzt[16] – weil er den Standardwerken traute. Idg. **péri* hiess aber nicht 'durch' und **ánbʰi* nicht 'auf beiden Seiten', sondern beide hiessen seit idg. Zeit 'um – herum'. περί τ' ἀμφί τε, ne. 'around and around'[16a] bezeichnet schon eine "komplementäre Einheit" (s. 1.*-(s)kʷe B.4a), aber als Expansion des Synonymen-Āmreḍitas ἀμφιπερι- (s. die Terminologie).

(4) Die ved., griech. und gall. Fortsetzer von **péri* wirken auch steigernd im Sinne von 'sehr, allzu':[17]

15 Zu diesen Figuren s. Dunkel 2001b:321-2, 330-6.
16 So schon Wackernagel 1928:159.
16a So heisst ein bekanntes Blueslied Chuck Berrys.
17 Zu möglichen Entlehnungen solcher Bildungen ins Uralische s. Katz 2003:299.

- RV 2.30.9d *druhé rī́ṣantam pári dhehi rājan* 'liefere den Schadenden völlig dem Trug aus, König!' (neben lokalem *pári dhā-* in B1)
- Il. 8.161 Τυδεΐδη, πέρι μέν σε τίον Δαναοί 'Tydeussohn, sehr ehrten dich die Griechen'
- gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel'

Nach Hettrich, *op. cit.* 228, 230 liegt im Ved. der Sinn 'rundum' diesem steigernden Gebrauch zugrunde. Entwicklungen wie von ved. *pári no pāhi* 'schütze uns rundum' zu 'schütze uns sehr' sind einfach.

(5) Eine steigernde Funktion kann also sowohl für **péri* 'herum' vergleichend rekonstruiert werden (Ved., Griech. und Gall.) als auch für 1.**pér* 'durch' (Lat., Balt. und Slav., s. d. B3). Die zwei Lokaladverbien sind schon verwandt, aber ihre jeweiligen steigernden Funktionen haben sich parallel entwickelt, s. Anhang 1, A.3c. Bemerkenswert ist, dass das mit **péri* sonst synonyme **ánbʰi* nie steigernd verwendet wird.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

péri* 'um – herum' ist am ehesten eine lexikalisierte Ableitung von 1.pér* 'durch' mittels der lokativischen Adverbialendung **-i*. Das **-i* ist nicht fakultativ wie bei **ál(i)* 'anderswo', **dék̑s(i)* 'rechts', **én(i)* 'drin' *et al.*, sondern fest, wie etwa bei **épi* und **h₂énti* (s. AE **-i*); gegenüber 1.**pér* 'durch' ist es gerade distinktiv.

Die Bedeutung 'um – herum' ist in der Tat lokativisch, der semant. Bezug zum Grundwort 1.**pér* 'durch' aber unklar.[18] Vielleicht fand der Wechsel von 'durch' zu 'um – herum' in ummauerten Siedlungen statt, wo alles, was sich 'durch die Mauer = ausserhalb der Mauer' befindet, gleichzeitig 'auf allen Seiten, herum' ist (vgl. **ánbʰi* C1).

D. Bibliographie

S. 1.**pér*; Delbrück 1888:458-60; Wackernagel 1928:159-60; Schwyzer-Debrunner 1950:499-505; Hettrich, FS Neumann (2002) 215-42.

**pi-* 'auf' s. **épi*

[18] Vgl. heth. *araḫzanda* 'herum' aus *araḫza* 'draussen, ausserhalb' (s. **dó* Fn. 34).

1.*pó 'weg, zurück' s. *áp(o) Fn. 39

2.*pó 'aber, sondern, andererseits' Konjunktion, adversativ

A. Form

2.*pó idg. *-pote 'eben, selbst', Pkl. emphat. und beschränkend, *v. s. v.*
kluw. *pā-* 'aber' Konj. adversativ, nur am Satzanfang[1]

2.*-pe idg. 2.*-per 'gerade, sogar', Pkl. emphat. und beschränkend, *v. s. v.*
uranatol. *-po/e 'aber', Konj. adversativ, kontrastiv:
pal., kluw., hluw. *-pa*[2]
]pal. *nippa*, lyk. *nepe* 'nicht'; hluw. *na-pa*, NEG_2-*pa*, *ni-pa*, NEG_3-*pa*]'oder', s. u. nach Partikeln 1.*né und *mḗ
]hluw. *zi-pa* 'andererseits', s. Fn. 5; REL-*i-pa* 'fürwahr', s. Fn. 6
?lyk. *-pe* emphat., s. *-pote Fn. 1
?]*sebe* 'und', s. u. nach Partikel *k̂só; *tibe* 'oder', s. Fn. 7
†gr. τίπτε 'warum denn?', s. Fn. 8
lat. *-pe* in *nempe* 'doch ja, wirklich', s. *áno- Fn. 37
quippe 'freilich', s. nach Fn. 8
]*quispiam* 'irgendjemand', s. Fn. 9
??*saepe* 'oft', s. *k̂ás- Fn. 9
†*-pte* Identitätspartikel, s. *-pote Fn. 9
osk. ÍP, pälign. *ip*, mars. *ceip* 'hier', s. Fnn. 3-4
]lit. *kaĩp* 'wie?', *taĩp* 'so', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitungen

?(*po-i̯) ?jav. *-pe* emphat. Pkl.[2a]
2.*-pe-r 'gerade, sogar', Pkl. emphat. und beschränkend, *v. s. v.*
***-po-te** 'eben, selbst', Pkl. emphat. und beschränkend, *v. s. v.*

[1] Entspricht funktional heth. *namma*; s. Melchert 1994:131, 244; 2003:209. – Im Hluw. dagegen steckt hinter satzanlautendem *pa-* meistens das Pronomen *apa-* mit graphisch nachgestelltem *-a* (s. *é- Fn. 33).

[2] Entspricht funktional heth., pal. *-ma*, s. Melchert, *IE Perspectives* 226, 2003:208-9, Plöchl 2003:93. – Die kluw. Einfachschreibung (s. Melchert 1993:161-2) impliziert eine Lenierung; s. Fn. 7 und Berenguer 2000:373-84. Gegen eine Herleitung von 2.*b^hóle spricht die Gleichung lat. *quippe* : hluw. REL-*i-pa* (s. Fn. 6).

[2a] Lesung und Deutung der Phrase *ōiiumpe vācim* 'nur éinen Satz' (Erb. 16.3, N.2) sind unsicher; s. Bartholomae 1904:898. – Es gibt kein homonymes *po-i̯ 'weg', s. *áp(o) Fnn. 55a-56.

Nach Partikel

(1.*h_2*i pe* 'dabei')[3]
osk. ÍP, pälign. *ip* 'hier'
(**k̂e* 1.h_2*i pe*) †mars. *ceip* 'hier', s. Fnn. 3-4
**íh₁ pe*
?(**k̂seh*$_2$ *ih*$_1$ 2.*pe* 'gerade alle Reihen')
??]lat. *saepe* 'oft', s. **k̂ás*- Fn. 9
(**k*^{u}*éh*$_2$-*h*$_1$ *íh*$_1$ *pe*)
lit. *kaĩp* 'wie?, irgendwie; als, sobald', s. Fn. 10
(**k̂s-o* 2.*pe*) ?lyk. *sebe* 'und', s. **k̂ás*- Fn. 11
2.**k*^{u}*í-d pe* s. Fnn. 6-9:
hluw. REL-*i-pa*, lat. *quippe* emphat.
(**mḗ pe* s. **mḗ* Fnn. 16-7:)
hluw. *ni-pa*, NEG$_3$-*pa*]'oder'; lyk. *nipe* 'nicht!'
1.*né pe 'gar nicht, nicht einmal', s. 1.**né* Fn. 50
?pal. *nippa*, lyk. *nepe*; hluw. *na-pa*, NEG$_2$-*pa*]'oder'
]gr. οὔ περ,]lat. *haud per* 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-*per* C

Nach Pronomen

**k̂ó/í*- 2.*pe*
(**k̂e-i̯ pe*) mars. *ceip* Adv. 'hier'[4]
(**k̂i-m pe*) hluw. *zi-pa* /zimpa/ Adv. 'andererseits'[5]
k*^{u}*ó/í- pe
2.**k*^{u}*í-d pe* hluw. REL-*i-pa* emphat. Adv. 'wirklich, fürwahr'[6]
lyk. *tibe*, mily. *kibe*]Konj. 'oder'[7]
†gr. τίπτε Adv. 'warum denn?'[8]

3 Anaphor. 1.**í*- kommt als Quelle nicht in Frage, da Partikeln nicht an Stämme, sondern an volle Wörter antreten (Einleitung 4a). Osk. íP und mars. *ceip* haben mit lat. *ibī*, umbr. IFE < **i-d*^{h}*e+i̯* (s. 1.**í*- Fnn. 22a-24) oder lat. *ipse* (s. 1.**í*- Fn. 46) absolut nichts gemeinsam. – Watkins 1973b:204 = *Selected Writings* 496 leitet osk., mars. *-p* von 1.*-*k*^{u}*e* 'und' her, Untermann 2000:345-6 von der Nullstufe von **épi* 'darauf'.

4 Der Vergleich mit osk. íP, pälign. *ip* 'hier' wird durch die unterbliebene Laryngalwirkung bei vorausgesetzem **k̂e* 1.h_2*i pe* erschwert; s. die Lautgesetze A.5d. Mit **k̂ei̯* als Basis verschwindet dieses Problem, die Gleichung aber auch.

5 Nahdeikt. *zi*- wurde von adversativem *-pa* semantisch überwältigt (s. Terminologie), vgl. unerweitertes *zi-na* /zin/ 'hier; diesseits' (s. **k̂ó/í*- Fn. 27).

6 Zur Entwicklung Interrogativadverb > Asseverativpartikel vgl. ne. *Why, of course!*, s. Melchert, *IE Perspectives* 230; zur Lenierung s. Fn. 7. – Von der homonymen subordinierenden Folge REL-*i=pa* zu unterscheiden, s. Melchert ebendort 226-8.

7 Zur Bedeutungsverschiebung 'was?' > 'oder' s. Morpurgo Davies 1975:161, 164; Neumann 2007:358. Zur Lenierung s. Melchert in: *IE Perspectives* 230; anders Berenguer 2000:376-7.

8 So Schwyzer, wobei *-*d-p*- > *-*tp*- > -πτ- (*KZ* 58 (1931) 184 = *Kl. Schr.* 604 Fn. 1; zur Metathese s. Dunkel 1992b:197-202, 210-2). Dagegen Szemerényi 1964:219, 273-4; Lillo 1992:15-7. S. eher *-*pote* Fn. 7.

lat. *quippe* emphat. Adv. 'freilich, allerdings'
]*quispiam* indef. 'irgendjemand'[9]
(**k^uéh$_2$-h$_1$ íh$_1$ ́pe* oder 1.**k^uoį pe*)
]lit. *kaĩp*, Adv., Konj. 'wie?, irgendwie; als, sobald'[10]
So auch *taĩp* 'so; jawohl', *šiaĩp* 'so' *et al.*
(**néh$_1$-m pe*) lat. *nempe* ironisch 'doch ja, wirklich', s. **áno-* Fn. 37

B. Funktion und Semantik

(1) Die anatol. Fortsetzer von idg. 2.**pó/e* weisen kontrastive und adversative Funktionen auf. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Designatoren, sondern auf Partikeln einerseits und Phrasen oder Sätze andererseits.

Das Palaische bewahrt noch den uranatol. Zustand mit *-ma* neben *-pa*. Im Luw. ist *-ma* auf kluw. *imma*, hluw. *i-ma* beschränkt, im Heth. dagegen fehlt *-pa* vollständig. Die Synonymentilgung oder Komplementärisierung ist das Gegenteil eines Synkretismus.

(2) In **k^uí-d pe* 'führwahr; allerdings' wirkt enklit. **-pe* emphatisch. Dialektal sind weitere Bedeutungsverschiebungen eingetreten: asseverativ in hluw. REL-*i-pa* und lat. *quippe*; disjunktiv in lyk. *tibe*, mily. *kibe*.

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Falls die im Anatol. vorliegende adversative Funktion die ursprüngliche fortsetzt, könnte ein Zusammenhang mit 1.**po* 'weg' (s. **áp(o)* Fn. 39) erwogen werden. Zur Bedeutungsentwicklung 'weg' > 'aber' vgl.

- lat. *sed* < *sēd* < *'weg, fort; ohne' (s. 1.**sue-* Fn. 30)
- nhd. *sondern* < *'abseits, gesondert'
- ne. *but* < *'draussen'.

Vgl. ferner die Entwicklung des lokalen 1.**b^hó* 'weg' zu emphatischen 2.**b^ho*, s. d. C.

D. Bibliographie

WP —; *IEW* —; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:996; Berenguer 2000:311-5, 373-84; Melchert, in: *IE Perspectives* 223-32; Melchert 2003:208-9: Dunkel 2005a:175-6, 179.

[9] Wohl eine Rückbildung zu *quippiam* 'irgendetwas', selbst aus **quippe iam*.

[10] Zur Form des Relativpronomens s. **k^uó/í-* Fn. 30. Die Folge **ih$_1$* 2.*pe* vielleicht auch in lat. *saepe* 'oft', s. **ḱás-* Fn. 9. Zur Produktivität des Adverbialkonglomerats *-aĩp* s. Forssman 2003:90-2; zu den Nebenformen auf *-aipō̃* s. **e-* nach Fn. 11; zu lett. *kur̃p* 'wohin', *tur̃p* 'dorthin' s. **épi* Fn. 22.

pód- m. ‘Fuss’ ; im Lok. auch Adv. ‘unten’ Nominalstamm

A. Form

Zum Paradigma s. Schindler, *op. cit.* und *NIL* 526; hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

pód-m̥ Akk. Sg.
 †gr. πεδά ‘mit, nach’, s. *pédo-* Fn. 3

péd-i Lok. Sg. ‘beim Fuss’; z. T. Adv. ‘unten’
 ap. *nipadiy* ‘nachher’, s. Fn. 6
 gr. πεδίον ‘Ebene’, s. Fn. 14
 μεσποδι thessal. ‘bis’, s. Fn. 5
 †lat. *pedisequus* ‘Diener’, s. *pedo-* Fn. 6
 ]*peior* ‘schlechter’, *pessumus* ‘schlechtester’, s. Fn. 13

péd-ōm Gen. Pl.
 gr. ἐκποδών ‘aus dem Weg, fort’, s. Fn. 4

pḗd-su Lok. Pl. ‘zu Füssen’; z. T. Adv. ‘unten’
 ved. *patsú* ‘zu Füssen’; *patsutás* ‘id.’, s. Fn. 3
 ??]lat. *pessumus* ‘schlechtester’, s. Fn. 13 a. E.
 air. *ís*, kymr. *is* Präp. ‘unter’[1]
 ]toch. A *posaṃ* Adv., Postp. ‘unter; unten’, *posac* Adv. ‘hinunter’[2]
 ]alb. *poshtë*, *përposh* Adv. ‘unter; unten’, s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen

??***pód-dʰi*** ‘auf den Füssen, nachher’, s. *áp(o)* Fnn. 60, 64-5:
 lat. *post*, ?arm. *əst* ‘nach, gemäss’, ?toch. B *päst*, *pest* ‘hinten; fort, weg’, altruss. *pozdŭ* ‘spät’

†***ped-ó*** ‘zum Fuss’, s. *pedo-* ‘den Fuss betreffend’ C

pḗdsu-tos ved. *patsutás* Adv. ‘zu Füssen’[3]
 ]alb. *poshtë* Adv. ‘unter; unten’, s. Fn. 7

(*pede-tos*) ?arm. *-hetew* ‘von der Spur an’, z. B. *aysowhetew* Adv. ‘von jetzt an’, s. *péd-ó-* Fn. 8

1 S. Pedersen 1909:50; *NIL* 532 Fn. 17. Die Dehnstufe ist nur im Kelt. bezeugt; Schindler, *op. cit.* 35 setzt einen entsprechenden, aber nirgends belegten idg. Lok. Sg. *pḗd-Ø* an.

2 Lokativ bzw. Allativ zu *pos-* < **pod-su*. Zur Verallgemeinerung der *o*-Stufe wie im Griech. s. Klingenschmitt 1994a:313 und 403 Fn. 156 = *Aufsätze* 355 bzw. 428.

3 Nur RV 8.43.6a und in *patsutaḥśī-* ‘zu Füssen liegend’ (1.32.8). Die Bildung setzt einen adverbialen Wert des Lokativs *patsú* voraus, da die Adverbialendung *-tas* sonst an Stämme oder Adverbien, nicht aber an flektierte Formen tritt; s. die Terminologie u. dekasuelle Ableitung.

Vor Partikel

péd-Ø óm ‘gerade beim Fuss’
idg. **pedo-* ‘den Fuss betreffend’, *v. s. v.*

Nach Partikel, Zusammenrückungen

(**ég̑^{h} pédōm*)]gr. ἐκποδών Adv. ‘aus dem Weg, fort’[4]
(**més pédi*)]gr. thessal. μεσποδι Konj. ‘bis, bis dass’[5]
(2.**ní pédi*) ap. *nipadiy* Adv. ‘nachher < *hinab auf den Fuss’[6]
(1.**pér pédsu*) ?alb. *përposh* Adv. ‘unter; unten’[7]

Nominalkomposita[8]

**(e)pi-bd-o-* ‘auf dem Fuss’
ved. *pibdaná-* ‘feststehend, unerschütterlich’[8a]
gr. ἐπίβδαι ‘Tage nach einem Fest’[9]
†lat. *oppidum* ‘Schranke, Befestigung’[10]

(**upo-bd-ó-*) ved. *upabdá-* ‘Getrampel, Geräusch beim Gehen’[11]
jav. *upabde* ‘am Gebirgsfuss’

Nominale Ableitungen[12]

(**ped-i̯os-*) lat. *peior* komparativ ‘schlechter’[13]

4 Der Akzentwechsel gegenüber ἐκ ποδῶν markiert den Wechsel zum Adverb. – Dazu die Konträrbildung ἐμποδών ‘im Weg, hinderlich’ (s. **én* Fn. 5).

5 Eigentlich ‘bis und mit dem Fuss’; zum gleich gebildeten Synonym μέχρι s. **mé* Fnn. 15-6. Die *o*-Stufe verrät μεσποδι als innergriech. Neubildung, s. García Ramón 1993:141-2, der auch gr. μέσφι ‘bis’ aus **mes pd-i* erwägt (s. **mé* Fn. 11). – Gegen die Herleitung aus relativischem **més k$^{u̯}$ódí* ‘zu welchem hier’ s. **íh$_1$* Fn. 12.

6 Oder ‘im Hinterhalt’, s. Mayrhofer *EWA* II:76. Belegt nur DB II:73.

7 S. Pedersen, *KZ* 36 (1900) 290; *NIL* 532 Fn. 18. Klingenschmitt 1994a:313 = *Aufsätze* 355-6 leitet *përposh* aus **pēdsitos* und *poshtë* aus **pēd-si* her. Zu *për* s. 1.**pér* Fn. 7.

8 Ohne **du̯i-*, **tri-*, **k$^{u̯}$etur-pod-* ‘Zwei-, Drei- bzw. Vierfüssler’. – Die Feststellung, dass idg. **b* ungefähr gleich häufig wie die Labiovelare vorkam (s. **áb^{h}* Fn. 9), hat **b* als Allophon von **p* nicht einmal berücksichtigt.

8a Im RV zweimal belegt; der Gegensatz ist *vithurá-* ‘wankend’. Bei Mayrhofer, *EWA* scheint *pibdaná-* zu fehlen; im *KEWA* II:287 wurde es mit *AIG* II.1:595 für eine Variante des reduplizierten *píbdamāna-* ‘fest werdend’ gehalten; Letzteres wurde seither als ‘tretend, stampfend’ präzisiert (s. Mayrhofer, *EWA* II:76, vgl. 78).

9 S. *NIL* 533 Fn. 27. Semantisch vgl. got. *iftumin daga* ‘am folgenden Tag’ (s. **épi* Fn. 29).

10 *oppidum* entstand inner-lateinisch mit präverbalem *ob* (< 1.**$h_2$ób^{h}i*, s. **épi* Fn. 13) in Phrasen wie *pedibus obest*, *ob pedibus est*, ‘es steht den Füssen entgegen’. – Zu *oppidō* ‘ganz und gar’ s. 1.**h_2o* Fn. 22.

11 S. Scarlata 1999:298.

12 Aufgeführt wird nur aptotologisch Relevantes, sonst s. *NIL* 526ff.

13 Als Basis von *peior* und *pessumus* ‘schlechtest’ schlägt Hoenigswald, *op. cit.* 168-9 den Lok. Sg. **ped-i* ‘beim Fuss; (Adv.) unten’ vor und vergleicht das Antonym *optumus* ‘bes-

(**pod-m̥mo-ti̯o-*) heth. *:padummazzi* Adv. ‘am Fuss, unten’, s. 2.**íd* Fn. 8

****péd-ó-*** ‘mit dem Fuss zu tun habend’, *v. s. v.*

(**pedí+o-*) gr. πεδίον n. ‘Ebene, Fläche’[14]

**pēd-ó-* ‘mit dem Fuss zu tun habend’:[15]

gr. πηδόν n. ‘Ruderblatt’

lit. *pėdà*, dial. *pė́das* ‘Fuss(sohle), Fussspur’ usw.

lett. *pêc*, dial. *pêdis* Adv., Präp. ‘nachher; nach, hinter – her’[16]

****pod-o-*** ‘mit dem Fuss zu tun habend’

heth. *pada-* belebt ‘Fuss’

aks. *podŭ* Präv., Präp. ‘unter, unterhalb’[17]

lit. *pādas* ‘Fusssohle’

(**ped-tm̥mo-*) lat. *pessumus*, *pessimī* ‘schlechtest’, s. Fn. 13

B. Funktion und Semantik

Formen wie gr. πεδίον ‘Ebene, Fläche’, air. *ís*, kymr. *is*, toch. A *posaṃ* und alb. *poshtë*, *përposh*, alle im Sinne von ‘unter; unten’, legen es nahe, dass die idg. Lokative **péd-i* und **pḗd-su* schon ursprachlich auch adverbial in Sinne von ‘unten’ verwendet wurden; in die gleiche Richtung weisen auch lat. *peior* ‘schlechter’, *pessumus* ‘schlechtest’ hin.

C. Etymologie: eine nominale Wurzel

D. Bibliographie

WP II:23-5; *IEW* 790-2; *NIL* 526-40; Schindler, *BSL* 67 (1972) 33-6; Hoenigswald, FS Knobloch 167-70.

ter’ < **opi-tm̥mo-* ‘höchster, oberster’ (**épi* Fn. 30). S. *NIL* 534 Fn. 36 und 540 Fn. 100. – Auch möglich ist die Herleitung von *pessumus* aus dem Lok. Pl. **pĕ̆dsu* (Meixner, p. M.). – Zu heth. *padummazzi* ‘am Fuss, unten’ s. 2.**íd* Fn. 8.

[14] Ursprünglich ‘was sich unten befindet’ < Lok. **ped-í* ‘unten’ s. Hoenigswald, *op. cit.* 168, auch zur Bewahrung der frühgriech. Akzentstelle in Hypostasen wie ἀντίος, ἀμφίον, πλησίος, ἄρτιος, ἔνιοι, πόσος τόσος. – Synkretismus mit hypostasiertem **pédi óm* ‘gerade beim Fuss, gerade unten’ ist möglich, vgl. idg. **péd-Ø óm* ‘gerade beim Fuss’ > **pédo-m* ‘Boden’, s. d. C und *NIL* 538 Fn. 80.

[15] Vr̥ddhi mit Akzentverschiebung; dagegen, die Winter'sche Dehnung hier anzuerkennen, ist Matasović, *Lingua Posnaniensis* 37 (1995) 62.

[16] Instr. Pl. von *pę̂ds* m. ‘Fussspur’ s. Mühlenbach-Endzelin III:206b-7a. Zur Semantik vgl. gr. πεδά und arm. *zhet* ‘nach’, s. **pedo-* Fn. 3.

[17] Akk. Sg. des in russ. *pód* ‘Boden’ (Vasmer, *REW* II:382) vorliegenden *o*-Stamms, selber ein Neo-Akkusativ aus dem athemat. Direktiv (s. AE **-o* Fn. 17); also **pod-o+m* ‘zum Fuss, zur Sohle hin’ > *podŭ* ‘unter, unten’. – Die Winter'sche Dehnung unterblieb in offener Silbe regulär nach Matasović, *Lingua Posnaniensis* 37 (1995) 57-70, bes. 65.

1.**pós* 'hinten, nach, spät' s. **áp(o)* Fn. 59

2.**pós* 'zu – hin; bei' Adverb, lokal

A. Form

**pós* ?gr. arkad. ποϛ, kypr. *po-se* /pos/ Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'[1]
?jphryg. ποσ- Präv. in ποσεκανες 'hat beschädigt'(?)[2]
lit. *pàs* Präp. + Akk. 'zu – hin; bei, an'[3]

Adverbiale Ableitungen: keine

B. Funktion und Semantik

Als freies Adverb nicht belegt, nur als Präverb und als adnominale Präposition mit dem Akkusativ.

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

Eine semantische Herleitung von 2.**pós* 'zu – hin' aus 1.**pó-s* 'hinten, nach, spät' (s. **áp(o)* Fn. 59) ist schwer zu bewerkstelligen, da die Bedeutungen weder benachbart noch entgegengesetzt sind, noch lässt sich eine konkrete Lebenslage für diese Bedeutungsverschiebung plausibel machen. Da eine Herleitung aus idg. **póti* 'zu – hin' (selber aus **próti* dissimiliert, s. d. C2) für die Ursprache lautlich unmöglich ist, bleibt 2.**pós* bis auf Weiteres unanalysierbar.

D. Bibliographie

WP II:78-9; *IEW* 841-2; Brugmann, *Grdr.*² II.2:888-9; Kretschmer, *Glotta* 1 (1909) 53-6; Schwyzer-Debrunner 508-9; Dubois 1986 I:134-5; Morpurgo Davies in: *History of the Greek Language in Cyprus*, Hg. Karageorghis und Masson (Nikosia 1988) 122-4, Berenguer 2000:329-30.

1 In beiden Dialekten je einmal auch πο- vor Vokal, s. Dubois 1986:135, Morpurgo Davies, *op. cit.*, Egetmeyer 2010, I:449-50, 550. Im Arkad. auch mit Dativ, im Kypr. auch mit Genitiv. ποϛ begegnet auch in gr. Inschriften aus Phrygien, z. B. ποσαγω, ποσοισει aus Kotiaion; pamphyl. ποϛ (Sillyon 6) ist aber wohl als πωϛ 'irgendwie' zu verstehen, s. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 173. – Die Funktionsgleichheit mit homer. und nordgr. ποτι und myk. *po-si* legt es nahe, ποϛ einzelsprachlich durch Apokope aus urgriech. **póti* (Variante von **próti*, s. d. C2) herzuleiten. Dagegen und für Gleichsetzung mit lit. *pàs* s. Schwyzer-Debrunner 1950:508.

2 Zweimal belegt, s. Brixhe-Neumann, *Kadmos* 24 (1985) 175-6, Brixhe 1997:56; bei Panagl, FT Halle 489-91 nachzutragen. Zur Semantik vgl. idg. **kp̑en-*, **tken-* 'verletzen; töten' < **d ken-* 'zuschlagen'. Zur 3. Sg. Präteritalendung s. **és* Fn. 15.

3 S. Fraenkel 1929:81-6, Fraenkel 1962-65 II:542, Endzelin 1971:282, Forssman 2003:156. Sonst im Balt. unbekannt.

†***pót* 'selbst' s. **-pote* C.1-3

***-pote** 'eben, gerade, selbst, auch'
Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Das Heth. (Fn. 18) und das Griech. schliessen auslautendes **-i* aus.

In den meisten Dialekten wurde die Partikel einsilbig, ob durch Verlust des ersten Vokals (gr. -πτε, lat. *-pte*, urbritann. **-i̯θ*) oder des zweiten (heth., lit., lett. *-pat*). Die einzige andere dibrachische uridg. enklitische Partikel war **kʷena* 'irgendwie' (s. u. **kʷóna*).

**-pote* uranatol. **-pot* emphat. 'eben, gerade, auch', enklit.:[1]
heth. *-pat* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade, auch; selbst'[2]
?lyk. *-pe* emphat., s. Fn. 1
?gr. 2.ποτε emphat., z. B. τήν ποτε 'gerade diese'[3]
lat. *utpote* '(wie) nämlich, (wie) ja', s. Fn. 8
-pte Identitätspartikel, s. Fn. 9: *mēpte* 'mich selbst', *mihipte* 'mir selbst', *meōpte* 'mit meinem eigenen' *et al.*
??ADVOCAPIT 'rufe her gerade', s. Fn. 12
urbritann. **-i̯θ*, emphat. oder beschänkend:
altkymr. *hinnuith* 'jener', mkymr. *ynaeth* 'dann', *etwaeth* 'noch'[4]
lit. *-pàt*, lett. *-pat* 'eben, sogar; selbst' emphat. und Identitätspartikel[5]
]*pàts* Pron. 'selber, selbst', s. Fn. 10

†**-pte*[6] †gr. τίπτε 'warum denn?', s. Fnn. 6-7
†lat. *-pte* Identitätspartikel, s. Fn. 9
†urbritann. **-i̯θ* emphatisch oder beschänkend, s. Fn. 4

[1] Zu idg. **-e* > heth. *-Ø* s. Lautgesetze B.1a. Da lyk. *-pe* funktional eher heth. *-pat* als luw. *-pa* (= lyk. *-be*, s. 2.**pó* Fn. 7) entspricht (s. Neumann 2007:264), kann diese Apokope gar uranatol. stattgefunden haben (Melchert, p. M.).

[2] So und nicht *-pe* zu lesen, *CHD* P:214. Nach *ibid.* 212 ist die Funktion "specification, limitation, identity"; nach Hoffner-Melchert 2008:384-8 "anaphoric, particularising, restrictive, and contrastive". Heth. *-pat* folgt allen Redeteilen.

[3] Mit indefinitem 1.ποτε 'irgendwann; jemals' identifiziert (s. **kʷól(-* Fn. 80a) etwa von Brugmann, *opp. citt.*, Szemerényi 1964:218-9 und *LSJ* III.3

[4] Aus **sindos pote*, **sin sā pote* bzw. **éti upo pote* nach Klingenschmitt, *op. cit.*

[5] Ausnahmsweise präponiert in lit. *pàtlab*, lett. *patlab* 'soeben, gerade', Forssman 2003:198 und vgl. Fn. 11. Zum Endvokal s. Fn. 19.

[6] Brugmann nimmt eine ursprachliche Nullstufe an, vor allem, weil ihm eine Synkope im Griech. undenkbar erscheint (*Grdr.*² II.3:997). Szemerényi 1964 hat seitdem die Existenz von gelegentlicher Synkope im Altgriech. trotz der musikalischen Betonung erwiesen. – Alle drei Synkopen passierten einzelsprachlich.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

(*$íh_1$ pote*)]lit. *ýpačiai*, *ýpač* ‘besonders, zumal’, s. Fn. 11

Nach Pronomen

**$k^{u̯}$ó/í- pote* gr. οὔ τίς ποτε ‘keiner je’, οὐ πώ ποτέ ‘nicht jemals’ usw., s. Fn. 3
τίπτε ‘warum denn?’ < **$k^{u̯}$íd pote*[7]
]lat. *utpote* Adv. kausal ‘nämlich; (weil) ja’[8]

(**mé- pote*) lat. *mēpte* ‘mich selbst’, *mihipte* ‘mir selbst’, s. Fn. 9
auch nach *tē*, *tibī*, *sē*, *sibī*

(**tó- pote*) gr. τόν, τήν ποτε ‘gerade diese(n)’ usw., s. Fn. 3

Nach Nomen

(**mei̯o- pote*) lat. *meōpte* ‘mit meinem eigenen’[9]

Nominale Ableitungen

lit. *pàts* m., *patì* f. Identitätspronomen ‘selber, selbst’[10]
]*ýpačiai*, *ýpač* Adv. ‘besonders, zumal’[11]
(> *ìč*, *ýč* ‘durchaus, ganz’)

Nach Verb

??altlat. ADVOCAPIT (Arvallied), falls 2. Sg. ‘rufe her gerade’[12]

7 Die schon antike Deutung der Endsilbe von τίπτε als synkopiertes ποτε trifft am ehesten zu, s. Schwyzer-Debrunner 1950:572-3, Szemerényi 1964:218-9, 273-4; die Frage bleibt, ob dies indefinit oder emphatisch war. Gegen 1.**$k^{u̯}$íd pe* als Quelle s. 2.**pó* Fn. 8. Lillo 1992 geht von 1.**$k^{u̯}$íd* 3.*$k^{u̯}$e* aus; τίπτε wäre eine Dublette von indefinitem τί τε (selbst fragwürdig, s. 3.**-$k^{u̯}$e* Fn. 8).

8 Vgl. *utpote quī* = *ut quī* ‘der ja, da er ja’, *utpote cum* ‘da ja’. – Die innerlateinische Deutung ‘wie nur möglich’ (*IEW* 842; Hofmann-Szantyr 421) ignoriert schlichtweg alle Comparanda; zur Methode s. Einleitung 8e.

9 Auch nach *tuus* und *suus*. Lat. *-pte* wird von Sommer 1914:448-9 nach Thurneysen (Unterricht) auf den Abl. Sg. der Possessivadj. metathetisch zurückgeführt: **meōd-pe* > *meō-pte*. Die Metathese gilt zwar fürs Griech., im Latein wird idg. **-d-p-* aber assimiliert, vgl. *topper*, *quippe*, *appello* usw. Also ist *-pte* keine innerlat. Neuerung, sondern es setzt idg. 2.**-pote* fort (vgl. Szemerényi 1964:372 Fn. 2). Zur Methode s. Fn. 8 a. E.

10 Lit. *pàts*, f. *patì* stellt einen Synkretismus der ererbten Identitätspartikel *-pàt* < **-pote* mit dem auch ererbten *patìs*, *pàts* ‘Ehemann, Gatte’ (Senn 1966:130, 205) bzw. *patì* ‘Herrin’ < **poti*(h_2)- dar.

11 Von der Identitätspartikel *-pat* mit dem Nominalsuffix **-i̯o-* abgeleitet. Das Adj. *ypatùs* ‘besonderer, eigenartig’ ist vielleicht *i̯domùs* ‘merkwürdig’ angeglichen. – Vorne steht emphat. **$íh_1$*, eine seltene Wortstellung (s. d. Fn. 24); vgl. aber Fn. 5 und ggf. lit. *yrà* ‘ist’ (s. **$h_1$ára* Fn. 19).

12 So erwogen von Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology*, Cornell Univ. Diss. 1993, 56-7 Fn. 15; meistens als 2. Pl. ohne Pkl. *advocābite* ‘ihr werdet herrufen’ verstanden.

B. Funktion und Semantik

Idg. **-pote* war postpositiv und emphatisch oder beschränkend wie das synonyme, aber wohl jüngere[13] 2.**-per*. Im Heth. und Lit. folgt es allen Wortarten, sonst nur Pronominalstämmen.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) 'Selbst' und 'Herr'. In verschiedenen idg. Dialekten wird das jeweilige Pronomen für 'selbst' metonymisch für 'Herr' verwendet, etwa gr. αὐτὸς ἔφα, lat. *ipse* (gar *ipsissimus*) *dixit* 'er (d. h. der Herr, der Lehrer) selbst hat gesagt', ne. *himself* und russ. *sam*; der Brauch ist auch ausseridg. bekannt. Die schon "voranatolische" *communis opinio*, dass idg. **póti*-m. 'Herr' die Hypostase einer Identitätspartikel **póti* oder **pót* 'selbst' darstellt,[14] hat durch das Bekanntwerden von heth. *-pat* neuen Antrieb gewonnen, der in zwei Studien Benvenistes gipfelte.[15] Gegen diese Idee hat Szemerényi, *op. cit.* ausführlich und triftig argumentiert. Zu einer möglichen idg. Identitätspartikel **su̯ei̯* s. Anhang 1., C.6b.

Benvenistes Hypothese legt zu viel Gewicht auf die litauische Homonymie zwischen *pàts* als 'Gatte' und als Identitätspronomen. Diese entstand aber erst einzelsprachlich (s. Fn. 10 und s. die Einleitung 8a.ii). Obwohl der Wandel von 'selbst' zu 'Herr' zwar geläufig ist, ist er hier gar nicht notwendig: Die Partikel und das Nomen müssen ja nicht historisch verwandt sein. Ausserdem hat bei den Parallelfällen das metonymisch verwendete 'selbst' die eigentlichen Herrenwörter ὁ δεσπότης, *dominus*, *master*, *khozjain* nie vollständig ersetzt, wie es im Uridg. der Fall gewesen sein soll.[16]

(2) Unüberwindbare Probleme bieten beide bisher vorgeschlagene Vorformen der angeblich zugrunde liegenden Partikel: **-poti*[17] wird durch heth. *-pat* ausgeschlossen,[18] Benvenistes **-pot*[19] durch gr. 2.ποτε, lat. *-pote* und lit. *-pat*.[20] Lautlich genügt nur **-pote*.

13 Weil im Anatol. (bisher) nicht belegt.

14 S. Schrader, *op.cit.* Für Brugmann, *Grdr.*² II.3 (1916) 997 "liegt der Zusammenhang zutage"; er hält die Partikel allerdings für denominal.

15 S. Pedersen, *Archiv Orientální* 7 (1935) 84-5; Pedersen 1938:77-9; Benveniste, *Word* 10 (1954) 260-3 = *Problèmes de linguistique générale* I (Paris 1966) 301-7; Benveniste 1969, I:87-92; weitere Lit. bei Szemerényi 1964:340 Fn. 3, Dunkel 2005a:181-4.

16 Kritik von Benvenistes Griff zu *langue : parole* (1954:302-3) bei Szemerényi 1964:340-3, Benveniste 1969 I:90-1.

17 So z. B. Schrader, *op. cit.*, Walde-Hoffmann II:350, Leumann 1977:466. Anders Szemerényi 1964:352-7, der emphat. **póti* mit **póti* 'zu – hin; gegenüber' identifiziert (s. **próti* Fn. 6a).

18 Idg. und uranatol. **poti* hätte regelmässig heth. "*paz*" ergeben, vgl. die Ablativendung heth. *-az*, luw. *-ati* und s. Lautgesetze B.2b. Das wird von Szemerényi 1964:352, 357, 373 hartnäckig ignoriert.

19 *Opp. citt.* in Fn. 15. Gegen **pot-* 'Herr' s. Szemerényi 1964:373-88, 395.

20 Lit. *pàt* muss einen Endvokal verloren haben, weil auslautende idg. Dentale panbaltisch schwinden (Stang 1966:113-4; zur Bewahrung in lit. *kadà*, *tadà* s. **é-* Fn. 6).

(3) Zur Erklärung des **-i-*: Nach Benveniste *opp. citt.* erhält seine Identitätspartikel **pot* ein **-i-*Suffix als Hinterglied des Kompositums **demspoti-* 'l'*ipse* de la maison'. Er beruft sich dabei auf die lateinische *insignis*-Regel, eine Art Caland für Hinterglieder, vgl. *dissimilis bilinguis enormis extorris* usw., was aber ausserlateinisch kaum bekannt ist.[21]

Nun beruht nach Benveniste das Kompositum auf der Nominalform (Gen.) **déms* vor der Identitätspartikel **pot*. Aber eine Folge von Nomen + Partikel bildet *per definitionem* kein Stammkompositum. Deswegen hätte die *insignis*-Regel, wäre sie auch ursprachlich gewesen, gar nicht zur Geltung kommen können.

Auch die Aptotologie kann Benvenistes Idee nicht retten: In **pót-i-* 'Herr' die lokativ. Adverbialendung **-i* zu sehen, ist semantisch kaum zu bewerkstelligen. Dagegen spricht ferner die Tatsache, dass kein anderes **-i*-Adverb (eine grosse Klasse: schon um die 30 können aus drei oder mehr idg. Dialekten rekonstruiert werden, s. AE **-i*) zu einem freien Nominalstamm hypostasiert worden ist.[22] Der Wunsch, Adverbien wie **$h_2$énti* 'vorne' oder **péri* 'um – herum' *et al.* als Nominalstämme zu hypostasieren (etwa "*$h_2$énti-*" 'der Vordere', "*péri-*" 'der Umgebende'), ist den Indogermanen nie in den Sinn gekommen. – Die nahdeikt. Partikel **i* scheidet als Quelle auch aus, da sie nur nach Verbalendungen vorkommt (s. d. A).

Idg. **póti-* 'Herr' bleibt mangels Alternativen[23] ein unsegmentierbares Grundnomen. Es ist (mit Szemerényi) mit der emphatisch-beschränkenden Partikel **-pote* unverwandt.

(4) Als Vorform der emphatisch-beschränkenden Partikel genügt nur **-pote*. Dieses kann als **-po-te* analysiert werden, was historisch eine adverbiale Ableitung von adversativem 2.**póle* darstellte – parallel zu beschränkendem 2.**-pe-r* (s. d. C).

D. Bibliographie

WP I:520, II:77-8; *IEW* 644, 842; Schrader, *Sprachvergleichung und Urgeschichte*³ (Jena 1907) II:337-40; Brugmann 1913:629; *Grdr.*² II.3:997; Pedersen, *Archiv Orientální* 7 (1935) 84-5; Pedersen 1938:77-9; Benveniste, *Word* 10 (1954) 260-3 = *Problèmes de linguistique générale* I (Paris 1966) 301-7; Szemerényi 1964:218-9, 339-95; Benveniste 1969, I:87-92; Leumann 1977:466; Klingenschmitt 1980:219-20 = *Aufsätze* 212-4; Lillo 1992; Berenguer 2000:174-7, 310-4; Dunkel 2005a; s. auch Fnn. 14-5.

[21] Vgl. etwa ved. *ṛté* 'ohne' : *nírṛti-* 'Auflösung'. Zum Nominalsuffix **-i-* s. Widmer, *Die Sprache* 45 (2005) 190-208 und Balles in: *Internal Reconstruction in IE*, Hg. Rasmussen *et al.* (Copenhagen 2009) 1-15.

[22] **sēmí-* 'halb' kommt nicht frei vor, auch nicht **$h_1$ri-* 'passend', das ausserdem nicht lokativ. **-i*, sondern das Nominalsuffix **-i-* enthält (s. **$h_1$ára* Fn. 22). Zu ved. *aprati-* 'ohne Gegner, unwiderstehlich' s. **próti* Fn. 19.

[23] Szemerényi schlägt tentativ eine Analyse als **(h_3)p-ot-i-* 'der Reiche' vor (zu lat. *opēs* 'Reichtum', heth. *ḫappina-* 'reich'; 1964:388-9). – Der Vok. **póteị* kann als kindliche Annäherung an den Nom. **ph_2tḗ* oder den Vok. **pá$h_2$ter* begonnen haben. Das Babywort wäre spielerisch aufgenommen und ein Paradigma rückgebildet worden. Die Entwicklung zu einem Ehrentitel kann etwa durch die Funktion (vgl. *pappa* > *Papst*) oder durch die Wirkung einer Einzelperson (vgl. *Caesar*) passiert sein. Zur idg. Kindersprache s. die Terminologie.

póti 'zu – hin' s. **próti*

†****-poti*** 'selbst' s. **-pote* C.1-3

****pr̥-***, ****pró***, ****prí*** 'vorwärts, vorne'
Adverb, lokal, temporal; oft mit Abl.

A. Form

I. **pr̥*

Dieses kommt nicht als freie Form vor, muss aber als gemeinsame Ableitungsbasis für die untenstehenden Adverbien, Partikelfolgen und adverbialen Ableitungen postuliert werden.

**pr̥/r-* idg. **pr-ó*, **pr-í* 'vorwärts, vorne', s. u. II
**pr̥h₂ó* 'vorne daneben; vor; für', *v. s. v.*
**pr-ai̯én* 'früh', s. Fn. 10
**pr̥-sth₂-o/i-* 'hervorstehend', s. u. nach Fn. 13
??ved. *púṇya-* 'günstig, glücklich; schön', s. Fn. 9
]gr. πρέσβυς 'ehrwürdig; Greis; Gesandter', s. Fn. 7
πρ(ώ)ᾱν, att. πρ(ώ)ην 'vorgestern', s. Fn. 11
?παρθένος f. 'Mädchen, unverheiratet, Jungfrau', s. Fn. 13
†πόρσω, πόρρω 'vorwärts, weiter', s. Fn. 81
†hom., dial. πάρ 'neben, παρά'[1]
†παστάς -άδος f. 'Vorhalle, Anbau', s. Fn. 14
?phryg. *por*, πουρ Präp. 'zu – hin; für'[2]
urital. **por-* Präverb, praktisch nur priestersprachlich:[3]

[1] Gr. παρά wird häufig als eine innergriech. Erweiterung eines παρ < **pr̥* erklärt (Günther 1906:62; García Ramón, *op. cit.* 51; Klingenschmitt, *op. cit.* 276 = 120, vgl. Fn. 13). Aber in Dialektinschriften bedeutet πάρ nur 'neben', offensichtlich aus apokopiertem πάρο oder παρά, s. **pr̥h₂ó* Fn. 2.

[2] Lubotsky 1989:151-2 setzt hier **pr̥* mit der Bedeutung von gr. πρός an; zustimmend Brixhe 1997:55. Aber idg. **pr̥* kommt sonst nie als freistehendes Wort vor. – Wenig spricht für einen *?*pór* 'durch', s. 1.**pér* Fnn. 8-9.

[3] Vgl. ved. *prá bhr̥-* 'bringe dar, opfere' (s. u. vor Verb). Leumann 561 erwägt eine Metathese aus **pró*, vgl. gr. πόρσω < πρόσω (Fn. 81). Zu *?*pór* 'durch' s. Fn. 2 a. E.

lat. _porduim_, _porricio_ ‘lege als Opfer hin’, _porrigo_ ‘strecke aus’

pollingo ‘wasche (eine Leiche) ab’[4]

polluo ‘beschmutze, entweihe’, _portendo_ ‘kündige an’

falisk. _porded_ ‘brachte dar’,[5] umbr. _purdouitu_ ‘er bringe dar’

lat. _prandium_ ‘Frühstück’, s. Fn. 12; _postis_ ‘Türpfosten’, s. Fn. 14

?messap. _prespolis_ ‘Stadtvorsteher’(?), s. nach Fn. 7a

]urgerman. _*fúrþō_ ‘fort, vorwärts’, s. Fn. 6

apr. _pirsdau_ ‘vor’, s. Fn. 8

Adverbiale Ableitung

(_*pŕ̥-trō_) urgerman. _*fúrþrō_ ‘fort, vorwärts’ > _*fúrþō_:[6]

ae. _forþ_, altsächs. _forth_, mhd. _vort_ ‘fort, vorwärts’,]aisl. _forr_ ‘eilig’

Vor Partikel

_*pr és_ ‘ganz vorne’

gr. πρέσβυς (Pindar), πρεσβύτης (Thuk.) m. ‘ehrwürdig; Greis; Gesandter’[7]

?myk. _pe-re-ku-ta_, falls /presgutās/ ‘Greis’(?)

_pe-re-ku-wa-na-ka_ PN Πρεσβύαναξ[7a]

?messap. _prespolis_ ‘Stadtvorsteher’(?)

apr. _pirsdau_ ‘vor’[8]

??**_*pr éti_** ‘von vorn aus’, s. _*próti_ ‘zu – hin; entgegen; zurück’ C1

_*pr̥_ 1._h_2í_ ‘vor, für’, s. u. _*pr̥h_2ó_

_*pr̥_ 1._h_2ó_ ‘vorne daneben, vor’ _v. s. v._

4 Mit idg. _*nei̯g_^{u}- ‘waschen’ (_IEW_ 761, _LIV_^{2} 450): _*porninguo_ > _porlinguo_ (Dissimilation) > _pollingo_ (Leumann 1977:213). – Viel komplizierter ohne Vorteil Walde-Hofmann I:812, _LIV_^{2} 696-7: zu einer (phonotaktisch verbotenen, s. Meillet 1937:174, _LIV_^{2} 5) Wurzel _*u̯lei̯k_^{u}- ‘befeuchten’ (lat. _liquēre_ ‘flüssig sein’, toch. B _laik_- ‘sich waschen’, air. _fliuch_ ‘feucht’) mit Umbau von “_pollinquo_” nach _lingo_ ‘lecken’. Der nur im Kelt. belegte Anlaut _*u̯l_- mag ein _*au̯ leik_^{u}- ‘(eine Flüssigkeit) ablassen, ausgiessen’ fortsetzen.

5 Haplologisch aus _*pordedet_ nach Giacomelli, _La lingua falisca_ (Firenze 1963) 153.

6 Zur Dissimilation vgl. ae. _norþ_ ‘nordwärts’ < _*nurþō_ < _*nurþrō_. Stattdessen führt Schmidt _*furþō_ auf ein idg. _*pŕ̥tō_ zurück, das er mit _*próti_ verbindet, 1962:300-1, 331. Dagegen s. _*nér_ Fn. 5.

7 Bei Homer kommen nur die Steigerungen πρεσβύτερος, πρεσβύτατος und πρέσβᾰ θεά ‘ehrwürdige Göttin’ vor. – Nach García Ramón, _op. cit._ 1985:66-73 sei πρέσ- ablativisch, πρέσβυς also ursprünglich ‘der von vorne geht’ > ‘Botschafter’; zu πρεῖγυς s. Fn. 33. – Das Hinterglied wohl zu ἔβη: _*-g_^{u}_h_2-u_- wie in ved. _vanargú_- ‘Waldgänger, Tier’, lit. _žmogùs_ ‘Erdgänger, Mensch’, _NIL_ 175 Fn. 10; der Vok. f. πρέσβᾰ aus einem Wurzelkompositum, vgl. ἀκρῑ-βής ‘den Gipfel ersteigend’ (Tichy, _MSS_ 36 (1977) 151-72). Gegen βοῦς im Hinterglied (zu ved. _purogavá_- ‘Führer < *Leitstier’ s. Scarlata 1999:102-5) s. García Ramón, _op. cit._ – Johannes Grammaticus (6. Jh. n.) zitiert ein freistehendes lesb. πρές.

7a Diese Bezeichnungen, beide einmal in Pylos belegt, könnten auch auf _*prei̯_- (Fn. 33) oder πέλεκυς ‘Axt’ beruhen.

8 Metathetisch. Zur Bildung s. zum Antonym _pansdau_ ‘nachher’ in _*áp(o)_ Fn. 57.

Nominale Ableitungen

?(*pr̥-ni̯o-) ??ved. *púṇya-* 'günstig, glücklich; schön'[9]
(*pr̥-no-) urgerman. **furna-* Adj. 'vorder', s. **pr̥h₂ó* Fn. 25:
an. *forn* 'alt', ahd. *forn* 'vorn, vormals, früher'
†(*pr̥-ti̯o-) †gr. πόρσω, πόρρω 'vorwärts, weiter', s. Fn. 81

Nominalkomposita

pr-ai̯ér/n- Adv. 'vorne am Tag, früh'[10]
]jav. *fraiiara-* n. 'Morgen; (Lok.) morgen'; Adj. 'am Vormittag'
]gr. πρῴᾱν, πρᾶν, att. πρῴην, πρην Adv. 'vorgestern; neulich, jüngst'[11]
]lat. *prandium* 'Frühstück'[12]
(**pr̥-h₂nas-*) gr. πρηνής 'auf dem Gesicht liegend', s. Fn. 95
?(**pr̥-steno-* 'mit Brüsten vorn, mit hervorstehender Brust')
?gr. παρθένος f. 'Mädchen, unverheiratet, Jungfrau'[13]
pr̥-sth₂-o/i- 'hervorstehend, herausragend', s. *NIL* 552:
urar. **pr̥štHá-* 'Rücken':
ved. *pr̥ṣṭhá-* n.; auch 'Berggipfel'
]jav. *paršta-* m. Quasi-Vr̥ddhibildung (s. Anhang 6b)
†]gr. παστάς -άδος f. 'Vorhalle, Anbau, πρόθυρον'[14]
lat. *postis* m. 'Türpfosten', s. Fn. 14
ae. *fyrst*,]ahd. *first*[15] 'Spitze, Dachfirst'
urbaltoslav. **pr̥sto-* m. 'Finger':
aks. *prĭstŭ*; apr. *pirsten* (n.), lit. *piȓštas*

[9] S. Meillet in: *Album Kern* (Leiden 1903) 121-2, der auch *ninya-* auf **nr̥ṇya-* zurückführt (s. **én* Fn. 41); das Suffix *-ni̯o-* kommt nach Partikel nur in diesem Paar vor. Aus 'förderlich' < **pr̥* oder 'durchdringend, überquerend' < 1.**pér*; semantisch vgl. lat. *propitius* 'günstig' (Fn. 82).

[10] Zum Simplex **ai̯-ér* s. AE *-r* Fn. 2. – Synonym war **k̑úh₁*.

[11] Urgriechisch erneuert zu **prō ai̯en* (zu πρωπέρυσι 'vorletztes Jahr' s. Fn. 37). Unverwandt ist αἰέν, s. **h₂óiu-*. – Die meisten gr. Adverbien auf -ᾱν, -ην enthalten eher die metanalysierte Adverbialendung **-ām* (s. AE **-m* II.), aber eine Vorform **pr-ai̯-ām* liesse av. *fraiiara-* unerklärt.

[12] Aus **prai̯en h₁(e)d-i̯o-* 'Biss in der Frühe', vgl. gr. ἄριστον 'Frühstück' < **ai̯eri h₁d-to-* (s. AE **-r* Fn. 2).

[13] So Klingenschmitt, GS Güntert 273-8 = *Aufsätze* 117-23. Zum Hinterglied vgl. Hesych. στήνιον· στῆθος, ved. *stána-*, avest. *fštāna-*; zu gall. *Uxesina* PN < **upsi-spēnā* 'mit hohen Brüsten' s. **úp* Fn. 20. – Für diesen feierlichen Begriff der zarten Unschuld erscheint diese Etymologie etwas barsch zu sein; ausserdem heisst gr. πάρ sonst nie 'vorne', nur 'neben' (Fn. 1). Vgl. Fn. 29a zu Πρίαπος 'mit Penis vorn'. – Gefällig ist Hamps Herleitung aus **bʰr̥g̑ʰ-u̯en-* 'hochgewachsen', FS Tovar 177-8.

[14] Zuerst bei Herodot, auch in dor. Inschriften belegt. Da *-s-* zwischen Konsonanten im Griech. schwindet (vgl. γέγραφθαι, ἐκ τοῦ, ἀλέκτωρ, ἔρδω, αἴδομαι usw.), wäre "παρθός" zu erwarten (zur Aspirata vgl. ἔρχομαι, ἄρχω < **-r-sk̑o-*). Den **-r-*Schwund vor *-sK-* von lat. *postis* 'Türpfosten', *posco*, *tostus*, *testis*, *cēna* usw. kennt das Griech. kaum (thess. πεσταντες = περι-, arkad. θυσθεν 'ausserhalb' < *θυρ-, s. **dʰu̯ór-* Fn. 1). Und das -αδ- muss erst noch motiviert werden. Hierher gehört dieses Wort wohl nicht.

[15] Diese Vr̥ddhiableitung ist in Darms 1978 nachzutragen.

II. **pró* und Varianten

Die adverbialen Ableitungen **pr-ó* (direktivisch) und **pr-í* (lokativisch) galten schon vor der Abspaltung des Anatol. als Simplicia. Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

**pró* heth. *parā* /*prā*/ Adv. 'vor; weiter; dazu'; Präv. 'vorwärts; zu – hin'[16]
auch perfektivierend (s. B6), etwa *parā dušk-* 'pergaudeo',
parā zinna- 'perficio'; Postp. + Abl., 'von – her'[16a]
]*par(r)ānda* 'hinüber, darüber hinaus', s. Fn. 51
urar. **prá* Präv. 'vorwärts, vor, voran', nie adnominal:
ved. *prá*;[16b] aav. *fra*, *frā*, jav. *fra*, ap. *fra*
gr. πρό Adv., Präv., Präp., Postp. + Gen; ?Lok.,[17] 'vor, vorwärts, vorher',
att. auch φρο-[17a]
]πρόσθεν Adv. 'vorne';[18] dor., arkad. προσθα, kret. προθθα,
?delph. προστα, s. AE **-dʰe/i* Fn. 6
urital. **pro* Präv. 'vorwärts, vorher':
lat. *pro-*;[19]]*procul*, *protinus*, s. u. nom. Abltt.
osk. PRÚ, *pro*, umbr. PRU
?umbr. 2.-PER, *-per*, *-pe* Postp. + Abl. 'für'[20]

16 S. Hoffner-Melchert 2008:290, 295-6, 300-1 und u. B3. Das Luw. hat stattdessen *pari* /prĭ/ (Fn. 29). – Zur Einsilbigkeit s. Melchert 1994:30; lautlich wäre auch **prṓ* als Quelle möglich, aber weder **pr̥h₂ó* 'vor' noch **péra* 'durch'; Letztere bildeten auch keine Āmreḍitāni, während *parā parā* zu sonstigem **pró-pro* gut passt (s. Fnn. 56-8). – Zur semantischen Umpolung zwischen *peran parā* 'vorher, bevor' (s. 1.**pér* Fn. 18), *peran parāšiwattan* 'am Vortag' (s. Fn. 91) und *duwan parā* 'bisher' (s. 2.**tu̯o-* Fnn. 5-6) einerseits und *parāšiwatti* 'am nächsten Tag', *parā* MU.KAM-*anni* 'im nächsten Jahr' andererseits s. **áp(o)* B2-3 und die Terminologie *s. v.*

16a S. die Terminologie u. semantische Überwältigung (a).

16b Zur Syntax im RV s. Casaretto, *IF* 117 (2012) 15-74.

17 Zum Lok. vgl. hom. Ἰλιόθι πρό, οὐρανόθι πρό, ἠῶθι πρό und boiot. προτηνι (Buck 1955:108), s. Schwyzer-Debrunner 1950:505-8.

17a Nur komponiert vor ὀ-, etwa φροῦδος 'fort, weg' < πρὸ ὁδοῦ, φρουρός 'Wache' < πρὸ ὁρός und φροίμιον 'Einleitung, Vorspiel'; zu οἶμος s. West, *Hesiod: Works and Days* (Oxford 1978) 230.

18 S. Schwyzer-Debrunner 1950:543-4. Schon semantisch kann πρόσθεν 'vorne' kaum πρός 'gegen, zu – hin, bei' enthalten. Es kommt ausserdem in ποτι- und πος-Dialekten vor. πρό-σθεν wurde erst durch die Metanalyse der hypercharakterisierten Ablativadverbien ἔκτοσ-θεν 'von aussen' und ἔντοσ-θεν 'von innen' zu lokativischem -ο-σθεν ermöglicht, sekundär auch ὄπισθεν 'hinten, nachher' (s. **áp(o)* Fn. 21).

19 Vor Verb (etwa *prōficiscor*) selten im Vergleich zu *prō-*, dafür üblich in Nominalkompositis, s. Leumann 1977:560-1.

20 Die funktionale Übereinstimmung mit lat. *prō* spricht gegen eine Herleitung von 1.*per* 'durch' (so Untermann 1999:532) oder beschränkendem 2.**-per*. Aus **-pro* nach Buck 1928:60, Leumann 1977:560, vgl. umbr. *ager* 'Feld' < **agros* und lat. *aliter* < **ali̯otro*. Die ständige Schreibung des auslautenden *-r* deutet auf *-rr* < **-rs* mit sekundärem adverbialem *-s* (vgl. osk. AZ, lat. *abs*, *diūs*), ob vor der Endsilbenbehandlung (**pro+s*, so Rix,

urkelt. **ro-* Präv. 'vor' und perfektivierend (B6):[21]
gall. *ro-* meliorativ in PNN:
Ροβιος 'mit gutem Leben', *Rocabalus* 'mit gutem Pferd',
Rocloisiabo (Dat. Pl.) 'den gut hörenden'[22]
keltib. *robiseti* 'schneidet ab, erntet; tötet'(?)[23]
air. *ro-*, *ru-* Präv. etwa in *rofitir* 'weiss', *rocluinethar* 'hört'[24]
Auch steigernd: *romag* 'grosses Feld', *romár* 'zu gross',
rochotlud 'zu viel Schlaf'
urgerman. **fra*:
got. *fra* Präv.: *fralusts* f. 'Verderben', *frawaúrhts* 'Sünde'[25]
?arm. *oro-* Präv.: *orogayt*^{c} 'Falle',[26] *oronem* 'durchsuchen, erforschen'[27]
oroše- 'absondern', s. Fn. 68
urbaltoslav. **pro* Präv. 'für; durch; wegen', auch perfektivierend (B6):
aks. *pro*; apr., lit. *pra*
]apr. *pro-*, lit. *prō-* Präp. in Nominalkompositis[28]
?toch. B *enepre*, A *anapär* 'davor, vor', s. Fn. 52

prí (s. u. zu den nominalen Ableitungen)
idg. **prí-m* s. Fnn. 46-7; **prí-s*, s. Fnn. 48-9
?]uranatol. **prian* 'darüber hinaus, jenseits', s. Fnn. 42-4
urluw. **prī* Präv. 'vorwärts, weg':[29]
kluw. *parī* /*prī*/, hluw. *pa-ra/i(-i)*, PRAE-*i*; lyk. *pri* Adv. 'vorne'

FS Risch 593) oder nachher (*per+s*). – Die postpositive Verwendung, eine 150mal ohne Gegenbeispiele belegte umbrische Eigentümlichkeit, ist wie bei postpositivem -AŘ entstanden, s. **ád* Fn. 25a; vgl. aber auch Ἰλιόθι πρό in Fn. 17.

21 Semantisch grösstenteils verblasst, s. Fn. 24 und Meid, FS Strunk 156. Weitere Quellen werden in **ré* Fn. 6 und †**r̥* Fn. 2 erwogen.

22 S. Delamarre 2003:260-1. Zur Variante *re-* s. **ré* Fn. 3.

23 S. Meid, FS Strunk 145; Wodtko 2000:305-6.

24 Air. *ro-* hat praktisch keinen lokalen Wert mehr; McCone 1995:89-121 befürwortet eine resultative oder potentiale Funktion. Zur Wortstellung s. ebendort 147-61.

25 Abgeleitet von got. *lustus* m. 'Begierde' bzw. ahd. *wirkan* 'wirken'; im Got. semantisch verblasst und stark lexikalisiert, s. West, *IF* 87 (1982) 161.

26 Vgl. *gayt*^{c}*im* 'ausgleiten, wanken'.

27 Falls aus **ro hinem* < **pro senh*$_2$-, s. Klingenschmitt 1980:212-3 Fn. 11 = *Aufsätze* 207; aus **pro sent-* nach Olsen 2002:314. Zu arm. *znnem* und *k*^{c}*nnem* 'untersuchen' s. **ĝ*^{h}*óh*$_1$ Fn. 1 bzw. 1.**ko(m)* Fn. 27.

28 Mit Sekundärablaut oder Neo-Dehnstufe **a* > **ā*$_2$ > *ō*, s. Fraenkel 1962-65:657 und Lautgesetze G.1a. Zum Altpr. s. Endzelin 1944:150-1, zum Lit. s. Forssman 2003:353, 368-9, zu slav. *pra* s. Fn. 41.

29 Entspricht funktional heth. *parā* (Fn. 16) oder *ḫanti*. Die phonolog. Deutung als /*pri*/ stützt sich auf lyk. *pri*, s. Melchert 1994:248, 267, Neumann 2007:281, aber als Vorform fürs Luw. wäre auch **prei̯* möglich (dann /prī/). Zu luw. *Pariyamuwa-* (PN) und gr. Πρίαμος s. Watkins, *Selected Writings* II:709-12 und vgl. Fn. 42. – *pri* mag als Muster für das antonym. luw. *api* 'zurück' gedient haben, s. **áp(o)* C1 a. E.

]gr. πρίν 'vorher, bevor', s. Fn. 46
??Πρίᾱπος phallischer Fruchtbarkeitsgott[29a]
??myk. _pi-ri-je-te_ Nomen Agentis /prihetēr/[29b]
urital. _*pri_ Adv. 'vor':
lat. _prior_ 'früherer', s. Fnn. 65-6; _pris-_ 'alt', s. Fn. 48
†altlat. _pri_[30]
pälign. _pristafalacirix_ Bez. einer Priesterin < _*pri-staflā-trīx_;
pritrome 'weiter', s. Fn. 80
umbr. PRINUVATUS (N. Sg.) Bez. eines Amtsträgers
?gall. _ris_, air. _ri_^{N} 'vor, für', s. Fnn. 49 bzw. 47
got. _frisahts_ 'Bild, Beispiel'[31]

*prei̯-[32]

gr. kret. lokr. πρεῖγυς, πρεισγυς 'Vorsteher'[33]
?myk. _pe-re-ku-ta_, _pe-re-ku-wa-na-ka_, falls mit /prei̯-/, s. Fn. 7a
?lat. _prīvus_ 'einzeln', s. Fn. 90
?_prīdiē_ 'am Tag vorher', _prīdem_ 'längst, vor langer Zeit', s. Fn. 48
gall. _Rēmī_ Stammesname, s. Fn. 74
?arm. _erēcʿ_ 'Ältester, Priester'[34]
urbaltoslav. _*prei̯_ Präv., Präp. 'zu, an, bei', s. Fn. 32:
aks. _pri_; apr. _prei_;[35] lit. _priẽ_ Präp., _prì-_ Präv.

[29a] Hier sieht Osthoff (_PBB_ 20 (1895) 89-95 und _Archiv für Religionswiss._ 7 (1904) 412-8 ein Kompositum _*pri-sāp-_ 'mit Phallos vorne', vgl. lat. _sōpiō_, ved. _sápa-_ 'Penis' (MS+), lat. _prosāpia_ 'Geschlecht, Familie' und got. _frasts_ 'Kind'; zur Bildung vgl. gr. παρθένος 'Jungfrau', falls < 'mit Brüsten vorne' (Fn. 13). S. Dunkel, FS Oettinger (im Druck).

[29b] Die Wurzel bleibt unsicher. Die Anwesenheit des Präverbs _pri-_im Mykenischen ist auch sonst wahrscheinlich, s. Aura Jorro 1993:123-6.

[30] Nur bei Paul. Fest. 252.25 L.: _pri enim antiqui pro prae dixerunt_ zur Erklärung von _prīuīgnus_ 'Stiefsohn', das jedoch _prīuus_ 'einzeln, für sich' (Fn. 90) enthält.

[31] Das zweite Element vielleicht zu _sokjan_ 'suchen' (Wurzel _*seh$_{2}$ĝ/g-_, _LIV_^{2} 520), vgl. _sakan_ 'vor Gericht streiten', _gasahts_ 'Vorwurf', _insahts_ 'Aussage'.

[32] Selbständig im Baltoslav., sonst nur in Kompositis und Ableitungen. Es entstand entweder als Hyperlokativisierung von _*prí_ oder als Rückbildung zu einer Vr̥ddhiableitung (vgl. urital. _*prei̯u̯o-_, gall. _Rēmi_, lett. _prìekša_, s. Fnn. 90, 74 bzw. 83).

[33] Nach García Ramón, _Emérita_ 53 (1985) 66-73 fielen lokativ. _*prei̯-g$^{u}h_{2}$-u-_ 'der vorne / vorangeht; ehrwürdiger; Greis' mit ablativ. _*pres-g^{u}u-_ 'der von vorne geht; Botschafter' (Fn. 7) zusammen, indem jeder Dialekt eine Form für beide Begriffe wählte; ein diatopischer Synkretismus also (s. Terminologie _s. v._ (d)) . – Die Variante πρεισγυς (Kreta _et al._) sei aus πρειγυς mit πρεσ- kontaminiert, vgl. Schwyzer 1923 Nr. 188 aus Teos, wo πρεσβ-, πρειγ- und πρεισγ- abwechseln. – Ganz anders in _*próti_ Fn. 15.

[34] Aus _*prei̯s-g^{u}u-_ nach Klingenschmitt 1982:191 Fn. 36 und Olsen 1999:170 (die den Nominativ auf _*-g^{u}u-s_ zugrunde legt); für _*preti_ als Vorderglied s. Hackstein, _Sprachform der hom. Epen_ (Wiesbaden 2002) 109.

[35] S. Endzelin 1944:151-2.

(**pru-*) gr. πρυμνός Adj. 'vorderer', πρύτανις m. 'Vorsteher', διαπρύσιον Adv. 'durchdringend', s. Fn. 75
†ursabell. **pru-* Präv., Präp. + Abl., s. Fn. 40

Adverbiale Ableitungen

**pró-o*, **prṓ*[36] 'vorwärts, hervor; frühmorgens', s. B4
ved. *prātár* 'frühmorgens', s. Fn. 50
prādúr 'hervor, zum Vorschein', s. u. Nominalkomposita
gr.]πρωΐ, πρώϊον 'früh', s. Fn. 53
?πρωπέρυσι 'vorletztes Jahr'[37]
]πρώᾱν, att. πρώην 'vorgestern', s. Fn. 11
urital. **prō* Präv., Präp. + Abl. 'vor, vorher; für, anstatt, als':
lat. *prō* Präp. + Abl.[38]
Präv. (auch]*prōd-*),[39] z. T. perfektivierend (B6)
ursabell. **prū* Präp. + Abl., Präv.:[40]
osk. *pruhipid* Konj. Perf. 'er soll abhalten', *pru meddixud* 'vor dem Tribunal'(?), *pru medicatud* 'wie ein Verurteilter', PRUPUKID (Abl.) 'durch frühere Vereinbarung'(?)
umbr. PRUPEHAST Fut. 'er wird sühnen'
ahd. *fruo* Adv. 'in der Frühe, früh', s. B4
?urslav. **pra-* 'vor-' Kompositionsvorderglied,[41] etwa in
aks. *pradědŭ* m. 'Vorfahre, Urahne';
]aks. *pravŭ* Adj. 'recht, richtig'; russ. *pravyj* 'rechts', s. **dék̑s* B1
]lett. *pruôjâm* 'fort, weg', s. Fn. 64

?**pri-ām* ?uranatol. **prian* Adv. 'hinüber, darüber hinaus; jenseits; ausserdem'; steigernd 'besonders, sehr'; Postpos. 'gegen, gegenüber':[42]

[36] Gegen adverbiales **-h₁* s. AE **-o* Fn. 2. Unten wird idg. **prṓ* als Deckbegriff verwendet.

[37] Einmal beim Komiker Pherekrates und bei Grammatikern für das übliche προπέρυσι. Keine Vr̥ddhiableitung, da suffixlos und ohne Bedeutungsunterschied.

[38] Aber *prō deumfidem* 'Um Gottes Willen!'.

[39] Lat. *prōd-* entstand durch die Metanalyse synkopierter Reduplikationen (Leumann 1977:561), wie sein Antonym (Fn. 55) *red-* (s. **ré* Fn. 2). Keine Hiattilgung wurde aber bei *prōmo, prŏhibeo, prōicio, prōlēs, proavus, proelium, proinde, prout et al.* für nötig befunden.

[40] So Untermann 2000:582, 587. Mit der Rückführung von ursabell. **prū-* auf idg. **prṓ* verschwindet das einzige aussergriech. Comparandum für ein Suppletionsallomorph **pru*.

[41] Könnte auch auf frühslav. Sekundärablaut **pro* > **prō* > *pra* beruhen, was für lit. *prō* allein in Frage kommt, s. Fn. 28 und Lautgesetze G.1a.

[42] Zur Mehrdeutigkeit der Endsilbe s. **áp(o)* Fn. 1. Kaum hierher die Personennamen luw. *Pariyamuwa-*, gr. Πρίαμος (s. Fn. 29).

heth. pariyan, kluw. pariyan, hluw. PRAE-i-ya
  ]jheth. pariyanda 'hinüber, darüber hinaus; ausserdem' (3x)[43]
  *pariyanalla- Adj. 'künftig':
    heth. pariyanalla-; kluw. pāriyanalla-[44]
?air. rem(i)- Präv. 'vor', vgl. 3. Sg. m. riam 'vor ihm', f. remi 'vor ihr'[45]

†*prō-ām gr. πρώᾶν,]lat. prandium, s. Fnn. 11-2
*prí-m gr. πρίν Adv., Konj. 'vorher, bevor'[46]
  air. ri^N Präp. 'vor'[47]
(*prō-na) ?]lat. prōnus 'vorwärts geneigt', s. Fn. 77
*prí-s]lat. prīmus 'erster', pälign. prismu 'Prima' (Gynonym)
  ?prīdiē 'am Tag vorher', prīdem 'längst, vor langer Zeit'
  ]prīscus, PRĪSCUS 'alt, altertümlich',]prīstinus 'vorig, ehemalig'[48]
  ?gall. ris Präp. 'vor, für'[49]
*prō-tér 'vorne' ved. prātár Adv. 'frühmorgens'[50]
  †prādúr Adv. 'hervor, zum Vorschein', s. *d^hu̯ór- Fn. 5
  ?]lat. propter 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58a
  osk. pr̥uter Adv. 'bevor', s. Fn. 40
***pró-ti** 'zu – hin; entgegen', v. s. v.
(*própro-tre) ?lat. propter 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58a

Vor Partikel

?*pró ∞ éndo ?]heth. par(r)ānda /prānda/ Adv. 'hinüber, darüber hinaus; ausserdem'[51]
  ?toch. B enepre, A anapär Adv. 'davor, vor'[52]
***pró 2.h_2o**, s. Fn. 36

[43] S. CHD P:151-3 und Hoffner-Melchert 2008:301, auch zu gleichbedeutendem paranda (s. Fn. 51). Zur Adverbialendung -anda s. *dó Fn. 34.

[44] Gegensätzlich zu puwatil(i)- 'vergangen, ehemalig', s. Hutter in: Melchert 2003:262 (zu kluw. puwa 'früher, vorher' s. *ḱúh_1 Fn. 8). Zum Zeitbezug s. *áp(o) B2.

[45] Vielleicht nach íar 'nach', das als Präverb die Form íarm(i)- hat (*épi Fn. 27). Diente selbst als Muster für tremi- 'durch', s. *tr̥ Fn. 6.

[46] S. Schwyzer-Debrunner 1950:654-6; zum Kontrast mit πάρος s. García Ramón 1998:18-20. Bei Homer auch metrisch gedehnt. – πρίν diente als Muster für die Konträrbildungen hom. ὄπιν 'nachher' und πάλιν 'zurück' (s. *áp(o) Fnn. 6 bzw. 70), elisch υσταριν 'später' (< ὕστερον) und wohl auch kret. αυθαμεριν 'am selben Tag' (neben att. αὐθημερόν).

[47] Die Nebenform re durch Umlaut vor o oder a der Folgesilbe.

[48] Die Länge in prīs- ist wohl von prīm- und prīd- übertragen, wo sekundär aus *prism-, *prisd- (oder aus *prei̯-; zum Identitäts-dem s. *-óm Fn. 6). Anders in Fn. 66.

[49] So nach Lambert 1994:152, 158 (ris-suis, 'vor euch', vgl. ibid. 67); zurückhaltend Delamarre 2003:258.

[50] S. B4; zu prātarítvan- s. Scarlata 1999:48-9.

[51] S. CHD P:135-7. Das einfache -r- im Altheth. und die Mittelplene sprechen für den Anschluss an parā. Gegen *pr̥h_2ó 'vor' als Quelle spricht die Semantik. Zu gleichbedeutendem pariyanda s. Fn. 43.

[52] Aus *ondo pro nach Klingenschmitt 1994a:362 = Aufsätze 395; zu *ondo s. *dó Fn. 42.

(*prō íh₁) gr. πρωΐ,[53]]πρώϊον Adv. 'früh, morgens', s. B4 und *óm B2
]πρωΐζά 'vorgestern'[54]

*pró 1.kʷe]lat. *reciprocus* Adj. 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend'[55]
†*prope* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58
air. *roch* 'und', s. 1.*-(s)kʷe Fn. 21

(*pró 1.kʷe le) ?lat. *procul* Adv. 'fernhin, fern, von fern; lange vor', s. Fn. 67

(*pró pérut) att. προπέρυσι Adv. 'vorletztes Jahr', s. Fn. 37

pró pro 'immer weiter vorwärts'[56]
heth. *parā parā* Adv. 'immer mehr' (oft mit *-šk-* Iterativ)
ved. *prápra* Adv. 'immer weiter' (im RV 12x)
†aav. *frafrā* 'ich will überqueren'[57]
gr. προπροκυλινδόμενος 'sich immer weiter wälzend' (2x in Homer)
lat. *prope* Adv. 'daneben, neben', Präp. + Akk. 'wegen'[58]
propitius Adj. 'günstig, gnädig', s. Fn. 82
propinquus Adj. 'nahe', s. AE *-m Fn. 43
propter Adv., Präp. 'daneben, neben; wegen'[58a]
]*proximus* Adj. 'nächst'[59]
†*proprius* Adj. 'eigen', s. Fn. 63
†*propromptus* Adj. 'zur Hand; offensichtlich' (Plt. *Pseud.* 449)

[53] Vielleicht nach νῦνί 'jetzt' umgebildet.

[54] Wohl nach χθιζά 'gestern' (s. *ǵʰés Fn. 5 a. E.) umgebildet, vgl. Il. 2.303 χθιζά τε καὶ πρωΐζά 'gestern und vorgestern'.

[55] Hypostase von *reque proque 'vorwärts und zurück, hin und her' (Dunkel 1979a); s. 1.*-(s)kʷe B.4a. – *reque proque wurde durch *ultrō citrōque* abgelöst. In der Volksetymologie von Paulus ex Festo 343.3-4L: *reciprocare pro ultro citroque poscere usi sunt antiqui, quia procare est poscere* 'Die Alten verwendeten *reciprocāre* im Sinne von 'gegenseitig fordern', denn *procāre* ist gleich *poscere*' wird die Wurzel *preḱ- 'fragen' von *precēs*, *precor*, 2.*procus* (vgl. Fn. 69), *procor*, *poscō et al.* fälschlicherweise hineingehört.

[56] Die Belege bei Dunkel 1981:214-9.

[57] In Y. 46.10e *frō tāiš vīspāiš cinuuatō [fra]frā pərətūm* 'mit all diesen will ich die Brücke des Entscheiders überqueren' ist *fra-frā* eine 1. Sg. Aor. Konjunktiv der Wurzel *par-* 'durchkommen, überqueren' (s. 1.*pér Fn. 46), die die diaskeuastische, anti-metrische, pleonastische Präverbwiederholung erfahren hat (s. Hoffmann in: *Handbuch der Orientalistik* I.IV.1 (Leiden 1958) 8 = *Aufsätze* I:65). Die Assonanz an ved. *prápra* ist zufällig.

[58] Das zweite *r* wurde wegdissimiliert, s. Dunkel 1980:101-3. Zu idg. *-o > lat. *-e* s. Lautgesetze E1. – Es gibt keinen Grund, in der Endsilbe von lat. *prope* die sabell. Vertretung von 1.*-kʷe zu vermuten.

[58a] Falls aus *próprotre; anders in AE *-ter Fn. 2.

[59] Aus "*propsimus*" durch Kontamination mit *maximus*; vgl. die Scherzbildung *medioximus* (Plt., Apul., Festus).

Nach Partikel

(**disa pró*) gr. διαπρό Adv. 'ganz durch'
]διαπρύσιος Adj. 'durchdringend', s. Fn. 84
**éndo ∞ pró* ?toch. B *enepre*, A *anapär* Adv. 'davor, vor', s. Fn. 52
(**pérām pro*) heth. *peran parā* Adv. 'vorher', s. 1.**pér* Fn. 18
peran parāšiwattan Adv. 'am Vortag', s. Fn. 91

Nominale Ableitungen[60]

Die vergleichend rekonstruierbaren nominalen Ableitungen, Komposita und Verbalsyntagmen beruhen sämtlich auf **pró* mit der einzigen Ausnahme von **pri-i̯ó-* 'vorne seiend; lieb' (Fn. 62). Erst einzelsprachlich bildete die Suppletionsvariante **prí* weitere Nominalableitungen.

****pri-i̯ó-*** Adj. 'vorne seiend', *IEW* 844:
?arm. *eri* 'Bug, Schulter von Tieren'[61]
'bevorzugt' > 'lieb' (> 'frei'), *IEW* 844:[62]
urar. **pri̯i̯a-* 'lieb; eigen': ved. *priyá-*, av. *friia-*
]lat. *proprius* 'eigen'[63]
kymr. *rhydd* 'frei'
]got. *frijonds* 'Freund' s. u.; *freis*, ahd. *frī*, ae. *freo* 'frei'
]an. *Frigg*, ahd. *Frija*, ae. *Frīg* f. GN
****pri̯i̯-eh*$_2$*-i̯ó-*** denominativ 'lieben', s. u. Präsens departiculativum:
?ved. *priyāyáti* 'mögen'; got. *frijon* 'lieben', *frijonds* 'Freund';
aks. *prijati*, *prijaję* 'sich kümmern um'
(**prō-i̯o-*) lett. *pruôjā*, *pruôjām*, *pruom* Adv. 'fort, weg'[64]

60 Zu Ableitungen in der Bedeutung 'erster' s. Blažek, *Sborník prací filosof. fak. brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27.

61 Semantisch vgl. ai. *pr̥ṣṭhá-* 'Rücken' (Klingenschmitt 1980:212 = *Aufsätze* 206; s. o. vor Fn. 14).

62 S. Scheller, *Vedisch priyá- und die Wortsippe frei, freien, Freund* (Göttingen 1959); s. auch Szemerényi, *Studies in the Kinship Terminology of the IE Languages* (*Acta iranica* III.7, Leiden 1977) 117-25. Semantisch vgl. **b*^{h}*í-lo-* 'nahe, lieb', **én-tm̥mo-* 'innerst, vertraut' *et al.*, s. die Terminologie u. nahdeiktische Zuneigung. Dies ist die einzige uridg. Ableitung, die nicht auf **pró* beruht. – Da die Radix departiculativa **prih*$_2$*-* 'lieben' auf das Arische beschränkt ist (Fn. 98), hätte eine Alternativvorform **prih*$_2$*-o-* nicht 'geliebt', sondern 'vorne gesetzt' bedeutet. – Risch verbindet heth. *pēr* 'Haus', s. C2.

63 Vor Scheller, *op. cit.* in Fn. 62, 120-1 wurde *proprius* meist aus **pro-ph*$_2$*tr-i̯i̯o-* 'den Vorvätern gehörig' abgeleitet (dagegen Walde-Hofmann II:373-4, der fünf weitere Herleitungen auch ablehnt). Zu *nomen proprium* : ved. *priyám nā́ma* s. Puhvel, *Epilecta* 293, 296. Nach Forssman, FS Rasmussen 131-8 kam das Präverb aus ursprünglich präverbiertem *propriāre* 'aneignen'. Gegen Stowassers Verbindung mit *prope* 'nahe' s. Dunkel 1980:102 Fn. 31.

64 Instr. Sg. und Pl. Fem., s. Forssman 2003:98, 116, 235.

(**pri-i̯os-*)[65]	lat. *prior* 'vorderer', *priusquam* Konj. 'ehe, bevor'
	?**pri-is-* n. in *prīdem* Adv. 'längst'; in *prīmus, prīscus, prīstinus* Adj. 'vorig, ehemalig'[66]
**pro-k̂u̯o-*	??]lat. *procul* Adv., Präp. + Abl. 'fern, fernhin, weither; lange vor'[67]
	arm. *oroše-* 'absondern'[68]
(**pri-k̂u̯o-*)	arm. *oriš* Adv. 'abgesondert', s. Fn. 68
****pro-ko-*** Adj. 'vorder'	
	jav. *frakəm* Adv. 'heran, herbei'
	?lat. 1.*procī*,[69]]*procerēs* Nom. Pl. m. 'die Vornehmsten'[70]
	aks. *prokŭ* Adj. 'übrig', m. 'Rest'[71]
(**prō-ko-*)	mkymr. *rhawg* Adv. 'in Zukunft', *rhag* Präp. 'vor, wegen'[72]
****pró-mo-*** Adj. 'vorderer, erster'	
	gr. πρόμος m. 'Vorkämpfer'
	]lat. *prōmus* m. 'Vorgesetzter, Chef'
	umbr. *promom* Adv. 'zuerst'
	an. *framr* 'voranstehend, tapfer'
	got. *fram* Adv., Präp. 'weiter, von her'[73]
(**prei̯-mo-*)	gall. *Rēmī* Stammesname[74]; mkymr. *rwyf* 'Fürst'
(**pris-mo-*)	lat. *prīmus* 'erster', pälign. *prismu* PN 'Prima, Erste', s. Fn. 48
(**pru-mno-*)	gr. πρύμνη f. (ναῦς) 'Schiffsheck'[75]
(**proh₁-m̥to-*)	??urgr. **próatos*:
	dor., nordwestgr., boi. πρᾶτος, sonst πρῶτος Adj. 'erster'[76]

65 Zum Intensivsuffix **-i̯os-/-is-* bei den Partikeln s. den Suffixteil.

66 So Leumann 1977:317, wenig wahrscheinlich, s. Fn. 65; Alternativen in Fn. 48.

67 Nominalistisch Schaffner, *MSS* 56 (1996) 162-3: aus syn- und apokopiertem **pro-k̂u̯e-lo-m*. Aptotologisch aus **pró kʷele* 'ferne vorn', s. **li* Fn. 19.

68 S. Klingenschmitt 1980:211-3 = *Aufsätze* 205-8, mit anderer Deutung.

69 Belegt ist nur der Gen. Pl. *procum* bei Cic. ovat. 156 und Fest. 290.21L. Zufällig homonym ist 2.*procus* 'Freier' < idg. **prek̂-* 'fragen' (vgl. Fn. 55).

70 Eine Konträrbildung oder Kontamination von 1.**procī* mit dem antonymischen *pauperēs* 'arme'.

71 Eigentlich 'was noch vorne ist'.

72 Betontes *rhawg* mit der Normalentwicklung von idg. **ō* in Nicht-Endsilben; in proklit. *rhag* wurde **ā* früh gekürzt (Jackson 1953:657).

73 S. Schmidt 1962:330.

74 In verschiedenen Ortsnamen wie *Reims* erhalten, s. Delamarre 2003:256.

75 Zur semantischen Umpolung 'Vorderes' > 'Äusserstes' > 'Letztes' > 'Ende' s. die Terminologie *s. v.* (f). – Nach Vine, GS Schindler 558, 562 kann πρυμνός nicht auf **pro-mno-* zurückgeführt werden; Gleiches gilt für διαπρύσιον 'durchdringend' (Fn. 84) und att. πρύτανις 'Vorsteher' (Fn. 87). Aber frühgr. **pru-* hat keine Verwandten (Fn. 40).

76 Urgr. **próatos* wurde eher innergriech. gebildet, vgl. ὕπατος, πύματος, ὀγδόατος. – Cowgill erwägt eine Dissimilation aus **prótatos*, 1970:123 = *Collected Writings* 203; zu seiner früheren Meinung in **pr̥h₂ó* Fn. 26.

(*prō-no-) lat. *prōnus* Adj. 'vorwärts geneigt, schräg'[77]

pro-tero- Adj. 'vorderer, voriger, früherer'

urar. **pratará-*:

ved. *pratarám* Adv. 'weiter'; jav. *fratara-*, ap. *fratara-*

]ved. *pratarā́m* ab YV; auch]'künftig', s. **áp(o)* B2

gr. πρότερος, myk. *po-ro-te-ra*[78]

]ahd. *fordar*[79]

(*pri-tero-) pälign. *pritrome* Adv. 'weiter'[80]

pro-ti̯o- Adj. 'vorderer, voriger, früherer'

lyk. *przzeli-* Adj. 'vorderst'

gr. πρόσσω, πρόσω, πόρσω (Pindar), att. πόρρω Adv. 'vorwärts, weiter; in die Vergangenheit'[81]

]lat. *propitius* Adj. 'günstig, gnädig' < *prope* 'nahe'[82]

(*prei̯-ti̯o-) lett. *prìekša* f. 'Vorderteil, Vorderes'[83]

(*pru-ti̯o-) gr. διαπρύσιον Adv. 'durchdringend'[84]

pro-tm̥mo- Adj. 'vorderster'

urar. **pratama-* 'vorderster, erster':

?ved. (Br.+) *pratamā́m* Adv. 'besonders'

?jav. *fratəma-*, ap. *fratama-* 'vorderster, erster'[85]

]**prathama-* 'erster':[86]

ved. *prathamá-*; mpers. *pahlom* (auch 'bester')

]ae. *furþum* Adv. 'zuerst', s. Fn. 79

[77] Vielleicht aus einem **prō-na* thematisiert, s. AE *-*na*, nominale Ablt.; kaum von **pro-h₂nas-* 'mit Nase vorn'. Zum Gegensatz *supīnus* s. **úp* Fn. 33.

[78] Auch 'vorige, letzte' im Gegensatz zu *utera* 'nächste', bezogen auf *apudosi* in MY Oe 2 nach Melena bei Bartoněk, *Handbuch des myken. Griechisch* (Heidelberg 2003) 531-2.

[79] Westgerman. **furþera-* und **furþuma-* gehen nach Schmidt 1962:333 nicht auf nullstufiges **pr̥-tero-* zurück, sondern wurden dem Adverb **furþō* 'fort' (s. Fn. 6) angeglichen.

[80] Zum postponiertem *en* s. Untermann 2000:580-1.

[81] Ein erstarrter Direktiv, s. Schwyzer-Debrunner 1950:544-5, Dunkel 1983a:75. Formal eine Erneuerung von adverbialem πρό 'vorwärts'. – Die semant. Identität von πόρσω und att. πόρρω (ins Latein als *porrō* entlehnt; zur Hyperform POROD s. Leumann 1977:426) legt es nahe, πόρσω metathetisch aus πρόσω herzuleiten, vgl. kret. πορτι für πρότι 'gegen' (Brugmann 1913:515, vgl. Schwyzer 1939:267 trotz Schwyzer-Debrunner 1950:505 Fn. 8). Gegen **porsō* s. 1.**pér* Fn. 24.

[82] So seit Bopp, s. Wackernagel 1928:162, *AIG* II.2:698; zu *prope* s. Fn. 58. – Zu suffigierten Āmreḍitāni wie das hier rückprojizierbare **pró-pro-ti̯o-* s. **én* Fn. 41.

[83] S. Forssman 2003:98.

[84] Zuerst wie die Basis διαπρό 'ganz durch' nur adverbial; das Adj. διαπρύσιος ist erst in den homer. Hymnen belegt. Zum *-u-* s. Fn. 75. Die Endsilbe -σιον anstatt "-σ(σ)ον" < *-*ti̯om* bleibt unmotiviert.

[85] Zu jav. *fratəma-*, ap. *fratama-* als Umbildungen von uriran. **fraθama-* s. Mayrhofer, *Akten des Melzer-Symposiums 1991*, ed. Slaje *et al.* (Graz 1992) 203 mit Fn. 32 = *Ausgewählte kleine Schriften* II:407.

[86] *-*thama-* aus *-*tama-* (Fn. 85) wohl durch Kontamination mit *-*tha-* < *-*th₂o-*, s. Mayrhofer, *EWA* II:179.

*pro-t(n̥)no-   ved. *pratná-* Adj. 'vormalig, uralt'
?gr. äol. πρότανις, att. πρύτανις, -εως m. 'Vorsteher einer Versammlung'[87]
?lat. *prōtinus*,]*prōtinam* Adv. 'vorwärts; sofort; dann, weiter'[88]

pro/i-u̯o- Adj. 'vorderer'
*pro-u̯o-   ??]ved. *pravaṇá-* 'abschüssig, steil'[89]
]urgerman. **frau̯ia-* 'vorderer; Herr':
an. *Freyr* m., *Freyja* f. GNN; ahd. *frouwa* 'Herrin, Frau';
]got. *frauja* 'Herr' < **frau̯ian-*
(*prō-u̯o-)   ?aks. *pravŭ* Adj. 'recht, richtig', s. nach Fn. 41
(*pri-u̯o-)   aks. *prĭvŭ* 'erster'
(*prei̯-u̯o-)   urital. **prei̯u̯o-* Adj. 'einzeln; gesondert, für sich':[90]
lat. *prīuus*, auch 'frei von'
umbr. PREVER Abl. Pl. m., PREVE Adv.

Nominalkomposita

pro-diu̯- 'Vergangenheit' < 'Vortag' (Determinativkompositum), s. B5:
]heth. *peran parā* UD.KAM-*an* /peran prāšiwatan/ 'am Vortag'[91]
parā UD.KAM-*ti* /prāšiwati/]'am nächsten Tag'[92]
urar. 1.**pradív-* Adj. 'vormalig, alt'
ved. *pradívas* ablativ. Adv. 'von alters her, seit alters'
ánu pradívas 'wie früher'
?2.**pradív-* Adj. 'pro Tag, täglich, ununterbrochen':[93]
ved. *pradívi;* aav. *fraidiuuā*

[87] Zu att. πρυ- s. Fn. 75. – Auch im hellenisierenden etrusk. Beamtentitel *purθne* vermutet.

[88] Ob mit Suff. *-tn̥no-* gebildet (so Leumann 1977:321) oder zusammengerückt mit *tenus* 'bis an' < *'sich erstreckend' (Perf. Ptz. aktiv der Wurzel von *tendō*, also 'sich vorwärts erstreckend' (so Walde-Hofmann II:377 und 1.**su̯e-* Fn. 49)), ist *prōtinam* sekundär.

[89] **pro-* bezeichnet die Steilheit auch in lat. *prōnus* 'vorwärts geneigt, schräg' (Fn. 77) und *proclīvis* 'abschüssig'. Zum Kontrastivsuffix *-u̯o-* s. den Suffixteil. Zu sekundärem, possessivem *-na-* vgl. ved. *śmaśruṇá-* 'bärtig', *dārúṇa-* 'hölzern' (s. *AIG* II.2:734-5). – *AIG* II.2:906 sieht hier thematisiertes *-van-*. – Thieme, FT Berlin 535 = *Kl. Schr.* II:1047 geht von einem **pra-vaṇa-* 'baumlos, waldlos' aus (zu *prá* = 'fort' s. *AIG* II.1:284), ursprünglich von Steilhängen, die keinen Baumwuchs zulassen.

[90] Eine Vr̥ddhibildung ohne Suffigierung (Anhang 6b). Semantisch über 'hervorstehend' (etwa: aus der Masse).

[91] Nachdem *parāšiu̯atti* *'am Vortag' mit *peran parā* 'vorher' zu pleonastischem *peran parāšiu̯atti* kontaminiert wurde (Fn. 16), wurde unerweitertes *parāšiu̯atti* zu 'nachher, danach' semantisch umgepolt; s. **áp(o)* B2-3 und die Terminologie *s. v.* Anders *CHD* P:303: 'before daybreak'.

[92] Zum Futurbezug s. Fn. 91; so auch *parā* MU.KAM-*anni* /präwedandanni/ 'nächstes Jahr', s. *CHD* P:123-4.

[93] Wäre ein mit 1.**pradív-* 'vormalig, alt' homonymes Rektionskompositum. Aber ved. *pradívi* bedeutet 'in alter Zeit' (Wackernagel 1918:398 = *Kl. Schr.* 317 und Schulze 1919:828) und aav. *fraidiuuā* 'seit Langem' (s. Wackernagel 1918:398 = *Kl. Schr.* 317 und *AIG* II.1, Nachträge 85; nach Humbach 1991, II:88 'vormalig' oder 'täglich').

pró-dʰur-∅ Adv. 'vor der Tür, draussen', s. **dʰu̯ór-* Fnn. 5-6:
ved. *prādúr* Adv. 'hervor, zum Vorschein'; gr. πρόθυρον, aisl. *fordyri*, beide 'Vorraum, Vorhalle'

pro-ĝnu- 'mit Knie vorne, knielings', s. **ĝónu-*:
urar. **prajnu-* Adj. (ai. *prajñu-* 'o-beinig', av. *frašnu-* 'mit vorstehendem Knie'),]gr. πρόχνυ Adv. 'knielings;]ganz und gar'

pro-Hk̂- 'Steiss, After' (*IEW* 846, Mayhofer *EWA* II:196):
ved. *plā́śi-* 'Eingeweide'
gr. πρωκτός
arm. *erastankʿ* (Pl.)

**pro-h₂nas-* jav. *frānah-* m.,]*frānī-* f., Personennamen[94]
??lat. *prōnus* 'vorwärts geneigt', s. Fn. 77

(**pr̥-h₂nas-*) gr. πρηνής,]προπρηνής Adj. 'auf dem Gesicht liegend'[95]

Vor Verb

Neben der lokalen Verwendung (etwa **pro ĝenh₁-* 'sich fortpflanzen', **pro ĝneh₃-* 'vorher wissen', **pro gᵘ̯em-* 'vorangehen', **pro steh₂-* 'vorstehen, leiten') wurde **pró* auch übertragen oder idiomatisch verwendet. Nach absteigender Fortsetzerzahl:

(**pro bʰer-*) urar. *prá bhr̥-* 'bringe dar, opfere':
ved. *prábhartr̥-*, av. *frabarətar-*

Vgl. lat. *porricio*, falisk. *porded*, umbr. *purdou-* in Fn. 3. Breiter belegt in diesem Sinn ist **ád bʰer-* (s. **ád* vor Fn. 32); vgl. ggf. 1.**tó bʰer-* (s. 1.**tó* Fn. 12).

pro déh₃- 'ausliefern, preisgeben, verraten', s. **déh₃* Fnn. 13-5:
jav. *frādā-*; gr. προδίδωμι; lat. *prōdō, -ere*; ??]russ. *predat', predavat'*

pro h₁ed- 'gierig essen, fressen' (vgl. **roh₁d-* 'nagen', s. **ré* Fn. 28b)
??ved. *prá ad-* 'aufessen'[95a]
†gr. προεσθίω 'vorkosten (um zu zeigen, dass das Essen nicht vergiftet ist)' ist erst hellenistisch belegt
?]lat. *vĕscor, vĕscī* 'sich nähren, essen; geniessen'[95b]
got. *fraïtan* 'aufzehren', ahd. *frëzzan* 'fressen', ae. *fretan* 'nagen';
ne. *fret* 'sich Sorgen machen' < *'sich zerfressen'
]lit. *ė́sti, ė́du, ė́džiau* 'fressen'[95c]

94 S. Remmer 2006:281-2.

95 S. Fritz, *HS* 109 (1996) 13; Leumann 1950:77 rekonstruiert intern ein *ἆνος 'Antlitz'. Der Gegensatz ist ὕπτιος 'auf dem Rücken liegend'. Zur Hypercharakterisierung προπρηνής s. die Terminologie u. Āmreḍita, diachron und vgl. **pr̥h₂ó* Fn. 3.

95a Nur *ŚB* 2.5.2.1 = *ŚB* Kāṇva 1.5.1.1 in einer sakralen Etymologie von *varuṇapraghāsa-* 'Varuṇas Essen' (TS; Name einer Opferzeremonie). Subjekt sind Varuṇas Geschöpfe.

95b Mit Erneuerung des Präverbs (s. 1.**u̯é* Fn. 4) und der Stammbildung.

95c Mit Tilgung des Präverbs unter Beibehaltung der Bedeutung.

Präsens departiculativum

**pri̯-eh₂-i̯ó-* ist eigentlich denominativ: '(eine Frau) als eine Liebe haben; lieben'

?ved. *priyāyáti* 'mögen, freundlich sein'[95d]

got. *frijon, frijonds* 'Freund'; aisl. *fría, frjá*, ae. *frīogan* 'freien, lieben'

aks. *prijati, prijajǫ* 'sich kümmern um, beistehen'

?(**pro-ei̯* 3. Sg. 'kommt zum Vorschein, tritt hervor, erscheint')

uranatol. **prōi̯*:

heth. *parāi*,[96] ??]pal. *parait* 'ging'[97]

hluw. ARHA *para-* 'fehlen, abwesend sein'

Radix departiculativa

?****pri-h₂-*** faktitiv, *'vorne setzen; bevorzugen, lieben'[98]

?urar. **priH-* 'lieben' (*IEW* 844, *LIV²* 490):

ved. *prīṇā́ti* 'erfreut', *prīyate* 'liebt'; aav. *frīnāmahi* 'wir erfreuen'

B. Funktion und Semantik

(1) Direktivisches **pr-ó* 'vorwärts' und Ableitungen stehen oft in Opposition zu lokativischem **pr̥h₂ó* 'vorne daneben, vor' und Ableitungen:

- ved. *prá* 'vorwärts, voran' : *purás* 'vorne' (Dunkel 1983a:71)
- gr. πρό, πρόσσω 'vorwärts, voran' : παρά 'neben'.
- lat. *prō* 'voran, vorwärts' : *prae* 'vorne (daneben)' (García Ramón, *op. cit.* 54)

Wegen der griech. Einschränkung von παρά auf 'neben' (s. **pr̥h₂ó* B3) hat dort πρό einige Funktionen des früher kontrastierenden **pr̥h₂ó* übernommen. So bedeutet etwa προβαίνω nicht nur 'gehe vorwärts' (wie lat. *prōdeō*), sondern auch 'gehe voran' (wie lat. *praeeō*: García Ramón, *op. cit.* 55).

(2) Neben 'vorwärts' hat sich im Griech. und Latein auch eine lokativische Verwendung 'vor, vorne' entwickelt, indem 'nach vorne (von der Mauer/Siedlung aus gesehen)' als 'vor (uns)' (mit Abl.) verstanden wurde, vgl. etwa

- gr. ἠγερέθοντο πρὸ ἄστεος (Od. 24.468) 'sie versammelten sich vor der Stadt' (mit Synkretismus von Abl. mit Gen.),
- lat. *hostium pro moene* (Enn. Ann. 628) 'vor der Mauer der Feinde'.

(3) Die meisten **pro*-Abkömmlinge werden nicht adnominal verwendet, aber Hethitisch, Griechisch und Latein stimmen in einer adnominalen Konstruktion mit dem Ablativ überein, die kaum eine parallele Neuerung sein dürfte.

[95d] Gegen diesen Anschluss argumentiert Mayrhofer, *EWA* II:190.

[96] Eine direkte Hypostase von *parā* nach Melchert 2009c:336-8 (Melchert 1994:222 geht noch von suffigiertem **pro-i̯e-i̯* aus).

[97] Eher aus **pro h₁ei̯t*.

[98] Zu faktitivem *-*h₂*- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

*pr̥ und Ableitungen[99] gaben idiomatisch den Grund, meistens emotionaler Natur, zur Verhinderung einer Tätigkeit an (Dunkel 1990b). Das Subjekt wird objektiv oder unpersönlich (s. *áp B3) mit dem Verhinderungsgrund vor ihm vorgestellt:

- heth. *kāšti piran* 'vor Hunger'[100]
- ved. *purā́ hántor bháyamānas* 'vor dem Schlag sich fürchtend'
- jav. *parō t̰baēšaŋhat̰* 'infolge der Feindseligkeit'
- gr. πρὸ φόβοιο 'vor Furcht'
- lat. *prae pavōre* 'vor Angst'
- air. *ar ecla* 'vor Angst'
- an. *fyr hræzlo* 'vor Angst', got. *faura fahedai* 'vor Freude'

In Tochar. B wird der hindernde Grund durch *-ñ* < 2.*ne 'nahe bei, daneben' ausgedrückt, s. d. Fn. 8.

(4) Die Variante *prṓ scheint nach dem Zeugnis von ved. *prātár*, gr. πρωΐ und ahd. *fruo* schon grundsprachlich für 'frühmorgens' verwendet worden zu sein.

(5) Zur Opposition zwischen temporalem *pro/i und *álópo s. *áp(o) B2-4 und C. Bei lat. *reciprocus* war der Gegensatz lokal, s. Fn. 55.

(6) Perfektivierend wirken *pró*-Fortsetzer in Heth., Lat., Kelt. und Urbaltoslav.

(7) In einer Reihe mehrerer Präverbien steht *pró als letztes und unmittelbar vor dem Verbum (Strachan, *KZ* 35 (1899) 612-3):

- heth. EGIR-*pa parā peḫḫun* (KUB 19.67) 'ich gab zurück'
- ved. *úpa prá yántu* (RV 1.40.1c) 'sollen herkommen'
- jav. *paiti framərəzōit̰* (Vd. 3.42) 'fegt ringsum frei'
- gr. ὑπεκπροφυγών (Il. 20.147) 'im Geheimen entkommend'
- air. *dorogaib*[101] gl. *committit* (Ml. 16c13) 'schickt'

C. Etymologie (*pr̥): eine Grundpartikel

(1) Idg. *pr-ó ist eine direktivische adverbiale Ableitung von *pr̥ 'vorwärts, vor'. Der formal-semantische Kontrast zwischen *pr(ó) und seiner etymologischen Basis 1.*pér 'durch' war schon in der Ursprache eine vollendete Tatsache. Die Bedeutungsentwicklung *'durch; darüber hinaus' > 'vorwärts, hervor' findet sich auch bei einigen Fortsetzern von 1.*pér selbst (s. d. B4) und ist "natürlich", vgl. etwa nhd. *herausragen* neben *hervorragen*.

[99] Inklusive *pr̥h₂ó (s. d. Fnn. 11, 13, 22 zu ved. *purā́*, av. *parō* bzw. lat. *prae*) und *péra em* 'durch, über' (heth. *peran*, s. 1.*pér B4).

[100] Mit geneuertem Lokativ unter Systemzwang. Zu kausalem *peran* s. *CHD* P:306, auch mit anderen Objekten.

[101] Zwischen *ro-* und das Verbum tritt allerdings *uss- (s. *úp Fn. 15), z. B. *doróscai* < *de-ro-uss-scuich-: McCone 1995:89-90.

Daneben bestand auch die lokativische adverbiale Ableitung **pr-í* mit Spuren einer Neo-Vollstufe **prei̯*. Das Nebeneinander von ursprünglich direktivischem **pró* und lokativischem **prí* ist eine der Quellen der Vokalsuppletion (s. Terminologie). Die Variante **pru* ist jedoch nur griechisch belegt (Fn. 40).

(2) Nominalistisch legt Risch diesem Adverb einen Vorgänger des uranatol. **pér(-n)-* 'Haus' zugrunde; **pr-ó* sei dessen Direktiv 'aus dem Hause' und **pr-i̯i̯o-* 'lieb' (Fn. 62) habe ursprünglich 'zum Hause gehörig' bedeutet.[102] Damit aber ist diese Hypothese erschöpft: Zu allen weiteren, hier und unter 1.**pér* 'durch, darüber hinaus' angeführten Formen hat dieser Nominalismus nichts beizutragen. Eher handelt es sich bei idg. 1.**pér* 'durch, darüber hinaus' (mit **pr(ó)* 'vorwärts') und uranatol. **pér(-n)-* 'Haus' um eine zufällige Homonymie (Einleitung 8a.ii).

D. Bibliographie

WP II:34-8; *IEW* 813-5; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:873-7; Delbrück 1893:716-23; Schwyzer-Debrunner 1950:505-8; Klingenschmitt, GS Güntert 276 = *Aufsätze* 120; Dunkel 1983a; Dunkel 1990b; Dunkel 1994:20-2; García Ramón, FS Beekes 47-62; Hamp, FS Puhvel 123-30; Casaretto, *IF* 117 (2012) 15-74.

[102] *MH* 22 (1965) 194 = *Kl. Schr.* 146 Fn. 4; von Szemerényi, *op. cit.* in Fn. 62:122, 124 gutgeheissen.

_*pr̥h$_2$ó_ ‘vorne daneben, vor’, **_*pr̥h$_2$í_** ‘vor; für’, **_*pr̥h$_2$_**
Adverb, lokal; oft mit Abl., Lok.

A. Form

I. _*pr̥h$_2$ó/í_

_*pr̥h$_2$ó_ ‘vorne daneben’ + Akk.

idg. _*pr̥h$_2$ó-h$_1$_ ‘vor, vorn, vorher’, s. Fnn. 11-12

_*pr̥h$_2$ó-s_ ‘vorne, vor; vorher, früher’, s. Fnn. 13-14

?ved. _purasthātŕ̥-_ ‘Beisteher (?)’, s. Fn. 17

gr. myk. _pa-ro_,[1] sonst]παρά, παρ Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. ‘neben, bei’[2]

]Neo-Lok. *πάροι (Fn. 1) in πάροιθε Adv. ‘vor, bevor’,[3] παροίτερος Adj. ‘früherer’;[4]]παραί Adv. ‘daneben, dabei’[5]

urgerman. _*fura_ Präp. ‘für’ + Akk.:

ae. _for_, altsächs. _for_[6]

_*pr̥h$_2$í_ ‘vor; für’ + Akk.

?]lat. _paries, -etis_ m. ‘Mauer’, s. Fn. 15

]urkelt. _*are_ Präv., Präp. + Akk., Dat. ‘vor; für’:[7]

gall. _Aremorici_ ‘diejenigen beim Meer’, _Aresequani_ ‘diejenigen bei der Seine’, Völkernamen; _Arebrigium_ ‘Ostburg’ ON[8]

---

1. Myk. _pa-ro_ und gebundenes πάροι- bewahren den ursprünglichen Endvokal (wie auch πάρος, Fn. 14); zu παρά und παραί Fn. 5 und Lautgesetze D2; zur Betonung s. AE _*-o_ Fnn. 18, 23. – παροιμίᾱ ‘Sprichwort’, meist mit οἶμος ‘Weg’ oder οἴμη ‘Lied’ verbunden, könnte auch _*paro-i̯m-ii̯o-_ ‘daneben zu haltendes’ mit _*i̯em-_ ‘halten’ (_IEW_ 505, _LIV_^{2} 312) fortsetzen.
2. Dialektal wird παρά häufig zur Kurzform πάρ apokopiert, das immer noch ‘neben’ bedeutet und deshalb nicht _*pr̥_ ‘vorwärts; vorne’ fortsetzt, s. d. Fn. 1. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:491-8.
3. Hypercharakterisiert zu προπάροιθε ‘vorher’, vgl. προπρηνής ‘auf dem Gesicht liegend’ (_*pr(ó)_ Fn. 95) und heth. _peran parā_ ‘vorher’ (_*pr(ó)_ Fn. 91). Antonymisch ist ἀπάνευθεν, s. _*sń̥_ Fn. 12.
4. Dient als Komparativ zu temporalem πάρος (Fn. 14).
5. Zu παραί < *πάροι s. Fn. 1 und AE _*-o_ Fn. 23. Bei Homer dient παραί zur Vermeidung einer Dreierkürze, auch in Kompositis: παραιβάτης ‘Wagenkämpfer’, παραίφασις ‘Ermunterung’ usw. παραί wird mit lat. _prae_ (s. Fn. 22) nominalistisch gleichgesetzt von Beekes, _op. cit._; nach García Ramón 1997:47-8, 50-1 wäre die Vorform ein Lok. _*p(r̥)réh$_2$-i_, s. C.
6. S. Schmidt 1962:321-3.
7. Zur Senkung des Auslautvokals s. _*áto_ Fn. 8.
8. Im Gegensatz zu _Dessobriga_ ‘Südburg’, Delamarre 2003:52, 351.

?keltib. *arestalo* 'Vorsteher', *are(i)korat-* 'vor dem *korat*'[9]
air. *air-*, *ar*^{L} 'vor, für' Präp. + Dat., Akk.;[10] mkymr. *ar*^{L} Präp. 'auf'
urgerman. **furi* Adv., Präv., Präp. 'vor; für' + Akk.:
got. *faúr*, aisl. *fyr*, ahd. *furi* s. Fn. 6

Adverbiale Ableitungen

pr̥h$_2$ó-h$_1$ 'vor, vorn, vorher' Adv. (oder **pr̥h$_2$ óh$_1$*; s. Fn. 12a)
urar. **pr̥Hā́*, **pr̥rā́* Adv., Präp. 'früher, zuvor, vor' + Abl.[11]
ved. *purā́*; aav. *parā*, jav. *para* (auch + Lok., Akk.); ap. *parā* Postp.
got. *faúra* Adv., Präp. + Dat. 'vor, vorn, vorher'[12]
pr̥h$_2$ó-s Adv., Präp. + Abl. 'voran, vorne, vor; vorher, früher'[12a]
urar. **pr̥Hás*, **pr̥rás* + Lok., Abl., Akk.[13]
ved. *purás*; jav. 2.*parō̆* (auch + Gen.)
gr. πάρος Adv., Präp. + Gen.[14]

Nominalkomposita

?(**pr̥h$_2$i-h$_3$k$^{\underline{u}}$-o-* 'vorne gesehen')
?air. *airech* 'Konkubine', falls < *'erstrangige Frau', s. **péri* Fn. 9
(**pr̥h$_2$i-sed-*) air. *arae*, Gen. *arad* m. 'Wagenlenker'[15]

Vor Verb

pr̥h$_2$ó/í h$_1$ei̯- 'vorne gehen'
(**pr̥h$_2$i-h$_1$i-t-*) ?lat. *paries*, *-etis* m. 'Mauer' < *'vorne, davor laufend'[16]
**pr̥h$_2$os/pr̥h$_2$i h$_1$éi̯tor-* m. 'Anführer, Vorsteher'
ved. *puraetŕ̥-*
lat. *praetor*

9 Ernüchternd zu *arestalo*, auch als *arestaso* gelesen, ist Wodtko 2000:38-9. Zu *are(i)korat-* s. Meid, FS Strunk 155, 157; Wodtko 2000:35-7.

10 Die Nebenform *er-* geht auf idg. **péri* zurück, s. d. Fnn. 5-6; zu *airech* 'Konkubine' s. d. Fn. 9.

11 Zu *purā́* im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zu unterscheiden ist urar. **párāH* 'fort, weg' (s. 1.**pér* Fn. 14).

12 Aus urgerman. **furē* nach Schmidt 1962:322-4; Lühr 1979:133.

12a Gegen eine Analyse als **pr̥h$_2$* vor emphat. **és* (s. u. II. vor Pkl.) spricht gr. πάρος. Deshalb eher **pr̥h$_2$ó-h$_1$* als **pr̥h$_2$ óh$_1$*.

13 Zu *purás* im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zu unterscheiden von urar. **parás* 'darüber hinaus, jenseits' (s. 1.**pér* Fn. 22).

14 S. Schwyzer-Debrunner 1950:541-2, 656. In der älteren Sprache nur temporal; adnominal bei Homer nur Il. 8.254 Τυδεΐδαο πάρος 'vor dem Tydeussohn'. – Zum Kontrast mit πρίν s. García Ramón, *op. cit.* 1985:68-9; *op. cit.* 1998:18-20.

15 S. Uhlich 2010:141-2.

16 Gebildet wie *ped-it- com-it* usw., aber mit der lat. Dissimilation von *-ii-* > *-ie-* (vgl. *societas*, SCB ADIESE für *adiisse*). Zur Lautentwicklung **pr̥-h$_1$i-* > **pr̥ri-* > lat. *pari-* s. Schrijver 1991:205-17.

pr̥h₂ó/í steh₂- 'vorne stehen' > 'beistehen, helfen'

?ved. *purasthā́tr̥-* m. 'Beisteher, Helfer (?)'[17]
gr. παραστάτης m. 'Genosse'
lat. *praestes, -itis* m. 'Schützer'
??*praestō* Adv. 'zu Diensten, bereit'[18]
?keltib. *arestalo* 'Vorsteher', s. Fn. 9

II. *pr̥h₂, metanalysierte Kurzform

Diese Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Folge **pr̥ h₂i* als eine lokativische adverbiale Ableitung auf **-i*; die Morphemgrenzenverschiebung zu **pr̥h₂-í* brachte die Kurzform **pr̥h₂* ins Leben. Parallelfälle sind **tr̥h₂-* neben **tr̥h₂í* 'durch' (s. die Terminologie u. Kurzform und Reimwörter) und **n̥dʰ-* neben **ándʰi* 'unten' (s. d. jeweils II.)

Auch pleonastisches **-o* (wie in **áp* neben **ápo*, **kú* neben **kúu̯o*, **pr̥* neben **pró*, **súp* neben **súpo*) mag eine Metanalyse von **pr̥h₂ó* als **o*-Direktiv begünstigt haben,[19] obwohl die Adverbialendung **-o* im Gegensatz zu **-i* nie fakultativ ist.

(**pr̥h₂*) ?arm. *aṙ* Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen'[20]
aṙaspel 'Fabel, Sprichwort', *aṙastał* 'Dach'[21]
aṙaǰ 'Vorderseite', s. Fn. 31

Vor Partikel

?**pr̥h₂ óh₁* 'vor, vorn, vorher', s. o. adv. Ableitungen:
urar. **pr̥Hā́*, **pr̥rā́*; got. *faúra*

**pr̥h₂ íh₁* emphat. 'vor, voran'[22]
urital. **prāi*, **prāi̯* Adv., Präv., Präp. + Lok. 'vor, voran':
lat. *prae*; osk. PRAI, umbr. PRE
†gr. παραί s. Fn. 1
?toch. A *pre* Präv., Postp. 'draussen vor; weg, heraus'[23]

(**pr̥h₂ih₁-ter*) lat. *praeter* Adv., Präp. 'vorbei an, ausser', s. **énu* B3; AE **-ter* Fn. 2
]umbr. *pretra* 'die Ersteren', s. u. nom. Ablt.

[17] Nur RV 8.46.13 *sá no vā́jeṣv avitā́ ... purasthā́tā ... bhuvat* 'er (Indra) ist in den Wettstreiten unser Helfer ..., (unser) *purasthā́tā*'. Wegen des späteren *puraḥsthātár-* 'Vorsteher, Anführer' (MS 1.6.3:91.1) wird das r̥gved. Wort gewöhnlich auch so übersetzt. Aber auch die sprachvergleichend erwartete Bedeutung 'Beisteher' passt vorzüglich.

[18] Falls eine erstarrte 1. Sg. im Sinne von 'ich stehe zu Diensten'. Meist aber aus **pr̥h₂ih₁ ǵʰéstoad* 'zur Hand, bei der Hand' hergeleitet, vgl. *prae manū* 'zur Hand': Wackernagel 1919:168-9 = *Kl. Schr.* 1669-70.

[19] Das war klarer Weise der Fall bei **tr̥ h₂ó* > **tr̥h₂-ó* (s. **tr̥* II., zweiter Absatz).

[20] Eine Herleitung von **ád* (s. d. Fn. 8) lässt *aṙa* (Fn. 20) ausser Betracht.

[21] Klingenschmitt 1982:165 führt *aṙa-* versuchsweise auf idg. **pr̥h₂* zurück; zu *aṙlnowm* 'erfüllen' s. Klingenschmitt 1980:212 Fn. 11 = *Aufsätze* 207. Für idg. **r̥h₂* > arm. *ar* s. Olsen 1999:778-80. – Nicht zu gr. πόρσω 'vorwärts' über **porsō*, s. 1.**pér* Fn. 24.

[22] Eine adverbiale Ableitung **pr̥h₂i-h₁* ist lautlich ausgeschlossen. – Nominalisten sehen hier einen Lok. **prehi₂i* (z. B. García Ramón, *op. cit.* 1997), ohne zu erklären, wovon.

[23] S. Hackstein 1997:42-5.

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'vorderer; erster'

***pr̥h_2-mo-** ?falisk. PRAMOD, PRAMED 'erster, zuerst'(?)[24]
]got. *fruma*, *-ins* 'erster'
apr. *pirmas*, lit. *pìrmas* 'erster'

(*pr̥h_2-no-)[25] urgerman. *furna- Adj. 'vorder':
an. *forn* Adj.]'alt', ahd. *forn* Adv. 'vorn, vormals, früher'

?(*pr̥h_2o-no-) ?ap. (*duvitā*) *paranam* '(wieder wie) früher', s. *du̯ó- Fn. 28

(*pr̥h_2ih_1-tero-) umbr. *pretra* 'die Ersteren, die Früheren' (Akk. Pl. f.?)

(*pr̥h_2-to-) ?gr. dor.-nordwestgr., boi. πρᾶτος, sonst]πρῶτος 'erster'[26]

***pr̥h_2-u̯o-**[27] urar. *pr̥Hu̯a- 'vorderer, früherer, vorheriger, erster':
ved. *pū́rva-*; jav. *pauruua-*, *paoruua-*, *pouruua-*, ap. *paruva-*
]gr. πρηών (Hes.), πρών, Gen. πρῶνος m. 'vorspringender Fels'[28]
]ae. *forwest* 'erster'[29]
arm. *haraw* 'Süden, Südwind';[30] ?]*aṙaǰ* (*o*-St.) 'Vorderseite'[31]
toch. B *parwe* 'erster', Adv. 'zuerst';]A *pärwat* Adj. 'ältester'[32]
aks. *prĭvŭ* 'erster'
?alb. *parë* 'erster'[33]

B. Funktion und Semantik

(1) *pr̥h_2ó/í und Ableitungen enthalten entsprechend ihrer Herkunft aus einer Folge von *pr̥ 'vor, vorne' und 1.*h_2o 'bei, neben' (C) – zwei semantische Komponenten, die um die Oberhand konkurrieren (s. die Terminologie u. semantische Überwältigung (e)).

(2) In der Bedeutung 'vor' drücken *pr̥h_2ó und Ableitungen primär die Ortsruhe aus im Gegensatz zum direktivischen *pró 'vorwärts', vgl. ved. *purás* 'vorne', gr. παρά 'neben', lat. *prae* 'vorne (daneben)' gegenüber *prá*, πρό bzw. *pro-* 'vor, vorwärts'. Der Sinn 'vor' liegt dem Gebrauch von *pr̥h_2ó, um einen "hindernden Grund" anzugeben, zugrunde, s. *pr̥ B3.

Oft entwickelten sich nominale Ableitungen in der Bedeutung 'vorderer' oder 'früherer' zu 'erster', etwa ved. *pū́rva-*, gr. πρᾶτος, got. *fruma*, ae. *forwest*, aks. *prĭvŭ* und lit. *pìrmas*.

[24] Ablativ- bzw. Instrumentaladverb in der Wortspielinschrift Vetter 1953 Nr. 242a, Giacomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) Nr. 2; s. d. 141, 150, 252-3 (Hinweis B. Vine).

[25] Möglich wäre auch *pr̥-no- zu *pr̥. – Zum Suffix s. Fn. 27 a. E.

[26] πρῶτος entstand durch Kontamination mit πρό, πρω- nach Cowgill in: *Evidence for Laryngeals* 149 = *Collected Writings* 144; anders sechs Jahre später (s. *pr(ó) Fn. 76).

[27] S. Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27. – Zum Suffixverband *-no-/-u̯o- s. *dék̂s Fn. 21.

[28] Erweiterung von *prāu̯o- 'vorspringend', ob mit individualisierendem *-on- oder possessivem *-$h_3$on- (wozu s. *áb^h Fn. 10).

[29] Mit hypercharakterisierendem Superlativsuffix, s. Schmidt 1962:330.

[30] Zum Lautlichen s. Olsen 1999:26, 776 und 790.

[31] Aus *pr̥h_2-u̯i̯o- = ved. *pūrvyá-* 'vormalig, frühest' nach Olsen 1999:196-7 und 811; dabei muss irreguläres *aṙ* als Reflex von idg. *r̥ durch den Einfluss der Präposition *aṙ* erklärt werden, s. o. Fn. 20. Andere Möglichkeiten bei Klingenschmitt 1982:165 Fn. 10.

[32] Mit *t* nach den Ordinalia; z. B. Adams 1999:360.

[33] Lautlich unsicher, s. Demiraj 1997:311.

(3) Lat. *prae* bedeutet in erster Linie 'vor':

- Plt. Cist. 773 *ī prae, iam ego te sequar* 'Geh du vor, ich werde gleich folgen'
- Plt. Pseud. 170 *ī, puere, prae* 'Geh vor, Junge!'

Die Nuance 'neben' ist aber noch fassbar etwa in *praesens* 'anwesend', *praestes* 'Schützer' (s. o. vor Verb), *prae manū* 'bei der Hand', *praebēre* 'darreichen, überlassen' (vgl. gr. παρέχω) oder *praefluere* 'vorbeifliessen' (vgl. gr. παραρρέω): Wackernagel, *47. Jahrbuch des Vereins Schweizer Gymnasiallehrer* (1919) 167-8 = *Kl. Schr.* 1668-9.

(4) Im Griech. bezeichnet παρά 'neben' nur noch das örtliche Danebensein, hat also die Komponente 'vor' eingebüsst. Zur semant. Überwältigung des Akkusativs im nordwestgriech.

- Schwyzer 1923 Nr. 509, 11.12 παρμειναντα παρ ταν ματεραν 'verbleibend bei der Mutter'

s. Dunkel 2005a:58-9.

Die Bedeutung 'vor' lebt zwar in πάρος 'vorher, vor, vorn' weiter, wird aber normalerweise durch πρό ausgedrückt (mit temporalem Antonym ἀπό, ὀπ-). Bei πάρος ist die temporale Funktion häufiger und älter als die lokale, wie auch bei ved. *purā́* 'früher, zuvor, vor' oder got. *faúra* 'vor, vorn, vorher'.

(5) Urar. **pr̥Hā́*, **pr̥rā́* entwickelte sich in Verbindung mit einem Ablativ zu 'zum Schutz vor, sicher vor':

- RV 4.3.1cd *agním purā́ tanayitnór acíttād/... ávase kr̥ṇudhvam* 'den ... Agni gewinnt euch zur Hilfe, zum Schutz vor dem unerwarteten Donnerschlag'
- Yt. 10.42 *ime nō ... aspa para miθrāδa naiieṇte* 'diese unsere ... Pferde werden sicher vor Mithra geführt'[34]

C. Etymologie: eine Partikelfolge

Idg. **pr̥h₂ó/í* 'vorne daneben' stellt eine schon ursprachlich univerbierte und morphologisch verselbständigte Folge von **pr̥* 'vor, vorne' und 1.**h₂o* 'bei, neben' dar. Es ist die einzige Partikelfolge, die als Lemma erscheint (Einleitung 4e.ii). Die Zweisilbigkeit beruht auf Laryngalhiat (Lautgesetze A.2c); bei einer Herleitung aus **pró/í* 'vor, vorne' mittels der lexikalisierten Lindeman'schen Varianten **pr̥ró* bzw. **pr̥rí* bliebe der semantische Unterschied (B2) unerklärt.

García Ramóns Analyse von παρά weist aptotologische Überlegungen diskussionslos zurück (*op. cit.* 1997:48 Fn. 6 a. E.), was ihm erlaubt, die "Möglichkeit von Kollektiva zu Adverbien" zu erwägen[35] sowie eine "verführerische" Herleitung von myk. *pa-ro* aus einer Folge **pr̥ n̥* (*ibid.* 51 Fn. 15). – Der Ansatz einer nüchternen Folge schon anerkannter Partikeln erspart uns die Verfolgung solcher nominalistischer Chimären.

[34] S. Hoffmann, *Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume* (Bombay 1969) 35 = *Aufsätze* 314 Fn. 2.

[35] Das ist ein Höhepunkt des Nominalismus; vgl. **súpo* Fn. 10. – Adverbien zu Kollektiva dagegen gibt es sehr wohl, nämlich die dekollektivischen Instrumentaladverbien auf **-eh₂-h₁* und **-eh₂-m* (s. **kʷó/í-* IVa.1.ii-iii).

D. Bibliographie

WP II:32-34; *IEW* 811-3; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:865-73; Schwyzer-Debrunner 1950:491-8; Beekes, *KZ* 87 (1973) 215-21; García Ramón, *Emerita* 53 (1985) 51-80; Dunkel, *IF* 95 (1990) 161-70; Dunkel 1994:27-9; García Ramón, FS Beekes (1997) 47-62; García Ramón in: *Continuità e discontinuità nella storia del greco*, ed. Melazzo 1998:18-20; Casaretto, *MSS* 66 (2012) 11-53.

***prí, *pró** 'vorwärts' s. **pr̥* II.

***próti** 'zu – hin; entgegen, gegenüber; zurück' Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

**próti* ?ved. *práti* 'gegen, entgegen, zurück', s. Fn. 5
urgriech. **próti* Adv., Präv., Präp. + Akk. 'gegen, zu – hin':[1]
hom. πρότι, ?argiv. προτ',[2] zentralkret. πορτι,[3]
hom., att.-ion., lesb. πρός,[4] Adv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'gegen, zu – hin; bei'
πρόσωπον 'Antlitz', s. Fn. 17
†πρόσθεν 'vorne', s. **pr(ó)* Fn. 18
]toch. B *eprete* 'mutig', s. Fn. 18
B *pratsāko*, A *pratsak* 'Brust', s. u. Nominalkomposita

[1] S. Schwyzer-Debrunner 1950:508-17; zur dialektalen Verteilung der Kontinuanten s. Lüttel 1981:49-51; zur semant. Überwältigung der Präp. durch den Gen. s. B.

[2] Nur einmal belegt (normal im Argiv. ist ποτι) und dabei elidiert; dessen Sprachwirklichkeit wird von Pepicello, *Glotta* 51 (1973) 67-9 bezweifelt, der nicht προτ' αυ[το-, sondern προ Ταυ[ρο- trennt.

[3] Sonst ist auf Kreta ποτι üblich. Zur Metathese vgl. Pindars πόρσω neben Homers πρόσω (s. **pr(ó)* Fn. 81) und pamphyl. περτι.

[4] Am ehesten aus vorvokal. **proti̯* herzuleiten (etwa vor dem Augment), so Brugmann, *op. cit.*, Schwyzer 1939:400-1; eine Apokope aus südgriech. "προσι" wäre fürs Att.-Ion. sehr uncharakteristisch. – Assonant, aber unverwandt ist die Folge **pr és* 'ganz vorne' (s. **pr(ó)* Fnn. 7-8) und ggf. 2.**pós* 'zu – hin; bei' (*v. s. v.*).

*préti ?ved. *práti* Präv. 'gegen, entgegen, zurück'; Präp. + Akk[5]
prátīka- 'Antlitz', s. Fn. 16
áprati Adv.;]*aprati-* Adj. 'widerstandlos', s. Fnn. 19-20
?gr. pamphyl. περτ' Präv., Präp. 'an, bei (?)'[6]
??gr. kret. πρεῖγυς, πρειγυς 'Vorsteher', ??thess. πρεισβεια 'Gesandtschaft', ??myk. *pe-re-ku-ta* 'Vorsteher'(?), s. Fn. 15
lat. *pretium* 'Gegenwert, Preis', s. u. nom. Abltt.
interpres 'Dolmetscher', s. Fn. 21
arm. *eresk*ʿ (Pl.) 'Gesicht', s. u. Nominalkomposita
??weissruss. *preći*, poln. *przeciw* 'gegen', s. u. nom. Abltt.
lett. *pret* Adv. 'gegenüber'; Postp. + Dat. 'entgegen'

*póti s. C2 †heth. *-pat* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade, auch; selbst'[6a]
uriran. **pati* Präv. 'gegen, entgegen', Präp. + Akk., Lok.:
aav. *paitī*, jav. *paiti*, ap. *patiy*
**patiš* 'gegen, nach', s. Fn. 10
urgr. **poti* Adv., Präv., Präp. 'gegen, zu – hin; bei':
hom. thess. boi. dor.-nordw. ποτί
myk. *po-si*; ?arkad. πος, kypr. *po-se* /pos/, s. 2.**pós* Fn. 1
?argiv. kor. phok. lokr. 3.ποι[7]
?thess. ποκ κι[8]
†lat. *-pte* Identitätspartikel, s. Fn. 6a
?arm. *c*ʿ- Präp. + Akk. 'zu'; auch in *c*ʿ*erek* '(heller) Tag', *c*ʿ*ayg* 'Nacht', *c*ʿ*ang*, *c*ʿ*ank* 'Zaun, Hecke', *c*ʿ*yag* 'zur Gänze'[9]
†lit. *-pàt* 'eben, sogar; selbst' emphat. und Identitätspartikel, s. Fn. 6a

[5] Falls mit Kleinhans das Brugmann'sche Gesetz vor Verschlusslaut nicht gilt (Collinge, *The Laws of Indo-European* (Amsterdam 1985) 15; Mayrhofer 1986:147), bleibt auch **próti* möglich. – Zur Syntax im Ṛgveda s. Casaretto, *op. cit.*

[6] Immer elidiert: περτ' ιρενι, περτεδωκε (Schwyzer 1923 Nr. 686.7 bzw. 686a.4; Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 129). περτι gleicht funktional att. ἐπί nach Lillo, *IF* 101 (1996) 191-4. – Kaum aus **pérti* 'durch' (s. 1.**pér* Fnn. 11-13).

[6a] Szemerényis Versuch, diese Partikel aus dem Präverb **póti* herzuleiten, ist hinfällig, s. **-pote* Fnn. 9, 16-7, 19 und C.

[7] Zu 1.ποι 'irgendwo' s. **kʷó/í-* Fn. 28, zu 2.ποῖ 'wohin?' s. **kʷú* Fn. 20. 3.ποι wurde aus ποτι vor dentalem Anlaut dissimiliert, v. a. des Artikels. Nicht vergleichbar ist καί neben κατί- (s. **ḱás-* Fn. 1). ποτι und 3.ποι sind dialektal komplementär verteilt, s. Kretschmer, *Glotta* 1 (1909) 41-3, Lüttel 1981:58-71. In der nordgriech. Gruppe weichen nur zentralkret. πορτι (Fn. 3), ggf. argiv. προτ' (Fn. 4) und lesb. πρός ab; zu Letzterem als Ionismus s. Porzig, *IF* 61 (1954) 151, 160; Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 51 = *Kl. Schr.* 216.

[8] So García Ramón 1993:143-4, ohne Erwähnung von Hettrichs Argumenten für **kʷód kʷid* (1988:770-1). Zur eventuellen Relevanz dieses Entscheids s. **kʷó/í-* B4.

[9] Zu *c*ʿ- s. Olsen 1999:811, 2002:311-2, 314; zu den Nominalkomposita s. Olsen 1999:203, 108 Fn. 223, 754. – Zum Vergleich mit ved. *áccha* 'zu – hin' s. **ád* Fn. 17.

Adverbiale Ableitungen

(*póti-s)	uriran. *patiš Adv. 'dagegen; zu – hin':[10] jav. paitiš, ap. patiš;]jav. paitiša, ap. patišam, s. Fn. 11
?*preti-s	??]gr. kret. lokr. πρεισγυς 'ehrwürdig', s. Fn. 15 ??arm. erēcᶜ 'Ältester', s. nach Fn. 15

Vor Partikel

(*potis óh$_1$)	jav. paitiša Adv. 'zugewandt, entgegengewandt'[11]
(*potis óm)	ap. patišam Adv. 'noch dazu, überdies', s. Fn. 11
†(*próti̯ oh$_1$)	†gr. πρόσω 'vorwärts, weiter', s. *pr(ó) Fn. 81

Nominale Ableitungen

(*poti-no-)	jav. paitina- Adj. 'gesondert, verschieden', zum Suffix s. Fn. 13
(*préti-o-)	lat. pretium 'Gegenwert, Wert, Preis' < 'was gegenüber steht', s. Fnn. 12-3
†(*pr̥t-skeh$_2$-)	†jav. pərəskā- f. 'Preis, Wert (?)'[12]
(*prótei̯-u̯o-)[13]	aks. protivŭ, protivǫ, weissruss. proći Adv. 'gegen, entgegen' aks. protivo Adv., Präp. 'nach, gemäss'[14]
(*prétei̯-u̯o-)	?]weissruss. preći, poln. przeciw Präp. 'gegen'

Nominalkomposita

?*prétis-g^{u}h$_2$-u- 'gegenüber tretend'
??gr. kret. πρεῖγυς, πρεισγυς 'Vorsteher', thess. πρεισβεια 'Gesandtschaft',[15] ??myk. pe-re-ku-ta 'Vorsteher'(?), s. *pr(ó) Fn. 7a
??arm. erēcᶜ 'Ältester; Priester', s. *pr(ó) Fn. 34

(*proti-h$_2$p-ó-) urar. *pratiHpá- Adj. 'gegen den Strom', s. *du̯ó Fn. 31: ved. pratīpám Adv., jav. paitipā Lok. Sg.

***próti-h$_3$k^u-o-** n. 'Antlitz, Gesicht' < 'das Entgegenschauende'
ved. prátīka- n., vgl. pratīc- Adj. 'zugewandt'[16]

[10] Erweitert wie urar. *u̯íš 'auseinander' (s. *u̯í Fnn. 3-4) und ap. pasā 'nach' (s. *áp(o) Fn. 66).

[11] Bartholomae 1904:836 setzt hier unnötigerweise einen Nominalstamm *patiša- an.

[12] Nur Vd. 14.11; mit lat. pretium verglichen von Bartholomae, IF 9 (1898) 255. Aber (a) eine Nullstufe *pr̥t von *próti ist sonst nirgends nachweisbar, (b) nirgends sonst fehlt bei dieser Partikel das *-i, (c) ein Suffix *-sko- kommt im Urar. sonst nicht vor. Ausserdem ist die Bedeutung 'Preis, Wert' nicht sicher; falls sie aber stimmen sollte, könnte pərəskā- der Wurzel fras/pərəs- 'fragen' < idg. *prek̑- entstammen.

[13] Zur Mittelvr̥ddhi s. Anhang 6d; zum Suffixverband *-o-/-no-/-u̯o- s. *dék̑s Fn. 21.

[14] Alle Formen sind erstarrte Nom. oder Akk. Sg.

[15] Hackstein leitet kret. πρει(σ)- aus *preti(s) durch den Cowgill'schen *-t-Schwund her (s. *éti Fn. 5) in: Sprachform der homer. Epen (Wiesbaden 2002) 108-10, 144. Anders in *pr(ó) Fnn. 7a und 33. – Zu att. πρέσβυς 'ehrwürdig' s. *pr(ó) Fn. 7.

[16] Setzt einen athemat. Vorgänger des Kompositums fort; synchron suppletiv mit ved. pratyáñc-. S. *tr̥ Fn. 3a.

]gr. πρόσωπον[17]
arm. _eresk‘_ (Plurale tantum)
toch. B _pratsāko_, A _pratsak_]f.]‘Brust’, s. Fn. 17

Als Hinterglied nur dialektal:

(2._*n̥-pro/eti-_) ?toch. B _eprete_ ‘mutig’ < ‘Widerstand drinnen habend’[18]

(3._*n̥-pro/eti-_) ved. _aprati_- Adj. ‘widerstandslos, d. h. (aktiv) ohne Gegenüber/Gegner, unwiderstehlich; (passiv) nicht widerstehend’[19]
apratā́ Adv. ‘ohne Gegner’[20]

?(_*n̥ter preti-_) ?lat. _interpres, -pretis_ m. ‘Zwischenvermittler; Dolmetscher’[21]

Vor Verb

Zu beachten sind die Dissimilationen gegen _r_-haltige Wurzeln (C2).

*preti derk̂-[22] ved. _práti dr̥ś-_
gr. ποτιδέρκομαι s. C2

(_*poti k^{u}er-_) ?ap. _uzmayā patiy kar-_ ‘auf den Pfahl setzen’, s. _*úd_ Fn. 43

(_*preti mluH-_) urar. _*prati mruH-_ ‘zurücksagen, antworten’:[23]
ved. _prati brū-_;]uriran. _*pati mrū-_

(_*preti prek̂-_ ‘zurückfragen’):[24]
urar. _*prati prać-_:
ved. _práti praś-_; jav. _paiti fras-_; ap. _patifraθ-_ {p-t-i-f-r-θ},
Präs. _patipr̥s-_ {p-t-i-p-r-s}]‘vorlesen’[25]

[17] S. Klingenschmitt 1994a:313 = _Aufsätze_ 355. Die tochar. Entwicklung _*tih_$_3$ > _*t̯iā_ > _tsā_ ist lautgesetzlich.

[18] Zum Hinterglied vgl. A _pratim_ ‘Entschluss’ und u. bei Radix departiculativa. Zum Vorderglied s. _*én_ Fn. 16.

[19] Zur Hypostase aus dem Adverb s. Plath, FS Klingenschmitt 487-504. Vgl. _ásāmi_ ‘vollständig, ganz’ (_*sēmí_ Fn. 12).

[20] S. Oldenberg 1912:103 zu 8.32.16 und Forssman, Koll. Madrid 96; zu lokativischen Absenzbildungen s. _*sēmí_ Fn. 12.

[21] Falls athematisch hypostasiert aus ‘zwischen-gegenüber’, s. die Terminologie u. departikulative Ableitung (c); aber eher zur Radix departiculativa _*prét-_ (Fn. 26). S. Benedetti, _I composti radicali latini_ (Pisa 1988) 36 und Roschette, _Glotta_ 76 (2000) 82-93.

[22] Z. B. von dem Blick und Anblick schöner Frauen, vgl. Alkman 3.62 τακερώτερα / δ’ ὕπνω καὶ σανάτω ποτιδέρκεται und die vedischen Beschreibungen der Morgenröte oder der Gewässer (Āpas) durch _prati (d)adr̥śran, -re, adarśi_ usw. Im Altiran. besteht keine Entsprechung (Bartholomae 1904:697).

[23] Slav. _mlŭv-_ ‘reden’, toch. B _pälw-_ ‘klagen’ haben keine Dissimilation ausgelöst, da dort _*r_ und _*l_ nicht zusammenfielen.

[24] Im Griech. fehlen _*prek̂_-Fortsetzer; slav. _protivŭ prositŭ_ und lat. _pretium/interpretem poscit_ kamen nicht häufig genug vor, um Dissimilationen zu verursachen.

[25] DB IV.91. S. Bartholomae 1904:999 und vgl. jav. _paiti.paršti-_ ‘Befragung’ und _paiti.fraxštar-_ ‘Erfrager’.

Radix departiculativa

**pret-* 'verstehen, erkennen', *IEW* 845, *LIV*[2] 493, z. B. got. *fraþjan* 'verstehen',
lit. *prantù*, *prasti* 'verstehen' und *prõtas* 'Verstand',
toch. B *eprete* 'mutig', A *pratim* 'Entschluss'
< **proti̯-e-ti* '(vernünftig, passend) erwidern' (der Gegensatz von **preḱ-* 'fragen'), was das Verständnis voraussetzt.

Die übliche Vorform **prot-i̯e-ti* bietet keinen semantischen Anschluss. S. Dunkel 2007:57-9.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **próti* drückte erstens eine Bewegung gegen etwas hin oder etwas entgegen aus, zweitens die Ortsruhe etwas gegenüber, häufig mit einem Nebensinn der Opposition, Konfrontation, des Blockierens, ähnlich wie bei **h₂énto* und **h₂óbʰi*.

(2) Ved. *práti* heisst oft 'wider, im Gegenzug, zurück', bezeichnet also eine Gegenhandlung zu einer zuvor ausgeführten. S. ausführlich Casaretto, *op. cit.* Antonymisch in dieser Verwendung ist *ánu* 'entlang', vgl. die Erneuerung eines ehemaligen **anuca pratica* 'entsprechend und wider' (s. 1.*-(*s*)*kʷe* B.4a) in

- AVP 2.71.5ab *pratikūlam anukūlam* 'gegen den Hang, entlang dem Hang'.

(3) Griech. πρός büsste grösstenteils die Nuance der Opposition ein und verblasste zu direktivischem 'zu – hin' bzw. 'bei'. Noch weiter verblasste πρός beim Ablativ, wo es jeden lexikalischen Sinnes entbehrt. Die att. Konstruktion πρὸς ἐμοῦ 'von mir' ist schon bei Homer und auch in Inschriften belegt:

- Il. 16.84-5 ὡς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρηαι/πρὸς πάντων Δαναῶν 'Damit du mir grosse Ehre und Ruhm vor allen Griechen gewinnst'
- Od. 11.302 οἳ καὶ νέρθεν γῆς τιμὴν πρὸς Ζηνὸς ἔχοντες 'die auch unter der Erde Ehre von Zeus haben'
- Schwyzer 1923, Nr. 434.4-5 Elis φευγετω ποτ τω Διορ τωλυμπιω 'er soll flüchten vor dem olympischen Zeus'

S. Güntert 1906:147, Dunkel 2005b:58-9 und die Terminologie u. semantischer Überwältigung (a) und Genitivrektion (d).

Aber πρός + Genitiv kommt auch im Sinne von 'zu – hin' vor:

- Il. 22.197-8 ... μιν ... ἀποστρέψασκε .../πρὸς πεδίον· αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἰεί 'Er bog ihn immer wieder zur Ebene ab; er selbst flog immer in Richtung Stadt'

Dazu s. die Terminologie u. semantischer Überwältigung (b).

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Wenn die häufigste Variante **préti* zugrunde gelegt wird und **próti* durch Kontamination mit **pró* gerechtfertigt, ergeben **prét-i* und **pré-ti* keinen sinnvollen Anschluss. Dagegen ist eine Folge **pr éti* 'von vorne aus' aptotologisch vertretbar;[26] aus 'von vorne'

[26] Es wäre allerdings das einzige Beispiel von **éti* als zweite Partikel einer Folge.

hätten sich in Versammlungen, Schlachten usw. die Bedeutungen 'zu – hin' und 'entgegen' entwickelt; vgl. gr. ἄντην 'gegenüber' < 'von vorne' (*h_2*énti* Fn. 13).

Am besten wird **próti* als adverbiale Ableitung zu **pró* 'vorwärts' mittels der ablativischen Adverbialendung **-ti* aufgefasst; die semantsiche Entwicklung bleibt gleich. **préti* wäre dann entweder eine analogische Neo-*e*-Vollstufe (s. Terminologie, Sekundärablaut) oder lautlich aus **próti* wie die 3. Sg. themat. Präs. **-eti* aus ***-oti* entstanden (s. Lautgesetze A6, Fn. 7).

(2) Brugmann und Schwyzer, *opp. citt.* und Mayrhofer, *EWA* II:176 trennen die gleichbedeutenden **próti* und **póti* etymologisch. Die Analyse von **póti* 'zu – hin; gegen' als Ableitung von **ápo* 'weg; zurück' (so Brugmann, *IEW* und Szemerényi 1964:356) ist zwar möglich, s. die Terminologie u. semantische Umpolung. Aber die geographische Verteilung und die identischen Verwendungsweisen der zwei Formen sprechen gegen ihre etymologische Trennung. Urind. **práti* und uriran. **pati* stimmen funktional und semantisch genau überein.[27] Im Griech. sind die dialektalen Fortsetzer von **próti* und **póti* auch isofunktional und räumlich komplementär verteilt (Att.-Ion. gegenüber Nordgriech. ohne Lesbisch).

Die funktionale Identität und lokale Komplementarität der Formen in drei idg. Dialekten legen es nahe, sie historisch als Varianten eines und desselben Urmorphems zu betrachten. Da eine Alternation zwischen **pr-* und **p-* dem Uridg. sonst unbekannt ist, entstand **póti* wohl, wie längst vermutet,[28] dissimilatorisch aus **próti* in Syntagmen mit *r*-haltigen Wurzeln wie **próti derḱ-* 'entgegenblicken' oder urar. **práti prać-* 'zurückfragen', **práti mru-* 'antworten'. Die Dissimilation kann sowohl grundsprachlich als auch parallel einzelsprachlich eingetreten sein, s. Lüttel 1981:50-1.

Kaum verwandt ist 2.**pós* 'zu – hin; bei'.

D. Bibliographie

WP II:38,77; *IEW* 815-6, 842; Brugmann, *Grdr.*² II.2:877-80; 891-3; Delbrück 1893:723-30; Schwyzer-Debrunner 1950:508-17; Szemerényi 1964:353-7; Lüttel 1981:49-84; Mayrhofer 1986:147 Fn. 201; Dunkel 2007:57-9; Casaretto, *IJDL* 7 (2010) 1-53.

[27] Auch in Ableitungen wie ved. *pratiṣṭhā́-* = jav. *paitištā-* f. 'Standort, Wohnstätte', ved. *pratīpá-* = jav. *paitipə* 'stromaufwärts', s. Mayrhofer *KEWA* II:358-9, *EWA* II:176.

[28] S. Brugmann, Grundriss² I:426 (1897).

†*r̥ 'füglich; und' — Konjunktion, koordinierend

A. Form

*r̥ — †gr. ἄρ, ῥα, ῥ',]ἄρα Adv. 'wie erwartet, bekanntlich'[1]
†air. *ro-* resultatives Präv.[2]
†apr. *ir*, lit. *ir̃* Konj. 'und, auch'[3]

Vor Partikel

r̥ éh₁ — †toch. B *ra* Adv. 'auch'[4]

Nach Partikel

at r̥ — †gr. ἀτάρ Konξ. 'aber; und; dann'[5]
mē̆ r̥ — †toch. A *mar* Prohibitivnegation 'nicht!'[6]

Nach Verbalformen

-to-r, *-nto-r* — †idg. Primärendungen der 3. Person des Mediums[7]
†arm. *-r*, 2. Sg. Sekundärendung, akt. und med., s. **h₁ára* Fn. 29

C. Etymologie: eine *vox nihili*.

Der traditionelle Gleichung zwischen gr. ἄρ und lit. *ir̃* ist aptotologisch unhaltbar. Das ganze Material kann besser anders erklärt werden.

D. Bibliographie

WP I:77; *IEW* 62; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986; Hoenigswald, *Language* 29 (1953) 288-92; Watkins 1969:194-7; Ahlqvist, *Ériu* 26 (1975) 162-8; Hamp in: *Historical Syntax*, ed. Fisiak (1984) 173-5.

1 Hoenigswald und Watkins, *opp. citt.* sehen ἄρα als eine Kontamination von ἄρ mit ῥα, den satzphonetisch verteilten Fortsetzern von idg. *r̥. Das ignoriert aber die Comparanda im Sinne von '(moralisch) passenderweise; recht'; s. **h₁ára* Fnn. 3-6 und zur Methode die Einleitung 8e.

2 Ahlqvists Suche, *op. cit.*, nach einer weiteren Quelle für air. *ro-* neben idg. **pró* (s. d. Fn. 21) ist durchaus legitim, aber dieser Vorschlag ist lautlich unmöglich, da idg. *r̥ sonst nie kelt. *ro* ergeben hat. S. Hamp, *op. cit.* 174-5; McCone 1996:49-50.

3 Das ist die bisherige *communis opinio*; nicht besser Hamp, *op. cit.* 176. Besser begründet ist die Vorform 2.**h₂i-r*, s. 2.**h₂o* Fn. 10.

4 So nach Meillet, *Journal asiatique* 18 (1911) 460, vgl. Adams 1999:525. Anders in **ré* Fn. 7.

5 So Dunkel 1988b:55; aber -άρ eher aus **h₁ára*, s. d. Fn. 6.

6 Falls mit B (*mā* ...) *mā ra* '(weder ...) noch' zu vergleichen; s. eher **mē̆* Fn. 10.

7 So Watkins, *op. cit.*, mit Wortstellungsüberlegungen (Il. 23.128 ἧατ' ἄρ 'sie sassen, wie erwartet'). Es bleibt allerdings unersichtlich, warum gerade eine koordinierende Konjunktion (geschweige denn ein Modaladverb 'recht, ordentlich') das Medium markieren sollte. S. vielmehr **ré* 'zurück' B2.

*-***r*** in Adverbien s. u. Adverbialendung **-er*

*-***r*** in mediopassiven Verbalformen s. **ré* B2

****rādī*** (**roh₁dʰih₁*?) 'wegen, um – willen' (nur iran., slav.) Partikel, adnominal; kausal

A. Form

Die näheren Details der absichtlich vagen Vorform hängen von der jeweils bevorzugten historischen Analyse ab. Falls frühslav. **rādī* ererbt wurde, mag der Wurzelvokal **ō* oder **ā* gewesen sein; falls es aber aus dem Iran. entlehnt wurde (C1), ist auch **ē* möglich; wohl aber nicht **o*, da das Brugmann'sche Gesetz nach Kleinhans nicht vor Verschlusslaut galt (s. **próti* Fn. 5). Der Verschlusslaut könnte auch aspiriert gewesen sein; falls das Wort persischen Ursprungs ist, gar ein idg. Palatal. Ein anlautender Laryngal oder **u̯*- ist weder nötig noch unmöglich; es gibt keine Spur eines *s*-mobile.

**rādī* uriran. **rādī* Postpos. + Gen. 'wegen':
ap. *rādī* {r-a-d-i-y}, [1] mpers. *rāy*, npers. *rā*
parth. *rād*, chwaresm. *δār*, sogd. *pyδ'r* [2]
aks., russ. (süd- und ostslav.) *radi* Postp., Präp. [3] + Gen. 'wegen'
]aks. *radĭma* 'wegen' [4]

B. Funktion und Semantik

Ap. *rādī* und süd- und ostslav. *radi* werden übereinstimmend nur adnominal verwendet, u. zw. nach einem Objekt im Genitiv.

1 In Behistun fünfmal nach *avahya*; in DNb nach *tunuvatahya* 'des Starken' und *skuθaiš* 'des Armen'. *rādī* gehört zu den charakteristischen lexikalischen Eigentümlichkeiten des Südwestiranischen (nachzutragen in: *Compendium linguarum iranicarum*, Hg. R. Schmitt (Wiesbaden 1989) 84).

2 S. Szemerényi, *op. cit.* 271 = 2176; nur dem südostiran. Avest. fehlt eine Kontinuante.

3 Die Voransetzung von slav. *radi* ist sekundär. – Die einzigen sonstigen Postpositionen im Aks. sind die gleichbedeutenden und -konstruierten aks. *čěšta* und *dělě*, *dělja* (vgl. russ. *dlja* 'für'), s. Vaillant, *op. cit.* Aks. *dělě* ist Lok. Sg. von *dělo* 'Angelegenheit, (Rechts-) Sache', semantisch vgl. lat. *causā* 'wegen'.

4 Die übliche Analyse als Instr. Dual bezieht sich auf die häufigen adverbialen Instr. Pl. auf *-mi*; vgl. *dělĭma*, *dělĭmi* neben *dělě*, *dělja* (Fn. 3). Berechtigt wäre der Dual allerdings nur bei *polŭma* 'hälftig', besonders sinnlos ist er bei *vĭsĭma* 'ganz und gar', s. Vaillant 1950-77, II:691-2. Anders in C3 a. E.

C. Etymologie: unklar

(1) Da eine Reihe ur- und frühslavischer Wörter bekanntlich iranischen Ursprungs ist,[5] stellt sich die Frage, ob das auch bei slav. _radi_ der Fall sein kann. Zur Entlehnung von Partikeln s. die Terminologie. Die Dialektgeographie spricht zugunsten dieser Idee: _*rādī_ ist dem marginalen Westslavischen und Baltischen einerseits, dem südostiran. Avestischen andererseits fremd. Allerdings ist die Adverbialendung _*-d_^{h}_i_ in ganz Altiranischem sonst kaum zu finden (s. d. Fn. 16).

(2) Die nominalistische Sichtweise hat bisher drei Kasus, drei Stammbildungen und vier Verbalwurzeln in Betracht gezogen:

Den _i_-Lokativ eines athemat. Wurzelnomens, entweder zu _*reĝ-_ 'leiten, richten', also _*rēĝ-i_ 'unter der Leitung, Führung von' > 'wegen',[6] oder zu avest. _rād-_ '(sich) bereit machen, bereiten' < idg. _*reh_$_1$_d_^{h}- 'gelingen, Erfolg haben, erfolgreich durchführen',[7] also _*reh_$_1$_d-i_ 'beim Gelingen von' > 'wegen'. In beiden Fällen wäre der Genitiv subjektiv.

Den Nominativ eines Feminins _*rād-ih_$_2$- 'Ausgegrabenes; Ergebnis' zu urar. _*rad-_ 'graben' (_IEW_ 330, _LIV_^{2} 497), also '(als) Ergebnis von > wegen'. Die gleiche Form kehre erweitert in lat. _rādīx_ 'Wurzel' wieder, was von idg. _*u̯r̥h_$_2$_d-_ 'Wurzel' (_IEW_ 1167) zu trennen sei.[8]

Und den Instrumental eines _*i_-Abstraktums[9] zur Wurzel von aav. _uruuādah-_ n. 'Freude, Lust', ved. _vrādhant-_ 'stolz, grosstuerisch' und slav. _radŭ_ 'froh', also _*u̯rād-i-h_$_1$ 'mit Freude'. Morphosyntaktisch parallel seien gr. χάριν 'zu Gefallen > wegen' und lat. _grātiā_ 'aus Gefälligkeit > wegen', auch mit objektiven Genitiv.[10] Das ist wohl die beste der nominalistischen Deutungen.

(3) Aptotologisch bietet sich ein _*rōdī_ aus _*roh_$_1$_-d_^{h}_i-h_$_1$ an, dies die durch lokativ. _*-d_^{h}_i_ erweiterte adverbiale Ableitung _*ré/o-h_$_1$ 'zurück' (vgl. urar. _*au̯ráH_ 'herwärts', lit. _aurè_ 'siehe da!'). Zum Endungskonglomerat _*-d_^{h}_i̯-h_$_1$ s. die Adverbialendung _*-d_^{h}_e/i_ Fn. 25; der Mittelvokal von aks. _radĭma_ (Fn. 4) könnte unerweitertes _*-d_^{h}_i_ bewahren. Der Genitiv wäre objektiv: 'mit Rückbezug auf, zurück(-gehend, -geführt) auf'.

D. Bibliographie

WP I:74; _IEW_ 59-60; Brugmann, _Grdr._^{2} II.2:930; Szemerényi, _Die Welt der Slaven_ 12 (1967) 268-73 = _Scripta Minora_ IV:2173-8; Vaillant 1950-77, V:134-5; Thieme, FS Humbach (1986) 489-98 = _Kl. Schr._ II:1074-83.

[5] Von _sŭto_ 'hundert' und _bogŭ_ 'Gott' bis _sobaka_ 'Hund' und _xoměstorŭ_ 'Hamster'.

[6] So Hinz, _Altpers. Inschriften_ (Leipzig 1938) 280; _IEW_ 854-7, _LIV_^{2} 304-5. Zum Palatal vgl. ap. _adam_ 'ich' < _*eĝóm_; damit wäre das Persische als Ausgangspunkt dieser Postposition definitiv etabliert.

[7] So Bartholomae 1904:1521; semant. Einwände bei Szemerényi, _op. cit._ 272 = 2177. Die Wurzel _*reh_$_1$_d_^{h}- ist ein verdunkeltes Kompositum, s. _*ré_ Fn. 29.

[8] S. Thieme, _op. cit._ 493-4 = 1078-9.

[9] Vgl. das _cvi_-Vorderglied nach Schindler in: FT Wien 391.

[10] So Szemerényi, _op. cit._ Rein innerslavisch und ohne Kenntnis von Szemerényi kommt Sadnik, _Anz. f. Slav. Philologie_ 17 (1986) 18-20 = _Gesammelte Aufsätze_ (Freiburg i. Br. 1991) 120-2 zum gleichen Ergebnis. S. die Terminologie u. Genitivrektion.

***ré** 'zurück (zum Ausgangspunkt)' Adverb, lokal

A. Form

**ré*]idg. **au̯réh₁* 'schau zurück!', s. Fn. 25
?**-(n)tre* Mediopassivendungen der 3. Person, s. B.2c
†**-tre* Adverbialendung, s. AE **-tró/e* C
]urar. **au̯ráH* 'herwärts', s. Fn. 27
†**-rá(i̯)* Mediopassivendung der 3. Pl., s. Fn. 32a a. E.
??]uriran. **rādī* 'wegen', s. u. adv. Ableitungen
]gr. att. inschr. δευρε 'hierher', s. Fnn. 17-18
urital. **ré-* Präv. 'wieder, zurück':[1]
lat. *re-*,]*red-*[2] Präv.;]*retrō* 'rückwärts', s. Fn. 8
]*reciprocus* 'sich hin und her bewegend', s. u. vor Pkl.
umbr. *re-*: *restatu* 'soll wiederherstellen',[3] *revestu* 'soll nachprüfen'
??gall. *re-* Präv.: *readdas* 'stellte auf, opferte'[4]
steigernd in PNN: *Rebricus* 'sehr fleckig', *Reburrus* 'sehr stolz'
meliorativ in PNN: *Regenus* 'gut geboren, Εὐγενής' usw.[5]
]arm. *ibr*, *ibrew* 'wie, als; ungefähr, etwa', *owrekʻ* 'irgendwo',
?*erbekʻ* 'irgendwann, jemals', ??*tʻerews* 'vielleicht',
s. u. nach Partikel 3.**h₂i*, **kú*, **kʷe-bʰr* bzw. **téh₁*
?*-r* Sekundärendung der 2. Sg., s. Fn. 28a
??]toch. B *ra* 'auch', s. Fn. 7
??]urslav. **orzĭ* 'auseinander', aks. *razŭ*, s. u. nom. Ableitungen
]lit. *aurè* 'siehe da!', s. Fn. 25

?**ro* ?idg. Mediopassivendungen der 3. Person **-(n)t-ro*, s. Fnn. 40-2
?**roh₁d-* 'schaben, kratzen, nagen', s. u. Wurzelanalyse
†urar. **-rá* Verbalendung der 3. Pl. MP, s. Fn. 32a:
]ved. *-re*, *-ran*; av. *-re*, *-rəm*
gr. δεῦρο 'hierher', s. Fnn. 17-20

[1] Kritik früherer Deutungen bei Dunkel, *op. cit.* Die Brillanz von Leumanns innerlat. Herleitung durch Dissimilation *relīquī* < **lelīquī* (*opp. citt.*) hat Schatten über die Comparanda geworfen; zu seiner Methode s. die Einleitung 8e. Gegen Leumanns Analyse s. Klingenschmitt, *op. cit.* 247-8 = *Aufsätze* 538-9.

[2] Hiattilgendes *red-* entstand durch die Metanalyse synkopierter Reduplikationen wie *reddit*, *repperit*, *reppulit*, *rettulit*, s. Leumann 1977:559-60; so auch beim Antonym *prōd-* (s. **pr(ó)* Fn. 39), wobei auch Konträrbildungen wie *redīre* 'zurückgehen' zu *prōdīre* 'vorwärtsgehen' eine Rolle spielten. Ganz anders zu ihrem *-d* kamen *sēd-* 'weg, fort' (1.**su̯e-* Fn. 30) und *haud* 'kaum' (**au̯* Fn. 10). – Nominalistisch geht García-Castillero, *Glotta* 74 (1997-98) 12-20 vom Abl. *rēd* 'von der Sache' aus.

[3] Aus **restatuetu* über **restatutu* nach Nishimura, *IF* 111 (2006) 182-91.

[4] S. Delamarre 2003:254; ob eine Variante des perfektivierenden *ro-* (vgl. Fnn. 5-6)?

[5] In den Namen wirkt *re-* (Delamarre 2003:260) synkretistisch wie die *e*-Stufe des auch steigernden und meliorativen *ro-*, s. Fn. 6.

??urkelt. *ro- perfektivierendes Präverb[6]
??]urslav. *rādī 'wegen', s. u. adv. Ableitungen

?*r/r̥ ?idg. Mediopassivendungen der 3. Person *-(n)to-r(-i), *-(n)t-r-i, s. B.2ab
??uranatol. *arHo 'weg; ab-', s. Fn. 9
]ved. ŕ̥dhak 'getrennt', s. Fn. 21
?]r̥té 'ohne',]nírr̥ti- 'Auflösung', s. u. nom. Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

(*r̥-dʰé)]ved. ŕ̥dhak 'getrennt', s. Fn. 21
***ré-h₁** 'zurück' idg. *au̯ réh₁ 'schau zurück!', s. Fnn. 25-8:
]urar. *au̯ráH 'herwärts'; lit. aurè 'siehe da!'
†lat. ferē 'fast; ungefähr; meistens', s. Fn. 11
?!eccerē̆ 'siehe da', s. Fn. 12
??]got. sware 'umsonst, vergebens', s. u. nach Partikel *su̯a
??toch. B ra Adv. 'auch'[7]
?*roh₁-dʰi+h₁ ??iran., slav. *rādī Postp. 'wegen' < 'zurück(gehend) auf', s. d. C3
?(*h₂ó róh₁) ??phryg. οροʋ 'ἄνω, hinauf, darüber', s. *sér Fn. 7
(*re-trō) lat. retrō Adv. 'rückwärts'[8]

Vor Partikel

?(*r̥h₁ 1.,2.h₂o/i)[8a] ??uranatol. *arHo/i 'weg; ab-, aus; sehr' Präv., Präp.:[9]
heth. arḫa (+ Akk.);]araḫzanda 'ringsum, ausserhalb', s. *dó Fn. 34
hluw. FINES-ha (+ Abl.), lyk. eri
(*ré 1.kʷe) lat. reciprocus 'sich hin und her bewegend', s. *pr(ó) Fn. 55
(*kʷí re 3.kʷe) ?arm. owrekʿ 'irgendwo', s. Fn. 13

Nach Partikel

(*an ré) ??]lit. anrēkui, dial. unrākui 'siehe dort'[10]
†*au̯ réh₁ 'weg fort', s. Fn. 25

[6] Wäre eine synkretistische Quelle (neben *pró) dieses Morphems, s. *pr(ó) Fn. 21.
[7] Semantisch etwa 'zurück' > 'wieder' > 'auch'. Vgl †*r̥ Fn. 4.
[8] S. Wackernagel 1928:163.
[8a] Mit sekundärer Nullstufe von *ré-h₁. Als erstes Element scheidet idg. *ól 'dort drüben; fern' aus, da idg. *l im Heth. nicht zu r wird.
[9] Meist wird heth. arḫa als Direktiv von irḫa- belebt 'Grenze, Gebiet' verstanden (s. Tischler, HEG I:56, Puhvel HED I:134-4). Jedenfalls muss nicht-assimiliertes -rḫ- sekundär sein; Melchert 1994:84, 2009a:613 geht von *érh₂-h₂e 'zur Grenze' > arḫa 'weg' und Abl. *erh₂-ti > araḫza 'draussen' aus. Aber *h₂o ist keine Endung, sondern eine Partikel und *-ti ist eine Adverbialendung; distributionell also wäre *erh₂ selbst eine (sonst unbekannte) Partikel.
[10] S. *áno- Fn. 5.

(2.*b^he reh$_1$)	†lat. *ferē* Adv. 'fast; ungefähr; meistens' < *'gerade zurück'[11]
?(*h_2ó róh$_1$)	??phryg. ορου 'ἄνω, hinauf, darüber', s. *sér Fn. 7
?*k̂í re, s. Fn. 12 a. E.	
?(*k̂í re íh$_1$)	??got. *hiri* 'hierher! komm her!', s. Fn. 12 a. E.
?(*ed k̂i reh$_1$)	??lat. *eccerĕ̄* Interj. 'siehe da'[12]
(3.*h_2i-b^hr re)	?arm. *ibr*, *ibrew* Adv. 'wie, als; ungefähr, etwa', s. AE *-b^hr
(*kú re)	?arm. *owr* Adv. 'wo? wohin?'; auch relativ
(*kú re 3.k^ue)	?arm. *owrekʿ* Adv. 'irgendwo'[13]
(*k^ue-b^hr re)	?]arm. *erb* Adv. 'wann?', *erbekʿ* indef. 'irgendwann, jemals', s. AE *-b^hr
?(*su̯a re(h$_1$) eh$_1$ 'gerade so zurück')	
	??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens', s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 9a
(*te(-h$_1$) re)	??arm. *tʿerews* 'vielleicht', s. *tó- Fn. 66
***u ré, u̯ré** 'dort zurück'[14]	
	idg. *u̯ré-h_3k^u-o- 'rückwärts blickend', s. Fnn. 23-4:
	urgerman. *u̯rōxi- 'Rüge', urslav. *rakŭ 'Krebs'
	??gr. ἔρρε Imperativ 'gehe fort!' < *u̯(r)é-u̯re 'zurück, zurück!'[15]
	†arm. *owr* 'wo?',]*owrekʿ* 'irgendwo', s. Fn. 13 a. E.
	?alb. *rrë-* Präv., z. B. *rrëfyenj* 'berichte; gestehe' < *'sage zurück'[16]
(1.*de u̯ re/o)	gr. δεῦρο, δευρε (att. Inschriften),[17] Pl. δεῦτε Adv. 'hierher'[18]

[11] Die Iambenkürzung wurde hier wie meistens ausgeglichen, besonders nach dem gleichbedeutenden, synkopierten Superlativ *fermē* (bei Plt. häufiger als *ferē*). – Eher ein Wurzeladverb von der Wurzel von *firmus* 'fest', vgl. nhd. *fest : fast* (Walde-Hofmann I:480).

[12] Dreimal bei Plautus, einmal bei Terenz. Nach Festus 68.16-7L setzt es einen emphat. Ausruf *éh$_1$ k̂eres-Ø fort: *iuris iurandi est, ac si dicatur per Cererem, ut ecastor, edepol.* Nach Walde-Hofmann II:391 aus vulgärem *ecce rem* 'schau die Sache an', nicht unmöglich. Persson vergleicht als erster lit. *aurè* 'siehe da, *ecce*!' (*IF* 2 (1893) 249 Fn. 1). Schmidt 1962:77-8 setzt "mitteleuropäisches" *k̂i rĕ̄ (*eccere*, got. *hiri*) einem älteren idg. *au̯ réh$_1$ gegenüber (s. Fn. 25). Zu got. *hiri* s. aber eher *k̂ó/í- Fn. 30 und *h$_1$éi̯ Fn. 4.

[13] So Nyberg, *op. cit.* 247, 260, Klingenschmitt, *op. cit.* 252 = 542. Zum Velarschwund s. *k^uó/í- Fn. 13; zu anderen Deutungen s. *kú Fn. 2. – Die Folge *u re 'dort zurück' wäre als Quelle formal zwar möglich, semantisch aber unglaubwürdig.

[14] Kontrastiert mit *au̯ réh$_1$ 'schau zurück!', s. Fn. 25. – Klingenschmitt, *op. cit.* setzt eine ablautende Partikel *u̯ré : *u̯er an, s. C.

[15] So Klingenschmitt, *op. cit.* 245-7 = 536-8.

[16] S. Klingenschmitt, *op. cit.* 250 = 541.

[17] S. Threatte 1996:409.

[18] Forschungsüberblick bei Dunkel, *op. cit.*, auch zu den Umbildungen δεύρω, -ρι und -ρυ. Zu δεῦτε vgl. got. *hiri* 'komm!' mit Neo-Pl. *hirjiþ* (s. *h$_1$éi̯ Fn. 4 a. E.), lat. *cedo* 'gib her!' mit Neo-Pl. *cette* (s. *déh$_3$ Fn. 10); das ist halbwegs zu einem departikulativen Präsens (s. die Terminologie). – Das ist das einzige Mal im Griech., dass direktivisches δε präponiert wird. Ruijgh geht von einem nur hier vorhandenen *δεῦ 'hier' aus, *Minos* 12 (1967) 446 = *Scripta Minora* I:113; Berenguer 2000:266-8 hält *de für deiktisch.

?myk. _de-we-ro-_[19] 'diesseits'
]πέδευρα· ὕστερα, Λάκωνες, πέδευρον· ὕστερον. πάλιν. ὀπίσω.
'später; wieder; zurück' Hesych[20]

Nominale Ableitungen

*érdʰ-o- 'Trenner; getrennt' _IEW_ 333[21]
?]heth. _ardal-_ n. 'Säge'
ved. _árdha-_, _ardhá-_ m. 'Hälfte; Seite', s. _*sēmí_ B
aks. _rědŭkŭ_ 'selten', ??_rędŭ_ m. 'Reihe'
??]urslav. _*orzĭ_ 'auseinander': aks. _razŭ_, russ. _roz-_, s. 1._*h$_2$o_ Fn. 16
lit. _érdėti_ 'sich auflösen', _ardýti_ 'spalten, trennen'
?(_*r̥-tó-_) ?ved. _r̥té_ (Lok.) + Abl. 'ohne';]_nír̥ti-_ 'Auflösung', s. _*-pote_ Fn. 21

Nominalkomposita[22]

_*u̯ré-h$_3$kʷ-o-_ 'rückwärts blickend'
urgerman. _*u̯rōx/g̑i-_ f. 'Rüge, Tadel; Anklage':[23]
got. _wrohs_, mhd. _rüege_,]ae. _wroht_
urslav. _*rakŭ_ 'Krebs':[24]
russ.-ksl. _rakŭ_, russ. tschech. poln. bulg. _rak_

Nach Verb

*au̯-Ø réh$_1$ 'schau zurück!'[25]
†heth. _auri-_, _awari-_ 'Ausguck, Wachturm' und _auriyala-_ 'Wächter'[26]

19 Der einmal belegte pylische Provinznamen _de-we-ro-a$_3$-ko-ra-i-ja_ 'Cis-Aigolaion' steht in Oppositio zum dreimal belegten _pe-ra$_3$-ko-ra-i-ja_ 'Trans-Aigolaion' (s. 1._*pér_ nach Fn. 16). Die Opposition πέρᾱ : δεῦρο kommt im Griech. sonst nicht vor, aber vgl. urar. _*párāH_ 'fort, weg' : _*au̯ráH_ 'herwärts' (Fn. 27). – Nach Ruijgh ist myk. _de-we-ro-_ ein _*-ero-_Kontrastadjektiv zu einem sonst unbekanntem *δεῦ 'hier' (s. Fn. 18). Eher stellt es eine Schreibung von /deu̯rŏ/ mit stummem Vokal dar, vgl. den ON _ra-wa-ra-ta$_2$_ neben _ra-u-ra-ti-ja_ /lau̯rantʰiā/ (Meixner, p. M.).

20 Zu πεδά, πε- 'nach; mit' s. _*pedo-_ Fnn. 3-4. – Der Endvokal wurde dorisiert nach ὄκα usw. (Lautgesetze D.3a).

21 Heterotopische Guṇa-Ableitung (s. Anhang 6c) eines wegen ved. _ŕ̥dhak_ 'getrennt' rückzuprojizierenden idg. _*r̥-dʰé_. Zu adverbialem _-ak_ im Ved. s. AE †_*-k_.

22 Weitere Vermutungen bei Dunkel, _op. cit._

23 S. Schaffner in: FS Klingenschmitt 541-6.

24 S. Klingenschmitt, _op. cit._ 248-9 = 539-40.

25 Zum Imperativ 2. Sg. _*au̯-Ø_ (vgl. heth. _au_), s. _*ā̆u̯ís_ C1 und Dunkel 2009a:49-51. Das Präverb _*au̯_ 'weg, fort, ab' als Basis (s. Fn. 12) erklärte die Komponente des Sehens im Lit. nicht. Gegen eine Verbindung mit _*u ré_ 'dort zurück' s. Fnn. 13-4; gegen eine mit ferndeikt. _*au̯ó-_ s. d. Fn. 6. S. die Terminologie u. deimperativ. Ableitung (b).

26 Eher mit Nominalsuffix _-ri-_ als delokutives 'jemand, der "_au̯rḗ_!" sagt'.

urar. *au̯ráH Adv.]'herwärts':[27]
]ved. *arvāvát-* 'Nähe', *arvā́ñc-* 'herwärts gewendet'[28]
aav. *aorācā*, jav. *aora*, ap. *aurā* Adv.]'herab'
lit. *aurè* Interj. 'siehe da!', s. Fn. 25
?(*b^here-Ø re*) ?arm. *-r*, Sekundärendung der 2. Sg.[28a]

Wurzelanalyse

?*roh₁d-* 'schaben, kratzen, nagen' (*IEW* 854, *LIV*² —), z. B. lat. *rōdo*, nhd. *Ratte*
< *ro h₁ed-* 'zurückbeissen; fressen' (*IEW* 287-9, *LIV*² 230-1)[28b]
?*reh₁d^h-* 'erreichen, gelingen, Erfolg haben' (*IEW* 59-60, *LIV*² 499-500), z. B. ved. *rādhnóti*, air. *immrádim*, got. *garedan*, ahd. *rātan*, aks. *raditi*
< *réh₁ d^heh₁-* 'zurücklegen, erledigen' (*IEW* 235-9, *LIV*² 136-8)[29]
rei̯d^h- 'fahren' (*IEW* 861, *LIV*² 502), z. B. gall. *rēda*, air. *rīad*; aisl. *reið*, ahd. *ritto*; lit. *riedù, riedė́ti*
< *ré h₁i-d^hi* 'komm zurück!' (*IEW* 293-7, *LIV*² 232-3)[30]
resg- 'flechten, winden' (*IEW* 874, *LIV*² 507), z. B. ved. *rájju-*, lat. *restis*, lit. *rezgù, rèksti*, aks. *rozga*
< *ré seg-* 'zurückbinden' (*IEW* 887-8, *LIV*² 516)[31]
reu̯p- 'zerreissen, zerschlagen' (*IEW* 870, *LIV*² 510-1), z. B. ved. *ropayati*, lat. *rumpō*, got. *biraubon*, lit. *rūpė́ti*
< *ré u̯ep-* 'streuen' (*IEW* 1149, *LIV*² 684)

B. Funktion und Semantik

(1) Das Bedeutungspaar 'weg' und 'zurück (zum Ausgangspunkt)' kehrt bei *áp(o)* und *áto* wieder, s. *áp(o)* B.1c.

[27] Urar. *au̯ráH* 'her' stand in Opposition zu *páraH* 'fort, weg' (s. 1.*pér* Fn. 14), s. Hoffmann, *MSS* 8 (1956) 9-10 = *Aufsätze* II:390-1. Vgl. ggf. gr. myk. *de-we-ro-* 'diesseits' : *pe-ra-* 'jenseits' (Fn. 19). Die Bedeutung 'her' ist eine urar. Schibboleth.

[28] Zur Metathese im Altind. s. Hoffmann, *op. cit.* in Fn. 27.

[28a] Der Ausgangspunkt dieser Endung scheint im Ipv. Präs. gewesen zu sein (etwa *mi berer* 'trage nicht!' vs. Ipv. Aor. *ber* 'trage!', s. *mḗ* B.3g); in einer Inhibition ist der Injunktiv mit Sekundärendung zu erwarten. Meillet ging von einer Partikel *rV̄* aus, die er auch in gr. ῥα und lit. *ir̃* fand (Meillet 1936:119, 125); diese setzen aber *h₁ára* bzw. 2.*h₂ir* fort. Seit die Erkennung einer Diathese im Armenischen (s. Schmitt 1981:134, 138, 140) das ehemalige Vorhandensein medialer Endungen dort ermöglicht hat, bietet sich hier "mediales" *re* an (B2). – Kritik anderer Vorschläge bei Klingenschmitt 1982:18-21, der selbst ein medial-imperativisches Endungskonglomerat *-r+u* befürwortet.

[28b] Zu idg. *pro h₁ed-* 'gierig essen, fressen' s. *pr(ó)* Fnn. 95a-c.

[29] Zur Semantik vgl. idg. *u̯erĝ-* 'wirken, tun' < 1.*u̯é reĝ-* 'ausführen' (s. 1.*u̯é* Fn. 24). – Die Wurzel *reh₁d^h-* wurde als Basis von irano-slav. *rādī* 'wegen' vermutet, s. d. Fn. 7.

[30] Vielleicht eine kindersprachliche (s. die Terminologie) Zusage zu einer Aufforderung, zurückzukehren: *ré h₁i-d^hi*! *rei̯d^hō*. Das Babywort wäre spielerisch aufgenommen und mit Paradigma versehen.

[31] Dasselbe Hinterglied in idg. *me-sg-* 'zusammenflechten', s. *mé* Fn. 24.

Das Antonym zu **ré* war **pró*, vgl. lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend' < **ré-k*^{ṷ}*e pró-k*^{ṷ}*e* (s. **pr(ó)* Fn. 55), und ist es immer noch: Neuerdings geniesst ne. *proactive* 'im Voraus Massnahmen treffend' als Konträrbildung zu *reactive* 'erst nachher agierend' einen gewissen Erfolg.

(2) Zum **-r* im Mediopassiv. Das älteste Zeichen des idg. Mediopassivs in der 3. Person war **-o*,[32] zuerst als athematische Endung,[32a] dann als Zusatz zu den Aktivendungen (**-to*, **-nto*). Zu diesen Medialendungen wurde im anatol. und tochar. Präsens, im Jungphryg.,[33] Ital. und Kelt. auch im Präteritum ein **-r* enthaltendes Element hinzugefügt. In Endungen wie **-(n)tor* wird das Medium durch sowohl **-o* als auch **-r* ausgedrückt. Die Herkunft dieses hypercharakterisierenden **-r* ist umstritten.[34]

Aptotologisch gesehen bietet sich als Ausgangspunkt für die selbst-benefaktiven **-r*-Endungen das Lokaladverb **ré* 'zurück (zum Ausgangspunkt)' mit Nullstufe **r̥* nach Verbalform im Sinne von 'zugunsten von sich selbst' an. Semantisch ist das einfach; morphologisch sind drei Arten **r*-Bildungen zu berücksichtigen.

(a) **-to-r*, **-nto-r* im Heth.,[35] Jungphryg., Latein und Kelt. In beiden Letzteren erscheinen die Endungen in allen Tempora. Idg. **-(n)to-r* ist weiterhin die Endung, die urar. **-(n)tai̯*, gr. -(ν)τοι, -(ν)ται und urgerman. **-(n)þa* (alle mit primärem **-i* aus dem Aktiv) ersetzt haben.

(b) **-to-ri*, **-nto-ri* im Anatol.:[36] Dies ist wohl eine uranatol. Primarisierung von (a), da Vorformen auf **-re* oder **-re-i̯* lautlich ausgeschlossen sind[37] und auslautendes *-r* schon uranatol. nach unbetontem Kurzvokal schwand (Fn. 35). Die medialen Imperative auf

[32] Spekulation zur Quelle dieses Zeichens in **e-* Fn. 1.

[32a] Zu einem frühidg. **sk*^{ṷ}*-o* 'folgt' s. 1.**-(s)k*^{ṷ}*e* 'und' C3. In der ved. 3. Sg. wurde "*-a*" in *śáye* primarisiert, in *áśayat* aktivisiert. Auch die 3. Pl. MP **-ró* (nur urar. **-rá*, s. B.2c a. E.) stellte eine Medialisierung der Aktivendung **-ér* dar.

[33] Wo -τορ altphryg. *-toy* ersetzt zu haben scheint.

[34] Forschungsüberblicke bieten Neu, *StBoT* 6 (Wiesbaden 1968) 8-12, 161-89 (er selbst trennt das Anatolische von den anderen *r*-Dialekten) und Szemerényi 1996:242-3, 334-5. Watkins 1969:194-7 vergleicht gr. ἄρα (s. †**r̥* Fnn. 1, 7); Jasanoff geht von der Adverbialendung **-r* aus, die er für "deiktisch" hält, *Hittite and the Indo-European Verb* (Oxford 2003) 46.

[35] Die heth. primären Medialendungen ohne *-ri* (s. Neu, *Das heth. Mediopassiv und seine idg. Grundlagen* (*StBoT* 6, Wiesbaden 1968) 33, 140ff., Yoshida, *The Hittite Mediopassive Endings in -ri* (Heidelberg 1990), Hoffner-Melchert 2008:184, 233) setzen eher idg. **-(n)tor* als die Sekundärendung **-(n)to* fort; zum *r*-Schwund s. Yoshida, *op. cit.* 108-12, Melchert 1994:55, 87; Hoffner-Melchert 2008:46.

[36] Im Heth. breitete sich *-ri* als Präsensmerkmal von der 3. Sg. auf *-ā-ri* aus (Hoffner-Melchert 2008:233). Im Luw. lautet das 3. Sg. MP Präs. kluw. *-ar(i)*, *-t(t)ar(i)*, hluw. *-ara/i*; auch die 2., 3. Pl. sind mit *-ri* belegt, aber keine sicheren MP Präterita.

[37] **-re+i̯* hätte altheth. "*-re*" ergeben; **-re* > *-ri* wäre fürs Heth. zwar möglich (Lautgesetze B.1c), im Luw. wäre aber daraus "*-ra*" geworden.

-(*n*)*taru*[38] wurden zum indikativ. -(*n*)*tari* nach den entsprechenden Aktivendungen *-(*n*)*ti* bzw. *-(*n*)*tu* gebildet, s. die Partikeln **i* und **u*, jeweils B2.

(c) **-t-re/i*, **-nt-re/i* des Proto-Sabell. und Tochar.:[39] Ob auf *-(*n*)*t-ré* oder primarisiertes *-(*n*)*t-r-í* zurückgeführt, beruht das ursabell. Medium der 3. Pers. auf aktivem *-(*n*)*t*, nicht medialem *-(*n*)*to*; das trennt diese Formen genetisch von den lateinischen. Gegen *-(*n*)*trV̆* s. Meiser in: FT Leiden 296-7; *ibid.* 301-2 leitet er die sabell. Primärendungen aus Mischformen wie *-(*n*)*ti+r* oder *-(*n*)*toi̯r* her (s. die Terminologie u. additive Rekonstruktion).

(d) Jasanoff rekonstruiert ein uritalokeltisches **-ntro* für die 3. Pl mediopassiv;[40] Klingenschmitt setzt **-ro* auch in der 3. Sg. und gar in der 1. Sg. und Pl. an.[41] Beide leiten das mediale **-ro* von der völlig unverwandten uridg. 3. Pl. Medialendung der *h_2-Konjugation **-ro* (Fn. 32a) her (Polygenese); dies allerdings nur durch urar. **-rá* bezeugt.

Zu all dem stellt die Herleitung von **ré* 'zurück (zum Ausgangspunkt); zugunsten von sich selbst' eine glaubwürdige Alternative dar.

(e) Zu armen. *mi berer* 'trage nicht!' aus medialem **mḗ bʰere-Ø re* s. Fn. 28a.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Idg. **ré* wurde viermal entdeckt: zuerst von Nyberg (1932, allerdings als **ure/o*), dann von Schmidt (1962, **rĕ/ŏ* 'hierher'; kennt Nyberg nicht). Beide diese aptotologischen Pionierleistungen wurden von der nachherigen Forschung ignoriert, wohl unter dem Eindruck von Leumanns einzelsprachlicher Erklärung von lat. *re-* (Fn. 1). Dunkel 2003b kannte Nyberg, nicht aber Schmidt; der neuste Entdecker Klingenschmitt 2004 kennt keinen einzigen seiner Vorgänger. Er setzt wie Nyberg **u̯re* an, aber ohne att. δευρε oder lit. *aurè* zu berücksichtigen; auch der Bezug zu urar. **au̯ráH* bleibt bei ihm ungeklärt (*op. cit.* 251 = 542).

D. Bibliographie

WP I:142-3; *IEW* 332-3; Leumann 1926-8:346 (vgl. 1977:559-60); Nyberg in: *Symbolae philologicae Danielsson* (1932) 237-61; Schmidt 1962:75-8; Dunkel 2003b; Klingenschmitt in: *FS Ralf-Peter Ritter* (2004) 243-52 = *Kl. Schr.* 534-42; Dunkel 2009a:49-51.

[38] Vgl. auch kluw. *-aru*, *-ttaru*, hluw. *-aru*, *-araru* (wohl < **-ataru*) und ähnlich im Plural (beider Dialekte, s. Plöchl 2003:30-1).

[39] So etwa Jasanoff, *Die Sprache* 23 (1977) 161-2; heute von *opp. citt.* in Fn. 40 überholt.

[40] In: FS Hamp I:142-61 und *Hittite and the Indo-European Verb* (Oxford 2003) 52-4. In FS Jasanoff 285-95 führt Pinault die tochar. *r*-Endungen auf die gleichen Vorformen zurück.

[41] Z. T. neben *-(*n*)*to-r*: Klingenschmitt 1994c:246-7 = *Aufsätze* 459.

*-s — s. u. Adverbialendungen

1.*se- anaphorisch — s. *só- II.

2.*se- reflexiv — s. 1.*su̯e- II.

*sém- 'vereint; ein'

adjektivische Wurzel, inklusiv; Singulare tantum

A. Form

Obwohl das Material auf nicht ablautendes *sém- im Paradigma (ein solches existiert nur im Griech. und Tochar.) und *sm- in Ableitungen hinweist, wird stattdessen zunftgemäss eine kinetische Flexion mit *sém-/sm- (z. B. Gippert, op. cit.) oder eine akrostatische mit *sḗm-/sém-[1] oder mit *sóm-/sém-[2] angesetzt. Dem Anatolischen ist der Stamm praktisch unbekannt (Fn. 34). – Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

Eine o-Stufe von *sém- existiert nicht; zu *só-m 'zusammen, gleich' s. d. II.

I. *sém- in zu Adverbien erstarrten Kasusformen

*sém-s, *sḗms Nom. belebt, dann m. 'ein'
gr. εἷς, herakl. ℎης, kret. ενδ δ- < *ενς
?toch. B ṣe, A sas;]B ṣesa (Perlativ) Präp. 'zusammen (mit)'[3]

*sém-m̥, *sḗm Akk. belebt, dann m. 'einen'
gr. ἕνα;]ὁ δεῖνα 'der und der, der Betreffende', s. Fn. 10
?]toch. B eṣe 'zusammen', s. Fn. 10a

1 So Darms, op. cit. 1976:14, 20, 30 Fn. 19.
2 So Beekes 1983:225-6.
3 Zur etymologischen Mehrdeutigkeit von B ṣe s. Fnn. 8, 10a; Pinault, op. cit. führt den Nom. B ṣe, A sas auf nahdeikt. *si̯ó- zurück, s. d. Fn. 6. – Im Tochar. sind die *sém-Fortsetzer sowieso synkretistisch mit denen des höchstens indirekt verwandten *somó- 'gleich', s. *so(m) Fn. 40 und Hilmarsson, Gippert und Pinault, opp. citt. – Zur Perlativendung -sa 'auf, an' s. 1.*h_2o Fn. 24.

sém-Ø Nom./Akk. unbelebt, dann n. 'eines'
†]heth. *šani-* 'gleich, ein und derselbe', s. **so(m)* Fn. 32
†*šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt', s. **sm̥í* Fn. 15
gr. ἕν;]ἑκατόν, ark. ΗΕΚΟΤΟΝ '(ein)hundert', s. Fn. 29
??gall. *-sin* in *sosin* 'dieses (?)', s. Fn. 7
urgerman. **sin-* steigernd 'immer; ganz; gewaltig':[4]
got. *sinteins* 'täglich', *sinteino* Adv. 'immer', s. Fn. 27a
an. *sígrœnn*, mhd. *singrüene* usw. 'Immergrün'
ahd. *sin(t)fluot* 'Sintflut'
ae. *sinnihte*, altsächs. *sinnahti* 'ewige Nacht'

sḗm-Ø Lok. Sg. 'in einem'[5]
?]toch. B *ṣek* 'immer' s. Fn. 8, ?]*eṣe* 'zusammen', s. Fn. 10a

sēm-í Lok. Sg. 'auf der einen (Seite)' > idg. **sēmí-* 'halb', s. d.

?(**sēm-sú*) Lok. Pl. 'an den einen; gleichzeitig'[5a]
?nord, westgerman. **sēnzV̆* Adv. 'gleich darauf, bald':
aisl. *senn, sennir*; mhd. *sān*, ae. *sōna*, ne. *soon*

?(**sm̥-sí*)[5b] ?]got. *suns* Adv. 'sofort, εὐθέως'

II. 1.**sm̥-* 'ein'

1.**sm̥-* stellt eine primäre Nullstufe dar, im Gegensatz zu den sekundären Neo-Nullstufen **km̥-* neben 1.**kó-m* und 2.**sm̥-* 'zusammen, gleich' neben **só-m* (Fn. 27). 1.**sm̥-* kommt nur in Ableitungen und Komposita vor. Zu 2.**sm̥-* 'zusammen, gleich' s. **so* III.

Adverbiale Ableitungen

s(m̥)m-a 'einmal' *v. s. v.*
(**sm-ét*) jav. 3.*mat̰* 'immer'[6]
sēm-í Lok. 'auf der einen (Seite)' > idg. **sēmí-* 'halb', *v. s. v.*

[4] S. Schmidt 1962:150-1; vgl. den ganz runden Sinnwellturm der Nürnberger Burg. Der Wandel **-m* > *-n* könnte dahingehend gedeutet werden, dass steigerndes **sin-* einmal auch als freies Wort vorkam. Zur Bedeutung 'immer' s. B.3c.

[5] S. Darms, *op. cit.* 1976:16.

[5a] S. Schmidt 1962:160-9; zu dieser Hypothese s. 165-7. Weil er die Dehnstufe für problematisch hält, entscheidet er sich letztendlich für eine Herleitung von **sēm-h_3k^u-s* bzw. **sm̥-h_3k^u-s* (s. **so(m)* Fnn. 58-61). Noch anders zu got. *suns* in **sm̥í* Fn. 9.

[5b] Idg. **-u* bleibt im got. intakt, vgl. *faihu* n., *sunu* (Vok.).

[6] In Y. 62.3 und Vd. 2.26, wo 2.*mat̰* 'zusammen' (s. †**smét* Fn. 1) nicht passt; zur Semantik s. B.3c. Zu ?1.*mat̰* Abl. 'von mir' s. **mé-* Fn. 15.

Vor Partikel

(*sém-Ø 2.de) ??urkelt. *sindo- deikt. Stamm:[7]
gall. *sinde*, *indas* 'dieses' (Larzac)
air. *sin* 'jenes' anaphor.; *in(d)* bestimmter Artikel
(*sḗm g(ʰ)u) toch. B *ṣek* Adv. 'immer'[8]
(*sém-Ø kʷi-d) ??arm. *inč'* 'irgendetwas; Sache',]*zinč'* 'etwas',
s. B.3a und *kʷó/í- Fn. 13
*sém-Ø le 'eines dort; einmal', s. *li Fnn. 31-4:
lat. *semel* 'einmal', ?umbr. SUMEL 'gleichzeitig (?)'
]got. *simle* 'einst, vormals', s. B.3a
]an. *simla*,]ahd. *simble* 'immer', s. B.3c
?(*sém-Ø 2.per <h₂óiu-Ø> 'gar ein <Leben> lang')
?lat. *semper* 'immer'[9]

Nach Partikel

(2.*-de sém-) ?gr. ὁ δεῖνα 'der und der, der Betreffende'[10]
(én sḗm) toch. B *eṣe* Adv. 'zusammen'[10a]
†(*ḱi sém-Ø 'dieses eine, genau so', s. *so(m) Fn. 31)
heth. *kiššan* 'so, in dieser Weise'

Nominale Ableitungen

†*sēm-í- 'halb-' s. d. C

[7] Nach *IEW* 905 ist *sindo- die Hypostase einer delokativischen adverbialen Ableitung *sēm-dʰe 'in einem'. Dagegen geht McCone 2003:180, 2005:130 von einem suffigiertem n. Sg. *sém-do/ā- aus; zum Wandel *sém > *sɪm vor Kons. vgl. gall. *sosin* 'dieses' (*só- Fn. 47). Aber eine semantische Entwicklung 'einer' > 'dieser' ist typologisch unwahrscheinlich, s. *si̯ó- B4, Beekes 1983:219, Schrijver 1997:44. Eher aus anaphorischem *só/i- vor 2.*-de, s. 2.*-de Fn. 4.

[8] Mit dem durch die Pkl. -*k(ä)* (s. *-gó Fn. 2) verstärkten Lok. *ṣe* < *sḗm (Akk. nach Pinault, *op. cit.* 91; vgl. Fn. 10a unten); zum Nom. *ṣe* < *sḗms s. Fn. 3. Zur Bedeutung s. B.3c.

[9] Gegen 1.*pér 'durch', *pró oder *re als zweites Element spricht die Wortstellung. Zur Semantik s. B.3c. Nach Walde-Hofmann II:513 'in einem fort', syntaktisch unklar. Hier wird eine Ellipse von *h₂ói̯u 'Lebenszeit' im temporalen Akk. angenommen; ohne Ellipse sind *haud per* 'nicht mal, keineswegs', gr. οὔ ... περ (s. *h₂ói̯u- Fnn. 8 bzw. 23). Vgl. den Adj. *sempiternus* 'immerwährend' nach *aeviternus* (s. *énter Fn. 17).

[10] δεῖνα kann unflektiert bleiben, aber die athematische Flexion von Gen. Sg. τοῦ δεῖνος, Nom. Pl. οἱ δεῖνες verunmöglicht es, hierin das *ἐνο- von (ἐ)κεῖνος zu erkennen (s. *áno- Fnn. 18-9). Der Ausdruck entstand nach Pisani, *Paideia* 12 (1957) 298 durch eine Metanalyse von ὅδ(ε) εἷς 'dieser einer', τοῦδε ἑνός 'dieses einen', τόνδε ἕνα 'diesen einen'; zum kontrahierten, erstarrten Akk. τὸν δεῖνα wurde der Nom. ὁ δεῖνα an Stelle von ὅδ(ε) εἷς rückgebildet; s. die Terminologie u. Erstarrung (b) a. E.

[10a] Hier wäre der Akk. 'in einen' oder der Lok. 'in einem' möglich, s. Hilmarsson 1991:177-8.

*sm-íh₂- f. 'eine' †idg. *-sm- m., *si̯eh₂- f., Erweiterungen der obliquen Pronominalkasus im Singular, s. *e- III.cd mit Fn. 72

gr. μία[10b]

]lat. *mīlle* 'tausend' s. Fn. 28

*smih₂-o-, *smii̯o- m. 'einer' defeminin; wohl einzelsprachlich

air. *cumme* 'ähnlich' < *kom smii̯o-

?arm. *mi* genus-indifferent 'ein'; Gen. *mioǰ* und *mioy*[11]

†*sm-o- Indefinitadj. 'irgendein' enkl.[12]

†idg. *to smōi̯ anaphor. Dat. Sg. 'dem', *to smei̯ Lok. 'in dem'[13]

†ved. *sma* 'einmal', s. *s(m̥)ma; †*smát*, aav., jav. *mat̰* 'mit', s. †*smét

†jav. 3.*mat̰* Adv. 'immer', s. Fn. 6

†]urgr. *μόνϝος, att. μόνος, ep. ion. μοῦνος 'allein'[14]

??alb. *me* 'mit', s. †*smét Fn. 2

sm̥m-o- Indefinitadj. 'irgendein', enkl.[15]

urar. 1.*sama- enklit. 'irgendein, jeder, jeder beliebige', Pl. 'alle':[16]

ved. 1.*sama*-; jav. 1.*hama*-

†ved. *samaha* wortemphat. Pkl. 'in der Tat', s. *s(m̥)ma Fn. 4

†ved. *simá*- emphat. Adj. 'er selbst', s. *só- Fn. 68

gr. ἀμο- in z. B. ἀμόθεν 'irgendwoher'

]οὐδαμός 'kein' < 'nicht irgendein'[16a]

†phryg. σεμουν 'irgendwas'[17]

got. *sums*, an. *sumr* 'irgendein'

?arm. *amēn*, *amen*- 'ganz, all, jeder'; auch in]*amenayn* 'ganz, all, jeder'[18]

[10b] Zur Vokalisierung (nicht "μί") s. die Lautgesetze D1 a. E. Zu uräol., ep. ἴα s. *ói̯- Fn. 19.

[11] S. Meillet, *REArm.* 5 (1925) 2-3, Schmitt 1981:65. – Ganz anders zum Gen. *mioǰ* Olsen 1999:812.

[12] Alles, was für eine einsilbige Variante dieses Indefinitums vorgebracht worden ist, passt besser anderswohin. Der Stamm kommt nur zweisilbig vor, s. Fn. 15.

[13] Eine Analyse der erweiterten Pronominalstämme wie *tosm- mittels *sm-o- 'irgendein' erklärt nicht die Beschränkung von *-sm- auf die obliquen Kasus. S. eher *e- III.d.

[14] Wohl mit *IEW* 728, Frisk 1970:253 zu *men- 'klein, gering'; zu kontrastivem *-u̯o- s. den Suffixteil. – Bei einer Herleitung von *sém- (Meyer, *KZ* 8 (1859) 143; Hahn, *Language* 18 (1942) 88) wird das sowieso fragwürdige *sm-o- (Fn. 12) durch ein ebenso fragwürdiges Suffix *-nu̯o- erweitert; dies soll eine Kontamination der Suffixe der durch μόνος verdrängten idg. *ói̯-no- und *ói̯-u̯o- sein. Suffixales *-nu̯o- wird zu Unrecht auch bei περυσινϝός, myk. *pe-ru-si-nu-wo* 'letztjährig' und ξένϝος 'fremd' vermutet; diese enthalten auch kontrastives *-u̯o- (s. 1.*pér Fn. 41 bzw. Watkins 1995:246 Fn. 15).

[15] Die Lindeman'sche Variante hat das zugrunde liegende *smo- völlig verdrängt, vgl. *sm̥ma 'einmal' neben *sma und s. Lautgesetze A.2d, C3. Gegen *sm̥Ho- s. zu *-Ho- im Suffixteil.

[16] S. Delbrück 1888:27; *AIG* III:577-8 und Mayrhofer, *EWA* II:703. – Zu urar. 2.*samá- 'gleich, derselbe' s. *so(m) Fn. 33.

[16a] Daneben οὐδαμοῖ 'nirgendwohin', οὐδαμόθεν 'nirgendwoher', οὐδαμόθι, οὐδαμοῦ 'nirgendwo', οὐδαμόσε 'nirgendwohin'.

[17] Nach Neumann, *KZ* 84 (1970) 211-5 indefinit und kongruent mit dem n. κακουν: 'irgendwas Böses'. Später kehrte er zur üblichen Deutung als Dat. *sesmōi̯ zurück, s. *só- Fn. 59.

[18] So z. B. Schmitt 1981:168; dagegen aus 2.*sm̥- 'zusammen' in *so(m) Fn. 26.

??_*sem-ó-_ 'gleich, derselbe'[19]
??urar. 2._*samá-_ 'gleich, derselbe', s. _*so(m)_ Fn. 33
†phryg. σεμουν 'das gleiche', s. Fn. 17
??an. _sem_ Adv. 'wie, sowie', s. _*so(m)_ Fn. 37
†kymr. _ef_ 'er'[20]

*sm̥-tero- gr. myk. _a_2-te-ro_, ἅτερος 'der eine von zweien, einer, der andere'
]att.-ion. ἕτερος[21]
kymr. _hanner_, bret. _hanter_ 'Hälfte'[22]

Nominalkomposita

*sém-ĝn(h_1)-o- 'einzeln geboren, Einling'[23]
]ved. _ekajá-_, Gegenbegriff von _yamá-_ 'Zwilling', s. Fn. 23 a. E.
?gr. kypr. ἴγγια· εἷς. Πάφιοι 'einer in Paphos' Hesych[24]
lat. _singulus_ 'ein einziger, einzeln, allein'[25]
]got. _ainakls_ 'vereinzelt, alleinstehend'[26]

Mit 1._*sm̥-_ im Sinne von 'ein':[27]
?_*sem/sm̥-dí_ 'einen Tag (habend)'[27a]
?]ved. _sadyás_,]_sadívas_ 'desselben Tags, sofort', s. _*dí-_ Fn. 20
?]got. _sinteins_ 'täglich', s. Fnn. 4, 27a
†]mkymr. _hediw_, korn. _hethew_, mbret. _hiziu_ 'heute', s. _*so_ Fn. 5a

[19] Diese Vorform hat gegenüber _*somó-_ (s. _*so(m)_ 'zusammen' Fnn. 32-45) so gut wie keine Daseinsberechtigung.

[20] Falls über 'selbiger'; aber _*semo-_ hätte "_sef_" oder "_hef_" ergeben. Vielmehr aus Akk. _*ém em_ oder _*ím im_, s. _*e-_ Fn. 5.

[21] ἑ- durch Umlaut oder angeglichen an ἕν in Folgen wie _*héns ... háteros_ 'der eine ... der andere', _*héna ... háteron_ 'den einen ... den anderen', s. Schwyzer 1939:614. Vgl. ggf. ἑκατόν 'hundert' für *ἁκατόν (Fn. 29).

[22] Semantisch aus 'die eine (Seite)', vgl. idg. _*sēmí_ 'halb' < 'auf der einen (Seite)' (s. d. C).

[23] Zum Laryngalschwund im Kompositions-Hinterglied vgl. gr. νεογνός 'neugeboren' und ὄλβος 'Reichtum' (s. 1._*h_2o_ Fn. 39). Auch der Nasal von _*-ĝno-_ wurde in allen Fortsetzern beseitigt. – Im Vorderglied wäre indes eher exklusives _*oi̯-_ zu erwarten (s. B1-2, 3b).

[24] S. Egetmeyer 2010 I:75, 426. Zur Dissimilation aus _*(h)eŋgno-_ s. Fn. 23. Die Form ist wohl kein Motionsfeminin, sondern ein _-i̯ā_-Abstraktum im Sinne von 'Einigkeit' (vgl. συγκρητισμός 'Bund aller Kreterbund'), was Hesych leicht missdeutet hätte.

[25] Zur Dissimilation aus _*seŋgno-_ s. Fn. 23 und vgl. _glōria_ < _*ĝnōria_ (falls nicht aus _*k̂leu̯os-i̯ā_ mit Dunkel 2001b:339 Fn. 54); undissimiliert noch _bignae_ 'geminae' (Paul. Fest. 30.22L), s. Leumann 1977:277. – Zur Bedeutung s. B.3b.

[26] Mit Erneuerung des Vordergliedes; zur Dissimilation aus _*ainakna-_ s. Fn. 23.

[27] Zu 2._*sm̥-_ 'zusammen, gleich' s. _*so(m)_ Fnn. 18, 51 und B3. – Wie bei anderen häufigen Vordergliedern wie 2._*n̥-_ 'un-' und _*sēmí-_ 'halb' (s. d. vor Fn. 8) besteht immer die Gefahr paralleler Neuerungen.

[27a] Falls hierher gehörig, verunmöglicht got. _sinteins_ eine Vorform 2._*sm̥ di_ 'am gleichen Tag', da _*sóm_ 'zusammen' keine _e_-Stufe hat; zu _*-dei̯no-_ s. _*dí_ C3. Allerdings könnte ved. _sadyás_ auch (wie mkymr. _hediw_) idg. 1._*so_ 'zusammen, gleich' fortsetzen, s. d. Fn. 20.

?(*sm̥-dm̥) ??urar. *sada 'immer', s. *dóm- Fn. 12a:
]ved. sádā, jav. 1.haδa;]ved. sadadí (MS) 'immer'
ved. sádam 'immer',]sadaṁdí- 'ewig'

(*sm̥-dru- 'mit einem Holz')
gr. ἄδρυα· πλοῖα μονόξυλα 'Einbäume' Hesych

***sm̥-ǵʰés-lo-** n. 'tausend', *IEW* 446 < *'éine Handvoll enthaltend':[28]
urar. *saǰʰásra- (ved. sahásra-, jav. hazaŋra-),]lat. mīlle

(*sm̥-h₃nogʰ- 'mit einem Nagel')
gr. μῶνυξ 'einhufig (vom Pferd)'

(*sm̥-k̑m̥tóm 'einhundert')
?urgr. *hakm̥tón > *hekm̥tón n.: ἑκατόν, ark. ΗΕΚΟΤΟΝ[29]

(*sm̥-kr̥̥ts 'mit éinem Schnitt', s. *kr̥̥ts Fn. 2)
]urar. *sakr̥̥t Adv. 'einmal': ved. sakr̥̥t, jav. hakərəṯ

(*sm̥-ph₂ǵ-s 'mit éinem Stoss')[30]
gr. ἅπαξ Adv. 'einmal'

(*sm̥-ph₂tr-o- 'mit éinem Vater')
†gr. hom. ὅπατρος 'vom selben Vater', ὄθριξ 'gleichbehaart',
s. *so(m) 'zusammen' Fn. 7

***sm̥-pl-ó-** 'einfach' < 'mit éiner Falte', *IEW* 802:[31]
gr. ἁπλός,]ἁπλόος 'einfach', lat. *simplus* 'einfach',
?an. *sumbl* n. 'Gastmahl, Trinkgelage'[32]

(*sm̥-plek- 'mit éiner Falte')
lat. *simplex* 'einfach'[33]

[28] So Rix, *op. cit.*; vgl. Blažek, *op. cit.* – Zu *tu̯ór- 'Handvoll' als Basis von idg. *kʷetu̯óres 'vier' s. 1.*-(s)kʷe Fn. 5.

[29] Nach Brugmann eine Angleichung von *ἀκατόν < *sm̥-k̑m̥tó-m an ἕν 'eines', *IF* 21 (1907) 7-9 (vgl. att.-ion. ἕτερος für sonstiges ἅτερος, Fn. 21); nach Schwyzer regressiv dissimiliert aus *sém-Ø k̑m̥tóm, *Glotta* 5 (1914) 196 = *Kl. Schr.* 574. Nach Kortlandt, *MSS* 42 (1983) 98 entwickelte sich *dk̑m̥-tó- 'zehnter (zehn), einhundert' über *h₁k̑m̥to- zu *ἑκατόν; zustimmend Rix, *op. cit.* 225 = 86 Fn. 1. Aber auch so kann die Aspiration nur über das Neutrum ἕν erklärt werden; s. Lautgesetze D4. – Als Plural diente das Adjektiv *k̑m̥t-i̯o-: att.-ion., lesb. -κοσιοι, arkad. -κασιοι, sonst -κατιοι.

[30] Zur Wurzel von gr. πήγνυμι 'mache fest' s. Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 86-90; sie sieht hier einen erstarrten Nominativ, weil die Adverbialendung *-s nicht an Wurzeln trete (87 Fn. 2); s. aber AE *-s nach Wurzel. – ἅπαξ ersetzte idg. *s(m̥)ma 'einmal', s. d. B1.

[31] Vgl. idg. *du̯i-pl-ó- 'doppelt' (*du̯ó- Fn. 32). Das Suffixoïd *-pl-o- enthält die Wurzel *pel- 'falten' (*IEW* 802-3). Semant. parallel ist lat. *-plex*, s. Fn. 33.

[32] Letzteres nach Schmidt 1962:170 über 'einhellig beieinander'.

[33] Bahuvrīhi mit mehrdeutigem Hinterglied: *-plex* entweder zu *plicāre* 'falten' < *plek̑- 'flechten' (*IEW* 834-5; vgl. Fn. 31) oder zu gr. (δί-, τρί)-πλαξ 'in zwei, drei Schichten, zwei-, dreifach' und lat. *placidus* 'flach, ruhig'. Zur erweiterten Wurzel *pleh₂+k- 'ausbreiten' s. *IEW* 831, Walde-Hofmann I:383 und II:323, Frisk 1960:397; ganz anders *LIV*² 485-6 mit Fn. 1: *pleh₃k- 'gefallen'.

?_*sm̥-u̯etes-_ ?heth. _šāudišt-_ belebt 'Jährling, Säugling' < *'ein Jahr (alt)'[34]
?]ved. _saṃvátsam_ (RV 4.33.4) Adv. 'ein Jahr (lang)', _saṃvatsará-_ m. 'Jahrlauf, ein Jahr', †]kl. _savatsa-_ 'mit (ihrem) Kalb', s. _*so(m)_ Fn. 6
†gr. hom. οἰέτεας (Akk. Pl.) 'gleichaltrig, desselben Jahrgangs', s. _*so(m)_ Fn. 9

B. Funktion und Semantik

(1) _*sém-_ 'vereint, gesamt' bezeichnete ursprünglich eine zusammengesetzte Einheit.[35] Es diente als inklusives Zahlwort in Opposition zu den exklusiven _*ói̯-u̯o-_, _*ói̯-no-_, _*ói̯-k(u̯)o-_ 'einzig, einzeln', parallel zu _*_b^h_ó-_ 'beide zusammen' neben _*du̯ó-_ 'zwei einzelne'.[36] Im Anatolischen sind bis jetzt weder _*sém-_ noch _*ói̯-_ sicher identifiziert worden.[37]

(2) Als Kardinalzahlwort 'ein' lebt _*sém-_ nur im Griech., Armen. und Tochar. weiter, aber dass es längst schon ursprachlich war, erhellt aus Lexikalisierungen wie idg. _*s(m̥)ma_ 'einmal', _*sēmí-_ 'halb-' und Komposita wie _*sém-ĝn(_h_1_)-o-_ 'einzeln geboren, Einling', _*sm̥ĝ_^{h}_éslo-_ 'eintausend' und _*sm̥pló-_ 'einfach'.

Sonstwo übernahmen die exklusiven _*ói̯-u̯o-_, _*ói̯-no-_, _*ói̯-k(u̯)o-_ 'einzig, einzeln' die ganze, nunmehr undifferenzierte Zahlwortfunktion und liessen _*sém-_ rezessiv in Ableitungen weiterleben.[38] Da _*sém-_ aber im Gegensatz zu jenen Zweisilblern[39] ablautet, athematisch flektiert und häufiger lexikalisiert wurde, stellt es wohl das ältere Zahlwort dar.

(3) _*sém-_ und Ableitungen weisen einige charakteristische semantische Entwicklungen auf:

(a) 'ein' > 'irgendein' (indefinit), vgl. nhd. _ein_, ne. _an_, _any_, franz. _un_ usw.:

- idg. _*sm̥mo-_ 'irgendein'
- got. _simle_ 'vormals' < *'irgendwann einmal'
- gr. ὁ δεῖνα 'der Betreffende'
- arm. _inč'_ 'irgendetwas'

[34] Melchert 1994:61, 173 setzt als Vorderglied _*sóm-_ an, zum Nasalschwund s. _ibid._ 168. Aber weder _*so_, _sóm_ 'zusammen, vereint; mit' noch anaphor. _*só-_ ergibt den richtigen Sinn; Letzteres ist auch nicht nahdeiktisch, was Kimballs sonst gefälliges 'of this year' (_Hitt. Historical Phonology_ (Innsbruck 1999) 233) verunmöglicht. Wenn heth. _šāudišt-_ auf *'ein Jahr (alt)' zurückgeht, ist als Vorderglied nur idg. 1._*sm̥-_ am Platz; die phonetische Entwicklung dann wie bei Melchert. Das wäre der einzige Beleg des Stamms _*sém-_ im Anatolischen.

[35] S. Schmidt, _KZ_ 36 (1900) 397; Brugmann, _Grdr._[2] II.2:7; Szemerényi 1996:222. Anders Gonda 1953:33: 'one in relation to another, to a second'.

[36] Dass _*si̯ó-_ ein drittes ursprachliches Einerwort bildete, ist unwahrscheinlich, s. d. B4.

[37] Zu _šāudišt-_ 'Jährling' s. Fn. 34; zu _šannapi šannapi_ 'hier und da, vereinzelt'(?) s. _*sḿ̥_ Fn. 15; zu _šani-_ 'gleich, ein und derselbe' s. _*so(m)_ Fn. 32; zu _kiššan_ 'so, in dieser Weise' s. _*so(m)_ Fn. 31; zu _ānki_ 'einmal' s. _*ói̯-_ Fn. 13.

[38] Gemäss Kuryłowicz' viertem Analogiegesetz (s. die Terminologie _s. v._).

[39] Deren grösserer Wortkörper ist einer der Gründe für ihre häufige Bevorzugung, s. die Terminologie u. Kuryłowicz' Analogiegesetze.

(b) 'ein' > 'einzeln' > 'allein', wodurch _*sém-_ mit _*ói̯-_ synonym wird, praktisch eine semantische Umpolung:

- idg. _*sémĝno-_ 'einzeln geboren, Einling'
- toch. B _ṣeske_, A _sasak_ 'allein'.

(c) Idiomatisch ist auch die Entwicklung von 'vereint, ein' zu 'immer' (s. die Terminologie u. semant. Umpolung (f)):

- urar. _*sádā_, ved. _sádam_, jav. 3._mat̰_ (Fn. 6); antonymisch homonym ist iteratives 2._sma_ 'immer wieder' neben 1._sma_ 'eben, gerade' < *'einmal' (s. _*s(m̥)ma_ B2)
- lat. _semper_
- urgerman. _*sin-_; an. _simla_, ahd. _simble_ 'immer' (s. _*li_ Fn. 34)
- toch. B _ṣek_

C. Etymologie: eine adjektivische Wurzel

*sém- 'vereint; eins' kann nicht die Basis von idg. _*só-m_ 'zusammen' gewesen sein, weil Letzteres selber eine adverbiale Ableitung des einfachen _*so_ 'zusammen' ist, s. d. C. Eine umgekehrte Herleitung von _*sém-_ mit Neo-_e_-Stufe (s. Terminologie, Sekundärablaut (a)) aus der adverbialen Ableitung _*só-m_ ist semantisch denkbar, morphologisch allerdings einmalig: Alle sonstigen departikulativen Adjektive werden suffixal gebildet, nie genügt der Ablaut allein. Solche "interne Derivation" scheint den idg. Partikeln fremd zu sein.

*sém- und _*smíh_$_2$_-_ haben mit den pronominalen Obliquusstämmen auf _*-sm-_ (m.) und _*-si̯eh_$_2$_-_ (f.) gar nichts zu tun, s. _*e-_ III.c-d. Gegen eine Verbindung von _*sém-_ mit anaphor. _*só-_ mit Recht Pinault, _op. cit._ 85 Fn. 44. Nur weil _*sém-_ anlautendes _*s-_ mit anderen Morphemen teilt, muss es noch lange nicht mit ihnen verwandt sein (s. die Einleitung 8f.).

D. Bibliographie

WP II:488-92; _IEW_ 902-5; Brugmann, _Grdr._^{2} II.2:7; Hahn, _Language_ 18 (1942) 83-116; Gonda 1953; Strunk, _Proc. 11. internat. Congress of Linguists_, Hg. Heilmann (Bologna 1972) 375-81; Anttila, _Introduction to Historical and Comparative Linguistics_ (1972) 366-8; Sihler, _JIES_ 1 (1973) 111; Darms, _MSS_ 35 (1976) 7-32; Darms 1978:167-76; Beekes 1983:225-7; Hilmarsson, _KZ_ 97 (1984) 135-47; Beekes, FS Polomé (1988) 78-81; Rix, GS Van Windekens (1991) 225-31 = _Kl. Schr._ 86-92; Carruba, FS Meid (1999) 53-60; Blažek, _Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity_ 47 (1999) 7-27; Luján Martínez 1999:206; Gippert, FS Rasmussen 157-60; Pinault, _IF_ 111 (2006) 71-97.

***sēmí** 'zur Hälfte, halb-' — Zahladverb

A. Form

Das auslautende **-i* ist fest (s. AE **-i*), trotz gelegentlicher Haplologie der Endsilbe vor *m-* (Fn. 1).

***sēmí** Adv. 'zur Hälfte', s. B; als Kompositionsvorderglied 'halb'
  ved. *sāmí* Adv. (YV+, s. B), *sāmí-* (ŚB+)
    ]*ásāmi* Adv. 'vollständig, ganz und gar' (RV), s. Fn. 12
  gr. ἡμι-,[1]]lesb. αἰμι-[2]
    ]ion. ἥμισυς, le. αἴμισυς, kret. ἥμιτυ- s. Fn. 7
  ?urital. **sēmo-* 'hälftig', s. Fn. 5
    lat. *sēmi-*;]*sēsqui-* 'anderthalb', s. Fn. 4
      ]*sēmodius* < *sēmimodius* 'Halbmodius', s. Fn. 1
    ?]umbr. *sehemu*, *semu* '?', s. Fn. 6
  ]messap. *hamipallen*, falls 'halb-*palle-*', s. **mḗ* Fn. 1
  ahd. *sāmi-*, altsächs. *sām-*, ae. *sām-*[3]

Vor Partikel

(**sēmí* 1.*sk*$^{u̯}$*e*) lat. *sēsqui-* 'anderthalb' < '(ein) und halb'[4]

Nominale Ableitungen

(**sēmí-mo-*) ?]urital. **sēmo-* 'hälftig':[5]
    spätlat. und urroman. *sēmus* Adj. 'verringert, mangelhaft'
    ??]umbr. *sehemu*, *semu* '?'[6]

1 Haplologie in ἡμέδιμνον < ἡμιμέδιμνον 'Halbmedimnos' (ein Trockenmass); vgl. urital. **sēmo-* < 'hälftig' und lat. *sēmodius* 'Halbmodius' (ein Trockenmass) < **sēmi-mo-* (Fn. 5). Unter den vielen gr. und lat. Komposita mit Hinterglied auf *m-* sind diese allerdings die einzigen Haplologien; sie entstanden wohl im Stress des antiken Getreidehandels.

2 Eine doppelte Hyperform. Ererbtes lesb. *ἠμι- wurde zuerst zu *ἀμι- (fälschlicherweise) entionisiert (nach ion. ἠμαρ : lesb. ἆμαρ *et al.*); dieses pseudo- oder hyperlesbische *ἀμι- wurde dann nach ion. πᾶσα : lesb. παῖσα, ion. βᾶς : lesb. βαῖς usw. ein zweites Mal zu αἰμι- hyperlesbisiert.

3 Zum Altengl. s. Darms, *op. cit.* 28 Fn. 8.

4 Mit Synkope und *spōsa*-Gesetz, s. Leumann 1977:488-9; wiederhergestelltes *sēmisquipēs* 'einundhalb Füsse (lang)' bei Plinius. Von *sēsqui-* metanalysiertes *sēs-* wurde auf *sēstertius* 'halb zum dritten = zweieinhalb' *et al.* übertragen. In Unkenntnis von idg. 1.**sk*$^{u̯}$*e* und lat. *-sque* setzen Walde-Hofmann II:513 und Darms, *op. cit.* 9-10 hier ein nach lat. *bis* 'zweimal' gebildetes Adverb **sēmi-s* unnötigerweise an (zum Nomen *sēmis*, *-issis* 'halber *as*' s. Fn. 9). Stattdessen setzt *sēsqui-* eine Adverbialphrase mit koordinierendem *-sque* wie *ūsque* 'ununterbrochen' oder *susque* 'hinauf' fort.

5 S. Walde-Hofmann I:512-3 und zur Haplologie Fn. 1.

6 Zweimal belegt, nur nach *persclu* 'Gebet' (Abl. Sg. n.); die Übersetzungsversuche reichen von 'von halbwegs durch das Gebet an' (Darms, *op. cit.* 21-7) über 'bei jedem einzelnen Gebet' und 'bei demselben Gebet' bis zu 'schweigend', s. Untermann 2000:663-4.

?(*sēm-ro-) †kymr. *hanner*, bret. *hanter* 'Hälfte' < **sm̥-tero-* 'einer von zweien', s. **sḗm-* Fn. 22
?an. *sæmbre*, ae. *sæmra* 'schlechter', s. Fn. 13
?an. *sæmester*, ae. *sæmestan* Superl. 'der schlechteste'

(*sēmí-tu-) gr. ion. ἥμισυς, le. αἵμισυς Adj., kret. ἥμιτυ- 'halb'[7]

Nominalkomposita

sēmí-* bildete natürlicherweise Determinativkomposita. Dabei ergaben sich (wie bei anderen häufigen Vordergliedern wie 3.n̥-* 'un-' und 1.**sm̥-* 'ein') viele relativ banale, unabhängige Parallelbildungen wie etwa lat. *sēmitectus* : ahd. *sāmodaht* 'halb bedeckt', lat. *sēmicoctus* : gr. ἡμίπεπτος, lat. *sēminūdus* : gr. ἡμίγυμνος usw.[8] Bemerkenswert sind u. a.:

(*sēmí-as*) lat. *sēmis*, *-issis* m. und Adj. 'halber *as*; Hälfte'[9]

**sēmí-gʷih₃-u̯o-* 'halb lebendig' > 'halbtot'
†ai. *sāmijīva-*[10]
†gr. ἡμίβιος 'in der Hälfte (d. h. Mitte) des Lebens stehend'[10a]
lat. *sēmiuīuus* 'halbtot' (vgl. *sēmimortuus*)
]ahd. *sāmiquec*, altsächs. *sāmquik*, ae. *sāmcwic* 'halbtot' (vgl. ahd. *sāmitot*)

**sēmí-* + 'geboren werden' = 'zur Hälfte, unvollständig > fehl, vorzeitig geboren werden'
ved. *yáthā sāmí gárbho 'vapádyate* 'wie wenn der Embryo vorzeitig herunterfällt'[11]
ae. *sāmboren* 'frühgeboren'

Als Hinterglied kommt **sēmí* vor nur in:

(3.**n̥-sēmi*) ved. *ásāmi* Adv., *ásāmi-* Adj. 'vollständig, ganz und gar' < 'nicht halbbesetzt, (sondern) vollbesetzt; nicht halbiert, (sondern) vollständig'[12]

---

[7] Zur Assibilierung des Suffixes **-tu-* s. 1.**tú-* Fn. 2. Departikulativ wirkt **-tu-* sonst nur noch in av. *x̌aētu-* 'Verwandter' (s. 1.**su̯e-* Fn. 57). – Dialektal sind andere Nominalisierungen belegt, etwa ημινα (Kreta, s. Schwyzer 1939:491) und ἡμίχα· ἡμιστατῆρα (Hesych, s. Schwyzer 1939:599, Darms, *op. cit.* 8-9; zum Kappazismus s. Lautgesetze D.3b).

[8] Risch hält den Typ mit Nomen im Hinterglied (ἡμίθεος, *semivir*) für eine griech. Neuerung (*IF* 59 (1949) 22-4 = *Kl. Schr.* 22-4).

[9] Zur Synkope und Samprasāraṇa s. **áli̯ó-* Fn. 7; kaum die Hypostase eines lat. Adverbs **sēmis*, s. Fn. 4.

[10] Scheint nur in Frisk 1960:636 belegt zu sein.

[10a] Erst und nur bei Manetho Astrologus belegt (ca. 4. Jh. n. Chr.); für die vergleichende Linguistik unbrauchbar.

[11] TS 5.5.1.6; s. Hoffmann, *KZ* 79 (1965) 190 = *Aufsätze* 181 mit Fn. 6.

[12] Morphologisch unzulässig wäre eine Deutung als Absenzbildung mit Lokativ (wie ved. *apratā́* 'ohne Gegner, unwiderstehlich, unbesiegbar' (s. **próti* Fn. 20), aav. *asruštā* 'bei Nicht-Gehorchen' (s. AE **-te* Fn. 5), ved. *avī́re* 'isoliert' < 'ohne (einen schützenden) Mann', gr. ἀθεεί 'in gottlosem Zustand', s. Forssman, Koll. Madrid 92-100), da der Lok. **sēmí* schon 'eine Hälfte' bedeutete; dessen Lok. wäre wiederum **semē̆i̯* gewesen.

B. Funktion und Semantik

Gonda, *op. cit.* hält die Verwendung von idg. **sēmí* 'halb' als Kompositionsvorderglied für das Ursprüngliche. **sēmí-* könnte dann die Caland-Variante eines Adj. **sēm-ro-* 'einer (von beiden)' sein, vgl. an. *sœmbre*, ae. *sœmra* 'schlechter'.[13] In ved. Kompositis kommt aber *sāmí-* 'halb-' erst im Śatapathabrāmaṇa vor.

Dass **sēmí* auch als selbständiges Wort vorkam, ob als Adverb 'halb, zur Hälfte' und/oder als Nomen, bleibt unbewiesen (Darms, *op cit.* 11). Im Ṛgveda kommt nur adverbiales *ásāmi* 'vollständig' vor, das freie Adverb *sāmí* 'halb, hälftig, zur Hälfte' dagegen erst im Yajurveda, etwa

- TS 1.7.1.4-5: *sāmí prāśnánti sāmí mārjayante* 'Zur Hälfte verzehrt man (die Opferspende), zur Hälfte reinigt man sich (damit)'

(vgl. auch TS 5.5.1.6, oben vor Fn. 11 zitiert). Es ist, als ob *sāmí-* eine Weile durch *árdha-*, *ardhá-* 'Hälfte' verdrängt wurde (s. **ré* Fn. 21), sich später aber wieder behaupten konnte. Darms, *op. cit.* 9-11 hält lat. *sesqui-*, umbr. *semu* und ae. *sœmra* für Spuren von freiem **sēmí*, s. aber Fnn. 4, 6 bzw. 13.

Dem Altiran. fehlt jede Spur von idg. **sēmí(-)*.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Eher als das sonst nie departikulative Nominalsuffix **-i-* (nur beim Adj. **h₁ar-i-* 'passend, akzeptabel' belegt) stellt der Endvokal die lokativische Adverbialendung **-i* dar ("fest" wie bei **épi* 'darauf' oder *h₂énti* 'vorne'). Strukturell ist **sēmí* also das Wurzeladverb der adjektivischen Wurzel **sém-*, genau wie **s(m̥)ma* 'einmal'.

Die Dehnstufe hält Gonda, *op. cit.* 36 Fn. 32 für unerklärbar. Nun sind Dehnstufen unter Partikelableitungen aber keineswegs selten, s. die Terminologie u. Sekundärablaut c. Die Hypothese einer Vṛddhibildung verwirft Darms zugunsten einer Herleitung als Hypostase eines nicht-fem. Lok. Sg. **sḗm-i* 'auf der einen (Seite)' (*op. cit.* 15-21). Dazu passt gut die ved. Absenzbildung *ásāmi* 'vollständig, ganz und gar', vgl. Fn. 12.

Der Lok. Sg. **sḗm-i* ist doppelt markiert, d. h. hypercharakterisiert; das ist immer ein sekundärer Zustand. Historisch stellt er wohl eine Kontamination des erwarteten nominalen Lokativs **sḗm-Ø* mit dem erwarteten Wurzeladverb **semí* dar. Vgl. auch **āu̯ís* neben **au̯ís*.

D. Bibliographie

WP II:493; *IEW* 905-6; Gonda 1953:35-6; Risch, *IF* 59 (1944-49) 22-4, 51-2 = *Kl. Schr.* 22-4, 51-2; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111-3; Darms, *MSS* 35 (1976) 7-32.

***sen** 'ohne' — s. **sń̥̥* A

[13] S. Darms, *op. cit.* 10-1, der aber das Caland'sche Gesetz nicht zur Sprache bringt.

*sér 'darüber, oben' (nur anatol. und griech.) Adverb, lokal

A. Form

(*sér)	heth. *šēr*[1]
	]urluw. **séri* 'oben', s. Fnn. 2-3;]*šarra* 'hinauf', s. Fn. 4
*sr	]heth. **šarā* 'hinauf', s. Fn. 6
	]gr. ῥίον 'Bergspitze', s. Fn. 10
	]αἴρω 'heben', s. Fn. 13

Adverbiale Ableitungen

(*sér-i)[2]	urluw. **séri* Adv., Präv. 'oben, auf':
	kluw. *šarri*, hluw. SUPER+*ra/i* /sarri/[3]
	lyk. *hri*; †*eri* 'weg; sehr', s. **ré* Fn. 9
	??gr. ἐρι- meliorativ 'gut, sehr', s. **h₁ára* Fn. 25
?(*sr-í)	??urluw. **séri* 'oben, auf', s. Fn. 3
	??gr. ῥίον 'Bergspitze', s. Fnn. 10-1
(*sér-o)	]urluw. *šarra* 'hinauf, empor':[4]
	kluw. *šarra*, ?hluw. SUPER+*ra/i* /sarra/
(*sr-ó)[5]	heth. *šarā* 'hinauf, empor';[6] ??]*šarai-* 'zupfen, entwirren', s. Fn. 14
	†phryg. ορου 'ἄνω, hinauf, darüber'[7]

Vor Partikel

†(*sér en)	†uranatol. **saran* > heth. *šan* lokale/modale Pkl., s. **so(m)* Fn. 11
(*seri pi)	lyk. *hrppi* Präv. 'auf', Präp. 'für'[8]

1 Einer Herleitung aus apokopiertem uranatol. **seri* (Fnn. 2-3) wird durch heth. *-ri* im Mediopassiv (s. **ré* Fn. 37) widersprochen, s. Melchert 1994:183 und Lautgesetze B.2ab. Heth. *šēr* ist also anders als all seine anatolischen Verwandten gebildet (Melchert 2009b:617).

2 Ursprünglich war lokativ. **-i* wohl differenzierend: **sér* 'hinauf', aber **sér-i* 'oben'.

3 Zur Lautentwicklung s. Melchert 1994:237. – Nach Oettinger, GS Carter 186-7 ist uranatol. **séri* durch Anaptyxe aus einem **srí* entstanden, vgl. uranatol. **téri-* < idg. **tri-* (s. d. Fn. 4).

4 Nach Oettinger, GS Carter 186 aus **sró* (s. Fn. 5) mit analog. Geminata nach *šarri* (Fn. 3).

5 Eine Vorform **srṓ* wäre zwar möglich (s. die Lautgesetze A1), ist aber unnötig (Fn. 6).

6 Vgl. *parā* < idg. **pró*, s. Melchert 1994:30. Die Kürze noch in *šaraman-* 'Fluchtburg' (Fn. 12).

7 Der Bedeutungsansatz aus einem Scholion zu Arat, Phainomena; belegt in der jphryg. Inschrift Nr. 48.8. Gegen Gusmanis Gleichsetzung mit heth. *šarā* (*RIL* 92 (1958) 866-7) s. Brixhe 1983:127 und Heubeck 1987:80 Fn. 25; zu idg. **sV-* im Phryg. vgl. die Pronomina σαι, σαν, σας und σεμουν (s. **só-* Fnn. 51, 59). Haas 1966:83, 201 übersetzt 'supra', vergleicht aber ved. *ávara-* 'unterer' und aav. *aorāca* 'herab' < **au̯*. – Formal möglich wäre ein Anschluss an 1.**h₂o* 'bei; zu – hin', etwa emphat. **h₂ór óh₁* oder **h₂o ro-h₁*.

8 Über **hri pi* oder **hr epi*, s. Melchert 1994:288, 304 bzw. 320, 327. Dies und kluw. *appi*, hluw. *api* 'zurück' (s. **áp(o)* C1) sind die einzigen Spuren von **épi* im Anatol.

Nominale Ableitungen

†(_*sr-íh$_2$-_) †gr. ῥῑ́ς, ῥῑνός f. 'Nase'[9]

(_*sr-íi̯o-_) gr. ῥίον <ὄρος> n. 'oberer <Berg>, Bergspitze, Vorgebirge'[10]
'Ρίον, myk. _ri-jo_ ON[11]

?(_*sr̥-lo-_) heth. _*šarla-_ 'erhaben', falls die Basis von _šarlai-_'opfern', s. Fn. 15

(_*sró-mn̥-_) heth. _šaraman-/šaramn-_ n. 'Fluchtburg, Akropolis'[12]

(_*sro-mno-_) heth. _šaramna-_ 'oben befindlich'

?(_*sri-o-_) ??gr. ῥίον n. 'Bergspitze', s. Fn. 10

(_*sro-ti̯o-_) heth. _šarazziya-_, lyk. _hrzzi-_ 'oberer'

Präsentia departiculativa

(_*sr̥-i̯o-_) gr. αἴρω 'heben'[13]

?(_*sro-i̯o-_) ??heth. _šarai-_ 'zupfen, entwirren, bearbeiten'[14]

?(_*sr̥-lo-i̯o-_) ??heth. _šarlai-_'opfern' < *'hochheben, hochschicken'[15]

?**_*ser-o-_** 'überblicken, überschauen; aufpassen auf, beschützen' _IEW_ 910, _LIV_^{2} 534:[16]
]lyd. _sarēta-_ 'Beschützer', av. _hara-_ 'Acht haben auf', gr. myk.
_o-ro-me-no_ 'achtend', ὄρομαι 'achten', vgl.]lat. _servāre_ 'beobachten'

B. Funktion

Im Anatolischen jedenfalls ein Präverb; ob diese Funktion ererbt war, ist unklar.

9 Nach Meier-Brügger, _op. cit._ eine fem. _*-ih$_2$_-Ableitung 'die obere, die Spitze' zu _*sér_; die _n_-Flexion gehe auf eine Hypercharakterisierung des Akk. _*-ih$_2$-m_, _*-īm_ zurück (wie bei γλωχῖς 'Spitze'); dazu sei ῥίον das zugehörige Neutrum. Jedoch tritt das Suffix _*-ih$_2$-_ sonst nirgends an eine Partikel an. Hamp setzt _*sri-h$_3$on-_ mit dem Hoffmann'schen Possessivsuffix (s. _*ábʰ_ Fn. 10) an, _Ériu_ 25 (1974) 275-8, aber auch dieses ist sonst nie nach Pkl. belegt. – Vielmehr aus _*sr-ih$_2$-_ f. 'die Fliessende' zur Wurzel 1._*ser-_ 'strömen, fliessen' (_IEW_ 909-10, _LIV_^{2} –), z. B. _IEW_ 910; vgl. Dubois in: _Verbum_ 10 (1986) 222-37.

10 So Heubeck, _op. cit._ – Gegen _*sri-o-_ spricht, dass _*sri_ sonst unbelegt ist.

11 S. die Plethora an Deutungen bei Aura Jorro 1993:251-2.

12 S. Melchert, _Die Sprache_ 29 (1983) 1-4. Von Starke 1990:279-80 als luwisch beurteilt; dagegen Melchert 1993:189. – Zu unterschiededn von _šaraman-_ 'Brotration'.

13 Grundsätzlich attisch; bei Homer nur in Il. 17.724. S. Heubeck, _op. cit._, auch zur Psilose. Meist als Kontraktion von ἀείρω, le. ἀέρρω 'heben; binden' angesehen (nach _IEW_ 1150 aus _*(s)u̯er-_ 'binden, schwer', nach _LIV_^{2} 290 aus _*h$_2$u̯er-_ 'hängen'), aber das hätte "ᾄρω" ergeben, vgl. ἀείδω : att. ᾄδω.

14 So Dunkel 1981:222 Fn. 33; semantisch besser nach Melchert, p. M. zu 3._*ser-_ 'nehmen, ergreifen' (gr. αἱρέω, _LIV_^{2} 535; Letzteres nach _IEW_ 909 aus 1._*ser-_ 'strömen, fliessen', vgl. Fn. 9). Zu trennen ist _šariya-_ 'weben, nähen', mit gr. εἴρω, lat. _sero_ aus idg. 2._*ser-_ 'aneinanderreihen, verknüpfen' (_IEW_ 911, _LIV_^{2} 534-5). Zu 4._*ser-_ 'aufpassen' s. Fn. 16.

15 Vgl. heth. _uppai_ 'hebt hoch, opfert' (s. _*úp_ Fn. 43).

16 Komposita wie jav. _nī har-_ 'aufpassen, bewahren', lyd. _kaτared-_ 'steht Wache', myk. _o-pi_ ... _o-ro-me-no_ 'achtend auf', Od. 14.104 ἐπὶ ... ὄρονται 'achten auf', lat. _observāre_ 'aufmerksam beobachten' legen nahe, dass idg. 4._*ser-_ 'aufpassen auf, schützen' das optische Beaufsichtigen von einer Höhe aus bezeichnete; nach Oettinger, _op. cit._ aus *'(die Hand) über (etwas halten)'. Vgl. Fn. 14.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

sér* scheint neben den älteren **úd* 'empor' und **úp* 'hinauf, oben' eine griech.-anatol. Neuerung zu sein, wie **kát* (s. A) neben *nér* 'unten', 2.ní* 'hinab' und **súpo* 'unten; hinab'. Beide Adverbien sind auf diese zwei Dialekte beschränkt. Falls das idg. Präsens **ser-o-* 'überschauen; beschützen' tatsächlich departikulativ ist, kämen auch das Avest. und Latein als Zeugen hinzu, was für **sér* ein ursprachliches Alter sichern würde.

Idg. **nér* 'unten, unterhalb' bildet ein Reimwort-Antonym.

D. Bibliographie

WP —; *IEW* — ; Heubeck, *Orbis* 13 (1964) 264-7; Meier-Brügger, *MSS* 51 (1990) 125-8; Oettinger, GS Carter 185-8; Willi, *HS* 112 (1999) 86-100; Melchert 2009b:617.

†**sg*^{ṷh}*es*, †**sĝ*^{h}*ṷes*

Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Nach Kluges Vergleich von got. *izwis* mit gr. σφῶϊ fügt G. Schmidt, *op. cit.* die armen. und kelt. Comparanda hinzu und rekonstruiert einen Akkusativ **sg*^{ṷh}*es*. Seebold, *op. cit.* zieht das avest. und heth. Material hinzu und kommt zu einer neuen Form (**sĝ*^{h}*ṷes*), Funktion (Höflichkeitspronomen) und Etymologie (s. C).

Allerdings lässt sich das ganze Material aus **usmé* oder *usṷé* 'euch' herleiten:

heth. *šumēš* Nom.,	s. **ṷó-* Fn. 32
avest. *xšma-* Obliquusstamm,	s. **ṷó-* Fn. 27
gr. σφώ, σφῶϊ Nom.-Akk. Dual,	s. **ṷó-* Fn. 36
urkelt. **sṷĕs* Nom.,	s. **ṷó-* Fn. 34
got. *izwis* Akk., Dat.,	s. **ṷó-* Fn. 30
arm. *je-* Obliquusstamm,	s. **ṷó-* Fn. 37

Weitere Kritik bei Katz, *op. cit.*

B. Funktion und Semantik

Neben dem Dat.-Akk. **ṷo-s* müsste ein zweiter enklitischer pluralischer Obliquusstamm eine besondere Funktion gehabt haben. Nach Schmidt 1978:245-6 war **sg*^{ṷh}*es* auf die Akkusativfunktion beschränkt. Nach Seebold war **sĝ*^{h}*ṷes* ein Höflichkeitspronomen.[1]

1 Zu einem vermuteten vortoch. Pluralis maiestatis **nes* oder **nosi* s. **mé-* Fnn. 68-9. – Höflichkeitsbezogene Spekulation zum Nom. 2. Pl. **i̯ú-H-s* 'ihr' in **i̯ú-* Fn. 14.

C. Etymologie: eine *vox nihili*

Schmidt bietet keine Analyse seines Akkusativs an; Seebold führt sein Höflichkeitspronomen auf einen von der Wurzel **seĝʰ-* 'überwältigen; halten' abgeleiteten Adjektivstamm **seĝʰ-u-* 'mächtig' (mit Erweiterung **sĝʰu-ent-*) zurück.

D. Bibliographie

Kluge, *Zeitschr. für deutsche Wortforschung* 10 (1908) 64-5; Schmidt 1978:218-29, 245-6; Seebold, *Die Sprache* 29 (1983) 27-36; Katz 1998a:75-7, 189-93, 239-40, 1998b:273-4.

**si-* anaphorisch s. **só-* IV.

**s(i)i̯ó-* 'dieser'
Pronominalstamm, nah(ich-?)deiktisch; Singulare tantum

A. Form

Die Lindeman'sche Variation ist bei diesem Stamm sehr ausgeprägt.

**sii̯ó-*, **si̯ó-* altheth. *šiya-*]'ein' Zahlwort[1]
ved. *syá*, *siá* Sg. Nom. m., *syā́*, *siā́* f., nahdeikt. und erinnernd 'dieser; der bekannte'[2]
†ap. *haya* 'der (rel.)', s. **h₂i̯ó-* Fn. 36
air. *se* 'dieses' Nom./Akk. Sg. < **sii̯od*,[3] *siu* Dat. 'diesem' < *sii̯ōi̯*
-*se*, -*sa* Zeichen der 1. Sg. < **si̯od*[4]
†]gall. *sosio* 'dieses', s. **só-* Fn. 47 a. E.

[1] S. Hoffner-Melchert 2008:154-5. Der Stamm wurde 1997 von Neu, *op. cit.* formal erkannt und als ferndeiktisch bestimmt; die Deutung als Zahlwort in Goedegebuure 2006. S. Fn. 8a und B4.

[2] Zu den zweisilbigen Formen s. *AIG* III:546, zur Funktion s. B2-3. Gegenüber älterem *syá*, *siá* mit Null-Endung (vgl. *sá* neben *sás*, s. **só-* Fn. 10) kommt der Nom. *syás* erst in den Brāhmaṇas vor. Die Nominative *syá(s)*, *syā́* verhalten sich zum Stamm *tyá-* suppletiv wie *sá(s)*, *sā́* zu *tá-* (B1); keine weiteren Kasus werden gebildet. Nach dem Ṛgveda werden *syá-* und *tyá-* selten und sterben in den Upaniṣaden aus. – Ohne Entsprechung im Iranischen.

[3] Z. B. im Neo-Nom. *messe* 'ich', s. **mé-* Fn. 4 und Schrijver 1997:24.

[4] Zur Verstärkung nach Verben oder Pronomina, die bereits die 1. Person Sg. ausdrücken, s. Thurneysen 1946:252-3. – Die Variante *-sa* wurde entpalatalisiert, wenn unbetont, was aber in diesem Fall nur nach nicht-palatalen Konsonanten eintrat, deshalb das air. Nebeneinander von *-se* und *-sa* (Schrijver 1997:24).

?ae. *sīo*, *sēo* Nom. Sg. f. 'diese'[5]
??toch. B *ṣe*, A *ṣas* Nom. Sg. m. 'ein; allein'[6]
A *ṣi* Adv. 'einmal; zum ersten Mal', *ṣyak* 'zusammen, mit'
†urslav. **si̯o/ā-* 'dieser', z. B. aks. *sĭ*, *sego*, *semu*, s. **k̂ó/í-* Fnn. 41-2

B. Funktion und Semantik

Verschiedene Begründungen für den *horror pluralis* stehen in B1 und Fn. 8a.

(1) Im Vedischen wirken *syá* und *syā́* suppletiv zum Stamm *tyá-*; Brugmann und Klingenschmitt, *opp. citt.* rechnen mit einem schon ursprachlichen Suppletivparadigma **si̯ó-/ti̯ó-* wie bei **só-/*tó-*. Zurückhaltender ist *AIG* III:550 und in der Tat existiert diese Suppletion sonst nirgends: **ti̯o-* fehlt gänzlich im Anatol., Kelt., German. und Slavischen; ae. *sīo* 'diese' wirkt suppletiv mit **tó-* und toch. B *ṣe*, A *ṣas* 'einer' à la Pinault wirkt ggf. suppletiv mit **sém-*. Da ved. *tyá-* selbst wohl eine indische Neuerung darstellt (s. **ti̯á* A, B), stellt die ved. Suppletion mit *syá-* eher eine einzelsprachliche Nachbildung des *sá-/tá-*Paradigmas dar; das erklärt die Beschränkung auf den belebten Nom. Sg. Weiteres zur Funktion und dialektalen Verteilung in der Einleitung 6a.

(2) Ved. *syá-* (mit *tyá-*) ist so stark nah- oder ich-deiktisch, dass es das Personalpronomen *ahám* ersetzen kann, etwa

- RV 7.68.9a *eṣá syá kārúr jarate sūktaír* 'dieser bekannte Sänger weckt (d. h. ich wecke) mit Lobliedern'[7]

und häufig in der Prosa (Delbrück 1888:221). Auch im Kelt. und German. ist die Wirkung klar nahdeiktisch.

(3) Fürs Ved. charakteristisch ist die an allgemein Bekanntes (nicht nur anaphorisch an vorher Erwähntes) erinnernde Funktion, s. Delbrück 1888:221; nach Kupfer 242-3 "anamnestisch", nach Diessel 1995:105 "recognitional, to activate specific shared knowledge". Bemerkenswerterweise steht immer ein pronominales Lokaladverb dabei: *kvà*, *kúha*, *ihá et al.* Nach Klein entstand die erinnernde Funktion aus der Nahdeixis, denn was dem Sprecher nah sei, halte er für allgemein bekannt (*op. cit.* 362, 371). Umgekehrt hält Kupfer 2002:227-34 die Erinnerungsmarkierung für primär und streitet für *syá/tyá-* jede deiktische Kraft ab; diese beruhe auf den daneben stehenden Adverbien oder Pronomina.

5 Weist auf Lindeman'sches urgerman. **si̯i̯ō* < idg. **si̯i̯eh₂* hin. – Die anderen westgerman. Sprachen haben Formen auf **þ-*, z. B. ahd. *diu*, as. *thiu*, s. **ti̯á* Fn. 2.

6 So nach Pinault, *op. cit.*; sonst werden diese Formen auf **sém-* zurückgeführt wie das restliche Paradigma, s. d. Fn. 3 und unten B4.

7 S. *AIG* III:547-8; anders zu dieser Stelle Kupfer 2002:360. – Parallele Distanzierungen liefern das Beatles-Lied "This Boy" und der US-Jugendslang der 1960er-Jahre mit *this kid* (+ 3. Sg. Verb) im Sinne von *I* (+ 1. Sg. Verb).

(4) Im Anatol. wurden bis jetzt weder idg. inklusives **sém-* 'vereint' noch exklusives **ói̯-* 'einzig' sicher erkannt, s. **sém-* B1 a. E.; das Tochar. belegt **sém-*, nicht aber das rezentere **ói̯-*.[8] Als Zahlwort dienen nach Goedegebuure im Heth. (Fn. 1), nach Pinault residuell auch im Tochar. (Fn. 6) Fortsetzer des Stamms **si̯ó-*.

Als Parallele für eine Entwicklung 'dieser' > 'ein' führen Hahn, *Language* 18 (1942) 86, Pinault *op. cit.* 85 und Luján Martínez 1999:206 die adjektivische Wurzel **ói̯-* 'einzig' neben idg. anaphor./nahdeikt. 1.**í-* an. Typologisch ist das aber unwahrscheinlich: In einer Studie zu Demonstrativa in 85 Sprachen (wovon nur fünf idg. waren) hat Diessel 22 verschiedene Grammatikalisierungen gesammelt, ohne einmal auf ein Zahlwort zu treffen: "demonstratives do not develop into lexical items" (1995:119-50, 155; hier 152). Die Analyse verstösst ausserdem gegen die Ein-Konsonanten-Regel (s. Einleitung 8f. und **ói̯-* C).

Aber auch die umgekehrte Entwicklung von 'ein' zu 'dieser'[8a] ist unbekannt: "there is no evidence from any language that demonstratives developed from a lexical source ... that is non-deictic"; "there is no evidence that lexical items have ever been reanalysed as demonstratives" (Diessel 1995:150 bzw. 152). Das Zahlwort 'ein' tendiert eher dazu, indefinit zu werden, s. **sém-*B.3a.

Beide semantischen Wandel wären also atypisch, eigentümlich. Eine klare Aussage macht die Morphologie: Der Stamm **si̯o-* ist wie die anderen Pronominalstämme gebildet (s. die Einleitung 6e), während die Zahlwörter, wenn überhaupt analysierbar, bildungsmässig den Designatoren nahestehen. Also hat das Anatolische in seltsamer Weise geneuert, nicht zum ersten Mal. Das Interesse, denselben Stamm auch im Tochar. zu erkennen, wird angesichts der problemlosen Herleitung von B *ṣe*, A *ṣas* aus **sém-* wie das restliche Paradigma deutlich verringert.

Vorläufig seien dialektal komplementär verteilte Homonyme angesetzt in:

1.**si̯ó-* nahdeiktisch: Ind., Kelt., German.

?2.**si̯ó-* 'ein': ?Heth., ??Tochar.

C. Etymologie: depronominal

(1) Bopp und Böhtlingk-Roth (*s. v. tya-*) leiten ved. *syá-* und *tyá-* aus einer Kombination des deikt. Stamms *sá-/tá-* mit dem Relativstamm *yá-* her; Brugmann, *op. cit.* und Pokorny setzen ein schon idg. **ti̯ó-* aus **to-i̯ó-* an. Aber Pronominalstämme, die aus Pronominalstamm plus Pronominalstamm bestehen, fehlen dem Uridg. völlig.[9] Auch die stillschweigend angenommene Synkope der ersten Silbe (**so-i̯ó-* > **si̯ó-*) ist für die Ursprache beispiellos.[10] Die nun als **h₂i̯ó-* präzisierte Form des idg. Relativstamms kommt noch erschwerend hinzu (**so-h₂i̯o-* > "**sōi̯o-*"). S. Dunkel, *op. cit.*

Nach verbreiteter Meinung seien ved. *syá-* und *tyá-* "eine Nebenform des *ta*-Pronomens, die um das in die Nähe weisende demonstrative *i* reicher ist" (*AIG* III:550, vgl. Grassmann 1873:552; Klein, *op. cit.* 371). Die umständliche Formulierung umgeht die unbequeme

8 Ausser vielleicht im Plurativ-Suffix B *-aiwenta*, s. **ói̯-* Fn. 17.

8a Die allerdings das eigentümliche Singulare tantum des Deiktikons erklären könnte.

9 Richtig Kupfer 2002:361. Dagegen sind Folgen zweier flektierter Pronominalformen (s. Fn. 10) oder einer erstarrten Pronominalform plus eines Pronominalstamms gut belegt.

10 Die Synkopen **subʰi* > gr. σφι und **su-mos* Dat. Pl. > uranatol. **-smos*, toch. B *-me*, A *-m* sind einzelsprachlich, s. **só-* V.

Tatsache, dass die idg. deiktische Partikel **i* sonst nirgends infigiert wird.[11] In der Tat entschied sich Wackernagel für die richtige Herleitung (Fn. 12).

Nach Beekes, *op. cit.* war der Ausgangspunkt ein idg. Nom. Sg. f. **sii̯ā* < *$*sih_2eh_2$*, dies eine Hypercharakterisierung von anaphor. *$*si$-h_2-Ø* (s. **só-* IV.). Das seitdem hinzugekommene anatol. Material verunmöglicht diese Idee.

Kupfer lehnt alle Etymologien ab (2002:354, 361); pessimistisch ist auch Mayrhofer, *EWA* I:673, II:781.

(2) Idg. deikt. **si̯ó-* kann als eine regelmässige Ableitung der Suppletivvariante **si-* von anaphorischem **só-* (s. d. IV.) gedeutet werden,[12] ob als **si̯-ó-* oder als **si-i̯ó-*.[13] Im Falle **si-i̯o-* wäre **si̯ó-* nach der Lindeman'schen Option aus **si-i̯ó-* rückgebildet worden, wie auch antithetisches 2.**tu̯o-* (s. Lautgesetze A.2d). Da aber auch **-o-* mehrere Pronominalstämme bildet (s. die Einleitung 6e), während **-i̯o-* nur hier vorkäme, ist die Analyse **si̯-ó-* vorzuziehen. Die Nahdeixis entstand schon ursprachlich.

D. Bibliographie

WP II:509; *IEW* 979; Brugmann, *Grdr.*² II.2:320-1; *AIG* III:509, 545-50; Szemerényi, GS Nyberg II (1971) 323-5 = *Scripta Minora* IV:1933-5; Beekes 1983:215-7; Klingenschmitt 1987:183-4 = *Aufsätze* 259-61; Neu, FS Puhvel 145-9; Schrijver 1997:22-5; Klein, FS Watkins 361-72; Luján Martínez 1999:206; Kupfer 2002:219-43, 351-61; Dunkel 2003a:10-3; Goedegebuure in: *The Life and Times of Ḫattušili III and Tutḫaliya IV*, Hg. van den Hout (Leiden 2006) 165-88; Pinault, *IF* 111 (2006) 71-97.

[11] Ved. *eṣá-/etá-* bietet keine Parallele, da es eine regelmässige Folge zweier Pronominalformen fortsetzt, s. 1.**í-* Fn. 42.

[12] So Wackernagel am Ende seiner Diskussion: "Wahrscheinlicher aber Stämme *si- ti-* als Varianten des *so*-Pronomens ...", *AIG* III:550.

[13] Gegen eine Vokallose Variante **s-* des anaphor. Stamms **só-* s. d. V.

1.*-(_s_)_k_$^{u̯}$_e_ 'und' Konjunktion, wort- und phrasenverbindend

A. Form

I. 1.*_-sk_$^{u̯}$_e_

urar. *_pášća_ 'hinten, später', s. u. nach Partikel *_pó_(_s_)
*_tr̥Hásća_ 'durch, über', s. u. nach Partikel *_tr̥_h_2
ved. _-śca_ in r̥gved. _vā́yav índraśca_ 'O Vāyu und Indra!', _varuṇa ..._
mítraśca 'O Varuṇa und Mitra!', _mitra ... váruṇaśca_ 'O Mitra und Varuṇa!'[1]
áccha, _paścā́_, _tiraścā́_, s. u. nach Partikel *_ád_, *_pó_(_s_) bzw. *_tr̥_h_2
jav. _pasca_, _usca_, _tarasca_, s. u. nach Partikel *_pó_(_s_), *_úd_ bzw. *_tr̥_h_2
?gr. *στε in]Ζεῦ ... Ἠέλιός τε 'Zeus und Helios!' Il. 3.276-7[2]
lat. _sēsqui-_, _susque_, _ūsque_, †_absque_, †_trānsque_, s. u. nach Partikel
†toch. A _śkā_, B _śka_ emphat. 'noch; auch'[3]
†A _śkaṃ_ 'und'[4]
aks. _ješte_ Adv. 'noch dazu, noch', s. u. nach Partikel *_i̯ó_
?altruss. _ošče_ 'noch, nochmals', s. u. nach Partikel *_ád_
??]lit. _pāskui_ 'dann, nachher; hinten, nach', s. u. nach Partikel *_pó_(_s_)
??_beskuō_, _beskō_ 'also darum', s. u. nach Partikel 1.*_b_^{h}_e_
?alb. _pas_ 'hinten, nach', s. u. nach Partikel *_pó_(_s_)
??_pêsë_ 'fünf', s. Fn. 6 a. E.

Adverbiale Ableitungen: keine

1 Üblicherweise als Vok. + Nom. + _ca_ verstanden als eine _conjunction reduction_ (s. 1.*_né_ B.2c) nicht-erster Vokative zu Nominativen vor _ca_. Das hat beachtliche syntaktische Höhenflüge angeregt, etwa Risch, _MSS_ 17 (1964) 53-5 = _Kl. Schr._ 692-4; Zwolanek, _Vā́yav índraśca_ (München 1970); Klein, _op. cit._ 277-84; Szemerényi, _op. cit._ 759-62 = 379-82; Jamison, _MSS_ 49 (1988) 13-59. Aber die Formen _índraśca_, _mítraśca_ und _váruṇaśca_, die 21 der 24 Beispiele dieser Konstruktion ausmachen, können ohne Texteingriff als regelmässige thematische Vokative + _-śca_ verstanden werden (Dunkel 2000a:25). Die formelhafte Inversion einiger dieser Phrasen (z. B. _índraśca vāyo_, s. B5) diente als Muster für die drei echten Nominative vor _-ca_ (_agníśca_ 2x, _dyauśca_ 1x). Somit wird der berühmte syntaktische Exotismus von Vāyu verweht. – Das Prinzip "lieber eine verblüffende Syntax, als eine normale Partikel" wird auch durch den sog. Instrumental für Vokativ im Avestischen exemplifiziert (s. *_é_h_1 Fn. 22a). – Vokative vor _-ca_ im Avest. assimilieren sich z. T. an die syntakt. Umgebung, z. B. Y. 32.9 _mazdā̆ aṣ̌āica yūšmaibiiā̆_ 'euch (Dat.), (O) Weisheit und (der) Wahrheit!'; s. Risch, _MSS_ 17 (1964) 51-65 = _Kl. Schr._ 690-701.

2 Erwartetes "Ζεῦ ... Ἠέλιέ στε" wurde zu ... Ἠέλιός τε normalisiert (Dunkel 2000a:25-6). Die Konstruktion ist ausserindisch und im Griech. nur hier belegt.

3 Lautlich unmöglich sind Herleitungen aus *_-sk_$^{u̯}$_e_, *_sk_$^{u̯}$_ē_ (vgl. *_mḗ_ > AB _mā_ 'nicht') oder *_sk_$^{u̯}$_o_. Nach Adams 1999:637 zur Wz. *_dek̂-_ im Sinne von "proper (sequence)".

4 Lautlich unmöglich. Zur B-Entsprechung _ṣpä_ s. *_só-_ Fn. 54; beide wirken wort- und satzverbindend und stehen ausschliesslich nach dem letzten Copulandum, s. Thomas, _KZ_ 81 (1967) 161-80; id., _Die Erforschung des Tochar._ (Stuttgart 1985) 96.

Nach Partikel

Zur gelegentlichen semantischen Verblassung s. B.4b.

†**áp* sk$^{u̯}$*e* lat. *absque* 'wenn nicht; ohne', s. 2.*sk$^{u̯}$*e* Fn. 1

**ád* sk$^{u̯}$*e*, s. **ád* Fnn. 17-9:
ved. *áccha* 'zu – hin'; altruss. *ošče* 'noch, nochmals'

?(1.*b^{h}*e* sk$^{u̯}$*e*) ??]lit. *beskuõ*, *beskõ* 'also darum', s. 1.*b^{h}*ó* Fn. 14

(**i̯ó* sk$^{u̯}$*e*) aks. *ješte* 'noch dazu, noch', s. **i̯ó* Fn. 12 und **i̯ó* k$^{u̯}$*e* in II. unten

?(2.**ní* sk$^{u̯}$*e*) ??]aks. *ništĭ* 'arm, Bettler', s. 2.**ní* Fn. 19

**pó(s)* sk$^{u̯}$*e* 'hinten, nach; spät', s. **áp(o)* Fnn. 59, 73-5:
urar. **pášća* 'hinten, später'; ??]lit. *pãskui* 'dann, nachher; hinten, nach';
?alb. *pas* 'hinten, hinter, nach'

(**sēmí* sk$^{u̯}$*e*) lat. *sēsqui-* 'anderthalb' < '(ein) und halb', s. **sēmí* Fn. 4

(**tr̥h$_2$ és* 1.*(s)k$^{u̯}$*e*, s. **tr̥* Fnn. 8, 12-3):
urar. **tr̥Hásća* 'durch, über': ved.]*tiráścā́*, jav. *tarasca*
†altlat. *trānsque*, s. **tr̥* Fn. 16

**ŭ́d* sk$^{u̯}$*e*, s. **úd* Fnn. 21-3 und **úd* k$^{u̯}$*e* in II. unten:
jav. *usca* 'oben'; lat. *ūsque* 'ununterbrochen'

(**úp* sk$^{u̯}$*e*)]lat. *susque dēque* *'auf und nieder > gleichgültig', s. **úp* Fn. 23

II. 1.*-k$^{u̯}$*e* idg. *-(i)mk$^{u̯}$*o-* Herkunftssuffix 'von X stammend', s. u. nach Nomen
??*k$^{u̯}$*etu̯óres* 'vier' (*IEW* 642-4)[5]
??**pénk*$^{u̯}$*e* 'fünf' (*IEW* 808)[6]
uranatol. *-*ku* koordinierend 'und':[7]

5 Vier und fünf aus einer ursprüngl. Reihe **ói̯nom dúu̯o tréi̯es-k*$^{u̯}$*e*, *tu̯óres pén-k*$^{u̯}$*e* nach Hopkins, *AJP* 13 (1892) 85-6; Fay, *AJP* 31 (1910) 417-8; Bammesberger, *JIES* 23 (1995) 213-22. *k$^{u̯}$*etu̯óres* wäre aus *-sk$^{u̯}$*e tu̯óres* über die Wortgrenze nach **tréi̯es* metanalysiert (C1); kaum mit "inversem" *-k$^{u̯}$*e* (B5). Das frühere Zahlwort **tu̯ór-* wäre dann aus 2.**tu̯erH-* 'fassen' (*IEW* 1101, *LIV*^{2} 656), ursprünglich also 'Handvoll', vgl. idg. 1.**sm̥-ĝ*^{h}*és-lo-* 'tausend' (s. **sém-* Fn. 28) und gr. δραχμά zu δράττομαι 'fassen'. S. auch Blažek, *IF* 103 (1998) 112-34; Luján Martínez 1999:207-8, 211. – Zu *k$^{u̯}$*étru-s* 'viermal' s. **du̯ó-* Fn. 5; zu *k$^{u̯}$*tru-* in heth. *kutruwan-* 'Zeuge', ?hluw. *tara/i-wa/i-ni-* 'Richter' s. **trí-* Fn. 5.

6 Oft mit gr. παντ-, toch. AB *pont-* als 'und alles!' am Ende der Aufzählung der Finger einer Hand gestellt, nach van Brock, FS Chantraine (1972) 263-76 'und die Faust'; aber diese setzen **pānt-* fort (s. **k̂ás-* Fn. 14). Schrijver vergleicht air. *dëec*, *dëac* < **dék̂m̥* 1.k$^{u̯}$*e*, *Ériu* 44 (1993) 181-4. – Zu ved. *paṅ(k)tí-* 'Fünfheit' s. Emmerick in: *IE Numerals* 168-9. – Ob das problematische *-s-* von uralban. **pêsë* (s. Hamp in: *IE Numerals* 910-1) auf ein früheres idg. **pén-sk*$^{u̯}$*e* hindeutet? – S. Luján Martínez 1999:207-8, 211; Blažek, *IF* 105 (2000) 101-19.

7 Ob mit Apokope (Eichner, *op. cit.* 28, s. Lautgesetze B.1a), als Schnellsprechform (Watkins 1985:496 = 305 Fn. 3) oder mit Umfärbung des unbetonten *-*e* durch den Labiovelar (Melchert 1994:184); s. Lautgesetze B.1a.

heth. *-kku*;[8]]*anku* 'völlig',]*nekku* Fragepartikel,]*nukku* 'jetzt sofort',]*immakku* 'und zwar', s. u. nach Partikel
]*apiyaku* 'ebendort', s. **e-* Fn. 35
pal. *-ku*[9];]*nuku* 'und nun', s. u. nach Partikel
?]*-kuwar* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade; selbst'[10]
kluw. *-ku* satzverbindend, s. 2.*h_2o B4;]*-kuwa*, s. Fn. 24
lyd. *-k*;]*buk* 'oder'[11]
urar. **-ća*:[12]
ved. *-ca*; aav. *-cā*, jav. *-ca*, ap. *-cā*
urgr. **-kᵘe*: myk. *-qe* /*-kᵘe*/, sonst τε[13]
†hom. 2.τε generalisierend ("episches τε"), s. 3.**-kᵘe* B2
?myk. 2.*-qe*, falls koordinierend[14]
phryg. *-ke*, -κε[15]
urital. **-kᵘe*:
lat. *-que*;[15a] ursabell. **-pe*: osk. -P]E, -P, umbr. *-p*[16]

[8] Die zwei Belege der Einfachverwendung bei Watkins 1985:495-6 = *Selected Studies* 305-6. Mehrfaches koordinierendes *-ku* ist noch unbelegt; wo *-ku* mehrfach vorkommt, wirkt es bisher nur konditional, s. 2.*-(*s*)*kᵘe* Fn. 5. – Im Heth. wurde koordinierendes **-ku* (Fn. 7) durch *-ya*/*-a* (geminierend) ersetzt, s. B.4c und 2.*h_2o B4. – In den lexikalisierten *anku*, *nekku*, *nukku*, *immakku* und *apiyaku* ist *-ku* z. T. verblasst (B.4b).

[9] Pal. *-ku*, 22mal belegt gegenüber viermaligem nichtgeminierendem *-a* (s. Carruba, *Das Palaische*, *StBoT* 10 (Wiesbaden 1970) 60 bzw. 49), wurde nicht durch **-i̯a* oder **-h̯a* ersetzt (wie im Heth. und Luw., s. Fn. 8). Koordinierendes pal. *-ku* wird nie mehrfach verwendet und verbindet meist ganze Sätze, v. a. in *nuku* (s. 1.**nú* Fn. 28).

[10] So Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4; aber *-(*s*)*kᵘe* bildet sonst gar keine adverbialen Ableitungen. Vielmehr aus idg. **kᵘo-r* 'irgendwo', s. **kᵘó*/*i-* Fn. 73, auch zur Funktion.

[11] *bu-* aus der Wurzel **bʰuh₂-* oder reduziert aus (*a-*)*pa-wa*, s. Morpurgo Davies 1975:161.

[12] Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298. Zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:131-3.

[13] Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:573-4, Denniston 497-520, zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:133-5. – Äolisches τε, nicht "πε" wegen der Enklise nach Stephens-Woodard, *IF* 91 (1986) 147. Vgl. messap. *-θi* neben *ke* (Fn. 19).

[14] Das umstrittene myk. 2.*-qe* kommt hauptsächlich in *e-ke-qe*, *e-ko-si-qe* der pyl. Eb- und Eo-Reihen vor (s. 3.**-kᵘe* B3). Aber auch satzverbindendes 1.*-qe* ist möglich: *X te-o-jo do-e-ro e-ke-qe o-na-to pa-ro Y* 'X (ist) Sklave des Gottes und hat die Nutzniessung von Y (bekommen)', s. Aura-Jorro 1985:206-7 mit Fn. 5 und Berenguer, *op. cit.* 471-2. Die plumpe, additive Formulierung in Eb, Eo wurde in der Revison Ep, En verbessert: 'X, Sklave des Gottes, hat die Nutzniessung von Y'. Nach Hajnal wurden Eb, Eo mündlich konzipiert, Ep, En dagegen schriftlich (in: *Analecta homini universali dicata* (FS Panagl, Hg. Krisch *et al.*, Stuttgart 2004) I:233-51).

[15] Kommt einfach und gedoppelt, wort-, phrasen- und satzkoordinierend vor, s. Brixhe 1978b:1-3; Lubotsky 1989:150-1; Brixhe 1997:59, 68-9; Neumann 1997:21.

[15a] Zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:135-6.

[16] Zu osk. [SAKARA]KLUM MAATREIS/[DAMAT]RAS FUTRE[ÍSP]E 'Heiligtum der Mutter Demeter und (ihrer) Tochter' (Ve. 175 = Sa 30) s. Untermann 2000:520. Weitere Reflexe von ursabell. **-pe* sind unten vor den Partikeln **mē̆* und 1.**né* belegt.

†lat. *equidem* 'allerdings', †*quidem* 'gewiss', s. 2.*-k^uid* Fnn. 3-4
venet. *-kve*; ?*ke*[17]
messap. *ke*;[18] ?-*θi*[19]
urkelt. *-k^ue*:
  lepont. *pe*; keltib. *kue*;[20] air. *-ch*[21]
  ]gall. *etic*, *coetic* 'und auch', s. u. nach Partikel **éti*
got. *-h* in *-uh* 'und', *jah* 'und', *nih* 'und nicht', *naúh* 'noch', *þaírh*
  'durch', *þauh* 'doch', s. u. nach Partikel
?(**k^ué k^ue* Āmreḍita)
  ??lat. *quŏque* enklit. 'auch'[22]
  †keltib. *kuekue* 'auch'(?), *quequi* '?'[23]

[17] Phrasen wie *do]nasto ke lag[sto* (3. Sg. Prät.), *aimoi ke louderobos* (Dative) *et al.* (s. Lejeune 1974:72) sind entweder "invers" konstruiert (s. B5) oder enthalten betontes *ke*. Eine etymologische Verbindung mit gr. καί < idg. **k̂así* (s. **k̂ás-* Fn. 1) ist lautlich unmöglich, aber da venet. *ke* nur in späteren Inschriften belegt ist und die Entwicklung von gr. αι zu [*e*] zwischen dem 4. Jh. bis 125 v. stattfand (s. Teodorsson, *The Phonology of Attic in the Hellenistic Period* (Göteborg 1978) 72-3), wäre eine Entlehnung von gr. καί chronologisch möglich, falls sonst motivierbar. Phryg. *-ke*, -κε 'und' (Fn. 15) ist geopolitisch unwahrscheinlich als Quelle. S. die Terminologie u. Entlehnung. – Aus **-k^ue* nach Pisani, *MSS* 20 (1967) 41; aus deikt. **k̂e* nach Lejeune 1974:72, 157, 169, 172, unter Hinweis auf lyk. *se* 'und'. Jedoch sonst entstand keine altidg. koordinierende Konjunktion aus einer deiktischen Partikel; zu lyk. *se* s. **k̂ás-* Fn. 11. – Mit *ke* neben *-kve* vgl. messap. *ke* neben *-θi* (Fn. 19).

[18] Phrasen wie *θaotoras ke ošorrihi*, *paivas ke beirixoas*, *baoliaihi ke oxeteos* usw. sind entweder "invers" konstruiert (s. B5) oder enthalten betontes *ke*. Eine etymologische Verbindung mit gr. καί ist lautlich unmöglich (s. **k̂ás-* Fn. 2), eine Herleitung aus deikt. **k̂e* semantisch und typologisch unwahrscheinlich, eine Entlehnung von gr. καί nicht unmöglich; zu allem s. Fn. 17.

[19] Der Dental bei Unbetontheit erinnert an aeol. -τε (Fn. 13); vgl. ferner lyk. *tise* 'irgendwer' neben heth. *kuiški*, lyk. *tere* 'wo?' neben luw. *kuwari* (s. **k̂e/i* Fn. 10). Aber wie bei venet. *ke* neben *-kve* (Fn. 17), müssen messap. *ke* und *-θi* nicht unbedingt die gleiche Vorform haben. Unwahrscheinlich ist messap. *-θi* < idg. **éti* 'von da aus, darüber hinaus', da **éti* (a) nicht abgelautet hat und (b) nicht mehrfach oder nach Präverbien verwendet wurde, wie für 1.**-k^ue* und messap. *-θi* charakteristisch, z. B. *litanθi notanθi palanθi* (De Simone 1988:405-6 = *MLM* Ro 22, s. B.1b) bzw. *inθi*, *andaθi*. – Zum Allomorph *-si* nach *-s* s. Santoro 1983:194, 1984:231; De Simone 1988:405-6.

[20] S. Wodtko 2000:205-6.

[21] Nur in den frühsten Texten nach den vokalisch auslautenden Proklitika wie *ba*, *ná*, *no*, *ro*, *to*, s.u. nach Partikel 1.**b^ho*, 1.**né*, 1.**nú*, **pró* bzw. 2.**tó* und Thurneysen 1946:549-50, Binchy, *Celtica* 5 (1960) 77-94.

[22] Mit *-o-* wie in *coquere* 'kochen' < **k^uek^ue-* (s. Leumann 1977:47), aber mit nach *-que* restituiertem *qu-*.

[23] *kuekue tikui* wird von **k^uenk^ue-t(o)-ikōi̯* 'fünftem' hegeleitet von Stifter, *Die Sprache* 41 (1999) 62-4. S. Wodtko 2000:206-8 bzw. 299.

Adverbiale Ableitungen

†*-k^ue-i̯*	†altphryg. *-key* '?'[23a]
?*-k^ue-r*	??pal. *-kuwar* 'eben, gerade; selbst', s. Fn. 10

Vor Partikel

?(*-k^ue h_2u*)	?ved. *co* 'und auch (?)', s. 2.*h_2o Fn. 30
?(*-k^ue u̯a*)	?kluw. *-kuwa* 'und'[24]

Nach Partikel

Zur gelegentlichen semantischen Verblassung s. B.4b.

ád k^ue 'und dazu, und', s. *ád Fnn. 20-3:
aav. *at̰cā*, jav. *at̰ca*, *aδca*; phryg. ακκε; lat. *atque*; gall. *-ac*, mkymr. *â*, *ag*
?(*án k^ue*) ?heth. *anku* 'ganz und gar, völlig', s. *án Fn. 8
át k^ue 'aber' fiel schon ursprachlich mit *ád k^ue 'und dazu' lautlich zusammen, s. d.
(*áu̯o k^ue*) ved. *úc cā́va ca* 'auf und nieder', s. *súpo C3 nach der Tabelle
(1.*b^he k^ue*) †air. *bach* 'oder', s. Fn. 21 und 1.*$b^hó$ Fn. 1a
(1.*$déh_1$ k^ue*) lat. *susque dēque* *'auf und nieder > gleichgültig', s. *úp Fn. 23
(1.*$déh_1$-na k^ue*) lat. *dēnique* 'zuletzt, endlich', s. *dó Fn. 29
?(*é k^ue*) ?keltib. *ekue ... ekue* 'sowohl – als auch', s. Pkl. *e Fn. 7
†lat. *equidem* emphat., s. 2.*-k^uid Fn. 4
?(*én k^ue*) ??heth. *anku* Adv. 'ganz und gar, völlig', s. *án Fn. 8
(*éni 1.k^ue*) gr. myk. *e-ni-qe* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἔνι, ἔνεστι', s. *én Fn. 5a
(*éti k^ue*) gall. *etic*,]*coetic* 'und auch', s. *éti Fnn. 20-1
?(*h_1su k^ue* 'und richtig')
??gr. εὖτε '(sobald) als', s. *u Fn. 18
2.*h_2u k^ue* pleonastisch 'und auch', s. 2.*h_2o Fnn. 29-34:
ved. *u ca*, ??phryg. υ κε, ?keltib. *auku* 'oder', got. *-uh*
?(3.*h_2o k^ue*) ?altheth. *-aku* 'wenn', s. 2.*h_2o Fn. 35
(*ím mō k^ue*) heth. *immakku* 'und in der Tat; und zwar', s. *mṓ/a Fn. 11
(*i̯ó k^ue*) got. *jah* 'und, auch', s. *i̯ó Fn. 11a und *i̯ó sk^ue in I.
mḗ k^ue 'und nicht!', s. *mḗ vor Partikel (bei Fn. 15):
]lyd. *nik*]faktisch; ved. *mā́ ca*; gr. μήτε;]osk. NIP, umbr. *nep*, *neip*; alb. *mos*
1.*né k^ue* 'und nicht', s. 1.*né Fnn. 44-9:
heth. *nekku* Fragepartikel; ved. *ná ca*;]gr. οὔτε, myk. *o-u-qe*; lat. *neque*, *nec*,]*queo* 'ich kann'; osk. NEP, *nep*; keltib. *nekue*; got. *nih*

[23a] Für Lubotsky 1988:22 ist *-key* eine mit gr. κε verwandte Modalpartikel, für Neumann 1997:21 eine Variante von phryg. *-ke*, -κε 'und' (= gr. τε, s. Fn. 15). Eher aus *k̑e-i̯ 'hier', s. *k̑ó/i- Fn. 24.

[24] Nach Melchert 1993:105 als *-ku=wa* mit der (verblassten) Quotativpartikel zu deuten (s. *(s)u̯ó/a Fn. 7). Aber auch 2.*-u̯e 'oder' wäre möglich, verblasst wie in kluw. *nā(u)wa*, hluw. *na-wa/i* 'nicht' < *né u̯e (s. 1.*né Fnn. 51, 81).

?(2.*nó-h₁ kᵘe) ?air. nách 'nicht! welcher nicht', kymr. nac 'nicht', s. Fn. 21 und 1.*né Fn. 13

1.*né íh₁ kᵘe, s. 1.*né Fnn. 35 bzw. 42:
jav. naēca 'und nicht'; osk., umbr. neip 'nicht'

†(*néh₁ kᵘe 'und so')
†]urgerman. *nḗχᵘa- 'nah', s. 2.*ne 'nahe, bei' Fn. 12

1.***nú kᵘe** 'und zwar jetzt, jetzt sofort', s. 1.*nú Fnn. 27-30:
heth. nu=kku, pal. nūku 'und nun';]air. noch 'und, aber, denn';
got. naúh 'noch'

***pós kᵘe** 'hinten, später', s. o. I. nach Partikel *pó(s)

*pró kᵘe]lat. reciprocus 'sich hin und her bewegend', s. *pr(ó) Fn. 55
air. roch 'und', s. Fn. 21

?(*pró-kᵘe le) ?lat. procul 'fern', s. *li Fn. 19

(*ré kᵘe) lat. reciprocus 'sich hin und her bewegend', s. *pr(ó) Fn. 55

(*tér kᵘe)]got. þaírh Präv., Präp. 'durch', s. *tr̥ Fn. 2

(*tr̥h₂i kᵘe) ahd. durih Präv., Präp. 'durch', s. *tr̥ Fn. 3

(2.*tó kᵘe) air. toch 'und', s. Fn. 21 und 2.*tó Fn. 13

(2.*tó h₂u kᵘe) got. þauh 'oder?, doch, dann'

*ŭd kᵘe s. *úd Fnn. 24-5 und vgl. *ŭd skᵘe in I.:
ved. úc cā́va ca 'auf und nieder' (s. *súpo C3 nach der Tabelle),
]uccā́ 'von/nach oben'; ?apr. ucka Superlativpartikel

Nach Pronomen

?(*mene kᵘe) ?toch. A ñuk 'ich (f.)', s. *mé- 'mich' B4

Nach Nomen; nominale Ableitung

***-n̥kᵘo-**, ***-imkᵘo-** Herkunftssuffix, 'von X stammend' < *-m 1.kᵘe, *-im 1.kᵘe 'und von X her', s. AE *-m Fnn. 26 und 40-3
heth. maninkuwa- 'nahe, kurz', kluw. mannakuna- 'kurz'
]gr. ἀλλοδαπός 'von anderswoher stammend',
ποδαπός 'woher stammend?', ἡμεδαπός 'unser, einheimisch',
τηλεδαπός 'von ferne stammend'
lat. propinquus 'nahe', longinquus 'entfernt, lange'
ahd. kuning, an. konungr m. 'König'; ahd. edeling 'Adliger'

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 1.*-(s)kᵘe verbindet koordinierend Wörter oder Wortgruppen (Phrasen, Satzteile oder Sätze). Verschiedene Wortstellungen waren möglich.
(a) Einfaches *-(s)kᵘe enklitisch nach dem letzten Copulandum, Typ A B kᵘe oder A B Ckᵘe:

- Heth. ZÍZ-tar šeppit parḫuenaš ewan karaš ḫattar zinail=ku tiyan (KBo XI 14 I 6-7) 'Dinkel, Weizen, parḫuenaš, Gerste, karaš, Linsen und Kichererbsen werden gesetzt'[25]

[25] S. Watkins 1985:495 = 304.

- Ved. *sá prarīkvā tvákṣasā kṣmó diváś ca* (RV 1.100.15c) 'er ragt an Kraft über Himmel und Erde hinaus'
  vā́yav índraśca 'O Vāyu und Indra!', *varuṇa ... mítraśca* 'O Varuṇa und Mitra!', *mitra ... váruṇaśca* 'O Mitra und Varuṇa!', s. Fn. 1
- Griech. *ma-no a-re-ka-sa-da-ra-qe* 2, *e-ri-tu-pi-na te-o-do-ra-qe* 2, *o-to-wo-wi-je tu-ka-te-qe* 2 (MY V 659) 'Mano und Alexandra: 2, *Eritupina* und Theodora: 2, *Otowowije* und ihre Tochter: 2'
  ἠερίη δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Οὔλυμπόν τε (Il. 1.497) 'sie stieg in der Frühe hinauf zum grossen Himmel und zum Olymp'
- Lat. *regni dant operam simul auspicio augurioque* (Ennius, Annales 77V) 'sie bemühen sich um die Herrschaft mit Vogelschau und Sehergabe'
  dies noctesque estur bibitur (Plaut. Most. 235-6) 'Tag und Nacht wird gegessen und getrunken'

Bzw. nach dem ersten Wort der letzten zu verbindenden Wortgruppe, vgl.:

- Heth. *[naš] ēšzi=pát/natta=kuw[=aš=apa ar]āi* (KBo XIX 163 II 33'-34'; s. Fn. 25) 'sie bleibt gerade sitzen und sie steht nicht auf'
- Pal. *kuiš anitti mašta anīyaši aniya=ku=anta tabarnani* SAL*tawanani* (KUB XXXV 165 Rs. 10', s. Carruba, *Das Palaische* (*StBoT* 10, 1970) 19) 'handelt jemand, so handelst du, und handele dabei für das Königspaar'
- Ved. *kr̥tā́ni yā́ ca kártvā* (RV 1.25.11c) 'das schon Gemachte und das, was gemacht werden muss'
  yò 'smā́n dvéṣṭi yáṃ ca vayáṃ dviṣmáḥ (ŚB 1.2.4.16) 'der uns hasst und den wir hassen'
- Griech. *a-ja-me-na ku-ru-so a-di-ri-ja-pi ... ku-ru-so-qe po-ni-ki-pi* (PY Ta 714.2) '(ein Tisch), bearbeitet mit goldenen Menschenfiguren und goldenen Wundervögeln'
  αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν/οἰωνοῖσί τε πᾶσι (Il. 1.4-5) 'und machte sie zu Beute für die Hunde und alle Raubvögel'
  ἦε χόλον παύσειεν ἐρητύσειέ τε θυμόν (Il. 1.192) 'oder ob er mit dem Zorn aufhöre und die Wut zurückhalte'
  ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες/ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροίατο θυμῷ (Il. 1.255-6) 'Priamos und seine Kinder würden sich wohl freuen, und die anderen Trojaner wären sehr froh im Gemüte'
- Lat. *uti sies volens propitius mihi domo familiaeque nostrae* (Cato, Agr. 141.2) 'dass du mir, dem Haus und unserem Gesinde gütig und gnädig seist.'

(b) Mehrfaches **-(s)kʷe* nach jedem Copulandum (wiederum ggf. nach dem ersten Wort einer zu verbindenden Wortgruppe), Typ A*kʷe* B*kʷe* (C*kʷe*):

- (Im Anatolischen fehlt diese Konstruktion, s. Fn. 8; unsicher ist:)
  Pal. *pāpaz=kuar tī [ann]az=kuar tī iška* (KUB XXXV 165 Vs. 21-2, s. Carruba, *Das Palaische* (*StBoT* 10, 1970) 6) 'Sei du Vater und du auch Mutter!'
- Ved. *diváś ca gmáś ca rājathaḥ* (RV 5.38.3d) 'Ihr beide herrscht über Himmel und Erde'
  dyā́ṃ ca gacha pr̥thivī́ṃ ca dhármaṇā (RV 10.16.3) 'Geh in den Himmel und in die Erde nach dem Brauch'
  pitáraṃ ca dr̥śéyam mātáraṃ ca (RV 1.24.1d) 'ich sähe gern Mutter und Vater'

píbataṃ ca tṛpnutā́m cā́ ca gachatam (RV 8.35.10a) 'trinkt und erfreut euch und kommt, ihr zwei' (vgl. 11a *jáyataṃ ca prá stutaṃ ca prá cāvatam* 'siegt und lobt und helft weiter')

brahmā́ cā́si gṛhápatiś ca no dáme (RV 2.1.2d) 'Du bist sowohl Priester als auch Hausherr bei uns zu Hause'

- Griech. *i-je-to-qe pa-ki-ja-si do-ra-qe pe-re po-re-na-qe a-ke* (PY Tn 316.2-3) 'er opfert in *Pakijanes* und bringt die Geschenke und führt die *poren(a)*'

  πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε (Il. 1.544) 'Der Vater der Götter und Menschen'

  ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα (Il. 1.70) 'der das Jetzige, das Künftige und das Vergangene wusste'
- Lat. *quocum multa volup [gaudia] clamque palamque* (Enn. Ann. 242) 'mit wem es sehr angenehm war, sowohl privat als auch öffentlich'

  quae res recte vortat mihique tibique tuaeque filiae (Plaut. Aul. 218) 'Was für mich, für dich und für deine Tochter günstig werden möge!'

Ähnlich wie 1.*-(s)k^ue* wurden gewiss 2.*-$\underset{\circ}{u}$e* 'oder' (s. d. B2) und 2.*h_2o/u* 'dazu' (s. d. B2) iteriert, vielleicht auch 2.*-de* 'dazu' und betontes *án* in disjunktiven Fragen (s. d. B.1ab); weniger sicher war dies bei *$\underset{\circ}{i}$ó* 'dazu; und' der Fall (s. d. B1).[26]

Auch Präverbien und Negationen konnten wiederholt werden, um Wörter oder Phrasen zu verbinden; sie wurden dann selbst mit mehrfachem *-k^ue* pleonastisch koordiniert, s. 1.*né* B.2c a. E. Wiederholt wurden letztlich auch antithetische Adjektive (s. *áli̯ó-* B1).

(c) Bei mehreren Copulanda konnte *-(s)k^ue* auch jedem Copulandum (bzw. dem ersten Wort einer Gruppe) folgen mit Ausnahme des ersten, Typ A B*k^ue* C*k^ue*:

- Ved. *yuvám agníṃ ca vṛṣaṇāv apáś ca* (RV 1.157.5c) 'euch zwei, o Bullen, und Agni und die Gewässer'
- Griech. *jo-do-so-si ko-re-te-re du-ma-te-qe po-ro-ko-re-te-re-qe ka-ra-wi-po-ro-qe o-pi-su-ko-qe o-pi-ka-pe-e-we-qe* (PY Jn 829.1-2) 'So geben die ...' (es folgen sechs durch fünfmaliges *-qe* koordinierte Amts- oder Berufsbezeichnungen)

  λίθον εἵλετο .../κείμενον ἐν πεδίῳ μέλανα τρηχύν τε μέγαν τε (Il. 7.264-5) 'er nahm einen Stein, der am Boden lag, schwarz, rauh und gross'
- Lat. *accipe daque fidem foedusque feri bene firmum* (Enn. Ann. 32V) 'nimm es und gib deine Treue und mach ein ganz festes Bündnis'

Diese Konstruktion kann entweder als eine Kontamination der Ein- und Mehrfachstellungen gedeutet werden oder als eine Erweiterung des Typs A B*k^ue* nach dem Hinterglied. Der Typ A B C*k^ue* (B.1a) käme einer Verzögerung des Hinterglieds gleich.

(2) In den ältesten Texten jeder Sprachfamilie ist die Einfachsetzung viel häufiger als die mehrfache belegt – entgegen den übereinstimmenden Aussagen von Böhtlingk-Roth, Delbrück, Schwyzer und Klein. Die erste empirische Erhebung ist Dunkel 1982b; hier wurden die dort getrennten Zahlen für *-k^ue* nach Nomen, Nominalphrase, Verb oder

[26] Eine Studie der relativen Häufigkeit der Ein- und Mehrfachverwendungen der Fortsetzer dieser vier Partikeln in den frühesten idg. Texten steht noch aus. Vgl. B7.

Verbalphrase zusammengezählt.[27] Im Keilschriftluwischen fehlt jede Spur von *-k^ue, s. 2.*h_2o B4.

	A Bk^ue	Ak^ue Bk^ue	A B Ck^ue	A Bk^ue Ck^ue	Ak^ue Bk^ue Ck^ue
Hethitisch	2 (Fn. 8)	—	—	—	—
Palaisch	22 (Fn. 9)	—	—	—	—
Ṛgveda	156	56	17	1	3
Gāthās	71	28	10	8	3
Mykenisch	68	10	2	14	5
Ilias	125	95	2	7	18
Herodot	153	42	—	—	—
Thukydides	218	78	—	—	—
Plautus	370	14	20	13	4
Ennius	80	12	—	—	—

(3) Im Heth. wurde *-ku* ersetzt (s. B.4c); im Palaischen und Latein blieben einfaches *-ku* bzw. *-que* üblich.[27a] Aber in den jüngeren Sprachstufen des Arischen und Griechischen nimmt die Mehrfachsetzung von 1.*-k^ue deutlich Oberhand. Nirgends verläuft die Sprachentwicklung in die andere Richtung.

	A Bk^ue	Ak^ue Bk^ue	A B Ck^ue	A Bk^ue Ck^ue	Ak^ue Bk^ue Ck^ue
TS	1	87	—	—	1
JAv.	39	77	5	12	19
Xenophon	55	103	—	—	—
Terenz	57	1	1	1	1
Catull	122	8	—	—	—

Die parallele Ausbreitung von Ak^ue Bk^ue zu Ungunsten von A Bk^ue im Arischen und Griechischen exemplifiziert Kuryłowicz' erstes Gesetz der Analogie, "le morphème composé (biparti) remplace le morphème simple".[28] Auch begünstigend für mehrfaches *-k^ue war das Muster der koordinierenden Präverb- und Negationswiederholung (s. 1.*né B.2bc). Ihrerseits wurden koordinierend wiederholte Präverbien und Negationen selbst pleonastich mit mehrfachem *-k^ue versehen, und zwar auch schon ursprachlich (etwa **sóm ... sómk^ue* und **nék^ue ... nék^ue*, s. 1.*né B.2b a. E. und Dunkel 1979b:47-8).

Nicht nur wegen der parallelen *Drift* der Einzelsprachen, sondern auch wegen des Prinzips *constructio difficilior potior* muss die Einfachstellung als die ältere gelten, denn

[27] Das untersuchte Korpus des RV und der Ilias umfasst je ein Drittel, das vom TS die Hälfte des Textes. Beim Mykenischen (alle Fundorte) wurden die umstrittenen *ekeqe*, *ekosiqe* der pyl. Eb- und Eo-Reihen (Fn. 14) ausgelassen.

[27a] Im Latein galt die Doppelung als hochtrabender Hellenismus (wei bei Catull); nach Fraenkel, *Plautinisches im Plautus* (Berlin 1922) 209 ist doppeltes *-que* "von Haus aus nicht lateinisch".

[28] S. die Terminologie u. Kuryłowicz' Analogiegesetzen.

eine Herleitung von A B$k^{u}e$ aus A$k^{u}e$ B$k^{u}e$ ist formal kaum zu bewerkstelligen (Dunkel 1982b:139-41). Da aber die Mehrfachsetzung auch in allen frühen Texten vorhanden ist, sollen für spätidg. 1.*-(*s*)*k*ᵘ*e* beide Konstruktionen rekonstruiert werden.

(4) Die Doppelsetzung war weder pleonastisch, redundant noch hypercharakterisierend, sondern ursprünglich funktional: Sie signalisierte eine "komplementäre Einheit", meistens ein Gegensatzpaar.[29]

(a) Aptotologisch relevant sind v. a. antonymische Präverbienpaare (s. Dunkel 1979a):

- ved. *ā́ ca párā ca* 'hin und her',[29a] *sáṃ ca ví ca* 'zusammen und auseinander',[29b] *úc cā́va ca* 'auf und nieder' (alle im RV); vgl. die abgeleiteten Adjj. *ācaparācá-*, *uccāvacá-* (YV) und *sañcavica-* (AVP)[30]
- gr. περί τ' ἀμφί τε (Il. 17.760) 'around and around'[31]
- lat. *susque dēque* *'auf und nieder; gleichgültig' (s. **úp* Fn. 23), *ūsque quāque* (s. **úd* Fn. 23); *reciprocus* 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend' < **reque proque* 'hin und zurück'; vgl. *clamque palamque* 'privat und öffentlich' (Ennius Annales 242V). Zu Ennius' Wagnis *atque atque* 'immer näher' s. **ád* Fn. 14.

(b) Aus solchen Syntagmen wurden einzelne Präverbien in fester Kombination mit koordinierendem *-(*s*)*k*ᵘ*e* losgelöst und galten dann als Simplicia; keine koordinierende Kraft haben idg. **pósk*ᵘ*e* 'nach' oder **tr̥h₂ésk*ᵘ*e* 'durch', heth. *anku*, *nukku*, *immakku* oder *apiyaku*, ved. *áccha*, lat. *usque et al.* (s. Dunkel 2000a:19). Es handelt sich um eine banale semantische Verblassung; nichts weist auf ein emphatisches idg. 4.*-*k*ᵘ*e* hin.

(c) Im Heth. zeigt sich der regelmässige Ersatz von *-(*s*)*k*ᵘ*e* durch *-*h₂o* (s. 2.**h₂o* B4):

- *āppanna piranna* 'hinten und vorne'[32]

Es gibt auch eine Variante mit einfachem *-a*:

- *piran apanna* (KBo X.24, iv.13-5 LUGAL-i *piran* EGIR-*anna ḫūiyanteš*; KUB X.28, iii.x+8)

[29] S. Gonda, *opp. citt.*; er schreibt diese Funktion der Partikel (die er nicht analysiert), nicht der Wiederholung zu, *op. cit.* 1954:189-92 = 262-5, 1957:3 = 322. Nach Dunkel 1982b:138 wird die Einheit durch *-*k*ᵘ*e*, die Komplementarität durch die Wiederholung ausgedrückt.

[29a] Vgl. die formulaische Inversion und Streckung dieses Ausdrucks in RV 1.123.12c *párā ca yánti púnar ā́ ca yanti* 'sie gehen weg und kommen wieder her'.

[29b] Vgl. die formulaische Streckung dieses Ausdrucks in RV 6.34.1ab *sáṃ ca tvé jagmúr gíra indra pūrvī́r/ví ca tvád yanti vibhvò manīṣā́ḥ* 'bei dir sind viele Preislieder zusammengekommen, Indra, und von dir gehen hervorragende Gedanken aus'. Vgl. **so(m)* Fn. 68.

[30] Die Bestandteile von *sáṃ ca ví ca* wurden einzeln mit nicht-antonymischen Präverbien weiter kombiniert, wie RV *sáṃ ca práti ca* (s. die Einleitung Fn. 26 a. E.) und *úpa ca sáṃ ca* und YV *vi ca pra ca*.

[31] Neben asyndetischem ἀμφὶ περί und ἀμφιπερι-. – Hier sind die Präverbien allerdings synonym (s. **péri* B3), vgl. Ennius' *atque atque* 'immer näher'.

[32] Etwa KBo VII 14, ii. 9 = Zukraši-Text, *CTH* 15; vgl. *pira*]*nna* EGIR-*anna* KBo XVII.13, Vs 8 (Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:153-4).

- EGIR-*an piranna* (KBo XXI 80+XX 44 Rs. iv.16')

Und, am häufigsten, eine asyndetische (vgl. gr. ἀμφὶ περί neben περί τ' ἀμφί τε):

- *peran appa* (neun Belege in *CHD* P:306-7)

Dagegen bedeutet das auch asyndetische *āppa parā* 'wieder heraus',[32a] d. h. keine reziproke, sondern eine einheitliche Bewegung. Der Kontrast besteht darin, dass $P_1 k^{u}e$ $P_2 k^{u}e$ komplementär ist, aber asyndetisches P_1 P_2 rein additiv. So erklärt sich der Unterschied zwischen den reziproken ved. *úc cā́va ca* und lat. *susque dēque* 'nach oben und unten' und den asyndetischen, additiven Folgen

- *katta(n) šarā* 'von unten hinauf',
- *šēr katta*, hluw. SUPER+*ra/i* INFRA-*ta* (Plöchl 2003:80) 'von oben herab'.

Zum asyndetischen gr. τὰ ἔγκατα 'Eingeweide, Gedärm' < 'das unten drin', s. **kát* Fn. 11a. Im Heth. aber scheint *peran appa* die komplementäre Bedeutung 'hinten und vorne' von *appanna piranna* sekundär übernommen zu haben.

(5) Das "inverse" *-*k^u^e* (A*k^u^e* B) des Arischen (zum Aav. s. Humbach 1991 I:94-6), des Lateins und wohl auch des Griech. (wo A τε B > A τε καὶ B),[33] Venet. und Messap. (Fnn. 17-8) stellt jeweils eine einzelsprachliche Neuerung dar. Sie entstand keineswegs durch eine Wortumstellung, sondern durch eine syntaktische Apokope: die Abkürzung häufiger Formeln und Phrasen der Form A*k^u^e* B*k^u^e* (=),[34] vgl. etwa ved.

- *ū́rjaṃ no dyaúś ca pr̥thivī́ ca pinvatām* (RV 6.70.6a) 'Himmel und Erde sollen unsere Kraft anschwellen'

neben gekürztem

- *dyaúś ca pr̥thivi bhūtam urvī́* (RV 6.68.4d) 'O Himmel und Erde, seid ihr zwei breit' (zur Syntax s. Fn. 1)

(6) Die Funktion, Einzelwörter zu verbinden, überwiegt in den ältesten Texten gegenüber der Verbindung von Wortgruppen (inklusive Sätzen):[35]

	wortverbindend	gruppenverbindend
RV	144	68
Gāthās	85	14
TS	86	1
Jav.	81	25
Myken.	52	26
Ilias	140	80

[32a] Das *CHD* P:128a zitiert einen Beleg aus der *Apologie* von Ḫattusilis III (*CTH* 81) und Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:151a, 154a einen aus dem Illuyanka-Mythos (*CTH* 321) mit *appan para* im Paralleltext.

[33] S. Dunkel 1982b:129 Fn. 2.

[34] Zur *truncation of marginal elements* s. Dunkel 1982b:139 Fn. 38; 1982a:91-2 mit Fnn. 13-6 und hier, 2.*-(*s*)*k^u^e* Fn. 1 a. E. – Zu idg. **k^u^e-tu̯óres* 'vier' s. Fn. 5.

[35] Hier werden die Zahlen aus Dunkel 1982b für *-*k^u^e*-Kontinuanten nach Nomina und Verben bzw. nach Nominal- und Verbalphrasen jeweils zusammengezählt.

Die Gruppenverbindung wird aber später zur Hauptbeschäftigung der griech. und lat. *-k^{u}e*-Fortsetzer, während Einzelwörter offensichtlich zunehmend durch andere Mittel verbunden werden (ausser bei Plautus). Im Palaischen ist das schon längst der Fall (s. Fn. 9).

Herodot	16	179
Thukydides	12	284
Xenophon	11	147
Plautus	223	261
Terenz	27	76

(7) Den meisten altidg. Sprachen steht mehr als eine koordinierende Konjunktion zur Verfügung, etwa lat. *atque* und *et* neben *-que*, gr. καί und δέ neben τε, ved. *utá*, *u* und *ápi* neben *ca*, uranatol. **-i̯o* und **-Ho* neben **-ku*. Unsere Unkenntnis hinsichtlich der ursprachlichen Konkurrenz von idg. 1.**-k^{u}e* mit 2.**-de*, 2.**h_2o* und **i̯ó* wurde schon erwähnt (Fn. 26). Aber dieses noch unerforschte Subsystem der koordinierenden Konjunktionen (s. Anhang 1., B1) war selbst Teil eines grösseren Systems von Konjunktionsverfahren: Die Partikeln standen in Konkurrenz nicht nur miteinander, sondern auch mit dem Asyndeton, der Präverbwiederholung (s. 1.**né* B.2c), der kopulativen Komposition und dem soziativen Instrumental. Zur transformationellen Äquivalenz dieser Ausdrucksformen (sie haben die gleichen "privileges of occurrence" nach Zellig Harris) s. Dunkel 1982b:141-2:

1.**-k^{u}e*	Asyndeton	Präverbwiederholung	Kopulativkomp.
pasəuš vīrāaṯ cā Y. 31.15	*pasūš vīrəng* Y. 45.9	*pairī pasūš pairī vīrəng* Y. 58.6	*pasu.vīra* V. 10.18
kṣéma utá yóge RV 7.54.3	*kṣéme yóge* RV 10.89.10	(*śáṃ naḥ kṣéme śám u yóge* RV 7.86.8)	*yogakṣemám* RV 10.166.5
νύκτας τε καὶ ἤματα Il. 18.340	*diēs noctēs* Plt. Trin. 287	ἐφ' ἡμέρῃ, ... ἐπὶ νυκτί Hes. Opera 102	νυχθήμερον NT
dyaúś ca pṛthivī́ ca RV 6.70.6a	*divé pṛthivyaí* RV 3.54.2	*ā́ ... divá ā́ pṛthivyā́ḥ* RV 4.21.3	*dyā́vāpṛthivī* RV 1.35.9
marútaś ca ... índraś ca TS 4.7.6.2	*índro marútaḥ* RV 1.90.4	*sám índreṇa ... sám marúdbhiḥ* RV 4.34.11	*indrāmarutaḥ* RV 3.29.3

(8) Manche koordinierende Konjunktion wird auch als emphatisches Adverb 'auch, sogar' verwendet, etwa

- heth. *-a* (geminierend): *nu=mu ziqq=a ... kattan laḫḫeškeši* (s. Hoffner-Melchert 2008:401) '(falls ich in den Krieg ziehe), auch du wirst für mich ... kämpfen'
- ved. *utá*: *utā́hám asmi vīríṇíndrapatnī* (RV 10.86.9c) 'Auch ich, die Gattin von Indra, habe einen Mann'
  utā́hám asmi saṃjayā́ (RV 10.159.3c) 'Auch ich bin die totale Siegerin'
- ved. *ápi*: *āvártanaṃ nivártanam/yó gopā́ ápi táṃ huve* (RV 10.19.4d) 'die Ankunft, die Heimkehr und auch den Hirten rufe ich an'
  āvártanaṃ nivártanam/ápi gopā́ ní vartatām (RV 10.19.5d) 'die Ankunft, die Heimkehr und auch der Hirt soll heimkehren'

- gr. καὶ πατρὸς δ' ἐξ ἀγαθοῦ καὶ ἐγὼ γένος εὔχομαι εἶναι (Il. 14.114) 'auch ich behaupte, von Geburt von einem guten Vater zu sein'
  καὶ σύ, τέκνον; (J. Caesar nach Plutarch, Caesar 82.2) 'Auch du, mein Kind?'
- lat. *et*: *timeō Danaōs et dona ferentēs* (Vergil, Aen. 2.49) 'ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen'
- aks. *i*: *posŭla i togo* (Markus 12.4) 'Auch ihn schickte er'
  i eže imatŭ, otŭimetŭ sę otŭ nego (Markus 4.25) 'Auch was er hat, wird von ihm weggenommen werden'

Aber für idg. 1.*-(s)k^{u}e scheint das nicht der Fall gewesen zu sein, jedenfalls weisen seine Fortsetzer im Ved., Griech. und Latein keine derartige Funktion auf.[36] Zum Adverb 'auch, sogar' s. Anhang 1., B1.

C. Etymologie: deverbal, eine erstarrte Verbalform

(1) Das seltenere und vollere 1.*-sk^{u}e ist gegenüber 1.*-k^{u}e wohl historisch primär. Diese Hypothese hat den Vorteil, die ved. *vā́yav índraśca*-Konstruktion (Fn. 1) und die Herkunft der idg. Adverbialendung *-s (s d. C) ohne Weiteres zu klären.

Aus *-sk^{u}e entstand *-k^{u}e im Satzsandhi; nach auslautendem *-s (Nom., Gen. Sg., Nom., Instr. Pl. usw.) kann eine Vereinfachung der Folge *-s s- über die Wortgrenze schon grundsprachlich stattgefunden haben.[37] Das so entstandene *-k^{u}e hat sich mit der Zeit durchgesetzt, während *-sk^{u}e nur in festen Verbindungen überlebte.

(2) Die übliche, zuletzt von Szemerényi vertretene Herleitung von 1.*-k^{u}e 'und' aus einem gekürzten[38] Instrumental *k^{u}e-h_1 des Relativpronomens (*sic*) im Sinne von 'wie', ist, obwohl ständig wiederholt,[39] aus mehreren Gründen unannehmbar. Erstens hat sie für die vollere Variante 1.*-sk^{u}e keine Erklärung. Zweitens wäre enklitisches *k^{u}e-h_1 indefinit, 'irgendwie'; relativisches 'wie' müsste betont gewesen sein, was 1.*-(s)k^{u}e nicht ist. Drittens ist es alles andere als sicher, dass der Interrogativ-Indefinitstamm *k^{u}ó/í- ursprachlich auch relativisch wirkte, s. d. B4.[40] – Dagegen passt Szemerényis Analyse perfekt für generalisierend/distributives 3.*-k^{u}e 'irgendwie', s. d. C2.

[36] S. Grassmann 1873:427-9, *LSJ* 1763-5, Denniston 1954:535-6 bzw. *Oxford Latin Dictionary* 1545-6; vgl. Watkins 1985:496 = 305 Fn. 8.

[37] S. Lautgesetze A.5a und vgl. Fn. 5. – Zur Vereinfachung inlautend s. Mayrhofer 1986:120-1. Nach Verschlusslaut blieb idg. *-sk^{u}e unverändert, vgl. ved. *áccha*, lat. *absque*, *susque*.

[38] Zum Laryngalverlust wird gerne auf Kuiper 1955 verwiesen, aber wie häufig stünde koordinierendes *-k^{u}e-h_1 vor Pausa? S. die Lautgesetze A.2f.

[39] S. z. B. Brugmann, *Grdr.*^{2} II.3:1004; WP I:507; *IEW* 635; Watkins 1985:492; Klein, *op. cit.* 275-6 und *Kratylos* 45 (2000) 55; Hettrich 1988:502 Fn. 45 usw.; Kritik bei Dunkel 2000a:13-5.

[40] Szemerényis Argument dafür, *op. cit.* 750 = 370, lautet: (a) *-k^{u}e 'und' bedeutete ursprünglich 'wie'; (b) *k^{u}e *'wie' geht auf den Pronominalstamm *k^{u}ó/í- zurück; (c) ergo war *k^{u}ó/í- relativisch. Vgl. Hettrich 1988:502 Fn. 45.

(3) Die Eignung der Wurzel **sek^u̯-* 'sich anschliessen, folgen' als Basis für Ausdrücke der Koordination wird vom ved. Wurzeladverb *sáci* 'gleichzeitig' und der Präp. *sácā* + Lok. 'zusammen, gleichzeitig; in Übereinstimmung mit' nahegelegt (zur Bildung beider s. **so(m)* Fn. 58). Die Herleitung von idg. *-(*s*)*k^u̯e* 'und' von einem sehr frühen 3. Sg. Injunktiv **sk^u̯-o* 'folgt' mit der ursprünglichen, *t*-losen Medialendung schlägt Dunkel 2000a:27 vor. Neben dieser nur ausserparadigmatisch bewahrten Präsensform setzt der spätidg. Injunktiv **sek^u̯-e-to* einen jüngeren, verblassten Konjunktiv fort; zum Mechanismus s. Dunkel 1998. Neben **sek^u̯-e-to* habe **sk^u̯-o* > *-*sk^u̯e* nur als Archaismus (hier: als Konjunktion) überlebt.

Dass Verbalformen zu koordinierenden Partikeln erstarren können, ist hinlänglich bekannt; dabei findet häufig eine phonetische Reduktion statt, vgl. lat. *igitur* < *quid agitur* usw., s. die Terminologie u. deverbative Partikel. Zur Entwicklung **sk^u̯o* > *-*sk^u̯e* s. die Lautgesetze A6.

Die ursprüngliche Bedeutung eines Syntagmas A B **sk^u̯o* wäre dann 'A, B folgt' gewesen. Idg. **sk^u̯o* > *-*sk^u̯e* hätte zunächst nur Singularnominative und Kollektiva verknüpfen können, wie lat. *vel* ursprünglich nur parallel gesetzte Akkusative (2.*-*u̯e* Fn. 1). Beide deverbative Konjunktionen würden aber bald auf weitere Kontexte übertragen.

Die Rückführung von *-(*s*)*k^u̯e* auf eine finite Verbalform erkärt ohne Weiteres die konsequente Enklise dieser Partikel.

(4) Wenn obige Etymologie zutrifft, während **k^u̯óna*, 2.*-*k^u̯id* und 3.*-*k^u̯e* Ableitungen vom Pronominalstamm **k^u̯ó/í-* sind – das selber auf **kú* 'wo?' zurückgeht –, dann sind unter den Partikeln alle Labiovelare sekundär; unter den Grundpartikeln fehlen sie gänzlich. Zu einigen Implikationen hiervon s. Dunkel 2001a.

D. Bibliographie

WP I:507-8; *IEW* 635-6; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:1004-8; Gonda, *Mnemosyne*, 4. Serie 7 (1954) 177-214, 265-96 = *Selected Studies* I:250-319; Gonda, *Vāk* 5 (1957) 1-73 = *Selected Studies* I:320-92; Schmitt, *Orientalia* 32 (1963) 437-48; Dressler, *Glotta* 43 (1965) 76-8; Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-92; Eichner 1971; Ruijgh 1971; Dunkel 1979a; Dunkel 1982b; Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4; Klein 1985 I:16-234; Watkins 1985; Szemerényi, FS Gipper 747-75 = *Scripta Minora* 367-95; Migron, *MSS* 51 (1990) 129-45; Morpurgo Davies 1997:53-5, 65; Berenguer 2000:440-59, 480-3; Dunkel 2000a; Dunkel 2008a:409-12. S. auch Fn. 1.

2.*-(*s*)*k^u̯e* 'wenn; als'

Konjunktion, subordinierend: konditional, temporal

A. Form

Selbständig treten noch heth. -*k*(*k*)*u* und ved. -*ca* auf; sonst lebt diese Konjunktion nur in Univerbierungen weiter.

I. 2.*-*skᵘ̯e*

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

(**áp(s) skᵘ̯e*) lat. *absque* Konj. 'denn ohne, wenn nicht'; Präp. + Abl. 'ohne'[1]
(**én 2.skᵘ̯e*) gr. att.-ion. ἔστε, boiot. ἔττε,[2] delph. εἴστε,
Konj. 'bis, solange', Präp. + Akk. 'bis'[3]

Nach Pronomen

(**éad skᵘ̯e*) aks. *ašte* Konj. 'wenn, obwohl'[4]

II. 2.*-*kᵘ̯e* altheth. *-kku* 'wenn, falls'; *-ku* ... *-ku* 'wenn ..., wenn; ob ... oder'[5]
?-*aku* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel **h₂o*
2.*nattakku* 'wenn nicht', s. Fn. 10
takku 'wenn', s. u. nach Partikel 2.**to*
†*nekku* Fragepartikel enthält 1.*-*kᵘ̯e*, s. 1.**né* B.2c, 3b

1 S. Wackernagel, *opp. citt.* Als altlat. Konjunktion ist *absque* auf den Irrealis Präsens mit *esset/foret* und einem pronominalen Ablativ (*mē, tē, hōc, eō*) beschränkt (in Plautus sechsmal, bei Terenz zweimal). Im klass. Latein dagegen regiert verbloses *absque* allerlei Nomina. Wackernagel erklärt dies durch eine syntaktische Apokope (s. 1.*-(*s*)*kᵘ̯e* Fn. 34) von *absque mē esset* zu *absque mē*, wonach *absque argumentō, sententiā* usw. – Die Schreibung *abs-* ist weder phonetisch noch etymologisch, sondern morpho-phonologisch, wie bei *urbs*. Zum *-b-* s. Lautgesetze E2.

2 Die att.-ion. und delph. Formen könnten auch **éns kᵘ̯e* fortsetzen, aber für boiot. ἔττε < *ἔστε ist die Segmentierung **én skᵘ̯e* (plus σύζυξ-Gesetz) zwingend, da dort jede Spur von **en-s* (**én* Fn. 5) fehlt. Vgl. lokr. ἔντε, delph. hέντε < **én kᵘ̯e*. – Gegen die Adverbialendung **-te* hier s. Wackernagel, *KZ* 67 (1942) 5 = *Kl. Schr.* 261 und Schwyzer-Debrunner 1950:533, 657 Fn. 1; noch unschlüssig Schwyzer 1939:629-30. – Zum gleichbedeutenden ion. ἔσκε s. **én* Fn. 42.

3 Gegen die Gleichsetzungen mit lat. *ūsque* 'bis ... hin' (s. **úd* Fn. 23), mit ved. *áccha* 'zu – hin' (s. **ád* Fn. 17) und mit aks. *ješte* 'auch, noch' (s. **i̯ó* Fn. 12) s. Dunkel 2000:21-2.

4 S. Vaillant 1950-77 V:230-1, zur Vorgeschichte Dunkel 2000:23; anders Patri, *op. cit.* Die konditionale Funktion könnte auch dem ersten Bestandteil zugeschrieben werden, da aks. *a* auch allein 'wenn' bedeuten kann (s. C1); so auch bei altruss. *ače* 'wenn, obwohl' (s. 1950-77 V:242, **e-* Fnn. 7, 11) und altheth. *-aku* 'wenn' (s. 2.**h₂o* Fn. 35). – Dagegen enthalten aks. *ješte*, altruss. *ošče* 'noch, nochmals' 1.*-*skᵘ̯e* 'und', s. **i̯ó* Fn. 12 bzw. **ád* Fn. 19.

5 S. Eichner 1971:29-31, Watkins 1985, Hoffner-Melchert 2008:405; zur Lautentwicklung s. 1.*-(*s*)*kᵘ̯e* Fn. 7. Altheth. konditionales *-(k)ku* wird zweimal einfach und viermal mehrfach verwendet (mit bis zu vier Wiederholungen, s. Watkins 1985); die gleichbedeutende Erweiterung *-aku* (s. 2.**h₂o* Fn. 35) kommt nur wiederholt vor. Dagegen wird altheth. koordinierendes *-(k)ku* in beiden Belegen einfach verwendet (s. 1.*-(*s*)*kᵘ̯e* Fn. 8). – Anstatt idg. 2.*-*kᵘ̯e* 'wenn' stehen im Jungheth. die voll betonten *maḫḫan* und *mān* (s. **mó-* Fnn. 7-8), im Kluw. *āḫḫa* (s. 2.**h₂o* B4). – Die hethitische Verwendung von 'wenn ... wenn' im Sinne von 'entweder ... oder' ist eine Neuerung.

†1.*nattakku* 'und nicht' enthält 1.*-k$^{u̯}$e*, s. Fn. 10
ved. *ca* Konj., kondit. und temporal, 'wenn; als'[6]
]*céd* s. Fn. 7, *ná ca* 'wenn nicht', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

**-k$^{u̯}$e 2.íd* 'wenn gerade'
urar. **ćai̯d* konditional 'wenn':
ved. *céd* 'wenn';[7] jav. *čōit̰* 'wie'[8]
(**át k$^{u̯}$e 2.íd*) umbr. *appei* 'sobald, wenn'[9]

Nach Partikel

(**át k$^{u̯}$e* 'wenn aber')
umbr. *ape* 'sobald, wenn'
lat. *simul atque* 'gleich wie' < *'gleich wenn', s. B3
(**át k$^{u̯}$e íd*) umbr. *appei* 'sobald, wenn', s. Fn. 9
(**dóh$_1$-na k$^{u̯}$e*) lat. *dōnique*, *dōnec*,]*dōnicum* Konj. 'bis', s. **dó* Fn. 30
(**én k$^{u̯}$e*) gr. lokr. ἔντε,]delph. ʜέντε 'bis, solange', s. Fnn. 2-3
?(**h$_2$o k$^{u̯}$e*) ?altheth. *-aku* 'wenn, ob'; *-aku ... -aku* 'wenn ..., wenn; ob ... oder', s. 2.**h$_2$o* Fn. 35
1.*****né k$^{u̯}$e*** Konj. 'wenn nicht'
]heth. 2.*nattakku*;[10] †*nekku* 'und nicht' enthält 1.**-k$^{u̯}$e*, s. 1.**né* B.3b
ved. *ná ca*[11]
got. *nih*
(2.**tó k$^{u̯}$e*) altheth. *takku* Konj. 'wenn, falls', s. 2.**tó* Fn. 13

Nach Pronomen

(**éad k$^{u̯}$e*) altruss. *ače* Konj. 'wenn, obwohl', s. Fn. 4
?(2.**k$^{u̯}$ó-m k$^{u̯}$e*) ?gall. *ponc* Konj. 'wenn, als'(?)[12]

6 Mit betontem Verb. Zu den Modi s. Delbrück 1888:329-30, 475 und Hettrich 1988:253-4; zur semantischen Mehrdeutigkeit s. *ibid.* 250 Fn. 62. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298.

7 Im RV nur viermal belegt, aber später ersetzt *céd* subordinierendes *-ca* gänzlich; s. Delbrück 1888:596-8, Klein, *op. cit.* 251-3, Hettrich 1988:261.

8 Nur zweimal belegt; korreliert mit *aθā* 'so' in Y. 12.5-6. Das ist die einzige altiran. Spur von 2.**-k$^{u̯}$e*. Zur Semantik s. B3.

9 S. Eichner bei Hettrich, Koll. Salzburg 279 Fn. 58.

10 Einmal belegt in diesem Sinne (Eichner, *op. cit.* 39; Watkins 1985:491, 496 = 300, 305), einmal als 'und nicht' (1.*nattakku*; s. 1.**né* Fnn. 9-10).

11 Dem RV fehlt aus keinem ersichtlichen Grund die banale Partikelfolge *ná ca* vollkommen (s. 1.**né* Fn. 44). *ná ca* 'wenn nicht' kommt zuerst im RV-Khila 2.6.2.22 vor, dann AVŚ 8.10.31, 11.3.55-6.

12 S. Lambert 1994:66, Delamarre 2003:251. Die Apokope wie in *etic* 'und' (s. **éti* Fn. 20). Die Hypotaxis kann auch vom Vorderglied stammen.

B. Funktion und Semantik

Subordinierendes 2.*-(*s*)*kʷe* hat die gleiche Wortstellung wie koordinierendes 1.*-(*s*)*kʷe*; es steht also enklitisch nach dem subordinierten Wort oder nach dem ersten Wort des Nebensatzes.[13] Es kommt auch in mehrfacher Verwendung vor, im Heth. gar überwiegend so (Fn. 5).

(1) Die häufigste Semantik ist die konditionale:

- Heth. *andan=a* É-*ri kuit ḫarkzi* LU.ULU^{LU}-*ku* GUD-*ku* UDU-*ku ēšzi* (Gesetze I 98) 'was in dem Haus verloren geht, ob ein Mensch, eine Kuh oder ein Schaf, ...'
- Ved. *ā́ ca gáchān mitrám enā dadhāma* (RV 10.108.3c) 'Falls er herkommt, werden wir einen Vertrag mit ihm schliessen'
- Lat. *nam absque te esset, hodie numquam ad solem occasum viverem* (Plaut. Men. 1022) 'denn ohne dich hätte ich heute den Abend nie erlebt'
- Got. *nih wesi sa fram guda, ni mahtedi taujan ni waiht* (Joh. 9.33) 'wenn dieser nicht von Gott wäre, könnte er nichts tun'
- Aks. *ašte ne obratite sę ..., ne imate vĭniti vŭ cěsarĭstvie nebesĭkoe* (Matth. 18.3) 'wenn ihr nicht umkehrt ..., so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen'

(2) Die Grenze zwischen konditionalem und temporalem Gebrauch ist fliessend; zu temporalem gr. εἰ und lat. *si* s. Wackernagel, *KZ* 67 (1942) 5 = *Kl. Schr.* 261. Eine temporale Verwendung von 2.*-(*s*)*kʷe* wurde schon mehrmals vermutet (Hettrich 1988:250 Fn. 62) aufgrund von etwa:

- RV 5.77.2c *utā́nyo asmád yajate ví cā́vaḥ* 'Auch ein anderer als wir opfert, wenn (sobald) es tagt'.[14]

Dazu gesellen sich temporale Univerbierungen wie gr. ἔστε 'bis, solange', lat. *dōnique*, *dōnec* 'bis', umbr. *appei* 'sobald, wenn'.

(3) Für einen modalen, vergleichenden Sinn 'wie' sprächen lat. *simul atque* 'gleich wie' und jav. *čōiṯ* 'wie', aber 'gleich wie' kann sich leicht aus *'gleich wenn, gleich als' entwickelt haben. Vgl. 3.*-*kʷe* C2.

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

(1) Subordinierendes 2.*-(*s*)*kʷe* ist schon ursprachlich aus koordinierendem 1.*-(*s*)*kʷe* hervorgegangen, s. Dunkel 2008a.[15] Die spezifische Entwicklung von 'und' zu 'wenn' lässt sich wiederholt belegen, sowohl in der Ursprache:

- 2.*h_2*o* 'dabei, und' > 3.*h_2*o* 'wenn' (s. d. C)

als auch in den Dialekten, z. B.

- got. *iþ* 'wenn' < idg. **éti* 'darüber hinaus' (aber nicht gr. εἰ 'wenn', s. **éti* Fnn. 5, 11)

13 Proklitisch nur in urar. **ćaṭd* 'wenn'.

14 Das *ca* kann aber auch koordinierend verstanden werden, etwa Oldenberg, *op. cit.* 733 = 208: "auch ein anderer opfert und da (sich daran schliessend, dass er das tut) wird es hell".

15 Patri, *op. cit.* leitet beide diese Funktionen aus einer topikalisierenden her.

- aks. *a* 'wenn' < urbaltoslav. **ăt* 'und; aber', s. **e-* Fn. 11; zu *ašte* 'wenn', s. o. Fn. 4
- me. und früh-ne. *an(d)*[16]
- lit. 2.*bè* 'und; wenn' neben apr. 2.*bhe*, *bha* 'und', s. 2.**b^he* Fnn. 4-5

Die Entwicklung von 'und' zu 'wenn' exemplifiziert die allgemeine Entwicklung der Hypotaxe aus der Parataxe, s. Dunkel 1985:47-50. Parallel nun mit 1.,2.*-(*s*)*$k^{u}e$* entwickelte sich auch 2.,3.*$*h_2o$*:

Basisform	***sk^{u}-o* 'folgt'	**$k^{u}e$-h_1* 'irgendwie'	1.**$h_2o/i/u$* 'zu – hin, bei'	**dól-de* 'zu – hin'
Daraus koordinierende Konj.	1.*-(*s*)*$k^{u}e$* 'und'	—	2.**$h_2o/i/u$* 'dazu'	2.**-de* 'dazu' (s. d. C)
Daraus 'wenn'	2.*-(*s*)*$k^{u}e$*	—	?3.**$h_2o/i/u$* s.d. C	—
Daraus relativ	—	—	**h_2i-ó-*	—
Generalisierend	—	3.*-*$k^{u}e$*	—	—

(2) Gegen Kleins inner-indische Herleitung des konditionalen aus koordinierendem *ca* (*op. cit.*, nach Oldenberg, *op. cit.*) s. Hettrich, Koll. Salzburg 280-2 und 1988:260 Fn. 71. Klein hat ja auch ved. koordinierendes *u* als einzelsprachliche Neuerung erklärt (s. 2.**h_2o/u* Fn. 3); zu seiner Methode s. die Einleitung 8e. In diesem Fall stellt die Variante **-$sk^{u}e$* sicher, dass die konditionale Verwendung schon mittelidg. Alters gewesen sein muss.

D. Bibliographie

WP I:507-8; *IEW* 635-6; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1004-8; Delbrück 1888:329-30, 375; Wackernagel, *IF* 1 (1892) 417 = *Kl. Schr.* 85; Oldenberg, *ZDMG* 60 (1906) 732-3 = *Kl. Schr.* 207-8; Bernert, *Glotta* 28 (1940) 78-81; Wackernagel, *KZ* 67 (1942) 1-5 = *Kl. Schr.* 257-61; Gonda, *Mnemosyne*, 4. Serie 7 (1954) 292-3 = *Selected Studies* I:315-6; Gonda, *Vāk* 5 (1957) 51-4 = *Selected Studies* I:370-3; Hoffmann 1967:216-7 Fn. 205; Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-92; Eichner 1971; Szemerényi, FS Gipper 764-6 = *Scripta Minora* 384-6; Klein 1985 I:238-56; Watkins 1985; Hettrich, Koll. Salzburg 279-82; Hettrich 1988:250-61; Berenguer 2000:459-63, 473-80; Patri, *IF* 108 (2003) 279-304, Dunkel 2008a:409-12.

1.**sm̥-* 'vereint, ein-' s. **sém-* II.

[16] E. g. *An it please you*. Die Verwendungsweise fängt am Anfang der frümittelengl. Periode an. Meist ist das Subjekt ein Pronomen; oft steht *if* in der Umgebung. Etwas Ähnliches fand im Hollandischen statt, vgl. etwa *an't God gelieft* (A. Auer, p. M.).

2.**sm̥-* 'zusammen; gleich' s. **so(m)* III.

sm̥m-o- 'irgendein' s. **sém-* Fn. 15

sma, *sm̥ma 'einmal' Adverb, multiplikativ und temporal

A. Form

Beide Lindeman'schen Varianten sind vergleichend rekonstruierbar, aber ihre Verteilung überrascht: Der zu vermeidende Einsilbler kommt im Ved. ungeniert frei vor, die zweisilbige Variante lebt in sowieso schon mehrsilbigen Ableitungen weiter. Praktisch hat der Zweisilbler die Oberhand gewonnen, wie auch bei indefinitem **sm̥m-o-* 'irgendein' (s. Lautgesetze A.2d). Eine Vorform **sm̥-h_2e* wird durch ved. *sma* ausgeschlossen.

(**sma*)	ved. 1.*sma* wort- und satzemphat. 'eben, gerade' < *'einmal'[1]
	2.*sma* iterativ 'immer wieder' mit histor. Präsens, s. B2
	†aav. 2.*mā* emphat., s. **mṓla* Fn. 4
	†gr. μά 'fürwahr', thessal. μα 'aber, δέ', s. **mṓla* Fnn. 5 bzw. 6
sm̥ma	]ved. *samanā́* 'zusammen', s. Fn. 6
	]*samaha* wortemphat., s. Fn. 4
	gr. ἅμα Adv. 'gleichzeitig'[2]
	]ἁμάτις, ἁμάκις 'einmal', s. u. vor Partikel
	]got. *suman* 'einst, irgendwann', s. Fn. 3
	??]air. *samlaid* 'wie er, wie es', s. Fn. 5

Adverbiale Ableitung

(**sma-h_1* 'einmal' s. Fn. 1)

1 *sma* wird im RV häufig gedehnt, ob durch *-h_1 oder *eh_1, s. Lautgesetze C.2b. – Zur synchron fokussierenden Funktion s. Kozianka und Mumm ('zoomend', *op. cit.* 61), *opp. citt.* Dagegen weist Tichy eine wortemphat. Funktion zurück zugunsten einer generalisierenden und satzemphat. 'allemal; in jedem Fall' (*Die Nomina agentis auf -tar- im Ved.* (Heidelberg 1995) 131 Fn. 23), erkennt also nur 2.*sma* in allen Belegen an.

2 S. Schwyzer-Debrunner 1950:534-5. Passt semantisch keineswegs zu indefinitem ἀμο- 'irgendein'. Sekundär betont. Nominalistisches in †**smét* Fn. 3.

**sm̥ma-na* 'einmal'

?]ved. *samanā́* 'zusammen, in gleicher Weise', s. Fn. 6
got. *suman* 'einst, irgendwann'[3]

?(**sma-t*) ?urar. **smát* 'zusammen (mit), gleichzeitig', s. †**smét* Fn. 1 und C: ved. *smát*, aav., jav. 2.*mat̰*

Vor Partikel

(**sma eh$_1$* 'einmal' s. Fn. 1)
(**sm̥ma g^{h}e*) ved. *samaha* 'in der Tat', wortemphat. Pkl.[4]
(**sm̥ma 2.k^{u}id*)]gr. ἁμάτις und ἁμάκις 'einmal', s. 2.**-k^{u}id* Fn. 7
?(**sm̥ma li+ti*) ??air. *samlaid* 3. Sg. m., n. 'wie er, wie es' < 'in gleicher Weise'[5]
?(**sm̥ma 1.nóh$_1$* oder **sm̥ma-na eh$_1$/2.*h$_2$o*)[6]
?ved. *samanā́* 'zusammen, in gleicher Weise'

B. Funktion und Semantik

(1) Die nach der Endung zu erwartende rein modale Bedeutung 'in einer Weise, einheitlich' entwickelte sich dreifach: zu multiplikativem 'ein Mal',[7] zu temporalem 'einst' und, im Falle von ved. 1.*sma*, zu einer emphatischen oder fokussierenden Partikel (Fn. 1).

(2) Dagegen drückt ved. 2.*sma* (meist in der Folge *ha sma*) mit Indikativ Präsens eine wiederholte Handlung in der Vergangenheit aus; es markiert ein Präsens als sowohl historisch als auch als iterativ, etwa 'immer wieder' – gerade anti-etymologisch.[8] Das gemahnt an die idiomatische Verwendung von **sém-* 'vereint, ein' im Sinne von 'immer', s. d. B.3c. Bei 2.*sma* kann auch *purā́*, die Vorzeitigkeit verdeutlichend, hinzutreten. Mumms Versuch, im R̥gveda auch diese Konstruktion als fokussierend zu interpretieren (*op. cit.* 62), wirkt forciert.

[3] Nach Schmidt 1962:99, 157 eine german. Neuerung nach **h^{u}an* 'wann' usw.; da diese aber **k^{u}ó-na* usw. fortsetzen, sind die Bildungen eher parallel.

[4] Gegen die übliche Herleitung aus indefinitem *sama-* 'irgendein' (s. **sém-* Fnn. 15-6) mit der lokativ. Adverbialendung **-d^{h}e* (vgl. gr. ἁμόθεν 'irgendwoher') wendet Lubotsky, *IIJ* 38 (1995) 257-60 ein, dass *samaha* (RV 4x, AV 2x) nirgends indefinit, wie meist behauptet, sondern eher wortemphatisch wirkt. Die Quelle der Endsilbe sei daher emphat. **g^{h}e*, vgl. ved. *áha* (**-g^{h}o* Fn. 21) und *kárhi* (**ĝ^{h}ī* Fn. 11). – Da Partikeln nur Wörtern, nicht Stämmen folgen (s. die Einleitung 4a), ist indefinites *sama-* als Basis unmöglich. Vor *-ha* steht bei *samaha* vielmehr die Lindeman-Variante von *sma*, s. Lautgesetze C3.

[5] Klingenschmitt 1994c:239 = 452 Fn. 4 setzt ein dekollektivisches Adverb **sm̥-h$_2$-eli-ti* 'in ähnlicher Weise' an; zu *samail* 'Ähnlichkeit' s. **so(m)* Fn. 57. – Zu **sém le* 'eines dort; einmal' s. **li* Fnn. 31-4.

[6] Zur etymologisch mehrdeutigen Endsilbe s. **áno-* Fn. 21. – Oder zu *sámana-* n. 'Treffen, Zusammensein' und got. *samana* 'zusammen', s. **so(m)* Fnn. 42, 44.

[7] Ursprünglich wurden Wiederholungen gezählt als **s(m̥)ma*, **du̯ís*, **trís*, ... ; einzelsprachlich wurde **s(m̥)ma* ersetzt durch *sakŕ̥t*, ἅπαξ, *semel* usw.

[8] S. Klingenschmitt 1994c:241 = 454 Fn. 11. – Als selbständiges Adverb wurde 'immer' im Ved. durch die Neuerungen *sádā*, *sádam* (s. **dóm-* Fn. 12a) ausgedrückt.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Idg. **sm-a* 'einmal' ist eine adverbiale Ableitung der adjektiv. Wurzel **sém-* 'vereint, ein'.

D. Bibliographie

WP II:685; *IEW* 966; Brugmann *Grdr.*[2] II.3:1008; Schwyzer-Debrunner 1950:534-5; Klingenschmitt 1994c:239, 241 = *Aufsätze* 452, 454; Mayrhofer, *EWA* II:779; Kozianka, FT Innsbruck 385-94; Mumm, *Internat. Journal of Diachronic Ling.* 1 (2004) 19-68.

†**sme/o* definite, individualisierende, emphatische Partikel

s. **e-* Fn. 75, **s(m̥)ma* und †**smét*

†**smét* 'zusammen mit' — Adverb, lokal

A. Form

Keine Spur der Lindeman'schen Variation (s. Lautgesetze A.2d).

†(**smét*) — †urar. **smát* Adv., Präp. + Instr. 'zusammen (mit); gleichzeitig': ved. *smát*; aav., jav. 2.*mat̰*[1]
†]gr. μετά 'mit', s. **mé*, adverbiale Ableitungen
†urgerman. **međa*, **međi* 'mit', s. **mé* Fnn. 4 und 7
??alb. *me* Präp. + Akk. 'mit' [2]

†(**sm̥mét*) — †ved. *sumát* 'zusammen (mit); gleichzeitig', s. **so(m)* Fn. 28
†gr. ἅμα 'gleichzeitig',[3] s. **s(m̥)ma* Fn. 2

---

1 Zur Syntax von *smát* im RV (in 12 der 13 Belege am Versanfang) s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 124-36; im Avest. zu unterscheiden von ?1.*mat̰* Abl. 'von mir' (s. **mé-* Fn. 15) und 3.*mat̰* 'immer' (**sém-* Fn. 6). – Urar. **smát* kann nicht an gr. μετά 'mit', urgerm. **međa/i* angeschlossen werden, da der arische Fortsetzer auch zweisilbig wäre. S. C.

2 So Hamp, *Evidence for Laryngeals* 140; eher zu inklusivem **mé* 'mit', s. d. Fn. 1a.

3 Brugmann, *op. cit.* sieht hier die Lindeman-Variante **sm̥mn̥t* eines neutralen Ptz. **sm-n̥t-Ø* (> ved. *smát*); **sém-* ist aber keine Verbalwurzel, sondern eine adjektivische, s. die Terminologie *s. v.*

Nach Pronomen

†*n̥s smet* 'uns zugleich',[4] s. 2.**nó-* 'uns' Fnn. 24-5:

urar. *asmā́d* Abl.; gr. lesb. ἄμμε Akk., Jion. ἡμεδαπός 'von uns stammend'; lat. *nōsmet* emphat. Nom.-Akk.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Da ein Vergleich von urar. **smā́t* mit gr. μετά und german. **miþ* lautlich unmöglich ist (Fn. 1), bleibt **smā́t* ohne ausserarische Entsprechung. Da ein idg. **smét* unberechtigt wäre, sollten Herleitungen aus sonst bekanntem Material erwogen werden. Gegen die Inklusivpartikel **mé* als Basis spricht, dass diese keine Variante mit **s-* aufweist. Urar. **smā́t* 'zusammen (mit); gleichzeitig' könnte aber eine Ableitung entweder von **so-m* 'mit' durch die Adverbialendung **-et* sein, vgl. gleichbedeutendes *sumā́t* von **sú-m* 'mit' (**so(m)* Fn. 28). Auch möglich wäre eine Erweiterung von **s(m̥)ma* 'einmal' durch die Nullstufe der gleichen Adverbialendung.

D. Bibliographie

WP II:489-90; *IEW* 903; Brugmann, *Grundriss*[2] II.2:856 Anm., 897; Hirt 1927b:32; Hahn, *Language* 18 (1942) 94, 109; Schwyzer-Debrunner 1950:481 Fn. 3; Leumann 1977:229, 464.

*sń̥ 'enfernt, getrennt, abseits; ohne'

Adverb, lokal; oft mit Ablativ

A. Form

sń̥* kommt als freie Form nicht mehr vor, muss aber als gemeinsame Basis der unten stehenden Ableitungen und Folgen postuliert werden. Formal vergleichbar sind die auch nur in Verbindung vorkommenden 1.,2.,3.n̥-*, 1.,2.**km̥-* und 1.,2.**sm̥-*, aber diese wurden aus den Vollstufen **án*, **én*, 1.**né*, 1.,2.**ko-m* und **sém-* bzw. **só-m* reduziert und sind nie betont. Dagegen scheint betontes **sń̥* primär zu sein: (a) Falls die Adjektive **sen-ti̯o-* 'gesondert' und **sén-o-* 'alt' hierher gehören, ist ihre Vollstufe durch die nominalen Ableitungsprozesse bedingt und deshalb genauso sekundär wie **néu̯-* gegenüber 1.**nú* 'nun'. Und gerade 1.**nú* gemahnt wohltuend daran, dass betonte, nullstufige Grundpartikeln keine Seltenheit sind, vgl. *b^h*í*, **dí-*, *-$\hat{g}^h$*í*, *h_1*sú-*, **íd*, **í*h_1, **k̂ú*h_1, **kŕ̥ts*, **kú*, 2.**ní*, 2.**nú*,

4 So zuletzt Leumann, *op. cit.*, Leukart 1994:152 Fn. 64.

**sú̥po*, **úd*, **úp* und **u̯í*; also ist eine Form **sń̥* struktural kein Exotismus.[1] (b) Als Zeugen für eine Vollstufe sind av. *hanarə* und lat. *sine* unzuverlässig, da ihre erste Silben auch Lindeman'sches **sn̥n-* fortsetzen können (Lautgesetze A.2cd a. E.); unnötig ist eine metanalysierte Kurzform **sn̥h_2-* (vgl. **pr̥h_2* und **tr̥h_2*, s. **tr̥* II.).

Gegen einen Endlaryngal in der Grundform (s. C3) spricht gr. ἄτερ; einzelsprachliche Nasalhiate gehen auf **sen-*, **sn̥n-* zurück. Auch hier ist das häufig angesetzte Rekonstrukt **sn̥h_2-* also entbehrlich.

?**sen-* ?idg. **sén-o-* 'alt', s. Fn. 18
  ?**sen-ti̯o-* 'gesondert, besonderer', s. **so(m)* Fnn. 48-50:
    ]heth. *šanezzi-* 'angenehm, ausgezeichnet', ?ved. *santia-*,
    santya- Epitheton von Agni, ahd. *samfti* 'angenehm, sanft'
  ?av. *hanarə* 'ohne', s. u. adverbialen Ableitungen
  ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14

**sn̥-* ??heth. *šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt', *šannapili-* 'leer',
    s. Fn. 15
  šannai 'verheimlicht, verbirgt', s. Fn. 21
  †*šani-* 'gleich, ein und derselbe', s. **so(m)* Fn. 32 a. E.
  ved. *sanutár* 'weit weg', *sánutya-* 'fern, fremd', s. Fn. 10
  †*sanitúr* 'abseits, unvermerkt', s. Fn. 3
  ?aav. *hanarə* 'ohne', s. u. adverbialen Ableitungen
  khot. *anau*, jünger *anā* 'ohne'; osset. *ænæ-* privativ, s. Fn. 11
  gr. ion. ἄτερ 'ohne', s. Fn. 6
  ἄνευ, megar. ἄνις 'ohne, abseits von', s. Fnn. 12-3 bzw. 6
  ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14; *sinister* 'links', s. Fn. 17
  got. *sundro* 'gesondert, allein', s. Fn. 20
  ??*suns* 'sofort, εὐθέως', s. Fn. 9
  air. *sain-* 'gesondert, verschieden', s. Fn. 8
  toch. B *snai*, A *sne* 'ohne'; B *snaitstse* 'arm', s. Fn. 16

†3.**se-*[2] †uriran. **hača* + Abl. 'von – her; wegen', s. *-*so(m)* Fn. 58a:
    jav. *haca*, ap. *hacā*
  †ap. *hamiçiya-* 'verschworen; feindlich', s. **so(m)* Fn. 20
  †lat. *sē(d)-* 'weg, fort; ohne' s. 1.**su̯e-* Fn. 30:
    sēgregō 'trennen', *sēcūrus* 'sorglos', *sēditio* 'Streit', *solvo* 'ablösen',
    socors 'stumpfsinnig', *sevērus* 'streng', *sed* 'aber, sondern'

1 Unbetont sind **du(s)-*, **i*, **li*, **pr̥-*, **tr̥*; auch diese sind keine Reduktionen, sondern die Grundformen.

2 So von Thieme angesetzt (*KZ* 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:1225), alles Material kann aber besser anders erklärt werden. – Zu 1.**se-Ø* 'ihn' s. **só-* Fnn. 49-50, zu 2.**se-Ø* 'sich' s. 1.**su̯e-* nach Fn. 26.

Adverbiale Ableitungen

(**sen-ér*, **sn̥n-ér*) aav. *hanarə* Präp. + Abl. 'ohne' (zweimal belegt)
?(**sen-i*, **sn̥n-i*) †heth. *šani-* 'gleich, ein und derselbe', s. **so(m)* Fn. 32 a. E.
†ved. *sanitúr* Adv. 'abseits, unvermerkt'[3]
?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14
(**sń̥-ter*) gr. ion. ἄτερ Präp. + Gen. 'ohne, fern von'[4]
(**sn̥h_2u-tér*) ved. *sanutár* Adv. 'weit weg', s. Fn. 10

Vor Partikel

?(**sń̥ eu̯*) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. Fn. 12 (b)
?(**sń̥ $h_1$sú*) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. Fn. 12 (b)
****sń̥* 2.*h_2o/u/i*** '(auch) ohne'[5]
****sń̥h_2i***]gr. megar. ἄνις Präp. + Gen. 'ohne'[6]
?lat. *sine* Präp. + Abl. 'ohne, abseits von'[7]
air. *sain-* Kompositionsvorderglied 'gesondert'; Adj. 'verschieden, besonders'[8]
altkymr. *hanaud* Präp. 3. Sg. 'von ihm weg'; *han* Adj. gl. 'alium'
mkymr. *han* Präv.: *hanfot* 'abstammen von', *hanbwyllo* 'denken an'
??]got. *suns* Adv. 'sofort, εὐθέως', falls < **sń̥h_2i+s*[9]

3 Nach Meillet, FS Lévi 28-32 und Pinault 1989b:40-4 wurde ein *sanutár* 'weit weg' (Fn. 10) mit Endungsnullstufe zu **sanutúr*, dann zu *sanitúr* dissimiliert. An allen drei Belegstellen aber kann *sanitúr* mühelos als Gen. Sg. von *sanitár-* 'Gewinner' verstanden werden (Oldenberg 1909:156; Kümmel, *Das Perfekt im Arischen* (Wiesbaden 2000) 45-6). Dazu kommt, dass die Adverbialendung **-tér* sonst keine Nullstufe hat, s. d. Fn. 1.

4 S. Schwyzer-Debrunner 1950:537. Zur Psilose s. Fn. 12; Synonymenhäufung in νόσφιν ἄτερ τε (s. 2.**nó-* Fn. 12). – Da ved. *sanutár* 'weit weg' erst indisch gebildet wurde (Fn. 10), ist die Assonanz an gr. ἄτερ nur zufällig. – Gonda 1953:33-4 und Meier-Brügger, *op. cit.* gehen von **sém-* 'eins' aus: **sm̥-ter* 'von einem (von zwei) weg'; die Adverbialendung **-ter* wirkt aber sonst kontrastiv oder lokativisch, nie ablativisch.

5 Die semantische Verblassung wie bei Folgen von Präverb + 1.**-(s)$k^{u̯}$e*, s. d. B.4b. Zum Laryngalhiat s. Lautgesetze A.2c.

6 Auch bei Aristophanes und hellenist. Dichtern belegt. Zur Psilose s. Fn. 12; der Zusatz des adverbialen -ς erfolgte nach den semantisch ähnlichen χωρίς 'abgesondert, getrennt' und μόγις, μόλις 'kaum', s. Solmsen, *Beiträge zur griech. Wortforschung* (Strassburg 1909) 115. – Kaum zu urar. **níš* 'hinaus, weg', s. d. Fn. 4.

7 Zum silbischen Nasal im Laryngalhiat s. die Lautgesetze E4; dann **sani* > **sini* durch Umlaut (vgl. *cinis* < **konis*, s. Szemerényi, *op. cit.* 23-4 = III:1218-9, Leumann 1977:101) oder den Einfluss des Imperativs *sine* 'lasse!'; zuletzt die Auslautssenkung. Zum Vergleich mit frühved. **sánu* (Fn. 10) s. Fn. 14. Zu altlat. SEINE (*CIL* I² 583.54) als Hyperform s. Leumann 1977:64. – Schmidt geht von **sene* aus, einem Gen. des Reflexivpronomens, s. C1.

8 Die Hypostase zum Adj. ist wohl sekundär, muss aber bereits Inselkelt. sein. Schmidt geht von **sene*, einem Gen. des Reflexivpronomens aus, s. C1.

9 Semantisch vielleicht 'ohne (Verzögerung)'. Weitere Deutungen in **sém-* Fn. 5a.

***sń̥h_2u**	]ved. *sanutár* Adv. ‘weit weg’, auch Präp. + Abl.[10]
	khot. *anau*, jünger *anā* Präp. ‘ohne’; osset. *ænæ-* Privativpräfix[11]
	?]gr. ἄνευ Präp. + Gen. ‘ohne; abseits von’,[12]
	ἄνευθε Adv. ‘entfernt, getrennt’; el. ανευς, Epidauros ανευν[13]
	??lat. *sine* Präp. + Abl. ‘ohne, abseits von’[14]
?**sń̥h_2o*	?]heth. *šannapi šannapi* Adv.]‘hier und da, vereinzelt’(?)[15]
	?]*šannapili-* Adj. ‘leer’, *šannapilaḫḫ-* ‘leeren’
	?]toch. B *snai*, A *sne* Präp. + Obl. ‘ohne’ < **sń̥h_2o+i̯*[16]

10 Zu *N̥Ha* > urar., ved. *aNa* s. Lautgesetze A.2c, C3. – Ehemaliges **sánu* (vgl. *sánutya-* ‘fern, fremd’) wurde wie ved. *prātár* ‘früh’ durch die AE **-tér* erweitert, vgl. ved. *saṃ-*, *ni-*, *na-tarā́m*; also kein Bezug zu gr. ἄτερ (Fn. 4). Dagegen ist *antár* ‘zwischen; drin’ ererbt.

11 S. Hübschmann, *ZDMG* 38 (1884) 427; Bailey 1979:4a, 3b; Abaev 1958-89, I:149-50.

12 S. Schwyzer-Debrunner 1950:535-6. Beidseitig ablativisiert in ἀπάνευθεν ‘abseits, entfernt’, vgl. προπάροιθε ‘bevor’ (**pr̥h_2ó* Fn. 3). – Die Psilose geht eher auf Angleichung an privatives ἀ-/ἀν- zurück als auf Dissimilation vor -θεν oder Ionismus; so auch bei ἄνις und ἄτερ. – Zur Endsilbe: (a) Die Comparanda legen als Quelle eine ererbte Folge mit 2.**h_2u* ‘dazu; und’ nahe. Aber lautlich wäre dann gr. “ἄνυ” oder (mit **$h_2$eu̯*) “ἄναυ” erwartet. Im Gegensatz zum gut motivierbaren megar. ἄνις (Fn. 6) gibt es keine guten Muster für ἄνευ, nur εὖ und φεῦ. Analogisch geht es also nicht; alle anderen Deutungen trennen aber ἄνευ von *sanutár* und *sine* (s. die Einleitung 8e). (b) Lautlich leichter, semantisch aber schwierig sind **sń̥ $h_1$sú* ‘gut entfernt’ und **sń̥ eu̯* (vollstufiges ferndeikt. **u* ist unsicher (s. **u* II.), insgesamt aber ist diese Herleitung am wenigsten anfechtbar). (c) Deverbale Deutungen durch eine Allegro-Reduktion, ob von ἀνανεύω ‘ich zucke den Kopf hoch, lehne ab’ oder von dessen Imperativ ἀνάνευε (vgl. lat. *sine* ‘ohne’ und ‘lasse!’, s. Fn. 14) oder als ionisch kontrahiertes *ἄνεο ‘lehne ab! *Just say no!*’ von *ἄνομαι, einem anzunehmenden Vorgänger von ἀναίνομαι ‘ich zucke den Kopf wiederholt hoch, lehne vehement ab, verneine’ (s. **áno* Fn. 14), erklären nicht die ablativische Rektion. (d) Für nominalistische Deutungen s. C2-3. (e) Gegen eine Verbindung von ἄνευ mit urgerman. **ĕ̄nu* ‘ohne’ (got. *inu*, an. *ón*, ahd. *ānu*) aus idg. **énu* ‘entlang’ s. C4.

13 El. ανευς mit innergriech. produktivem adverbialem **-s*, argol. ανευν mit ablativ. **-m* (Hämmig 2013:120, 170). Mit dem Auslaut von ἄνευ ανευς ανευν vgl. multiplikatives -άκι -άκις -άκιν (**k̑e/i* Fnn. 14-6) und πέρυσι(ν), dor. πέρυτι(ς) ‘letztes Jahr’ (1.**pér* nach Fn. 40); dazu s. Schwyzer 1939:619-20; zu inklusiv Dunkel 1992a:167-8. Zu fakultativem adverbialem -ς im Griech. s. AE **-s* I., Einzelsprachliches; zum Ny ephelkystikon s. AE **-b^hi* Fn. 7.

14 Dass idg. **-u* lat. *-e* ergeben kann (Lautgesetze E1), erlaubt den Vergleich von lat. *sine* mit frühved. **sánu* (s. Fn. 10). Zur ersten Silbe s. Fn. 7.

15 Nur einmal belegt, s. *CHD* Š:158-9. – Zu erwägen ist eine Vorform **sń̥h_2o-b^hi* (gebildet wie *kuwapi*) mit *-nn-* < **-nh_2-* (wie beim geminierenden *-a*, s. Melchert 1994:79-80; anders Melchert, *op. cit.* 2009:336-7). – Meist zu **sém-Ø* gestellt, s. Tischler, *HEG* II/2:811-2, aber exklusives ‘vereinzelt’ lautete auf Uridg. **ói̯-*.

16 S. Pinault 1989a:47; ein Neo-Lokativ wie gr. οἴκοι, lat. *domī* usw. (s. AE **-o* Fnn. 18, 21).

Nominale Ableitungen

?(**sen-i̯os-*) ?]lat. *sinister* Adj. 'links'[17]
?***sén-o-*** Adj. 'alt', *IEW* 907-8, *NIL* 613-5:[18]
ved. *sána-*, gr. ἕνη <ἡμέρᾱ> f. 'der letzte Tag des Monats',
]lat. *senex*, Gen. *senis* m. 'Greis', air. *sen*, lit. *sẽnas*
?***sén-ti̯o-*** Adj. 'gesondert, besonderer', s. **so(m)* Fnn. 48-50:
]heth. *šanezzi-* 'angenehm, ausgezeichnet', ?ved. *santia-*, *santya-* Epitheton von Agni, ahd. *samfti* 'angenehm, sanft'
(**sn̥h₂o-i̯-ti̯o-*)]toch. B *snaitstse* Adj. 'arm' < B *snai* 'ohne', s. Fn. 16
(**sn̥h₂u-ti̯o-*) ved. *sánutya-* Adj. 'fern, fremd', s. Fn. 10
?(**snú-ti̯o-*) ??gr. νύσσα f. 'Wendepunkt einer Rennbahn < *die entfernte'[19]
(**sn̥-tró-*) urgerman. **sundra-* 'gesondert':
got. *sundro* Adv. 'gesondert, allein', an. *sundr* Adv. 'gesondert, auseinander', ahd. *suntar* Adv., Konj. 'gesondert; sondern'[20]

Präsens departiculativum

(**sń̥h₂o-ei̯* 3. Sg.)
heth. *šannai* 'verheimlicht, verbirgt'[21]

B. Funktion und Semantik

Überraschenderweise wird idg. **sń̥* 'enfernt, getrennt, abseits; ohne' nie als Privativpräfix verwendet (s. Anhang 1., A.3e), auch nicht als Präverb. Als freie Adverbien dienen Ableitungen wie heth. *šannapi*, ved. *sanutár* und got. *sundro*. In adnominaler Verwendung ist der Sinn der Fortsetzer rein lokal 'abseits' (durch den Ablativ präzisierbar), etwa:

17 Falls ursprünglich intensiv-antithetisch, 'der, der ziemlich ferne (bleiben soll)', d. h. zu vermeiden ist (s. die Terminologie u. deiktische Missbilligung (c)). *sinister* kann aber auch als Euphemismus verstanden werden, vgl. ved. *sánīyas-* 'gewinnbringender, ertragreicher'; zur Semantik s. **h₁sú-* Fn. 13.

18 Das Antonym zu **sén-o-* war nicht **néu̯-o-* 'neu', sondern **h₂i̯u-h₃en-* 'lebenskräftig, jugendlich', s. *IEW* 510, *NIL* 278 mit Fnn. 23-5. – Nach Zehnder, *op. cit.* ist **sén-o-* eine Vr̥ddhiableitung 'abseits, entfernt' > 'nicht (mehr) vorhanden' > 'von früher' > 'alt'. Nach Scarlata, p. M. entwickelte sich 'alt' entweder von 'fern von (der Lebenskraft); kraftlos, schwach' oder aber von 'abseits zu lassender, zu verstossender' (von Altersschwachen unter Treckbedingungen).

19 Zum Anlaut vgl. ἀπὸ νύσσης Il. 23.758, s. Schulze, *KZ* 29 (1888) 262-3 = *Kl. Schr.* 375; Bloomfield, *AJP* 12 (1891) 13 Fn. 1. Da hier ein Laryngalschwund **sn̥h₂u* > **snú* weder durch Komposition noch *o*-Vokalismus gerechtfertigt werden kann, liegt hier idg. **sónu-* n. 'Rücken' zugrunde (aber nicht in ἄνευ, vgl. C2).

20 Alle setzen **-tr-* voraus, dürfen also nicht mit gr. ἄτερ gleichgesetzt werden (so *IEW* 907); s. Schmidt 1962:157-8. Schmidt 1962:159-60 stellt *sundro* mit ved. *satrā́* 'zusammen' als Ableitungen von idg. **sém-* 'ein' gleich (also **sm̥-tró*, s. **sém-* Fn. 29a).

21 S. *CHD* Š:156-8; zum Kontrast mit *munna(i)-* s. Puhvel, *Incontri Linguistici* 27 (2004) 101-4. Zur Wortbildung s. Puhvel und Melchert, *opp. citt.* und die Terminologie u. Präsens departiculativum.

- Ved. *kṣétrād apaśyam sanutáś cárantam* (RV 5.2.4a) 'ich sah, wie er abseits von seinem Feld wanderte'
- Griech. εὗρεν δ' εὐρύοπα Κρονίδην ἄτερ ἥμενον ἄλλων (Il. 1.498) 'und fand den weitblickenden Kroniden, der abseits der anderen sass'
- Griech. οὐ μὲν γάρ ποτ' ἄνευ δηΐων ἦν, ἀλλὰ κατ' αὐτοὺς/στρωφᾶτ' (Il. 13.556-7) 'denn niemals war er abseits der Feinde, sondern er mischte sich mit ihnen'[22]
- Lat. *tuam stultitiam sola facito ut scias sine aliis arbitris* (Plaut. Cist. 64) 'sorg dafür, dass du allein von deiner Dummheit weisst, ohne andere Zeugen'.

Aus 'abseits von' entwickelte sich in leicht nachvollziehbarer Weise der adnominale Gebrauch im Sinne von 'sonder, ohne' und die "Rektion" des Ablativs wohl schon in ursprachlicher Zeit.[23]

- Avest. *hanarə ... aēnaŋhō pasəuš vīrāaṭcā* (Y. 31.15) 'ohne Unrecht an Tier und Mensch'
- Griech. γυμνὸν ἄτερ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος, οὐδ' ἔχεν ἔγχος (Il. 21.50) 'nackt, ohne Helm und Schild; auch keine Lanze hatte er'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Brugmann, *Grdr.*² II.2:893-4 setzt **sen- *sn̥n-* an, WP II:494-5 und *IEW* 907 erweitern dies auf **séni, *sénu, *sn̥-ter*. Alle gehen letztendlich vom Reflexivstamm 1.**su̯e-*, 2.**se-* aus. Dabei ist die semantische Entwicklung 'für sich' > 'abseits (von)' > 'ohne' bedenkenlos, vgl. lat. *sē(d)*. Das folgende "*n*-Formans" (WP II:495) oder "Partikel **ne*" (Persson 1893:223) bleibt jedoch unerläutert bis auf die Erwähnung von aks. *svěně* + Gen. 'ausserhalb' (< **su̯oi̯-ni̯o-d*, s. 1.**su̯e-* nach Fn. 7).

Schmidt 1978:154-5, 165 setzt jedoch **sene* an und sieht dies als Genitiv des idg. Reflexivpronomens (neben **seu̯e* und **sel*), parallel zu **mene* in der 1. Sg. (hier als Folgen mit 2.**né* 'nahe bei' bzw. 1.*u̯é* 'weg, ab; ohne' gedeutet).

(2) Nominalistische Zugänge: Schulze, *op. cit.* und Oettinger, *op. cit.* 2007 legen idg. **sónu-Ø* n., Gen. **snéu̯-s* 'Rücken' zugrunde, vgl. ved. *sā́nu-*, GN *Víṣṇu-*, lat. *sinus*, *-ūs* 'Wölbung; Busen, Schoss', gr. ἀπὸ νύσσης (Fn. 19) *et al.* (in weder *IEW* noch *NIL* verzeichnet); s. Szemerényi, *op. cit.*, der auch gr. νῶτον anschliesst und vgl. **áno* Fn. 22.

Fritz, *op. cit.* trennt ἄνευ von allen restlichen Comparanda, um es von einem Absenzbildung[24] **n̥-neu̯-Ø* 'nicht beim Nicken, ohne Nicken' herzuleiten, was über 'ohne' zu lokalem 'abseits, fern' geführt hätte.[25]

Auch Hamp, *op. cit.* trennt ἄνευ von allen Comparanda und zieht es zu got. *inu* 'ohne' usw., aber nicht über dass Präverb **énu* 'entlang; nach' (dagegen s. Fn. 12 (e)), sondern mittels eines Nomens **h₁enh₁-u-* 'Mangel, Bedarf'; ähnlich Beekes, *op. cit.*

[22] Die lokale Bedeutung liegt an dieser Stelle klar vor, so *LSJ* 135b 'away from, far from' und *LfrgE* I:819: 'ausserhalb des Wirkungsbereichs von'.

[23] Zu pessimistisch ist Forssman, Koll. Madrid 111. Die Unterschiede zwischen den Kontinuanten sind nicht grösser als etwa bei 'vier'.

[24] Wie gr. ἀθεεί, ved. *avīré*, s. **sēmí* Fn. 12.

[25] ἄνευ im Sinn von 'ohne Einwirkung' ist nur eine prägnante Verwendung von 'ohne'; es ist unnötig, hierin eine histor. Vorstufe zu sehen.

(3) Nominalistisch und laryngalistisch verfährt Oettinger, *op. cit.* 1979:159: Aus heth. *šannai* 'verheimlicht, verbirgt' wird eine idg. Verbalwurzel *$*senh_2$- 'verborgen sein' erschlossen, mit zugehörigem Lok. eines Wurzelnomens *$*senh_2$-i*, *$*sn̥h_2$-i* und eines *u*-Stamms *$*sn̥h_2$-eu̯* (gr. ἄνευ)[26]. Hackstein, *op. cit.* leitet toch. B *snai*, A *sne* aus dem Dativ *$*sn̥h_2$-ei̯* des Wurzelnomens bzw. aus *$*sn̥h_2$-eh_2-i*, Lokativ eines Kollektivums her. Mehr nominale Kasusformen bei Peters, *Die Sprache* 39 (1997), *Indogerman. Chronik* 35:119-20 Fn. 43; Tremblay, FS Rasmussen 576, 585.

(4) Keineswegs nominalistisch sieht Meillet in dem Verhältnis von gr. ἄνευ und urgerman. **ĕnu* 'ohne' (got. *inu*, an. *ón*, ahd. *ānu*) zu idg. **senu* eine Parallele für das angebliche **(s)upo* 'hinauf/hinab' (*BSL* 30 (1930) 81). Zwar ist gerade der Kontrast zwischen **úp* 'oben, hinauf' und **súp* 'unten, hinab' kein gutes Beispiel des *s*-mobile, das die Bedeutung sonst nicht verändert, s. **súp* C; die Frage nach der scheinbaren Abwesenheit des *s*-mobile vor Vokal besteht. Hoenigswald bringt über ein Dutzend Beispiele, wo der Zusatz des *s*-mobile[27] den Schwund eines anlautenden Laryngals bewirkt zu haben scheint. Die besten Beispiele sind idg. **sekʷ-* neben *$*h_3$ekʷ-* 'sehen' und lat. *senex* 'Greis' neben *anus* 'Greisin';[28] so wären auch lat. *sine* neben gr. ἄνευ und urgerman. **ĕnu* einzureihen. Aber für ἄνευ ist ein Laryngal unnötig und für urgerman. **ĕnu* wäre höchstens *$*h_1$-* möglich, was dem Griech. nicht passt; s. vielmehr **énu* 'entlang, nach' B3. Von diesem kann gr. ἄνευ aber keineswegs hergeleitet werden, da weder die erste noch die Endsilbe von **énu* die für "**n̥neu̯*" nötige Ablautvariation sonst aufweist.

D. Bibliographie

WP I:128, II:495; *IEW* 318, 907; Schulze, *KZ* 29 (1888) 262-3 = *Kl. Schr.* 375; Brugmann, *Grdr.*² II.2:893-4; Lohmann, *IF* 51 (1933) 325-6; Schwyzer-Debrunner 1950:535-7; Szemerényi, *Die Sprache* 11 (1965) 17-24 = *Scripta Minora* III:1212-9; Schmidt 1978:154-5, 165; Oettinger 1979:159; Hamp, *JIES* 10 (1982) 189-90; Beekes, *KZ* 96 (1982/3) 207-8, 228; Pinault 1989b:40-4; Meier-Brügger, *Glotta* 66 (1988) 137-41; Schrijver 1991:218-9; Fritz, *HS* 108 (1995) 195-204; Hackstein 1997:52-5; Puhvel, GS Imparati 674-5 = *Epilecta* 296-7; Melchert 2009c; Oettinger, *Darŭ slovesĭny* (FS Koch), Hg. Hock und Meier-Brügger 2007, 231-4; Zehnder, GS Schindler 2:462-6.

26 Ohne Laryngalfärbung, erwartet wird "ἄναυ" (Fn. 12). Schrijver, *op. cit.* 218 setzt *$*-h_1$-* an.

27 Aus welchem Grund auch immer; s. **és* Fnn. 1, 4.

28 Zu lat. *apīscor* 'erreichen, erfassen' neben *sepelio* '(ehrenvoll) anfassen' s. 1.**u̯é* Fn. 27. – S. Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 182-5 und in: *Comparative-Historical Linguistics: Indo-European and Finno-Ugric*, Hg. Brogyanyi und Lipp (Amsterdam 1993) 119-22; Southern 1999:118-25.

1.*so, *sóm 'zusammen, mit, bei; gleich, derselbe'
Adverb, lokal; oft mit Instr.

A. Form

I. *so, *su

Ein nasalloses idg. _*so_ 'zusammen; gleich' wurde zuerst von Schulze 1892:494 aufgrund eines Vergleichs von frühgriech. ὁ- in Nominalkomposita mit gleich verwendetem lit. _sa-_ angesetzt. Jetzt sind ved. und kelt. Comparanda dazugekommen; dem Anatolischen fehlt die nasallose Variante allerdings vollkommen. Die Suppletivvariante _*su_ kommt im Baltoslav. noch als selbständiges Wort vor.

1.*so

?idg. _*-so_ pronominale Genitivendung, falls possessives 'von ihm' aus lokalem *'mit ihm, bei ihm', s. _*e-_ Fn. 64 und die Einleitung 5c
ved. _sa-_ in _sayúj-_ 'zusammengejocht; Gefährte' _et al._, s. Fn. 6
?]gr. ὁ- in ὁπατρος 'den gleichen Vater habend' _et al._, s. Fn. 7
mkymr., korn. _he-_ in _hediw_ bzw. _hethew_ 'heute', s. Fn. 5a
lit. _sa, sa-_ (dial.), lett. _sa, sa-_ Präp. + Instr., Präv. 'mit', auch perfektivierend:[1] altlit. _sà dievù_ 'mit Gott', _satar̃ti = susitar̃ti_ 'sich verabreden, übereinkommen', _satìkti = sutìkti_ 'zusammenpassen, treffen, zustimmen', dial. _salìg, salìk = sulìg, suyýg_ Präp. + Instr. 'gemäss, mit'

***su**

?idg. _*-su_, Endung des Lok. Pl., falls < 'mitten in', s. Partikel _*i_ B.3c und die Einleitung 5c
]gr. myk. _ku-su-_, hom., altatt. ξύν 'zusammen, mit' < Lok. Pl. _*k̂s-sú_, s. _*k̂ás-_ Fnn. 4-7a;]μεταξύ 'zwischen', s. _*k̂ás-_ Fn. 12
urbaltoslav. _*su_ Präv., auch perfektivierend; Präp. + Instr. 'mit, in Begleitung von':[2]
]urslav. _*su_, auch 'von – herab': aks. _sŭ_, russ. _s-, so- et al._[3]
†aks. _sŭmrĭtĭ_ 'Tod', s. 1._*su̯e-_ Fn. 14
lit. _su-_ Präv. (auch perfektivierend), _sù_ Präp. + Instr. 'mit'[4]

1 S. Fraenkel 1929:188; 1962-5:753-4.

2 Das Lit. schliesst eine Herleitung aus _*k̂s-sú_ 'in den Reihen' (vgl. gr. ξύ(ν)) aus, s. _*k̂ás-_ Fn. 8.

3 Die Bedeutung 'von – herab' (vgl. russ. _sumašedšij_ 'verrückt, lat. _vecors_') entstand durch die semantische Überwältigung (s. die Terminologie) der Präposition durch den ablativischen Gen., wie bei iran. _hacā_ (s. Fn. 58a) oder lat. _dē_ (s. _*dó_ B3). Für Statistik, Dialektologie und Literatur s. Dunkel 2005b:58. Eine andere Quelle in Fn. 17.

4 S. Fraenkel 1929:187-9, 1962-5:935-6. Die Nebenform _suo-_ (auch lett.) wurde innerbalt. gebildet, etwa als Konträrbildung zu _nuo-, nuõ_ 'von – herab, von – weg' (_*áno_ Fn. 19), s. Fraenkel 1929:188. – Zu homonymischem lit. _su-_ aus *h_1_sú-_ 'gut' s. d. Fn. 16.

Adverbiale Ableitungen

**só-m* s. u. II.
**su-m* s. u. II.
?(**su-r*) ?]apr. *surgi* 'um, herum, bei' < **sur gʰí*
]*surturs* m. 'Umlauf' (Becken eines Wassermühlenrads)[5]

Nominalkomposita mit **so* im Sinne von 'zusammen, gleich'

**so-dí* 'am gleichen Tag', vgl. **sém-* Fn. 27a
?]ved. *sadyás*,]*sadívas* Adv. 'desselben Tags, sofort', s. **dí-* Fn. 20
†]got. *sinteins* 'täglich', s. **sém-* Fnn. 4, 27a
]mkymr. *hediw*, korn. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute'[5a]

Einzelsprachlich: ved. *sayúj-* 'zusammengejocht; Gefährte', *sáyoni-* 'aus gleichem Mutterleib', *sávayas-* 'gleiche Kraft habend', *sávarṇa-* 'gleiche Farbe habend', kl. *savatsa-* 'mit (ihrem) Kalb zusammen' usw.[6]
?]gr. hom. ὄπατρος 'den gleichen Vater habend', ὄθριξ 'gleichbehaart'[7]
ὄσχη 'Weintraube'[7a]
2.ὄζοι ῎Αρηος = θεράποντες ῎Αρηος, 'Kriegsbegleiter'[8]
??οἰέτεας (Akk. Pl.) 'gleichaltrig, desselben Jahrgangs'[9]

5 Beide sind Hapax legomena, s. Mažiulis 1988-97 IV:169-70. Zur Pkl. *-gi* s. **gʰo* Fn. 9; das Hinterglied *-turs* aus idg. 2.**tu̯erH-* 'fassen' (s. 1.**-(s)kᵘ̯e* Fn. 5).

5a Aus der Erweiterung **so dīu̯* < **so di̯ēu̯-Ø*. Vor dem Lok. wird **so* kaum der anaphor. Nom. Sg. m. **só-Ø* sein. – Durch *i*-Umlaut wurde **so* zu *he-*, das selber produktiv wurde, s. Hamp, *Études Celtiques* 17 (1980) 166; Schrijver 1997:24-5.

6 Meistens verdunkelt es ein dreifacher Zusammenfall, ob ind. *sa-* oder iran. *ha-* auf idg. **so* oder 2.**sm̥-* 'zusammen, gleich' oder aber 1.**sm̥-* 'ein' zurückgehen. Für obige Formen ist **sm̥-* aber ausgeschlossen, wenn **-N̥-* ved. *-aN-* vor *y v m* ergibt (*AIG* I:10-1); vgl. ggf. *savatsa-* 'mit Kalb' mit ved. *saṃvátsam* 'ein Jahr (lang)' (s. **sém-* nach Fn. 34).

7 Nach Wackernagel, *AIG*:II.1 73, Schwyzer 1939:433, Frisk 1970:342 stellen solche Formen die äol. Vertretung von idg. 2.**sm̥-* 'zusammen, gleich' dar. Jedoch ist ein kopulatives ὁ/ὀ- weder im Äol. (vgl. ἄκοιτιν, ἄπαισαν bei Sappho, s. III.) noch sonstwo im Griech. belegt (zum Myk. s. Fnn. 20a, 21a; zu ὁμαλός 'gleich' s. Fn. 54), ebensowenig wie eine *o*-Färbung des privativen ἀ- (sapph. ἄχαρις, ἀβλάβην usw.; myk. *a-ki-ti-to*; zu *o-wi-de-ta-i* s. 1.**né* Fn. 63) oder der athemat. Endungen des Akkusativs -α, -ας oder der 3. Plural -αται, -ατο. Deshalb hat für ὄπατρος *et al.* Schulzes Vorform **so* den Vorzug. Die ion. Psilose (bzw. Grassmann in ὄθριξ) verursachte einen Zusammenfall mit den Fortsetzern von 1.**h₂o* 'bei', etwa in 1.ὄζος 'Ast' (Fn. 8), ὄλβος 'Reichtum', ὄψον 'Nebengericht' *et alibi*.

7a Wohl ein Kollektiv **só-sĝʰ-eh₂-* 'Zusammenhaltendes' zur Wz. von ἔχω 'halte'. Zu ὠσχοφόρια (N. eines Weinfestes) s. 1.**h₂ó* Fn. 43. Weiteres bei *NIL* 207-8.

8 Nach Schulze 1892:496-8 aus **só-sd-o-* zu 2.**sed-* 'gehen', also ὄ-ζ-οι = lat. *com-i-tēs*, vgl. auch ἀκόλουθος 'Weggefährte, Begleiter' (s. III.) und **me-h₂t-ér-* f. 'Begleiterin' (s. **mé* Fn. 21). Zum Homonym 1.ὄζος 'Ast' s. 1.**h₂o* Fnn. 40, 42.

9 Nur in Il. 2.765 ὄτριχας οἰέτεας ... (*scil.* ἵππους); hyperattisch für "ὀετέας" nach Wackernagel 1916:65. Wackernagels frühere Herleitung aus οἰ(ϝο)-ϝέτεας 'einjährig' (*KZ* 25 (1881) 280 = *Kl. Schr.* I:224) lässt die anderen ὄ-Bildungen unerklärt. – Wohl davon verschieden ist Hesychs ὀέτεας· παρὰ τοῖς βαρβάροις ὁ καλλίθριξ 'ausländischer Ausdruck für einen Schönhaarigen'.

ὀγάστωρ· ὁμογάστωρ (Hesych) 'aus gleichem Mutterleib'[10]
ὄξυλον· ὅμοιον, ἰσόξυλον (Hesych) 'aus gleichem Holz, gleich'
??hom. ὄαρ 'Gattin, Frau', falls < *só-h₂ar-[10a]
apr. *sawayte* f. 'Woche', lit. *savaĩtė* < *'Versammlung' (vgl. rus. *sovet*)
sal(l)ūban, *salūbin*, lit. *saliū̃bas*, dial. *suliū̃bas* 'Gemahl, Ehe'

II. Die Erweiterungen *só-m* und *su-m*.

Eine interne Vokalsuppletion **sóm* : **sum* wäre einmalig, da diese Alternation sonst nur im offenen Auslaut auftritt (s. Einleitung 4d). Es liegt nahe, **sóm* und **sum* als parallele **m*-Ableitungen von **so* bzw. **su* zu analysieren. Beide haben Spuren im Heth. hinterlassen, existierten also schon vor der Abspaltung des Anatolischen. Uridg. **sóm* muss schon ursprachlich als Simplex gegolten haben, da sich 2.**sm̥-* durch Sekundärablaut verselbständigt hat (s. III). Mit der Zeit verdrängten **sóm* und **sum* ihre nasallosen Basisformen überall ausser im Ostbaltischen.

Eine *e*-Stufe ist nicht belegt; die Form **sém-* bedeutet nur 'vereint, ein', nie 'zusammen, gleich' (s. d. Fnn. 19, 27).

só-m[10b] heth. *-šan* lokale und modale Partikel[11]
]*kiššan* 'so, in dieser Weise', *kuššan* 'wann?', s. Fn. 31
]*šanezzi-* 'angenehm; vorzüglich', s. Fn. 49
†]*šani-* 'gleich, ein und derselbe', s. Fn. 32
?]lyk. *hñti*, *hñmẽti* Präv. '?', s. Fn. 29
urar. **sám* 'zusammen, mit, gleichzeitig', nur Präverb
ved. *sám*;[12] aav. *hə̄m*, jav. *hąm*, ap. *ham*
]?ved. *santia-* Epitheton von Agni, s. Fn. 50
]*saṃjñu-* 'X-beinig', s. **ĝónu-*, Nominalkomposita
]gr. ὁμός 'gemeinsam, derselbe, gleich', s. u. nom. Ablt.
]lat. *similis* 'gleichartig, ähnlich', s. Fn. 55
]urgerman. **sama-* '(der)selbe, gleich, ein', s. Fnn. 36-8
ahd. *samfti* 'angenehm', s. Fn. 48
urbaltoslav. **som-* 'mit, zusammen', Präv., Präp. + Instr.:
aks. *sŭ*, *sŭ n-* 'mit';]+ Abl. 'von – herab', s. Fn. 17

[10] Vgl. ἀγάστορες· ἀδελφοὶ δίδυμοι 'Zwillingsbrüder' (Hesych) mit 2.**sm̥-*; zu ἀδελφεός s. Fn. 52.

[10a] D. h. 'Zusammenpassende, Zusammengefügte'; ganz anders in 1.**su̯e-* Fn. 59.

[10b] Zum pronominalen Akk. **so-m* s. **só-* bei Fn. 31. Auf ein Diakritikon wird verzichtet.

[11] Bezeichnet die unmittelbare Nähe, auch 'zugunsten von'; erscheint häufig neben *šēr* oder *šarā* nach *CHD* Š:126-55 (mit Lit.) und Hoffner-Melchert 2008:374-7. – Nach Goetze, *Archiv Orientální* 5 (1933) 30 Fn. 1, Pedersen 1938:158-9, Carruba 1964:427, 429-30, 1969:19, 35, 38 aus (einem anzunehmenden) **saran* < **sér* reduziert. Josephson 1972:419 vergleicht ved. *sma* 'einmal; eben, gerade; immer', das aber von idg. **s(m̥)ma* 'einmal' herstammt.

[12] Mit *sáṃsam* RV 10.191.1. Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

als Kompositionsvorderglied aks. *sǫ-*, russ. *su-*:
aks. *sǫsědŭ* 'Nachbar', s. u. vor Verb; russ. *sutki* f. Pl. tantum 'Tag und Nacht, 24 Stunden' < **som-tuk-*;
serb.-ks. *sulogŭ* 'Beischlaf', s. nach Fn. 62
apr. *san-*,[13] *sen-*[14] Präverb und Präp.
lit. *są-*, *sam-*, *san-* Präverb

sōm* — ?sōm-o-* 'zusammengehörig; passend', s. u. Fnn. 46-8 bzw. 39:
?air. *sám* 'ruhig, angenehm'; ?]urgerman. **sōma-* 'passend';
aks. *samŭ* 'selbst, allein'

(**sōm-eh₂*) — an. *sóma* (auch *sama*) 'passen, angemessen sein'

**su-m* — heth. *šumumaḫḫ-* 'vereinigen', s. Fn. 66
ved. *sumát* 'zusammen (mit), gleichzeitig', s. Fn. 28
gr. σύν Adv., Präv., Präp. + Dat. 'zusammen, mit'[15]
ὔγγεμος· συλλαβή. Σαλαμίνιοι (Hesych) 'Griff; Silbe'
ὔλογος· στρατός· Περγαῖοι (Hesych) 'Heer'[16]
kypr. *su-tu-ka-i*, *u-tu-ka* 'mit Glück, σὺν τύχῃ'[16a]
??urgerman. **sunþrō* 'südwärts; im Süden', s. Fn. 30
?aks. *sŭ*, *sŭ n-* Präp. + Gen. 'mit';]+ Abl. 'von – herab'[17]
?]*samŭ* 'selbst, allein', s. Fn. 39

III. Die Neo-Nullstufe 2.sm̥-*** 'zusammen, gleich'. Diese durch Sekundärablaut (s. die Terminologie *s. v.* (b)) entstandene Variante kam nur in Ableitungen und Komposita vor.[18] Zur Semantik s. B3. Hier nur Einzelsprachliches; Rekonstrukte stehen erst nach der Fn. 51.

urar. **sa-* (s. Fn. 6), z. B. **sapátniH-* f. 'Mitweib, Nebenweib':
ved. *sapátnī-*, jav. *hapaθnī-*
**sajáuša-* Adj. 'mit gleichem Geschmack, gleichgewillt':
ved. *sajóṣa-*, aav. *hazaoša-*

13 Nur in *sanday* 'geh weg!' < 'mit Gott!' und *saninsle* f. 'Gürtel'.

14 Mit *a* > *e* in unbetonter Silbe, s. Trautmann 1910:100-1, 104-9.

15 Bewahrung von *s* vor *u* wie in σῦς 'Schwein', δασύς 'dicht'. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:487-91. – Gegen eine Herleitung aus idg. **sóm* (Dunkel, *op. cit.* 58-9) mit Recht Vine, GS Schindler 562-3. Zu ξύν 'mit' s. **ḱás-* Fnn. 4, 7.

16 Zum Anlaut vgl. ὗς neben σῦς, δαυλός 'haarig' neben δασύς 'dicht'; s. Dunkel, *op. cit.* 58-9, Strunk, FS Risch 254. – Das Kypr. hat daneben auch /sun/, vgl. etwa *su-ne-ke-no-to* συνεγένοντο und *su-no-ro-ko-i-se* σὺν ὅρκοις, s. Egetmeyer 2010 I:450.

16a S. Masson 1983:287; Strunk, *op. cit.* 254; Egetmeyer 2010 I:167-8, 450-2. – Gr. ὑ-, kypr. *u-* ist polygenetisch, s. **úd* Fn. 41.

17 Zur Semantik s. Fn. 3. Zur Übertragung des auslautenden Nasals auf anaphor. *jĭ-*, z. B. **sŭn jimĭ* > *sŭ njimĭ* 'mit ihm', s. **h₂i̯ó-* Fn. 5. – Auch **só-m* wäre möglich als Vorform, vgl. **kŭn* < 2.**ko-m*.

18 Zu unterscheiden von 1.**sm̥-* 'ein', s. **sém-* III. und Fn. 27. Vgl. das Reimwort-Synonym **km̥-* aus 1.**kóm*.

?*sab^haH*- f. 'Versammlungshalle; Öffentlichkeit, Gesellschaft':[18a]
ved. *sabhā́-*,]jav. *habāspa-* PN
ved. *sakṣít-* 'zusammen wohnend', *sasrút-* 'zusammenfliessend'
ságdhi- f. 'gemeinsames Essen' < *$*sm̥$-g^hs-ti-*
?ap. *hamātar-* Adj. 'von der gleichen Mutter stammend'[19]
?*hamiçiya-* Adj. 'verschworen, *coniuratus*; feindlich'[20]
gr. ἀθρόοι Pl. 'versammelte, vereinte'; ἄλοχος 'Gattin', s. Fn. 62
ἀκόλουθος m. 'Weggefährte, Begleiter'
ἄκοιτις f. 'Gattin'; auch lesb. (Sappho)
ἅπας Adj. 'insgesamt, sämtlich, ganz', lesb. ἄπαις (Sap. Fr. 60.2)
?]myk. *ku-su-a_2*[-*pa* (TH Fq 278.3), falls *ξυνάπαν[20a]
?hom. ἀοσσητήρ m. 'Helfer'[21]
?myk. *a_2-e-ta*, falls m. /hahentās/ 'Mitarbeiter, Helfer'[21a]
lat. *simītū*,]SIMITUR Adv. 'gleichzeitig, zusammen'[22]
??urgerman. **sunþrō* Adv. 'südwärts; im Süden', s. Fn. 30
??arm. (*h*)*am-* Präv. 'zusammen',[23] z. B. in *anc̣anem* 'gehe vorbei',
hangč̣im 'ruhe mich aus';[24] *hangist* 'Ruhe, Frieden'[25]
??*amēn*, *amen-* 'ganz, all, jeder'; *amenayn* 'ganz, all, jeder'[26]

[18a] Falls ursprünglich 'gemeinsames Gespräch, *colloquium*'; die Kombination *sám* + *bhā-* ist im RV nicht belegt, s. Scarlata 1999:350-1, der in Fn. 492 einen Anschluss an nhd. *Bau* < *$*b^huh_2$*- 'in Erscheinung treten' erwägt. Zu **su̯eb^h-o-* 'von eigener Art' s. 1.**su̯e-*, Wurzelanalyse und Mayrhofer, *EWA* II:701.

[19] Oder aus **hamamātar-* haplologisiert, vgl. ap. *hamapitar-* 'vom selben Vater stammend' (s. im Text nach Fn. 44 und Fn. 20) sowie den ved. Lok. *sásmin* 'an demselben' < **samásmin* (**só-* Fn. 58).

[20] Nach Schmitt eher haplologisch aus **hama-miçiya-* 'zum gleichen Vertrag gehörig' (GS Nyberg II:182-5). Auch nasalloses **so* (s. o. I.) ist möglich. Thieme sieht in **se-mitro-* 'weg vom, ohne Vertrag; treulos' eine Entsprechung zu lat. *sē̆* 'weg, fort; ohne' (*KZ* 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:1225); dagegen s. **sm̥* Fn. 2.

[20a] Vgl. vgl. σύμπας, myk. *ku-su-pa*; s. Lejeune, *Mémoires* IV:276.

[21] Das zugrunde liegende ἀοσσέω 'helfe' (erst bei Moschus im 2. Jh. v. belegt) beruht wohl auf einem *ἄοσσος 'Helfer' < 2.*$*sm̥$-sok^u-i̯o-* dar, vgl. lat. *socius* 'Gefährte, Verbündeter', *consociātus* 'verbunden' und s. Frisk 1960:117.

[21a] Aus 2.*$*sm̥$-$senh_2$*- nach Leukart 1994:72 (Hinweis T. Meixner).

[22] Für "*samītū*" < *$*sm̥$-$h_1$ei̯-tu-* (s. Lautgesetze A.2c, E4) durch *i*-Umlaut oder Kontamination mit *simul*; zum Hinterglied vgl. *fortuītū* 'zufällig'. – Neben *simitu* auch inschriftliches SIMITUR (*CIL* 6.9290 (Rom), 10.174 (Potenza)I; da beide Belege vom 1. Jh. n. stammen, ist das kaum ein altlat. Neoablativ mit rustikem *-r* für *-d* wie in *arbiter*, APVR FINEM; stattdessen wurde *simitur* nach *igitur cūr *diur nūper semper *nocter* oder als Verbalform im unpersönlichen Passiv geebildet, Typ *ītur in urbem* 'man geht nach Rom' (Vine, p. M.).

[23] Auch in iran. Lehnwörtern, z. B. (*h*)*ambar* 'Vorratsort' < iran. **ham-bāra-*. Das Präverb (*h*)*am-* geht z. T. auch auf **áno* zurück, s. d. Fn. 8, Olsen 2002:310-1.

[24] S. Klingenschmitt 1982:43 Fn. 10 und 191, *LIV*² 134-5 mit Fn. 4 bzw. 393-4; zu *anc̣anem* vgl. aber *$*h_2$énti* Fn. 37.

[25] Nach Olsen 1999:480-2 *han-* letztlich deverbal, vgl. lat. *conquiēscō* 'zur Ruhe kommen'.

[26] Aus **sm̥-moi̯ni-* nach Olsen 1999:281, 426, 803f., mit Verweis auf **ko(m)-moi̯no/i-* 'gemeinsam' (1.**ko(m)*, Nominalkomposita a. E.); sonst aus **sm̥m-o-* 'irgendein', s. **sém-* Fn. 18.

Adverbiale Ableitungen

*sm̥-dʰé	urar. *sadʰá Adv. 'zusammen, mit', Präp. + Instr.:
	ved. sadha- (vor -mắd-, -stuti- und -stha-), sahá;
	auch 'gleichzeitig', s. Schneider, op. cit.
	aav. hadā, jav. 2.haδa; ap. hadā
	arm. ənd Präp. + Dat., Lok. 'mit'[27]
?(*sm-ét)	?urar. *smát 'zusammen (mit); gleichzeitig', s. Fn. 28
	ved. smát; aav., jav. 2.mat̰;]jav. mat̰raθa- 'mitsamt dem Wagen'
(*sum-ét)	ved. sumát Adv., Präp. + Instr. 'zusammen (mit), gleichzeitig'
	(5x im RV);[28]]sumádratha- 'mitsamt dem Wagen'
?(*sóm-ti)	?]lyk. hñti Präv. '?'[29]
(*sm̥-tós)	ved. satás Adv. 'zusammen, vereint, völlig, ganz und gar'
(*sm̥-trṓ)	urar. *satrā́ Adv. 'zusammen, insgesamt, ganz und gar':
	ved. satrā́;[29a] aav. haθrā, jav. haθra
	??urgerman. *sunþrō Adv. 'südwärts; im Süden':[30]
	an. sūðr, ahd. sundar; sundarwind 'Südwind'
	]*sūþō (analog nach *nurþō, s. *nér Fn. 5): ae. sūðan

Vor Partikel

?(*som ándʰi)	??lyk. hm̃mēti Präv. '?', s. Fn. 29
?(*som óh$_1$)	?]ved. samāná- Adj. 'gemeinsam, vereint' < *samā́, s. Fn. 43
†(*sóm íh$_1$ 'gerade zusammen')	
	†heth. šani- Adj. 'gleich, ein und derselbe', s. Fn. 32

[27] Formal mit ənd + Gen. 'für, anstatt', ənd + Akk. 'zu, nach', und ənd + Instr. 'unter' zusammengefallen, s. *ándʰi Fn. 11.

[28] Zur Syntax von sumát im RV s. Schneider, IJDL 9 (2012) 124-36. Gegen eine Trennung von gleichbedeutendem smát s. Oldenberg 1909:76 zu RV 1.73.6 und die Terminologie u. Synkretismus (c); zur Etymologie s. †*smét Fn. 1 und C. – Das -u- ist anders als oben nicht erklärbar: *sm̥Het oder Lindeman'sches *sm̥met hätten ved. "samat" ergeben, s. Lautgesetze C3; gegen die Analyse als Neutrum eines *sumánt- 'schön' (so Geldner 1951) siehe Oldenberg ibid. und Mayrhofer, KEWA III:548.

[29] Nach Melchert 2004:24 ist -ti hier die Reflexivpartikel; nach Neumann 2007:95-6 setzt hñti das Ptz. *h$_1$sént- 'wahr' fort. Dagegen setzt hm̃mēti nach Melchert ibid. *som ándʰi fort (sonst geht *sóm keiner Partikel sicher voraus); nach Neumann ibid. ist hm̃mēti eine Verbalform.

[29a] Zur Syntax im RV s. Schneider, IJDL 9 (2012) 115-23. – Etymolog. anders in *sí̯ Fn. 20.

[30] Formal problemlos (auch *sum-trṓ ginge; zur Wortbildung s. *nér Fn. 4), semantisch aber schwierig. Die Alternativen sind nicht besser: Sonst wird *sunþrō mit Sonne verbunden, mit geschwind/gesund (s. *h$_1$sú- Fn. 12) oder mit idg. *súpo 'unten'.

Nach Partikel

Pronominale Neo-Obliquusstämme wie *esm-, *k$^{u̯}$osm- und *tosm- gehen letztendlich auf Univerbierungen von postponiertem *sóm mit Partikeln oder Pronominalstämmen vor emphat. *éh_1 zurück, s. *e- III.d.

(*e sóm 'mit dem Erwähnten zusammen')
]idg. *esmeh_1 Instr. 'mit dem (Erwähnten)', s. *e- III.d
got. imma Dat. m. 'ihm'
(*i-m ih_1 som)]heth. eniššan 'so', s. Fn. 31
*k̑í sóm 'hier zusammen'
heth. kiššan Adv. 'so, in dieser Weise'[31]
(*k̑ism-eh_1 emphat./Instr. 'hiermit', s. *k̑ó/í- Fn. 17)
got. himma Dat. 'diesem'
(*k̑i 1.ni sóm) ?heth. kiniššan 'dieses', s. Fn. 31 a. E.
(*kú sóm) heth. kuššan Adv. 'wann?', s. Fn. 31
(*k$^{u̯}$osm-eh_1 emphat./Instr. 'womit?, s. *k$^{u̯}$ó/í- nach Fn. 50)
got. ƕamma 'wem? womit?'; ƕammeh 'jedem'
2.*tó sóm 'dann zusammen':
altheth. taššan für ta=ššan[31a]
*tosmeh_1 emphat./Instr. 'mit dem (erwähnten)', s. *tó- Fnn. 40-1:
?myk. to-me Instr. 'mit dem'; got. þamma Dat. 'dem'

Nominale Ableitungen

***som-ó-** 'derselbe, der gleiche, gleich'
†]heth. šani- Adj. 'gleich, ein und derselbe'[32]

[31] Eine Zusammenrückung der Fortsetzer von nahdeikt. *k̑i bzw. interrog. *kú mit -šan, s. Eichner, FT Wien 162-3 und 1992:46 (aus *k̑i sém-Ø 'dieses eine, genau so'). Zur Geminata und gegen eine Herleitung von *k̑is óm oder *k̑is-ām (Kronasser 1966:357) s. Melchert 1994:154. – Heth. adverbiales -š(š)an wurde produktiv, vgl. kuššan 'wann?', eniššan 'auf jene Weise; wie erwähnt' (anaphor., zu i/eni, s. 1.*í- Fn. 30), annišan 'einst' (s. *áno- Fn. 10) und nach Lokativen, etwa apēniššan 'so (anaphor.)' (Hoffner-Melchert 2008:290-1) und lamnišan, falls 'mit Namen, ὀνομαστί, nominātim'. Der Kreis wurde mit kiniššan = kiššan geschlossen (zu freiem kīni 'dieses' s. *k̑ó/í- Fn. 15).

[31a] Neben t=aš=šan, s. Hoffner-Melchert 2008:375 oben.

[32] Semantisch einleuchtend, aber das -n- bleibt so unerklärt. Die Annahme eines *sóm-i̯o- oder einer i-Motion scheitert, weil idg. *-mi-, *-mi̯- im Anatol. intakt bleiben, vgl. heth. īmmiya- 'mischen' (s. *én Fn. 3a) und wemiya-, hluw. wa/i-mi-(ya)- 'finden' (s. *au̯ Fn. 4). Gegen eine Herleitung aus emphat. *sóm íh_1 'gerade zusammen' spricht uni 'ihn, sie' Akk. < *óm íh_1 (s. *e- Fn. 40). Auch eine Herleitung aus *sém-Ø 'eines' ist lautlich schwierig (Eichner 1992:45-6). Semantisch gezwungen geht Puhvel von *sú̥ 'entfernt; ohne' über 'gesondert' aus (GS Imparati 675 = Epilecta 297). S. vielmehr *só- Fn. 38a.

urar. 2._*samá-_ 'gleich, derselbe':[33]
ved. 2._samá-_; ?]Lok. _sásmin_, s. _*só-_ Fn. 58
??]_samānā́-_ Adj. 'gemeinsam, vereint', s. Fn. 42
aav., jav. 2._hama-_, ap. _hama-_[34]
gr. ὁμός 'gemeinsam, derselbe, gleich'
air. _-som_ Zeichen der 3. Sg. m./n. und der 3. Pl.[35]
urgerman. _*sama-_ '(der)selbe, gleich, ein':[36]
got. (_sa_) _sama_, an. _samr_
an. _sem_ Adv. 'wie, sowie', später Relativpartikel[37]
]got. _samaþ_ Adv. 'zusammen' < *'am selben (Ort)'[38]
]aks. _samŭ_ 'selbst, allein'[39]
toch. B _ṣeme_, A _ṣom_ Obl. Sg. m., B _somo_, A _ṣom_ f. 'eine(n)'[40]
†B _sām_, A _sam_ indekl. Adj. 'gleich, ähnlich'[41]

[33] Zu unterscheiden von urar. 1._*sama-_ 'irgendein; jeder', s. _*sém-_ Fnn. 15-6. – Wegen fehlender Brugmann'scher Dehnung wird 2._*samá-_ 'gleich' entweder aus _*semó-_ (zu _*sém-_ 'ein', s. d. Fn. 19) hergeleitet, was es aber von allen Comparanda trennt, oder aus einem _*somHó-_ (so Kuiper _Acta Orientalia_ 20 (1948), 31-2, Beekes 1969:154, 208, Darms 1978:167 Fn. 65, Mayrhofer 1986:160 Fn. 265). Dabei ist die Funktion des Laryngals strittig: Sihler, _op. cit._ geht von einem Dual _*sm̥-h_$_1$_-_ 'Paar'; Strunk, _op. cit._ unterscheidet zwischen _*semH-_ 'gleich, derselbe' und _*sém-_ 'ein'. Gegen ein Suffix _*-Ho-_ s. den Suffixteil. Gegen ein idg. _*semó-_ 'gleich' s. _*sém-_ Fn. 19. Die Kürze kann nur analog sein, und zwar nach dem Grundwort, urar. _*sám_ 'zusammen'. Ausserdem wurde Brugmanns Gesetz bei themat. Nomina der Struktur _*CaRá-_ häufig aufgehoben, s. _AIG_ I:14 mit Nachtrag; Hajnal, _HS_ 107 (1994) 217. Vgl. auch Fn. 43 u.

[34] Zu sekundärem jav. _hăma-_ s. Kuiper, _Acta Orientalia_ 17 (1939) 47 = _Selected Writings_ 203; Darms 1978:172.

[35] Zur pleonastischen Verwendung nach Verben oder Pronomina, die bereits die 3. Person ausdrücken, s. Thurneysen 1946:252-4. Verblasst aus 'derselbe' > 'eben der', _ibid._ 285.

[36] Aus _*somHó-_ trotz fehlender Resonantengeminierung nach Darms 1978:481 Fn. 65.

[37] An. _sem_ wohl aus _*sam_ 'in derselben Weise' in der Enklise, s. Falk-Torp 1106. Von einem Akk. Sg. _*seman_ geht Lühr 2000:116 aus; gegen ein idg. _*semó-_ 'gleich' s. _*sém-_ Fn. 19.

[38] S. AE _*-d_^{h}_e/i_ Fnn. 9 und 25. – Schmidts Vergleich mit dor. ἁμόθι 'zusammen' (1962:155-6) ist abzulehnen: (a) im Got. wäre aus _*sm̥mod_^{h}_i_ (vgl. ἁμό- < ἅμα 'gleichzeitig' < _*sm̥ma_) "_sumaþ_" zu erwarten; (b) bei Thuk. 5.77 kann das überlieferte ἀμοθεί auch als 'ohne Streit' gedeutet werden (Absenzbildung zu μόθος, s. _*sēmí_ Fn. 12).

[39] Nach Darms ist die Neo-Dehnstufe _*sōmo-_ erst urslav. (1978:172, 482 Fn. 73); s. aber Fn. 46.

[40] Aus idg. Akk. _*somóm_ bzw. _*somā́m_, z. T. mit analog. _ṣ_ statt _s_ nach dem Nom. B _ṣe_, A _sas_ und Lok. B _ṣe_ 'ein' (s. _*sém-_ Fn. 3, auch zur Suppletion _*sém-/*somó-_). – Im Plural bedeuten B _somi_, A _ṣome_ 'einige', s. Hilmarsson, _op. cit._ 145.

[41] Lautlich sind diese Formen weder untereinander noch mit idg. _*somó-_ oder _*sōmo-_ zu vereinbaren. Auffällig sind das Fehlen eines Reflexes des Themavokals in B _sām_ und die ausgebliebene Rundung zu _o_ in A _sam_. Nach Hilmarsson, _op. cit._ 146 sind beide aus ai. _samá-_ 'gleich' entlehnt.

?*somo-no-* 'zusammenpassend'

ved. *sámana-* n. 'Treffen, Zusammensein'

?*samanā́* Adv. 'zusammen'[42]

†*samānā́-* Adj. 'gemeinsam, vereint'[43]

??got. *samana*, an. *saman* Adv. 'zusammen, gleichzeitig'[44]

somo-ph$_2$tor- 'vom selben Vater stammend, éinen Vater habend', *IEW* 829:

ap. *hamapitar-* (zu]*hamatar-* s. Fn. 19), gr. ὁμοπάτωρ,]an. *samfeðra*

< **sam-fadri̯ōn-*, ?]arm. *hamahayr*,[45] toch. A *ṣomapācär*

?**sōm-o-* 'zusammengehörig, passend';[46] zur Semantik vgl. Fn. 48

?air. *sám* 'ruhig, angenehm'

?urgerman. **sōma-* 'passend':[47]

an. *sœmr* 'passend, geeignet', mhd. *suome* 'angenehm',

ae. *gesōm* 'übereinstimmend' usw.

?aks. *samŭ* 'selbst, allein', s. Fn. 39

sóm-ti̯o- 'zusammengehörig, passend; harmonisch, angenehm'[48]

]heth. *šanezzi-* 'angenehm, köstlich; ausgezeichnet, vorzüglich'[49]

?ved. *santia-*, *santya-* Epitheton von Agni (nur im Vok. m.)[50]

ahd. *samfti* 'angenehm, sanft', s. Fn. 48

42 Falls ein Instr. mit adverbialer Akzentverschiebung (Lautgesetze C.1b); oder aber eine Partikelfolge mit idg. **neh$_1$* 'auf jene Weise, so' (s. **áno-* Fn. 39, **s(m̥)ma* Fn. 6).

43 Gegen die Anwendung des Brugmann'schen Gesetzes für die Mittelsilbe (zur Erstsilbe s. Fn. 33) spricht, dass *-na-* sonst nicht an themat. Stämme hinzugefügt wird (*AIG* II.2:734). Deshalb geht Wackernagel von einem Adverb **samā́* aus, vgl. *purāṇá-* 'vormalig' zu *purā́* 'vormals' (*Ehrengabe Geiger* (Leipzig 1931) 229 = *Kl. Schr.* 454 Fn. 2; *AIG* II.2:735).

44 Eher eine german. Neubildung mit **nḗ* < **neh$_1$* 'auf jene Weise, so', s. **áno-* Fn. 39; nominalistisch Lühr 2000:329.

45 Da *hama-* aus dem Iran. entlehnt ist (zuletzt Olsen 1999:700), ist die Bildung wohl erst inner-armenisch.

46 Die Basis dieser Vr̥ddhiableitung ist nach Zehnder **sóm*, also *'zusammengehörig' nach Zehnder, GS Schindler 2:468-9; nach Darms 1978:175-6 dagegen die jeweiligen einzelsprachlichen Fortsetzer von **somó-* 'derselbe, der gleiche', also *'was zum Gleichen gehört'.

47 S. Darms 1978:173-4.

48 Nach Hoffmann, *op. cit.* 33-4 = 499 verlief die Semantik von 'zusammen seiend' über 'zusammenpassend' zu 'bequem'. Oder 'zusammengehörig' > 'freundlich, angenehm' direkt, s. die Terminologie u. nahdeikt. Zuneigung. – Puhvel, *op. cit.* geht aber von **sen-ti̯o-* 'gesondert' zu **sń̥* 'entfernt, abseits; ohne' aus, was eine einmalige ferndeiktische Zuneigung darstellen würde. – Zum Suffix s. **áp(o)* Fn. 18.

49 S. *CHD* Š:175-8. Nach Hoffmann, *op. cit.* 36 = 501 und Puhvel, *op. cit.* wurde erwartetes "*šanziya-*" (ob aus **sóm* 'zusammen' oder **sń̥* 'enfernt') nach *ḫantezziya-* 'vorderer, erster' umgebildet (s. **$h_2$énti* Fn. 28; *appezziya-* 'hinterer, letzter' ist fragwürdig, s. **áp(o)* Fn. 20).

50 Nach Hoffmann, *op. cit.* 33 = 498 'gemeinschaftlich, (Haus-)Genosse'; auch direktes 'freundlich, angenehm' wäre zu erwägen (s. Fn. 48).

Nominalkomposita mit 2.*sm̥- ‘zusammen, gleich’, rekonstuierbare Fälle[51]

*sm̥-$g^{u̯}$olb^{h}-i̯o- ‘Bruder’ < ‘den gleichen Mutterleib habend’[52]
ved. ságarbhya-
]gr. ἀδελφεός

***sm̥-$h_2$el-ó-** ‘gleich(artig)’ < ‘von gleichem Wuchs’, IEW 903[53]
]gr. ὁμαλός ‘gleich, eben, glatt’[54]
]lat. similis ‘gleichartig, ähnlich’[55]
altlat. semol, lat. simul Adv. ‘gleichzeitig’[56]
]air. samail f. ‘Ähnlichkeit, Gleichheit’, mkymr. hafal ‘ähnlich’[57]

*sm̥-$h_3k^{u̯}$- †]urar. *sácā́ Adv. ‘zusammen mit’ (recte < *sek$^{u̯}$-ē < *sek$^{u̯}$-ei̯-i)
ved. sácā Adv., Präp. + Lok.;[58] aav. hacā Postp. + Abl.
jav. haca Postp. + Abl., ap. hacā Präp. + Abl.]‘von – her; wegen’[58a]

[51] S. schon o. III.; zur Semantik s. B3. – Zu Baum- und Pflanzennamen mit kollektiv. *só-m- s. Blažek, Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity 51 (2003) 5-11.

[52] Die unterschiedliche Suffigierung impliziert, dass die Formen parallel entstanden. Zur Semantik vgl. Fn. 10.

[53] Bahuvrīhi zur Wurzel *$h_2$el- ‘nähren; grossziehen’, s. Leumann, Die latein. Adjektiva auf -lis (Strassburg 1917) 142; Szemerényi, Word 8 (1952) 47-8 = Scripta Minora IV:2208-9; AION-L 2 (1960) 5-6 = Scripta Minora III:1164-5; Rasmussen, Papers 294-301 (1987). Die Wurzelvollstufe ist auffällig; vgl. lat. sōlus < *su̯o-h_2l-o- (1.*su̯e- Fn. 13a). Dagegen setzen lat. quālis, tālis ‘wie/so gross’ und Verwandte nicht idg. *$k^{u̯}$o-h_2l-i-, *to-h_2l-i- fort, s. *li Fn. 24. – Zu den heth. $^{LU.MEŠ}$karuḫaleš ‘Vorgänger, Ahnen’ s. *ḱúh$_1$ Fn. 3.

[54] An Stelle von “ἁμαλός” unter Einfluss von ὁμός ‘gleich’ (Beekes 1983:228); kaum deverbales *som-$h_2$eló-.

[55] Die Vokalschwächung (s. Lautgesetze E4) und das Kompositions-i- (Typ insignis ‘markiert’) erweisen similis als Rückbildung zu dissimilis ‘ungleich, unähnlich’ (mit *dis-, nicht umgelautetem *dus-), intensivem cōnsimilis, verisimilis usw. – Rasmussen, Papers I:294-301 (erschien 1987) geht von einem *sm̥-$h_3$al-ih_2- f. ‘gleich erzogene’ aus.

[56] simul mit der älteren Bedeutung ‘gleich’ wurde aus dem Neutrum simile apokopiert, was zum velaren -l führte. Ganz anders gebildet ist semel ‘einmal’, s. *li Fn. 32.

[57] Zu einem i-Stamm umgebildet wie lat. similis, im Irischen ausserdem substantiviert. Zum Lautlichen s. Klingenschmitt 1994c:239 = Aufsätze 452, Schrijver 1995:81 (aus *sm̥h_2-eli-). Zu samlaid ‘wie er, wie es’ s. *s(m̥)ma Fn. 5.

[58] Zur Syntax von sácā im RV s. Schneider, IJDL 8 (2011) 117-60. – Forssman, op. cit. 26 Fn. 18 setzt einen Instr. *sm̥-$h_3k^{u̯}$-éh_1 > *sā́cā́ an, dessen erste Silbe nach ved. sahá, satrā́, aav. hadā usw. ‘zusammen’ umgestaltet worden wäre; s. auch Scarlata 1999:31; Mayrhofer, EWA II:688. Eher setzt urar. *sáćā ‘zusammen; mit’ mit Scarlata 1999:491 den Lok. Sg. eines i-Stamms ‘Gefolgsmann, Gefolge’ fort, vgl. sákhi- m. ‘Gefolgsmann, Freund’ und sáci ‘zugleich, mit’ (ŚB+; r̥gved. sacivíd- ‘mitwissend’). Zur Semantik s. 1.*-(s)$k^{u̯}$e C3.

[58a] Für iran. hacā + Abl. ‘von – her; wegen’ setzt Thieme, KZ 85 (1971) 298 = Kl. Schr. II:1225 ein von ved. sácā ‘zusammen, mit’ grundverschiedenes 2.*sacā́ ‘weg von’ an, das er mit lat. sĕ̄- ‘ohne’ et al. verbindet, s. *sń̥ Fn. 2. Der Bedeutungsunterschied beruht aber eher auf dem verschiedenen Kasus: Avest. hacā̆ wurde von dem Ablativ semantisch überwältigt, wohl als Konträrbildung zur ererbten Konstruktion mit dem Instr.; s. Fn. 3 zu slav. sŭ.

]ved. _sākám_ Adv. 'zusammen, gemeinsam, gleichzeitig', Präp. + Akk.[59]
]_samyáñc-/samīc-_ Adj. 'vereint, auf einander gerichtet'[60]
??got. _suns_ 'sofort, εὐθέως', s. _*sém-_ Fnn. 5a-b
??toch. A _smakk_ 'gleichmässig'(?)[61]

*sm̥/som-loĝ^h-o- gr. ἄλοχος 'Gattin'[62]
]serb.-ksl. _sulogŭ_ 'Beischlaf'

*sm̥-rēĝ- 'Gesamtkönig'
]ved. _samrā́j-_[63]
]gr. ἀρηγών 'Helfer, Retter'[64]

Vor Verb

_*su(m) b^{h}er-_ 'zusammentragen, sammeln' (zu _*kom b^{h}er-_ s. 1._*ko(m)_ bei Fn. 24):
gr. συμφέρω 'zusammentragen, sammeln'
aks. _sŭbĭrati_ '(ver)sammeln'; _sŭborŭ_ m. 'Versammlung'
lit. _sámbaris_ 'Sammlung'

*sóm d^{h}eh$_1$- 'zusammenstellen; (vertraglich) übereinkommen' (s. 1._*ko(m)_ Fn. 24a):
ved. _saṃ dhā-_ 'zusammenstellen', _saṃdhā́-_ 'Vertrag'
gr. σύνθεσις f. 'Konstruktion', συνθήκη f. 'Vertrag; Kompositum'
aks. _sǫdŭ_ m. 'Gericht'
lit. _samdà_ f. 'Vertrag', _sam̃das_ m. 'Miete'

†_*sóm ĝneh$_3$-_ 'erkennen'
†gr. συγγιγνώσκω 'vergebe' ist Ersatz für _*énu ĝneh$_3$-_, s. _*énu_ Fn. 9
†russ. _soznat'_ 'erkennen, zugebeņ'; _soznanie_ 'Bewusstsein' wurde nach lat. _conscientia_ gebildet

*sóm sed- 'zusammen sitzen'[64a]
ved. _saṃsád-_ f. 'Versammlung; Gemeinschaft'
]aks. _sǫsědŭ_ m. 'Nachbar' (thematisiert)

[59] Zur Syntax im RV s. Schneider, _op. cit._ – Erstarrtes Neutrum eines Adj. _*sāka-_ des Typs _ápāka-_ 'hinten gelegen, entfernt', _prátīka-_ 'Antlitz, Gesicht', usw.; s. Forssman, _op. cit._

[60] Umbildung des lautgesetzlichen "_sāc-_" nach _pratyáñc-/pratīc-_ 'entgegengewandt' zur Wiederherstellung des Bezugs auf _sám_ 'zusammen', Scarlata 1999:30.

[61] Pinault, _TIES_ 4 (1990) 196-7 führt _smakk_ auf ein Bahuvrīhi _*sm̥-h$_3$ek^u-_ 'mit vereintem Gesicht/Aussehen' zurück, das er als die athematische Grundlage von ved. _sākám_ deutet.

[62] Vgl. die etymologische Paraphrase in Il. 8.291: ἠὲ γυναῖχ', ἥ κέν τοι ὁμὸν λέχος εἰσαναβαίνοι 'oder eine Frau, die mit dir das gemeinsame Lager besteigen würde' und die Parallelbildung ἄκοιτις f. 'Gattin' zu κεῖμαι 'liegen'.

[63] Und nicht "_saṃrā́j-_", s. _AIG_ I:334, II.1:125. – Geneuert für "_sarā́j-_" zur Wiederherstellung des Bezugs auf _sám_ 'zusammen': "_sarā́j-_" wäre als 'Neben-, Mitkönig' verstanden, vgl. _sapátnī-_ 'Nebenweib'. Kaum deverbales _*som-rēĝ-_.

[64] Dagegen enthält ὀρέγω 'strecke hin' das Präverb 1._*h$_2$o_ 'bei; zu', s. d. Fn. 6.

[64a] Obwohl die Comparanda nominal sind, erfordert die Form _*sóm_ einen verbalen Ausgangspunkt.

Präsentia departiculativa

(*$s\bar{o}m$-eh_2-)	an. *sóma* (auch *sama*) 'passen, angemessen sein'
(*sóm-i̯o-)	urgerman. **samjan* kausativ 'gleich machen':[65]
	got. *samjan* 'zu gefallen suchen, gefällig sein'
	an. *semia* 'zusammenstellen, ordnen'
(*sum-umeh$_2$)	heth. *šumumaḫḫ-* 'zusammenfügen, vereinigen'[66]

B. Funktion und Semantik

(1) In der Ursprache konkurrierte **so/u(-m)* 'zusammen, gleich' mit seinem Reimwort-Synonym 1.**ko(m)* 'zusammen, mit, bei' sowie mit inklusivem **mé* 'inmitten, mit' und seinen Ableitungen. Die semantischen Unterschiede sind noch unklar; jedenfalls ist die Hypothese, dass **so/u(-m)* irgendwie mit **sém-* 'vereint; ein' zusammenhängt, nicht mehr vertretbar (C). Eine Möglichkeit wäre, **so(m)* als inklusiv für natürliche Gruppen und 1.**ko(m)* als exklusiv für zufällige, vorübergehende Gruppen zu deuten, s. die Terminologie u. Inklusiv. Nach Wackernagel 1928:244 bezeichnet gr. σύν das "äusserliche Zusammensein", dagegen μετά die "Zugehörigkeit zu einer Gruppe".

Antonymisch war jedenfalls **u̯í* 'auseinander', vgl. die r̥gved. Formel *sám̐ ca ví ca*,[67] und vermutlich auch **dis*.

(2) Eine adnominale Verbindung mit dem Instrumental findet sich im Ar., Griech. und Slav.; hier verstärkte idg. **só/u(m)* die in diesem Kasus inhärente komitative Funktion. Zur perfektivisierenden Funktion mit Verben im Griech. und Ved. s. Garnier, *op. cit.*, zum Balt. s. Fn. 1.

(3) Schon ursprachlich, wie obige Komposita und nominale Ableitungen verdeutlichen, hat eine Entwicklung von 'zusammen X (habend)' über 'das gleiche X (habend)' zu 'gleich' stattgefunden. Neutralisiert wurde der Kontrast zwischen dem Wurzeladj. **sém-* 'ein' und der adv. Ableitung **só-m* 'zusammen' in der Nullstufe, mit 1.**sm̥-* 'ein X (habend), mit éinem X' neben 2.**sm̥-* 'zusammen X (habend); das gleiche X habend'. Obwohl gelegentlich schwierig in der Praxis, bleibt eine Unterscheidung von 1.**sm̥-* 'ein' und 2.**sm̥-* 'zusammen, gleich' prinzipiell erstrebenswert.

[65] S. Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 34 = *Aufsätze* II:499 ("kaum vom Adverb **sam* abgeleitet"); Darms 1978:167-9.

[66] Hapax legomenon. Von Rieken als *-eh_2-Faktitiv zu **sm-* 'eins' gedeutet: 'zu Einem machen' > 'vereinigen' (*HS* 113 (2000) 171-5). In FS Neumann (2002) 415 präzisiert sie die Vorform als **sm-umn-aḫḫ-*. Eher aus **šum-umaḫḫ-* (vgl. *dameummaḫḫ-* 'verändern'), s. Katz in: FS Jasanoff 171-2 (ohne Deutung der ersten Silbe); zu departikulativen Faktitiva auf *-h_2- s. die Terminologie u. Radix departiculativa.

[67] Im RV dreimal, z. B. 6.75.11c *yátrā nárah̥ sám̐ ca ví ca drávanti* 'wo die Helden zusammen und auseinander laufen' (in einer Schlacht). Zur Konstruktion s. 1.*-(s)$k^{u}e$ Fnn. 29b-30.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Bisher wurde idg. **sóm* 'mitten in; zusammen; gleich' für die Grundform des Präverbs gehalten. Dies wurde als eine Abtönung des Zahlwortes **sém-* 'vereint; ein' gedeutet, also 'zusammen' aus 'an éinem (Ort)', vgl. lat. *ūnā* 'zusammen, gleichzeitig'. Nachdem aber **so* als die Grundform und **só-m* als deren Ableitung erkannt wurden, ist der Anschluss an **sém-* nicht mehr möglich. Auch eine Analyse von idg. **sóm* als adverbiale **m*-Ableitung des anaphor. Stamms **só-*, also quasi-instrumentalisches **só-m* 'mit ihm, damit', lässt die Grundform **so* sowie **su* und **sum* ausser Betracht. Stattdessen ist zuzugeben: **so* 'mit' und anaphor. **só-* sind nur zufällig assonant.

D. Bibliographie

WP II:489-92; *IEW* 903-5; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:896-9; Schulze 1892:494-500; Garnier, *IF* 25 (1909) 100-9; Fraenkel 1929:187-8; Schwyzer-Debrunner 1950:487-91; Fraenkel 1962-65:753-4, 935-6; Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 29-38 = *Aufsätze* 494-501; Strunk, *Proc. 11. internat. Congress of Linguists*, Hg. Heilmann (Bologna 1972) 375-81; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 55-61; Forssman, *Die Sprache* 32 (1986) 22-8; Puhvel, GS Imparati 674-5 = *Epilecta* 296-7; Schneider, *IJDL* 9 (2012) 115-23.

?2.**só* 'wie erwähnt' — Partikel, anaphorisch

A. Form

Da mit Ausnahme von anaphorischem **só-* und relativischem **mó-* alle nicht-persönlichen Pronominalstämme auf Partikeln zurückgehen (s. die Einleitung 6e), sollte ein ähnlicher Werdegang auch für **só-* erwogen werden. Allerdings bleibt das Material für eine anaphorische Partikel 2.**só* unsicher bis unmöglich, im Gegensatz zu den gut rekonstruierbaren **áli, *au̯, *án, *e*, 3.**h₂i, *i, *k̑e/i* und **kú* hinter den anderen Pronominalstämmen.

I. Präponiert

?**só* — ?]idg. **só-* anaphor. Pronominalstamm, s. C
†altheth. *šu-* satz(teil)einleitende Partikel, s. **h₁sú-* Fn. 1
?urar. **sá* satz(teil)einleitende Partikel:
  ved. 2.*sá* invariabel, s. B1
  ??]ap. *haya-* m., *hayā-* f. Relativstamm, s. Fn. 2
†gr. ὁ ... πολεμίζω 'der ... ich kämpfe' (Il. 19.324-5), s. B2
?gall. *so*,]*sosin*, *sosio* 'dieses', s. **só-* Fnn. 5, 16, 47

II. Postponiert

?**-so* — †idg. **-so* pronominale Genitivendung, s. **e-* Fn. 64
?kluw. *-šal-za*, hluw. *-sal-za*, Partikel/Endung nach unbelebten
  Nom.-Akk. Sg., s. **só-* Fn. 14

??umbr. *seso* Dat.-Lok. 'zu sich, in sich' < **sef(e) so* oder *soi̯ so*[1]
sueso Lok. 'in seinem' < **su̯oi̯ so*
??toch. A *säs*, *sās*, *täṣ* 'dieser', s. **só*- Fn. 13

B. Funktion

(1) Satzverbindendes, "invariables" ved. *sá* ist nach der *communis opinio* eine erst im ŚB belegte, innerind. Neuerung, s. Delbrück, Hock, Jamison, Klein, Watkins, *opp. citt*. Jedoch macht Dunkel 1990a:101-5 und 1997c:174, 176-7 auf klare Belege dieses Gebrauchs schon im Ṛgveda aufmerksam, etwa mit Imperativen der 2. Person:

- RV 10.69.3ab *sá revác choca sá gíro juṣasva/sá vā́jaṃ darṣi sá ihá śrávo dhāḥ* 'Leuchte reichlich, geniesse die Lieder; berste die Beute, stelle Ruhm her!'
- RV 1.94.16ab *sá tvám agne saubhagatvásya vidvā́n/asmā́kam ā́yuḥ prá tirehá deva* 'Du, Agni, Kenner des Glücks, verlängere unsere Lebenszeit, O Gott'

Auch die Folgen von *sá* + Relativstamm wie

- RV 1.100.1ad *sá yó vṛ́ṣā vṛ́ṣṇyebhiḥ sámokā/marútvān no bhavatv índra ūtī́* 'Der Bulle, Mitbewohner mit Bullenkräften, Indra mit den Maruts sei uns nützlich', vgl. altpersisch
- *martiya haya agriya āha avam ubṛtam abaram* 'Der Sterbliche, der treu war, den behandelte ich gut' (DB I.21)

mögen synchron als kataphorisch vorweggenommenes Subjekt gedeutet werden, diachron aber könnten sie die anaphor. Partikel fortsetzen; das Feminin zu altpers. *haya*- ist ja nicht *hāyā*-, sondern *hayā*-:[2]

- DPd.6-9 *iyam dahyāu̯š Pārsa ... hayā nai̯bā uvaspā umartiyā* 'Dieses Land Persien, das schön ist, mit guten Pferden und guten Menschen'

(2) Vor dem entscheidenden Kampf sinniert Achill über seinen Vater, schwenkt dann mitten im Satz zu sich selbst um:

- Il. 19.323-5 ὅς που νῦν Φθίηφι τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβει/χήτεϊ τοιοῦδ' υἷος· ὃ δ' ἀλλοδαπῷ ἐνὶ δήμῳ/εἵνεκα ῥιγεδανῆς Ἑλένης Τρωσὶν πολεμίζω 'der irgendwo in Phthia eine zärtliche Träne vergiesst in Sehnsucht eines solchen Sohnes, der ich in einem fremden Land, wegen der furchtbaren Helene, gegen die Troer kämpfe!'

Um eine ungeschickte Formelkombination in diesem "echt-homerischen" Teil der Ilias handelt es sich nicht, da πολεμίζει problemlos gewesen wäre. Dunkel 1990a:105-7 sieht ὁ noch als satzverbindende Partikel, also 'Wie erwähnt aber kämpfe ich ...'. Eher aber enthält der Satz ein absichtliches Anakoluth, ein Wechsel von der Perspektive seines Vaters zu seiner eigenen. Das satzeinleitende ὁ ist also synchron doch ein Pronomen, keine Partikel.

1 Bei der Deutung von *seso* und *sueso* als relativ rezente Zusammenrückungen ist das Fehlen des Rhotazismus verständlich wie bei lat. *sēsē*, s. Lautgesetze A.5c. Sonst muss ein vorausgehender Konsonant angenommen werden, etwa **sef(e) so* (s. 1.**su̯e*- Fn. 36) oder **(e)pso*- (Untermann 2000:682, 725; vgl. deikt. ESU, *eso* 'so, folgendermassen' < **eḱso*-, s. **só*- Fn. 41).

2 Fürs Ved. Hettrich 1988:648. Das Altpers. könnte auch durch Erstarrung einer Pronominalfolge enstanden sein, s. **h_2i̯ó*- Fn. 36.

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder departikulativ, semantisch differenziert

Schon Wackernagel und dann Hirt leiten den anaphorischen Pronominalstamm **só-* aus einer Partikel her; Wackernagel spricht von einem "blossen Fulcrum", Hirt geht von 'da' oder 'hier' aus.[3] Aber eine Satzverbindungspartikel, die dem anaphor. Stamm **só-* etymologisch zugrunde läge, müsste selber rückverweisen, vgl. anaphor. **e-* 'besagter' aus der Partikel **é* 'wie erwähnt'. Gerade als Quelle des anaphor. Stamms **só-* wurde hier ?2.**só* 'wie erwähnt' angesetzt. Dies mag selber eine Verblassung von **so* 'zusammen' darstellen, über etwa 'damit im Zusammenhang'.

Unter Berufung der heth. satzeinleitenden Partikeln *šu-* und *ta-* hat Sturtevant die erst post-anatolische Entstehung des ganzen **so/tó-*Paradigmas postuliert.[4] Aber einerseits ist heth. *šu-* mit **só-* lautlich unvereinbar (s. **$h_1$sú-* 'gut' Fn. 1; zum Satzverbinder *ta-* s. 2.**tó* 'dann'); andererseits "it is at least equally possible that the **so/tó-*pronoun existed in the ancestor language of Anatolian but was lost there, and that the sentence-introductory particles of Hittite are unrelated to its genesis", wie Cowgill es formuliert, obwohl überzeugter Vertreter der Indo-Hittite-Hypothese.[5] In der Tat hat das Anatol. klare Spuren beider anaphorischer Stämme **só-* und **tó-* bewahrt, s. **só-* B 1 a. E.

D. Bibliographie

Böhtlingk-Roth *s. v. sá*; Delbrück 1888:215-6; Delbrück 1893:501; Wackernagel, *KZ* 67 (1942) 1-5 = *Kl. Schr.* 257-61; Hettrich 1988:766 Fn. 345; Dunkel 1990:100-7; Jamison, *HS* 105 (1992) 237-8; Klein, *HS* 109 (1996) 21-39; Hock, FS Zgusta (1997) 49-78; Klein, Koll. Madrid (1997) 261-9; Dunkel 1997c:156-7, 174, 176-7; Watkins, FS Narten (2000) 263-81.

3 S. Wackernagel, *Kl. Schr.* 258-9, 795 Fn.; Hirt 1927b:13-4 und *Idg. Gramm.* VI (Heidelberg 1934) 140-1.

4 In *Lang.* 15 (1939) 11-19 und 28 (1952) 177-8.

5 In *Proceedings of the 11th Internat. Congress of Linguists* (Bologna 1972) 562 = *Collected Writings* 43.

**só-* 'besagte(r), das schon erwähnte, belebte Wesen; er, sie' Pronominalstamm, anaphorisch, belebt

A. Form

Kein anderer Pronominalstamm hat unter seinen formalen Varianten eine ähnlich strenge Numerusverteilung. Die Stämme **só-*, **se-* und **si-* bildeten in der Ursprache keine Pluralformen und auch dialektal nur im Altiran., Ital. und Kelt. (s. Fnn. 66, 31 bzw. 4). Nur die Variante **su-* scheint eine Pluralform gebildet zu haben (s. V.); sonst war der Stamm ein Singulare tantum wie **s(i)i̯ó-* 'dieser' und reflexives **su̯e-/*se/*su-*.

I. Stamm **só-*

**s⁽ó⁾-Ø*[1] Nom. Sg. m. 'der Erwähnte, dieser'
?kluw., hluw. *-ša* Partikel/Endung nach Nom.-Akk. Sg. n., s. Fn. 14
urar. **sá* Nom. Sg. m.:
ved. 1.*sá*,[2] jav. *hā*;]ap. *haya* Relativpronomen, s. **h_2i̯ó-* Fn. 36
gr. ὁ Nom. Sg. m. anaphor. Pronomen; definiter Artikel[3]
]lat. *eumpse* Akk. Sg. m., *ipse* Nom. Sg. m. 'selbst', s. 1.**í-* Fnn. 45-6
urkelt. **so-* 'dieser', nahdeikt. Stamm:[4]
?gall. *so*,[5] ?]*sosin*, *sosio* 'dieses', s. Fn. 47

1 Zur Endung Null trotz Belebtheit s. die Einleitung 6d. Zur möglichen Unbetontheit dieser Form s. Fnn. 2-3; zur möglichen Unbetontheit dieses ganzen Stamms s. B2.

2 Zu "invariablem" 2.*sá* s. 2.**só* B1. – Anaphorisches 1.*sá* kommt im RV nach Lubotsky 1997 875mal vor, meistens vor Konsonanten (Typ *sá janā́sa índraḥ*), aber immer häufiger auch vor Vokal mit sprachwirklicher Kontraktion, etwa *sā́smā́su* < *sá asmā́su*, *sémám* < *sá imám*, *saúṣadhīḥ* 8.43.9b < *sá óṣadhīḥ* (zwischen 1 : 9 und 1 : 5 in den Familienbüchern aber 1 : 2 in Buch 10, s. Oldenberg 1888:463 Fn. 1; *AIG* III:538-40). Satzintern kommt *sá* im RV also noch relativ unbeschränkt vor; schon der AV weist aber die komplementäre Verteilung des klass. Sanskrits (Oldenberg 1888:462-3) auf: vor Konsonanten nur *sá*, vor Vokal nur *sás* (vgl. *sá tvám* : *só 'hám*, Fn. 43). – Auf eine ehemalige Klisis von *sá* und *sā́* deutet ihre Zerebralisierbarkeit hin (*AIG* III:541 "obwohl hochtonig"): es heisst *hí ṣá* (s. Fn. 11) wie *hí ṣu* und *hí ṣīm*, während etwa *hí ṣómam* nicht geht. S. die Lautgesetze A.5a.

3 S. Schwyzer 1939:610-1; nach *ibid.* 387 ist der Akzentunterschied zwischen ὀ, ἡ und τὸν, τὴν usw. rein graphisch; alle sind eigentlich proklitisch.

4 Schon urkelt. hat **só-* den Stamm **tó-* grösstenteils verdrängt, s. Lewis-Pedersen, *Concise Comparative Celtic Grammar* (Göttingen 1937) 221-4; Thurneysen 1946:304, Beekes 1983:219-23; für kelt. Spuren des Stamms **tó-* s. d. Fn. 5. – Auch **si-* hat sich ausgebreitet, vgl. urkelt. deiktisches **síndo-* (s. nach Fn. 67) air. *sí* 'sie' (s. B3) und *céin*, *féin* 'selbst' (s. Fn. 40).

5 Von Lambert 1994:66 wegen σονεμετος (G-154) als maskulin angesetzt. Doch ist die Lesung unsicher, die Inschrift selbst verloren und sonst scheint *nemeton* Neutrum zu sein, vgl. den ON Ἀυγυστονέμητον, s. Schrijver 1997:48 und Delamarre 268, 278-9. Gegen gall. *so* < **sod* s. Fn. 16 und vgl. Fnn. 47-8. Anaphor. 2.**só* bleibt möglich. S. Katz, *Kratylos* 46 (2001) 4-5.

?*se* Nom. Pl.,[6] ?*sos* Akk. Pl., s. Fn. 32
keltib. *so* 'er'(?);[7]]*somui* Dat.,]*somei* Lok. Sg., s. Fn. 60
]inselkelt. **sondo-* nahdeikt., s. u. vor Pkl. 2.*-*de*
]air. *suide* 'dieser', *sodain* 'jenes', s. 2.*-*de* Fn. 5
†mkymr. *hediw*, korn. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute', s. **so*(*m*) Fn. 5a
urgerman. **sa* Nom. Sg. m. 'dieser, der':
got. *sa*;]**sai̯* in an. *sasi*, ahd. *dese* 'dieser'[8]
?alb. -*i* Nom. Sg. m. bestimmt, z. B. *mali* 'der Berg'[9]

**só-s*[10] Nom. Sg. m., betonte Pausaform, d. h. vor Satzteil- oder Satzgrenze
urar. **sás* 'der Erwähnte, dieser':
ved. *sás*,[11] jav. *hō*
gr. ὅς 'er, der', z. B. att. ἦ δ' ὅς 'sagte er'[12]
?osk. EKSS, *ex* Adv. 'so' < **é k̂e sos* 'hier (ist) der Erwähnte'
toch. B *se* 'dieser'[13]

6 Nur auf der Bleitafel von Larzac, immer vor dem Wort 'Frauen': *se bnanom* / *mnanom* (Gen. Pl.), *se mnas* (Akk. Pl.). Formal möglich wären auch Akk. Sg. 1.**se-Ø* oder Lok. Sg. **se-i̯*.

7 Wird auch als Gen. Sg. m./n. aufgefasst, s. Wodtko 2000:338-9. Vgl. aber feminines *sa* (s. vor Fn. 53).

8 S. **íh₁* Fn. 16 und u. vor Partikel **íh₁* und vor Pronomen **só-*.

9 Falls -*i* < *-*ü* < *-*oh ho* < *-*os so* mit Klingenschmitt 1994b:224 = *Aufsätze* 440. Zu *aí* und *kush* s. nach Partikel **au̯* bzw. **kú*. – Zu Spuren von **tó-* im Alban. s. d. Fnn. 10-1 und 12.

10 Kommt im Griech. meistens und im Ved. gelegentlich als "Pausavariante" am Satz- und/oder Versende vor (s. Fnn. 11-2). Wackernagel, *op. cit.* erklärt das *-*s* als Ergebnis einer allgemeinen Abneigung gegen kurze, offene Monosyllaba, was aptotologisch unvertretbar ist. Eher stand regularisiertes oder vielmehr hypercharakterisiertes **só-Ø+s* im Dienst der Emphase und gerade deswegen auch oft am Satz(-teil)ende.

11 Im RV nach Lubotsky 1997 163mal belegt, allermeistens vor Vokal (z. B. *só asmā́n*, *sa u*, 1.103.5d *sá óṣadhīḥ*), wo es im RV mit *sá* noch konkurrierte (s. Fn. 2; "Vor Vokal wurde, wenn kontrahiert werden sollte, *sá* gesetzt; wenn nicht, *sáḥ*" nach Oldenberg 1888:465). Zehn der Belege sind am Versende, z. B. *vŕ̥ko hí ṣáḥ* und *ájaniṣṭa hí ṣáḥ* (*AIG* I:537-8; zur Cerebralisierung s. Fn. 2), nur zwei vor Konsonanten (*AIG* III:537-8). Zu nachrgved. *só 'hám* s. Fn. 43. – Zu r̥gved. *só cid* < **só-Ø u kʷid* s. **u* Fn. 2a.

12 Nur substantivisch gebraucht, bei Homer v. a. nach καί, μηδέ und οὐδέ am Satzende; s. Wackernagel, *op. cit.* und *AIG* III:541; Schwyzer 1939:611.

13 Aus idg. **sos* und nicht **so* nach Hackstein, *HS* 114 (2001) 33. – Idg. **sós* **séh₂* **tód* wird in Toch. durch B *se sā te* (nahdeikt., kataphor.) fortgesetzt; die funktionale Entsprechung A *säs sās täṣ* enthält eine Erweiterung auf -*s* (s. u. vor Pronomen **só-*). Pinault 2009:240 führt das n. A *täṣ* durch ein neues Lautgesetz auf idg. **tid* (s. **tó-* III.) zurück. – Beide Dialekte kennen ausserdem (a) einen um urtoch. *-*mə* erweitertes Anaphorikon (B *su sāu tu*, A *säm sām täm*, s. **mó-* Fnn. 14, 16) und (b) einen um -*n* erweiterten Stamm (B *seṃ sāṃ teṃ* anaphor., A *saṃ sāṃ taṃ* ferndeikt., s. 2.**ne* Fn. 4). Am jüngsten ist (c) ferndeikt. B *samp somp tamp*, s. **tó-* Fn. 73. S. dazu Pinault 2009.

?*so-d — Nom.-Akk. Sg. unbelebt

?kluw. -ša/-za, hluw. -sa/-za, Partikel/Endung nach unbelebtem Nom.-Akk. Sg.[14]

??]umbr. seso ‘zu sich, in sich’, sueso ‘in seinem’, s. 2.*só Fn. 1

keltib. soz Nom./Akk. Sg. n.[15]

??gall. so,[16] ?]sosin, sosio ‘dieses’, s. Fn. 47

*so-i̯[17] — Dat.-Lok. Sg. genusindifferent ‘ihm, ihr, dem/r Erwähnten’

uranatol. *soi̯:[17a]

altheth. -še, später -ši;[18]]Possessivadj. ši/a- ‘sein, ihr’[19]

??mind. se[20]

aav. hōi, jav. hē, šē, ap. -šaiy[21]

gr. οἱ[22]

[14] Die Schreibung -za beinhaltet ein epenthetisches -t- nach l, n. Gegen Carrubas Animisierungs-Theorie (GS Kronasser 1-15) und Starkes Pluraldeutung (1990:45-50) s. Melchert 2003:186-7 mit Fn. 15; dort und in 2009a:152-3 leitet Melchert -sa/-za von einem deiktischen Pronomen her, weshalb die unbelebte Vorform. Im Kluw. ist die Deixis gelegentlich noch spürbar; im Hluw. ist -sa/-za obligatorisch geworden, d. h. bedeutungslos. Als Quelle käme auch anaphor. 2.*só in Betracht; Melchert 2009a:153 Fn. 2 schliesst eine Vorform *-so explizit nicht aus. Es wäre praktisch ein postponierter Artikel. – Jasanoff, FS Melchert 167-79 hält luw. -sa für eine Spur des ehemaligen poss. Adj. ši/a- (Fn. 19).

[15] S. Fn. 4; Schrijver 1997:16; Wodtko 2000:339-41. Zu idg. *-d im Urkelt. s. *i̯ó Fn. 6.

[16] Auf brictom ‘Zauber’ bezogen, Larzac 1a.3-4; aber der Konjunktiv buetid ‘dass es sei’ (s. 1.*ī- Fn. 17) legt nahe, dass auch pronominales *-d im Gall. noch intakt war. Möglich bleibt anaphor. 2.*só, s. Fn. 5.

[17] Im Gegensatz zu den enklit. Dativen *-mei̯ ‘mir’ und *-tei̯, *-tu̯ei̯ ‘dir’ hatte das Anaphorikon der 3. Person den o-Vokalismus, s. 1.*tú- Fn. 28. Lat sei und volsk. se ‘wenn’ < *sei̯ sind lokativisch (s. Fnn. 55-7).

[17a] Dies dient als Dat. zum enklit. Nom. *-os, Akk. *-om (s. *e- I. und Fn. 3), s. B1 a. E. Zur Verwendung als Reflexivum s. Fnn. 26-8; zum Plural *-smos s. Fn. 69.

[18] Nicht hierher gehören, wie früher gedacht, der Gen. Sg. šiel, Dat.-Lok. Sg. šietani und Abl. Sg. šiez, s. *si̯ó- Fn. 1.

[19] Dafür im Kluw. apašši-, im Hluw. (a)pasali-, Plöchl 2003:69.

[20] Das weder in den Aśoka-Inschriften noch im Pāli belegte se mit dativ., genitiv. und instrumental. Wert wurde wohl in Anlehnung an enklit. me und te aus mittelind. assa < ai. asya kreiert, s. Delbrück, Vgl. Synt. I:478-9; Scheller, KZ 81 (1967) 1-53.

[21] Av. und altpers. š- wurden aus Ruki-Umgebungen verallgemeinert. Die Bewahrung dieser Pronominalform ist charakteristisch iranisch gegenüber dem Indischen.

[22] Genusindifferent, z. B. auf Penelope bezogen in Od. 2.116 τὰ φρονέουσ’ ἀνὰ θυμόν, ἅ οἱ περὶ δῶκεν ’Αθήνη ‘das im Herzen überlegend, was ihr Athena rundherum geschenkt hat’. Zum ursprünglichen Kontrast mit reflexivem ϝοῖ ‘sich’ s. Delbrück, Vgl. Synt. I:483, Brugmann, Grdr.² II.2:319 und 1.*su̯e- Fnn. 5-6. Der Zusammenfall beider Stämme nach dem Digammaschwund hat bei Homer und in Inschriften zu Hyperformen in beide Richtungen geführt. – οἱ diente als Vokalismusmuster für μοι und σοι (s. *mé- Fn. 6). – Nicht hierher kypr. -o-i-nu, s. *éh₁ Fn. 13.

?phryg. οι;[23] ??υ κε, falls < *soi̯ 1.*kᵘ̯e*, s. 2.*h_2o Fn. 32
†]keltib. *soisum* Gen. Pl.[24]
†]got. *sai*, ahd. *see* Interj. 'siehe da, ἴδε, ἰδοῦ'[25]

Als Reflexivum verwendet 'zu sich, in sich', s. 1.*su̯e- Fn. 5:
pal. *-ššï*,[26] hluw. *-si*,[27] ??lyd. *-ś/-is*
?hluw. *-si*, *-s*, Präteritalzeichen des Mediopassivs[28]
gr. οἱ s. Fn. 22
?]umbr. *seso*, s. 1.*su̯e- Fn. 36, 2.*só Fn. 1
]urbaltoslav. *soi̯ reflexiv:[29]
aks. *-si* Dat. des Reflexivstamms; lit. *-si*, *-s* Reflexivpartikel[30]

*so-m — Akk. Sg. belebt, wohl parallel geneuert
(≠ *sóm 'zusammen, gleich', s. *so(m) Fn. 10b)
?]heth. *šani-* Adj. 'gleich', s. u. vor Pk. *íh_1
altlat. *sum* 'ihn';[31]]*sumpse* 'ihn selbst', s. 1.*í- Fn. 46
]inselkelt. *sondo- nahdeikt., s. u. vor Partikel 2.*-de

†*so-m-s, *sōs* Akk. Pl. belebt, wohl wie alle Pluralformen parallel geneuert, s. A.
lat. *sōs*
gall. *sos*;[32]]air. *intiu* 'in ihnen' < urkelt. *ande sūs[33]

Adverbiale Ableitung

*só-h_1 Adv. 'so' — urgr. *hō 'so':
?gr. myk. *o-* 'so' am Satzanfang;[34] *o-a₂* 'so wie', s. 3.*h_2o Fn. 1

[23] Brixhe 1978b:8-11, 1997:66.

[24] S. Wodtko 2000:341-2; zum Numerus s. A. – Bemerkenswert ist die perfekte pronominale Wortbildung mit Pluralstamm auf *-oi̯- (s. *e- III.b) und Endung *-sōm (s. *e- Fn. 64) trotz der erst einzelsprachlichen Entstehung.

[25] Von Brugmann, *Grdr.*² II.2:328 Fn. 1 als Lok. gedeutet, also 'dort, am erwähnten Ort'; Schmidt 1978:161 mit Fn. 55 hält *soi̯ für instrumentalisch. Anders in *íh_1 Fn. 17.

[26] S. Melchert 1994:218 (nach Kammenhuber) bzw. in *Kadmos* 30 (1991) 131-42.

[27] So nach Oshihiro, s. Plöchl 2003:67-8, Rieken, *HS* 117 (2004) 183-4. – Hluw. *-si* ist das einzige luw. Reflexivum ohne nicht-reflexivisches Gegenstück auf *-u*, s. 1.*tú- Fn. 19a. – Zum anderen luw. Reflexivum *-ti* (hluw. auch *-ri*) der 2./3. Person s. 1.*tú- Fn. 31.

[28] Z. B. 1. Sg. *-hasi*, 3. Sg. *-asi*, *-tasi*, 3. Pl. *-antasi*, s. Rieken, *HS* 117 (2004) 179-88. Die Entwicklung wäre ggf. parallel zur Entstehung des entsprechenden heth. *-ti* aus dem uranatol. Reflexivum *-ti, allerdings selbst unsicher (s. 1.*tú- Fnn. 33-4).

[29] Das reflexive Possessiv-Adj. wird dagegen von reflexivem 1.*su̯e- gebildet, s. d. Fn. 8.

[30] Nach Hermann 1926:87, Stang 1966:254 synkretistisch: lit. *-s(i)* < *-sie < Dat. *-soi̯, altlit. und dialektal *-se* < Akk. *sēm < *se-Ø em (s. 1.*su̯e- Fn. 46).

[31] Nur bei Ennius und möglicherweise im Zwölftafelgesetz. Dazu wurden *sam*, *sīs*, *sās* gebildet (s. A; anders in Fn. 50). Zum homonymen Possessivadj. s. 1.*su̯e- Fn. 4.

[32] Nur in Chamalières 3 belegt; regelmässig entwickelt wäre "*sus*".

[33] Zu weiteren air. *sūs-Fortsetzern s. McCone 2005:272-3.

[34] Die myken. Varianten *o-* und *jo-* am Satzanfang mögen den formalen Kontrast zwischen *só-h_1 'so' und *h_2i̯ó-h_1 'wie' fortsetzen, einen semantischen Unterschied zwischen ihnen scheint es aber nicht zu geben; zu einem möglichen syntakt. Unterschied s. *h_2i̯ó- Fn. 19.

]ὧδε 'so, folgendermassen';[35]]myk. *o-da-a₂* 'folgendermassen',]*o-de-qa-a₂* 'und ebenso', s. 3.*h_2o Fn. 1

?]lat. *sōc* 'so', s. Fn. 39

?]umbr. *surur* Adv. 'ebenso', falls < **sō sōs*, s. Fn. 38

?]*sopir* 'wenn jemand', s. Fn. 45

ahd., altsächs. *sō* 'so'[36]

**sóh₁-s* gr. ὥς, ὧς 'so'[37]

?]umbr. *suront* Adv. 'ebenso' < **sōs omti*[38]

?]*surur* Adv. 'ebenso', falls < **sóh₁-soh₁s*, s. Fn. 38

†**só-m* Adv. 'mit, zusammen; gleich', s. **so(m)* C a. E.

Vor Partikel

(**só- án* 2.*bʰó*) toch. B *samp somp* ferndeikt., s. **tó-* Fn. 73

**só-* 2.*de* s. 2.*-*de* nach Pronomen:

gr. ὅδε ἥδε kataphor.; ὧδε,]myk. *o-da-a₂* 'folgendermassen';

inselkelt. **sondo-* nahdeikt. (air. *sund* 'hier', *suide* 'dieser' *et al.*)

(**so* 2.*h₂u*) ?toch. B *su sāᵤ* anaphor., s. **mó-* Fn. 16

(**só-Ø* 3.*h₂i-h₂i*) got. *saei* Relativpronomen Nom. Sg. m., s. 3.*h_2o Fn. 10

**so- íh₁* emphat. anaphor. 'gerade der', s. **íh₁* Fnn. 14-8:

?] heth. *šani-* Adj. 'gleich, ein und derselbe' < Akk. **so-m íh₁* 'gerade den'[38a]

]gr. ὁδί ἡδί 'gerade folgende(r)'; urgerman. *-*sai̯* (an. *sasi*, ahd. *dese* 'dieser', ?got. *sai*, ahs. *see* 'siehe da!' s, Fn. 25);]air. *intí* 'dieser', *in fer ísiu* 'dieser Mann'

(**só-h₁ k̑e*) ?]lat. *sōc*[39]

(**se-i̯ k̑e*) lat. *sīc* 'so', s. nach Fn. 55

(**só- mom*) ?toch. B *su sāᵤ*, A *säm sām* anaphor. Pron., s. **mó-* Fn. 16

(**só-* 1.*ne*) lat. *sīn* 'falls nicht; wenn aber' < **sei̯ ne*

[35] Hom. ὧδε, ὥς, ὧς setzen z. T. auch idg. **h₂i̯ó-h₁* 'wie' fort, s. **h₂i̯ó-* Fnn. 18-9. – Bei Homer niemals mit anlautender Digammawirkung, im Gegensatz zum Dat. οἱ (Fn. 22). Zu -δε s. 2.*-*de*.

[36] 'So' lautet sonst im German. mit *sw-* an (got. *swa*, an. *svána*; vgl. got. *swe* 'wie'); da im Ahd. und Altsächs. der Schwund von *u̯* vor *ō* nicht unbekannt ist, wäre hier auch eine Rückführung auf **su̯ṓ* 'so; wie' möglich; s. Schmidt 1962:143.

[37] S. Fnn. 34-5 und Schwyzer-Debrunner 1950:577.

[38] Die Identität wird durch die Partikel *-ont* (s. *-*ó/em* Fn. 12) bzw. für *surur* < **sóh₁(s)-soh₁s* durch die Wiederholung ausgedrückt, s. Untermann 2000:724 und Fn. 46 u. Eine Rückführung auf **su̯ṓ* 'so; wie' ist auch lautlich möglich.

[38a] S. die Terminologie u. Erstarrung a.ii. Der Vokalismusunterschied zum Akk. *uni* 'ihn; sie' (s. **e-* Fn. 40) spricht für eine unbetonte Erstsilbe (B2). – Abzulehnendes in **so(m)* Fn. 32.

[39] Belegt nur in der mittelalterlichen Glosse *soc: ita*, s. Loewe, *Prodromus corporis glossariorum Latinorum* (Leipzig 1876) 350; Lindsay-Nohl 1897:495. Auch eine Nachbildung von *hōc* oder eine Rückführung auf **su̯ṓ* 'so; wie' (s. Fn. 36) sind möglich.

*só- 2.ne s. 2.*ne 'nahe, bei' Fnn. 3, 6:
gr. kypr. o-ne anaphor.; toch. B seṃ sāṃ, A saṃ sāṃ 'dieser, diese'
*só- u 'der dort', s. *u Fnn. 2a-7, 16:
urar. *sáu̯ m., *sáHu f.: ved. só cid, uriran. *háu̯ m., hā́u̯ f.
gr. οὗτος, αὕτη]'diese(r)', ?]kypr., kret. ονυ 'dieser'
?toch. B su sā$_u$, A säm sām anaphor.
(*e so- u) †ved. asáu m., f. 'jene(r)', s. *e- Fn. 52

Nach Partikel

*át so-i̯ Dat. Sg. 'ihm aber'
av. at̰ hōi
]gr. hom. ἀτὰρ οἱ
*au̯ só- s. *au̯ Fnn. 28-9:
?umbr. URE, URA, orer 'jene'; alb. aí, f. ajó 'diese(r); er/sie'
(*e so-) phryg. esait, εσαν 'diese(r)' f., s. Partikel *e Fn. 8
(*e so- u) †ved. asáu m., f. 'jene(r)', s. *e- Fn. 52
*k̂e só/í- 'dieser Erwähnte'
(*k̂e si-) ?air. céin,]cadéin 'selbst'[40]
(*é k̂e so-) ursabell. *ekso- nahdeikt. Obliquusstamm 'dieser':[41]
Abl. Sg. m. *eksōd, f. *eksād, Pl. fem. *eksāi̯s:
(häufig mit -k < nahdeikt. *k̂e oder -ko < 1.*kóm 'mit')
osk. EKSUK, exac, exaiscen, vgl. Lok. Sg. exeic
EKSS, ex Adv. 'so' < *é k̂e sos 'hier (ist) der Erwähnte'
umbr. ESUKU, es(s)u, esa, esir, esisco, s. Fn. 41
ESU(K), eso(c) Adv. 'so, folgendermassen'[42]
*kú so- 'wer?, der (rel.)', s. *kú Fnn. 27-8:
toch. B k$_u$se, A kus; alb. kush
***loh$_2$i so-** 'entfernt; klein', s. *li Fn. 12a:
gr. λοῖσθος 'entferntester, letzter'; urgerman. *laisiz 'weniger, minder';
lit. líesas 'mager'
(*ól so- 'der dort') †urital. *óllo- 'jener', s. *ól Fn. 7

Vor Pronomen

*só-Ø/s éĝ(-h$_2$) 'ich als solcher, ich wie erwähnt'

[40] Nach Schrijver 1997:65 und 78 aus *k̂e-sin bzw. *k̂e-de-sin; zu *si-m s. Fn. 67. Zu féin, fadéin 'selbst' < *su̯é sim bzw. su̯é 2.de sim s. 1.*su̯e- Fn. 22.

[41] Unsynkopiertes *é k̂e lebt in gr. ἐκεῖνος 'jener' und aks. (j)ese 'siehe her!' weiter. – Im Nom. und Akk. erscheint im Osk. ein suppletives eko- (s. *k̂ó/í- Fn. 36); umbr. eso (Nom. Sg. f.) zeigt eine Durchführung dieses Obliquusstamms (Buck 1928:142, Meiser 1986:170, Untermann 1999:216-8). Dagegen leitet Penney umbr. eso- von *esto- (wie im Frühumbr., s. *tó- Fnn. 80, 82), obliques es(s)o- von *est-so- her unter Hinweis auf *eko- : *ek-so- und *i- : *ei̯-so- (Penney 2002:139-40). – Zu Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

[42] Aus *eksă < *ek̂e seh$_2$-h$_1$, s. Untermann 1999:216-7 bzw. 238; Penney 2002:133, 139.

ved. _so 'ham_ (VS+)[43]
]gr. ὅδ' ἐγώ[44]
?]lat. _ipse ego_ 'ich selbst'[44a]
(_*só-Ø_ h_2_i̯os_) ap. _haya_ Relativpronomen Nom. Sg., s. _*_h_2_i̯ó-_ Fn. 36
(_*só_h_1 _k_$^{u̯}$_is_) ?umbr. _sopir_ 'wenn jemand'[45]
(_*só-si̯o-_) ?gall. _sosio_ 'dieses', s. Fn. 47 a. E.
_*só-so/i-_ Āmreḍita[46]
?umbr. _surur_ 'ebenso', s. Fn. 37
?gall. _sosin_ 'dieses'[47]
?air. Akk. Sg. f. -(_s̀_)_e_, Akk. Pl. m. -(_s̀_)_u_ 'sie'[48]
an. _sasi_ m., _susi_ f. 'dieser' < _*să sai̯_, s. _*í_h_1 Fn. 16
??toch. A _säs_ m., _sās_ f. 'diese(r)', s. Fn. 13
(_*só de so_(_-s_) s. 2._*-de_ Fnn. 5-6)
air. _suide_ Nom. Sg. m. 'dieser'
(_*só de si-m_ s. 2._*-de_ Fn. 5)
air. _sodain_ Nom.-Akk. Sg. n. 'jenes' (anaphor.)

Nach Pronomen

?**_*ei̯-Ø so-Ø_** 'dieser hier', s. 1._*í-_ Fnn. 42-4:
?urar. _*ai̯šá_ N. Sg. m.: ved. _eṣá_, jav. _aēša_
?ursabell. _*ei̯so-_ Neo-Obliquusstamm
_*ei̯-Ø óm so-Ø_, s. 1._*í-_ Fnn. 44-6:
ved. _ayáṃ sá_ 'dieser ist es'
lat. _eumpse_]Akk. Sg. 'ihn selbst'
(_*mó-k_$^{u̯}$_ó/í-so_ s. _*mó-_ Fnn. 14-5)
?toch. B _mäksu_ 'wer?, welcher'

[43] Attributiv im VS 18.35 _so 'haṃ vājaṃ saneyam_ 'ich möchte Kraft gewinnen', TĀ 10.1.13a _so 'ham apāpo virajaḥ_ 'ich bin sündlos, schmutzlos'; prädikativ in BĀU 4.4.12 _so 'ham asmi_ 'ich bin er'. Zum Zusammenspiel von _só 'hám_ mit _sá tvám_ s. Dunkel 1990a:102-3.

[44] Etwa in emotional aufgeladenen Erkennungsszenen: Od. 16.205 ἀλλ' ὅδ' ἐγὼ τοιόσδε, παθὼν κακά, πολλὰ δ' ἀληθείς 'sondern so einer wie ich (usw.)', vgl. des Odysseus Triumphschrei Od. 21.207 ἔνδον μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγώ, κακὰ πολλὰ μογήσας 'ich selbst bin es hier drin', Od. 22.367 ὦ φίλ', ἐγὼ μὲν ὅδ' εἰμί, σὺ δ' ἴσχεο 'das bin ich doch, halte zurück', Od. 24.321 κεῖνος μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγώ, πάτερ, ὃν σὺ μεταλλᾷς 'ich hier bin jener, den du suchst'. S. Dunkel 1990a:106-7.

[44a] Plt. Pseud. 978 _ipse ego is sum, adolescens, quem tu quaeritas_ 'ich bin der, den du suchst, Junge', Verg. Aen. 8.57 _ipse ego te ripis et recto flumine ducam_ 'ich selbst werde dich auf die Ufer und den richtigen Fluss führen'. Zur Herkunft von _ipse_ s. 1._*í-_ Fnn. 45-6.

[45] S. Buck 1928:150, Untermann 1999:721-2. Zum ersten Element vgl. lat. _sōc_ (Fn. 39). Daneben osk. SVAI PIS, umbr. SUEPIS (s. _*(s)u̯ó/a_ Fn. 17).

[46] Ob der erste Nominativ auf _*-s_ endete oder nicht, ist vor folgendem _*s-_ irrelevant. Auch anaphor. 2._*só_ kommt als erstes Element in Frage.

[47] S. Schrijver 1997:24, 49; Delamarre 2003:278-9. Gegen erstarrtes, belebtes _*só_(_-s_) als Vorderglied spricht das Genus; gegen unbelebtes _*so-d_ (bzw. _*si̯od_) s. Fn. 16; es bleibt nur anaphor. 2._*só_. – Zum Hinterglied _-sin_ s. Fn. 67 und Folgendes.

[48] S. Schrijver 1997:33-9.

II. Stamm 1.*se- (zu 2.*se- s. 1.*sue- II.)

1.*se-Ø[48a] Akk. belebt 'die erwähnte Person, ihn/sie'
gr. hom. ἑ[49]
?]altlat. *sum* 'ihn'[50]
†*eumpse* s. 1.*í- Fn. 45
??gall. *se*, s. Fn. 6

Als Reflexivum verwendet = 2.*se-Ø, s. 1.*sue- nach Fn. 26:
]urital. *sē < *se eh₁ (]altlat. *sēd*, kl. *sē*;]osk. *siom* < *sē om)
]got. *sik* < *se ge
]urbaltoslav. *sēm 'sich' < *se em (aks. *sę*; apr. *sien*, lit. *-se* (dial.))

*s(é)-h₂-Ø[50a] Nom. Sg. f. 'die Erwähnte'
urar. *sáH: ved. *sā́*, aav., jav. *hā*
gr. ἁ, att.-ion. ἡ s. Fn. 3
phryg. σαι, σαν, σας[51]
altlat. *sam* s. Fn. 50;]Nom. *sapsa* 'sie selbst', s. 1.*í- Fn. 46
]umbr. *eso* falls aus *e ke sā, s. Fn. 41
keltib. *sa* (steht vor *kortika*)
got. *so*, an. *su*[52]
toch. B *sā*,[53] *somp* ferndeikt. s. *tó- Fn. 73

Adverbiale Ableitungen

(*se-bʰi Lok. 'dabei, an dem Ort')
toch. B *ṣpä* 'und, auch, sogar'[54]

48a Zum Verhältnis vom Akk. 1.*se-Ø zum Nom. *só-Ø s. die Lautgesetze A6.

49 Genusindifferent, z. B. bezogen auf Andromache in Il. 22.474 αἵ ἑ μετὰ σφίσιν εἶχον ἀτυζομένην ἀπολέσθαι 'die sie in ihrer Mitte hielten, erschrocken vor dem Tod'. – Zu betontem, reflexivem ἕ 'sich' s. 1.*sue- Fn. 19. – Der ion. Gen. Sg. εὑ 'sein, dessen' < *se-so wurde zum Akk. Sg. ἑ und Dat. Sg. οἱ kreiert, vielleicht nach reflexivem ἕο 'seiner' < *sue-so (vgl. jav. *x̌ahe*).

50 Auch lat. *sam*, *sōs sās* könnten Thematisierungen eines Akk. *se sein; anders in Fn. 31.

50a Zur Endung Null und zur möglichen Unbetontheit dieser Form s. Fnn. 1-3, 52 und B3. Gegen eine Segmentierung als *s-eh₂- s. Dunkel 2003a:15.

51 S. Brixhe 1978b:12-5.

52 Die Vokalentwicklung von an. *su* deutet auf Unbetontheit hin, s. B2.

53 Aus *sā, ob Pausaform von *sah₂ oder analog nach Nomina auf *-h₂- > toch. *-a-*, besonders *-ih₂- > toch. *-ya-*.

54 Steht immer und nur nach dem letzten Copulandum, s. 1.*-(s)kᵘe Fn. 4. – Ringe, *IE Perspectives* 265-6 sieht hier einen Instr. Pl. *se-bʰi 'mit ihnen', was palatalisiertes *ṣ-* zwar rechtfertigt, aber ohne Comparanda bleibt, weil *se- sonst nur Singularformen bildet. Da die Adverbialendung *-bʰi lokativisch war, hiesse die Form eher 'dabei'. Die adverbiale Ableitung *su-bʰi (Fn. 74) hätte nicht *ṣ-* ergeben, vgl. B *spe* 'nahe' < *súpo (s. d. Fn. 7).

(*sé-i̯ Lok. ‘dabei, an dem Ort’)
lat. sī, alt sei Konj. ‘wenn’[55]
]sīc Adv. ‘so’; seive, sīve, seu ‘oder wenn’, s. 1.*né Fn. 43
]sīremps(e) ‘genauso, itidem’ < *sei̯-dem-pse, s. 1.*í- Fn. 46
NESEI, NOISI ‘wenn nicht’ s. Fnn. 56a bzw. 57
volsk. se in sepis ‘wenn jemand’[56]
??gall. se, s. Fn. 6

Nach Partikel

(1.*né se-i̯) altlat. NESEI ‘falls nicht’[56a]
(*nó íh_1 sei̯) ?]frühlat. NOISI ‘wenn nicht’[57]

III. *so/e-sm- erweiterter Obliquusstamm, nicht-feminin; zur Herkunft s. *e- III.d.

?ved. sásmin Lok. Sg.[58]
phryg. σεμουν Dat. Sg. ‘diesem’[59]
keltib. somui Dat. Sg., somei Lok. Sg.[60]

[55] S. Hofmann-Szantyr 658; die Bedeutung ‘wenn’ aus ‘in dem Fall’ (vgl. gr. εἰ, s. *e- Fn. 14) oder aus ‘so’ (lat. sīc), vgl. umbr. sopir ‘wenn jemand’ < *soh_1 ‘so’ (Fn. 45) und nhd. so im Sinne von ‘wenn’.

[56] Aus *sei̯ kᵘ̯is; nach Meiser 1986:18 aus (sonst unbekanntem) *su̯ei̯ kᵘ̯is.

[56a] Belegt in der Lex Spoletina: NEQUE ... NEQUE ... NEQUE ... NESEI (_CIL_ I:366, ca. 150 v., auch in der zweiten Fassung, s. Wachter, _Altlat. Inschriften_ (Bern 1987) 428-9). Nach Eichner, _Die Sprache_ 34 (1988-90) 234 Fn. 79 ist NESEI aus frühlat. NOISI (s. Fn. 57) “gewissermassen ‘regularisiert’” worden. – Eher setzt NESEI idg. 1.*né sei̯ ‘nicht in dem Fall’ direkt fort, für so spät unerwartet. Zu den gleichbedeutenden osk. nei suae, umbr. nosue s. 1.*né Fn. 40 bzw. 12.

[57] In der Duenos-Inschrift (s. *át Fn. 3) parallel mit nei: NEI TED ENDO .../AS<T> TED NOISI ‘wenn sie zu dir nicht ..., oder aber wenn sie dich nicht...’. – NOI- ist eine auch in umbr. nosue ‘wenn nicht’ belegte Variante der gut rekonstruierbaren emphat. Negation 1.*né íh_1 (s. 1.*né Fnn. 12, 37-43). – Nach Eichner, _Die Sprache_ 34 (1988-90) 213 und 233 Fn. 75-6 ist -si eine “deiktische Partikel”. Die Aptotologie erlaubt es, zu sagen: Es gibt aber keine solche. Aptotologisch betrachtet kann -SI nur eine Verschreibung für erwartetes “-SEI” zu sein (kaum ein *-si-Imperativ, wozu s. Partikel *i Fn. 5).

[58] Im R̥gveda neunmal, mit den Lokativen ū́dhan fünf-, áhan zwei-, ajaú und yónau je einmal. Nach _AIG_ III:542-3 “scheint ein individuelles Wagnis eines Dichters von anderen ... nachgeahmt worden zu sein”. Nach Geldner 1951, Hoffmann 1967:204 Fn. 189 und Mayrhofer, _EWA_ II:703 haplologisch aus *samásmin ‘an demselben’ zu 2.samá- ‘gleich, derselbe’ (s. *so(m) Fn. 33), mit inhaltlicher Begründung; zu ap. hamātar- ‘von derselben Mutter stammend’ < *hama-mātar- s. *so(m) Fn. 20.

[59] Die Auffassung als deiktischer Dativ kongruent mit κνουμανει, also ‘diesem Grabmal’, ist einhellig, s. Haas 1966:75-6; Brixhe 1978b:15-20 (18 “là où on attendrait le résultat de *tosmei̯, ... le phrygien nous fournit donc σεμου(ν)”), Heubeck 1987:70-1; auch Neumann gibt in _Kadmos_ 25 (1986) 83 = _Kl. Schr._ 368 seine frühere Deutung von κακουν σεμουν als ‘etwas Böses’ (*sém- Fn. 17) auf. – Gegen den satemisierenden Ansatz *ḱesmōi̯ (*ḱó/í- Fn. 17) s. Brixhe, _BSL_ 77 (1982) 238.

IV. Stamm **si-*

Der Suppletivstamm **sí-* machte bei der **só/tó-*Suppletion nicht mit und bildete ausser den Nominativ auf jeden Fall Akkusativformen. Auf das Altiran. beschränkt sind Formen ausserhalb des Singulars (Fnn. 61, 66). Im Anatol. wäre dieser Stamm höchstens durch heth. **šiya-* 'ein' indirekt vertreten, s. **s(i)i̯ó-* Fn. 1 und dort C2.

(**si-h₁*) Nom.-Akk. Du. n. 'sie beide'
aav. *hī*[61]
(**si-h₁+m*) ??ved. *sīm*, falls emphat. Pkl. 'so'[62]
**sí-h₂-Ø* Nom. Sg. f. 'sie', s. B3
aav. *hī*
?gr. ἵ 'sie'[63]
air. *sí* (suppletiv zu *(h)é*, *(h)ed* < 1.**í-*, s. B3), mkymr. *hi* 'sie'
got. *si* (suppletiv zu *is*, *ita* < 1.**í-*, s. B3)
**si-h₂-m*, **sīm* Akk. Sg. f. und/oder akkusativisiertes Kollektiv **sih₂-Ø+m*[64]
urar. **siHm* 'sie, ihn', anaphor.:
ved. *sīm*[65]
aav., jav. *hīm*, ap. *-šim*[66]
??gr. ἴν· αὐτῇ. αὐτήν. αὐτόν. Κύπριοι 'ihr, sie, ihn', s. 1.**í-* Fn. 8

[60] Zu *s-* s. Fn. 4. Die Endungen beider Kasus wurden nach den Kurzformen **tói̯* bzw. **te-i̯* umgebildet, s. Schrijver 1997:14-5, Wodtko 2000:342-3.

[61] Homonym zum Nom. Sg. f.

[62] Hypercharakterisierter Instrumental mit emphat. Funktion nach Scarlata 1999:229, also etwa 'so-weise'. Zum Synkretismus mit dem Akkusativ s. Fn. 65.

[63] Nur im mehrdeutigen Sophoklesfragment 471 ἡ μὲν, ὡς ἵ θάσσον', ἡ δ' ὡς ἵ τέκοι παῖδ(α) 'die eine (sagte), dass sie, die andere aber, dass sie den schnelleren Sohn geboren hätte'. Zur Laryngalvertretung s. Lautgesetze D1. – Hier sei ἵ reflexiv nach Wackernagel 1916:167-8 und Ruijgh in: *Fragmenta Dramatica*, Hg. Hofmann (Göttingen 1991), 61-78 = *Scripta Minora* II:335-52. Eine anaphorische Funktion hält Peters 1980:102 Fn. 48 trotz der Aspiration für möglich, s. 1.**í-* Fn. 18. Vgl. auch Schmidt 1978:147-8, Seebold 1984:76-7.

[64] Eine doppelte Herkunft könnte das auffallend lockere Kongruenzverhalten aufklären (s. Fn. 65). – Ähnlich gebildet sind ved. *īm* (1.**í-* Fnn. 20-1) und *-kīm* (**kʷó/í-* Fnn. 63-4), vielleicht auch heth. *ini*, *eni* 'jenes', s. 1.**í-* Fn. 30.

[65] Nach *AIG* III:482-3 und Hettrich 1988:454-6, 558-61 ist ved. *sīm* meistens akkusativisch; nach Dunkel 1992a:162, 172-4 ist *sīm* 16x auf Maskulina, 29x auf Feminina und 4x auf Neutra bezogen und wirkt transformationell mit *sá* und *tám* zusammen. Zu *sīm* s. auch Jamison 2002 (kennt keine Vorgänger) und Kupfer 2002:252-60, 340-2, 371-3. – Dort aber, wo *sīm* kein Akkusativ ist, ist es auch kein Pronomen, sondern eine Partikel. Grassmann versteht diese als verallgemeinernd, Hettrich als funktionsentleert, Scarlata als emphatisch (Fn. 62), wohl zu Recht. Ein Synkretismus hat also zwischen dem Hyperinstrumental **sih₁+m* und dem Akk. **sih₂m* stattgefunden; entsprechend auch bei *īm* (s. 1.**í-* Fn. 21).

[66] Dazu wurden die Pluralakkusative aav., jav. *hīš*, ap. *-šiš* 'sie' gebildet, s. A.

*si-m — Akk. Sg. belebt
]ved. simá- emphat. 'eben er, er selbst', s. Fn. 68
??gr. ἴν · αὐτῇ. αὐτήν. αὐτόν. Κύπριοι 'ihr, sie, ihn', s. 1.*í- Fn. 8
?urkelt. *sim N.-Akk. Sg.]neut.:[67]
gall. sosin 'dieses (?)', s. Fn. 47
air. sodain 'jenes (anaphor.)' < *so 2.de sim, s. 2.*-de Fn. 5
(*si-m 2.de) — urkelt. *sindo- deikt. Stamm, s. 2.*-de Fn. 4:
gall. sinde, sindas 'dieses'
air. sin 'jenes', in(d) bestimmter Artikel
(*k̂e (2.de) sim)
céin, cadéin 'selbst', s. Fn. 40
(*su̯é (2.de) sim)
?air. féin, fadéin 'selbst', s. 1.*su̯e- Fn. 22

Vor Partikel

(*sim óm) —]ved. simá- emphat. 'eben er, er selbst' < *sim ám[68]

Pronominale Ableitung

*si̯ó- 'dieser (hier bei mir)', s. d. C2

V. Stamm 1.*su- (zu 2.*su- s. 1.*su̯e- I.)

Die untenstehenden Formen führen direkt auf dativisches *s-mos bzw. lokativisches *s-b^hi zurück mit einer scheinbar vokallosen Variante des Pronominalstamms. Aber kein anderer geschlechtiger idg. Pronominalstamm wird je auf einen einzigen Konsonanten reduziert; ein anaphorischer Stamm *s- ist vollends systemwidrig.

Da in der Ursprache äusserst selten (wenn überhaupt) synkopiert wurde, muss die Erklärung anderswo liegen. Nun erlauben es die pronominalen Vokalsuppletionen (s. die Terminologie) von anaphor. 2.*tu- neben *tó- und interrog. *kú neben *k^uó- einen parallelen Suppletivstamm 1.*su anzunehmen, der wegen seiner Klisis einzelsprachlich synkopiert worden wäre (s. Fn. 70). Der Stamm 1.*su- wäre dann der einzige, der eine ursprachliche Pluralformen gebildet hat.

†(*sú-Ø) — †altheth. šu satz(teil)einleitende Partikel, s. *$h_1$sú- Fn. 1

[67] So nach Schrijver 1997:39-45, der ved. kím vergleicht (s. *k^uó/í- Fnn. 10-1).

[68] Nur auf msk. Personen bezogen, reflexiv und emphat., s. Oldenberg 1909:94-5, AIG III:578; Kupfer 2002:243-52, 336-40. – Durch einen "Laryngalumlaut" verbindet Kuiper emphat. simá- < *sm̥H-o- mit 2.samá- 'gleich' < *somH-ó- (Acta Orientalia 20 (1948) 31, s. Mayrhofer, EWA II:730). Aber idg. *sm̥Hó- hätte urar. *samá- ergeben, s. Lautgesetze C3; gegen ein Suffix *-Ho- s. d. im Suffixteil. – Ausgangspunkt war der Akk. Sg. *sim 'ihn' + emphat. -ám < *-óm, vgl. die nahdeikt. Nom. und Akk. Pl. auf imá- < Akk. Sg. *im-ám (s. 1.*í- zwischen Fnn. 34a und 35). simá- hat aber auch Nominative Sg. und Pl. gebildet.

*su-mos Dat. Pl. 'ihnen'
uranatol. *-smos Dat. Pl. (enklit.):[69]
heth. -šmaš; dazu]-šmi- Poss.-Pronomen 'ihr'[70]
kluw. -(m)maš,]hluw. -ma-za /mmants/[71]
??lyk. -ñne[72]
toch. B -me, A -m enklit. obl.[73]

Adverbiale Ableitungen

?*su̯-a 'so; wie', s. *(s)u̯ő/a C
(*su-bʰi lokativisch 'am erwähnten Ort; dabei, lat. ibi'
gr. hom. σφι Dat. Pl. 'ihnen',[74] hypercharakterisiert σφιν,[75] σφίσι(ν)
]σφε,[76] dor. (sizil.) ψε Akk.[77]
]σφέας, σφέσιν, σφέες > σφεῖς Neo-Pluralformen;
zu ark. σφεις Dat. s. 1.*su̯e- Fn. 1
]σφέτερος, auch σφός poss. Adj. 'ihr (Pl.)'
†toch. B ṣpä 'und, auch, sogar' s. Fn. 54
†apr. sups, Akk. subban Refl.-Pron. 'selbst', s. 1.*su̯e- Fn. 13
†(*su-it 'so') †ved. svid Interrogativpkl., s. 2.*íd Fn. 3

69 S. Tischler, HEG II:1109-13. Dies dient als Plural zum uranatol. Dativ *soi̯ (Fn. 17a). – Zum uranatol. 2. Pl. obl. *smes 'euch' < idg. *us-mé s. *u̯ó- nach Fn. 23.

70 Nach Melchert 1994:158 ist heth. -šm- immer sekundär, also hat die Synkope erst einzelsprachlich stattgefunden. Im Jungheth. führte eine u-Anaptyxe zu einem dreifachen Zusammenfall in -šu(m)mi- für 'ihr', 'euer' und 'unser' (s. 2.*nó- Fn. 40). S. Tischler, HEG II:1115-9.

71 S. Melchert 1994:270 und *u̯ó- Fnn. 26, 29.

72 S. Katz 1998a:245-7, Neumann 2007:246.

73 Zur Homonymie mit der 1. und 2. Pl. s. 2.*nó- Fn. 23.

74 Mit Bewahrung von anlautendem s vor u, vgl. σύν (s. *so(m) Fn. 15). Zur urgriech. Synkope in der Enklise s. Dunkel 2003a:5-8 und vgl. 2.*su-bʰei̯ > myk. pe-i, arkad. σφεις im reflexiven Dat. Pl. (s. 1.*su̯e- Fn. 1). – Bei Homer wird σφι nur als echter Dativ, nie als Lok. oder Instr. verwendet. – Nach Hämmig 2013:143-4, 155-7 ist σφι eine erst ion. Rückbildung zu älterem, ablativischem σφιν (Fn. 75). – Zu lesb. ὄτ' ἄσφι für ὅτα σφι s. 2.*nó- Fn. 14.

75 In Hes. Frag. 159 und Inschriften aus Eretria, Westargolis und Phokis belegt; nach Hämmig 2013:94-5, 124, 155-9 ursprünglich ablativisch; s. Fn. 74 und AE *-bʰi Fn. 7. – Zu pronominalen Dativen auf -ιν s. *mé- Fn. 64.

76 Zu σφι nach με σε ἑ gebildet, vgl. auch ἄμμι : ἄμμε 'uns', ὔμμι : ὔμμε 'euch'. Zu σφε wurden Plural und Dual rückgebildet und als Reflexivum gebraucht, s. Rix 1976:180-1. – Zu den homonymischen, heterogenen σφώ, σφῶϊ als Nom.-Akk. Du. der 2. Person s. *u̯ó- Fnn. 35-6.

77 Kein Zusammenhang mit lat. ipse, s. 1.*í- Fn. 46.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Nominative *só-Ø m. und *sé-h$_2$-Ø f. wirkten nach dem Zeugnis des Arischen, Griech., German., Tochar. und Alban. (Fn. 9) suppletiv zum gleichwertigen Stamm *tó-. Und während pronominale Feminin- und Kollektivstämme meist identisch sind (vgl. idg. *i-h$_2$-, *h$_2$i̯é-h$_2$-, *k̂i-h$_2$-, *k^{u}é-h$_2$-), kontrastierten die Feminina *sé-h$_2$- und *sí-h$_2$- mit dem Neutrum *té-h$_2$- (vgl. aber Fn. 64). Insgesamt ist die Stammverteilung hier so eigenartig, dass sie nicht als parallele Neuerung verstanden werden kann; ja vielmehr ist sie ein Schibboleth des Späturindogermanischen unter den Sprachen der Welt.[78]

Für die anderen idg. Dialekte gilt diese Verteilung nicht mehr. Das Altiran., Keltische und das Altlatein haben *só/i- auf verschiedene Weisen verallgemeinert, ohne *tó- völlig zu verdrängen (s. Fnn. 4, 31, 66); vgl. auch den südgriech., lesb. thess. Nom. Pl. οἱ, αἱ. Dagegen haben Balt. und Slav. *tó-s, *tā́ verallgemeinert (s. *tó- Fnn. 19-20 bzw. kurz nach Fn. 28b); auch im Armen. lebt nur *tó- (> do-) als Pronomen weiter.

Das Anatol. bewahrt vereinzelte Spuren beider Stämme: *so- lebt im uranatol. enklit. Dativ *-soi̯ mit seinem Plural *-smos und in der luw. "Partikel/Endung" der Unbelebtheit -sa weiter. Spuren von *tó- sind kluw., hluw. -tu Dat.-Lok. 'ihm, darin'; kluw. zāšta- 'eben dieser', -ti (reflexiv) und -tar 'dort'(?) und im Heth. tūwa 'fern'; zu diesen s. *tó- Fn. 1. Das sind keine Bausteine für ein zukünftiges só-/tó-Paradigma, sondern dessen zerstreuten Trümmer.

(2) Die Stämme *só- *se- *si- und *su- waren jedenfalls in den obliquen Kasus unbetont (zu den Nominativen s. Fnn. 2-3 und 52), *tó- dagegen nie (s. d. V). Wenn die Dubletten in Betracht gezogen werden, sieht die Suppletion etwas anders aus:

	betont	klitisch
Nom. m.	*sós	?*so s. Fnn. 2-3
Nom. f.	*síh$_2$	?*seh$_2$ s. Fnn. 2-3
Nom. n.	*tód	?*sod s. Fnn. 14-6 ??*sim s. Fn. 67
Kollektiv	*téh$_2$	?*sih$_2$ s. Fnn. 63-4
Akk. m.	*tóm	?*som s. Fn. 38a; ?*se (nur griech.)
Akk. f.	*téh$_2$m	*sih$_2$m
Dat.	*tó-ei̯, tṓi̯, *tósmōi̯ s. *tó- V.	*soi̯
Lok.	*tói̯, téi̯, *tósmi s. *tó- V.	*sei̯
Dat. Pl.	*tói̯-b^h-	*su-mos
Lok. Pl.	*toi̯-su , s. Partikel *i B.3c	*su-b^{h}i

(3) Im Feminin setzt das Arische noch *sé-h$_2$-, *sí-h$_2$- und *i-h$_2$- nebeneinander fort (ved. sā́, sīm bzw. iyám), aber in got. is si ita und air. (h)é sí (h)ed haben Fortsetzer von *síh$_2$ das ältere *ih$_2$ ersetzt. Auch wenn *síh$_2$- durch Kontamination von *séh$_2$- und *íh$_2$- entstanden

[78] Originell, aber ohne Anhänger geblieben ist Hirts additives Rekonstrukt *tso (Handbuch des Urgerman. III (Heidelberg 1934) 95; s. die Terminologie).

sein mag, muss für den spätidg. Nom. Sg. f. *$sí$-h_2-Ø* neben *$sé$-h_2-Ø* rekonstruiert werden. Zwischen den zwei mag ein Funktionsunterschied bestanden haben: **sí-h₂-* diente nur substantivisch, d. h. praktisch als Personalpronomen, während **sé-h₂-* auch adjektivisch wirkte. Am klarsten ist diese Differenzierung im Avest. und Got. bewahrt, wo deikt. und anaphor. jav. *hā*, got. *so* 'die, diese' neben aav. *hī*, got. *si* 'sie' als Personalpronomina vorkommen.

C. Etymologie: vermutlich departikulativ

Idg. **só-* kann nicht auf eine sonst bekannte idg. Partikel zurückgeführt werden, wie das bei den meisten anderen geschlechtigen Pronominalstämmen (inklusive **tó-*) der Fall ist (s. die Einleitung 6e). Für eine dafür anzunehmende anaphor. Partikel ?2.**só* 'wie erwähnt' spricht nur Unsicheres, s. d.

D. Bibliographie

WP II:509; *IEW* 978-9; Oldenberg 1888:462-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:313-21, 390; Brugmann 1904:25-32; Wackernagel, *Nachr. d. königl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse* 1906:175-7 = *Kl. Schr.* 176-8; *AIG* III:536-42; Schmidt 1978:145-54, 166; Klingenschmitt 1987:182-9 = *Aufsätze* 258-67; Dunkel 1992a:169-77; Szemerényi 1996:204-6; Schrijver 1997:9-50; Berenguer 2000:89-196; Dunkel 2003a.

sóm 'zusammen' — s. **so(m)* II.

su 'zusammen' — s. **so(m)* I.

1.***su-*** anaphorisch — s. **só-* V.

2.***su-*** reflexiv — s. 1.**su̯e-* I.

sum 'zusammen' — s. **so(m)* II.

†*(*s*)***úp*** 'a reciprocal up > down/down > up notion' — s. **súp* C1

*súp 'unten', **_*súpo_** 'hinab'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Als freie Form wurde _*súp_ fast vollständig durch ihre Ableitung _*súp-o_ ersetzt, s. _*áto_ C2 a. E. Bemerkenswert ist die Seltenheit von Folgen.

*súp Präverb 'unten'

idg. _*seu̯p-_ 'streuen' und _*su̯ep-_ 'einschlafen', s. Fnn. 14-6
?]heth. _šuppala-_ belebt 'Tier', s. Fn. 11
urital. _*sub_ Präv., Präp. 'unter, unten', s. Lautgesetze E2:
lat. 1._sub_ Präv., Präp. + Akk., Abl.[1]
]_subter_, _subtus_ 'unterhalb'[2]
umbr. _subocau_ 'rufe an'

Adverbiale Ableitungen

?(_*sup-b_^{h}_i_) ??gr. myk. _u-pi-ja-ki-ri-jo_ Ethnonym, s. _*upér_ Fn. 2 a. E.

*súp-o Präverb 'hinab'

gr. ὑπό, myk. _u-po_, ion. υπυ, lesb. boi. locr. el. υπα, arkad. οπυ[3] Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'unter, unterhalb, unter – hin'
?myk. _u-po-ra-ki-ri-ja_,]_u-pa-ra-ki-ri-ja_ Ethnonyme, s. _*upér_ Fn. 2
]ὑπαί, ὕπαιθα Adv. 'unten', s. Fn. 3 bzw. AE _*-d_^{h}_e/i_ Fn. 6
ursabell. _*sup_ Präv., Präp. + Lok., Abl. 'unter, unten', s. Lautgesetze E2:
osk. συπ, umbr. _su_
?messap. _hipades_ 'brachte dar, opferte, weihte';[4] ??_hipaka_ '?'[5]
]urkelt. _*úpo_ > _*u̯o_ Präv., Präp. + Dat. 'unter' und Vorderglied, s. C3:
gall. _uo-_;[6] air. _fo_^{L}, _fu_^{L}, kymr. _gwa-_, _go-_
†arm. _howp_ Adj. 'nahe liegend', _i hpoy_ 'in der Nähe', s. _*úp_ Fn. 6
toch. B _spe_ Adv. 'nahe'[7]

1 Zum antonymischen Homonym 2._sub-_, _sus-_ 'hinauf' < _*úp_ s. C3.
2 Innerlateinisch nach _in_ : _inter_ : _intus_ 'innerhalb' hinzugebildet; s. AE _*-ter_ Fn. 2.
3 Ion. υπυ (zweimal in Schwyzer 1923 Nr. 791, Cumae, 5. Jh. v.) zeigt Vokalharmonie (s. Lautgesetze D2); υπα und ggf. myk. _upa-_ (falls in _u-pa-ra-ki-ri-ja_, s. u. im Text) und ep. poet. ὑπαί wurden an κατά, καταί und παρά, παραί (s. _*pr̥h₂ó_ Fn. 1) angeglichen. Zur Metathese in arkad. οπυ s. _*ánd_^{h}_e_ Fn. 2.
4 S. De Simone 1988:340 mit Fn. 18, 389; zur 3. Sg. Prät. _-des_ (auch in _opades_ 'stellte auf, weihte', s. C2) s. _*és_ Fn. 16. Zur potentiellen Relevanz dieser Form s. Fn. 20.
5 Nach De Simone 1988:391 ist _hipaka_ trotz des parallelen _opaka_ keine Verbalform, sondern ein Gynonym.
6 S. Delamarre 2003:323-4.
7 So zuerst Pisani, _RIL_ 76 (1942) 29; ihm stimmen Schmidt, FT Wien 409; Normier, _KZ_ 94 (1980) 262; Penney, _TPS_ 1989, 64; Hilmarsson 1991:189; Hackstein 1997:39-42 und Adams 1999:718-9 zu; anders nur Van Windekens 1976:440, der ved. _sabhā́-_ 'Versammlung(sort)' vergleicht. – Zu B _ṣpä_ 'und' s. _*só-_ Fn. 54.

**súpo-h₁/-o*[8] ?umbr. SUPU Präp. + Lok. 'unten an (?)'[9]
]toch. B *ysapar* 'nahe', s. Fn. 10

Nach Partikel

(**en súpŏ*) toch. B *ysape*,]*ysapar* Adv. 'nahe'[10]

Nominale Ableitung

**sup-o-* 'unten seiend, unterer'

]heth. *šuppala-* belebt 'Tier' < **súp(o)-lo-* 'der untere'[11]
??*šuppi-* 'rein; heilig'[11a]
]lat. *suppus* 'niedergebeugt; antipodisch, umgekehrt'[12]
suppāre 'niederwerfen; belegen, sichern (trans.)'[13]
?umbr. SUPA, *sopa* f. 'Innereien des Opfertiers'[13a]

[8] Gegen **-o-h₁* s. AE **-o* Fn. 2.

[9] Nur einmal belegt, s. Untermann 2000:723; s. die Lautgesetze E2.

[10] Ein Vergleich mit lat. *īnsuper* 'oben darauf' (Hackstein 1997:40-1) leidet daran, dass lat. *super* nicht idg. **súpo* 'unten' fortsetzt, sondern **upér* 'oben' (s. C3). Ausserdem erscheint adverbiales **-r* sonst weder in der *o-* noch der Dehnstufe (zu gr. νύκτωρ 'nachts' s. AE **-r* Fn. 11). Die Vorstellung eines "Adverbialkollektivs **en supōr*" (vgl. **pr̥h₂ó* C) hinter dem innertoch. erweiterten *ysapar* (wie auch die Prohibitivpartikel A *mar*, s. **mé* Fn. 10) ist nominalistische Fantasie pur.

[11] S. Watkins 1973a:398 = 503, Melchert 1994:104, Tischler, *HEG* II:1179-82. Zum Suffix vgl. lat. *animal* < **animā-li-*; vorher mag einfaches **súp*, erweitertes **súpo* oder thematisches **súpo-* gestanden haben. – Für Watkins' Deutung als 'on all fours' entfällt lat. *suppus* als Parallele (Fn. 12). Es ist doch natürlich, Tiere als 'untere' zu nennen (ob physisch oder mental; zum Mensch als 'unteren' s. **ándʰi* Fn. 31). – Diese Form ist wichtig für die Unterscheidung von **úp* und **súp*, s. C2.

[11a] Nach Watkins mit umbr. SUPA, *sopa* 'Innereien des Opfertiers' von einer idg. Wurzel **seu̯p-* 'tabu' (1973a:394 und in: *Pour Emile Benveniste*, ed. Millner et al. (Paris 1975) 208-14 = *Selected Writings* II:499 bzw. 513-9). Deren letzte Herkunft könnte lokal sein, vgl. lat. *pessimus*, oder gar departikulativ, s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung. Neun weitere Etymologien lehnt Tischler *HEG* II:1192-3 zu Recht ab.

[12] Zweimal belegt. In Lucil. 1297 als '(unter einer Last) niedergebeugt'. In Lukrez 1.1061 *animalia suppa* wird eine Deutung als '(head) downwards; on all fours' (Watkins 1973a:397 = 502) dem Kontext nicht gerecht. Dort bezieht sich *suppa* nicht auf die Gangart der Tiere, sondern, wie 1062-4 zeigen (wo Lukrez gegen die Schwerkraft und die sphärische Welt argumentiert), auf ihre Lage in der Antipodenwelt, also 'unten' im Sinne von 'in umgekehrter Lage, kopfüber, gegenfüsslerisch, ne. *upside down*'. Nur geraten ist die Glossierung in Festus 370.20-1L durch *supīnus* 'auf dem Rücken liegend' (s. **úp* Fn. 33). – Die Geminata entstand durch das *mitto*-Gesetz, das dafür nötige **-ā-* durch den Synkretismus mit **ū́p* 'hinauf, oben' (s. C2 und **úp* Fn. 3).

[13] S. Watkins 1973a:395 = 500; nur indirekt departikulativ.

[13a] S. Untermann 1999:719-20. Depräverbale Bennenungen innerer Organe sind gang und gäbe, s. **én* Fn. 67a. Anders in Fn. 11a.

Radices departiculativae

Die Neo-Vollstufen differenzierten die Ableitungen von 'nach unten gehen'. S. C2.

**seu̯p-* 'streuen, werfen', Präs. **sup-o-, sup-i̯o-*, *IEW* 1049; *LIV²* 540: beide aus *'nieder fallen lassen'[14]
†ved. *svapū́-* 'eigenes Reinigungsmittel'(?)[14a]
lat. *insipere, insupāre, insipāre* 'hineinwerfen'
dissupāre, dissipāre 'zerstreuen, vergeuden, zerstören'
aisl. *sōfl* 'Besen', *svāf* n. 'Speer'; nhd. *schwappen, schwabbeln*;
ne. *swipe, sweep*
]aks. *-syplję, -sypati* 'streuen, werfen'
lit. *supù, sùpti* 'einhüllen'

**u̯ep-* 'streuen, werfen', *IEW* 1149, *LIV²* 684, Mayrhofer *EWA* II:503-4:[15]
]heth. *ḫuwapp-* 'hinwerfen' < 1.**h₂u u̯ep-* *'hinstreuen'
urar. **u̯ap-* 'streuen, werfen':
ved. *vap-*, aav. *vīuuapat̰* 'verwüstet'
venet. *.e.kvopetari.s.* 'Grabmal'(?), s. Fn. 15
südpik. *vepetí, vepeten* 'im Grab', s. Fn. 15
?]urgerman. **ufta-* 'darüber hinausgehend, zusätzlich', s. **úp* Fn. 38:
got. *ufta*, an. *opt*, ahd. *ofto* 'oft'
?aks. *veprŭ* m. 'Eber' < *'Streuer, Umwerfer', furchtsames Epitheton

**su̯ep-* 'einschlafen', *IEW* 1048-9, *LIV²* 612:[16] heth. *šupten* (2. Pl.), ved. *svápiti*,
aisl. *sofa* (*svaf*), aks. *sŭplję, sŭpati, usŭnę, usŭnęti*;
Kaus. ai. *svāpáyati*, lat. *sōpiō*, nhd. *schweben et alia multa*
< *'sich hinlegen' vgl. lat. *otium*, ne. *down time* (s. **kát* Fn. 33)

??**seu̯p-* 'tabu', s. Fn. 11a

B. Funktion und Semantik

Diese Partikel kam häufig neben Akkusativen, Ablativen und Lokativen vor.

Ursprünglich waren die zwei Bildungen wohl keine freien Varianten, sondern kontrastiv: **súp* und **úp* waren lokativische 'unten' bzw. 'oben', **súpo* und **úpo* direktivisch ('hinab' bzw. 'hinauf'). Spätursprachlich konnten aber beide Formen beide Bedeutungen ausdrücken.

[14] Semantisch vgl. toch. B. *kät-* 'streuen' und *kätk-* 'herunterlassen, senken' aus **kát* 'hinab' (s. d. Fnn. 17-8).

[14a] Nur in RV 7.56.3 (an die Marut-) *abhí svapū́bhir mithó vapanta* 'Mit ihren eigenen Reinigungsmitteln (den Regentropfen) beschütten sie sich gegenseitig' (Geldner 1951 III:230); s. Oldenberg 1912:43; Mayrhofer, *KEWA* III:561.

[15] Eine heterotopische Neo-Vollstufe, s. Anhang 6c. Das etymologisch berechtigte **s-* ist mobil geworden. Zu venet. *.e.kvopetari.s.* und südpik. *vepet-* s. Klingenschmitt, Koll. Salzburg 98 Fn. 19 = *Aufsätze* 311 und Untermann 2000:838.

[16] Das Synonym **ses-* entstammt vielleicht der idg. Kindersprache (s. die Terminologie).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Die idg. Reimwort-Antonyme (s. die Terminologie) **súp* 'unten' und **úp* 'oben' wurden bisher durch zwei unbegründete Annahmen zu Unrecht zusammengeworfen: eines **s*-mobile[17] und einer semantischen Gleichgültigkeit.[18] Zwar ist die Bestimmung des semantischen Unterschieds zwischen **súp* und **úp* wegen der dialektalen Beleglage schwierig: Ind., Iran., German., Armen., Slav. und Alban. belegen nur **úp* (mit **upér*),[19] das Tochar. nur **súpo*, das Balt. und Alban. weder – noch; diese Dialekte können also nicht helfen. Auch das Griech., Ital. und Kelt. nützen nichts, da bei ihnen die Fortsetzer von **súp* und **úp* lautlich nicht zu unterscheiden sind (C3).

(2.) Das Hethitische lässt einen Kontrast zwischen **súp* 'unten' und **úp* 'oben' als vorstellbar erscheinen, vgl. einerseits

- heth. *šuppala-* 'Tier < *unterer' (Fn. 11),

andererseits

- heth. *ūpzi* 'geht auf' (von der Sonne), *uppara-* 'oberer' (wohl luwisch, s. **upér* Fn. 20) und wahrscheinlich auch *ummiyant-* 'erwachsen' (s. **úp* Fn. 1).

Dass im Heth. *šup* und *up* nebeneinander weiterleben, beweist also keineswegs (mit Watkins 1973:398-9 = 503-5) ihre Identität.

Der erste Teil dieser Hypothese wird indirekt durch die uridg. Radices departiculativae:

- **seu̯p-* 'streuen'; **su̯ep-* 'schlafen'

bestätigt, da diese schon ursprachlich von idg. **súp* 'unten' abgeleitet wurden.[20]

(3) Zum Zusammenfall zwischen idg. **súp* 'unten' und **úp* 'oben' im Griechischen, Italischen und Keltischen:

Im Griechischen ist das Ergebnis **hup-* für beide Vorformen lautlich regelmässig, vgl. **supo* > ὑπό 'unter' neben **upér* > ὑπέρ 'ober'. Dadurch wurde die funktionale Last des Kontrastes voll auf die Adverbialendungen übertragen.

Das Uritalische weist in beiden Bedeutungen nur **su-* auf, das Urkeltische nur **u-*. Dieser Zustand ist nicht lautgesetzlich entstanden, sondern durch parallele, aber gegensätzlich gerichtete formale Angleichungen der Antonyme **úp* und **súp* aneinander. Im Uritalischen bleibt idg. **u-* sonst intakt (vgl. lat. *unda* 'Welle', *ūsque* 'bis'), aber idg. **úp*,

[17] S. Meillet, *op. cit.*; Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 183; Watkins 1973a (s. Fn. 18); Southern 1999:122, 128-38; Berenguer, *op. cit.* 336-7; s. **és* Fn. 4. Zur Frage des *s*-mobile vor Vokal s. **sú̯* C4.

[18] S. die Terminologie u. semant. Umpolung (a, b). Die Partikel wird glossiert z. B. in *IEW* 1106 durch 'unten an etwas heran, von unten hinauf'; von Watkins durch 'a reciprocal up > down/down > up notion' (1973a:397 = *Selected Writings* II:502), etwa wie eine Sinuswelle.

[19] **súpo* wurde in diesen Dialekten also ersetzt, etwa durch anatol. **káto* und **énen*, urar. **áu̯a* und **ní*, griech. **káto*, german. *undarod*, slav. *podŭ*.

[20] Potentiell relevant, aber keineswegs sicher gedeutet, sind messap. *hipades* 'opferte' (Fn. 4) gegenüber υπαϝε und *opades* 'stellte auf, weihte' (s. **úp* Fn. 8).

*úps 'hinauf' leben dort als 2._*sub_- bzw. lat. _sus_- weiter.[21] Im Urkelt. dagegen, wo idg. _*s_- vor Vokal sonst intakt bleibt (vgl. urkelt. _*soli_- 'dieser', air. _sain_- 'gesondert, verschieden' < _*ś̥h_1i_), entwickelte sich _*súpo_ zu _*úpo_ und dann regulär weiter zu _*uo_ > _*u̯o_.[22] Die Homonymien sind keineswegs das Ergebnis unausweichlicher Lautgesetze; beide Dialekte glichen ein Mitglied des antonymischen Reimpaares dem anderen absichtlich an, merzten den Kontrast also aus.

Allerdings nur im Anlaut; eigentlich wurde kein kommunikativer Schaden angerichtet, da alle drei Dialekte sich zum Ausdruck von 'oben, hinauf' ihrer Fortsetzer von idg. _*upér_ bedienten (im Anlaut jeweils wie _*úpo_ behandelt). Der Grund für den Zugriff auf die ererbte _*-ér_-Ableitung[23] war in allen drei Fällen der strukturell gleiche Zusammenfall, auch wenn er phonetisch verschieden realisiert wurde.

idg.	_*súpo_ 'unten, hinab'	_*upér_ 'oben, hinauf'
lat.	_sup_- (1._sub_ < _*súp_)	_super_
gall., air.	_uo-, fo_	_uer, for_
griech.	ὑπό	ὑπέρ

Auch dieses System blieb aber nicht stehen: lat. _susque dēque_ 'gleichgültig' (s. _*úp_ Fn. 23) zeigt eine Erneuerung beider Glieder eines vermutlichen _*úp-(s)k$^{u̯}$e súp-(s)k$^{u̯}$e_ 'oben und unten, hinauf und hinab', vgl. Watkins' 'a reciprocal up > down/down > up notion' (Fn. 18). Erneuerungen des Hinterglieds des gleichen Ausdrucks sind ved. _úc cā́va ca_ (s. 1._*-(s)k$^{u̯}$e_ B.4a) und ep. _uccanīca_- 'oben und unten befindlich' (s. 2._*ní_ B).

(4) Die Erkennung paralleler Neuerungen ist ein bekannter Problempunkt der historischen Sprachvergleichung; besonders schwierig sind diese wahrzunehmen, wenn sie, wie hier, in entgegengesetzte Richtungen laufen. In diesem Falle hat nicht das Studium der Partikeln selbst, sondern das ihrer Ableitungen, den Schlüssel zum Verständnis des antonymischen Reimwortpaars _*súp_ : _*úp_ gegeben.

Die Ausnahmen zur hier befürworteten Opposition zwischen _*súp_ 'unten' und _*úp_ 'oben' belaufen sich trotz des beträchtlichen Materials auf gerade zwei Formen:

- ved. _úpara_- im Nebensinn von 'unterer'
- got. _uf_ 'unter'

Bei _úpara_- sind aber noch Spuren der älteren Bedeutung 'höher, überlegen' vorhanden (s. _*upér_ Fn. 21) und für urgerman. _*ufa_ belegen alle anderen german. Dialekte die Bedeutung 'auf' (s. _úp_ Fn. 11). Es dürfte sich hier also um unabhängige semantische Umpolungen (s. die Terminologie) des Ved. und des Got. handeln.

[21] S. _*úp_ Fn. 2 und nach Fn. 13. Meistens wird ital. _*s_- auf verschliffenes _*áds_ oder _*éǵ^{h}s_ zurückgeführt, s. Brugmann, _Grdr._[2] II:2, 911; Lejeune 1974:170; Leumann 1977:186-7. Eher war es der Einfluss des Antonyms.

[22] Nach _*u̯o_ 'unter' wurde erwartetes "_*u̯er_-" 'über' < _*upér_ zu _*u̯or_- umgebildet, s. _*upér_ Fn. 6.

[23] Das Urarische hat zwar _*upári_, aber als Oppositum ein anderes Reimwort: _*ád^{h}ari_.

D. Bibliographie

WP I:192-3; *IEW* 1105-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:906-18; Meillet, *BSL* 29 (1930) 81; Schwyzer-Debrunner 1950:518-33; Čop 1971:41-4; Watkins 1973a; García-Hernández, *IF* 100 (1995) 163-71; García-Hernández, *BSL* 90 (1995) 301-12; Hackstein 1997:39-42; Berenguer 2000:334-7; Casaretto, *MSS* 64 (2004) 37-85.

1.**su̯e-*, 2.**se-*, 2.**su-* 'selbst; sich (selbst)' Pronominalstamm, reflexiv, Singulare tantum

A. Form

Ohne Genusunterscheidung, s. B2. Zum flexionellen Parallelismus von 1.**su̯e-* mit **mé-* 'mich, mir' und 2.**té-* 'dich, dir' s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. Stamm 2.**su-* (zum anaphor. 1.**su-* s. **só-* V.)

2.**su-* kommt selbständig nicht vor, muss aber intern als Basis folgender Ableitungen rekonstruiert werden.

Adverbiale Ableitung

(**su-bʰi* > **su-bʰei̯* (s. Fn. 33) > *spʰei̯*)
]gr. myk. *pe-i* /spʰei̯hi/,]arkad. σφεις Dat.-Lok. Pl., reflexiv[1]

Nominale Ableitungen

**su̯-ó-* refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein'
idg. **su̯ó dómo-* 'sein eigenes Haus', s. **dó* Fn. 26:
ved. *svá ā́ ... dáma ā́* 'bei sich zu Hause' RV 1.71.6a
gr. ὅνδε δόμονδε 'zu sich nach Hause' Il. 16.445
?altheth. *-šumma/i-* 'unser', s. 2.**nó-* Fn. 40
urar. **suá-*, *su̯á-* mit Lindeman'scher Variation:
ved. *suá-*, *svá-*;[2] aav., jav. *x*ᵛ*a-*; jav. *huua-*, ap. *uvā-*[3]
gr. ὅς, kret. ϝος
?phryg. ουα, ουαν Nom., Akk. Sg. f.

[1] Zur Form und Funktion dieser Formen s. Morpurgo Davies in *Mykenaïka*, ed. Olivier (Paris 1992), 429-30; Hämmig 2013:80, 157. Zur frühgriech. Synkope von **subʰ-* vgl. 1.**su-bʰi* > σφι im enklit. anaphorischen Dat. Pl. (s. **só-* Fn. 74).

[2] Nach Vine, *op. cit.* ist ved. *svá-* synchron primär possessiv, nur sekundär reflexiv. – Zu 'eigen' und 'fremd' s. **ól* Fn. 4.

[3] Jav. *huua-* und ap. *uvā-* (Fn. 15) stellen am ehesten die aus freien Formen übertragene Lindeman'sche Variante dar. Nach De Vaan aber ist jav. *huua-* ein Überlieferungsfehler für *hauua-* (*op. cit.* 702-6; s. Fn. 10).

?]altlat. sam, sās Akk. Sg. bzw. Pl. f., sīs Dat. Pl.[4]
]umbr. Lok. Sg. sueso 'in seinem' < *su̯oi̯ so, s. Fn. 36
†got. swa 'so' < *su̯o-d, s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 3

*su̯o-i̯ Lok. 'in sich'[5]
gr. οἷ, lesb. ϝοι Dat.-Lok. 'für sich, in sich'[6]
]boiot. (Korinna) ἑΐν, kret. ϝιν (αυτοι), Hesiod ἵν Dat.
s. *mé- 'mich' Fn. 64
??]umbr. sueso Dat.-Lok. s. Fn. 36

*su̯ói̯-no- refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein' (zu *su̯ei̯-no- s. nach Fn. 50)
]mkymr. hun 'selbst, eigen' < *soi̯-no-[7]
]urbaltoslav. *su̯oi̯n-i̯o- 'eigen' (s. B.3c):
]aks. svěně, russ. svene, sven' Präp. + Gen. 'ausserhalb' < *su̯oi̯n-i̯o-d n.: zur Endung s. Lautgesetze G.2a
]lit. sváinis m. 'Schwager, Mann der Schwester der Frau', s. B.3b

(*su̯oi̯-o- urbaltoslav. refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein')[8]
aks. svojĭ; apr. swais

***seu̯-ó-** refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein'[9]
jav. hauua-[10]
gr. hom., dor., thessal. ἑός
urital. *sou̯o-:
lat. suus, altlat. souos;[11] osk. SUVEÍS Gen. Sg. m. et al.
]arm. iwr Gen., Dat. < *seu̯e-ro-[12]
lit. sāvas; lett. savs, dial. sevs[12a]

[4] Nur bei Ennius und Festus belegt, s. Leumann 1977:465. Possessives lat. so- setzt idg. *su̯o- lautgesetzlich fort, sa- und sī- sind analog. Zum anaphor. lat. so- s. *só- Fnn. 31 und 50.

[5] Im Griech., Balt., Slav. und Heth. (aber nicht Luw.) dient stattdessen das heterogene Anaphorikon *soi̯ als Reflexivum, s. *só- Fnn. 26-30. Zu *su̯e-i̯ s. Fn. 38.

[6] Zum Akzent und zur homer. Nebenform ἑοῖ s. Fnn. 19-20; zum Kontrast mit anaphor οἵ 'ihm' s. *só- Fn. 22.

[7] Wird mit dem Possessivadj. in allen Personen und Numeri kombiniert. S. Schrijver 1997:83.

[8] Schmidt 1978:141 segmentiert *su̯o-i̯o-. Als freięs Reflexivum dient urbaltoslav. *soi̯, s. *só- Fn. 29.

[9] Eine Vr̥ddhiableitung mit heterotopischer Neo-Vollstufe (s. Anhang 6c) ist wahrscheinlicher als ein *-u̯o-Kontrastadjektiv zu *se-; vgl. *téu̯o- 'dein' zu 1.*tú- 'du'.

[10] Nach de Vaan, op. cit. 703 ist jav. hauua- ein rezenter, nach Pronominalformen wie *hau̯ 'er', *hai̯ 'ihm' gebildeter Ersatz für *hu̯a- (s. o. Fn. 3).

[11] suo- < souo- in der Enklise, s. Leumann 1977:135.

[12] Degenitivisch, s. s. Fn. 46a; auch möglich wäre *seu̯o-tero-, vgl. or 'welcher?' < *k$^{u̯}$ó-tero- und mer 'unser', falls aus *[n̥s]mé-tero- (D. Nowak, p. M.).

[12a] Zum Vokal der ersten Silbe s. Stang 1966:32-3.

Nominalkomposita

†(*su-b^h(u̯)-o-* 'von eigener Art')

†apr. *subs*, *sups*, *subban*, *subbai* 'selbst' Reflexivpronomen[13]

?**su̯-ésor-* 'Schwester', s. Fn. 59

?(**su̯o-h₂l-o-* 'für sich gewachsen; allein')

?lat. *sōlus* 'allein, einzig'[13a]

†]russ.-ksl. *xlastŭ*, russ. *xolostój* 'ledig, keusch'[13b]

?(**su-mr̥ti-* 'der eigene Tod = ein natürlicher Tod')

?urslav. **sŭmrĭtĭ* f. 'Tod':[14]

aks. *sŭmrĭtĭ*, serb., tschech. *smrt*, poln. *śmierć*, russ. *smert'*

(**su̯o-mr̥ti-*)]ap. *uvāmr̥šiyuš amariyatā* 'er starb als einer, dessen Tod durch sich selbst war' DB I.43[15]

II. Stamm 1.**su̯e-*, 2.**se-*[16]

2.**se-* stellt neben 1.**su̯e-* keine alte Konsonantenalternation[17] dar, sondern entstand aus 1.**su̯e-*[18] durch Dissimilation in Ableitungen mit labialhaltigem Element, und zwar

[13] Eher eine Neo-Nullstufe zum besser belegten **su̯eb^h(H)-o-* (s. u. Wurzelanalyse), vgl. apr. *uschts* für **su̯eḱtos* (s. **ḱás-* Fn. 17) und die Terminologie u. Sekundärablaut (b) a. E.

[13a] Szemerényi, *Word* 8 (1952) 49-50 = *Scripta Minora* IV:2201-1 setzt **su̯e-alos* anstatt des üblichen Typs **nisdó-* an (s. 2.**ní* Fn. 30); zum Hinterglied s. **so(m)* Fn. 53. Pisani geht von degenitivischem **seu̯e-lo-* aus (*Revue des études indo-européennes* 3 (Bukarest 1941) 59; zu **seu̯é* s. Fn. 46a). Walde-Hofmann II:557; *IEW* 884 setzen **s(u̯)ō-lo-* an, aber eine solche Ablautvariante ist sonst unbekannt (vgl. Fn. 53).

[13b] Die Herkunft ist sehr umstritten, s. Vasmer *REW* III:257f., aber etwaiges urslav. **sol-st(h₂)i-* 'alleinstehend, einzig' kann kaum hier angeschlossen werden.

[14] Es ist schwierig, *sŭ-* als Präverb (kommt nie mit *mir- mor- mrě-* 'sterben' vor) oder als Präposition zu verstehen. Fürs Slav. allein wäre auch **h₁s-ú-* 'gut, wohl' möglich, s. Vasmer *REW* II:671-2, aber der Vergleich mit dem Altpers. spricht allenfalls dagegen. Es bleibt nur reflexives 2.**su-* übrig. – Ohne Präfix unter den Slavinen nur in tschech. *mrt* 'totes Fleisch, Aas'.

[15] Nach Schulze "schliesst die Formel Mord und Selbstmord aus" und gleicht κατὰ μοῖραν oder *fātō suō*, s. *Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss.* 1912, 685-703 = *Kl. Schr.* 143-4. Thiemes oben zitierte Übersetzung (*KZ* 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:122) bringt das instrumentalische Vorderglied zur Geltung; der Sinn ist "weder durch Alter noch Gewalttat oder gar den Willen des Sterbenden selbst". Ähnlich Schmitt, *The Bisitun Inscriptions of Darius* (London 1991) 51 Fn. 43. Zur Nichtschreibung des *h-* s. Kent 1953:41; zur Variante *uvai-* s. Fn. 61. Ossetische Parallelen bei Gippert, GS Katz 15-26.

[16] Zu 2.**su̯é* 'euch' s. **u̯ó-* Fn. 35; zu anaphor. 1.**se-* s. **só-* II. – Gegen den Ansatz eines Suppletivstamms **su̯i-* s. Fn. 38; gegen **su̯ō-* s. Fnn. 13a, 53.

[17] S. Hirt 1927a:336-7, Mayrhofer 1986:168 und Szemerényi 1996:94; zu ihren Beispielen kommen noch lat. *sermo*, osk. SVERRUNEÍ; lat. *sī*, osk. SVAÍ; ved. *takṣ-*, *tvákṣ-* und got. *gazds*, lat. *hasta* einerseits, aks. *gvozdĭ*, gr. πόσθη andererseits hinzu. Die 2. Sg. themat. Imperativendung mpers. ved. *-asva*, gr. -εο, lat. *sequere* und ai. *svásr̥-*, aks. *sestra*, lit. *sesuõ* haben wohl mit dem Reflexivum zu tun.

[18] Umgekehrt wurde zum Obliquusstamm des 2. Sg. 2.**té-* durch Kontamination die Variante **tu̯é-* kreiert, s. 1.**tú-* III.

sowohl ursprachlich in *se-bʰei̯, *se-k̑u̯o- und *se 1.u̯e und weiterhin einzelsprachlich, etwa got. _sibja_ 'Sippe' und _sidus_ 'Sitte' (s. Fn. 65). Die *-u̯-lose Variante wurde noch weiter verbreitet, indem die anaphorischen Dativ *so-i̯ und Akkusativ 1.*se-Ø (s. *só-) schon ursprachlich reflexiv verwendet wurden (s. Fn. 5 bzw. nach Fn. 26).

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

1.***su̯e-Ø** Akk. 'sich, sich selbst'

]ved. _svayám_ s. Fn. 39
gr. ἕ, lesb. ϝε, pamphyl. ϝhε;[19] hom. ἑέ[20]
?]altphryg. _venautun_, _ovevin_[21]
?air. _féin_, _fadéin_ 'selbst' < *su̯é sim bzw. su̯é 2.de sim[22]
?mkymr. _ynteu_ 'er selbst, er aber' < *ém de su̯e[23]
]arm. _inkʿn_ 'selbst' Nom./Akk., s. Fn. 45
]toch. B _ṣañ_, A _ṣñi_ Gen. '(mein, dein, ...) eigen', s. 2.*ne Fn. 5
?alb. _u_ Mediopassiv-Pkl. im Aorist und Imperativ[24]

als Verbalendung in der 2. Sg. Imperativ des Mediums (s. die Einleitung 6g):

urar. *-su̯a:[25]
ved. _-sva_; aav. _-huuā_, jav. _-ŋᵛha_
??air. _f_-Futur, falls < *-isu̯ā- < *h_1i-su̯e-$h_1$so- < *h_1i-su̯e 'komm!'[25a]
†toch. A _päklyossū_ Imperativ 'höret!' oder 'er höre!'[26]

[19] Bei Homer ist das Reflexivum meistens betont, das Anaphorikum ἑ < *se-Ø (*só- Fn. 49) meistens nicht, s. Dunkel 1992a:174-5.

[20] Entweder analog nach ἐμέ/με 'mich' gebildet (Rix 1976:180) oder ein Āmreḍita *se-Ø sé-Ø (s. u. vor Pronomen). – Zum Akk. ἑέ wurden die Genitive hom., ion. ἕο, εἷο, εὗ, dor. *ϝέο (Hesych γίο), lokr. ϝέος, att., dor. οὗ und der Dativ ἑοῖ kreiert. Zum Gen. ἑοῦ s. nach Fn. 46a.

[21] Altphryg. _ven-_ und _-vin_ scheinen ein pleonastisch akkusativisiertes *su̯e+m fortzusetzen; mit _venautun_ vgl. gr. ἑαυτόν (s. *tó- Fn. 73b). S. Brixhe 1978b:8-12.

[22] So nach Schrijver 1997:72-8; zu *si-m s. *só- Fn. 67 und vgl. _céin_, _cadéin_ 'selbst' < *k̑e-sin bzw. *k̑e-de-sin (*só- Fn. 40). – Klingenschmitt 1994c:241 = _Aufsätze_ 454 führt _féin_ auf idg. *su̯ei̯ sine zurück.

[23] So nach Schrijver 1997:89-90; zum Akk. *em s. *e- Fn. 5. Entsprechend auch für die übrigen Personen.

[24] Apokopiert mit sekundärer Vokalisierung (_saṃprasāraṇa_) nach Meyer 1891:468 wegen des Schwachtons. Im Imperativ ist auch ferndeikt. *-u beteiligt, s. d. nach Verb.

[25] Die Überschätzung des funktionalen Unterschieds zwischen Reflexiv und Medium treibt seltsame Blüten: Nach Rix 1976:241 entstand urar. *-su̯a als Kontamination der sekundären 2. Sg. mediopass. *-sa mit dem entsprechenden Plural *-dhu̯am, ein _apertum per obscurum_. Zu Jasanoffs additiver Urform *-sh_2(u)u̯o s. 1.*h_2o Fn. 47. Trotz ihrer Unterschiede sind die selbstbenefaktiven Kategorien Reflexiv und Medium nicht so inkompatibel, dass eine banale (oder "natürliche") Morphologisierung eines Reflexivpronomens als Medialendung unmöglich wäre.

[25a] S. Matasović, FS Kortlandt 361-6.

[26] Nur einmal belegt; dagegen, hier einen Fortsetzer der Imperativendung *-su̯e anzuerkennen, s. Pinault, FT Halle 515-7.

2.*se-Ø* 'sich' (aus 1.*se-Ø* Akk. 'die erwähnte Person, ihn/sie', s. *só- II.)
]urital. *sē < *se eh₁:
]altlat. sēd, kl. sē;[27]]osk. siom, s. u. vor Partikel *ólem
]got. sik < *se ge, s. u. vor Partikel *-ge
]urbaltoslav. *sēm 'sich' < *se em, s. Fn. 46:
aks. sę; apr. sien, lit. -se (dial.)

*sué-d Abl. 'von sich', s. *ád Fn. 24
?gr. hom. ἑδανός 'eigen, proprius'[28]
?argiv. ϝhεδιεστας 'Privatmann, ἰδιώτης'
]hom. ἴδιος, dor. ϝίδιος, argiv. hίδιος 'eigen, privat'[29]
]lat. sē, altlat. sē(d) Reflexivpronomen 'von sich', s. Fn. 27
sēd-, sē- Präv. 'weg, fort', Präp. + Abl. 'ohne', etwa:[30]
sēgregō '(von der Herde) trennen', sēcūrus 'sorglos',
sēditiō 'Streit, Aufstand' < *'Fortgang'
*se- (gekürzt in Proklise) > so-, etwa:
vor velarem l: solvo 'ablösen', solutio 'Auflösung'
durch Umlaut: "sĕcors" > socors 'stumpfsinnig'
sevērus 'streng' < "sovērus" < *se uēr-os 'ohne Hilfe'[30a]
sed Konj. 'aber, sondern', s. Fn. 30

*sué-so Gen.[31]]jav. x́ᵛahe 'seiner (selbst)'[32]
gr. hom. ἕο 'seiner'
†umbr. sueso, s. Fn. 36

[27] Bei altlat. mēd, tēd, sēd sind Akk. und Abl. homonym; das -d ist im Ablativ heimisch, vgl. ved. mád 'von mir', tvád 'von dir', s. Leumann 1977:461-2 und *ád C3. Nach urital. Sprachgefühl ist auch der Langvokal ablativisch. *sēd wurde gebildet nach den aufgestuften Ablativen *mēd, tēd; alle drei verdrängten dann die kurzen Akkusative.

[28] Nur Il. 14.172, auf Öl bezogen. Obige Deutung nach Lejeune, BSL 58 (1963) 81-4. Die antike Tradition verband ἡδύς und übersetzte 'süss'. Zum -δ- s. *e- Fn. 6; gegen die Lesung ἑανῷ '(Öl) fürs Kleid' s. Leaf, The Iliad II (London 1902) 78.

[29] Zum Umlaut s. Schwyzer 1939:256, wozu noch *ἔσθι > ἴσθι 'sei' und *eku-iiā 'Pferdewagen' > myk. i-qi-ja. – Da ein uridg. Suffix *-diio- sonst unbekannt sei, setze *suediio- eher den Abl. *sued als den Akk. *sue fort nach Klingenschmitt 1994c:240 = Aufsätze 453 Fn. 10; zur Bewahrung auslautender idg. Dentale im Griech. s. *e- Fn. 6. Vgl. allerdings gall. andedios 'unterer' und uxedios 'oberer' (s. *ándʰi Fn. 22) sowie gr. -διος, s. *dí- Fn. 14. Hier käme auch *-gᵘih₃-o- 'lebend' in Frage. – Zur Semantik s. B.3b.

[30] Zur Semantik 'weg' < 'abgesondert' < 'für sich' s. B.3c; hier ist das -d etymologisch berechtigt. Als Präposition ist sē ein Merkmal der lat. Gesetzessprache, z. B. se fraude 'ohne Trug' (Hofmann-Szantyr 271-2). Zur weiteren Abschwächung zur Konjunktion sed s. Hofmann-Szantyr 486-7. – Zu einem Fehlvergleich mit einem altiran. *ha- s. *so(m) Fn. 58a.

[30a] Zu heth. warri- 'hilfreich', n. 'Hilfe' und hom. επι ϝῆρα φερειν 'Hilfe bringen'.

[31] Zur Endung s. *e- Fn. 64. – Für Schmidt 1978:154-5, 165 ist der älteste reflexive Gen. *se-ne, s. *sú C1.

[32] Aus *huahia, thematisiert wie auch der Dativ (Fn. 40).

Adverbiale Ableitungen

(*su̯e-bʰei̯[33] Dat. 'zu sich, für sich' < *su̯e-bʰi Lok. 'bei sich, in sich')

]jav. *huuāuuōiia*[34]

se-bʰei̯, aus dem vorigen dissimiliert (vgl. **tébʰei̯* 'dir'):

urital. **sefei̯* oder **seβei̯*:

lat. *sibī*, altlat. SIBEI[35]

osk. SÍFEÍ, pälign. *sefei*

??]umbr. *seso*[36]

?]messap. *sebin*[36a]

]aks. *sebě*, altruss., tschech. *sobě*[37]

apr. *sebbei*

su̯e-i̯ Lok. 'in sich selbst'; ?emphat. Nom. oder Identitätspkl. 'selbst'[38]

lyd. *śfēn(i)-*, *śfēnda-* 'Eigentum', s. Fn. 44

urar. **su̯ai̯*:

]ved. *svayám* Adv. 'selbst, von sich aus'[39]

[33] Die Endung **-bʰi* wurde hier schon ursprachlich dem athemat. Dat. Sg. **-ei̯* angeglichen, vgl. **subʰei̯* (Fn. 1), **tebʰei̯* 'dir' (s. 1.**tú-* Fn. 43) und urital. **mehei̯* 'mir' (**mé-* Fn. 33). – Die Bestimmung von **-bʰi* als lokativ. Adverbialendung (nicht Lokaladv.) wird durch andere Pronominalableitungen wie **kʷóbʰi* und **nósbʰi* nahegelegt, s. 1.**tú-* Fn. 37.

[34] Aus **huu̯abi̯a*. Zu *huua-* s. Fn. 3; zu *huuā-* s. Hoffmann-Forssman 57, zu *-uuō-* für *-β-* s. *ibid.* 97.

[35] Mit *e* > *i* in der ersten Silbe durch Vokalschwächung in Enklise, s. Leumann 1977:462, Untermann 2000:682 und Lautgesetze E4 a. E.

[36] Nach Katz 1998a:116 Fn. 12 aus **sef(e) so*; sonst wird die erste Silbe von anaphor. **so-i̯* 'dem Erwähnten, ihm' (s. **só-* Fn. 17) hergleitet (Untermann 2000:682), vgl. *sueso* Lok. 'in seinem' < **su̯oi̯ so*. Weiteres in 2.**só* Fn. 1.

[36a] S. De Simone 1964 Nr. 154 = MLM Cae 19. Lebt hier undativisiertes **sebʰi* fort (Fn. 33)?

[37] Der westslav. *o*-Vokalismus (etwa tschech. *tobě* 'dir', vgl. aber auch aks. *osobī* Adv. 'für sich allein, vereinzelt', Aitzetmüller 1991:113) beruht wohl auf Kontamination mit dem entsprechenden unbetonten **so-i̯*.

[38] Zu **su̯o-i̯* s. Fn. 5. – *AIG* III:480 und Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5 halten **su̯ei̯* für einen emphat. Nominativ, der als Basis für hyperemphat. **su̯ei̯óm* diente (s. u. vor Pkl. **óm* und B1), parallel zu **meh₁óm* 'mich' und **t(u̯)ēh₁óm* 'dich'. Aber Klingenschmitts Parallelfall **ei̯-Ø* gehört zum Stamm 1.**í-*, während hier kein Suppletivstamm **su̯i-* existiert: gr. ἴδιος ist umgelautet (s. Fn. 29) und ἵν ϝιν sind analogisch (s. nach Fn. 6). Vielmehr mag delokativisches **su̯ei̯* als eine Art Identitätspartikel gedient haben, s. Anhang 1, C.6b.

[39] Genus- und kasusindifferent, s. Delbrück 1888:208, *AIG* III:480-2. – Für die Segmentierung *svay-ám* s. *AIG ibid.*, Szemerényi 1964:363 (*svayám* < **su̯oi̯ óm* emphat. Dativ 'für sich') und Klingenschmitt, *op. cit.* in Fn. 38. Inner-indisch wäre auch *sva-yám* vertretbar, mit aus *ay-ám* und *vay-ám* metanalysiertem *-yám*, vgl. *yū-yám* 'ihr' (vgl. av. *yūž-əm*), aber das liesse die Comparanda ausser Acht (s. die Einleitung 8e).

]jav. *x̌ai* 'sich' Dat.[40]

]aav., jav. *x̌aētu-* 'Angehöriger, Verwandter', s. Fn. 57

]jav. *x̌aēpaiθiia-*, ap. *uvaipašiya-* 'eigen', s. Fn. 61

?gr. myk. *we-*: *we-e-ke-a₂* 'selbst haltend' (von Rädern) < **hu̯ei̯-hek^h-es-*

?*we-(j)a-re-pe* 'zum selbst Einsalben' (von Öl) < **hu̯ei̯-alei̯phes-*[41]

†ἵν αὐτῷ Hesiod, kret. ϝιν αυτοι 'sich selbst' (Dat.), s. nach Fn. 6

]messap. *veinan* Akk. Sg., s. u. nom. Ableitungen

]arm. *inkʿean* Gen. zu *inkʿn* 'selbst', s. Fn. 45

(***su̯e-tós*** Abl. 'von sich, von selbst')

urar. **su̯atas*:

ai. *svatas*, jav. *x̌atō*

gr. ion. **ϝετός* 'von sich aus':

att. οὐκ ἐτός 'nicht von ungefähr, kein Wunder, nicht ohne Grund'[42]

]ϝετώσιος Adj. 'vergeblich, wirkungslos'[43]

Vor Partikel

(**se-Ø eh₁*)]osk. *siom* 'sich', s. u. vor **-ólem*

(**su̯e-Ø ĝʰi*) †arm. *jez* 'euch' Dat.-Akk. 2. Pl.[43a]

(**se-Ø ge*) got. *sik* 'sich', s. **-gó* Fn. 18

(**su̯e-Ø 2.ne*) toch. B *ṣañ*,]A *ṣñi* Gen. '(mein, dein, ...) eigen', s. 2.**ne* Fn. 5

su̯e-i̯ ólem ved. *svayám* Adv. 'selbst, von sich aus', s. Fn. 39

?]lyd. *śfēn(i)-*, *śfēnda-* 'Eigentum'[44]

]arm. *inkʿn* Nom./Akk. 'selbst' < **ím su̯ēm* (< **su̯e-Ø em*) 'ihn selbst'[45]

(**se-Ø em*) urbaltoslav. **sēm* 'sich':[46]

aks. *sę*; apr. *sien*, lit. *-se* (dialektale Reflexivpkl.)

(**se-Ø eh₁ óm*) osk. *siom* 'sich'

[40] S. Bartholomae 1904:1846. Der Langdiphthong zeigt eine Anpassung an die themat. Flexion, wie auch im Genitiv (Fn. 32).

[41] S. Plath, *Der Streitwagen und seine Teile im frühen Griech.* (Nürnberg 1994) 98-100. Oder mit pejorativem 1.**u̯é*, s. d. Fn. 2.

[42] Falls ironisch, 'nicht von selbst', mit ion. Psilose; der Ausdruck ist umgangssprachlich (Aristoph., Platon).

[43] Von Geschossen, die ihr Ziel verfehlen, also 'von sich aus' und nicht nach der Absicht des Entsenders fliegen. Zur Mittelvr̥ddhi in ϝετώσιος s. Anhang 6d; metanalysiertes -ώσιο- in περιώσιον 'übermässig' und Hesychs περώσιον·μέγα neben περισσός (1.**pér* Fn. 28).

[43a] Eher lebt hier die aphäretische 2. Pl. 2.**su̯e* fort, s. **u̯ó-* Fn. 37.

[44] Zum Anlaut s. Melchert 1994:364. Ob *śfēnda-* < **su̯éi̯em+to-*?

[45] S. Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5, der auch einen verschollenen Nom. **imkʰéun* < **i-m su̯ei̯ om* als Basis des Gen. *inkʿean* postuliert.

[46] Vgl. den Akk. der 1. Sg. aks. *mę*, apr. *mien* 'mich' und der 2. Sg. aks. *tę*, apr. *tien* 'dich'. – Nach Hajnal, FS Pohl 299-330 war vorlit. **sēm* (> refl. *-se*) betont, **soi̯* (> refl. *-si*, s. **só-* Fnn. 29-30) nicht. Synchron mag das stimmen, diachron waren sowohl der anaphor. Akk. **se-Ø* als auch emphat. **-em* unbetont; zwei Enklitika ergeben auch kein betontes Wort.

se-Ø 1.u̯é 'von sich weg' > Ablativ > Genitiv[46a]
gr. ἑοῦ Gen. falls < **seu̯e+so*, s. Fn. 20 und Schmid 1978:139-40
armen. *iwr* Gen., Dat. < **seu̯e-ro-*, s. Fn. 12
urbaltoslav. **seu̯e* Abl., Gen.:
]aks. *sebe* Gen., mit *-b-* aus dem Dativ *sebě*
lit. *savè*]Akk.;]*savęs*, *sàvo* Gen. (obiectivus bzw. possessivus)[47]

Vor Pronomen

?**se-Ø sé-Ø* ?gr. ἑέ Akk., s. Fn. 20
]lat. *sēsē*, s. 2.**só* Fn. 1
??]umbr. *seso* Dat.-Lok. 'zu sich, in sich', s. Fn. 36
(**su̯e-Ø 2.h_2u tóm*) gr. ἑαυτόν emphat. Reflexivum 'sich selbst', s. **tó-* Fn. 73b

Nach Pronomen

(**ém de su̯e-Ø*) ?mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber', s. Fn. 23
(**ím su̯e-Ø em*)]arm. *inkʿn* Nom./Akk. 'selbst', s. Fn. 45

Nominale Ableitungen

**se-k̑u̯o-* 'für sich befindlich, abgesondert'[48]
?lat. *secus* Adv. 'anders', Präp. + Akk. 'neben, entlang';[49]
vor ablativ. *-trim: intrīnsecus* 'von innen', *extrīnsecus* 'von aussen', *altrīnsecus* 'auf der anderen Seite', s. AE **-m* Fnn. 38-9
air. *sech*[L], mkymr. *heb*[L] Präp. 'an – vorbei, ohne'[50]
**su̯ei̯-no-* refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein' (vgl. **su̯ói̯no-* bei Fn. 7)
messap. *veinan* Akk. Sg.
an. *sveinn* 'Knabe, Bursche'[51]
(**sei̯-no-*) got. *seins*, ahd. *sīn* 'sein'

[46a] S. Schmid 1978:138-40, 154-5; Schmitt 1981:117. Zur Semantik vgl. nhd. *von*. – Wohl aus < **su̯e u̯é* dissimiliert.

[47] Der alte Genitiv *savè* wurde hypercharakterisiert und zum Stamm metanalysiert, s. Fraenkel 1962-65 II:767, Stang 1966:249-53. Zur Lautentwicklung der ersten Silbe s. Fn. 12a. Kaum "vorflexivisch", s. **tú-* Fn. 60.

[48] Aus **su̯e-k̑u̯o-* dissimiliert nach Klingenschmitt 1980:208-13 = *Aufsätze* 203-8 und 1994a:351 = *Aufsätze* 386.

[49] Nach Klingenschmitt 1980:213 = *Aufsätze* 208, der von der Bedeutung 'anders' ausgeht, ein adverbial erstarrter Nom. Sg. m. wie etwa *versus* + Akk. 'gegen ... hin' (s. die Terminologie u. Erstarrung (c)). Sonst wird die Bedeutung 'neben' und ein Perfektpartizip **sekᵘ̯-u̯ot-s* 'gefolgt habend' zugrunde gelegt, vgl. *sequester*, *-trī* und *-tris* m. 'Vermittler'. Zu Präpositionen aus Perfektpartizipien vgl. *apud* + Akk. 'bei' < **ap-u̯ot-Ø* n. 'erreicht habend' (s. **áp(o)* Fn. 26, Lautgesetze E2) und ggf. *minus* 'weniger' < **min(u)-u̯ot-s* 'vermindert habend' und *tenus* (s. **pr(ó)* Fn. 88); zu *trāns* 'durch' s. **tr̥* Fn. 15.

[50] Die Lenition deutet auf einen auslautenden Vokal hin; Klingenschmitt 1980:213 = *Aufsätze* 208 erwägt **seku̯ā*, ob Instr. Sg. f. oder Akk. Pl. n.

[51] Über 'Mitglied des eigenen Hausstandes', s. de Vries 1961:567 und vgl. B.3b.

(*su̯ē-so-) got. *swes* 'eigen, angehörig', ahd. *swās* 'lieb, eigen'[51a]
(*su̯e-ti̯o-) lit. *svēčias*, *svetỹs* 'Gast, Fremder' (Vok. *svetė̃*), s. Fn. 56 a. E.
su̯e-to- 'zum eigenen Stamm gehörig' s. B.3b
]gr. hom. ἔται 'Angehörige, Stammesgenossen',
elisch ϝέται 'Mitbürger'[52]
]altruss. *svatŭ* 'Brautwerber, angeheirateter Verwandter'[53]
?]alb. *vetë* 'selbst' Identitätspartikel; *vete* f. 'Selbst, Person', *i vet* Adj. 'der eigene', *vetëm* Adv. 'nur, allein', *veç* Adv. 'getrennt, für sich'[54]
*se-to-]gr. ἕταρος m. 'Gefährte'[55]
]aks. *posětiti* 'besuchen' < urslav. **sětŭ* 'Gast'[56]
(*su̯oi̯-tu-) aav., jav. *x᷺aētu-* m. 'Angehöriger, Verwandter'[57]
(*su̯e-u̯ent-) jav. *huuāuuant-* 'wie (sich) selbst', s. Fn. 34

Nominalkomposita

**s(u̯)é-k̂s* 'sechs' *IEW* 1044, s. **k̂ás*- Fnn. 16-7
**se-lbʰo-*[58] venet. *sselbosselboi* Dat. 'sich selbst, *sibi ipsi*'
urgerman. **selba-* 'selbst':
got. *silba*, aisl. *sjālfr*, ahd. *selb*, ae. *self*
s(u̯)é-sor- 'Schwester' *IEW* 1051, *NIL* 680-3[59]

Einige einzelsprachliche **su̯e*-Komposita:
ved. *sva-* 'selbst-' in Herrschertermini: *svarā́j-* 'selbstherrschend', *svápati-* 'sein eigener Herr',[60] klass. *svāmin-* 'Besitzer, Herr' (Sū.+)

51a Das ist die einzige Nominalableitung mit dem Suffix *-*so*- im ganzen Lexikon.

52 Innergriech. Neo-Plural zu einem Kollektiv **su̯e-t-eh₂*- 'Sippe' nach Leukart, FT Regensburg 186 und 1994:151-4.

53 Die Dehnstufe **su̯ō-to-* ist wohl eine innerslav. Neuerung, s. Fnn. 13a und 56.

54 Klingenschmitt 1994c:242 = *Aufsätze* 455 sieht hier **su̯ei̯-teh₂*-, Demiraj 1997:416 andererseits **su̯oi̯-to-*.

55 Das Fehlen jeglicher Digammaspuren bei ἕταρος und seiner Sippe deutet darauf, dass 2.**se-* zugrunde liegt. – Das häufigere ἑταῖρος ist eine Rückbildung zu ἑταίρα, s. die Terminologie u. Defeminin.

56 Aus innerslav. gedehntem **sē-to-*, s. Vasmer, *REW* II:414 und Lautgesetze G.1b. Semantisch vgl. lit. *svēčias* 'Gast'.

57 Vgl. auch aav. *x᷺aētāt-* f. 'Verwandtschaft', s. Narten 1986:265 und B.3b. – Das Suffix *-*tu*- wirkt departikulativ nur noch in gr. ἥμισυς 'halb', s. **sēmí* Fn. 7.

58 Schmidts geistreiche Verbindung der ersten Silbe mit heth. *šēl* Gen. Sg. 'dessen, sein' (1978:162-3) kann nach der Präzisierung des Letzteren als Zahlwort (s. **si̯ó*- Fn. 1) nicht mehr vertreten werden. In dem Fall enthält das Hinterglied nicht die Wurzel **bʰuh₂*- (vgl. lat. *superbus*), sondern vielleicht **labʰ*- 'fassen, ergreifen' (*IEW* 652, *LIV*² 411 mit Fn. 1).

59 Über das Hinterglied **sór-* 'Frau' s. Szemerényi, *Kinship* 32-43 (segmentiert **su-esor*); so auch Janda in: *Floreant studia Mycenea*, ed. Panagl (Wien 2001) 128-9 (**su̯-esōr* ein Kollektiv zu ὄαρ "Frau"; anders in **so(m)* Fn. 10a) und *NIL* 681-3.

60 *pati-* selbst war keine Partikel für 'selbst', s. *-*pote* C. Zur Interferenz zwischen **su̯a-pati̯-a-* 'Selbstherrlichkeit' und *su-apatya-* 'gute Nachkommen habend' s. **áp(o)* Fn. 83.

uriran. *$h\underset{̯}{u}a\underset{̯}{i}pati$- 'in sich selbst der Herr (seiend)':[61]
jav. *x̌ᵛaēpati*- 'selber'; *x̌ᵛaēpaiθiia*-, ap. *uvaipašiya*- 'eigen', refl.-poss. Adj. für alle Personen und Numeri
gr. ἑκάς 'fern, weit' < *'in einer Reihe für sich'[62]
]ϝέκαστος, ἕκαστος departik. Adj. 'jeder einzelne, jeder für sich'[63]
†ἕκᾱτι, att.-ion. ἕκητι 'wegen' + Gen.[63a]
got. *swikunþs* 'offenbar' < **su̯e-ĝn̥h₃-to*- 'von selbst erkennbar'

Wurzelanalyse

***su̯ebʰ-o*-** 'von eigener Art' (*IEW* 883), progressiv aus **su̯e bʰu̯(H)-o*- 'sich selbst werdend' dissimiliert, mit Verlust von *-h_2 und *-*u*:
]german. *Suēbī*, *Schwaben* (mit Neo-Dehnstufe, s. Anhang 6a)
aks. *svoboda* 'Freiheit'
apr. *subs*, *sups*, *subban*, *subbai* 'selbst', s. Fn. 13

***sebʰ-o*-**, regressiv wegen *-*bʰ*- dissimiliert (s. II.)
†urar. **sabʰaH*- f. 'Versammlungshalle', s. **so(m)* Fn. 18a:
ved. *sabhā́*-,]jav. *habāspa*- PN
?]urital. **safno*-
]lat. *Sabīnī*, *Sabellī*, *Samnītēs*; osk. SAFINIM, südpik. SAFINÚS
]got. *sibja*, ahd. *sippa* 'Sippe'
]aks. *sobĭstvo* 'Eigenart, Wesen'

***su̯edʰh_1*-** 'Eigenheit, Gewohnheit, Sitte; Wohnsitz' (*IEW* 883)
< **su̯e-Ø dʰeh₁*- 'für sich setzen, bestimmen':[64]
urar. **su̯adʰeH*- f. 'Eigenart, Wesen'
ved. *svadhā́*-;]jav. *x̌ᵛaδāta*- 'selbstbestimmt'
gr. ἔθος, ἦθος 'Gewohnheit, Sitte'
lat. *suodālis*, *sodālis* 'Gefährte', *soleō* 'bin gewohnt'

(**sedʰ-u*-) got. *sidus*, ahd. *situ* m. 'Sitte' < **se-dʰh₁-u*-[65]

(**su̯e gu̯ʰel*-) ??gr. ἐθέλει 'er will, wünscht (für sich)'[66]

61 Nach Szemerényi 1964:364 war das Vorderglied dativisch, 'Herr (für) sich selbst'.

62 Vgl. boiot. ϝΗεκαδαμοε (PN, Dat. Sg.). Zum Hinterglied s. **ḱás*- 'Reihe' Fn. 20; semant. von *'in einer Reihe für sich' über 'für sich abgesondert' zu 'abseits', s. B.3c. Zu Homer s. Wackernagel, *KZ* 29 (1888) 145 = *Kl. Schr.* 648, Schwyzer-Debrunner 1950:538. – Die Bedeutung 'abgesondert, für sich' wird auch von ἕκαστος vorausgesetzt, s. Fn. 63.

63 Das Digamma ist kretisch (Gortyn), elisch und arkadisch belegt. Nach Wackernagel, *KZ* 29 (1888) 150 = *Kl. Schr.* 653 entstand der Stamm aus univerbierten *ἑκάς τεο/του (Gen. von *ἑκάς τις); s. die Terminologie u. Hypostase (b).

63a Zur Wurzel **u̯eḱ*- (*IEW* 1135, *LIV*² 672-3); zum Asper als Hyperform s. Lautgesetze D4.

64 S. Meier-Brügger, Koll. Kopenhagen (2000) 183-8.

65 Dissimiliert v. a. im Nom. und Gen. Pl., wo das suffixale -*u*- unsilbisch war; s. II.

66 Zur Wurzel **gu̯ʰel*- s. *IEW* 489. Diese Analyse von Hamp (mündlich über B. Joseph) ist originell und mutig, angesichts der Tatsache, dass ἐθέλω weder bei Homer (wo es häufig ist) noch in Inschriften je mit Digamma belegt ist. Schwyzer-Debrunner 1950:491 sehen in ἐ- die *e*-Stufe des direktivischen ὀ-, heute mit 1.*h_2o nicht mehr möglich. Gegen ein "Präfix" ἐ- auch Szemerényi, *SMEA* I (1966) 43 = *Scr. Min.* III:1234. *LIV*² 246 setzt *h_1ĝu̯ʰel*- an, wohl die beste Lösung.

B. Funktion und Semantik

(1) **sue-* dient zum Ausdruck der Reflexivität, bezeichnet also einen mit dem Subjekt oder Thema[67] des Satzes identischen Aktanten. Daher fehlt ein Nominativ; eine gewisse Stellvertretung bot jedoch die adverbiale Ableitung **sue-i* 'in sich selbst; selbst' (Fn. 38).

(2) Da Person und Numerus, z. T. auch Genus, schon durch das Subjekt bzw. die Verbalendungen feststanden, brauchten auch sie nicht wieder markiert zu werden. Die Schaffung eigener Dual- und Pluralformen im Griech. (σφέας usw., s. **só-* Fn. 76) und Armen. (*iwreans* usw.) stellt eine Neuerung dar. Eine Personen- und Numerusindifferenz findet sich noch im Ar., Balt., Slav. und in Resten auch im Griech. Mit der ersten oder zweiten Person als Subjekt blieb es immer auch möglich, anstelle des Reflexivums das entsprechende Personalpronomen zu setzen. In Sprachen, wo diese Option zur Pflicht wurde (z. B. dem Latein), wurde das Reflexivum auf die dritte Person beschränkt (Brugmann, *Grdr.*² II.2:397-9).

(3) Bei den Komposita und Ableitungen von **sue-* 'für sich' lassen sich verschiedene wiederkehrende semantische Entwicklungen beobachten:

(a) Identität, 'selbst, von selbst', z. B. in ved. *svarā́j-* 'selbstherrschend', ai. *svatas* 'von selbst', got. *swikunþ* 'offenbar' < 'von selbst erkennbar'.

(b) Angehörige der eigenen sozialen Gruppe: neben idg. **sue-to-* 'zum eigenen Stamm gehörig' vgl. auch av. *x᷵aētu-* 'Verwandter', got. *sibja* 'Verwandtschaft', lit. *sváinis* 'Schwager'. Zu den Synymen von **sue-* 'eigen' und zur Opposition 'fremd' : 'eigen' s. die Einleitung 6a.iii.

(c) 'Für sich' > 'abgesondert' > 'getrennt, entfernt': gr. ἑκάς 'entfernt, entlegen', lat. *sē(d)-*, *so-*, *se-* 'weg' und *sed* 'aber', lat. *secus* 'anders', air. *sech* 'an – vorbei, ohne', aks. *svěne* 'ausserhalb'.

C. Etymologie: departikulativ

Beim Reflexivum **sue-* ist **se-* historisch sekundär (II.), bei anaphorischem **só-* dagegen ist 1.**se-Ø* 'den Erwähnten, ihn' die Grundform (s. **só-* II.). Indogermanisten müssen zwischen den Akkusativen **se-Ø* und **sue-Ø* unterscheiden, auch wenn die *native speakers* das nicht immer getan haben (wie auch im Dativ).

Obwohl die anderen persönlichen (genuslosen) Pronominalstämme nicht an sonst bekannte Partikeln angeschlossen werden können, ist beim Reflexivstamm die Hypostase einer allgemeinen Reflexivpartikel, die etwa wie ved. *svayám* oder lit. *-s(i)* verwendet worden wäre, durchaus vorstellbar. Als Form dieses Morphems bietet sich der "Akkusativ" **sue* (mit Ableitung **sue-i*) an, der als Basis für das allermeiste Material dient (II.) und gut zur urar. Verbalendung **-sua* passt (zu *sva-yám* s. Fn. 39). Jedoch verlangen **suó-* und **séuo-* eine Basis **su-*. Dann wäre der Akk. **sue-Ø* historisch als **su-e* zu segmentieren,

67 So fürs Vedische Vine, *op. cit.*

wohl analog zu **me-Ø* und **te-Ø*, **tu̯e-Ø*; das unerweiterte 2.**su* wäre also die eigentliche Reflexivpartikel gewesen. Die Thematisierung einer Partikel dient häufig als pronominales Stammbildungsmittel, s. die Einleitung 6e.

D. Bibliographie

WP II:454-8; *IEW* 882-4; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:395-402, Schmidt 1978:145-66; Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5; Szemerényi 1996:220-1; Schrijver 1997:71-90; Vine in: *Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes*, ed. Pirart (Barcelona 1997) 203-14; Katz 1998a:91; Petit, **su̯e- en grec ancien* (Louvain 1999); Hackstein, *TIES* 10 (2003) 69-95; de Vaan, FT Halle 699-708; Kulikov, *Lingua* 117 (2007) 1412-33; Hettrich in: *Festschrift G. Wilhelm*, Hg. J. Fincke (Dresden 2009), 175-83.

2.***su̯é*** 'euch' 2. Pl. Akk. s. **u̯ó-* Fnn. 35-7

****s(u̯)éḱs*** 'sechs' s. **ḱás-* Fnn. 16-7

****su̯ḗs*** 'ihr' s. **u̯ó-* Fnn. 31-4

****su̯-ó-*** 'sein eigener', reflexives Possessivadjektiv s. 1.**su̯e-* nach Fn. 1

*(s)u̯ṓ, *(s)u̯a 'so; wie'

Adverb, modal; Konjunktion, subordinierend (vergleichend)

A. Form

Zuerst sei die Einheit dieses Materials festgestellt: beide Formen, *(s)u̯ṓ und *(s)u̯a, bezeugen beide Bedeutungen reichlich. Das *s-mobile erscheint nur, wenn die Partikel präponiert ist oder frei steht (s. Fnn. 9, 28); es scheint etymologisch das ältere darzustellen.

Dass der Vokal der unbetonten Variante nicht *-e war,[1] erweist lit. *nèva* 'als ob' (Fn. 23) und die folgenden Formen. Dass er nicht *-o war (d. h., dass er *-a gewesen sein muss), erweisen ursabell. *su̯ai̯ 'wenn' (Fn. 17), lit. *võs* 'kaum' (Fn. 13) und ggf. keltiber. *sua* (Fn. 4). Ein Ansatz *su̯óH oder *su̯eh$_3$ hilft hier nicht, da die Nullstufe *suH überall ausser im Griech. (s. Lautgesetze D1) als "*sū*", nicht als *su̯a vokalisiert worden wäre.

Keine Lindeman'sche Variation ist belegt, s. die Lautgesetze A.2d.

*su̯a	?]lat. *suăd* 'so'[2]
	]osk. SVAÍ 'wenn', s. Fn. 17
	got. *swa* 'so',[3] ??]*sware* 'umsonst, vergebens', s. Fn. 9a
	]*swe* 'wie', *swaswe* 'so, wie', s. Fn. 9
	an. *svá* 'so';]*svána* '(gerade) so', s. *áno- Fn. 40
	??keltib. *sua* 'so'(?)[4]
*u̯a	?heth. -*wa*(*r*), luw. -*wa* Quotativpartikel, s. Fn. 7
	?*iwar* 'wie', s. Fn. 20
	?urar. *-u̯a enklit. 'wie, gleichsam':
	ved. /va/ 'wie', geschrieben *iva*[5]
	]*vaí* 'wahrlich', s. Fn. 16;]*vā́vá* 'gerade', s. Fn. 18
	]*iva* 'wie', s. Fn. 21;]*evá* 'so', s. Fn. 24
	??jav. *vā* 'wie'[6]
	]lat. *ceu* 'wie', s. Fn. 26
	?]toch. B *taisa*, *taise*(*ṃ*), *taisu* 'so', s. Fn. 28
	]aks. *jed*(*ŭ*)*va* 'kaum, schwerlich', s. Fnn. 11, 25

1 So angesetzt von Watkins, *op. cit.* (s. Fn. 26), Pinault, *op. cit.* 304.

2 Nur bei Fest. 476.25 L.: *suad ted idem esse ait sic te* 'er (Festus' Quelle, wohl Verrius Flaccus) sagt, *suad ted* sei dasselbe wie "so dich"'. – Wohl sekundär ablativisiert.

3 Zu *swa* < *su̯a vgl. *sa* < idg. *só-Ø. Schmidt geht von einem reflexivem Nom./Akk. Sg. n. *su̯o-d 'sein eigenes' aus (1962:145, vgl. C), was lautlich ginge (vgl. *ƕa* < *kʷód).

4 Wird auch als Nomen gedeutet, s. Wodtko 2000:351-2 und Ziegler, *HS* 117 (2004) 292-7: aus *suh$_3$-ah$_2$- 'Vollheit, Fülle; Vollversammlung, gesetzgebende Körperschaft'.

5 Die ca. 35 Belege des einsilbigen *va* 'wie' im RV wurden im Saṃhitā-Text alle durch *iva* (ca. 1990mal dort belegt) antimetrisch ersetzt, s. *AIG* I:317 (mit Nachtrag), 333. Weniger wahrscheinlich Oldenberg, *ZDMG* 61, 830-3 = *Kleine Schriften* I:261-4: Zweisilbiges *iva* würde "über das stark geschwächte oder annähernd geschwundene -*ḥ* etc. hinüber verschliffen" (vgl. Oldenberg 1888:460 Fn. 2: "Krasis"). – Weder *iva* noch /va/ wird je gedehnt.

6 Einmal belegt nach dem spekulativen jeu d'esprit von Szemerényi, *op. cit.*

]lit. *võs* 'kaum, schwerlich', s. Fnn. 11, 13
nèva 'als ob, so wie', s. Fn. 23

**su̯ṓ*[6a]]gr. hom. (ϝ)ὥς 'wie', s. Fn. 8
??]lat. *sōc* 'so', s. **só-* Fn. 39
?]umbr. *surur*, *suront* Adv. 'ebenso', s. **só-* Fn. 38
?ahd., altsächs. *sō* 'so', s. **só-* Fn. 36
**u̯ṓ*]ved. *evā́* 'so', s. Fn. 24
]*vā́vá* 'gerade, eben', s. Fn. 18
]got. *ƕaiwa* 'wie?', s. Fn. 27

Adverbiale Ableitungen

?(**u̯a-r*) ??uranatol. **-u̯ar* Quotativpartikel:[7]
heth. *-wa(r)*, pal. *-war*, kluw., hluw. *-wa*
**su̯ṓ-s* gr. hom. (ϝ)ὥς (postpos.) 'wie (vergleichend)'[8]
?umbr. *suront* Adv. 'ebenso', s. **só-* Fn. 38

Vor Partikel

(**su̯a éh₁*) 'gerade wie, genau wie'
got. *swe* 'wie (rel.)'; *swaswe* 'so wie'[9]
?(**su̯a reh₁ eh₁* 'gerade so zurück')
??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens, μάτην, εἰς κενόν'[9a]
u̯a es* > **u̯ā̆s Adv. 'gerade so; -mal'[10]
urgerman. **-u̯ōz* Multiplikativendung '-mal':
aisl. *tisvar*, ahd. *zwiror* 'zweimal'; aisl. *þrysvar*, ahd. *driror* 'dreimal' usw., s. Fn. 10

6a Gegen die naheliegende Herleitung von **(s)u̯ṓ* aus einer emphatischen Folge **(s)u̯a óh₁* spricht die Kürzung in got. *ƕaiwa* 'wie?' (Fn. 27), vgl. *swe* und *swaswe* 'wie' < **su̯a eh₁* (Fn. 9).

7 Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:354-7 bzw. Melchert 2003:201, 209-10; zu luw. *nawa* 'nicht' s. 1.**né* Fnn. 51, 81, zu kluw. *-kuwa* 'und' s. 1.**-(s)kʷe* Fn. 24. – Joseph, *opp. citt.* stellt eine verbreitete Verwendung von Vergleichs- als Quotativpartikeln fest, etwa bei ved. *iti*, ne. *like* (vgl. rezentes ne. *to be like* 'sagen') und bei verschiedenen nicht-idg. Sprachen. Er verbindet also uranatol. **-u̯ar* mit heth. *iwar* 'wie' (s. Fn. 20) und weist die deverbative Deutung aus **u̯erh₁-t* 'er sagte' (s. Goetze-Pedersen, *Muršiliš Sprachlähmung* (Kopenhagen 1934) 74; Melchert 1994:179) zurück.

8 ὥς 'wie' bildet im Epos meist Position, was auf ehemaliges Digamma hinweist. S. Schwyzer-Debrunner 1950:667; Dunkel 1983b:192-3; Vine in: GS Schindler, 581.

9 Zur Kontraktion s. Lautgesetze A2.a, Fn. 4. *swaswe* ist ein Allomorphen-Āmreḍita (s. die Terminologie), offensichtlich inner-gotisch zusammengerückt.

9a Auch **su̯a re eh₁* wäre möglich. Zur Semantik s. Fn. 11.

10 In einer aptotologischen Pionierleistung setzte Schmidt 1962:355-61 aufgrund des urar. und german. Materials das "Adverb **u̯ā̆s*, *u̯aˣs* 'genau, gerade (eben)' ... von bestimmt idg. Alter" an und lehnte die Analyse als "gefrorener Nominalkasus" (vgl. Fn. 11) explizit ab. Das nun berücksichtigte baltoslav. Material ermöglicht eine Deutung von Schmidts Vorform als eine verständliche Partikelfolge.

urbaltoslav. *u̯ās Adv. ‘kaum, schwerlich, mit Mühe’:[11]
]aks. jed(ŭ)va ‘kaum, schwerlich’, s. Fn. 25
??]1.vasnĭ Adv. ‘vielleicht, wohl’[12]
lit. võs Adv. ‘kaum, schwerlich, mit Mühe’[13]
(*u̯a s) urar. *-u̯as Multiplikativendung ‘-mal’:
]ved. kŕ̥tvas Multiplikativadverb ‘-mal’[14]
]jav. bižuuat̰, θrižuuat̰ ‘zweimal, dreimal’[15]
cuuat̰ ‘wie viel?’, cuuaṇt- ‘wie gross?, wie viele?’
(*u̯a 2.h_2í ‘und so’)
?urar. *u̯aHi emphat. Adv. ‘wahrlich’:
ved. vaí, aav. vōi[16]
†ved. vā́vá ‘gerade, gewiss, eben’ < *u̯ái̯ ai̯u̯á, s. Fn. 18
(*su̯a 3.h_2í ‘wie wenn’)
ursabell. *su̯ai̯ Konj. ‘wenn, ob’:[17]
südpik. SVAI, osk. SVAÍ, suae, umbr. SVE, sue
(*su̯a 3.h_2í 2.$k^{u̯}$ód ‘wie wenn dass’ > Konj. ‘wenn’)
ursabell. *su̯ai̯ pod Konj. ‘wenn etwa’:
osk. SVAI PUH (s. 2.*$k^{u̯}$ód Fn. 6), suae pod; umbr. SVEPU, suepo
?(*su̯ṓ k̑e) ??lat. sōc Adv. ‘so’, s. *só- Fn. 39
(*su̯a neh₁) an. svána ‘(gerade) so’, s. *áno- Fn. 40

[11] ‘Er hat es gerade so geschafft’ wurde zu ‘er hat es mit Mühe geschafft’ pejorativisiert; vgl. got. sware ‘umsonst, vergebens’. – Sadnik sieht hier ein Wurzelnomen ‘Zufall, Möglichkeit’, in: Festschrift Vasmer (Berlin 1956) 432-3 = Gesammelte Aufsätze (Freiburg i. Br. 1991) 20-1.

[12] Homonym mit 2.vasnĭ ‘Streit’, zu vaditi ‘anklagen, verleumden’ und sŭvada ‘Streit’ aus idg. *h_2u̯ed- (IEW 76, LIV^2 286).

[13] Die lit. Betonung und Vokalfarbe verbieten die Herleitung von der adverbialen Ableitung *u̯ṓ-s ‘so; wie’. Gegen exklusives 1.*u̯é spricht der ā-Vokalismus.

[14] Ved. kŕ̥tvas ersetzt -kr̥t (s. *kŕ̥ts Fn. 2) nach selbständigem Quantitätsausdruck: im RV nach bhū́ri ‘viel’, śáśvat ‘häufig’ (s. *k̑ás- Fn. 14) et al., im AV nach dáśa ‘zehn’, nach páñca im TS; später als Adverbialendung, s. AIG III:425-6. – Nominalistisch von einem sonst unbelegten u-Stamm hergeleitet von AIG III:139, 159, 425 und Mayrhofer, EWA I 391-2; Scarlata 1999:80 Fnn. 108-9 erwägt Herleitung von kr̥- ‘tun’ und vergleicht kŕ̥tvan- ‘tätig’.

[15] Erwartetes “-uuah” wurde mit hakərət̰ ‘einmal’ (s. *kŕ̥ts Fn. 2) kontaminiert. – Zum -ž- s. Emmerick in: IE Numerals 329 und Lautgesetze A.5c.

[16] Der Langdiphthong geht auf eine durch die emphat. Funktion verzögerte Monophthongierung von *u̯ăi̯ zurück nach Narten bei Mayrhofer, EWA II:587. Ob die unterschiedliche Lautentwicklung zu rayí-, re- < *reh₁í- auf den verschiedenen Laryngal zurückzuführen ist? S. Lautgesetze A.2c.

[17] Nach Untermann 1999:726 wäre *su̯ai̯ der Lok. Sg. f. des Reflexivpronomens: ‘in eigener (Lage)’. – Zu osk. nei suae, umbr. nosue ‘wenn nicht’ s. 1.*né Fnn. 40 bzw. 12.

?(*sụa re(h₁) eh₁) ??got. *sware* 'umsonst, vergebens', s. Fn. 9a
(*ụố ụa) ?]ved. *vā́vá* emphat. Adv. 'gerade, gewiss, eben'[18]

Nach Partikel

3.*h₂i ụa (enklit.) vergleichend und relativ 'wie, gleichsam'[19]
??]heth. *iwar* Präp., Postp. + Gen. 'wie'[20]
ved. *iva* enklit. Adv. 'wie, gleichsam; irgendwie'[21]
(*ḱe h₂i ụa) †lat. *ceu* 'so wie, gleich wie', s. Fn. 26 a. E.
(*-kᵘe ụa) ?kluw. *-kuwa* 'und', s. 1.*-(s)kᵘe* Fn. 24

1.*né ụa* 'nicht so'
urar. *ná ụa Adv. 'keineswegs, durchaus nicht':
]ved. *ná vái* < 1.*né ụa* 2.*h₂í*, s. Fn. 16; jav. 1.*nauua*[22]
lit. *nèva* Adv. 'als ob, so wie'[23]
(*ụố ụa) ?ved. *vā́vá* emphat. 'gerade, gewiss, eben', s. Fn. 18

[18] Zur dialektalen Verbreitung von *vā́vá* in ved. Zeit s. Witzel in: FS Klingenschmitt 739-41. – Die Doppelbetonung der Infinitive wie *dā́tavaí* < *dā́tave vái* (*AIG* II.2:645-7) lässt an eine Haplologie von *ụā́i aịụá* denken, aber diese hätte ved. "*vévá*" ergeben; eine Entwicklung *-ayay-* > *-ā-* wäre absolut einmalig (s. *AIG* I:287, 317). Deswegen eher aus diesem Allomorphen-Āmreḍita (s. die Terminologie) mit Doppelbetonung nach etwa *nū́ nú* (RV 1.17.8a, s. 1.*nú* Fn. 43) oder einfach ikonisch als Emphase.

[19] Als erstes Element ausgeschlossen sind: (a) anaphor./deiktisches 1.*í-, da ein Pronominalstamm nicht direkt mit einer Partikel kombinierbar ist; (b) die lokativische Adverbialendung *-i, die ein Wort nicht beginnen darf; (c) die nahdeiktische Partikel *i, dito. Vgl. Pinault, *op. cit.* 304.

[20] Meistens als Verbalnomen von *h₁eị- 'gehen' gedeutet, etwa Szemerényi, *op. cit.*; nach Puhvel, *HED* 1-2:501 aus *iyawar* (< *iya-* /ịa-/ 'machen') kontrahiert. Das erklärt gut die Konstruktion mit dem Genitiv (z. B. *witenaš iwar* 'wie Wasser'), schlecht den Sinn. Dagegen sieht Joseph, *op. cit.* nach Benveniste 1935:89 *-r* als die Adverbialendung; die Genitivrektion (s. die Terminologie) ist analog entstanden, etwa nach einer Metanalyse der erweiterten Partikel als *-ụar*-Verbalnomen. Hier ist der Sinn gut, die Lautentwicklung uranatol. *h₂i- > heth. *i-* aber umstritten (s. 1.*h₂o Fn. 13).

[21] Ved. *iva* leitet Vergleichssätze nie ein, sondern steht enklitisch hinter dem verglichenen Wort bzw. hinter dem ersten Element einer Wortgruppe:

- RV 1.1.9ab *sá naḥ pitéva sūnávé/agne sūpāyanó bhava* 'wie der Vater dem Sohn, Agni, sei uns zugänglich' (zu *sá* + 2. Sg. s. 2.*só B1).
- AB 8.25.1 *tābhī rājānaṃ parigṛhya tiṣṭhati samudra iva bhūmim* 'mit denen umfängt er den König, wie das Meer die Erde'

Zum indefiniten *iva* = 'irgendwie' s. Delbrück 1888:477 und Pinault, *op. cit.*

[22] S. Bartholomae 1904:1043; zu 2.*nauua* 'oder nicht' s. 1.*né Fn. 54.

[23] Zur Verwendung der Negation als Vergleichspartikel s. 1.*né B5; lit. *nèva* ist also ein Synonymen-Āmreḍita (s. die Terminologie u. Āmreḍita (d) und Dunkel 2009a:47-9). Lit. *nèva* schliesst eine Vorform *-ụe aus.

Vor Pronomen

ṷa tód 'wie das' aruss. *voto*, russ. *vot*, poln. *oto*, serb.-kroat. *èto* 'siehe da! voilà!'[23a]
?lit. *vat* 'siehe da!; freilich, fürwahr', wohl aus dem Russ. entlehnt

Nach Pronomen, vor allem im Lok. Sg.

**e- ṷṓ/a*

(**e-i̯ ṷṓ/a*) 'wie in diesem (Falle), wie hier'
?urar. **ai̯ṷā́* Adv. 'so, auf diese Weise; (postponiert) gerade, wirklich':[24]
ved. *evā́*, *evá*,]*évam*;[24a] aav. *aēuuā*, jav. *aēuua*
**ai̯ṷatʰā* Adv. emphat. 'gerade wie hier, genau so'
ved. *eváthā* (RV 8.24.15c), jav. *aēuuaθa*

(**e-d ṷa es*) aks. *jed(ŭ)va* Adv. 'kaum, schwerlich, μόγις, μόλις'[25]

(**ḱé-i̯ ṷa* 'wie hier')
lat. *ceu* Adv. 'so wie, gleich wie'[26]

(**kʷó-i̯ ṷṓ* 'wie wo?')
got. *ƕaiwa* Adv. 'wie?'[27]

(**toi̯su ṷa* 'wie bei diesen')
?]toch. B *taisa*, *taise(m̥)*, *taisu* 'so'[28]

23a Mit verschiedenen sekundären Umgestaltungen; zur Instabilität des prothet. *v-* (s. **én* Fn. 17) vor **o* s. Meillet 1934:82-3.

24 Meistens wird urar. **ai̯ṷā́/á* 'so' (beide Quantitäten sind alt, s. Minkowski, *op. cit.*) von **ói̯-* 'einzig, einzeln' hergeleitet (s. d. Fn. 14), aber das klärt weder die Bedeutung noch den variablen Auslaut. Bei obiger Herleitung von **ei̯ ṷṓ/a* 'wie hier' (vgl. neuir. *mar sin* 'so', eigtl. 'wie das') wären beide Endsilbenquantitäten ererbt. S. Lautgesetze C.2c.

24a *evám* kommt im RV nur in 10.151.3c vor; es wurde zu *evā́* (87x nach Lubotsky 1997) nach *kathā́* : *katham* 'wie?' (34 : 2), *itthā́* : *itthám* 'so' (69 : 1) gebildet (zu diesen s. AE **-th₂* Fn. 2); zu produktivem adverbialem *-am* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). Gegen *evám* = gr. εἶεν 'nun gut' s. **-ó/em* Fn. 4.

25 Das Vorderglied aus anaphor. **e-d* 'das' (s. **e-* Fn. 6, **ói̯-* Fn. 26 und Aitzetmüller 1991:146); zum Hinterglied s. Fn. 11. – Zum Synonym *jelě* s. **li* Fn. 7.

26 Im Latein steht *ceu* vor dem verglichenen Element: Vergil, Aen. 5.740 *et tenuis fugit ceu fumus in auras* 'und er entfloh wie dünner Rauch in die Lüfte'; belegt auch bei Ennius und Lukrez. Die Verwendung als Satzkonjunktion 'wie wenn' ist eine latein. Sonderentwicklung, s. Hofmann-Szantyr 634. – Watkins segmentiert die Vorform als **ḱe i-ṷe* wegen ved. *iva* und meint: "the **-ṷe* here is ... assuredly the same as in Lat. *-ue* 'or'" (*op. cit.* 202 = 494, vgl. 205 = 497). Seine semant. Parallelen für den Wandel von 'oder' zu 'als' nach Komparativen sind aber für 'oder' zu 'wie' in Vergleichen irrelevant (ne. *comparatives* bzw. *comparisons*). **ḱe h₂i ṷa* hätte lautgesetzlich *"caeve"* ergeben. Zur Apokope von idg. **-a* s. die Lautgesetze E1.

27 Leitet direkte oder indirekte Fragesätze ein. Das erste Element könnte auch der emphat. belebte Nom. **kʷó-Ø íh₁* sein, 'wie wer gerade?', s. **íh₁* Fn. 10.

28 Den Lok. Pl. setzen Adams 1999:307-8 und Pinault 2009:223 an; Klingenschmitt 1994a:390 Fn. 133 = *Aufsätze* 418 geht von **tó-i̯*, *téh₂i sṷa* aus, was aber der sonstigen Distribution des **s-* (s. A a. E.) zuwiderläuft.

B. Funktion und Semantik

(s)u̯ó̄ und *(s)u̯a* dienten, ob selbständig oder in Ableitungen und Folgen, je nach Bedarf entweder als ein starkes Modaladverb 'so' oder als eine wort- und phrasenvergleichende, subordinierende Konjunktion 'wie'. Eine besondere Wortstellung ist nicht auszumachen; beide Varianten konnten vorausgehen oder folgen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die übliche Herleitung von dem reflexiven Possessivadj. **su̯-ó-* 'sein eigener' (s. 1.**su̯e-* nach Fn. 1) kommt zur Bedeutung 'so' etwa über einen Instr. Sg. **su̯ó̄* 'in seiner eigenen Weise', etwa Schmidt 1962:142-5. Schon WP II:458 bemerken die semantische Umständlichkeit. Ausserdem bleibt so unbetontes **(s)u̯a* unerklärt. Und das Reflexivum entbehrt mal seines **-u̯-* (s. 1.**su̯e-* II.), nie aber seines **s-*.

'So' und 'wie': Ein Nebeneinander von Deixis und Relativität entsteht leicht durch die Relativisierung von Deiktika, vgl. etwa die **tó*-Abkömmlingen im Germanischen und homerischen Griechisch. Eine Herleitung von der Suppletionsvariante 1.**su-* des anaphor. Stammes **só-* (s. d. V.), wobei **su̯-a* 'so' wie **kʷi̯á* 'warum?' und **ti̯á* 'so' gebildet wäre, lässt **su̯ó̄* unerklärt; jedenfalls genügt alleinstehendes **mó̄/a* 'fürwahr; aber' nicht als Muster.

D. Bibliographie

WP II:458; *IEW* 75, 884; Brugmann 1904:101-2; Brugmann, *Grdr.*² II.3:987-9, 1008; Wackernagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel* (Basel 1893) 19 = *Kl. Schr.* 1088 Fn. 1; Schwyzer-Debrunner 1950:667; Schmidt 1962:142-5; Watkins 1973b; Morpurgo Davies 1975:160-6; Schmidt 1978:1603; Szemerényi, *Studia Iranica* 9 (1980) 31-2 = *Scripta Minora* IV 2013-4; Joseph, *KZ* 95 (1981) 93-8, *KZ* 96 (1982/3) 56-8; Dunkel 1983b:192-3; Minkowski, *JAOS* 115 (1995) 388-400; Dunkel 2003a:192-3; Pinault in: *The Vedas: Texts, Language and Ritual*, ed. Griffiths und Houben (Groningen 2004) 285-306; Dunkel 2009a:47-9.

***-t, *-ét** — s. u. Adverbialendungen

***-te** — s. u. Adverbialendungen

?1.***te*** 'zu – hin' s. ?1.**tó* nach Fn. 7

2.***te*** 'dann, darauf' s. 2.**tó* Fnn. 5-8

1.***té-*** anaphorisch s. **tó-* II.

2.***té-*** Obliquusstamm, 2. Sg. s. 1.**tú-* II.

-ter s. u. Adverbialendungen

***-th*$_2$** s. u. Adverbialendungen

-ti s. u. Adverbialendungen

?***ti-*** deiktisch und anaphorisch s. **tó-* III.

_*ti̯á_ 'so' — Pronominaladverb, modal

A. Form

Gegen den Ansatz eines durchflektierten idg. Stamms _*ti̯ó-_[1] spricht, dass nur das Vedische so etwas besitzt; dagegen belegen vier andere idg. Dialekte übereinstimmend ein Modaladverb _*ti̯ā́_ 'so'.

Die Lindeman'sche Variation hat Spuren im Vedischen (Fn. 5) und vielleicht im Tocharischen hinterlassen, s. die Lautgesetze A.2d.

_*ti̯á_ 'so' — idg. _*ti̯ā́_ 'gerade so', s. u. adverbialen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

_*ti̯á-_h_1, _*ti̯ā́_ 'gerade so'

- ahd. _diu_ Nom. Sg. f., Instr. Sg. m./n., Nom.-Akk. Pl. n. von _dër_ 'der' altsächs. _thiu_ Nom. Sg. f., Instr. Sg. m./n., Nom.-Akk. Pl. n. von _thē_, _thie_ 'der'[2]
- ?toch. B _tsa_,]A _ats_ emphat. Pkl.[3]
-]lit. _čià_ Adv. 'hier; da'; Illativ _čioñ_ 'hierher' (s. AE _*-na_ Fn. 8)
- ?]alb. _sot_ Adv. 'heute', _sonte_ 'heute Abend', _sivjet_ 'heuer, dieses Jahr'[4]

Nominale Ableitung

(_*ti̯ó-_)

- †kluw. _zā-_, hluw. _za-_ 'diese(r)', s. _*k̑ól/í-_ Fn. 2
- ved. _tyá-_, _tiá-_ 'dieser, jener bekannte'[5]
- †ap. _taya_ 'der (rel.)', s. _*h₂i̯ó-_ Fn. 36
- ??west-, nordgerman. _*þi-_ anaphor., s. _*tó-_ Fn. 23:]an. _þin_ 'diesen'; ahd. _diz_, _dizzi_ 'dieses' n. Sg. < _*þit-þit_
- ??toch. B _ce_ anaphor. 'das', falls < _*tii̯óm_ (s. _*tó-_ Fn. 7)

---

1 Wie bei allen in der Bibliographie erwähnten Autoren ausser Kupfer.

2 Klingenschmitt, _op. cit._ setzt zwar idg. _*ti̯ó-_ prinzipiell an, sieht hier aber einen aus dem Gen. Sg. _*þesa_ innergermanisch entstandenen Stamm _*þi-_, s. _*tó-_ Fn. 23. Zu ae. _sīo_, _sēo_ Nom. Sg. f. 'diese' s. _*si̯ó-_ Fn. 5.

3 S. Klingenschmitt 1994a:360-1 mit Fn. 92 = _Aufsätze_ 394 (Vorform _*ti̯oh_$_1$, _*ti̯ə_$_2$ oder _*ti̯ām_). Zu Emphatika aus Instrumentalen vgl. _*él/oh_$_1$, _*íh_$_1$, _*ól/em_, alle ursprünglich 'so'. Dagegen setzt Hackstein einen aus _*dō_ < _*déh_$_3$_-Ø_ gekürztes Ipv. Aor. _*do_ 'gib' an (_HS_ 114 (2001) 32-3).

4 Im Hinterglied sicher die Wörter für 'Tag' (alb. _ditë_, s. _*dí-_ Fn. 5), 'Nacht' (alb. _natë_) bzw. 'Jahr' (alb. _vit_, _vjet_). Das Vorderglied aus _*ti̯ā-_ nach Pedersen, _KZ_ 36 (1900) 314 und _AIG_ III:550; aus _*k̑i̯ā-_ nach Huld, _Basic Albanian Etymologies_ (Columbus 1983) 112 (s. _*k̑ól/í-_ vor Fn. 43).

5 Belegt sind v. a. Nom. und Akk. aller Genera und Numeri; es gibt unter den 213 r̥gved. Belegen nur drei oblique Kasusformen. Zweisilbig ist ein Fünftel der r̥gved. Formen, s. _AIG_ III:545-6 und Kupfer 2002:219, 351-3. Zur Funktion s. B.

B. Funktion und Semantik

Im Ved., aber nur dort, bildet ein Stamm *tyá-* ein suppletives Paradigma zu den Nominativen Sg. *syá* m. und *syā́* f. (s. **si̯ó-* B1), das nahdeiktisch ist und an allgemein Bekanntes erinnert (**si̯ó-* B3). Da die westgerman. Verwendung von **þi̯ā* an der Stelle von deiktisch-anaphorischem **þā* keineswegs vergleichbar ist und nord- und westgerman. **þi-* nicht **ti̯o-* fortsetzen muss, ist der flektierte Stamm eine Neuerung des Indischen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Es bleibt nur das Modaladverb **ti̯ā́* 'gerade so'. Dieses wurde bisher immer als erstarrter Instrumental Sg. f. des angeblichen Stamms **ti̯ó-* verstanden, s. **si̯ó-* C1. Den Stamm **ti̯ó-* leiten Wackernagel[6] und Dunkel, *opp. citt.* von dem zu **tó-* suppletiven Stamm **ti-* mit Suffix **-ó-* oder **-i̯ó-* her, wie **s(i)i̯ó-* von **si-* (s. **si̯ó-* C2); das ist aber einerseits unnötig (B), andererseits ist die Realität eines Suppletivstamms **ti-* mehr als unsicher (s. **tó-* III.).

Da emphat. **ti̯ā́* 'gerade so' wohl häufig als Antwort auf idg. **kʷi̯á* 'wie?' (s. **kʷó/í-* Fnn. 55-55a) verwendet wurde, bietet sich eine Deutung als Konträr- und Reimwortbildung an.[7] Das suppletive **-i̯-* wäre also von **kʷi̯á* (zum gut rekonstruierbaren **kʷí-*) übertragen, setzt also nicht mehr einen anaphorischen Stamm **ti-* voraus.

Zum Verständnis der langen Variante ist eine "Einsilblerdehnung" ausgeschlossen (s. Lautgesetze A1). Ein kollektives **ti̯eh₂* wird durch die Nicht-Existenz des Stamms **ti̯ó-* verunmöglicht. Es bleibt also nur hypercharakterisiertes **ti̯á+h₁*, das im Westgerman. in das *der*-Paradigma eingegliedert wurde; nur indisch wurde ein ganzes Paradigma rückgebildet. Eine zufällige Parallelschöpfung ist nhd. *tja* am Satzanfang, wohl ein verschärftes *ja* (vgl. redupliziertes *tjaja*).

D. Bibliographie

WP I:743; *IEW* 1087; Brugmann, *Grdr.*² II.2:320-1; *AIG* III:509, 545-50; Szemerényi, GS Nyberg II (1971) 323-5 = *Scripta Minora* IV:1933-5; Klingenschmitt 1987:183-4 = *Aufsätze* 259-61; Klein, FS Watkins 361-72; Kupfer 2002:219-43, 351-61; Dunkel 2003a:10-4.

†**ti̯ó-* nahdeiktisch s. **ti̯á* A, C

6 "Wahrscheinlicher aber Stämme *si- ti-* als Varianten des *so*-Pronomens ...", *AIG* III:550.

7 Zur unsicheren Deutung von myk. *-a₂* in *o-da-a₂* 'folgendermassen' aus einem entsprechenden **h₂i̯-a* zur Relativpartikel 3.**h₂o/i* s. d. Fn. 1.

?1._*tó_ 'zu – hin' Adverb, lokal; Konjunktion

A. Form

Überwiegend proklitisch; im Tochar. und im Phryg. jedoch möglicherweise enklitisch. Unter den weit verbreiteten Spuren liefert nur das Keltische einigermassen sicheres Material.

?1._*tó_

?heth. _tarupp-_ 'sammeln, zusammenlesen', kluw. _taluppa-_ 'Klumpen'[1]
?_tamenk-_ 'anhaften, (sich) anschliessen'[2]
?kluw. _tapar-_ 'herrschen', heth. _tabarna_ 'König', s. Fnn. 11-2
?lyd. _da-_ Präv.[3]
??phryg. _t-_ in _tedaes_, mediopass. _tedatoy_[4]
??lat. _tōtus_ 'ganz'[5]
?messap. _tabara_ 'Priesterin', s. Fn. 13
urkelt. _*to_ Präv. 'zu':
keltib. _to_ Präp. 'zu' + Dat.: _to luguei_, _to[u]ertaunei_[6]
gall. _toni_ 'auch, ferner, und dazu', s. Fn. 9
keltib. TO LUGUEI 'zu Lugus' (K. 3.3, Peñalba de Villastar)
air. 1._to-/tu-/do-_ Präv. und Kompositionsvorderglied 'zu':[7]
tuthēgot 'welche kommen (rel.)', _dotuit_ 'fällt', _tothaim_ 'Fall'

?1._*-te_

†gr. -σε direktiv.: (ἐ)κεῖσε, πόσε, ἄλλοσε usw., s. AE _*-dʰe/i_ Fn. 25
??phryg. _esait_, _sint_, _sest_ 'diese(r)', s. Fn. 10
??toch. _-c_ (B _-śc_, A _-ac_) Allativendung, s. _*dó_ Fn. 9

1 Melchert sieht hier die idg. Wurzel _*reu̯p-_ 'brechen, reissen' (_IEW_ 870, _LIV_² 510-1) in Bezug aufs 'pflücken' oder 'rupfen' von Wolle, _Orpheus_ 8 (1998) 47-51. Als Vorderglied ist auch _*dó_ 'zu – hin, bis' möglich. Das Substantiv wurde mit luw. Lambdazismus (s. Melchert ebendort 48, 50) ins Griech. als τολύπη 'Wollballen' entlehnt: Joseph, _Glotta_ 60 (1982) 230-4.

2 Zu idg. _*menk-_ 'kneten' (_IEW_ 730-1, _LIV_² 438), wie auch _ḫamenk-_ 'verknüpfen, vermengen' (s. 1._*h₂o_ Fn. 2) nach Castillero, _HS_ 118 (2005) 11-5; als Vorderglied ist _*dó_ 'zu – hin, bis' auch möglich. Melchert 1984:168-9 geht mühevoll von einer Wurzel _*temk-_ aus.

3 Bedeutung und lautliche Entwicklung unklar, s. Gusmani 1964:94 und Melchert 1994:338, 359. Kann auch _*dó_ 'zu – hin, bis' fortsetzen.

4 S. Lubotsky 1988:14.

5 Nach Zimmer, _Glotta_ 63 (1985) 225 aus _*to-i̯ot-o-_ 'dazugestellt/-gehörend, vollständig' (s. _IEW_ 506-7, _LIV_² 313-4); sonst aus _*tou̯a-to-_ 'geschwollen, vollgestopft' (s. _IEW_ 1080-1, _LIV_² 639-40).

6 S. Untermann 1997:626; Wodtko 2000:402-4. Eska 2007:188-9, 194-5 sieht hier adverbiales 'dazu', ohne Bezug zum Dat. Zu _[u]ertaunei_ s. _*upér_ Fn. 5.

7 Zu semant. leerem air. 2._*to_ s. 2._*tó_ Fn. 3. – Air. 1._to_ ist nur in archaischen Texten erhalten, später wird es selbst lautgesetzlich zu _do_ (s. Holmer, _Revue Celtique_ 50 (1933) 105-16). Die Variante _tu-_ (Cambrai Homily) entstand nach McCone 1996:135 durch den Zusammenfall von proklit. _o_ und _u_; anders in Fn. 15. – 1._to-_ kommt nicht als Präposition vor; in dieser Funktion erscheint synkretistisch _do_ (s. _*dó_ Fn. 12).

Adverbiale Ableitung

?_*tó-h_$_1$??messap. _topido_ Aor. 'übergab zu'[8]

Vor Partikel

?(_*tó 1.ni_) ?gall. _toni_ Konj. 'auch, ferner, und dazu' < '(ist) dazu drin'[9]

Nach Pronomen

?(_*e so- te_) ??phryg. _esait_, _sint_, _sest_ 'diese(r)'[10]

Vor Verb

_*to b_^{h}_ér_- 'hinbringen; darbringen'

?kluw. _tapar_- 'herrschen' < *'hinführen, -leiten'[11]

?heth. _Tabarna_ Titel des Königs und Hauptpriesters[12]

?messap. _tabara_ 'Priesterin'[13]

air. _dobeir_, _-tabair_ 'bringt, gibt'[14]

[8] Vgl. _pido_ 'übergab' < _*pi deh_$_3$_-t_ (s. _*épi_ Fn. 37); s. De Simone 1988:394. – Auch möglich wäre pronominales _*tó-h_$_1$ 'so'.

[9] Einmal belegt (La Graufesenque): _tritos duci deprosagi[os] toni felixx_ [_sic_] "T. und D. sowie F" (alles PNN). Weitere Deutungen bei Delamarre 2003:298, Eska 2007:189-91 (die Endsilbe zu 2._*ní_ 'nieder, hinab'; dieses kommt aber im Gegensatz zu 1._*ní_ 'darin' sonst nie nach Partikel vor). _-ni_ könnte ausserdem emphat. _*néh_$_1$ 'so' (_*áno_- Fn. 27) fortsetzen.

[10] S. Lubotsky 1988:19-20; funktional mit gr. ὅδε und lat. _hunc_ verglichen von Neumann 1997:19. Die Apokope von _*-e_ im Phryg. ist nicht üblich, vgl. das häufige, auch enklit. _-ke_, -κε 'und' (1._*-(s)k_^{u}_e_ Fn. 15). Zum Stamm s. Pkl. _*e_ Fn. 8.

[11] So Dunkel 1998:98; auch idg. _*rḗĝ_- 'König' bedeutete ursprünglich 'Führer, _dux_', s. 1._*u̯é_ Fn. 24.

[12] Mit der Funktion des 'Führers, _dux_' (s. Fn. 11; während der Übernahmen von Kuššar, Neša und Ḫattuša besonders deutlich) war die als höchster Priester eng verbunden. Letztere Funktion erinnert an Priesterbezeichnungen wie ved. _prábhartr̥_- (s. _*pr(ó)_ vor Verb), umbr. _arsfertur_- (vgl. phryg. _abretoy_, αββερετ(ορ) 'bringt an, widmet') und messap. _tabara_. Die Wurzel _*b_^{h}_er_- kommt anatolisch auch in heth. _gapirt_- 'Maus' vor (s. 1._*ko(m)_ Fn. 24). – Gegen die übliche Herleitung von der Wurzel _*d_^{h}_ab_^{h}- 'passen; fügen' (_IEW_ 233-4; _LIV_^{2} 135 _*d_^{h}_eHb_^{h}-; mit lat. _faber_ 'kunstfertig, geschickt') s. Melchert, _Incontri Linguistici_ 20 (1997) 88 und 2003:18-9, der lieber nhd. _tapfer_ < idg. _*d_^{h}_abro_- (zum _*b_ s. _*áb_^{h} Fn. 9) vergleicht, da "strength, not craftsmanship, was the defining quality of the Hittite king" (2003:19 Fn. 18). Die aptotologische Analyse deutet hingegen auf die Führungs- und Kulttätigkeit als Kennzeichen des altheth. Herrschers.

[13] Falls < _*to-b_^{h}_or-eh_$_2$- 'welche darbringt', s. Santoro 1983:182-5 und 1984:234-8; Klingenschmitt 1994a:345 = _Aufsätze_ 382.

[14] Zum Vokalismus der ersten Silbe von _-tabair_ s. Thurneysen 1946:53.

(**to u̯id-* 'hinblicken; führen, leiten')
inselkelt. **tou̯issāko-* 'Führer, Leiter; Herr':
air. TOVISACI (Ogam), *toísech*, kymr. *tywysawc*, *tywysog*[15]

B. Funktion und Semantik

Die Bedeutung von 1.**tó* ist am besten im Altirischen, wo es als Präverb und Kompositionsvorderglied eine Richtung zu – hin ausdrückt, und im tochar. Allativ bewahrt. Auch keltiber. *to* scheint '(da)zu' zu bedeuten, ob als Präposition oder als Satzverbinder. Die Funktion als Präverb mag bei 1.**tó* ursprachlich gewesen sein.

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Idg. 1.**tó* kann mit dem Reimwort-Synonym **dó* nicht verwandt sein, da idg. **t-* und **d-* sonst nie alternieren. Trotzdem ist der formale Parallelismus bedenkenswert.

Formal könnte 1.**tó* eine Neo-Nullstufe von **áto* 'zurück, wieder; weg, fort' darstellen, allerdings mit semantischer Umpolung (s. Terminologie *s. v.* (c)). **áto* selbst wäre eine direktivische Ableitung von **át* < *'zurück' (> 'aber', s. **áto* C2) wie **dó* neben **ád* (s. **dó* C). Beide Teile des antonymischen Minimalpaars **ád* 'zu – hin' : **át* *'zurück' bildeten also direktivische adverbiale Ableitungen auf **-o*, gleichbedeutend mit dem Simplex: **d-ó* 'zu – hin' und **át-o* 'zurück'.[16] Während aber **ád* und **dó* beide lebendig blieben, vertrieb **át-o* seine Grundform **át* aus der primären Bedeutung 'zurück' und liess sie zu 'aber' verblassen (s. Terminologie u. Kuryłowicz' Gesetze). Erst die semantische Umpolung der Neo-Nullstufe 1.**tó* zu 'zu – hin' kreierte die Assonanz an **dó*.

**át* 'aber, doch' < *'zurück, wieder; weg, fort'	**áto* 'zurück, wieder; weg, fort'	1.**tó* 'zu – hin'
**ád* 'zu – hin'	—	**dó* 'zu – hin'

D. Bibliographie

WP I:43; *IEW* 71; Schmidt 1962:349.

[15] S. *IEW* 1126. – Zu vorkymr. **tu-u̯issāko-* (s. Schrijver 1995:17 Fn. 2 und Eska 2007:195-6, 201) s. Fn. 7.

[16] Der Vokalismusunterschied bleibt ungeklärt.

2.***tó** 'dann, darauf' Adverb, temporal

A. Fom

2.**tó/e* kommt allein nicht vor, sondem nur in Folgen, ob selber betont oder enklitisch.

2.*tó	altheth. *ta-* Adv. 'dann, danach; schliesslich', satz(teil)einleitend[1]
	]*takku* 'wenn', s. Fn. 13
	?]südgriech. τότε 'dann', s. Fn. 16
	?gall. *to-* in *tošokote* 'gab ihm', *tomedeclai* 'stellte mich auf'[2]
	air. 2.*to-* satzeinleitende Pkl., "leeres" Präverb[3]
	]got. *þau* 'als, doch', s. Fn. 9
	?aks. *to* Adv. 'dann'[4]
	?]toch. B *taka, tkā* 'dann, in der Tat', s. Fn. 12
	A *täpärk* 'jetzt', s. u. vor Pkl. 2.**-per*
	]alb. *tani, tash* 'jetzt', s. Fn. 15
2.*te	idg. **-te* Adverbialendung, s. d. C
	uranatol. **-te* Lokal- und Modalpartikel, ursprünglich 'dann':[5]
	]heth. *-šta*,[6] pal. *-tta*, kluw. *-tta*, hluw. *-ta*,[7] lyk. *-te*,[8] lyd. *-(i)t*
	?]südgr. τότε 'dann', s. Fn. 16
	?]russ. *teperʹ* 'jetzt, nun', s. u. vor Partikel 2.**-per*
?(**tu*)	?]lit. *tulýt* 'sofort', s. Fn. 14

1 Kontrastiert in altheth. Texten mit *nu* und *šu*, kommt später nur noch in Ritualtexten vor. Im alten Duktus leitet *ta-* praktisch nie Präterita ein. Zur prosekutiv/sequentiellen Funktion s. B1-2, Hoffner-Melchert 2008:390, 393-5 und Rieken, *op. cit.* – Riekens Herleitung von *ta-* aus **tó-h₁* 'so' (*op. cit.* 86) erklärt gerade sequentielles 'danach' nicht.

2 S. Eska 2007:191-3.

3 Verschieden von 1.*to-/do* 'zu' (s. 1.**tó* Fn. 7) nach Dillon, *TPS* 1947, 22-3; Binchy, *Celtica* 5 (1960) 77-94; Dillon, *Eigse* 10 (1962) 120-6; Watkins 1963:14; Eska 2007. Dagegen Rieken, *op. cit.* 85, 86 Fn. 51; gegen Rieken s. Eska 2007:187, 196-7.

4 S. Watkins in: *Indo-European and Indo-Europeans*, ed. Cardona, Hoenigswald, Senn (Philadelphia 1970) 354 = *Selected Writings* II:455. Aks. *to* könnte aber auch das Pronomen **tód* fortsetzen, s. **tó-* Fn. 9 und die Lautgesetze G.2a. Zur Funktion s. B1-2.

5 Zu idg. **-e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b; zu den anderen anatol. Dialekten s. Melchert 1994:191, 225, 293 bzw. 330-1.

6 *-šta* bleibt bis zum Jungheth. lebendig, wird aber semantisch immer blasser und variiert zuletzt scheinbar frei mit *-kan*, s. Hoffner-Melchert 2008:382-4. Zu pleonastischem *n=ašt=ašta* s. Neu, *Linguistica* 33 (1993) 143. – Nach Josephson 1972:419, Hoffner-Melchert 2008:384 entstand *-šta* aus *-ta* durch Wortgrenzenverschiebung nach auslautendem *-s*; Carruba leitet *-šta* aus reduziertem *ištarna* her, s. **énter* Fn. 15 und Tischler, *HEG* II:1119-20.

7 Wird trotz häufigen Vorkommens in unbetonter Stellung nie rhotazisiert; s. Plöchl 2003:95-7. – Carruba 1969:25-6, 38 leitet luw. *-ta* aus reduziertem *anda* her.

8 S. Neumann 2007:341-2.

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

Die Folgen **tó ád* und **tó sóm* gehören zu den Bausteinen des Paradigmas des deiktisch-anaphorischen Pronominalstamms **tó-*.

****tó ád*** '(von) dann an' > Ablativ des anaphor. Stamms **tó-*, s. d. Fnn. 13-6 und C:

ved. *tā́d* 'von da an', *-tād* AE; gr. kret. τωδε 'von hier'; hom. τῶ 'daher, darum',]οὕτω(ς) 'daher'; ?aks. *ta* Konj. 'und'; lit. *tõ* Gen. Sg. m./n.

**tó 2.*h_2*u* 'und dann'

got. *þau* Vergleichs-, Frage- und Irrealis-/Potentialispkl.[9]

?urslav. **tou̯* 'hier, da':[10]

aks. *tu* in *otŭ tu* 'von dort, ἐντεῦθεν', *tu abije* 'sofort, εὐθύς' (s. **áb*^{h} Fn. 5);]russ. *tut* 'hier, da' < **to 2.*h_2*u-te*

(**tó 2.*h_2*u i*h_1 'und dann gerade')

ukr. *tuj* 'hịer, da'

(**tó 2.*h_2*u 1.*k^u*e*)

got. *þauh* 'als; oder?, doch, dann',[11] nhd. *doch*, ne. *though*

(**to 2.*h_2*u-te*)]russ. *tut* 'hier, da'

(**áto 2.to 2.*h_2*u* 'wiederum doch', s. **áto* Fn. 12)

urgerman. **aða/e þau* Konj. 'oder':

ahd. *oddo*, *odo*; ae. *oððа*

(**éti to 2.*h_2*u* 'und dann noch, auch noch', s. **éti* Fnn. 22-4)

urgerman. **eðe/a þau* 'wiederum doch' > 'oder':

got.]*aíþþau*, an. *eða*, ahd. *eddo*, *edo*, ae. *eðða*

(**tó 2.ko*) ?]toch. B *taka*, *tkā* Adv. 'dann, in der Tat'[12]

(**tó 1.*k^u*e*) air. *toch* satzeinleitend 'und', s. Fn. 3

(**tó 2.*h_2*u 1.*k^u*e*) got. *þauh* 'als; oder?, doch, dann', s. Fn. 11

(**tó 2.*k^u*e*) altheth. *takku* Konj. 'wenn, falls'[13]

9 S. Lühr, Koll. Madrid 356-8. – Die Verwendung mit Komparativen stammt vielleicht aus Kontexten wie 'die Tochter ist grösser, dann (folgt) der Sohn' > 'die Tochter ist grösser als der Sohn', vgl. ne. *than* 'als' < *then* 'dann'.

10 Meistens nominalistisch als Umbildung von *to* 'dann' nach dem Lok. Sg. der *u*-Stämme (dazu s. Aitzetmüller 1991:78-9) erklärt. – Semantisch käme deikt. 2.**tú-* als Quelle in Frage (s. **tó-* nach Fn. 24a), aber formal wäre ein Lokativ oder Akkusativ **tou̯-Ø* einmalig.

11 Der Diphthong von got. *þauh* wird durch ae. *þeáh* und altfries. *thāch* als echt erwiesen, Schmidt 1962:79. Viel häufiger im Got. als konzessives *þauh* ist affirmatives *sweþauh* 'doch, jedoch'.

12 Aus urtoch. **täkä*. Zur ersten Silbe s. Hilmarsson 1996:218; van Windekens 491 und Adams 276 gehen von adversativem **tú* aus, was aber eine erst urar. Neuerung darstellt (s. 1.**tú* Fn. 11). – Zu emphat. B *ka* s. 2.**ko* Fn. 2.

13 S. Eichner 1971:27-9, Hoffner-Melchert 2008:420; aber ein direkter Vergleich zwischen heth. *takku* und air. *toch* (Watkins, FS Knobloch 496 Fn. 1 = *Selected Writings* I:305) vermengt konditionales 2.**-*k^u*e* mit verbindendem 1.**-*k^u*e*.

?(*tu li/o 'dann dort')
??]lit. *tulŷt*, lett. *tūlīt* Adv. 'sofort';]**tūlad* > lett. *tūdaļ* 'sofort'[14]
(*tó nu-h₁) alb. *tani* 'jetzt'[15]
?(*to/e 2.per* *'dann gerade', s. 2.*-per* Fn. 2)
?altruss. *topere*, russ. *teperĭ* 'jetzt, nun'; ?]toch. A *täpärk* 'jetzt'
?*tó sóm idg. **tósm-*, msk.-nt. Obliquusstamm, s. **tó-* V.d (mit Fnn. 40-44a):
??]heth. *tamai-* 'anderer'; urar. **tásmi*, **tásmāį*; ?myk. *to-me*; got. *þamma*;]aks. *tomĭ*,]*tomu;* apr. *stasma*, *stesmu*,]lit. *tāmui*, *tamè*
?(*tó 2.te) ?gr. τότε 'dann'[16]

B. Funktion und Semantik

(1) Die älteste Funktion von 2.**tó* 'dann' war prosekutiv/sequentiell/kontinuativ (vgl. **át* B5): Es drückt anaphorisch aus, dass eine Handlung zu einer erwähnten Zeit erfolgt; diese kann auch künftig sein.

Diese Funktion ist in altheth. *ta* gut erhalten, das keineswegs mit *nu* und *šu* austauschbar ist. Nach Rieken, *op. cit.* 66 kann altheth. *ta-* ausserdem das Ende eines Diskursabschnitts markieren:

- KBo XVII 1+ Vs. II.42-3 MUSEN*ḫāranann=a pāra ḫilam[na]/pētumeni ta šašueni*
  'Und den Adler bringen wir zum Tor hinaus. Dann schlafen wir'.

Das gilt auch für gr. τότε, z. B.

- Il. 1.97-101 οὐδ' ὅ γε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει/πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι ἑλικώπιδα κούρην/.../... · τότε κέν μιν ἱλασσάμενοι πεπίθοιμεν.
  'Und er wird nicht eher die hässliche Schmach von den Griechen entfernen, bevor das Flirt-Mädchen seinem eigenen Vater zurückgegeben wird ...; dann könnten wir ihn wohl überreden, wenn wir (ihn darum) flehten.'

Sowie für aks. *to*:

- Lukas 18.26 ..., *to kŭto možetŭ sŭpasenŭ byti* '..., wer kann dann gerettet werden?'

(2) Eine weitere Funktion war die apodotische (vgl. **át* B4), um nach einem Nebensatz den Hauptsatz einzuleiten. Beim altheth. *ta* kommt die Urbedeutung 'dann' noch klar zum Vorschein:

- *mān lukkatta=ma ta=pa ḫaššanzi* (*StBoT* 25, Nr. 25 Vs. I-3, s. Rieken, *op. cit.* 83)
  'Wenn es aber hell wird, dann öffnen sie'

Ähnlich gr. τότε, aber mit pleonastischen Satzverbindern, z. B.:

- ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,/καὶ τότ' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν (Il. 1.477-8): 'Als aber die frühgeborene, rosenfingrige Eos erschien, dann liefen sie zum breiten Heer der Griechen.'

[14] S. Fraenkel, *Stud. Balt.* 7 (1938/9) 26-8, Forssman 2003:198-9. Zur Metathese bei Partikeln s. **ándʰe* Fn. 2. Die *u*-Suppletion wäre nur hier belegt.

[15] Hierher möglicherweise auch *tash* 'jetzt' mit unklarem *-sh* (ob aus **h₁su-Ø*? Aus adverbialem *-*s*?), s. Demiraj 1997:382 und 228.

[16] Südgriech. τότε aus einem Āmreḍita 2.**tó* 2.*te* 'gerade dann' sieht synchron wie eine adverbiale Ableitung des Stamms **tó-* aus (s. AE *-*te* C).

Aks. *to* wird auch meistens so verwendet, besonders nach konditionalem Nebensatz:[17]

- *ašte li xošteši vŭ životŭ vŭniti, to sŭxrani zapovědĭ* (Mat. 19.17) 'Wenn du in das Leben eingehen willst, dann halte die Gebote'
- *iždе jesta dŭva ili trije ..., to tu jesmŭ* (Mat. 18.20 nach Supr. 206.17-8) 'wo zwei oder drei sind, ... dann bin ich da' (rein apodotisch, ohne Entsprechung im gr. ἐκεῖ εἰμί)

(3) Im Griechischen hat sich aus anaphorischen 'da, dann, darauf' auch deiktisch/historisches 'dann, damals' entwickelt, wohl unter Einfluss des Pronomens **tó-*:

- ἀλλ' εἰ δή ῥα τότε βλάπτε φρένας εὐρύοπα Ζεὺς/ἡμετέρας, νῦν αὐτὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει (Il. 15.723-4) 'Aber auch wenn uns damals der weitblickende Zeus unsere Sinne beschädigte, jetzt treibt er und befiehlt er (uns) selbst an.'

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Temporales 2.**tó* 'dann' mag durch die semantische Abschwächung des lokalen 1.**tó* 'zu – hin' (selber aus **áto* 'zurück, wieder; weg, fort') entstanden sein. Als 'dazu (als nächstes)' hätte es zunächst jede Folge, dann spezifisch ein zeitliches Nacheinander ausgedrückt.

D. Bibliographie

Binchy, *Celtica* 5 (1960) 83-6; Watkins, *Celtica* 6 (1963) 14; Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I (München 1973) Nr. 3; Rieken, *MSS* 59 (1999) 63-88; Eska 2007; Hoffner-Melchert 2008:390, 393-5.

[17] S. Vaillant 1950-77, V:231; Aitzetmüller 1991:153.

_*tó-_ ‘besagter, der vorher Erwähnte’

Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

I. Stamm _*tó-_

Abkömmlinge oder Spuren von _*tó-_ fehlen im keinem altidg. Dialekt.[1] Der Nominativ Sg. m. und f. wurde ursprachlich durch den Stamm _*só-_ suppletiv gebildet, s. d. B1. Zum Einstieg mögen drei paradigmatische Schlüsselformen dienen, wobei nicht alle Dialekte alle Formen belegen, und zwar:

- 1._*tó-m_ — Akk. Sg. m.; zum Adverb 2._*tóm_ ‘so’ s. Fn. 55
- 1._*tó-i̯_ — Nom. Pl. m.; zum Lok. Sg. 2._*tói̯_ s. u.
- _*tó-d_ — Nom.-Akk. Sg. n.; auch Adv. ‘zur erwähnten Zeit, dann’. Zur Endung s. _*e-_ Fn. 6

1._*tó-m_, 1._*tó-i̯_, _*tó-d_

urar. _*tám_, _*tái̯_, _*tád_:
  ved. _tám_, _té_, _tád_; aav. _tə̄m_, _tōi_, _tat̰_; jav. 1._təm_, _tē_, _tat̰_[2]
gr. τόν; D-NW boi. τοί, sonst]οἱ;[3] τό
]lat. _istum_, _istī_, _istud_, s. Fnn. 80-1
  tam, _tŏt_, _tum_, s. u. adv. Ablt.; _tālis_, _topper_, s. u. vor Pkl.
  tantus[4]
air. _tó_ Adv. ‘ja’, mkymr. _do_ Adv. ‘in der Tat’
  ]air. _nathó_ Adv. ‘nein’, mkymr. _naddo_ Adv. ‘in der Tat nicht’[5]
]got. _þana_, _þai_,]_þata_, s. _*éh_1_ Fn. 37
  ]_þanuh_, _þatuh_ ‘gerade der, das’, s. 2._*h_2o_ Fn. 44
arm. _-d_ bestimmter Artikel, _da_ ‘er, jener’ (anaphorisch)
  ]_ayd_ ‘jener bei dir’, _doyn_ ‘derselbe’[6]

[1] Anatol. Spuren von _*tó-_ sind kluw., hluw. _-du_ Dat.-Lok. ‘ihm, darin’ (s. Fn. 17); kluw. _zāšta-_ ‘eben dieser’ < _*ḱós tó-_ (s. Fn. 88), vielleicht die Partikeln _-ti_ (reflexiv, s. Fn. 22) und _-tar_ ‘dort’ (Fn. 64); im Heth. _tūwa_ ‘fern’ mit (:)_ziladuwa_ ‘in Zukunft’ < _*tú̯u-o_ (s. Fnn. 60-1). Vielleicht gehört uranatol. war _*duwān_ ‘einerseits’ hierher (s. 2._*tu̯o-_ Fnn. 4-7). Zu heth. _tamai-_ ‘anderer’ s. Fn. 44a; die altheth. satzverbindende Partikel _ta-_ gehört eher zu 2._*tó_ ‘dann’ (s. d. Fn. 1). – Zu Spuren von _*tó-_ im Kelt. s. Fn. 5.

[2] Im Altpers. lebt _*tó-_ nicht direkt weiter; höchstens verbaut im Relativstamm _taya-_ (s. _*h_2i̯ó-_ Fn. 36). Zu jav. 2._təm_ s. Fn. 54.

[3] Der Nom. Pl. wurde im Südgriech., Lesb. und Thessal. dem Singular angeglichen, vgl. feminines αἱ für ταί nach ἡ; s. Schwyzer 1939:610-1.

[4] S. Fn. 91.

[5] Alle diese Formen setzen _*tód_ fort; der Stamm _*tó-_ lebt auch in festlandkelt. _*isto-_ weiter (s. Fn. 83). Im Paradigma aber wurde _*tó-_ schon urkelt. durch _*só-_ verdrängt (s. _*só-_ Fn. 4); zum Gall. s. Lambert 1994:66. – Urkelt. _*sindo-_, inselkelt. _*sondo-_ deikt./Artikel enthält nicht den Stamm _*tó-_ (s. 2._*-de_ Fnn. 3-4).

[6] Zu _d-_ anstatt des erwarteten _tʿ-_ wie bei _dow_ ‘du’ s. 1._*tú-_ Fn. 4. – Zu _ay-_ < _*é_ 2._h_2i_ ‘und wie erwähnt’ s. 2._*h_2o_ Fn. 41; zu _-in_ s. _*ói̯-_ Fn. 11.

?]toch. B *ce*,[7] *cey*, *te*
]*tamp* 'jenes', s. Fn. 73
aks. *tŭ*,]*ti*,[8] *to*; ?*to* Adv. 'dann'[9]
]russ. *tot* m. 'er, dieser', s. u. vor Pronomen a. E.
]apr. *stan*, *stai*, *sta*, s. nach Fn. 88
lit. *tą̃*, *tiẽ*, †*taĩ*, s. **íh₁* Fnn. 22-3
tataĩ, *tàt* 'gerade das', s. **íh₁* Fn. 22
tadà 'dann', s. u. vor Partikel**óh₁*
†*tačiaũ* 'aber', s. nach Fn. 70
alb. -*në* Akk. Sg. m. bestimmt (z. B. *malnë* 'den Berg')[10]
këtá 'dieses', *atá* 'jenes'[11]

***tósi̯o**[11a] Gen. Sg. m./n.
urar. **tási̯a*: ved. *tásya*,]jav. *aētahe*
gr. hom. τοῖο, myk. *to-jo*
]τοῖος Adj. 'so einer, so beschaffen'[11b]
?]apr. *ste(i)sse(i)*, s. Fn. 39
alb. *tij* poss. Adj. 'sein'[12]

***tó-ad** Abl. Sg. m./n., s. **ád* C1
idg. *-*toad* Endung des sequenziellen oder Futur-Imperativs[13]

---

7 Im Mask. wurde der Anlaut durchgehend palatalisiert nach den Kasus mit *e*-Vokal, etwa **te-so*, **te-i̯* und **té-h₂*-, s. Klingenschmitt 1994a:336, 390 = *Aufsätze* 373-4, 418; Pinault 2009:230, 240 und in: *Hommages offerts à Alain Lemaréchal*, Hg. Choi-Jonin *et al.* (Paris 2010) 356. Lindeman führt *ce* jedoch auf (Lindeman'sches) **ti̯óm* zurück, *The triple representation of schwa in Greek* (Oslo 1982) 66 (s. **ti̯á*, nom. Ablt.). – Zu weiteren tochar. Fortsetzern von idg. **sos*, **seh₂*, **tód* s. **só*- Fn. 13.

8 Zur Lautentwicklung des Diphthongs s. Aitzetmüller 1991:116.

9 Das Neutrum zeigt die regelmässige Vertretung von *-*o-d*; das Adverb *to* 'dann' könnte aber auch idg. 2.**tó* 'dann' fortsetzen, s. d. Fn. 4 und die Lautgesetze G.2a.

10 Aus *-*nton* < *-*m tom* nach Klingenschmitt 1994b:224 = *Aufsätze* 440. Vgl. Fn. 28.

11 Mit -*ta* < **tód*, s. Demiraj 1997:217-8 bzw. 70. Zu *kë*- s. 1.**ko* Fn. 8; zu *a*- < **au̯* s. Fn. 74. – Zu **só*- im Alban. s. d. Fn. 9.

11a Eine jüngere Bildung als **té-so* (s. II.); zur Endung s. **i̯ó* Fn. 1. Gegen **tési̯o* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

11b Falls ein hypostasierter Genitiv wie ποῖος 'was für einer? wie beschaffen?', lat. *cuius -a -um* 'wessen?; dessen' (**kʷó/í*- Fnn. 23 und 24a). Anders in Fn. 31.

12 Aus **tosi̯o* nach Klingenschmitt 1994b:231 = *Aufsätze* 446.

13 Diese Bildung ging von der 2. Sg. **bʰere-Ø toad* 'trag dann!' aus. Die 3. Sg. **bʰeretōd* leitet Szemerényi, *Revue belge de philologie* 31 (1954) 937-54 = *Scripta Minora* I:1-20 und 1996:248-9 von **bʰeret tōd* her, Forssman haplologisch aus **bʰeretu toad* (FT Berlin 181-97), Dunkel 1997d:30-2 durch Übertragung aus der 2. Person wegen dem Anklang des **t* an eine 3. Singular: "the presence of a voiceless dental stop simply made the (2. Sg.) form sound like a third singular – at least to a native-speaking Indo-European's ear, if not to that of a trained Indo-Europeanist". S. die Terminologie u. Assonanz. Zur Ferndeixis im Imperativ s. **u* B2; zu Pronomina als Verbalendungen s. die Einleitung 6g.

ved. *tā́d* 'von da an, ab dann'[14]
-*tād* Adverbialendung, meist pleonastisch:
paścā́tād 'von ferne', *purástād* 'vorne' *et al.*
nach Abl.: *adharā́ttād* 'unten', *ārā́ttād* 'von ferne'[15]
]*tādī́tnā* 'ab dann', s. u. vor Partikel *$*íh_1$*
gr. kret. τωδε Adv. 'von hier'; hom. τῶ Adv. 'daher, darum'
]οὕτω, οὕτως Konj. 'daher, darum'[16]
?aks. *ta* Konj. 'so, dann, und', s. Fn. 16;]*taže* 'also, so' mit *$*ge/*g^he$*
lit. *tō̃* Gen. Sg. m./n.

2.**tó-i̯* Lok. Sg. m./n. (zum Nom. Pl. m. 1.**tó-i̯* s. o.; zum Lok. 1.**té-i̯* s. II.).
?urluw. **-ti* 3. Sg. reflexiv, s. Fn. 22:
kluw. *-ti*, hluw. *-ti*, *-ra/i*
]**-tu* Dat.-Lok. 'ihm; darin':[17]
]kluw. *-tu*, hluw. *-tu*, *-ru*
gr. arkad. boi. el. *et al.* τοι Dat.-Lok. 'ihm, darin'
?myk. *to-e* 'darin, hom. τῷ δ' ἔνι', s. Fn. 40 a. E.
?toch. A *te* Fragepkl.[18]
]B *taisa*, *taise(m̥)*, *taisu* 'so', s. **(s)u̯ṓ/a* Fn. 28
urbaltoslav. **tai̯*:
aks. *tě* 'dann', apodotisch nach *ašte* 'wenn'; lit. *taĩ*
?]lit. *taĩp(o)* 'ja; so', s. *$*k^{u̯}ó/í$*- Fn. 30
alb. *te(k)*, dial. *teku* 'zu, bei', s. **kú* Fn. 30

(**tó-s* Nom. Sg. m.)
urbaltoslav. **tós* 'der; dieser', s. **só-* B 1
aks. *tŭ*,[19] russ. *tot* < aruss. *tŭtŭ*, tschech., poln. *ten* (*-n* nach *on* 'er')
apr. *-ts*, nur als Subjekt nach Verb[20]
]*stas* anaphorisch und Artikel, s. **k̑e/i* Fn. 9a
lit. *tàs*, lett. *tas*

14 Aus *$*tah_2n̥t$* nach Narten 1986:166 Fn. 120; s. *$*h_2i̯ó$*- Fn. 40.

15 S. *AIG* III:500-1.

16 S. Schwyzer-Debrunner 1950:577, 579. Die zweite Bedeutung 'so' entstammt wohl der adverbialen Ableitung *$*tó-h_1$*; der gleiche Synkretismus bei Adverbien wie καλῶς (s. AE *$*-h_1$* Fn. 2) und aks. *ta* 'so, dann, und' (s. Vaillant 1977:245). – Zur (relativ seltenen) fakultativen Adverbialendung -ς s. AE **-s* I., Einzelsprachliches.

17 Urluw. **-ti* wurde an den 2. Sg. Dat./Lok. *-tu* angeglichen (s. 1.**tú-* Fn. 19a). Zum gelegentlichen Rhotazismus s. Plöchl 65. Zum Stamm **tó-* im Anatol. s. Fn. 1.

18 Klingenschmitt 1994a:390 Fn. 133 = *Aufsätze* 418 und Lühr, *TIES* 7 (1997) 95-100 erachten auch einen Lok. Sg. f. *$*teh_2$-i* 'dort' (Lühr 'so') als mögliche Quelle; dagegen s. **e-* Fn. 58.

19 Gegen die Herleitung der aks. Verbalendungen der 3. Person auf *-tŭ* und *-ntŭ* (statt der erwarteten **-tĭ* bzw. **-ntĭ*) mittels dieses Pronomens (vgl. apr. *-ts* nach Verb, s. Fn. 20) s. Dunkel 2009b:138, 145. Zu Verbalendungen aus Pronomina s. die Einleitung 6g. – Gegen eine Herleitung von *-tŭ* und *-ntŭ* aus dem Imperativ s. **u* Fn. 12. Eine neue Deutung in Lautgesetzen G.2b.

20 Z. B. *astits* 'er ist', *immats* 'er hat'; s. Trautmann 1910:273-4 und †*do-* Fn. 5.

II. Stamm 1.*té-: Obliquusstamm im Singular, Kollektiv und Ableitungen. Zu 2.*té- 'dich' s. 1.*tú- 'du'.

Kasusformen

*té-so	Gen. Sg.; zur Endung s. *e- Fn. 64. Zu *tósi̯o s. Fn. 11a gr. τοῦ < *τέο[21] urgerman. *þesa: got. þis, ahd. des, nord-, westgerman. *þi- (s. Fn. 23) ?]apr. ste(i)sse(i), s. Fn. 39
1.*té-i̯	Lok. Sg. Adv. 'da, hier' (zu 2.*te-i̯ 'dir' s. 1.*tú- Fn. 28) gr. dor. τεῖδε 'hier'; auch konjiziert für τυίδε in Hes. Erga 635 (s. Fn. 24) got. þei Konj., Relativpkl. 'dass, damit' aks. ti Konj. 'und, also, dann'[21a]]apr. teinu 'nun', esteinu 'von nun an'; ?]stwen 'dort', s. Fn. 57 lit. teĩ(p) (dial.) 'da, so', lett. tei 'hier, da'
*té-h_1 'so'	Instr. Sg. < adverbialer Ableitung, s. Fnn. 46-50
*té-h_2-Ø	Kollektiv- und Femininstamm, s. V.a

III. Stamm ?*ti-

Verlässliches Material für diesen Stamm ist praktisch auf idg. *ti̯á 'so' und german. *þi- beschränkt, aber die gut rekonstruierbare Vokalsuppletion (s. die Terminologie) zwischen deikt. *ḱi-, interrog. *kʷí- und anaphor. *si- neben *ḱó-, *kʷó- bzw. *só- lässt ein anaphorisches *ti- durchaus erwägenswert erscheinen.

†*ti̯á 'so' v. s. v. C

†*ti̯ó-	nahdeikt. Pronominalstamm, s. *ti̯á A
?(*ti-Ø	Akk./Dat. Sg. belebt) ?uranatol. *-ti enklit. Reflexivpartikel:[22] heth. -z(a), pal., kluw., hluw., lyk. -ti ??heth. -t(i) Präteritalzeichen im Mediopassiv, s. *tú- Fn. 34
?*tí-d	Nt. Nom.-Akk. Sg. ??jphryg. τι, τιδ, τιK- Partikel unsicherer Funktion, s. *éti Fn. 17 ?west-, nordgerman. *þi- anaphor. Stamm[23]]an. þin 'diesen' Akk. Sg. m. ahd. diz, dizzi 'dieses' n. Sg. < *þit-þit

[21] Homonym mit dem Gen. des Interrogativums τίς, s. *kʷó/í- Fn. 34.
[21a] S. Vaillant 1977:245-6.
[22] So Carruba 1964:429-30, vgl. Oettinger, Koll. Madrid 413. Lautlich ist diese Vorform der Alternative 2.*toi̯ (s. o. vor Fn. 17) vorzuziehen, denn sie erklärt auch heth. -z(a). Kaum aus der AE *-ti, s. d. Fn. 7– Zu luw. -ti 'dir'< 2.*-té-i̯ s. 1.*tú- Fnn. 29-32.
[23] Suppletiv mit *sa-/þa-. Meist wird german. *þi- auf idg. †*ti̯ó- zurückgeführt (s. *ti̯á Fn. 2); besser mit Klingenschmitt, op. cit. 185 = 261 als Neubildung auf der Basis des Genitivs *þesa (got. þis) wie auch in Fnn. 32, 37. – Zu *þit-þit s. Klingenschmitt, op. cit. 187 = 264-5. Zu den Maskulin- und Feminformen s. Fn. 75a.

??]toch. A täṣ n. < urtoch. *cəṣ < *tid, s. *só- Fn. 13
??]lit. tìk Adv. 'nur, gerade', falls < *tíd k^wid

IV. Stamm 2.*tu- (zu 1.*tú- 'du' s. d. C)

Zum Vokalismus vgl. interrog. *kú und ggf. anaphor. 1.*su- und die Terminologie unter Vokalsuppletion.

idg. 2.*tu̯o- antithet. 'der eine, der andere' < *tu-u̯o-, s. d. C
idg. *tú̯u-o 'dorthin', s. Fnn. 59-63, 74:
  ?heth. tūwa 'fern', (:)ziladuwa, hluw. za/i-la-tu-wa/i 'in Zukunft';
  ]lit. tuvì 'sofort', lett. tuvs 'nahe', ?]apr. tawischas 'der Nächste';
  alb. atý 'dort'
gr. lesb. τυίδε Adv. 'hierher'[24]
  τυί· ὧδε. Κρῆτες 'kretisch für her/hier/so' Hesych
  ἰν τυῖν· ἐν τούτῳ 'in diesem' Hesych[24a]
†urslav. *tou̯ 'hier, da' (aks. tu, russ. tut usw.), s. 2.*tó Fn. 10 a. E.
?]lit. tulȳt 'sofort', s. 2.*tó Fn. 14

V. Die erweiterten Obliquusstämme; zu deren Herkunft s. *e- III.

Die Erweiterungen *tósi̯eh_2- und *tósm- sind natürlich jünger als die Vorgängerformen auf *tó- und *té-; auch jünger als die Erweiterungen *téh_2- und tói̯-, neben denen keine konkurrierenden Kurzformen (s. die Terminologie) bestehen.

	erweitert/emphatisch	Kurzform
Gen. Sg.	*tó-s+i̯o m., *tosi̯eh_2-es f.	*té-so
Lok. Sg. m.	*tó-sm-i	2.*tó-i̯, 1.*té-i̯
Abl. Sg.	*tó-sm-ad	*tó-ad
Dat. Sg.	*tó-sm-ōi̯ m., *tó-si̯eh_2-ei̯ f.	*tó-ei̯, tṓi̯ m., *téh_2-ei̯ f.
Plural	*tói̯-$b^h$is, *tói̯-sōm, *tói̯-su	—
Fem., Koll.	*téh_2-Ø, fem. *téh_2-m, *téh_2-es	—

a. *té-h_2- Kollektiv- und Femininstamm; auch in Ableitungen.

1. *té-h_2- als **Kollektivstamm**

[24] Bei Sappho (4x) und den Bukolikern; auch in Hesiod, Erga 635, nach West als nostalgischer Aeolismus (Hesiod, Works and Days (Oxford 1978) 316). Kaum aus *toi̯, da -οι bei Sappho und Alkaios sonst intakt bleibt, vgl. πήλοι 'fern' neben τυί in Sap. 1.4-6 (s. *li Fn. 16). Das -i ist hier wohl kurz und lokativisch, wie bei dor. ὅπυι (s. *kú Fn. 29).

[24a] Semantisch vgl. hom. τῷ δ' ἔνι und myk. to-e < *tói̯ én 'und drin'. Das Ny ephelkystikon erscheint sonst nie im Dat. Sg. (zu dor. ἐμίν, τίν s. *mé- Fn. 64); zum Echo-Nasal s. die Terminologie u. Nasalisierung (b). Hier weist -υι aufs Dorische, ἰν aber aufs Arkado-Kypr.; beide sind dem anderen Dialekt fremd. S. Egetmeyer 2010 I:431, 433.

i. ***té-h_2-Ø*** Nom.-Akk., unbelebt; meistens als Pluralform n. paradigmatisiert
urar. **táH* n. Pl.:
ved. *tā́*, aav., jav. *tā* (zum Altpers. s. Fn. 2)
]gr. τά n. Pl.[25]
]lat. *ista* n. Pl. s. zum Stamm Fn. 80, zur Endung Fn. 25
istaec n. Pl., s. u. vor Partikel **íh₁*
got. *þo* n. Pl.
aks. *ta* n. Pl.
]lit. *taĩ* 'das, es' n. Sg., s. u. vor Partikel **íh₁*

ii. ***téh₂-h₁***, ***tā́** 'mit alledem, so', dekollektivisches Instrumentaladverb
Die untenstehenden Formen und Folgen verlangen als semantische Basis einen Instrumental 'so', für den Vokalismus aber eine *h_2-Bildung. Das additiv rekonstruierbare (s. die Terminologie) dekollektivische Instrumentaladverb **téh₂-h₁*, **tā́* 'mit alledem, so' ist morphosemantisch mit 2.**téh₂-m*, 2.**tā́m* 'so' (unten iii.) parallel, s. AE *-*m* I. nach Pronominalstamm und -kollektiv. Selbständig kommt **téh₂-h₁* nur noch im Umbrischen vor, sonst nur in Folgen. Zur Betonung vgl. ggf. hom. ἁμαρτῇ (Aristarch; Homer-Vulgata, att. -ῆ).

?]umbr. -TA, -TU, *-to* emphat. nach Abl.,[25a] z. B. in *pureto* 'vom Feuer weg', AKRUTU 'von Anfang an, ne. *from the top*' *et al.*

Vor Partikel

téh₂-h₁ li 'so dort', s. **li* Fn. 24:
]gr. τᾱ/ηλίκος 'so gross', lat. *tāle* (wozu *tālis*) 'so beschaffen',]aks. *tolĭ* 'so sehr, so viel', lit. *tõlei* 'so lange'; *tolì* 'weit, fern'

**téh₂-h₁ mo* s. **mé* Fnn. 13-4:
gr. τῆμος 'da, dann', aks. *tamo* 'dorthin, dort'

téh₂-h₁ u̯o* s. 1.u̯é* Fnn. 16-8:
]ved. *tā́vat*,]urgr. *τᾱϝος (hom. τῆος, att. τέως 'so lange')

**téh₂-h₁-u̯ent-* s. Fn. 90:
urar. **táHu̯ant-*,]urital. **tānto-* 'so gross'

(**teh₂-h₁* 1.**ní*) ?]gr. dor. τᾱνίκα, att. τηνίκα 'dann, zu dieser Zeit', s. Fn. 26

(**té-h₂-h₁-h₃kʷ-o-* 'so (aus)sehend', s. Nominalkomposita:)
aks. *takŭ* 'so beschaffen';]lit. *tóks* 'ein solcher, so einer'

25 Mit Ersatz von *-*ā* < *-*eh₂* durch *-a* < athemat. *-*h₂*, wie auch beim themat. Nomen; ungekürzte Kollektiva sind die lexikalisierten gr. Κρήτη 'alle Kreter, Kreta', hom. φρήτρη 'Bruderschaft, att. φρᾱτρίᾱ' und die verbauten lat. *senā-tus, comitā-tus, candelā-brum.*

25a Ursprünglich also 'so, in der Weise'; die Ablativität ist nicht inhärent, sondern stammt vom Kasus. Das Latein hat *quā* neben *quālis*, aber kein "*tā*" neben *tālis*. – Von Plantas Herleitung durch Wortgrenzenverschiebung von Abl. *-*t* + Pkl. **ā* ist unmöglich, weil (a) der idg. Ablativ auf *-*d*, nicht *-*t* endete (s. **ád* Fn. 24); (b) es keine idg. Partikel **ā* gegeben hat (s. u. †**ṓ*). Brugmann *Grdr.*² II.2:787 sieht hier einen Instrumental Sg. f.; mehr bei Untermann 1999:729.

iii. 2.**téh*$_2$-*m*, 2.**tā́m* 'mit alledem, so', dekollektivisches Instrumentaladverb
Gegen die übliche Deutung von lat. *tam* als femininen Akkusativ s. AE *-*m* I. nach Pronominalstamm; morphosemantisch ist 2.**téh*$_2$*m*/*tā́m* eher parallel zu **teh*$_2$-*h*$_1$, **tā́* 'so' (oben ii.). – Breiter belegt ist interrogatives **kʷéh*$_2$*m*, **kʷā́m* 'mit was allem?, wie?', s. **kʷó*/*í*-IVa.1.iii; zu emphat. **nā́m* s. **áno*- Fn. 48.

?]gr. dor. τᾱνίκα, att. τηνίκα 'dann, zu dieser Zeit'[26]
lat. *tam* 'in dieser Weise, so, so sehr'[26a]
tamen 'gleichwohl, dennoch' < **tam em* s. *-*ó*/*em* Fn. 14
tandem 'endlich', zu -*dem* s. **ó*/*em* Fn. 6

2. **té-h*$_2$- als Femininstamm

Der feminine Kurzstamm **té-h*$_2$- war vom Nom. Sg. ausgeschlossen, wo suppletives **sé-h*$_2$-*Ø* waltete (s. **só*- B 1). Zur Veranschaulichung mögen drei paradigmatische Schlüsselformen dienen:

- 1.***téh*$_2$-*m*, **tā́m*** Akk. Sg.; zu 2.**tā́m* s. u. adv. Ablt.
- 1.**téh*$_2$-*es*, **tā́s*** Gen. Sg.
- 2.**téh*$_2$-*es*, **tā́s*** Nom. Pl.

1.***téh*$_2$-*m*, **tā́m***; 1.**téh*$_2$-*es*, **tā́s*; 2.***téh*$_2$-*es*, **tā́s***
urar. **tā́m*, —, **táHas*: (zum Altpers. s. Fn. 2)
ved. *tā́m*, (*tásyās*, s. V.c) *tā́s*; aav., jav. *tąm*, —, *tå̄*
gr. τᾱ́ν, att.-ion. τήν; τᾶς, att.-ion. τῆς; D-NW boi.]ταί, sonst]αί[27]
]lat. *istam*, (zu *istīus* s. **kʷó*/*í*- Fn. 24), *istae* (zur Endung s. Fn. 27; zum Stamm s. Fnn. 80-1)
got. *þo* (s. Lautgesetze F1), – (zu *þisos* s. Fn. 37), *þos*
toch. B *tā*, (*tāy*), *toy*; vgl. Fn. 7
aks. *tǫ*, (zu *toję* s. Fn. 38),]*ty*
lit. *tą̃*, *tõs*, *tõs*
alb. -*në* Akk. Sg. f. bestimmt (z. B. *fjalënë* 'das Wort')[28]

[26] S. Schwyzer 1939:629 und Schwyzer-Debrunner 1950:652. Auf alle Fälle dekollektivisch-instrumental: Entweder wurde **teh*$_2$*m* > *τᾱν 'so, dann' nach αὐτίκα 'sofort' (s. 2.**h*$_2$*o* Fn. 15a) umgebildet (so Schmidt 1988:134 Fn. 7a; Szemerényi deutet **tām* als **to-am* 'that day', *Glotta* 35 (1956) 112-3 = *Scripta Minora* II:778-9) oder **teh*$_2$-*h*$_1$ 'so' wurde sukzessiv durch deiktisches -νι (vgl. arkad. ονι, boiot. προτηνι, s. **én* Fnn. 52-3) und temporales -κα erweitert (s. AE *-*th*$_2$ Fn. 1; so Persson, *IF* 2 (1893) 250-1). Das gilt auch für die entsprechenden Bildungen der Stämme **h*$_2$*i̯ó*- und **kʷó*/*í*-.

[26a] Unnötig kompliziert ist Szemerényis Herleitung von lat. *tam* aus **tāu̯n̥t-Ø*, *Glotta* 35 (1956) 105-7 = *Scripta Minora* II:771-3; unnötig die kurz darauf folgende aus **to-ām* 'an welchem Tag?', *ibid.* 113-4 = 779-80.

[27] Die Endung des Nom. Pl. f. wurde (wie auch im Latein) an die des entsprechenden (pronominalen) Maskulinums *-*oi̯* angeglichen.

[28] -*në* aus *-*ntan* < *-*m tām* nach Klingenschmitt 1994b:223 = *Aufsätze* 439-40; vgl. Fn. 10.

*téh$_2$es-so om, *tā́sōm Gen. Pl.[28a]
ved. _tā́sām_ (nie dreisilbig)
gr. hom. τᾱ́ων, att. τῶν
]lat. _istārum_, zum Stamm s. Fn. 80
]got. _þizo_, ahd. _dero_ s. Fn. 32
]aks. _těxŭ_[28b]
]lit. _tų̃_ (nominal umgebildet)

*téh$_2$-Ø, *tā́ Nom. Sg. f.
]vorlat. _*ista_ in _istaec_ (+ _*íh$_1$ k̂e_); zum Stamm s. Fn. 80
urbaltoslav. _*tā́_ 'die, diese', s. _*só-_ B1
aks. _ta;_ lit. _tà_, lett. _tã_

?(_*téh$_2$-i_ Lok. Sg. f., s. _*e-_ Fn. 58)
?toch. A _te_ Fragepkl., s. Fn. 18
?]B _taisa, taise(ṃ), taisu_ 'so', s. _*(s)u̯ṓ/a_ Fn. 28

b. _*tói̯-_ Obliquusstamm, Plural m./n.

Der Pluralstamm _*tói̯-_ ist dekasuell/depronominal, d. h. eine Hypostase des Nom. Plural 1._*tó-i̯_ (s. _*e-_ III.b). Es gibt keine Pluralformen von unerweitertem _*tó-_ oder _*te-_.

Im vedischen Instrumental wurde der Stamm _té-_ von _tébhis_ aus auch in den Singular übertragen (s. _*e-_ III.b): _téna_ m./n. (s. Fn. 56) und _táyā_ f.

*tói̯-su Lok. Pl.
urar. _*tái̯šu_: ved. _téṣu_,]jav. _aētaēšu_ (zum Altpers. s. Fn. 2)
]gr. altatt. τοῖσι[29]
?]lat. _istīs_, s. Lautgesetze E1
?toch. B _taisa, taise(ṃ), taisu_ 'so', s. _*(s)u̯ṓ/a_ Fn. 28
aks. _těxŭ_, s. Fn. 28b
]lit. _tuosè_[30]

*tói̯-so ó/em, *tói̯sōm Gen. Pl.; zur Analyse s. _*e-_ Fn. 64
urar. _*tái̯šām_: ved. _téṣām_,]jav. _aētaēšąm_ (zum Altpers. s. Fn. 2)
?gr. τοίων 'von solchen, der so beschaffenen'[31]

[28a] Vor der Genitivendung _*-so_ und der emphat. Partikel _*óm_ (s. _*e-_ Fn. 64) steht wohl der Nom. Pl. 2._*téh$_2$-es_, vgl. das entsprechende Maskulinum _*toi̯-sōm_ (s. im Text nach Fn. 30); ein _*téh$_2$-so óm_ wäre gar nicht als Plural markiert. Zwar dient blosses _*teh$_2$-_ als femininer Pluralstamm im Instr. _*teh$_2$b^{h}ís_ und im Lok. _*teh$_2$sú_ (Kurzform), aber vor eindeutig pluralischen Endungen.

[28b] Die Kürzung der Endsilbe und die Durchführung des Pluralstamms auf _*-oi-_ (V.b) führte zur Homonymie nicht nur mit dem Gen. Pl. m./n. _těxŭ_ < _*toi̯som_, sondern auch mit dem Lok. Pl. m./n. _těxŭ_ < _*tói̯su_.

[29] Mit Angleichung von _*-su_ an den Lok. Sg. auf _*-i_, s. Pkl. _*i_ B.3c.

[30] Geneuert wie beim Nomen, s. Stang 1966:186-7 und _*én_ Fn. 62.

[31] Dazu wurde das Adj. τοῖος 'solch, so beschaffen' rückgebildet nach Schwyzer 1939:609 Fn. 5; im ŏ-Paradigma dagegen hat sich das nominal gebildete τῶν durchgesetzt. – Anders in Fn. 11b.

]keltib. *soisum*, s. **só-* Fn. 24
an. *þeira*;]got. *þizo* f.; *þize* m./n. < **-so em*[32]
]toch. B *cemts*[33]
aks. *těchŭ*, s. Fn. 28b
]apr. *steison*[34]

**tói̯-is*, **tṓi̯s* Instr. Pl.[35]
urar. **tā́i̯š*: ved. *táis*, aav. *tāiš*
gr. τοῖς
]lat. *istīs*
?]aks. *-y* im themat. Instr. Pl.[36]
lit. *taĩs*

Weitere Kasusformen mit Endungen aus postponierten **bʰí* 'bei', 1.**bʰó* 'hinaus' und **mé* 'inmitten' zeigen unter den Dialekten solche formalen Schwankungen in Stamm (**tói̯-*, **tó-* und **tei̯-*) und Endungen, dass sich spezifische Rekonstruktionen nicht ergeben.

c. **tósi̯eh₂-* Obliquusstamm, f. Singular

Durch Feminisierung des **-si̯o*-Genitivs entstanden, s. **e-* III.d. Damit konkurrierte der unerweiterte Kurzstamm **te-h₂-* (s. V.a2). Gegen eine Variante **tési̯eh₂-* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

32 Im Got. wurde der Stamm an den Gen. Singular m. *þis* angeglichen (vgl. Fnn. 23, 37); so auch im Gen. Plural *izo*, *ize* anstatt **ei̯-so olem* (s. **e-* nach Fn. 65). – Die Übertragung des Gen. Plurals *-e* (kontrahiert aus **-o em*, nicht **-o om* wie sonst) auf die Nomina ausser den *-ō-* und *-jō*-Stämmen ist ein Schibboleth des Gotischen. Bei dessen Erklärung wurde die ablautende emphatische Partikel **ólem* meistens für die Kasusendung gehalten: Got. *-e* aus **-ei̯om* der *i*-Stämme nach Must, *Language* 28 (1952) und Kortlandt, *Lingua* 45 (1978) 291 und *HS* 120 (2007) 237-40; aus **-e-om* < **-o-om* analog zu **-e-so* nach van Helten, *PBB* 17 (1893) 570-2; Collitz, *BB* 17 (1891) 13-5; Prokosch, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 240. Eher war **-om* emphatisch und die eigentliche Genitivendung **-so*, s. **e-* Fn. 64. Unhaltbar Eska, *IF* 93 (1988) 186-96: aus einem Instr.-Abl. auf **-ēd* (s. **ád* C3 nach Fn. 49).

33 Aus **toi̯nsōm* mit antizipatorischem *-n-*, s. Klingenschmitt 1994a:391 = *Aufsätze* 418, der den heth. Gen. Pl. *apenzan* 'deren bei dir' vergleicht (s. die Terminologie u. Nasalisierung (b); zum Stamm s. **e-* Fnn. 30-1). Zu *c-* s. Fn. 7.

34 Zu *e* für *a* s. Fn. 39; zum Stamm s. **k̑eli* Fn. 9a. – Lit. *tū̃* weist die nominale Endung auf, Stang 1966:185-6.

35 Originell führt Cowgill **-ōi̯s* auf **-omis* und die themat. 1. Sg. akt. **-ō* auf **-omi* zurück (FT Berlin 108 = *Collected Writings* 76, auch 563-4; ähnlich Meyer, *HS* 110 (1997) 101-7). Nach Szemerényi, FT Berlin 520-1 eine Kontamination des Nom. Pl. **-oi̯* mit einem pluralisierten Instrumental **-oh₁+s*, **-ōs*. Einwandfrei dagegen ist die Herleitung von **tói̯-is* (Peters, *Sprachliche Studien zum Frügriech.* (Habilitationsschrift Wien 1989) 253, vgl. Jasanoff in: *Internal Reconstruction in IE*, ed. Rasmussen *et al.* (Copenhagen 2009) 141-3). Beide halten aber **-is* unnötigerweise für einen instrumentalischen nominalen Pluralkasus, ein *obscurum per obscurius*; vielmehr gehört **-is* mit der modalen Adverbialendung **-s* zusammen.

36 Das Pronomen *tŭ* hat im Instr. Pl. für alle drei Genera zwar *těmi*, aber ein regelmässiger Fortsetzer der Endung **-ōi̯s* wird im Instr. Pl. *-y* des themat. Nomens vermutet (Meillet 1934:410, Vaillant 1950-77 II:37, Stang 1966:186, Jasanoff, *JIES* 11 (1983) 144-5).

*tósi̯eh_2-es Gen. Sg. f., *tósi̯eh_2-ei̯ Dat. Sg. f. (neben *téh_2-es, *téh_2-ei̯)
ved. tásyās,]jav. aētaŋhå; ved. tásyai
]got. þizos, þizai[37]
]aks. toję, toji[38]
]apr. stessias, stessies[39]
†lit. tõsjos s. Fn. 42 a. E.

d. *tósm- Obliquusstamm, m./n. Singular – ausser dem Genitiv

Dieser Stamm konkurrierte mit den unerweiterten *tó- und *té-. Er entstand aus einer emphat. Folge 2.*tó som éh_1, s. u.

*tósm éh_1 — Instr. Sg. (neben adverbialen *tó-h_1, *te-h_1, *tó-na usw.; s. *e- III.d)
?gr. myk. to-me, falls /tōmē/ Instr. 'mit dem'[40]
got. þamma Dat. Sg. 'dem';]ƕammeh 'jedem' distributiv[41]

*tósm-i — Lok. Sg. (neben *tó-i̯, *té-i̯)
urar. *tásmi s. *én Fnn. 45-6:
]ved. tásmin;]jav. aētahmi
]aks. tomĭ[42]
]lit. tamè[43]

[37] Mit Verlust von *i̯ und neuem Stammvokal -i- nach dem msk. Gen. þis < *þe-so – oder direkt feminisiertes þis (vgl. Fnn. 23, 32). Ausführlich zu pronominalem -z- im Germanischen s. Cowgill, Collected Writings 519-34 (Erstveröffentlichung).

[38] Zu -j- anstatt -š- aus *-si̯- s. Fn. 42. Zur Genitivendung -ę s. Arumaa 1964-85 III:149-51.

[39] Zum Stamm s. *k̑e/i Fn. 9a. ste- neben erwartetem sta- deutet Trautmann 1910:261-3, 100-1 als lokale phonetische Schwankung; zu maskulinem ste(i)sse(i) aus *téso s. Endzelin 1944:111-2, Cowgill, Collected Writings 524. Zur Endung s. Endzelin 1944:112-4.

[40] Für PY Ep 613.8 to-me te-ra-pi̥[-ke ist auch ein Dat.-Lok. /tōmei̯/ möglich, s. Ruijgh, Minos 19 (1985) 130-4 = Scripta Minora II:68-72; Aura Jorro 1993:358. Zur Bildung vgl. kret. οτιμι (*kʷó/í- Fn. 49); zu *-sm- im Myken. allgemein s. Dunkel 1995. Zu den mit dieser Pronominalform konkurrierenden Phrasen to-e und e-ni-qe '(und dr)in (ist), gr. τῷ δ' ἔνι, ἔνεστι' s. *én Fn. 5a.

[41] In ƕammeh blieb die alte Vokalfarbe vor Enklitikon erhalten.

[42] Die Gruppen *-sm- und *-si̯- blieben in Apr. intakt, kommen in lit.-lett. Pronomen aber nicht vor (Stang 1966:244). Das unerwartete slav. und lit.-lett. -m- in den pronom. Obliquusstämmen wird merkwürdig gelassen hingenommen: "le slave n'a pas conservé l's de ces formes" Meillet 1934:435; "mit m für sm" Stang 1966:241; "mit generellem Schwund des -s- in der Binnensilbe" Aitzetmüller 1991:115, vgl. ibid. 46, 51; vage auch Vaillant 1950-77 II:369-70. Auch beim femininen Obliquusstamm auf *-si̯- erscheint slav. -j- anstatt des erwarteten -š-. Es handelt sich aber nicht um vernachlässigbare "Ausnahmen", sondern um verschiedene Analogien. Die Erweiterung *-sm- wurde im Slav. und Lit.-Lett. den obliquen Kasusendungen auf -mV- angepasst; so auch beim Personalpronomen, z. B. aks. Instr. nami, Dat. namŭ. – In ähnlicher Weise wurde im slav. Feminin "-š-" durch -j- ersetzt, und zwar vom Instr. Sg. tojǫ < *toi̯-ām ausgehend (s. V.b und Meillet 1934:435-6). Auch das Lit. bewahrt keine Spur der idg. Erweiterung *-si̯-; Formen wie tõsios oder tõjoje (Gen. bzw. Lok. Sg. f.) wurden relativ rezent aus tàs und jìs zusammengerückt.

[43] Zur Vertretung von *-sm- s. Fn. 42; zur sekundären Lokativendung -e s. *én Fn. 62.

**tósm-ōi*[44] Dat. Sg. (neben **tó-ei, tō̆i*)
??heth. *tamai-* 'anderer'[44a]
urar. **tásmāi*:
ved. *tásmai*;]jav. *aētahmāi*
]aks. *tomu* s. Fn. 42
apr. *stasma, stesmu* s. Fn. 42; zum Stamm s. **k̂eli* Fn. 9a
]altlit. *tāmui* s. Fn. 42

Adverbiale Ableitungen von I.-IV. und Va.ii:

**ti̯-á* 'so', *v. s. v.*
(**tó-bʰr-a*) gr. τόφρα Adv. 'so lange', s. AE **-bʰr*
(**tó-bʰr-oi*) ?]toch. A *täprem̥* Adv. 'so sehr', s. AE **-bʰr*
**tó-dʰi* gr. τόθι Adv. 'dort'
]got. *þadei* Adv. 'wohin (rel.)' < **þaþ* 'dorthin' + *-ei*[45]
**té-h₁* 'so'; auch hortativisch[46]
?aav., jav. *tā* Adv. 'dadurch, deshalb'[47]
gr. τῆ hortativische Interj. 'da!, nimm!'[48]
]dor., elisch, eretr. τε͂δε Adv. 'hier'
]dor. τῆνος Adj. 'jener dort', s. u. vor Fn. 75a
got. *þe* Instr. in *ni þe haldis* 'nicht umso/desto mehr; keineswegs'
]*biþe* 'beim, während; nachher', *jaþþe* 'auch wenn', s. u. nach Partikel *duþe* 'deswegen', s. **dó* Fn. 13
]apr. *tīt* Adv. 'so; also' < **teh₁te* s. Fn. 48,]emphat. *titet*
tāns tenn- m., *tennā* f. 'er, sie', s. u. vor Fn. 75a
]*ste* Konj. 'desto', zum Stamm s. **k̂eli* Fn. 9a
?]*stwi* Adv. 'dort'[49]
lit. *tè*, dial. *tẽ*,]*tegú(l)*, hortativische Interj. des Gebens, 'da!, nimm!', Permissivpartikel[50]

[44] Mit thematischer Endungskonglomerat, wohl nach der Kurzform **tó-ei, tō̆i*. – So auch der urar. Abl. **tásm-aad* (ved. *tásmād*, jav.]*aētahmāt̰*) nach **tó-ad*.

[44a] Falls hypostasiert, s. die Terminologie u. depronominale Ableitung. Zwar lautlich regelmässig (s. Melchert 1994:167), aber der semantische Wandel von 'dem' zu 'der andere' bleibt forciert. – Eine ähnliche Stossrichtung bei Szemerényi, *KZ* 73 (1955) 69-71 = *Scripta Minora* IV:1659-61; vgl. Tischler, *HEG* III:70. – Anders in **du̯ó-* Fn. 17.

[45] Korrelativ zu *ƕaþ* 'wohin?' (**kʷó/í-* Fn. 58); könnte auch **-dʰe* fortsetzen, s. AE **-dʰeli* Fn. 9. Zur Relativpartikel *-ei* < 3.**h₂i-h₂i* s. 3.**h₂o* Fn. 10.

[46] S. Berenguer 2000:170-83.

[47] Kann auch **tó-h₁* fortsetzen oder gar das dekollektivische Instrumentaladverb **teh₂-h₁* (s. Va.1.ii).

[48] τῆ leitet bei Homer immer und nachher meistens Imperative ein, häufig in der Folge τῆ νῦν; vgl. **h₁éi̯* B3. Dazu pluralisiertes τῆτε 'nehmet!' (beim Altkomiker Sophron, 5. Jh. v.); vgl. apr. *tīt* 'so; also' (s. u.). Um die Betonung zu erklären, erfanden hellenistische Grammatiker die Präsentien †τάω und †τῆμι.

[49] S. Stang 1966:287-8; zum *-w-* s. Fn. 57.

[50] S. Hermann 1926:385-7; Fraenkel 1962-65:1071; Stang 1966:422.

?*_téh$_1$-r_ 'dort', s. Fnn. 67-67a:
?kluw. _-tar_; ?westgerman. *_þār_

***_tó-h$_1$_** 'so'[51]
??altheth. _ta-_ satzverbindende Partikel, s. 2.*_tó_ Fn. 1
?aav., jav. _tā_ 'dadurch, deshalb', s. Fn. 47
?gr. hom. τῶ 'so';]τώς,]οὕτω(ς) 'so', s. Fn. 16
?]αὔτως 'vergeblich', s. *_au̯_ Fn. 35
??phryg. του, emphat. nach Pronomen[52]
?messap. _topido_ Aor. 'übergab zu', s. 1.*_tó_ Fn. 8
altsächs. _thō_ 'da, nun', ahd. _dō_, _duo_ 'da, darauf', nhd. _da_[53]
aks. _ta_ Konj. 'so, dann, und',]_taže_ 'also, so', s. nach Fn. 16
]apr. _stu ilgimi_ 'bis' < *'so mit der Länge', zum Stamm s. *_k̑e/i_ Fn. 9a
lit. _tuō_ 'deshalb'

***_téh$_2$-h$_1$_** 'mit alledem, so' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. Va.1.ii:
idg. *_téh$_2$-h$_1$ li_; *_téh$_2$-h$_1$ mo_; *_téh$_2$-h$_1$ u̯o_; *_téh$_2$-h$_1$-u̯ent-_;
?]gr. τᾱνίκα, τηνίκα 'dann'

2.*_tó-m_ 'so'[54]
jav. 2._təm_ 'darum, deshalb' (nur Vend. 21.5)
lat. _tum_,]_tunc_[55] 'dann, darauf'

2.*_téh$_2$-m_, 2.*_tā́m_ 'mit alledem, so' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. Va.1.iii:
?]gr. dor. τᾱνίκα, att. τηνίκα 'dann', s. Fn. 26
lat. _tam_ 'so', _tamen_ 'gleichwohl' _tandem_ 'endlich'

***_tó-na_** 'so'
]ved. _ténā̆_ Instr. Sg. 'mit diesem, damit'[56]
urgerman. *_þana_ Adv. 'dann', s. AE *_-na_ Fn. 7:
got. _þan_, aisl. _þá_, ae. _þan_]'so'
?]apr. _stwen_ 'dort', _stwendau_, _isstwendan_ 'von dort'[57]
]lit. _teñ_, _tēn_, _tę̄_, altlit. _tena_ 'dort, dorthin'[58]

51 S. Berenguer 2000:179-81, 183.

52 S. Brixhe 1978a:12; 1978b:7-8, 20-1; 1997:63 (auch zu anderen Möglichkeiten), 66.

53 S. Schmidt 1962:137.

54 Gegen die übliche Deutung von _tum_ und _tam_ als Akkusative s. AE *_-m_ I. nach Pronominalstamm.

55 Nahdeikt. _-c_ nach anaphor. _tum_ wurde wohl vom Reimwort-Antonym _nunc_ 'jetzt' < 1.*_nu-m k̑e_ übertragen.

56 Zur Quantität der Endung und zu _-éna_ statt "_-ána_" nach _-ébhis_ s. *_áno-_ Fnn. 22-3. Das Avestische hat nur das polygenetische _tā_ (Fn. 47), das Altpers. den Instr. _tyana_ (beim Relativpronomen, s. Fn. 2).

57 Zum Stamm s. _k̑e/i_ Fn. 9a; mit _-w-_ nach _-quen-_ (_isquendau_ 'von dort her'), s. Trautmann 1910:440-1; Endzelin 1944:139; Stang 1966:243, 286. – Das _-e-_ ist wie bei lit. _tēn_ zu deuten (Fn. 58), da Stangs kontrahierter Lok. *_stwei en_ (1966:286) die Ablativität nicht erklärt. Der Nasal setzt wohl ablativisches *_-m_ fort; zum pleonastischen, auch ablativischen _-dau_ s. *_dó_ Fn. 47.

58 Der lit. Vokalismus ist geneuert nach *_kᵘ̯ena_ (vgl. _kenō_ 'wessen?', s. *_kᵘ̯óna_ Fn. 2). Nach Schmidt 1962:97 setzt lit. _teñ_ einen mit *_tó-m_ ablautenden Akk. *_te-m_ fort, nach Forssman 2003:152 einen Illativ (s. AE *_-na_ Fn. 8); s. auch Hauri 1963:51-3 und vgl. Fn. 39.

*túu̯-o ‘dorthin’[59]

?heth. _tūwa_ /tūu̯a/ ‘fern, weithin’[60]
?](:)_ziladuwa_, hluw. _za/i-la-tu-wa/i_ Adv. ‘in Zukunft, fortan’ < ‘später fernhin’[61]
]lit. _tuvi_ Adv. ‘sogleich, sofort’, lett. _tuvs_ ‘nahe’[62]
??]apr. _tawischas_ ‘der Nächste’[63]
]alb. _atý_ ‘dort’, s. Fn. 74

_*tó-r_ ‘dort’

?kluw. _-tar_ Lokal-/Modalpartikel[64]
]ved. _tárhi_ ‘damals, zu der Zeit’[65]
urgerman. _*þar_ ‘dort’:
got. _þar_, an. _þar_; zu ahd. _dār_ s. Fn. 67a

[59] Ohne Lindeman'sche Variation, im Gegensatz zu korrelativem _*k(ú)u̯-o_ ‘wohin?’; s. _*kú_ Fn. 19 und Lautgesetze A.2d. Eine Folge _*tu_ 1._h_2o_ ginge zwar auch aptotologisch und semantisch, wird aber durch das Anatol. ausgeschlossen.

[60] Dazu sekundär der Abl. _tūwaz_ ‘von ferne, seit Langem’ und das Adj. _tuwala-_ ‘entfernt, weit’. – Heth. _tūwa_ gehört weder zur adjektiv. Wurzel _*du̯eh_2-_ ‘ferne’ (s. d. Fn. 9), noch zu antithet. 2._*tu̯o-_ (mit _duwān_ ‘einerseits ... andererseits’), s. d. B3.

[61] Zu unerweitertem luw. _zīla_ ‘später’ s. _*li_ Fn. 14.

[62] S. Fraenkel, _Stud. Balt._ 7 (1938/9) 26-8. Zugrunde liegt ein Neo-Lokativ _*tuu̯o+i̯_.

[63] Nach Fraenkel 1962-65:1086 eher zu _tāwas_ ‘Vater’ als zu lit. _tuvi-_ (so _ibid._ 1137, 1147); anders in 1._*tú-_ Fnn. 69-69a.

[64] Einmal durch heth. _-šan_ übersetzt; Carruba 1969:35-7 verbindet _-tar_ und _-šan_ durch Heteroklisien auf _*s/t-_ und _*-r/n_. – Watkins 1995:150-1 setzt für das zweite Morphem von luw. _kuiš=tar_ und von hom. τί(ς) τ’ ἄρ eine idg. Pkl. _*tr̥_ an, dies eine Neo-Nullstufe von idg. _*tó-r_ ‘dort’. Nun entstehen Neo-Nullstufen nicht einfach so, sondern in Erweiterungen (wie bei _*kn̥-tí_ ‘zusammen’, 2._*sm̥-_ ‘zusammen, gleich’) oder in Kompositis, s. die Terminologie u. Sekundärablaut (b). Kluw. _-tar_ kann das sowieso anzusetzende idg. _*tó-r_ ‘dort’ fortsetzen (vgl. idg. _*k^{u}ó-r_ ‘wo?’, s. _*k^{u}ó/í-_ Fnn. 73-9); lautlich ginge allerdings _*teh_1r̥_ (s. die Lautgesetze A.4c), dagegen aber s. Fn. 67. Luv. _-tar_ verblasste von einem vollen Lokaladverb zu einer Lokal-/Modalpartikel wie heth. _-kan_, _-šan_ und _-apa_ (s. 2._*ko(m)_ Fn. 6, _*só-m_ Fn. 11 bzw. _*áp(o)_ Fn. 36). – Dagegen setzt gr. τ’ ἄρ ‘wie immer bekanntlich’ eine Partikelfolge 3._*-k^{u}e $h_1$ára_ fort, wie ihre Distribution gegenüber γάρ und ἀτάρ einerseits und δ’ ἄρ, γ’ ἄρ, αὐτάρ andererseits zeigt (s. Dunkel 2008b). Auch die klugen Beobachtungen von Katz in: _Greek and Latin from an IE Perspective_ (ed. C. George _et al._, Cambridge 2007) 65-79 ändern nichts an der Unwahrscheinlichkeit eines uridg. _*tr̥_. – S. auch Ruijgh 1971:804-9 (τίς τ’ ἄρ = καὶ τίς), von Watkins nicht berücksichtigt, und Lillo 1992 (neutrisches τί τ’ habe eine Dublette in τίπτε ‘warum denn?’). – Dagegen enthält myk. _o-de-qa-a_2_ ὧδε τ’ ἄρ’ ἅ eher koordinierendes 1._*-k^{u}e_, s. 3._*h_2o_ Fn. 1.

[65] Hier und bei _kárhi_ (s. _*k^{u}ó/í-_ Fn. 77) ist _-hi_ nicht lokativisch, sondern emphatisch (s. _*ĝ^{h}í_ Fn. 11). – Da erstmals RV 10.129.2 belegt und ohne altiran. Entsprechung, gilt _tárhi_ für _AIG_ III:445 und Mayrhofer, _EWA_ I:636 als Reimwortbildung zu _kárhi_ (ähnlich zu _tátra_ ‘dort, dorthin’, s. Fn. 72); das ignoriert aber das german. und ggf. luw. Vergleichsmaterial (s. die Einleitung 8e). – Noch später sind _etárhi_ (TS+) ‘jetzt, heute’, _yárhi_ ‘wann (rel.)’ (Br.) und _amúrhi_ (Br.) ‘damals’, alle ohne ausserind. Comparanda.

te-r — arm. *tᶜe* Konj. 'dass; wenn; weil, da';]*etᶜe* 'dass; wenn'
tᶜerews Adv. 'vielleicht' < **ter epi ḱid*[66]
?apr. *ter* Vergleichspartikel 'als'[66a]

?**tó/er epi* 'dort drauf'
?]arm. *tᶜerews* Adv. 'vielleicht', s. Fn. 66
??]lit. *tar̃p* + Gen. 'zwischen' < **tór pi* 'dort darauf; dabei'[66b]
]*tárpe* Adv. 'dazwischen', lokativisiert
]*tárpas* 'Zwischenraum', rückgebildetes Nomen departiculativum

?**téh₁-r* 'dort'[67]
?kluw. *-tar* Lokal-/Modalpartikel, s. Fn. 64
?westgerman. **þār*:[67a]
ahd. *dār*, ae. *þǣr*, *þēr*, *þār*

†(**tu-r*) — lett. *tũr* 'dort'[68]

(**tó-te*) — gr. τότε 'dann', s. 2.**tó* Fn. 16; †got. *þaþ* 'dorthin', s. AE **-dʰe/i* Fn. 9

**tó-th₂* —]ved. *táthā* 'so', s. u. vor Pkl. **óh₁*
gr. lesb. τότα, dor. τόκα 'dann', s. AE **-th₂* Fn. 1

****tó-ti*** 'so viele' < Instrumentaladverb 'mit dieser (Menge, Zahl)', s. AE **-ti* B3
ved. *táti* Adv. 'so viele'[69]
]gr. att.-ion., arkad. τόσον Adv. 'soviel', s. **-ó/em* A
]τόσος, myk. *to-so* Adj. 'so gross, so viele', s. u. nom. Ablt. auf **-o-*
lat. *tot* Adv. 'so viele',]*totidem* 'ebenso viele', s. **-ó/em* Fn. 6
?toch. B *tot* Adv. 'so weit, so sehr, ai. *tā́vat*'[70]
]lit. *tačiaũ* Konj. 'aber, jedoch, trotzdem' < **tati jau*, s. **h₂óu̯-* Fn. 7

[66] Zu pessimistisch ist Schmitt 1981:213. Als Quelle von arm. *tᶜe* ist idg. **téh₁* lautlich ausgeschlossen, s. Meillet 1936:29, 139-40. Klingenschmitt führt *tᶜe* auf **te-r* oder **te-rV̆* zurück unter Hinweis auf *tᶜerews* 'vielleicht' < **ter(V̆) epi ḱid* '(es ist möglich), dass noch' (1982:47 Fn. 14, 99). – Zu arm. *owrekᶜ* 'irgendwo' und *erbekᶜ* 'irgendwann' s. **kú* Fn. 2 bzw. AE **-bʰr* Fn. 4

[66a] Nur nach *kittawadin* 'anders'; vgl. *ter ains* 'allein'.

[66b] Pronk, *JIES* 39 (2011) 183, geht nominalistisch von *tárpas* 'bohren' aus – dessen Wurzel < **terh₁-* departikulativ ist (s. **tr̥* Fn. 13a).

[67] Wäre ein hypercharakterisiertes *h₁*-Adverb wie idg. **ḱú-h₁+r* 'früh', urgerman. **ḱí-h₁+r* 'hier' und **kʷé-h₁+r* 'wo?' (s. AE **-r* nach Adverbialendung); aber die Vorform **tó-r* erlaubt es, neben kluw. *-tar* und westgerman. **þār* auch ved. *tárhi* einzubeziehen.

[67a] Ahd. *dār et al.* wird besser von urgerman **þar* durch eine erst westgerman. Dehnung hergeleitet, s. Sievers, *PBB* 2 (1876) 116-20; Kuryłowicz, *BPTJ* 11 (1952) 50-4; Stiles in: *Etymologie, Entlehnungen und Entwicklungen* (FS Koivulehto), ed. Hyvärinen *et al.* (Helsinki 2004) 385-96. Cowgill erwägt eine aptotologisch unhaltbare Vorform **toi̯or* (bei Ringe, *Die Sprache* 30 (1984) 140): Die Adverbialendung **-r* hat sonst keine *o*-Stufe und der Pluralstamm **tói̯-* bildet sonst keine adverbialen Ableitungen.

[68] Dieses Schibboleth des Lett. ist wohl eine Reimwortbildung (s. die Terminologie *s. v.*) zu urostbalt. **kúr*, s. Stang 1966:286, Forssman 2003:89-90.

[69] Das Brugmann'sche Gesetz wurde hier analogisch beseitigt, wie auch bei **tátas* und ved. *yádi*; s. Zehnder, *Cahiers Ferdinand de Saussure* 48 (1994) 178-9.

[70] Nach Adams 1999:309-10 aus **totu* < **toti u*.

(**tó-tos*) urar. **tátas* Adv. 'von daher, von da aus, deshalb; dort':
ved. *tátas*; ?aav. ⁺*tatə̄*[71]

**tó-trō/e* ved. *tátra* Adv. 'dort, dorthin'[72]
]got. *þaþro*]'daher', s. AE **-tró/e* Fn. 8

Vor Partikel

(**tó- án 2.b^{h}ó*) toch. B *tamp* n. 'jenes', ferndeikt.[73]

(**tó- 2.de*) gr. τόδε 'folgendes', dor. τεῖδε, τε̄δε 'hier' usw., s. 2.**-de* B.3a

****tó- em***, s. **ó/em* vor und nach Fnn. 13-4:
gr. argiv. το̄νδεο̄νεν Gen. Pl. von ὅδε, ταδε̄ν Nom.-Akk. Pl. n.
?]got. *þize* Gen. Pl., s. Fn. 32

(2.**téh$_2$m em*) lat. *tamen* 'dennoch' < 'genau so', s. **-ó/em* Fn. 14

(**tóti̯ óm*) ?att.-ion., arkad. τόσον Adv. 'soviel', s. **-ó/em* A

?**tor epi* 'dort drauf', s. o. vor Fn. 66:
?arm.]*tʿerews* 'vielleicht', s. Fn. 66; ??]lit. *tar̃p* 'zwischen'

(**tó-d g(^{h})o*) aks. *togo* Gen. Sg. s. **-g^{h}o* Fn. 29

****tó- 2.h$_2$u*** 'und der', s. 2.**h$_2$o* vor und nach Fn. 44:
ved. *tám u*, gr. hom. τὸν αὖ 'und den, den aber';
]got. *þanuh* 'gerade den'; ??toch. B *tu* anaphor.

(**tó-d 2.h$_2$o*) urgerman. **þata* 'das', s. 2.**h$_2$o* Fn. 44a:
an. *þat*, ae. *þæt*, altsächs. *that*, ahd. *daz*

(**tó- 2.íd*, s. 2.**íd* um Fn. 6a herum)
]ved. *tadídartha-* 'gerade das als Ziel habend', ?*taḷíd* Adv. 'nahe' *et al.*

****tó- íh$_1$*** 'gerade der', s. **íh$_1$* Fnn. 19-23:
]ved. *tādī́tnā* 'ab dann'; gr. att. τοδί́ 'gerade folgendes', elisch, boiot.
τοί́ 'gerade dieses' usw.; ??]arkad. τονι anaphor., lat. *istaec* 'jene
(bei dir)'; lit. *taĩ* 'das, es', *tataĩ* 'gerade das', *š(i)taĩ* 'siehe her!',
antaĩ 'siehe da!'; ?]*bèt* 'aber, sondern', s. 2.**b^{h}ó* Fn. 14

(?**tó- k̑e/i*) ?heth. *taki-* 'anderer', falls < *'dieser hier'; s. die Terminologie u.
Erstarrung a.ii
†lat. *tunc* 'dann', s. Fn. 55

****té-h$_2$-h$_1$ li*** 'so dort', s. **li* Fn. 24:
]gr. τα̃/ηλίκος 'so gross', lat. *tāle* (wozu *tālis*) 'so beschaffen',]aks. *tolĭ*
'so, so sehr, so viel', lit. *tõl*, *tõlei* 'bis dahin, so lange'; *tolì* 'weit, fern'

**té-h$_2$-h$_1$ mo* s. **mé* Fnn. 13-4:
gr. τῆμος, dor. τα̃μος 'damals, da, dann'; aks. *tamo* 'dorthin, dort'

(**tó- móm*) ?toch. B *tu*, A *täm* anaphor. Pron., s. **mó-* Fn. 16

---

71 So mit Narten 1986:113 für überliefertes *tat̰.ə̄-* in Y.35.6.

72 Nach *AIG* III:446 eine erst indische Neubildung, da ohne altiran. Entsprechung und in den älteren Teilen des Rigveda abwesend. Das ist etwas streng, vgl. Fn. 65.

73 Ohne Entsprechung in A, also das rezenteste der tochar. Deiktika (s. **só-* Fn. 13). Zur Herkunft von *samp somp tamp* aus **só-/tó-*+B *ompe* 'dort' s. Pinault 2009:235-50; zu *ompe* s. **án* Fn. 4.

?*tó- 1.ne* s. 1.**ne* 'nicht' B.6d; das gleiche Material wie im folgenden Eintrag.
tó- 2.ne* s. 2.ne* 'nahe, bei' Fnn. 3 und 6:
gr. thessal. τανε τονε τοινεος τουννεουν, kypr. *to-ne, ta-ne* anaphor. und deikt., ?myk. *to-so-ne*; toch. B *teṃ*, A *taṃ* 'dieses'
(**te-i̯ 1.nu*) apr. *teinu* 'nun',]*esteinu* 'von nun an'
tó- óh₁ 'gerade der', s. **éh₁* Fnn. 30-8:
ved. *tád ā́, tám ā́* '(eben) das, den', *tadā́* 'dann', *tadā́nīm* 'gerade dann', *táthā* 'so'; got. *þata, þana* 'das, den'; ?]aks. *togda* 'dann'; ?]urbalt. **tadā̃n* 'dann' (lit. *tadà*, ostlit. *tadù*).
tó-d 2.per 'dann gerade; sofort', s. 2.**-per* nach Pronomen:
gr. τόδε πέρ]'wenigstens folgendes', lat. *topper* 'sofort', ?altruss. *topere* 'jetzt', ?]toch. A *tāpärk* 'jetzt'
(**tó-i̯ su̯a* 'so darin', s. **(s)u̯ṓ/a* Fn. 28)
?toch. B *taisa, taise(ṃ), taisu* 'so'
tó- u* 'der dort' ved. *tá- u*, s. 2.h₂o* Fn. 3
gr. τοῦτο, ταῦτα, dor. τοῦτοι usw. 'dieses, diese (Pl.)', s. **u* Fn. 6
?]arkad., kypr., kret. τονυ /*tonnu*/ 'diesen, τοῦτον', s. **u* Fn. 7
??toch. B *tu*, A *täm* anaphor., s. **mó-* Fn. 16
té-h₂-h₁ u̯o* s. 1.u̯é* Fnn. 16-8:
]ved. *tā́vat* 'so lange, so weit';]gr. hom. τῆος, att. τέως 'so lange'

Nach Partikel

**au̯ tó-* 'der dort', ferndeiktisch[73a]
gr. αὐτός Pronomen 'selbst, derselbe; er'[73b]
]αὖθι Adv. 'dort, hier, auf der Stelle; sofort' < αὐτόθι 'dort selbst, gerade dort' (Hom.+), s. 1.**h₂o* Fn. 14
??αὔτως Adv. 'vergeblich', s. **au̯* Fn. 35
phryg. αυτος, Akk. *autun* Pronomen 'selbst', s. Fn. 73b
??gall. *uton-id, utan-it* (Larzac)[73c]
]aks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar', s. 2.**h₂o* Fn. 12
alb. *atý* Adv. 'dort' < **au̯ tú̯u̯-o*[74]
(**bʰí téh₁*) got. *biþe* Präp. 'beim, während'; Adv. 'nachher'

[73a] **au̯* kommt auch vor den Pronominalstämmen **e-* und **só-* vor; die Folge **au̯ tó-* wird kommentarlos als idg. Balkanismus eingestuft von Matzinger, GS Schindler 2:150.

[73b] Gegen eine Herleitung von gr. αὐτός 'selbst' aus 2.**h₂u tó-* 'und er' s. 2.**h₂o* Fnn. 45-6. – Die Identitätsfunktion hat sich aus deiktischem **su̯e au̯tom* 'ihn, den dort' entwickelt (gr. ϝεαυτόν, altphryg. *venavtun*, s. Brixhe 1978b:12). – Zu kret. *a-u-to a-ta-u-to* s. Egetmeyer 2010 I:440, 546. – Gr. αὐτόετες 'im selben Jahr' ist nur zufällig assonant an messap. *atavetes* 'nach Jahresfrist'(?), s. **áto* Fn. 2.

[73c] *u-* spräche eher für 2.**h₂u to-*. In diesem Text wären allerdings *-om* bzw. *-am* zu erwarten.

[74] So nach Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5; allerdings ist **tú̯u̯o* kaum analog nach **k(ú)u̯-o*, da es auch im Heth. und Balt. weiterlebt (Fnn. 59-63). Zu *af*, f. *ajó* 'diese(r); er/sie' s. **au̯* Fn. 28.

*e tó- 'der erwähnte', s. Pkl. *é B 1
]osk. *etanto*, umbr. ETANTU 'so gross, so viel' Nom. Sg. f., s. Fn. 91
arm. *etʿe* 'dass, wenn', s. Fn. 66
russ. *etot, eta, eto* 'diese(r/s), der/die/das da',]*etakij* 'ein solcher' usw.[75]
(*é 2.h_2i tó-) arm. *ayd* 'jener, der da', s. 2.*h_2o Fn. 41
†(*és tó-) †urital., festlandkelt. **esto*- deikt. Pronominalstamm, s. Fnn. 80, 83
(2.*h_2i̯ód té-h_1) got. *jaþþe* konzessiv 'auch wenn'
†*h_2u tó- †gr. αὐτός, †phryg. αυτος, s. Fn. 73b
(*ko(-m) tód) alb. *këtá* 'dieses', s. Fn. 12
(*u̯a tód 'wie das' s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 23a)
aruss. *voto*, russ. *vot*, poln. *oto*, skr. *èto* 'siehe da!'; ?lit. *vat* 'siehe da!'

Vor Pronomen

?(*tó- mó-) ?toch. B *tu*, A *täm* anaphor. Pron., s. *mó- Fn. 16
*$téh_1$ e 1.no- s. *áno- Fn. 14:
dor. τῆνος 'jener dort'; apr. *tāns tennā* 'er, sie'
(*tí- só $íh_1$) ahd. *dese* 'dieser' Nom. Sg. m.[75a]
(*tó- só $íh_1$) an. *þatsi* 'dieses' Nom.-Akk. Sg. n., *þansi* Akk. Sg. m., s. Fn. 75a
*tó/e- to/e- Āmreḍita[76]
*tó-t to-d Nom./Akk. Sg. n. 'gerade das'[77]
ved. *táttat* Nom./Akk. Sg. n. 'dieses jeweils'
gr. myk. *to-to*[78]
altion. τōτο, altatt. τōτο[79]
ahd. *diz, dizzi*, an. *þetta, þatta* 'dieses' n. Sg. < **þit-þit*, s. Fn. 23 a. E.
†lit. *tataĩ* 'gerade das', s. *$íh_1$ Fn. 22
*té-h_2 te-h_2 Nom./Akk. Pl. n.
ved. *tā́tā*
]gr. ταῦτα 'diese, die da', s. *u Fn. 6

[75] Neben russ. *tot* 'der, jener' (s. vor Pronomen a. E.), *takoj* 'ein solcher'; für weitere slav. Reflexe s. Vasmer, *REW* III:456, Berneker 1913:259-60. Zur Abwesenheit des prothetischen Jods s. Pkl. *é Fn. 5.

[75a] Zu **þi*- s. Fn. 23; zu *-se, -si* s. *$íh_1$ Fn. 16.

[76] Mit intensiver, iterativer oder distributiver Bedeutung, s. Delbrück 1888:54, Dunkel 1981:214-6, Lejeune, *op. cit.* in Fn. 78.

[77] Ohne *s*-Epenthese, s. Lautgesetze A.5c.

[78] Nur in PY Aq 64 *to-to we-to* (4x); obwohl der Sinn 'dieses Jahr' gut passen würde, kann dies kaum eine Fehlschreibung für τοῦτο sein (s. *u Fn. 6). Der Vergleich mit iterativem ved. *táttad* überzeugt Lejeune, dass *to-to we-to* synonym mit *we-te-i-we-t-ei* 'jedes Jahr' ist (*RPh* 53 (1979) 205-14 = *Mémoires* IV:233-42). Eher emphatisches 'gerade dieses'; Lejeunes Behauptung, dass die Emphase buchhalterisch unvorstellbar sei (*ibid.* 212 = 240) ist übertrieben. – Zu τότε 'dann' als Āmreḍita s. 2.*tó 'dann' Fn. 16.

[79] Die erste Silbe von altion. und altatt. τοτο (s. Thumb-Scherer, *Handbuch der griech. Dialekte* II (Heidelberg 1959) 252 bzw. 291) ist gelegentlich metrisch lang zu messen (beiseite das mehrdeutige altatt. τōτοδε der Dipylonkanne); Rix 1976:184 rechnet mit einem Stamm **totto*-, vgl. ποδαπός *et al.* (s. *e- Fn. 6).

(*tós tos Nom. Sg. m.)
altruss. tŭtŭ, russ. tot,]etot m. 'er, dieser', s. Lautgesetze G.2a

Nach Pronomen

?(*ei̯-Ø tó-) ?urar. *ai̯tá- 'dieser (bekannte hier)', s. 1.*í- Fn. 42:
ved. etá-; jav. aēta-, ap. aita-

*í-s tó-[80] urital. *isto-:
lat. iste, -a, -ud 'der bei dir', auch missbilligend[81]
]südpik., frühumbr. esto- 'dieser'[82]
festlandkelt. *isto-:[83]
lepont. išos Nom. Sg. 'derselbe'
gall. ison Akk. Sg. 'diesen';[84] ?isoc 'so';[85] ?Akk. inte, s. Fn. 80
]keltib. stam, stena f. Akk. bzw. Nom. Sg.[86]
†iste 'und', s. 2.*h_2o Fn. 14

(*i-Ø tó-) ??lit. ìtas 'ebendieser', ostlett. itis 'dieser'[87]

(*ḱó/í- tó-) kluw. zāšta- emphat. 'eben dieser'[88]
†apr. stas 'der, dieser', lit. šìtas 'dieser', s. *ḱe/i Fn. 9a

[80] Mit Erstarrung (s. Terminologie s. v. (b)) des belebten Nom. Sg. *ís vor durchgeführtem *tó-, vgl. Fn. 88; vgl. aber gall. inte, falls Akk. – Lautlich möglich für die erste Silbe wäre ebenfalls emphat. *és (Meiser 1998:163; auch fürs Kelt., s. Fn. 83). Aber *és kommt sonst vor Pronominalstämmen nicht vor, 1.*í- dagegen häufig (s. d. vor Pronomen). – Kuiper setzt eine anaphorische Dreierfolge *e só- tó- als Quelle von urital. *esto- an (op. cit.); gegen seinen Vergleich mit apr. stas s. *ḱe/i Fn. 9a.

[81] Im Nom. Sg. m. wohl mit idg. *-o (von *só-Ø übertragen) > lat. -e, s. Lautgesetze E1. Unmöglich als Quelle ist die Adverbialendung *-te (so Berenguer 2000:170-2, der *-te allerdings für eine Partikel hält). Altlat. easte 'istās' (Varro, De ling. lat. 7.8; Leumann 1977:470) wurde nach tūte 'gerade du' gebildet (1.*tú- Fn. 17). Überhaupt ist die funktionale Zuteilung zur 2. Person im Latein dem Anklang an tu zu vedanken; s. die Terminologie u. Assonanz und u. ferndeikt. Missbilligung.

[82] S. Untermann 2002:236-8; das e- wäre dem Einfluss von eko-, ekso- und eno- zu verdanken. Zur Funktion (= lat. hic, nicht iste) s. Penney 2002, der diesen Stamm hinter späterem umbr. eso- und dessen Obliquusstamm es(s)o- vermutet (s. *só- Fn. 41).

[83] So Eska, ZCP 44 (1991) 70-3; Schrijver 1997:16, 63, implizit Delamarre 2003:192. Eine Vorform *esto- wäre lautlich auch möglich (zu idg. *e > gall. i s. Lambert 1994:41), aptotologisch aber unwahrscheinlich (s. Fn. 80).

[84] Zur gall. Metathese *-st- > -(t)s- s. Delamarre 2003:192.

[85] S. Eska 1990:154-5.

[86] S. Wodtko 2000:343-4 bzw. 346-8 (kein Pronomen, sondern ein PN im Nom. Sg.).

[87] Die Partikel *i erscheint sonst weder vor noch nach Pronominalformen, ist hier also ausgeschlossen. Entweder ist i- ein s-loser belebter Nominativ Singular (s. 1.*í- C2 mit Fn. 49) oder ìtas wurde zu einem *itaĩ < *íd teh₂ ih₂ rückgebildet, vgl. šìtas 'dieser' neben šìtaĩ 'siehe her!' (s. *íh₁ Fn. 22 und *ḱe/i Fnn. 9a-b).

[88] Mit Erstarrung des Nominativs zāš, vgl. urar. *ai̯tá-, urital., festlandkelt. *isto- (s. vor, nach und mit Fn. 80). Dies ist ein gewichtiges Zeugnis des Stammes *tó- im Anatol. (s. Fn. 1).

***k^{ṷ}ó/í- tó-** interrog. 'wer ist der/das?', s. **k^{ṷ}ó/í-* Fnn. 99-100a:
toch. B *katu* 'denn'; aks. *kŭto* 'wer?', *čĭto* 'was?'; urbalt. **kitas* 'anderer'
(**mó- k^{ṷ}ó/í- tó-* s. **mó-* Fnn. 14-5)
?toch. B *mäkte* 'wie?, wie (rel.), damit, als'; B *makte*, A *mättak* 'selbst'

Nominale Ableitungen (zu gr. τοῖος s. Fnn. 4 und 31)

(**tó-i̯-ko-*) lit. *tíek* Adv. 'so viel, so viele; nur'[89]
(**tóti̯-o-*) gr. τόσος, myk. *to-so* Adj. 'so gross; (Pl.) so viele', s. **h$_2$i̯ó-* Fn. 39
(**téh$_2$-h$_1$-ṷent-*) 'mit alledem versehen; so gross, so viel'[90]
urar. **táHṷant-*:
ved. *tā́vant-*;]jav. *aētauuaṇt-*
†ved. *tā́vat* Adv. 'so weit, so lange', s. 1.**ṷé* Fn. 17
†]gr. hom. τῆος 'so lange', s. 1.**ṷé* Fn. 18
(**teh$_2$m-to-*)]urital. **tānto-* 'ein solcher; so gross; (Pl.) so viel':[91]
lat. *tantus*;]osk. *etanto*, umbr. ETANTU Nom. Sg. f.
tu-ṷo-* > idg. 2.tṷo-* 'der eine, der andere' antithet. Pronominalstamm, s. d. C:
urar. **t(u)ṷa-* indefinit 'einer, mancher'
uranatol. **tṷām* Adv. 'einerseits'

Nominalkomposita

(**té-h$_2$-h$_1$-h$_3$k^{ṷ}-o-* 'so (aus)sehend', zum Vorderglied s. Fn. 90:)
urbaltoslav. **tāko-* 'so einer':
aks. *takŭ* 'so beschaffen';]lit. *tóks* 'ein solcher, so einer'[92]

B. Funktion und Semantik, zur Suppletion mit **só-* s. d. B1

(1) **tó-* (mit **só-*) wurde sowohl substantivisch als auch adjektivisch verwendet.

89 Könnte auch ein **-h$_3$k^{ṷ}o*-Kompositum mit Laryngalschwund sein, s. u. Nominalkomposita.

90 Die Bildung ist parallel zu ved. *ī́vant-* 'so gross', *kī́vant-* 'wie gross?', s. **íh$_1$* Fnn. 28-9 bzw. **k^{ṷ}ó/í-* Fn. 113; nur hier steht kein "**té-h$_2$-h$_1$-ent-*" daneben. Zum Vorderglied nimmt Szemerényis ausführliche Studie (*Glotta* 35 (1956) 92-111 = *Scripta Minora* II:758-77) keine Stellung. Zu **tā-* als dekollektivisches Instrumentaladverb **téh$_2$-h$_1$* s. Va.1.ii. Ohne Adverbialendung **-h$_1$* verfahren Klingenschmitt 1972:101 = *Aufsätze* 110 Fn. 6, Schmidt, FS Thomas 57-68; *EWA* II:410; Sims-Williams in FS Beekes (1997) 317-25, Hackstein, *Proc. of the 15th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley *et al.* 2004, 288.

91 Überkompliziert, weil unnötigerweise von **-ṷent-* ausgehend, ist Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 100-2 = *Scripta Minora* II:766-8. Nach ihm kann lat. *tantus* kein **-to*-Adjektiv zu *tam* sein, weil **-tó-* nicht an Adverbien antritt (*ibid.* 94 = 760), aber vgl. idg. **án-to-* 'Ende' (s. **án* Fnn. 11-2), **aṷ-to-* 'abgelegen; wertlos' und frühlat. **quotito-* (in *cottīdiē* 'täglich'). Schmidts Herleitung von lat. *tantus* aus dekollektivischem **teh$_2$-ont-* (FS Thomas 57-68) ist genau so unnötig wie Szemerényis. – Zum osk. *e-* s. Pkl. **é* B1.

92 Zur Flexion als *i-/i̯o*-Stamm s. Stang 1966:237.

(2) Am häufigsten ist der anaphorische Gebrauch, d. h. der Verweis auf etwas bereits Erwähntes; dies war wohl etwas emphatischer der Fall als bei 1.**í*- oder **e*-.

- Got. *hvo wrohe bairiþ ana þana mannan*? (Joh. 18.29) 'Was für eine Anklage erhebt ihr gegen (gerade diesen) diesen Mann?, ... κατὰ τοῦ ἀνθρώπου τούτου;'

Zur Anaphora gehört die Funktion als Korrelativ zum Relativpronomen, auch bei abgeleiteten Paaren wie ved. *yátra* ... *tátra* 'wo ... da', gr. ἧος ... τῆος 'wie lange ... so lange', lat. *quālis* ... *tālis* 'wie beschaffen ... so beschaffen' usw. Gerade hier ist allerdings mit einzelsprachlichen Neubildungen zu rechnen.

Zur relativischen Verwendung der **tó*-Fortsetzer selbst im German. und z. T. im Griech. s. **h₂i̯ó*- B3. Aus der Anaphora entwickelte sich in den gleichen zwei Dialekten der Gebrauch als bestimmter Artikel, um ein bereits erwähntes oder allgemein bekanntes Nomen als solches zu kennzeichnen (Delbrück 1893:507-9; Brugmann 1904:21).

(3) **tó*- wirkt auch kataphorisch, d. h. vorausweisend. Typisch ist die Vorausnahme eines folgenden Teilsatzes durch das Neutrum **tó-d* 'folgendes':[93]

- MS^{P} 1.4.11:60.3 *ná vái tád vidma yádi brāhmaṇā́ vā smó 'brāhmaṇā vā* 'das wissen wir fürwahr nicht, ob wir Brahmanen sind oder Nicht-Brahmanen'
- Y. 44.1 *tat̰ θβā pərəsā ərəš mōi vaocā ahurā* 'das frage ich dich, sage mir wahr, Ahura:' (es folgen die Fragen)
- Il. 15.207 ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ 'als etwas Gutes hat sich auch das ergeben, wenn ein Bote das Rechte versteht'
- Hildebrandlied 1 *ik gihōrta dhat seggen, dhat* ... 'ich hörte das Sagen, dass ...'

Gr. τόδε kann entweder kataphorisch 'folgendes' oder satzverbindend 'und das' sein (s. 2.**-de* B.3a).

Manchmal kongruierte der Stamm (hier der Suppletivpartner **sa*-) proleptisch mit dem Prädikat:

- RV 7.86.6a *ná sá svó dákṣo varuṇa dhrútiḥ sā́* 'Es war nicht der eigene Wille, Varuṇa, es (sie) war Verblendung'
- *Il.* 2.73 πρῶτα δ' ἐγὼν ἔπεσιν πειρήσομαι, ἣ θέμις ἐστί 'Aber zuerst will ich mit Worten probieren, was der Brauch ist'

(4) Sonst übte **tó*- eine allgemeine bekanntheitsmarkierende Funktion aus, einen "Ausdruck des indifferenten Hinweises, der sog. Der-Deixis" (*AIG* III:536).

Im Ved. wird *tá*- auch als Erinnerungsmarkierung gebraucht, wenn auf gemeinsames Wissen verwiesen wird (anamnestisch, s. **si̯ó*- B3), z. B. am Beginn eines Hymnus:

- RV 8.25.1ab *tā́ vāṃ víśvasya gopā́ ... yajase* 'Ihr beide (Mitra und Varuṇa), beide (bekannte) Hüter des Alls, ... (seid) zu verehren'

C. Etymologie: departikulativ

Formal lässt sich ein Zusammenhang mit temporalem 2.**tó* 'dann' vorstellen. Dabei sind verschiedene Entwicklungswege möglich (s. die Terminologie u. Polykouthon), etwa über athematische Hypostasierungen (s. die Einleitung 6e) in anaphorischer Funktion, z. B. der

93 Vgl. **h₂i̯ó-d* in Objektssätzen (2.**h₂i̯ód* B.1).

Ablativ *tó-ad* aus der Partikelfolge 2.*tó ád* 'dann hin > von da aus' (s. *ád C1) und im maskulinen Obliquusstamm *tosm-* aus 2.*tó som éh_1* 'mit dem gerade'; zu gr. τότε als Āmreḍita 2.*tó te* 'gerade dann' s. 2.*tó Fn. 16.

D. Bibliographie

WP I:742-3; *IEW* 1086-7 (unglaublich kurz); Brugmann, *Grdr.*^{2} II.2:313-21, 1904:20-32; Delbrück 1893:498-510; *AIG* III:536, 542-3; Kuiper, *Meded. der Kon. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde* 1938, 2-29 = *Selected Writings* 485-513; Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 92-114 = *Scripta Minora* 758-80; Szemerényi, *AION-L* 2 (1960) 1-30 = *Scripta Minora* 1160-89; Klingenschmitt 1987:182-9 = *Aufsätze* 258-67; Szemerényi 1996:204-6; Schrijver 1997:15-6, 44-5; Berenguer 2000:89-205; Kupfer 2002:165-219, 342-6.

**-tos* — s. u. Adverbialendungen

†**tr̥* 'dort' — s. *tó- Fn. 64

**tr̥, *tr̥h_2ó, *tr̥h_2í, *tr̥h_2* 'durch, über'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

**tr̥* kommt selbständig nicht mehr vor, nur noch in Folgen und Ableitungen.

I. *tr̥

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

**tr̥* 1.*h_2í* 'durch zu' oder **tr̥* 2.*h_2í* 'und durch'[1]

]ved. *tiryáñc-*, *tirīc-* 'quer', s. Fn. 3a

[1] Als Hinterglied der Folge sind sowohl lokales 1.*h_2i* 'zu, bei' als auch verblasstes koordinierendes 2.*h_2i* 'dazu; und' (wie vor Pkl. 1.*-kʷe*) möglich.

]ahd. *durih* 'durch', s. Fn. 3
??]vorurkelt. **trei̯*, urkelt. **trē* 'durch', s. Fnn. 4-7
?(*tr̥ h_2ó) ??]urar. **tr̥Hás* 'durch, über', s. Fn. 8
?(*tr̥ h_2ó 1.*skʷe)
??urar. **tr̥Hásća* 'durch, über', s. Fnn. 8, 16
(*tr̥ 1.kʷe Präv., Präp. + Akk. 'durch')
ahd. *durh*, ae. *ðurh*, s. Fn. 3
(*tér 1.*kʷe) got. *þairh*, ae. *þerh*[2]
(*tr̥ h_2í 1.kʷe) ahd. *durih*[3]
?(*tr̥ h_2ó 1.*skʷe)
??urar. **tr̥Hásća* 'durch, über', s. Fnn. 8, 16

Nominale Ableitung

??***tr-í-*** 'drei', s. d. C

Nominalkomposita

(*tr̥h_2i-$h_2$énk-) ved. *tiryáñc-* Adj. 'quer; seitwärts'[3a]
?(*tr̥h_2í-h_2p-o-) ?ved. *turī́pa-* n. 'Samenflüssigkeit', s. **du̯ó* Fn. 31
(*tr̥h_2i-h_3kʷ-) ved. *tirīc-* Adj. 'quer; seitwärts', s. Fn. 3a

Vor Verb

?(*tr̥ $h_1$éi̯-Ø 'komm durch!')[3b]
?]idg. **terh₁-* 'bohren, reiben', s. Fn. 13a
??]vorurkelt. **tr(H)ei̯*, **trei̯*, urkelt. **trē* Präp. + Akk., Präv. 'durch':[4]
?gall. *tre*, *tri*[5]
air. *tri*ᴸ, *tre*ᴸ Präp.;]*tremi-* Präv.[6]
kymr. *trwy*ᴸ[7]

[2] Nur hier in der ganzen idg. Sprachfamilie erscheint das Adverb **tr̥* mit *e*-Vokalismus; s. die Terminologie u. Sekundärablaut (a).

[3] Die weiteren urgerman. Varianten mit Sprossvokal **þuraχ* und **þuruχ* gehen letztlich auf **þurχ* zurück, s. Lloyd-Springer II:880.

[3a] Die Suppletion zwischen Wurzelkomposita auf **$h_2$enk-* und **$h_3$ekʷ-* hier und in *pratyáñc-/pratīc-* 'zugewandt' bildet den Ausgangspunkt des leicht produktiven depräverbialen Neosuffixes *-yañc-/-īc-* (z. B. in *samyáñc-/samīc-*); s. Scarlata 1999:17-33.

[3b] Vgl. gr. ἔξει 'komm heraus!' und got. *hiri* 'hierher!', s. **$h_1$éi̯* Fnn. 3-4.

[4] Die übliche Herleitung aus **tr̥h_1/h_2í* scheitert am fehlenden Laryngalhiat (vgl. air. *tar*, *tair* 'durch' < **tr̥$h_2$es*, s. Fn. 11), s. Klingenschmitt 1982:98. Eine emphatische Folge **tr éh₁* hätte urkelt. "*trī*" ergeben. Obige Imperativdeutung erfordert auch einen Laryngalhiat, aber im Imperativ sind Schnellsprechreduktionen häufig. S. die Lautgesetze A.2f.

[5] S. Delamarre 2003:299.

[6] Alle Formen mit Kürzung in Proklise. – *tremi-* wurde nach *remi-* neben *re* 'vor' (**pr(ó)* Fn. 45) erweitert.

[7] Zur proklit. Kürzung von mkymr. *try-* in Komposita s. Schrijver 1995:247.

II. _*tr̥_h_2 metanalysierte Kurzform

Diese Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Folge _*tr̥_ h_2_í_ zu einer lokativischen adverbialen Ableitung auf _*-í_, mit Morphemgrenzenverschiebung zu _*tr̥_h_2_-í_. Genaus so entstanden _*pr̥_h_2- neben _*pr̥_h_2_í_ 'vor' (s. die Terminologie u. Kurzform und Reimwörter) und _*n̥d_^{h}- neben _*ánd_^{h}_i_ 'unten' (s. d. jeweils II.).

Wegen der Bedeutung 'durch, über' ist auch mit einer Metanalyse der Folge _*tr̥_ h_2_ó_ zu einer direktivischen adverbialen Ableitung _*tr̥_h_2_-ó_ zu rechnen. Obwohl die Adverbialendung _*-o_ im Gegensatz zu _*-i_ nie fakultativ ist (vgl. _*áno_ 'hinauf' ≠ _*án_ 'auf der anderen Seite', _*áto_ 'zurück; weg' ≠ _*át_ 'aber'), mögen synchron gleichbedeutende Paare wie _*áp_ neben _*ápo_, _*kú_ neben _*kúu̯o_, _*pr̥_ neben _*pró_ und _*súp_ neben _*súpo_ diesen Eindruck gemacht haben.

Vor Partikel

_*tr̥_h_2 _és_ + Akk. 'völlig durch, ganz über'

urar. _*tr̥Hás_ Präv., Präp. + Akk. 'durch, über':[8]

ved. _tirás_;[9] aav. _tarə̄_ Präv.,[10] jav. _tarō_ Adv., ap. _ta[ra]_ DZc 12

]air. _tar, tair_ Präp. + Akk. 'durch, über'[11]

(_*tr̥_h_2 _és_ 1._*-(s)k_$^{u̯}$_e_)[12]

urar. _*tr̥Hásća_ Adv., Präp. + Akk. 'durch, über':

]ved. _tiraścā́_ 'quer durch' < "_tiráśča_";[13] jav. _tarasca_ 'durch'

III. _*tér_

idg. _*ter-_, _*ter_h_1- 'bohren', s. Fn. 13a

(_*tér_ 1._*k_$^{u̯}$_e_) got. _þairh_, ae. _þerh_, s. Fn. 2

[8] Eine Deutung von urar. _*tr̥Hás_ als _*tr̥_h_2_o_ + Adverbialendung _*-s_ (hypercharakterisierend wie etwa in urar. _*u̯íš_ 'auseinander' und uriran. _*patiš_ 'gegen, nach') oder als Rückbildung zu _*tr̥_h_2_o sk_$^{u̯}$_e_ (Fn. 12) wird durchs Air. ausgeschlossen (Fn. 11).

[9] Zur Syntax im RV s. Casaretto, _op. cit._

[10] Nur mit der Wurzel _man-_ im Sinne von 'sich erhaben fühlen, missachten'; auch _tarəmaiti-_ f., _tarəmanah-_ n. 'Verachtung, Trotz'.

[11] Beekes, _Origins of IE Nominal Inflection_ (Innsbruck 1985) 183-4 setzt _*tr̥_h_2_os_ an, aber wegen air. 3. Sg. f. _tairse_ < _*tares-si̯am_ und 3. Pl. _tairsiu_ < _*tares-sūs_ mit palatalem _rs_ nach der Synkope ist nur urkelt. _*tares_ möglich. Dort, wo die zweite Silbe nicht synkopiert wird, unterbleibt die Palatalisierung nach _a_ regulär. – Zur Abwesenheit der Laryngalumfärbung bei urkelt. _*tares_ s. die Lautgesetze A.5d.

[12] Zu verblasstem 1._*sk_$^{u̯}$_e_ nach Präverbien s. d. B.4b. Gegen den Einbezug von lat. _trānsque_ s. Fn. 16.

[13] S. Lautgesetze A.1d und C.1b; die ursprüngliche Kürze ist noch in der Erweiterung _tiraścā́tā_ 'durch' erhalten (s. AE _*-te_, Umbildungen). Anders Scarlata 1999:24. – Zur Bedeutung vgl. RV 1.61.12a _gór ná párva ví radā tiraścā́_ 'wie das Gelenk des Rindes zerteile ihn durch'.

Radices departiculativae

***ter-, *terh$_1$-** 'bohren, reiben', Präsenswurzel[13a]

gr. τείρω, lat. *terō*, *terere*,]*trīvī*,]*trītus*, aks. *tĭrjǫ*, *trŭti*, lit. *tiriù*, *tìrti*

***tr̥h$_2$-** 'durchkommen', Aoristwurzel[14]

heth. *tarḫun* 'überwand, besiegte; konnte'

uritalokelt. *trănts Partizip Akt. Nom. Sg. > Präp. 'durch, über, jenseits von' + Akk.:[15]

urital. *trānts: altlat. *trānsque*,[16] *trāns*;[17] umbr. *traf*

mkymr. *traw* Adv. 'jenseits', *tra* Präp. 'über, jenseits von' < *trās[18]

B. Funktion und Semantik

Die Ableitungen von idg. *tr̥ dienen vielerorts als echt adnominale Präpositionen. Dass *tr̥ neben Akkusativen häufig vorkam, ist angesichts seiner zielgerichteten Bedeutung verständlich. Ein echtes Präverb war es nicht.

Plesionymisch war *pér 'durch, darüber hinaus, über; sehr'; die zwei Adverbien scheinen aber keinen systematischen Kontrast ausgedrückt zu haben. Indogermanischem *tr̥ fehlt die besondere Konnotation des Über- oder Herausragens, die für 1.*pér charakteristisch ist (s. d. B2-3).[19] Semantisch ist die Folge *tr̥ h$_2$o näher zu einfachem 1.*pér als zu seinem lexikalisierten Gegenstück *pr̥ h$_2$o 'vorne daneben; vor, für'. Beide Partikeln wurden früh verbal flektiert.

[13a] S. *IEW* 1071-2, *LIV*^{2} 632-3. Die Erweiterung *terh$_1$- vielleicht aus der Phrase *tr̥ h$_1$ei̯-Ø 'komm durch!' (Fnn. 3b-4). – Zur Neo-Vollstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (a).

[14] Zu den Präsentien s. *LIV*^{2} 633-4 und Tischler III:165-7. Kaum mit faktitivem *-h$_2$- (s. die Terminologie u. Radix departiculativa); vielleicht aus der Folge *tr̥ 1./2.h$_2$í 'durch zu' bzw. 'und durch' (Fn. 1).

[15] Klingenschmitt 1982:97-8 erwägt *tră-nt-s sowie unregelmässig vokalisiertes *tra-nt-s. Schrijver 1991:223-4 setzt *KR̥Hn̥K > lat. *KRānK* an. – Zu Adverb aus Nominativ s. die Terminologie u. Erstarrung (c); zu lat. Präpositionen aus Perfekpartizipien s. 1.*su̯e- Fn. 49.

[16] Der Erstbeleg von *trāns* ist in *trānsque datō* 'er soll übergeben' (Zwölftafelgesetz bei Festus 402.33L). *trānsque* hat zwar idg. *tr̥ und 1.*-(s)kᵘ̯e mit ved. *tiraścā́* gemeinsam, ist aber sonst unvereinbar; *tr̥h$_2$eskᵘ̯e hätte lat. "*taresque*" ergeben (s. Lautgesetze E4)

[17] Die Umdeutung zur Präposition soll in Kontexten wie Plaut. Merc. 353 *trans mare hinc venum asportet* 'das Meer überquerend (> über das Meer) würde er sie zum Verkauf von hier wegbringen' stattgefunden haben. Die Schwäche dieser Erklärung veranlasste Nyman, *trāns* aus einem Akk. *trām plus adverbiales *-s* herzuleiten, Anttila aus einem nasalisierten Genitiv *tr̥h$_2$-s > "*trās*" (beide *opp. citt.*).

[18] *traw* ist regulär aus *trās. Zur Kürzung in *tra* s. Jackson 1953:657; vgl. *rhag* 'vor' neben betontem *rhawg* 'in Zukunft' (*pr(ó) Fn. 72) und *na*, *nach* 'nicht' (1.*né Fn. 13). – Aspirierendes *tra* muss einst auf *s* oder Verschlusslaut ausgelautet haben. Erst sekundär angefügtes *-s* weisen *traws-* 'über' in Komposita und, mit Kürzung in Proklise, *tros* Präp. 'über' auf, vielleicht nach lat. *trāns*.

[19] In lat. *tranquillus* 'ruhig' sieht Vine nicht die Nullstufe *quī-* zu *quiē-ti-* 'Ruhe' nach steigerndem *trāns*, sondern die Phrase *trāns quēlem 'einen Sturm überquert habend', *IJDL* 5 (2008) 1-24. – Vgl. aber die Weiterentwicklung zu franz. *très*, ital. *tra-* 'sehr'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Üblicherweise wird von einer Verbalwurzel im Sinne von 'durchdringen, überqueren' ausgegangen und in *tr̥Hés entweder der Lokativ eines s-Stamms (mit analogischem Wurzelvokalismus, vgl. ved. táras- n. 'rasches Vordringen') oder den Gen. eines Wurzelnomens gesehen. Urgerman. *þerh und *þurh sollen Lokative desselben Wurzelnomens sein. Ein solcher Vorgang lehrt weder über die Nominalmorphologie, die Partikeln, noch die Wurzel irgendetwas; er stillt die Wissensgier ohne Gewinn (s. die Einleitung 8b).

D. Bibliographie

WP I:734; IEW 1075-6; Brugmann, Grdr.^{2} II.2:899-902; Delbrück 1893:746-7; Anttila, Proto-Indo-European Schwebeablaut (Berkeley 1969) 155; Nyman, IF 84 (1979) 145-56; Klingenschmitt 1982:97-8; Schrijver 1991:224; Dunkel 2000a:24-5; Stüber 2002:30-1; Casaretto, IJDL 8 (2011) 173-216.

*trí- 'drei' — Zahlwort

A. Form

Nur aptotologisch Relevantes wird angeführt.

Kasusform

***tri-sú** Lok. Pl.
?]urluw. *trisú 'dreimal':[1]
kluw. 3-šu, hluw. ("3")tara/i-su-u /trisū/
ved. triṣú
]urgr. *trisí: τρισί in allen Dialekten
urbaltoslav. *trisú: aks. trĭxŭ, altlit. trisù

Adverbiale Ableitung

(*trei̯-d^he)]ved. tredhā́ 'dreifach' < *trei̯-d^he éh_1, s. AE *-d^he Fn. 2
***trí-s** Adv. multipikativ 'dreimal'[2]
?]urluw. *trísu 'dreimal', s. u. vor Partikel
urar. *tríš:
ved. trís; jav. θriš;]θrižuuat̰, s. u. vor Partikel

[1] Das wäre die bisher einzige Spur der lokativ. Pluralendung *-su im Anatolischen und wichtig für die Frage der Vorgeschichte dieser Endung (s. Partikel *i B.3c). Weitere *-su-Adverbien sind idg. *k̑s-sú 'in den Reihen, mit' (mit heth. kaššaš 'anstatt' < *-osu), s. *k̑ás- nach Fn. 2 bis Fn. 8, *mok̑sú 'schnell' C und vgl. air. ís 'unter' < *pēdsu. – Anders in *u Fn. 1.

[2] *trí-s ist der Ausgangspunkt der Adverbialendungsvariante *-ís, s. AE *-s II. – Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

gr. τρίς;]τρίχα Adv. 'in drei Teile(n), dreigeteilt', s. *du̯ó- Fn. 10
lat. *ter*
?air. *fothrī* 'dreimal', s. Fn. 4
??]arm. *erir* Adj. 'dritter'[3]

Vor Partikel

(*trei̯-dʰe éh_1)]ved. *tredhā́* 'dreifach', s. AE *-dʰe Fn. 2
(*trís 2.h_2u 'und dreimal', s. *u Fn. 2:)
ved. *trír u*
?(*trís u 'dreimal dort', s. Fn. 1 und *u Fn. 1:)
?urluw. *trísu 'dreimal': kluw. 3-*šu*, hluw. ("3")*tarali-su-u* /trisū/
*trís u̯a (es)]jav. *θrižuuat̰* 'dreimal', s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 15
aisl. *þrysvar*, ahd. *driror* 'dreimal', s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 10

Nach Partikel

(*úpo trís) ?air. *fothrī* 'dreimal'[4]

Nominalkompositum

*tri-sth_2-o- 'als Dritter stehend; Zeuge'
urital. *tristo-:[5]
]lat. *testis* m. 'Zeuge', osk. TRSTUS N. Pl. 'Zeugen, testēs'
osk. TRÍSTAAMENTUD Abl. Sg.[6] 'testāmentō'
*trei̯-sth_2-i- Vr̥ddhiableitung
lat. *trīstis* 'traurig';[7] ahd. *drīsti* 'dreist'

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

Keine Analyse ist nötig. Trotzdem wird seit Bopp idg. *trí- 'drei' als *tr-i segmentiert, wobei *tr- mit idg. *tr̥ 'durch, über' und *-i mit den (pronominalen, blebten) Pluralzeichen identifiziert wird. Ved. *tr̥tī́ya-* und apr. *tīrts* 'dritter' wären Überbleibsel dieses frühidg. *tr- 'drei', vielleicht auch lit. *trỹs* < *tr-ii̯es.[8]

[3] S. Olsen 1999:482.
[4] S. Brugmann, *Grdr.*² II.2 64 und *IEW* 191; zur multiplikativen Funktion passen die lautlich auch möglichen *úpo tréi̯es und *úpo tríh_2 weniger gut.
[5] Zur latein. *i*-Flexion vgl. *caelestis, agrestis*; das Osk. bewahrt hier das ältere. Eine unbewusste *figura etymologica* in Plt. Men. 595 *testēs trēs aderant*. – Anders hluw. *tarali-wali-ni-*, IUDEX-*wali-ni-* 'Richter', falls /triu̯ani/ (nach Hawkins 2000 I.2:371 aber *tarwani-* 'Herrscher') und heth. *kutruwan-* 'Zeuge', falls < *kʷtru- 'vier' (s. 1.*-skʷe Fn. 5). Kloekhorst deutet die hluw. Form als /trwani/ < *(kʷ)tr̥u̯-, *Etym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 502.
[6] S. Untermann 1999:768-70.
[7] Anders zu lat. *trīstis* in *úd Fn. 28.
[8] S. *AIG* II.2:644-5, *IEW* 1091 und Mayrhofer, *EWA* I:664-5.

D. Bibliographie

WP I:753-4; *IEW* 1090-2; *AIG* II.2:644-5; Mayrhofer, *EWA* I:664-5; Szemerényi 1996:221-3, 229; Blažek, *Lingua Posnaniensis* 40 (1998) 33-45; Luján Martínez 1999:207, 211; Tischler *HED* III:320-8.

***-tró*, *-tre direktivisch und lokativisch**

s. u. Adverbialendungen

1.**tú-*, 2.**té-* 'du, dich, dir' Personalpronominalstämme, 2. Sg.

A. Form

Die aus **éĝ-* 'ich', **i̯ú-* 'ihr' und **u̯é-* 'wir' bekannte Suppletion zwischen Nominativ und Obliquusstamm ist bei idg. 'du' auf eine Vokalsuppletion beschränkt, s. C. Im Paradigma ist 1.**tú* ablautlos, wie auch **éĝ-*, **i̯ú-* und **u̯é-*; dafür existiert neben 2.**té-* ein weiterer Obliquusstamm **tu̯é-*. Alle drei kommen auch enklitisch vor.

Die besonders widersprüchlichen Paradigmen dieses Pronomens in der Fachliteratur[1] entlarven sich als ein Satz regelmässig gebildeter Partikelfolgen, aus dem jeder Dialekt eine eigene Auswahl getroffen hat. Zum flexionellen Parallelismus von 2.**té-* mit **mé-* 'mich, mir' und reflexivem 1.**su̯e-* s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. 1.*tú-, *tu- Nominativstamm (zu 2.**tú-* s. **tó-* IV.)

tú-Ø Nom.
gr. dor. τύ,]hom. ion. att. lesb. σύ[2]
??phryg. τυ Partikel[3]
air. *tussu*; ?*tú* s. Fn. 4, erster Satz
arm. *dow*[4]
lit. *tù*, lett. *tu*[5]

1 Vgl. Schmidt 1978:144 (vgl. Seebold, *Kratylos* 23 (1978) 64) mit Szemerényi 1996:216 und Matzinger, *MSS* 57 (1997) 69.

2 Mit σ- aus den obliquen Kasus auf **tu̯-*. Eine südgriech. Assibilierung **tú* > σύ parallel zu dortigem **ti* > σι erwägen Schwyzer 1939: 272, 308, Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* (Paris 1972) 65-6 und Melchert, *op. cit.* 160; dagegen Rix 1976:90.

3 S. Lubotsky 1988:16 mit Verweis auf ved. *tū́*, s. Fnn. 10-1.

4 Könnte auch **túh₂* fortsetzen. Zum 2. Pl. *dowkʿ* 'ihr' s. **i̯ú-* Fn. 10. – Für arm. *d-* statt des erwarteten *tʿ-* (wie beim Artikel *-d*, *ayd* 'jener, der da' usw., s. **tó-* Fn. 6) macht Schmitt 1981:116-7 eine Sandhivariation, Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und Matzinger, *op. cit.* 66 Fn. 4 den Schwachton verantwortlich. Den Schwachton führt Katz auf eine schon ursprachliche Verwendung von **tu* als Solidaritätspartikel zurück (1998a:175-9), s. B1.

5 S. Stang 1966:247-8.

_*tú-_$\boldsymbol{h_2}$[6] Nom.

uranatol. _*tū_[7] > _*tī_:[8]

heth.]_zīk_;[9] pal. _tī_, kluw. _tī_, hluw. _ti_

]heth. _zikila_ 'du selbst', s. u. vor Pkl. _*íh_$_1$

urar. _*túH_ hortative, emphat., Solidaritätspartikel:[10]

ved. _tū́_ (auch adversativ);[11] aav., jav. _tū_ (auch Nom. 'du')

*tuHám 'du gerade', s. Fn. 53

??]ved. _tū́yam_, falls = 'du'[12]

]gr. boiot. τoυ, τoυν;[13] hom. τῡ́νη, lak. τούνη, s. u. vor Partikel _*néh_$_1$

lat. _tū_

air. _tú_, kymr. _ti_

got. _þu_,[14] an. _þú_

]toch. B _tuwe_, A _tu_, s. Fn. 58

aks. _ty_

apr. _tou_, _toū_, _tū_, _tu_

alb. _ti_[15]

---

6 _*-h_$_2$ wurde hier nur in Parallelismus zu _*éĝh_$_2$ 'ich' angesetzt, wo er klar identifiziert werden kann (s. _*éĝ_- Fnn. 13 und 16 und zu seiner Funktion s. d. C3); positiv für _*h_$_1$ oder _*h_$_3$ spricht nichts. Da nichts von der Identität des Laryngals abhängt, ist eine Vorform _*tú-H_ gut vertretbar. Auch im Nom. der 2. Pl. _*i̯uH-s_ ist der Laryngal nicht identifizierbar, s. _*i̯ú_- Fn. 8.

7 Zu _*uh_$_2$ > _*ū_ vgl. heth. _āššū_ 'Güter' (Melchert 1994:85-6). – Ein frühuranatol. _*tū_ muss als Muster für die umgebildeten uranatol. Akkusative _*tu_ (s. Fnn. 19-22) und _*émū_ (s. _*mé_- Fn. 60) sowie für heth. _ūk_ 'ich' (2. _*éĝ_- Fn. 2) angenommen werden.

8 Zu _*tū_ > _*ti̯ū_ > _*ti̯ī_ > späturanatol. _*tī_ s. Melchert, _op. cit._ 1983:160, 1994:84; zu osk. TIIUM, südpiken. TÍOM s. Fn. 55. Im Ne. breitet sich _u_ > _i̯u_ nach Dentalen aus, etwa in _Tuesday_, _tuna_, _dues_, _dupe_, _news_, _nuke_, nicht aber in _do_, _dude_, _super_; s. weiter 2._*ne_ Fn. 1 a. E. – Klingenschmitt 1994c:241-2 = _Aufsätze_ 454-5 erwägt einen idg. Nom. _*t(u̯)éi̯_ unter Verweis auf _*su̯ei̯_ 'sich selbst'. Aber _*su̯ei̯_ könnte auch Lokativ oder Dativ sein (s. 1._*su̯e_- Fn. 38) und ein frühuranatol. _*tū_ muss jedenfalls bestanden haben (Fn. 7).

9 Mit _-k_ nach _ūk_, Melchert, _op. cit._ 156 mit Fn. 12.

10 Das schon urar. Vordringen von _*tuHám_ in den Nom. liess einfaches _*tū́_ in diese Diskursfunktion abdriften; s. B1.

11 Die nach-r̥gved. adversative Geltung entstand in Imperativsätzen, wo 'du' auffordernd oder bekräftigend wirkte (_AIG_ III:454; Klein, _op. cit._), etwa RV 8.13.14a _ā́ tū́ gahi prá tú drava_ 'Komm her, du! Lauf du/doch hervor!', 4.32.1a _ā́ tū́ na indra ... ā́ gahi_ 'O (= das erste _ā́_) Indra, komm du/doch ... zu uns her'. Zur Wortstellung vgl. Plaut. Amph. 551 _i tu secundum_ 'geh du hinterher'.

12 Häufig neben Imperativen (zu RV 8.4.8d _tū́yam éhi drávā píba_ s. Dunkel, FT Berlin 130). Anstatt in _tū́yam_ ein Adverb 'kräftig, rasch' zur Wurzel von _tavīti_ 'ist stark' zu sehen, vermutet Insler eine Umbildung von _tū́_ 'du' nach _yūyám_ 'ihr' (selbst ja nach _vayám_ umgeformt, s. _*i̯ú_- Fn. 16), _Die Sprache_ 34 (1990) 135-41.

13 Der Nasal nach ἐγών, s. Schwyzer 1939:606; zu ἐγών s. _*éĝ_- Fn. 17.

14 Könnte auch _*tú-Ø_ fortsetzen.

15 S. Demiraj 1997:386.

***tú-h₂ tu-Ø** Āmreḍita

]ved. *tvā́ṃtvam aharyathāḥ* 'immer wurdest du begehrt' RV 10.96.5a

táva táva MS, *tóto* VS, *tóte* TS[16] 'ausschliesslich dir zugehörig, ne. your very own'

lat. *tūte, tutimet* 'gerade du',[17] Akk. *tētē*

altkymr. *tydi, tidi*[18]

?*tu-Ø Akk. unbetont[19]

uranatol. **tu* (auch Dat.-Lok.):[19a]

heth. *-ttu-*,[20] betont]*tuk*;[21] pal. *tū*; hluw. *tu-u, -tu*[22]

gr. dor., nordwest τύ, boiot. του

?]got. *þuk* Akk. s. Fn. 26

II. 2.*té-, *te- Obliquusstamm (zu 1.**té-* s. **tó-* II.)

***-te-Ø** Akk. unbetont 'dich'

heth. *-tta*; auch Dat.[23]

gr. dor. τέ[24]

air. *-t-* infigiertes und suffigiertes Pron.

]urgerman. **þis* Dat.:[25]

an. *þér*, ahd. *dir*;]got. *þus* s. Fn. 26

---

[16] *tóto* und *tóte* sind Prakritismen (*AIG* III:82).

[17] S. Sommer 1914:145; Leumann 1926-28:282, 1977:461, Dunkel 2006:688-9. Zum Auslaut s. Lautgesetze E1. – Unverwandt ist *iste* 'der bei dir', s. **tó-* Fnn. 80-1.

[18] Aus **te-tē* < **tē-tē* nach Katz 1998a:83 Fn. 82.

[19] Für diese Vorform s. Schmidt 1978:120-7 und Melchert 1994:132, 184 (anstatt einer uranatol. Kontamination **tu̯e* X **ūk* wie in Melchert 1983:161-3). – Weil kein anderes idg. Personalpronomen den gleichen Stamm im Nom. und Akk. verwendet (s. C), wäre ein idg. Nominativus pro Accusativo **tú* gegenüber **té* jedenfalls sekundär. Zu ved. *túbhyam* s. Fn. 41.

[19a] Nach dieser Form wurden uranatol. **-mu* (Dat.-Lok. 1. Sg., s. **mé-* Fn. 1) und urluw. 3. Sg. **-tu* /du/ (**tó-* Fn. 17) umgebildet; vgl. Fn. 7. – Die entsprechenden Reflexiva haben alle *i*-Vokalismus: 1. Sg. hluw. *-mi*, 2.,3. Sg. hluw. *-ti/ri*, kluw. *-ti* (s. Fn. 31) setzen altes **-ei̯* fort; zum hluw. 3. Sg. reflexiv *-ši* < **soi̯* s. **só-* Fnn. 17, 27.

[20] Kommt nur vor reflexivem *-za* und der Lokal-/Modalpartikel *-šan* vor (Hoffner-Melchert 2008:31). So Melchert 1994:184; *-ttu* könnte aber auch **tu̯e* fortsetzen, vgl. *-kku* aus **-kʷe* (s. Lautgesetze B.1a).

[21] Die *-k*-Erweiterung erfolgte erst im Heth. nach dem Nom. *zik* und dem Akk.-Dat. *ammuk* (beide letztendlich nach *ūk*), s. Melchert *MSS* 42 (1983) 156 mit Fn. 12. Das verunmöglicht eine direkte Gleichung mit gr. σέ γε und urgerman. **þike*, got. *þuk*, s. **-gó* Fnn. 16-7.

[22] Zum Hluw. s. Plöchl 2003:64-5.

[23] Zu idg. **-e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b.

[24] Auf der Basis dieses Akkusativs wurden im Dor. die Genitive τεο, τεου, τίω, τέος, τεους, τεῦς (beide Letztere auch boiot.) kreiert, alle gleichwertig mit att. σοῦ: Schwyzer 1939:602, 605. Vgl. Fn. 47.

[25] **þis* 'dir' ist analog. zu den Dativen *mis* 'mir' (**mé-* Fn. 5) und *uns* (s. 2.**nó-* Fn. 38).

]*þiki Akk.:
an. *þik*, ahd. *dih*;]got. *þuk*[26]
?alb. *të* prokl.[27]

2.*-té-i̯ Dat./Lok. unbetont 'dir'[28] (zu 1.*té-i̯ 'da, hier' s. *tó- II.)
?uranatol. *-tē̆ 'dir', auch reflexiv 'dir selbst'[29]
im kluw., hluw. auch als 3. Sg.:[30]
pal. *-ti*, kluw. *-ti*, hluw. *-ti*, *-ra/i* = /-di/,[31] lyk. *ti*[32]
†heth. *-z(a)* Reflexivpkl. für alle Personen[33]
?heth. *-t(i)* Präteritalzeichen des Mediopassivs, *-ḫa-t(i)* usw.[34]

[26] Der got. Vokalismus beruht auf dem Nominativ, ob ererbt als Nebenform des Akkusativs (Fn. 19) oder als analog. Neuschöpfung: *ik* : *mik*, *mis* = *þu* : X. Nach Schmidt 1978:136 setzt der Dat. *þus* einen Gen.-Abl. mit nullstufiger Endung *-s fort. – Das *-k* kann ererbt oder analogisch sein, s. *-gó Fn. 17.

[27] Im Schwachton aus *t(u̯)ĕ oder *toi̯ (s. aber Fn. 28) nach Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438.

[28] *Sensu stricto* eine adverbiale Ableitung. – Obwohl air. *-t-*, got. *þeins* und aks. *ti* übereinstimmend auf *tei̯ hinweisen, wird hartnäckig idg. *toi̯ angesetzt, wohl wegen des Prestiges des Griechischen. Aber τοι/σοι kann leicht an οἱ (< *soi̯ mit altem *-o-*, s. *só- Fnn. 17, 25) angeglichen worden sein. Eigens dafür ein neues Allomorph 2.*to- 'du' anzusetzen, ist unnötig; vgl. C. Schmidt 1978:132 erwägt einen Angleich an ἐμοί, aber Entsprechendes gilt für den Dativ der 1. Sg. *me-i̯ (s. *mé- Fn. 6).

[29] Fürs Palaische geht Melchert 1994:218 von *toi̯ 'dir' aus, s. aber Fn. 28. Früheres bei Neu, *Das heth. Mediopassiv und seine idg. Grundlagen* (*StBoT* 6, Wiesbaden 1968) 144-6 mit Fn. 143. – Zum *i*-Vokalismus der anatol. Reflexiva s. Fn. 19a; zum Synkretismus mit der 3. Person s. Fn. 30. – Weitere Deutungen des uranatol. Reflexivums in Fn. 33 a. E., in *tó- Fn. 22 und in AE *-ti Fn. 7.

[30] S. Plöchl 2003:66-7, Melchert 2003:190. Hier hat ein Synkretismus mit dem anaphor. Lok. *toi̯ (zu *tó-, s. d. im Text vor Fn. 17) durch lautlichen Zusammenfall stattgefunden.

[31] Zu luw. *-ti*, *-ra/i* als Dativ der 2. Sg. s. Morpurgo Davies *KZ* 94 (1980) 89-90; zum Rhotazismus s. Plöchl 67; Rieken, *HS* 117 (2004) 183 mit Fn. 9. Zur reflexiven Funktion s. Melchert, *Anat. Stud.* 38 (1988) 41-2, 2003:190; Plöchl 2003:64, 66-7. Zum luw. Dat.-Lok. /*-du*/ 'ihm; darin' s. Fn. 19a.

[32] Im Lyk. homonym mit interrogativ-indefinitem *ti-*, s. *ku̯ó/í- Fn. 1a.

[33] Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:357-64. Oettinger, Koll. Madrid 407-13 hält heth. *-za* für nicht reflexiv, sondern "affektiv"; dessen Anwendung sei "dem Stilgefühl des Sprechers überlassen, also stilistisch bedingt" (410), was einem Deutungsverzicht gleichkommt. – Lautlich kann heth. *-z* älteres *-ti, nicht aber uranatol. *-tē̆ < *-tei̯ fortsetzen; reflexives *-ti ist aber etymologisch isoliert (s. Fn. 29). Nach Yakubovich, *Sociolinguistics of the Luvian Language* (Leiden 2010) 192-4 wurde heth. refl. *-z* < *-ti früh aus dem Luw. entlehnt, setzt idg. *tei̯ also indirekt fort. – Der heth. Gebrauch auch für die 1. Person bestätigt den Wandel von Pronominalform zu Partikel.

[34] Der Vergleich dieser Endung mit der Reflexivpartikel *-za* ist semantisch einleuchtend (Riekens Deutung der hluw. Verbalformen auf *-s(i)* als Präterita des Mediopassivs mit reflexivem *soi̯ böte einen Parallelfall, s. *só- Fn. 28), lautlich aber wegen der mangelnden Assibilierung problematisch. Neus Heranziehung der scheinbar fehlenden Entwicklung von idg. *-s- > gr. *-h-* in Formen wie ἔλυσα, λύσω als Parallele (*op. cit.* in Fn.

urar. **tai̯* (auch Gen.):
ved. *te*; aav. *tōi*, jav. *tē* (auch als Solidaritätspartikel), ap. *-taiy*
]gr. τοι, zur Form s. Fn. 28; auch als Solidaritätspartikel[35]
]μέντοι emphat. und adversativ, s. u. nach Partikel **néh*$_2$*m*
]dor. τίν (Pindar), hom. τεΐν Dat., s. **mé-* Fn. 64
]altlat. *tīs*]Gen.[36]
air. *-t-*, infigiertes und suffigiertes Pron.
urbaltoslav. **tei̯*:
aks. *ti*; lit. *-ti* (auch Akk.), s. **mé-* Fn. 12
?alb. *të* prokl. s. Fn. 27

(**té-b*^{h}*i*)[37] Dat. betont 'dir (zugunsten), für dich' < Lok. *'bei dir'[38]
]urar. **táb*^{h}*i̯+a* Dat. betont:[39]
ved. *túbhya*,[40]]*túbhyam*;[41] aav. *taibiiā*, *taibiiō*[42]

29:145) ist unhaltbar, denn hier wurde **-s-* zuerst regelrecht verhaucht und dann analog zu Formen wie ἔδειξα, δείξω wiederhergestellt. Yoshida macht vorausgehendes *s* für die Nichtassibilierung verantwortlich (vgl. *dalugašti-* 'Länge' usw.), ohne ein Beispiel zu nennen (*IF* 106 (2001) 84-93). Nach Melchert verunmöglichte eine frühe Lenierung zwischen unbetonten Vokalen die Assibilierung, liess nachkonsonantisches *-za* aber unberührt (*HS* 105 (1992) 192; 1994:118). – Eine Alternativherleitung geht von der Imperativendung **-d*^{h}*i* aus, s. AE **-d*^{h}*i* Fn. 13.

35 S. Denniston 1954:537-80 und Schwyzer-Debrunner 1950:580-2. Die enklit. Partikel τοι stand im dem att. orthotonen pronominalen Dativ σοί, dor. τίν gegenüber. S. B1.

36 Bei Plautus fünfmal; als Genitiv nominal hypercharakterisiert wie *cūius*, *eius* < **-si̯o+s* und *mis* Gen. (s. **mé-* Fn. 10).

37 *Sensu stricto* eine adverbiale Ableitung; für eine Folge mit **b*^{h}*í* 'bei' spräche **mé ĝ*^{h}*i* 'mir' als Parallelfall. Zur scheinbaren Vollstufe der Endung s. AE **-b*^{h}*i* Fn. 1. – Dissimilatorisch beseitigt oder vermieden wurden **tu̯é-b*^{h}*i/-ei̯* und **tu̯é* 1.**u̯e* (s. Fn. 60), vgl. reflexives **seb*^{h}*ei̯* neben **su̯eb*^{h}*ei̯* 'sich, für sich' (s. 1.**su̯e-* Fnn. 33-7).

38 Nach Hamp wäre hier **-b*^{h}*i* ferndeiktisch: *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1980, Papers from the Parassession* 147-50. – Szemerényi 1996:218 segmentiert originellerweise als **tu̯ eb*^{h}*i*: aptotologisch unannehmbar, s. **é-* Fnn. 22-4.

39 Der hinzugekommene Endvokal bleibt unerklärt bei *AIG* III:459, Schmidt 1978:127-8 und Klingenschmitt, FS Pohl 470-2 = *Aufsätze* 526-7. Er kann nicht vom Adverb 1.**-h*$_2$*o* 'zu' herstammen, denn **-b*^{h}*i h*$_2$*o* hätte "*-bhiya*" mit Laryngalhiat ergeben (s. Lautgesetze A.2e). Stattdessen setzt er (auch bei **máhya* 'mir', s. **me-* Fn. 27) die direktiv. Adverbialendung idg. **-o* 'zu' fort (s. d. nach Pronomen; auch Fnn. 3-6 zum urluw. und urar. themat. Dat. auf **-āi̯+a*); im Vergleich bleibt modales **-a* vage.

40 Im RV 13mal so überliefert (immer am Versanfang, s. Lubotsky 1997 I:627) und auch sonst häufig metrisch notwendig für 93maliges *túbhyam* (s. Grassmann 1873:562; Wackernagel, *AIG* III:459; in Oldenberg 1888 nicht behandelt). Zu **máhya* und *máhyam* s. **mé-* Fn. 28.

41 Dagegen, den *u*-Vokalismus als analog anzusehen, argumentiert Schmidt 1978:127-9; vgl. Fn. 19 o. – *túbhyam* enthält kaum emphat. *-ám* (Akzent!); zum zusätzlichem *-m* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

42 Zu *-ō* s. Hoffmann-Forssman 64-5.

]***té-bʰei̯**[43] urital. **tefei̯* oder **teβei̯*:

lat. TIBEI, *tibī* s. Lautgesetze A.5a a. E.; umbr. *tefe*, südpik. TEFEÍ

urbaltoslav. **tebei̯*:

]aks. *tebě*, altruss. *tobě*;[44] apr. *tebbei*

III. **tu̯é, *tu̯e-* Neo-Obliquusstamm

Zur Forschungsgeschichte s. Fnn. 45-6. Am ehesten entstand der idg. Akk. **tu̯é* aus 2.**té* durch eine Kontamination mit oder Angleichung an den Nominativ **tú-Ø*; das Paradigma **tú* : **té* wurde zu **tú* : **tu̯é* im Anlaut vereinheitlicht. Das Possessivadj. **tu̯ó-* 'dein' (Fn. 64) half wohl auch dabei, **tu̯é* salonfähig zu machen. Auch in der 1. Sg. wurde **-me* mit seinem Nominativ **éĝ-Ø* zu einem Neo-Akk. **éme* kontaminiert (s. **éĝ-* II.). Das kann nicht das erste Mal sein, dass diese einfache Deutung vorgeschlagen wurde.

Die Mischform **tu̯é* wurde als Obliquusstamm vor den labialanlautenden Morphemen **-bʰi* und 1.**u̯é* zugunsten von 2.**te-* vermieden (Fn. 37; umgekehrt wurde zum Reflexivstamm 1.**su̯e-* die quasi-subtraktive Variante 2.**se-* kreiert, s. 1.**su̯e-* Fn. 18). Gerade die sekundäre Form **tu̯é* bietet also keinen guten Ausgangspunkt für Spekulationen zur Vorgeschichte des Pronomens, wie es häufig geschieht.[45]

****tu̯é-Ø, tu̯e-Ø*** Akk. 'dich'[46]

]?heth. *-ttu-* (auch Dat.) s. Fn. 20

gr. kret. τϝέ (codd. τρέ)· σέ Κρῆτες 'kretisch für dich' Hesych

literar. dor. τε; sonst σε[47]

]arm. *kʿez* (auch Dat.), s. u. vor Partikel **ĝʰí*

toch. B *ci*, A *cu*[48]

****tu̯é-i̯*** Dat./Lok. betont 'dir', s. Fn. 28, erster Satz

urar. **tu̯ái̯*: ved. *tvé*; ??aav. *θβōi* 'zu dir'[49]

]ved. *tváyi* Hyper-Lok.; ??]*tvāyā́* 'um deinetwillen', s. Fn. 52

]gr. lit. dor. und ion. τοι, sonst σοι enklit., s. Fn. 28

[43] Die Adverbialendung **-bʰi* (s. d. Fn. 1) wurde hier schon ursprachlich an den athemat. Dat. Sg. **-ei̯* angeglichen, vgl. refl. **s(u̯)e-bʰei̯* und urital. **mehei̯* (s. 1.**su̯e-* bzw. **mé-* jeweils Fn. 33).

[44] Nach Ausweis des Instrumentals *tobojǫ* beruht die Endung *-ě* (anstatt "*-i*") auf dem Einfluss der *ā*-Stämme (Aitzetmüller 1991:108; Arumaa 1964-85 III:162).

[45] Für Brugmanns Deutung von **tu̯é-* s. **mé-* Fn. 59. Cowgill befürwortet eine Segmentierung **t-u̯e* in *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162. Cardona verbindet damit das Kontrastivsuffix **-u̯o-* (GS Cowgill 4 mit Fn. 8, s. den Suffixteil). Katz deutet **-u̯e* als (immer pleonastisches) Zeichen der 2. Person (1998a:96, 261; dagegen s. 2.**nó-* B2). Anders in Fn. 46.

[46] Szemerényis Segmentierung **tu̯-e* mit der Akkusativendung von **m-e* (1996:216, s. **éĝ-* C2) ist originell, verstösst aber gegen das Prinzip der Suppletion zwischen Nom. und Akk. bei den idg. Personalpronomina; vgl. Fn. 19.

[47] Auf der Basis dieses Akkusativs wurden Genitive wie hom. σεῖο, σέο, ion. σεῦ, att. σοῦ kreiert. Vgl. Fn. 24.

[48] S. Adams 1999:302. Oder aus **teu̯e* (Fn. 60)?

[49] So Humbach 1959 II:56 zu Y. 44.11 *θβōi* ... *daēnā*; anders Insler 1975:69, 247 'thy conception'; Humbach 1991, II:155 'deine Religion'.

Adverbiale Ableitungen, alle als Dative oben besprochen

(*té-b^hi),]*té-b^hei̯ s. Fnn. 37-44:
 ]urar. *táb^{h}i̯a,]urital. *tefei̯/*teβei̯,]urbaltoslav. *tebei̯

2.*te-i̯ s. Fnn. 28-36:
 uranatol. *-tẹ̄ (auch reflexiv), urar. *tai̯ (auch Gen.), gr. τοι,
 ]altlat. tīs Gen., air. -t-, urbaltoslav. *tei̯, ?alb. të

*tu̯é-i̯ s. o. nach Fn. 48:
 urar. *tu̯ái̯, gr. τοι, σοι

Vor Partikel (alle Stämme)

Mehrere ur- und einzelsprachliche Kasus gehen auf Univerbierungen des Akkusativs mit folgenden Partikeln zurück. Einen vergleichenden Überblick der personalpronominalen Obliquusstämme des Singulars bietet die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

Die Opposition zwischen inklusivem *mé und exklusivem 1.*u̯é, nach den pluralischen Obliquusstämmen 2.*nó- 'uns' und *u̯ó- 'euch' so wichtig (s. 2.*nó- B2), spielt im Singular keine Rolle.

*t(u̯)e d Abl. 'von dir', s. *ád Fn. 24
 ]heth. twēdaz[50]
 urar. *tu̯ád:
  ved. tvád; aav., jav. θβat̰
 ]altlat. tēd Abl.,]Akk.[51]

*t(u̯)e eh_1, *t(u̯)$\bar{e}h_1$[51a] Akk. emphatisch 'dich gerade'
 urar. *tu̯aH enklit.:
  ved. tvā̆; jav. θβā
  ]ved. t(u)vāyā́ Adv. 'um deinetwillen'[52]
 lat. tē,]altlat. tēd, s. Fn. 51

*t(u̯)e eh_1 óm, *t(u̯)$\bar{e}h_1$ ó/em hyperemphatisch[52a]
 urar. *tu̯ā̆Hám:[53]

[50] Durch die nominale Ablativendung -az hypercharakterisiert. Der gleiche Stamm im Gen. twel; s. Melchert, op. cit. 161.

[51] Wohl der ablativisierte Instrumental *té-h_1, vgl. tēcum 'mit dir'; die Vokallänge erweist keinen Laryngal bei *ád, s. d. Fn. 24. – Das Nebeneinander von Instr. tē und Neoablativ ted führt zu akkusativisch verwendetem tēd (Hyperform).

[51a] Gegen eine Einsilblerdehnung s. die Lautgesetze A1. Weder adverbiales noch duales *-h_1 noch nominativisches *-h_2 (wie bei *éĝh_2, *túH und *i̯úH-) wäre hier sinnvoll. Vgl. vielmehr emphat. *éĝh_2 óh_1, 1.*íd óh_1 usw.

[52] Kommt im RV zwölfmal vor, s. Lubotsky 1997 I:628. Nach Insler, IF 71 (1966) 221-35 ein Lokativ; nach Hettrich, FS Melchert 129-36 ein desiderativ-kausaler Instrumental.

[52a] So auch hyperemphat. *su̯ei̯óm 'sich' und *me$h_1$óm 'mich' neben emphat. *su̯ei̯ bzw. *meh_1 und enklit. *-s(u̯)e bzw. *-me.

[53] Dass die metrisch zweisilbige Form des Ved. als tvă̆am und nicht als tuā́m zu lesen ist, wird durch das zweisilbige aav. θβąm Y. 29.10 und durch die Parallelität zu ved. mā́m, maám 'mich' nahegelegt.

ved. tvăám, tvā́m; aav. θβăam, jav. θβąm, ap. θuvām[54]
?ursabell. *tīom]Nom.:[55]
osk. TIIUM, TIÚ, südpik. TÍOM, umbr. tiom
urbaltoslav. *tḗm < *tḗ em:
aks. tę enklit.;[56] ?apr. tien[57]

(*tu̯e ĝʰí)]arm. kʿez Akk.,]Dat. s. *ĝʰí Fn. 13
*t(u̯)e ge †heth. tuk s. Fn. 21; gr. σε γε s. *gó Fn. 12; ?urgerman. *þiki s. Fn. 26
(*túh$_2$ íh$_1$ le)]heth. zikila 'du selbst', s. *li Fn. 12
(*túh$_2$ neh$_1$) gr. hom. τΰνη, boiot. τυνει, lakon. τούνη s. *áno- Fn. 46

***tuh$_2$ ó/em** emphat. Nom. 'du gerade'
urar. Nom. *tuHám:
ved. tuám, tvám; aav. tuuə̄m, jav. tūm, ap. tuvam
?ursabell. *tīom s. Fn. 55
osk. TIIUM, TIÚ, südpiken. TÍOM, umbr. tiom
toch. B tuwe, A tu[58]
?alb. tȳ]Dat., Akk. 'dir, dich'[59]

***té 1.u̯e** 'von dir weg' > Ablativ > Genitiv[60]
urar. *táu̯a Gen.
ved. táva; aav. tauuā, jav. tauua
]ved. táva táva s. I., Āmreḍita;]tāvaká- poss. Adj. 'dein'
air. taí, do, mkymr. teu, dy poss. Adj. 'das deinige' bzw. 'dein'
]aks. tebe[61]
lit. tavè]Akk.,]tavę̃s, lett. tevis Gen. < *teu̯ens[62]

54 Die Konsonantenalternation im Paradigma Nom. *tuu̯am : Akk. *θu̯ām ist ein Schibboleth des Uriranischen.

55 So Untermann 2000:752-3. Nach anderen (zuletzt Meiser 1986:53-4) dagegen aus dem alten Nom. mit *uh$_2$ > *ū > ī (vgl. ggf. uranatol. *tī, Fn. 8); s. Lautgesetze A.5c.

56 Nach Aitzetmüller 1991:111 durch die nominale Akkusativendung *-m hypercharakterisiert, was das Slav. von allen Verwandten ohne Gewinn trennt.

57 Aus tīn < *tēm nach Endzelin 1971:187; Stang 1966:248.

58 So z. B. Schmidt 1978:113, Pinault 1989a:112, Adams 1999:302.

59 S. Schmidt 1978:53, 120; Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438.

60 Zur Semantik vgl nhd. von. – Für Brugmann Grdr.^{2} II.2:382-3 eine Kombination von *te- mit *au̯ó- 'jener'; für AIG III:461 und Cowgill, MSS 46 (1985) 25-6 = Collected Writings 439 ein Überbleibsel der "vorflexivischen Epoche" der idg. Ursprache. Schmidt 1978:137-8, 144 setzt einen endungslosen Lok.-Genitiv *teu̯ an. Unverbindlich bleibt Katz 1998a:39-40. Prinzipiell gegen eine "vorflexivische Epoche" s. Dunkel 1997d:36-7; 1999:50-2. Die Erklärung gebührt nicht der Glottogonie, sondern der Aptotologie: Nach einer Folge wie *té u̯e 'von dir weg' (vgl. die Genitive *se u̯é 'von sich' und *mé 2.ne 'mir nahe') wäre eine Kasusendung genauso fehl am Platz wie nach lat. tēcum. – Zur Abwesenheit von *tu̯e u̯e vgl. *se u̯é < *su̯e u̯e (s. Fn. 37).

61 Das -b- durch Kontamination mit dem Dativ tebě.

62 S. Schmidt 1978:137.

Nach Partikel

**át tú-/te-* 'du/dich aber', s. **át* vor Pronomen
(**neh₂m toi̯*)]gr. att. μέντοι emphat. und adversativ, s. **áno-* Fnn. 50a-51

Nominale Ableitungen, alle Possessivadjektiva im Sinne von 'dein', wo nicht anders vermerkt

?(**te-Ø-*) ?]heth. *ti-* enklit.[63]
(**tei̯-no-*) got. *þeins*
1.**tu̯-ó-*[64] kluw. *tūwa/i-*, hluw. *tuwin* Akk. Sg. belebt[65]
urar. **tu̯a-*: ved. *tvá-*, aav. *θβa-*
gr. σός
arm. *kʿo* Gen. von *dow* (Fn. 4) 'deiner'[66]
(**tu̯o-i̯o-*)]urbaltoslav. **tu̯oi̯o-*:[67]
aks. *tvojĭ*; apr. *twais* Nom. Sg. m.
(**tu̯e-h₁-u̯ent-*)[68]
urar. **tu̯áHu̯ant-* 'dir gleich, deinesgleichen, wie du':
ved. *t(u)vā́vant-*; aav. *θβāuuaṇt-*
**teu̯-ó-*[69] gr. dor., lesb., hom. τεός, boiot. τιός
urital. **tou̯o-*:
lat. *tuus*; *tuī* Gen. von *tu*
osk. TUVAI Dat. Sg. f., umbr. *touer* Gen. Sg. n.
lit. *tãvas*; lett. *tavs*, dial. *tevs*[70]
??apr. *tawischas* 'der Nächste', s. **tó-* Fn. 63

B. Funktion und Semantik

(1) Das Pronomen verweist auf den Gesprächspartner. Die Verwendung als Solidaritätspartikel im Ved., Griech. und vielleicht Armen. und Phryg. (Fnn. 10, 35, 4 bzw. 3) ist "natürlich" und auch heute in der nhd. Umgangssprache allgegenwärtig. S. Strunk, FT Regensburg 320-4; Kellens-Pirart 1990:67-9; *EWA* I:651; Berenguer 2000:185-96. Solidaritätsbezeichnend wurde auch urar. **u̯as* verwendet, s. **u̯ó-* 'euch' Fn. 8.

(2) Das Possessivadjektiv ist zum possessiv verwendeten Genitiv des Personalpronomens funktionsnah, was zu Umdeutungen und Umbildungen in beide Richtungen geführt hat.

63 Hypostasierte Akkusative also (in Anlehnung an Melchert 1984:125-6); für Schmidt 1978:141 analogisch zu *mi-* in der 1. Sg.
64 Thematische Ableitung ohne Vr̥ddhi, vgl. in der 1. Singular **m-ó-*. Ohne Lindeman'sche Variante (Lautgesetze A.2d). – Zu antithet. 2.**tu̯o-* *v. s. v.*
65 S. Melchert 1993:239 bzw. Plöchl 2003:68.
66 S. Schmitt 1981:117; Matzinger 1997:77.
67 So Schmidt 1978:141, Aitzetmüller 1991:124; anders Matzinger, *op. cit.* 72-3.
68 Deinstrumentalisch.
69 Vr̥ddhi-Ableitung mit Neo-Vollstufe; vgl. **ém-o-* in der 1. Sg. (s. **mé-* Fn. 49).
70 Zum Vokal der ersten Silbe s. Stang 1966:32-3.

Possessivadjektiva wie ved. *tāvaká-* und air. *taí* 'dein' wurden aus Kasusformen des Personalpronomens gebildet; umgekehrt entstanden Genitive des Personalpronomens wie arm. *kʻo*, lat. *tuī*, got. *þeina*, apr. *taisei*, lit. *tàvo* 'deiner' aus Possessivadjektiven; vgl. im Pl. ved. *yuṣmā́kam*, lat. *vestrum*, *vestrī* usw. (s. **u̯ó-* B) und ausserhalb der Personalpronomina gr. ποῖος, lat. *cuius -a -um* 'wessen' (s. **kʷó/í-* Fnn. 23-23a).

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Aptotologisch fällt dieser Pronominalstamm doppelt auf. Erstens haben Nominativ und Obliquusstamm einen gemeinsamen Konsonanten; unter den Personalpronomina ist dies einmalig. Die totale semantische Identität der Morphe setzt die Ein-Konsonanten-Regel ausser Kraft (s. die Einleitung 8f); der semantische Unterschied von dem deikt.-anaphorischen Stamm **tó-* andererseits lässt sie wieder gelten.[71]

Zweitens stellt 1.**tú-*/2.**té-* einen der insgesamt zwei Fälle eines Vokalwechsels zwischen **e* und **u* dar (der andere ist bei 1.**né* 'nicht' neben 2.**nú* 'nie', s. die Terminologie u. Vokalsuppletion). Welche ursprünglich ist, ist fraglich; idg. 2.**té-* kann zwar aus 1.**tú-* nach dem Akkusativ der 1. Person **mé-* umgebaut worden sein (zu möglichen Spuren von 1.**tú-* im Obliquus s. Fn. 19); aber genausogut kann 1.**tú-* aus 2.**té-* nach der 2. Pl. **i̯ú-* kreiert sein.

Erstaunlicherweise weisen viele Sprachen der Welt ein *t* im Pronomen der zweiten Person auf.[72]

D. Bibliographie

WP I:745; *IEW* 1097-8; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; *AIG* III:453-62, 473-6; Schmidt 1978:113-44; Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 1-11, 25; Melchert, *MSS* 42 (1983) 151-65; Szemerényi 1996:213-20; Matzinger, *MSS* 57 (1997) 69-70; Katz 1998a:23-4, 91-9, 261-2.

2.**tu-* deiktisch — s. **tó-* IV.

1.**tu̯ó-* 'dein' — Possessivadjektiv, s. 1.**tú-* Fn. 64

[71] So seit Pott, s. *AIG* III:455; vgl. Klein, *HS* 109 (1996) 38; s. Fn. 28 und Dunkel 2003a:14 Fn. 30.

[72] Phonosymbolisch interpretiert von Nichols, *Why "me" and "thee"?*, in: Brinton (ed.), *Historical Linguistics* (Amsterdam 1999) 253-76.

2.*tu̯o- 'der eine ... der andere' Pronominalstamm, antithetisch

A. Form

Dieser Stamm ist nur arisch lebendig (mit regem Gebrauch der Lindeman'schen Option); das Anatolische fügt genau eine adverbiale Ableitung hinzu. Er ist also kaum, aber doch, rekonstruierbar.

(*t(u)u̯o-) †heth. *tūwa* /tūu̯a/ 'fern, weithin' < **túu̯-o* 'dorthin', s. B3
urar. **t(u)u̯a-* indefinit 'einer, mancher; der eine ... der andere', s. B2
ved. *tva-*; *tva- ... tva-*[1]
aav. *θβāt̰ ... θβāt̰ ... θβāt̰* (Abl.) 'bald ... bald ... bald'[2]
**tu̯ad* n. Adv. 'andererseits, aber auch'[3]
ved. *tvad*; aav. *θβat̰*

Adverbiale Ableitung

(**tu̯e-h₂-m*, **tu̯ām* 'auf die eine Weise, einerseits')[4]
uranatol. **tu̯ām* Adv. 'einerseits':
heth. *duwān*]'hierhin', s. B2; ?*duwān parā* 'bisher, bis jetzt'[5]
uranatol. **tu̯ām ... tu̯ām* 'einerseits ... andererseits':[6]
heth. *duwān ... duwān*, kluw. *duwan ... duwan*[7]

B. Funktion und Semantik

(1) Fortsetzer von 2.**tu̯o-* kommen am häufigsten wiederholt im antithetischen Sinne 'der eine ... der andere, dieser ... jener' vor:

- Heth. *kēl meni=šš̌it duu̯ān kēll=a meni=šš̌it duwān nēi̯anzi* (Gesetze II.51) 'Das Gesicht von diesem (Rinde) wendet man hierhin, und das Gesicht dieses (anderen Rindes) dorthin (d. h. in verschiedene Richtungen)'

[1] S. Delbrück 1888:26-7, *AIG* III:575-6. Im Ṛgveda kommt *t(u)va-* 30mal in acht Kasusformen vor, zwei im Plural (s. Lubotsky 1997 I:614). Ein Viertel der Belege weist zweisilbiges *tua-* auf (auch AVP 1.44.3-4 *et alibi*). Der Hymnus an die *vā́c-* 10.71 liefert allein zwölf der Belege. Nach den Brāhmaṇas ist *tva-* nicht mehr belegt.

[2] Y. 35.10; s. Narten 1986:40, 136-7.

[3] S. Hoffmann, *MSS* 11 (1957) 87 = *Aufsätze* II:424 und Cardona, *op. cit.* 4.

[4] S. Lautgesetze A3: zu solchen dekollektivischen Instrumentaladverbien s. **tó-* Va.1.iii.

[5] Hier ist auch **du̯éh₂-m*, **du̯ā́m* 'lange; fern' als Quelle zu erwägen, s. Fn. 6 a. E. und Hoffner-Melchert 2008:290.

[6] Der Stamm wurde von Benveniste, *op. cit.* angesetzt, dessen Vorform **tu̯om* aber heth. "*dān*" (homonym mit *dān* 'zweimal') ergeben hätte (Melchert 1994:128, *op. cit.* 206 Fn. 13). – Ohne **tu̯ām* auszuschliessen (*op. cit.* 205-6), geht Melchert lieber von **du̯éh₂-m*, **du̯ā́m* 'lange; fern' aus; *duwān* heisse dann 'später; in letzter Zeit' und *duwān parā* 'lange; vor Langem' (Fn. 5).

[7] Zur schwierigen Belegstelle s. Starke, *Die keilschrift-luw. Texte in Umschrift* (*StBoT* 30, Wiesbaden 1985) 337-8. – Zu trennen ist kluw. *tūwa/i-* 'dein', s. Melchert 1993:239.

- Heth. *takku* U.UL-*ma* A.ŠA A.GAR *dammel pēdan duwan* 3 DANNA *duwann=a* 3 DANNA (Gesetze iv) 'Wenn aber der Ort nicht Feldflur eines anderen (ist, zählt man) in dieser Richtung 3 Meilen und in dieser Richtung 3 Meilen.'
- Ved. *pī́yati tvo ánu tvo gr̥ṇāti* (RV 1.147.2c) 'der eine widerspricht, der andere stimmt zu'
- Ved. *yúdhyai tvena sám̐ tvena pr̥chai* (RV 4.18.2d) 'mit dem einen werde ich kämpfen, dem anderen Fragen stellen'
- Ved. *utá tvaḥ páśyan ná dadarśa vā́cam/utá tvaḥ śr̥ṇván ná śr̥ṇoty enām/utó tvasmai tanvàm ví sasre* (RV10.71.4abc) 'Mancher starrt, sieht die Rede aber nicht, und manch Lauschender erhört sie nicht; aber manchem enthüllt sie gar (*u*) ihren Körper'

Ähnlich benehmen sich die antithetisch wiederholbaren Pronominalstämme **ali̯ó-* (s. d. B1) und urslav. **ovŭ* (s. **áu̯o-* B).

(2) In einfacher Verwendung wirkt ved. *tva-* indefinit: 'einer, mancher, (Pl.) einige':

- *utá tvam̐ sakhyé sthirápītam āhur/naínam̐ hinvanty ápi vā́jineṣu* (RV 10.71.5ab) 'Und manchen nennt man im Freundeskreis steif und fett; den schickt man nicht auf Beutejagden'
- *utá tvā strī́ śáśīyasī/puṃsó bhavati vásyasī* (RV 5.61.6ab) 'Auch manche Frau ist sehr häufig besser als der Mann'

Diese Funktion entstand wohl durch Rückbildung aus der antithetischen Wiederholung. Auch die Bedeutung 'hierher' des einfachen *duwān* im Hethitischen, z. B. in

- *nu ammuk duwān ḫatreškatten* ᵐ*Taḫazzilinn=a kuit walḫer* (*Heth. Keilschrifttafeln aus Maşat-Höyük*, ed. Alp (Ankara, 1991) Nr. 66, linker Rand 1-2) 'Ihr habt wiederholt hierher geschrieben, dass man auch Taḫazzili geschlagen hat',

wurde wohl sekundär aus örtlichen Antithesen losgekoppelt.

(3) Formal ähnelt das Nebeneinander von heth. *duwān* 'einerseits' und *tūwa* 'fern, weithin' (mit *ziladuwa* 'in Zukunft') zwar Präverbialpaaren wie *appan : āppa, kattan : katta* usw. (**áp(o)* Fn. 1), etymologisch aber gehören sie nur entfernt zusammen (letzten Endes enthalten beide den anaphor.-deikt. Stamm 2.**tu-*). Dagegen sieht Melchert *duwān* und *tūwa* beide als Kasusformen eines Wurzelnomens **du̯eh₂-* 'lange, fern' (*op. cit.* 207-8):

	LIPP	Melchert
duwān 'einerseits'	**tu̯e-h₂-m* (s. o. adv. Ablt.)	**du̯éh₂-m* 'später; in letzter Zeit' (s. Fn. 6)
tūwa 'fern, weithin'	**tuu̯-o*; auch in *ziladuwa* 'in Zukunft' (s. **tó-* Fnn. 60-1)	**duh₂-o* (s. **du̯éh₂-* Fn. 9)

C. Etymologie: depronominal

Die antithetische Funktion lässt an das kontrastive Suffix **-u̯o-* denken.[8] Der Stamm wäre dann 2.**tu-*, suppletiv zu anaphor.-deiktischem **tó-*; als parallele Bildung vgl. deiktisches

[8] So Cardona, *op. cit.* 4; s. den Suffixteil und **án-tero-* B2.

*s(i)i̯ó- aus *si-i̯ó- (s. d. C2). Einsilbiges 2.*tu̯o- wäre, wie nachdeiktisches *si̯ó-, einer Umkehr der Lindeman'schen Option zu verdanken (Dunkel, *op. cit.*). Cardona schliesst eine solche Analyse wegen der angeblichen Abwesenheit von **so/tó-* im Anatol. grundsätzlich aus (*op. cit.* 5), aber erstens gilt das nicht mehr (s. **só-* B 1 a. E.), zweitens können Archaismen im Prinzip nie ausgeschlossen werden.

D. Bibliographie

WP I:189; *IEW* —; *AIG* III:575-6; Benveniste 1962:84-5; Cardona, GS Cowgill 1-6; Dunkel 2003a:13-4; Melchert in: *Morphology and Language History in Honor of Harold Koch*, Hg. Bowern *et al.* (Amsterdam 2008) 201-9.

***u** 'dort' — Partikel, ferndeiktisch, antithetisch

A. Form

Als freie Form kommt *u* nur noch im Vedischen vor; die restlichen Fortsetzer sind auf synchron undurchsichtige Univerbierungen beschränkt.

Gegen anlautendes *$*h_2$-* sprechen (a) die fehlende Aspiration bei den ved. Imperativen *bharatu*, *bharantu* (Fn. 11) und (b) *-u-*, nicht *-ḫu* in urluw. **trísu* 'dreimal' (Fn. 1) und ggf. in hluw. *manuha* (s. u. nach Pronomen **mó-*).

Hier ausser Betracht bleibt **-u* wegen Vokalsuppletion (s. die Terminologie): **ápu* 'weg', ?**-gu* emphatisch, 1.2.3.*$*h_2u$* 'zu', 'und' bzw. subordinierend, 2.**nú* 'nie', **su(m)* 'mit', 1.**su-* anaphorisch; 1.**tú-* 'du' und 2.**tu-* anaphorisch.

I. *u — urar. **u* ferndeiktisch und antithetisch 'dort; andererseits'
 ved. 2.*u*, s. B3
 ]aav. *apō*, *frō* s. u. nach Partikel
 ]*ǝ̄ǝādū* 'und dann' s. u. nach Pronomen **e-*

Adverbiale Ableitungen: keine

†(*$*u\text{-}th_2$*) — †aav. *ūitī*, jav. *uiti* 'so', s. 1.**í-* Fn. 28

Vor Partikel

(*$*u\ h_1su$*) — ved. 2.*ū ṣú*, s. 2.*$*h_2o$* Fn. 24

$*u\ 2.h_2o/u$

 (*$*u\ 2.h_2o$*) — hluw. NEG *manuha* 'keineswegs', s. u. nach Pronomen **mó-*

 (*$*u\ 2.h_2u$*) — ved. 2.*ū* deikt. 'dort, andererseits', s. 2.*$*h_2o$* Fn. 24

†(**u 1.nú*) — †hluw. *u-nu* 'nun', s. 1.**nú* Fn. 10

u ré*, *u̯ré 'dort zurück', s. **ré* Fnn. 14-20:
 idg. *$*u̯ré\text{-}h_3k^u\text{-}o$-* 'rückwärts blickend' (urgerman. **u̯rōxi-* 'Rüge', urslav. **rakŭ* 'Krebs'); gr. δευρε/ο 'hierher', lak. πέδευρα 'später' *et al.*; ?alban. *rrë-* *'zurück'

Nach Partikel, s. Partikel *i B.3e

(*ápo u) urar. *ápau̯, s. B4:
ved. ápo, aav. apō

?(*du̯ís u) ?urluw. *du̯ísu 'zweimal', s. Fn. 1:
kluw. 2-šu, lyk. kbihu, mily. tbisu

?***én u** ??idg. *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C a. E.

?***kú u** ?idg. *kū́ 'wo?', s. *kú Fn. 14

?(1.*-kᵘ̯e u) ?ved. co 'und auch (?)', s. 2.*h_2o Fn. 30

†(1.*nú u s. 1.*nú 'nun' Fn. 10)
?hluw. u-nu, falls /nū/

(*pró u) urar. *prái̯u, s. B4:
ved. pró, aav. prō

?(*trís u) ?urluw. *trísu 'dreimal':
kluw. 3-šu; hluw. ("3")tara/i-su-u /trisu/[1]
†ved. trís ... trír u RV 1.34.2d, 6b 'dreimal ... und dreimal ...'[2]

Nach Pronomen, s. Partikel *i B.3d

(*e- u s. *e- Fnn. 47-52)
ved. adó,]adás ferndeikt. 'jenes';]asáu Nom. Sg. m., f. 'jene(r)'
]amúm Akk. Sg. m. 'jenen';]amú- Neo-Obliquusstamm

(*ead u) aav. ə̄əādū 'und dann', s. 2.*h_2o Fn. 4

†(*k̂o- u) †luw. :ziladuwa 'in Zukunft', s. Partikel *i B.3g

?(*mó- u) ?hluw. NEG manuha, maruha Adv. 'keineswegs',
falls < 1.*né mām u 2.h_2o, s. *mó- Fn. 12

(3.*nóh_1 u) ved. nau < *naü < *naHu s. 2.*nó- Fn. 5a

***só u** m., **séh_2 u** f. 'jene(r)', nur Nom. Sg.
urar. *sáu̯ m., *sáHu f.:
ved. só cid,[2a] †]asáu m., f. 'jene(r)',[3] †]sá u 'und er'[3a]

[1] Karkamiš A6, 19. Während ved. trír u koordinierendes 2.*h_2u enthalten muss (Fn. 2), ist das bei hluw. /trisu/ lautlich unmöglich, vgl. -ha 'und' < idg. 2.*h_2o. Von hier aus (ggf. auch von urluw. *du̯ís u 'zweimal') wurde metanalysiertes -šu produktiv als Multiplikativsuffix, z. B. hluw. ("4")-su-u, kluw. 9-šu, s. Starke 1990:54. – Zu *trisú als Lok. Pl. s. *trí- Fn. 1; dann wäre *du̯isu eine Reimwortbildung (s. *du̯ó- Fn. 8a).

[2] Hier ist u natürlich koordinierend (also aus 2.*h_2u), vgl. die Variante trís ... trír utá desgleichen ŕ̥ṣi- (RV 1.34.5bc).

[2a] R̥gved. só geht sonst auf *sás < idg. *sós zurück (s. *só- Fn. 11), aber hier ist das lautlich unmöglich, s. AIG I:538.

[3] Ved. asáu ist eine Aufstufung des erwarteten "asó" und hat mit uriran. *háu̯, *hā́u̯ nichts zu tun, s. *e- Fn. 52.

[3a] Ved. sá u stellt das Sandhiergebnis von idg. *sós 2.h_2u dar, s. 2.h_2u, Fn. 3 und nach Pronomen.

	uriran. *$h\acute{a}u̯$ m., $h\acute{\bar{a}}u̯$ f. < *$s\acute{o}$-Ø u, *$s\acute{e}h_2$ u:[4]
	]aav. *huuō* m.,[5]]jav. *hāu* m. f.; ap. *hauv*
	gr. οὗτος, αὕτη]'diese(r)' nahdeikt. und anaphor., s. Fn. 6
	?]kypr., kret. ονυ m. 'dieser' anaphor. und deikt., s. Fn. 7
	?toch. B *su sāᵤ*, A *säm sām* anaphor. Pron., s. **mó*- Fn. 16
**tó*- *u* 'jener'	ved. *tá*- *u*, zur Funktion s. B3
	gr. τοῦτο, ταῦτα, dor. τοῦτοι usw.]'dieses, diese (Pl.)', nahdeiktisch und anaphorisch[6]
	?]arkad., kypr., kret. τονυ n. 'dieses', anaphor. und deikt.[7]
	??toch. B *tu*, A *täm* anaphor. s. **mó*- Fn. 16

Nach Nomen

*-*o*-h_1 *u*	?idg. Endung des themat. Nom.-Akk. Dual[7a]
	ved. -*au*;[8] *dváu* 'zwei', *aṣṭáu* 'acht'
	]gr. myk. *du-wo-u-pi* 'mit zweien'[9]
	??]ὄγδοος 'achter', falls < *ὄγδοϝ-ος (kaum mit Suffix *-*u̯o*-)
	??lat. *octāvus* 'achter', falls < **octōv-os* (kaum mit Suffix *-*u̯o*-)
	got. *ahtau* 'acht'
*-*su*	†idg. Endung des Lok. Pl.; eher < **su* 'mitten in', s. Partikel **i* B.3c

4 Dienen als belebte Nominative Sg. zum Obliquusstamm **au̯a*- (s. **au̯ó*-). Die Femininform wurde im Jav. für beide Genera verwendet (wie ved. *asáu* m. f., aber aus anderen Gründen), s. Hoffmann-Forssman 167 und **e*- Fn. 52; zum Langdiphthong aus Laryngalhiat s. Lautgesetze C4.

5 *huuō* entstand lautgesetzlich aus maskulinem **háu̯* nach Hoffmann-Forssman 69, 167.

6 Zur Funktion s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30. Etymologisch geht er von unterbrochenen Āmreḍitāni aus wie Nom. Pl. ταῦτα < *te-h_2 u te-h_2 n., dor. τοῦτοι m. < **to-i̯ u to-i̯*, vgl. den Gen. τούτου und Schwyzer 1939:611; dann wurden οὗ-, αὕ- < **só u*, **sa u* vor erstarrtem το- verallgemeinert. Die Nahdeixis ist eine urgriechische Neuerung. – Nicht hierher myk. *to-to*, s. **tó*- Fn. 78.

7 Zur Funktion Lejeune, *op. cit.* in Fn. 6, Dubois 1986:124-6; zum Kret. s. Morpurgo Davies, *Kadmos* 9 (1970) 133-4, zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:432, 434, 455, 544. – Eine Herleitung von 1.**nú* 'nun' lässt die deiktischen und anaphorischen Funktionen unerklärt. Dagegen ist die Deixis etwa bei *τόν ὑ Akk. m. 'den dort' gegeben, vgl. ved. *tám u* (s. B3). Die Wortgrenzenmetanalyse führte zum Genuswechsel zu neutrischem *τό νυ 'das dort' und weiter zu synchronem ὅνυ wie im arkad. Gen. Pl. τωνυ usw. – Zu gleichwertigem ὅνι s. Partikel **i* B.3d.

7a Gegen einen idg. themat. Dual auf *-*ōu̯* s. Cowgill, *MSS* 46 (1985) 26-7 = *Collected Writings* 439-40. – Zur Deixis s. Partikel **i* B.3b.

8 Im Ṛgveda kommt -*ā* vor Konsonant, -*au* in Pausa und antevokalisch vor, s. Sommer, *op. cit.*, *AIG* III:45-6, *EWA* I:761-3, 765-70. – Das Iran. belegt nur -*ā*, wie auch beim Perfekt (Fn. 15).

9 Instrumentalisierter Nom.-Akk., vgl. Aura Jorro 1985:199b und s. die Terminologie u. dekasueller Ableitung.

Nominale Ableitung

(**u-tero-*)	]aks. *vŭtorŭ* 'der Zweite'[10]

Nach Verb

**-t-u, -nt-u* idg. Imperativ Akt. 3. Sg. bzw. Pl., s. B2
uranatol. **-tu, -ntu:*
heth. *ēšdu, ašandu*; kluw. *āšdu, ašandu*, hluw. *sa-tu, á-sa-tu-u*
urar. **-tu, -ntu:*[11]
ved. *ástu, santu*; aav. *astū, hə̄ṇtū*
?aks. *jestŭ, sǫtŭ*]Indikativ[12]

**-to-u̯, -nto-u̯* Imperativ Med. 3. Sg. bzw. Pl.[13]
air. *bered, berat*
got. *bairadau, bairandau*

**-h₂e-u̯, -e-u̯* ??idg. Perfekt Indik. 1. bzw. 3. Sg., s. Partikel **i* B.3a[14]
ved. *jajñau* 'habe/hat erkannt', *papráu* 'habe/hat gefüllt' usw.[15]
lat. (*g*)*nōvī* 'habe erkannt, weiss', *plēvī* 'ich füllte' usw.[16]

[10] S. Brugmann, *Grdr.*² II.2:341; zur Funktion s. **án-tero-* B2. Lautlich weder von **án-*, **e-* noch **u̯í-tero-* herleitbar (trotz Schmid, *IF* 68 (1963) 353-4; Arumaa 1964-85 III:200). Zum prothetischen *v-* s. **én* Fn. 17. Zur Suffixvariante **-toro-* s. **kʷó/í-* Fn. 108a.

[11] Die Nichtaspiration des *-t-* (gegenüber etwa *átha* 'aber'< **át* 2.*h₂o* (s. **át* Fn. 9), *-tha* in der 2. Sg. Perf. < idg. **-th₂e* usw.) schliesst eine Vorform **h₂u* für diese Partikel aus.

[12] Für die Herleitung der aks. Verbalendungen -(*n*)*tŭ* aus dem **u*-Imperativ s. Forssman in: *Colloquium Slavicum Basilense*, GS Schroeder, Hg. Riggenbach (Bern 1981) 145-51; dagegen Dunkel 2009b:137-8, 145. Anders, aber nicht besser, in **tó-* Fn. 19; für eine neue Deutung s. Lautgesetze G.2b. – Der aks. Imperativ zu *jestŭ* 'ist' ist *bǫdi*.

[13] S. Schmidt, *op. cit.* 76, McCone 2005:212-3. Im entsprechenden Indikativ hatte das Urkelt. **-tor*, das Urgerman **-tai̯* (eine Neuerung, s. Partikel **i* B2). Für einen ursprachlichen Medialimperativ auf **-u* reicht dieses Material nicht aus.

[14] Die Idee, hier von deiktischem **u* nach Perfektformen von Wurzeln auf **-H* auszugehen, hat zuerst Osthoff 1881:259, 1884:234 geäussert; vgl. Schmidt, *op. cit.* 77, 81, 92 und Dunkel 2004a:51-3. Problematisch dabei ist die nicht-imperativische Funktion dieser Bildungen und die Abwesenheit des *-u* in der ved. 2. Sg. und Plural; s. B2.

[15] Ohne Entsprechung im Iranischen, das nur jav. *daδa* 'habe/hat gegeben' (ved. *dadáu*) offenbart; vgl. r̥gved. *paprā́* 'habe gefüllt' und *jahā́* 'hat verlassen' mit **-ā* < **-oH-h₂e* bzw. **-oH-e* und der gleichen Alternation wie beim themat. Dual (Fn. 8). Für Erklärungsversuche s. Jasanoff, *TIES* 2 (1988) 73-4 Fn. 10 und 2003:61-2; Rasmussen, *Studien zur Morphophonemik der idg. Grundsprache* (1989) 132-4.

[16] Oft mit ved. *jajñáu* bzw. *papráu* gleichgesetzt (z. B. Leumann 1977:597, Schmidt, *op. cit.* 52 mit Fn. 3) und als ein Ausgangspunkt des lat. *v*-Perfekts betrachtet. Ungünstig ist, dass Letzteres nirgends eine Reduplikation aufweist. Nach *LIV*² 168 und 482 sind (*g*)*nōuī* und *plēuī* Umbildungen der idg. Wurzelaoriste **ĝneh₃-t* bzw. **pleh₁-t*. Anders Willi, *HS* 122 (2009) 228-47.

Einzelsprachliches

†gr. att. πάνυ Adv. 'ganz und gar'[17]

II. *éu̯

Ob idg. *u eine Vollstufe gebildet hat, bleibt ungewiss, s. die Terminologie u. Sekundärablaut (a). Wirklich nötig ist nur vorved. *au̯ für *adó* und *asaú* (s. u. nach Pronomen); auch der Lok. *di̯éu̯ 'im Himmel < (es ist) hell dort' ist nicht zu verachten. Die Herleitung von gr. ἄνευ 'ohne' aus *sń̥ eu̯ trennt zwar ἄνευ von lat. *sine* und ved. *sanutár*, alle andere Deutungen sind aber noch schlechter (s. *sń̥ Fn. 12). Die restlichen Zeugnisse einer Vollstufe sind ausnahmslos zweifelhaft.

Adverbiale Ableitung: keine

†(*éu̯-te 'dann') †gr. εὖτε '(sobald) als', s. 2.*h₂o Fn. 39a

Nach Partikel

?*d(i)i̯ éu̯ '(es ist) hell dort'
?idg. *di̯éu̯-Ø Lok. 'im Himmel', s. *dí- C2
?(*n̥n eu̯) ??ved. *ano* 'nein, nicht'[18]
?(*sń̥ eu̯) ?gr. ἄνευ Präp. + Gen. 'ohne, abseits von', s. *sń̥ Fn. 12 (b)

Nach Pronomen

(*e- éu̯) ved. *adó* n. 'jenes', s. *e- Fn. 48
]*asáu* Nom. Sg. m., f. 'jene(r)' für **asó*, s. *e- Fn. 52
†uriran. **au̯ad:* aav., jav. *auuat̰*, ap. *ava*, s. *au̯ó- C

Nominale Ableitung

??*eu̯-ó- ferndeiktisch, s. *au̯ó- C

B. Funktion und Semantik (s. Partikel *i B)

(1) *u war grundsätzlich postpositiv; präponiert wurde es nur in idg. *u re und ggf. hluw. *u-nu*.

(2) Die aktiven Imperativendungen auf idg. *-u (zu den medialen s. Fn. 13) stehen in klarer Opposition zum *-i der präsentischen Primärendungen.[19] In *-tu und *-ntu* drückt ferndeiktisches *u die entfernte, d. h. noch ausstehende Natur der befohlenen Verbalhandlung aus.[20]

17 Erst beim Vorsokratiker Xenophanes belegt; eine alte Univerbierung hätte "πάντυ" bewahrt (Osthoff 1881:257). – Mit πάνυ πολύ (Plt., Xen.) vgl. πάμπολυς Adj. 'ganz viel'. – Zu hom. πάγχυ s. *-gʰo Fn. 11.

18 Nur lexikograpisch belegt, s. 1.*né nach Fn. 34.

19 Allerdings ist dies die einzige Stelle, wo *-i und *-u sicher so gegenüberstehen, s. Partikel *i B.2-5. – Zu *-u im idg. Perfekt s. Fn. 14.

20 Forssmans Annahme, dass die *-t-u-Imperative auf schon hortativ verwendeten Injunktiven beruhen, nullifiziert den Beitrag von *u an die imperativische Funktion und verleitet ihn, koordinierendes ved. 1.*u* < idg. 2.*h₂u zu verbinden (FT Berlin 193).

Vergleichbar sind die Imperative auf **tóad* 'dann' (s. **tó-* Fn. 13) und ggf. uranatol. **-lu* und heth. *-lit* (s. **li/e* 'dort; dann' Fnn. 37-41). Zu Partikeln und Verbalendungen allgemein s. die Einleitung 5d.

(3) Die vedische Pkl. *u* hat zwei Funktionen und zwei Quellen. Koordinierendes 1.*u* geht auf 2.*h_2u 'dazu' zurück, anaphorisch-korrelatives 2.*u* aber auf ferndeikt. **u* 'dort'. Spuren einer ferndeiktischen Funktion von ved. 2.*u* bewahren r̥gvedische Stellen wie

- *yám u pū́rvam ā́huva tám idā́ṃ huve* (2.37.2a) 'Jenen, den ich früher anrief, den rufe ich jetzt/hier'
- *púrūravo mā́ mr̥thā mā́ prá papto/mā́ tvā vŕ̥kāso áśivāsa u kṣan* (10.95.15ab) 'O Pururavas, stirb nicht, flieg nicht fort; mögen dich die erbarmungslosen Wölfe dort nicht fressen'.

S. Dunkel 1997c:158-63, 166-7, 170-4 und die Terminologie u. Partikelsynkretismus. Als Beispiele des ferndeikt. *u* nach Präverbien können dienen:

- *ápo sú myakṣa varuṇa bhiyásam mát* (2.28.6a) 'halte die Furcht fern da von mir ab'
- *pró dróṇe hárayaḥ kármāgman* (6.37.2a) 'dort in der Holzkufe sind die goldenen (Somasäfte) an die Arbeit gegangen'

Zu koordinierendem *u* nach Präverb s. 2.*h_2o Fn. 5; zu den avest. Entsprechungen s. B4.

Die r̥gved. Folgen *ca u* und *co* können auch pleonastisch oder ferndeiktisch sein, s. 2.*h_2o Fn. 30. Überhaupt verdient ferndeiktisches *u* im R̥V eine eingehende Untersuchung.

Aus solchen Syntagmen sind die antithetischen und korrelativen Muster wie *tám ... tám u* 'den, ... (gerade) den dort', *mā́ ... mā́ u* 'nicht, ... und nicht' und so weiter entstanden, s. 2.*h_2o Fn. 3.

(4) Avest. *u* kommt nie frei vor. Es wirkt gewiss koordinierend in aav. *ə̄əādū* 'und dann' (s. 2.*h_2o Fn. 4); nach Präverb (nur *apō, auuō, frō*)[21] sind beide Funktionen vorstellbar:

- Y. 32.9c *apō mā īštīm [apa]yaṇtā* 'Und er rafft die Verfügungsgewalt weg' oder 'Er rafft die Verfügungsgewalt weit weg'
- Y. 46.5f *tat̰ frō* x^{v}*aētavē mruiiāt̰* 'Und das mag er seiner Familie mitteilen' oder 'Das mag er dort seiner Familie mitteilen'

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder departikulativ (falls die Nullstufe von **au̯* 'weg, ab', s. d. C2)

D. Bibliographie

WP I:187-9; *IEW* 74; Brugmann, *Grdr.*² II.2:341-2, II.3:981-3; Osthoff 1881:252-8; Thurneysen 1885:174-5, 177; Sommer, FS Streitberg 253-72; Schmidt, *Glotta* 63 (1985) 52-92; Dunkel 1988a:109-13; Dunkel 1997c.

[21] Vgl. r̥gved. *ápo, pró* in B3. Im RV kommt *áva u* nicht vor; die Form *ávo* ist immer von *av-* 'helfen' abgeleitet. – Nach Hoffmann, *Handbuch der Orientalistik* I.IV.1 (Leiden 1958) 9 = *Aufsätze* I:66 und Hoffmann-Forssman 65 sind av. *frō* und *apō* (s. Bartholomae 1904:1023) nicht Partikelfolgen, sondern analogische Sandhivarianten.

**u-* 'euch' s. **u̯ó-*

**úd* 'empor, hinauf; hinaus' Adverb, lokal

A. Form

Ein anlautender Laryngal wäre im Griech. vokalisiert worden, vgl. εὐρύς neben ved. *urú-*, αὖ neben ved. *u et al.*, s. Peters 1980:125.

**úd* ??heth. *ummiyant-* 'erwachsen', s. **úp* Fn. 1
lyd. *wc-* 'hinauf; darauf'
urar. **úd* Präv. 'auf, empor; weg, heraus':
ved. *úd*;[1] ap. *udapatatā* 'er erhob sich, rebellierte'[2]
uriran. **us*, **uz* Präv. 'hinauf, hinaus':[3]
?]aav., jav. *us*, *uz*
ap. *ustaš(a)nā-* f. 'Treppenaufgang' < **úd tek̑þ-*
uzmayā patiy kar- 'auf den Pfahl setzen', s. Fn. 43
gr. ὕστερος, ὕστατος 'hinterer, letzter', s. Fnn. 35-7, 39
ὕστριξ, -ιχος 'Stachelschwein', s. Fn. 40
?ὕσπληξ, -ηγος 'Schlinge; Startseil', s. nach Fn. 43
?kypr. *u-ke-ro-ne* 'Trinkgeld(?)', s. Fn. 41
†*u-tu-ka* mit Glück, σὺν τύχῃ', s. **so(m)* Fn. 16a
?venet. *u* Präp. + Akk. 'für, zugunsten von':
u donom 'als Geschenk'; *u teuta[m]* 'für die Gemeinde'[4]
?]urgerman. **ūta* 'aus, hinaus',]**ūtai̯* 'draussen, ausserhalb', s. Fn. 9
]**us* 'aus, von – her', s. Fn. 12
?arm. *telowm* 'niederregnen, niederschütten'[5]
?]urbaltoslav. **uži* 'hinauf', s. Fnn. 15-8:
aks. *vŭz*;]apr. *unsai*, lit. *ùž*
?aks. *vŭnĕ* 'aussen', s. Fn. 10
?apr. *ucka* Superlativpartikel, s. Fn. 25
lit. *užúot* 'anstatt', s. Fn. 19

1 Zur Syntax von *úd* im R̥V s. Schneider, *MSS* 65 (2011) 185-241.
2 Im Avestischen wurde **úd* durch die Variante **us* ersetzt, s. Fn. 3.
3 Uriran. **us-* kann die Ableitung **úd-s* fortsetzen und/oder aus der Stellung vor Dental verallgemeinert worden sein (vgl. gr. ὑσ- und urgerman. **us-*, s. Fnn. 40 bzw. 12; zur Polyokolouthon s. die Einleitung 8g a. E.). Die *Ruki*-losigkeit verträgt sich mit beiden Herleitungen, vgl. jav. *usa-* : ved. *útsa-* 'Brunnen' bzw. aav. *ustāna-* : ved. *uttāná-* 'hochgestreckt'.
4 So Lejeune 1974:69, 74-5, 170, 274.
5 S. Olsen 2002:314, 315.

*ū́d[6]]lat. ūsque 'bis', s. Fn. 22;]usquam, uspiam 'irgendwo', s. Fn. 20
]urgerman. *ūs 'aus, von – her', s. Fn. 12
*ūta 'aus, hinaus', s. Fn. 9; *ūtai̯ 'draussen, ausserhalb'
aks. vy Präv. 'aus, heraus'[7]
]lit. úž bzw. ūž 'auf, hinauf, zu', s. Fn. 17

?*u̯ed- ?idg. *u̯ed-ero- 'Bauch', s. Fnn. 29-30:
?]lat. venter, ?apr. weders; lit. vėdaras 'Eingeweide'

†(*eu̯d) †gr. εὔχους· χώνη· Σαλαμίνιοι 'salaminisch für Trichter', Hesych
εὐτρόσσεσθαι· ἐπιστρέφεσθαι· Πάφιοι 'paphisch für sich umwenden, zurückkehren', Hesych[8]

Adverbiale Ableitungen

*ū́d-na urgerman. *ūta Adv. 'aus, hinaus':[9]
got. ūt, an. út, ahd. ūz
*ū́d-na+i̯ Adv. 'draussen, ausserhalb'
urgerman. *ūtai̯ 'draussen, ausserhalb':
got. ūta, an. úti, ahd. ūze
]aks. vŭně 'aussen';[10] dazu vŭnŭ 'hinaus; nach draussen'
(russ. von 'raus!') und iz vŭnu 'von aussen'

6 Zur Quasi-Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c). Gegen eine Einsilblerdehnung s. Lautgesetze A1. Peters 1980:71 erwägt eine Laryngalmetathese *Hud > uHd, obwohl seine eigene Untersuchung *Hud ausschliesst (s. A).

7 Die Länge kann auch dem Winter'schen Gesetz zugeschrieben werden. Zum prothet. v- s. *én Fn. 17.

8 S. Schwyzer-Debrunner 1950:517-8 und Strunk, op. cit. 259-60 (εὐ- 'gut' oder verderbt für ἐσ- < ἐξ- 'ausgiessend') bzw. 260-1. Weder eine Vollstufe noch eine anaphor. Folge *e ud (zu *eu̯p s. *úp Fn. 3) muss angesetzt werden.

9 Die unregelmässige Bewahrung des Dentals von idg. *ū́d wurde durch die Proklise gerechtfertigt (Dieter 1900:189), durch die Einsilbigkeit (Streitberg, Urgerman. Grammatik³ (Heidelberg 1896) 146-7, vgl. aber got. ƕa < *kᵘ̯ód) und durch Analogie nach *ūtera- 'äusserer' – Alles unglaubwürdig. In seiner ausführlichen Behandlung von urgerman. *-a als "final short vowel" erwähnt Boutkan 1995:89-93 *-a im absoluten Auslaut gar nicht. Aber Schmidt 1962:193-4 hat schon richtig gefolgert, dass die d-Bewahrung regelmässig wäre, wenn eine kurze Endsilbe gefolgt wäre. Dafür setzte er eine Partikel *na(i̯), *nĕ an, dadurch *né-h_1 2.*h_2i 'und so', *né-h_1 'so' (*áno- Fn. 29 bzw. III.a mit Fn. 39) und †4.*né unnötigerweise zusammenwerfend. – Ein plausibleres *ū́d 1.,2.h_2o ginge zwar für urgerman. *ūta (vgl. got. at 'bei, zu, an' < urgerm. *ata < idg. *ád h_2o, s. *ád Fn. 15), nicht aber für aks. vŭně. Für unseren Zweck eignet sich die Adverbialendung *-na am besten.

10 Auch möglich wäre *údna íh_1, vgl. nyně 'nun' (1.*nú Fn. 23a). Nominalistisch gedeutet: als adjektivisches *ud-no- (Meillet, MSL 8 (1893) 236 et al., s. Vasmer, REW I:210, 225); zu ved. ván-, vána- n. 'Baum, Wald'; zu heth. udnē 'Land' s. Patri, IF 110 (2005) 308-14. – Gleichbedeutendes vĭně mag einen frühslav. Umlaut aufweisen (s. Vaillant 1950-77, I:134-6 und V:129) oder ganz heterogen sein (s. *u̯í Fn. 12).

******úd-s*[11]	?uriran. **us*, **uz* 'hinauf, hinaus', s. Fn. 3
	?gr. ὕσ- s. Fn. 40
	lat. *ŭ̄sque* 'bis', s. Fn. 22; *usquam*, *uspiam* 'irgendwo', s. Fn. 20
	?urgerman. **ŭ̄s* Präv., Präp. 'aus, von – her':[12]
	got. *us*, ahd. *ur*
	†air. *os*(*s*)-, *uss* Präv. 'hinauf, empor'[13]
	??keltib. *uze* Präp. 'ausserhalb' < **úds+i*[14]

Vor Partikel

(**úd ĝ^{h}i*)	?urbaltoslav. **uži* Adv. 'hinauf'[15]
	aks. *vŭz* Präv. 'empor, hinauf', Präp. 'für, zum Entgelt von'[16]
	lit. *ùž* (auch *úž*, *ũž*) Präv. 'hinauf; hinter',
	Präp. + Dat., Akk. 'hinter, nach; anstatt; für'[17]
	]apr. *unsai* Adv. 'hinauf'[18]
(**úd ĝ^{h}óh$_1$*)	?lit. *užúot* 'anstatt', *užúomarša* 'vergesslicher Mensch'[19]
(**ŭ́d 1./2.h$_2$o*)	?urgerman. **ūta* 'aus, hinaus', s. Fn. 9 a. E.
(**údna ih$_1$*)	?]aks. *vŭně* 'aussen', s. Fn. 10
(**úds k^{u}eh$_2$m*)	lat. *usquam*,]*uspiam* Adv. 'irgendwo'[20]
******ŭ́d* 1.*sk^{u}e*	jav. *usca* Adv. 'oben, in der Höhe'[21]

11 Durch Metanalyse von **úd* 1.*sk^{u}e* entstanden.

12 **ŭ̄s* kann die Ableitung **úd-s* fortsetzen (Schmidt 1962:192) und/oder aus der Stellung vor Dental (vgl. *ustaiknjan* 'auszeichnen') verallgemeinert worden sein; vgl. Fn. 3. – Zur Länge s. Fn. 6 und vgl. urgerman. **bĭ̄* 'bei, neben, an' (**b^{h}í* Fn. 2). Dagegen kommt urgerman. *ūf* nur lang vor. Vgl. ahd. *zuo*, *za* 'zu, in, an' < **dóh$_1$* bzw. **dó* (s. **dó* Fn. 2 und vor Fn. 13).

13 Diese Herleitung ist formal und semantisch einwandfrei (Thurneysen 1946:526, *IEW* 1104); sie wäre aber die einzige Spur von **úd* im Kelt., das in diesem Sinne sonst nur **úp-s* kennt. Deshalb wird auch *os*(*s*)- lieber aus **úp-s* hergeleitet, s. **úp* Fn. 15.

14 Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010. – Die Form wird auch als verbaler Imperativ verstanden, s. Wodtko 2000:435-6.

15 *ùž* hat älteres *až* < **ád ĝ^{h}óh$_1$* (s. **ĝ^{h}óh$_1$* Fn. 7) in den meisten lit. Dialekten ersetzt, s. Fraenkel 1929:167-8. – Sonst wird *ùž* als Ergebnis einer urbaltoslav. Kontamination von **ud* und **iž* (s. **éĝ^h* 'aus' Fn. 4) aufgefasst, etwa Vasmer, *REW* I:214. Zu dieser Frage vermeidet Fraenkel 1929:168 Fn. 2 und Fraenkel 1965:1173-4 jede Äusserung.

16 Zum prothet. *v*- s. **én* Fn. 17; zu **-ĭ* > *-ŭ* > Ø s. Lautgesetze G.2b.

17 S. Forssman 2003:184. Nach Fraenkel 1929:173 wurden *úž* und *ũž* erst sekundär gedehnt.

18 Die Nasalisierung vielleicht nach *en*, *an* 'in', s. die Terminologie *s. v.* Die Endsilbe wurde lokativisiert, vgl. *semmai* 'auf der Erde'. S. Mažiulis 1988-97 IV:210.

19 Nach Fraenkel 1929:172 eine erst lit. Nachbildung zu synonym. *ažúo*-.

20 Zu *ūsque* 'ununterbrochen' (s. Fn. 22) nach *quisque* 'jeder' : *quisquam*, *quispiam* 'irgendeiner' gebildet. Zu *-piam* s. 2.**pó/e* Fn. 9.

21 **úd k^{u}e* hätte jav. "*ucca*" ergeben. – Jav. *uskāt̰* wurde ohne semant. Wirkung ablativisiert.

lat. *ū̆sque* Adv. 'ununterbrochen, in einem fort, bis'[22]
ū̆sque quāque 'ununterbrochen, immer; überall'[23]

ū̆d 1.$k^{u}e$ — ved. *úc cā́va ca* 'auf und nieder', s. **súpo* C3 nach der Tabelle
]*uccā́* Adv. 'oben, von oben, nach oben'[24]
?apr. *ucka* Superlativpartikel[25]

(**úd ud*) — ved. *údud* RV 4.21.9d

Nominale Ableitungen

ud-éro- 'Bauch' < *'hervorstehend', *IEW* 1104-5[26]
urar. **udára-* n. 'Bauch; Mutterleib':
ved. *udára-*;]jav. *udarō.θrąsa-* 'auf dem Bauch kriechend'
gr. ὅδερος· γαστήρ 'Bauch' Hesych[27]
]altlat. *uter*, *uterī* m. 'Bauch; Mutterleib'[28]
]klass. *uterus* m., *uterum* n. Nom.

22 Zur Vokallänge vgl. altfrz. *(en)jusque* < **inde ūsque* neben *josque* < **inde ŭsque*. – Altlat. *ū̆sque* verstärkt Zielakkusative oder Präpositionen, die den Ausgangs- oder Endpunkt einer Bewegung bezeichnen (vgl. ne. *all the way* + Präp.), z. B. *ūsque Rōmam* '(die ganze Strecke) nach Rom', vgl. *ūsque ad* 'bis hin zu', *ūsque ex* '(jeden Schritt) von ... her aus'. Zum Ursprung vgl. etwa Plaut. Epid. 623 *usque ab unguiculo ad capillum summumst festivissuma* 'sie ist von der kleinen Zehe nach oben (= ganz und gar) bis zu den Haarspitzen äusserst hübsch'. – Ab Augustus wurden so präzisierte Richtungsakkusative wie *ūsque Rōmam* als Präpositionalphrasen metanalysiert.

23 Zu dekollektivischem *quā* 'wie, (enkl.) irgendwie' s. **k^{u}ól(-* IVa.1.ii. – Zur Konstruktion vgl. *sūsque dēque*, **reque proque et al.*, s. 1.**-(s)$k^{u}e$* B.4a.

24 S. *AIG* II.2:141; Scarlata 1999:22. **úd s$k^{u}e$* hätte "*úccha*" ergeben, vgl. **ád s$k^{u}e$ > áccha*. Zu *uccā́* für "*úcca*" s. Lautgesetze A.1d, C.1b. Pluralisiert ohne semantische Wirkung ist das gleichbedeutende Adverb *uccáis*.

25 So mit Szemerényi, *PBB* 82 (1960) 22 = *Scripta Minora* IV:2233 Fn. 3; semantisch vgl. nhd. *hochinteressant*, slav. *naï-* (s. **áno* II. vor Partikel). Anders in **úp* Fn. 31 a. E.

26 Ursprünglich nur ein Epitheton des (unbekannten, s. Mallory-Adams 1997:2) Grundworts; die Akzentverschiebung kennzeichnet die Lexikalisierung. Geschwollene Bäuche charakterisieren einerseits Verhungerte, andererseits Fettleibige und drittens Schwangere (vgl. gr. ὑστέρᾱ f.; im letzen Fall wäre der Ausdruck also defeminin, s. die Terminologie). Oder bezog sich **udéro-* auf das Bauchfett im Gegensatz zu **éntereh₂* den inneren Organen (welche häufig depräverbal benannt werden, s. **én* Fn. 67a)? Eine Herleitung direkt von idg. **u̯ód-r̥* 'unbelebtes Wasser' wäre semantisch umständlich (zur Wassersucht als göttliche Strafe s. Oldenberg, *Die Religion des Veda*² (Stuttgart 1917) 201 Fn. 1 und Oberlies, *Die Religion des R̥gveda* (Wien 1998) 264), aber die einzelsprachliche Einwirkung der Wurzel **u̯ed-* ist nicht zu übersehen, s. Fnn. 28-30.

27 ὅ statt ὑ ist entweder hyperkorrekt oder phonetisch präzis, s. Brugmann 1913:32-3.

28 Das *-t-* vielleicht nach *uter*, *utris* m. 'Schlauch' (selbst von **u̯odr̥-* n. 'Wasser' abgeleitet, vgl. gr. ὑδρία 'Wasserkrug'); zur semantischen Verbindung s. zu 'Eimer' in Fn. 30. So Thurneysen, *KZ* 32 (1893) 562-6; unenthusiastisch Leumann 1977:198. Zu **-dr-* > lat. *-tr-* in *taeter* 'ekelhaft', *truncus* 'Baumstamm' und *trīstis* 'traurig' s. Hamp, *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1978, Papers from the Parasession* 184-95.

(*ū́d-ero-) ae. ūtera, ahd. ūzaro Adj. 'äusserer', an. útar Adv. 'weiter draussen'
ahd. ūzar Präp. 'ausser'
?*u̯éd-ero- m. 'Bauch', Vr̥ddhibildung mit Neo-Vollstufe
?]lat. *venter, -tris* < **u̯end-ri-*[29]
?]apr. *weders*
lit. *vė̃daras*, dial. *vė́deras* 'Eingeweide; Wurstmagen'[30]
(*ū́d-m̥mo-)]ae. *ūtemest* 'äusserster'[31]
úd-tero- [*útstero-*] 'oberer'[32]
urar. **útstara-* 'oberer, späterer':
ved. *úttara-*; uriran. **ustara-*:
sogd. *'str' myδ* 'am nächsten Tag'[33]
?paschto *ustərai* 'letzter, zuletzt'[34]
gr. ὕστερος 'hinterer, späterer';[35] ?myk. *u-te-ra* 'nächste'[36]
ὑστέρᾱ]'Mutterleib, Gebärmutter', zur Semantik s. Fn. 26
]ὕστρος· γαστήρ]'Magen' Hesych[37]
(*ud-tr̥-i̯o-)]toch. B *wästarye* 'Leber'[38]
ud-tm̥mo- [*utstm̥mo-*] 'oberster'
urar. **utstamá-* 'oberster, höchster, letzter':
ved. *uttamá-*; jav. *ustəma-* 'äusserster, letzter'
]gr. ὕστατος 'spätester, letzter'[39]

29 So andeutungsweise Ernout-Meillet 721, *IEW* 1103-4; unter den sechs Hypothesen, die Walde-Hofmann II:751 referieren, wird diese nicht erwähnt. Die Nasalisierung vielleicht durch Kontamination mit *unda, -undāre*; zu **dr* > lat. *tr* s. Fn. 28. – Besser mit Scarlata (p. M.) als Nomen agentis zu **u̯enH-* 'verlangen', vgl. *Venus* und zur Wortbildung gr. γαστήρ m. 'Bauch' zu γράω 'essen'.

30 Im Balt. mit Neo-Dehnstufe **u̯ēd-* (Mažiulis 1988-97 IV:227-8; s. Lautgesetze G.1c). Da Tiermägen als Wasserbehälter verwendet wurden, kann die Dehnstufe in 'Bauch' auf Kontamination mit **u̯ēdr-o-* 'Eimer' (*'das zum Wasser gehörige', s. Darms 1978:20) zurückgehen (Būga, *Rinktinai raštai* (Vilnius 1958-61) II:274, der aber aks. *vědro* 'Eimer' von **u̯odr̥-* 'Wasser' trennt und an **udéro-* 'Bauch' anschliesst). Vgl. zu lat. *uter* 'Schlauch' in Fn. 28. – Zum Vokalismus des lit. Suffixes *-aras* s. Stang 1966:33 und den Suffixteil u. **-tero/toro-*. – Unverwandt sind lit. *paũdrė* 'Netzgewebe, Unterleib', *ūdróti* 'trächtig sein', die eher mit ved. *ū́dhar-*, lat. *ūber* n. 'Euter' zusammengehören (Fraenkel 1962-65:553, 1158; Mayrhofer, *EWA* I:240).

31 Durch das Superlativsuffix *-est* hypercharakterisiert.

32 Vielleicht ein früher Ersatz für **ud-éro-*, nachdem dieses als Name eines Körperteils lexikalisiert wurde (Fn. 26).

33 S. Gershevitch, *Grammar of Manichean Sogdian* (Oxford 1954) 13.

34 S. Morgenstierne bei Frisk 1972:186.

35 Aus 'oberer' oder 'äusserer'.

36 Bezogen auf *apudosi*, im Gegensatz zu *porotera* 'vorige' auf MY Oe 2 nach Melena bei Bartoněk, *Handbuch des myken. Griechisch* (2003) 531-2.

37 Mit fachsprachlicher Synkope. Zur Semantik s. Fn. 26.

38 S. Van Windekens 1976:565; Adams 1999:598; zu **-tt-* > *-st-* s. **áp(o)* Fn. 60 a. E.

39 Mit dem üblichen Ersatz von **-tm̥mo-* durch **-tm̥to-*. Zur Bedeutung s. Fn. 35.

Nominalkomposita

(_*úd-d_^{h}_rig_^{h}_-_) gr. ὕστριξ, -ιχος m./f. 'Stachelschwein'
< *'mit emporstehenden Haaren', vgl. _IEW_ 276[40]
(_*úd ĝ_^{h}_esrō_) ?gr. kypr. _u-ke-ro-ne_ Gen. Sg. f. 'Trinkgeld, Bonus(?) Anzahlung(?)'[41]
(_*úd-h_$_{2}$_n̥k_$^{u̯}$_-_) ved. _údac-_ 'nach oben gerichtet'[42]
(_*úds-mei̯-o-_) ?]ap. _uzmayāpatiy kar-_ 'pfählen, auf den Pfahl setzen'[43]
(_*úds pleh_$_{2}$_g-_) ?gr. ὕσπληξ, -ηγος f. 'Schlinge (einer Tierfalle); Startseil',
vgl. πληγή 'Schlag'

Präsens departiculativum

(_*ūd-i̯o-_) urgerman. _*biūtjan_ 'herausgeben, austeilen, verteilen':
an. _byta_, mnd. _būten_, _ūtbūten_

B. Funktion und Semantik

Idg. _*úd_ bedeutet einerseits 'empor, hinauf' (wie auch etwa _*áno_, _sér_, _úp_), andererseits 'hinaus, heraus' (wie auch etwa _*au̯_, 1._b_^{h}_ó_, _éĝ_^{h}, 1._u̯é_). Diese beiden Konzepte fallen praktisch zusammen, wenn eine Bewegung aus etwas heraus gleichzeitig nach oben gerichtet ist, also z.B. _aus dem Wasser_ oder _aus dem Boden_ (etwa von Pflanzen). _*úd_-Fortsetzer bedeuten 'für' in Venet. und Baltoslav. (Fnn. 4, 16, 19).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zum Verhältnis von _*úd_ zu seinem Reimwort-Synonym _*úp_ s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:189-91; _IEW_ 1103-5; Brugmann, _Grdr._² II.2:902-6; Delbrück 1893:690-2; Schwyzer-Debrunner 1950:517-8; Čop 1971:41-4; Strunk, FS Risch 253-69; Schneider, _MSS_ 65 (2011) 185-241.

---

[40] ὑσ- kann die Ableitung _*úd-s_ fortsetzen und/oder aus der Stellung vor Dental verallgemeinert worden sein, vgl. ὕστερος, ὕστατος und Fn. 3.

[41] Vgl. att. τὰ ἐπίχειρα 'Lohn' und s. Schwyzer-Debrunner 1950:517-8; Egetmeyer 2010 I:450-2. Neben _u_ aber besteht im Kypr. ἐπί weiterhin, s. Strunk, _op. cit._ 255-6. Als Vorderglied von _u-ke-ro-ne_ sieht Strunk, _op. cit._ 263-7 nicht idg. _*úd_ (so _IEW_ 1103-4 und Frisk 1970:951), sondern arkad.-kypr. ὐν = ἀνά (s. _*áno_ Fn. 4). – Zu kypr. _u-tu-ka_, _su-tu-ka-i_ 'mit Glück, σὺν τύχῃ' s. _*so(m)_ Fn. 16a; zu kypr. _u-wa-i-se_ 'bis zum Alter' s. _*h_$_{2}$_ói̯u-_ Fn. 29. Zur Polygenese und zum Synkretismus s. die Terminologie.

[42] Suppletiv zu _údyañc-_ und _údīc-_, s. Scarlata 1999:21-2 (mit anderer Deutung von _uccā́_).

[43] Nach Brandenstein-Mayrhofer 150, Mayrhofer _EWA_ II:314 im Instr. mit _patiy_, 'an den hochgerichteten (Pfahl)'; zu _-ust-_ < _*-utt-_ s. Fn. 3. – Nach Kent 1953:178, 211 von _uzma-_ 'Pfahl' < 'was von der Erde (_*zam-_) hochsteht'.

_*úp_ ‘oben’, **_*úpo_** ‘hinauf’ — Adverb, lokal

A. Form

Eine Vorform _*$h_1$úp_ – die anderen Laryngale sind durch die Variante _*eu̯p_ ausgeschlossen – wäre im Griech. zu “εὐπ” vokalisiert worden, vgl. εὐρύς neben ved. _urú- et al._ (Peters 1980:70-1). Auch phryg. υψοδαν ‘oben’ gegenüber _ev-_ < _*$h_1$su-_ spricht gegen einen Laryngal im Anlaut.

_*úp_ ‘oben’ — idg. _*up-ér_(_-i_) ‘hinauf; oben’, _*úp-o_ ‘hinauf’, _*úp-s_ ‘oben’, s. u. adv. Ableitungen
?]heth. _ummiyant-_ ‘erwachsen’[1]
]gr. ὕπατος ‘oberster, höchster’, s. Fn. 28
ὑψηλός ‘hoch’, ὑψοῦ ‘oben’, s. u. nom. Ableitungen
]lat. 2._sub-_ Präv. ‘hinauf, empor’[2] in _sublīmis_ ‘über der Türschwelle (schwebend); hoch, erhaben’, _subsilīre_ ‘aufspringen’, _subducere_ ‘hochziehen’, _subicere_ ‘in die Höhe werfen’, _subvolāre_ ‘auffliegen’, _subvolvere_ ‘hinaufwälzen’ usw.

_*ū́p_[3] —]ahd. _ūf_ ‘hinauf’, _ūffe_ ‘oben’, s. Fn. 5 bzw. nach Fn. 6
]aks. _vysokŭ_ ‘hoch’, s. Fn. 35

?**_*eu̯p_**[4] s. u. nach Partikel:
heth. _ūpzi_ ‘geht auf’
got. _iup_ ‘oben’
urkelt. _*eu̯χselo-_ ‘hoch’; inselkelt. _*eu̯ps-_
?]alb. _épër_ ‘oberer, höherer’

Adverbiale Ableitungen

_*up-ér_(**_-i_**) Adv. ‘oben; (proleptisch) hinauf’, _v. s. v._

1 Nach Weeks, _Hittite Vocabulary_ (Ann Arbor 1985) 200 aus _*úp miyant-_ ‘auf-gewachsen’, nach Melchert 1994:125, 160 aus gleichbedeutendem _*úd miyant-_; _*úd_ ist im Anatol. sonst nicht belegt, _*úp_ in _ūpzi_ ‘geht auf’ (s. Fn. 42). – Zum heth. Antonym _ammiyant-_ ‘jung’ s. 1._*né_ Fn. 21; zu kluw. _nimiyanni-_ ‘Kind’ s. 2._*ní_ Fn. 3. Alle drei Komposita haben hinten eine Ableitung der Wurzel _mai/miya-_ ‘wachsen, reifen’. Weiteres bei Tischler, _HEG_ IV:47.

2 Zur urital. _s_-Prothese, die zu einer antonymischen Homonymie mit 1._sub_ ‘unten’ < _*súp_ führte, s. _*súpo_ C3 mit Fn. 21. – Zum Auslaut s. die Lautgesetze E2.

3 Zur Quasi-Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärablaut (c). Gegen eine Einsilblerdehnung s. Lautgesetze A1. Eine indirekte Spur der Länge bewahrt lat. _suppus_ ‘umgekehrt’, s. _*súp_ Fn. 12.

4 Gegen eine Vollstufe spricht deren unübliche Lage, vgl. _*du̯eh_2- : *duh_2-_, 1._*nú_ : _*néu̯-_, 1._*su̯e_ : 2._*su-_, _*úd_ : _*u̯ed-_. Vorzuziehen ist die Analyse von idg. _*eu̯p_ als eine Folge mit der anaphor. Partikel _*e_, vgl. _*é ad_, _*é_ 3._h_2i_, _*é k̑e_ usw. (s. _*e_ vor Partikel).

**úp-na* > **úba* urgerman. **úpa* Adv. 'hinauf':[5]
an. *upp*, ae. *up(p)*; ahd. *ūf* < **ūpa*
?]arm. *howp* Adj. 'nahe liegend', *i hpoy* 'in der Nähe'[6]
(**úp-na+i̯* > **úbai̯*)
urgerman. **úpai̯* Adv. 'oben'
an. *uppi*, ae. *uppe*; ahd. *ūf(f)e* < **ūpai̯*
(**eu̯p-na* > **eu̯ba* > urgerman. **eu̯pa*)
got. *iup* Adv. 'hinauf', s. Fn. 5
(**eu̯p-na+i̯* > **eu̯bai̯* > urgerman. **eu̯pai̯*)
got. *iupa* Adv. 'oben', s. Fn. 5

****úp-o*** Präverb 'hinauf'
urar. **úpa* Präv. 'heran, zu – hin' mit meist horizontaler, proximativer Richtung; Prä-/Postpos. + Akk., Lok.:
ved. *úpa*;[7] aav. *upā*, jav. *upa*, ap. *upā*
ved. *úpopa* Āmreḍita 'immer näher heran', s. Fn. 7
†gr. ὑπό, myk. *u-po* 'unter, unterhalb, unter – hin', s. **súpo* Fn. 3
messap. υπαϝε 'stellte auf, weihte, ἀνέθηκε', s. Fn. 44
opades 'stellte auf, weihte'; ??*opaka* '?'[8]
??venet. *uposediioi* PN, Dat. Sg.[9]
urgerman. **úfa* Adv., Präp. 'auf, über':
an. *of* Adv., Präp. 'auf, über, sehr'; ahd. *oba* 'oben'[10]
got. *uf* Präv. 'empor;]unter', Präp.]'unter'[11]
??arm. *vayel* 'geziemend, akzeptabel' < **úpo (s)pek̂-*[12]

[5] Für die scheinbar fehlende Lautverschiebung hat Watkins 1973a:398 = 503 eine idg. Geminata **pp* angenommen, Schmidt 1962:179-80, 190-4 und Lühr 2000:190 ein aus **up-no-* assimiliertes **uba*. Gegen die naheliegende Deutung als Folge **úp* 1.,2.h_2*o* s. Fn. 21. Aptotologisch bietet sich die Adverbialendung **-na* an; s. die Lautgesetze F.1b.

[6] Auch hier (s. Fn. 5) macht die Aptotologie die erzwungene Annahme einer unregelmässigen Lautentwicklung von idg. **p* entbehrlich. – Zur Bedeutung 'nahe' vgl. ved. *úpara-* (s. **upér* Fn. 22). Arm. *h-* erweist keineswegs idg. **s-*; zu etymologisch unberechtigtem arm. *h-* (wie in *(h)am-* < **áno*, s. d. Fn. 8) s. Meillet 1936:38, Schmitt 1981:47; zu arm. *h-* < ***h_1/h_2/h_3- s. Olsen 1999:765-6; zu *howp* s. *ibid.* 964.

[7] Zur Syntax von *úpa* im Ṛgveda s. Casaretto, *MSS* 64 (2004) 37-85; es füge einer Kasusform wenig Information hinzu und sei deshalb meist weglassbar. – Zum Kontext des Āmreḍitas s. Dunkel 1981:215.

[8] Zur Schreibung *o* für *u* im Messap. s. Orioles 1981:129-40. Zum Präteritum 3. Sg. auf *-des* s. **és* Fn. 16; zu *hipades* 'opferte' s. **súpo* Fnn. 4, 20. – Nach De Simone 1988:391 ist *opaka* keine Verbalform, sondern ein Gynonym; vgl. aber das entsprechende *hipaka*.

[9] S. Lejeune 1974:74, 121, 170, 253.

[10] Das ahd. *-b-* durch das Verner'sche Gesetz (z. B. Lühr 1979:126); das auslautende *-a* entweder in Proklise bewahrt (Klingenschmitt 1987:184 Fn. 55 = *Aufsätze* 260-1) oder analog nach Fällen mit *-a* < **-ē* (Schmidt 1962:182). Nicht besser Ringe 2006:104.

[11] Die semantische Umpolung ist eine ausschliesslich gotische Neuerung, s. Schmidt 1962:181 und **súpo* C4.

[12] S. Olsen 2002:314-5.

úp-s 'hinauf'[13]]idg. **ups-o-* Adj. 'hoch', s. Fnn. 34-5
phryg. υψοδαν 'oben', s. Fn. 34
]lat. *sus-* Präv. 'hinauf, empor' (zum *s-* s. Fn. 2) etwa in *sustollere* 'emporheben', *suscipere* 'auffangen, auf sich nehmen' *et al.*
sūmō '(zu sich) nehmen' < **suzmō* < **su(p)s (e)mō*
]*surēmit, surempsit* Perf. 'nahm, *sumpsit*'[14]
sūrsum Adv. 'aufwärts' < **su(p)s-u̯orsom*
susque dēque 'gleichgültig', s. Fn. 23
?air. *os*(*s*)-, *uss* Präv. 'hinauf, empor'[15]

**úps-i* 'oben'[16]
]gr. ὕψι Adv. 'oben; empor'[17]
]gall. **uχse-*:[18] *uxedios* 'oberer', s. **ánd^{h}i* Fn. 22;
PNN *Uxsacanus* 'mit hohem Schilfrohr', *Uxounna* 'Hochwasser',[19] *Uxesina* 'mit hohen Brüsten'[20] PNN
]inselkelt. **eu̯ps-* 'oberer', s. Fn. 24

Vor Partikel

†**ŭp* 1.,2.*h$_2$o* > **ŭbo*[21]
urgerman. **úpa* 'hinauf; oben' s. Fn. 5
]arm. *howp* 'nahe liegend', *i hpoy* 'in der Nähe'

(**úps oh$_1$*) keltib. *usa-* Präv. 'heraus' in *usabituz* Ipv. 'er soll heraushauen'(?)[22]

(**úp* 1.*sk^{u}e*)]lat. *susque dēque* *'oben und unten, rauf und runter' > 'gleichgültig'[23]

[13] Rückbildung von **úp* 1.*sk^{u}e*. Zur Bedeutung s. Fn. 16.

[14] In tragischen Fragmenten, s. Paul. Fest. 383-3L. Der Perfektstamm *surem-* entstand durch Angleich an das Präsens, als es noch **suzmō* lautete, s. Sommer 1914:136, 252 und Leumann 1977:209.

[15] Aus **uss-* in Proklise, s. Thurneysen 1946:525-6; Meid, FS Strunk 150. Auch möglich wäre **úd-s*, s. **úd* Fn. 13.

[16] Die Lokativendung *-*i* war hier vermutlich differenzierend: **úp-s* 'hinauf', **úps-i* 'oben'.

[17] Zu ὑψι- wurde nach Stüber 2002:49 der *s*-Stamm ὕψος n. 'die Höhe' gebildet. Hierher wohl auch τεῖχος ὕψιον 'hohe (höhere?) Mauer' (Pind. Frag. 213), ob eine themat. Ableitung zu ὕψι oder ein Komparativ (vgl. aks. *vyše*, Fn. 35).

[18] Eine Labialdissimilation *up* > *ux* fand auch im German. statt, s. Fn. 31. – Zur Senkung des Endvokals s. **áto* Fn. 8; der ON *Uxisama* enthält superlativisches *-isamo-*, s. Cowgill 1970:125 = 204.

[19] S. Delamarre 2003:329, 351; die jeweiligen Antonyme sind *andedios* 'unterer', *Andecanus* 'mit tiefem Schilfrohr' bzw. *Andounna* 'Tiefwasser', s. **ánd^{h}i* Fn. 9.

[20] Aus **upsi-spēnā* nach Delamarre, *HS* 121 (2008) 65-8, mit Hinweis auf Klingenschmitts Etymologie von gr. παρθένος 'Mädchen' (**pr(ó)* Fn. 13).

[21] Eine Lautentwicklung **ph$_2$* > **b* (zu **ph$_3$* > idg. **b* s. Mayrhofer 1986:100, 143-4) ist unwahrscheinlich, da sich bei den Fortsetzern von idg. **ph$_2$ter-*, **peh$_2$-*, **peh$_2$-u̯or-* keine Spur davon finden lässt. Zu ved. *ubj-* 'niederhalten' < **h$_2$u ph$_2$ĝ-* s. 1.**h$_2$o* Fn. 62.

[22] S. Meid, FS Strunk 150; Wodtko 2000:462-3. Zur Wurzel *bī-* s. **dó* Fn. 17.

[23] Mit *habēre* 'sich nichts daraus machen, *floccī facere*'; mit *esse* 'nichts zu bedeuten haben, *nihil interest*' (Dunkel 1979a); s. **súpo* C3 nach der Tabelle.

Nach Partikel

e up*, **eu̯p s. Fn. 4

heth. *ūpzi* 'geht auf, erhebt sich', s. Fn. 42
got. *iup* 'oben, oberhalb', s. Fn. 5
urkelt. **eu̯χselo-* 'hoch', s. u. nominalen Ableitungen
inselkelt. **eu̯ps-* 'oberer':
air. *ós*, *úas* 'über';[24] *óchtar* 'Oberteil', s. Fn. 36
mkymr. *uchaf* 'höchster' < **eu̯ps-m̥mo-*
?]alb. *épër* 'oberer, höherer', s. **upér* Fn. 25
(**éti úpo* (*pote*)) mkymr. *etwa*, *etto*, *etwaeth* 'noch', s. **éti* Fn. 25

Nominale Ableitungen

up*(*s*)*-elo- Adj. 'hoch'[24a]

]gr. ὑψηλός < **ups-ēlo-* (Mittelvr̥ddhi, s. Anhang 6d)
]urkelt. **ou̯χselo-* < **eu̯ps-elo-*, s. Fn. 4
gall. *Uxellus* Göttername, *Uxellodunum* ON 'Hochburg' usw.[25]
]air. *úasal*, mkymr. *uchel*
got. *ubils*, ahd. *ubil* 'übel, schlecht' < *'über (das Erlaubte)'

??***úp-ero-*** Adj. 'oberer, höherer', s. **upér* Fnn. 19-25

(**úp-mo-*) †heth. *šummiyara-* Name eines Bergs[26]
?]lat. *summus*, umbr. *somo-* 'oberster', s. Fn. 29

up-m̥mo- Adj. 'oberster, höchster'

†hluw. *ipami-*, falls 'östlich'[27]
urar. **upamá-*, auch 'nächster':
ved. *upamá-*; jav. *upəma-*
]gr. ὕπατος[28]
]lat. *summus*, umbr. *somo-*[29]
keltib. *uameiste* Beamtentitel < **upamei̯-stā-* 'höchststehend'[30]

---

24 McCone 2005:241, 266 geht von **eu̯psi* aus; Lühr 2000:191 aus **eu̯psu*, dies eine Umbildung von **eu̯p-s* nach dem Antonym *ís* 'unter' < Lok. Pl. **pēdsu* (s. **pód-*).

24a Die Suffixform ist einmalig. Ob aus einem "**up*(*s*)*-lo-*" mit Mittelvr̥ddhi (s. Anhang 6d)?

25 Unerklärt bleibt die fast durchgehend geschriebene Geminata.

26 'Höchster' nach Oettinger, *HS* 112 (2001) 87; aber weder *ummiyant-* 'erwachsen', *ūpzi* 'geht auf' noch *uppai* 'hebt' erweisen eine *s*-Prothese wie im Latein.

27 Zur Stelle s. Hawkins 2000 I:59; nach Neumann, *IF* 69 (1964) 60-1 Fn. 9 bedeutet *ipami-* 'östlich' (gegen das Ideogramm) und gehört historisch zu heth. *ūpzi* 'geht auf' wie *kisatami-* 'westlich' zu heth. *kišt-* 'erlöschen'. Für andere Deutungen s. **épi* Fn. 26.

28 Vgl. *πυμο- : πύματος und πρόμος : *προατος (s. **pr*(*ó*) Fn. 76).

29 Nach Meiser 1998:152 aus **supm̥mo-* synkopiert, nach Leumann 1977:317 mit einsilbigem **-mo-*.

30 So nach Meid, s. Wodtko 2000:433-4.

	]urgerman. **ufumista-* Adj. 'oberster, höchster' (hypercharakterisiert):
	??]got. *auhumists*, falls < **ufumists*[31]
	ae. *ufemest*, *ýmest*
(**ups-m̥mo-*)	keltib. *usama* PN und ON, Abl. Sg. *usamuz* ON < **uχsamo-*[32]
(**eu̯ps-m̥mo-*)	mkymr. *uchaf* Adj. 'höchster'
(**up-o-*)	]lat. *supīnus* Adj. 'auf dem Rücken liegend' < 'nach oben gerichtet'[33]
****ups-o-***	gr. ὑψοῦ Adv. 'oben', ὑψόσε 'hinauf', ὑψόθεν 'von oben'
	jungphryg. υψοδαν Adv. 'oben, darauf'[34]
	]aks. *vysokŭ* Adj. 'hoch'[35]
?(**éup-tero-*)	?]air. *óchtar*, *úachtar* n. 'Oberteil'[36]
(**úp-ti̯o-*)	gr. ὕπτιος Adj. 'auf dem Rücken liegend, nach oben gerichtet'[37]
?(**úp-to-*)	?urgerman. **ufta-* Adj. 'darüber hinausgehend, zusätzlich'[38]
	got. *ufta*, an. *opt*, ae. *oft*, ahd. *ofto* Adv. 'oft'

Vor Verb

**úpo derḱ-*	ved. *úpa darś-* 'zusehen, bemerken'; *upadŕ̥ś-* f. 'Anblick, Erscheinung'[39]
	gr. ὑπόδρα (*ϝ*ιδών) Adv. 'von unten her, finster (blickend)'[40]
**úpo speḱ-*	]lat. *suspicere* 'in die Höhe schauen, argwöhnen'[41]
	??]arm. *vayel* 'geziemend, akzeptabel, angenehm', s. Fn. 12

[31] Die Reihe *uf* : *ufar* : *auhuma* lässt Szemerényi *auhuma* auf **ufuma* zurückführen (*PBB* 82 (1960) 25 = *Scripta Minora* IV:2236). Zur Labialdissimilation *uf* > *uh* (vor der Brechung) vgl. urkelt. **ou̯xselo-* 'hoch' < **ups-* (Fn. 18). – Sonst wird eine adjektiv. Wurzel **au̯k/uk-* 'hoch' angesetzt, angeblich auch in lit. *aukà* 'Opfer' und der apr. Superlativpartikel *ucka*: WP I:23, Feist, *Vergl. Wb. d. got. Sprache*³ (Leiden 1939) 66-7, Fraenkel 1962-65:25a, Stang 1966:269, Čop 1971:44-5, Mažiulis 1988-97 IV:209 (das Material fehlt in *IEW*). Apr. *ucka* setzt aber eher **úd* 1.*kʷe* fort.

[32] S. Wodtko 2000:463-6.

[33] So auch gr. ὕπτιος (Fn. 37); der Gegensatz ist *prōnus* (**pr(ó)* Fn. 77). Zum Suffix *-īno-* s. Leumann 1977:327. – Zu lat. *suppus* 'niedergebeugt; umgekehrt' s. **súpo* Fn. 12 und vgl. die Lautgesetze E2.

[34] S. Lubotsky, *Kadmos* 32 (1993) 127-34; mit der Endung vergleicht er gr. -θα (s. AE **-dʰe/i* Fn. 6 a. E).

[35] Zur Dehnung vgl. Fn. 3 und s. die Lautgesetze G.1b; Kortlandt, *KZ* 91 (1977) 37 führt *vy-* auf **ú-* zurück. Ohne **-ko-* ist der Komparativ *vyše* 'höher' < **ūps-i̯os-Ø* (Nom./Akk. Sg. n.); zu gr. ὕψιον s. Fn. 17.

[36] S. Thurneysen 1946:170.

[37] Vgl. Fn. 33 und s. Watkins 1973a:398 = 503; Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 53-5.

[38] Oder zur Wurzel **u̯ep* 'streuen' (s. **súpo* Fn. 15), vgl. ved. *uptá-* 'gestreut'; die Bedeutung 'oft' ergibt sich aus einem prägnanten '(dicht) gestreut' leichter als aus 'darüber'.

[39] S. Scarlata 1999:229.

[40] Mit dem Nom./Akk. Sg. n. desselben Wurzelnomens wie im r̥gved. *upadŕ̥ś-*.

[41] Die präsentische Wurzel **speḱ-* hat im Latein das suppletive, aoristische **derḱ-* verdrängt. Die Nuance des Misstrauens ist wie bei gr. ὑπόδρα.

Präsentia departiculativa

(**eu̯p-ti*)	heth. *ūpzi* 'geht auf (von Gestirnen), erhebt sich'[42]
(**upo-(i̯)ei̯*)	??heth. *uppai* 'hebt hoch, opfert'[43]
(**upo-i̯o-*)	??alb. *hypem* 'hochgehen', vgl. *hypi* 'ersteigen'
(**upo-u̯-*)	??messap. υπαϝε 'stellte auf (ἀνέθηκε), weihte'[44]

B. Funktion und Semantik

Unerweitertes, von Haus aus lokativisches **úp* und direktivisches **úp-o* dienten ursprünglich als Präverb; in rein adverbialer Funktion wurde lokativisches **up-ér(i)* 'oben, darüber' verwendet.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zur Abgrenzung von **úp* 'oben' gegenüber **súp* 'unten' s. d. C.

Zur Abgrenzung von **úp* 'oben' gegenüber **úd* 'empor': Sie mögen als assonante Plesionyme nebeneinander existiert haben. Falls aber beide Adverbien inhärent lokativisch und direktivisch sein konnten, also synonym waren, kann der Unterschied chonologisch gewesen sein. Eine ursprünglich grössere formale Opposition zwischen **súp* 'unten' *: *úd* 'oben' wäre zu einem pointierteren, praktisch binären 2. **súp : *úp* vereinfacht worden. S. die Terminologie u. Reimwörter.

D. Bibliographie: s. u. **súpo*

[42] S. Tischler, *HEG* IV:67-9. Hier mag die Vollstufe morphologisch bedingt sein, s. Fn. 4. – Zur Wichtigkeit dieser Form für die Trennung von **úp* und **súp* s. **súpo* C2.

[43] Semant. vgl. heth. *šarlai*-'opfern' < *'hochheben', s. Tischler, *HEG* IV:76-7; mehrere Stellen sind aber auch mit *uppa*- '(her)schicken' verständlich (Melchert, p. M.).

[44] S. Orioles 1981:154-5. Zum "**u̯*-Perfekt" s. **u* Fn. 14.

*upér 'oben, darüber; hinauf'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. _*úp_ A. Die Form lautet nicht ab; s. Fnn. 1-2, zu toch. B _ysapar_ Adv. 'nahe' s. _*súpo_ Fn. 10.

_*up-ér_ — gr. ὑπέρ, pamphyl. υπαρ Adv., Präv.; Präp. + Gen., Akk., 'über, über – hinaus', auch steigernd[1]
  †myk. _u-po-ra-ki-ri-ja_, _u-pa-ra-ki-ri-ja_ Ethnonym(e) in Pylos[2]
]urital. _*super_[3] Adv., Präv., Präp. + Akk., Abl., 'oben, über':
  lat. _super_, umbr. SUPER
festlandkelt. _*u̯er-_ Präv. 'über':
  gall. _uertamo_ 'oberster', s. Fn. 26
    οὐέρτραγος, _vertragus_ 'schnellfüssig' (von Hunden)[4]
    Vercingetorix PN 'Überkönig der Bewaffneten', s. Fn. 4
    Vercombogios PN 'Über den Gottbegleiteten', s. Fn. 4
  keltib. [_u_]_ertaunei_ Infin. 'zu übergeben'(?)[5]
    uerzoniti 3. Sg. 'er sucht, erstrebt' (?), s. Fn. 5
    ueramos 'oberster', s. Fn. 15
]urkelt. _*u̯or-_ Präv. 'über':[6]
  gall. _deuorbuetid_ 'er möge übertreffen', s. Fn. 13

1 Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:518-22. Bei steigernder Verwendung ist ein pejoratives Moment häufig, vgl. hom. ὑπέρβιος, ὑπερήνωρ, ὑπέρθυμος, ὑπερμενής, ὑπέροπλος, alle im Sinne von 'übermächtig, übermütig'. – Pamph. υπαρ durch das φάρω-Gesetz, s. Brixhe, _Le dialecte grec de Pamphylie_ (Paris 1976) 12 mit Fn. 13.

2 Fast einhellig als /hupr̥-akria/ < _*$h_2$ek̑-_ oder /-agria/ < _*$h_1$ag-_ gedeutet (s. Aura Jorro 1993:387, wo Morpurgo Davies 1983:289 fehlt). Aber die Nullstufe _*upr̥_ ist sonst nirgends belegt (s. Morpurgo Davies _ibid._) und die idg. Adverbialendung _*-er_ kommt nach Konsonanten nie nullstufig vor. – Der Ortsname enthält eher ὑπό bzw. ὑπά (s. _*súpo_ Fn. 3) vor *ῥᾱχρία f. 'Brandung; steinige Küste' (später zu ῥᾱχία dissimiliert), Abstraktum zu einem Adj. *ῥᾱχρός von der Wurzel von ῥᾱ́σσω 'schlagen'. – Das mit obigen Formen gelegentlich verglichene, auch pylische Ethnonym _u-pi-ja-ki-ri-jo_ mag ein _*hupp^{h}i_ < _*sup-b^{h}i_ vor _*ak̑ri-_ 'Spitze' enthalten.

3 Zur urital. _s_-Prothese s. _*súpo_ C3. Die ital. Formen könnten auch _*upéri_ fortsetzen.

4 S. Delamarre 2003:313.

5 Zur Wurzel von [_u_]_ertaunei_ vgl. Botorrita 1 _taunei_, redupliziertes oder mit _*de-h_1_ komponiertes _tizaunei_ (Wodtko 2000:384-5) und die Infinitive ved. _dāváne_ und gr. kypr. _towenai_, hom. δοῦναι (Wodtko 2000:367-8). – Zur Wurzel von _uerzoniti_ vgl. heth. _sanḫzi_ 'sucht, erstrebt' (s. Meid, FS Strunk 151-2 bzw. 149; Wodtko 2000:120-1 bzw. 445-6).

6 An das Antonym _*u̯o_ 'unter' < _*súpo_ angeglichen, s. Brugmann, _Grdr._^{2} II.2:907, Thurneysen 1946:513-4 und _*súpo_ Fn. 22.

keltib. *uoramos* 'oberster', s. Fn. 15
air. *for* (auch Präp.), kymr. *gor-*, *gwar-*
urgerman. **úfer/*ußér* Adv., Präv., Präp. + Dat., Akk. 'über':[7]
got. *ufar*, ae. *ofer*;]ahd. *ubar*, *obar*
]arm. *ver* Adv. 'oben', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen

(**upér-dʰe*) gr. ὕπερθε 'oben', ὕπερθεν 'von oben', s. **nér* Fn. 3
****upér-i*** Adv. 'oben, über'[8]
urar. **upári*:
ved. *upári* (auch Präp. + Akk.); jav. *upairi*, ap. *upariy*
]jav. *upāirisaēna-* Gebirgsname 'mit Adlern darüber'(?)[9]
†griech. "ὑπέρι"[10]
?urital. **superi* 'oben, über', s. Fn. 3
urgerman. **ußéri* Präp. 'über', s. Fn. 7:
ahd. *ubir* s. Fn. 12
an. *ubiR*, *ybiR*; †*yfir* s. Fn. 24
arm. *ver* Adv. 'oben', *i ver* Adv. 'auf, über'[11]
(**upér(i)-na*)]urital. **superna* Adv. 'oben, über; nach/von oben', s. AE **-na* Fn. 2:
lat. *superne* s. AE **-na* Fn. 2; ?]*supernus* 'oberer', s. Fn. 16
]umbr. *superne* Präp. 'über' < **-na+i̯*, s. Fn. 17

Vor Partikel

(**upér(i) íh₁*) ahd. *ubari*, *ubiri* Adv. 'über'[12]

7 Die Anfangsbetonung entstand schon urgerman. nach **úpo*. Zu **ußéri* s. u. adv. Ableitungen. – Got. *ufar* kann **úper* oder **úperi* fortsetzen, s. **kʷól/í-* Fn. 108a a. E.

8 **up-ér* 'oben' ist schon lokativisch, **upér-i* ist also hypercharakterisiert. – Zum Antonym **n̥dʰér(-i)* 'unten, darunter' s. **ándʰi* Fn. 13 und die Terminologie u. Reimwörter.

9 Wackernagel 1918:392 = *Kl. Schr.* 311 lehnt Bartholomaes Deutung als Vr̥ddhi ab. Zur Mittelvr̥ddhi s. Anhang 6d.

10 Nirgends belegt, aber nach Saussure, *MSL* 7 (1892) 87 = *Receuil* 454 spaltete sich eine Phrase **uperi pántōn* 'über alle' in περὶ πάντων und ὑπὲρ πάντων, um die im Hexameter unzulässige Dreierkürze zu vermeiden. Damit trennt er steigerndes περί (= ὑπέρ-) etymologisch von lokalem περί (= ἀμφί), vgl. Leumanns Trennung von steigerndem und beschränkendem lat. *per* (2.**-per* B5) und die Einleitung 8e.

11 Hübschmann 1897:495 geht von idg. **u̯ers-* 'erhöhte Stelle' (*IEW* 1151-2) aus. Klingenschmitt 1982:122 und Olsen 1999:468, 512 erwägen als Quelle eine Kasusform von **úpero-* (s. Fn. 14), wie in den gleichbedeutenden *i veroy* und *i veray* vorhanden.

12 Auslautendes **-i* wäre hier durch "adverbialen Auslautkonservatismus" bewahrt nach Brugmann, *Grdr.*² II:2, 907, Schmidt 1962:187, 214 – eine absurde Verlegenheitslösung; warum denn nicht auch bei der Präposition *ubir* 'über'? Die Aptotologie macht den Unterschied zwischen der emphat. Pkl. **-í* < **íh₁* und der lokativischen Adverbialendung **-i* dafür verantwortlich.

Nach Partikel

(1.**de upér*) gall. *deuuorbuetid* 'möge übertreffen (?)'[13]

**én upéri*]lat. *īnsuper* Adv. 'oben darauf, obendrein'

†toch. B *ysapar* Adv. 'nahe', s. **súpo* Fn. 10

arm. *i ver* Adv. 'auf, über', s. Fn. 11

Nominale Ableitungen

(**uper-i̯o-*) ?arm. *verǰ* 'Ende, Grenze'[14]

(**uper-m̥mo-*) keltib. *ueramos* 'oberster'[15]

**úperi-no-* ?]lat. *supernus* 'oberer',[16] umbr. *superne* Präp. 'über'[17]

an. *yfrinn*, *øfrinn* 'übergross, viel'[18]

****úper-o-*** Adj. 'oberer, höherer'[19]

]heth. [(m)]*upparamuwa-*, lyk. οπραμοας, beide PN[20]

urar. **úpara-* 'oberer, höherer':

ved. *úpara-* 'oberer, überlegen;[21] näherer; unterer; hinterer'[22]

jav. *upara-* 'oberer, höherer'

gr. *ὕπερος 'oberer':

ὕπερον 'Mörserkeule'; ὑπέραι 'obere (Lenk-)Taue an den Segeln';

]ὑπερῷϊον 'oberer Stock' < *ὑπέρω Adv. 'nach oben'

]lat. *superus* 'oberer', *suprā* Adv. 'oberhalb, über'[23]

osk. SUPRUIS Dat. Pl. m. 'den oberen', umbr. SUPRU Abl. Sg. m./n. 'vom oberen', SUBRA, *subra* Adv. 'oberhalb, über'

urgerman. **úfara-*, **uβára-* Adj. 'oberer':

got. *ufaro* (Abl.) Adv., Präp. 'darüber, über'; ahd. *obaro*

??]an. *yfir* (Nom. Sg.)[24]

---

[13] S. Delamarre 2003:141-2 und vgl. lat. *susque dēque* (**úp* Fn. 23). Zum Verb s. 1.**í-* Fn. 17.

[14] So Klingenschmitt 1982:165 Fn. 10; nach Olsen 1999:84 aus **uper-ih₂-* (zu **upero-*). Vgl. Fn. 11.

[15] S. Wodtko 2000:444, zur Variante *uoramos* ebendort 459-60; Meid, FS Strunk 156.

[16] Eher mit Leumann 1977:278, 320 eine Rückbildung zu *superne* (s. o. adverbiale Ablt.).

[17] Eher mit lokativisiertem **-na+i̯* als ein Lok. Sg. (so Untermann 1999:721).

[18] So Schmidt 1962:189.

[19] Der Parallelismus mit **n̥dʰeri* spricht für die Segmentierung **uper-o-* (themat. Ableitung zu **up-ér*), der mit **up-m̥mo-* (s. **úp* Fnn. 27-32) für **up-ero-*.

[20] Das Hinterglied *-muwa-* ist jedenfalls luwisch. S. Tischler, *HEG* IV:78-9. – Zur Relevanz dieser Form für die Trennung von **úp* 'oben' und **súp* 'unten' s. **súp* C2.

[21] Zur Bedeutung 'überlegen' s. Geldner 1951 zu RV 2.4.9b, Thieme 1938:53. Das ist die ererbte Bedeutung, vgl. *úpalā-* f. 'oberer Mühlstein', *uparátāt-* f. 'Überlegenheit' und der urar. Superlativ **upamá-* 'oberster, höchster', s. Neisser, *Zum Wörterbuch des R̥gveda* I (Leipzig 1924) 173-4.

[22] Die sekundäre Bedeutung 'nah' zeigt den Einfluss von *úpa*. 'Unterer' ist eine lokal begrenzte semantische Umpolung wie bei got. *uf* (s. **úp* Fn. 11); s. **súpo* C4.

[23] *suprā(d)* mit Synkope. – Zum Superlativ *suprēmus* 'oberster' s. Leumann 1977:317.

[24] Wegen an. *ubiR*, *ybiR* ist *yfir* wohl eine Umbildung von **ufaro-* nach dem zugehörigen

	arm. *i veroy* Adv. 'darüber', *i veray* Präp. 'auf, über', s. Fn. 11
	?]alb. *épër* 'oberer, höherer'[25]
(**upér-tero-*)	gr. ὑπέρτερος 'darüber befindlich, oberer'
**upér-tm̥mo-*	]gr. ὑπέρτατος 'oberster, höchster' < **-tm̥-to-*
	gall. *uertamo-* 'oberster', z. B. im Stammesnamen *Vertamocori*[26]

Vor Verb

**upér bʰuH-* 'sich übermütig benehmen'
]gr. ὑπερφυής 'übermässig', ὑπερφίαλος 'übermütig', s. Fn. 1
]lat. *superbus* 'hochstehend, aufrecht; hochmütig, übermütig; prächtig'

**upér sal̯io-* 'überspringen'
gr. ὑπεράλλομαι
lat. *supersilio*

****upér steiĝʰ-*** 'übersteigen'
gr. ὑπερστείχω 'übergehe'
got. *ufarsteigan*, ahd. *ubarstīgen* 'übersteigen'
air. *fortéig* 'du hilfst'

Präsens departiculativum

(**uper-n̥no-*) arm. *veranam* 'sich erheben'[27]

B. Funktion und Semantik

**upér* und hypercharakterisiertes **upéri* waren lokativische Adverbien:

- RV 5.61.12 *vibhrā́jante ... diví rukmā́ ivopári* 'sie strahlen wie der Goldschmuck oben am Himmel'.
- Il. 4.527-8 βάλε δουρί / στέρνον ὑπὲρ μαζοῖο 'er traf mit dem Speer die Brust über der Brust(warze)'.

Die Verwendung ihrer Kontinuanten als Präverb und Präposition sowie mit Zielbedeutung ist einzelsprachlich; sie finden sich nicht bei urar. **upári*.

Zur Verwendung von **upér*-Kontinuanten als Ersatz für **úp(o)* im Griech., Ital. und Kelt. s. **súpo* C3; zu ihrer Verwendung im Sinne von 'als' nach Komparativen s. Brugmann, *Grdr.*² II:2, 910-1.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung des gleichbedeutenden Lokaladverbs **úp*

D. Bibliographie: s. u. **súpo*

**-iz*-Komparativ (vgl. an. *øfri* 'oberer'), s. Schmidt 1962:188; vgl. **áp(o)* Fn. 8 und **ándʰi* Fn. 15.

[25] Aus **eu̯pero-* (Orel 1998:89) oder **opi-ro-*, s. **épi* Fn. 28.

[26] S. Delamarre 2003:316.

[27] Mit Suffix *-ana-* von *ver* 'oben' (Fn. 11) abgeleitet, s. Klingenschmitt 1982:106-7, 122.

*u̯a 'so; wie' s. *(s)u̯ṓ/a

1.*u̯é 'weg, ab; ohne'

Adverb, lokal; Partikel, exklusiv

A. Form

Kommt nicht mehr frei vor, sondern nur in undurchsichtig gewordenen Folgen und Univerbierungen.

1.*u̯é idg. 2.*-u̯e 'oder', s. d. C
*-u̯é Verbalendung 1. Dual 'du und ich' (ohne andere), s. u. nach Verb
*teu̯e 2. Sg. Gen., *usu̯é 2. Pl. Akk., s. u. nach Pronomen
*u̯edʰh₁- 'totschlagen', *u̯erĝ- 'wirken, tun', *u̯ert- 'drehen, sich umdrehen', s. Fnn. 23-5
?ved. *védi-* f. 'Göttersitzplatz', s. Fn. 10
?gr. ἐΐσκω 'vergleiche' < ϝὲ ϝίκ-σκω *'kopiere wiederholt ab'[1]
??myk. *we-* pejorativ:[2] *we-e-ke-a₂* 'schlecht haltend' (von Rädern)
??*we-(j)a-re-pe* 'schlecht zum Einsalben' (von Öl)
†ἐτός 'grundlos, unnütz', ϝετώσιος 'vergeblich', s. 1.*su̯e- Fn. 43
urital. *u̯e- 'weg':
?lat. *vestīgium* n. 'Fussspur, Fährte'[3]
?*vēscor, vēscī* 'sich nähren, essen; geniessen' < *u̯e h₁ed-sḱo-[4]

1 Wegen seines Vokals kann *ϝε- keine Präsensreduplikation sein; da die griech. Wurzel ϝεικ- 'ähneln' aus ἔοικα 'ähnelt, scheint', εἰκών 'Abbild', εἰκάζω 'bilde ab; vermute' *et al.* klar zugrunde liegt (*IEW* 1129; *LIP*² 669 mit Fn. 4), bleibt für *ϝε- nur die Funktion eines Präverbs. Zur Semantik vgl. ἀπεικάζω 'vergleiche' (O. Widmer, p. M.).

2 Vgl. lat. *vē-* (Fn. 5) und s. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung; normalgriech. wäre aber δυσ-. – Anders zu myk. *we-* in 1.*su̯e- (reflexiv) Fn. 41.

3 Aus *'das, des Wegsteigens'. Für *-ĝʰi̯- > lat. *-gi-* vgl. *effigies* und ggf. *neg(i)-* (s. *-gʰo Fn. 23); die Wurzelvollstufe mag analog sein, vgl. *indīcium* 'Angabe', *prodīgium* 'Vorzeichen' usw. – Nach Walde² (1910) 829 aus *u̯ers-ti-Hĝ-i̯o- 'das Ziehen der Schleife' (zu *verrere* 'schleifen, fegen'; zu lat. Komposita auf *-Hĝ- s. Dunkel 2000b) > 'Schleifspur' > 'Fährte' > 'Fussspur'. Weitere Deutungen bei Neumann in: *Lebendige Romania*, FS H. Klein, *Göppinger akadem. Beiträge* Nr. 88 (Göppingen 1976) 253-61. – Zum Synonym idg. *pedó-, *ped-éh₂- 'Fussspur' s. u. *pédó-.

4 D. h. 'wiederholt abbeissen'; zu nhd. *fressen* usw. s. *pr̥ Fnn. 95a-c. – *LIV*² 693-4 sieht hier ein *-sḱo-Präsens der Wurzel *u̯ēs- 'schmausen' (*IEW* 1171, s. u. Wurzelanalyse).

?]*vē-* pejorativ:[5] *vēcors* 'rasend', *vēsānus* 'wahnsinnig', *vēgrandis* 'winzig', *vēpallidus* 'sehr blass', *Vēiovis* GN 'Iuppiter inferus'
†*Averruncus* GN 'Ausjäter, Vertilger'(?), s. **au̯* Fn. 12
umbr. *ve(n)-* privativ:[6]
vepurus 'feuerlos', *venpersuntra* 'ohne *persuntro-*'
?]urgerman. **u̯estrō* 'nach Westen', s. Fn. 13
]urbalt. **u̯eínas* 'einer', s. **ói̯-* Fn. 24

**u̯o* ?heth. *watku-* 'entspringen; fliehen; fallen'[7]
†hluw. (MENSA)*wa-sa-za* n.; kluw. ^{GIŠ}*waššа-* belebt 'Tisch'(?)[8]
??kluw. *wašḫa(i)-* 'Herr, *išḫā-*'(?); hluw. *wa-sa-ha-* '?' n.[9]
urar. **i̯áu̯at* 'so weit wie', ved. *tā́vat* 'so weit', s. Fn. 17
†ved. *védi-* f. 'Göttersitzplatz'[10]

5 S. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung und Anhang 1, A.3d. – Die Länge ging von *vēmens* 'heftig' < *vehemēns* (Typ φερέοικος) aus nach Niedermann, *IF* 10 (1899) 255-6; vgl. auch *Vēiovis* < **u̯ei̯i̯ou̯-* < **u̯e-di̯eu̯-*. S. Walde-Hofmann II:740-1; Leumann 1977:401-2.

6 Im Umbr. ist privatives *ve-* vor Nomen praktisch komplementär mit *an-* < 3.**n̥-* vor Verbaladjektiv verteilt (s. 1.**né* Fn. 26), vgl. Untermann 2000:94 mit 828. Die Nasalisierung (s. die Terminologie) ist entweder antizipatorisch oder wegen einer Kontamination von *ve-* mit *an-*.

7 Nach Sturtevant, *Comparative Grammar of the Hittite Language* (Baltimore 1933) 235 Fn. 42 aus der Wurzel **tekʷ-* 'fliessen, laufen' mit der Nullstufe von **au̯o* 'weg, ab', vgl. Oettinger, *Ling. balkanique* 45 (2006) 433-7. Gegen die Existenz eines idg. **áu̯o* s. **au̯* C. Alle in Sturtevant, ebendort 214 sonst vorgeschlagenen Beispiele eines heth. Präverbs *wa-* 'weg' lassen sich nicht halten.

8 Eichner leitet hluw. *wa-sa-*, für ihn 'Sitz, Schemel', aus der Wurzel *ās-* 'sitzen' mit **u̯o* 'hin' (*sic*) her (*Untersuchungen zur heth. Deklination* (Diss. Erlangen 1974) 59). – Nach Melchert ist die Bedeutung eher 'Tisch', die Vorform vielleicht **u̯eso-* mit Čops Gesetz (p. M.); dann möglicherweise zu **u̯ēs-* 'schmausen', vgl. ved. *védi-* 'Göttersitzplatz' (s. Wurzelanalyse bzw. Fn. 10). Vgl. den römischen Mythos *consumere mensas* (Vergil Aen. 7.116, 125).

9 Enthalten nach Eichner, loc. cit. in Fn. 8 die Wurzel von redupliziertem heth. *šešḫa-* 'anordnen, befehlen'. Nach Melchert bezeichnet kluw. *wašḫa-* ein Kultobjekt (*HS* 103 (1990) 202 Fn. 10; 1993:263-4), während hluw. *wa-sa-ha-* in kommerziellem Kontext erscheint nach Hawkins 2000:153b und 551b.

10 Seit Langem wird hier die Nullstufe von *áva* 'herab' vor der Wurzel *sad-* in einer Bildung wie **ni-sd-ó-* 'Nest' vermutet (s. 2.**ní* Fn. 30) entweder im Sinne von 'Vertiefung' oder mit Hinweis auf *upa sad-* 'verehren' (s. *AIG* II.2:300; Thieme, *GGA* 209 (1955) 212 = *Kl. Schr.* 691, Mayrhofer, *EWA* II:581); vgl. ferner die idg. Neo-Wurzel **h₂i-sd-* 'verehren' (s. 1.**h₂o* Fn. 56). Alle anderen Beispiele des ai. Präfixes *va-* sind erst klassisch belegt und zeigen eine mittelind. Aphärese von *áva* (s. *AIG* II.1:72). Das kann für r̥gved. *védi-* (ohne iran. Entsprechung) schwerlich zutreffen. Möglicherweise mit 1.**u̯é* im Sinne von 'separater Sitzplatz, Ehrensitz' im Westbereich, s. die Skizzen in Eggeling, *The Śatapatha-Brāhmaṇa* II (Oxford 1885) 475 und Mylius, *Wörterbuch des ai. Rituals*

urgr. *ἁϝος 'so lange wie', *τᾶϝος 'so lange', s. Fn. 18
†ὀφείλω 'schulde, soll', vgl. arkad. ϝοφλεκοσι Dat. Pl. Ptz. Perf. 'den Schuldnern';[11] †οἴγω, οἴγνυμι 'öffne'[12]
†lat. *votāre*, *vetāre* 'verbieten', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen

1.**u̯é-s*:
(**u̯e-s-trō* 'wegwärts', d. h. von der Gebetsrichtung Osten her)
?urgerman. **u̯estrō* Adv. 'westwärts, nach Westen':[13]
an. *vestr*, ahd. *westar*
]**u̯estō*: an. *vest-* in Komposita, ae., altsächs. *west*[14]
(**u̯o-s*) urgr. *ἁϝος 'so lange wie', *τᾶϝος 'so lange', s. Fn. 18
(**u̯o-t*) urar. **i̯áHu̯at* 'so weit wie', ved. *tā́vat* 'so weit', s. Fn. 17

Nach Pronomen

Zur allgemeinen Opposition zwischen exklusivem 1.**u̯é* und inklusivem **mé* bei den Personalpronomina s. 2.**nó-* B2.

h_2i̯é-h_2-h_1 u̯o 'wie weit' (rel.) exklusiv, d. h. so weit bis, aber nicht mit, s. Fn. 16
]urar. **Hi̯áHu̯at* Konj. 'so weit wie; so lange wie, während', s. Fn. 17
ved. *yā́vat*;]aav., jav. *yauuat̰*;[15] ap. *yāvā*
]urgr. *ἁϝος Konj. 'so lange wie, während; bis; damit', s. Fn. 18:
hom. ἧος, dor. ἇς, att. ἕως
†**kʷé-h_2-h_1 u̯o* 'wie weit?' hat keine Spuren hinterlassen
?**n̥h_1 u̯é* 1. Du. Akk. 'uns zwei ohne (die anderen)', s. 2.**nó-* Fnn. 8-10:
?urar. **aHu̯á* (ved. *āvā́m*, ??aav. *ə̄āuuā*);]gr. νῶε; ??got. *ugkis*

(Wichtrach 1995) 146-7. Luw. *wassa-* 'Tisch' (Fn. 8) lässt an die Wurzel **u̯ĕs-* 'schmausen' denken (s. u. Wurzelanalyse), aber etwa **u̯és-dh_3-i-* 'Schmaus gebend' überzeugt kaum, trotz spätved. *ādi-* und *pradi-* (*AIG* II.2:299).

11 S. Schwyzer 1923, Nr. 661.18; der Vergleich mit ved. *áva* 'weg' anscheinend zuerst bei Prellwitz, *Etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache*² (Göttingen 1905) 345. Aber nun erweist myk. *o-pe-ro-si* 'sie schulden' arkad. ϝο- als Hyperform oder inverse Schreibung (Masson, *BSL* 78 (1983) 273). Etymologisch kann ὀ- (vgl. ὄφελος n. 'Nutzen') entweder lokales 1.**h_2o* fortsetzen ('Zu-wachs') oder den Anlaut einer Wurzel **h_3bʰel-*; φύλλον 'Blatt' zeigte dann den Saussure'schen Laryngalschwund neben einer Silbe mit **o* (> gr. -υ-; vgl. lat. *folium* 'Blatt').

12 Für *ϝοιγ- s. Brugmann, *IF* 29 (1911/12) 241-3; wiederum (vgl. Fn. 11) sind 1.**h_2o u̯ei̯g-* oder **h_3u̯ei̯g-* (so *LIV*² 308) vorzuziehen.

13 S. Brugmann, *IF* 13 (1902/03) 162-3, Schmidt 1962:297. – Oder aus urgerman. **u̯estero-*, dies aus **u̯espero-* 'abendlich' (Fn. 20) nach **au̯stero-* 'östlich' < **$h_2$eu̯s-s-tero-* 'morgenrötlich' umgebildet, vgl. Schmidt 1962:301-2.

14 Dazu die ablativischen Adverbien an. *vestan*, ahd. *westana* 'von Westen'. – Frühgerman. **u̯estō* wurde wohl nach **n̥r̥tō* 'im Norden' umgebildet, s. **nér* Fn. 5 und Schmidt 1962:301; Katz erwägt **u̯esto-* < **u̯esp-to-* (*op. cit.* in Fn. 20, 86 Fn. 60).

15 Zur Kürzung des Stammvokals s. Hoffmann-Forssman 59.

(3.*nóh₁ 1.*u̯e)

gr. νῶε (Corinna, Antimachos), s. 2.*nó- Fn. 1

*n̥s u̯é 1. Pl. Akk. 'uns ohne (die anderen)', s. 2.*nó- Fnn. 35a-38:

uranatol. *anzāš Dat., Akk.; urgerman. *unswi Dat.,]*unswiz Dat., Akk.

*se u̯é 'von sich weg' > Ablativ > Genitiv, s. 1.*su̯e- Fnn. 46a-47:

gr. ἑοῦ Gen.; armen. iwr Gen., Dat.; urbaltoslav. *seu̯e Abl., Gen.

*te u̯e 'von dir weg' > Ablativ > Genitiv, s. 1.*tú- Fnn. 60-2:

urar. *tá̄u̯a; air. taí, do 'das deinige, dein';]aks. tebe; lit. tavė]Akk.

*té-h₂-h₁ u̯o 'so weit': exklusiv, d. h. so weit bis, aber nicht mit[16]

]ved. tā́vat Adv. 'so weit, so lange'[17]

]urgr. *τᾶϝος Adv. 'so lange':[18]

hom. τῆος, att. τέως

?*u-h₁ 1.u̯é 2. Du. Akk. 'euch beide ohne (die anderen)', s. *u̯ó- nach Fn. 6:

?urar. *i̯uHu̯a-, *i̯ūu̯a-: ?ved. yuvā́m,)jav. yauuākəm

??urgerman. *inki Akk.-Dat., s. *u̯ó- Fn. 5 a. E.:

altsächs. ink, ae. inc,]got. igqis, an. ykkr

*us u̯é 2. Pl. Akk. 'euch ohne (die anderen)', s. *u̯ó- Fnn. 29-30:

?]kluw. ū(n)za(š), hluw. u-zu -sa, u-zu-za;]urgerman. *izwiz

*su̯é-es, *su̯ḗs, s. *u̯ó- Fnn. 31-4:

heth. šumeš, šumāš;]falisk. ues Nom.;

urkelt. *su̯ḗs, *su̯īs (air. sí, mkymr. chwi)

2.*su̯é, s. *u̯ó- Fnn. 35-7:

??]gr. σφῶϊ Dual; armen. je-

Nominale Ableitungen

†(*u̯o-to- 'entfernt')

†]lat. alt votāre, klass. vetāre 'verbieten'[19]

[16] Zum dekollektivischen Instrumentaladverb als Vorderglied s. *tó- Va.1.ii. Zu inklusivem *téh₂-h₁ mo 'so weit bis und mit' s. *mé 'inmitten' Fnn. 13-4.

[17] Mit der Adverbialendung *-t (s. d. Fn. 2; vgl. adverbiales *-s in gr. τᾶϝος, Fn. 18); homonym mit dem Neutrum von tā́vant- 'so gross' (*tó- Fn. 90). Ohne iran. Entsprechung.

[18] Unter der (zwar verbreiteten) Zwangsvorstellung, eine Nominalform hinter jedem Adverb erkennen zu müssen, geht Szemerényi von *tāu̯n̥t-Ø Akk. Sg. n. 'so gross' (vgl. ved. tā́vat) aus; dies würde mit *tāu̯onts m. (s. Fn. 17) zu *tāu̯ot kontaminiert, was gr. *τᾶϝος ergeben hätte, wobei "the precise character of the final -s ... is unimportant ...." (Glotta 35 (1956) 98 = Scripta Minora II:764), ein Verzicht auf die linguistische Verantwortung. Zur Adverbialendung *-s s. d. Fn. 2 und *mé Fn. 14.

[19] votāre neben jüngerem vetāre in Diehl, Pompeiian. Wandinschriften² (Berlin 1930) Nrr. 593-4. – Zur ferndeiktischen Missbilligung s. die Terminologie; aber ein Denominativpräsens wird durch vetuī, vetitum (nicht vetāuī, vetātum) verunmöglicht. Am ehesten ein *-ei̯-o-Iterativ zu idg. *gᵘ̯eth₂- 'sagen' (urar., german., armen. bezeugt, s. IEW 480-1, LIV² 212). Dass arm. kočʿem 'sagen' eine anit-Variante der Wurzel fortsetzt, ist kein hinreichender Grund, eine Wurzel *u̯oth₂- aufzustellen, die sonst nur noch im Kelt. belegt wäre (ibid. 212 Fn. 1, 694); Kloekhorst, Etym. Dict. Hitt. (Leiden 2008) 933 fügt allerdings heth. uttar 'Wort' hinzu.

Nominalkomposita

†*$\underset{\circ}{u}$é-kʷsp-ero-* m. 'Abend', *IEW* 1173-4: gr. ἕσπερος, lat. *vesper*, mkymr. *ucher*, ?urgerman. *$\underset{\circ}{u}$est(r)ō* (s. Fnn. 13-4), arm. *gišer*, aks. *večerŭ*, lit. *vãkaras* usw.[20]

(1.*$\underset{\circ}{u}$é ino-* 'exklusiv allein')

]urbalt. *$\underset{\circ}{u}$eínas* 'einer', s. **ói-* Fn. 24

Als Nominalsuffix

-$\underset{\circ}{u}$o- kontrastiv-exklusiv, d. h. 'X (und nicht Y)'[21]

Schon ursprachlich sind die departikulativen **dei̯u̯o-* 'himmlischer; Gott', **deḱs(i)u̯ó-* 'rechts', **ḱei̯u̯ó-* 'hiesig, unsereiner', *$leh_2iu̯ó$-* 'links', **nei̯u̯ó-* 'tief', **pro/(e)i̯u̯o-* 'vorderer' usw.; für das volle Material s. den Suffixteil.

Einzelsprachlich sind ved. *r̥ṣvá-* 'hoch'; gr. *μόνϝος 'allein', ξένϝος 'fremd' (zu beiden s. **sém-* Fn. 14), περυσινϝός 'vorjährig' (1.**pér* Fn. 41). Nicht hierher gehört urar. **u̯íću̯a-* 'alle (einzeln), jeder', s. **u̯í* Fn. 13.

Nach Verb als Verbalendung der 1. Dual 'ich und du' (ohne andere), s. **mé* B.1c

-u̯é sekundär — urar. *-u̯a*:
- ved. *-va*, aav. *-uuā*
- got. *-u*

-u̯é-d^hh_2 mediopassiv
- ?]heth. 1.]Pl. *-wašta* primär, *-waštat(i)* sekundär
- urar. *-u̯ad^hi* sekundär:
  - ved. *-vahi*;]*-vahe* primär
  - aav. *-uuaidī*

-u̯é-h_1 (hyperdualisiert?)
- got. *-wa* sekundär (nur im Opt. *-aiwa*, Prät. *-eiwa*)
- urbaltoslav. *-u̯ē*:
  - aks. *-vě*;]lit. *-va*, refl. *-vos*[22]

?(*-u̯é-n*) — ?heth.]1. Pl. *-wen* sekundär,]*-weni* primär, kluw. *-ūni* primär, s. **én* Fn. 99

[20] So Schindler, *Die Sprache* 15 (1969) 166-7; zur seitherigen Lit. bei Puhvel, *HED* II:434-5 und Mayrhofer, *EWA* I:424 kommt hinzu: Beekes, FS Rasmussen 59-62; Blažek, *ibid.* 63-8; Katz in: *Proceedings of the 11th Annual UCLA IE Conference* (*JIES* Monograph Series Nr. 35, 1999) 69-93; Janda, *Eleusis* (Innsbruck 2000) 205-11. Letztere zwei "dekonstruieren" die Comparanda in mehrere zufälligerweise auf *u̯e-* an- und auf *-ero-* auslautende Lexeme. – Zur Neowurzel *u̯esp-* 'verhüllen' s. Fnn. 26-7; zu *u̯esp-er* 'abends' s. AE *-r Fn. 12.

[21] Die antithetische Funktion wird in *AIG* II.2:866-71 nicht erwähnt, erst bei Cardona, GS Cowgill 4. – Zur Metanalyse von Partikeln zu Suffixen s. die Terminologie u. departik. Ableitung (d).

[22] Wohl dem 2. Dual *-ta, -tos* angeglichen, wo der *a*-Vokalismus alt ist (vgl. gr. -τᾱν, -την).

-u̯é-s, *-u̯ós primär:
?]heth.]1. Pl. MP *-wašta*, s. o.
urar. **-u̯as*:
ved. *-vas*;]aav. *-uuahī*
got. *-os* < **-ou̯os*

Wurzelanalyse

**u̯ed*^{h}*h_1*- 'totschlagen, erlegen', *IEW* 1115, *LIV*^{2} 660, z. B. heth. *wizzai, wiwidai*
'drängt', ved. *avadhīt* 'erschlug', gr. ὠθέω 'schieben',
ἐν(ν)οσί- 'erschüttere!', apr. *wedigo*, lit. *vedegà* 'Axt' usw.
< **u̯e d*^{h}*eh_1*- 'weglegen', *IEW* 235-9, *LIV*^{2} 136-8[23]
**u̯erĝ*- 'wirken, tun', *IEW* 1168, *LIV*^{2} 686, z. B. av. *vərəz-*, gr. *wo-ze*, ἔρδω, ῥέζω,
got. *waurkjan* usw.
< **u̯e reĝ*- 'ausführen', *IEW* 854, *LIV*^{2} 284, 304[24]
**u̯ert*- 'drehen, sich umdrehen', *IEW* 1156,[25] *LIV*^{2} 691, z. B. ved. *vartati*,
lat. *vertere*, got. *wairþan* usw.
< **u̯e ret*- 'weglaufen', *IEW* 866, *LIV*^{2} 507
?**u̯ĕs*- 'schmausen', *IEW* 1171, *LIV*^{2} 693-4, z. B. heth. *weši-*, ved. *svásara-*,
av. *vāstra-* 'Weideplatz', lat. *vĕscor*, *vĕscī* 'sich nähren;
geniessen' (s. Fn. 4), mir. *fess* 'Essen', got. *frawisan*
'verzehren' usw. Zu hluw. *wa-sa-*, kluw. *wašša-* 'Tisch'(?)
und ggf. ved. *védi-* 'Göttersitzplatz' s. Fnn. 8 bzw. 10.
< **u̯e $h_1$ed-sk̂o*- 'wiederholt wegbeissen', *IEW* 287-9, *LIV*^{2} 230-1
?**u̯esp*- 'verhüllen (besonders von Leichen)'[26], z. B. heth. *wašpa-*, kluw. *wašpant-*
'Kleider', lat. *vespillō* 'Leichenbekleider'
< **u̯e sep*- '(eine Leiche ehrenvoll) behandeln', *IEW* 909,
LIV^2 534[27]

[23] Vgl. **entér d*^{h}*eh_1*- 'zerstören, vernichten, töten'; die Ausdrücke mögen aus dem Jäger- oder Kriegerslang stammen, s. die Terminologie *s. v.*

[24] Semantisch parallel ist idg. **reh_1d*^{h}- 'erreichen, gelingen' < **réh$_1$ d*^{h}*eh_1*- 'zurücklegen, erledigen' (s. **ré* Fn. 29). – *LIV*^{2} unterscheidet **$h_2$reĝ*- 'sich sorgen um, helfen' von **$h_3$reĝ*- 'gerade richten'; es handelt sich eher um verschiedene Präverbien vor der Wurzel **reĝ*- 'richten, leiten' (zur Dehnstufe s. Dunkel 2010): zu ἀρηγών 'Helfer, Retter' < idg. **sm̥-rēĝ-on*- 'Gesamtkönig' s. **so(m)* Fnn. 63-4; zu ὀρέγω 'strecke hin' < idg. 1.**h_2o reĝ*- 'zuführen' s. 1.**h_2o* Fn. 6. Zu diesen gesellt sich nun **u̯erĝ*-, ursprünglich 'ausführen'.

[25] Nach Pokorny eine Erweiterung seines 3.**u̯er*- 'drehen, biegen', *ibid.* 1152.

[26] Watkins, *Language* 45 (1969) 235-42 = *Selected Writings* II:414-21 sieht hier eine *p*-Erweiterung von **u̯es*- 'Kleider tragen'. Zu *vesper* 'Abend' s. Fn. 20.

[27] Zur Wurzel **sep*- '(geschickt) handhaben, (ehrfurchtsvoll) halten' s. Vine, *IF* 93 (1988) 52-61; zu **sep-elio*- 'ehren' s. Adverbialendung **-r* Fn. 16. – Hoenigswald führt **sep*- selber auf **s-$h_2$ep* zurück (s. **sń̥* Fn. 28), mit **s*-mobile vor der Wurzel **$h_2$ep*- 'fassen' (ved. *āpnóti*, gr. ἅπτω, lat. *apīscor* usw., s. *IEW* 50-1; *LIV*^{2} 237 **$h_1$ep*- 'fassen' und 269 **$h_2$ep*- 'passen').

B. Funktion und Semantik

Exklusives 1.*u̯é* steht in einer Opposition zu seinem Reimwort-Antonym inklusivem **mé* über verschiedene grammatische Kategorien, s. d. B.

Untypischerweise und im scharfen Gegensatz zum Antonym **mé* bildete 1.*u̯é* weder Partikelfolgen noch nominale Ableitungen; auch wurde nur 1.*u̯é* als Nominalsuffix morphologisiert. Zu den privativen und pejorativen Verwendungen s. Anhang 1., A.3de.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Gegen einen etymologischen Zusammenhang mit **au̯* 'weg, ab' s. d. C1.

D. Bibliographie

WP I:13-5; *IEW* 73; Brugmann, *Grdr.*[2] II.2:809, *IF* 13 (1902/03) 157-63; Cardona, GS Cowgill 1-6; Dunkel 1988a:117-9; Katz 1998a; Katz 1998b; Dunkel 2004d.

2.*-u̯e 'oder' — Konjunktion, disjunktiv

A. Form

2.*-u̯e

]kluw. *nā(u)wa*, hluw. NEG_2+*wa*]'nicht', s. u. nach Partikel 1.**né*
]urar. *-*u̯āH*, s. u. nach Pkl. **éh₁*
]gr. ἦε, ἦ, ἠέ, ἤ, s. Fnn. 3-4
lat. *-ve* enklit.;[1]]*neu*, *seu* s. u. nach Partikel 1.**mḗ* bzw. **séi̯*
gall. *-ue*, keltib. *-ue*
 ]air. *nó*[L], s. u. nach Partikel 1.**né*
toch. B *wa* 'doch, aber', s. Fn. 5
 ??B *wai* 'und', B *wat*, A *pat* 'oder', s. Fnn. 6-7

[1] Neben enklit. *-ve* (schon im Altlatein selten, Hofmann-Szantyr 502-3) stehen die betonten *aut* (s. u.) und *vel* < **u̯el-si* '(wenn) du willst' (Walde-Hofmann II:743; Leumann 1977:526; kaum mit Rozwadowski aus einer Folge *-*u̯e le* (*IF* 3 (1894) 27)). Bei Plautus kann *vel* noch häufig als 'du willst' verstanden werden, etwa *Pseud.* 122, 302, 323; *Truc.* 678; die Metanalyse zu 'oder' fand etwa in Antithesen wie *vel hoc*? *vel illud*? statt. Wichtig war auch die Assonanz an *-ve* (s. die Terminologie); synchron diente *vel* praktisch als betontes Allomorph von *-ve*. Zunächst konnte *vel* nur parallele Akkusative verbinden, wie idg. 1.*-(*s*)$k^{u̯}e$ nur Nominative des Singulars (s. d. C3); beide wurden mit der Zeit auf andere Kontexte übertragen. – Das Sabell. bezeugt andere als Disjunktion erstarrte Verbalformen: osk. *loufir* und umbr. HERIS. – Zum ursprünglich koordinierenden urital. **au̯ti* s. 2.*h_2o Fnn. 17-8.

†(*-u̯ō)[2] †urar. *-u̯ā 'oder'
toch. B *wa* 'doch, aber',]*wat* 'oder', s. Fnn. 2, 5, 7

Adverbiale Ableitung: keine

Vor Partikel

-u̯e eh$_1$ s. u. nach Partikel

Nach Partikel

Solche Folgen erlaubten es, die enklitische Disjunktion gleich am Satz- oder Phrasenanfang zu verwenden. Ähnlich bei lat. *atque*, altheth. *takku* usw.

éh*$_1$ ∞ *u̯e]gr. ἤ, hom. ἠέ 'entweder'; ἦ, hom. ἦε 'oder'; ?kypr. 2.*e* /ē/[3]
]auch Vergleichspkl. 'als'[4]
-u̯e eh$_1$ s. Fn. 2
urar. *-u̯āH* 'oder' enklit.:
ved. *vā*; aav., jav., ap. *vā*
?toch. B *wa* 'doch, aber'[5]
?(*u̯e eh*$_1$ 2.*h*$_2$*i*) ??]toch. B *wai* 'und'[6]
(*u̯e eh*$_1$ *to/u(K)*)
??]toch. B *wat*, A *pat* postponiert 'oder'[7]
(*mḗ u̯e*)]lat. *nēve* Konj. 'oder nicht, und nicht', s. 1.**né* Fn. 43
1.***né u̯e*** 'oder nicht', s. 1.**né* Fnn. 51-4 und B.6c:
kluw. *nā(u)wa*, hluw. *na-wa/i*]'nicht'; urar. **ná u̯āH* (ved. *ná vā*, jav. 2.*nauua*); ?air. *nó*[L], mkymr. *neu*]'oder'

2 So für urar. *-u̯ā 'oder' von Wackernagel, *Kl. Schr.* II:1088 Fn. 1 erwogen, was lautlich fürs Tochar. auch ginge. Aber die Betonung stimmt zur **ó/e*-Ablautklasse nicht (Einleitung 4c.iii); gegen eine "Einsilblerdehnung" s. die Lautgesetze A1. Griech. ἦε, ἠέ deutet eher auf die Folge *-u̯e eh*$_1$ als Quelle, s. die Terminologie u. Inversion.

3 Zur kontrastiven Betonung s. Schwyzer-Debrunner 1950:564, 565-6. Die Univerbierung von *-ϝε (selbständig im Gr. nirgends belegt) mit asseverativem ἦ (vgl. ἤδη, ἠδέ) ermöglichte es, die Disjunktion zu präponieren. Im Att. ist gerade die semantisch überwältigende Partikel (s. die Terminologie *s. v.* (e)) unhörbar. – Zum fehlenden Digamma im Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:452. Zu kypr. 1.*e* 'wenn' s. **éh*$_1$ Fn. 12; nicht hierher kypr. *i* 'und', s. 2.**h*$_2$*o* Fn. 25.

4 Die Verwendung nach Komparativen beruht auf der Metanalyse disjunktiver Fragen wie ἆρα ὁ θεὸς κρείττων ἢ ὁ ἄνθρωπος; 'Ist Gott stärker oder der Mensch?' > 'Ist Gott stärker als der Mensch?' und von Antithesen wie βούλει τοῦτο ἢ ἐκεῖνο;, s. Schwyzer-Debrunner 1950:565-6, Watkins 1973b:202, 205 = 494, 497. – Zu 'als' aus 'nicht' s. 1.**né* B4.

5 Zur Semantik s. Adams 1999:575. Anders in 2.**h*$_2$*o* Fn. 8.

6 Mit semantischer Überwältigung des Vorderglieds 'oder' durch das Hinterglied, s. die Terminologie *s. v.* (e). Zu toch. A *yo* s. **i̯ó* Fn. 11.

7 Durch Metanalyse aus einem auf **t*- oder **d*^{h}- vor hinterem Vokal anlautenden Wort, z. B. **tó-d* (Klingenschmitt 1994a:340 = *Aufsätze* 377 Fn. 52), **tu* (Adams 1999:575-6), 2.**tóm* 'so', 2.**tó* 'dann' usw.

(1.*né ih̥ u̯e)	lat. NEIVE, *nīve*, *neu* 'oder nicht, und nicht', s. 1.*né Fn. 43
(1.*nú u̯e)	?air. *nó*L, mkymr. *neu* 'oder', s. 1.*né B.6c
(*sé-i̯ u̯e)	lat. *seive*, *sīve*, *seu* 'oder wenn', s. *só- nach Fn. 55

B. Funktion und Semantik

(1) Enklitisches idg. 2.*-u̯e verband disjunktiv, d. h. als Alternativen zueinander, einzelne Wörter, wobei es nach dem letzten Wort steht:

- Ved. *yád indrāgnī mádathaḥ své duroṇé/yád brahmáṇi rā́jani vā yajatrā* (RV 1.108.7ab) 'wenn ihr, Indra und Agni, im eigenen Haus feiert, wenn bei einem Brahmanen oder einem König, ihr verehrungswürdige'
- Gr. ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος 'Αχαιῶν (Il. 2.231) 'den ich oder ein anderer der Achaier gebunden führen werde'; zur Wortstellung s. Fn. 3
- Lat. *cur ego plus minusue feci quam aequom fuit*? (Plaut. Capt. 995) 'Warum habe ich mehr oder weniger getan als recht war?'

und auch Phrasen, Satzteile oder Sätze, wobei es nach dem ersten betonten Wort der letzten zu verbindenen Wortfolge steht:

- Ved. *yád agne syā́m ahám tvám/tvám vā ghā syā ahám* (RV 8.44.23ab) 'wenn ich, Agni, du wäre oder du ich wärest'
- Gr. ὅπως τοῦσδ' ἵππους λάβετον; καταδύντες ὅμιλον/Τρώων, ἦ τίς σφωε πόρεν θεὸς ἀντιβολήσας; (Il. 10.545-6) 'Wie habt ihr diese Pferde genommen? Seid ihr in die Menge der Troer eingetaucht, oder hat sie euch ein Gott verschafft, der euch begegnete?'
- Lat. *quid tu es tristis, quidue es alacris*? (Ter. Eun. 304) 'Warum bist du traurig oder warum aufgeregt?'

(2) Idg. 2.*-u̯e kann auch mehrfach, d. h. bei jedem Disjungendum, gesetzt werden, vgl. 1.*-(s)kᵘ̯e B.1b. Wortverbindend:

- Ved. *śáktī vā yát te cakṛmā́ vidā́ vā* (RV 1.31.18b) 'was wir dir entweder durch Tat oder durch Wissen dargebracht haben'
- Gr. ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας ἢ 'Οδυσῆος/ἄξω ἑλών (Il. 11.171-2) 'ich werde gehen und mir entweder dein Ehrengeschenk oder das von Aias oder Odysseus holen'
- Lat. *corpora vertuntur nec quod fuimusve sumusve/cras erimus* (Ovid, Met. 15.215-6) 'die Körper ändern sich, und was wir waren oder sind, werden wir morgen nicht mehr sein'
- Keltiber. *boustomue koruinomue* (Botorrita 1, A4) 'entweder den Kuhstall oder das Rundgehege(?)'
- Toch. B *ṣamānenne wat aśiyaine wat* (522a2) 'unter Mönchen oder Nonnen'

Satzverbindend:

- Ved. *áhaye vā tā́n pradádātu sóma/ā́ vā dadhātu nírr̥ter upásthe* (RV 7.104.9cd) 'Soma soll sie entweder dem Ahi übergeben, oder er soll sie hin in den Schoss des Verderbens legen'
- Gr. ἠέ τιν' ἀγγελίην πατρὸς φέρει ἐρχομένοιο,/ἦ ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος ἐελδόμενος τόδ' ἱκάνει; (Od. 1.408-9) 'Ob er mir eine Botschaft vom Vater bringt, dass er komme? Oder kommt er hierher, weil er eine eigene Forderung hat?'

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

2.*-u̯e 'oder' könnte aus exklusivem 1.*u̯é semantisch und betonungsmässig differenziert worden sein; die Enklise markierte den Wandel von Adverb zu Konjunktion.

D. Bibliographie

WP I:188-9; *IEW* 75; Brugmann, *Grdr.*[2] II.3:987-9; Schwyzer-Debrunner 1950:564-6; Morpurgo Davies 1975; Klein 1985, II:139-209.

†3.*-u̯e 'wie' — s. *(s)u̯ṓ/a Fn. 26

*u̯é- 'wir'

Pronominalstamm, 1. Person Unsingular, nur Nominativ

A. Form

*u̯é- 'wir' bildet suppletiv den Nominativ zum Obliquusstamm 2.*nó- 'uns'. Der Stamm war immer betont; unbetontes Allomorph war *Ø (s. *éǵ- B). Wie auch *éǵ- 'ich', *i̯ú- 'ihr' und *tú- 'du' ist *u̯é- ablautlos.

I. Dual

*u̯é-Ø	?aav. *vā* s. Fn. 5
	]got. *wit* s. Fn. 3
	]lit. *vèdu* s. Fn. 4
(*u̯é-h_1)[1]	?aav. *vā* s. Fn. 5
	aks. *vě*

Vor Partikel

*u̯é-Ø duo[2]	urgerman. **wita* (auch Akk.), dissimiliert aus **witwa*[3]:
	got. *wit*, an. *vit*, ae., altsächs. *wit*

1 Mit Dualendung; das Slav. spricht hier gegen das *-h_2 von *éǵ-h_2 (s. d. C3) und ggf. *tú-h_2.

2 Eine Periphrase mit dem Zahlwort an Stelle der segmentalen Dualendung.

3 Schmidt 1978:169-71 sieht hier als Hinterglied ein **de* 'zwei' unter Verweis auf **de-ḱm̥t-*, nach ihm 'zwei Hände'; weitere Deutungen bei Szemerenyi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 69.

??sloven. *vidva* (m.), *vedve, vidve* (f./n.)[3a]
lit. *vèdu*, žem. *vẽdọ*[4]
(**u̯e-h₁ óm*) ved. *vā́m*[5]

II. Plural

**u̯é-i̯*[6]]urar. **u̯ai̯ám*, s. u. vor Partikel
?]toch. B *wes*, A *was*[7]
**u̯éi̯-(e)s*[8] altheth. *wēš*[9]
†gr. οὐάραι· ἡμεῖς. Κύπριοι 'kyprisch für wir', Hesych.[10]
†falisk. *ves* 'ihr' 2. Pl. Nom., s. **u̯ó-* Fn. 33
got. *weis*
]nord-, westgerman. **u̯iz*:[11] an. *vér*, ae. *wē̆*, altsächs. *wī̆*, ahd. *wir*
??arm. *mekʼ* s. 2.**nó-* Fn. 31

Vor Partikel

(**u̯ei̯ óm*) urar. **u̯ai̯ám:*
ved. *vayám*; aav., jav. *vaēm*, ap. *vayam*

B. Funktion und Semantik

Es gibt kein Anzeichen einer Verwendung dieses Stamms als Ausdruck der Majestät.

Die ursprüngliche Suppletion von **u̯é-* 'wir' durch obliques 2.**nó-* 'uns' wurde in den meisten idg. Dialekten ausgeglichen, indem **u̯é-* durch Neo-Nominative aus Ableitungen von 2.**nó-* ersetzt wurde. Die dialektale Verteilung der alten und neuen Nominative ist praktisch komplementär: Nur das Anatol. und Baltoslav. bewahren Spuren von **u̯é-* neben den Neubildungen.

3a Da im Slavischen nur hier belegt, sind die analytischen Bildungen wohl der Interferenz des German. zuzuschreiben. In der 1. Plural beruhen die entsprechenden *midva, medve, midve* 'wir zwei' auf dem erst baltoslav. Neo-Nominativ **mē̆s*. (Ch. Schweri, p. M.)

4 S. Fraenkel 1962-65:107.

5 Nur RV 6.55.1a; vgl. den partikellosen, lautlich zweideutigen aav. Nom. *vā* (Y. 29.5). S. Sommer 1912:393, *AIG* III:465-6; gegen eine Herleitung durch Aphärese aus *āvā́m* (s. 2.**nó-* 'uns' Fn. 8) s. Katz 1998a:203-6. – Zum homonymen obliquen 2. Du. *vām* s. **u̯ó-* 'euch' Fn. 4.

6 Mit der belebten Pronominalendung **-i̯*, vgl. **tó-i̯* usw.

7 Aus **u̯os*, kontaminiert aus **u̯é-i̯* X obliquem **nos*, s. Klingenschmitt 1994a:341 = *Aufsätze* 378 Fn. 52; Katz 1998a:166-8; Adams 1999:266.

8 Durch die belebte Nominalendung hypercharakterisiert.

9 S. Melchert 1994:103.

10 Zur Form s. Egetmeyer 2010 I:438-9. **u̯ei̯es* hätte im Kyprischen "strenges" **u̯ēs* ergeben; weder Rhotazismus noch eine Vokalsenkung vor *r* sind im Kypr. sonst bekannt.

11 Nach Schmidt 1978: 168-9 analog zum Dual **wit* (s. Fn. 3). Diente als Muster für **i̯iz* in der 2. Plural, s. **i̯ú-* Fn. 9.

alter Nom.	Neo-Nominative aus 2.*_nó-_ 'uns' (s. d. B3)		
*_u̯é-i̯_, *_u̯éi̯+es_	*_n̥smé-(e)s_, ***_mě̄s_**	(*_n̥su̯e_)	***_noHs_**
heth. _wēš_	urgr. *_n̥smés_	?hluw. _á-zu-za_ (oder < *_n̥s-m̥s_ Akk.?)	gr. νώ (Dual)
urar. *_u̯ai̯ám_	urkelt. *_snīs_ < *_n̥snēs_		lat. _nōs_
got. _weis_;]nord-, westgerman. *_u̯iz_	arm. _mekʿ_		alb. _nē_
toch. B _wes_, A _was_	urbaltoslav. *_mě̄s_		
aks. _vě_, lit. _vèdu_ (Dual)			

Dagegen hat nominativisches *_u̯é-_ das oblique 2.*_nó-_ nur in der urgerman. Dualform *_wita_ verdrängt.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Auffallend, aber bedeutungslos sind die umgekehrten Reihenfolgen *_u̯_ ... _i̯_ in der 1. Pl. und *_i̯_ ... _u_ in der 2. Pl., denn das *_-i_ von *_u̯éi̯_ stellt wohl die pronominale Pluralendung des Nominativs dar.

D. Bibliographie

WP I:220; _IEW_ 1114; Brugmann, _Grdr._[2] II.2:378-427; Schmidt 1978:167-77; Seebold 1984 passim; Szemerényi 1996:213, 217; Katz 1998a:24-5; Klingenschmitt, FS Pohl 472-3 = _Aufsätze_ 528.

*_u̯í_ 'auseinander; getrennt' — Adverb, lokal

A. Form

Kommt selbständig nur im Arischen vor, sonst in Ableitungen und univerbierten Folgen.

*_u̯í_ — ?]hluw. _wali-na-ha_ 'weg, fort', s. Fn. 7
urar. *_u̯í_ Präv. 'auseinander, getrennt; weg', auch privativ (B2):
  ved. _ví_;[1] aav., jav. _vī-_, ap. _viy_
  ]*_u̯ínaHa_ 'ohne', s. Fnn. 8-9
  ]*_u̯íš_ 'auseinander', s. Fnn. 3-4; *_u̯íšHu_ Adv. 'verschieden', s. Fn. 10
  ]*_u̯íću̯a-_ 'jeder', s. Fn. 14
]lat. _vitium_ 'Fehler, Schaden', s. Fn. 18
  vītāre 'meiden', s. Fn. 19;]_dīuidere_ 'teilen', s. Fn. 23

1 Zur Syntax im RV s. Casaretto, _op. cit._

]urgerman. *ṷīðá- 'weit, geräumig', s. Fn. 20
*ṷíþrō 'wider, gegen', s. nach Fn. 5
?]toch. B A *wätk-* 'sich trennen, sich entscheiden', s. Fn. 24
??]B A *wäs-ā-* 'gab', s. Fn. 21
urslav. *ṷišo-, *ṷixo- 'ganz; jeder, alle', s. Fn. 16:
]aks. *vĭsĭ*, russ. *ves'*, poln. *wszy*, tschech. *veš*
?]aks. *vĭně* 'aussen', s. Fn. 12
urbalt. *ṷiso- 'ganz; jeder, alle', s. Fn. 17:
]apr. *wissa*, lit. *vìsas*
]apr. *winna* 'heraus', s. Fn. 2

Adverbiale Ableitungen

ṷí-na 'weg, heraus'
?]hluw. *wali-na-ha* 'weg, fort', s. Fn. 7
]urar. *ṷínaHa 'ohne', s. Fnn. 8-9
]aks. *vĭně* 'aussen', s. Fn. 12
apr. *winna* 'heraus',[2]]*iswinadu* Adv. 'äusserlich'

ṷí-s[3] urar. *ṷíš Präv. 'auseinander':
jav. *viš* Präv.[4]
]*ṷíšHu Adv. 'verschieden', s. Fn. 10
??toch. B. *wäs-* 'gab', s. Fn. 21
]urbaltoslav. *ṷis-o-, s. Fn. 15

ṷí-trō/e jav. *ōiθra* Adv. 'getrennt'[5]
urgerman. *ṷíþrō Präp., Adv. 'wider, gegen':
got. *wiþra*, an. *viðr*, *við*, ahd. *widar*

Vor Partikel

ṷí* 1.*h₂o/u 'auseinander, in alle Richtungen hin'[6]
ṷína* 1.*h₂o ?hluw. *wali-na-ha* Adv. 'weg, fort'[7]

[2] Nur einmal belegt. Zur Geminata vgl. den Dat. *mennei* 'mir' < idg. Gen. *me 2.ne.

[3] Nach *duís 'zweimal' umgeformt oder gar daraus dissimiliert, s. C a. E.

[4] Nur Y. 10.1: *viš apąm iδa patəntu vī daēuuā̊ŋhō vī daēuuaiiō* 'sie sollen künftig (zu *apąm* s. *áp(o)* Fn. 1) hier auseinander fliegen: sowohl die Daevas, als auch die Daevischen'; zum pleonastisch wiederholten Präverb s. Dunkel 1979b:64-6, 68. – Zur Bildung vgl. uriran. *patiš 'gegen, nach' (*próti Fn. 10) und ggf. ap. *pasā* 'nach' (*áp(o) Fn. 66).

[5] Von Bartholomae, *IF* 5 (1895) 357 als Fortsetzer eines uriran. *ṷiθra 'auseinander' und somit als Gegenstück zu jav. *haθra* interpretiert. Zur unsicheren Lesung und zur lautlichen Entwicklung s. Klingenschmitt, *Farhang-i ōīm* (Dissertation Erlangen 1968) 9.

[6] Parallel zu etwa *pr̥ 1.h₂ó 'vorne daneben', *le 1.h₂i 'fernhin', *pi 1.h₂i 'darauf' *et al.*; vgl. auch 1.*-skʷe B.4c.

[7] Zweimal belegt, s. Plöchl 2003:81; synonym von FINES-*ha* = heth. *arḫa*.

urar. *ṷínaHa Präp. 'ohne':
ved. vínā, vinā́ (ŚB+);[8] ?khot. vina, vãna, vīna, vena; auch 'ausser'[9]

(*ṷís h₂u) urar. *ṷíšHu Adv. 'verschieden', nur in Ableitungen:[10]
*ṷíšHu-Hanć-/-Hć-, Wurzelkompositum 'überall hin gewandt':
ved. víṣvañc-/viṣūc-;]jav. vīžuuaṇc-[11]
ved. víṣurūpa- 'verschiedenartig', víṣuṇa- 'mannigfaltig', usw.

(*ṷína ih₁)]aks. vĭnĕ, russ. vne Adv. 'aussen'[12]

Nominale Ableitungen

*ṷí-ḱṷo- 'sich ausbreitend'[13]
urar. *ṷíćṷa-: 'jeder, alle (einzeln)'[14]
ved. víśva-; aav., jav., med. vīspa-, ap. visa- s. Fn. 15 a. E.
??]arm. gišer 'Abend' < *ṷeiḱṷe-ro- 'sich ausbreitend', s. 1.*ṷé Fn. 20

*ṷis-o-[15] urslav. *ṷiso- > *ṷišo- > *ṷixo- Adj. 'ganz; jeder, (Pl.) alle':

8 Die Endsilbe ist nie kurz (s. Lautgesetze C.2a). – Zur etymologisch mehrdeutigen Endsilbe s. *áno- Fn. 21; hier gingen 1.*nóh₁ 'so' und *-na óh₁ fürs Urar., nicht aber fürs Luw. Andere Deutungen von -nā́ sind unterlegen, etwa aus dem Nom. Sg. von nár- 'Mann' (Thieme, *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Ṛgveda* (Halle 1949), 54-5) oder als Instr. Sg. eines no-Stamms (*AIG* II.2:735).

9 S. Bailey 1979:386b; Mayrhofer, *EWA* II:557.

10 S. Mayrhofer, *EWA* II:565.

11 Av. -ž- mit externem Sandhi, vgl. yūžə̄m 'ihr' (s. Lautgesetze A.5c). Zu den ved. Wurzelkomposita auf -añc- s. Scarlata 1999:17-33.

12 Oder aus gleichbedeutendem vĭnĕ, s. *úd Fn. 10.

13 Zum Sekundärsuffix *-ḱṷo- s. Klingenschmitt 1980:210-4 = *Aufsätze* 204-8: die semant. Entwicklung war demnach 'verbreitet' > 'allgemein' > 'jeder, all'. – Die Herleitung aus idg. *ṷeiḱ- 'Siedlung' unter Hinweis auf lat. tōtus 'ganz' und osk. touto 'Volk, populus' (*IEW* 1131, Szemerényi in: FT Innsbruck (1961) 195-8 = *Scripta Minora* 60-3; Mayrhofer, *KEWA* III:225-6) ist fürs Balt. und Slav. lautlich unmöglich, s. Fnn. 16-7.

14 Eher distributiv (vgl. urar. *ṷíćṷai̯ dai̯ṷaí̯ 'alle Götter' im Sinne von 'jede Gottheit einzeln') oder exklusiv im Gegensatz zum inklusiven ved. sárva- (es gibt keine sárve devā́s), av. hauruua-, gr. ὅλϝος 'ganz, ungeteilt, all' < *sólH-ṷo- 'heil' (*IEW* 980-1, *AIG* III:581-2, Mayrhofer *EWA* II:711; zu heth. šalli- 'gross' s. Melchert 1994:51; s. weiter van Beek, *JIES* 39 (2011), 156-7 und Pronk, *ibid.* 188-9, 191). Zum Kontrastivsuffix *-ṷo- s. den Suffixteil.

15 Einhellig vom Lokaladverb *ṷí mittels eines Suffixes *-so- abgeleitet von Fraenkel 1962-65 II:1264, Stang 1966:238, Klingenschmitt, *op. cit.* in Fn. 13 und allen in Fn. 16 genannten Autoren ausser Vasmer. Aber deadverbiales *-so- kommt sonst nur in vorgerman. *sṷē-so- überhaupt vor; idg. *loh₂iso- 'entfernt; klein' ist eher eine Folge mit dem Pronominalstamm *só-. Das sehr rekonstruierbare *ṷís macht die Segmentierung *ṷis-o- wahrscheinlicher. – Oder gehört slav. *ṷiso- zu den frühen iran. Lehnwörtern wie aks. sŭto 'hundert' und russ. sobaka 'Hund'? Während die meisten davon dem südöstlichen Avesta-Dialekt entstammen, weist frühurslav. *ṷiso- auf altpers. visa- hin (auch radi 'wegen' ist persisch). Als Entlehnung aus dem Frühurslav. wird dann die *Ruki*-losigkeit von balt. *ṷisas verständlicher (s. Fn. 17).

aks. *vĭsĭ*, *vĭsa*, *vĭse*, russ. *ves'*, *vsja*, *vsjo*[16]

urbalt. **u̯isa*- Adj. 'ganz; jeder, (Pl.) alle':

apr. *wissa* Nom. Sg. f., *wissemokin* 'allmächtig'

lit. *vìsas*; lett. *viss* Adv.[17]

(**u̯i-tero-*) urar. **u̯itarám* Adv. 'weiter, ferner':

ved. *vitarám*; jav. *vītara*- 'seitlich, später', *vītarəm* Adv. 'seitlich'

†aks. *vŭtorŭ* 'der zweite', s. **u* Fn. 10

(**u̯i-ti̯o-*) lat. *vitium* n. 'Fehler, Schaden; Laster'[18]

Vor Verb

**u̯í h₁ei̯*- 'auseinandergehen, entgehen'

ved. *ví i*- 'auseinandergehen, vorbeigehen'

**u̯i h₁itó*- 'auseinandergehend/gegangen'

]lat. *vītāre* 'aus dem Weg gehen, meiden'[19]

urgerman. **u̯īðá*- 'weit, geräumig':

an. *víðr*, ahd. *wīt*, nhd. *weit*,[20] ne. *wide*

Präsens departiculativum

?(**u̯is-o-*) ??]toch. B A *wäsā*-, Prät. zu *ai*- 'geben'[21]

Wurzelanalyse

**u̯idʰ*- 'trennen' (*IEW* 1127-8, *LIV*² —, s. Fn. 25), z. B.:

ved. *vidh*- 'zuteilen, zufriedenstellen',[22]]lat. *dīvidĕre* 'teilen',[23]

?toch. B A *wätk*- 'sich trennen, sich entscheiden'[24]

< **u̯í dʰeh₁*- 'auseinandersetzen' (*IEW* 235-9, *LIV*² 136-8)

[16] Zu **u̯iso*- "jeder" > aks. *vĭsĭ*, poln. *wszy*, tschech. *veš* gegenüber **u̯ik̂-o*- "Dorf" > aks. *vĭsĭ*, poln. *wieś*, tschech. *ves* s. Meillet 1934:32, 98-9, 441; Vasmer *REW* I:192; Kiparsky, *Russ. histor. Gramm.* II (Heidelberg 1967) 160-1; Aitzetmüller 1991:120; Mayrhofer *EWA* II:563.

[17] Fraenkel 1962-65 II:1264 erwähnt nicht, dass Fehlen eines -*š*- bei lit. *vìsas* unregelmässig ist, ob aus **u̯iso*- (kein *ruki*, Stang 1966:15, 97-8) oder direkt aus **u̯ik̂-o*-. Deswegen ggf. aus dem Frühurslavischen entlehnt (s. Fn. 15 a. E.).

[18] Schulze, *KZ* 40 (1907) 414 = *Kl. Schr.* 71, Fn. 1 glossiert **u̯i-ti̯o*- als 'Abweichung', s. dazu Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 37 = *Aufsätze* II:497 Fn. 4. Vgl. **áp(o)* Fn. 15b.

[19] Kaum direkt zum lat. frequentativ *itāre* (zuerst bei Cicero) gebildet, sondern denominativ zum -*to*-Adjektiv; so auch gr. φοιτάω 'herausgehen' (s. 1.**bʰó* vor Verb).

[20] So Prellwitz, *KZ* 48 (1918) 154, Kluge-Mitzka, *Etym. Wb. d. dt. Sprache*[19] (1963) 852, Pfeifer, *Etymolog. Wb. des Deutschen* (München 2000) 1553a; dagegen Kluge-Seebold 1995:884a.

[21] Aus **u̯í-so*- 'wegtun' nach Adams 1999:101, 58.

[22] S. Hoffmann, *Die Sprache* 15 (1969) 1-7 = *Aufsätze* I:238-44. Daneben lebt urar. **u̯i dʰā*- 'verteilen' im Ind. und Iran. weiter.

[23] Mit *dis*- hypercharakterisiertes **vidĕre*; ein diachrones Āmreḍita (s. **dis* Fn. 11).

[24] Aus **u̯idʰ-sk̂e*-, s. Melchert, *KZ* 91 (1977) 113; Adams 1999:591; skeptisch Hartmann, *MSS* 61 (2001) 114-5.

*u̯idʰéu̯eh₂- 'Witwe' (*IEW* 1128):[25]
?]heth. MUNUS*udati-*, ved. *vidhávā-*, lat. *vidua*, aks. *vĭdova* usw.

B. Funktion und Semantik

(1) Im Arischen ist *ví* das Antonym von *sám*, z. B.

- RV 6.75.11c *yátrā nárah̩ sám ca ví ca drávanti* 'wo die Männer mal zusammen-, mal auseinanderlaufen' (d. h. in der Schlacht)[26]

und jav. *ōiθra – haθra* (Fn. 5).

(2) Eine privative Bedeutung 'ohne, -los' entwickelte sich aus lokalem 'getrennt' im Vorderglied von urar. Bahuvrīhis, etwa ved. *vyènas-* 'schuldlos'; vgl. jav. *vī.āpō.təma-* 'wasserlosester', *vī.uruuarōtəma-* 'pflanzenlosester', *vījuua-* 'leblos', *viδauui-* 'frei von Betrug' usw. Pejorativ ist lat. *vitium* 'Fehler, Schaden'; zur ferndeikt. Missbilligung s. die Terminologie. Zu pejorativ und privativ s. Anhang 1, A.3de.

C. Etymologie: departikulativ, dissimiliert

*u̯í entstand wohl durch Dissimilation aus dem Kompositionsvorderglied *du̯i- 'zwei', etwa in Syntagmen wie *(d)u̯i dʰeh₁- 'zweiteilen, trennen', *(d)u̯i deh₂i- 'verteilen', *(d)u̯i der- 'zerreissen, zerspalten', *(d)u̯i dek̂- 'verleugnen, verschmähen', *(d)u̯i derk̂- 'ausspähen', *(d)u̯i di̯eu̯t- 'aufblitzen', *(d)u̯i dreu̯- 'auseinanderlaufen' usw. Semantisch ist 'entzwei' > 'auseinander' unproblematisch.

Auch die Ableitung *u̯iš mag entsprechenderweise aus adverbialem *du̯ís dissimiliert worden sein, vgl. idg. *dis 'entzwei', s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:312-3; *IEW* 1175-6, (1127-8); Brugmann, *Grdr.*² II.2:921; Casaretto, *HS* 124 (2011) 108-51.

*u̯o 'weg, ab; ohne' s. 1.*u̯é

[25] Von *u̯idʰu- 'getrennt' mit Mittelvr̥ddhi, wozu s. Anhang 6d; zu heth. *udati-* s. Tischler, *HEG* IV:141-3. – Beekes und Tichy weisen *u̯idʰ- 'trennen' als Basis zurück zugunsten von *h₂u̯idʰ- 'verletzend, tödlich treffen' wegen hom. ἠΐθεος, dor. ᾄθεος 'Junggeselle' (*HS* 105 (1992) 171-87 bzw. *HS* 106 (1993) 15-7, vgl. *LIV*² 294-5). Die Nullstufe *h₂u̯idʰ- kann aber selber eine Univerbierung eines idiomatischen 1.*h₂u u̯idʰ- 'trennen dabei/dazu' fortsetzen, s. die Terminologie u. Kriegerslang.

[26] Zur Konstruktion s. 1.*-(s)kʷe B.4a. Zum Gebrauch im R̥gveda s. Casaretto, *op. cit.*

*u̯ó- 'euch'

Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Wirkt suppletiv zum Nominativstamm *i̯ú-. Meistens enklitisch; Akkusativ und Dativ kommen auch betont vor.

Unter den Fortsetzern fand eine Nasalinfigierung auffällig häufig statt, s. Fnn. 5, 10a-12 und 29 sowie die Terminologie u. Nasalisierung (c).

I. Dual

*u̯o-h_1[1] Akk.-Dat.-Gen., unbetont
?ved. *vā* Gen.[2]
†lat. *vo* Akk. im carmen Arvale ADUOCAPIT[3]
aks. *va* Nom.-Akk.

*u-h_1 urar. *i̯uHu̯á- Neo-Obliquusstamm, s. vor Fn. 7
?urgerman. **inki* Akk.-Dat., s. Fn. 5:
altsächs. *ink*, ae. *inc*,]got. *igqis*, an. *ykkr*

Vor Partikel

(*u̯o-h_1 em) ved. *vaam*, *vām* enklit. Akk.-Dat.-Gen.[4]
(*u-h_1 ge) urgerman. (**ūki* > **īki* >) **inki* Akk.-Dat.:[5]
altsächs. *ink*, ae. *inc*;]got. *igqis*, an. *ykkr*

†*u-h_1 mé 'euch beide mit (den anderen)', inklusiver Akk.[6]

?***u-h_1** 1.*u̯é* 'euch beide ohne (die anderen)', exklusiver Akk. (eigentlich pleonastisch, s. Fn. 6) und betonter Obliquusstamm

1 Zur Bestimmung des Laryngals s. 2.*nó- Fn. 1.

2 Nur RV 4.41.2d: *ávobhir vā mahádbhir sá prá śr̥ṇve* 'durch eurer beider grosse Hilfen wird er sehr berühmt'; nach Oldenberg und Geldner aber 'oder'. Sommer nimmt fürs Ved. ein **vau* an, s. Fn. 4.

3 Dagegen Katz 1998a:199 Fn. 12.

4 Ved. *vā* (Fn. 2) wurde von dem nach Akk. *yuvā́m* (s. Fn. 7) nasalisierten *vām* verdrängt, s. *AIG* III:477, Schmidt 1978:228-30. Neben *vām* steht in der 1. Du. *nau* (2.*nó- Fn. 5a). Sommer 1912:400-1 sieht *vām* als Umformung eines entsprechenden **vau* nach *yuvā́m*, vgl. Katz 1998a:198 Fn. 7. – Assonant sind die Pronomina der 1. Dual: zum Nom. *vā́m* s. *u̯é- 'wir' Fn. 5, zum Akk. *āvā́m* s. 2.*nó- 'uns' Fn. 8.

5 Zum Umlaut vgl. den Pl. *izwis* < **uzwis* (s. Fn. 30). Nasalisiert durch Kontamination mit der 1. Du. **unki* (2.*nó- Fn. 5). – Nach Schmidt 1978:227 aus idg. *$sg^{uh}es$ (s. Fn. 35); nach Katz 1998a:109, 210-25 aus *uh_3 u̯é mit Laryngalverhärtung (s. 2.*nó- Fn. 10).

6 Inklusives *mé kommt mit dem Dualstamm nicht vor, weil der Dual inhärent exklusiv ist, s. 2.*nó- Fn. 7 und B2 sowie die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18.

?]urar. Neo-Obliquusstamm _*i̯uHu̯á-_, _*i̯ūu̯á-_, zu _*i̯-_ s. Fn. 15:
?]ved. Akk. _yuvā́m_ < _yuva-ám_, Instr. _yuvábhyām_ usw.[7]
?]jav. _yauuākəm_ Genitiv, s. B
??urgerman. _*inki_ Akk.-Dat., s. Fn. 5 a. E.

II. Plural

_*u̯o-s_ Dat., Akk. unbetont
urar. _*u̯as_ auch Gen.; auch Solidaritätspartikel[8]
ved. _vas_; aav. _və̄_, jav. _vō_
]altlat. _voster_, s. u. nominale Ableitungen a. E.
]alb. _ju_ (auch Nom.)[9]

†_*u̯es_[10] †falisk. _ues_ s. Fn. 33, †umbr. _uestra_ s. Fn. 40
†got. _izwis_ s. Fn. 30
†urkelt. _*su̯ēs_ s. Fn. 34

_*u̯ó-H-s_ Akk. betont und Obliquusstamm; zu _*-H-_ s. 2._*nó-_ Fn. 17
aav. _vā̊_ enklit.
lat. _vōs_ (auch Nom.), pälign. _vus_ Nom.
]urbaltoslav. _*u̯ōns_:[10a]
]aks. _vy_ (auch Nom.);[11]]apr. _wans_[12]

(_*u̯óHs-_b^h_i_ Instr.-Abl. betont)
]lat. VOBEIS, _vōbīs_ s. 2._*nó-_ Fn. 13; ??]pälign. _vus_[13]

(_*u̯óHs-mi_ Instr.)
urbaltoslav. _*u̯ōs-mi_h_1_s_,]_*u̯ōs-mus_ Dat. (zu _*-sm-_ s. _*tó-_ Fn. 42):
aks. _vami_, _vamŭ_;]lit. _jumìs_, _jùms_ s. Fn. 12

(_*u̯óHs-sōm_,[14] _*u̯ōsōm_ Gen. s. B a. E.)
urbaltoslav. _*u̯ōsōm_:

[7] Mit _yu-_ für "_yū-_" nach dem Nominativ _yuvám_ < _*i̯u_h_1 _óm_, s. Katz 1998a:200-1. – Oder analogisch kreiert: _tuám_ : _tvā́m_ = _yuvám_ : X. Der Abl. _yuvád_ (statt "_yū́d_") ist auf alle Fälle analogisch kreiert.

[8] S. _AIG_ III:478 und vgl. 1._*tú-_ B1.

[9] Nicht direkt aus dem idg. Nom. _*i̯úHs_, sondern durch _j-_ angeglichenes _u_ < _*u̯ë_ < _*u̯os_ nach Pedersen, _KZ_ 36 (1900) 103; Klingenschmitt 1994b:222 = _Aufsätze_ 438; Katz 1998a:71-2, 1998b:272; vgl. urar. _*i̯ušmá-_ (Fn. 15).

[10] S. Katz 1998a:69-72, 1998b:270-2.

[10a] Nasalisiert (s. die Terminologie) durch Kontamination mit dem themat. Akk. Pl. _*-ons_. Nichts Derartiges hat in der 1. Plural stattgefunden: aks. _nasŭ_, lit. _mùs_ (Fn. 12).

[11] S. Aitzetmüller 1991:112. – _vy_ als Nominativ mag entweder einen alten Fall von Accusativus pro Nominativo darstellen (s. _*i̯ú-_ B) oder eine Kontamination von _*i̯ūs_ > "_jy_" mit dem Obliquusstamm _va-_ zum Neo-Nominativ _vy_ (s. _*i̯ú-_ Fn. 12).

[12] S. Stang 1966:255. Dies ist die einzige Spur des Stamms _*u̯ó-_ im Baltischen, wo sonst das _*i̯ū̆-_ des Nominativs durchgeführt wurde (s. d. Fn. 13). – Auch die 1. Plural wurde durch die Durchführung von _m-_ für "_v-_" im Lit. und Lett. grundlegend umgestaltet (s. 2._*nó-_ B1).

[13] Entweder aus _*vōfs_ < _*u̯ōs-_b^h_o/i-s_ oder der Nominativ _vus_ < _*u̯oHs_ pro Dativo.

[14] _*-sōm_ durch Metanalyse aus geschlechtigen Pronomina wie _*tói̯sōm_, s. _*e-_ Fn. 64.

aks. *vasŭ* (auch Akk.)
]urbalt. **i̯ūsōm* s. Fn. 12:]apr. *iouson*, lit. *jū́sų*

(**u̯óHs-su* Lok.)
aks. *vasŭ*

Vor Partikel

us mé inklusiv, 'euch mit (den anderen)'[14a]
Zur Opposition zwischen inklusivem **mé* und exklusivem 1.**u̯é* bei den Personalpronomina s. 2.**nó-* B2; zu den aphäretischen Varianten s. 2.**nó-* B3.

usmé-Ø Akk. und Neo-Obliquusstamm, Plural
]urar. **i̯ušmá-Ø*:[15]
]ved. *yuṣmā́n* < **yuṣmā́m* < **i̯ušma ám* < **usme óm*[16]
uriran. **i̯ušma-*: Akk. unbelegt, vgl. aber aav., jav. *yūšmat̰* Abl., aav. *yūšmaibiiā*, jav. *yūšmaoiiō* Dat.
]urgr. **husmé-Ø*:[17]
hom. lesb. ὔμμε, sonst ὑμέ;]hom., att.-ion. ὑμέας[18]

usmé-d Abl., s. **ád* Fnn. 24, 24a
]urar. **i̯ušmád*, zum Anlaut s. Fn. 15:
ved. *yuṣmád*; aav., jav. *yūšmat̰* (neben aav. *xšmat̰*, s. Fn. 27)
]gr. ὑμεδαπῶν· τοῦ ὑμετέρου ἐδάφους 'von eurem Boden; von euch stammend' Hesych[18a]

**usmé-i̯* Dat.-Lok.
]ved. *yuṣmé* (auch Gen.)[19]
]gr. hom. lesb. ὔμμι, hom. ὔμμιν, ion. att. ὑμῖν, ὗμιν[20]

[14a] Für Katz bezeichnet **mé* die 1. Plural, weswegen er alle unten bis Fn. 28 reichenden Comparanda aus dem Anatol., Urar., Griech. und Tochar. als nachursprachliche Neuerungen deutet (1998a und 1998b *passim*). Das geschieht zwar in geschickter Weise, aber es gibt keinen Grund (ausser seiner Hypothese), diese Zeugnisse abzuweisen.

[15] Das prothetische **i̯-* wurde aus dem Nom. **i̯ūš* übertragen (vgl. Fnn. 9, 17).

[16] Erwartetes **yuṣmā́m* wurde sowohl dissimiliert als auch dem themat. Akk. *-ā́n* angeglichen, s. 2.**nó-* Fn. 21.

[17] Das *h-* ist zwar regelmässig, setzt aber keinen Urphonem fort; im Urgriech. wurde eigentümlicherweise jedem anlautenden *ŭ* ein *h-* vorgesetzt (Schwyzer 1939:304-5). Etymologisch berechtigt wäre hier *h-*, falls **h₂i̯uHs-* zugrunde läge (s. **i̯ú-* Fn. 14). – So oder so wurde der Anlaut des Nominativs in die obliquen Kasus übertragen wie bei urar. **i̯ušmá-* (Fn. 15); im Griech. wurde *h-* gar auf die 1. Person übertragen (s. 2.**nó-* Fn. 22a).

[18] ὑμέ+ας ist hypercharakterisiert wie Ζῆν+α, τίν+α, -ω+μι usw. Schon urgriech. wurde der Gen. ὑμέων gebildet; zum Nom. **hūsmés* s. Fn. 23.

[18a] S. **e-* Fn. 6 und Adverbialendung **-m* Fn. 40.

[19] Das gleiche Kasusbündel wie bei *me*, *te*, *AIG* III:469-70. Zum Anlaut s. Fn. 15.

[20] Die lange Endungsvariante bewahrt die alte Quantität wie bei Διίφιλος < *Διϝεί, die kurze bezeugt den allgemeinen Ersatz von *-ei̯* durch *-i* (Sommer 1912:415-30, Rix 1967:179). Keine zusätzliche Suppletivvariante **-mi* ist also nötig. – Der Auslautnasal ist die Nullstufe von **én*, s. d. Fnn. 45, 47.

usmé-s , **usmé-es* Neo-Nominativ[21]
?]heth. *šumēš* s. Fn. 32
]urgr. **husmés*:[22]
hom. lesb. ὔμμες, boi. οὐμές, sonst ὑμές;]hom. att.-ion. ὑμεῖς[23]
smé-* aphäretischer Obliquusstamm, s. 2.nó-* B3
uranatol. **-smes* enklit. Akk.-Dat.-Lok.:[24]
heth. *-šmaš*;[25] kluw. *-(m)maš*,]hluw. *-ma-za* /mmants/[26]
aav. *xšma-*:[27] Instr. *xšmā*, Abl. *xšmaṯ* (neben *yūšmaṯ*)
Dat. *xšmaibiiā* (neben *yūšmaibiiā* und jav. *xšmāuuōiia*, *yūšmaoiiō*)
Gen. Pl. *xšmākəm* (neben jav. *yūšmākəm*)
toch. B *-me* enklit. Obl.[28]
us* **1.*u̯é* exklusiv, 'euch ohne (die anderen)', s. 2.**nó-* B2
**usu̯é-Ø* Akk., Dat.-Lok.
?]kluw. *ū(n)za(š)*, hluw. *u-zu-sa* /untsus/, *u-zu-za* /untsunts/[29]
(im Hluw. auch als Nominativ)
]urgerman. **izwiz*[30]
got. *izwis*, an. *yðr* Akk., Dat.

[21] Vgl. **n̥smé-s*, **n̥smé-es* 'wir' (s. 2.**nó-* Fn. 27a). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung spricht gegen ein allzu hohes Alter der Bildung.

[22] Bei einer Vorform **Hi̯uHs-me* wäre die anlautende Aspiration lautgesetzlich (s. Fn. 17), der Vergleich mit dem Heth. aber hinfällig.

[23] Mit *ὑμέες > ὑμεῖς in den gleichen Dialekten, die den pleonastischen Akkusativ ὑμέας bezeugen (Fn. 18).

[24] Zum uranatol. 3. Pl. **smos* 'ihnen' < **su-mós* s. **só-* Fn. 69.

[25] So Dunkel 2003a:9-11; nach Melchert 1994:173 synkopiert aus **-sumos*. S. Tischler *HEG* II:1106-8.

[26] S. Melchert 1994:270; Katz 1998a:241-2; Dunkel 2004d:24. – Zum Nasal (durch *-za* impliziert; so auch in der gleichlautenden 3. Pl. *-ma-za* 'ihnen') s. Fn. 29.

[27] Konkurriert mit dem Vollstamm *yūšma-* (Fn. 15). S. Hoffmann-Forssman 73, 103, 161; zum prothet. *x-* s. Katz 1998a:104-5, der im Ruki-*š* ein indirektes Indiz des vormaligen **u-* sieht.

[28] So mit Katz 1998a:155-6. Nach Adams 1999:467 aus **us-mó-*, nach Klingenschmitt 1994a:362 = *Aufsätze* 395-6 aus **usmēm* (< **us-me em*). Zur Homonymie mit der 1. und 3. Pl. s. 2.**nó-* Fn. 23.

[29] Der Stamm wurde nach obliquem *ānza* 'uns' (s. 2.**no-* Fn. 37) nasalisiert (Melchert 1994:241, 262; 2003:189; vgl. Katz 1998a:144-5, 241, 263; Plöchl 2003:66). Im Hluw. wurde der Nasal auch auf enklit. *-ma-za* /-mmants/ der 2. und 3. Pl. übertragen (< **(u)smés* (Fn. 26) bzw. **s(u)mós*, s. **só-* Fnn. 69, 71); dann, weil *-ma-za* gleichzeitig Stamm und Endung ist, auf die Endung der 1. Pl. *á-zu-za* /antsunts/ und, um den Kreis zu schliessen, auf die der 2. Pl. *u-zu-za* /untsunts/.

[30] Mit frühem Umlaut aus **uzwiz* wie im Dual **inki* (Fn. 5); die Dativendung *-is* nach *unsis* (2.**nó-* Fn. 38). Andere Vorschläge: (a) Ein dissimiliertes Āmreḍita **u̯es-u̯es* oder **us-u̯es* (Szemerényi 1996:216-7; dagegen Schmidt 1978:223-4); (b) Eine Vorform **sgʷhes* oder **sĝʰu̯es* mit Vokalprothese (Schmidt 1978:225, *v. s. v.*); (c) Aus der Kontamination von 2.**su̯e-* 'euch' mit dem Nom. *jus* (Katz 1998a:110-2, 132). Zu (b) und (c) s. auch Fn. 35.

su̯é-es, *su̯ḗs* aphäretischer Neo-Nominativ[31]

heth. *šumēš*, *šumāš* Nom.;[32]]*šumāšila* 'ihr selbst', s. **li* Fn. 12

]falisk. *ues* Nom.[33]

urkelt. **su̯ĕs*, **su̯īs*:[34]

?gall. *suis* (Cham. 10); air. *sí*, mkymr. *chwi* Nom. und Obliquus

]air. *sethar* 'vestram', s. Fn. 39

2.**su̯é-Ø* aphäretischer Neo-Akkusativ 'euch' (zu 1.**su̯e-* s. d. Fn. 16)[35]

??]gr. σφῶϊ Dual (auch Nom.)[36]

arm. *je-* Obliquusstamm 2. Pl., z. B.

jez Akk. < **sĝʰe ĝʰi* < **su̯e ĝʰi*, Dat. < **su̯e ĝʰei̯*[37]

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'euer'

(**u̯óHs-i̯o-*) aks. *vašĭ*

us-mó- gr. ὑμός, lesb. ὔμμος

](**us-mó-h$_3$k$^{u̯}$-o-* Wurzelkompositum, 'euch erblickend')

]urar. **ušmáHka-*: ved. *yuṣmā́ka*; aav. *yūšmāka-*

**smo-* mit Aphärese, s. Fnn. 31, 35

]heth. *-šmi-* enklit.[38]

]aav. Gen. Pl. *xšmākəm* s. Fn. 27 und B a. E.

31 An Stelle von **i̯úHs* und neben **u̯óHs*; s. die Tabellen in **i̯ú-* B und 2.**nó-* B3. – Zur Aphärese s. Katz 1998a:102-5, 179-86, 261; zur Pluralendung s. o. Fn. 21.

32 Falls über Lindeman'sches **suu̯ēs* (Melchert 1984:27; 1994:58); zu **suu̯e* aus aphäret. **us-u̯é* s. Katz 1998a:138-40, 241-2 mit Fn. 34, 263 und in FS Jasanoff 175. – Aus der Mode gekommen ist die metathetische Herleitung aus inklusivem **us-mé*, so Schwyzer 1939:601, Sturtevant, *Comparative Grammar of the Hittite Language* (Baltimore 1933), 193, Schmidt 1978:215, Szemerényi 1996:214, Tischler, *HEG* II:1154-8; dagegen s. Katz 1998a:138, 143. Zur Metathese bei Partikeln s. **ándʰe* Fn. 2.

33 VES SALVETE SOCIAI in Vetter 1953 Nr. 243 = Giacomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) Nr. 3 (5. Jh. v. Chr.), s. Vine 1993:179 Fn. 11; Katz 1998a:69-72, 1998b:271; Untermann 2000:865. Der *s*-Schwund wurde durch sonstiges **vos* im Paradigma begünstigt. – Falisk. *ves* bezeugt also weder eine *e*-Stufe zu lat. *vōs* noch eine Entsprechung zu heth. *wēš*, got. *weis* 'wir'.

34 S. Schmidt 1978:220 (Kontamination aus **u̯ōs* mit **sgu̯ʰes*, s. Fn. 35), McCone 2005:259-60. Dagegen setzt Katz 1998a:100, 262 eine Vorform **su̯é* ohne auslautendes **-s* an (1998a:85-9), mit urkelt. "Einsilblerdehnung" (1998a:80-4, 1998b:275-6).

35 Zur Aphärese s. Katz 1998a:139-40, 261. – Hierfür setzt Schmidt 1978:220-9 eine unverwandte Akkusativform **sgu̯ʰes* an, aus der er mehrere der hier angeführten Formen herleitet; dagegen *v. s. v.*

36 Zur Lautwentwicklung s. Katz 1998a:143, 207, 252-3, 263.

37 So nach Katz 1998a:189-93, 263; aus **sgu̯ʰes* nach Schmidt 1978:219-20, s. Fn. 35. Nach Matzinger, *MSS* 57 (1997) 79-80 entstammt der konsonantische Anlaut einer Kontamination mit dem Nom. **i̯ūs* (vgl. urar. **i̯ūu̯a-* und **i̯ušma-*, s. Fn. 15). Zu Bildung s. **-ĝʰi̯* Fn. 13.

38 Oder sekundär zum enklit. Dat., Akk. *-šmaš* (Fn. 25) gebildet. S. Dunkel 2003a:9-11; Tischler *HEG* II:1113-5. Katz sieht hier synkopiertes **šum-* (zuletzt FS Jasanoff 175-6). Zu *-šmi-* 'sein, ihr' s. **só-* Fn. 70; zu *šummi-* 'unser' und zum jungheth. Zusammenfall aller drei s. 2.**nó-* Fn. 40.

2.**sue(s)-tero-*	air. *sethar-si* 'vestram'[39]
	?umbr. *uestra* Abl. Sg. f.[40]
(**usmé-tero-*)	gr. ὑμέτερος
(**uoH-tero-*)	?air. *fathar* (bzw. *fáthar*) Gen. 'von euch beiden'[41]
(**uos-tero-*)	altlat. *voster*,]klass. *vester* s. Fn. 40

B. Funktion und Semantik

Dieser Stamm hat seinen Suppletivnominativstamm **iú-* im Anatol., Aav., Griech., Ital., Kelt. und wohl Slav. und Alban. ersetzt, s. die Tabelle in **iú-* B.

Dagegen hat nominativisches **iúš-* das oblique **uó-* nur im Balt. verdrängt[42]; im Urar. und Armen. wurden die Obliquusstämme jeweils an **iú-* formal angeglichen (urar. **iūua-*, **iušma-* und armen. *je-*, s. Fnn. 7, 15 bzw. 37).

Der Genitiv **uōsōm* ist auf das Balto-Slavische beschränkt. Einzelsprachlich wird diese Stelle oft durch das Possessivadjektiv ausgedrückt: ved. *yuṣmā́kam*, av. *xšmākəm*, lat. *vostrum*, *vostrī*, got. *iwar*, arm. *jer* 'euer'. Vgl. 2.**nó-* B4.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Eine Herleitung von **uó-*, **u-* aus ferndeikt. **u* leuchtet zwar in Isolation ein, der Gesprächspartner ist ja dort gegenüber; vgl. auch den Nominativ 1.**tú-* 'du'. Aber mit dieser Deutung ist die 1. Pl. **ué-* unvereinbar.

D. Bibliographie

WP I:209-10; *IEW* 514; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; Sommer 1912; *AIG* III:462-70, 476-8; Schmidt 1978:212-45; Seebold 1984; Szemerényi 1996:214, 217; Katz 1998a; Katz 1998b; Dunkel 2004d.

†**ure* 'zurück' — s. **ré* Fn. 14

[39] Hapax leg. Wb. 1b2. S. Katz 1998a:100 Fn. 126 und 199 Fn. 11; aus **sue-trom* nach McCone 2005:262.

[40] Hapax leg. Tab. Iguv. VIb 61, s. Schmidt 1978:196-7, 213; "must remain unexplained" nach Katz 1998a:69. Die Assonanz an lat. *vestra* ist jedenfalls zufällig, vgl. altlat. *vostra*. Keine zuverlässige Parallele bildet osk. *nistrus* (Akk. Pl.), s. 2.**nó-* Fn. 43.

[41] S. Cowgill 1970:115 = 194; Katz 1998a:198 Fn. 10.

[42] Mit Ausnahme von apr. *wans*, s. Fn. 12.

Envoi

"Die Indogermanistik ist das vielleicht vernünftigste und zugleich verrückteste aller geisteswissenschaften Fächer .... Verrückt ist der Indogermanist, ... mit einer besonderen Mischung aus Pedanterie, Fantasie ... [und] nüchterne[r] Besessenheit ...."

Johan Schloemann, "Wo die Streitwagen fuhren", *Süddeutsche Zeitung*, 18. August 2012, S. 11

Te tunc resonco breggan gresso
"Dich schwemme ich heraus, Partikel, durch Reiben."

Arzneibuch des Marcellus von Bordeaux, üb. W. Meid, *Kratylos* 43 (1998) 21

Dieser Versuch bietet keine *ultima ratio* der idg. Partikeln, sondern nur ein vorläufiges Inventar und eine erste Analyse. Falls damit weiterer Forschung auf diesem Bereich geholfen wird, dann hat diese *vox clamantis in deserto* ihre Schuld an die Göttin der Sprachwissenschaft etwas vermindert. *lubens donum dedi.*